
VE RI
TAS





Repertorium

der

gesammten deutschen Literatur.

Jahrgang 1837.

Repertorium

der

gesammten deutschen Literatur.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,
Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Elfter Band.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1837.

Register.

Seite

Seite

Seite

Literarische Miscellen.

//

№ I.

REPERTORIUM

der

esammten deutschen Literatur

für das Jahr 1837.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Elfter Band. 1. Heft.

Bogen 1—7. Literarische Miscellen 1.
Bibliographie No. 1. u. 2. Anzeiger 1. u. 2.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1837.

(Ausgegeben am 15. Januar 1837.)

Register.

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[1] Libri Veteris Testamenti Apocryphi Graece. Accurate recognitos brevique diversarum lectionum delectu instructos edidit *Henr. Edu. Apel*, Philos. Dr. et AA. LL. Mag. Lipsiae, Meissner. 1837. XVI u. 288 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Da wir seit der Ausgabe von Augusti (1804), in welcher ohnehin die Zusätze zum Buche Esther und das vierte Buch der Makkabäer fehlen, keine Gesammtausgabe der apokryphischen Bücher des A. T. erhalten haben, obwohl der Kritik noch sehr viel in ihnen zu thun übrig gelassen war, so müssen wir die vorliegende auch äusserlich sehr beifallswerth ausgestattete Ausgabe derselben um so willkommener heissen, je umsichtiger und sorgfältiger der Herausgeb. bei ihrer Veranstaltung zu Werke gegangen ist, und je grösser bei dem jetzt aufs Neue angeregten Studium der jüdisch-alexandrinischen Religionsphilosophie das Bedürfniss einer zweckmässigen Ausgabe dieser Bücher geworden ist. Es bedurfte demnach gewiss keiner besondern Rechtfertigung der Arbeit, welcher Hr. A. sich unterzogen hat, wie sie in der wohlgeschriebenen Vorrede zu lesen ist. Es kann hier nicht unser Zweck sein, denselben wegen einzelner Lesarten, die er aufgenommen oder nicht aufgenommen hat, und wegen der Auswahl, die er unter den Varianten getroffen hat, in Anspruch zu nehmen; wir können im Allgemeinen die Versicherung geben, dass er ein richtiges Urtheil und einen guten Takt zu Tage gelegt und keine Mühe gescheut habe, die ihm zu Gebote stehenden Hülfsmittel zur Berichtigung des Textes zu benutzen. Dagegen haben wir über Das zu berichten, was der Herausg. leisten wollte und was die Leser in seiner Ausgabe finden. Er hat

dieselbe vorzugsweise zum Gebrauche bei akad. Vorlesungen bestimmt, und sich bestrebt, einen nach den besten Ausgaben und den Bemerkungen älterer und neuerer Kritiker möglichst berichtigten Text zu geben, zugleich aber die wichtigsten Lesarten und Vermuthungen der Gelehrten unter den Text gestellt mit genauer Angabe ihrer Quellen, ohne sich jedoch auf eine Beurtheilung derselben einzulassen, was zu weitläufig gewesen wäre. Nur hier und da gibt er einen Wink zu ihrer Würdigung. Zum Grunde gelegt ist der Text der Vaticana, den auch Reineccius und Augusti gegeben haben, so jedoch, dass der Vf. die bessern Lesarten der übrigen Ausgaben aufnahm und die Abweichungen des vatic. Codex unter dem Texte bemerkte. Deshalb hat er nicht blos die älteren Ausgaben von Bose und Breitinger sorgfältig verglichen, sondern auch die das Alter aller Codd. übersteigenden Uebersetzungen, namentlich die alte und wörtliche lateinische berücksichtigt. Unter den Commentaren hat er die von Druse, Grotius, Bendtsen, Grabe (wofür fälschlich Gaabius in der Vorrede steht), Michaelis, Hasse, Trendelenburg, Ilgen, Bretschneider, Thilo, Bauermeister u. A. m. zu Rathe gezogen. Inzwischen ist er mit der Veränderung des Textes und der Aufnahme anderer Lesarten in denselben sehr behutsam zu Werke gegangen und hat die gewöhnliche Lesart unangetastet gelassen, wenn sie sich nicht als eine offenbar falsche und verdorbene darstellte; er will deshalb auch seine Ausgabe durchaus nicht eine neue Textrecension genannt wissen. Bei der übeln Beschaffenheit des textus receptus ist es aber nicht zu verwundern, dass er eine sehr bedeutende Anzahl von Stellen aufführt, in welchen er den Text änderte; hin und wieder hat er aber auch die von Augusti verdrängte Lesart der Vaticana wiederhergestellt, z. B. Sap. Sal. VIII, 6, wo er für ἐράζεται, welches Augusti nach einer Conjectur Breitinger's (unser Herausgeber nennt sie Grabii conjecturam) aufgenommen hatte, ganz richtig ἐργάζεται beibehielt. Dass er nicht selten auch durch bessere Interpunction und Abtheilung der Verse dem Verständnisse des Textes zu Hülfe gekommen ist, bedarf wohl kaum der Erinnerung, obwohl auch er mit dem Komma häufig noch zu freigebig gewesen ist. Die Anordnung der Bücher anlangend ist der Herausg. der Eintheilung Cramer's gefolgt, der libros ethico-didacticos, prophetico-poeticos, fictiones morales und libros historicos unterschied. Die Correctur ist so sorgfältig, dass wir nur selten auf einen falschen Accent gestossen sind, wie Tob. I, 2. "Ος für Ὃς und IX, 3. γυνῇ· für γυνή·, wohl aber hätte im Einklange mit den Vorschriften der neueren Philologie das jota subscriptum in Formen, wie χάρᾳ Tob. I, 6. IX, 9. wegbleiben sollen. Wir stimmen schlüsslich dem Wunsche des Herausg. bei, dass seine Arbeit „aliquid certe ad studium librorum V. T. apocryphorum denuo excitandum et promovendum“

beiträge, und empfehlen dieselbe als eine wohl gelungene zu fleissigem Gebrauche. 57.

[2] **Antiquissimus quatuor evangeliorum canonicorum codex Sangallensis** Graeco-Latinus interlinearis nunquam adhuc collatus. Ad similitudinem ipsius libri manu scripti accuratissime delineandum et lapidibus exprimendum curavit *H. C. M. Rettig*. Turici, Schulthess. 1836. VI, Prolegomena LIV u. 429 S. gr. 4., wovon 395 lithogr. sind. (n. 9 Thlr.)

Ein St. Galler Evangeliencodex wird schon von Scholz (N. T. Vol. I. prol. p. XLIV.) erwähnt und mit Δ bezeichnet, doch konnte dieser Gelehrte keine Collation desselben erhalten (nur zu Mt. I, 18. und zu Joh. c. VIII. citirt er ihn); etwas ausführlicher referirte über denselben Orelli in der Ausg. von Ciceronis Orator, Brutus, Topica etc.; Rettig erhielt auf mehrfache Verwendung das Exemplar selbst zugeschickt. Von seinem hohen Werthe bald überzeugt, wollte er, mit Rücksicht darauf, dass blosse Variantenexcerpte immer gerechten Zweifeln an der Genauigkeit und Vollständigkeit unterliegen, einen typographischen Abdruck veranstalten, als sein Verleger es ihm möglich machte, den Codex durch den sogen. Ueberdruck (wobei die auf durchsichtiges Papier durchgezeichneten Züge des Originals auf den Druckstein übergetragen werden) Strich für Strich wiedergeben zu lassen; und die Arbeit (von welcher R. schon in den Stud. u. Krit. 1836. II. S. 465 ff. vorläufig Nachricht ertheilt, nebst Hinzufügung eines Facsimile) ist mit solcher Genauigkeit ausgeführt, dass, nach R.'s Versicherung, höchstens an 6—8 Stellen unbedeutende Kleinigkeiten ausgefallen sind. Nur der Wechsel der Dinte und die Farbenverzierungen sind, um den Preis nicht übermässig zu erhöhen, nicht nachgeahmt, wohl aber davon, soweit es von Interesse ist, in den Prolegg. und mehr noch in den Schlussbemerkungen Notiz gegeben; hinzugefügt ist aber am Rande, des bequemeren Gebrauchs wegen, die jetzige Capitel- und Versabtheilung. Der gelehrte, der Wissenschaft zu früh entrissene Herausgeber, dessen kurze Lebensbeschreibung von des Bruders Hand diesem seinem letzten Werke beigefügt ist, handelt in den sehr ausführlichen Prolegomenen in 7 Capiteln über den Zweck der Edition, die äussere Gestalt des Codex, dessen Schreiber, seine Verwandtschaft mit dem codex Boernerianus, die darin vorkommenden Buchstabenverwechselungen, die Randbemerkungen und über Zeit und Vaterland desselben; in den Schlussnoten über merkwürdigere Erscheinungen in Bezug auf Orthographie, auf Zeichen, auf das Verhältniss zwischen dem griech. Texte und der lat. Interlinearversion, auf den Wechsel der Hand, Feder, Dinte u. s. w. — Die

Handschrift, in gr. 4., auf Pergament geschrieben, besteht aus zwei Stücken, deren erstes den ersten Quaternio, das zweite den übrigen Theil derselben umfasst. Jener Quaternio enthält in angelsächsischer Cursivschrift des Hieronymus Vorrede zu seiner Uebersetzung des N. T., die Eusebianischen Canones, die Vorrede des Hieron. zum Evang. des Matthäus, und die breves dieses Evang., und unterscheidet sich von dem Haupttheil des Codex durch jüngere (dem 10. Jahrh. angehörende) Schriftzüge, durch die Malerei auf dem Schnitte und das (feinere) Pergament; er scheint ursprünglich ein Theil einer Vulgata gewesen, aber später, um die Canones, auf welche unser Codex überall verweist, gleich bei der Hand zu haben, derselben vorgesetzt worden zu sein. Auf dem ersten, ursprünglich freigelassenen Blatte ist von noch späterer Hand in rohen Zügen ein (unächtes) carmen Hilarii pictav. episc. geschrieben, dessen Schluss auf der unteren Hälfte der letzten Seite dieses Quart. folgt; auch zwischen den Zeilen des lat. Textes sind Glossen von jüngerer (derselben?) Hand angebracht. — Der Haupttheil besteht aus 22½ Heften, meist Quaternionen (nur das 7. ist ein Quinio) von dickem Perg.; einzelne Blätter sind ausgeschnitten, aber ohne dass im Texte etwas fehlte. — Die 4 Evangg. sind in der gewöhnlichen Ordnung, griechisch, mit gleichzeitiger lat. Interlinearversion; das Griechische mit Majuskeln, nicht den eigentlichen (eckigen) Uncialen, sondern mehr abgerundeten Buchstaben, auf verschiedenen Seiten von verschiedener Grösse; das Lateinische ist mit angelsächsischer Cursiv geschrieben. Der griech. Text hat fast zwischen jedem Worte (besonders im Marcus) einen Punct, ist stichometrisch eingetheilt, nur dass die Stichen nicht zeilenweis abgesetzt sind, sondern sich bloss durch grössere Anfangsbuchstaben unterscheiden; Accente und Hauchzeichen fehlen; doch finden sich einige Spuren davon im Anfang des Marcus. Im lat. Texte ist oft dasselbe Wort mit zwei Synonymen, zwischen welchen „sive" steht, übersetzt, Mehreres unübersetzt gelassen; nicht selten sind hier auf der Zeile selbst oder am Rande grammat. Bemerkungen, wie praesens, particip. und ähnliche beigefügt. Fast durchgängig Columnentitel: *κατὰ Ματθαῖον*, *κατὰ Μάρκον* etc.; auf dem (linken) Seitenrande Zahlenangabe der einzelnen sogenannten *τίτλοι* (denen ihre Ueberschrift, meist mitten auf der Zeile, in grösseren Buchstaben voranzugehen pflegt), sowie die der Euseb. Capitel nebst deren Parallelen; ausserdem verschiedenartige griech. und latein. Notizen, theils literar., wie *ΓΟddΙCΚΑΛΚ*[ος] oder „*ΓΟΤΙCΚΑΛΚ*[ος]" bei den Prädestinationsstellen Luc. 13, 24. und Joh. 12, 40. offenbar Gottschalk von Clugny im 9. Jahrh.; „*ΑΓΑΝΩΝ*," „*ΑΓΑΝΟΝ*" oder mannichfach abgekürzt, gewöhnlich bei ascetischen Stellen, nach R.'s Vermuthung Agano oder Hagano, der das Kloster St. Pierre en Vallée nach seiner

Zerstörung durch die Normannen wieder aufbaute, und den Mönchen eine Regel gab, † 941.; „Martianum lege," auch blosse Abbreviaturen des Namens Martianus (Capella); „Boetii;" „Don" (atus) u. A.; theils grammat., wie ausser den angeführten die Angabe des (oft corrumpirten) Etymon eines auf der nebenstehenden Zeile befindlichen Wortes; theils krit., wie „deest" (stets abbrevirt), um anzuzeigen, dass in anderen Handschriften etwas fehlt, was hier steht, oder auf eine in unserem Texte selbst offen gelassene Lücke aufmerksam zu machen; sonst noch einzelne (wohl meist die Modulation der Stimme beim Lesen betreffende) lat. und griech. Buchstaben, sowie verschiedene andere, theils unbedeutende, theils nicht sicher erklärbare Noten. Diese Randbemerkungen gehören verschiedenen Zeiten an; doch sind die ersten dem Texte gleichzeitig. Jedem Evang. geht voran eine numerirte Inhaltsanzeige der Tituli (hier *κεφαλαῖα* genannt); die Unterschriften wiederholen bloss die Worte der Aufschriften: *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον* etc. Uebrigens sind die Initialbuchstaben der Stichen, die Ueberschriften der *τίτλοι* u. e. A. mit verschiedenen Farben ausgemalt; die Columnentitel (ausser im Matth.) u. A. mit Röthel geschrieben; die Dinte wechselt, auch bei demselben Schreiber. Das Ganze ist nämlich, trotz der grossen Aehnlichkeit der Züge, von mehreren, wie es scheint 5 Librarien (jedenfalls Schülern Eines Lehrers) geschrieben: p. 1 — 40 (?). — 94. — 129. — 174. — 395. Dies ergibt sich aus der Verschiedenheit der Farben, der Grösse der Buchst., der Form einiger derselben, der Länge und Anzahl der Zeilen (welche, was beispiellos, zwischen 16 und 32 schwankt), der Randnoten, der Textgestalt. Die Orthographie zeigt alexandrin. Eigenheiten: *ἀνελήμφθη, εἶπαν*; übrigens ist sie äusserst fehlerhaft; oft sind Sylben Eines Wortes durch Puncte getrennt, und verschiedene Worte oder Wortfragmente zu einem Ganzen verbunden; sehr häufig sind Verwechselungen besonders (aber nicht ausschliesslich) ähnlich lautender oder gestalteter Buchst., griech. und lat. Lettern; auch werden nicht selten Buchstaben und Sylben weggelassen oder zu viel gesetzt. — — Wie durch die meisten dieser Eigenthümlichkeiten der Codex sich von den übrigen näher bekannten Handschriften unterscheidet, so kommt er fast in allen und oft aufs Genaueste mit dem Codex Boernerianus der paulin. Briefe überein. So in Bezug auf Material, Grösse, Interlinearversion, Buchstabenform, Interpunction, Mangel der Accente und Spiritus, Orthographie, Malerei, ferner hinsichtlich der ganz besonderen Art, die Stichen zu bezeichnen, der Beimischung von grammat. Bemerkungen, und der meisten Randnoten; ja selbst in Formen, wie *υποπαντη* (st. *ὑπάντησις*) Boern. p. 82, 1. Sangall. p. 104. 168. 361. 365.; wie wenn *ἀπορούμενοι* durch aporiamur gegeben wird, Boern. p. 44, 1. Sang. p. 294. 370, oder wenn *πάσχα*

mit πάσχειν in Verbindung gesetzt ist, Boern. p. 70, 1. 92, 1. Sang. p. 71. [Ref. fügt aus eigener Ansicht des Cod. Boern. hinzu, dass die Hand, welche dem ersten Quat. des Cod. Sang. das carmen Hilarii hinzugesetzt, mindestens äusserst ähnlich ist derjenigen, welche auf das erste und die letzten Blätter des Boern. mit dem Anfang eines Commentars zum Matth. geschrieben hat; von derselben Hand, scheint es, sind hier, wie dort, einige Randbemerkungen.] Höchst wahrscheinlich gehören daher ursprünglich beide Mspte zusammen, haben beide dasselbe Alter und Vaterland, und sind durch Schreiber derselben Schule copirt. Das Vaterland betreffend, so weist R. gründlich nach, mit wie geringer Sicherheit von den angelsächs. Schriftzügen auf Britannien (Irland) geschlossen werden könne; vielmehr macht er es, mit Berufung auf Indices der St. Galler Bibliothek, aus dem 9. Jahrh., sowie auf die Nachricht eines dasigen Mönches Ratpert (um das Ende dieses Jahrh.) bei Goldast Scr. rer. Alam. t. I. p. I. S. 32. sehr wahrscheinlich, dass der Codex in St. Gallen selbst auf Befehl des Abtes Hartmotus († 884.) geschrieben worden sei. Auf das 9. Jahrh. führt auch der Schriftcharakter; nicht später die dem Texte gleichzeitigen Marginalnoten (auf das 9. Sec. selbst die Erwähnung Gottschalk's); der Name des (nach R.'s Vermuthung) dem 10. Jahrh. angehörenden Agano ist, wie der Herausgeber versichert, nach Hand und Dinte viel später als der Codex selbst geschrieben [was in Bezug auf cod. Boern., wenigstens mit solcher Bestimmtheit, nicht behauptet werden kann — Ref.]. — — Dass die Textgestalt im Matth. weniger, aber sehr bedeutend in den übrigen Evang. an den alexandrin. Text, namentlich an die Codd. B. und L., zum Theil, wo einer von beiden bis jetzt allein gestanden, sich anschliesst, ist richtig vom Editor bemerkt worden. Ausserdem enthält der Cod. viele ganz oder fast ganz eigenthümliche Lesarten. Dies mit Beispielen zu belegen ist hier nicht am Orte; nur sein Verhältniss an einigen durch kritische Fragen besonders berühmten Stellen wollen wir bemerken. Vorhanden ist die Doxologie Matth. VI, 13. in der Form des text. rec., der gewöhnliche Schluss des Marcus, Joh. V, 3. 4., ohne Beifügung krit. Noten; dagegen ist für Joh. VII, 53 — VIII, 11., nachdem unmittelbar an VII, 52. der Anfang von VIII, 12: πάλιν οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς ἐλάλησεν λέγων (sic) angeschlossen, aber ausgestrichen ist, eine der Grösse der Perikope angemessene Lücke gelassen. Die lat. Uebersetzung ist, wenngleich diesem griech. Texte sehr angepasst, doch nicht aus ihm gemacht, sondern anders woher genommen, da sie mehrmals Worte desselben unübersetzt lässt, oder anderen Lesarten folgt. Es war dies einer der Texte der Itala, und häufig findet sich Uebereinstimmung mit einem der vorhandenen Texte dieser Version; doch ist auf die vorliegende Gestalt die Vulgata nicht ohne Einfluss gewesen (s. besonders Matth.

VI, 11. Sangall. mit Vulg.: supersubstantialem; It.: cotidianum). — Die äussere Ausstattung — feines Schweizervelin und schöner, scharfer, correcter Druck — ist des Inhaltes würdig. 111.

[3] Henotikon. Oder Entwurf eines neuen Religionsgesetzes für christliche Staaten. Nebst einer Petition an die Königlich-Sächsische Ständeversammlung. Vom Prof. *Krug*, Dr. d. Th. u. Ph. u. s. w. Leipzig, Kollmann. 1836. XII u. 99 S. gr. 8. (n. 12 Gr.)

Der berühmte Vf. dieser Schrift will das in ihr aufgestellte „Henotikon" nicht als eine Glaubensvorschrift oder ein Religionsedict betrachtet wissen, insofern sich die positive Gesetzgebung in das Innere und Wesentliche der Religion gar nicht einzumischen habe, sondern nur als den Entwurf zu einem Religionsgesetze, der kurz andeute, wie es etwa aussehen oder was es summarisch enthalten möchte und müsste, wenn sich irgend eine gesetzgebende Staatsbehörde zur Aufstellung eines solchen entschliessen wollte. Dies Gesetz muss demnach als ein allgemeines, d. h. sich nicht nur auf alle in einem Staate befindliche Religionsparteien beziehendes, sondern auch als ein gegen Alle gleich gerechtes und billiges gedacht werden. Der Vf. hat sein Materiale in zehn kurze Artikel zusammengestellt und diese mit den nöthigen Erläuterungen und Anmerkungen versehen. So gewiss sich nun auch gegen die in diesem Entwurfe aufgestellten Grundsätze etwas Erhebliches nicht wird einwenden lassen, so dürfte doch zu bezweifeln sein, ob sich bei dem Vorherrschen der materiellen Zeitinteressen eine Staatsbehörde zur Aufstellung eines Religionsgesetzes aufgefordert sehen möchte. Es wird gleichwohl Niemanden gereuen, diese Bogen gelesen zu haben, da sich in ihnen der scharfdenkende, freisinnige und alle Bewegungen und Erscheinungen der Zeit sorgfältig beachtende Mann ausspricht, von dem man es schon gewohnt ist, dass er keinen für die höheren Angelegenheiten unseres Geschlechts irgendwie wichtigen Gegenstand in seine Nähe kommen lasse, ohne sein Urtheil über ihn abzugeben und, je nachdem es nöthig erscheint, ermunternde oder warnende Worte an seine Zeitgenossen zu richten. 8.

[4] Die Pflicht der Kirchlichkeit aus den Gesetzen der Seelenlehre bewiesen von Dr. *Joh. Friedr. Wilh. Tischer*, Sup. zu Pirna. Leipzig, E. Fleischer. 1836. VI u. 184 S. gr. 8. (21 Gr.)

Wer den herrschenden Geist unseres Zeitalters in reifliche Erwägung zieht, wird sich überzeugen, dass er psychologische Begründung der Religion zum dringendsten Bedürfnisse mache.

Schwerlich wird man den Menschen durch die Betretung eines anderen Weges dahin bringen, dass er die Religion wieder achte und zu einer wahren Angelegenheit des Herzens mache; darthun muss man ihm, dass die Religion so wenig nur etwas von Aussen her ihm Gegebenes oder wohl gar Aufgedrungenes sei, dass sie vielmehr in seinem eigenen Gemüthe ihre unversiegbare Quelle habe. Dieses Zeitthema führt der Vf. der vorlieg. Schrift, als wackerer Psycholog schon längst anerkannt, ex professo auf eine in jeder Beziehung höchst gelungene Weise durch. Die Aufgabe, die er sich gestellt hat, besteht darin, aus der Untersuchung aller Gesetze und Kräfte unseres Seelenwesens und ihrer Zusammenstellung mit dem öffentlichen Cultus darzuthun, dass Alles, was in den Kirchen geschieht und geschehen soll, den Einrichtungen unserer geistigen Natur nicht nur nicht widerspreche, sondern auch mit ihnen im genauesten Zusammenhange stehe. „Jeder Unparteiische wird sich überzeugen" — heisst es S. 55. — „dass das kirchliche Leben mit der Beschaffenheit unserer Seele theils harmonirt, theils von den Gesetzen derselben gefordert wird; es wird sich sogar zeigen, dass die Kirche nicht blos eine Seelenkraft entfaltet, dass sie nicht etwa nur das Drückende im Menschen zum Vernehmen der Wahrheit, oder das Empfinden zum lebendigen Gefühle, oder das Begehrende zum reinen Willen fortführt, sondern alle Entwickelungen wie in einem vielstimmigen Gesange fortschreiten lässt; es wird sich zeigen, dass die Richtung auf das Höchste und Göttliche, um in dem musikalischen Bilde zu bleiben, gleichsam als höchste Stimme die Melodie führt, und die drei Stimmen, die des Wahren, Schönen und Guten gleichsam harmonisch mittönen." — Durch die ganze Schrift spricht sich ein mit dem klarsten und lebendigsten Geiste begabter, von reicher vieljähriger Erfahrung und grosser Belesenheit unterstützter Mann mit der edelsten Wärme aus und so gewiss man sich nicht leicht Jemanden denken könnte, der, wenn er sie einmal zu lesen angefangen hat, nicht unwiderstehlich zu ihr hingezogen fühlen sollte, da ihn die scharfsinnigsten Entwickelungen, die treffendsten Beispiele, die schönsten Gleichnisse, und zahlreiche geschichtliche Reminiscenzen seine Rechnung finden lassen werden, so will sie Ref. besonders auch Geistlichen und Schullehrern empfohlen haben, welche für die rechte Lehrmethode auf der Kanzel und in der Schule sich durch dieselbe aufs wohlthätigste angeregt fühlen werden. 8.

[5] **Erfahrungen während meiner fast 47jährigen Amtsführung.** Ein kleiner Beitrag zur Pastoralklugheit. Von *Joh. Ludw. Ritter*, Oberpfarrer in Rötha u. Adj. d. Ephorie

Leipzig. Leipzig, Vogel. 1837. VIII u. 152 S. 8. (12 Gr.)

Das alte und bekannte Wort: longum iter per praecepta, breve per exempla, bewahrheitet sich aufs neue an dieser kleinen Schrift, welche besonders jüngeren Geistlichen als eine ebenso belehrende wie unterhaltende Schrift empfohlen werden kann. Sie stellt Erfahrungen, die ihr Vf. bei Predigten, im Beichtstuhle, an Krankenbetten, bei Eideswarnungen u. s. w. machte, zusammen und so wenig sich auch aus einer solchen Schrift, wie überhaupt, die Geistesgegenwart lernen lässt, deren ein Prediger bei unerwarteten Vorfällen in seinem Amtsleben so oft bedarf, so zeigt sie doch unwidersprechlich, welche sichere Hülfsquellen er in einem wohlgeordneten Wissen in sich selbst trage und wie Vieles auch noch in unseren Tagen auf dem Felde der speciellen Seelsorge bei ernstem Willen geleistet werden könne. Besonders anziehend ist diese Schrift auch dadurch, dass in ihr von Männern, mit welchen der Vf. in bleibende oder vorübergehende Verbindung kam (z. B. Rosenmüller, Tzschirner, Kindervater, Fest u. A.) manches Interessante vorkommt und auch der Einblick in ein einfaches, durch Frömmigkeit und Wohlthätigkeitssinn geheiligtes Pfarr-Still-Leben, den diese Schrift gewährt, kann bei den entgegengesetzten Erfahrungen, welche man in unseren Tagen so oft machen kann, aufs wohlthätigste wirken. 8.

[6] Von der Erlösung. Nach der Erklärung des zweiten Artikels im Lutherischen kleinen Katechismus. In 8 Fastenpredigten und einer Osterpredigt. Von Dr. *Claus Harms*, Hauptpastor zu Kiel, Kirchenpropst u. s. w. Die zweite, eine hie und da veränderte Aufl. Kiel, Univ.-Buchh. 1836. XII u. 158 S. gr. 8. (18 Gr.)

Die Predigtweise des Hrn. Dr. Harms ist zu bekannt, als dass es hier einer besonderen Charakteristik der vorlieg. Predigten bedürfte. Auch findet man in ihnen dieselbe Originalität, ungewöhnliche Ausdrucksweise, Frische, Lebendigkeit und Kraft der Darstellung, überhaupt alle die Eigenthümlichkeiten, welche den früheren homiletischen Arbeiten des Vfs. Bewunderer und Tadler zugleich verschafft haben, wieder und begegnet diesen hier um so häufiger, da der Vf. offenbar mit besonderer Vorliebe für den darin behandelten Gegenstand diese Predigten gehalten hat. Selbst wer den theologischen Ansichten des Vfs. nicht huldigt, wird von der Wärme seines religiösen Gefühls, von dem tiefen sittlichen Ernste, von den geistvollen, oft überraschenden Wendungen der Rede sich angesprochen fühlen; aber ein blinder Verehrer muss Der sein, welcher eine Disposition billigt, wie folgende: „Ich glaube, dass

Jesus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren; 1) gross ist die That: 2) unerforschlich der Rath und 3) so tröstend als treibend."

[7] **Handbuch zum Gebrauch nachdenkender Christen beim Lesen der heiligen Schrift neuen Testaments, nach der Lutherischen Bibelübersetzung. I. Thl., die vier Evangelisten. Entworfen von Dr. *Christ. Fr. Callisen*, Generalsuperint. im Herzogth. Schleswig, R. v. D. 2., verm. u. verb. Aufl. Altona, Hammerich. 1837. XVIII u. 452 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)**

Auch unt. d. Tit.: Winke zum erbaulichen Lesen der Erzählungen aus dem Leben Jesu Christi in den vier Evangelisten nach der Luth. Bibelübersetzung. Zum Gebrauch nachdenkender Bibelfreunde u. s. w.

Vorlieg. Werk erschien in der 1. Aufl. vor länger als 20 Jahren und wurde damals von dem durch mehrere wiederholt aufgelegte Schriften um die Kirche und Schule in den Herzogthümern Schleswig und Holstein wohlverdienten Vf. seinem 70jährigen Vater, dem Obergerichtsadv. Christian Callisen in Glückstadt, gewidmet, der die Liebe zu Gottes Worte unter Anderm auch dadurch in seinen Söhnen weckte und nährte, dass er sie nach vollendetem mühevollen Tagewerke am Abende um sich sammelte und ihnen aus der aufgeschlagenen grossen Hausbibel bald vorlas, bald Geschichten erzählte, bald Bilder zeigte; diesem frommen Greise hatte der Vf. die Freude, auch diese 2. Aufl. noch widmen zu können, und er thut es in wahrhaft rührenden Worten. Das Werk selbst ist ausdrücklich und zunächst nachdenkenden frommen Christen bestimmt, „welche ihre Bibel zur Erbauung, ohne sich zu übereilen, stille für sich lesen," nicht Gelehrten, obwohl der Vf. hofft, dass es auch Lehrern manchen Nutzen gewähren werde; und es tritt ohne alle weitere Ansprüche auf, als die, ihnen in Hinsicht des Verständnisses und der Erbauung zu Hülfe zu kommen, und zwar in der allereinfachsten Sprache. Der in demselben wehende Geist ist der eines ruhigen und festen, kräftigen und freudigen Glaubens, der zwar die Ergebnisse der neueren Schriftforschung nicht unberücksichtigt lässt, aber doch nicht versucht wird, an den Worten der evangel. Geschichtschreiber zu deuteln. Die Einrichtung des Werkes ist die, dass nach vorausgeschickter kurzer Einleitung in die einzelnen Evangelien die Capitel in grössere oder kleinere Abschnitte getheilt sind, welche ihre Ueberschriften führen; z. B. das 1. Cap. Matth. hat die beiden Abschnitte: I. Abstammung Jesu, nach dem Geschlechts-

register seines Pflegvaters Joseph. (V. 1—17.) II. Jesus wird schon, ehe er von Maria geboren ward, als der wunderbar von Gott gegebene Erretter angekündigt und anerkannt. (V. 18—25.) Die luth. Uebersetzung ist nicht mit abgedruckt, sondern es sind nur die Verse und Worte bezeichnet, welche erklärt werden, und die zu erklärenden Worte der luther. Uebers. sind cursiv gesetzt; unter der Erklärung jedes Abschnittes stehen aber in kleinerer Schrift einige durch Gedankenstriche von einander gesonderte Anwendungen, welche dem Zwecke der Erbauung dienen sollen. Bei der Bestimmung des Werkes und bei dem Relativen des Urtheils über das Zuviel oder Zuwenig enthält sich Ref. aller weiteren Bemerkungen, und theilt lieber eine Probe von dem Verfahren des Vfs. mit. Er wählt hierzu den wenige Verse umfassenden Abschnitt Mtth. 4, 18—22. „Jesus sammelt sich vertraute, ihn fortwährend begleitende Jünger. V. 18. Petrus und Andreas kannten Jesum schon (vgl. Joh. 1, 40) und waren mit ihm aus Judäa nach Galiläa zurückgekehrt. Sie waren wohl mit ihm auf der Hochzeit zu Cana gewesen, hatten sich aber in Capernaum (Joh. 2, 12.) wieder von ihm getrennt, und waren bis zu dieser Berufung noch nicht seine beständigen Begleiter gewesen. 19. Folget mir nach; werdet meine mich stets begleitende Jünger. — Menschenfischer; die Menschenseelen für Gottes Reich gewinnen. 20. Eine Begebenheit, die dieser unmittelbar vorherging, und diese Fischer zu seiner Nachfolge so willig machte, erzählt Luc. 5, 2 ff. 21. fürbass; weiter vorwärts. Anwendung zu V. 18—22. Auch durch geringe Leute kann Gott die Menschen auf das zu ihrer Seligkeit Erforderliche aufmerksam machen. Jesus wählte sich solche Jünger; und ich sollte in meiner vermeinten Weisheit über sie wegsehen? (V. 19.) — Wie willig folgten diese Jünger Jesu! Wie viel des Irdischen verliessen sie um seinetwillen! Belebt solcher Sinn auch mich? (V. 20. 22.)“ Dass man es aber mit der Sprache des Vfs. nicht so streng nehmen dürfe, dafür will Ref. schlüsslich einige Belege beibringen: Gottlob für Gott Lob! — öfterer statt öfter — frommem für frommen — Gegenden, wohin Jesus kam, für in welche — von da bis Christum — zu der Zeit, wie Jesus kam — Ein Evangelist fürs Volk, was ihn um so lieber lesen wird. Nicht richtig ist der Gedanke: „Das Evangelium zerfällt bequem in drei Theile.“ Und nicht deutlich ist gesagt: „Jesus heisst mit Recht Christus (der Alles errettende König).“ Darf man demnach auch nicht grosse Ansprüche an das Buch machen, so verdient es doch zu dem Zwecke, welchen es sich gesetzt hat, um des in ihm waltenden Sinnes und Geistes willen empfohlen zu werden.

58.

[8] Das Leben Jesu für Schulen und für Alle, welche

sein Leben sich als Vorbild für ihr eignes gewählt haben. Aus den vier Evangelien nach der luther. Uebersetzung in eine einzige Erzählung gebracht und mit den zum Verständniss nothwendigen Sinnerklärungen und Nachrichten von dem Lande, dem Leben und den Vorstellungen der Juden versehen von *K. Alex. Frege.* Güstrow, Opitz u. Frege. 1837. XVI u. 256 S. gr. 8. (1 Thlr.)

In gewisser Beziehung hat obiges Werk Aehnlichkeit mit der Schrift: „Vita Jesu Christi Graece. Ex evangeliis secundum temporis rationes digestam enarravit et brevi adnot. hist. et crit. instructum in usum juvent. stud. ed. C. Gust. Küchler, Phil. D. et P. E.“ (vgl. Repertor. Bd. X. No. 2118), obwohl dieselbe Hrn. F. nicht bekannt geworden zu sein scheint. Beide Werke haben den Zweck, eine aus den vier Evangelien zusammengesetzte und möglichst chronologisch geordnete Erzählung von dem Leben Jesu, ein Monotessaron, zum Gebrauche für Schulen zu geben, damit das ganze Leben Jesu in kürzerer Zeit mit den Schülern gelesen und dem Uebelstande vorgebeugt werde, dass die Schüler in den oft wenigen dem Religionsunterrichte gewidmeten Stunden nur mit einem Evangelio näher bekannt werden. Aber desto grösser ist in anderer Beziehung die Verschiedenheit beider Schriften. Während der Vf. der Vita J. Chr. auf das Bestimmteste die obern Classen der Gelehrtenschulen ins Auge gefasst hat, und während sich die Anmerkungen desselben vorzugsweise auf die Parallelstellen und die darin enthaltenen Abweichungen der Erzählung beziehen, so hat der Vf. dieser Schrift sich nicht blos nicht darüber erklärt, welchen Schulen und welchen Classen derselben er seine Arbeit bestimmt habe, sondern durch den Zusatz „für Alle, welche“ u. s. w., da ja dies bei allen Christen stattfinden soll, deutlich gezeigt, dass er keinen festen Gesichtspunct für seine Arbeit gehabt habe. Seine Anmerkungen beziehen sich auf Erklärung des Sinnes und geben zugleich Winke und Reflexionen, welche die Erbauung fördern sollen. Ueber die Anordnung der evang. Berichte (hauptsächlich nach Lukas) wollen wir nicht mit ihm rechten, da hier Vieles zweifelhaft ist und ein Besprechen des Einzelnen zu weit führen würde; wir bemerken nur, dass er die evang. Geschichte in 4 Abschnitte theilt: 1. Begebenheiten vor dem Auftreten Jesu als Lehrer §. 1—17., 2. Gesch. des ersten Lehrjahres Jesu §. 18—44., 3. Geschichte des letzten Lehrjahres Jesu §. 45—87., 4. die Leidenswoche §. 88—113. (in welchem Abschnitte sehr unlogisch auch die Erscheinungen Jesu nach seinem Tode und sein Abschied von der Erde mit begriffen sind), und dass diese 4 Abschnitte in kleinere Abtheilungen zerfallen, sowie dass jeder § seine besondere Ueberschrift hat und bisweilen auch eine besondere Einleitung der evangel.

Erzählung vorausgeschickt ist. Von dem Texte sind immer einer oder nur wenige Verse zusammen gegeben, und die erklärenden Anmerkungen mit kleinerer Schrift darunter gesetzt, sodass das Ganze ein sehr zerstückeltes Ansehen bekommt. Höchst unzweckmässig sind aber viele Anmerkungen und Erklärungen, weil der Vf. zunächst seinen Leserkreis nicht gehörig begränzt hat. Zwar hat er insofern der Jugend dienen wollen, als er einzelne Ausdrücke der luth. Uebersetzung verändert oder ausgelassen hat, „wo die zarteren Begriffe unserer Zeit vom Schicklichen es erforderten, oder wo durch sie die Jugend in einen Kreis von Vorstellungen geführt werden konnte, die ihr fremd bleiben müssen.“ Mit dieser zarten Berücksichtigung der Jugend können wir uns schon darum nicht einverstanden erklären, weil sie eine ganz vergebliche ist, indem die Jugend auf tausend andern Wegen in diesen Kreis geführt wird, und der Zusammenhang, in welchem sie solche für gefährlich gehaltene Vorstellungen in der heil. Schrift findet, ganz geeignet ist, ihnen dies Gefährliche zu benehmen. Aber noch weniger sind wir mit der Art zufrieden, in welcher der Vf. geändert hat; während er z. B. Luk. 1, 24. unbedenklich hat stehen lassen: „Und nach den Tagen ward sein Weib Elisabet schwanger,“ hat er V. 31: „Du wirst schwanger werden im Leibe“ weggelassen, V. 34: „Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiss?“ beibehalten, und V. 36. so verändert und verkürzt: „Und siehe, Elisabet, deine Gefreundete, wird auch einen Sohn bekommen in ihrem Alter; denn bei Gott ist kein Ding unmöglich,“ wo demnach der Ausdruck „schwanger“ vermieden ist und die Worte: „und gehet jetzt im sechsten Monate, die im Geschrei ist, dass sie unfruchtbar sei,“ ganz fehlen. Während er Luk. 1, 35. hat abdrucken lassen: „Der heil. Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten,“ hat er Mth. 1, 18 ff. so geändert: „Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholete, entstand der Verdacht, dass eine andere Liebe sie mehr erfülle, denn die Liebe zu Joseph, da sie erfüllt war von dem heil. Geist u. s. w.“ Klingt das nicht erst recht verdächtig? Ist dadurch nicht der ursprüngliche Sinn der Stelle entstellt? Und was wird durch solche Aenderungen im Einzelnen gewonnen? So hat also der Vf. zwar auf die Jugend Rücksicht nehmen zu müssen geglaubt, aber nicht bedacht, dass das gar nicht für die Jugend passt, was er in vielen Anmerkungen gibt, indem er hier wieder Erwachsene im Auge gehabt und diesen eine Speise vorgesetzt hat, die für Viele nicht verdaulich sein wird. „Es schien mir (S. X) auch Einiges, was neuere Forschung ergeben hat, nicht ferner blosses Eigenthum der Gelehrten bleiben zu dürfen. Und so habe ich denn z. B. aus Hase's Leben Jesu und Hase's Gnosis bisweilen wörtlich Bemerkungen entnommen, die ich nicht

glaubte besser sagen zu können u. s. w." So finden sich die neueren Ergebnisse der hist. Forschung schon in den Ueberschriften: „Sagen von Dem, was vor Jesu Geburt geschah — Sagen von der Geburt und Jugend Jesu," und man liest ganze Stellen aus den bezeichneten Büchern, welche, so trefflich und geistreich sie auch sein mögen, doch nur im Zusammenhange des Ganzen verstanden und aus dem eigenthümlichen philos. und theolog. Standpuncte ihres Vfs. gefasst sein wollen, auf keinen Fall aber zum theilweisen Ausschreiben in ein Buch sich eignen, wie das vorliegende. Ref. möchte nun auch manche von den eigenen Erklärungen des Vfs. in Anspruch nehmen, aber zu solchen Ausstellungen findet er hier keinen Raum. Er verkennt weder den guten Willen des Vfs., noch den Fleiss, den er angewendet hat, noch endlich manches Gute, was das Werk enthält, aber er kann nicht umhin, zu erklären, dass dasselbe für den Gebrauch in der Schule am wenigsten sich eigne und auch Demjenigen nicht unbedenklich empfohlen werden könne, der im Glauben an die evang. Geschichte befestigt und in dem richtigen Verständnisse derselben gefördert werden will oder soll. 58.

[9] Christlicher Wegweiser, oder die wichtigsten Wahrheiten des Heils, in zusammenhängend geordneten Stellen h. Schrift, ausgewählten Liederversen und Aussprüchen Dr. M. Luther's dargestellt von *Christ. Fr. Gollhard*, evang. Prediger am Besserungshause zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., (Brönner.) 1837. VIII u. 292 S. 8. (18 Gr.)

Vorliegende Schrift ist eine Composition aus Schriftstellen, Liederversen und Aussprüchen Luther's, und von dem Herausgeber zu einem Andachtsbuche für „solche Christen bestimmt, zu deren Lieblingsgeschäft das Lesen der so einfachen u. s. w. Bibelworte und der körnigen, kraftvollen, originellen Aussprüche des grossen Reformators gehört." Doch hofft er, dass es auch von Studirenden der Theol. und angehenden Predigern, denen es um eine prakt. Bibelkenntniss zu thun sei, sowie von wirklichen Geistlichen besonders beim Confirmandenunterrichte mit Nutzen könne gebraucht werden (vgl. VII. VIII.). Die theologische Farbe des Vfs. ist die orthodoxe, welche „den alt-evangelischen, für alle Zeiten gültigen Glauben dem Christenvolke verkündigen will", und er sieht voraus, dass er von einer gewissen Seite her werde angegriffen werden. Weit entfernt, diesen Argwohn des Vfs. von unserer Seite zu rechtfertigen, so wenig wir auch sonst geneigt sind, alle Resultate seiner Dogmatik zu unterschreiben, wissen wir es vielmehr an ihm zu ehren, dass sein Glaubenseifer eben der alt- und nicht der neuevangelische, d. h. ein ruhiger, besonnener, von Polemisiren und Verketzern freier ist. Den Inhalt

seiner Zusammenstellung theilt der Vf. in 4 Hauptabschnitte, die er Betrachtungen nennt und überschreibt die 1.: „Gesetz und Sünde“, 2.: „Gnade und Erlösung“, 3.: „Busse und Glauben“, 4.: „Heiligung und Vollendung.“ Jede dieser Hauptbetrachtungen fasst mehrere einzelne, in §§ abgetheilte, kürzere Betrachtungen unter sich. Die Betrachtungen selbst bestehen fast nur aus Bibelworten und Liederversen und werden bloss durch kurze Einleitungen, sowie durch eingeflochtene Anwendungen, Ermahnungen und Warnungen unterbrochen. Die Aussprüche Luther's stehen in kleinerer Schrift unterhalb des Textes. Die Bibelstellen sind in reicher und besonnener Auswahl aufeinander gereiht, und obgleich der Herausgeber nur die seiner Ansicht günstigen Aussprüche heraushebt, so beleidigt dies nicht, weil er wenigstens einer milderen Interpretation nicht vorgreift und man wird nirgends durch die mystischen Versificationen gestört, welche die Ultras einer gewissen Partei dem bessern Geschmacke so gern wieder aufdringen möchten. Versificationen allerdings wie die S. 188

Seines Blutes Opfer strahlet
Tausendfältig abgemalet
Uns aus dem Gesetz entgegen;
Das war sein geheimer Sinn;
Darauf wies der Geist auch hin
Alle Fromm' in jenen Wegen.

möchten wir nach ihrem poetischen und religiösen Werthe in Anspruch nehmen. Druck und Papier sind sehr schön. 84.

[10] **Perlen der heiligen Schrift. Eine tägliche Quelle christlicher Erbauung. Stuttgart, Liesching. 1836. XIV u. 322 S. 8. (12 Gr.)**

Nach der Reihefolge der Bücher des A. und N. Test. sind diejenigen Stellen der heil. Schrift, welche den Sammler am meisten ansprachen und für die Erbauung ihm die geeignetsten schienen, ohne Rücksicht auf einen besonderen Plan, ausgewählt und hier abgedruckt worden. Es ist mithin dieses Buch eine sogenannte Blumenlese aus der Bibel. Indess gibt die getroffene Auswahl zu manchem Tadel Veranlassung, denn herrliche Stellen voll Geistes und Kraft vermisst man, z. B. einen Auszug aus dem Lobgesange Mose's, die schöne, auf treue Verwandtenliebe hinzeigende Stelle Ruth Cap. 1., so auch manchen trefflichen frommen Vers aus den Psalmen. Im Allgemeinen hat der Sammler das N. T. mehr als das alte, in diesem aber vorzugsweise die prophetischen Andeutungen auf den Messias berücksichtigt. Zwei Mängel sind es aber besonders, welche sich an dieser Sammlung nachweisen lassen. Einmal sind bei den angeführten Bibelstellen Capitel und Verse nicht angegeben, wodurch dem Erbauung su-

chenden Leser das Nachschlagen und Vergleichen sehr erschwert wird, und sodann ist nicht das Verwandte vereinigt, sondern Alles bunt durcheinander, nach der Folge der einzelnen Bücher und Capitel hingestellt worden. Einer besonderen Partei dient diese Sammlung nicht, vielmehr ist darin jedes religiöse Bedürfniss berücksichtigt. Die äussere Ausstattung ist ausgezeichnet. 30.

[11] Christliches Taschenbuch auf das Jahr 1837. Stuttgart, Steinkopf. VIII u. 244 S. gr. 12. (10 Gr.)

Ein christlicher Kalender eröffnet (S. 1—38) dieses Taschenbuch, bestehend in ausgewählten und abgedruckten Bibelstellen auf jeden Tag des Jahres, mit besonderer Rücksicht auf die Feste und Festzeiten; neben demselben verdient die biblische Zeittafel (S. 55—71), enthaltend eine chronologische Zusammenstellung der Geschichte Jesu mit steter Hinweisung auf die betreffenden Stellen der Evangelien Aufmerksamkeit, da sie als ein ziemlich gelungener Versuch betrachtet werden kann, einen Gegenstand, welcher sonst nur die gelehrte Forschung zu beschäftigen pflegt, populär zu machen. Ausserdem findet man Denksprüche und Lebensregeln (neben Allbekanntem auch manches treffliche Neue, z. B. der Glaube ist die zitternde Hand, die in die rettende des Erlösers sich legt; schaffe du dein Heil, als wenn du Alles könntest, und bete, als wenn du Nichts könntest; bleibe desshalb nicht vom Tisch des Herrn weg, weil man keinen Honig zum Brod hat u. s. w.), Gedichte (grösstentheils entlehnt von Gerhard, Schmolke, Spitta u. A.), biblische Betrachtungen (Züge aus dem Leben der Apostel Philippus, Bartholomäus, Thomas und Matthäus; die Zukunft Christi) und Geschichtliches (Lebensgeschichte Dr. Andr. Adam Hochstetter's, Prof. d. Theol. in Tübingen, geb. 1668, gest. 1717; Märtyrergeschichten des Aegidius Tillemann und Peter Brülly; statistische Uebersicht der evangelischen Missionen nach dem gegenwärtigen Bestande). Aus dem jetzt angeführten Aufsatze stehe hier die Notiz, dass sich gegenwärtig die ganze Zahl der evangelischen Missionäre, die unter nicht christlichen Völkern arbeiten, auf 900 belaufe, zu welchen 3 bis 4000 Frauen, Schullehrer, Aerzte, Drucker und andere Hülfsarbeiter kommen. — Aus dieser Inhaltsanzeige ergibt sich, dass das „Christliche Taschenbuch" im Stande ist, mannichfaltige Bedürfnisse zu befriedigen und zahlreiche Leser zu finden verdient. 8.

[12] *Vater unser! Vollständiges Gebetbuch für die Gläubigen der Kirche Jesu Christi, nach Inhalt der heil. Schrift, der Beschlüsse des allg. Kirchenrathes von Trient, des allg. Kirchen-Katechismus, des kirchl. Messebuchs, der kirchl. Tage-

zeiten und der Schriften der heil. Väter, von *Fr. Henr. Gossler*, Priester aus dem Orden d. mind. Brüder der Observanten. (Mit 1 Titelkupf.) Münster, Theissing'sche Buchh. 1836. XLVIII u. 394 S. gr. 8. (20 Gr.)

Eine nicht geringe Anzahl von Gebeten wird hier den Gläubigen der römisch-katholischen Kirche dargeboten. Es sind Morgen-, Mess-, Beicht- und Communiongebete, Litaneien, Gebete vermischten Inhalts, z. B. vor und nach der Predigt, Gebete an Sonn- und Feiertagen, zur Vesper, zur Verehrung der heil. Jungfrau, Abendgebete, Gebete für Kranke und Verstorbene u. s. w. Sie alle stimmen nach Geist und Form mit dem trident. Katechismus genau überein. Einzelnen fehlt es nicht an Salbung und Kraft, dann namentlich, wenn mehrere Bibelstellen und Abschnitte aus älteren Kerngebeten eingewebt sind. Allein den meisten mangelt innerer Zusammenhang, die einzelnen Sätze stehen ganz fragmentarisch da, als wären sie aus vielen anderen Gebetsammlungen zusammengestellt. Auch sind diese Gebete meist zu allgemeinen Inhalts, und nur selten findet man ächt erbauliche Beziehungen auf die besonderen Zeiten und Handlungen, denen sie gewidmet sind; die meisten bestehen aus allgemeinen Anrufungen Gottes, Christi, der Jungfrau Maria und der Heiligen. Das Titelkupfer nach Vogel stellt den gekreuzigten Heiland dar, und Papier und Druck sind gut. 30.

[13] * **Stunden der Weihe.** Andachtsbuch für gebildete kathol. Christen, von *Ferd. Reifferscheid.* Köln, Du Mont-Schauberg. 1836. VIII u. 206 S. gr. 8. (16 Gr.)

Der Vf. ging von der Ansicht aus, ein Andachtsbuch, „in die Sprache der Dichtkunst eingekleidet," das zugleich ein „metrisches Ganzes" bilde, werde vielen gebildeten Katholiken ein willkommenes Buch sein und seinem Zwecke vollkommen entsprechen, da auch das „Gebet die höchste Poesie ist". Ohne uns nun in die Erörterung jener Ansicht näher einzulassen, gegen deren Vollgültigkeit allerdings manche begründete Zweifel sich erheben lassen, können wir versichern, dass der Vf. bei redlichem Willen, wenn auch von der Gabe der Dichtkunst nicht vorzüglich begünstiget, den Anforderungen einer billigen Kritik ziemlich entsprochen und ein gewiss Vielen recht nützliches Andachtsbuch geliefert habe. Dem streng katholischen Kirchenglauben dürfte er freilich nicht immer volle Genüge geleistet haben und einzelne Gebete haben uns wegen des darin sichtbaren religiösen Indifferentismus nicht gefallen mögen. Aus gleichem Grunde hat auch die Approbation dieses Gebetbuches von zwei geistl. Behörden und

die Dedication desselben an einen Bischof uns einigermassen befremdet. 87.

Jurisprudenz.

[14] **Lehrbuch des Gemeinen Civilrechtes,** nach Heise's Grundriss eines Systems des gemeinen Civil-Rechts zum Behufe von Pandekten-Vorlesungen bearbeitet von Dr. *J. N. v. Wening-Ingenheim,* K. Bayer. Hofrathe u. o. ö. Prof. d. R. zu München. 5. Aufl., besorgt durch Dr. *Joh. Ad. Fritz,* o. Prof. d. R. an d. Univ. zu Freiburg im Breisgau. I. Bd. München, Fleischmann. 1837. XXXI u. 459 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Die Wiederherausgabe dieses Lehrbuches konnte nach dem Tode des Vfs. nicht wohl in bessere Hände gelegt werden, als in die eines Gelehrten, welcher sich um dasselbe bereits durch seine „Erläuterungen, Zusätze und Berichtigungen zu v. W.-I. Lehrbuche" (H. 1. 2. Freib. 1833. 1835.) so entschiedene Verdienste erworben hatte. Derselbe ist nun auch bei der Ausführung des ihm gewordenen Auftrages mit so viel Umsicht und Genauigkeit verfahren, dass er das in ihn gesetzte Vertrauen vollkommen gerechtfertigt hat. Es gehört gewiss zu den schwierigeren Aufgaben, ein fremdes Werk, mit dessen Inhalte man in manchen Beziehungen nicht übereinstimmen kann, so herauszugeben, dass weder dessen Eigenthümlichkeiten verwischt, und dasselbe dadurch seinem Urheber mehr oder weniger entfremdet, noch auch die Selbstständigkeit und Freiheit in der Berichtigung von Seiten des neuen Herausgeb. aufgeopfert werde. Der gegenwärtige Herausg. hat diese Klippen sehr geschickt vermieden; er erscheint in seinen Aenderungen weder als ein rücksichtsloser Reformator der Wening'schen Ansichten, noch als ein abhängiger Nachtreter des Vfs. Sehr richtig ist das Princip, welchem er folgt, dass, wo die Ansichten des Vfs. ohne Zweifel unrichtig oder einer Modification oder Erweiterung oder Beschränkung bedürftig waren, sie unbedenklich berichtigt, geändert, ergänzt, oder abgekürzt wurden, ohne dass auf jene früheren Ansichten Rücksicht genommen wurde, ausser wo es von besonderem Interesse schien, zu wissen, welcher Meinung v. W.-I. den Vorzug gegeben, in welchem Falle diess in einer Note erwähnt wurde. Wo dagegen die Unrichtigkeit oder Mangelhaftigkeit der in der vierten Aufl. vorgetragenen Sätze nicht unbezweifelt war, da hat der Herausg. in der Regel das Frühere beibehalten, und nur in einer Anmerkung gesagt, warum er keine Aenderung vorgenommen

habe. — Jene Aenderungen des Herausg. bestehen nun, soweit sie das Materielle betreffen, zum grössten Theil in denjenigen, welche er selbst schon in den erwähnten „Erläuterungen" ausgeführt hatte; doch sind zu ihnen noch manche andere, zum Theil veranlasst durch die neuere Literatur, hinzugekommen; namentlich ist diess in der Lehre vom Pfandrecht der Fall. In eine nähere Prüfung dieser Leistungen des Herausg. kann hier natürlich nicht eingegangen, sowie auch nicht nachgewiesen werden, wo noch anderweite Aenderungen nöthig gewesen wären. In formeller Hinsicht ist der Herausg. bemüht gewesen, den Sätzen des Lehrbuchs, wo es nöthig schien, grössere Klarheit und Bestimmtheit zu geben, und es lässt sich nicht verkennen, dass dasselbe in dieser Beziehung viel gewonnen habe. Wo die Darstellung besonders für Studirende noch dunkel geblieben ist, da ist der Grund weniger in der Ausdrucksweise, als in der in manchen Lehren überaus grossen Kürze zu suchen. Hier hätte Ref. gern manche Erweiterungen gewünscht, welche aber vielleicht die Grenzen des dem Herausg. ertheilten Auftrags überschritten haben mögen. Der ganze allgemeine Theil ist wohl für ein Pandekten-Lehrbuch zu dürftig, besonders aber die Lehre von den Klagen, und in dieser wiederum vorzüglich die von den Eintheilungen und Arten derselben. Uebrigens ist der Ausdruck des Herausgebers selbst correct und deutlich, nur nicht ganz frei von süddeutschen Provincialismen, wie z. B. S. 320 in Note ss) Zubehörde statt Zubehör. Endlich ist noch zu erwähnen, dass der Herausg. auch die neuere Literatur in den meisten Fällen gehörig nachgetragen habe. Doch hat Ref. hauptsächlich die Erwähnung folgender Schriften vermisst. S. 12 Note a) ist unter den vorzüglichsten Ausgaben des Corp. jur. can. die von Richter, welche in ihrem bis jetzt erschienenen ersten Theile unbestritten den besten Text und viele andere Vorzüge vor den früheren hat, gar nicht genannt. In der Literatur der Lehrbücher fehlt S. 34. das deutsche von Haimberger (Reines Röm. Priv. R. 4 Thle. Wien 1835.). Ferner wäre bei den Klagen: K. A. Schneider d. allg. subsid. Klagen d. R. R. (Rostock 1834), bei der ratihabitio S. 231. Guil. Gust. Busse Diss. de ratihabitione, Lips. 1834, und bei dem Besitz v. Thaden Allgem. Untersuchungen über den Begriff des röm. Interdictenbesitzes u. s. w. (Hamb. 1833.) zu erwähnen gewesen. — Der Druck ist ziemlich correct; nur in den Namen neuerer Juristen hat Ref. öftere Fehler bemerkt; so muss es z. B. heissen S. 4. Note f) Herrmann statt Hermann, S. 149. Note v) Gaedcke statt Gaedeke, S. 318. Note l) Hameaux st. Hameauz u. dergl. m. Von anderen Druckfehlern, welche den Sinn stören, hebt Ref. hervor S. 143 Z. 6. v. o. wo es: vergeblliches Recht st. vergebl. R., und Z. 12 v. o., wo es: eigenmächtig st. angeblich, heissen muss. — Der Preis ist zwar an sich nicht zu

hoch; doch wird das Buch, wenn bei den übrigen Theilen eine gleiche Preisbestimmung Statt finden wird, für Studirende fast zu theuer werden. Aus dieser Rücksicht ist eine Minderung des Gesammtpreises sehr rathsam, und das Verlangen nach derselben bei einem Werke, von welchem der Verleger bereits durch vier Aufl. Nutzen gezogen hat, auch nicht unbillig. 25.

[15] **Erörterungen praktischer Rechtsfragen** aus dem gemeinen und Sächsischen Civilrechte und Civilprocesse mit Beziehung auf die darüber vom Königl. Sächs. vormaligen Appellations- und nunmehrigen Ober-Appellations-Gericht ertheilten Entscheidungen. Von *Fr. Alb. von Langenn*, K. S. Geh. Rath, Ritter d. K. S. C. V. O. u. Dr. d. Philos., und *Siegm. Aug. Kori*, K. S. Oberappellationsrath. 2. Thl. 2., verb. u. verm. Aufl. Dresden, Arnold'sche Buchh. 1836. VIII u. 283 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

[1. Thl. 2. Aufl. vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1488.]

Indem Ref. im Allgemeinen sich auf seine Anzeige der 2. Aufl. des 1. Theils bezieht, bemerkt er zuerst, dass auch in diesem 2. Theile sich mehrere neue Abhandlungen, jedoch wiederum bloss von Kori, finden. Es sind folgende fünf: No. 24. Ist ein Verbot der Vindication von Staatsschuldscheinen, welche auf den blossen Inhaber derselben als Gläubiger gestellt sind, ausserhalb der Grenzen des Staats, der die Scheine ausstellte und das Verbot erliess, für verbindlich zu achten? S. 255—258. (Diese Frage wird bejaht, sofern in den Scheinen selbst das Verbot der Vindication ausgesprochen, verneint aber, wenn ein solches Verbot den Scheinen selbst nicht einverleibt sei.) No. 25. Ueber den Unterschied von Erbverträgen und Schenkungen auf den Todesfall. S. 259—263. (Erbverträge sind nur solche Verträge, welche ein Erbrecht zum Gegenstande haben; d. sg. pacta successoria singularia aber sind keine Erbverträge.) No. 26. Ist bei einem gerichtlich übergebenen oder aussergerichtlich vor Privatzeugen errichteten schriftlichen Testamente eines Erblassers, welcher Geschriebenes nicht lesen kann, zur Gültigkeit desselben das Vorlesen erforderlich? S. 264—272. (Das Vorlesen ist zwar nicht als Solennität gesetzlich vorgeschrieben, wohl aber ist zur Gültigkeit eines solchen Testaments der Beweis erforderlich, dass der Inhalt desselben mit der wahren Willensmeinung des Testators übereinstimme. Hierbei sind besonders die Zeugnisse des sächs. Gerichtsgebrauchs sehr sorgfältig zusammengestellt.) Nr. 27. Beitrag zur Erläuterung der Chursächs. 9. Decision vom Jahre 1746. S. 273—278. (Es wird hier hauptsächlich die Nothwendigkeit einer stricten Interpretation der in diesem Gesetz ent-

haltenen drei Ausnahmen urgirt.) Nr. 28. Ist es nach der A. Sächs. P. O. Tit. XI. §. 7. u. 8. erlaubt, den Kläger gegen eine sofort liquide processhindernde Einrede des Beklagten zum Beweis seiner dagegen vorgebrachten illiquiden Replik zu lassen? S. 279 —283. (Diese Frage wird gegen Biener System. proc. §. 82. not. 2. u. And. mit den meisten Rechtslehrern verneint.) — Was sodann die schon in der 1. Auflage enthalten gewesenen Abhandlungen betrifft, so sind sie im Wesentlichen in ihrer früheren Gestalt wiederholt worden; die Aenderungen beschränken sich, soweit Ref. bemerkt hat, nur auf einzelne Zusätze, welche aber hier und da auch ausführlicher sind, wie z. B. bei No. 9: Kann die condictio sine causa auf Verzugszinsen aus der Zeit vor angestellter Klage gerichtet werden? längere Erklärungen gegen den Recensenten in der Leipz. Lit. Zeit. beigefügt sind. Unter den Zusätzen hätte Ref. zuweilen noch eine vollständigere Berücksichtigung der neueren Literatur gewünscht; z. B. wäre in No. 8.: Sind Urkunden geeignet, die unvordenkliche Verjährung zu widerlegen oder zu begründen? eine Bemerkung über die Ansichten Pfeifer's (Prakt. Ausführungen. Thl. 2. No. 1. §. 14) und Schellings (die Lehre v. der unvordenklichen Zeit. München 1835.) gewiss ebenso belehrend gewesen, wie in No. 26.: Ist selbst nach röm. R. die C. 13. D. fin. reg. als anwendbares Gesetz zu betrachten? eine solche über die Schrift von Rosen (Fragmenti Gajani de jure confinium, quod extat in L. ult. D. fin. reg. interpretatio. Lemgo 1831), welcher übrigens im Resultat mit dem Vf. von No. 26 übereinstimmt, in der Ausführung aber von demselben ganz unabhängig ist. 25.

[16] Ueber den Begriff des Verbrechens aus dem Standpunkte des Strafgesetzgebers und über das Verhältniss des Begnadigungsrechtes zur Staatsgewalt. Ein Beitrag zur Beurtheilung des Entwurfes zu einem Criminalgesetzbuch für das Königreich Sachsen. Leipzig, Kummer. 1837. VI u. 72 S. 8. (8 Gr.)

Laut der Vorrede ist der Vf. der vorl. Schrift Derselbe, der dem genannten Entwurfe „Einige Worte der Begrüssung" entgegengesandt hat. Wie dort, so sind auch hier seine Ansichten, sobald man sich mit ihm auf den gewöhnlichen Standpunkt des Criminalrechts stellt, recht gründlich und einsichtsvoll. Es sind die, mit denen sich das Criminalrecht über sich selbst zu beruhigen sucht. Weder schwankend, noch unklar, aber bodenlos.— Ein guter Gedanke ist es, dass die Begutachtung von Begnadigungssachen, nicht der ordentlichen Justizleitungsbehörde, sondern einer besondern Commission übertragen werden solle. 99.

[17] Die Geschichte des deutschen Zehntens, pragmatisch bearbeitet von Dr. *Kühlenthal*, Pfarrer zu Mittelscheffenz. Heilbronn, Class'sche Buchh. 1837. XVI u. 256 S. 8. (1 Thlr.)

Das vorl. Buch ist in mehr als einer Hinsicht ein Curiosum. Von dem Vf. seiner unvergesslichen Marie, geb. Muth, und zweien seiner Freunde als Weihgeschenk dargebracht, enthält es in einer höchst veralteten, zuweilen in den Ton Abrahams a. S. Clara anstreifenden Darstellung, den Beweis, dass der Zehnten, welcher, „so zu sagen, nur ein Schoosshündlein der Bischöfe gewesen" S. 12. „weder gottes-, noch kirchlich-, noch hoheits-, noch privat-, sondern staatsrechtlichen Ursprunges sei." Des Vfs. Deduction ist im folgendem Satze S. 229 concentrirt: „Anfänglich von der Geistlichkeit aus dem alten Testamente in das neue eingeschleppt, dann von Karl dem Gr. auf staatsrechtlichem Wege allgemein zum Besten der Gemeinden, welche ihn geben, eingeführt, hierauf diesen von ihrer eigenen Geistlichkeit und endlich dieser wieder von Staat und Adel entzogen, ist der Zehnten, aller dieser wechselnden Besitzer und Formen ungeachtet, immerhin ein und derselbe karolingische kirchengemeinheitliche Zehnten." Wir aber unserer Seits haben dem Vf. lediglich ein qui potest capere, capiat, entgegenzustellen. Die Verwirrung der Begriffe, den Mangel aller scharfen Auffassung, die scurrile Darstellung, endlich die totale Unbekanntschaft mit den Forschungen der neueren Zeit, namentlich den vortrefflichen Leistungen von Birnbaum, beurkunden auf jeder Seite eine völlige Incapacität zur Stimmgebung über ein Verhältniss, welches (in mehr als einer Beziehung) von seinem Beurtheiler Ruhe, Klarheit und tiefe Einsicht in die Entwickelung der Gesetzgebung forderte. Das Papier ist hinlänglich grau. 83.

Medicin.

[18] Reform der Heilkunst von *Matth. Jos. Bluff*, der Med. u. Chir. Dr., pract. Arzte u. s. w. 1. Bd. Leipzig, Engelmann. 1837. VI u. 189 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Die Schattenseiten des ärztlich. Wissens und Handelns sind zwar zu allen Zeiten theils von witzigen Köpfen mit der Geissel der Satyre bedroht, theils von Männern, denen es wahrhaft um die Würde ihres Berufs zu thun war, beleuchtet worden, zu keiner aber mehr, als wenn wichtige Umänderungen durch neue, Aufsehen erregende Erscheinungen dem Gesammtgebiete unserer Kunst bevorzustehen schienen oder wirklich herbeigeführt worden

waren. Wenn wir diese Behauptungen vor nicht zu langer Zeit erst wieder bei Gelegenheit des Brownschen Systems, der Gall'schen Schädellehre, des thierischen Magnetismus, späterhin bei Hahnemann, Broussais u. a. bestätigt sahen, so darf es wohl nicht befremden, dass in der neuesten, durch so viele auffallende Erscheinungen ausgezeichneten Zeit, in welcher wegen der auf der einen Seite gemachten grossen Fortschritte, die noch vorhandenen Mängel und Gebrechen auf der andern desto schroffer hervortreten, sich Stimmen erheben, die, spottend oder belehrend, sich als Wegweiser aus dem Labyrinthe der Meinungen aufzuwerfen suchen. Es kann jedoch diess begreiflicherweise nur dann von wahrem Nutzen für die gute Sache sein, wenn solche Stimmen von Männern ausgehen, die, wie der geschätzte Vf. dieses Werkes, von Parteigeist und persönlichen Rücksichten fern, in einer, von Behörden und Machtgebern unabhängigen Stellung, mit gründlicher, wissenschaftlicher Bildung ausgerüstet und mit dem gegenwärtigen Stande der Medicin in ihrem ganzen Umfange vertraut, nur das allgemeine Beste im Auge haben, und nicht, indem sie Fehler und Gebrechen ihres Standes aufdecken, die Ehre desselben, den Laien gegenüber, und somit sich selbst beschimpfen. Dr. Bluff spricht in seiner „Reform der Heilkunst" mit Umsicht und Würde über Vieles, was der Medicin Noth thut: theils über mangelhafte Einrichtungen, deren Abänderung bloss von Seiten der Regierung zu erwarten ist, theils über Dinge, die in der Individualität und eigenthümlichen Stellung der Aerzte begründet sind und grösstentheils schon früher Steine des Anstosses waren, wie diess die reichlich eingestreuten Citate älterer Schriftsteller (Baglio, Zimmermann u. a.) sattsam beweisen. Lasst uns besser wenden, bald wird's besser sein! — In dem ersten Abschnitte „Nothwendigkeit einer Reform der Medicin", sucht der Vf. die Hinneigung der gegenwärtigen Zeit zur Empirie, bei vorherrschendem Mangel an Wissenschaftlichkeit, nachzuweisen, eine Behauptung, gegen die sich Manches einwenden liesse, wenn es unser beschränkter Raum gestattete. Das „Studium der Heilkunst" (2. Abschnitt) wird durch die gegenwärtige Einrichtung der Gymnasialstudien erschwert. Die alten Sprachen werden zu sehr, die neueren, somit der Naturwissenschaften, zu wenig berücksichtigt. Ueber eine zweckmässigere Reihenfolge der Vorlesungen und Behandlungsweise der einzelnen Zweige des Unterrichts ertheilt d. Vf. lesenswerthe Rathschläge, deckt die Mängel der gewöhnlichen Prüfungsmethoden auf und rügt mit Strenge die Herabwürdigung des ärztl. Doctorgrades, die Bevorzugung der Chirurgen erster Classe und Militärärzte, die Inconsequenzen bei Ertheilung der Licenz an erstere im preussischen Staate, wie er denn überhaupt bei Beurtheilung mangelhafter Medicinaleinrichtungen bloss die preussischen berücksichtigt. Die Ursachen vieler der gedachten

Beschwerden lassen sich leicht aus dem Umstande erklären, dass die wichtigsten und höchsten ärztl. Ehrenstellen in den Händen von (Militär-) Chirurgen sind. Auch diesem Abschnitte sind Vorschläge zu Abhülfen der gerügten Mängel beigegeben. Der 3. Abschn. beschäftigt sich mit der „Nothwendigkeit eines Systems für den Arzt". Der Vf. dringt auf Auffassung der verschiedenen Ansichten in ihrem wahren Werthe und Verknüpfung derselben zu einem Ganzen im Gegensatze zu dem falschen Eklekticismus unserer Tage und dem blinden jurare in verba magistri. IV. Abschnitt, „Praxis". Schilderung des Arztes, wie er nicht sein soll, und doch oft ist, durch Beispiele belegt. V. Abschn. „Der Arzt als Staatsdiener". Beleuchtung der alten, traurigen Wahrheit, dass der Arzt zwar die Pflichten, aber keine Rechte eines solchen hat; der vielfachen Beeinträchtigungen, denen die ärztliche Praxis durch Wundärzte, Apotheker und Pfuscher ausgesetzt ist, der Ueberfüllung der Städte mit Medicinalpersonen, während das platte Land ihrer noch an vielen Stellen entbehrt, der durch Concurrenz verminderten Einkünfte derselben, der schlechten Stellung der Physiker, die bei geringem Gehalte einen ausserordentlich grossen Wirkungskreis haben und durch die Unausführbarkeit und zweckwidrige Abfassung mancher Verordnungen und Gesetze in Handhabung derselben behindert werden. Als Beweis für die letzte Behauptung unterwirft der Vf. die neuesten sanitäts-polizeilichen Vorschriften für den preuss. Staat (vom J. 1835) einer besondern Kritik, und weist ihre Unbrauchbarkeit für die Praxis nach. Der V. Abschn. enthält eine Beurtheilung der neuesten Literatur, sowie der VI. eine der Homöopathie, welche an dem Vf., bei aller Aufdeckung der Blössen und Schwächen derselben, einen glimpflichen Gegner findet. — Was der zweite Bd. bringen wird, darüber hat sich der Vf. nicht erklärt; doch steht zu erwarten, dass mit ihm manche Gegenschriften erscheinen werden, da durch den ersten sich nicht Wenige getroffen und zur Rechtfertigung aufgefordert fühlen müssen. 49.

[19] **Die Gesetze der Verdauung** und die darauf zu gründende Lebensweise, um Unterleibsstörungen aller Art zu verhüten und zu beseitigen, allgemein fasslich dargestellt von Dr. *Andr. Combe*, Mitglied des K. Collegiums der Aerzte in Edinburgh und Leibarzt JJ. MM. des Kön. u. der Kön. der Belgier. Aus dem Engl. ins Deutsche übertragen von Dr. *C. Nauber*. Mit erläut. Abbild. Leipzig, Wunder's Verlagsmag. 1837. VIII u. 274 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Inhalt und Zweck dieser Schrift ist auf dem Titel hinreichend genau bezeichnet, und wir haben hinzuzufügen, dass die Bearbeitung der Absicht, welche Vf. zu erreichen strebte, sehr gut

entspricht. Gebildete Kranke, welche an den mit hypochondrischen Leiden so häufig vergesellschafteten Verdauungsbeschwerden leiden, fühlen immer eine grosse Neigung, sich über die Organe und Functionen, die sie gestört fühlen, recht genau zu unterrichten, und sind für eine verständige Belehrung sehr empfänglich. Für solche nun scheint dieses Buch vorzugsweise bestimmt zu sein, indem es eine genaue Beschreibung des Verdauungsapparates und seiner Functionen gibt, und nichts unerwähnt lässt, was zur Begründung diätetischer Vorschriften dienen kann. Das Buch zerfällt in 2 Theile, wovon der erste von den Gesetzen der Verdauung handelt, zuerst die Empfindung von Hunger und Durst erklärt, dann das Kauen, die Einspeichelung und das Verschlucken als die vorbereitenden Acte der Verdauung und nach Beschreibung des Magens und Magensaftes die Theorie der Verdauung erläutert und endlich von der Bereitung des Speisesaftes und den dazu gehörigen Organen handelt. Im 2. Theile, welcher die Grundsätze der Diätetik darstellt, wird zuerst die passendste Zeit des Essens, dann die Menge und Beschaffenheit der zu geniessenden Speisen besprochen, die vor und nach dem Essen zu befolgenden Vorsichtsmaassregeln angegeben; hierauf von den Getränken und endlich von der zweckmässigen Regelung der Darmfunctionen gehandelt. Hierdurch glaubte der Vf., und zwar gewiss mit Recht, dem lernbegierigen Kranken weit nützlicher zu werden, als wenn er nach dem Beispiele anderer populärer Schriften ihm seine Leiden selbst zu heben hätte lehren und zu diesem Zwecke wohl gar Recepte an die Hand geben wollen. Beaumont's bekannte Versuche, die an einem mit einer Magenfistel behafteten Manne angestellt worden, geben reichen Stoff, die Gesetze der Verdauung durch sehr nutzbare Beispiele zu erläutern. Die beigefügten Abbildungen stellen auf zwei Taf. die Organe des Unterleibs und die der Verdauung insbesondere dar. Auch zeigt die deutsche Bearbeitung, dass der Herausg. mit Sorgfalt und Gewandtheit bemüht war, dieses Werk, das unter den populären medicinischen Schriften eine der ersten Stellen einzunehmen verdient, so auszustatten, dass die Lectüre desselben nicht blos Belehrung, sondern auch angenehme Unterhaltung gewähren kann. 28.

[20] **Beitrag zur Erkenntniss der Brustkrankheiten** mittelst des Stethoskops und des Plessimeters und mehr. physikal. Kennzeichen. Nach d. neuesten Quellen bearb. von *Mich. von Katona*, Dr. d. Med., Arzte d. k. k. Wiener allgem. Krankenhauses u. s. w. Wien, Tendler. 1837. 85 S. 8. (9 Gr.)

Den angehängten lateinischen Thesen nach eine academische Gelegenheitsschrift, welche kurze Anweisung zur Ausübung der

Auscultation und Percussion, und Anwendung dieser diagnostischen Hülfsmittel bei den vorzüglichern Brustkrankheiten und der Herzentzündung aus Laennec u. a. französischen Schriftstellern entlehnt, gibt. Der pomphaften Ankündigung in der Vorrede nach, ist diess Schriftchen nur Probe eines grösseren Werkes und zwar einer auf die sogenannten physikalischen Kennzeichen gegründeten speciellen Pathologie, in welcher der Vf. gleichwohl nichts Neues hervorzubringen beabsichtigte. 49.

[21] Zur Praxis der Geburtshülfe. Beobachtungen und Bemerkungen aus der medicin. Entbindungsanstalt zu Göttingen, während der beiden Jahre 1822 und 1832. Von Dr. *J. F. Osiander*, Prof. d. Med. zu Göttingen. Hannover, Helwing'sche Hofbuchh. 1837. VIII u. 143 S. gr. 8. (21 Gr.)

Zu den kleineren, jetzt so häufig erscheinenden Druckschriften, deren Inhalt sich mehr für Journalliteratur eignet, ist auch vorliegende zu zählen, und zwar mit um so grösserem Rechte, da mehrere, der Geburtshülfe ausschliesslich gewidmete Zeitschriften existiren, und Berichte über die Vorfälle in öffentlichen Gebäranstalten stehende Artikel derselben ausmachen. Jedenfalls würde auch dieser Weg der Veröffentlichung dem Wunsche des Vfs., seine Erfahrungen recht weit verbreitet zu sehen, besser entsprochen haben, als der von ihm eingeschlagene, da keine Schriften dieser Art leichter übersehen, weniger gekauft und schneller von der Fluth der literarischen Producte verschlungen werden. Desshalb würde Ref. rathen, diese in vieler Hinsicht lehrreichen Beobachtungen bei der vom Vf. beabsichtigten Herausgabe eines grösseren, die Erfahrungen einer ausgebreiteten Privatpraxis enthaltenden Werkes, wieder mit abdrucken zu lassen, oder demselben als Anhang in der jetzt bestehenden Gestalt beizugeben. Eine Betrachtung der Licht- und Schattenseiten der geburtshülflichen Praxis, trefflich nach dem Leben entworfen, eröffnet die Reihe der einzelnen kurzen Abhandlungen. Einige und dreissig, dem Vf. besonders merkwürdige Fälle aus den auf dem Titel genannten 2 Lehrjahren der göttinger Entbindungsanstalt (welche der Vf. interimistisch dirigirte), werden hierauf kurz referirt und mit kritischen Bemerkungen begleitet. In Manchem kann Ref. dem Vf. nicht beipflichten, z. B. der Anwendung des Hebels, dessen Unzweckmässigkeit O. selbst zugibt; in der Furcht vor Dammrissen, wenn die Zange nicht zeitig genug vom Kopfe abgenommen wird, u. v. A. 49.

[22] Eine Erscheinung aus dem Nachtgebiete der Natur durch eine Reihe von Zeugen gerichtlich bestätigt und

den Naturforschern zum Bedenken mitgetheilt von Dr. *Justinus Kerner*, Oberamtsarzt zu Weinsberg. Stuttgart, Cotta-sche Buchh. 1836. XLVI u. 309 S. 8. (1 Thlr.)

Die Heldin der hier mitgetheilten Geschichte ist eine wahrscheinlich wegen betrügerischer Schatzgräberei im Amte Weinsberg inhaftirt gewesene Frauensperson, Namens Elisabeth Eslinger aus Baurenlautern, welche von der Mitte Sept. 1835 bis zum 11. Febr. 1836 in ihrem Gefängnisse von einem Geiste heimgesucht wurde. Der Geist hatte die Gestalt eines Mannes, in einem Faltenrocke mit Gürtel, auf dem Kopfe eine viereckige Kappe, mit weitvorstehender Stirn, tief liegenden Augen, hervorragenden Backenknochen u. s. w. Er kam und ging die Nacht oft zwei bis dreimal, oft zur verschlossenen Thür, oft zum verschlossenen Fenster herein und heraus, immer aufrecht mit der ganzen Gestalt, so dass man in dem Augenblicke keine Fenster und Thür, wohl aber die Gegenstände vor der Thür sah. Sein Kommen und Gehen war mit einem Klappen, Krachen, Thürzuschlagen, „Schlurken", Rauschen u. s. w. verbunden; er verbreitete eine schwefelgelbe schwebende Helle und Modergeruch. Nicht bloss im Gefängnisse erschien er, sondern auch ausserhalb desselben bei Personen, die nicht an die Erscheinung glauben wollten und zwar auf Bitten der Eslinger und wich endlich von der Letzteren, nachdem diese auf einer bestimmten Stelle für ihn gebetet hatte. Diess die ungefähren Grundzüge des hier im ausgeführtesten Detail Mitgetheilten. Der Herausg., der in der Vorrede die Erklärung dieser Erscheinungen durch die Annahme des Betrugs, der Selbsttäuschung, krankhafter magnetischer Zustände u. s. w. bekämpft, legt diese Geschichte den Naturforschern als ein Problem vor, zunächst um sie zur Anerkennung solcher Erscheinungen als einer Thatsache zu bringen, dann um ihnen anheimzustellen, ob für die Erklärung dieser Thatsachen irgend eine andere Hypothese bessere Dienste leiste, als die von dem Hereinragen der Versterbenen in die Sinnenwelt. Es ist in dieser doppelten Hinsicht sehr zu loben, dass er sich hier rein auf die Mittheilung des Thatbestandes beschränkt hat. Denn den grössten Theil des Buches nehmen zum Theil actenmässige und gerichtliche Zeugnisse einer grossen Anzahl der verschiedensten Anzahl Personen ein, welche theils zufällig mit der Gefangenen in Berührung kamen, theils absichtlich die Nacht in dem Gefängnisse zubrachten, um sich selbst von der Wahrheit der Sache zu überzeugen. Die genaue und sorgfältige Vergleichung dieser Zeugnisse nach Zeit, Umständen u. s. w. ist freilich das Erste, was demjenigen zu thun übrig bleiben würde, der sich auf eine Kritik oder Erklärung dieser bemerkenswerthen Geschichte einlassen will; über die Sache selbst, welche so, wie sie vorliegt, weder ohne

Weiteres zugegeben, noch leichtsinnig abgeleugnet werden kann enthält sich Ref. jedes Urtheils. Als Anhang folgt von S. 241 an der Brief eines Chorherrn Sch. in der Schweiz, welcher eine Schilderung der Anfechtungen von Geistern enthält, die derselbe in seiner früheren, hier nur mit dem Buchstaben U bezeichneten Pfarrwohnung hat ausstehen müssen.

[23] **Nachricht von dem Vorkommen des Besessenseins** eines dämonisch-magnetischen Leidens und seiner schon im Alterthum bekannten Heilung durch magisch-magnetisches Einwirken, in einem Sendschreiben an den Herrn Obermedicinalrath Dr. Schelling in Stuttgart von Dr. *Justinus Kerner*, Oberamtsarzt in Weinsberg. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. 70 S. 8. (9 Gr.)

[24] **Blätter aus Prevorst.** Originalien und Lesefrüchte für Freunde des inneren Lebens mitgetheilt von dem Herausg. der Seherin von Prevorst. 8. Samml. Stuttgart, Brodhag'sche Buchh. 1837. 236 S. 8. (18 Gr.)

[25] **Berichte eines Visionärs** über den Zustand der Seele nach dem Tode. Aus dem Nachlasse *Joh. Friedr. Oberlin's*, gewesenen Pfarrers in Steinthal, mitgetheilt von Dr. *G. H. v. Schubert*, Hofrath u. Prof. in München, nebst einem Fragmente: Die Sprache des Wachens. Ein Anhang zu des Herausgebers Symbolik des Traumes. Leipzig, Brockhaus. 1837. VI u. 105 S. gr. 8. (12 Gr.)

Diese Schriften beziehen sich alle drei auf das Gebiet jener räthselhaften Thatsachen, die man am kenntlichsten bezeichnet, wenn man von ihnen als Belegen eines „Hereinragens der Geisterwelt in die sinnliche" spricht. Was den Vf. der zuerst angeführten betrifft, so ist es an den neuesten Schriften desselben charakteristisch, dass er jene Thatsachen der Naturforschung empfiehlt und desshalb ist auch diese Zuschrift an einen Arzt gerichtet, damit „das Leiden des Besessenseins und seine mögliche Heilungsweise, die bisher nur irrationellen Aerzten anheim fiel, auch endlich von rationellen Aerzten wenigstens erkannt und beachtet werde." Freilich erklärt der Vf. in diesem Falle jedes auf den physischen Organismus wirkende Heilverfahren für durchaus unwirksam, und erwartet die Heilung durchaus nur von „magisch-magnetischen Einwirkungen" glaubensstarker und organisch dazu befähigter Individuen. Er beruft sich dabei auf die Erfahrung und erzählt von S. 27 seiner Schrift an, eine Reihe hierher gehöriger Beispiele. — Die Blätter aus Prevorst, deren fünfte

Samml. wir Repertor. Bd. II. unter No. 1032 angezeigt haben, schliessen sich nach Inhalt und Richtung den früheren Heften an. Auch hier finden wir Kritik und Raisonnement untermischt mit rein mittheilenden Aufsätzen. Die meisten Aufsätze dieses Heftes sind mit: — y — ier. (Escheumayer?) unterzeichnet. Spuk- und Traumgeschichten fehlen auch hier nicht; Einzelnes ist dem Ref. schon anderwärts begegnet; vorzüglich reichhaltig sind die Mittheilungen aus dem Gebiete des inneren Schauens aus Preussen von Dr. St — k und ähnliche von einem Ungenannten aus den Neckar-, Rhein- und Maingegenden (S. 67—186). Man findet unter ihnen Beispiele des zweiten Gesichts, prophetischer Träume, symbolischer Voraussicht, merkwürdiger Rückerinnerungen in Krankheiten, des sich selbst Sehens, des Geistersehens, des Erscheinens im Sterben u. s. w. Da eine blosse Angabe der Ueberschriften der einzelnen Abschnitte hier, wo Alles auf das Detail ankommt, nichts nützen würde, so glauben wir dieselbe übergehen zu können. — Die zuletzt genannte Schrift endlich hat einen in diesem Gebiete auch schon längst bekannten Herausg., der überdiess schon früher in seinen „Zügen aus Joh. Fr. Oberlin's Leben“, welches Büchlein 5 starke Aufl. erlebt hat, diesem merkwürdigen Manne Aufmerksamkeit geschenkt und verschafft hat. Der Inhalt des vorl. Buches ist aus Familienpapieren und freundschaftlichen Mittheilungen zusammengestellt, und bezieht sich auf Oberlins Meinungen von den Blickstätten („Mansionen“) der Seelen nach dem Tode und auf die Geschichte seiner eigenen Visionen. Der Herausg. ist dabei so bescheiden, dass er Alles, was in dem vorl. Auszuge als unpassend und anstössig erscheinen könnte, auf seine „des ungeschickten Bearbeiters“ Rechnung gesetzt wissen will, und nur bittet, in dem ehrwürdigen Oberlin auch noch nach diesem Schattenrisse einen Mann anzuerkennen, welcher gewohnt war, bei allen Dingen das Ende zu bedenken und welcher desshalb mitten unter dem lauten Getümmel der alltäglichen Gegenwart sein Ohr für die leisen Stimmen einer unsichtbaren Welt des Jenseitigen offen erhielt. — Als Zugabe folgt von S. 94 ein Fragment über die Sprache des Wachens, welches schon früher als Theil einer Recens. über Alb. Steinbrucks Buch: „Der Dichter ein Seher“ (vgl. Repertor. Bd. VII. No. 218.) in den münchner gel. Anz. erschienen war. Wenn Ref. hiermit noch die Anführung folgenden Titels:

[26] **Die Symbolik des Traumes.** Von Dr. *G. H. von Schubert*, Hofr. u. Prof. in München. **Neue verb. u. verm. Aufl.** Mit einem Anhange aus dem Nachlasse eines Visionärs: des J. Fr. Oberlin, gewesenen Pfarrers im Steinthale und einem Fragment über die Sprache des Wachens. Leipzig,

Brockhaus. 1837. XII u. 385 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

verbindet, so geschieht es nicht desshalb, um auf diese Symbolik des Traumes näher einzugehen, oder auch nur die Frage zu erörtern, in wiefern hier eine verb. u. verm. Aufl. dieses Buches vorliegt, sondern lediglich desshalb, um die Bemerkung beizufügen, dass sich hier S. IX—XII u. 281—385 die obige Schrift über Oberlin vollständig wiederfindet und dass wohl hauptsächlich um dieser Zugabe willen die Aufl. auf dem Titel eine vermehrte genannt worden ist.

Classische Alterthumskunde.

[27] *Johann Joachim Eschenburg's* Handbuch der klassischen Literatur. 8., verb. u. verm. Aufl., bearbeitet von Dr. *L. Lütcke.* Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1837. XXI u. 625 S. gr. 8. (2 Thlr.)

So sehr Ref. auch überzeugt ist, dass Eschenburg's Handb. d. cl. L. in seinen ersten Auflagen eins der brauchbarsten Bücher war und in Gemässheit des damaligen Standes der Wissenschaft viel Gutes gestiftet hat, so wenig glaubt er, dass dasselbe in der vorliegenden achten Auflage dem Bedürfniss der Gegenwart entspreche. Dass die Wiederholung eines älteren Werks nur unter der Bedingung zweckmässig sei, wenn dasselbe auf den gegenwärtigen Standpunct der Wissenschaft erhoben wird, ist eine so ausgemachte Sache, dass wir darüber kein Wort weiter zu sagen brauchen. Etwas der Art scheint auch dem Herrn L., dem Bearbeiter dieser neuen Aufl., vorgeschwebt zu haben. Sei es nun, dass ihm diess nicht ganz zur klaren Anschauung kam, oder dass die Verlagshandlung ihm nicht in jeder Hinsicht freie Hand liess, kurz, die neue Auflage ist nichts weniger als nach durchgreifenden Grundsätzen, wie diese doch durch das reissende Fortschreiten der Alterthumswissenschaft in den letzten Decennien verständlich genug geboten waren, sondern mit ziemlicher Lauheit und Halbheit bearbeitet. Nach unserm Dafürhalten muss ein von Grund aus ganz neues Werk an die Stelle des Eschenburg treten. Ist es doch in der Wissenschaft gerade wie im gemeinen Leben. Wer sein eigenes Interesse wahrnimmt, baut sich ein neues Haus, anstatt das alte baufällige, das ihm doch einmal nächstens über dem Kopfe zusammenstürzt, mit grossen Kosten alljährlich zu repariren. Freilich gibt es nur zu Viele, die sich von der vom Urgrossvater ererbten Ruine, von den liebgewonnenen Räumen nicht trennen können, sich lieber kümmerlich behelfen, hier stützen,

den ausflicken, bis sie endlich, nachdem der Einsturz da ist, durch Schaden, d. h. zu spät klug werden. Weit öfter noch, um die Wahrheit zu gestehen, ist der Grund dieser Erscheinung jener Indifferentismus, jener Mangel an Energie, jene Unfähigkeit, sich selbst sein Glück zu schaffen, in welcher die schönsten Lebenskräfte ungenutzt aufgehen und welche die Dinge gehen lässt wie sie gerade gehen wollen. Ref. glaubt nicht zu irren, wenn er die nämlichen Gründe für die gleiche Erscheinung in der Literatur in Anspruch nimmt. Doch zurück zu unserm Eschenburg. Um ihn der Gegenwart geniessbar zu machen, hat Hr. L. zwar an der Anordnung des Stoffs im Allgemeinen nichts geändert, wohl aber will er laut Vorerinnerung die veralteten Ansichten nach Möglichkeit entfernt und dafür die Ergebnisse der neuesten Forschungen kurz angegeben haben, was namentlich von der bis auf die neuesten Erscheinungen herabgeführten Literatur jedes Abschnitts gelten soll. Wenn wir zugeben, dass diese Absicht höchst lobenswerth ist, aber behaupten, dass die Ausführung hinter dem Willen einigermaassen zurückgeblieben, so muss diess belegt werden. Wir nehmen die Belege aus der Darstellung der athen. Verfassung S. 451 ff. Abgesehen auch davon, dass es hier an gewissen Hauptgesichtspuncten ganz gebricht, die bei der Kürze der Darstellung zur richtigen Auffassung doch ganz unentbehrlich sind, wird hier z. B. über die vier alten *φυλαί* und ihre Bedeutungen, wie von einer ausgemachten Sache gesprochen, da doch nicht einmal die Namen derselben sämmtlich sicher sind; S. 452 über die 10 Phylen, von denen nur 3 mit Namen genannt werden und der Leser sich bei dem u. s. w. das Beste denken mag; später sollen 3 hinzugefügt worden sein, was nicht bloss historisch ungenau, sondern selbst unrichtig ist; vom Bürgerrecht S. 453 f. musste auf historischem Wege gehandelt, nicht Alles so durcheinander geworfen werden; was Hr. L. mit der von Cecrops gemachten Eintheilung in 4 Stämme u. Geschlechter, die Cecropiden, Autochthonen, Aktäer u. Paralier, unt. welche die Demen untergeordnet worden seien, sagen will, gesteht Ref. nicht zu verstehen; S. 454 weiss Hr. L. nichts von den *ἰσοτελεῖς*, die Sclaven theilt er in *δοῦλοι δημόσιοι*, öffentliche und *οἰκέτας*, Sclaven einzelner Bürger; S. 455 die Archonten seien gewöhnlich neun an der Zahl gewesen; der erste Archon habe alle Processe, die sich aufs Familienrecht bezogen, entschieden; S. 456 die Thesmotheten seien mit solchen Klagesachen beschäftigt gewesen, die vor keinen der übrigen Gerichtshöfe gehörten u. s. w. Diese Proben, welche wir auf Verlangen gern auf das Zehnfache vermehren, werden hinreichend sein, die obige Behauptung zu begründen und zu beweisen, dass von solcher Halbheit und Oberflächlichkeit für die jüngere Generation kein Heil zu erwarten ist. Leider ist der Preis so billig, dass eben diese Generation nur zu hastig nach

diesem Leitfaden greifen wird. Möchte doch bald Tüchtigere an dessen Stelle treten. 2.

[28] De Aeschyliis antistrophicorum responsionibus scripsit *Robertus Enger*, Dr. philos. Vratislaviae, Leuckart 1836. II u. 100 S. gr. 8. (12 Gr.)

Der Vf. dieser Schrift geht von dem richtigen Satze aus dass man bei Beurtheilung der strengen Genauigkeit, mit welche Aeschylus Sylbe für Sylbe sich respondiren zu lassen pflege, doch an solchen Stellen eines Verses, wo das Metrum eine unbestimmte Sylbe zulasse, eine Ausnahme gestatten dürfe. Seine Betrachtungen fängt er mit den iambisch-antispastischen Versen an, von denen er zu andern Versmaassen übergeht, und dabei im 6. § besonders die Production des kurzen Vocals vor der muta cum liquida berührt, deren Beispiele bei dem Aeschylus er theils bestätiget, theils zeigt, wo sie zulässig sei. Er geht dann weiter fort, und spricht ausführlich von den dochmischen Versen, bei welcher Gelegenheit er einen Versuch seines Lehrers, des Hrn Prof. Ritschl, den ersten Chorgesang in den „Sieben gegen Theben" zu constituiren, aufstellt, und über diesen schon von vielen Gelehrten vergeblich behandelten Gesang eigne Conjecturen vorträgt. Wenn wir auch darin, sowie in Dem, was weiter über andere Versarten und die in denselben wegen verletzter Responsion zu machenden Verbesserungen gesagt wird, im Ganzen richtige metrische Ansichten und gute Kenntniss der Sprache, sowie auch ein verständiges Urtheil rühmlich anerkennen müssen, so können wir doch oft den vorgeschlagenen Emendationen nicht beistimmen. Damit wollten wir jedoch keinen Tadel gegen den geschickten Vf. der Schrift ausgesprochen haben, sondern sehen diess als eine unvermeidlich aus dem gewählten Stoffe hervorgehende Folge an. Denn es liegt in der Natur der Sache, dass die Erörterung metrischer Fragen und die kritische Behandlung eines Dichters, die wieder eng mit der Interpretation verbunden ist, so in Wechselwirkung stehen, dass eins durch das andere bedingt wird. Nun aber ist gerade die Interpretation, und mithin auch die Kritik bei dem Aeschylus schon darum nichts Leichtes, weil sie grossentheils von einer solchen Bekanntschaft mit dem Sinne und Geiste dieses Dichters abhängt, die sich besser fühlen, als mit Worten darstellen lässt. Diese Bekanntschaft vermisst man fast bei Allen, welche über den Aeschylus geschrieben haben, und es würde unbillig sein, sie von einem jungen Manne zu verlangen, der die Erstlinge seiner Studien dem Publicum vorlegt, da das ein vieljähriges Studium des Dichters voraussetzt. Wenn wir daher auch mit Vergnügen bemerken, dass Hr. Enger manche verfehlte Kritiken unberufener Bearbeiter des Aeschylus zurückweist, so finden wir

doch, dass auch ihm nicht immer es geglückt ist, das Wahre zu finden. Ein paar Beispiele mögen das zeigen. In den Persern (v. 936. 969.) schreibt er die beiden einander respondirenden Verse so:

βεβᾶσι γ᾽ οἵπερ ἀγρόται στρατῦ.
πεπλήγμεθ᾽ οἷαι δαίμονος τύχαι.

Aber weder γ᾽, was er, durch V. 1001. *βαρεῖά γ᾽ ἅδε συμφορὰ* zu rechtfertigen sucht, passt hier statt des von ihm so veränderten *γάρ*, noch kann *οἷαι δαίμονος τύχαι*, weil es matt ist, nicht von dem Dichter geschrieben sein. In den „Sieben gegen Theben" V. 760. hat Aeschylus gewiss nicht *ἐπεὶ δ᾽ ἀρίφρων* geschrieben, und so könnten wir mehrere andere Stellen nachweisen, in welchen, unserer Ueberzeugung nach, die Lesart anders, als von dem Vf. geschehen ist, constituirt werden muss. Doch darüber zu sprechen würde vorgreiflich sein, da die in der Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft gegebene Probe eines correcten Textes des Aeschylus das baldige Erscheinen einer bereits vollendeten Beseitigung aller der Schwierigkeiten, an denen bis jetzt die Kritik gescheitert ist, zu verheissen scheint. Hrn. Enger ist einigemal eine schon gemachte Emendation unbekannt geblieben, z. B. S. 60: dass in den Suppl. V. 346 das falsche *λευκόδακτον* in *λυκοδίωκτον*, und in den Xantrien *γλώσσης* in *λύσσης* verbessert worden. Ueberhaupt aber verdient sein fleissiges und gründliches Studium Lob und Aufmunterung.

Dr. G. Hermann.

[29] **De fabula quae de Niobe eiusque liberis agit** scripsit *C. E. J. Burmeister*, Vismariensis, theol. et philol. stud., semin. philol. in Acad. Rostock. sod. Vismariae, Schmidt u. v. Cossel'sche Rathsbuchh. 1836. VI u. 94 S. gr. 8. (n. 12 Gr.)

Diese von der philosophischen Facultät zu Rostock gekrönte Preisschrift besteht aus 3 Theilen, deren erster den Mythus der Niobe, der zweite die Frage, wie dieser Mythus von den Dichtern behandelt worden sei, der dritte, auf welche Weise die Alten und die Neueren den Mythus erklärt haben, auseinandersetzt. Das vorgesetzte Urtheil der philosophischen Facultät spricht das richtige Urtheil aus: dass der 1. Thl. mit ungemeinem Fleisse und in grosser Vollständigkeit und mit verständigem Urtheile auch über schwierige Puncte gearbeitet sei, weniger aber der 2. Theil genüge, in welchem der Vf. zu oft den von andern Gelehrten aufgestellten Behauptungen folge. Freilich muss man aber auch in Anschlag bringen, dass dieser Theil nicht nur schon an sich der schwierigere war, weil hier über die Beschaffenheit verloren gegangener Tragödien gesprochen werden musste, sondern auch,

dass darüber, sowie über die zum Theil sehr corrupten Fragment wohl schwerlich je etwas ganz Unumstössliches sich werde au machen lassen. Ausser von dem, was bereits andere Gelehr über die Tragödien des Aeschylus und Sophocles, die den Na men Niobe führen, gesagt haben, wozu eine „Commentatio d Aeschyli Niobe" von Hrn. Prof. F. V. Fritzsche gehört, die z Pfingsten dieses Jahres als Programm erschienen ist, hatte de Vf. noch über den Niobos des Aristophanes gesprochen, liess die ses aber weg, da es ihm nicht genügte, und Hr. Prof. Fritzsch ihm anzeigte, dass er selbst darüber eine ausführliche Abhandlun herausgeben werde. Was nun die Beschaffenheit von Hrn. Bur meisters Schrift anlangt, so verdient nicht bloss der ungemein Fleiss, mit dem er alles auf die Fabel der Niobe Bezügliche aus führlich beigebracht und behandelt hat, grosses Lob, sondern wi müssen auch die guten und scharfsinnigen Bemerkungen rühmlic anerkennen, die er in dem 2. Theile über die verloren gegange nen Tragödien und deren Fragmente macht, sowie die ruhige und ohne Unbescheidenheit freimüthige Art, wie er Die, deren Meinung er nicht meint beitreten zu können, widerlegt. Ebens finden wir auch richtige Kenntniss der Sprache, wo es auf Ver besserungen der Texte ankommt. Was wir oben als bereits vo der philosophischen Facultät bemerkt berührt haben, dass Hr. B wohl manchmal zu sehr Andern gefolgt sei, möchten wir beson ders von einer Conjectur des Hrn. Prof. Fritzsche in einem Frag mente des Aeschylus sagen, die er angenommen hat:

Ἴδης τε μυκηθμοῖσι καὶ βρυχήμασιν
[πάγοι βρέμονται· μυρίων βοσμήματα δ']
ἐρπόνσι μῆλων· πᾶν δ' ἀναῤῥοχθεῖ πέδον.

Den mittleren Vers hat Hr. Prof. Fritzsche, allerdings sehr inge niös, supplirt: dennoch kann Aeschylus das nicht geschrieben ha ben, weil dem δ' eine lange Sylbe hätte vorhergehen müsse Doch wir können uns auf einzelne Puncte nicht einlassen, un begnügen uns, die Schrift als einen trefflichen Beitrag zu de Kritik und Untersuchung auch jener verlorenen Tragödien z empfehlen. Nur über den 3. Theil müssen wir noch hinzufüge dass der Vf. zu beweisen sucht, der Mythus hänge theils mi Apollinischem, theils mit Bacchischem Cultus zusammen. Inde wir auf diesen Gedanken aufmerksam machen, scheint doch die Be merkung nicht überflüssig, dass hier wohl Manches mit zu gros ser Unwahrscheinlichkeit herbeigezogen ist. Die Mythologen glau ben meistens, wenn sie Alles, was nur immer in einige Beziehun gebracht werden kann, zusammentragen, werde ein Mythus a vollständigsten erklärt. Davon pflegt aber das Gegentheil einzu treten, indem die grosse Masse der Materie nicht mehr die we sentlichen Puncte von den unwesentlichen unterscheiden lässt, un so durch die Vermischung von Allem nur eine Art von Dunkel

rung entsteht, in welcher man Alles zu sehen glaubt, und doch nichts klar sieht. Dr. G. Hermann.

[30] Scholia in Aristotelem. Collegit *Christ. Aug. Brandis*, edidit academia regia Borussica. Berolini, Reimer. 1836. II u. 833 S. gr. 4. (n. 9 Thlr.)

Lange vorbereitet, aber auch lange Zeit vergeblich erwartet, liegt endlich der IV. Bd. der unter den Auspicien der k. Acad. zu Berlin besorgten Gesammtausgabe des Aristoteles vor, welcher, die Auszüge aus den griechischen Commentatoren zum A. enthaltend, das ganze Werk abschliessen sollte. Wer mit der Masse denen bekannt ist, was sich hier nur in den schon gedruckten Commentatoren einer Sichtung und einer, das viele Unbedeutende von dem in exegetischer, kritischer und historischer Beziehung Wichtigen ausscheidenden Wahl darbot und noch hinzunimmt, dass den Verheissungen nach vieles bis jetzt nur in Handschriften Vorhandene hier zuerst durch den Druck veröffentlicht werden sollte, der wird den Zeitraum von 6 Jahren, der zwischen dem Erscheinen des ersten Bandes Text und dem verl. verflossen ist, vielleicht nicht zu lang finden; desto begieriger wird man aber auch nunmehr sein, über die Grundsätze, nach welchen der Herausg. d. Bds. in der Zusammenstellung, Anordnung und Behandlung der Scholien verfahren zu müssen glaubte, Rechenschaft zu bekommen. Allein so wie früher schon über die Grundsätze, nach welchen bei einem für den Aristoteles unerhört reichen kritischen Apparat der Text festgestellt worden ist, kaum einige kurze Bemerkungen die Wissbegierde der Leser befriedigten, so finden wir auch hier alle derartige Fragen wenigstens für den Augenblick, durch folgendes kurze Praemonitum abgelehnt: „Quod sperabamus, fore ut opera a nobis in Aristotele posita quattuor conficeretur voluminibus, id jam fieri non posse intelligimus, abundante in omnem partem materia: restant enim indices, restat commentariorum bona pars, cum aliorum, tum quae Syrianus in aliquot Metaphysicorum libros scripsit. Iis igitur omnibus quintum debetur volumen: cui cum praefabitur, qui haec scholia collegit et digessit, de consilio suo totaque scholiorum ratione dicet quae nunc dicenda habebat, nisi post valetudinem subinde tentatam, inerti balneorum otio detineretur." Ref. begnügt sich daher, das hier zusammengestellte Material so kurz wie möglich zu verzeichnen, hauptsächlich um auf das hier zuerst Gedruckte aufmerksam zu machen. Wir finden also hier: I. *Εἰς τὰς κατηγορίας Πορφυρίου εἰςαγωγή*. (S. 1.) II. *Προλεγόμενα σὺν θεῷ τῆς φιλοσοφίας Πορφυρίου* (S. 6) aus Cod. Paris. Reg. 1977 Fol. 1—19. (im Auszuge). III. *Ἑρμείου φιλοσόφου προθεωρία εἰς τὴν εἰςαγωγὴν Πορφυρίου τοῦ Φοίνικος* (S. 9) aus Cod. Paris. Reg

963. f. 357—370. IV. Ἐξήγησις τοῦ σοφωτάτου Φιλοπόνου εἰς τὰς πέντε φωνὰς Πορφυρίου (S. 10) aus Cod. Bodlej. (Barocc. 145. (Nach Iriarte catal. p. 137 existirt in Madrid ein anderes Ms. ders. Schrift, welches hier nicht erwähnt wird, wie denn überhaupt nur die benutzten, aber nicht die nichtbenutzten Hülfsmittel angegeben sind.) V. Τὰ προλεγόμενα τῆς φιλοσοφίας ἀπὸ φωνῆς Δαβὶδ τοῦ θεοφιλεςάτου καὶ θεόφρονος φιλοσόφου (S. 12) aus Codd. Vatic. 1023 u. 1470, Marcian. 202. VI. Προλεγόμενα σὺν θεῷ τῆς Πορφυρίου εἰςαγωγῆς ἀπὸ φωνῆς Δαβὶδ κ. τ. λ. (S. 16). VII. Ἐξήγησις σὺν θεῷ τῶν δέκα κατηγοριῶν ἀπὸ φωνῆς Δαβὶδ κ. τ. λ. (S. 22) aus Codd. Vatic. 1018 u. 1023. VIII. Εἰς τὰς κατηγορίας προλεγόμενα ἀδέσποτα aus Cod. Urbin. 35. (S. 30) mit kurzen Zusätzen aus Dexippus (näml. aus dessen noch ungedruckter zu den Kategorien in grösserer Ausdehnung benutzter Schrift: εἰς τάς κατηγορ. ἀποριῶν καὶ λύσεων κεφάλαια μ'), Porphyrius, Simplicius. IX. Φιλοπόνου εἰς τὰς κατηγορίας (S. 34) aus Codd. Paris. Reg. 1843 u. 2051. Auf diese kleineren sämmtlich ungedruckten Commentatoren folgen dann X. Εἰς τὰς κατηγορίας σχόλια σύμμικτα (S. 39 — 93). Ausser Auszügen aus den schon gedruckten Scholien des Simplicius, Boethius, Porphyrius, Ammonius Hermeae, erhalten wir hier noch Auszüge aus ἐξήγησις τῶν δεκα κατηγ. ἀπὸ φωνῆς Δαβὶδ (Codd. Vatic. 1018 u. 1023), Δεξίππου εἰς τὰς Ἀρ. κατηγ. ἀπορ. καὶ λυσ. (Cd. Coislin. 332) und Φιλοπόνου εἰς τὰς κατηγορ. (cod. Paris. Reg. 2051). Ebenso sind XI. zu den „σχόλια σύμμικτα εἰς τὸ περὶ ἑρμηνείας" (S. 93—139) ausser Auszügen aus den gedruckten Commentaren des Ammonius Hermeae die handschriftlichen Commentare eines Ungenannten (ἐξήγησις συντομωτάτη — εἰς τὸ π. Ἑρμ. Cod. Coislin. 160), des Joannes Italus (εἰς τὸ π. Ἑρμην. Cod. Reg. Paris. 1843) des Leo Magentenus (σύντομος ἐξήγησ. τοῦ π. Ἑρμην. Cod. Reg. Paris. 1917, welche von den gedruckten Commt. desselb. Vfs. verschieden ist) benutzt. XII. Den Hauptstamm der Scholien zu den Analytic. prior. (S. 139 — 195) bilden die Auszüge aus Alexander Aphrodis., zu welchem hie und da Cod. Reg. Paris. 1919, u. Johannes Philoponus, zu welchem Cod. Coislin. 160 und Reg. Paris. 1917 verglichen worden ist. Ausserdem kommen einzelne Bemerkungen aus Codd. Reg. Paris. 1873. 1917, 1918, 1919, 2061. Bodl. 155. Colleg. novi Oxon. 230 hinzu. XIII. Für die Analytica posteriora finden wir (S. 195—254) ausser Johannes Philoponus und Themistius ebenfalls nur kurze Zusätze aus Cod. Paris. 1917. u. a. a. Dasselbe gilt XIII. im Ganzen für die Topica (S. 254—295), für deren Erklärung der Comment. des Alexander Aphrodis. die Hauptquelle ist; nebenbei ist Cod. Par. Reg. 1845, 1917, 1972 benutzt. XIV. Die Scholien zu den Sophisticis elenchis enthalten (S. 295—321) nur Auszüge aus Alexan-

der Aphrod., denen, wie es scheint, ausser den gedruckten Ausgaben (Aldin. 1520 fol. Junt., 1541. 4.) keine anderweitigen kritischen Hülfsmittel zu Grunde liegen. Reichhaltiger und bei weitem umfassender sind XV. σχόλια σύμμικτα εἰς τὴν φυσικὴν ἀκρόασιν (S. 321—454). Simplicius, Johannes Philoponus, Themistius bilden hier natürlich die Hauptquellen; zu dem ersten sind Codd. Reg. Paris. 1906, 1907, 1908, Colleg. Nov. Oxon. 244, zu dem zweiten hie und da Cod. Reg. Par. 1853 verglichen worden. Ausserdem finden sich aber hier nicht unbedeutende Fragmente aus Codd. Reg. Paris. 1947. (bes. wichtig) 1853. Palat. 237, Vatic. 1025, 1028, 1730. Vatic. Ottob. 32. Auch XVI. zu den Büchern de coelo (S. 454—518), ist manches bisher nur im Ms. Vorhandene hinzugekommen, nämlich Δαμασκίου προλεγόμενα εἰς τὸ πρῶτον Ἀριστ. περὶ οὐρανοῦ aus Cod. Vatic. 499 und desselben παρεκβολαὶ εἰς τὸ πρῶτον τοῦ περὶ οὐρανοῦ, aus Cod. Vat. Ottob. 45, mit Vergleichung von Codd. Venet. 257 u. 263. Die letztere Schrift des Damascius, auf welche Labbeus Bibl. nov. Mss. p. 112. 169 zuerst aufmerksam gemacht hat, verräth deutliche Spuren der Verwandtschaft mit dem Comment. des gleichzeitigen Simplicius zu d. BB. de coelo. Dieser darauf im Auszuge folgende Comment. selbst, dessen ursprüngliche Ausgabe (Venet. Fr. Asulan. 1526) nach der Vermuthung des Amad. Peyron eine Rückübersetzung aus der lateinischen Uebersetzung des Wilh. v. Morbeka ist, ist grösstentheils aus Cod. R. Paris. 1903 entlehnt, mit Hinzuziehung von Cod. R. Paris. 1910, Vatic. Ottob. 83, Coislin. 166 u. a. a.; den turiner Codex, auf welchen Peyron in seiner Ausgabe der Fragm. des Empedocles aufmerksam gemacht, hat Ref. nicht erwähnt gefunden. Themistius konnte nur in der lat. Uebers. des Moyses Alatinus, die selbst erst aus dem Hebräischen geflossen ist, benutzt werden. Den Beschluss dieses Bandes machen XVII, die überaus reichhaltigen Scholien zu den metaphysischen BB. (S. 518—833). Wir finden nämlich hier ausser σχ. εἰς τὸ μεῖζον ἄλφα τῆς μ. τ. φυσ. Ἀριστ. γενόμενα ὑπὸ Ἀσκληπίου ἀπὸ φωνῆς Ἀμμωνίου τοῦ Ἑρμ., Auszüge aus dem Commentare des Alexander Aphrodis. und des Asclepius, für welche ersteren man sich trotz ihrer Wichtigkeit bis jetzt mit der Uebersetzung des Sepulveda behelfen musste. Dieser Commentar ist für die 5 ersten Bücher der Metaph. aus Cod. Reg. Par. 1876 (A) entlehnt, wozu für die Bücher *A*, *α*, *Γ* (vom 4. Cap. an) u. *Δ* ein Münchner Cod. (M), zu dem Buche *B* und dem ersten Theil von *Γ* Cod. Coislin. 161 (C), ausserdem Cod. Vatic. Bibl. Reg. 108 (V) Laurent. 87 (L) und die Codices des Asclepius benutzt wurden. Dazu kommen noch mancherlei Bemerkungen aus den gen. Cod., sowie aus Handschr. des Asclepius; endlich unter der Bezeichnung: Anonymus Urbinas, Zusätze aus Cod. Urb. 49. Die varia lectio ist in der aus

den früheren Bänden bekannten Weise beigegeben. Vom 5. Buche der Metaph. an, werden die Scholien sparsamer; der Herausg. erklärt S. 734 in einer Anmerkung, dass er die Comment. zu diesem u. d. folgg. BB. dem Alexand. Aphr. für untergeschoben halte und gibt die Hülfsmittel, die ihm für diesen Theil der Metaph. zu Gebote standen, kurz an. — Wenn nun diese freilich nur sehr magere Uebersicht des in dieser Sammlung dargebotenen Materials hier genügen muss, so muss Ref. sich jedes Urtheils über die Art, wie das Vorhandene oder Neuaufgefundene benutzt worden ist, enthalten. Es könnte dasselbe sich ohnediess nur auf das bis jetzt schon Gedruckte erstrecken; und die Zweckmässigkeit und Zulänglichkeit des Gegebenen lässt sich überdem erst durch langen Gebrauch erkennen. Der Name des Hrn. Herausg. erweckt in dieser Beziehung unbedingt das günstigste Vorurtheil, und es steht zu erwarten, dass die grosse Masse der in diesen Scholien zerstreueten Notizen, welche nunmehr unverhältnissmässig leichter zugänglich sind, als es bisher der Fall war, wo nur die wenigsten Bibliotheken eine nur einigermassen vollständige Sammlung dieses exegetischen Apparates hatten, nicht nur das Studium des Aristoteles, sondern auch die Kenntniss der gesammten griechischen Philosophie in den specielleren Schattirungen der einzelnen Schulen wesentlich fördern werde. Vieles freilich musste wegbleiben, dessen Weglassung die mit dem nächsten Bande zu hoffende Vorrede des Hrn. Herausg. rechtfertigen wird; wer auch nur den Buhle'schen Katalog der griech. Interpreten des Aristoteles (Opp. Arist. ed. Bipont. T. I. S. 286 fg.) vergleicht, wird noch Manches vermissen, über dessen Werth oder Unwerth sich freilich aus der blossen Angabe des Titels nichts abnehmen lässt. Ref. bemerkt daher nur noch über die äussere Einrichtung, dass die Lettern dieselben sind, wie im Texte des Aristoteles; nur ist der Druck theils durch die enger zusammengerückten Zeilen, theils durch Anwendung leichtverständlicher Abbreviaturen compresser. Den Scholiis miscellaneis sind am Rande die genauen Verweisungen auf den Text beigefügt, und die einzelnen Erklärungen aus den versch. Comment. zu den betreffenden Stellen des Arist. zusammengestellt, eine Einrichtung, die den Gebrauch sehr erleichtert. Auch finden sich die nöthigen Verweisungen auf die bisher gedruckt gewesenen Ausgaben der Commentatt., bei welchen wir nur gewünscht hätten, dass, wo mehrere Drucke existiren (z. B. bei Alex. Aphrod. in Sophist. elench.), noch angegeben wäre, welche Ausgabe citirt wird. 78.

[31] Eustathii prooemium commentariorum Pindaricorum. Edidit *F. G. Schneidewin.* Accesserunt: I. Supplementa corporis fragmentorum Pindaricorum Boeckhiani. II. Exercitationum criticarum in poetas graecos capita VI. VII. VIII.

IX. X. XI. Gottingae, Dieterich'sche Buchh. 1837. X u. 72 S. gr. 8. (12 Gr.)

Schon im J. 1832 erschienen durch Tafel's verdienstliche Bemühungen die Opuscula Eustathii und in ihnen auch die früher schon handschriftlich bekannte und gerühmte, später aber verloren gegebene Vorrede zu dessen Erklärung der Pindarischen Gedichte. Da aber dieses Kleinod bis jetzt auch hier versteckt lag und wenig beachtet wurde, so hat sich Hr. Sch. ein wahres Verdienst dadurch erworben, dass er es hervorzog, einzeln herausgab und durch seine gelehrten Bemerkungen geniessbar machte. Sollte auch von dem mit sichtbarer Vorliebe von dem Herausg. darüber ausgesprochenen Urtheile (p. VI. quum autem in quavis parte hujus disputationis tot insint praeclare observata, tot nova plane et eximia, jure meo hoc videar mihi posse affirmare, nihil ex omni antiquitate in simili genere extare, quin cum Eustathianae praefationis opulentia commissum sordeat: adeo omnia accurate pertractata sunt) in den Augen unbefangener Beurtheiler Einiges am Lobe abgehen, so bleibt dieser Einleitung noch immer ein bedeutender Werth für die Pindarischen Studien. Es zerfällt dieselbe in drei Abtheilungen, von denen die erste über die lyrische Poesie im Allgemeinen und die Pindarische insbesondere handelt, cap. 1—24; die zweite über sein Leben (vor den übrigen Biographien dadurch ausgezeichnet, dass sie auf die ältesten Quellen zurückgeht), cap. 25—33; die dritte über seine Gedichte, cap. 33—38. Die Supplemente zu den Pindarischen Fragmenten, p. 29—38, 16 an der Zahl, sind theils neu, aus Eustathius, den Scholl. Vatic. und den Anecd. Oxon. (wobei wir namentlich auf Nr. VI. aufmerksam machen), theils Ergänzungen und Berichtigungen zu schon bekannten. Endlich die 6 Capita exercitationum criticarum in poetas graecos p. 39—69 (deren Vorläufer Braunschw. 1836. 4. erschienen waren) betreffen 6) Callimachus, Hesiodus, Solon, 7) Archilochus, Melanippides, Epigrammata, Anacreon, Hipponax, 8) Epicharmus, 9) eine Stelle der Scholien zum Aphthonius in Walz Rhett. Gr. t. 2. p. 9 sqq., 10) Simonides Ceus (mit Beziehung auf des Vf. eigene Fragmentensammlung), 11) Ion, Achaeus, Sappho. Wir sind überzeugt, dass auch diese Leistung des um die griechischen Dichter verdienten Vfs. im Einzelnen die ihr gebührende Würdigung erfahren wird, auf welche natürlich Ref. hier wegen Beschränktheit des Raums verzichten muss. 2.

[32] Meditationes criticae de orationibus Thucydideis scriptae a *J. A. Pfau.* Quedlinburgi, Basse. 1836. 33 S. gr. 8. (10 Gr.)

Dass die Reden, welche Thucydides in sein Geschichtswer einflocht, gerade so wie sie da stehen, wirklich gehalten seien glaubt längst Niemand mehr. Wohl aber ist es die Ansicht der meisten Gelehrten, dass dieselben grösstentheils dem Inhalte nac der Wirklichkeit, und nur die Form dem Thucydides angehör und dieser Absicht ist auch Ref. Hr. Pf. dagegen will beweise dass sämmtliche Reden von Th. rein erfunden sind. Mit Rec ist die Hauptstelle I. 22. zum Grunde gelegt; allein mit den Fol gerungen, welche der Vf. daraus zieht, können wir nicht einver standen sein. Wenn nämlich Th. sagt, es sei schwer, desse sich zu erinnern, was ein jeder Redner gesprochen, so fol doch wahrhaftig nicht, dass, weil es schwer war, er den Versuc ganz und gar aufgeben musste. Eben so wenig ist zu den fol genden Worten ὡς ἐδόκουν εἰπεῖν mit dem Vf. hinzuzudenken, dixissent. Der Sinn scheint uns ganz einfach der zu sein: schw ist es, Alles zu ermitteln, was jedesmal die Redner gesproche ja zuweilen unmöglich; ich lasse also die Leute so reden, wi sie den Umständen nach wahrscheinlich etwa gesprochen habe indem ich zugleich mich genau an dasjenige halte, was als de wirkliche wesentliche Inhalt ihrer Reden mir hinterbracht worde ist. Demnach kann man jene Reden für reine Fictionen nicht erkennen, ein Satz, welcher auch nicht durch das umgestossen wird, was der Vf. ganz richtig im 2. cap. p. 7 sqq. bemerkt, dass in allen Reden des Th. eine und dieselbe Anschauung, Composition und sprachliche Ausführung herrscht. Das Alles nennen wir die Form, die einzig dem Th. angehört; der wesentliche Inhalt aber, der historische Gehalt, ja die Rede als historisches Factum selbst liegt ausserhalb, und dürfte wohl, wenn auch nicht durchgängig, doch in vielen Fällen der Wirklichkeit anheim fallen, wie es z. B. p. 32 von des Perikles Rede I. 140 sqq. zugegeben wird. Das Uebrige, was Cap. 3. über die Reden des ersten Buches gesagt ist, verdient alle Beachtung, und würde, wenn es allgemeine Billigung fände, was aber zu bestimmen ausführlicheren Beurtheilungen überlassen bleiben muss, nicht ohne Einfluss auf die Würdigung der histor. Auctorität des Th. bleiben. Indem wir schliesslich Hrn. Pf. zur Fortsetzung seiner Thucydideischen Studien ermuntern, halten wir es zugleich für unsere Pflicht, ihm etwas mehr Sorgfalt im lateinischen Ausdruck ans Herz zu legen.

[33] *M. Tullii Ciceronis* de oratore libri tres, ad Quintum fratrem. Kritisch berichtigt und mit Commentar herausgegeben von *Karl Glo. Kuniss.* Leipzig, Köhler. 1837. XXXII u. 783 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Die Texteskritik des Cicero ist, was keinem aufmerksamen

Beobachter entgangen sein kann, seit einiger Zeit in einer Regeneration begriffen, deren Ziel es ist, die Schriften des C. durch rationelle Benutzung der Mss., namentlich durch sorgfältiges Ausscheiden des vielen Fremdartigen, was im Laufe der Jahrhunderte in dieselben hineingetragen worden, ihrer ursprünglichen Gestalt wieder zu nähern und diese durch eine umsichtige und umfassende Interpretation zu befestigen. Der Bearbeiter der vorl. Ausgabe der Bücher de oratore bekennt sich zu den nämlichen Grundsätzen und hat sich durch gewissenhafte Ausführung derselben ein nicht geringes Verdienst um diese zuletzt von Orelli und Henrichsen nichts weniger als vollkommen hergestellte Schrift erworben. Neue handschriftliche Hülfsmittel sind weder benutzt, noch, wie es scheint, von dem Herausg. gesucht worden, und mit Recht, da so ziemlich fest steht, dass von neuen Mss. für Cicero nicht viel mehr zu erwarten ist, namentlich für die Schrift vom Redner, deren Schicksale so eigenthümlich sind. Alle Mss. nämlich, die über den Anf. des 15. Jahrh. hinaufreichen, haben bedeutende Lücken (I. Cap. 28—34. und 43 bis zu Ende, II. Cap. 1—5, 12—14. III. Cap. 5—28); alle diese Lücken ergänzt ein sehr altes zu Anf. des 15. Jahrh. zu Lodi gefundenes und von dem Cremoneser Cosmo enträthseltes Ms., aus welchem höchst wahrscheinlich alle späteren Mss. geflossen sind. Unter allen Mss. der Schrift de oratore gibt es, da der Codex Laudensis verloren gegeben ist, keins von hervorstechendem Werthe; als die vorzüglicheren erachtet Hr. K. Diejenigen, aus denen die Vulgata geschöpft ist, und desshalb hat derselbe die Aldina und die Juntina zum Grunde gelegt und ist von ihnen nur da abgewichen, wo die Lesart offenbar verderbt oder schlecht, oder wo Verbesserungen der Abschreiber oder gar eigene Aenderungen der Herausgg. in den Text aufgenommen waren. Kann man diese Grundsätze nur billigen, so wird man der Rechtfertigung des ganzen Verfahrens im Einzelnen, welche der Commentar darbietet, an dem wir nur die etwas zu grosse Weitschweifigkeit auszusetzen haben, stets mit Interesse folgen. Dass viele Stellen aus verschiedenem Gesichtspunct aufgefasst werden können, und bei weitem nicht alle auch jetzt entschieden hergestellt sind, beweist sowohl die Vorrede, wo der Herausg. das an mehreren Orten in den Text Gesetzte oder im Commentar Aufgestellte modificirt oder berichtigt, als auch der Umstand, dass die noch unter der Presse befindliche kleinere Textesausgabe nach des Herausg. Versicherung noch andere wesentliche Verbesserungen enthalten wird, so dass eigentlich vor dem Erscheinen dieser kein entschiedenes Urtheil über die Textesrecension gefällt werden kann. An einigen Stellen, wiewohl dem Ref. bei der Prüfung eines Theiles dieser Ausg. nur wenige aufgestossen sind, ist jedoch die gehörige Sorgfalt und Vollständigkeit im Sammeln und Sichten des handschriftlichen

Apparats zu vermissen. Als Beleg nennen wir I. 54, 262. Hier schreibt Hr. C. ex sententia, cum judicibus daretur etc. Im Commentar S. 477 heisst es ganz kurz: „über diese Stelle s. man den jur. Excurs.“ Schlägt man diesen (Excursus über einige das Recht betreffende Stellen S. 770—783) nach, so erfährt man bloss Folgendes: „In Athen entschied ein anderes Richtercollegium über das Schuldig, ein anderes über die Strafe; ex sententia, hinter dem im Texte das Komma zu streichen, bedeutet demnach: in Folge des ausgesprochenen Schuldig.“ Hier ist, abgesehn von dem Irrthume, dass in Athen das Schuldig oder das Strafurtheil von zwei verschiedenen Collegien gesprochen worden sein soll, was ganz ungegründet ist, übersehen, dass Ernesti et sententia für ex sententia gibt, eine Variante, welche nur unter dem Texte angegeben ist. Dagegen sagt Henrichsen in seiner Ausg. „et sententia sic edd. antiquiss. et recentt. post Ern.“ Uns liegt ein handschriftlicher Apparat nicht vor; allein auch ohne diesen möchten wir behaupten, dass et sententia die einzig richtige Lesart sei. Die äussere Ausstattung ist anständig; den Wegfall des Verzeichnisses der Eigennamen mit Beifügung kurzer Lebensabrisse, so wie der Wort- und Sachregister, den die jetzt schon übergrosse Bogenzahl, doch wohl nur im Interesse des Buchhändlers erheischte, bedauern auch wir. 2.

[34] **Antibarbarus der lateinischen Sprache.** In zwei Abtheilungen nebst Vorbemerkungen über reine Latinität von **Dr. *J. Ph. Krebs*,** Prof. am Gymn. zu Weilburg. **2., verb. u. stark verm. Aufl. Frankfurt a. M., Brönner. 1837. XVI u. 515 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)**

Der gelehrte Vf. hat in diesem nunmehr sehr erweiterten und vervollständigten Buche einem längst gefühlten Bedürfnisse auf eine den Forderungen der Zeit entsprechende und sehr befriedigende Weise abgeholfen. Er hat sich aber auch einen solchen Plan, über den er sich in seiner Vorrede ausspricht, vorgezeichnet, bei welchem er ungeachtet des sehr angewachsenen Materials, nach Abweisung der Synonymik und der Citate, zu befriedigen hoffen konnte, obschon er selbst eingesteht, dass er einsehe, wie viel noch zur Vollständigkeit fehle, und dass er namentlich noch mehr neuere Beobachtungen, wie von Klotz, Stürenburg und Wunder, künftig nachzutragen sich vorbehalten habe. — Die Einrichtung des Hauptwerkes ist lexikalisch, dem eine wissenschaftliche Uebersicht und allgemeine Begründung vorangeht. Einleitung S. 1—8. Erster oder allgemeiner Theil des Antibarbarus über grammatische und rhetorische Richtigkeit (S. 1—45) und über die vorsichtige Wahl lateinischer Wörter (S. 46—66). Zweiter oder besonderer Theil oder Verzeichniss unclassischer Wörter und Re-

lesarten (S. 67—515). Beigefügt sind Druckfehler und Verbesserungen auf 2 Seiten. — Wir erlauben uns diese Anzeige nur mit einigen Bemerkungen zu begleiten, welche vielleicht einige Berücksichtigung für die Zukunft verdienen dürften, wenn, wie wir wünschen, das Buch viel gebraucht und wieder aufgelegt wird. Erstens wünschten wir, dass es zum bequemern und nützlichern Gebrauch so eingerichtet sein möchte, dass noch ein Index beigegeben würde, da Manches in dem 1. und 2. Theile und Anderes zwar an seiner Stelle abgehandelt wird, was aber eben so gut nach der Verschiedenheit des Bedürfnisses anderswo gesucht wird, z. B.: „ferre iudicium", wird unter „ferre" besprochen, ohne dass man unter „Iudicium" eine Verweisung findet. Was den Umfang des Werkes betrifft, so könnte dieser allerdings, da es eine Sammlung negativer Vorschriften enthält, viel mehr erweitert werden, als der eines positive Vorschriften umfassenden Werkes der Art. Um so mehr war eine genaue Scheidung des Nöthigen von dem minder Nöthigen in einem Vorschriften beiderlei Art in sich begreifenden Buche, wie das vorliegende ist, erforderlich. Dessenungeachtet bleiben noch manche Nachträge wünschenswerth. In dem Verzeichnisse der unclassischen Wörter findet sich z. B. „augmentum" mit Beziehung auf „auctio", wo dafür „accessio, amplificatio" geboten wird. Aber man dürfte wohl dort noch eher das seiner Form und Bedeutung nach entsprechende „incrementum" erwarten, welches selbst verschieden gemissbraucht wird. Neben „dominus" hätte „domina" wegen der Abweichung von dem dort gerügten Gebrauch eine Stelle verdient. Neben „Neolatini" vermisst man „Neograeci"; zu „neotericus" die Anführung von νεωτερικός, in der Präposition „sub" den neuern Gebrauch in Citaten „sub voce" f. „in voce"; unter „rector scholae" die Hinweisung auf „rector iuventae imperatoriae" unter den Kaisern; bei „gnarus" die Erwähnung der activen Bedeutung, ohne welche der Anfänger irre geleitet werden kann. Bei dem von licet regierten modus hätte auch das Tempus erwähnt werden sollen, unter dem Participium statt des nach Ramshorn nicht zur Bezeichnung der Absicht dienenden Partic. fut. wohl das partic. praes. consulens für consulturus. Dagegen möchte manches gerügte Wort unverworfen bleiben, weil sich dafür kein gehöriger Ersatz bieten lässt, z. B. inaccessus, welches, wie er bemerkt, Virgil und spätere Prosaisten haben, und das durch die gegebenen Umschreibungen nicht als einzelnes Wort aufgewogen wird. So wird pulchrum als nachclassisch (S. 23 u. 400) für Schönheit verworfen, und statt des von Ernesti, Ruhnken u. A. gebrauchten sensus pulchri hier sensus pulchritudinis mit Uebergehung des Unterschiedes zwischen dem Abstracten und Concreten geboten, obschon der gelehrte Vf. den Unterschied zwischen τὸ κάλλος und τὸ καλόν gewiss nicht aufheben will. Auch ist aus der classischen Zeit Horaz, wenngleich ein Dichter, doch

ein guter Gewährsmann für pulchrum (Sat. 1, 1, 44.). Ebenso verum (S. 23), welches nicht allein Horaz, sondern auch Cicero hat. Fidelis bedeutet ihm nach Klotz mit Recht nicht gewissenhaft. Wenn man aber überhaupt nicht fidelis magister sagen soll, so ist diess eine Injurie gegen die Magistri, welche doch wohl das bei Uebernahme von Schülern in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen haben. Die Ausführung der Beobachtung greift hier zu weit. Ferner manche Beobachtungen sind noch nicht begründet genug, z. B. dass unter mehreren Ausdrücken einer immer der bessere sein müsse, wie Nonae Septembres besser, als Nonae Septembris (mensis), welches letztere allerdings noch problematisch ist; „mea caussa" und „mei caussa", wovon das andere, welches selten ist, nur im Gegensatze gebraucht worden zu sein scheint; der Gebrauch des Conjunctivs des Imperfects in unabhängigen Sätzen, welcher unabweisbar ist, wie vellem venissem oder vellem venisses u. s. w. Was §. 36. über vir doctissimus und über ein solches Adjectiv neben einem Eigennamen gesagt wird, findet auf den gewöhnlichen Sprachgebrauch hinsichtlich des Positivs wenigstens bei Dichtern nicht Bestätigung. Eben so wenig getraue ich mir mit dem Vf. zu behaupten, dass die lateinische Ausdrucksweise: „Ego is sum, qui censeo" richtiger sei als die deutsche: „Ich bin der, welcher meint", da ja das Pronomen der dritten Person diesen deutschen Gebrauch logisch rechtfertiget. Manches möchte auch deutlicher gefasst werden, wie §. 30. das vorher und nachher u. s. w. Doch Ref. bricht hier des Raumes wegen, den das Institut vorschreibt, ab, und scheidet mit Achtung gegen den gelehrten Hrn. Vf. und mit dem Wunsche, dass diese Beiträge eine gute Aufnahme finden, sein treffliches Buch aber vielen Nutzen stiften und durch Beiträge mehr und mehr vervollständiget werden möge. Nobbe.

[35] **Homonyma linguae Latinae.** Oder die gleich- und ähnlich lautenden Wörter der lateinischen Sprache in alphabet. Ordnung zusammengestellt und durch Beispiele in kurzen Sätzen erläutert. Für den Schul- und Privatunterricht von **M. *Liber.*** Ein Anhang zu jedem lat. Wörterbuche. **Leipzig, Lauffer. 1837. VI u. 208 S. gr. 8. (21 Gr.)**

Dass die richtige Unterscheidung der gleich und ähnlich lautenden Wörter und Formen dem Anfänger beim Erlernen der lat. Sprache Schwierigkeiten macht, ist ganz natürlich. Da aber diesen Schwierigkeiten weder durch allgemeine, noch besondere feststehende Regeln vorgebeugt werden kann, so muss der Anfänger durch eigene Aufmerksamkeit und dadurch, dass er von dem Lehrer bei der Lectüre auf dergleichen Fälle zum öftern aufmerksam gemacht wird, nach und nach vor der Verwechselung der Homo-

nymen sich zu verwahren suchen. Und gewiss werden sowohl im Uebersetzen aus dem Lat. in das Deutsche als auch im umgekehrten Verhältnisse bei gehörigem Nachdenken über Das, was an der betreffenden Stelle gesagt werden soll, solche Missgriffe seltener vorkommen; der Leichtsinnige und Flatterhafte aber, der am Ende alles Andere auch zu verwechseln im Stande ist, wird sich am wenigsten durch eine magere Warnungstafel, wie sie Hr. L. gibt, abschrecken oder bekehren lassen. Wir bedauern daher, dass der Vf. so viele Mühe und Zeit auf einen Gegenstand verwendet hat, der, aufrichtig gesagt, nichts ist als eine fade Spielerei, die in dem Zeitalter der Pedanterie, wenn auch auf etwas andere Weise, getrieben ward. Hr. L. hat bei der Aufnahme der homonymen Wörter nicht nur die gleiche, sondern auch die verschiedene Abstammung, ja selbst minder gebräuchliche oder wohl gar nicht vorkommende Formen aufgenommen, die der Schüler nie lesen, mithin auch nie verwechseln wird. Wir führen einige Beispiele an: „aberat" und „aberrat", „accuret" und „accurret", „baccae" und „bacchae", „belle" und „pelle" als Imperat. von pello und Ablat. von pellis. Gleich darauf wird das Verbum „pello" der 3. Conjug. und das nur von Grammatikern als Stamm gebildete „pello" der 1. Conjug. neben „bellare" angeführt. Wahrhaft lächerlich ist es, wenn S. 185 aus einem alten Versus memorialis „sub tilia" und „subtilia" wieder ins Leben gerufen wird. Dabei fehlt es nicht an Unrichtigkeiten und irrigen Erklärungen, deren Widerlegung nicht hierher gehört. Wir wünschen, dass der Vf. in Zukunft Nützlicheres für die Schule ausarbeiten und dann zugleich für einen correcteren Druck sorgen möge, da das angehängte mehrere Seiten lange Verzeichniss von Fehlern bei weitem nicht alle angibt. 61.

[36] **Epistolae Petri Bunelli, Paulli Manutii, Christophori Longolii, Petri Bembi, Jacobi Sadoleti, Aonii Palearii Verulani partim selectae, partim integrae.** Brevem narrationem de VV. DD. vitis praemisit, annotatione perpetua in Bunelli Epistolas instruxit et indicem duplicem adjecit *Fr. A. Chr. Grauff*, Helveto-Bernensis, Phil. Dr. et Gymnas. Biennensis Director. Bernae, Dalp. 1837. XIV u. 840 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Gr.)

Auch Hr. G. hält sich zu Denjenigen, welche die Privatlectüre der sogen. Neulateiner schon dem Schüler als ein vorzügliches Hülfsmittel für die Bildung des latein. Stils empfehlen und wünschte zu dieser nützlichen Beschäftigung durch obige Sammlung einen Bei- oder Nachtrag zu liefern. Die Gelehrten, deren Briefe hier theils vollständig, theils in Auswahl mitgetheilt wer-

den, gehören grösstentheils dem 16. Jahrh. an und die Briefe derselben werden in folgender Ordnung aufgeführt: S. 1—94 die des Bunellus, S. 95—213 die des Paullus Manutius, S. 215—314 die des Longolius, S. 315—397 die des Petr. Bembus und Jac. Sadoletus, S. 401—562 die des Palearius in vier Büchern, unter denen sich auch noch eine Reihe von andern Vfn. befindet: J. Sadoletus, Mafaeus, P. Bembus, P. Mellinus, P. Victorius, Andr. Alciatus, Faustus Bellantes, Ant. Placidus, Bth. Riccius, Bapt. Gudius, Fr. Corsinius, Paganus Paganius, N. Casalis und O. Spinther. Der Text ist nach den besten Ausgaben abgedruckt, z. B. die Briefe des Palearius nach der von Wetstein Amsterd. 1618, die übrigen nach der von Stephanus, dessen Dedication und Vorrede S. VII—XIV zugleich wiederholt wird. S. 565—632 wird über das Leben und die Schriften der 5 erstgenannten Briefsteller gehandelt und hiermit beginnt zugleich die verkehrte Art der Behandlung, die der Herausg. auch hier bewiesen. Die kleinsten Umstände werden aus dem Leben dieser Männer mit einer geschwätzigen Breite erzählt; dabei hat der Herausg., um sich die Mühe der eigenen Zusammenstellung zu ersparen, die Dictionarien und liter. Werke, gleichviel, in welcher Sprache sie verfasst sind, treulich ab- und ausgeschrieben. Und einen solchen Wust nennt Hr. G. eine „brevis narratio"! Doch der Leser soll sich wieder erholen. S. 633—647 folgt ein ganz dürrer Index von allen in diesem Bande enthaltenen Briefen. Aber nur zu bald werden wir S. 649—776 von einer Fluth von Anmerkungen historischen, biographischen, grammatischen, meist jedoch lexikalischen oder vielmehr antibarbarischen Inhaltes erstickt, womit der Herausg. die Briefe des Bunellus überschwemmt hat. Hr. G. schüttet alles nur Mögliche aus, ohne zu fragen, wer von dergleichen Früchten etwas auflesen oder wohl gar geniessen soll. Hier gab es Gelegenheit zum Citiren. So finden wir S. 654 ff. zu in praesentia und impraesentiarum, welche letztere nicht einmal hierher gehört, 33 Gewährsmänner von Nolten an, von denen am Ende der eine gerade ebenso viel als der andere sagt; S. 656 ff. eine nicht geringere Anzahl über laborare und elaborare, woraus man wenigstens soviel lernt, dass Hr. G. nicht an zu grosser Kürze des Ausdrucks laborirt. Darüber, dass concivis statt civis aus der jüngern Latinität stamme, werden S. 713 Dutzende von Stellen und Erklärern angeführt; keiner von allen aber, selbst Krebs nicht ausgenommen in seinem neuesten Antibarbarus, hat angegeben, dass man es dem griech. συμπολίτης in späteren Zeiten unrichtig nachbildete. Und was soll man zu abgeschmackten Bemerkungen sagen, wie S. 709, wo es bei Erklärung der Adjectt. ἱερός und „sanctus" am Schlusse heisst: „apud nos nefasto more hoc nomine appellantur Pontifices Romani, quibus nemo unquam minus sanctior cogitari potest"!

Ueberhaupt aber wird dem Schüler in der Lectüre eines alten Classikers weit mehr Gelegenheit zur Ausbildung des latein. Stils und Nahrung des Geistes geboten, als in den Sammlungen und Auszügen aus neueren Scribenten, deren wir schon mehrere haben. Der Jüngling kann nicht zeitig genug darauf hingewiesen werden, dass er, um das Gedachte gut und richtig auszudrücken, vor Allem auch römisch denken lernen müsse. Um aber zu dem Urtheil zu gelangen, nach welchem man das ächte von dem unächten Colorit zu unterscheiden vermag, liegt es nicht in der Natur der Sache, dass man zu den Originalen selbst, zu den Mustern zurückgeht, aus denen sich jene Neueren erst bildeten? Hr. G. scheint das Wesen des lat. Stils nach einer sehr einseitigen und grundverkehrten Richtung in die Vermeidung einzelner nachclassischer Ausdrücke zu setzen. Dann müssen wir es aber scharf tadeln, dass er selbst schon auf dem Titel zwei grobe Versehen der Art sich zu Schulden kommen liess; denn eine Verbindung wie „Helveto-Bernensis" war den Römern unbekannt und „director" ist vollends ganz barbarisch. Wer von dieser Seite allein eine alte Sprache betrachtet, dem rathen wir ernstlich, mit seinen Schülern die Epistolae virorum obscurorum zu lesen und zu interpretiren. Diese stehen zugleich in formeller und materieller Hinsicht vielen Briefen nicht nach, die in obiger Sammlung dargeboten werden. S. 777 — 833 folgt ein Index in adnotationem und S. 834 — 837 Symbolae ad libros, qui vulgo antibarbari nominantur. 61.

[37] Apollodor. Griechisches Lesebuch, enthaltend das Wichtigste aus der griech. Mythologie, mit grammat. Anmerkungen und einem vollständigen Lexicon versehen von *Frz. Jul. Heyne*, Lehrer am kön. Pädagog. zu Halle. Für untere und mittlere Klassen. Leipzig, O. Wigand. 1837. XIV u. 275 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Nur selten noch wird auf unseren Gelehrtenschulen die Mythologie in besonderen Lectionen vorgetragen, daher man so häufig Klagen über Unbekanntschaft der Schüler selbst mit den bekanntesten Mythen hört. Diesem fühlbaren Mangel soll durch den in diesem Lesebuche gewählten Stoff zunächst nach Möglichkeit abgeholfen werden. Derselbe umfasst nämlich in vier Büchern, die wieder in einzelne bald längere bald kürzere Abschnitte zerfallen, Mehreres aus der Götterlehre überhaupt, besonders aber die Geschichte einzelner Heroen. Dabei ist Apollodor zum Grunde gelegt, aus welchem die wichtigsten und interessantesten Mythen zusammengestellt werden; Einiges wurde jedoch auch aus anderen Schriftstellern, z. B. Diodor, Lucian, Pausanias, Phurnutus u. s. w., selbst aus den Scholiasten aufgenommen, theils um das

bei dem einen oder dem anderen Fehlende zu ergänzen, theils um nicht mit den von Jacobs bereits mitgetheilten Erzählungen zusammenzutreffen. Den Text selbst finden wir nur in so weit geändert, als an die Stelle der dunkleren oder schlüpfrigen Worte deutlichere oder minder beleidigende gesetzt wurden; auch ward in den beiden ersten Büchern die oratio indirecta in die directa verwandelt, was namentlich in den aus Diodor entnommenen Stücken zur Erleichterung für die Anfänger nöthig schien. In den unter dem Texte befindlichen Anmerkungen musste zwar auf die Formenlehre vorzüglich Rücksicht genommen werden, wie es sich in einem derartigen Schulbuche von selbst versteht; doch wurden mit Recht auch die allgemeinsten syntaktischen Regeln, so fern sie hierher gehören, beachtet. Zur besseren Einübung der Regeln hat Hr. G. auf die mittlere Grammatik von Buttmann und die grössere von Rost hingewiesen. Auch die sachlichen Schwierigkeiten sind nicht übergangen worden. Sowohl im Texte als in den Anmerkungen wird übrigens ein allmähliges Aufsteigen vom Leichteren zum Schwierigeren beobachtet und glücklich durchgeführt. Endlich ist des leichteren und bequemeren Gebrauchs wegen S. 163 — Ende ein Wortverzeichniss beigefügt, worin von jedem Worte die in dem Buche vorkommenden Bedeutungen nebst Angabe der betreffenden Stelle beigebracht werden. Zugleich sind die Eigennamen mit hierhergezogen worden, damit der Schüler die richtige Aussprache, sowie den Genitiv derselben kennen lerne. Allerdings hätten wir den Partikeln hier eine grössere Ausdehnung gewünscht, da z. B. das S. 169 über ἄν Beigebrachte zu allgemein und für einzelne im Texte vorkommende Fälle zu unbestimmt und ungenügend ist, sowie wir im Allgemeinen eine gedrängte Einleitung über das Leben und die Schriften der einzelnen Vf. vermissen. Doch sollen diese geringen Ausstellungen den Werth des Buches nicht verringern. Mit lobenswerther Umsicht hat Hr. H. immer nur das Brauchbare und Zweckmässige gegeben und so die goldene Mittelstrasse zwischen dem Zuviel und Zuwenig streng beobachtet; er hat als einen geschickten und gewandten Schulmann durch diese Arbeit sich bewährt, und wir wünschen nichts mehr, als dass diesem Lesebuche eine besondere Aufmerksamkeit von Seiten der Herren Gymnasiallehrer geschenkt werden möge. — Druck und Papier sind schön. 61.

[38] Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für die untern und mittlern Classen an Gymnasien ausgearbeitet von *Jos. Heimbrod,* Oberlehrer am k. Gymnas. zu Gleiwitz. Breslau, Leuckart. 1837. X u. 346 S. gr. 8. (20 Gr.)

Diese Anleitung beginnt nach der auf dem Titel angegebe-

ren Bestimmung mit den Geschlechtsregeln und geht bis zur sogen. Syntaxis ornata, da beim Eintritt in die Secunda die Grammatik bis dahin vorgetragen und eingeübt sein muss. Vor jedem Abschnitte wird die Regel kurz, dabei aber deutlich und bestimmt angegeben, was wir schon desshalb billigen, weil der Vf. auf eine bestimmte Grammatik nicht Rücksicht genommen hat, obgleich er im Allgemeinen den auf unseren Gymnasien gangbaren Grammatiken von Zumpt und O. Schulz folgte und die Paragraphen daraus der jedesmaligen Regel vorsetzte. Sodann hat dieses Verfahren darin sein Gutes, dass der Schüler auf diese Weise stets einen Haltpunct vor Augen hat. Bei der Reihenfolge der einzelnen Regeln hat Hr. H., seiner eigenen Erfahrung folgend, den gewöhnlichen Weg mitunter verlassen und die allgemeinen Geschlechtsregeln z. B. bei der Erlernung der Declination vorgetragen, während er die Ausnahmen erst bei Einübung der Syntax eintreten lässt. Doch wird der Lehrer, der hier anderer Ansicht ist, ohne Mühe und Nachtheil des Ganzen den vom Vf. eingeschlagenen Weg ändern können. Von den Regeln selbst sind mit Recht nur solche aufgenommen, die in den bewährtesten latein. Schriftstellern vorkommen, dagegen alle die Ausnahmen und speciellen Fälle weggelassen, die beim Lateinschreiben nicht in Anwendung gebracht werden sollen. Die Beispiele, die bisweilen auch aus anderen ähnlichen Uebungsbüchern herübergenommen wurden, sind nach der jedesmaligen Regel streng eingerichtet und, soviel es sich überhaupt thun liess, Sätze vermieden worden, die auf eine künftige Regel sich beziehen. Um nun den Schüler gleich von vorn herein an Uebersetzung zusammenhängender Abschnitte zu gewöhnen, so folgen von S. 38 an nach jeder Hauptregel zusammenhängende Erzählungen aus der deutschen Geschichte, in denen die bereits abgehandelten Regeln wieder vorkommen, so dass dadurch zugleich für die so nothwendige Wiederholung und Einübung der Regeln gesorgt wird. S. 257—295 ist eine Reihe von Uebungsstücken angehängt, die der Vf. theils selbst ausarbeitete, theils aus anderen Büchern, so wie er sie passend fand, entlehnte. Endlich hat Hr. H. statt der dem Texte gewöhnlich folgenden Phraseologie (S. 298 bis Ende) ein deutsch-latein. Wörterverzeichniss angehängt, damit der Schüler schon frühzeitig sich an den Gebrauch eines Wörterbuches gewöhne, was wir bei diesem Hülfsbuche allerdings für dringend halten, da das genannte Verzeichniss, obschon es die passende latein. Bedeutung meist angibt, doch zu kurz und dürftig ist. Im Allgemeinen aber können wir, nachdem wir dieses Buch seit einiger Zeit bei den Uebungen des Lateinschreibens in den mittleren Classen zum Grunde gelegt haben, die Einrichtung desselben nur loben; die Beispiele sind gewählt und anziehend, die Regeln durchweg

einfach und übersichtlich. — Der Druck ist gut, das Papier un
gleich, meist grau. 61.

[39] **Hilfsbuch zur Einübung der latein. Formenlehr** für Schüler der 1. Klasse der lateinischen Schulen in Bayern v *Mich. Beutelhauser*, königl. Studienlehrer in Passau. Pas sau, Winkler. 1837. XII u. 225 S. 8. (14 Gr.)

Der schwer zu vermeidende Uebelstand, dass von Anleitu gen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, we sie eine Reihe von Jahren auf Schulen gebraucht worden sin die schriftlichen Uebertragungen in der Classe fortzuerben pfleg macht an sich schon eine grössere Auswahl von dergleichen Bü chern wünschenswerth, einen öfteren Wechsel nothwendig. Di Anzahl derselben ist allerdings bereits gross; doch glauben wi mit guter Ueberzeugung aussprechen zu können, dass dieselb durch das obige Hülfsbuch nicht unnütz vermehrt worden ist. Vo allen Dingen ist der Fleiss zu loben, mit welchem Hr. B. di meisten Beispiele selbst ganz neu bildete, nur wenige aus de class. Schriftstellern zog, keines aber aus den gangbaren Büche der Art wiederholte. Mit diesem Fleisse ist aber auch gena Kenntniss Dessen, was für den Schüler auf dieser Stufe als no wendig und wesentlich erfordert wird, im praktischen Sinn ve bunden. Das Ganze ist auf Einen Jahrcurs berechnet und in fo gende eilf Abschnitte getheilt: I. S. 1 — 49. Substantiv und Ad jectiv. II. S. 51 — 61. Vergleichungsstufen. III. S. 63 — 6 Adverbium nebst der regelmässigen und unregelmässigen Comp ration. IV. S. 71 — 74. Zahlwörter. V. S. 75 — 80. Fürwört VI. S. 83 — 95. Das Verbum „esse" nebst der Construction d Accus. mit dem Inf. VII. S. 98 — 177. Conjugation, wobei z gleich die Umwandlung activer Sätze in passive und die umg kehrte behandelt wird. VIII. S. 183 — 186. Die periphrastis Conjugation. IX. S. 187 — 193. Unregelmässige Verba. X. S. 194 207. Unregelmässige Perfecta und Supina. XI. S. 208 — En gemischte Uebungssätze über alle Formen von Conjugationen u Declinationen. Da die Aufführung der einzelnen Regeln rei Sache der Grammatik ist, ein solches Hülfsbuch aber bloss da dienen soll, das aus der Grammatik Erlernte einzuüben, so h der Vf. jene mit Recht weggelassen, wohl aber jedem Capitel e nige einleitende Erklärungen vorausgeschickt. Ferner ersche das Substantiv sogleich in Verbindung mit dem Adjectiv in eine vollständigen Satze. Die Genusregeln werden nicht in einem e genen Abschnitte vorgenommen, sondern die Beispiele zur Ei übung derselben sind jeder Declination sogleich beigefügt. Be Verbo finden wir die gewöhnliche Reihenfolge der Tempora ni beobachtet, vielmehr werden in einem Abschnitte diejenigen Te

pora zusammengenommen, welche von einem Stamme herzuleiten sind, sodass man stets Präsens, Imperfectum und Futurum, dann Perfectum, Plusquamperfectum und Futurum exactum verbunden sieht. Gewiss ist, dass auf diese Weise der Schüler mehr zum eigenen Nachdenken aufgefordert wird. Den Präpositionen ist kein besonderer Abschnitt gewidmet, da diese der zu Anfang S. 3—7 gegebenen kurzgefassten Casuslehre beigefügt sind und der Schüler in jedem Paragraph Gelegenheit findet, den Gebrauch derselben einzuüben. Uebrigens folgt unter jedem Stücke eine hinlängliche lateinische Phraseologie, sodass der Schüler wenigstens von vorn herein ein deutsch-lateinisches Wörterbuch nicht nöthig hat. Die äussere Ausstattung ist gut. 61.

Morgenländische Sprachen.

[40] **Institutiones linguae Pracriticae** concinnavit *Christ. Lassen*, prof. Bonnensis. 1. Abthl. Bonnae ad Rhenum, König et van Borcharen. 1836. S. 1—128. u. Exc. S. 1—32. gr. 8. (n. 5 Thlr. 12 Gr. f. 2 Abthl.)

Die dramatischen Dichter der Indier gebrauchen in ein und demselben Stücke nicht ein einziges Idiom, sondern verschiedene, die dem Geschlechte und Range der redenden Personen entsprechen. Den ersten Platz unter diesen mannichfachen Sprachen nimmt natürlich das Sanskrit ein, dessen sich fast immer Priester, Könige und andere vornehme Personen bedienen, auch Frauen, die durch ihre Stellung den Wissenschaften nicht fremd bleiben konnten, z. B. Priesterinnen. Je entfernter von diesen Personen durch Rang und Bildung, desto mehr weicht die Sprache von dem gelehrten Idiome ab. Wie nothwendig aber die Kenntniss dieser Abarten des Sanskrit, die eben Prâkrit genannt werden, für Jeden ist, der sich mit dem sehr lohnenden Studium der indischen dramatischen Literatur befasst, bedarf keines Beweises, und wir müssen daher dem gelehrten Vf. der vorlieg. Grammatik unsern wärmsten Dank aussprechen, dass er so viel Fleiss und Gelehrsamkeit einem oft sehr trockenen Studium gewidmet hat. Auch für die tiefere Kenntniss indischer Religionssysteme ist die Kenntniss des Prâkrit unentbehrlich, da ein grosser Theil der heil. Schriften der Yainas in diesem Dialekte abgefasst ist. Die Schrift des Hrn. Lassen zerfällt in 3 Bücher. In dem ersten (S. 2—64) handelt derselbe Cap. 1. von der Anzahl der Prâkritdialekte, den Namen derselben, den Gegenden, wo sie geredet worden, und den indischen Gelehrten, die sie einer besondern grammatischen Analyse unterworfen haben. Die älteste der vorhandenen einheimischen

Grammatiken des Prâkrit ist der „Prâkrita-prakâsa" des Vararuchi (§. 2.). Ueber die Zeit und das Leben des Vfs. ist etwas Sicheres nicht bekannt; die Vrihat-Kathâ macht ihn zu einem Zeitgenossen des Chandragupla, 300 J. vor Chr., eine Annahme die zwar nicht weiter unterstützt wird, der aber der innere Charakter des Werkes nicht entgegen steht, da die ältesten uns erhaltenen Dramen der Indier, z. B. die Mrichchhakatî, 200 J. v. Chr., schon alle verschiedenen Schattirungen des Prâkrit enthält und auch S. 199 eine grosse Anzahl derselben namentlich aufführt; bei der charakteristischen Vorliebe der Indier für grammatische Studien dürfen wir daher wohl schon frühe Bearbeitungen der eigenthümlichen Sprache des Drama annehmen. Vararuchi gibt seine Regeln in kurzen technischen Sprüchen (sûtra), ohne erläuternde Beispiele; sie sind daher öfters commentirt worden; besonders geachtet werden die Scholien des Bhâmaha. Da alle sogen. Prâkritdialekte aus dem Sanskrit abgeleitet sind, so bestehen diese Regeln meist bloss in Angaben, welche phonische Veränderungen die einzelnen Sanskritbuchstaben und Buchstabengruppen erleiden, wenn Sanskritwörter in das Prâkrit aufgenommen werden. Zuerst erklärt Vararuchi in 9 Capp. den Prâkritdialekt der dem Sanskrit am nächsten steht, im 10—12. Cap. drei davon mehr abweichende. Hr. L. führt noch folgende Prâkritgrammatiken an: „Prâkrita-Kâmadhenu" und „Prâkrita-Lankesvara" von Vidyâvinoda (§. 4.); „Hemachandra" (§. 5.), ein Jaina des 12. Jahrh., verfasste mehrere Hymnen in Prâkrit, und lieferte in dem 8. Cap. seiner Sanskritgrammatik („Haima Vyâkarana") einen Abriss dieser Dialekte. „Shadbhâshâ-Chandrikâ" von Lakshmîdhara (§. 6.); die „Sankshipta-Sâra" des Kramadîsvara (§. 7.); „Prâkrita-Kalpataru" von Râma-Tarkavâgîsa (§. 8.), einem Schriftsteller jüngerer Zeit. Im 9. und ff. §§. erklärt Hr. L. genauer die Bedeutung des Wortes **Prâkrita** sowie der einzelnen Zweige desselben, deren Vararuchi drei angibt: **Saurasenî**, **Mâgadhî** und **Paisâchî**, wozu spätere Grammatiker noch hinzufügen: **Chûlika-Paisâchi** und **Apabhransa**; die jüngsten Schriftsteller vermehren die Zahl der einzelnen Abarten bis auf 16 und mehr, Namen, die theils gewisse Provinzen Indiens bezeichnen, theils allgemein technische Benennungen sind. Auch die dem Prâkrit eigenthümlichen Metra sind von den Indiern gelehrt bearbeitet worden, besonders in dem Prâkrita-Pingala, einem für das Studium dieses Dialektes höchst wichtigen Werke, dessen viele Beispiele aber in Hindî abgefasst und sehr ausführlich commentirt worden sind. Zur genaueren Kenntniss der einzelnen Gattungen des Prâkrit würde ein Werk von dem Vf. des Sâhitya-darpana gewiss sehr nützlich sein. In der Calcuttaer Ausgabe dieses Lehrbuches der Rhetorik steht S. 218 folgender Vers:

gadya-padyamayî râja-stutir Virudam uchyate
Karambhakam tu bhâshâbhir vividhâbhir vinirmitam.

„Ein Lobgedicht auf einen König, aus rhythmischer Prosa und Versen gemischt, heisst Viruda, z. B. die Viruda-manimâlâ; wenn es aber in verschiedenen Sprachen abgefasst ist, heisst es Karambhaka, z. B. mein (d. h. Visvanâtha-Kavirâja) in 16 Sprachen verfasster Hymnenkranz (Prasasti-ratnâvalî).“ — Im 2. Cap. behandelt der Vf. die Stellen der Rhetoriker, die über die Prâkritdialekte handeln, besonders in ihrer Anwendung im Schauspiele. Die Hauptstelle ist aus dem Sâhitya-darpana genommen, wo mit grosser Genauigkeit alle die einzelnen Arten des Prâkrit aufgeführt werden, mit der Angabe, welche Personen im Schauspiele dieselben reden sollen; die Praxis bleibt aber weit hinter diesen minutiösen Regeln zurück. (Zu den Citaten über die Eintheilung der indischen Sprachen in ihrer poet. Anwendung fügen wir noch hinzu die Scholien zu dem 1. Vers des 13. Buchs des Bhattikâvya (ed. Calc. Bd. II. S. 77), wo der kunstreiche Dichter mehrere Strophen anführt, die Sanskrit und Prâkrit zugleich sind. Auch im juristischen Sprachgebrauche herrscht eine ähnliche Eintheilung, indem das Gesetz erlaubt, eine Anklage vor Gericht zu bringen entweder in Sanskrit, Prâkrit oder in der Landessprache (desîya-bhâshâ); so finden wir auch in der Vrihat-Kathâ einen Brahmanen, der in Folge eines Gelübdes sich ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und daher ein tyakta-bhâshâtrayah genannt wird; zufällig lernt er dann die Sprache der Pisâcha, in der es ihm vergönnt wird, fernerhin zu sprechen.) — Das 3. Cap. handelt von dem Ursprunge des Prâkrit. Die Ableitung desselben aus dem Sanskrit wird als bewiesen vorausgesetzt; der Vf. untersucht hier vielmehr die Frage, wie es komme, dass mehrere Prâkritdialekte, z. B. Mâgadhî, mit den in dieser Provinz (dem südlichen Bihâr) jetzt gesprochenen indischen Dialekte gar nicht übereinstimmen. Wilson in der Einleitung zu seinem „Hindu-Theatre“ behauptet, das Prâkrit der Schauspiele sei eine künstlich gebildete Sprache, die in dieser Form nie lebendig existirt habe. Hr. L. ist jedoch der entgegengesetzten Ansicht, und sucht den Beweis zu führen, dass in den genannten Provinzen das Prâkrit wirklich einst so geredet worden sei, wie es uns in den Dramen erhalten ist; er stützt sich dabei erstens auf die Namen der Dialekte selbst, da es doch unbegreiflich sei, wie man einen Dialekt, z. B. Mâgadhî, habe nennen können, wenn er nicht der wirklich in jener Gegend gesprochenen Sprache verwandt gewesen sei; zweitens auf den eigenthümlichen Charakter des Drama selbst, das uns ein treues Bild des wirklichen Lebens geben solle, wo also eine fingirte Sprache am wenigsten Platz finden könnte; drittens die nahe Verwandtschaft des Pâli, der heil. Sprache der Buddhisten in Ceylon und

Hinterindien, mit dem Prâkrit, und viertens die Gestalt der jetzi
gen Dialekte selbst, die alle in den Grundregeln übereinstimmen
und selbst in den grammat. Formen nur wenig von einander ab
weichen. Die Sanskritwörter in diesen Dialekten sind entwede
vor Alters in die Sprache aufgenommen, und stehen dann de
Prâkritformen sehr nahe, oder erst später von den des Sansk
kundigen Gelehrten eingeführt, und sind dann rein sanskrit. I
den §§. 30 ff. analysirt Hr. L. die Declination der Hindî-, Pe
jâbî-, Mahrattî- und Bengâlî- Sprachen, und zeigt, wie weit entfer
sie von sanskritischen Bildungen sind; unmöglich konnten di
jetzigen Dialekte plötzlich sich so weit von ihrer Quelle entfe
nen, es musste vermittelnde Glieder geben, und diese sind di
Prâkritdialekte des Drama. Der Vf. nimmt das Pâli als die erst
Depravation des Sanskrit an, das aber schon in Indien ausgebi
det sein musste, ehe die Buddhisten nach Ceylon kamen, um 50
v. Chr., das reinere Prâkrit als eine zweite Stufe, deren Bildu
schon 300 bis 400 v. Chr. angefangen haben muss, und di
jetzigen Dialekte als die dritte, die schon 1000 J. nach Chr. be
gonnen habe. Wir bemerken hier nur noch, dass das Sansk
der Buddhisten, z. B. in den Lalita-vistara-Purâna, das Leb
des Buddha enthaltend, viele Eigenthümlichkeiten enthält, die s
dem Prâkrit nähert, z. B. kilesa st. klesa u. s. w. — Nachdem
der Vf. im 4. Cap. kurz die Art anzeigt, der er in der Bearbe
tung der eigentlichen Prâkritgrammatik folgen werde, gibt er i
2. Buche Cap. 1. die vier ersten Abschnitte der Prâkritgramma
tik des Vararuchi mit den Scholien des Bhâmaha nach eine
lond. Codex (S. 65—94), den oft sehr verdorbenen Text dur
Emendationen und Vergleichung anderer Werke verbessernd; v
S. 95—112 folgt dazu ein sehr nützlicher Index, alle die in di
sen Abschnitten angeführten Prâkritwörter alphabetisch geordn
nebst den ihnen entsprechenden Sanskritformen; diese 4 Ca
enthalten nur die allgemeinen phonischen Veränderungen, u
viele Regeln selbst nehmen einen ganz lexikalischen Charakt
an. Das 2. Cap. enthält die Elemente des Prâkrit κατ' ἐξοχή
und bildet gewissermassen den Commentar zu dem Texte d
Vararuchi, in welchem Hr. L. namentlich die Theorie des Gra
matikers mit der Praxis der dramatischen Schriftsteller auszugl
chen sucht; da dieses Capitel noch nicht vollständig mitgethe
ist, so werden wir hierauf sowie auf den angeführten Text d
Vararuchi beim Erscheinen der 2. Abtheil. zurückkommen. Es fo
gen darauf noch mit besonderer Pagination einige Excurse, u
zwar 1) über die mannichfaltigen Prâkritdialekte, die in dem Ka
pataru erwähnt werden; 2) über die südindischen Sprachen, a
dem Tamil, Telugu, Kanâra u. s. w., in welchen sich zwar vie
Sanskritwörter finden, die aber dennoch in ihrem grammatische
Baue wesentlich von den sanskritischen Sprachen abweichen; 3

Verzeichniss der indischen Volksdialekte, die sanskritischen Ursprungs sind; 4) Verzeichniss der Personen, die in den Hrn. L. bekannten Dramen das reinere Prâkrit reden; ausser den bis jetzt gedruckten 8 führt Hr. L. noch Proben an aus dem Dhûrtasamâgama (die Gaunerzunft), einer Farce, die wir sehr wünschten, von ihm bearbeitet zu sehen (die Prâkritstellen des Sâhityadarpana, leider durch sinnlose Druckfehler entstellt, gehören wohl grösstentheils der Sapta-satî an?). — Mit grossem Verlangen sehen wir dem Erscheinen der 2. Abtheil. entgegen, die ausser den vollständigen Regeln über die Grammatik des reineren Prâkrit noch die Untersuchungen über die übrigen Abarten desselben enthalten wird. Brockhaus.

[41] **Srî Gîtagovindah. Gita Govinda Jayadevae poetae indici Drama lyricum.** Textum ad fidem librorum manuscriptorum recognovit, Scholia selecta, Annotationem criticam, interpretationem latinam adjecit *Christ. Lassen.* **Bonnae ad Rh., König u. van Borcharen. 1836. XXXVIII u. 142 S. gr. 4. (n. 5 Thlr.)**

Krischna, von seinem Oheime verfolgt, wurde als Kind zu einem Hirten in Vrindavana gebracht und dort erzogen. Die Neckereien und Liebeständeleien mit den Hirtenmädchen, deren eine, Râdhâ, er vorzüglich anszeichnete, bilden ein Lieblingsthema der späteren indischen Poesie; das 10. Buch des Bhâgavata-Purâna enthält eine ausführliche Schilderung dieser jugendlichen Abenteuer des Gottes, woraus Polier's Darstellung entnommen ist; dramatische Dichter haben diese Scenen öfters benutzt, und kein indischer Volksdialekt, der je literarisch angebaut worden, möchte ohne eine mehr oder weniger ausführliche Behandlung dieses Themas sein (öfters gedruckt ist der „Prem Sâgar", das Meer der Liebe, eine freie Bearbeitung des 10. Buchs des Bhâgavata-Purâna in Prosa mit Versen gemischt, in der Khari boli, oder dem Hindustânî ohne Einmischung arabischer und persischer Wörter, von Srî Lâlal Kavi verfasst); selbst in die wissenschaftliche Literatur hat sie sich eingedrängt; und die sämmtlichen Beispiele zur Chhando-manjarî des Gangâdasa enthalten Bilder aus diesem lieblichen Hirtenleben (s. Yate's „Sanscrit Grammar", Appendix). Kein Gedicht aber über Krischna's und Râdhâs Liebe geniesst in Indien einen solchen Ruf als das vorliegende Werk des Jayadeva, und es verdient ihn in hohem Maasse; eine Fülle der reichsten Bilder der unerschöpflichen Natur Indiens, seiner üppigen Blumenwelt, ziehen sich in den lieblichsten Rhythmen, in den melodischsten Gesängen durch das Ganze; selbst der Nordländer, der nie den Balsam indischer Luft athmete, dem jede Anschauung der geschilderten Natur mangelt, der bloss liest, wo im

heimathlichen Lande Gesang und mimischer Tanz den Gedanken sinnlich vor das Auge rückt, begreift das Entzücken und den Taumel des Indiers bei den fröhlichen Festen, wo diese Gesänge dargestellt werden. W. Jones, der mit so glücklicher Hand aus den Schätzen der Sanskritliteratur wählte, theilte zuerst eine wörtliche Uebersetzung dieses Gedichtes in engl. Prosa mit, die allgemeine Bewunderung erregte (man sehe u. a. „Goethe's und Schiller's Briefwechsel") und auch öfters ins Deutsche übersetzt wurde. Im J. 1808 erschien in Calcutta eine Ausgabe des Originals, die aber selten blieb und bei dem gänzlichen Mangel aller Scholien nur Wenigen geniessbar war. Hr. Prof. Lassen hat sich daher ein grosses Verdienst um die Freunde indischer Poesie und Sprache erworben, dass er seinen Aufenthalt in London dazu benutzte, um die dortigen Handschriften zu vergleichen, und die zahlreichen Commentare zu dem Gedichte zu sammeln; das Resultat dieser fleissigen Arbeit liegt jetzt vor uns und wird Sachkundige gewiss auf das Gründlichste befriedigen. Hr. L. gibt in einer Einleitung Nachricht über das Leben des Vfs., die Form des Gedichts, und was sonst im Allgemeinen den Charakter desselben erläutern kann. Im §. 1. u. 2. handelt der Vf. zuerst von dem Zeitalter des Dichters, über welchen jedoch wenige Nachrichten vorhanden sind; er selbst sagt (III, 10.), er sei geboren in Kinduvilva, wahrscheinlich einem Orte an den Ufern des Ganges, im nördlichen Indien; doch erlaubt die Stelle auch eine andere Deutung, indem Kinduvilva der Name einer Brahmanenfamilie sein könnte. Die Annahme von W. Jones, Jayadeva sei älter als der dramatische Dichter Kâlidâsa, habe also vor Christi Geburt gelebt, lässt sich durch nichts beweisen. Die Sprache des Gedichtes selbst ist dagegen; die vielen Spielereien mit Worten und Klängen deuten auf eine spätere Zeit hin. Wilson in seiner „Abhandlung über die indischen Secten" setzt das Zeitalter des Jayadeva in das 15. Jahrh. unserer Zeitrechnung, sich hauptsächlich auf neuere Hinduwerke stützend. Die Erwähnung aber eines Zeitgenossen, nämlich des Dichters Govardhana, der die 700 Prâkritsprüche (sapta sati) des Sâlivâhana sanskritisch bearbeitete und im 12. Jahrh. gelebt haben muss, lässt annehmen, dass unser Dichter vielleicht um 1150 geblüht habe. (Hierzu fügen wir noch folgende Angabe, die diese Meinung durchaus unterstützt. Die Thaten des letzten Königs von Delhi, Prithu Rai, der zu Ende des 12. Jahrh. von den Mohammedanern besiegt und getödtet wurde, sind in einem sehr ausführlichen epischen Gedichte von Chand (= chandra), einem steten Begleiter seines Herrn, in einem nord-indischen Dialekte besungen werden; in der Einleitung zu diesem Epos erwähnt er der grossen Dichter, die vor ihm gelebt haben, und nennt unter diesen auch den Jayadeva; da nun ausserdem kein Dichter dieses Namens be-

kannt ist, so dürfen wir wohl annehmen, dass von dem Dichter des Gitagovinda die Rede sei.) Ausser dem vorlieg. Werke verfasste er noch ein Lehrbuch der Rhetorik, „Chandrâloka", das aber noch nicht edirt worden ist. Ueber die Auffassung des Titels sind wir mit Hrn. L. nicht ganz einverstanden; er übersetzt Gîtagovinda mit: carmen, quo celebratur Govinda; wir würden Jones Uebersetzung vorziehen, das Lied vom Hirtengott, und es analysiren nach der Regel: sâkapârthivâdînâm, also gîtair gîto Govindah, d. h. der in Liedern, die zum Gesange bestimmt sind, besungene Hirtengott, wie ein ähnliches Werk den Namen führt: „Chhando govinda", d. h. der in Versen, die recitirt werden, besungene Hirtengott. §. 3. schildert den allgemeinen Charakter des Gedichts; es ist ein lyrisches Drama, dessen handelnde Personen Krischna, Râdhâ und eine vermittelnde Freundin sind, deren wechselnde Gesänge, im Ganzen 22, durch einige rhythmische Strophen des Dichters verknüpft sind. Ueber den Gesang, die Melodieen und ihre pantomimische Darstellung fehlt es zwar nicht an Angaben und selbst minutiösen Regeln, sie sind aber ohne lebendige Anschauung schwer zu verstehen, und es bedarf dieser Gegenstand noch weiterer Untersuchung. Das neueste Werk über diese Disciplin: „A Treatise on the Music of Hindoostan, by Cap. N. A. Willard" (Calcutta.), konnte Hr. L. noch nicht benutzen. Im 4. §. spricht derselbe über die Handschriften und Commentatoren, deren er sich zur Herausgabe bediente. §. 5. behandelt die mystische Auffassung des Gedichtes, die Jones annahm, aber nur von Einem Scholiasten an einigen Stellen angedeutet wird. Man darf jedoch nicht jedem einzelnen Worte auf eine lächerliche Weise einen tief verborgenen Sinn beilegen, obwohl vielleicht das Gedicht nach Andeutungen des Vfs. selbst in einem höheren Sinne betrachtet werden muss, nicht bloss als eine Schilderung irdischer Liebeständeleien. Diese Untersuchung ist mit grosser Gründlichkeit und tiefer Einsicht in die Grundprincipe indischer Religionsphilosophie abgefasst; auch untersucht Hr. L. hier noch, zu welcher besonderen Secte der Vishnuiten Jayadeva gehört habe. Der 6. §. gibt eine Uebersicht der zahlreichen Metra, die in dem Gedichte vorkommen; die der vermittelnden Verse gehören zu den bekannteren Gattungen, die der Lieder aber sind aus den Abhandlungen über indische Metrik von Colebrooke und Yates nicht zu erklären; und gehören auch wohl mehr der Prâkritmetrik an. Zuerst gibt Hr. L. eine Uebersicht der einzelnen Versfüsse, dann der Verse, der Strophen, und zuletzt des Reimes, der bei aller melischen Poesie der Indier Gesetz zu sein scheint. — Der Text des Gedichtes ist sehr sauber und correct gedruckt, in 12 Büchern 283 Strophen enthaltend (S. 1—56), darauf folgt die Varietas scripturae (S. 57—67). Die Anmerkungen (S. 69—105) enthalten einzelne Auszüge aus den verschiedenen Scholiasten und

sonstige erläuternde Bemerkungen des Herausgebers; eine lateinische Uebersetzung (S. 113—142) schliesst würdig das Ganze. — Noch müssen wir einer kleinen Abhandlung über die Conditionalpartikel yadi erwähnen (S. 106—112), die wir uns doppelt freuen hier anzeigen zu können, da sie als ein Capitel eines grösseren Werkes über die Syntax des Sanskrit betrachtet werden darf, einer Arbeit, durch welche Hr. L. eine wahre Lücke in der Sanskritliteratur ausfüllen wird, da die englischen Grammatiker nur Unbedeutendes hierüber liefern und Hr. Prof. Bopp sie ganz aus dem Kreise seiner Studien scheint ausgeschlossen zu haben. Dürften wir hierbei noch einen Wunsch aussprechen, so würden wir den gelehrten Vf. ersuchen, bei der dereinstigen Herausgabe dieser Syntax alle Beispiele vollständig mitzutheilen; es würde das Buch zwar vertheuern, aber auch seine Brauchbarkeit bedeutend erhöhen, da Sanskritbücher immer noch selten und theuer sind und oft in den grössten Bibliotheken vergeblich gesucht werden, blosse Citate daher den Meisten wenig nützen. — Wir trennen uns mit Achtung für den Herausgeber von diesem Werke, und wünschen nur, dass ein Rückert uns das Gedicht in schöner Gestalt wiedergeben möchte. Brockhaus.

[42] **Lehrsaal des Mittelreiches.** Enthaltend die Encyklopädie der chinesischen Jugend und das Buch des ewigen Geistes und der ewigen Materie. Zum erstenmal in Deutschland herausgegeben, übersetzt und erläutert von *Carl Friedrich Neumann.* **München. (Leipzig, Barth.) 1836. 45 S. u.19 S. Lithographieen. gr. 4. (n. 2 Thlr.)**

Vielleicht besitzt keine Bibliothek des europäischen Continents eine reichere und werthvollere, Sammlung chinesischer Werke, als die münchner, seit sie die von dem Vf. aus Canton zurückgebrachte Sammlung acquirirt hat. Um so dringender scheint es aber nothwendig, dass die Kenntniss der chinesischen Sprache in Deutschland Fortschritte mache, damit wir den Schatz nicht nur zu hüten, sondern auch zu benutzen wissen. Hierzu sind vor Allem Texte nothwendig, welche durch beigefügte Uebersetzung und erläuternde Anmerkungen das Verständniss dieser interessanten Literatur eröffnen. Diess fühlend, hat der Vf. in dem vorlieg. Hefte zwei kleine Schriften vereinigt, deren erste, das Buch der drei Wörter (San-tseu-king), in China selbst zum ersten Jugendunterricht benutzt wird, während die andere in wenigen Zeilen eine gute Uebersicht von der Metaphysik der Tao-sse oder Anhänger der Vernunft gibt und vorzüglich geeignet scheint, in die mit Unrecht vernachlässigten Schriften dieser Secte als Einleitung zu dienen. Auch ist sie in Europa noch nicht gedruckt oder übersetzt, während das San-tseu-king bereits zweimal (in

Montucci's Parallel drawn etc. London, 1817 und in der Chrestomathie chinoise. Paris, 1833) abgedruckt, im ersteren auch mit der ungenauen Morrison'schen Uebersetzung begleitet ist. Die von dem Vf. hier beigefügte deutsche Uebersetzung ist wortgetreu und verständlich; der zweiten, schwierigeren Schrift ist ausser der deutschen auch noch eine lateinische wörtliche Uebersetzung beigegeben. Besonders verdienstlich ist aber die Einleitung und die erklärenden Anmerkungen, welche zusammengenommen einen kurzen Umriss der chinesischen Literatur- und Sittengeschichte enthalten. Möchte das, auch durch die äussere Ausstattung sich vortheilhaft auszeichnende Werkchen der chinesischen Literatur recht viele Freunde gewinnen, damit der Vf. seinem Versprechen gemäss recht bald eine Grammatik und Wörterbuch dieser Sprache folgen lässt und dadurch, wie zu hoffen steht, die theueren und unvollständigen Werke Rémusat's und Glemona's entbehrlich macht.

H. C. v. d. Gabelentz.

Mathematische Wissenschaften.

[43] Elemente der Differential- und Integralrechnung zum Gebrauche bei Vorlesungen von *Joh. Aug. Grunert*, Dr. der Ph., ord. Prof. d. Math. zu Greifswalde u. s. w. 1. Thl. Differentialrechnung. Mit 2 Figurentaf. Leipzig, Schwickert. 1837. VIII u. 310 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Gr.)

[44] Handbuch der Differential- und Integralrechnung in ihrer Anwendung auf Geometrie und Mechanik. Zunächst zum Gebrauche in Vorlesungen herausgeg. von Dr. *Ferd. Minding*. 1. Thl. Enthalt.: Differential- und Integralrechnung, nebst Anwendung auf die Geometrie. Mit 1 Figurentaf. Berlin, Dümmler. 1836. XV u. 328 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Handbuch der Differential- und Integralrechnung mit ihren Anwendungen auf Geometrie.

Der Vf. von Nr. 43. wurde im vorigen Jahre vom Prof. v. Schmöger in Regensburg zur Herausgabe eines Lehrbuchs der Differential- und Integralrechnung aufgefordert, welches auf k. baierschen und anderen Lehranstalten bei dem Unterrichte zum Grunde gelegt werden könne. Er nahm um so weniger Anstand, dem mit ehrendem Vertrauen ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, da er bei eigenen Vorlesungen den Mangel eines brauchbaren Lehrbuchs, welches dem neuesten Zustande der Wissen-

schaft entspricht, schon längst empfunden hatte. Dasselbe sollte keine vollständige Darstellung des Gesammtgebietes der Wissenschaft in sich fassen, sondern nebst den nothwendigen Anwendungen auf Geometrie, die Elemente beider Wissenschaften. Etwas ausführlicher als die im 2. Theile behandelte Integralrechnung konnte indess die Differentialrechnung aufgestellt werden, welche hier nach der Methode der Grenzen behandelt vorliegt. Da die dem Vf. eigenthümliche Schreibart und Behandlung mathematischer Gegenstände durch dessen vielseitige liter. Thätigkeit bei Allen, die an diesem Buche Interesse nehmen, als bekannt vorausgesetzt werden darf, so erlaubt sich Ref. nur Einzelnes über Abweichung von anderen Lehrbüchern und über die besondere Einrichtung des vorl. anzudeuten, nachdem er erwähnt hat, dass der Vf. der „so weisen" allerhöchsten Verordnung, der mathematische Unterricht sei mit grösster Gründlichkeit und nach gedruckten Lehrbüchern zu ertheilen, möglichst nachzukommen sich befleissigte. Der Rest der Maclauwin'schen und Taylor'schen Reihe ist ausführlich behandelt, und die Beurtheilung der Convergenz und Divergenz der Reihen in jedem einzelnen Falle ausgeführt. Besondere Aufmerksamkeit ist den Werthen der Functionen, welche unbestimmt zu sein scheinen, der Lehre von den Maximis und Minimis, der Differentialien imaginairer Functionen, soweit sie hierher gehört, gewidmet. Vorzüglich dankenswerth ist auch die Anwendung der Differentialrechnung auf die Trigonometrie und die Aufstellung der Differentialformeln für ebene und sphärische Dreiecke; die Anwendung auf Geometrie musste natürlich so kurz als möglich gefasst werden; jedoch verspricht der Vf. alle die hier erwähnten Gegenstände in einem bald erscheinenden Werke über Differentialrechnung und deren Anwendung auf die Theorie der krummen Linien und Flächen ganz ausführlich und erschöpfend dem Publicum vorzulegen, da der 1. Theil dieses Werkes schon ausgearbeitet ist. Alle Gegenstände sind mit einer genügenden Anzahl Beispielen erläutert, die vollständig durchgeführt sind, und von welchen eine Anzahl passender aus des Pr. v. Schmöger's übersendeten Manuscripten entnommen worden sind. Die Ausstattung ist sehr zu loben, der mathematische Druck den Supplementbänden von Klügels Wörterbuche ähnlich; auf die Correctur scheint besondere Sorgfalt verwendet worden zu sein. — Der Vf. von No. 44. wurde, wenn nicht durch directe Aufforderung, doch durch Billigung der Behörde zur Fertigung eines Lehrbuches aufgemuntert, welches dem Bedürfnisse seiner Zuhörer in der allgemeinen Bauschule zu Berlin angemessen sei; dabei suchte er zugleich den Anforderungen zu entsprechen, welche an ein Lehrbuch unter Mitwirkung eines erklärenden Lehrers gemacht werden können, ohne dasselbe für Privatstudium allein zu bestimmen. Er wollte es vermeiden, die Differentialrechnung direct auf die

Vorstellung des unendlich Kleinen zu gründen, und nähert sich daher der Newtonschen Fluxionstheorie, gebraucht jedoch die Crelle'sche Benennung „Ableitung"; später ist jedoch, namentlich bei geometrischer Anwendung und in Construction und Rechnung, von dem Begriffe des unendlich Kleinen Gebrauch gemacht worden, weil sich durch denselben die Resultate allerdings am leichtesten gewinnen lassen. Benutzt wurden vom Vf. besonders die Functionenlehre von Lagrange in Crelle's Uebersetzung, Cauchy's Werke, Zink's analyse infinitésimale, Gauss disquisitiones circa superficies curvas, Crelle's Journal, Klügel's Wörterbuch und die Werke von Lacroix und Brandes. Tiefer gehende Ableitungen schloss die Bestimmung des Buches aus; während die Anwendung auf Geometrie nicht gerade weiter geführt ist, als in den bessern Lehrbüchern, wird besonders der Auflösung algebraischer Gleichungen nach Fourier gedacht, und eine kurze Behandlung der Variationsrechnung mit eingeschlossen, angewendet auf die Theorie der Curven des kürzesten Umringes. Dass der Vf. den Wunsch, das schnell ausgearbeitete Manuscript nochmals zu verbessern, nicht erfüllen konnte, davon geben die am Ende befindlichen Zusätze hinlänglichen Beweis; dass aber das sehr reichhaltige Druckfehlerverzeichniss noch keineswegs erschöpfend ist, zeigt eine genauere Durchsicht. 71.

[45] **Die allgemeinsten Gesetze der sphärischen Polygonometrie,** und die allgemeinsten Gleichungen der gauchen Polygone. Entdeckt und dargestellt von **Dr. *Anton Müller*. Heidelberg, Groos. 1836. IV u. 137 S. gr. 4. (2 Thlr. 12 Gr.)**

Der Vf. hatte die Ansicht, dass es, um die specielleren Sätze über Zusammenhang der Seiten und Winkel bei sphärischen Polygonen theils systematisch und übersichtlich zu ordnen, theils gehörig zu ergänzen, nothwendig sei, die allgemeinen Gesetze des Zusammenhanges aufzusuchen, um dadurch namentlich erst Lücken nachgewiesen zu erhalten. An das Werk gehend zeigte sich, dass das gestellte Problem „durch die vorhandene Mathematik" gar nicht lösbar sei, es war nothwendig, neue Mittel zu erfinden, und die Ableitung und Behandlung derselben macht den 1. Theil der vorl. Schrift aus (S. 1—85). Sie bestehen aus 7 neuen Functionen, welche durch Verbindungen von sinus und cosinus der Seiten und Winkel des Polygons, theils einzeln, theils aneinandergereiht gebildet sind. Die Behandlung derselben hat den Vf. zu der Ansicht geführt, dass sich mit der Zeit überhaupt das Bedürfniss herausstellen werde, mehrere trigonometrische Functionen, deren Bedeutung jetzt zu beschränkt, durch allgemeinere Functionen zu ersetzen, die mehrere der jetzt angewendeten zugleich um-

fassen. Bei der von S. 86—126 folgenden Ableitung der allgemeinsten Gleichungen der sphärischen Polygonometrie werden nur 2 dieser Functionen als Mittel benutzt, und durch dieselben 7 Systeme von Gleichungen zwischen Seiten und Winkeln aufgefunden, welche, auf sphärische Trigonometrie angewendet, nicht nur die bisher bekannten 5, sondern im Ganzen 19 Grundgleichungen zwischen den 6 Winkeln eines sphärischen Dreiecks geben, von denen 3 durch eine sehr einfache Verbindung die bekannten Gaussischen Gleichungen erzeugen. Hieran schliesst sich die Aufstellung der eigentlichen Aufgabe der Polygonometrie, deren Fassung ein schwaches Bild von dem eigenthümlichen Style geben mag. „Es sollen Sätze abgeleitet werden, welche dienen zur Darstellung jeder durch die Natur der Sache zulässigen Combination von beliebig vielen Winkeln eines sphärischen Polygons durch andere Winkel desselben, über deren Anzahl innerhalb gewisser Schranken frei verfügt werden kann.“ Hieran schliesst sich die Bestimmung des Zusammenhanges zwischen den Winkeln und zwischen den Seiten und Winkeln eines gauchen Polygons (warum nicht Raumpolygon?), woraus sich als specielle Fälle die beiden Grundgleichungen der ebenen Polygonometrie folgern lassen. Die Darstellung ist rein analytisch. Der schwierige Druck bedingt und rechtfertigt einigermassen den hohen Preis. **71.**

[46] **Anleitung,** mehr als 50 Millionen grösstentheils neue geometrische Figuren, die durch einen in der Ebene sich bewegenden Punct nach gewissen Verbindungen zweier Kegelschnitte erzeugt werden, aus einer allgemeinen Construction herzuleiten und zu entwerfen. Nebst allgemeinen Bemerkungen über die Anwendung dieser Figuren in der Zeichnenkunst und Mechanik. Ein Beitrag zur Curvenlehre. Von *Gust. Ad. Jahn,* Dr. phil. und Lehrer d. Math. in Leipzig. Mit 14 Steindrucktaf. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 1836. XII u. 212 S. gr. 8. (2 Thlr. 4 Gr.)

Der Inhalt dieses Werkes, „zur analytischen Geometrie in der Ebene gehörend und daher (?) als ein nicht unwesentlicher Beitrag zu derselben anzusehend, setzt zu seinem Verstehen nur die Anfangsgründe der Algebra und der Lehre von den Kegelschnitten, sowie die ebene Trigonometrie als Vorkenntnisse voraus“; daher denn auch gleich anfänglich die Erklärung der Lagenbestimmung durch Coordinaten und die Ableitung der Kegelschnitte aus der allgemeinen Gleichung des zweiten Grades. Zur Ableitung der 25 Hauptgeschlechter seiner Curven bedient sich der Vf. folgenden Verfahrens; er legt 2 allgemeine quadratische Gleichungen zwischen A, B, C u. s. w. x', y' und zwischen A, B, C u. s. w. x', y'' zum Grunde, be-

stimmt die Gleichung eines durch 12 Lineare und 9 Winkelgrössen gegebenen Punctes dadurch, dass er x', y', y'' durch die gegebenen Grössen und x und y bestimmt, und nennt nun die so erhaltene Gleichung die Stammformel, aus welcher 25 verschiedene Curvengattungen hervorgehen, je nachdem man in den beiden ursprünglichen Gleichungen die Coefficienten so bestimmt, dass die eine oder andere eine der 5 Formen der geraden Linie, des Kreises, der Ellipse, Parabel oder Hyperbel annimmt. Von den 21 Linear- und Winkelconstanten können nach und nach 0, 1, 2 u. s. w. = 0 gesetzt werden, während die übrigbleibenden gewisse positive und negative Werthe erhalten; wodurch 2,095,663 verschiedene Fälle entstehen, welche auf jedes Hauptgeschlecht angewandt gegen 52,391,575 verschiedene Figuren repräsentiren. Diese Hauptgeschlechter werden ziemlich verständlich, wenn auch auffallend: Gerade Gerade, Gerader Kreis u. s. w. genannt und mehrere von ihnen in den nun folgenden Abschnitten durchgegangen, auch eine indirecte Methode zur ohngefähren Werthbestimmung von Abscisse und Ordinate gezeigt. Endlich enthält der 7. Abschn. die Behandlung der Curven dritter Ordnung. Als überflüssig erscheinen die Tafeln der Sinus und Cosinus von 0—360°; die Tafeln der Quadrat- und Cubikzahlen, der Quadrat- und Cubikwurzeln aller natürlichen Zahlen von 1—500. Wenn auch an mehreren Puncten des Werkes die Bestimmung desselb. für Praktiker ausgesprochen, ja man möchte fast sagen, aufgedrungen wird, so ist doch bei denen, welche es anwenden könnten, kaum zu vermuthen, dass sie die Form der hervorzubringenden gefälligen Formen lieber Zahlengesetzen als der Handfertigkeit und dem geübten Augenmaasse anvertrauen würden, da Wenige mit dem Vf. darin übereinstimmen dürften, dass das numerische Berechnen von Ordinaten und Abscissen einer Curve und das nachherige Entwerfen auf dem Papiere dem Praktiker eine eben so lehrreiche Beschäftigung als angenehme Unterhaltung darbiete. Ausserdem dürfte auch schon der grösste Theil der Künstler durch die auf den Tafeln abgebildeten Curven mehr von dem Werke abgeschreckt als zu demselben gezogen werden, vorausgesetzt, dass die im Texte enthaltende Formelmasse auf sie nicht schon früher die bekannte abstossende Kraft ausgeübt habe. Was aber Fragen wie die folgende und ähnliche betrifft: In welcher Zeit wird eine Kugel von einer gegebenen Kraft in Bewegung gesetzt, von einem gewissen Puncte aus, gelegen in einer geraden Parabel und einem kreisförmigen Kreise u. s. w., in derselben eine gewisse Strecke durchlaufen oder durchfallen? so liegt deren Beantwortung einem reellen Nutzen so fern, dass selbst die theoretische Mechanik sich vortheilhafter mit der grossen Zahl für die Praxis interessanter Probleme beschäftigen dürfte. Des Vf. Vortrag ist zuweilen wortreich, nicht immer vollkommen scharf be-

zeichnend. Unangezeigte Druckfehler finden sich auch, so muss es z. B. p. 11 unten heissen AA^{V} u. DA^{V} statt AA^{IV} und DA^{IV}.

[47] Versuch, die Theorie der parallelen Linien streng nachzuweisen. Erfunden und ausgearbeitet von *Ignaz Kaiser.* Mit 2 lithogr. Taf. Wien, Tendler. 1836. 24 S. gr. 8. (8 Gr.)

Der Vf. scheint weder im allgemein deutschen noch im wissenschaftlichen mathematischen Styl eine besondere Vollkommenheit erlangt zu haben; sein Versuch, welchem sonderbarer Weise die Elementarsätze der Geometrie vorausgeschickt sind, wird wie so viele andere, deren Vf. die eigentliche Schwierigkeit nicht vollkommen einsehen, unbeachtet verschwinden, ohne dass die Wissenschaft dadurch dem Makel preissgegeben würde, „unbewiesen zu sein, da ein Satz nicht bewiesen ist".

Naturwissenschaften.

[48] Tageblatt bei der 14. Versammlung der Naturforscher und Aerzte Deutschlands, herausgegeben unter der Direction der Geschäftsführer. No. 1 — 17. Jena, Frommann. 1836. gr. 4. (n. 16 Gr.)

Die Idee der diessjährigen verdienten Geschäftsführer, den Mitgliedern der Versammlung durch ein Tageblatt von den sie interessirenden Ereignissen sichere und schnelle Notiz zu verschaffen, ist eben so neu als lobenswerth, und es wird eine Zeitschrift dieser Art, schnell versendet, auch für Naturforscher und Aerzte, deren Verhältnisse den Besuch des Congresses nicht gestatten, nur angenehm sein. Jedenfalls aber kann ein solches officielles Blatt eine Menge hinkender und unpassender Zeitungsartikel verhüten, welche, seitdem die Versammlungen ein geschichtliches Ereigniss geworden sind, sich im Laufe des Septembers in den Zeitblättern herumtreiben. Die Redaction durch die, ohnediess bei der Versammlung mit Arbeiten überladenen Geschäftsführer, ist aber keine leichte Aufgabe, und eine schnell fördernde Druckerei wird nothwendig. Gleichwohl mögen in den bewegten Tagen der Versammlung einige Quiproquo nicht zu vermeiden sein. — Die Jenaer Tageblätter enthalten besonders die Listen der angekommenen Naturforscher und Aerzte, unter denen Diejenigen, welche sich als stimmfähig eintrugen, mit Sternchen bezeichnet sind, ferner die Listen der übrigen angekommenen Fremden. Von den ersteren ist, nebst Charakter und Wohnort, auch Section und Wohnung, aber nicht immer richtig angegeben. Ausserdem

sind die Stunden der allgemeinen und Sectionssitzungen, die für dieselben angekündigten Vorträge und die Protocollauszüge der Sitzungen, leider sehr kurz und oft sehr ungenügend, mitgetheilt. Sonst wird noch über das Fest zu Belvedere berichtet, und es sind Notizen aller Art gegeben. Was diesen Blättern aber ein besonderes Interesse gibt, ist die in denselben abgedruckte Eröffnungsrede des ersten Geschäftsführers, Geh. Hofrath Kieser, in jeder Hinsicht ein Meisterstück. Es wird in derselben als Tendenz der Gesellschaft das allmälig zum Volksbewusstsein kommende Gefühl der Bedeutung der Naturwissenschaft für das Leben der Zeit aufgestellt und nachgewiesen, auch sonst über Richtung und Geschichte der jenaer Hochschule und ihre jetzigen Verhältnisse durchaus Angemessenes in einer würdigen Form gesagt. Von nicht geringem wissenschaftlichen Interesse ist auch, wie Ref. vernahm, der Vortrag des zweiten Geschäftsführers, Hofrath Zenker, über die Nhilaghiri oder blauen Berge in Hindostan gewesen, und es ist zu erwarten, dass derselbe in dem Berichte über die Arbeiten der jenaer Versammlung abgedruckt werde.

[49] **Naturgeschichte und Abbildungen der Vögel.** Nach den neuesten Systemen bearbeitet von *H. R. Schinz,* Med. Dr. Lehrer d. Naturgesch. u. s. w. Nach der Natur und den vorzüglichsten Originalien gezeichnet und lithographirt von *K. J. Brodtmann.* **23. u. 24. Heft. Mit 12 col. Taff. Neue Ausgabe. Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1836. XXXVI u. S. 385—430. u. X S. Register. gr.-fol. (Mit color. Taf. à n. 1 Thlr. 12 Gr., schwarz à n. 20 Gr.)**

[1—22. Heft. Ebendas. 1835. schwarz n. 18 Thlr. 8 Gr. color. n. 23 Thlr.]

Die vorlieg. beiden Hefte schliessen dieses Werk, dessen 2. Auflage der früheren im Wesentlichen gleicht, sich aber durch sorgfältigere Illumination auszeichnet. Der grosse Absatz hat die Brauchbarkeit dieses Werkes hinreichend dargethan und man muss gestehen, dass von den verwandten Unternehmungen des Hrn. S. dies auche wissenschaftlich am vollendetsten ist.

[50] **Naturgeschichte und Abbildungen der Fische.** Nach den neuesten Systemen zum gemeinnützigen Gebrauche entworfen und mit Berücksichtigung für den Unterricht der Jugend bearbeitet von *H. R. Schinz,* Med. Dr. u. s. w. Nach der Natur und den vorzüglichsten Originalien gezeichnet und lithograph. von *K. J. Brodtmann.* **1—4. Heft. Jedes mit 6 col. od. schwarz. Taf. Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1836.**

S. 1—88. gr.-fol. (Mit color. Taf. à n. 1 Thlr. 12 Gr., schwarz à n. 20 Gr.)

Diess ist eine vierte Reihe der Schinz-Brodtmann'schen Naturgeschichte. Es kann nicht geleugnet werden, dass der Vf. ausreichende Kenntnisse und Takt besitzt, das vorhandene Material auf eine zur Belehrung zweckmässige Weise zu verarbeiten. Neues und Eigenes ist hier, wie die vorlieg. Lieferungen beweisen, weniger zu finden als bei Säugethieren, Vögeln und Amphibien (vgl. Repertor. Bd. V. No. 2318.). Da diess auch nur Specielles sein könnte, so wird man es hier, wo mehr ein Ueberblick des Ganzen beabsichtigt ist, nicht vermissen. In Bezug auf die Auswahl herrscht aber hier das Streben vor, auffallende Bildungen darzustellen, was Ref. nicht billigen kann, sondern mehr die Rücksicht auf Klarheit und Nützlichkeit empfehlen würde. Die gewiss schönen Abbildungen sind fast ohne Ausnahme Copieen, jedoch von den besten Originalien, und namentlich sind Cuvier's und Valencienne's Fische stark benutzt. Der Preis ist aber so mässig, dass man für Real- und Bürgerschulen kein passenderes Bilderwerk besitzt.

[51] Systema Laurinarum. Exposuit *Christ. Godofr. Nees ab Esenbeck*, Dr. Acad. C. L. C. Naturae Curiosor. Praeses, Professor Vratislav. Berolini, Veit u. Comp. 1836. IX u. 704 S. u. 1 Tab. gr. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)

Der um die Pflanzenkunde vielfach verdiente Vf. wurde wohl zuerst durch die Bearbeitung der Laurinen für Wallich's plant. Asiat. auf diese Familie geleitet, die er nun in einer, so weit es die Benutzung der reichsten Herbarien und der gesammten Literatur nur gestattet, vollständigen Monographie mit dem bekannten Scharfsinne und dem grossen Talente der Darstellung, welche ihn auszeichnen, in dem vorliegenden Systeme erläutert. Die Familie begreift hier zugleich als letzte der 13 angenommenen Tribus die gewiss als eigene Ordnung späterhin zu trennenden Cassyteen. Die nahestehende Familie der Blume'schen Illigereen, sonst Gyrocarpaeae NE., wird als Anhang beigefügt. Die Monographie der Laurineen enthält 45, mit dem zweifelhaften Adenostomum 46 Gattungen unter 13 Tribus vertheilt. Von jenen sind 29 dem Vf. eigenthümlich angehörend und die Zahl der unbeschriebenen oder früher verwechselten Arten ist sehr bedeutend. Die Tribus sind meist auf einer der Einleitung vorausgehenden Tafel übersichtlich zusammengestellt. Die Einleitung selbst gibt die wesentlichen und natürlichen Kennzeichen der Familie, schon aus Wallich's Werke bekannte, aber gewiss auch hier willkommene Adversaria in Laurinarum dispositionem und

ausführlichere Kennzeichen der leicht erkennbaren Tribus mit den unterscheidenden Merkmalen der Gattungen. Alles übrige Allgemeine hat in den Excursen am Ende des Werkes Platz gefunden. Die erschöpfende Schilderung der Gattungen und Arten nimmt den Raum von S. 31—652 ein. Nur wenige Arten sind vom Vf. als der Familie fremd ausgeschlossen worden oder ihm unbekannt geblieben. Nicht zu übersehen ist, dass zugleich eine Anzahl parasitischer Kryptogamen, besonders aus den Ordnungen der Flechten und Pilze, in Anmerkungen beschrieben sind. Einige Nachträge und Verbesserungen sind von S. 663—78 gegeben. Diesen folgen 3 Excursus, der erste die Geschichte der Gattung, der 2., zu dem eine Tabelle gehört, die geographische Verbreitung, der 3. die Heilkräfte und sonstige Benutzung der Laurineen betreffend. Wie oben gedacht, beschliessen die Illigereen, kurz nach Blume bearbeitet, die Schrift, an welcher nichts vermisst wird als ein Register. (Ist nachgeliefert.) Druck und Papier sind ohne Tadel. 54.

[52] Naturgetreue Abbildungen und Beschreibungen der essbaren, schädlichen und verdächtigen Schwämme, von *J. V. Krombholz*, Dr. u. Prof. der Med. u. s. w. 4. u. 5. Heft. Jedes mit 8 ill. Steint. in Roy. fol. Prag. (Calve'sche Buchh.) 1836. 50 S. gr. fol. (à n. 6 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 1159.]

Von der Vorzüglichkeit dieses Werkes ist bei Anzeige des 3. Heftes bereits die Rede gewesen, so dass sich Ref. darauf berufen kann und hier nur den Inhalt der in ganz gleicher Weise gearbeiteten vorliegenden Fortsetzung anzugeben nöthig hat. Das 4. Heft enthält besonders Blätterschwämme, Agaricus und Amanita. Zuerst Ag. campestris, den Champignon, in seinen verschiedenen Entwickelungsstufen (t. 23. fig. 1—8.). Ausführlich wird im Texte auch über Zubereitung, Aufbewahrung und Cultur gehandelt. — Ag. sylvaticus Schäff. (fig. 9 u. 10). — Ag. edulis P. (fig. 9—13.), beide ebenfalls essbar. — Amanita incarnata P. (fig. 15—21.), zwar unschädlich; aber auch unschmackhaft. — Ag. procerus Scop. (t. 24. fig. 1—12.). — Diesem folgen nun 2 neue Arten, Ag. gracilentus (fig. 13 u. 14.), eine Mittelform zwischen A. mastoideus und procerus und Ag. subtomentosus (fig. 15 u. 16.), ebenfalls dem procerus verwandt und unschädlich. — Ag. mastoideus Fr. (fig. 17 u. 18.), essbar, aber selten. — Ag. sphaerosporus n. sp. (fig. 19—23.), mit kugeligen Sporen, wie voriger zu benutzen. — Ag. excoriatus Schäff. (fig. 24—30.), essbar, leicht mit Am. bulb. alba zu verwechseln. — Ag. virgineus Wulf. (t. 25. fig. 1—5.), essbar. — Wieder unbeschrieben sind folgende beide Arten: Ag. sericeus (fig. 6. u. 7.) und Ag. stramineus (fig. 8—14.). Sie werden nicht genossen. —

Ag. robustus Alb. et Schw. (fig. 15—20.), essbar. — Ag. ramentaceus Bull. (fig. 21—25.), unschädlich. — Ag. clypeolarius Bull. (fig. 26—30.), geschmacklos; ebenso wie: Ag. ochroides n. sp. (fig. 31—33.). — Ag. ermineus Fr. (fig. 34. u. 35.) scheint essbar zu sein. — Ag. speciosus Fr. (t. 26. fig. 1—8.), Ag. vaporarius Otto (fig. 14. 15.). — A. laevis n. sp. (fig. 16. 17.) und Ag. spadophyllus n. sp. (fig. 18—22.), meist geniessbare, oder doch unschädliche Arten. — Ag. Vittadini Mor. (t. 27. fig. 1—15.), höchst vollständig dargestellter, schädlicher und in Gesellschaft der Champignons vorkommender Schwamm. — Am. phalloides Fr. (t. 28. fig. 1 3. pileo pallide viridi) fig. 4—10. pil. albo). Seine Giftigkeit wird bestätigt und der Unterschied wird von Ag. campestris näher erörtert. — Ag. annulatus Bolt. (t. 13.), verdächtig. — Ag. obturatus Fr. (t. 14—22.) — Ag. rapipes Krmbhlz. n. sp. — Ag. cinereus Otto (t. 29. fig. 1—5. und t. 1. fig. 7. 8.) scheint unschädlich. — Am. tomentella n. sp. (fig. 6—9.). — Ag. pantherinus DC. (fig. 10—13.)!, in seiner Wirkung dem Fliegenschwamme gleich. — Ag. excelsus Fr. (fig. 14—17.), bisher noch nicht abgebildet und verdächtig. — Am. aspera P. (fig. 18—21.), unverdaulich. — Ag. comatus Müll. (t. 30. fig. 15—21.) ist nicht zu empfehlen. Den Rest dieser Tafel nehmen Bovisten u. s. w. ein. B. nigrescens P. (fig. 1—3., wäre wohl auch im alten Zustande darzustellen gewesen). — Lycoperdon pyriforme Schäff. (fig. 4.). — L. constellatum Fr. (fig. 5.). — L. gemmatum Btsch. (fig. 6.). — L. caelatum Bull. (fig. 7—10.). — L. saccatum Fr. (fig. 11. 12.). — Heft 5 enthält: Boletus edulis P. (t. 31.), in vielen Formen, die geniessbaren: B. aurantiacus (t. 32. fig. 1—11.) und rufus Schäff. (fig. 12. u. 13). Wohlschmeckend sind: B. annulatus P. (t. 33., 12 Figuren) und flavus With. (t. 34. fig. 1—10.) geniessbar: B. circinans P. (fig. 11—14.) unschädlich: B. variegatus Sw. (fig. 7—14., auf der Tafel als B. subtomentosus). — B. scaber Bull. (t. 36. fig. 1—6.) ist essbar, aber wenig wohlschmeckend. — B. cyanescens Bull. (fig. 7—9.). — B. pachypus Fr. (fig. 10—15.); B. aereus Bull. (t. 36. fig. 1—7.); B. mitis P. (fig. 8—11.), B. glutinosus n. sp. (fig. 12—16.). — B. castaneus β badius Fr. (fig. 17—20.) hielt der Vf. früher für 2 eigenthümliche, unbeschriebene Arten. Sie stehen desshalb noch als B. spadiceus und tomentosus Krmbhlz. auf der Tafel. Neu ist aber B. rubellus (fig. 21—24.). — B. calopus P. (t. 37. fi. 1—7.). — B. crassipes Schäff. (fig. 8—11.) — B. piperatus P. (fig. 12—16.). — B. sanguineus P. (t. 38. fig. 1—6.), wozu B. Satanas Lenz gehört, ist einer der giftigsten Pilze, wie aus mehreren aufgeführten Versuchen hervorgeht. — Säuerlich und schädlich ist auch B. erythropus P. (fig. 7—10) und verdächtig der B. luridus Schäff. (fig. 11—17.) — Es muss bemerkt werden, dass Opatowski's Monographie der Boletoideen

(s. Wiegm. Arch. Jahrg. II. Heft 1. S. 1 — 88) hier noch nicht benutzt sein konnte. — Druck und Papier sind wie früher, d. h. vorzüglich. 54.

Staatswissenschaften.

[53] *David Ricardo's* Grundsätze der Volkswirthschaft und der Besteuerung. Aus dem Engl. übersetzt und erläutert von Dr. *Edw. Baumstark.* 1. Thl. Leipzig. Engelmann. 1837. XXXII u. 461 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Die Erläuterungen, die erst im zweiten Theile zu erwarten sind, während das Vorliegende, ausser einer sehr panegyrischen Lebensbeschreibung des Vfs. bloss die Uebersetzung gibt, müssen dem Buche seine Nützlichkeit für das grössere Publicum retten. Sowie es jetzt vorliegt, ist es nur dem Manne von Fach wichtig und unschädlich. Den gewöhnlichen Leser wird es verblenden, ohne zu überzeugen und kann ihn zu vielen, auf Fehlschlüssen beruhenden Annahmen führen. In der That aber ist Hr. Baumstark ganz der Mann, der ein berichtigender Commentator Ricardo's werden konnte. Ricardo war zu sehr Rechner, um vollkommener Nationalökonom zu sein. Bei seinem Uebersetzer ist die national-ökonomische Richtung überwiegend, und er versteht doch auch, die Rechnung zu revidiren. 99.

[54] Vertheidigung der Landesfürstlichen Rechte gegen die Feinde der neuen Constitutionen in Deutschland. Von *Geo.* Freih. *v. Aretin*, Kön. Bayer. Kämmerer u. General-Commissair. Nürnberg, Campe. 1837. VIII u. 146 S. 8. (16 Gr.)

Im Wesentlichen eine Vertheidigung der neueren deutschen Verfassungen gegen die Angriffe Vollgraf's, des Berliner politischen Wochenblatts, der Manheimer Zeitung und ähnlicher Sinnesverwandter, geführt mit den gewohnten Waffen eines gemässigten Liberalismus. Zugleich soll gezeigt werden, wie die früheren Rechte deutscher Landstände in manchen Puncten grösser gewesen, als die der jetzigen. Die Berufung auf die frühere Zeit kann weder der einen noch der anderen Seite viel helfen, denn es war eben eine ganz andere Zeit, und die Rechte der Fürsten und der Stände sind seitdem beide grösser und bedeutungsvoller geworden, weil die Rechte des Staats und der Staatsgewalt gestiegen sind. Insoweit mag aber der Vf. Recht gehabt

haben, von einer Vertheidigung landesfürstlicher Rechte zu sprechen, als eine Zurückführung derselben auf den früheren Standpunct gewiss eine Schmälerung wäre. — Die Gegner wird er nicht überzeugen. Es ist kaum zu leugnen, dass die Schriften der Gegner des Liberalismus häufig geistreicher, scharfsinniger und in gewisser Hinsicht tiefer sind, als die vieler Liberalen. Der Grund mag darin liegen, dass es schwerer ist, die Sätze der Ersteren zu vertheidigen, und dass sich diesen Sätzen einige wahre Ideen beimischen, die nur von tieferen Geistern erkannt werden, und die nun über das Ganze ihren Nimbus ausstrahlen. Dafür haben die Liberalen den Trost, dass die Ideen ihrer Gegner völlig wirkungslos an dem Volke vorübergehen, während es die ihrigen versteht und billigt. Vertrauen nun gleich die Gegner der Macht der Verhältnisse, so mögen sie doch bedenken, dass die Volksmeinung auch eine Macht und auch ein Verhältniss ist. 99.

[55] **Die Resultate der Sittengeschichte. III. Demokratie. 2. Aufl. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. 374 S. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. VII, No. 154.]

Diese 3. Abthl. der bekannten Schrift des Hrn. v. Gagern enthält in der That vielleicht das Geistreichste, was jemals gegen die Demokratie gesagt worden ist. Dabei werden alle Zeugnisse der Erfahrung in Anspruch genommen; die Stimmen aller Autoritäten aufgeboten; viele Blössen der Gegner aufgedeckt. Nur scheint uns der Vf. zu wenig die Wahrheit der anderen Seite anzuerkennen. Er leugnet die Fähigkeit der Demokratie zur Regierung; aber er zeigt uns nicht, wozu sie sonst zu gebrauchen. Zum Schlusse weist er Nordamerika aus der Reihe der reinen Demokratieen, damit es nicht gegen ihn zeugen soll. Das war nicht nöthig; die dortige Demokratie liefert gar gute Belege für die Sache des Vfs. und wird sie noch besser liefern. Das Wahre ist übrigens, dass alles unumschränkte Herrschen eines einzelnen überwiegenden Elementes nichts taugt, also auch das der Demokratie nicht, der überdem für viele Staatssachen alle Fähigkeit abgeht. Aber ausgeschlossen von dem Einfluss auf das Politische soll auch sie nicht sein, und das Regieren soll zuletzt aus einem Zusammenwirken hervorgehen. 99.

[56] **Oberdeutsche Staaten und Stämme.** Vom Standpuncte der Politik beleuchtet von *Gust. Schlesier.* **Stuttgart, Scheible. 1836. 431 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Gr.)**

Auch u. d. Tit.: Deutsche Studien. Von *Gust. Schlesier.* I. Oberdeutsche Staaten und Stämme.

Unstreitig ein geistvoller Mann mit guten Kenntnissen, Geübtheit im Denken und aufrichtigem politischen Charakter unterzieht sich hier der interessanten Aufgabe, das Staats- und Volksleben, zunächst der oberdeutschen Stämme, aus dem Gesichtspuncte ihrer nationellen Eigenthümlichkeiten zu erklären. Nicht selten macht der Vf. auch bei Süddeutschland die Wahrheit des alten Nil admirari geltend. An vielen Stellen zeigt er die Schwächen des politischen Systemes, in dessen Formen der Liberalismus Süddeutschlands eingepresst ist, in ihren Blössen, und offenbar ist seine eigene Richtung eine gehaltvollere. Nur fürchten wir, dass seine meisten Leser das Buch für zu weitschweifig erklären werden, was es für Ref. nicht ist; dass sie klagen werden, der Vf. stürze wohl Lehrsätze um, an die bis jetzt geglaubt werden, man sehe aber nicht klar, was er selbst an deren Stelle wolle; endlich dass er seine Ansichten nicht in der überzeugenden Weise dargestellt hat, wo sie so leicht Gemeingut werden könnten, wie die entgegengesetzten es geworden sind. Auch das ist ein Probierstein für die Wahrheit eines Systemes, ob es in das Bewusstsein einer Nation übergehen kann. So mag vieles Wahre an den *Hegel*'schen Lehrsätzen sein; aber in der Form, wie die Hegelsche Schule sie vorträgt, sind sie nicht wahr. Eben darin, dass diese Sätze von der einen Seite befeindet, von der anderen in ganz falschem Sinne angenommen und von den Wenigsten vollständig aufgefasst werden können, liegt ein Beweis, dass dieses System selbst seine Wahrheiten nicht richtig begründet hat. 99.

[57] **Die amerikanischen Besserungs-Systeme,** erörtert in einem Sendschreiben an Herrn W. Crawford, General-Inspector der grossbrit. Gefängnisse, von **Dr. *Julius*. Leipzig, Brockhaus. 1837. X u. 56 S. gr. 8. (8 Gr.)**

Der für Milderung eines der gehässigsten Uebelstände unserer gesellschaftlichen Zustände unermüdlich thätige Vf., vor kurzem von einer Reise in den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, gibt hier vorläufig einen höchst interessanten Bericht über ein Hauptresultat seiner Beobachtungen. Bekanntlich unterscheiden sich dort zwei Gefängnisssysteme: das philadelphische System, mit einsamer Einsperrung, ohne unbedingten Zwang zur Arbeit, zu welcher jedoch Alle die Langeweile der Einsamkeit und die Entziehung der Lebensmittel bis auf das Nothdürftigste nöthigen; und das Auburn'sche mit schweigendem Zusammenarbeiten der Sträflinge. Der berühmte Vf. gibt nun aus eigener Anschauung mit vielen gewichtigen Gründen dem ersteren den Vorzug, für welches sich auch, nach mehreren von ihm angeführten Thatsachen, die Meinung der Amerikaner immer mehr zu erklären scheint. Ref. hat sich, auch ohne eigene Anschauung, längst in gleicher Weise

ausgesprochen. Das Auburn'sche System ist geradezu barbarisch; es vertraut den Aufsehern eine sie und die Sträflinge demoralisirende Willkür; es ist nicht ohne körperliche Züchtigungen ausführbar; es bringt die Sträflinge einander nicht aus den Augen, was bei dem Rücktritt ins Leben seine Nachtheile hat; es wirkt nur durch äussere Zucht und erschwert sich selbst jedes innere Einwirken, sowie jede Berücksichtigung der Individualitäten; es erdrückt jede Freiheitsregung in der Seele seiner zu Bessernden, und Besserung kann doch nur aus Freiheit des Entschlusses aufgehen. Wenn man übrigens den Katalog unserer Strafgesetze bedenkt und wie leicht eine Verwickelung der Umstände, eine unbewachte Minute Manchen in die Reihen der Sträflinge schleudern kann, wenn man die unendliche Mannichfaltigkeit der Gemüthszustände der Sträflinge beherzigt, und wenn man die Frage aufwirft, welcher Unterschied zwischen ihrem moralischen Zustand und dem vieler Nichtsträflinge stattfindet, so wird man an der Nothwendigkeit, Gerechtigkeit und Zweckmässigkeit eines für Alle gleich strengen Systemes irre. Indess das Philadelphische System mag wenigstens für die meisten Sträflinge noch das beste sein und lässt die übrigen noch am ersten in Ruhe. Doch vielen Zeitgenossen ist schon dieses System zu mild und jedes Besserungsmittel zu — theuer. In letzterer Hinsicht führt der Vf. jedoch erfreuliche Berechnungen an und allmälig wird man doch vielleicht einsehen, dass mit den auf vernünftige Besserung der Sträflinge gewendeten Summen auch viel Geld erspart wird. 99.

[58] **Das deutsche Postwesen.** Patriotische Wünsche und Bemerkungen. Wiesbaden, Ritter. 1836. VIII u. 116 S. 8. (n. 20 Gr.)

Mit besonderem Bezuge auf das Taxis'sche Postwesen theilt hier ein sachkundiger Mann mancherlei Vorschläge mit, die den Postbeamten interessant sein werden, und deren Berücksichtigung grösstentheils sichere Vortheile haben dürfte. Den Gedanken an Emancipirung des Postwesens von dem Joche der Regalität, weist der Vf. ohne Weiteres zurück. 99.

[59] **Die Preussischen indirekten Steuern,** oder die auf Production, Fabrication und Consumtion ruhenden Abgaben im Innern der Preussischen Staaten. Eine systematisch geordnete Zusammenstellung der darauf Bezug habenden Gesetze und Verordnungen bis zum Schlusse des Jahres 1835, herausgegeben von *F. G. Schimmelfennig.* Potsdam, Riegel. 1837. XXIII u. 295 S. gr. 4. (n. 2 Thlr. 22 Gr.)

Eine sehr zweckmässige, vollständige und gut geordnete

Sammlung des in dem indirecten Steuerwesen Preussens gesetzlich Gültigen. Eine Einleitung theilt kürzlich das Historische und Statistische mit. Ein alphabetisches Sachregister und ein chronologisches Register erleichtern den Gebrauch des auch äusserlich solid ausgestatteten Werkes, das auch ausser Preussen von Vielen dankbar benutzt werden wird.

[60] **Das Mittelmeer und die orientalische Frage.** Berlin, Gropius. 1836. 52 S. 8. (n. 6 Gr.)

Ungemein weit ausholend, gibt dieses Schriftchen zuerst die ganze Geschichte des Mittelmeeres von Sesostris und Herkules an; stellt dann besonders die Verwickelung zwischen der Pforte und ihrem ägyptischen Vasallen hervor, und zeigt, dass es wichtige orientalische Fragen gebe, ohne zu ihrer Lösung etwas Besonderes zu bieten. Nur England wird Unheil und Russland Glück prophezeit. 99.

[61] **Der Todeskampf des britischen Leoparden.** Betrachtungen über unsere Zeit und nächste Zukunft von *M. B. Chablot.* Weimar, Voigt. 1837. 134 S. gr. 8. (16 Gr.)

Voran eine im Sinne des juste milieu geschriebene Darstellung der gegenwärt. Lage Europas, mit gerechten Lobeserhebungen Louis Philipps und der mit dem Folgenden nicht ganz zu vereinigenden Erklärung, dass die Quadrupelallianz ein Meisterstück der Politik und eine der segensreichsten Erscheinungen der neueren Zeit sei. Die ganze übrige Schrift enthält Variationen über das Titelmotto: „England hat keine Guinee, welche nicht mit dem Blute aller Völker getränkt wäre, und auf das um solchen Preis erlangte Gold ist England so stolz!“ Daran schliessen sich die Verkündigungen und Anpreisungen der russischen Hegemonie. Die Schrift schliesst mit den Worten: „Für die Continentalmächte stellt sich wohl nicht mehr die Frage, ob sie dem Impuls Russlands folgen oder ihm in den Weg treten sollen, sondern lediglich die Frage, auf welche Weise sie an der Befreiung Europas unter Russlands Auspicien Theil nehmen wollen, um ihre besonderen Rechte zu wahren und das Glück ihrer Völker zu befördern und zu sichern.“ Diese Antwort auf das Portfolio ist wie Alles, was von ihrer Seite kommt, mit Geist, Gewandtheit und Kenntniss geschrieben. Mit grellen Farben werden eine Menge schreiender Züge jenes offenen Egoismus geschildert, in welchem die Engländer, wie alle Staaten, deren Regierung unter dem steten Einfluss der öffentlichen Meinung steht, gehandelt haben. Aber der versteckte Egoismus ist nur gefährlicher und, mit oder wider seinen Willen, hat England doch

um die europäische Menschheit die unschätzbarsten Verdienste. Bei Vergleichung Englands und Russlands, bei welchem letzteren besonders die Gesundheit seines Volkes gepriesen wird, vergisst der Vf. vollkommen das geistige Leben, dessen auf die Dauer selbst in unserer materiellen Zeit alle materiellen Rücksichten überwiegenden Einfluss seine Freunde freilich gar nicht zu begreifen wissen. Eine lange Zeit mag eine gleissende Politik durch materielle Vortheile verblenden, zuletzt kommt doch ein Tag, wo der Widerspruch zwischen den unentreissbar dem Reiche des Gedankens einverleibten Ideen und der Wirklichkeit zum Gefühl der Völker kommt, und ein solcher Tag stürzt alle Gebäude der Arglist um. Zwischen dem geistigen Leben Russlands und dem des übrigen Europa ist keine Sympathie, und bei uns entscheidet zuletzt das geistige Leben. Ueberdem, was verdankt denn Europa den Russen für materielle Vortheile? Russlands erhabene Bestimmung ist die Civilisirung Asiens — und auch diess nur auf mechanischem Wege. In den europäischen Händeln dient es der einen Seite zur Stütze, und auch das hat seinen Nutzen. Aber Europa braucht keine einseitige Hegemonie. 99.

Topographie.

[62] Prof. Dr. *J. Eckenstein's* unentbehrlicher Führer für Reisende jeden Standes in Deutschland, der Schweiz und Tyrol, wie auch nach den Hauptstädten der angrenzenden Länder, mit vorzüglicher Berücksichtigung für Fussreisende im Harze, im schlesischen und böhmischen Riesengebirge, in der sächsischen und böhmischen Schweiz u. s. w. Mit 1 Post- und Reisekarte. Braunschweig, G. C. E. Meyer. 1837. XIV u. 354 S. 8. (n. 1 Thlr.)

Nur durch den gedrängtesten Stil, die möglichste Abkürzung, die alphabetische Ordnung und sparsamsten Druck war es möglich, so viel Stoff in ein so beschränktes Bändchen zusammenzudrängen, und das Nothwendigste einem Reisenden zu geben, der sich in Deutschland oder der Schweiz umsehen will. Eine ausserordentliche Menge Reiserouten machen den Anfang, Regeln für Handwerksbursche schliessen; letzteren dürfte das Buch wegen seiner Kürze am meisten zusagen, denn Anderen wäre es in vielen Partieen zu dürftig, obschon die kurz vorhergehende Uebersicht der Freimaurerlogen wieder ein höheres Publicum zu berücksichtigen scheint. Dass es an Irrungen nicht fehlt, darf bei so zahllosen, auf einen solchen Raum zusammengedrängten Notizen nicht Wunder nehmen, da der vielgereiste Vf. doch nicht überall sein

konnte, und sich in Jahr und Tag Manches ändert. So ist das Bier in Merseburg z. B. jetzt so wenig die Hauptnahrung (S. 88), dass, statt es noch verführen zu können, bayersches hingebracht wird; München hat vielleicht jetzt 90,000, zum mindesten aber viel mehr als 68,000 Einwohner, wie hier S. 88 steht; es ist die Glyptothek, Ludwigs-, Allerheiligen- und Aukirche nicht erwähnt, Nymphenburg eben so wenig u. s. f. 107.

[63] Neuestes Gemälde von Wien in topographischer, statistischer, commercieller, industriöser und artificieller Beziehung. Nach eigenen Forschungen und den bewährtesten Quellen ganz neu bearbeitet von *Carl Aug. Schimmer.* (Mit 3 Kupf. u. 1 Grundriss.) Wien, Sollinger. 1837. XIV u. 268 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Sehr schön ausgestattet (mit mehreren trefflichen Kupfern), sehr fleissig gearbeitet, würden wir doch dieses Hand- und Nachschlagebuch mehr dem Einheimischen, als dem Fremden empfehlen, denn ob es schon auch ein recht guter Wegweiser ist, und sich hierzu durch einen sauber gearbeiteten Plan empfiehlt, so stellt es doch zugleich ein sogenanntes Adressbuch dar, welches sich eben so sehr mit Personen als mit Sachen beschäftigt; allein die ersteren wechseln so häufig, was Leben, Amt, Gewerbe und Wohnung betrifft, dass der Fremde sich meist mit solchen Angaben getäuscht sieht. Besonders wird diess hier der Fall sein, wo er die Adressen von allen Civil-, Militär- und geistlichen Behörden, der Humanitätsanstalten, Galerieen und Sammlungen, Doctoren der Rechte, Medicin und Chirurgie, Banquiers, Handels- und Gewerbsleute, Künstler erhält, wozu nun noch das Post- und Stempelwesen und ein Verzeichniss der Jahr- und Wochenmärkte in ganz Oesterreich unter der Enns kommt. 107.

[64] Wien wie es ist. Die Kaiserstadt und ihre nächsten Umgebungen nach authentischen Quellen mit besonderer Berücksichtigung wissenschaftlicher Anstalten und Sammlungen und einem Anhange: Acht Tage in Wien, als Anleitung, die vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten im kürzesten Zeitraume zu besuchen, dargestellt von *A. Schmidl.* 2., durchaus verm. u. verb. Aufl. Mit 1 Plan der Stadt u. Vorstädte. Wien, Gerold. 1837. XII u. 392 S. 8. (1 Thlr.)

Fremden ist diese Beschreibung von Wien sehr zu empfehlen, und ihr Werth von der dortigen höchsten Behörde dermassen anerkannt, dass sie selbst von der ersten Auflage 200 Exemplare kaufte, sie unter die fremden Gäste zu vertheilen, als die Versammlung der deutschen Naturforscher dort gehalten ward. Bei

dieser zweiten Auflage wurde auch der Vf. wieder von mehrern Vorstehern von Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten mit Notizen unterstützt, und zugleich weiss er, so weit es gehen will, seinem trockenen Stoff, so sehr er sich auch der Kürze befleissigt, durch manchen kleinen Wink eine willkommene Abwechselung zu geben. Auf Personen, d. h. Adressen, ist wenig Rücksicht genommen, desto vollständiger jede Sache selbst dargestellt. Die Anleitung, alles Merkwürdige in 8 Tagen zu besehen, ist, kann man nicht länger dort verweilen, mit Dank anzuerkennen, und wie Ref. versichern kann, sehr praktisch. Sie beginnt mit dem Sonntage und scheint nur auf die Theater wenig Rücksicht genommen zu haben. 107.

[65] Erinnerung an Prag in bildlichen Ansichten und historischen Erläuterungen. Als Gedenkbuch für Fremde und Einheimische herausgegeben im Jahre der Krönung I. I. M. M. des Kaisers und Königs Ferdinand u. s. w. von *Gli. Haase* Söhne. Prag, Haase Söhne. 1836. qu. fol. (4 Thlr. 16 Gr.)

Der Text ist vom Prof. Anton Müller, schmucklos, einfach, aber vollkommen hinreichend und historisch die Abbildungen erläuternd. Die letzteren, 23 an der Zahl, sind trefflich in Stich, der Zeichnung wie der Ausführung nach, und getreu, und da seit geraumer Zeit nichts in der Art über das durch seine malerische Lage, durch so viele historische Denkmäler ausgezeichnete Prag erschien, als eine Bereicherung der Topographie anzusehen. Manche dürften einem Maler als Croquis zu einem guten Bilde dienen, z. B. die geistreiche Auffassung des alten jüdischen, jetzt nicht mehr benutzten Begräbnissplatzes.

[66] Zwei und Zwanzig neu aufgenommene bildliche Darstellungen der vorzüglichsten Gebäude, Strassen, Brücken und öffentlichen Plätze der Königl. Bayer. Haupt- und Residenzstadt München. Mit erläuterndem deutschen und französ. Texte von *Ado. v. Schaden.* 2., sehr verm. u. verb. Aufl. München, Lindauer'sche Buchh. 1836. 24 S. Text qu. 4. (1 Thlr. 8. Gr.)

Die Abbildungen sind in Stein, und es wäre ihnen, wenigstens in dem vor uns liegenden Exemplare, hier und da grössere Reinlichkeit, besonders in der Staffage zu wünschen. Hinter der Neupfarrkirche in der Au scheint ein furchtbares Regenwetter zu sein. Der Text ist natürlich karg zugemessen, enthält aber doch das Nothwendigste.

[67] **Historisch-topographisches Taschenbuch von Jena und seiner Umgebung,** besonders in naturwissenschaftlicher und medicinischer Beziehung. Herausgeg. unter Mitwirkung der Herren *Brehm, Döbereiner, Fries, Göttling, Huschke, Kieser, Krause, Renner, Schmid, Schrön, Stark I., Suckow sen. u. jun., Thon, Voigt, Wackenroder* u. A. von *J. C. Zenker.* Mit dem Plane von Jena und einem geognostischen Profile. Jena, Frommann. 1836. X u. 338 S. 8. (n. 1 Thlr. 16 Gr.)

Die vorlieg. Schrift wurde durch die 14. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Jena veranlasst, und es müssen dieselben ebenso wie Andere, welchen Jena als Universitätsstadt oder in andern Beziehungen lieb und werth ist, dem Herausgeber dafür verpflichtet sein. Dass hier in jeder Beziehung Vorzügliches geboten werden konnte, ist leicht erklärlich, da man für jedes einzelne Capitel dieser Topographie die mit dem Gegenstande vertrautesten Gelehrten auswählen konnte. So haben von den Instituten und Sammlungen gewöhnlich die Vorsteher selbst Bericht erstattet. Da diess bei dem mineralogischen Cabinet, bei der Petrefactensamml., der zoolog. und vergleichend osteologischen nicht der Fall war, so hat über ersteres, sowie über Mineralien und Gewässer der Umgegend, Hr. Prof. G. Suckow, über die anderen sämmtlich der Herausgeber die genauesten und gründlichsten Notizen gegeben, so dass hier eher gewonnen als verloren wurde. Das Geschichtliche und Topographische gab Hr. Pastor Edu. Schmid. Ueber Sternwarte, meteorologisches Institut theilte als Director Hr. Prof. Schrön, ausserdem aber auch über das Klimatische der Gegend Notizen mit; über den allgemeinen Krankheitscharakter, neben seinen klinischen Anstalten Hr. Geh. Hofrath Kieser. Besonders interessant und die Wissenschaft fördernd sind auch die vom Herausgeber bearbeiteten Abschnitte: Protogaea (nebst idealem Profil der Bergschichten), Flora und Fauna jenensis, letztere mit Beihülfe der Herren Brehm, Krause und Thon verfasst. Das Aeussere ist anständig und der Druck correct.

[68] **Paris im Jahre 1836.** Stuttgart, Cotta'sche Buchh. VI u. 305 S. 8. (2 Thlr.)

Für Solche, die sich, ohne Paris zu besuchen, doch ein Bild davon machen wollen, ein treffliches Buch. Es gibt keine Beschreibungen, aber lebendige Schilderungen, deren das Inhaltsverzeichniss hundert aufführt. In allen herrscht zugleich eine zweckmässige Kürze, welche das Wesentliche dennoch so gut heraushebt, dass es sich der trägsten Phantatie zu einem bunten belebten Bilde gestalten muss. Der Vf. war zu verschiedenen Zeiten an der Seine und betrachtete die stolze Babel von ver-

schiedenen Sehwinkeln aus. Ein ganz vortrefflicher Plan wird den Genuss des Lesens noch erhöhen. Dagegen würden wir Solchen, die einen Führer in Paris selbst suchen, diese Darstellung nicht empfehlen, eben weil sie mehr den Reflex, als die Sache gibt. Das Aeussere dürfte noch mehr zu rühmen sein, wenn nicht sehr viele, zum Theil arge Druckfehler vorkämen. So sind z. B. S. 68 in den Sälen eines Gemäldeliebhabers die Bilder „von den Fohlen" übel zugerichtet worden. 107.

Schul- u. Erziehungswesen.

[169] Das Volksschullehrer-Seminar für Seminar-Aufseher, Lehrer und Zöglinge, von *A. Ludewig*, Director des Schullehrersemin. und der ges. Bürgerschulanstalten zu Wolfenbüttel u. s. w. Braunschweig, G. C. E. Meyer. 1837. X u. 163 S. 8. (16 Gr.)

Ein schätzbarer Beitrag zur näheren Kunde des deutschen Volksschullehrer-Seminarien-Wesens, grösstentheils nicht ideell, sondern die Einrichtung des in Wolfenbüttel befindlichen Landesseminariums für das Herzogthum Braunschweig und die Grundsätze, nach welchen die Zöglinge desselben erzogen und für ihren künftigen Beruf gebildet werden, veröffentlichend. Nach den einleitenden Untersuchungen über Zweck, Nothwendigkeit und Werth der Volksschullehrer-Seminarien wird dann sehr ausführlich von der Organisation einer solchen Anstalt (nach Ort, Anzahl der Zöglinge u. s. w.) und von der Art und Weise, wie künftige Volksschullehrer und Kirchendiener in ihr gebildet und erzogen werden müssen, gehandelt. Das letzte Capitel handelt von den Pflichten der Seminarzöglinge selbst, und die Beilagen geben Instructionen für den Seminardirector, die Zöglinge u. s. w. und Schemata zu Lectionsplänen und Zeugnissen. — Wenn sich in den Grundzügen der Organisation manches Einzelne findet, dem man sonst wohl nicht begegnet (z. B. die Besoldung der Hauptseminaristen u. s. w.), so darf man nicht vergessen, dass es sich hier um das einzige Seminar eines kleinen Landes handelt, welches sich solche Prärogative wohl verschaffen kann, während die zahlreicheren und stärker besetzten Pflanzstätten dieser Art in grösseren Staaten auf dergleichen Emolumente verzichten müssen. Sonst wird man den Vf. in methodologischen, pädagogischen und disciplinarischen Grundsätzen fast durchgängig gleicherweise gemässigt finden, dass man seine Schrift allen Seminaristen zum genauen Nachachten in die Hände wünschen möchte. Doch kann Ref. in der S. 71 aufgestellten Stufenleiter der Strafen „des

mässigen Spott" nicht gut heissen; denn Spott ist und bleibt unmoralisch und es lässt sich demnach eine Abstufung desselben als ein Disciplinarmittel nicht rechtfertigen. 8.

[70] **Einleitung in die heilige Schrift.** Für Schüler der oberen Klassen auf Gelehrtenschulen. Von *E. H. Schmieder*, evang. Pred. u. Prof. an der K. Pr. Landesschule Pforte. Leipzig, Vogel. 1836. XIV u. 155 S. gr. 8. (14 Gr.)

Aus dem Lehrbuche des würdigen Vfs. für den Vortrag der christl. Glaubenslehre in den oberen Classen der Gelehrtenschulen wissen wir schon, dass in dem Plane, welchen er sich für den Religionsunterricht in denselben entworfen hat, die Einleitung in die heil. Schrift für die Jünglinge, welche nicht Theologie studiren, die höchste und letzte Stufe des Unterrichts über die heil. Schrift einnimmt, für die künftigen Theologen aber als die nothwendige Vorbereitung auf die mit gelehrtem Apparate versehene Einleitung angesehen wird, welche sie auf der Universität erwartet. Ein ganz eigenthümliches Verdienst seiner Arbeit setzen wir aber darein, dass er die schon an und für sich etwas trockene Wissenschaft der Einleitung, welche bei der gewöhnlichen Art der Behandlung selbst ertödtend wirken kann, durch den das Ganze durchdringenden Geist des Glaubens an die heil. Schrift, als ein Werk des sich offenbarenden göttl. Geistes, und durch den sich überall aussprechenden Geist der Liebe zu dem Worte Gottes in der heil. Schrift belebt und für Verstand und Gemüth anregend gemacht hat. Dieses Verdienst muss man freudig anerkennen, wenn man bedenkt, wie unendlich viel für das ganze Leben davon abhängt, dass der studirenden Jugend eine tiefe Hochachtung vor den heil. Urkunden eingeflösst und dass ihr in den dieselben betreffenden Unterrichtsstunden noch mehr mitgetheilt werde, als eine Masse das Gedächtniss bereichernder, aber die evangelische Erkenntniss und den christlichen Glauben nicht fördernder Kenntnisse von den äusserlichen Verhältnissen jener Urkunden. Was also auch an diesem Werke des Vfs. Vielen zum Anstoss gereichen wird, das rechnen wir unter die entschiedensten Vorzüge desselben, ob wir gleich damit nicht sagen wollen, dass wir jede Ansicht und Aeusserung des Vfs. billigen. Wenn er z. B. S. 101 sagt: „Eine Synopsis oder übersichtliche Zusammenstellung der drei ersten Evangelien ist erforderlich, um sie unter einander und mit Johannes zu vergleichen und eine Evangelien-Harmonie, eine aus allen vier Quellen geschöpfte vollständige Darstellung des Lebens Jesu zu gewinnen; was oft versucht worden ist, aber um völlig zu gelingen, neben viel Fleiss und Scharfsinn ein hohes Maass von Erleuchtung des heiligen Geistes voraussetzt, wie es bis jetzt noch Keinem verliehen war"; so ist da-

mit entweder eine Anklage der Schriftforscher oder eine Hoffnung auf die Wirksamkeit des göttl. Geistes ausgesprochen, zu welcher die Berechtigung nach der Lage der Sache allerdings noch in Frage gestellt werden muss; denn bei der eigenthümlichen Beschaffenheit der evang. Erzählung bedürfte es in der That nicht bloss der Erleuchtung, sondern einer neuen Offenbarung, um aus den nicht überall nach der Zeitfolge geordneten Bruchstücken eine fortlaufende und vollständige Lebensbeschreibung Jesu zusammenzustellen. Dass der Vf. nicht alle Zweifel, welche in neuerer Zeit gegen die Aechtheit der einzelnen Bücher des A. u. N. B. vorgebracht worden sind, gelten lässt oder auch nur zur Sprache bringt, braucht wohl kaum bemerkt zu werden; aber dass es ihm nicht an Unbefangenheit des Urtheils fehle, dafür kann schon der Umstand zeugen, dass er im Pentateuch auch ausser den 4 letzten Capp. des Deuteronom. Erläuterungen und Bemerkungen von späterer Hand anerkennt, die Frage über den Vf. des Briefes an die Hebräer unentschieden lässt, und den Brief Pauli an die Epheser für einen encyklischen erklärt. Ebenso sagt er §. 4., es dürfe nicht abgeläugnet noch übersehen werden, dass die heil. Schrift viel Menschliches an sich habe, denn sie sei durch Menschen und für Menschen geschrieben, und von Menschen gesammelt und uns aufbewahret worden. Wenn er nun aber in demselben §. die Bemerkung macht: „Wo Menschen unter des Geistes Beistand reden, da reden sie entweder im Geist, das ist das Höchste, oder durch den Geist, wo Gottes Geist mit des Menschen Geist in der Wirkung sich vereinigt, oder gemäss dem Geiste, wo der Geist des Herrn nur hütend und wachend dem Menschen nahe ist;“ und wenn er diese Unterscheidung mit der Stelle 1. Kor. 12, 7. stützt, so erscheint uns dies als eine Spitzfindigkeit und als ein Missbrauch dieser Stelle, da *διὰ τοῦ πνεύματος*, *κατὰ τὸ αὐτὸ πνεῦμα* und *ἐν τῷ αὐτῷ πνεύματι* bei Paulus in diesem Zusammenhange identisch ist. Noch sei die eigenthümliche Anordnung erwähnt, nach welcher der Vf. nach seiner allgem. Einleitung die Bücher des A. B. in zwei Hauptclassen theilt, A. die Urkunden der Grundlegung des A. B., B. die Urkunden der Entwickelung des A. B., letztere aber in die Urkunden der Geschichte, des geistl. Lebens und des Prophetenthums im Volke Israel scheidet; und ebenso bei den Büchern des N. B. verfährt, indem er A. die Urkunden der Grundlegung des N. B. (die Evangelien), B. die Urkunden der ersten Entwickelung des Reiches Gottes im N. B. nach den drei Rubriken abhandelt: 1. Urkunde der Geschichte (Apostelgeschichte), 2. Urkunden des geistl. Lebens in den ersten christl. Gemeinen (die apostolischen Sendschreiben), 3. die Urkunde des Prophetenthums des N. B. (die Apokalypse).

[71] **Biblische Geschichten des alten und neuen Testaments.** Zum vorbereitenden Religionsunterrichte in Schulen und bei der häusl. Erziehung, bearb. von Dr. *C. G. H. Lentz*, Pastor zu Halchter und Linden im Herzogthum Braunschweig. Helmstädt, Fleckeisen'sche Buchh. 1836. IV u. 140 S. 8. (n. 6 Gr.)

Dadurch, dass jetzt eine gewisse Lesefertigkeit bei den Kindern viel früher als sonst erreicht werde, entstehe das Bedürfniss angemessener religiöser Nahrung früher, als die Schüler in die Lehrclasse versetzt werden könnten, wo die Bibel selbst in ihren Händen sich befinde. Zur Abhülfe dieses Bedürfnisses gab der Vf. diese bibl. Geschichten heraus, und sie werden da ihren Zweck erreichen, wo in der oberen Classe der histor. Religionsunterricht aus der Bibel selbst ertheilt wird, und wo man über das Vorhandensein dieses Bedürfnisses und die Art seiner Abhülfe mit dem Vf. einerlei Meinung ist. Die Auswahl des Stoffes ist für den Zweck passend, die Sprache ist einfach und, so weit hier möglich, biblisch, moralische Reflexionen sind mit Vorsicht und dem rechten Maasse eingestreut. Dass aber dem Kinde beim ersten Religionsunterrichte ein Buch in die Hand gegeben werde, werden nur wenige Lehrer mit dem Vf. für gut halten, sondern, wenn die Kinder fähig genug sind, eine bibl. Geschichte wählen, welche sich strenger an die Worte der Schrift hält und bis zur Entlassung aus der Schule, neben dem eigentlichen Bibellesen, gebraucht werden kann. 132.

[72] **Schullehrer-Kalender des Jahres 1837 für Lehrer, Eltern und Erzieher.** Herausgeg. von *Ign. Jaksch*, Weltpriester, Notar, Protokoll. u. Archivar des bisch. Consist. in Leitmeritz. Prag. (Kronberger u. Weber.) 192 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Da die früheren, nicht weniger zweckmässigen und inhaltsreichen Jahrgänge (1834—1836) im Repertor. nicht angezeigt wurden, so beeilt sich Ref., den diesjährigen zur allgemeinen Kunde mit der Versicherung zu bringen, dass alle die Aufmerksamkeit der Leser in gleichem Grade verdienen. Jeder Jahrgang enthält zunächst einen geschmackvollen Stahlstich. Die zwei ersten lieferten nebst dem gewöhnlichen Kalender kurze Lebensnotizen der Heiligen jedes Tages, was in den folgenden mit Recht unterblieb. Stehende Rubriken in allen sind erbauliche Gedankenstoffe auf jeden Sonn- und Festtag des Jahres von dem Katech. zu Friedland, Lichtner; Erklärungen der üblichen kathol. Kirchenceremonieen vom leitmeritzer Seminarvorsteher Lauermann; der

Nekrolog eines böhm. Schulfreundes vom Gymnasialprof. Effenberger; Aufsätze über Schule und Erziehung für die Lehrer, Gedichte, Erzählungen und Anekdoten zur Unterhaltung für Lehrer und Kinder, landesfürstl. Schulverordnungen, Schulchronik, Beurtheilungen guter Jugendschriften u. dgl. m. Zugleich aber, da des Schulkalenders reiner Ertrag zur Gründung eines Fonds für verdienstvolle alte Lehrer bestimmt ist, den Rechnungsextract des Kalenders und des auch abgesondert verkäuflichen Stahlstichs. Im vorigen Jahre kamen 1879 fl. W. W. ein, wovon nach Abzug der gereichten augenblicklichen Unterstützungen 1028 fl. verzinslich angelegt wurden. Im neuesten Jahrgange zeichnen wir als vorzüglich folgende Aufsätze aus: S. 38 „Ueber Armenschulen"; S. 44 „Tagebuch des Lehrers Biedermann" von Effenberger; S. 54 „Die kathol. Schulconferenzen in Dresden" vom Hofpr. Dittrich; S. 58 „Reliquien eines Dorfschullehrers", die fortgesetzt werden; S. 80 „Rathschläge eines Schullehrers über die sittliche Erziehung in Volksschulen" von Appelt; S. 89 „Ueber Wirksamkeit des Lehrers als Chorregent, Vorsänger und Organist" vom Pfarrer Meisner; S. 108 „Einige Vortheile im Auswendigrechnen" von dem orig. Pädagogen Hermann; S. 122 „Kurzer und fasslicher Unterricht in der einfachen Obstbaumzucht" vom Prof. Hack in Leitmeritz; mehrere Mittheilungen vom Pf. Zahradnik, der leider zu früh am 31. August v. J. ein Opfer seines Amtseifers erlegen ist. Unter den Wohlthätern und Beförderern der Volksbildung bemerken wir S. 185 den sel. prager Erzbischof Chlumczansky, der mit einem Capitale von 100,000 fl. Conv. die Gründung zweier Realschulen in Reichenberg und Rakwitz bewerkstelligte, deren erste die reichenberger Stadtgemeinde mit einem neuen Gebäude von 40,000 fl. Conv. bedachte, und S. 187 den königgräzer Domherrn Teichel, der durch Testament 56,000 fl. W. W. zu verschiedenen Schulstiftungen vermachte. Hr. Jakob verdient für seine mühevolle Redaction dieser guten Volksschrift die vollste Anerkennung und Theilnahme im Vaterlande für sein mit aller Bescheidenheit geleitetes Unternehmen; aber wir hoffen, dass auch die Geistlichen des Auslandes davon für ihre Gläubigen Gebrauch machen, die Böhmisch schreibenden Landsleute es nachahmen und selbst die nichtkathol. Schulfreunde sich durch den günstigen Erfolg zu ähnlichen prakt. Arbeiten werden anreizen lassen. Böhmen bewährt auch in der gegenwärtigen Lage den altbegründeten Ruhm, das Licht zu lieben und auf der Bahn des Fortschrittes zu beharren. 12.

[73] Geschichte des Blinden-Unterrichtes und der den Blinden gewidmeten Anstalten in Deutschland, sammt Nachrichten von Blindenanstalten in anderen Ländern. Von *Joh. Wilh. Klein*, kais. Rath, Dir. des k. k. Blinden-Inst. in Wien u. s. w.

Wien, Pichler. (Leipzig, Liebeskind.) 1837. IV u. 204 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Seit dem Jahre 1804 sammelte der Vf. Alles, was ihm durch Lectüre, Briefwechsel und mündliche Nachrichten über Blinde und Blindenanstalten zugekommen war. Und da eine Geschichte der Blindeninstitute zugleich eine Geschichte der Blindenunterrichtsanst. ist, so darf diese Schrift, die sich auch durch guten Druck und gutes Papier empfiehlt, gewiss als ein schätzbarer Beitrag dazu angesehen werden. In der Einleitung erinnert der Vf. an die Entstehung der Blindeninstitute, deren erstes bekanntlich Val. Hauy 1784 in Paris, wahrscheinlich durch die Bekanntschaft mit der blinden, musikalischen Therese von Paradies (in der ihrem Briefe an Weissenbourg beigegebenen Adresse [S. 155] ist ihr Name M. T. Paradis, also ohne v o n und e geschrieben) in seinem Unternehmen bestärkt, errichtete. Die Anzahl der Blinden in den Ländern deutscher Zunge wird 30,000 angegeben. Nachdem der Vf. noch in der Einleitung Zweck und Eigenthümlichkeit des Blindenunterrichts, die Erfordernisse der für diesen Unterricht tauglichen Lehrer angegeben und auf die Nothwendigkeit der Hülfe der *Frauen* bei Blindenanstalten aufmerksam gemacht hat, führt er die Unterrichtsgegenstände für Blinde an, die er in Schulgegenstände (Religionslehre, Lesen, Schreiben, Sprachlehre, Rechnen) und in wissenschaftliche (Erdbeschreibung, Naturgeschichte und Naturlehre, Messkunst, fremde Sprachen, Geschichte) und in mechanische Arbeiten zu unterscheiden beliebt. Blindenanstalten in deutschen Staaten finden sich in Wien, Linz, Berlin, Breslau, Königsberg, Halle, München, Dresden, Weimar, Gmünd, Stuttgart, Esslingen, Bruchsal (künftig Freiburg), Braunschweig und Hamburg. Ueber alle diese Anstalten werden die Nachrichten, die der Vf. von denselben erlangen konnte, mitgetheilt, sowie auch von den Anstalten in Paris, Grossbritannien, Petersburg, Stockholm, Amsterdam, Zürich, Kopenhagen, Pesth, Warschau, Neapel, Barcelona, Philadelphia und Boston. Zuletzt verbreitet sich der Vf. noch über einige, mit solchen Anstalten in naher Berührung stehende Gegenstände, als: Bildung der Lehrer für blinde Kinder, über die Nothwendigkeit der mit den Blindenunterrichtsanstalten zu verbindenden Versorgungs- und Beschäftigungsanstalt u. s. w. Die Beilagen liefern den Briefwechsel der oben genannten zwei Blinden, Anleitung zur zweckmässigen Behandlung blinder Kinder von frühester Jugend an; Hausordnung für das Lehrer- und Aufsichtspersonal; Verzeichniss von Hülfsmitteln zum Unterricht der Blinden; Bedingungen, unter welchen Blinde in die Versorgungs- und Beschäftigungsanstalt aufgenommen werden können u. s. w. 95.

[74] Der Mensch nach seiner geistigen und körperlichen

Natur, sowie nach seinen verschiedenen bürgerlichen und geselligen Verhältnissen. Ein gemeinnütziges Handbuch für gebildete Stände, insbesondere für Lehrer und die reifere Jugend. Von *J. M. Scholand.* Magdeburg, Heinrichshofen. 1837. XVI u. 330 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Man findet hier über die auf dem Titel angedeuteten Gegenstände vieles in älteren und neueren Schriften Vorkommende, mehr oder weniger Bekannte zusammengetragen und so zur Kenntniss solcher Leser gebracht, welche nicht schon auf anderem Wege zu dieser Kenntniss gelangt sind. Schade nur, dass diese Zusammenstellung nicht planmässiger vorgenommen ward, welches, ungeachtet der Menge und Mannichfaltigkeit der hier zur Sprache gebrachten Gegenstände, vom 1. Abschnitt: dem Ursprunge und Fortpflanzung des Menschengeschlechts, bis zum letzten: Zeit der Geburt und Sterbefälle, wohl hätte geschehen können und sollen. Ein beigefügtes alphabetisches Register soll diesem Mangel abhelfen. Der Begriff: „reifere Jugend", ist freilich ein relativer Begriff. Manches in diesem Buche Vorkommende kann auch die reifere Jugend von 13—16 Jahren ohne Bedenken lesen. Aber es kommt auch Manches vor, was selbst für eine durch ein höheres Alter noch reifere Jugend nicht ganz geeignet sein dürfte. Dahin gehören die S. 8 ff. unter der Ueberschrift: „Ansichten einiger Denker über die Seele" abgedruckten seltsamen Hypothesen Petócz's: „Die Welt aus Seelen" (Pesth, 1833). Nur eine Stelle: „Die Seelen sind in einem doppelten Zustande: sie sind entweder lebend oder todt; und die todten Seelen sind es, mittelst deren sich die lebenden Seelen erkennbar machen, leben. Dies geschieht dadurch, dass die lebenden Seelen mit den todten sich bekleiden. Diese, aus todten Seelen gewobene Bekleidung ist der Körper. — Keine Seele kann leben, wenn sie nicht andere Seelen sterbend macht." — Schwebt nicht schon mancher Erwachsene, der dieses Geschwätz für mysteriöse Weisheit nehmen und über das Wie dieser Behauptungen grübeln wollte, in Gefahr, närrisch zu werden? — Zu dem für die Jugend Ungeeigneten gehört auch die Verweisung der heirathslustigen Leserinnen (S. 239) auf die „Heirathslotterie für Heirathslustige" (Leipzig, 1836); die Erwähnung der von einem Manne mit einem am ganzen Leibe mit wollartigen Haaren bedeckten Frauenzimmer abgeschlossenen Heirath, unter dem Namen einer Vernunftheirath, aus der keine Kinder entsprossen (S. 183); die Erwähnung der Infibulation [...] kurzer Beschreibung ihrer Vollziehung (S. 267). Nur selten erlaubt sich der Vf. bei Angabe verschiedener Meinungen absprechende Urtheile, wie S. 258: „Diejenigen, welche ein höheres Alter der Welt (Alter der Welt und Alter des menschlichen Geschlechts scheint der Vf. nicht zu unterscheiden) als 6000 Jahre

annehmen, haben die Vernunft und die Geschichte wider sich (?!)" — Schwerlich dürften alle Sachverständige den S. 111 wiederholten Rath, „dass ein nasses Tuch vor das Bette der Nachtwandler gelegt werden könne", gut heissen. In dem Abschnitte: „Deutung der Farben und die Kleider- und Trauerfarben", findet sich S. 175 unter den Gründen, mit welchen der Vf. seinen Vorschlag, dass die Geistlichen die weissen Kleider den schwarzen vorziehen sollen, unterstützt, auch der: „Sie sollen ja die Engel auf Erden sein, folglich auch weiss erscheinen, wie auch selbst die Engel den Menschen nach den Aussprüchen der heil. Schrift (Marc. 16, 5 u. a.) weiss erschienen sind". — Durch das Wörtchen die anstatt der ist S. 78 ein sinnentstellender Druckfehler entstanden. 95.

[75] **Weltkunde** oder Erdbeschreibung mit Andeutungen aus der Naturlehre, Natur-, Völker-, Gewerb-, Kunst- und Kulturgeschichte. Ein Lese-, Lehr- und Lernbuch für Volksschulen von *Joh. Gli. Ziehnert*, Pfarrer in Schlettau. 1. u. 2. Abthl. Meissen, Gödsche. 1837. VIII u. 174 S. 8. (9 Gr.)

Das Werkchen zerfällt in 2 Abtheilungen. In der ersten, allgemeine Begriffe überschriebenen Abtheilung (45 Seiten) wird von Boden, Gewässern, Klima (Jahreszeiten, Lufterscheinungen, Winde), Naturerzeugnissen, Menschen, Wissenschaften, Gewerben und Künsten, Religion und Kirche, Verfassung und Regierung, Eintheilung, Grenzen und Grösse, Verhältnisse der Erde zur Sonne und den Sternen, Hülfsmitteln zur leichten Erlernung dieser Lehren gehandelt. In der zweiten Abtheil. sind die 5 Erdtheile mit ihren Ländern geschildert. Europa nimmt 63 Seiten, von denen wieder 29 auf Deutschland kommen, die übrigen Erdtheile nehmen 50 Seiten ein. Palästina ist zuletzt auf 6 Seiten dargestellt. Ein siebenfaches Register (I. deutsche Städte, II. europäische St., III. asiatische St., IV. afrikanische St., V. amerikanische und australische St., VI. jüdische St., VII. Mineralien, Pflanzen, Thiere) soll nicht sowohl das Auffinden im Buche (denn nur dem 7. Register sind Nachweisungen beigegeben), als vielmehr Uebersicht und Wiederholung erleichtern, wesshalb auch kurze Andeutungen beigefügt sind. Der Vf. hat noch die alte Unterrichtsweise in der Geographie im Auge, wie sie bisher üblich gewesen ist. Möchte doch endlich einmal auch in unseren Volksschulen ein mehr methodisches Verfahren in diesem so wichtigen Unterrichtszweige allgemeineren Eingang finden! Wir können wenig zur Empfehlung des Buches sagen. Es gleicht mehr einer Sammlung von Notizen, die unter gewisse Rubriken gebracht sind, als einem stufenweise nach dem Bedürfnisse des Unterrichts fortschreitenden Lehrbuche. Auch fehlt es ihm nicht an Unrichtigkeiten nach

Sprache und Inhalt. Z. B. heisst es S. 4: 'Wenn ganze Gegenden sich über andere erheben,' heisst es Hochland, im Gegentheil Niederung (eine Satzverbindung, die wiederholt vorkommt). S. 5: die Gegenden, welche ein Fluss durchströmt, nennt man Flussgebiet. S. 41: Die Erde ist der Gestalt nach eine länglichrunde oder eiförmige Kugel, deren stumpfe Spitzen man Pole nennt. Nach S. 73 entspringt die Donau immer noch in Donaueschingen. Die Sprache der Sachsen ist nach dem Vf. rein und schön. Wenn wir das den Kindern in den Schulen vorreden, wie soll es da gelingen, dieselben auch sprächlich weiter zu bilden? Wie sehr es an verständiger Auswahl und Ordnung endlich in dem Buche fehlt, mag zum Schlusse folgende Stelle aus der allgem. Geographie Europas (S. 49) beweisen: An Bergen zeichnen sich aus: die Pyrenäen, Alpen, Apenninen, der Harz, das Riesen- und Fichtelgebirge, die Karpathen, Sudeten, Kiölen und das Balkangebirge. 121.

[76] **Allgemeine Erdbeschreibung** oder Lehrbuch der mathematischen und physikalischen und Einleitung zur politischen Geographie, nebst einem Anhange, enthaltend: die Kalenderkunde, für Schullehrer-Seminarien, Lehrer an Bürger-, Real- und Volksschulen und gebildete Leser überhaupt, von *Fr. Aug. Günther*, Privatgelehrten zu Langensalze. Sondershausen, Eupel. 1837. XVI u. 296 S. gr. 8. (16 Gr.)

Der Vf., früher Lehrer der Geschichte und Geographie an dem Landschullehrer-Seminar zu Gotha, hatte für seine Vorträge über allgemeine Geographie ein Heft sich ausgearbeitet, aus welchem er seinen Schülern die Hauptparagraphen dictirte. Daraus entstand das vorlieg. Buch, welches, wie der Vf. sich ausdrückt, zwischen einem trockenen Leitfaden und einem ausführlichen Handbuche die Mitte halten soll. Es wird Lehrern oft der Vorwurf gemacht, dass sie der Versuchung nicht widerstehen können, das von sich gedruckt zu sehen, was sie zunächst für die Schule ausgearbeitet haben; und gewiss hier und da nicht mit Unrecht. Im Allgemeinen ist aber dieses Verfahren doch auch nicht tadelnswerth. Ist der Lehrer wohl gerüstet zu seinem Berufe, liegt er ihm mit Eifer und Gewissenhaftigkeit ob, so wird er nie in der Wissenschaft stille stehen, und wenn er sie auch nicht fördern kann, will und soll, so beachtet er doch jeden Fortschritt in derselben theils im Interesse der eigenen Fortbildung, theils in dem der Schule. Soll diese nun stets der fortschreitenden Wissenschaft nachfolgen, so wird auch eine fortwährende Erneuerung oder Wiedergeburt der für dieselbe bestimmten Schriften nothwendig. Daraus entsteht aber auch die Forderung, welche wir an neu erscheinende Schulbücher zu stellen haben, dass das neu Ermittelte

in der Wissenschaft, was zu einer gewissen Anerkennung gekommen ist, in dieselben aufgenommen werde, so weit es der Schulzweck erheischen kann. Es wird zwar bei solchen Schriften das prakt. Moment stets Hauptsache bleiben, also zunächst auf Auswahl, Anordnung und Darstellung des Stoffes ankommen, in welchen Beziehungen eine grosse Varietät möglich ist; daneben darf aber nie die vorhin ausgesprochene Forderung aus den Augen verloren werden. Ref. bekennt, dass vorlieg. Schrift ihm in diesen Rücksichten als eine durchaus empfehlenswerthe erschienen ist. Sie zeichnet sich vorzüglich durch naturgemässe, leicht übersichtliche Anordnung und durch populäre und doch dem Gegenstande angemessene Darstellung aus. Sehr schätzenswerth ist namentlich für Volkslehrer die angehängte Abhandlung über das Kalenderwesen. Wir begnügen uns, die Ordnung anzugeben, in welcher der Vf. die Gegenstände abgehandelt hat. Nach einer allgemeinen Einleitung folgen die drei Hauptabschnitte der mathematischen, physikalischen und allgem. politischen Geographie. Im ersten (S. 5—90) kommen in 7 Capiteln Gestalt der Erde, die auf ihr gedachten Linien und Puncte, Grösse und Bewegung derselben, das Sonnensystem, die geographische Ortsbestimmung, Horizont und Weltgegenden zur Sprache. Der zweite (S. 90—181) betrachtet in 5 Capiteln Land, Wasser, Atmosphäre, Erzeugnisse und Bewohner der Erde. Im dritten (S. 181—220) geht der Vf. in 6 Capiteln Sprache, Religion, Cultur, Classen und Stände der bürgerlichen Gesellschaft, Beschäftigungen und Gewerbe und die Formen der politischen Vereinigung durch. Der Anhang (S. 221—283) handelt zuerst vom Kalender überhaupt und dann in 5 Capiteln von den Hülfsmitteln bei Anfertigung des Kalenders, vom Kirchenjahr und von den Fest- und Sonntagen, von der Zeitrechnung und dem bürgerlichen Jahre, von Adspecten, Constellation und Nativität, und endlich von der Witterung. 121.

[77] **Leitfaden für den Unterricht im Rechnen** an Gymnasien und an höheren Bürgerschulen. Bearbeitet von *Albert Hartrodt*, Subrect. am Gymn. zu Mühlhausen. Gotha, Henning'sche Buchh. 1837. VI u. 166 S. gr. 8. (12 Gr.)

[78] **Methodisches Lehrbuch des Denkrechnens**, sowohl im Kopfe als mit Ziffern, für Volksschulen von *Jacob Heer*, Pf. in Watt im Canton Glarus. 1. Thl. Die reine Zahlenrechnung. Mit 5 Tafeln. Zürich, Schulthess'sche Buchh. 1836. XX u. 403 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Die reine Zahlenlehre methodisch dargestellt für Volksschulen u. s. w.

[79] **Ausführliches Lehrbuch** der praktischen Arithmetik für das bürgerliche Leben. Mit Berücksichtigung der Münz-, Maass- und Gewichtsverhältnisse aller deutschen Staaten. Zunächst zum Selbstunterrichte bes. für Lehrer. Von *Fr. Kranke*, Lehrer am k. Schullehrer-Semin. u. der Stadttöchtersch. in Hannover. Mit 1 Kupfertaf. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1836. XXXIII u. 675 S. gr. 8. (2 Thlr. 4 Gr.)

2. Th. auch u. d. Tit.: Theoretisch-praktisches Lehrbuch der bürgerlichen und kaufmännischen Arithmetik in ihrem ganzen Umfange u. s. w. 2., gänzlich umgearb. und sehr verm. Aufl.

[80] Dr. *Ernst Tillich's* Lehrbuch der Arithmetik oder Anleitung zur Rechenkunst für Jedermann. 3., völlig verbesserte u. mit einem praktischen Theile verm. Aufl. von *Fr. W. Lindner*, Dr. d. Theol. u. Phil., Prof. u. s. w. Leipzig, Wienbrack. 1836. LVI u. 560 S. 8. (1 Thlr.)

[81] Lehrgang des Rechenunterrichts nach geistbildenden Grundsätzen. Bearbeitet von Prof. *W. Stern*, Lehrer am evang. Schullehr.-Sem. zu Karlsruhe. 2., verm. u. verb. Aufl. Karlsruhe, Müller'sche Hofbuchh. 1836. XXXII u. 285 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Da die vorlieg. Werke mehr oder weniger einem und demselben Zwecke gewidmet sind, so fasst sie Ref. in eine gemeinschaftliche Betrachtung zusammen und wird bei jeder einzelnen die besonderen Principien, auf welche sie gegründet ist, und den Wirkungskreis, den sich der Vf. dabei versprach, sowie den Unterschied von den andern anführen. Der Vf. von Nr. 77. schrieb für Schüler, welche bereits mit den 4 Grundrechnungsarten in ganzen, unbenannten und benannten Zahlen vertraut sind und sich in ihnen schon einige mechanische Fertigkeit erworben haben. Einestheils wollte er aber seinen Zöglingen ein Lehrbuch in die Hand geben, welches bei hinlänglicher Vollständigkeit und mässigem Preise ihnen Anleitung gäbe, die in ihrem künftigen Berufe etwa vorkommenden Rechnungsaufgaben aufzulösen; dann wollte er auch namentlich dem mechanischen Rechnen entgegenarbeiten und mehr das Denkvermögen in Anspruch nehmen, es üben und stärken, sodass die Rechenstunde auch einen formalen Nutzen, den sie vielleicht besser als manche andere Unterrichtsstunde bewirken kann, hervorbringe. Ohne daher für alle mögliche Rechnungsfälle eine Anweisung aufstellen zu wollen, hat er seinem ersten Zwecke dadurch nachzukommen gesucht, dass er zunächst die gewöhnlichen Abschnitte der Arithmetik möglichst

vollständig und deutlich abgehandelt hat, und dann dem Abschn. über Proportionen die verschiedenen praktischen Rechnungen mit einverleibte, welche man gewöhnlich weiter ausgedehnt in kaufmännischen Rechenbüchern behandelt findet, und dass er ferner dem Werke einen Anhang beigab, welcher die vorzüglichsten Maasse, Münzen und Gewichte tabellarisch zusammengestellt enthält. Dabei findet sich noch in diesem Anhange eine Gebrauchsanweisung der Tabellen, und durch das ganze Werk geht namentlich bei den praktischen Rechnungen das dankenswerthe Bestreben, dem Schüler eine deutliche Anschauung der Fälle zu gewähren, in welchen die erklärte Rechnung angewendet wird, und ihn zugleich mit den in solchen Fällen vorkommenden Kunstausdrücken des gewöhnlichen Lebens vertraut zu machen. Den formalen Nutzen findet man aber in der Art der Behandlung der einzelnen Lehren, und in der Hinweisung auf eignes Nachdenken bezweckt. Uebrigens sind jedem Falle viele Uebungsbeispiele zum Anregen des Privatfleisses beigegeben. Das Papier ist nicht sonderlich, jedoch der Preis auch sehr niedrig gestellt. — Der Vf. von No. 78. spricht als ein Mann von langjähriger Erfahrung; seit dem Jahre 1802 ertheilt er Rechnenunterricht, hielt sich anfänglich ganz an die Methode von Pestalozzi, entdeckte bald Mängel darinnen und Lücken, und suchte jene zu bessern und diese auszufüllen, indem er sich selbst mit dem Gesammtgebiete der Arithmetik vertraut machte, und die Andeutungen ganz besonders benutzte, welche ihm die Beobachtung des Bildungsganges der Kinder darbot; zugleich aber machte er sich mit der Literatur bekannt und studirte namentlich die Werke von Schmidt, Girtanner, Tobler, Witz, Pohlmann, Tillich (welchem er viel zu verdanken bekennt) Tester, Diesterweg, Scholz und Kranke. Von 1807 bis 11 setzte er schon die Grundzüge seines Lehrganges auf, und besserte an denselben immerwährend, durch die Erfahrung und Beobachtung der Bedürfnisse des Volkes belehrt, bis er sein Manuscript an den Erziehungsrath des Cantons Zürich einreichte, als derselbe die Bearbeitung neuer Lehrmittel für den Rechnenunterricht als Preisaufgabe ausgeschrieben hatte. Einem Berichte nach, entsprach das Werk vollkommen der Idee des Ausschreibens, nur sei sein Umfang das einzige Hinderniss, dass es nicht für obligatorisch erklärt werden könne. Der Umfang ist aber auf 3 Bände berechnet. Diesem ersten, welcher S. 1 — 43 eine Einleitung über Wichtigkeit des Rechnenunterrichts, und einer gründlichen guten Methode, über Versinnlichungsmittel, über erste Entstehung und Entwickelung der Zahlenbegriffe als Winke für Aeltern und Kleinkinderlehrer, über die Elementarstufe des Rechnenunterrichts, die Natur und Grenzen desselben in Bezug auf Methode, Stoff und Zöglinge, über Verhältniss des Kopf- und Zifferrechnens, Anordnung des Lehrstoffs, Terminologie der Arith-

metik, mathematische und geometrische Zahlenverhältnisse enth
und hierauf die Lehren der Rechnenkunst unter den Titeln: ari
metische Zahlenreihen, oder das Zu- und Abzählen, geometris
Zahlenreihen oder das „malige“ Zu- und Abzählen; das Thei
der Zahlen, die Verhältnisse und Proportionen, gemeine und D
cimalbrüche enthält, wird noch ein 2. Bd. folgen, der das pra
tische Rechnen in Paragraphen enthält, welche sich auf die ei
zelnen Paragraphen des 1. Th. zurückbeziehen, und der 3. B
wird ein Exempelbuch darstellen. Als Veranschaulichungsmit
sind 4½ Bogen Tafeln mit 300 Figuren weisser und rother Kr
se auf schwarzem Grunde beigegeben, die nach einer angege
nen Ordnung ausgeschnitten werden sollen, nachdem sie auf Pa
gezogen sind und nun in der Zahlenlehre die verschieden gr
sen Zahlen darstellen sollen, in der Geometrie aber zur Inha
berechnung zu benutzen sind, da die Seite eines solchen Q
drates, welches einen Kreis in sich enthält, genau einen ne
schweizerischen Decimalzoll vorstellt, sobald dasselbe beim A
ziehen nicht verzogen wird. Diese Tafeln sind übrigens a
einzeln käuflich zu erhalten. Die äussere Ausstattung ist s
zu loben. Uebrigens sind dem Werke die Subscribenten bei
druckt, welche sich grösstentheils in der Schweiz befinden,
gleich ihm auch ein Wirkungskreis über Süddeutschland erö
ist, da namentlich dessen Münzen mit berücksichtigt sind.
Wenn wir in Bezug auf Nr. 79. auf die Anzeige Bd. VII. Nr.
zurückverweisen, so erlauben wir uns nur zu wiederholen, d
dem allgemeinen Plane dieses trefflichen Werkes zu Folge,
1. Bd. die reine Arithmetik enthielt; der 3. Bd. ist für den K
mann allein bestimmt, und der vorl. 2. enthält alles Das,
nicht in den 1. und 3. gehört und gewöhnlich mit dem Na
der bürgerlichen und juristischen Rechnenkunst belegt wird.
Allgemeinen war des Vfs. Absicht, da reine absolute Vollstä
digkeit in der Aufführung aller Fälle, wo Rechnung angewe
wird, unmöglich ist, dahin gerichtet, die Anwendungen d
Arithmetik zu zeigen, welche entweder besondere Sachkenntn
erfordern, oder bei denen das Verfahren schwieriger aufzufind
oder für welche bereits ein so kluges und geregeltes Verfa
ren aufgefunden ist, dass nicht vorauszusetzen ist, der a
gehende Rechner werde sogleich dasselbe oder ein besseres a
finden. An den 1. Bd. sich schliessend, behandelt nun der v
im 6. Abschnitte die wichtigsten Vortheile, welche sich bei
4 Grundrechnungen anwenden lassen. Diese Vortheile sind th
solche bei Berechnung eines Exempels, theils solche bei an
stellender Probe; die ersten zerfallen in solche, welche bei ein
genau verlangten Resultate angebracht werden können, und ge
dann eine wirkliche Abkürzung des Aufschreibens, und dann
solche, welche dann angebracht werden, wenn man nicht e

vollständig genaue Lösung verlangt. Unter der letzteren Abtheilung sind dann auch die Kettenbrüche mit behandelt, bei denen einzig im ganzen Werke einzelne Sätze nur historisch aufgenommen werden konnten, während alles Uebrige als richtig begründet erscheint. Der Vf. unterscheidet mit Recht das Praktische und Mechanische sehr scharf. — 2. Abschn.: Verhältnissregel und Kettenregel als Ergänzung der im 1. Th. begründeten Lehre von den Preisberechnungen. Die Lehren sind klarer und einfacher als in der 1. Aufl. dargestellt, und da sie formell nicht auf die Proportionsrechnung gegründet wurden, so ist im Anhange eine kurze Erklärung der Proportionen und der dabei vorkommenden Terminologie gegeben. 8. Abschn.: Diejenigen kaufmännischen Rechnungen, welche auch dem Nichtkaufmanne unentbehrlich sind, nämlich Tara und Gutgewicht, Rabatt, Berechnung von Gewinn und Verlust beim Handel. 9. Abschn.: Berechnungen über Ursachen und Wirkungen mit Berücksichtigung der dabei Einfluss habenden Zeit; hier ist wie früher Das zusammengefasst, was gewöhnlich unter dem Namen Regeldetri, quinque u. s. w. direct und indirect vorkommt; anhangsweise ist eine Anweisung zur Berechnung der Brodtaxen beigegeben. 10. Abschn.: Zins- und Rabattrechnung, nämlich: Zinsen im Allgemeinen (Bestimmungen über Zinsfuss nach dem preussischen Landrechte) und dahin einschlagende Aufgaben, Rabatt und Disconto, Zinseszinsen und Rabatt nach Zinseszinsen, Veränderung der Zahlungstermine, besondere Aufgaben als Vervielfachung des Capitals durch Zinsen, vorschüssige Zinsenzahlung, mittler Zinsfuss, Werth jährlicher Zahlungen, Abtrag auf Schulden, Vergleichung von Geboten bei Licitationen, über Zehntablösungen u. s. w. 11. Abschn.: Zusammengesetzte Gesellschaftsrechnung mit besonderer Berücksichtigung der Abgabenvertheilung nach Felder-Bonität, und der preussischen Bestimmungen über den Pflichttheil und die Quarta Falcidia, erläutert durch einige schwierige Erbschaftsfälle. 12. Abschnitt: Die gewöhnliche Alligationsrechnung aus sehr einfachen und deutlichen Sätzen hergeleitet mit genauer Berücksichtigung der Metallmischungsverhältnisse und Weglassung der Münzrechnung. 13. Abschn.: Einfache im bürgerlichen Leben oft vorkommende geometrische Rechnungen, deren Aufnahme durch die oft vernachlässigte geometrische Vorbildung geboten schien; leider war dadurch auch die Aufnahme der Erklärung geometrischer Benennungen bedingt; natürlich ist hier auch den Körperformen, deren Berechnung am häufigsten vorkommt, die grösste Aufmerksamkeit gewidmet. 14. Abschn.: das Gemeinnützliche aus der Zeitrechnung mit vorzüglicher Berücksichtigung der christlichen Festrechnung. Allen einzelnen Abschnitten sind Uebungsaufgaben beigesetzt, und deren Lösungen am Ende zusammengedruckt. Zur Erleichterung der Zinseszinsrechnungen sind 2 Ta-

feln beigegeben, die Kupfertafel aber macht die nicht aufgenom-
menen geometrischen Rechnungen anschaulicher. Nach Angab
dieser reichen Inhaltsübersicht, der wir leider nicht ins Einzel
folgen dürfen, um bei den vielen Puncten länger zu verweile
welche durch Herrn Kranke eine weitere Ausdehnung, genaue
Fassung, systematischere Ordnung oder praktischere Behandlu
erfahren haben, halten wir eine Anpreisung für völlig überflüss
— Die Bemühungen Tillich's um Vervollkommnung des Rec
nenunterrichts sind zwar nicht allgemein anerkannt und ausg
sprochen worden, doch haben gerade Männer, welche als Rec
nenlehrer in ausgezeichnetem Rufe stehen (z. B. Kranke), si
sehr vortheilhaft über denselben geäussert und gerade den Vfn. d
geachtetsten Lehrbücher ist, mögen sie es bekannt oder ve
schwiegen haben, nachzuweisen, dass sie mehr oder weniger Ti
lich's Weg verfolgten, ja wohl denselben auch unmittelbar benu
ten. Diess weiset dann mit grosser Ausführlichkeit der achtung
werthe Herausg. von No. 80. in der ausführlichen Geschichte d
Rechnenunterrichts nach, welche den grössten Theil der Vorr
zur 2. u. 3. Aufl. ausmacht und die, sowie die daran sich schli
senden Winke für Lehrer unter den fortlaufenden Buchstaben
bis H, den Lehrern der Rechnenkunst zu aufmerksamem Studi
zu empfehlen ist. Da das Buch schon allgemein bekannt ist, u
durch seinen neuen Bearbeiter Verbesserungen aus den We
ken von Hoffmann, Wagner, Ohm und Unger erhalten hat, s
bedarf es hier nur noch der Angabe, wie die 3. Aufl. von d
vorhergehenden sich unterscheidet. Die 3. Abtheil., welche d
Methodenlehre enthielt, ist in Verbindung mit den Uebungen sch
gebracht worden; mehrere Lücken sind ausgefüllt, Einzelnes sorg
fältiger überarbeitet worden, um den Inhalt mehr zu verdeutlich
die Uebungen sind mit den Abschnitten der gewöhnlichen Rec
nenbücher einstimmiger abgetheilt worden; praktische Beispi
sind dazu gefügt, um die Anwendung nach gewohnter und ung
wohnter Form zu zeigen; dem 2. Theile ist anhangsweise ei
Uebersicht aller der Gegenstände und Verhältnisse beigegeben, i
welchen die Zahl praktisch angewendet wird; die Beilage A zu
2. Thle. enthält eine kürzere Form für die Uebungen; Beilag
und Winke, wie der Uebergang vom Rechnen in deutscher Sprac
zum Studium der Arithmetik in classischen Sprachen bewirkt we
den kann. In Beilage C sind 20 Beispiele aus Schellenber
Rechenbuche aufgenommen, um den Unterschied der mechanisch
und logischen Methode deutlich zu machen. Anmerkungsw
erbietet sich der Herausg. zur Bearbeitung eines Exempelbuch
zieht es jedoch vor, die Schüler zu eigener Erfindung von Be
spielen anzuleiten. — Auch die Schrift Nr. 81. hat sich ei
sehr günstigen Aufnahme bereits früher zu erfreuen gehabt; i
nerhalb eines Zeitraumes von 3 Jahren war die 1. Aufl. vergri

fen und die dadurch nöthig gewordene 2. ist nur durch den Umstand bis jetzt verspätet worden, dass neue Lettern für die Ziffern der Bruchzahlen, welche in der 1. Aufl. nicht befriedigten, angeschafft werden mussten. Gegen die in einzelnen Beurtheilungen laut gewordene Klage, dass keine Proportionsrechnung in diesem Lehrgange vorkomme, vertheidigt sich der Vf. zunächst durch das Befriedigende seines eingeschlagenen Lehrganges und durch die Bemerkung, dass durch einen zweiten parallelgehenden der Schüler verwirrt und ihm die nöthige Sicherheit geraubt werde. Übrigens ist diese neue Auflage ausser dem Gewinne deutlicher Bruchziffern, die zu der guten Ausstattung des Ganzen auch erforderlich schienen, durch einige Zusätze vermehrt worden; zunächst findet sich die Decimalrechnung mit aufgenommen, die für das bürgerliche Leben in jeder Beziehung jetzt für nothwendig zu erachten ist, wenn auch die Ermittelung einer thermometrischen oder barometrischen Mittelzahl, durch welche der Vf. den Anfänger einführt, einer von den entfernter liegenden Gründen sein dürfte. Ferner ist das Ausziehen der Quadrat- und Cubikwurzel, welches vielfach seine Anwendung findet und namentlich Bau- und Forstleuten unentbehrlich ist, mit in den Kreis der behandelten Lehren gezogen. Zwei Tafeln Veranschaulichungsmittel, weisse Kreise auf schwarzem Grunde, sind diesem Werke, sowie der No. 78. beigegeben und deren Anwendung, sowie die Methode in den Winken für den Lehrer weiter auseinandergesetzt. 71.

[82] **Die Elementarlehre der Arithmetik und Geometrie,** mit besonderer Rücksicht auf den vorschriftmässigen Umfang der Prüfung zum Portepeefähnrichexamen in der k. Preuss. Armee. Entworfen von Dr. *F. v. Sommer*, Privatdoc. an d. Univ. zu Berlin. Mit 6 Figurentaf. Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1836. XVI u. 286 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Grundriss der gesammten reihen Mathematik. 1. Thl. Die Elementarlehre. 1. Abthl. Elementarlehre der Arithmetik und Geometrie.

In einer mit philosophischen Reflexionen durchflochtenen Vorrede gibt der Vf. zunächst die Umrisse der ächten Methode, und leitet daraus die Gesichtspuncte ab, welche bei Abfassung eines dem jetzigen Standpuncte angemessenen Grundrisses der gesammten reinen Mathematik ihn leiteten. Das historische Moment, der Inhalt, ist ihm von der Subjectivität der Erfinder befreit, so weit er lehrbar ist, elementar, nur das nicht Lehrbare ist, da es in keiner bestimmten Form enthalten ist, ein Höheres; mit der berühmten mathematischen Consequenz, die man hin und wieder ein System genannt hat, hat es nicht mehr auf sich, als mit allen Be-

weisen dessen, was man einmal weiss, oder zu wissen glau
die beste Form des Beweises ist nur eine Erläuterung der vorli
Sache, ein Wegräumen des Fremdartigen, ein Abhalten des W
derspruchs! Das Verhältniss zwischen Analysis und Synthe
welches gegen alle exacte Bestimmung so ausgelegt wird, als we
jene erfinde und diese das Erfundene bestätige, ist gerade um
kehrt, indem man diese Begriffe zu concret genommen hat, w
che reel gemeint ihre Bedeutung ändern. Die Beschäftigung
Anfangsgründen hat einen dreifachen Anlass; der Zweck ist e
weder blosse Denkübung, oder Erwerbung eines Hülfsmittels
praktischen Zwecken, oder wirkliche Vorbereitung zur Wiss
schaft selbst. Ohne dem ersten Zwecke einen Erfolg zu proph
zeien, klagt der Vf., dass die Zusammenfassungen für den m
leren Zweck für Systeme ausgegeben werden, und bezeichnet
dritten Standpunct als den, welcher die beiden vorhandenen
sich vereinigt (!). — Aus der vorlieg. Abtheilung sind, ohne
Umfang der Elemente gehörig zu erschöpfen, die Elemente
Körperlehre weggelassen worden, und anderes aus höheren
zum Theil angewandten Beziehungen Entnommenes über den Z
sammenhang der Gestalten oder die Ausführung der Construct
substituirt. Die 2. Abtheilung soll das hier Weggelassene, eini
aus dem 2. Theile, Gleichungen, Reihen und mathematische G
metrie elementar behandeln. Der 2. Theil soll dann noch D
enthalten, was zum Officierexamen gefordert wird. Einzelne S
tze, welche nicht zum genau bezeichneten Umfange der Eintrit
und Portepeefähnrichsprüfung gehören, sind hier besonders
zeichnet worden. Was übrigens die Behandlung der Lehre se
betrifft, so glaubt Ref. dieselbe soviel möglich mit des Vfs. ei
nen Worten charakterisirt und zugleich dessen Standpunct na
gewiesen zu haben.

[83] **Geometrie und Trigonometrie.** Ein Leitfa
beim Unterricht in Real- und Gewerbschulen. Von Prof.
Kieser, Vorstand der Realschule und Elementar-Anstalt in St
gart. **1. Thl. Ebene Geometrie. 2., verm. Aufl. Mit**
Steintaf. (u. Holzschnitten). Stuttgart, Beck u. Fränk
1836. XVI u. 158 S. gr. 8. (16 Gr.)

Der im Jahre 1827 erschienene 1. Theil ist schon läng
Zeit vergriffen, der 2. Thl., welcher ausser der Stereometrie, eb
nen und sphärischen Trigonometrie viele praktische Aufgaben en
hielt, erschien im J. 1832. Die bis jetzt verzögerte 2. Aufl. d
1. Theiles ist im Plane ungeändert, in Rücksicht auf die Erwe
terung der technischen Lehranstalt vermehrt, und namentlich i
demonstrativen Theile genauer ausgearbeitet. Bei den Aufgab
der 3 ersten Abschnitte sind ferner die Nummern der zum Beweis

erforderlichen Sätze erwähnt, und der Aufforderung, eine Anleitung zum Auflösen zusammengesetzter Aufgaben zu geben, durch eine gedrängte geometrische Analysis genügt.

[84] Sammlung von Uebungsbeispielen und Aufgaben über die Anfangsgründe der Zahlen- und Buchstabenrechnung zu E. G. Fischers Lehrbuch der Arithmetik für Schulen, von Dr. *K. Fischer*, Prof. am Berl. Gymnas. zum grauen Kloster. Berlin, Nauck'sche Buchh. 1836. XVI u. 287 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Die Verlagshandlung veranlasste das Erscheinen dieses aus langjährigen Sammlungen entstandenen Hülfsbuches, durch welches der Vf. das Werk seines Vaters ergänzt. Dasselbe schliesst sich dem Gange des Lehrbuches ganz an, gibt zu jedem Abschn. eine grosse Anzahl, jedoch nur unbenannter und nicht auf bestimmte Fälle im äusseren Leben bezogener Beispiele, welche durchaus nicht alle durchgerechnet werden sollen, sondern von denen eine grosse Anzahl für solche Schüler bestimmt ist, welchen das Schicksal zu Theil wird, bei leidlichen Fortschritten in der Mathematik einen Cursus mehr als einmal in einer Classe zu hören. Den Beispielen ist gruppenweise eine Anleitung über die Form des Resultates vorausgeschickt, jedoch ist mit Anfügung der Auflösungen das Bedürfniss der Lehrer und Schüler gleichzeitig ins Auge gefasst worden; während nämlich für den Schüler das volle Resultat häufig sogar schädlich ist, bringt dem Lehrer eine Sammlung blosser Aufgaben wenig Erleichterung; es wurden daher bei den Aufgaben, die der Lehrer leicht übersehen kann, gar keine, bei den schwierigen dagegen ganz dunkele Auflösungen nachgesetzt, an denen der Schüler nur sehen kann, ob er richtig gearbeitet hat, ohne die volle Form des Resultates entnehmen zu können. Auf Verdeutlichung solcher Puncte, über welche der Schüler wohl zuerst ohne Anstoss weggeht, deren Schwierigkeit ihm jedoch später hinderlich wird, ist besondere Rücksicht genommen und dabei dem blossen Verständniss der Rechnungszeichen manche Aufgabe gewidmet. Auf die Correctur ist die grösste Sorgfalt verwendet.

[85] Elemente der darstellenden Geometrie für Kunst- und technische Schulen von *J. Adhemar*, Prof. d. Math. in Paris. Aus dem Franz. Mit 2 Steintaf. Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1836. 112 S. 12. (8 Gr.)

Während auf der einen Seite ein Bestreben in der Uebersetzung vorherrscht, die fremden Kunstausdrücke zu verdeutschen, was sich besonders da zeigt, wo ein bereits eingeführter Aus-

druck besser stehen geblieben wäre, z. B. bei Entwerfun[g] Entwerfungslinie, Entstehungslinie, Entstehungsfuss, Spur u[nd] ähnliche, so ist der Ausdruck „osculirender Kreis" und an[dere] beibehalten worden, welche besser verdeutscht worden wären. D[as] Werkchen gibt im 1. Cap. allgemeine Vorschriften für Projec[tio]nen; im 2. Cap. Belehrungen über Projection der Körper, Ab[wi]ckelungen oder Netze, Schnitte und Durchdringungen; im 3. Ca[p.] behandelt es die Curven, die von krummen Flächen begrenz[te] Körper, wie vorher die Polyedrie; 4. die Kugel; 5. einige all[ge]meine Schlussbetrachtungen. Ueber eine besondere Bestimmu[ng] enthält das Buch durchaus keine Andeutung; die nicht zu za[hl]reichen Abbildungen sind deutlich, obschon klein. 70.

[86] **Athenaeum.** Auserlesene Gedichte der neueren Z[eit] zu Redeübungen für Deutschlands Jugend herausgeg. von *Al[b.] Cosmar.* Magdeburg, Heinrichshofen. 1837. XIV [u.] 322 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Gegenwärtige Sammlung enthält 170 Gedichte von 82 m[eist] noch lebenden Vff., und dürfte desshalb auch ausserhalb des [ihr] ursprünglich bestimmten Kreises Eingang finden. Dass der A[us]druck „auserlesen" bisweilen nicht qualitativ und unter „Dichter" eine Person verstanden zu werden brauche, die in Berlin ist [und] Verse macht, darf nicht Wunder nehmen. Befremdet hat es [aber] den Ref., dass die neu aufblühende christl. Poesie völlig un[be]rücksichtigt geblieben ist. Wenn wahre Begeisterung Gröss[eres] schaffen kann als eine gemachte, wenn die christliche Ansch[au]ungsweise, übergetragen auf Natur und Geschichte, an sich sc[hon] poetischer ist, als eine Imagination, an welche der Dichter se[lbst] nicht glaubt, so muss ein Gedicht von A. Knapp zehn andere [des] jungen Berlin aufwiegen. — Tadeln muss Ref., dass in eine [für] die Jugend bestimmte Sammlung Gedichte, wie A. W. von Sch[le]gel's Warnung aufgenommen wurden. Ist es schon schli[mm,] wenn die Jugend das Heilige verhöhnende Reden hören und le[sen] muss, so hat man doch noch die Hoffnung, dass sie häufig üb[er]hört oder bald vergessen werden; was soll aber geschehen, wenn [sie] solchen Frevel auswendig lernen muss? Ueberhaupt, warum [soll] die Jugend desshalb solche neuere Gedichte auswendig lerne[n,] weil die älteren classischen für Aeltern und Lehrer den Reiz [der] Neuheit verloren haben? 132.

[87] **Deutsches Lesebuch.** Von *Ernst Wilh. K[al]lisch,* Oberlehrer an der k. Realschule zu Berlin. 1. Abt[h.] Berlin, Duncker u. Humblot. 1836. XII u. 310 S. [8.] (n. 12 Gr.)

Von hundert ähnlichen unterscheidet sich vorlieg. Sammlung dadurch, dass der Vf. „sich jedes Stück derselben durch die Feder gehn liess" und eine nicht geringe Zahl eigener Arbeit hinzuthat. Grund jener Umarbeitung ist, „dass es hier nur auf die Einheit des Zweckes ankam, aus welcher die einzelnen Stücke im Geiste ihrer Vff. zu reproduciren waren, um sie in Ton und Gehalt mit dem Ganzen in Uebereinstimmung zu bringen". So ernstlich ist es jedoch mit dieser Ueberarbeitung nicht gemeint; sie hat den Ref. immer an den „puren, puren Schneiderscherz" des Wandsbecker Boten erinnert. Zwar trägt jedes Stück „der Scheere Spur", aber nach welchem Maasse der Meister zuschnitt, hat Ref. nicht entdecken können. Freilich sagt die Vorrede, dass „das poetische Element vorwalten solle und der Herausgeber auch den übrigen Stücken einen damit übereinstimmenden Ton abzugewinnen gesucht habe"; allein die Poesie ist wahrhaftig nicht sein Element, und weder in den Correcturen, noch in den eigenen Producten ist davon eine Spur zu finden. Das ist pure breite Prosa, in welcher daher: oder, fleissig, wähle, Vers und dergl. nicht auffallen können. Warum mag nun der Herausgeber nicht einmal ein zweizeiliges Epigramm von Lessing ungehudelt gelassen haben? Wahrscheinlich, damit es im Inhaltsverzeichniss immer heisst: nach Lessing, nach Goethe, nach Rückert, nach Tieck, nach Uhland, will sagen: Hr. Kalisch kommt ein kleines Stück nach Lessing, nach Goethe u. s. w. Zu melden ist übrigens noch, dass in dieser Abtheilung „der Ton allmälig sich steigere, bis zu dem Puncte, wo ihn die nächstfolgende Abtheilung wieder aufzunehmen und weiter zu steigern haben wird." Erst mit der 3. Abtheil., für welche die wesentlichsten Vorarbeiten schon gemacht sind, wird die Steigerung ihren Höhepunct und zugleich — ihr Ende haben. 132.

[88] **Erzählungen für meine Töchter.** Eine Lesebuch für die reifere weibliche Jugend, zur Belebung religiöser und sittlicher Gefühle und Gesinnungen, und zur Erhebung des Geistes, von *Amalia Schoppe* geb. *Weise*. Berlin, Amelang. 1837. VIII u. 376 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Nach dem Vorworte scheint die Vfin. selbst gefühlt zu haben, dass, da sie bereits ausser mehreren Kinder- und Jugendschriften auch zwei für die reifere Jugend geschrieben habe, die von der Verlagshandlung ihr gestellte Aufgabe, noch eine Schrift der letzteren Art zu verfassen, nicht leicht zu lösen sei. Indessen flösste ihr der ihren früheren Schriften zu Theil gewordene Beifall Muth zu dieser neuen Arbeit ein, von der sie ebenfalls hofft, dass reifere Töchter dieselbe mit Nutzen für die Bildung ihres Herzens und für die Veredlung ihres Geistes lesen werden. Auch Ref.

will den hier gelieferten, theils erdichteten, theils nach wahr
Geschichten bearbeiteten Erzählungen nicht alle Nützlichkeit a
sprechen. Allein die Bemerkung, dass endlich doch eine Quel
welche bereits so viel hergegeben hat, wie die Erzählungsque
unserer Vfin., erschöpft werden müsse, und dass der in neu
Erzählungen vorgeführte Stoff nicht ganz so belehrend und unt
haltend sein könne, als er in früheren Gaben war, kann Re
nicht unterdrücken. Bei mehreren dieser Erzählungen läuft
auf das so oft schon zur Sprache gebrachte Thema von glückl
chen und unglücklichen Ehen hinaus. Die 7. Erzählung: „Pegg
die Negerin"; nach einer wahren Begebenheit, ist wirklich an
zum Lesen für zartfühlende weibliche Gemüther fast zu empöre
als dass sie in einem Bildungsbuche für die reifere weibli
Jugend eine Aufnahme verdient hätte. Wahrscheinlich durch ein
Druckfehler wird die zuerst von den Quäkern in Pensylvani
beschlossene Aufhebung des Sklavenhandels in das J. 1571 an
1751 gesetzt. Das neugeschaffene Wort: „kleidsam" und „klei
samst" (S. 3) mag die Vfin. vor den Sprachlehrern rechtfertig
Druck und Papier sind, wie alle aus der Amelang'schen Verla
handlung kommende Schriften, untadelhaft. 94.

[89] **Familienscenen und bunte Bilder aus Lottch Tagebuch.** Ein Weihnachtsgeschenk für Knaben und Mädc von 10—14 Jahren, bearbeitet von *Natalie von Her* Weimar, Voigt. 1837. IV u. 322 S. gr. 12. (1 Th 4 Gr.)

Um ihren Zweck zu erreichen, belehrend zu unterhalten u
nicht durch das Trockene einfacher Moral und Unterweisung d
Kinder zu ermüden, kleidet die pseudonyme Vfin. diese in Er
zählungen ein und fürchtet darin bei der Wissbegierde (?) unse
rer Zeit nicht genug zu thun. So findet man hier neben man
cherlei aus deutschen und ausländischen Schriften entlehnten mo
ralischen Erzählungen Bruchstücke aus der Geschichte, Geog
phie, Botanik, Naturgeschichte, Naturlehre u. s. w. bunt un
einander; ja die Vfin. hat, um dies um so sorgloser thun
können, die Form eines Tagebuchs gewählt, in welchem sie A
les, auch das Fremdartigste, an einander reiht. Ganz deutlich h
die Vfin. sich ihre Leser wohl nicht vergegenwärtigt, denn bei
sind die Erzählungen, wie die von den Puppen und vom Dav
laufen, höchstens nur für 5—8jährige Kinder passend, bei
gibt Lottchen so altkluge Lehren und reflectirt so welterfahr
dass man ihre Mutter reden zu hören glaubt. Die bis zum E
wiederholte Wohlthätigkeitsmoral, der Glanz, der Lottchen u
gibt, die Kinderbälle, die Regeln über den Umgang mit den u
tergeordneten Dienstleuten zeigen, dass diese Schrift nur für Ki

der höherer Stände sich eigne, und der sentimentale Ton der Erzählungen, die vornehmlich stille und sanfte Tugend anempfehlen, können diese nur allenfalls dem weiblichen Geschlechte annehmbar machen. Die Grundsätze der Vfin. in Absicht auf Erziehung sind modern; man kann ihr aber Geschick und Erfahrung nicht absprechen. Fehler in der Interpunction und im Druck sind sehr zahlreich. Das Aeussere ist dem Preise angemessen.

[90] **Der Erzähler in der Kinderstube oder des Winters Abendlust.** Eine Auswahl kindlicher Erzählungen zur Erweckung des Guten für Kinder von 5 — 10 Jahren von *Charlotte Leidenfrost.* Mit 6 illum. Kupfern. Weimar, Voigt. 1837. 150 S. gr. 12. (18 Gr.)

Die vorliegende Schrift hat mit der vorhergehenden Verfasserin und Verleger gemein. Nur befindet sich hier die Vfin., wie es scheint, mehr in ihrer Sphäre und hat ein gutes Augenmerk auf die Unarten und Fehler der Kinder des bezeichneten Alters gehabt. Allein sie ist auch hier nicht ganz frei von manchen ihren Lesern unverständlichen Ausdrücken und von gemissglückten Erfindungen; vorzüglich mag die Strafart nicht allemal die einfachste sein. Mehrere Erzählungen erscheinen hier nur in etwas veränderter Form wieder, die schon in der vorhergehenden Schrift sich finden. Die Erzählungen sind kurz und haben in der Regel einen Fehler, seltener eine diesem Alter zu empfehlende löbliche Eigenschaft zum Gegenstande.

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[91] **Die doppelformigen Zeitwörter der deutschen Sprache,** mit Zuziehung der verwandten Sprachen. Ein Beitrag zur Sprachwissenschaft und zum Verständniss der altdeutschen Dichter von Dr. *Chr. Sam. Theod. Bernd,* Prof. zu Bonn. 1. Hälfte. A—L. Aachen, Mayer. 1837. X, XXVI u. 198 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Der Vf. berichtet in der Einleitung, es gehöre zu den Eigenthümlichkeiten der deutschen Sprache, dass viele ihrer Zeitwörter einer doppelten Form fähig seien, und zwar der einen mit zuständlicher, der anderen mit überleitender Bedeutung; man habe diese Zeitwörter bisher in Ansehung der Conjugation in regelmässige (z. B. fällen) oder in unregelmässige (z. B. fallen), theils ihrer Bedeutung nach in neutra, activa transitiva reciproca

u. s. w. (wie sinken, senken; trinken, tränken) eingetheilt. Es sei zweckmässiger, diese Art der Verba unter dem allgemeinen Namen doppelformiger Zeitwörter zu begreifen. Das Wesen dieser Doppelform besteht nach dem Vf. mit wenigen Ausnahmen darin, dass 1) in der einen Form das Zeitwort zuständliche und unüberleitende, in der anderen überleitende Bedeutung habe; 2) dass in der ersten Form der eigene ursprüngliche oder vom Stammworte beibehaltene Grundlaut stattfinde, in der zweiten aber an dessen Stelle der Umlaut trete, der entweder aus dem Grundlaute entstanden (ä, ö, ü), oder ein anderer sei. — Der Vf. hat nun die Zeitwörter, die er zu der bezeichneten Classe rechnet, in lexikalischer Folge nach einander aufgeführt, und ihre Bedeutungen nach älteren und neueren Quellen zu erläutern und zu bestimmen gesucht; wo die eine oder andere Form des Zeitwortes sich nicht vorfand, gibt er an, wie sie nach seiner Ansicht heissen müsse; in gleicher Weise ist er hinsichtlich der Bestimmung der Bedeutung verfahren. Diejenigen Wörter, die zwar nur eine Form, aber die angegebene zuständliche und überleitende Bedeutung zeigten, sind in der Einleitung XII—XXVI aufgezählt worden. — Rec. hat es für nöthig gehalten, gleich im Eingange den Leser über den doppelsinnigen Ausdruck „doppelformige Zeitwörter" sicher zu stellen; er überlässt es ihm, zu ermessen, wie von einer Zusammenstellung von Zeitwörtern nach einem so äusserlichen Merkmale, als die Form ist, die, wenn sie nicht für dieselbe Zeit, aus der sie stammt, in Anspruch genommen wird, natürlich oft etwas sehr Zufälliges sein kann, sichere und die Sprachwissenschaft fördernde Resultate gewonnen werden können. Abgesehen davon würde der Vf. etwas Brauchbares haben liefern können, wenn ihm nicht tiefere sprachliche und grammatische Kenntnisse abgingen. Beweise davon geben fast alle Seiten, wo ältere Sprachforscher in die Untersuchung gezogen werden. Unter dem Worte beizen wird z. B. falsch und lächerlich das Mhd. erbeizen (vom Rosse steigen) von einem unwillkürlichen Beissen ins Gras hergeleitet; unter brechen die Stelle aus Wigalois „Ir vil wîzen hende brach si unt ir gewant" so erklärt: „wird von den Händen uneigentlich gesagt und wo man, wenn man will, an das Knacken der Gelenke beim Ringen und Winden der Hände denken kann." — Findet sich etwas Gutes im Buche, so kommt diess auf Rechnung der Hülfsmittel, die der Vf. gebraucht hat. Diese Proben werden genügen; möchte der Vf. ein Gleiches thun, und es mit dieser ersten Lieferung als Probe bewenden lassen. Druck und Papier sind ohne Tadel. 127.

[92] **Die Weisheit des Brahmanen**, ein Lehrgedicht in Bruchstücken. Von *Friedrich Rückert*. 1. Bd. Leip-

zig, Weidmann'sche Buchh. 1836. 256 S. gr. 12. (1 Thlr. 8 Gr.)

Es ist nicht zu verkennen, dass Rückert's Dichtungen stets der didaktische Charakter vorherrschend auszeichnete. So vielseitig auch die Richtungen sind, nach denen sie sich bewegen, so finden sich doch nur selten Gedichte, die der reine Ausdruck einer Empfindung sind, ohne zu einem Gedanken zu leiten oder ohne von einem solchen beherrscht zu werden, und wenn dieses auch von den frühesten Dichtungen weniger gelten sollte, so ist doch das mit der Zeit wachsende Uebergewicht der didaktischen Richtung im Ganzen nicht zu verkennen. Wir machen in dieser Hinsicht nur auf die Reihenfolge der Almanache, welche fast ununterbrochen sich Rückert's als ihres Mitarbeiters zu erfreuen hatten, wie das Taschenbuch für Damen und den Leipziger Musenalmanach aufmerksam. Die Sammlung seiner neuesten Gedichte, welche uns R. hier vorlegt, nennt er selbst ein Lehrgedicht in Bruchstücken, Inhalt und Form dadurch genau andeutend. Er hat nämlich in demselben jene köstlichen zweizeiligen Gedichte, wovon der Musenalmanach, der Phönix u. a. hinreichende Proben mitgetheilt haben, zu einem Ganzen zusammengestellt. Der Inhalt ist der mannichfaltigste. Betrachtungen über Gott, Bestimmung des Menschen, psychologische Beobachtungen, Erfahrungen aus dem eigenen Leben finden wir hier in Dichtung eingekleidet, oder wie der Dichter von sich selbst sagt: „Woran er immer nur sah schimmern einen Glanz, Ward ein Betkügelchen an seinem Rosenkranz." Bald haben sich die abstractesten Begriffe bequemen müssen, das poetische Gewand des Rhythmus und Reimes anzunehmen: bald sind es anmuthige Parabeln, die uns die Wahrheit des Behaupteten darlegen. Diese wechseln wiederum mit den einfachsten Ausdrücken der eigenen Gefühle, oder mit kurzen Sentenzen in gnomischer Form. Und wenn der Dichter selbst gesteht, dass er oft glaube, eine neue Wahrheit vorgetragen zu haben, während er dann ein altes Sprüchwort vorgetragen finde, so müssen wir dagegen gestehen, oft Sentenzen, die mit der Eindringlichkeit eines Sprüchwortes zu uns sprechen, vorgefunden zu haben, während wir doch kein ähnliches Sprüchwort kannten. Dabei kann es aber nicht fehlen, dass nicht viele Gedichte Nachdenken und Studium erforderten, um gehörig verstanden zu werden: doch wird man seine Mühe stets belohnt, und dadurch sehr erleichtert finden, dass das Ganze aus einzelnen, durch losen Zusammenhang unter einander verbundenen Gedichten besteht, so dass dem Leser frei steht, ohne Störung des Verständnisses aufzuhören und wieder zu beginnen, wo und wann er will. Es ist dieses fragmentarische Lehrgedicht ein Buch, das jeder Freund ernsterer Poesie selbst besitzen muss; denn es wird

auf lange Zeit seine Mussestunden auf die angenehmste und würdigste Weise auszufüllen im Stande sein und ihm ein unerschöpflicher Born der Unterhaltung werden. Ueber den Plan, nach dem das Ganze angeordnet ist, können wir vorläufig nichts sagen, zumal da noch Fortsetzungen der uns bis jetzt vorl. Sammlung zu erwarten stehen. Wir bemerken nur, dass dieselbe aus 4 Abtheilungen besteht, und die einzelnen Gedichte bloss durch Nummern bezeichnet sind. Uebrigens ist sie mit einer typographischen Eleganz ausgestattet, wie sie für eine solche Dichtung und von der Verlagshandlung erwartet werden durfte. 27.

[93] Erbauliches und Beschauliches aus dem Morgenlande. Von *Friedrich Rückert.* Berlin, Bethge. 1837. 160 S. 16. (n. 16 Gr.)

Als Vorgruss zu diesen Gedichten beschreibt uns der Dichter die zwei Schwestern, die persische und arabische Poesie, welche seine neuen Liebschaften bilden; und es lässt sich hieraus, wenn es nicht schon der Titel lehrte, abnehmen, aus welcher Quelle diese Dichtungen geschöpft, und welchen-Inhalts sie sind. Einzelne Proben davon sind vielleicht unsern Lesern im Morgenblatte beim Beginn des Jahrganges 1836 vorgekommen. Es sind Parabeln, orientalische Erzählungen, kurze Sinngedichte und Aehnliches, sämmtlich recht artige Dichtungen, die einen neuen Beweis von der hohen Fähigkeit R.'s liefern, Fremdes dem heimischen Boden anzueignen. Mag auch dieses Büchelchen eine recht weite Verbreitung finden und das Publicum der reichen Dichtergabe und der unerschöpflichen Freigebigkeit, mit der R. seine Schätze austheilt, die verdiente Anerkennung immer mehr zu Theil werden lassen. 27.

[94] Ueber Goethe's Hermann und Dorothea von *E. F. Yxem.* Berlin, Plahn. 1836. 50 S. gr. 8. (8 Gr.)

Das Schriftchen enthält zwei aus dem Neuen Jahrbuche der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde besonders abgedruckte Aufsätze, deren erster die Entstehungsgeschichte des Goethe'schen Gedichts erzählt und die Stufe, die durch dasselbe in der Entwickelung des Dichters bezeichnet wird, den inneren Zusammenhang und die Tendenz des Gedichtes, wie uns scheint fein und geschickt, nachzuweisen versucht. Der zweite handelt von der Quelle, aus der Goethe den Stoff zu seinem Epos schöpfte, und gibt dabei den Abdruck der verschiedenen Erzählungen, die sich über den Vorfall, der eben die Grundlage des Gedichtes ist, in den Berichten über die Emigration der Salzburger finden. 64.

[95] **Goethe's Faust.** Uebersichtliche Beleuchtung beider Theile zur Erleichterung des Verständnisses von Dr. *Wilh. Ernst Weber*, Prof., Direct. der Gelehrtenschule zu Bremen. Halle, Waisenhausbuchh. 1836. XVI u. 236 S. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Ref. bekennt zwar, zu Denen zu gehören, die den zweiten Theil von Goethe's Faust nur desshalb zu dem ersten rechnen, weil Goethe ihn mit in die Gesammtausgabe seiner Werke aufgenommen; und er glaubt dabei seine aufrichtige Uebereinstimmung mit Dem, was der Vf. über die Pietät gegen Goethe in der Vorrede sagt, dennoch ganz ungefährdet. Aber diese besondere Ueberzeugung lässt ihn das Verdienstliche in der Arbeit des Vfs. nicht im geringsten verkennen; vielmehr erfordert gerade der 2. Theil des Faust mehr als irgend ein Werk Goethe's einen Commentar, wie ihn der Vf. gibt. Denn der ganze Aufwand von Allegorieen, historischen, didaktischen, polemischen und anderweiten Beziehungen und Verhüllungen, der sich hier vorfindet, bedarf einer Erklärung nur zu sehr; obwohl er, wenn dadurch verständlich gemacht, desshalb noch keineswegs geniessbar sein würde. Aber auch diess zu bewirken, ist dem Vf. angelegentliches Bestreben, und wenn der Satz, den der Vf. als Axiom bei seinen Bemühungen voraussstellt, und der freilich allenthalben aus Goethe's brieflichen und mündlichen Aeusserungen bewiesen ist, dass nämlich Goethe seinen Faust fortsetzen wollte, zugleich mit enthält, dass er es konnte, so ergibt sich das Uebrige wohl leichter, als wenn man das Letztere einer eigenen Untersuchung unterwirft, und in ihr den 1. Theil des Faust und die frühere Periode der Goetheschen Werke überhaupt zur Basis macht. Davon abgesehen, möchten wir überhaupt das Verdienst des Vfs. um eine äussere Erklärung des Faus, des ersten wie des zweiten Theiles, nicht zu gering anschlagen; der Philolog, der Literator, der geschmackvolle Beurtheiler und der warme Bewunderer Goethe's haben hier gleichmässig sich die Hände geboten; und mit der ächten Gründlichkeit eines sorgfältigen Commentars gibt ein Register die vielen Namen und Ausdrücke an, die im Texte eine Erläuterung gefunden.

[96] **Goethe's Faust** in seiner Einheit und Ganzheit wider seine Gegner dargestellt. Nebst Andeutungen über Idee und Plan des Wilhelm Meister und zwei Anhängen: über Byron's Manfred und Lessing's Doctor Faust, von *H. Düntzer*, Dr. d. Philos. Köln, Eisen. 1836. 110 S. 8. (12 Gr.)

Viel mehr, als eine prosaische Umschreibung des Inhaltes

beider Theile, darf man hier nicht suchen; wer hingegen den eigenen guten Willen für Goethe mehr durch rhetorische Ergüsse als durch kritische Untersuchungen befriedigen lassen will, findet hier was er wünscht. 47.

[97] Dichtungen von *Gust. Lahode* und *Th. Drobisch.* Leipzig, Fischer u. Fuchs. 1837. 213 S. 8. (1 Thlr.)

Mit wenigen Ausnahmen gehören die Gedichte der beiden Herren Vff., deren poetisches Talent auf ziemlich gleicher Stufe steht, dem Gebiete der Lyrik an, und es tritt in ihnen hier und da jugendliche Kraft und Begeisterung anregend und erweckend hervor, so dass ihnen Ref. eine rühmliche Anerkennung nicht ganz versagen will, obgleich die Leistungen Beider nicht zu den ungewöhnlichen Erscheinungen zu zählen sind. Den Gedichten des Hrn. Drobisch möchten wir wegen der Bedeutsamkeit des Stoffes, sowie der Gediegenheit der Behandlung den Vorzug vor denen seines Freundes geben. Der letztere hat sich in der Ode nicht ohne Glück versucht; wir nennen in dieser Beziehung nur die Gedichte an „Polen“, an „St. Helena“, „Die beiden Inseln“. In der gewandten Behandlung des Reimes und der Sprache stehen sich beide Dichter gleich; die Vermeidung grober Verstösse gegen Grammatik und Versbau würde überhaupt bei einer gebildeten Sprache gar nicht erwähnt zu werden brauchen, wenn es nicht trotz dem Versmacher gäbe, bei welchen dergleichen vorkommen. 118.

[98] Der Untergang der Häuser Casanelli und Ferrato. Trauerspiel in vier Acten nach einer Erzählung Napoleon's bearbeitet von *Timm.* Berlin, Crantz. 1836. 166 S. 8. (n. 12 Gr.)

Ref. kennt freilich die Quelle nicht, aus welcher der Dichter die Erzählung Napoleon's geschöpft hat, welche diesem Trauerspiele zum Grunde liegt. Es spielt dasselbe in Corsika und stellt den Ausgang dar, welchen die von einer Familie gegen die andere geschworene Blutrache nimmt. Ein junger Casanelli hat dieselbe schwören müssen, sich kurz darauf verheirathet, und erfährt unmittelbar nach der Hochzeit, dass seine Braut aus der feindlichen Familie Ferrato stammt. Vergiftung macht Beider Leben ein Ende und kommt der Vollziehung des Schwures zuvor; nur der Bruder der Braut ist demselben unterlegen und den Grossvater der Casanelli tödtet der Schmerz. Es ist also blos der Ausgang einer tragischen Geschichte, welche den Gegenstand die-

ses Trauerspiels bildet, und Ref. glaubt darin den Grund zu finden, warum ihn das Ganze ziemlich kalt gelassen hat, ob er gleich der Art und Weise, wie der Dichter seinen Plan ausgeführt hat, den verdienten Beifall nicht versagen kann. 27.

[99] Dramatische Zeitbilder von *G. F. Rank*. 1. Bd. Leipzig, O. Wigand. 1837. 276 S. 8. (n. 2 Thlr.)

Zwei Stücke, jedes in 5 Acten: 1) „Der Emporkömmling oder Bürger und Aristokrat" und 2) „Die Patrizier". Jenes ist als Charaktergemälde, dieses als Schauspiel bezeichnet, und wenn sie auf der Bühne nicht allgemeinen Eingang finden, liegt es an dieser, weil sich wenigstens, was No. 1. betrifft, nicht viel Subjecte finden, welche alle die verschiedenen hier treu gemalten Nuancen der Haute noblesse zu copiren wissen. Die ihnen entgegenstehenden Abstufungen des Bürgerthums werden in der Darstellung weniger Schwierigkeiten haben. Der Sohn eines Apothekers, Trenk, hat sich alle Mühe gegeben, aus dem Bürgerstande in die höheren Zirkel zu gelangen. Es ist ihm gelungen, Gesandtschaftssecretär zu werden, aber die vornehmen Gesellschafter nehmen ihm sein Geld ab im Spiele und durch Borgen, und lachen ihn aus und betrügen ihn, dass er den einen fordern muss, die Ehre seines Vaters zu rächen, und dann entflieht, den Schuldnern zu entgehen. Er wird Kammerdiener, seine arme Schwester vor dem Schicksale zu bewahren, Dienerin einer stolzen Dame zu werden, und bei einer Fête seines Herrn ist der grösste Theil Derer vereint, die ihn so tief gestürzt hatten. Ihr Spott treibt ihn zum Aeussersten, und halb wahnsinnig stürzt er fort, wo er in einem nahen Dorfe die Seinigen wiederfindet und in die Arme seines versöhnten Vaters sinkt, der, den ehrlichen Namen des Sohnes zu retten, Alles verkauft hatte und hierher gezogen war. Die Pointe des Ganzen ist: „Nicht Der allein ist Knecht, den die Niedrigkeit seiner Gesinnungen hinschmettert unter die Füsse der Grossen; auch Der ists, der zu ihrer künstlich erlogenen Höhe emporzuklimmen bemüht ist, der sie anerkennt, indem er sie ersehnt." Die Situationen sind vortrefflich gewählt, Eindruck zu machen, die Aufmerksamkeit zu erregen und zu fesseln; nur S. 79 ist die Sprache des Laboranten Stössel zu roh, einer stolzen Fürstin gegenüber, um nicht annehmen zu müssen, dass sie ihn nicht würde sogleich zur Thür hinausbringen lassen. Das zweite Stück ist nach einer gleichnamigen Erzählung von G. Döring gearbeitet, und ermangelt also der selbst erfundenen Fabelcharakteristik, auch ist der Dialog hier und da etwas schleppend. Doch dürfte das Stück auf der Bühne leicht noch von grösserer Wirkung sein, als das erstere. Bemerken müssen wir nur, dass es

als dramatisches Zeitbild nicht gut passiren kann, denn das Patriciat der ehemaligen Reichsstädte ist bereits seit länger als einem Menschenalter verschwunden. Druck und Papier sind vorzüglich. *r.

[100] Stehende Masken im Lustspiele des Lebens. In zwölf Frescobildern von Ritter *Braun von Braunthal*. Wien, Pichler. (Leipzig, Liebeskind.) 1837. 155 S. 8. (16 Gr.)

Die stehenden Masken sind im Leben häufig wiederkehrende Charaktere, welche der Vf. zum Gegenstand seiner satirischen Schilderungen gemacht hat. So führt er uns einen Monsieur Immergrün, d. i. einen alternden Junggesellen, der den jungen galant homme spielt, einen politischen Kannengiesser, gelehrte Frauen u. dergl. vor, und beschreibt ihr Thun und Treiben, ihr Auftreten in der Gesellschaft, belauscht sie im Schlafrock und am Toilettentische und entwirft uns ganz ergötzliche Gemälde, an denen wir nur Das aussetzen möchten, dass in der Manier das eine dem andern so sehr ähnlich ist, und viele zu lesen ohne Langeweile kaum möglich sein dürfte. Der eigentliche Platz für solche stehenden Masken ist und bleibt das Schauspiel, und insbesondere das Lustspiel, denn hier ist Gelegenheit gegeben, ihre Eigenthümlichkeit zugleich hervorzuheben, und durch die Mannichfaltigkeit gleichzeitig auftretender Charaktere ihren Umgang erträglich zu machen. 27.

[101] Rosaura, die Erbin von Marienthal. Familiengeschichte von *A. Leibrock*. 2 Thle. Leipzig, Kollmann. 1837. 258 u. 182 S. 8. (2 Thlr. 3 Gr.)

Wahrscheinlich wurde dieser Roman in der Absicht geschrieben, um von dem zu häufigen Lesen der Romane abzuschrecken, denn im Ernste kann man dem Publicum solche abgebrauchte Waare kaum mehr bieten. Ein Graf, der auf dem Schlachtfelde stirbt; eine Tochter, vor der Zeit geboren, welcher darum die ihr zukommenden Güter von dem Onkel entzogen werden; ein schwacher Justitiar und ein übertölpelter Pfarrer; ein unterschlagenes Testament, später durch einen guten Freund hervorgesucht; eine Entführung, die mit dem glücklichen Wiederfinden eines frühern Geliebten endigt; die Wiedererlangung der Güter und eine fröhliche Hochzeit, das sind die Materialien zum Aufbau dieses interessanten Werkes. Dabei sind die Charaktere schwankend, so dass jeder nur halb das ist, was er sein soll, oder aus reiner Vergesslichkeit in ein anderes Wesen hinübertritt; die Handlungen

darum höchst langweilig; die Sprache gemein; der Stil holperig und incorrect; die Interpunction oft sehr falsch und mangelhaft. Verstösse gegen die Anfangsgründe der Grammatik, gegen den gesunden Menschenverstand (denn wir können z. B. nicht glauben, dass Einer, der schon den ewigen Schlaf schläft [S. 35], behauptete Menschenstimmen hören und den „noch gesunden Kopf" erheben soll [S. 36]), und gegen alle Decenz (II. S. 146 — I. S. 36) gehörten natürlich zur Vollendung des Trivialen und Alltäglichen. Druckfehler (oder kommen viele grammatische Verstösse auf Rechnung des Vfs.?) begleiten den Leser bis zu Ende, wo ihm noch zum Geschenk eine kleine Erzählung: „Das geheimnissvolle Monument" gewährt wird. Dadurch steigt die Seitenzahl auf 282. — Das Papier ist schön, der Druck gut.

[102] **Myrthenblüthen.** Ein Cyclus von Liebesnovellen von *Fr. W. v. Schönfeld.* Magdeburg, Bühler. 1837. 256 S. gr. 12. (1 Thlr. 6 Gr.)

Liebesnovellen! Was für Novellen werden wir noch zu erwarten haben? Der Vf. meint mit Liebesnovellen solche, worin Beispiele von treuer Liebe geschildert werden. — Wollte derselbe eine neue Manier der Darstellung begründen? Wenigstens um ihn zu verstehen, muss man seine Art sich auszudrücken genau studiren. Ob aber diese einfachen Erzählungen diese Mühe verdienen, möchten wir bezweifeln, da ihre Sujets höchst alltäglich sind, und sie auch weder durch Eleganz des Ausdrucks, noch durch Reichthum der Ideen, noch durch irgend eine geistige Eigenthümlichkeit locken können, sondern durch ihre Undeutlichkeit und abstruse Schreibart vielmehr abstossen. S. 7 z. B. heisst es: „Das war eine Beschimpfung für Frau von Erneville, diese Behauptung, bei welcher es der Natur gefällt, zuweilen Adelsbriefe zu ertheilen, dabei Diejenigen mit ihren herrlichsten Geschenken ausstattend, welche nicht in dem Verhältniss(e) eines eitlen Titels sich befinden." S. 12: „Es lag eine Gewalt in der natürlichen Würde, welche plötzlich den Einfluss vor der in Erstaunen setzt, die den menschlichen Unterschied herbeiführt: die Männer können die Männer abtheilen wie es ihnen beliebt, aber die Classification der Natur wird immer vorzüglich sein, diese(,) von der die Rechte gefühlt sein werden, sei es, dass man sie erkennt, oder dass man sie verleugnet" u. s. w. — Die erste Novelle: „Marianna", in der sich der Vf. gleichsam aus der Verworrenheit seiner Gedanken und seines Stils erst herausarbeitet, lässt einen Grafen nach einigen leicht überwundenen Schwierigkeiten zu glücklicher Ehe kommen mit einer spröden Kammerzofe, die an ihrer Herrin eine Nebenbuhlerin und darum auch eine Feindin hatte. Uebrigens

muss man dieser Novelle noch einige Inconvenienzen zum Vorwurf machen. In der zweiten Novelle: „Das goldene Kreuz" opfert sich ein franz. Graf für einen engl. Lord auf, weil er dessen Gemahlin liebt. Es fliessen viele Thränen des Danks. Die dritte Novelle: „Das Ende eines schönen Tages", erzählt, wie Napoleon seiner Gemahlin Josephine die nothwendige Scheidung ankündigt, diese sich mit Anstand zurückzieht, und nicht aufhört, den grossen Kaiser bis zu ihrem Ende zu lieben. — Die vierte Novelle: „Die Freundschaft einer Frau". — Auch die Sprache ist nicht immer correct. S. 13: „Indem sie sich bei dem (Arme) des Grafen entledigte"; S. 25: „da er die Richtung ihrer Blicke folgend sah"; und die Interpunction ist ebenfalls oft mangelhaft. Zum Lobe des Hrn. Vfs. muss bemerkt werden, dass, je länger er schrieb, er desto deutlicher im Ausdrucke wurde. Druck und Papier gut.

[103] Die Wahnsinnige. Roman aus den Mittheilungen eines Klosterbruders, von *C. Herlosssohn.* 2 Thle. Leipzig, Literar. Museum. 1837. 184 u. 132 S. 8. (3 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Gesammelte Schriften von *C. Herlossohn.* 4. u. 5. Bd.

[Vergl. Repertor. Bd. VIII. No. 1254.]

Graf Schönbronn überliefert auf dem Sterbebette dem N... zen eines Prämonstratenserklosters Documente, die diesen als seinen Sohn, des Grafen vermeintliche Tochter, Emma, als untergeschoben bezeichnen. Letztere, seine Geliebte, wird dem jungen Manne durch die Machinationen eines Jesuiten abspenstig gemacht; er verlässt das Kloster, widmet sich der Medicin und findet nach Jahren in Paris im Irrenhause seine Geliebte, die in seinen Armen stirbt, nachdem sie ihm nur unvollkommene Aufschlüsse über die gespielte Cabale gegeben. Die durch die ganze Erzählung sich ziehende trübe elegische Stimmung, die weichliche Sentimentalität, die uns an dem Vf. fremd war, ist zwar in der gewählten Form begründet, musste aber eine Eintönigkeit erzeugen, deren ungünstiger Eindruck kaum durch den geringen Umfang und durch Scenen, wie folgende, an Jean Paul erinnernde, beseitigt wird. Um das Sterbebette des Grafen, bei geöffneten Fenstern, wie er es verlangt, knieen die Seinen im tiefen Gebete. „Draussen aber glühte das Abendroth und ein Heer von Nachtigallen schmetterte aus den Ulmenschatten klagend und jauchzend durcheinander, wie das Lied der scheidenden Psyche, die sich blutend von der Erde reisst und doch wieder der aufdämmernden Wonne entgegenjubelt" u. s. w. — Die Ausstattung ist gut, der Preis aber überschreitet alles Maass. 100.

[104] **Romantisch-historische Skizzen aus Oesterreichs Vorzeit.** Von *Emil* **. Wien, Beck's Univ.-Buchh. 1837. 266 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Der Vf. wollte nicht Beiträge für die Specialgeschichte seines Vaterlandes liefern, sondern nahm vielmehr diese aus derselben, „um Liebe für sie bei seinen schönen Landsmänninnen zu erwecken“. Zu diesem Zwecke war er bemüht, Schildersagen und einzelne Züge aus dem Volksleben, welche die ernste Geschichte nicht aufzunehmen vermag, der Vergessenheit zu entziehen, und eine Reihe „kleiner Fresken aus den Arkaden der österreichischen Vorzeit“ aufzustellen, welche, obwohl im leichten Gewande der Unterhaltung erscheinend, nach seinem Wunsche doch nicht bloss als müssiges Spiel für die Phantasie dienen sollen. Vf. und Verleger haben gleich gut für den oben angedeuteten Zweck gesorgt. Ersterer durch einen leichten durchsichtigen Stil und eine Erzählungsweise, die bei erwünschtester Kürze doch des Schmuckes der Phantasie nicht entbehrt; letzterer durch die Eleganz der äusseren Ausstattung. 100.

[105] **Kain, oder Wenzl und Boleslaw, Prinzen von Böhmen.** Eine historische Erzählung von *J. Satori* (*Neumann*). Leipzig, Engelmann. 1836. XIV u. 234 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Wie die beiden Prinzen Wenzl und Boleslaw nach des Vaters Tode getrennt, Wenzl von seiner christlichen Grossmutter, Ludmilla, in allem Guten und zu einem fürtrefflichen Regenten, Boleslaw aber von seiner heidnischen Mutter, Drahomira, im blinden Heidenthume erzogen und zum wilden Hasse gegen seinen Bruder angehalten wird; wie die fromme Ludmilla grausam ermordet, die böse Drahomira aber zum Lohne ihrer Thaten von der Erde verschlungen wird, wie der gute Wenzl von zwei schönen Fräulein gar inbrünstig geliebt, die eine von ihm geheirathet wird, die andere aber, so ihm Leben und Freiheit gerettet, ins Kloster geht; wie endlich Wenzl von dem bösen Boleslaw erschlagen wird, solches Alles ist gar rührend und weitläufig in dem historischen Roman der Madame Neumann zu lesen.

[106] **Das schwarze Kreuz am Hause.** Novellen-Cyclus von *Pulvermacher*. Breslau, Friedländer. 1837. 256 S. gr. 12. (1 Thlr.)

Da dieser Band nur eine Novelle enthält, so sollen wahrscheinlich noch ein oder mehrere Bände folgen; aber diese Be-

zeichnung fehlt auf dem Titelblatte. Die vorlieg. Novelle ist
solcher Lebendigkeit, Frische und Festigkeit gezeichnet, dass
wenn auch nicht gerade brillant hervortretend, doch ihre prä
tiven Schwestern gern erwarten lässt. — Nur einige Ausdrü
S. 13 behauptet mit dem Baret; S. 15 dass doch die
witzige Jugend mit ihrem Klügerseinwollen, als das A
keck prahlt; S. 16 und öfter, anbarschen; S. 83 ich will E
Strafe beheben; S. 121 lasst mich erhungern, wären zu
dern gewesen. — Druck und Papier sind recht gut.

[107] Die Räuber in den Karpathen oder Ungarn vor
Jahren. Von Dr. *C. Morvell.* 2 Thle. Leipzig, L
rar. Museum. 1837. 252 u. 272 S. 8. (2 T
12 Gr.)

Wenn der Held dieser Geschichte, Stephan Horvath,
kecken und muntern Ton, womit er uns erzählt, wie er, nach
solvirten Studien in seine Vaterstadt Käsmark zurückgekehrt,
deren Kämpfen mit dem Grafen von Tököly und sonst sich
gezeichnet, Bekanntschaft mit polnischen Räubern und einer sc
nen Polin gemacht, vielen Undank erfahren, und nach dem T
seiner ersten Frau auf wunderbare Weise eine zweite erlangt
sich zur Ruhe gesetzt habe, durchaus festgehalten hätte, so wü
man das ganze Buch, worin auch manche interessante Sage
Schilderung von Sitten und Gegenden, freilich aber auch man
ziemlich derb Aufgetragene und Unwahrscheinliche vorkommt,
Anstoss lesen können. Aber so ist ihm die unglückliche
angekommen, auch nebenbei sehr witzig sein zu wollen, und di
Witze, die oft auf Dinge sich beziehen, woran man damals
nicht dachte, in Parenthesen und mit eingeschobenen Scilicets re
zudringlich auszubreiten. Ref. überlässt es dem Leser, der üb
gens Unterhaltung finden wird, die Bestätigung des Gesagten
dem Buche selbst zu suchen.

[108] Reiseblüthen aus der Sternenwelt und Mond-N
velle. Von *Edu. Boas.* Altenburg, Exped. d. Eremi
1836. 242 S. gr. 12. (1 Thlr. 6 Gr.)

[109] Reiseblüthen aus der Unterwelt. Von *Edu. Boa*
2 Bde. Altenburg, Exped. d. Eremit. 1836. 189 u
168 S. gr. 12. (2 Thlr.)

Ref. kann sich bei Anzeige dieser beiden Schriften ziemlic
kurz fassen, einerseits weil schon ein grosser Theil des Inhalt
in anderer Form, namentlich in den Beiblättern des „Kometen" er

schienen ist, andererseits nur das Urtheil in allen Puncten wiederholt werden könnte, welches ein anderer Ref. in diesen Blättern bereits Bd. II. No. 2043 bei einem ähnlichen Werke des Vfs., über die „Blüthen“ — mehr pustulae als flores — „aus der Oberwelt“, abgegeben hat. Und indem der Vf. sich hier für die phantastische Behandlung einen weiten Spielraum eröffnet, und in Realia, Idealia, Liberalia u. s. w. aufgehalten hat, ist er, wo das Heimisiren nicht ausreicht, in ein Absprechen und Aburtheilen über Dinge hineingerathen, die er nicht eben zu verstehen scheint. Dass mancher Leser manches Ergötzende finden wird, soll nicht geläugnet werden, aber selbst der Wohlwollendste wird über Plattheiten, wie sie z. B. in No. 108. bei Gelegenheit Schiller'scher Versfolgen vorkommen, in Harnisch gerathen müssen. Uebrigens wurde Vf. bei Gelegenheit seines früheren Werks, in der Abendzeitung wegen höchst undelicater Einmischung einer Dame sehr human erinnert; er erwähnt diess im Anfange von No. 109. unter dem von Recensenten ihm angethanen Leid mit einer neuen Imprecatio an dieselbe Dame, ein Benehmen, welches die Franzosen mit Effronterie bezeichnen würden.

[110] Novellen. Fremd und eigen. Von *O. L. B. Wolff*. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1836. 264 S. 8. (1 Thlr. 9 Gr.)

Nur die vierte Novelle, die den grössten Theil des Buches einnimmt, „Fräulein von Marsan“, trägt die Bemerkung, dass sie Charles Nodier nacherzählt ist; die drei ersteren: „Ruhe im Sturm, Sturm in der Ruhe; Die Perlen; Drei Capitel aus dem Leben eines Anatomen“, werden also eigene Arbeiten sein. Sie nehmen alle ein trauriges, die dritte ein grässliches Ende, lassen aber, was die Darstellung betrifft, keinen Tadel zu. Die Ausstattung ist vorzüglich. 98.

[111] Pflanzerleben, oder der Transatlantischen Reiseskizzen 4. u. 5. Thl. Vom Vf. des Legitimen, der Transatlantischen Reiseskizzen, des Virey u. s. w. Zürich, Schulthess. 1836. 335 u. 335 S. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Lebensbilder aus beiden Hemisphären u. s. w. 4. u. 5. Thl.

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 261.]

Der Vf., den wir schon mehrmals Gelegenheit hatten der Lesewelt zu empfehlen, hat sich noch keineswegs erschöpft. Vielmehr rollt er hier einen Vorhang auf, um uns ganz neue Scenen

sehen zu lassen, nicht mehr in dem Theile Amerikas, den ebenfalls zuerst mit verhältnissmässig wenigen, aber kecken u tiefgreifenden Zügen schilderte (in den Transatlantischen Rei skizzen), sondern dort, wo europäisches Colonialsystem Verh nisse begründete, die jetzt mehr als je die öffentliche Aufme samkeit in Anspruch nehmen, und vielleicht einmal zu ei Wendepuncte in der Geschichte Nordamerika's führen kön Pflanzerleben, und was damit in den dortigen Gegenden iden ist, Sklaverei lernen wir kennen als ein häusliches Verhält das alle anderen, und sogar die Ansichten von den öffentli beherrscht. Wie sie entstanden, wie das freie Amerika sie t weise beibehalten zu müssen geglaubt hat, das erfahren wir eben so, als wir dem Vf. Schilderungen verdanken von dem K pfe des Menschen mit einer Natur, für welche es auf dem e päischen Continente keine Anschauungen gibt; endlich Sch rungen von den Auswüchsen der Cultur, die sich dort dicht die Anfänge derselben als Schlingen legen, in welchen das derben des Unerfahrenen gewiss ist. Man lese in dieser hung nur das in glühenden Farben prangende Gemälde: Chartreuse" im 5. Bande.

[112] Septimania, Gräfin von Egmont. Von *So Gay*. Uebersetzt von *Fanny Tarnow*. 2 Thle. L zig, Kollmann. 1836. 326 u. 346 S. 8. (2 T 18 Gr.)

Die Vfin., welche mit vieler Gewandtheit übersetzte, biet eine angenehme Lectüre, da namentlich jener Roman nicht, andere französische Unterhaltungsschriften, an Ueberspann und laxer Moral leidet. Sollte es, beiläuffg bemerkt, un Sitten nicht angemessener sein, das unter den Franzosen a die nächsten Blutsverwandten gebräuchliche vous mit un traulicheren Du, statt mit „Sie" zu übersetzen? — Die ä Ausstattung ist lobenswerth; doch wieder einige Druckfehler.

Literarische Miscellen.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

№ II.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1837.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Elfter Band. 2. Heft.

Bogen 8—13. Literarische Miscellen 2.
Bibliographie No. 3 u. 4. Anzeiger No. 3 u. 4.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1837.

(Ausgegeben am 31. Januar 1837.)

Register.

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[113] **Kurze Erklärung der Evangelien des Lukas und Markus.** Von Dr. *W. M. L. de Wette.* Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1836. 200 S. gr. 8. (18 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. V. No. 1772., u. Bd. IX. No. 1596.]

Es bildet diese Erklärung der Evangelien des Lucas und Marcus den 2. Thl. des 1. Bandes des „kurzgefassten exegetischen Handbuchs zum N. T.“, von dessen Vorläufer, dem Commentar des Römerbriefs, und dessen 1. Thle., der Erklärung des Matth. Evang., wir bereits a. a. O. berichtet haben. Wir haben deshalb nicht nöthig, Plan und Einrichtung des Werkes aufs Neue anzugeben und das zweckmässige Verfahren zu rühmen, welches der gelehrte Vf. auch in diesem Theile seines Werkes beobachtet hat. Man muss oft über die Kunst staunen, mit welcher derselbe eine gewisse Vollständigkeit der Behandlung mit der Kürze der Darstellung zu vereinigen gewusst hat, und bewundern, mit welcher Schärfe des Urtheils und welcher Präcision des Ausdrucks er anderweitige Ansichten und Auslegungen gewürdigt und besprochen hat. Seine Ansicht über das Verhältniss des Lucas zu Matth. ist im Ganzen noch dieselbe, welche er in der Einl. in das N. T. §. 93. entwickelt hat. Auf dieselbe hinweisend hat er sich hier so ausgesprochen: „Lucas hat im Proöm. seines Ev. selbst Einiges darüber angedeutet, in welcher Stellung er zur evang. Geschichte gestanden und wie er gearbeitet hat. Er zählt sich nicht zu den Augenzeugen der Geschichte, sondern zu denen, welche diese von jenen überliefert erhalten haben; er nennt evangel. Vorarbeiten, von denen er zwar nicht ausdrücklich sagt, dass er sie benutzt habe, was man aber doch annehmen muss, weil die Unterlassung sich nicht mit der Sorgfalt vertra-

gen haben würde, mit welcher er Alles verfolgt und erforscht haben will; eine grosse Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass er das Ev. M. mit unter jenen Vorarbeiten begriff; die Sorgfalt aber welche er sich beilegt, wandte er unstreitig auf eine solche Bearbeitung und Vervollständigung des evang. Stoffes, wie wir sie vorhin (in einer durch einige Puncte durchgeführten Vergleichung des Luc. mit Mth.) nachgewiesen haben, so dass also die Andeutungen des Ev. sich durch die Beschaffenheit seiner Arbeit selbst rechtfertigen. Die Abweichungen von Mth., die wir verwerflich finden, lassen sich bei einer unmittelbaren Benutzung des Mth. durch Luc. nicht mit jener Sorgfalt in Einklang bringen, und daher ist eine mittelbare wahrscheinlich." Die hier bemerkte Vergleichung zwischen Luc. u. Mth. fällt in der Hauptsache nicht günstig für Lucas aus, wie denn auch die weitere Ausführung im Commentare zeigt; und hier ist es nun, wo wir uns mit dem Vf. in vielen Puncten nicht einverstanden erklären können. Es ist freilich keine Frage, dass Lucas manches Wort des Herrn in keinem so guten und passenden Zusammenhange gibt, als Mth. (man denke nur an die durch das ganze Evang. des Luc. zerstreuten Theile der Bergpredigt); aber uns scheint doch dem Lucas vielfach Unrecht zu geschehen, wenn man ihn mit Mth. in der Voraussetzung vergleicht, Mth. gebe fast durchgängig die richtigere chronologische Anordnung und den ursprünglichen Zusammenhang der Reden und Thaten des Herrn. Wir sind vielmehr überzeugt, dass dem Mth. in dieser Hinsicht nicht nur kein Vorzug gebühre, sondern dass er in mehrfacher Beziehung selbst dem Lucas nachstehe. Obgleich Mth. seinem Ev. kein solches Prooem. vorausschickt, wie Lucas, so denken wir uns doch sein Evangelium auf dieselbe Weise entstanden, wie das des Lucas, wir halten es für eine ähnliche Zusammenstellung von schriftlichen Nachrichten verschiedener Erzähler, die er durch Einschaltungen eigener Erzählungen vermehrte; es hatte also Luc. nicht sowohl den Mth., als vielmehr einen grossen Theil derselben vielfach verbreiteten schriftlichen Aufsätze vor sich, welche auch Mth. in seine Sammlung aufnahm, nur mit dem Unterschiede, dass Lucas das kritische Geschäft mit mehr Sorgfalt oder wenigstens in anderer Weise übte, Manches trennte, was Mth. verwandten Inhalts oder anderer Gründe wegen zusammengestellt hat, Manches dagegen verband, was Mth. getrennt hat u. s. f. Nicht immer traf er hier das Richtige, aber ob es Mth. getroffen habe, ist nicht minder zweifelhaft. Es ist hier nicht der Ort, dieses weiter auszuführen und uns auf Beantwortung des Einwandes einzulassen, dass Mth. ein Augenzeuge des Erzählten gewesen sei; aber es leuchtet nun wenigstens der Grund ein, aus welchem wir z. B. nicht mit derselben Zuversicht sagen möchten, die Sendung Johannis d. T. sei von Lucas zu früh erzählt, die Katastrophe des Schicksals Jesu,

welche durch seine Reise nach Jerusalem herbeigeführt wird, werde durch die sonderbare Einschaltung 9, 51.—18, 14. verzögert und in die Länge gezogen, er pragmatisire und berichtige, aber nicht gerade glücklich u. s. w.; denn es fragt sich immer, ob man am Ev. des Mth. einen sicheren Maassstab zur Prüfung des Ev. des Luc. habe. Was das Ev. des Marc. betrifft, so treten wir der Hypothese unbedenklicher bei, welcher der Vf. nach dem Vorgange Anderer gefolgt ist, dass dasselbe aus denen des Mth. und Luc. zusammengestellt ist. Aus diesem Grunde hat nun die Erklärung dieses Ev. auch ihre Stelle hinter dem Ev. des Luc. erhalten. Wir hatten uns vorgenommen, den Lesern noch Einiges über die meisterhafte Behandlung der schwierigen Parabel vom ungerechten Haushalter, welche der Vf. auf S. 81—84 zusammengedrängt hat, mitzutheilen; es würde uns aber über die uns gesteckten Grenzen hinausführen, und so bemerken wir nur noch eine Beobachtung, die der Verf. gemacht und an mehreren Stellen ausgesprochen hat, deren Richtigkeit wir jedoch nicht unbedingt anerkennen können, dass Luc. ein Vorurtheil für die Armuth und gegen den Reichthum hege und es in viele Stellen hineingetragen habe, z. B. 6, 24. 25. (wo der Vf. zugleich seine Ansicht bestätigt findet, dass Luc. das Proöm. der Bergpredigt bei Matth. 5, 3. falsch aufgefasst habe), 11, 41. 12, 33. 16, 19—31. 57.

[114] **Erklärung dunkler und veralteter Ausdrücke in Luthers Uebersetzung der heil. Schrift.** Ein Hülfsbuch für Schullehrer und sonstige Bibelleser von *J. D. Bertels.* 2. Bdchn. Flensburg. (Hamburg, Perthes u. Besser.) 1836. 57 S. 8. (n. 10 Gr.)

[1. Bdchn. Altona, Aue. 1833. n. 8 Gr.]

So gross auch die Menge der bereits vorhandenen Hülfsmittel zum richtigen Verständnisse der Bibel für unstudirte Leser ist, so stehen sie doch wohl mit der vermehrten Anzahl der Bibeln, welche durch die Vermittelung der Bibelgesellschaften in die Hände der Zeitgenossen kommen, noch lange nicht in dem richtigen Verhältnisse. Willkommen sei daher auch der vorliegende Beitrag, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, die Ausdrücke: Apostel, Blut, Busse, Erlösung, Evangelium, Gnade, Heiland, Mensch, Prophet, Schlange, Sohn, Testament zu erklären. Es geschieht im liberalsten Geiste, wie man diess voraussetzen kann, da der Herausgeber hauptsächlich an Männer, wie Teller, Henke, Löffler, Stolz, Michaelis u. s. w. sich gehalten hat. Nur wird der zu hohe Preis des Büchleins seiner Verbreitung hinderlich sein. 8.

[115] **Sechzehn Predigten** vor Landgemeinden gehalten

und zu häuslicher Erbauung für Landleute zum Drucke befördert von *Gust. Schede*, Pf. zu Burkersdorf. Gera, Scherbarth. 1836. XII u. 160 S. gr. 8. (15 Gr.)

Ref. hat die lieben Kindlein, wie der Vf. in der Vorrede diese Predigten nennt, von allen Seiten besehen und untersucht, aber daran nur wenig finden können, was ihr öffentliches Erscheinen rechtfertigen dürfte. Es sind, wenn auch nicht ganz ungerathene, doch noch sehr unreife Kindlein. Wöllte man auch dem Vatergefühle des wahrscheinlich noch jungen Vfs. etwas zu Gute halten, gereichte selbst der Umstand ihm zu einiger Entschuldigung, dass er hauptsächlich nur durch „die Vorstellungen eines hochgeachteten Kanzelredners" zur Veröffentlichung dieser Predigten bestimmt worden sei, so liegt doch schon in der Art, wie er sie im Publicum einführt, viel Sonderbares. Für Landleute hat er sie drucken lassen; — man sollte also mit Recht erwarten, dass darin auf die Lebensverhältnisse des Landmannes specielle Rücksicht genommen worden sei. Aber Hr. Sch. gesteht selbst zu, dass sie nichts enthalten, was gerade für jenen sich vorzugsweise eigne; er habe nur geglaubt, dass die Landleute, in der Regel nicht an eine höhere, künstliche (sic!) Beredsamkeit gewöhnt, an diesem einfachen, kunstlosen Worte leichter, als Andere sich erbauen werden. Was soll er aber dann mit der beigegebenen Taufrede machen, die wieder vor gebildeten Zuhörern gehalten worden ist und mithin auch gebildete Leser zu verlangen scheint? — Der Vf. ist sich bei der Herausgabe seiner Predigten nicht klar bewusst gewesen, was er eigentlich dadurch bezwecken wollte. — Den Arbeiten selbst sind wir keineswegs gemeint, allen Werth abzusprechen; wir gestehen vielmehr gern zu, dass ein ächt christlicher Geist darin wohne, dass der Text bisweilen recht glücklich benutzt, die Disposition logisch und schulgerecht entworfen, die Ausführung theilweise wohl gelungen sei. Aber einen Totaleindruck macht keine von allen 16 Predigten. Der Vf. geht zu sehr ins Breite, seltener in die Höhe und in die Tiefe, er ist oft wortreich, aber gedankenarm, er strebt nach Popularität, verleugnet aber darüber öfter die Kanzelwürde, er belehrt, warnt und tröstet, aber begeistert nicht. Schon in der Wahl der Hauptgedanken war er nicht immer glücklich und griff bisweilen aus dem vorlieg. Texte höchst unfruchtbare Gegenstände auf, während dieser nach verschiedenen Seiten hin sich recht interessant behandeln liess (vgl. S. 118 u. 149). Auch hat es der Vf. meist verschmäht, sein Thema in eine gefällige, ansprechende Form zu kleiden (vgl. S. 3, 58, 77), am allerwenigsten aber versteht er sich darauf, durch kräftige Schlussworte einen tiefen, bleibenden Eindruck auf die Zuhörer zu machen; gegen das Ende hin gleichen seine Vorträge einem Lamm

penflämmchen, das allmälig von selbst verlischt, weil das Oel ausgegangen ist. Indem Ref. daher dem Talent und dem gutem Willen des Vfs. volle Gerechtigkeit widerfahren lässt, räth er ihm wohlmeinend an, in Zukunft etwas bedächtiger bei Herausgabe seiner Predigten zu Werke zu gehen und die dazu erforderliche Reife erst noch abzuwarten. Um so freundlicher hofft ihn dann Ref. auf der literarischen Laufbahn begrüssen zu können. 18.

[116] Passions-Predigten, als Beiträge zur Kenntniss des menschlichen Herzens, von *C. Fr. Dietzsch*, Dekan u. Stiftspred. zu Oehringen. 1. Heft. Leipzig, Kayser'sche Buchh. 1836. IV u. 116 S. gr. 8. (9 Gr.)

Um den Kreis seiner Leser zu erweitern, und auch dem grössern Publicum durch seine homiletischen Arbeiten zu nützen, hat der hochverdiente Vf. unter den früher von ihm erschienenen Predigtskizzen, welche die Leidensgeschichte Jesu behandeln, eine Auswahl getroffen, diese verbessert, erweitert, zum Theil umgearbeitet und ihnen die Gestalt vollständiger Predigten gegeben. Das vorl. 1. Heft, dem ungesäumt ein 2. und späterhin ein 3. folgen soll, enthält 11 Vorträge, in welchen der Vf. abermals bewiesen hat, dass er nicht bloss eine gute Predigtskizze zu entwerfen verstehe, sondern auch Geschicklichkeit genug zur Ausführung derselben besitze. Er entfaltet in diesen Vorträgen einen so grossen Reichthum an fruchtbaren Gedanken, psychologischen Bemerkungen und lehrreichen Winken, und weiss die einzelnen, scheinbar oft geringfügigen Umstände in der Passionsgeschichte so geschickt für seine Zwecke zu benutzen, dass eben so wohl der Prediger daraus lernen, als der Laie sich daran erbauen kann. Nur möchte Ref. wünschen, der Vf. hätte jede Spur der früheren Skizze vertilgt und manchen Gedanken weiter ausgeführt; daher auch nicht allen diesen Vorträgen der Name einer vollständigen Predigt zuerkannt werden kann. In offenbarem Widerspruche mit sich befindet der Vf. sich auch, wenn er S. 89 behauptet: Petri Fall thue es dar, dass man sich auf keine Weise durch die Noth zum Lügen berechtigt halten dürfe, — und doch es gleich wieder für etwas Erlaubtes erklärt: einen Fieberkranken zu täuschen, wenn ihm dadurch genützt werde, einem wüthenden Verfolger die Person, die er aufsucht, zu verhehlen, und einem Räuber die Güter, die er uns abfordert, zu verleugnen. 18.

[117] Passionspredigten von Dr. *Ernst Gfr. Ado. Böckel.* 6. Bdchn. Predigten über Abschnitte aus der Leidensgeschichte nach Johannes. Hamburg, Herold. 1837. VI u. 160 S. gr. 8. (16 Gr.)
[1. Bdchn. 2. Aufl. 183[illegible]; 2—5. Bdchn. Ebendas. 1830—33, n. 2 Thlr. 22 Gr.]

Der Vf. übergiebt hiermit dem Publicum in dem 6. Bändchen seiner Passionspredigten 10 Kanzelvorträge, welche sämmtlich noch in dem frühern Wirkungskreise des Vfs. zu Bremen über Stellen aus dem Evang. Joh. gehalten wurden. Die Predigtweise des berühmten Kanzelredners ist in ihnen dieselbe, wie sie in allen seinen früheren Leistungen sich herausgestellt hat: Einfachheit der Gedanken und der Form, die ihren Grund hat in einem steten Zurückgehen auf den Text und auf biblische Beweisstellen, so wie in dem Streben nach möglichster Annäherung an die Sprache der heil. Schrift und in einer sichtbaren Vorliebe für biblische Schilderungen. Dabei vermeidet denn auch der Vf. die mit dieser Predigtweise am häufigsten gepaarten Fehler nicht ganz: Gleichgültigkeit gegen die Forderung streng logischer Disposition und Gliederung des Ganzen, Verschmähung eines höheren oratorischen Schmuckes und — aus Vorliebe für bibl. Schilderungen — Beziehungen und Anspielungen auf bibl. Stellen, die eine strengere Exegese in ihnen nicht finden kann. In Uebereinstimmung mit dem Gesagten sind alle behandelten Themata, auch die interessantesten, in ihrer Aufstellung äusserst einfach und die Dispositionen derselben häufiger analytisch als synthetisch, ja selbst die synthetischen ruhen mehr auf psychologischen als auf logischen Momenten. Die analytischen Dispositionen, welche den Text, wie sie ihn vorfanden, zerlegten, sind meist sehr anziehend, und wie in der 6. 7. u. 8. Predigt über Joh. 17, 1—10, 11—21, 22—26. meisterhaft. Dagegen fehlt es den synthetischen an innerer logischer Nothwendigkeit. So predigt Dr. Böckel in der 5. Pred. nach Joh. 12, 35—43. über die Menschenfurcht und will ihre Verwerflichkeit darthun, ihre Quellen nachweisen und endlich an die Mittel erinnern, durch welche wir uns vor ihr bewahren. Offenbar mussten die beiden ersten Theile selbst aus psychologischen Gründen umgestellt werden, und bei der Disposition des 2. Theils findet er S. 13. die Quellen dieser tadelnswerthen Gesinnung in einer fehlerhaften Erziehung, in äusserer Beschränktheit und Abhängigkeit, endlich in einer niedrigen Gesinnung. Wer möchte eine solche Disposition nicht tadeln, selbst wenn das Fehlerhafte nur in Ungenauigkeit der Ausdrücke läge. Ebenso in der 10. Predigt, in welcher der Vf. über das Verhältniss, in welchem der Tod Jesu zu seinem Leben steht, spricht, erklärt er S. 149 den Tod des Herrn für die Aufklärung, die Rechtfertigung, die Vollendung und die Verherrlichung seines Lebens. Nach psychologischen und histor. Gründen ist aber die Aufklärung seines Lebens eben die Rechtfertigung, die Vollendung, die Verherrlichung desselben; selbst bei der Ausführung sind diese Theile nicht auseinander gehalten. So bereitwillig Ref. eingesteht, dass die Wirkung einer Predigt nicht von ihrer Disposition, sondern von Ausführung und Vortrag abhängt, so muss er doch die sehr

allgemein daraus gezogene Consequenz verwerfen, dass auf die Disposition nichts ankomme und wenigstens für gedruckte Predigten, die nicht bloss das religiöskirchliche Leben, sondern auch die Homiletik als Wissenschaft fördern sollten, muss nach seiner Meinung der ideale Maassstab auch in dieser Beziehung festgehalten werden. Vortrefflich dagegen sind die bibl. Schilderungen und die damit in Verbindung gesetzten Anwendungen, z. B. in der 1. Predigt, und man vergisst es gern, dass hin und wieder in die bibl. Stellen Beziehungen gelegt werden, die der Exeget in ihnen nicht finden kann; so z. B. S. 22, 24 und öfter. Auch quillt dann der Gedankenborn des Vfs. unverkennbar schwächer in Predigten, wo jenes Gedankenband, ein reichhaltiger Text und die mit ihm verknüpfte Ideenassociation wegfiel, z. B. in der 9. Predigt nach Joh. 18, 19—22 über das Thema: es ist besser, Unrecht leiden als Unrecht thun. Die Sprache ist einfach, bisweilen ganz ohne rhetorischen Schmuck; doch ist der Vf. auch einer blendendern Einkleidung seiner Gedanken mächtig, wie der auch noch in anderer Rücksicht vortreffliche Eingang zur 6. Predigt darthut, welcher in sehr gehobener Rede geschrieben ist. Druck und Papier sind gut. 84.

[118] **Predigten über freie Texte. Aus dem Nachlasse** *Joh. Heinr. Heer's* (,) weiland ersten Pfarrers von Glarus. 2. Bd. Glarus, Schmid. (Schaffhausen, Hurter'sche Buchh.) 1836. X u. 382 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

[1. Bd. Ebendas. 1830, u. mit neuem Titel 1836. 1 Thlr. 12 Gr.]

Schon im J. 1830 hatte der Vf. Predigten über freie Texte herausgegeben, und wurde durch die günstige Aufnahme, welche dieselben fanden, ermuntert, einen 2. Band folgen zu lassen. Sein Tod hinderte jedoch dieses Vorhaben. Ueberzeugt aber von dem Werthe der homilet. Arbeiten des Verstorbenen, hat einer der Freunde einige Kanzelvorträge dess., in der Gestalt, wie sie sich im Nachlasse vorfanden, veröffentlicht, und verdient für diese Mittheilung Dank. Zwar würden sie von der Hand ihres Vfs. sicherlich noch manche Verbesserung erfahren haben, hätte er selbst die Herausgabe besorgen können, allein dennoch zeichnen sie vortheilhaft vor vielen neuern Predigtsammlungen sich aus. Reichthum und Klarheit der Gedanken, Natürlichkeit der Anordnung, Textgemässheit, besonders aber der wahrhaft fromme, christlich-praktische Sinn des Vfs. empfiehlt diese Vorträge. Mit Kraft und Wärme dringt er auf ein durch die That sich bewährendes christliches Leben, indem er auf die höchsten Wahrheiten des Evangeliums unverwandt und mit heiligem Ernste hinweist, und diese, für die verschiedensten Lebensverhältnisse, als die zuverlässigsten Führer bezeichnet. — Der vorl. Bd. enthält 24 Pre-

digten, deren Hauptgedanken zwar einfach hingestellt, aber aus der Fülle eines wahrhaft frommen Herzens ausgeführt, grosses Interesse gewähren. Einzelne Themen sind freilich nicht bezeichnend genug ausgedrückt, oder werden in dem Vortrage selbst nicht genug hervorgehoben, manchen fehlt es an der nöthigen Kürze und Gedrängtheit des Ausdrucks (7. Pred.); allein sie sind stets tüchtig durchgeführt, lichtvoll erläutert und aufs Leben angewendet. Besonders gelungen ist die 21. Pred. über die Heiligkeit des Eides. Der Stil ist im Ganzen genommen edel und kräftig, und die Predigten sind durchgängig im Geiste der rationalen Auffassungsweise der christl. Offenbarung abgefasst. 30.

[119] Kirchliche Katechisationen über die Sonn- und Festtagsevangelien des ganzen Jahres von M. *Glo. Eus. Fischer*, Oberpred. u. Superint. in Sangerhausen. 1. Bdchn. 2., verb. und mit einer Abhandlung über das Katechisiren verm. Aufl. Neustadt a. d. O., Wagner. 1836. XVI u. 238 S. 8. (12 Gr.)

Die mitgetheilten kirchlichen Katechisationen erscheinen in ihrer 2. Aufl.; das vorl. 1. Bändchen enthält derselben funfzehn über die evangel. Perikopen vom Neujahrstage bis mit dem Sonnt. Reminiscere. Vorausgeschickt ist S. X—XVI. eine Abhandlung über die Unentbehrlichkeit der katechet. Methode bei dem Unterrichte in der Religion. In ihr vertheidigt der Vf. seine Methode gegen die Vorwürfe, dass sie einen bloss logischen Process mit den Religionswahrheiten vornehme, ohne Einwirkung auf Gefühl und Herz. Gewiss hat der Vf. nicht Unrecht, wenn er den Krieg Vieler gegen diese Methode aus Trägheit oder Ungeschick sie zu handhaben, herleitet; wenn er aber auch sehr ehrenwerthe Stimmen gegen dieselbe sich erheben hört, wie z. B. die des Hrn. Dr. Lücke, so darf er das Wahre darin nicht verkennen. Denn gewiss passt dieses Verfahren wenigstens in den besten Bürgerschulen und Privatanstalten Deutschlands nur für die Mittelclassen, ist dagegen ermüdend und zeitraubend in den obersten Classen durch die immer wiederkehrende anatomische Zergliederung bekannter Gedanken und hindert nicht selten, dass vor lauter Theilen ein warmes Bild und eine lebendige Anschauung des Ganzen in der Seele des Kindes entstehen. Auch sollte man nicht, wie der Vf. S. XV will, mit dieser Methode den religiösen Unterricht anfangen; denn da verdient aus sehr beherzigenswerthen Gründen die einfache Erzählung der bibl. Geschichte den Vorzug, und ebenso wenig stimmen wir der Behauptung bei, dass die Katechisirkunst nur auf Vernunftwahrheiten anwendbar sei. Diess wäre ja nur die einseitige Definition der synthetischen oder streng sokratischen Katechese, da hingegen sich die analytische nur mit der Zerglie-

lerung und Verdeutlichung des positiv Gegebenen beschäftigt. Was die Katechisationen selbst anlangt, so verdienen sie die gerechteste Anerkennung, und z. B. die 14. über Matth. 4, 1—11. ist ein Muster der bibl.-analytischen Katechese. Freilich den Dinterschen stehen sie in zwei Stücken nach, indem weder derselbe Reichthum an angeführten und erläuterten Bibelsprüchen, noch die von Dinter so zweckmässig gebrauchte Recapitulation des Inhaltes in ihnen sich findet. Dennoch gehören sie zu den besten Leistungen, die wir auf diesem Gebiete haben und sind angehenden oder ungeschickten Lehrern, welche Muster der Methode, besonders über bibl. Perikopen zu katechisiren, vor sich haben wollen, mit Nachdruck und aus Ueberzeugung zu empfehlen. 84.

[120] **Des Königlichen Synodi zu Rendsburg wohlgemeinte und herzliche Ansprache** an sämmtliche Lehrer der beiden Herzogthümer Schleswig u. Holstein auf Ihro K. Maj. allergnädigsten Befehl und mit Dero Allerhöchsten Approbation verfasset und in Druck gegeben (1737). Zum 100jähr. Gedächtniss mit einem Vorwort neu herausgeg. von *L. F. C. Callisen*, Propsten für Hütten u. Past. im Friedrichsberg in Schleswig. Schleswig. (Koch.) 1836. XVIII u. 83 S. gr. 8. (n. 10 Gr.)

Für den erneueten Abdruck dieses in wahrhaft apostolischem Geiste abgefassten Synodalschreibens, von welchem ein Exemplar jedem Prediger in Schleswig und Holstein, ja jedem Tentanden und Ordinanden zu seiner vorgängigen Prüfung mitgetheilt und, ob dem Inhalte desselben nachgelebt werde, bei Visitationen nachgefragt werden sollte, verdient der Herausg. um so grösseren Dank, je seltener es jetzt noch in Pfarrarchiven der gedachten Herzogthümer gefunden wird, und da ausserhalb derselben es wenig oder gar nicht bekannt geworden zu sein scheint. Der Vf. dess. war der Propst Schrader in Tondern, welcher 1734 den Auftrag hierzu erhielt. Auf der Synode in Rendsburg ward es den 22. Mai 1737 verlesen, von den versammelten Synodalen geprüft, hie und da geändert, dann angenommen, unterschrieben und mit königl. Genehmigung zum Druck befördert. Es umfasst in einer Einleitung und 13 Abschn. das ganze Berufsgebiet des evangel. Geistlichen, und wenn es auch in theoretischer und praktischer Hinsicht auf dem wissenschaftlichen Standpuncte der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. steht, so ist doch der Kern gesund und kräftig und die Würde und der Segen, aber auch die Schwierigkeit und Verantwortlichkeit des Predigtamts klar und tief aufgefasst, überhaupt ein Schatz von Erkenntniss des Herzens und der Welt, von Erfahrungen im Amt und in Gottes Wegen, von geistlichen Winken und Rathschlägen in diesen Blättern niedergelegt,

dass sich schwerlich ein Geistlicher finden möchte, der durch diese Ansprache nicht zu grösserer Sorge, Treue und Thätigkeit geweckt werden könnte und sollte. Was der Herausg. in dem Vorworte über eine der evangel. Kirche zu wünschende repräsentative Verfassung ausführlich zur Sprache bringt, ist nicht neu, würde aber, zur Ausführung gebracht, die Religion wieder zur Volkssache machen, was sie zu sein leider! aufgehört hat. 8.

[121] *Die Priester- und Bischofsweihe in ihren Ceremonien ausführlich dargestellt und erläutert von *C. Schmidt*. Nebst einer Darstellung des Wirkungskreises, der Rechte und Pflichten der Bischöfe und Priester und eingestreuten geschichtlichen Bemerkungen. Mit 28 Kupf. Augsburg, Schlosser'sche Buchh. 1836. 89 S. gr. 8. (16 Gr.)

Die vorl. Schrift enthält einen Aufriss des Systems der katholischen Kirchenverfassung, eine compendiarische Darstellung der Grundlagen der Kirche und der Hierarchie nach ihren verschiedenen Richtungen und Stufen, endlich mancherlei liturgisches Material über die den letzteren entsprechenden Weihen. Sie ist ganz offenbar nicht dazu bestimmt, die Wissenschaft zu fördern (wie schon aus dem Mangel jeder literarischen Nachweisung, und dann aus den beigegebenen Abbildungen erkannt werden kann) und hat an und für sich vielleicht nicht einmal Anspruch auf eine Anzeige in diesen Blättern, da die Angabe des Titels in der „Bibliographie" hinreichend sein konnte. Dennoch haben wir uns nicht versagen können, ihrer in der Kürze zu gedenken, da in ihr von Neuem einer der schamlosesten literarischen Diebstähle vorliegt, ein nichtswürdiges Plagiat von Anfang bis zu Ende. Insbesondere ist es Walter's treffliches Lehrbuch des Kirchenrechts, dessen eigenste Worte auf jeder Seite sich finden lassen; ja es würde sich nachweisen lassen, dass alles das dogmatische Material, welches der hoffentlich pseudonyme Vf. zu geben für angemessen befunden, allein aus dieser Quelle geflossen ist. Wir belegen diess durch die folgenden Beispiele. Die Worte: „Der Name Klerus" (S. 1) bis „auf diese Weise" (S. 3) enthalten fast buchstäblich den 22. §. der 4. Aufl. — Ihnen schliessen sich mit unbedeutenden Aenderungen der §. 21. und wörtlich die §§. 13, 14, 15, 16, 17, 24, 207, 208, 209 an, doch mit Hinweglassung aller Ueberschriften, und durch eigne Worte des Vfs. verbunden. Dann erscheint auf S. 16 §. 214., auf S. 26. §. 215., auf S. 39. §. 217., auf S. 40—44. die den Coelibat behandelnden §§. 218—220., auf S. 47. §. 220. u. s. w. Wir überlassen es dem Leser, nunmehr die Frage zu entscheiden, inwiefern die von uns dem vorl. Machwerke oben ertheilten Prädicate als wohlverdiente zu betrachten seien, und nur diess bemerken wir noch, dass

die Entstehung des Ganzen aus den bildlichen Beilagen recht wohl erklärt werden könne. Diese sind nämlich, wie aus den Zahlen, mit welchen sie bezeichnet sind, und dann aus ihrem längst aus der Mode gekommenen Tone sich ergibt, ursprünglich und vorlängst zu ganz anderem Gebrauche bestimmt gewesen. Wir vermögen nicht zu entscheiden, ob dieser wirklich gemacht worden; vermuthen aber, dass die Verlagshandlung die auf irgend eine Weise in ihren Besitz gekommenen Platten aufs Neue habe nutzbar machen wollen, eine Speculation, zu welcher ihr der Erwerbssinn eines unverschämten Plagiators dienstbar geworden ist. 32.

[122] *Reisen Jesu Christi. Nach dem Französ. bearbeitet; mit der Geschichte der Juden von Salomo bis zu ihrer gänzlichen Zerstreuung. Mit einem Grundriss von Jerusalem und einer Karte vom heil. Lande. Wien, Mechitaristen-Congregations-Buchh. 1836. 218 S. 8. (14 Gr.)

Dieses Buch hat die Erwartungen des Ref. in jeder Hinsicht getäuscht. Schon dem Titel nach musste er eine ganz andere Oekonomie desselben erwarten, nämlich als Hauptvorwurf die Bearbeitung der Reisen Jesu und etwa als Anhang oder Zugabe die Geschichte der Juden. Dagegen fand er von S. 1—148 die Geschichte des jüd. Volkes von Salomo bis auf Jesu Zeiten erzählt, S. 148—196 die Reisen Jesu beschrieben und von da bis zu Ende des Buchs die jüd. Geschichte bis zu Jerusalems Zerstörung fortgeführt. Und von welcher Art ist die Behandlung der Geschichte selbst! Das Buch ist laut der Vorrede „eine Bearbeitung oder vielmehr Nachbildung“ der „Voyages de Jesus Christ par C. M. D. M.“ (Par. 1831.), aber der Uebers. mag wenigstens sein franz. Original, das uns zur Vergleichung nicht vorliegt, in seiner Nachbildung nicht vervollkommnet haben. Eine Menge Namensentstellungen sind entweder auf Treue und Glauben aus dem franz. Texte aufgenommen und fortgeführt worden oder aus zu flüchtiger Betrachtung desselben entstanden; so heisst z. B. die bekannte Gemahlin Herodes des Gr. Mariamne stets Marianne (vgl. S. 132, 133, 136). Ausser der heil. Schrift und jenem franz. Werke hat der Vf. zu seiner Nachbildung nur noch Stolberg's „Geschichte der Religion Jesu“ hinzugenommen, wie er in der Vorrede selbst gesteht; die wichtigsten neueren Forschungen in geograph. und geschichtl. Hinsicht sind völlig übersehen worden. Und in welchem Geiste hat er z. B. die Hauptquelle, die h. Schrift benutzt! Der kritische Standpunct des Vfs. ist noch nicht einmal der, dass er es wagte, mehrere apokryphische Bücher des N. Test. für Das anzusehen, was sie sind: für historische Romane mit einer moralischen Tendenz; die Historie von der Susanna und Daniel und der Gesang der drei Männer im Feuerofen (S. 54) enthalten für ihn

unbezweifelte histor. Facta. Ueberhaupt ist die Geschichte v
Salomo bis zum Untergange des Reiches Juda der dürftigste
Auszug, den man nur denken kann, zusammengestellt ohne al
kritischen Geist. Von da an fliessen seine geschichtl. No
zwar reicher, wahrscheinlich weil seine Quelle reicher floss,
ohne die nöthigen Berichtigungen dessen, was er vorfand;
werden z. B. die Provinzialgerichte von 23 Männern nach S
hedr. 1, 6. erwähnt, ohne der spätern Abänderung zu geden
Denn Josephus weiss von ihnen nichts und kennt (Antiqq. IV,
nur die Siebenmännergerichte. Der Stil ist nicht frei von
Farbe der Uebersetzung und häufig incorrect, z. B. S. 19:
schlechten Erbsen, S. 79: während dem Kampfe, S. 84 u. s.
die Bemerkung S. 159: dass Jesus seine Jünger „wahrschei
zu eintretender Regenzeit“ in ihre Heimath entlassen habe, i
einem eigenthümlichen Sinne genial. 84

[123] *Uebung der Vollkommenheit und der chri
chen Tugenden, von *Alphons Rodriguez*, Priester
Gesellschaft Jesu. 1. Bd. Wien, Mechit.-Congreg
Buchh. 1836. XX u. 358 S. gr. 8. (16 Gr.)

Alphons Rodriguez, der dritte dieses Namens, der unter
Jesuiten zu grossem Ansehn gelangt ist, ward zu Valladolid
Jahre 1526 geboren. Die „geistreichen“ Predigten des P
Johannes Ramirez machten auf den zwanzigjährigen Jün
einen so tiefen Eindruck, dass der Entschluss in ihm bald
Reife kam, in die Societät der Jesuiten einzutreten. Diess
schah zu Salamanca. Ganz gegen alle Observanz und R
stieg er, wegen seiner „probehaltigen Tugenden“, von allen
densbrüdern geachtet, schnell und frühzeitig von einer Würde
andern empor und seine Obern vertrauten ihm die wichtigst
Aemter und Geschäfte an. So wirkte er erst als Prof. der M
raltheologie zu Monreal, dann in gleicher Eigenschaft im Prof
hause zu Valladolid, von wo aus er sogar einmal als Abgeord
seiner Provinz zur 5. Generalcongregation des Ordens nach R
gesandt wurde. Hierauf erhielt er das Amt eines patris spiri
lis im Collegio zu Corduba, wo ihm neben der Beaufsichtig
der Novizen es auch noch oblag, religiöse Vorträge zu halten
die geistlichen Conferenzen zu leiten. Später empfing er den a
drücklichen Befehl, seine gehaltenen Vorträge zu ordnen und d
Drucke zu übergeben; und von diesen Vorträgen, die nach vi
Uebertragungen aus dem (spanischen) Urtexte in verschied
Sprachen neuerdings von den Herren Weigl und Gallus Sch
ins Deutsche übersetzt worden sind, liegt uns hier der 1. B
vor. Derselbe besteht aus 4 Abhandlungen, wovon jede wied
in eine Menge kleinerer Abhandlungen, Hauptstücke genannt, u

t. Das Ganze ist ein höchst werthloses, compilatorisches Mach-
rk voll thörichter Rigorismen, lächerlicher Visionen, alberner
genden und Fabeln, und kann keineswegs für eine Bereiche-
ng der asketischen Literatur angesehen werden. Doch sollte
mand dieses Buch ungelesen lassen, da es in historischer Hin-
ht wichtig ist und über die Moral, über die Maximen und Or-
regeln der Gesellschaft Jesu manchen Aufschluss gibt. Unter
n Jesuiten selbst hat es gewissermassen canonisches Ansehen;
n in der Vorrede der beiden Herausgeber wird berichtet, dass
bis auf den heutigen Tag noch das anbefohlene Erbauungs-
ch des Ordens sei, worin jedes Mitglied, wenigstens im Novi-
iat täglich etwas lesen müsse. Sonderbar genug finden die
rausgeber in dieser Einrichtung eine glänzende Apologie für
n Orden selbst!! — Aus Demuth soll Rodriguez wenig Fleiss
f Stil und Zierlichkeit des Ausdruckes verwendet haben; von
gleicher Demuth scheinen sich aber auch die Uebersetzer bei ihrer
Arbeit haben leiten zu lassen. Das Beste am ganzen Werke ist
Papier und Druck. 18.

Jurisprudenz.

[124] **Die Rechtsverhältnisse aus der ausserehelichen Geschlechtsgemeinschaft,** sowie der unehelichen Kinder nach gemeinem, bayerischem, österreichischem, preussischem und französ. Rechte von *Adam Friedr. Gett,* k. b. Kreis- und Stadtgerichtsrathe (zu Memmingen). Mit 1 Tabelle. München, Franz. 1836. XII u. 386 S. u. 13 S. Tab. ohne Pag. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Wenn Fleiss und guter Wille allein schon hinreichten, um einem Geistesproducte einen echt wissenschaftlichen Werth zu geben, so würde ihn das vorlieg. Werk in vorzügl. Grade haben, denn jene beiden Eigenschaften sind dem Vf. in vollem Maasse zuzugestehen. Und es verdienen dieselben gerade bei ihm um so mehr Anerkennung, als er nach der Vorrede ein mit vielen Geschäften überhäufter Beamter ist, welchem an dem Orte seines Wirkungskreises nicht einmal eine öffentliche Bibliothek zu Gebote stand, die ihn bei seinen Bestrebungen hätte unterstützen können. Von diesem Gesichtspuncte aus und mit Rücksicht darauf, dass die Absicht des Vfs. zunächst nur dahin ging, dem Praktiker ein brauchbares Hülfsbuch über einen Gegenstand in die Hand zu geben, welcher in der Praxis, besonders in der bayerischen, leider so oft vorkommt, verdient der Vf. alles Lob. Beurtheilt man aber sein Buch nach einem absoluten Maasstabe, so

wird man freilich Manches zu tadeln finden. Man wird zu-
derst bei aller Bekanntschaft des Vfs. mit den Quellen, beso-
des gemeinen Rechts, doch ein wahres Quellenstudium, d. h.
von allen Theorieen und Interpretationen der Neueren unab-
gige, selbständige Betrachtung und Entwickelung der Ausspr-
des Rechts, nicht selten vermissen, wie z. B. gleich auf S. 1,
bloss nach den Traditionen unserer Juristen gelehrt wird,
das röm. Recht zu den liberi ex damnato coitu sowohl die
incestuosi, als auch die sog. adulterini rechne, auf welche fal-
Ansicht denn S. 252 unter No. 4. eine natürlich auch unri-
Theorie über das Erbrecht der Letzteren gegründet wird.
dann wird man auch die Methode des Vfs. in mehreren Be-
hungen nicht gut heissen können; namentlich muss Ref. die W-
schweifigkeit rügen, welche u. A. so gross ist, dass der Vf.
wo er zuerst Grundsätze der auf dem Titel genannten neu-
Gesetzgebung berührt, mehrere Seiten hindurch in langen An-
kungen über die Entstehungen dieser Gesetzbücher sich verb-
und beim bayerischen sogar noch eine Biographie Kreitm-
anschliesst. Endlich kann Ref. auch die Sprache des Vfs. n
gut nennen; sie ist mit vielen Provinzialismen, z. B.: Rückl-
thum st. Nachlass, eröffert st. öfters u. dgl. m. angefüllt, n
correct, z. B. S. 1: das Concubinat, und nicht selten unbeh-
und steif. — Uebrigens ist es ein Vorzug, welchen das vor-
Werk vor früheren über denselben Gegenstand voraus hat, d
der Vf. auf neue Gesetzbücher ausführliche Rücksicht genom-
hat; ausser den obigen hat er aber auch einzelne Gesetze deuts-
Staaten, namentlich königl. sächs. und herzogl. coburgische u
altenburgische, hier und da mit genauer Angabe ihres Inh-
angeführt. Nur reicht freilich seine Kenntniss des königl. sä-
Rechts nicht sehr weit; die wichtigsten neueren Erscheinungen
diesem Gebiete sind ihm ganz unbekannt geblieben, was zur G-
nüge daraus hervorgehen wird, wenn Ref. bemerkt, dass über
Intestaterbrecht unehelicher Kinder gegen den Vater S. 266
der Inhalt des Generale v. 12. Nov. 1804 angegeben, des Intes-
erbgesetzes vom 31. Jan. 1829 aber nirgends gedacht wird.
Die auf dem Titel erwähnte, recht genau gearbeitete Tabelle b-
zieht sich auf die gesetzlich entsprechende Zeit der Geburt ei-
ausserehelichen Kindes im Verhältnisse zur Zeit der ausserehe-
chen Geschlechtsgemeinschaft mit Rücksicht auf das gemeine, bay-
rische, österr. und preussische Recht. 25.

[125] Ueber die Gerichtsstände persönlicher Verbi-
lichkeiten. Ein Versuch von Dr. *Klement Hellm*-
München, Weber'sche Buchh. 1836. 62 S. 8. (8 Gr.

Der Vf. erhielt 1826 bei der Preisaufgabe der damalig-

[U]niversität Landshut: „Ueber die Gerichtsstände persönlicher Ver[bin]dlichkeiten — das forum contractus, gestae administrationis und [de]licti nach röm. Rechte, canon. R. u. d. deutschen Praxis", das [ers]te Accessit und die Doctorwürde unentgeltlich. Er übergibt [nu]r seine Arbeit der Oeffentlichkeit, ohne die Mangelhaftigkeit [de]rselben zu verkennen und ohne „mit der Herausgabe einen An[spr]uch zu verbinden". Es enthält die Schrift manche recht gute [Ge]danken, welche aber freilich zum grossen Theil nur als Apho[ris]men hingestellt sind und einer tiefern Begründung bedurft hät[te]n, als der Vf. geboten hat. Auch gegen die Anordnung des [Sto]ffs lässt sich Manches einwenden, was wir aber ebenso, [wie] Ausstellungen an einzelnen Behauptungen, hier übergehen [la]ssen. Die Schreibart des Vfs. ist auf den ersten Seiten etwas [ge]ziert und steif, sonst aber besser als Ref. sie von bayerischen [Sch]riftstellern gewohnt ist. 25.

[126] **Kritische Bemerkungen über den Entwurf zu [ein]em Criminalgesetzbuche für das Königreich Sachsen [vo]m J. 1836.** Mit genauer, durch vorausgehende hist. Erläu[ter]ungen motivirter Berücksichtigung der drei früheren Criminal[g]esetzentwürfe für das Königreich Sachsen und der bis jetzt da[se]lbst geltenden Criminalgesetzgebung und Criminalrechtspraxis; [so]wie unter Bezugnahme auf die wichtigsten ausser-sächsischen [neu]eren Gesetzgebungs-Arbeiten im Gebiete des Criminalrechts. [Vo]n Dr. *Emil Ferd. Vogel*, Privatdoc. der Rechte und der [Phi]los. an der Univ. zu Leipzig. 1. Abthl., welche die Ein[lei]tung und die Bemerkungen über den allgemeinen Theil des Ent[wu]rfs enthält. Leipzig, Günz. 1836. XXII u. 206 S. [gr.] 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Für Diejenigen, welche mit lebhaftem Antheil die wichtige [Ver]änderung begleiten, die mit der Einführung eines neuen Cri[mi]nalgesetzbuchs in der sächsischen Strafrechtspflege eintreten wird, [kan]n nicht leicht eine instructivere Schrift gefunden werden, als [di]e vorliegende. Diess wenigstens, soviel das Historische betrifft. [In] der Vorrede würdigt der Vf. die zur Zeit ihrer Abfassung be[re]its erschienenen Schriften über den Entwurf. Darauf kommen [No]tizen über den Bildungsgang der sächsischen Criminalgesetzge[bun]g und Criminalrechtspflege während des 18. Jahrhunderts. Dar[au]f Notizen über die früheren Strafgesetzgebungsvorarbeiten und [En]twürfe. Der in vieler Beziehung treffliche Erhard'sche Entwurf [wi]rd wohl etwas zu hart beurtheilt. Aber die Kenntniss, die der Vf. in den älteren Verfassungs- und Verwaltungsgeschichten be[we]ist, macht es sehr wünschenswerth, dass es ihm durch Eröff[nu]ng der Archive möglich gemacht werde, seine seit sieben Jah-

ren (S. 44) fortgeführte Materialiensammlung zu einer Geschicht
des sächsischen Rechts zu verarbeiten. (Auch macht der Vf. Hoff
nung zu Biographieen von Hommel und Tittmann.) Hierauf An
gaben aus den Landtagsacten über die Entstehung des gegen
wärtig vorliegenden Entwurfs. Erläuterungen über einige haupt
sächliche Gesetzgebungsprincipien. Criminalgesetzvorschriften müs
sen zweckmässig, ausführbar, der Hauptsache nach allgemein a
gefasst sein, ein neues Criminalgesetzbuch muss sich im Wesent
lichen auf die bisherige Gesetzgebung stützen; richterliche Fr
heit ist nicht richterliche Willkür. In letzterer Hinsicht kom
freilich Alles auf die Organisation der Gerichte an, wie überha
nach des Vfs. Ansicht die Gerichtsordnung dem Gesetzbuche v
ausgehen sollte. Kritische Bemerkungen über den allgemei
Theil des Entwurfs. Im Ganzen lobt der Vf. viel, doch m
er auch manche Einwürfe, die zum Theil Beachtung verdien
Die Frage über die Todesstrafe scheint er gewissermaassen
umgehen. Gegen das Prügelsystem, namentlich gegen den
kommen erklärt er sich. Sehr beachtenswerth ist, was er
den Missbrauch der Freiheitsstrafen sagt und als Surrogate
schlägt. Im Ganzen sind freilich die Freiheitsstrafen die uns
Verhältnissen entsprechendsten. Aber eine ganz andere Cla
ficirung sollte eintreten als die gewöhnliche, und zwar nicht
dem Verbrechen, sondern nach der Individualität des Thäters
messen. Man hat auf jetzigem Landtage oft gesagt: wer e
rohe That verübt, verwirke die Rechte eines Gebildeten, wie j
Verbrecher die Rechte eines constitutionellen Staatsbürgers. A
es dürfte wenige Menschen geben, von denen sich mit Bestim
heit behaupten liesse, sie seien in jedem Augenblick und u
allen denkbaren Umständen absolut unfähig, eine Handlung
begehen, die in der Regel nur in Rohheit verübt wird. Und
Verbrecher eines gebildeten Volks sind anderer Art als die e
rohen; vielleicht weniger zu entschuldigen, aber anders zu be
deln. Endlich ist auch der Einfluss zu beachten, den das S
system auf den Charakter des übrigen Volks hat.

[127] Actenmässige Darstellung der wider den G
meinderath Ernst Emil Hoffmann in Darmstadt anhängig gem
ten Untersuchung wegen Theilnahme an angeblich bei den W
len zum sechsten grossherz. hess. Landtage vorgefallener,
Kreuzer betragenden, Bestechung. Wörtlicher Abdruck der
dem grossherz. hess. Oberappellations- und Cassationsgericht
gereichten Rechtfertigung der Nichtigkeitsbeschwerde und der
pellation. Speyer, Verf. 1836. XIX u. 136 S. 8.

Der bekannte freimüthige Volksvertreter E. E. Hoffmann
bereits seit Ertheilung der Verfassung in fünf Untersuchungen v

wickelt worden, die alle gänzlich ohne Erfolg blieben. 1834 erhob man die sechste, wegen Bestechung bei Landtagswahlen. Ein Lohnbedienter, der in Hoffmann's Auftrage Stimmzettel umhergetragen, hatte bei dieser Gelegenheit an 4 Wähler zusammen 17 Kreuzer verschenkt. Man verhing Untersuchung gegen ihn und die vier Leute, zugleich gegen Hoffmann, der ihn zu dieser „Bestechung" veranlasst haben sollte. Letzterer ist freigesprochen worden, aber aus sehr unzureichenden Gründen nur von der Instanz. Vorliegendes ist nun die von dem Advocaten Emmerling verfasste Beschwerde- und Appellationsschrift, wodurch er völlige Freisprechung verlangt. Sehr beachtenswerth ist darin der Versuch, zu beweisen, dass die ganze Handlung, selbst wenn Hoffmann dabei concurrirt hätte, wie nirgends erwiesen ist, gar nicht unter den Begriff der Bestechung gebracht werden könne. — Durch solche gesuchte Angriffe auf populäre Männer ziehen sich die Verwaltungen viele unnöthige Uebel zu. Aber woher dieser besondere Hass gegen E. E. Hoffmann, einen Mann, der dem Parteiliberalismus so fremd ist? Eben desswegen ist er ihnen der Unangenehmste. Für die Ideologen fühlt das Volk keine Sympathie. Aber E. E. Hoffmann steht ganz auf dem Standpuncte des Tiers-Parti, der die herrschende politische Meinung in Deutschland bildet, und verficht die materiellen Interessen mit Unerschrokkenheit, Freimuth und einer Loyalität, die keine Verdächtigung zulässt. 99.

[128] **Der Recurs des Grafen Mathias von Hallberg** an die Hohe Teutsche Bundesversammlung, dessen reichsschlussmässig auf die vormal. Abtey Schussenried radicirte Rente betreffend, dargestellt in seinem Anlass und Motiven. Zugleich als Beitrag zur Kenntniss teutscher Gerichtsverfassungen und ihrer Resultate von **Dr.** ***Claus.*** **Frankfurt a. M., Andreäische Buchdr. 1836. 75 S. gr. 8. (gratis.)**

Der Graf Hallberg gehörte zu den Grundherren des linken Rheinufers, deren Besitzungen der französischen Republik verfielen. Als Entschädigung wurden ihm 6880 fl. jährlicher Rente angewiesen, die auf die Abtei Schussenried radicirt wurden, deren Eigenthum selbst der Graf Sternberg erhielt. Von dieser Rente hat Hallberg bis jetzt noch keinen Heller erhalten. Er wendete sich bei dem Ausbleiben der ersten Zahlung an die Reichsgerichte, die ihm unverzüglichen Schutz gewährten, der aber in Folge der Auflösung des deutschen Reichs unwirksam blieb. Die würtembergischen Landesgerichte, namentlich das Obertribunal, waren ihm weniger günstig. Dazu bestimmte die Ansicht, dass er jene Rente nur zu beziehen habe, wenn der Gegner die vollen Einkünfte aus

der dem Letzteren zugefallenen Entschädigung beziehe, was ein
Zeit lang nicht der Fall gewesen ist. Diese Auslegung de
Reichsschlusses wird aber durch einen Bundestagsbeschluss verw
fen. Allein auch dieser hat dem Klagenden nichts geholfen, da
es ihm durch Formalitäten der Gerichtsordnung unmöglich
macht hat, ihn geltend zu machen. Die Sache wird dadurch
was — seltsam, dass das ganze Recht des Gegners nach
nach in die Hände des württembergischen Fiscus gekommen
Indess ist vorliegende Schrift, die in der Andreä'schen Buchh
lung in Frankfurt a. M. für Jeden, und bei dem Vf. für Gel
unentgeltlich zu haben ist, eine sachwalterische, und da ist man d
pelt veranlasst, auch den Gegner zu hören. Diess um so m
mit je grösserer Geschicklichkeit sie verfasst ist. Möge
Bundestag sich der Sache ernstlich annehmen und Dem R
schaffen, der Recht hat. 90

Medicin und Chirurgie.

[129] Neues System zur Uebersicht der inneren Kra
heiten des Menschen. Ein vorläufiger Entwurf für die Fo
reihe seiner Vorlesungen über specielle Pathologie und The
und für praktische Diagnostik von *Emil Isensee*, Dr. d. M
Chir. u. Geburtshülfe, prakt. Arzt in Berlin u. s. w. Be
Hirschwald. 1836. 1 Tab. in gr. fol. (n. 12 Gr.)

„Die Systematiker haben die Schwierigkeit einer gleic
migen Berücksichtigung des Einflusses, den der (wesentl
Krankheitsprocess und das Organ, je in welchem er vor
geht, auf die uns erscheinenden Krankheitsformen ausübe,
wohl gefühlt, an der Möglichkeit einer Verbindung jener o
Classificationsprincipe aber gezweifelt." Diese eigenen Wort
Vfs. enthalten das Problem, dessen Lösung er durch diese
belle beabsichtigte. Zu dem Ende hat er die verschiedenen
men des Krankseins in einem Netze dergestalt verzeichnet,
in den Rubriken von oben nach unten zu die Krankheiten
ihrem Sitze, in denen von rechts nach links die Krankheiten
ihrem Wesen an einander gereiht sind; z. B. es stehen fol
Krankheiten der Pleura übereinander: Pleuritis, Empyema, Hy
thorax, Pneumothorax u. s. w. und neben denselben die ihnen
sichtlich des Wesens entsprechenden Krankheiten der Lu
Pneumonia, Oedema, Emphysema u. s. w., und die entsprech
Krankheiten des Herzbeutels: Pericarditis, Pyopericardium,
dropericardium, Pneumopericardium u. s. w. Es gibt ohne Zw
eine solche Anordnung zu höchst interessanten Betrachtungen V

nlassung und wir können den Wunsch nicht unterdrücken, ein Handbuch der Nosologie — der Vf. hat diese tabellarische Uebersicht seinen Vorlesungen zum Grunde gelegt — in dieser Weise ausgeführt zu sehen. Es würde ein solches sehr wesentlich dazu beitragen, die Ansichten des Vfs. in ein weit helleres Licht zu setzen, als es diese Tabelle vermag, in welcher so unendlich Vieles zusammengehäuft worden, und wegen des engen Raumes untereinander geworfen werden musste, dass eine lichtvolle Durchschauung der einzelnen Theile dieses Planes höchst erschwert, ja fast unmöglich gemacht worden ist. 28.

[130] **Taschenbuch der ärztlichen Receptirkunst und der Arzneiformeln,** nach Grundlage der bayrischen Pharmakopoe. Oder die Dosen und medicinischen Eigenschaften der in der bayr. Pharmakopoe vorkommenden, zusammengesetzten Arzneimittel, nebst vielen Receptformeln darüber. Vornehmlich für die Aerzte und Chirurgen Bayerns und der angränz. Länder. Von Dr. Carl *Wenzel*, K. b. Physicus zu Arnstein. Stuttgart, Scheible. 1836. X u. 201 S. 8. (18 Gr.)

Zu Vermeidung von Missgriffen von Seiten der, an die früher in Bayern eingeführte preussische Pharmakopoe gewöhnten Aerzte und Wundärzte, bei der dort jetzt gültigen, hinsichtlich der Stärke der Präparate von andern Pharmakopoen abweichenden Vorschriften, hat der Vf. vorliegenden Taschenbuches jedem der alphabetisch geordneten, zusammengesetzten Arzneimittel, Angabe der Gabe, Form und Cautelen, sowie selbst componirte Receptformeln beigefügt, auch die medicinische Eigenschaft des Mittels mit wenigen Worten (nach Sundelin) in Parenthese angegeben. Ref. kann sich über die Einfachheit und Zweckmässigkeit der von ihm durchgegangenen Arzneiformeln nur lobend aussprechen. 49.

[131] **General-Rapport über die asiatische Cholera in Prag** im Jahre 1831 und 1832 nach den in den Choleraspitälern gewonnenen Erfahrungen nebst Bemerkungen über die Abweichungen dieser Krankheit bei ihrem Wiederauftreten daselbst im September 1836 von *J. V. Krombholz*, Dr. und Prof. der Med., damals Director der Choleraspitäler Prags. Leitmeritz. (Prag, Calve'sche Buchh.) 133 S. u. 3½ Bog. Tabellen gr. 4. (n. 2 Thlr. 21 Gr.)

Es ist unmöglich, von dem reichen Inhalte dieser Schrift einen, auch noch so kurzen Auszug liefern; desshalb genüge die Versicherung, dass, obgleich über die Choleraepidemie in Prag

mehrere schätzenswerthe Beschreibungen existiren, diese officiel Zusammenstellung dessen, was in den mit der grössten Sorgsa keit und Munificenz ausgestatteten Spitälern beobachtet worden i einen werthvollen Beitrag zur Choleraliteratur abgibt, welcher du das neuerliche Wiedererscheinen der Krankheit einen doppel Werth bekommt. Ref. macht besonders auf die Behandlungswei der Krankheit (welcher, beiläufig gesagt, die Verfasser des Buch die Contagiosität absprechen) aufmerksam. Weit entfernt, in spe cifischen Mitteln und Curmethoden Heil zu suchen, passten d Spitalärzte mit grosser Umsicht und Berücksichtigung der Neben umstände jeder Form der Krankheit ein einfaches, zweckmäs ges, heroische Mittel möglichst ausschliessendes Heilverfah an. Zu Folge einer, nur 2 Seiten langen, Vergleichung der fr heren Epidemie mit der im Jahre 1836 herrschenden Chole zeichnete sich die letztere im Ganzen durch eine mildere Besch fenheit aus, und unterschied sich sowohl hinsichtlich ihres Ver (welcher im Allgemeinen langsamer war), ihres Charakters (dem erethistische Formen an Zahl die asphyktischen überwo als auch mancher einzelnen Symptome und des eingeschlage Heilverfahrens, da namentlich die alterirende Methode (Ipe cuanha, Wermuth, Zink), mehr wie früher eingeschlagen wer musste. — Der etwas hohe Preis findet Entschuldigung in d guten Zwecke, der mit Herausgabe des Buchs verbunden Der Ertrag ist zu Begründung von Reisestipendien für Pr Studirende der Medicin bestimmt. 49.

[132] **Der allgemeine Hausarzt**, oder Belehrung für dermann, wie er seine Gesundheit erhalten und in Krankh und Unfällen sich benehmen solle, von Dr. *Carl Geo. N mann*, Königl. Reg. u. Med. Rath u. s. w. — Aachen, schütz u. Comp. 1837. VI u. 304 S. gr. 8. (1 T 6 Gr.)

Wenn ein Mann, wie der würdige Vf. vorliegenden Buc in unserer Zeit ein Werk dieser Art herausgibt, so kömmt d dem Ref. gerade so vor, als wenn ein Oberconsistorialrath al eines neuen A B C Buchs auftritt. Trotz des grossen Ueber ses an Schriften dieser Art dürfte diese neue doch ihren P behaupten und sich viele Käufer erwerben, da sie mit richti Tacte geschrieben und eine Frucht langjähriger Erfahrung Sie lehrt die Pflege der Kinder von der Geburt an, durch verschiedenen späteren Altersperioden, das Verhalten in Kra heiten, welche den Jüngling, die Jungfrau, den Mann, die F und den Greis speciell betreffen, das Benehmen bei epidemis und einigen zufälligen Krankheiten, bei Verletzungen, Leben fahren, endlich das Nöthigste über Kosmetik, Nahrungsmittel u

Hausarzneien. Nur an wenigen Stellen hat Ref. Recepte gefunden, die füglich hätten wegbleiben können, zumal da sie meist chronische Krankheiten betreffen: so S. 88 die zusammenziehenden Pillen bei Schleimhämorrhoiden, die Einspritzungen beim weissen Fluss, die Pillen S. 131 bei Wassersucht, die Pulver bei der Ruhr S. 144. 49.

[133] **Die Ersthülfe bei allen sich ereignenden äusseren und inneren Krankheiten,** wie sich selbige in jedem Alter und Lebensverhältnisse darstellen. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Familienväter. In 3 Bänden. Von Dr. *Ant. Fr. Fischer*, Arzt am K. Josephinenstifte u. s. w. in Dresden. 2. Bd. Meissen, Klinkicht u. Sohn. 1836. VI u. S. 7—228 gr. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Die Ersthülfe bei hitzigen und fieberhaften Krankheiten, oder die Lehre von den Fiebern, Entzündungen und entzündlichen Hautkrankheiten.

[Vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1500.]

Nach einer, als Einleitung dienenden, vielen Laien aber gewiss schwer verständlichen allgemeinen Fieberlehre folgen die ziemlich guten und richtigen Beschreibungen der einzelnen acuten Krankheiten. Ref. findet im Allgemeinen tadelnswerth, dass oft angegeben ist, was der Arzt in diesem oder jenem Falle zu thun habe oder thun werde; hierdurch wird bei dem Kranken Misstrauen gegen seinen Arzt erweckt, wenn dieser zufällig etwas Anderes verordnet, als der Dr. Fischer, oder die Krankheit für eine andere erkennt, als sich der Kranke eingebildet. Ausserdem waren folgende Stellen sehr auffällig: S. 61. ℞ Succi citr. rec. expr. ℥iv, Kali carb. q. s. ad saturit. adde, Extr. graminis, Syr. Mannae ana ℥j, M. S. Stündlich 1 Essl. S. 75 u. 171, wo behauptet wird, dass nur schlecht unterrichtete Aerzte den groben Irrthum begehen, nervöse Fieber mit dem Namen Typhus zu belegen, welcher Name nur einer eigenthüml. Ausschlagskrankheit (dem Typh. bellicus) zukomme; S. 127. ℞ Syr. Senegae ℥iv, Liq. ammon. dep., Vin. antim., Sp. salis ammon. anis. ana ℈iv, M. S. Stündlich 1 Essl. bei falscher Lungenentzündung, S. 167. „Die älteste contagiöse Hautkrankheit ist der Typhus contagiosus oder die Pest." S. 172. Die Tunica arachnoidea gehört unter die Schleimhäute. — S. 180 Pocken auf serösen Häuten. S. 214. „Die Haut stelle 4 Grundgebilde dar: die seröse Stufe, in ihr wurzeln die Pocken, die schleimhäutige, aus der die Masern entspringen, die fibröse und gefässreiche, aus welcher der Scharlach hervorgeht, und endlich die nervöse Stufe, in welcher der Typhus wurzelt. Alle Hautkrankheiten müssen in einem die-

ser Gebilde aufkeimen. Die Rötheln für ein eigenes Exanthe zu halten, ist ein grosser Irrthum, denn sie besitzen kein eigen-thümliches Organ ihrer Genesis unter den Gebilden der Ha und sind dem Scharlach identisch." Für solche Theorien lieb keine! 49.

[134] Die Wuthkrankheit, nach bisherigen Beobachtunge und neueren Erfahrungen pathologisch und therapeutisch darge-stellt. Von Dr. *Mich. von Lenhossék*, Ritter d. k. schwe Wasa-Ordens, k. Statthaltereyrathe, Protomedicus des Königr. Un gern u. s. w. zu Pesth. Pesth, Hartleben. 1837. XII u 426 S. gr. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

Man findet in dieser Monographie so ziemlich Alles vo ständig beisammen, was über die Wuthkrankheit an Mensch und Thieren theils in besonderen Werken, theils in Zeitschrif zerstreut, bis auf die neueste Zeit erschienen ist. Bei ei zweckmässigen Anordnung, ausführlicher, oft vielleicht zu we läuftiger Darstellungsweise und fleissiger Benutzung der Quell vermisst man jedoch ebenso neue, über das Räthselhafte der Kra heit Aufschluss gebende Ansichten und Entdeckungen, als da eigene, zahlreiche Erfahrungen erlangte Bestätigungen dieser o jener Curmethode. Es soll diess aber kein Tadel für das sich vorzügliche Werk sein, zumal da der würdige Vf. selbst die Absicht gehabt hat, das Vorhandene zu prüfen, in ei Werke zu vereinigen und späteren Forschern somit den Weg weiteren Ergründung des Uebels zu bahnen. — Bei Betracht der Wuthkrankheit im Allgemeinen geht der Vf. zuerst auf frühesten Zeiten zurück und weist nach, dass sichere Nachri ten über das Vorkommen der Krankheit erst bei Xenophon u Aristoteles aufgefunden werden, dass unter den späteren ärztli Schriftstellern wiederum nach 380 Jahren erst Celsus der Kra heit ausführlich erwähnt hat. Es stellen sich der vollkomme Ergründung des Wesens derselben viele Hindernisse entgeg doch steht soviel fest, dass sich die Krankheit nie ursprüngli bei Menschen entwickele, sondern denselben nur durch wu kranke Thiere mitgetheilt wird, dass sie ursprünglich eine de Hundegeschlechte eigenthümliche Krankheit ist und durch A nahme eines fixen Contagiums in die Säftemasse von einem Kö per auf den andern übertragen wird. Im 2. Abschn. der I. A theil. beschäftigt sich der Vf. mit der Wuth des Hundegeschlec und anderer Thiere, berichtigt (nach Hertwig, Prinz u. A.) ma che weit verbreitete, falsche Ansichten über die charakteristisch Symptome der Hundswuth, die sich am Ende auf wenige redu ciren, und zählt die mannichfachen Theorien der Entstehung d Uebels auf, wobei er freilich sehr oft eine blosse Gelegenheit

ursache als Hauptgrund des Leidens aufgestellt hat. Die Ansteckung erfolgt in jedem Stadium der Krankheit auch durch das Blut (selbst vertrocknetes), wenn es durch offene Hautstellen der Säftemasse mitgetheilt wird. Das Contagium kann auch durch Berührung mit Stellen, welche mit einer zarten Oberhaut bekleidet sind, in den Körper gelangen; zuweilen hat selbst Fleisch und Milch von wuthkranken Thieren Ansteckungsfähigkeit gezeigt. Im 3. Abschnitte folgt die Aufzählung der vorzüglichsten, bisher versuchten Heilmittel bei der Wuth. — II. Abth., Die Wuthkrankheit bei Menschen insbesondere. Obgleich sich die Krankheit beim Menschen ursprünglich nach erfolgter Ansteckung im Blute bildet, so äussern sich doch ihre Wirkungen sehr bald und hauptsächlich im Nervensysteme, wesshalb sie der Vf. unbedenklich den Neurosen beizählte. S. 250. ist eine ausführliche Definition gegeben. Wasserscheu ist, seltene Fälle ausgenommen, ein beständiges, charakteristisches Kennzeichen der Wuthkrankheit bei Menschen. Ueber Hydrophobia traumatica u. imaginaria S. 257 als ausführlichen Beweis für die Behauptung, dass wirkliche ansteckende Wuth sich nie spontan bei Menschen entwickele. — Aetiologie, Nosologie, Diagnose, Prognose, Prophylaxis und Cur der Krankheiten. Unter allen inneren Mitteln räumt L. dem Mercur den ersten Platz ein, nach vorausgeschickter, äusserer Behandlung nach der von Wendt mitgetheilten, Kruttge'schen Methode. Bei völlig ausgebrochener Wuth ist der Unterschied zwischen synthistischer und nervöser hauptsächlich ins Auge zu fassen. — Den III. Abschnitt (S. 385—418) bilden die von dem Vf. auf höhere Veranlassung für das Königreich Ungarn ausgearbeiteten und durch den Druck verbreiteten allgemeinen Belehrungen und Vorkehrungen gegen die Wuthkrankheit, deren Abfassung die hauptsächlichste Veranlassung zu Entstehung der vorliegenden Monographie gegeben hat. Einige Druckfehler in dem sonst sehr splendid gedruckten Werke (wie Neumann und Carus, statt Naumann und Clarus) fallen um so mehr auf, da diese Namen auf derselben Seite bald richtig, bald falsch geschrieben sind. 49.

[135] Die Operation der Lithotripsie. Von *Leroy d'Etiolle*. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. *H. Baswitz*. Mit Verbesserungen und Zusätzen des Vfs., und vermehrt mit Civiale's Parallele zwischen den verschied. Arten der Lithothritie, im Auszuge. Nebst 55 erläut. Abbildd. Trier, Troschel. 1836. XV u. 410 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Die Krankheiten der Harnwerkzeuge. Von *Leroy d'Etiolle*. I. Bd. Die Lithotripsie. Uebersetzt nebst beigefügten Zusätzen und Verbesserungen des Verf. von Dr. *H. Baswitz*.

Leroy d'Etiolle, dem als vorzüglichen Erfinder der lithotri- schen Instrumente von der Academie mehrere und bedeutende Pre- zuerkannt worden sind, behandelt, in Folge seiner vieljährig Erfahrungen hierin, in diesem Werke eine der Menschheit nützliche Operation genauer, als er es in seinem früheren im Ja 1825 erschienenen Werke „über die Mittel, den Stein ohne Ste- schnitt zu heilen" zu thun vermochte, wo die Lithotritie in ihrer Kindheit war. Er will durch sie keineswegs den Ste- schnitt verdrängen, sondern sie nur da angewandt wissen, der Stein klein und die Blase gesund und ausdehnbar ist. leugnet nicht, dass diese Operation später und bei grossen S nen gefährlicher und schmerzhafter, als der Steinschnitt wird, weist dagegen durch Krankengeschichten und Tabellen ih glücklichen Erfolg bei kleinen, frisch entstandenen Steinen, ihre Anwendung leicht und wenig schmerzhaft ist. Freilich ist sehr schwer, zu bestimmen, und zweifelhaft, wo das Gebiet der Z stückelung aufhört und das des Steinschnitts beginnt. Doch es zu wünschen, dass diese Operation auch in Deutschland, man ihr noch wenig Zutrauen schenkte, weiter verbreitet wü und es ist daher dem Uebersetzer zum Verdienst anzurechnen, ses Werk ins Deutsche übertragen zu haben. Den Anfang selben macht die Geschichte der Lithotripsie, einer Operation, eigentlich erst seit 12 Jahren besteht, obgleich sie schon von bucasis als möglich gedacht worden ist. Sie zerfällt in Hauptmethoden: das allmälige Zerreiben, das Sprengen und Zermalmen; bei der ersteren findet die vom Vf. erfundene armige Zange die beste Anwendung, welche überhaupt die Li tripsie erst ausführbar gemacht hat. Nachdem der Vf. alle Methoden und dazu nöthigen und erfundenen Instrumente bel tet hat, geht er auf den explorativen Katheterismus über, welchen die Gegenwart eines Blasensteines bewiesen wird, aber sicherer geschieht, wenn derselbe mit der Zange g wird. Da der Zustand der Blase von der höchsten Wichtig für diese Operation ist, so handelt nun der Vf. sehr ausführ in ihrer Beziehung auf diese, von der Paralyse, dem Kat der Ulceration, dem Schwamme und vom Krebse der Harnbl übergeht aber auch die Krankheiten und Zustände der Pro und der Harnröhre, das Alter, Geschlecht und die Constit nicht, die von grossem Einflusse auf die Operation sein kön Nach dieser Vorbereitung zur Operation, kommt der Act der ben selbst an die Reihe, wobei der Vf. die Handhabung der v schiedenen Methoden und Instrumente klar und deutlich, Anführung vieler hierzu passender Krankengeschichten, ausein der setzt und durch 55 Abbildungen auf 5 Tafeln versinnli Am Schlusse sind 2 grosse Tabellen, eine Uebersicht der G schichte der Lithotripsie enthaltend und mehrere Briefe angehä

die über diesen Gegenstand zwischen dem Vf. und dem auf ihn, wegen der erhaltenen Preise neidischen Civiale gewechselt worden sind, welcher Letztere aber durch Dupuytren im Namen der Academie nachdrücklichst getadelt wird.

[136] **Chirurgische Kupfertafeln.** Eine auserlesene Sammlung der nöthigsten Abbildungen von äusserlich sichtbaren Krankheitsformen, anatomischen Präparaten, so wie von Instrumenten und Bandagen, welche auf die Chirurgie Bezug haben, zum Gebrauch für praktische Chirurgen. Herausgeg. von **Dr. *Rob. Froriep.* 66—70. Heft. Weimar, Landes-Indust.-Comptoir. 1835, 36. gr. 4. (à 12 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 494.]

66. Heft. Taf. 333—337. Enthält Abbildungen einer atresia oris, der einfachen und complicirten Gaumenspalte, von Gaumenlöchern, der Gaumennaht und der dazu erforderlichen Instrumente. — 67. Heft. Taf. 338—342. Handelt von der Rhinoplastik, von Exostosen des ersten Mittelfussknochens, von einer Inversion der Harnblase und von dem Luftröhrenschnitte. — 68. Heft. Taf. 343—347. Zeigt eine innere Darmeinklemmung; Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche mittelst der Methode von Aston Key, durch Zerschneidung der Strictur ausserhalb des Bruchsackes operirt; Wecker's Bettstätte und Schwebe für Beinbruchkranke; eine bisher noch nicht beachtete Ursache der Contracturen des Kniegelenks und Anschwellungen des mittleren Lappens der Prostata. — 69. Heft Taf. 348—352. Man findet in ihm die Verdickung der Scheidenhaut des Hodens über der Albuginea testis, die sich bei der Operation einer Hydrocele fand, bildlich dargestellt; ferner Erläuterungen der Apparate zur Behandlung von Knochenbrüchen an den unteren Extremitäten, von Houston, Schürmayer und Beck; organische Veränderungen, welche die Umgebungen der Gelenke bei Luxationen erleiden. — 70. Heft. Taf. 353—357. berücksichtigt: die Verdickung der ganzen tunica vaginalis testis sowohl unter der tunica vaginalis communis als auch auf der albuginea; den Bruch des untern Endes des Radius durch Gegenstoss; Palmarcontractionen der Finger, namentlich derer, die bei oberflächlichen und unbeträchtlichen Narben der Beugeseite entstehen; einige Verfahrungsarten bei Behandlung von Geschwüren u. s. w. in der Gebärmutter nebst Injectionsinstrumenten. — Diese Kupfertafeln sind zunächst zur Ausstattung von S. Cooper's neuestem Handbuche der Chirurgie bestimmt, doch werden sie nicht allein den Besitzern dieses Handbuches, sondern allen praktischen Aerzten und Chirurgen angenehm sein. 108.

[137] **Miniatur-Armamentarium** oder Abbildd. der wich-

tigsten akiurgischen Instrumente. Gezeichnet und mit einer kur-zen Erklärung versehen von Dr. *E. Fritze.* Mit einer Vor-rede von Prof. Dr. *Dieffenbach.* Mit 20 Steintaf. Berlin, Hirschwald. 1836. IV u. 44 S. 16. (n. 1 Thlr.)

Höchst schwierig ist es für den Chirurgen, die Unzahl chi-rurgischer Instrumente, von denen die meisten in der Praxis entbehrlich sind, im Gedächtnisse aufzubewahren. Und doch wird von einem wissenschaftlich gebildeten Wundarzte die Bekannt-schaft derselben, welche er vielleicht schon als Student in den Vorlesungen über Instrumentallehre machte, gefordert. Er könnte hierzu die grossen Werke von Blasius, Beck, Krombholz, Le-Seerig und A., die jedes einzelne Instrument genau in seiner Bauart beschreiben, zu Hülfe nehmen; allein gewiss sehr Viele werden die Ausgabe dafür scheuen, zumal da ihnen die gebräuch-lichen Instrumente bekannt und viele zur Hand sind. Um di hat sich der Vf. ein grosses Verdienst erworben, indem er Umrisse der wichtigsten Instrumente, 667 an Zahl, auf 20 Ta-feln in Miniatur mit geübter Hand zeichnete und daneben d Erfinder eines jeden aufführte. Die Ordnung, nach welcher aufgezeichnet sind, ist von den einzelnen Operationen hergenomme so sieht man auf der 1. und 2. Tafel alle zur Trepanation nöti-gen Instrumente, die 3. enthält die bei der Paracentese des Th-nensackes, beim Entropium und der Exstirpation des Augapfels e-forderlichen; die 4. 5. und 6. zeigt Augen- und Zahninstrume So folgen alle bei den gebräuchlichen Operationen vorkomme den älteren und neueren Instrumente. Am Schlusse ist noch alphabetisches, auf 6 Seiten befindliches Verzeichniss aller beka ten Chirurgen, nebst dem Orte und der Zeit ihrer Geburt u Todes angehängt. Es möchte wohl kaum noch ein solches, einen so geringen Preis brauchbares Werkchen vorhanden se als dieses. 108.

Anatomie und Physiologie.

[138] Mechanik der menschlichen Gehwerkzeuge. Ei anatomisch-physiologische Untersuchung von den Brüdern *Wil Weber,* Professor in Göttingen und *Edu. Weber,* Prose in Leipzig. Nebst 1 Hefte mit 17 Taf. anat. Abbil Göttingen, Dieterich'sche Buchh. 1836. XXVI 426 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Ein sehr glücklicher Umstand ist es, dass ein Physiker u ein Anatom sich vereinigen, eine Lehre zu bearbeiten, welche

jetzt vielleicht nur darum so weit zurückblieb, weil es den Physiologen an hinreichenden mathematischen Vorkenntnissen, den Mathematikern aber an Einsicht in den Bau des Körpers fehlte. Wir haben nun durch die vereinigten Bemühungen zweier Männer, welche sich gegenseitig ergänzten, ein Werk erhalten, dessen Trefflichkeit und wissenschaftliche Bedeutung unstreitig die allgemeinste Anerkennung finden wird. Auf eine sehr ingeniöse Weise haben die Vff. verstanden, ihren Gegenstand von der Seite zu fassen, wo er eben fassbar war, mit musterhafter Genauigkeit und Strenge sind die Versuche angestellt, und die Klarheit der Darstellung lässt nichts zu wünschen übrig. Die Gehversuche wurden auf ebenem Boden, an einem Orte angestellt, welcher vor Wind geschützt war. Die Bahn, welche durchgangen wurde, war genau abgemessen und blieb für alle Versuche dieselbe. Diese Bahn wurde nun unzählige Male, bald schnell, bald langsam, durchgangen und durchlaufen, wobei jedesmal die Schrittmenge gezählt und die Zeitdauer des Versuchs an einer Tertienuhr gemessen wurde. Die Zahl der Schritte in die Zeit gab die Dauer, die Zahl der Schritte in die Länge der Bahn die Grösse der Schritte. Eine in den Boden eingelassene Tertienuhr, welche durch den auftretenden Fuss ausgelöst wurde, bestimmte die Zeitdauer des Auftretens während eines Schrittes und bei einer gewissen Gangart, und da die Zeit, während welcher der Fuss auf dem Boden steht, ein Bruchtheil der ganzen Schrittdauer ist, die man kannte, so bestimmte dieser Versuch gleicher Weise die Länge der Zeit, während welcher der schreitende Fuss **nicht** auf dem Boden steht, oder springt. Aus so sorgfältigen und oft wiederholten Versuchen ergeben sich nun die Gesetze, nach welchen wir gehen und laufen. Zwar könnte man zweifeln, ob der Gang des Menschen überhaupt seine Gesetze habe, da wir nicht Gehmaschinen, sondern Organismen sind, deren Bewegungen durch Willkür geleitet werden, allein schon die Einleitung begegnet diesem Einwurfe. Wir bewegen uns zwar willkürlich, allein wir haben auch das Streben, unsre Bewegungen mit so wenig Muskelanstrengung als möglich durchzuführen, und nachdem wir die bequemste Muskelthätigkeit für jede Gangart erfahrungsmässig kennen gelernt haben, bleiben wir bei dieser stehen. Da nun der Mechanismus der Gehwerkzeuge ein bestimmter ist, so muss auch der bequemste Gang ein bestimmter sein. In der That, der Mensch bindet, ohne es zu wissen, seine Bewegungen an gewisse Regeln, und diese Regeln sind ganz auf den Bau seines Körpers begründet. — Das Werk zerfällt in 4 Theile. Der erste enthält eine übersichtliche Darstellung der Lehre vom Gehen und Laufen; der zweite Theil ist anatomisch, und beschreibt den Bau der Gehwerkzeuge; der dritte Theil enthält die physiologischen Untersuchungen, und der vierte gibt eine historische Ue-

bersicht der ältern Untersuchungen über das Gehen und Laufen — Den Zwecken des Repertoriums gemäss, können wir über das Detail der Untersuchung nur Bruchstücke mittheilen. — Der kugelförmige Gelenkknopf des Oberschenkels wird in der kugelförmigen Höhle der Pfanne, nicht durch die Gelenkbänder und eben so wenig durch die Kraft der Muskeln, sondern durch Luftdruck gehalten. Diese Einrichtung gestattet dem Beine pendelartige Schwingungen, welche beim Gehen zur Ersparung unnöthigen Kraftaufwandes benutzt werden. Das Bein nämlich, welches beim Schreiten eben das hintere ist, verlässt endlich den Boden, indem es sich verkürzt, und schwingt, nur durch seine Schwere getrieben, pendelartig nach vorn. Beim natürlichen Gange, gleich viel ob er schnell sei oder langsam, ist die Schnelligkeit der Beinschwingungen sich stets gleich, indem sie von der Schwere und Länge des Beines abhängt; wir können aber die Schritte dadurch willkürlich und ohne Verlust von Muskelkraft beschleunigen, dass wir die Schwingung des Beines durch Aufsetzen auf die Erde unterbrechen, noch ehe die Schwingung zu Ende gekommen ist. Durch dieses Unterbrechen der Schwingungen wird Zeit gewonnen. Der grösste Gewinn an Zeit, der sich überhaupt erreichen lässt, entsteht, wenn man den schwebenden Fuss in dem Augenblicke aufsetzt, wo er seine Schwingung zur Hälfte vollendet hat. Die Erfahrung lehrt (was beim ersten Anblick höchst sonderbar scheint), dass die Schritte in demselben Verhältniss an Grösse zunehmen, als die Schwingungen früher unterbrochen werden. Die Gangart mit halber Pendelschwingung der Beine lässt viel grössere Schritte zu, als die Gangart mit ganzen Schwingungen, was davon abhängt, dass im ersteren Falle die Excursionsweite des Pendels viel grösser ist als in letzterem. Diese grössere Excursionsweite des Pendels, bei zeitiger unterbrochenen Pendelschwingungen und schnellerem Gange, erzeugen wir durch vermehrte Beugung des Beines, welches dem Körper zur Stütze dient. Indem das stützende Bein sich verkürzt, wird der Winkel des stemmenden oder schiebenden Beines mit dem stützenden grösser u. s. w. Druck und Papier sind gut, die Lithographieen und Kupfertafeln sehr sauber. Die anatomischen Abbildungen des Rückgraths und der Gelenke sind für Sachkenner von vorzüglichem Interesse, indem es den sinnreichen Verfassern gelungen ist, die knöchernen Partieen der Gehwerkzeuge unmittelbar als Druckertypen zu benutzen. In Folge davon haben wir sehr schätzbare Aufschlüsse über die Lagerungsverhältnisse des Rückgraths, des Beckens und über die wahre Gestalt der Gelenke erhalten. 7.

[139] **Ueber Treviranus Ansichten vom deutlichen Sehen in die Nähe und Ferne,** namentlich in Beziehung auf dessen Abhandlung über die blätterige Textur der Crystalllinse

als Grund dieses Vermögens. Von Dr. *R. Kohlrausch*, Lehrer der Mathematik und der Naturwiss. am Gymnasium zu Rinteln. Rinteln. (Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.) 1836. 25 S. gr. 4. (10 Gr.)

Der in so vieler Hinsicht mit Recht berühmte Prof. G. R. Treviranus hat, gestützt theils auf Erfahrungsgründe, theils auf mathematischen Calcul, an mehreren Orten zu beweisen gesucht, dass es unnöthig sei, zur Erklärung des Deutlichsehens auf verschiedene Entfernungen ein besonderes Accommodationsvermögen des Auges anzunehmen, dass vielmehr die Zusammensetzung der Linse aus Schichten von nach der Mitte der Linse zu wachsender Dichtigkeit, in Verbindung mit den Veränderungen, welche die Weite der Pupille beim Nah- und Fernsehen erfährt, zur Erklärung ausreiche. Nun hat schon Volkmann in einer vor Kurzem erschienenen sehr verdienstvollen Schrift („Neue Beiträge zur Physiologie des Gesichtssinnes"), welche vom Vf. nicht gekannt zu sein scheint, die Unhaltbarkeit der Treviranus'schen Ansicht durch, wie uns scheint, ganz überzeugende und von Treviranus seitdem noch nicht widerlegte Versuche dargethan. Von einer andern Seite tritt ihr die vorliegende kleine, aber für Physiker sowohl als Physiologen, welche diesem Gegenstande Aufmerksamkeit widmen, nicht zu übersehende Schrift entgegen, indem darin nachgewiesen wird: 1) dass die Gleichung, auf welche Treviranus hauptsächlich seinen Beweis stützt, unrichtig abgeleitet ist (in der That mit einigen Verstössen, die wohl dem Physiologen, aber nicht dem Mathematiker verziehen werden dürften); 2) dass die Unrichtigkeit der von Treviranus gefundenen Gleichung zwar nicht von der Beschaffenheit sei, um zu verhindern, dass dennoch in Betreff des in Frage stehenden Puncts ein richtiges Resultat daraus gezogen werde, dass aber Treviranus durch eine falsche Ableitung gerade das dem richtigen entgegengesetzte Resultat daraus gezogen habe, indem eine geschichtete Linse mit nach der Mitte wachsender Dichtigkeit in der That noch weniger als eine ungeschichtete geeignet sein kann, für verschiedene Entfernungen eines strahlenden Punctes vom Auge, gleiche Vereinigungsweiten derselben zuzulassen, was sich auch schon ohne allen Calcul anschaulich zeigen lässt. 3) Dass die Veränderungen der Pupillenweite in keinem Falle ausreichen, das Deutlichsehen in verschiedenen Entfernungen zu ermitteln, vielmehr anderweite Veränderungen im inneren Zustande des Auges als Grund einer wirklich erfolgenden Accommodation nothwendig angenommen werden müssen. Der dritte Punct wird nach früheren, vom Vf. selbst wiederholten (und um einen, wie uns scheint, neuen Versuch vermehrten) Erfahrungen dargethan, deren von Treviranus angefochtene Beweiskraft vom Vf. (wie schon früher von Volkmann) hier

genügend gerechtfertigt erscheint. Den Schluss machen einig mit diesem Gegenstande ebenfalls in Beziehung stehende Beob achtungen über die Wirkung der Belladonna auf das Vermögen in verschiedenen Entfernungen deutlich zu sehen, welche mit frü heren Versuchen über denselben Gegenstand von Purkinje, Volk mann u. A. verglichen werden können. Fechner.

Classische Alterthumskunde.

[140] Historisch philologische Studien von *K. W. Krüger.* Berlin, Rücker u. Püchler. 1836. 264 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Gr.)

Hr. Krüger hat so anerkannt Tüchtiges durch seine historisch philologischen Forschungen geleistet, durch Scharfsinn, eben so wie durch das Vermeiden jedes Blendwerks und jedes Wicht thuns, welches den Geistreichen unserer Zeit eigen ist, das Ver trauen der gelehrten Welt in solchem Grade sich erworben, dass man jede neue Schrift von ihm eifrig liest und sich in den Er wartungen, die man von ihr hegt, niemals getäuscht sieht. Das Buch, welches Ref. hier anzeigt, hat er weder in einer Buch händleranzeige noch sonst wo bekannt gemacht gefunden, er ver dankt die Kenntniss desselben einem der ausgezeichneten Gelehr ten, denen es gewidmet ist, und hofft dadurch, dass er auf das selbe aufmerksam macht, allen Philologen einen Gefallen zu er weisen. Es zerfällt in 5 Abschnitte, von denen die 4 ersten ein zusammenhängendes Ganze bilden und „von der Geschichte Athens zwischen dem zweiten persischen Kriege und dem Anfange des peloponnesischen oder von der Pentekontaetie des Thukydides handeln, der letzte oder 5. „Mannichfaltiges" enthält. Der 1. Hauptth. ist der bei weitem wichtigere und enthält ein reiches Material, bei dessen Behandlung, Prüfung und Feststellung des Vfs. Talent sich vorzüglich offenbart. Bekanntlich hat Thukydi des den oben bezeichneten Zeitraum der athenäischen Geschichte nur in einem episodischen Abrisse, nicht ausführlich und selbst ständig behandelt, sondern seinem Werke eingewebt. Diodor gibt eine ziemlich ausführliche Darstellung derselben, fast überall aber steht er im Widerspruche mit dem Ersteren. „Die Chro nologie der bezüglichen Ereignisse so festzustellen, dass die Rei henfolge der Begebenheiten bei Thukydides und selbst die ein zelnen Ausdrücke und Wendungen dieses Schriftstellers als voll kommen gerechtfertigt erscheinen", das ist die Aufgabe, die sich Hr. Kr. gestellt hat. Es wird nicht an Solchen fehlen, die dem Vf. zu grosse Vorliebe für Thukyd. vorwerfen und den Diodorus

in Schutz nehmen, und in der That lässt sich erwarten, dass kritische Blätter diese Schrift gar gern berücksichtigen werden; allein, so viel Ref. beurtheilen kann, hat Hr. Kr. mit solchem Glücke oder wenigstens mit solchem Scharfsinne seine Meinung zu begründen gewusst, dass es schwer sein wird, sie umzustossen; selten hat er sich durch Aenderung des Textes (vgl. S. 62 und 158) geholfen. Den Stoff hat er in einzelne Theile zerlegt, welche die Uebersicht sehr erleichtern. Ref. kann des Raumes wegen nur die Hauptabschnitte angeben: I. Abschn. Von der Schlacht bei Platää bis zur Schlacht am Eurymedon, Ol. 75, 2. bis Ol. 77, 3. (von S. 10—73). II. Ueber den Frieden des Kallias (den sogenannten kimonischen Frieden), eine schon früher bekannt gemachte, jetzt umgearbeitete Abhandlung, die Ref. für das Vorzüglichste des ganzen Buches erklärt (S. 74—143); man weiss, dass Hr. Kr. den Abschluss eines solchen Friedens leugnet. III. Von dem Abfalle der Thasier bis zur Unterwerfung Aegina's, Ol. 78, 2. bis Ol. 80, 4 (bis S. 200). IV. Von der Unterw. Aeg. bis zum Ausbruche des peloponnesischen Krieges, Ol. 87, 1. — Die Form der Untersuchungen ist streng wissenschaftlich und hält sich bloss an die Sache; in einigen „Episoden“ werden Gegenstände behandelt, die mit der Hauptsache in Verbindung stehen, z. B. S. 13—30 über die Zeit, in welcher der Piräeus angefangen wurde, S. 30—37 über die Todeszeit des Themistokles, S. 52—64 über den Regierungsantritt des Artaxerxes, S. 64—73 über ein Epigramm des Simonides u. s. w. — Der 5. Abschn. „Mannichfaltiges“ enthält: Bemerkungen über Platons Menexenos, 2) über die Standrede des Lysias, 3) hat Platons Menexenos eine Beziehung auf den Epitaphios des Lysias? (Aus der Zeit, in welche Kr. beide Reden setzt, beweist er, dass sich schwerlich in Platons Rede eine Beziehung auf die des Lysias nachweisen lässt), endlich 4) Prüfung der Niebuhrschen Ansicht über Xenophons Hellenika (S. 254: „so wenig in den beiden ersten Büchern eine besondere Vorliebe für Athen sich erkennen lässt, ebenso wenig ist in den folgenden eine entschiedene Abneigung gegen dasselbe sichtbar“, Widerlegung der Ansicht, die Schrift zerfalle in Paralipomena Thukydidis und in die eigentlichen Hellenica). — Am Schlusse folgt eine Zeittafel der Pentekontaetie nach Diodor und Thukydides. — Die äussere Ausstattung des Buches ist sehr gut, der Druck aber nicht ganz correct. Ref. hat sich ausser der vom Vf. berichtigten noch folgende Druckfehler bemerkt: S. 47 und 52 tragen 2 Abschnitte die Zahl 8. an der Spitze; S. 111 ist auch eine Verwirrung in der Zahl der Anmerkungen; S. 24 steht in der Anmerkung Ol. 74, 4. statt 71, 4: S. 246 in der Mitte steht Chaeronea ohne Zweifel statt Koronea.

89.

[141] Ueber die Gruppirung der Niobe und ihrer Kinder. Von *F. G. Welcker*. (Aus dem rhein. Mus. f. Philol. besonders abgedruckt.) Mit 1 Steindrucktaf. Bonn, Weber. 1836. 76 S. gr. 8. (14 Gr.)

Die Archäologie mehr als manche andere Wissenschaft muss von Zeit zu Zeit ihre bisherigen Besitzthümer wieder prüfen, um beim Anreihen des Neuen zuzusehen, wie weit das Alte Bestand hat. Auch das Bedeutendste erlangt mit der fortschreitenden Zeit neue Beziehung und die Erklärung, so erschöpfend sie für einen gegebenen Standpunct sein möchte, kann nicht ausreichen, wenn dieser Standpunct durch neue Staffeln erhöht ward. Mit der Auffindung der Aeginetischen Giebelstatuen schien die Streitfrage über die Anordnung der Niobidengruppe gelöst, deren gezwungene Stellungen bei einer Ordnung im Kreise so viele Zweifel erregt hatten. Doch der Einspruch eines gelehrten Künstlers machte gegen die pyramidalische Anordnung bedenklich. Welcher Ansicht man sich zuzuwenden habe, ob der einer kreisförmigen, oder der einer pyramidalischen Zusammenstellung der einzelnen Statuen, verdiente neue Erörterung, und sollte sie überzeugend gegeben werden, so reichten wenige Worte nicht aus. Hr. Welcker hat seine schon früher (in der Zeitschr. f. a. Kunst 1817) gegebene Ansicht durch diese Prüfung bestätigt gefunden und man muss ihm Dank wissen, dass er die vollständigen Acten dieses Läuterungsprocesses unverkürzt bekannt gemacht hat. Sein Ausspruch für eine pyramidale Anordnung der einzelnen Statuen gewinnt dadurch wesentlich an Ueberzeugung. Hr. Martin Wagner vermisste in der (Cockerell'schen) Niobidengruppirung zu einer Pyramide Einheit der Handlung, geistige Verbindung, Symmetrie und Bedeutung, und zweifelte, ob aus den gegebenen Elementen je etwas Genügendes zu ermitteln sei. Aber die vernachlässigten Rückseiten mehrerer zum Grunde einer Aufstellung zu machen, die in der alten Kunstweise doch ohne schlagende Analogieen ist, scheint nicht ausreichend, und begründete mit Recht Bedenken gegen die gegebene Anordnung für ein Giebelfeld, ohne alle derartige Anordnung auszuschliessen. Ohnehin hat Hr. Wagner so eigenthümliche Vorstellungen von dem Ganzen der Gruppe dargelegt, dass man wünschen musste, er hätte als Künstler zeichnend den Beweis zu seinen Sätzen gegeben. Denn wie die Ringer der Tribune zu Florenz mit den Niobiden zu vereinen seien, gehört zu den Räthseln. Hr. Welcker rechnet nur 14 von den bekannten Gestalten zu der Gruppe (Mutter und jüngste Tochter einzeln gezählt) und weist aus triftigen Gründen Rosse und mehrere andere Statuen ab, die man sonst zu ihnen zu zählen gewohnt war. Vielleicht machen glückliche Funde einzelner Statuen die Reihen vollständiger, die man jetzt durch den vorhandenen Vorrath sch

ungleichartiger Werke mühsam ausfüllt, während doch einzelne Fragmente, wie der sogenannte Ilioneus der münchener Glyptothek, den Hr. Welcker (S. 63) eher für einen Theil einer fremdartigen Gruppe halten möchte, darthun, dass es einen anderen Statuenverein verwandter Gestalten gab, bei denen man an Skopas oder Praxiteles Werke zu denken eher versucht ist. Wer diese künftigen Funde einst zusammenordnet, wird jedoch die Untersuchung Welcker's nicht unbeachtet lassen dürfen; denn nirgend findet er, was dabei in Frage kommt, so gewissenhaft wie hier vereinigt. 77.

[142] Die Malerei der Alten in ihrer Anwendung und Technik, insbesondere als Decorationsmalerei von *R. Wiegmann*, Architekt. Nebst einer Vorrede vom Hofrathe *K. O. Müller* in Göttingen. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1836. XVIII u. 247 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Die Verdienste dieses inhaltreichen und mit grosser Klarheit und Einsicht geschriebenen Buches sind so anerkannt, dass diese verspätete Anzeige desselben es nicht beabsichtigen kann, darauf aufmerksam zu machen. Der Vf. verband technische Studien mit den gelehrten eines akademischen Cursus, und kam so vorbereitet zu der Ansicht der alten Denkmäler. Die Frage über die Natur der alten Wandmalereien konnte auch ihm nicht gleichgültig bleiben, da sie die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigte; und man verdankt ihm über ihre Eigenthümlichkeit Belehrungen, die das Meiste des bisher Gesagten unnütz machen, Anderes nur der technischen, weniger der gelehrten Prüfung aufs neue unterwerfen. Der Vf. erkannte in der antiken Decorationsmalerei, deren von Vielen gepriesene, aber nirgend so bestimmt als hier (S. 24) hervorgehobene Vorzüge charakterisirt werden, eine Art von Frescomalerei, deren „fast stoffloses Ansehen" durch die bei uns gewöhnliche Frescomalerei jedoch unerreichbar ist. Die Frescomalerei der Alten war von der unsern wesentlich verschieden. Der Wandbewurf, das opus tectorium, bedingte nach dem Vf. ihre Wirkung und er setzt S. 42 ff. die Gründe auseinander, warum sie bei dem bei uns gebräuchlichen Verfahren unerreichbar, und dass ein Zusatz von Marmorpulver fast unerlässlich sei (S. 45). Die Vorzüge des vom Vf. nachgewiesenen Verfahrens sind der Theorie so einleuchtend, dass es der Zustimmung gewiss ist. Aber die Praxis ist nicht so einstimmig, indem Frescanten und Maurer versichern, dass die vom Vf. S. 173 ff. auseinandergesetzte Art des Mauerbewurfs bei uns rissige Flächen gebe. Die Zeit wird entscheiden. Aber Alles, was S. 196 über den Farbenauftrag gesagt ist, muss sich Zustimmung erwerben, da man überall die Belehrungen der prüfenden Erfahrung hört. Die

wichtigsten Abschnitte dieses verdienstlichen Buches sind daher Cap. I. Die antiken Wandmalereien; II. Eigenschaften der antiken Wandgemälde und der Mauerbekleidung, auf der sie ausgeführt sind; III. Alter der Stuckmalerei; IX. Anleitung dazu, und X. von den Farben. — Weniger genügend, nach den bekannten Erörterungen durch Kugler, ist Cap. IV. Von der Polychromie der Werke der Plastik bei den Alten; V. Von der Anwendung des Marmorstucks und dessen farbiger Uebertünchung am Aeussern der Bauwerke der Alten, und VI. vom Gebrauche wirklicher Gemälde an Bauwerken, als architektonischem Schmuck. Die Untersuchung Cap. VI. über die Enkaustik (S. 141) befremdet dadurch gleich beim ersten Anblicke, weil der Vf. (S. 149) die Anwendung derselben auf das Anstreichen der Schiffe, ihre früheste, gerade zuletzt setzt, und dass er (Cap. VIII.) die Kausis getrennt davon behandelt. Mit H. Letronne kann Ref. diese nur als einen Theil derselben ansehen, die jedoch nur bei den der Luft ausgesetzten Flächen ihre Anwendung fand. Der Sprachgebrauch der Alten war leider nicht, wie wir es verlangen, überall scharf unterscheidend. 77.

[143] De *Μιμήσεως* apud Platonem et Aristotelem notione disseratio. Scripsit Dr. *Guil. Abeken.* Gottingae, Dieterich'sche Buchh. 1836. II u. 56 S. gr. 8. (8 Gr.)

Je mehr der Begriff der Nachahmung ohne nähere Bestimmung die Autorität eines wahren Principes der Kunst verloren hat, desto näher liegt die Frage, in welchem Sinne Plato und Aristoteles von ihr als einem solchen sprechen. Der Vf. sucht diese Frage zu erörtern, und knüpft dabei die feindseligen Aeusserungen des Plato gegen die Kunst an. Um kurz zu sein, bemerken wir, dass der Vf., der seine entschiedene Vorliebe für Aristoteles nicht nur unverhohlen ausspricht, sondern auch auf die Behandlung seines Gegenstandes nicht gerade zum Vortheil einer gleichmässigen Gründlichkeit hat einfliessen lassen, den wesentlichen Unterschied zwischen Pl. u. A. in Beziehung auf den fraglichen Begriff, dahin feststellt: „Cum apud Platonem, qui, neglecta altiore artis significatione, *μίμησιν* refert non nisi ad ipsum artificem in opere suo aut apparentem aut non apparentem, dramatica tantum et epica poesis possint esse *μιμητικαί*, apud Aristotelem contra, qui, quodcunque artis opus ad unam summae perfectionis speciem expressum ratus, *μίμησιν* ponit in hujus speciei imitatione, omnis poesis necessario est *μιμητική*" S. 21. „Tantum enim abest, ut ideas secernat ab eo, quo appareant ideae (wie Plato thue), ut si quod habes ne dicam solum naturae, sed etiam artis opus, hoc non sit sublimioris ideae deterior imago, sed id

habeat tanquam in se inclusam, itaque per se absolutum quid sit et perfectum" (S. 19), so dass also μίμησις im Aristotelischen Sinne die ideale Auffassung und Darstellung des Gegenstandes nach seiner innern Wahrheit sei (S. 26), wodurch sich Arist. über Plato erhebe. So wie aber der Vf. die ganze Platonische Lehre ziemlich oberflächlich behandelt hat, so hätte er nur Stellen, wie Rep. V. p. 472 b de legg. II, 668 b nachzulesen gebraucht, um dort deutliche Andeutungen zu finden, dass die Platonische Nachahmung nicht weniger als die Aristotelische auf der Darstellung von Idealen, nicht blos auf der Verhüllung der Subjectivität des Künstlers beruht. In der letzteren heisst es geradezu: μὴ γιγνώσκων τὴν οὐσίαν, τί ποτε βούλεται καὶ ὅτου ποτέ ἐστιν εἰκὼν ὄντως, σχολῇ τήν γε ὀρθότητα τῆς βουλήσεως (leg. μιμήσεως) ἢ καὶ ἁμαρτίαν αὐτοῦ διαγνώσεται. Ruge's Platon. Aesthetik, wo dieser Punct sehr ausführlich und mit diplomat. Genauigkeit erörtert ist, scheint der Vf. gar nicht gekannt zu haben. — Nächstdem verbreitet er sich über einzelne Puncte aus der Poetik des Aristoteles, um durch den aufgestellten Begriff die μίμησις weiter zu erläutern. Die Darstellung leidet an manchen Härten, nicht sowohl der Sprache und des Ausdrucks im Einzelnen, als der Gedankenverbindungen und Uebergänge. 78.

[144] **Elementa logices Aristotelicae.** In usum scholarum ex Aristotele excerpsit convertit illustravit *Frider. Adolph. Trendelenburg* phil. Dr., prof. publ. extraord. in Univ. liter. Friderica Guil. Berolin. Berolini, Bethge. 1836. XVI u. 115 S. gr. 8. (12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Excerpta ex Organo Aristotelis. Edidit convertit illustravit *Fr. Ado. Trendelenburg* u. s. w.

Der Gesichtspunct, aus welchem der Vf. den Plan dieser Schrift aufgefasst hat, verdient nach des Ref. Dafürhalten die vollkommenste und allgemeinste Anerkennung. So leicht man sich nämlich auch darüber vereinigt, dass der Unterricht in der Philosophie nicht erst auf der Universität beginnen, sondern schon in der obersten Classe der Gymnasien zweckmässig vorbereitet werden soll, so fühlbar divergiren doch die Meinungen über den Umfang und die Art dieser Vorbereitung, und diese schwankende Unsicherheit hat dann oft zur Folge, dass entweder gar nichts geschieht, oder dass man Das, was geschieht, verkehrt angreift. Die Schwierigkeiten, welche hier, abgesehen von Vorurtheilen der Einseitigkeit, wirklich zu überwinden sind, setzt der Vf. in der Vorrede mit vieler Klarheit auseinander; er bemerkt gleich Anfangs mit Recht, dass ein besonderer Unterricht in der Philosophie gar nicht nöthig sein würde, wenn nur vorauszusetzen wäre,

dass Das, was auf Schulen getrieben wird, Sprachen, Religion, Mathematik, so getrieben werde, dass aus der Behandlung des Gegenstandes der Geist des Philosophirens sich erzeuge, und erklärt nur desshalb, weil dem in der Regel nicht so sei, die Anordnung eines besonderen philosophischen Unterrichts für eine zweckmässige Vorsichtsmaassregel. Die grössere Schwierigkeit liegt aber dabei in der Disharmonie der Systeme, die, wenn der Schüler nicht gleich von vorn herein in den oft nur unvollkommen ausgebildeten philosophischen Gedankenkreis des Lehrers eingeschnürt werden soll, den Unterricht in jeder der einzelnen philosophischen Disciplinen fast gleich unräthlich machen. Der Vf. stimmt also ganz besonders für den Unterricht in der Logik, als einer seit zwei Jahrtausenden anerkannt richtigen Wissenschaft, und weist hier geradezu auf den Euclid derselben, Aristoteles, zurück. Dieser Weg bietet, abgesehen von der Einfachheit und Angemessenheit der Aristotelischen Darstellung, unbestreitbar den doppelten Vortheil dar, einmal den Unterricht in der Logik mit den classischen Studien auf das Engste zu verknüpfen, sodann die Kenntniss der philologischen Terminologie auf ihre frühesten Anfänge zurückzuführen. Zu diesem Zwecke nun hat der Vf. S. 1—18 nach einem in dem Sinne des Arist. selbst geordneten Plane die Grundlehren der Logik aus Arist. Originalstellen in 65 §§. zusammengestellt; u. wenn auch Ref. hie und da etwas mehr Ausführlichkeit gewünscht hätte, so erkennt er doch sehr gern an, dass auf den Lehrer gerechnet werden und dass, wenn das Gegebene halbjährlich in wöchentlich 2 Stunden absolvirt werden soll, der Stoff nicht mehr gehäuft werden dürfe. S. 19—36 folgt die Uebersetzung, die Ref. für ein zum Unterrichte bestimmtes Buch weggewünscht hätte, S. 37—115 endlich die Annotatio, welche dem Lehrer zur Anleitung, dem Schüler zur Wiederholung dienen soll. Ref. begnügt sich in Beziehung auf dieselbe hier mit dem Urtheile, dass dieselbe durchaus höchst zweckmässig ist, und spricht den lebhaften Wunsch aus, dass man den Plan und die Ansicht des Vf.'s eingehen und dieses Buch so benutzen möge, wie es ohne grosse Mühe benutzt werden kann. Vielleicht merkt man dann auch, dass einzelne Schriften des Aristot. für Schüler nicht zu schwer sind, und entschliesst sich hie und da, statt der Platonischen Dialogen, zwar nicht seine Physik und Metaphysica, aber die Ethiken wenigstens theilweise zu lesen, die in der That dem grössten Theile nach so plan und leicht verständlich geschrieben, so aus der Mitte des täglichen Lebens herausgegriffen sind, dass sie ebenfalls recht gut als Vorbereitung für ein wissenschaftliches Studium der Philosophie benutzt werden können. 78.

Naturwissenschaften.

[145] **Repertorium der Physik.** Enthaltend eine vollständige Zusammenstellung der neuern Fortschritte dieser Wissenschaft. Unter Mitwirkung der Herren *Lejeune-Dirichlet*, *Jacobi*, *Neumann*, *Riess*, *Strehlke*, herausgegeben von *Heinr. Wilh. Dove* u. *Ludw. Moser*. 1. Bd. Mit 2 Kupfertafeln. Berlin, Veit u. Comp. 1837. X u. 366 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 8 Gr.)

Mit grosser Erwartung sah man einem Werke entgegen, welches als Fortsetzung des trefflich gehaltenen Repertoriums von Fechner sich ankündigte, und sein baldiges Erscheinen musste um so dringender gewünscht werden, da das Hauptwerk, Gehler's Lexikon, nur sehr langsam fortschreitet, die vollendeten Bände schon vielfacher Ergänzungen bedürfen, und das einzige namhaft zu machende physikalische Journal nicht Raum genug darbietet, um neben schätzenswerthen Originalaufsätzen, seinen Wirkungskreis auch auf Mittheilung eines vollständigen Repertoriums auszudehnen. Den früheren Bearbeiter, welcher allein für den jetzigen Verein von Männern einstand, hinderten andere Geschäfte an der Fortsetzung; er forderte Hrn. Dove dazu auf, und dieser gewann als Mitarbeiter für Mechanik Prof. Jacobi in Königsberg, für mathemat. Physik Prof. Lejeune-Dirichlet in Berlin, für theoreische Optik Profess. Neumann in Königsberg, für Akustik Prof. Strehlke in Berlin, für Elektricität Dr. Riess in Berlin, für Galvanismus, Magnetoelektricität und Magnetismus Prof. Moser in Königsberg; über Gegenstände der allgemeinen Physik, Einzelnes aus der Wärmelehre und Optik und über Meteorologie berichtet Dr. Dove selbst. Der Anfangspunct wird genügend dadurch bestimmt, dass sich die Gegenstände genau an Fechner's Repertorium anschliessen, dass kein dort behandelter hier wieder behandelt ist; nur musste in einigen einleitenden Worten in gewisser Beziehung ein paarmal gegen diesen Satz verstossen werden. Die Gesammteinrichtung ist der früheren ähnlich. Der vorlieg. Band enthält Abschnitt I—V. nämlich 1) Allgemeine Physik: Maasse, Hypsometrie, Barometer, Dämpfe, Adhäsion, Capillarität, Reibung, Widerstand, Bewegungserscheinungen tropfbarer Flüssigkeiten, Dichtigkeit; 2) Mathematische Physik: Darstellung willkürlicher Functionen durch Sinus- und Cosinusreihen; 3) Galvanismus; 4) Elektro-Magnetismus; 5) Magneto-Elektricität; 6) Thermomagnetismus. Den 1. Abschnitt hat Dove allein bearbeitet; der 2. ist verhältnissmässig sehr klein ausgefallen, da ein Aufsatz von Jacobi, um Verzögerungen zu vermeiden, zurückgelegt werden

musste; die 4 folgenden Abschnitte von Moser enthalten eine vollständige Darstellung von Faraday's Entdeckungen. Melloin's Versuche über Polarisation der Wärme sind dem 2. Bande vorbehalten, weil sie mit den Erscheinungen beim Lichte vollkommen parallel laufen, und weil Biot's Bericht darüber noch mit benutzt werden sollte. Auf Richtigkeit der Zahlen ist die grösste Aufmerksamkeit gewendet worden; die Kupfertafeln enthalten dagegen einzelne falsch gezeichnete Figuren, was durch eine besonders beigegebene Nachweisung unschädlich gemacht wird. Ein Namenregister ist schon diesem Bande beigegeben. Möge uns die Fortsetzung bald erfreuen. 70.

[146] Die Experimental-Physik, methodisch dargestellt von *Jac. Heussi*, ord. Lehrer der Mathem., Phys. und engl. Sprache an der k. Realschule zu Berlin. 1. Cursus. Kenntniss der Phänomene. Berlin, Duncker u. Humblot. 1836. VI u. 81 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)

[147] Lehrbuch der Physik zum Gebrauche bei Vorlesungen und beim Unterrichte von *W. Eisenlohr*, Prof. der Mathem. u. Phys. am Grossherz. Lyceum zu Mannheim. Mannheim, Hoff. 1836. VIII u. 448 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Abweichend von der Einrichtung aller bisherigen Lehrbücher der Physik hat der Vf. von No. 146. einen eigenthümlichen Weg versucht, durch den er einen Leitfaden für den Unterricht der Physik in drei verschiedenen Stufen, die auf einander sich beziehen, aufzustellen sich bemüht. Jede dieser Stufen setzt ein verschiedenes Alter, verschiedene Vorbildung und Geistesfähigkeit, jede folgende aber die vorhergehende voraus. Der Vf. ging von dem allgemeinen Gesichtspuncte aus, dass bei jedem Vorgange in der Natur vom Beobachter dreierlei aufgefasst werden kann, zunächst der Vorgang im Allgemeinen, das blosse Bemerken der Erscheinung, ferner genauere Beachtung der Einzelheiten der Erscheinung und der Aufeinanderfolge der verschiedenen Theile, endlich Zurückführung der gesammten Erscheinung auf die derselben zum Grunde liegenden Naturgesetze und der Zusammenfassung aller aus einem Naturgesetze hervorgehenden Wirkungen. Bevor die Schüler genauer in die Naturwissenschaften, namentlich also in die Physik eingeführt werden, müssen sie ungefähr den Gegenstand derselben kennen lernen, auf die sie umgebenden Erscheinungen und Wirkungen der Naturkräfte aufmerksam gemacht, zum Bemerken und genaueren Beobachten hingeleitet werden. Der 1. Cursus hat daher nur eine Uebung des Beobachtungsvermögens

und eine richtige Leitung dess. zum Zwecke; der 2. Cursus soll hierauf die Naturgesetze betrachten, das Frühere erklären und vervollständigen; endlich wird der 3. Cursus solche mathematische Entwickelungen physikalischer Gegenstände enthalten, welche mit Hülfe der Elementarmathematik durchgeführt werden können, und den inneren Zusammenhang der Naturerscheinungen, so weit es für diesen Zweck und überhaupt möglich ist, aufschliessen. Ohne die Schwierigkeiten weiter zu erwägen, welche bei einer richtigen Durchführung dieses Planes eintreten, glaubt Ref. vorläufig namentlich den Lehrern in vielen Gymnasialclassen und auf Bürgerschulen das Werk als zeitgemäss, reichhaltig und so durchgeführt empfehlen zu müssen, dass dem Lehrer Anknüpfungspuncte für viele Bemerkungen gelassen sind. Nicht minder empfehlenswerth ist die äussere elegante Ausstattung und eine Reihe recht instructiver Holzschnitte, die, gut ausgeführt, dem Schüler eine Veranschaulichung der hauptsächlichsten physikalischen Instrumente (was nöthig, in Durchschnitten) und einiger Erscheinungen darbieten. Dass die letzteren Abschnitte, Elektricität, Magnetismus, verhältnissmässig sehr schmal bearbeitet werden mussten, liegt in der Bestimmung des Werkes. — Der Vf. von No. 147. hielt vor einem zahlreichen und ausgezeichneten Auditorium Vorlesungen über Physik und bemerkte ein allgemeines Interesse für die Wissenschaft; der Wunsch, durch ein Hülfsmittel ein Nachstudium zu ermöglichen, bewog ihn zur Verfassung dieses Lehrbuches, das er seinem Unterrichte am Lyceum zum Grunde legt. Die ersten Bogen wurden dem bereits gehaltenen Vortrage nachgeschrieben, die Fortsetzung mit fortschreitendem Vortrage niedergeschrieben; die dabei nothwendige Eile soll einzelnes in der Bearbeitung Uebersehene entschuldigen. Ohne gerade mathematische Kenntniss vorauszusetzen, wurden doch an den Stellen, wo es möglich war, mathematische Beweise und Ableitungen eingeschaltet, welche dem am Lyceum ertheilten mathemat. Unterrichte angemessen sind. Gegen die Anordnung des Materials, welche etwas verschieden von dem der mittleren Lehrbücher ist, würde sich Manches erinnern lassen, da namentlich Zusammengehörendes oft auseinander tritt. Der Vf. macht im Ganzen 10 Abschnitte: 1) Uebereinstimmung der Körper, allgemeine Eigenschaften. 2) Verschiedenheit der Körper, die entweder bloss äussere oder innere, chemische ist. 3) Gleichgewicht und Bewegung der Körper, gesondert nach den drei Aggregatzuständen. 4) Wellenbewegung, ebenfalls nach den drei Aggregatzuständen. 5) Vom Schalle; von hier muss in Bezug auf tönende feste Körper auf den vorigen Abschnitt verwiesen werden. 6) Licht, auf die gewöhnliche Art behandelt. 7) Wärme, mit Erwähnung der erst kürzlich aufgefundenen Polarisation der doppelten Brechung. 8) Elektricität, überhaupt, erregt durch Reibung, Vertheilung, Berührung, Wärme, Haarröhrchen-

Anziehung, Druck und Spaltung, chemische und organische Processe, durch elektrische Ströme; Leitungsvermögen. 9) Magnetismus. 10) Elektrodynamik. Die zuweilen etwas allgemeine Behandlung scheint dem Buche als Hauptwirkungskreis erwachsene oder doch bereits sehr vorgeschrittene Schüler anzuweisen, dabei dürfte indess des Vfs. Bestreben, bis auf die neuesten Entdeckungen vorzugehen, ihn manchmal verleitet haben, zu weit für seinen Zweck zu gehen; wir führen nur als Beispiel die Elektricitätserregung durch Haarröhrchenkraft aus Begnerel's noch nicht genügend erklärtem Experimente an. Dass die Undulationstheorie zur Erklärung der Erscheinungen des Lichtes benutzt wurde, ist nur zu loben. Bei der sonst guten Ausstattung des Buches wären bessere Abbildungen recht wünschenswerth gewesen; auf den Lithographieen sind nicht nur alle krumme Linien ausser den Kreisen höchst unsauber und zuweilen falsch, sondern es finden sich auch in den Abbildungen der Instrumente Fehler, welche eine ungenügende Auffassung des Lithographen verrathen.

[148] **Die Lehre vom Lichte** nach dem neuesten Zustande der Wissenschaft zunächst für das Bedürfniss gebildeter Stände dargestellt von *Aug. Kunzek*, Dr. d. Phil., ord. öff. Prof. der Physik u. angew. Mathem. zu Lemberg. Lemberg, Millikowsky. 1836. VIII u. 449 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Wir würden aufrichtig uns freuen, wenn des Vfs. erste Bemerkung, die Fortschritte in der Naturlehre hätten die lebhafteste Theilnahme und vielseitig den Wunsch erweckt, Kenntniss von ihnen zu nehmen, wahrhaft begründet wäre und zu besseren Hoffnungen für die Wissenschaft berechtigte; die beiden Bedenklichkeiten, ungenügende Vorkenntnisse und wenig Musse im Verhältniss zu den Schwierigkeiten, welche die Physik darbietet, würden dann leicht sich heben lassen. Vorlieg. Werk soll nun zunächst beide Schwierigkeiten wegräumen, indem es keine weiteren Vorkenntnisse voraussetzt und die Lehren zusammengedrängt darstellt; indess dürften doch Viele durch das Volumen des Buches abgeschreckt werden, welches sich, wenn der Vf. an mehreren Puncten minder weitschweifig gewesen wäre, wohl gut hätte vermindern lassen; sonderbarer Weise erklärt er diess aus dem Wunsche, seinen Zuhörern, die das regste Interesse an der Optik genommen haben, dadurch ein Mittel in die Hand zu geben, aus welchem sie Das ergänzen könnten, was aus Mangel an Zeit im Vortrage der gesammten Physik weggelassen werden musste, während man glauben sollte, dass gerade diesen Zuhörern eine minder populäre Darstellung angemessener wäre. Die Anordnung der Materien, welche bei einer Monographie des Lichtes harmonischer hätte sein können, ist folgender: Allgemeine Einleitung,

geradlinige Fortpflanzung und daraus abzuleitende Erscheinungen, Katoptrik mit ausführlicher Betrachtung der Spiegel, Dioptrik, Brechung des Lichtes in sphärischen Linsen, dabei Farbenzerstreuung, Achromatismus, das Auge mit den subjectiven Farbenerscheinungen, optische Instrumente, die Undulationslehre, Interferenz des Lichtes, Farben dünner Körper, doppelte Brechung des Lichtes, Polarisation, circuläre und elliptische Polarisation. — Papier und Druck sind ziemlich gut, die Abbildungen deutlich.

71.

[149] Mémoire sur la dispersion de la lumière par M. A. L. *Cauchy*, Membre de l'Acad. des Sc. de Paris etc. Publié par la société royale des sciences de Prague. Prague, Calve'sche Buchh. 1836. IV u. 236 S. gr. 4. (n. 4 Thlr.)

Vor ungefähr einem Jahre übersendete Cauchy der kön. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag eine Abhandlung über den oben abgehandelten Gegenstand zur Aufnahme unter die von der Gesellschaft von Zeit zu Zeit publicirten Schriften. Die Abhandlung wurde einer besonderen Prüfungscommission überantwortet, welche das Urtheil abgab, dass dieselbe eine der wichtigsten Zweige der mechanischen Physik vollständiger als irgend eine andere Schrift behandele und die Kenntnisse darin bedeutend weiter fördere. Durch nachgesendete Ergänzungen war das Manuscript zu einer solchen Grösse angewachsen, dass es die Grenzen einer Dissertation überstieg, und daher, ohne in den Cyclus der von der Gesellschaft gedruckten aufgenommen werden zu können, als selbständiges Werk in einer den Erfordernissen des mathematischen Inhaltes angemessenen Form erscheinen musste. — In einer frühern Schrift („Exercices de mathématique." Vol. V.) hat der Vf. gezeigt, dass die Gesetze der Verbreitung und Polarisation des Lichtes aus den Gleichungen hergeleitet werden können, welche die Bewegungen eines Systems von Moleculen erregt durch gegenseitige Anziehungs- und Abstossungskraft derselben; sobald aber die Formeln S. 131 vom IV. Bande der angeführten Schrift, welche der Ableitung zum Grunde liegen, nur approximativ genommen werden, so erhält man die abgeleiteten Gesetze nicht ganz genau, und man findet keine Beziehung auf die verschiedenen Farben darin. Die zum Grunde gelegten Formeln sind nun selbst aus den allgemeinern (Bd. III. S. 190) hergeleitet, und es schien daher Coriolis's Rath angemessen, die bei der Ableitung vernachlässigten Glieder mit in die Betrachtung aufzunehmen. Die Befolgung dieses Rathes führt nun zu den glänzenden Resultaten, welche der Vf. hier niederlegt, und durch welche theils die Ursache der Erscheinung, theils neue Gesetze abgeleitet werden. In der Abhandlung

selbst stellt der Vf. zunächst die berührten Differentialgleichung über die Bewegung eines Systemes von Moleculen auf, die durch gegenseitige Anziehung und Abstossung erregt sind, integrirt dieselben und wendet die erhaltenen Resultate auf die Theorie des Lichtes an; er betrachtet nämlich die Verbreitung der Lichtwellen in einem Mittel, wo die Elasticität des Aethers nach jeder Richtung gleich gross bleibt, die Refraction des Lichtes, gibt dann eine numerische Anwendung des Vorhergehenden, geht zur Verbreitung des Lichtes in Mitteln über, wo die Geschwindigkeit für alle Farben gleich gross bleibt, schliesst daran neue Resultate über Refraction und über das Verhältniss zwischen der Geschwindigkeit des Lichtes und der Dicke der Lichtwellen.

[150] Geschichte der barometrischen Höhenbestimmung von Berlin und Dresden. Nebst einigen Beiträgen zur Hypsographie und Klimatologie von Norddeutschland überhaupt. Drei Sendschreiben an Hrn. Alex. von Humboldt vom Profess. Dr. *Heinr. Berghaus.* Berlin, Reimer. 1836. IV u. 71 S. gr. 4. (18 Gr.)

Das erste Schreiben, welches die Höhe von Berlin betrifft, ist vom 31. Mai 1835, und wurde durch eine Aufforderung Humboldt's ins Leben gerufen, welcher mit Verwunderung in Berghaus Annalen gelesen hatte, dass Dresdens Meereshöhe durch Lehrmann zu 242 Fuss (früher 313) angegeben werde. Berghaus führt zunächst die vier von 1821 bekannten Angaben zur Bestimmung der Höhe von Berlin an, welche vom Gen. von Lindener und Beguelin herrühren, führt hierauf die sehr interessante Geschichte der Barometermessungen vom Jahre 1821 an ausführlich durch, und schliesst endlich aus 7 Beobachtungsreihen, von denen jede mindestens 2 Jahre und längstens 9 Jahre gedauert, dass bestimmt durch Swinemünde, Stralsund, Danzig, Königsberg, Apenrade und Altona die Höhe von Berlin 14,78 Toisen beträgt, wobei die Differenz zwischen dem Mittel und den grössten und kleinsten Angaben nur 0,45 beträgt. Jedoch ist zu vermuthen, dass während des ganzen Zeitraums constante Störungen vermuthlich in Luftströmungen begründet stattgefunden haben, durch welche die Höhe von Berlin zu gering gefunden wurde, denn nach ihr müsste die Oder an der Mündung des Finowkanals 6,5 Toisen unter dem Spiegel der Ostsee liegen. Eine andere Berechnung nach Berlins mittlerem Barometerstande aus 30,000 Beobachtungen hergeleitet, gibt ein Resultat, welches von den vorhergehenden nur um 0,65 Toisen abweicht. — In dem 2. Schreiben vom 10. Mai 1836 leitet Berghaus die Constante, welche er zur Bestimmung der unter Berlin zu denkenden Meeresoberfläche braucht, nicht wie früher aus Vergleichung der Beobachtungen

Ostsee und des mittelländ. Meeres, sondern einzig aus Beobachtungen an der Ostsee ab, findet eine regelmässige Abnahme der Barometerstände mit zunehmender Breite im Niveau der Ostsee, und setzt dieses Verhältniss bis Berlin fort; mit Benutzung dieser Constante, welche von Orten entnommen ist, die unter gleicher Windrichtung liegen, findet sich durch die obigen Beobachtungsreihen die absolute Höhe von Berlin 17,52 Toisen; wird als Prüfstein die Oder angenommen, so ergibt sich wenigstens nicht eine negative Seehöhe, sondern ein sehr geringes Gefälle der Oder. Von grossem Interesse ist die diesem Schreiben beigegebene Uebersicht der Differenz der Mittelhöhe von Berlin und der aus einzelnen Jahren berechneten, woraus sich ergibt, dass unter günstigen atmosphärischen Verhältnissen selbst die Beobachtung eines Jahres zur genauen Bestimmung der Höhe eines Ortes hinreicht. — Das 3. Schreiben vom 31. Mai 1836 betrifft die Höhe von Dresden und einige Höhenmessungen im Erz- und böhmischen Mittelgebirge, Mark Brandenburg, Mecklenburg, Pommern und Westpreussen. Vor 1820 schwankte die Angabe von Dresdens Höhe zwischen 46,4 und 89,4 Toisen. Später bestimmte sie Berghaus durch Berlin und Halle; wurden die Grundlagen dieser Bestimmungen nach späteren Beobachtungen corrigirt und mit den Beobachtungsreihen zu Berlin, Gotha, Apenrade, Swinemünde, Stralsund, Danzig, Königsberg und Dresden verbunden, so ergibt sich die mittlere Höhe des mathematischen Salons 61,00 Toisen, und die des Pogels an der Brücke zu 53,20 Toisen. Eine Prüfung dieser Zahl ist möglich, wenn die Nivellementslinie von Swinemünde nach Berlin bis Dresden verlängert wird, dann lässt sich durch Anschluss an die österreichische Vermessung die Frage über den Niveaustand der Ostsee und des mittelländ. Meeres entscheiden. An die mit interessanten Bemerkungen durchflochtenen, zum Theil tabellarisch aufgestellten Höhenbestimmungen schliesst sich die Tafel zur Uebersicht der Temperatur von Norddeutschland mit klimatologischen Bemerkungen an, dann die meteorologischen Beobachtungen zu Apenrade tabellarisch geordnet und eine alphabetische Uebersicht der Orte, deren Höhe in dem reichhaltigen Werke, dessen Lectüre wir allen Meteorologen aufs angelegentlichste anempfehlen zu müssen glauben, erörtert worden ist.

[151] **Zoologischer Hand-Atlas von Dr. *Herm. Burmeister*. 2. Lief. Mit 6 schwarz. Kupff. u. 6½ Bog. Text. fol. (Berlin, Reimer.) 1835. (n. 1 Thlr., mit col. Kupf. n. 1 Thlr. 16 Gr.)**

[Vergl. Repertor. Bd. VII. No. 491.]

Was Ref. an diesem Werke zu loben und zu tadeln fand, ist a. a. O. bemerkt. Jetzt liegt uns nur ein Exemplar mit schwarzen

Kupfern vor, und es ist hier der gute Stich der Tafeln besonders zu rühmen. Taf. 4 enthält Säuge- und zwar Raubthiere. An Stelle von Mephitis chilensis und Gulo barbarus würde Ref. bekanntere und ausgezeichnetere Arten gewählt haben. Auch hier ist aber oft Gebiss und zuweilen ein Fuss besonders dargestellt. Tafel 16 Vögel, aus der Ordnung der Schwimmer sind die wichtigsten Gattungen, meist mit Beifügung der Schnäbel in grösserem Maassstabe, dargestellt. Statt Pelecanus fuscus wäre wohl auch eine der beiden europäischen Arten passender gewesen. Bis auf Sterna fissipes sind die Darstellungen der Natur entsprechend. Taf. 17 Amphibien, und zwar Schildkröten und Panzereidechsen. Auch hier ist Ref. mehr mit der Darstellung als der Auswahl zufrieden. Taf. 21 Fische, und zwar Knorpelfische und Haftkiefer. Taf. 32 Crustaceen, nämlich Panzer- und Schildkrebse. Auch Lepas hat hier Platz gefunden. Taf. 33. Ringelwürmer in guter Auswahl und auch mit Zergliederungen. Das die Jahreszahl 1835 führende Heft ist uns erst gegen Ende 1836 zugekommen.

[152] **Wilde Thiere,** ihre Natur, Lebensweise, Triebe, Fähigkeiten u. s. w., mit gelegentlichen Bemerkungen über ihre Heimath. (Als Gegenstück „der Hausthiere.") Aus dem Englischen. Mit vielen Abbildd. (in Holzschnitt.) 2. Abth. Leipzig, Baumgärtner's Buchh. 1836. VIII u. S. 217—419. gr. 12. (12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 2174.]

In dieser zweiten Hälfte des nicht uninteressanten Werkchens sind die Raubthiere beschlossen und das Wichtigste über Nagethiere, zu denen auch der Armadill gerechnet wird, über Dickhäuter und Wiederkäuer ist beigebracht. Leider kann man sich nicht ganz auf das hier Mitgetheilte verlassen, sonst wäre die Schrift ein recht schätzbarer Beitrag zur Zoophysiologie. So sind unter dem Leopard der eigentliche und der Jagdleopard, zwei sogar generisch unterschiedene Thiere, verwechselt. Der Hirsch ist nur nach der Art, wie er in England noch vorkömmt und gejagt wird, behandelt. Möchte die gute Idee dieser Schrift bald eine vorzüglichere Bearbeitung erhalten. Bis dahin empfehlen wir die vorliegende.

[153] **Abbildungen zur Berichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde,** besonders der Microlepidopterologie, als Supplement zu Treitschke's und Hübner's europäischen Schmetterlingen, mit erläuterndem Text. Herausgeg. von *J. E. Fischer Edlen von Röslerstamm.* 6. u. 7. Heft. Je

5 illum. Kupf. Leipzig. (Hinrichs'sche Buchh.) 1836. 47—76. gr. 4. (à n. 1 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 707.]

Je weiter dieses höchst verdienstliche Unternehmen vorschrei- um so mehr muss es sich den Beifall aller des Gegenstandes ndiger erwerben, da die Ausführung der Tafeln unstreitig Alles rtrifft, was nicht nur Deutschland, der alle Anerkennung ver- enden Hübner'schen Abbildungen ungeachtet, sondern auch Ausland in dieser Hinsicht geliefert haben, und der Text, bereits von Andern Gesagtes zu wiederholen, scharfe Diagno- genaue Beschreibungen der Verwandlungsstufen, der zahlrei- Abänderungen und sonstige kritische Notizen gibt. Die letz- sind besonders durch die dem 5. Hefte beigefügte Nach- sehr vermehrt und auch auf andere Gruppen als auf die inschmetterlinge ausgedehnt worden. Das 6. Heft enthält: reutes parialis L., Botys politalis W. V., rubiginalis Hüb. und verbascalis W. V. Von Phycis janthinella Hüb., gilveolella Metzn., Schiff., adelphella Tisch., n. sp. bisher mit voriger ver- *wechselt* und etiella Tr., Oecophora Moritzella, Lita artemisiella Ypenom. flavianella Tr. Die Nachlese enthält Bemerkungen einige Spanner und Lesefrüchte. — Heft 7. gibt von Hae- lis 6 Arten: assimilella Tisch., pulverella Hüb., arenella W. V., pinquella Tr., laterella W. V. und dictamnella Fisch. Von eras aber: abietana Hüb. in zahlreichen Formen, und umbrana b. — Der Anhang bespricht wieder mehrere Larentien, und eine briefliche Notiz von den Herren Kaden und Treitschke r Artverschiedenheit von Statilinus und Allionia, welche aber, lange die Raupen noch unentdeckt sind, noch zweifelhaft blei- wird. 54.

[154] Iconographie der Land- und Süsswasser-Mollus- ken, mit vorzüglicher Berücksichtigung der europäischen noch nicht abgebildeten Arten. Von Prof. *E. A. Rossmässler.* V. Heft. Mit 5 schwarz. lithogr. Tafeln. Dresden, Ar- ld'sche Buchh. 1836. IV u. 27 S. hoch 4. (1 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 1913.]

Den Inhalt dieses Heftes bilden Arten aus den Gattungen Helix, Clausilia und Anodonta. Der ersten und letzten sind 2 Tafeln, der zweiten ist eine gewidmet. Von Helix wurden meist südeuropäische, und unter denselben 6 unbeschriebene aufgenom- men. Sollten die Philippi'schen Arten nicht schon in dessen Mol- lusc. Siciliae erwähnt sein? — Von Clausilia erscheinen wiederum 37 Formen, und nur wenige derselben waren bis jetzt mehr als dem Namen nach bekannt. Von Anodonta enthält das Heft: cel-

lensis Schröt., piscinalis Nils., ponderosa Pfeiff., complanata Zie
und die neue rostrata Kokeil, im Wörthsee bei Klagenfurth,
wie im mansfelder Salzsee vorkommend und ausgezeichnet.
Tafeln verdienen das den früheren schon gespendete Lob.

[155] Flora der Stadt Lemberg, oder Beschreibung
um Lemberg wildwachsenden Pflanzen nach ihrer Blüthezeit
ordnet. Von Dr. *Alex. Zawadzki*, Prof. der Mathem., Ph
sik und Erziehungskunde an d. Lehranstalt für den Regular-
rus Galiziens. Lemberg, Kuhn u. Millikowski. 1836. X
u. 230 S. 8. (...)

Der Vf., durch seine „Enumeratio plantar. Galiciae et
kowinae" (Vratisl. 1835. Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 853.)
Botaniker bekannt, gibt hier, um das Studium der Pflanzenk
in Lemberg zu fördern, eine Aufzählung der phanerogamis
Gewächse und der Farrn der Umgegend nach der Blüthezeit,
kurzen Charakteren, die zwar wenig wissenschaftlich sind,
doch wohl dem populären Zwecke entsprechen. Obgleich
kleine Schrift ein mehr locales Interesse hat, so ist sie doch
Baustein zur Geographie der Pflanzen aus einer, in dieser H
sicht noch weniger gekannten und ihrer Lage wegen interes
ten Gegend, der Scheide der östlichen und westlichen Flora
Mitteleuropa. Das erforderliche Topographische, Meteorologis
Oro- und Hydrographische ist in der Einleitung kurz und ge
gend zusammengestellt. Die Zahl der Arten beträgt 812 P
nerogamen und 20 Kryptogamen. 54

[156] Die Versteinerungen des norddeutschen O
thengebirges. Von *Fr. Ado. Römer*, kön. grossbr. h
nov. Amtsassessor. 3. Lief. Hannover, Hahn'sche H
buchh. 1836. Text S. 135—218. (n. 2 Thlr. 16 G

[Vgl. Repertor. Bd. VI. No. 3393., Bd. VIII. No. 1021.]

Von dem oben genannten Werke erhalten wir hier den Sch
und mit demselben die versprochenen ersten 12 Tafeln in ver
serter Gestalt, so dass jetzt alle 16 Tafeln in der Ausführ
gleichmässig sind. Da seit unserer Anzeige der 2. Lief. d
Werk bereits eine ausführlichere Würdigung an andern Orten e
fahren hat, so können wir uns hier mit der Bemerkung begnüg
dass das fleissig gearbeitete (durchgängig mit lateinischen Ch
rakteren der Arten versehene), sehr viele neue (ob immer begrü
dete?) Arten darbietende und seine ursprüngliche Beschränku
auf das norddeutsche Oolithengebirge nicht gerade streng ein
tende Werk, trotz mancher, dasselbe als Product eines Dilettant
bezeichnender Mängel, doch von keinem Petrefactenkenner w

unbeachtet gelassen werden können, um so weniger, da es recht gut ausgestattet und dabei ziemlich billig ist. In Bezug auf die Ausstattung fällt der Unterschied des Papiers der letzten Bogen von dem der ersten unangenehm auf. — Von unendlich bedeutenderem Werthe ist:

[157] **Polens Paläontologie,** oder Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten und der noch unbeschriebenen Petrefakten aus den Formationen in Polen, Volhynien und den Karpaten; nebst einigen allgemeinen Beiträgen zur Petrefaktenkunde und einem Versuch zur Vervollständigung der Geschichte des Europäischen Auerochsen von *Geo. Gli. Pusch,* Münzmeister in Warschau (vormals kön. poln. Bergrath u. Prof.). 1. Lief. Taf. I—X u. Bogen 1—10 (fol.) Text. Stuttgart, Schweizerbart's Verlagsh. 1836. (n. 6 Thlr. 16 Gr. für 2 Lieff.)

Der Vf., dessen Name schon einen guten Klang unter den Geognosten hat, gibt uns hier eine Paläontologie der Gegenden, welche er bereits geognostisch zu beschreiben früher anfing, und scheint sogar für diese Studien einen grösseren Bezirk gewählt zu haben, als derjenige war, über welchen er seine geognostischen Arbeiten ausdehnte. Von der Paläontologie erhalten wir hier die erste Hälfte, da das Ganze nur 2 Lieff. mit 16 Tafeln bilden wird. Da dieser Lieferung weder Vorrede noch Einleitung beiliegt, so kann auch über die Principien, welche den Vf. bei Abfassung seines Werkes leiteten, hier nicht viel gesagt werden. Eintheilung des Stoffes, sowie innere Oekonomie des Textes kommt mit der von Bronn in seiner Lethaea geognostica gewählten so ziemlich überein. Die lithographirten Abbildungen sind gut, an Werth etwa den Römer'schen gleich. Neue Arten finden sich verhältnissmässig weit weniger als bei Römer, dagegen bemüht der Vf. sich, unnöthig getrennte Arten zu vereinigen. Tüchtige Vorstudien, gewissenhafte Benutzung der vorhandenen Vorarbeiten und gründliche Diagnose scheinen das Werk zu charakterisiren, welches desshalb den Petrefactenkundigen eine recht willkommene Monographie zu werden verspricht. 4.

Staatswissenschaften.

[158] **Handbuch der allgemeinen Staatskunde von Europa** von Dr. *Fr. Wilh. Schubert,* ord. Prof. der Geschichte und Staatskunde an der Univ. zu Königsberg. 1. Bd. 3. Thl. Die Reiche Spanien und Portugal. Königsberg,

Gebr. Bornträger. 1836. XIII u. 493 S. gr. 8. (2 Thlr. 4 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 1130.]

Es ist gewiss sehr dankenswerth, dass der Vf. dieses v trefflichen Werkes in soweit von seinem ursprünglichen Plane a gewichen ist, als er die vorlieg. Abtheilung schon jetzt liefert die beiden Staaten der pyrenäischen Halbinsel so ausführlich handelt hat, dass es gerathener schien, sie von den übrigen St ten zu trennen, mit denen sie erst in einem Bande vereinigt w den sollten. Nun wird der folgende Band, der die letzte Abth lung des ersten bilden soll, die gesammten italienischen Sta umfassen, und so findet sich in jeder Abtheilung das Gleichart in der ersten Russland, in der zweiten Frankreich und Engl in der dritten Spanien und Portugal, in der vierten ganz Ital Auch die vorlieg. Abtheilung ist mit der zeitherigen Gründlichkeit Unparteilichkeit des Vfs. bearbeitet und wird in einer Zeit, alle Blicke auf die pyrenäische Halbinsel gerichtet sind, nur beitragen können, den Urtheilen des Publicums über die dort Zustände eine sichere Begründung zu verschaffen. Die Verfass hat sich freilich seit Vollendung des Druckes schon wieder v ändert; hätte der Vf. aber auch gewartet, sie würde sich imm wieder verändert haben; sie ist jetzt schon der Gestalt wieder her gerückt, in der der Vf. sie auffasste. Nicht diese Verfass entscheidet über Spaniens Geschick, die tieferen Grundlagen, der Vf. darstellt, sind bleibender und gewichtiger. Mit Recht er bei beiden Reichen auch eine besondere Sorgfalt auf die nanzgeschichte und Finanzstatistik gewendet und den wechsel tigen Einfluss zwischen ihnen und den politischen Zuständen scharf hervorgehoben. Mit Verlangen sehen wir der Fortsetz eines Werkes entgegen, das der deutschen Literatur wah Ehre macht. 99.

[159] **Darstellung der Grundlagen der Sächsisch Bergwerksverfassung.** Aus dem Gesichtspuncte des Rechts der Staatswirthschaft verfasst von *Carl Fr. Glo. Frei leben*, K. S. Berg- und Gegenschreiber zu Schneeberg. A dessen Nachlass herausgeg. und mit einer Vorrede begleitet v *Friedrich Bülau*, ord. Prof. der prakt. Philosophie an d Univ. Leipzig. **Leipzig, O. Wigand. 1837. XXIV u 278 S. gr. 8. (2 Thlr.)**

Die Vorrede des Herausgebers verbreitet sich über den genthümlichen Werth des Buches, den besonderen Beruf des se nen Freunden, dem Staate und der Wissenschaft zu früh entris

senen Vfs. zu dessen Abfassung, das eigenthümliche Verhältniss der Bergwerksverfassung. Die Vorrede des Vfs. rechtfertigt besonders den Plan und die Eintheilung des Werkes. In der Einleitung wird namentlich die Frage besprochen, ob die Regalität, oder die Freiheit des Bergbaues ursprüngliche Regel gewesen. Der Vf. erkennt der Freiheit den ersten Besitz zu und die Entwickelung aller dem Staate über den Bergbau zustehenden Rechte, die man bisher aus einem besonderen Regale abzuleiten pflegte, aus der Natur des Bergbaues und des Staates ist der rothe Faden, der durch das ganze Werk läuft. — Nach der Einleitung wird von der Stellung des Bergwerksgutes und Gewerbes zum Staate und dem staatsrechtlichen Grunde der darauf sich beziehenden Einrichtungen gehandelt. Hierauf geht der Vf. zu diesen Einrichtungen selbst über, und handelt zunächst von den vorzugsweise wegen des freien Bergwerks g u t e s getroffenen. Hier werden, namentlich in Bezug auf die Fossilien, die zum freien Bergwerksgute zu rechnen seien, auf das Verhältniss der Kuxe als Theile desselben und auf die privatrechtlichen Axiome, die allen diesen Einrichtungen zum Grunde liegen, viele neue Ansichten tüchtig begründet. Das Expropriationsrecht gegen die Grundeigenthümer wird in das rechte Licht gestellt, der Entschädigungsmodus beleuchtet. Eine zweite Unterabtheilung betrifft die vorzugsweise wegen des Bergwerks g e w e r k e s getroffenen Einrichtungen, wobei namentlich die genaue Darstellung der verfassungsmässigen Unterstützungen, die der Bergbau zum Theil dem Staate, hauptsächlich aber den aus ihm selbst erwachsenen Anstalten verdankt, sowie die Würdigung des Einflusses, den die Theilnahme des Staats an dem Betriebe des Bergbaues auf diesen äussert, von hoher Wichtigkeit ist. — Das Buch enthält keinesweges bloss Staatsrecht, oder bloss Privatrecht, sondern aus beiden was Grundlage der Verfassung ist. Es ist aus dem Geiste der gründlichsten selbständigen Forschung geflossen, mit hoher Sachkenntniss und lebendiger Theilnahme für seine Sache geschrieben. Der Vf. hat sich damit das würdigste Denkmal gesetzt. Bülau.

[160] Ueber die Verwilderung in einem Theile der untern Volksklasse. Bitten und Hoffnungen des Vaterlandes bei der zweiten landständischen Versammlung für das Königreich Sachsen. Von *Aug. Fr. Holst.* Grimma, Verlags-Comptoir. 1837. 58 S. 8. (9 Gr.)

Der Vf. entwirft ein sehr schwarzes Gemälde von der sittlichen Lage der niederen Stände. Ohne die Thatsachen zu leugnen, erinnert Ref. doch, dass manche Rohheiten, die noch vor 20—30 Jahren sehr gewöhnlich waren, namentlich Schlägereien und Handwerksmissbräuche, jetzt ungleich seltener geworden

sind; dass die Eiferer gegen unsere Zeit zuweilen an Dingen Anstoss nehmen, wo kein Grund dazu ist; dass in den Hauptsachen die Schuld nicht an den niedersten Ständen liegt, sondern bei ihnen nur die Nachwirkung der durch alle Classen der Gesellschaft verbreiteten Uebel am widerwärtigsten hervortritt. Der Vf. will durch Gensd'armen, durch Polizei, überhaupt durch äusseren Zwang helfen. Bedenkt er denn nicht, dass die bedeutende Ausbildung des Polizeiwesens, die seit 30—40 Jahren stattgefunden hat, die Vermehrung der von ihm geschilderten Uebel nicht hat verhindern können? Besser hat Diesterweg den Schlüssel des Räthsels gefunden, wenn er auf Organisation der Massen dringt. Ueberhaupt wird nicht durch Legalität zur Moralität zu gelangen sein, sondern durch letztere zur ersteren. 99.

[161] Leuwagen für Dr. Heinrich Leo von *Friedr. Ludw. Jahn.* Leipzig, Franke'sche Verlags-Exped. 1837. 88 S. gr. 8. (12 Gr.)

Eine reiche Sammlung seltsamer deutscher Kraftworte, losgelassen gegen Leo, weil derselbe in seiner Schrift gegen Diesterweg manche Uebel des Studentenlebens theils geleugnet, theils als unvermeidlich, ja in gewisser Hinsicht nützlich dargestellt hat; weil er sich ferner dem historischen Rechte zugethan erklärt hat; weil er mit seiner besonderen Tauglichkeit zum Polizeimeister re-nommirte; weil er sich zu einem religiösen Glauben bekannt, den Jahn für Muckerthum hält. Was man an Leo's Schrift gegen Diesterweg tadeln kann, die Heftigkeit und die Sucht, Alles von der schlimmsten Seite zu betrachten, das kann man auch an vorlieg. Schrift bemerken. Bereits ist eine Erklärung Leo's gegen diesen Angriff in mehreren Zeitschriften veröffentlicht worden, die so vernünftig ist, dass sie allgemeine Anerkennung verdient. — Ausserdem spricht Jahn viel von der Nothwendigkeit einer Grundverbesserung des deutschen Hochschulwesens, ohne über die Art derselben sich auszusprechen. Möchte doch kein Freisinniger den Gedanken an Aenderungen im Universitätswesen schüren. Aenderungen mögen leicht erfolgen, aber gewiss nicht im Sinne der Freisinnigen. Lassen wir uns die Gebrechen gefallen, damit wir nur die guten Grundzüge retten. — Uebrigens ist das Schriftchen in vieler Hinsicht interessant, und man kann dem Vf. in seiner ehrlichen, kräftigen Manier nicht zürnen, wenn man auch sonst mit manchen Aeusserungen unzufrieden sein möchte. Es ist innerliche Gesundheit bei krankhaften äusseren Formen. Der Titel ist nicht erklärt. Man sagt uns, dass in der Gegend von Hamburg, in Holstein u. s. w. ehedem Schnürbrüste mit langen Schnallen Leuwagen genannt worden seien. 99.

[162] Einige Bemerkungen über den deutschen Adel. Quedlinburg, Basse. 1836. 70 S. gr. 8. (12 Gr.)

Der Adel sei eine kräftige Stütze der Monarchie, er sei überhaupt ein wichtiges und nützliches Glied des Volksorganismus; nützlich sowohl gegen Anarchie, wie gegen den Despotismus; man soll ihn, ohne Nachtheil für die übrigen Stände, stützen und kräftigen. Diese Ansichten werden in dem nicht ohne Geist und in einer versöhnenden Sprache geschriebenen Schriftchen vorgetragen und mit den Worten bekannter Autoritäten bekräftigt. Der Vf. hat sein Herz erleichtert; das wird ihm wohlgethan haben, und seinen adeligen Lesern wird es auch wohlthun. Das Haupthinderniss seiner Zwecke dürfte aber in der Beamtenaristokratie liegen. 99.

[163] Das Anleihen in Frankreich, England und Nordamerika vom Jahre 1792 bis zum Jahre 1836. Von J. F. *Benzenberg*. Düsseldorf. (Bonn, Weber.) 1836. 62 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)

Rhapsodische Bemerkungen mit gelegentlichen Excursen über das arabische Zahlensystem, das der Vf. in eine eigenthümliche Tabelle gebracht hat, grosse Zahlen, und von Zeit zu Zeit der Lieblingsspruch des Vfs.: Zahlen entscheiden. Die Verhältnisse, welche die Zahlen nur ausdrücken, werden keineswegs gehörig geprüft. Der Vf. findet es arithmetisch erwiesen, dass England seinem Untergange entgegengeht, Frankreich nachfolgt und die Vereinigten Staaten höchst weise gehandelt haben. Aber nicht Zahlen, sondern Gründe entscheiden.

Länder- und Völkerkunde.

[164] Malerische Reise um die Welt. Eine geordnete Zusammenstellung des Wissenswerthesten von den Entdeckungsreisen eines Magellan, Tasman, Dampier, Anson, Byron, Wallis, Carteret, Bougainville, Cook, Laperouse, Bligh, Vancouver, d'Entrecasteaux, Wilson, Baudin, Freycinet, Flinders, Porter, Duperrey, Krusenstern, Kotzebue, Bellinghausen, B. Hall, Paulding u. s. w., verfasst von einer Gesellschaft Reisender und Gelehrter unter der Leitung des Hrn. *Dumont d'Urville*. Ins Deutsche übertragen und mit einigen Anmerkungen und Zusätzen versehen von Dr. *A. Diezmann*. Mit Karten u. 500 Abbildungen. 1. Bd. Leipzig, Industrie-Comptoir. 1836. VIII u. 338 S. gr. 4. (n. 4 Thlr. 18 Gr.)

Dem grossen Publicum bleiben die meisten Beschreibungen grösserer Entdeckungsreisen fremd, weil sie entweder zu kostbar, oder zu sehr mit nautischen oder meteorologischen Bemerkungen angefüllt sind, um Allen verständlich zu sein, oder weil sie nicht selten das schon Gelesene wiederholen. Das gegenwärtige gemeinnützige Werk wird diesem Mangel an Bekanntschaft mit ihnen abhelfen. Es stellt, was aus vielen Reisebeschreibungen Gemeingut geworden ist, im Zusammenhange dar, indem die Erzählung davon einem fingirten Reisenden, einem weltumsegelnden Anacharsis, gleichsam in den Mund gelegt wird. Ein kurzer Ueberblick über die Zeit und die Fahrten der berühmten Entdecker dient als Einleitung, und dann besucht der Reisende oder der Leser, welcher ihn in Gedanken begleitet, die Balearen, die canarischen Inseln, Senegambien, den Senegal, die Inseln des grünen Vorgebirges, Rio Janeiro, das Vorgebirge der guten Hoffnung, die Inseln Mauritius, Bourbon, Madagascar, die Maldiven, Seychellen, Ceylon, Indien, Sumatra, Siam, China, Cochinchina, Japan, die Philippinen, Oceanien. Die Charten und vielen Abbildungen sind gut, die Erzählung ist lebhaft, nicht zu ausgedehnt und doch auch nicht zu kurz. Das Ganze kann auf Beifall rechnen. *

[165] Entdeckungsreise des Kapitain Ross nach den nordwestlichen Polargegenden. Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung für alle Stände von Dr. *K. H. Herm*[illegible] 2 Bdchn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1836. X [illegible] 206, 198 S. 12. (1 Thlr.)

Vorrede und Umschlag dieser Bändchen belehren uns, dass diese Reisebeschreibung theils als eine Fortsetzung von Campe's „merkwürdigen Reisebeschreibungen für die Jugend", wovon sie das 38. und 39. Bändchen bildet, theils zum Beginn einer neuen Suite gleichen Inhalts dienen soll, welche die neuesten Arbeiten der Art umfassen wird. Von der Reise des Capitain Ross sind bereits 2 Bearbeitungen für die Jugend erschienen, und diese darf also nicht klagen, mit den Polarländern unbekannt bleiben zu müssen. Die Darstellung ist auch in dieser Form angenehm und beginnt mit einer Uebersicht aller Seereisen zur Auffindung einer nordwestlichen Durchfahrt. Dagegen fehlen die mancherlei Notizen, welche die Bearbeitung von *r aus dem Werke des William Light schöpfte, und wodurch der Bericht von Ross in mehr als einer Beziehung sich anders gestaltete. 107.

[166] Historische und malerische Wanderungen in Griechenland. Kriegs- und Reiseszenen aus dem 19. Jahrhundert. Nach den Schilderungen von Blaquiere, Castellan, Chandler, Clarke, Iken, Klüber u. s. w. Herausgegeben von Prof.

Dr. *J. M. Braun*. Mit 12 Stahlstichen. Stuttgart, Köhler. 1837. VIII u. 200, 176 u. 67 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Wir können den Plan, den der Herausgeber bei diesem Werke hatte, nämlich den: das neue, zu neuem politischen, wissenschaftlichen und moralischen Leben wiedererwachende Griechenland in seiner Gegenwart und jüngsten Vergangenheit zu schildern, und dasselbe dadurch ebenso dem Interesse, als der besseren Kenntniss, und ebenso für Erwachsene als für die Jugend näher zu rücken, nur billigen und gutheissen. Denn jedenfalls verdient das neue Griechenland aus mehreren Gründen ebenso das Interesse der Zeitgenossen, als es werth ist, näher gekannt zu werden, und zwar dieses Letztere um so mehr, je mehr man sich seit 1821 dafür interessirt, weniger aber sich die Mühe genommen hat, es näher, nicht bloss oberflächlich kennen zu lernen. Das vorlieg. Buch vermag nun auch jenem doppelten Zwecke zu entsprechen, obschon diess in noch höherem Grade der Fall sein würde, wenn der Herausgeber seinen Plan strenger festgehalten und in Ansehung der Quellen, welche er benutzt hat, zum Theil eine bessere Auswahl getroffen hätte. Denn die benutzten geschichtlichen Werke von Raffenel, Voutier und Pouqueville haben nur einen untergeordneten geschichtlichen Werth und können nur mit grosser Vorsicht benutzt werden, während z. B. über das Tempethal die Schrift des Dr. Kriegk: „Das Thessalische Tempe" (Leipzig, 1835) besser als Anacharsis Reise zu benutzen war; dagegen liegen manche Schilderungen, wie z. B. das aus Anacharsis Reisen über das alte Athen Mitgetheilte, sowie die Gegenstände einiger der beigegebenen Stahlstiche, ausser den Kreisen des eigentlichen Planes, und andere entbehren des nöthigen Interesse, als dass sie hier einen Platz hätten finden sollen. Uebrigens zerfällt das Ganze in drei Abtheilungen: Scenen aus dem Befreiungskampfe der Griechen gegen die Türken in den Jahren 1821—1829 (jedoch gehören No. 16 und 17 zum Theil einer späteren Zeit an); Beobachtungen über das Land und seine Bewohner; Bildungsanstalten, Literatur und Dichtkunst des neuen Griechenlands. Gerade die letzte Abtheilung, die nach vorhandenen Quellen reicher ausgestattet sein sollte, ist gar zu spärlich ausgefallen. — Wir wünschen aus obigen Gründen, und unserer Ausstellungen ungeachtet, dem Buche eine weite Verbreitung und dem Herausgeber Gelegenheit, noch öfter, nach den besten Quellen und unter strenger Festhaltung des Planes, wahre Gesammtbilder des neuen Griechenlands, wie hier der Versuch dazu gemacht worden ist, aufzustellen. 65.

[167] Tagebuch meiner Reise nach Griechenland, in

die Türkei, nach Aegypten und Syrien, im Jahre 1834 u. 1835. Von Dr. *Jac. Röser*, Rath u. Leibarzt u. s. w. 1. Bd. Mergentheim. (Augsburg, Schlosser'sche Buchh.) 1836. XVI u. 392 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Wer sich über die auf dem Titel genannten Länder an der Hand eines Reisenden, also durch die unmittelbare Anschauung und Beobachtung desselben, unterrichten will, und diese Länder sonst noch nicht kennt, wird aus diesem Tagebuche Manches lernen können; und auch ausserdem lässt es sich, bei der lebhaften Darstellung, in der es gehalten ist, für den nur Unterhaltung Suchenden gut lesen. Höhere Ansprüche wird dasselbe nicht haben befriedigen sollen. Der Vf. machte die hier von ihm beschriebenen Reisen in den Monaten März bis Nov. 1834; in Griechenland berührte er hauptsächlich Patras, Korinth, Argos, Navplia, Athen, Epidavros und Syra, reiste sodann über Smyrna nach Konstantinopel, und später nach Aegypten und Syrien, in welchen beiden Ländern er jedoch nicht besonders tief landeinwärts vordrang. Leider sind die Eigennamen zum Theil nicht wenig entstellt, und nicht überall scheinen es blosse Druckfehler zu sein. 60.

[168] Paris und die Rheingegenden. Tagebuch einer Reise im Jahre 1835 von Dr. *C. G. Carus*, Königl. sächs. Hof- und Med. Rathe u. Leibarzt, des C. V. O. Ritter. 2 Thle. Leipzig, G. Fleischer. (Frohberger.) 1836. X u. 342, VI u. 300 S. 8. (3 Thlr.)

Es war wohl einmal nöthig, über Paris wieder einen Reisenden zu hören, der noch etwas Anderes zu berichten hatte, als er von politischem und socialem Treiben dort gehört und gesehen. Es war gut, einmal wieder daran zu erinnern, dass Paris wissenschaftliche und Kunstschätze besitzt, die allein darauf Anspruch machen, betrachtet, gewürdigt, studirt und beschrieben zu werden, die aber auch von Dem, der Letzteres unternimmt, eine ganz andere Befähigung verlangen, als man von einem Reisenden erwarten mag, der neben anderen Merkwürdigkeiten der französischen Hauptstadt etwa auch denen, welche den Hauptinhalt der vorliegenden 2 Bände ausmachen, eine flüchtige Aufmerksamkeit angedeihen liess. Glücklicherweise war es einer der ersten der jetzt lebenden Naturforscher, der uns erzählt, was Paris ihm bot, und so erhalten wir denn Schilderungen, in denen abwechselnd unser Vf. als Gelehrter, als Künstler und als Kenner das Wort nimmt. In diesen Kreisen bewegen sich seine Betrachtungen; Anderes bleibt ausgeschlossen; aber diese Beschränkung auf Gebiete, in denen jede niedrige Leidenschaft und jede flüchtige Regung ausgeschlossen ist, in denen sich die entferntesten Menschen begegnen, und

für welche Paris eine Hauptstadt ist und bleibt, diese Beschränkung wirkt wohlthätig auf den Leser und ist der Stadt, von welcher man in den Berichten des Tages so viel Unerfreuliches zu hören gewohnt ist, nur vortheilhaft. Der Vf. reiste im August 1835 von Dresden ab, mit dem Vorsatze, auf der Rückkehr noch bei der Versammlung der Naturforscher in Bonn zu sein. Verhältnissmässig war also sein Aufenthalt in Paris sehr kurz; wie reichlich er ihn aber genützt, ergibt ein Blick auch nur in die Uebersicht des Inhaltes beider Bändchen. Dabei versteht es sich freilich von selbst, dass dem berühmten, von Allen gekannten Gelehrten keines der Hindernisse entgegenstand, die einem Anderen wohl viel Zeit wegnehmen, ehe er das Ziel seiner Wünsche, den freien Zutritt zu Personen, Anstalten und Sammlungen erreicht. Dagegen sind es denn wirklich überaus fleissig ausgefüllte Tage, die Hr. C. in Paris verlebte, wodurch es auch allein möglich wurde, in so kurzer Zeit so Vieles, und Vieles wiederholt zu sehen. Uebrigens nehmen die Rheingegenden hinwärts, und auf der Rückkehr die Versammlung der Naturforscher in Bonn einen nicht unbedeutenden Theil der Erzählung des Vfs. in Anspruch; der Mittelpunct des Ganzen aber sind dennoch die Ergebnisse des Aufenthaltes in Paris. 47.

[169] Die Engländer. Von Dr. *Frz. Kottenkamp*. Mannheim, Hoff. 1836. XII u. 362 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Die neuerdings angeregte Aufmerksamkeit auf England und seine Bewohner, welche durch das mit Recht berühmte Werk Raumer's nicht nur Nahrung, sondern auch eine Führung fand, die bedeutende Irrthümer vermeiden liess, wird auch durch das vorlieg. Werk, und zwar auf eine eigenthümliche, ganz selbstständige Weise befriedigt werden. Nicht die Verhältnisse, durch welche England besonders mit dem Auslande in Beziehung kommt, die politischen, mercantilisch-industriellen, unterwarf der Vf. neuen Erörterungen; er verweist desshalb auf Raumer's, Dupin's und ähnliche Werke; aber diejenigen Entwickelungen des englischen socialen Lebens, sowie des Nationalcharakters, die man erst kennen muss, um die Umgestaltungen jener Verhältnisse zu begreifen, diese werden hier dargelegt, und damit eine wesentliche Lücke in derjenigen Literatur, die dem jetzigen England gewidmet ist, ausgefüllt. Denn wie sehr uns z. B. das Raumer'sche Werk überzeugt, dass die Reformen im Innern einerseits, die ganz veränderte Handelspolitik, die alle früheren Berechnungen und Erwartungen vernichtende Stellung Englands zu seinen früheren Bundesgenossen sowohl als Gegnern, nichts als der Ausdruck einer überwiegenden öffentlichen Meinung seien; so fehlt doch eben

die vermittelnde und erklärende Darstellung des Ueberganges von einem früheren ganz Entgegengesetzten zu dem jetzigen theils schon Bestehenden, theils noch Erstrebten. Eine solche Vermittelung nun versucht der Vf., indem er diejenigen Seiten des englischen Charakters und der englischen Lebensweise, welche zu allen Zeiten die eigentlichen Triebfedern der Stellung nach aussen gewesen sind, betrachtet, wie sie waren in einer früheren Zeit, wobei er oft Veranlassung findet, bis zu Karl II. zurückzugehen, und auf geschichtlichem Wege die Veränderungen und Uebergänge hierin, und die Ursachen, welche dazu beitrugen, aufzuhellen bemüht ist. Desshalb empfehlen wir das Werk, als eben so geeignet zu unterhaltender Lectüre, wie zu ernsten Untersuchungen den Weg bahnend. 47.

[170] **Der Auswanderer nach Amerika,** oder treue Schilderung der Schicksale, welche mich auf meiner Wanderung nach Amerika, während meines dortigen Aufenthaltes und auf meiner Rückreise trafen. Nebst Bemerkungen über die Landschaften, welche ich kennen lernte, die Sitten ihrer Bewohner und die Lage der dort eingewanderten Deutschen, von *G. F. Streckfuss.* Zeitz, Webel. 1836. 124 S. 8. (10 Gr.)

Ein Warnungszeichen für Alle, die nach Nordamerika gehen wollen. Der Vf. ging dahin, und versuchte es, als Essigfabrikant, Hausirer, Landmann und Sprachlehrer sein Brot dort zu finden, sah sich aber in allen Hoffnungen getäuscht, und war froh, noch so viel sich erhalten zu haben, um die Heimreise antreten zu können. „Die Mängel der Darstellung", welche er entschuldigt, bestehen fast nur in der unrichtigen Schreibart von Fremdwörtern, welche ein guter Corrector hätte verbessern können. Die Darstellung selbst ist schlicht, zeigt keine Uebertreibung, schildert eine grosse Menge Menschen, die den Vf. nach Möglichkeit in Amerika unterstützten, und bewährt also seine Unparteilichkeit, wie seine Wahrheitsliebe. Bis S. 74 erzählt der Vf. seine unglücklichen Schicksale; von da beginnt die Schilderung des Landes, seiner Bewohner, und namentlich der dort einwandernden Deutschen. Das Bild von allen ist nicht sehr erfreulich. 110.

[171] **Robinson Crusoë's Leben und Abentheuer** von *Daniel von Foë.* Nebst einer Lebensbeschreibung des Vfs. von *Philaret Chasles.* Uebersetzt und mit erläuternden Noten versehen von Prof. *Carl Courtin.* 2 Thle. Mit dem Bildnisse des Vfs. Stuttgart, Scheible. 1836. 415 u. 632 S. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Nachdem Robinson Crusoë in Campe'scher Manier alle Län-

der durchwandert hat, verdient das Original des Dan. Foë wohl auch endlich wieder einmal vorgeführt zu werden, und selbst den altgewöhnenen Lesern der Campe'schen Bearbeitung wird es viel Vergnügen gewähren, da es minder für Kinder, als Erwachsene bestimmt ist, die praktisch sehen wollen, welche Hülfsmittel der Mensch in sich selbst besitzt, wie nothwendig aber auch für ihn das Zusammenleben sei. Besonders aber wird die Lebensbeschreibung des Vfs. anziehen, der, einer der fruchtbarsten Schriftsteller seiner Zeit, doch ganz in Vergessenheit gerieth, mit Schimpf und Schande bedeckt — er stand am Pranger — von Elend aller Art überhäuft, im 69. Jahre 1730 starb, und für seine Arbeit kaum einen Verleger finden konnte, während später Millionen dadurch gewonnen wurden, wenn man den Ertrag der unzähligen Auflagen, Uebersetzungen, Bearbeitungen und Nachahmungen zusammenrechnet. 110.

Geschichte.

[172] Handbuch der Weltgeschichte von Dr. *Friedr. Strass*, Director des Gymnasiums u. Prof. zu Erfurt u. s. w. 3. Thl. Jena, Frommann. 1837. XVI u. 577 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Handbuch der mittleren Geschichte von u. s. w. [1. u. 2. Bd., alte Geschichte. Ebend. 1830, 31. à 1 Thlr. 18 Gr.)

Ref. glaubt mit den folgenden Bemerkungen einen grossen Uebelstand der deutschen geschichtlichen Literatur zur Sprache zu bringen. Eine nicht geringe Anzahl sehr ehrenwerther, in den Aemtern, die sie bekleiden, wohlverdienter Männer, sind, zumal wenn jene Aemter ihnen Veranlassung geben, Geschichte vorzutragen, von einer unglückseligen Schreibseligkeit ergriffen, deren Gründe in einer angenehmen Selbsttäuschung liegen. Viele, so scheinet es, halten das historische Feld für eines, auf dem sich immer noch mit der meisten Leichtigkeit produciren lasse. Haben sie einige Jahre docirt, einige allgemeine Geschichtswerke, einige Monographieen durchgelesen, vielleicht gar einen oder den anderen Quellenschriftsteller durchgegangen, so entsteht jene angenehme Selbsttäuschung, dass man sich im vollsten Besitze alles Nöthigen befinde, und nicht lange darauf ist das neue Buch fertig, dem vielleicht nur die Freistunden haben gewidmet werden können. Das Buch entsteht mit um so grösserer Leichtigkeit und Schnelle, je kleiner der Kreis ist, welchen der Vf. beschrieben hat, und die Einbildung, dass das Geschaffene etwas Gutes und Tüchtiges sei, stehet um so fester, obwohl weder Kunstfer-

tigkeit für die Anordnung des Stoffes, noch das richtige Urth
über den Gang der Dinge, noch die klare Erkenntniss über d
vorherrschenden Elemente in der Geschichte der Zeit, welche be
schrieben werden soll, gewonnen worden ist. Unsere Litera
ist überfluthet von Werken, welche auf diese Art erzeugt wor
sind. Sie sind nicht geradehin schlecht, sie haben auch eini
Nutzen für Die, welche sich ihrer bedienen, aber den recht
Nutzen schaffen sie nicht. Sie sagen Dasselbe wieder, was bere
in hundert andern Lehrbüchern derselben Gattung gesagt wor
ist und der ganze Unterschied dieser Productionen unter einan
bestehet in der verschiedenen Anordnung des Stoffes, und dass
eine diese, der andere jene Meinung über ein geschichtliches
eigniss oder einen Zustand ausspricht, von denen beide nicht
dem eigenen Innern geflossen sind, dass der eine dieses mehr
den Vordergrund stellt, der andere jenes, ohne dass das Ga
eine Klarheit und eine vollendete Wahrheit sei. Sehr oft fin
sich, dass solche Vff., wenn das Buch fertig ist, doch von d
Gefühle, dass es nichts Rechtes und Tüchtiges sei, niedergedrü
werden. Aus diesem Gefühle heraus muss nun wieder die V
rede helfen, in welcher man sagt, dass gar nicht nach neuen
kecken Dingen gestrebt worden sei, dass man seinen Ruhm ni
darein setze, neue Ideen, mit denen es doch immer etwas Mi
liches sei, aufzustellen, sondern sich damit begnügt habe, das
reits sicher, auf wahrhaft wissenschaftlichen Wegen Gewon
zu Nutz und Frommen der lieben Jugend zu verarbeiten.
ähnlicher Weise äussert sich auch unser Vf., den Ref. in ei
erwähnte Classe von Schriftstellern bringen zu müssen beda
über sein Werk in der Vorrede. In Form und Behandlung
Ref. dasselbe in sehr wesentlichen Puncten für verfehlt erklä
Der Vf. hat den Stoff nach den Staaten und Völkern geor
Diese Anordnung erfordert eine gewisse Kunst, um die Chro
logie in eine richtige Verbindung mit ihr zu setzen. In die
Bestreben sind Viele desshalb unglücklich, weil ihnen, ehe
schrieben, die Weltgeschichte nicht zu einem innerlich empfun
nen und überschauten Ganzem geworden war. Ist diess
geschehen, so wird das Mühen, einen organischen Zusammenh
zu gestalten, ein vergebliches sein. — Dass es unserm Vf. so
gangen, davon will Ref. einige Beispiele anführen. Die
schichte des Unterganges des byzantinischen Reiches durch
Kreuzfahrer ist lange erzählt, als er durch seine Anordnung
nöthiget wird, auf dieses Reich noch einmal zurückzukommen
die Geschichte desselben von Johannes II. Comnenus bis auf
chael Paläologos zu liefern, wo dann also der Untergang d
die Kreuzfahrer und die Wiederaufrichtung des Reiches durch
Paläologen noch einmal berührt werden muss. Schwerer n
fällt es auf und natürlich noch weit mehr wird die Möglich

einer durchgreifenden Schilderung der Dinge wie einer richtigen Uebersicht dadurch aufgehoben, wenn Leben und Wirksamkeit des Joh. Huss (S. 325) ausser aller Verbindung mit Wicliffe gebracht wird, von dem, dem früher Lebenden und Wirkenden erst, in der Ordnung dieses Buches, lange nachher (S. 489) und dann noch nur auf eine höchst flüchtige und ungenügende Weise gesprochen wird. Ref. könnte noch mehrere Beispiele ähnlicher Verkehrtheiten anführen, wenn er nicht meinte, dass die gegebenen genügten. Was die Behandlung des Stoffes angeht, so hat Ref. nicht minder wesentliche Mängel bemerkt. In der Geschichte des Mittelalters stehen bekanntlich zwei Dinge da, welche das Leben beherrschten, das Lehnswesen und die Hierarchie, um welche sich Alles drehet, deren Entwickelungsgange, deren Kämpfen und deren Gegensätzen die grösste Aufmerksamkeit und der grösste Theil des Raumes gewidmet werden muss. Ref. findet, dass der Vf. seinen Raum übel benutzt hat. Ein guter Theil desselben ist ausgefüllt mit namentlicher Anführung der einzelnen Beherrscher der einzelnen Staaten. Bei einem jeden ist angeführt, was sich etwa von ihm sagen liess und was zum Theil gar nicht in eine allgemeine Geschichte gehört. Dabei ist jedesmal ein Absatz im Druck gemacht, damit ja des Raumes viel ausgefüllt werde. Dagegen ist besonders den hierarchischen und antihierarchischen Bestrebungen, um welche sich gleichsam die Angeln der Welt drehen, eine weit geringere Aufmerksamkeit, als sie hätten erfahren sollen, gewidmet. Wie einsam und abgerissen stehet z. B. das da, was (S. 249) über Arnold von Brescia gesagt wird, und wie wenig sind die geistigen Bewegungen gewürdiget, aus denen die Synoden von Pisa, Kostnitz und Basel hervorgingen und denen sie sich doch widersetzten. So wie es nun gleich bei dem Beginnen des Werkes an einer scharfen Begründung der Entwickelung des hierarchischen Systemes fehlt, durch welche dieser Lebenscharakter des ganzen Mittelalters sich sofort anschaulich darstellte, so ist auch die (S. 20 f.) gegebene Entwickelungsgeschichte des Lehnswesens dürftig und unvollständig. Bei diesen Mängeln im Allgemeinen fehlt es auch nicht an Mängeln im Besondern. Westgothen und Römer flossen nicht, so lange das alte westgoth. Reich dauerte, wie S. 52 erzählt wird, zu einem Volke zusammen. Das Verhältniss des ostgoth. und des römischen Rechtes war in dem Reiche der Ostgothen nicht so, wie es der Vf. schildert, welcher in hartem Widerspruche mit sich selbst erst (S. 9) berichtet, dass auch die Ostgothen durchaus nach römischem Rechte gelebt und dann (S. 24) erzählt, dass unter der Ostgothenherrschaft die Römer nicht nach römischem Rechte gelebt hätten. Beispiele von allzugrosser Kürze, mit welcher entweder wichtige oder interessante Gegenstände abgefertiget sind, während eine breite Aufmerksamkeit sehr unbedeutenden Dingen zugewendet

worden ist, wird man in Dem finden, was 323 über die mag charta Englands und S. 413 über Col di Rienzi nur in ei Note beigebracht worden ist. 91.

[173] Leitfaden zur allgemeinen Geschichte der Vö ker und Staaten. Von *F. A. Pischon*, Archidiakonus Prof. u. s. w. 3. Thl. Geschichte der neuern Zeit. Berli Duncker u. Humblot. 1836. XII u. 212 S. gr. (n. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VI. No. 272.]

In der Vorrede, welche Hr. P. diesem Schlusssteine sei Werkes beigegeben hat, behauptet er, dass er die Geschichte v Anfange bis zum Ende angesehen habe als eine Offenbarung G tes in der Welt und dass er nur diese Auffassung als eine w dige ansehen könne. Um so mehr muss es Wunder neh dass in diesem letzten Theile seines Werkes das Religiöse nahe ganz mit Stillschweigen übergangen ist, zumal da doch Geschichte der Reformation so vielfache Gelegenheit bot, auf Bedeutung und die Schicksale des wahren Christenthums in Welt aufmerksam zu machen. Hr. P. wird doch nicht glau dass es genug sei, es nur zu sagen, man betrachte die Geschi als eine Offenbarung Gottes? Ferner sagt er in der Vorr wer weder lange gelehrt, noch gelernt habe, der werde über handlung der Geschichte nichts Tüchtiges und Gründliches sagen wissen. Ref. weiss nicht, ob Hr. P. damit anspielt abfällige Urtheile, welche die früheren Theile seines Werkes fahren haben, will demselben jedoch bemerken, dass es auf lange Forschen und Lehren nicht ankommt, sondern darauf, man geforscht und bei den Lehren, ob man so zu lehren gele dass die Hörenden etwas lernen und verstandenermassen et Richtiges und Gründliches lernen. Ref. will dem Vf. einige spiele geben aus dem vorl. Theile, wie Jenes geschieht und nicht. Dem König Jacob I. von England wird (S. 44) grosse Hinneigung zur bischöflich-anglicanischen Kirche und katholischen zugeschrieben. Das ist eine Unmöglichkeit; es Niemand dem Protestantismus und dem Katholicismus zug geneigt sein. Der Vf. hat sagen wollen, Jacob hatte eine N gung zur Katholicität und darum waren ihm die Disciplinges lieb, welche die bischöfliche Kirche aus dem Katholicismus behalten. Wenn man aber so lehrt, wie Hr. P., so verwirrt die Begriffe. Eben so geschieht diess, wenn man (S. 42) Richelieu sagt, er sei eifersüchtig auf die Protestanten gewe und darum habe er ihre Macht in Frankreich gebrochen, wenn die Liturgie König Karls I. (S. 45) eine katholische g nannt wird. Gerade wo, wie in diesem Werke, die Erzähl

kurz und bündig sein soll, muss sie auch in jedem einzelnen Eindrucke genau und abgewogen sein, um den Lernenden nicht zu ganz falschen Vorstellungen Veranlassung zu geben. Im Uebrigen muss diese Kürze doch auch so sein, dass sie keinen wesentlichen Punct ganz mit Stillschweigen übergeht, wie dieses (S. 39) bei Erwähnung des prager Friedens von 1635 zwischen Sachsen und dem Kaiser der Fall ist, wobei nothwendigerweise zu erwähnen war, dass mit und durch denselben der Kaiser die wesentlichen Zwecke, um derentwillen er gegen die Evangelischen aufgetreten, aufgegeben hat. Eben so wenig kann man das Ministerium, welches Ludwig XVI. im Anfange des J. 1792 nehmen musste (S. 134), ein jacobinisches nennen. Es war kein einziger von der jacobinischen Partei darunter, welche damals in der Legislatur neben der Gironde stand, sondern die Minister waren theils Girondisten, theils Constitutionelle. Aber die Gironde und die Jacobiner laufen überhaupt bei dem Vf. unaufhörlich durcheinander. Wiederum darf man eben so wenig sagen, dass Paul I. von Russland (S. 150) nur durch die Vorliebe für den Malteserorden bewogen worden sei, Krieg mit der französ. Republik zu beginnen. Höchstens könnte man sagen, dass dieser Grund mitgewirkt habe. Die hauptsächlichen Gründe waren bekannter, und begreiflichermaassen ganz andere und weit wichtigere. Durch diese Anführungen, deren Zahl sich leicht vermehren liesse, wenn es nöthig wäre, wollte Ref. nur zeigen, dass der Vf. nicht nöthig hatte, in dem hohen Tone von sich selbst zu sprechen, mit welchem es in der Vorrede geschieht. Im Allgemeinen wiederholt Ref. das Urtheil, welches er schon über den 2. Theil dieses Werkes im Repertorium ausgesprochen hat: es ist kein unnützes, aber auch ein nichts weniger als vollkommenes Buch, im Gegentheil eines, welches der Mängel und selbst der Fehler mehrere darbietet. 91.

[174] Geschichte der Römer, ihrer Herrschaft und Kultur, von der Erbauung Roms bis zum Untergange des weströmischen Reiches, zur allgemeinen Belehrung und Unterhaltung sowie zum Gebrauch in Gymnasien, Real- und höhern Bürgerschulen, dargestellt von Dr. *Frz. Fiedler*, Oberl. am Gymnasium zu Wesel. Leipzig, Baumgärtner's Buchh. 1836. VIII u. 445 S. gr. 8. (wohlf. Ausg. ohne Kupfer 1 Thlr.)

Für allgemeine Belehrung und Unterhaltung, wie man diesen Ausdruck jetzt versteht, finden wir das vorliegende Buch recht gut geeignet; es ist deutlich und fasslich geschrieben und nur selten, glauben wir, werden sich Stellen finden, an denen Ungelehrte einen Anstoss nehmen könnten; dabei sind die wissenschaftlichen Forderungen, die man auch an ein populäres Buch machen muss, nicht aus den Augen gesetzt, namentlich loben wir, dass der

Zusammenhang der Begebenheiten möglichst nachgewiesen u nicht, wie man es in populären Geschichtsbüchern wohl fin durch unzeitiges Ausmalen gewisser einzelner Facta, die oft n dazu nicht einmal von vorzüglicher Wichtigkeit sind, unterbro wird. Für Gymnasien würden wir jedoch des Vfs. früher schienene und für diese bestimmte Geschichte des röm. Staats Volks sehr vorziehen, für Real- und Bürgerschulen scheint eine besondere röm. Geschichte höchst unnöthig. Dass der nicht bloss die sogen. äussere Geschichte, sondern auch die Verfassung und der Cultur berücksichtigt, erhellt zum Theil sc aus dem Titel; allzudürftig ist bei der letzteren die Literatur w gekommen, bei der fast nur die Namen genannt sind; ma von diesen, wie die der Geschichtschreiber, deren Werke ue loren sind, hätte der Vf. in einem populären Buche wegl können, dagegen Schriftstellern, die eben allgemein beka sein verdienen, eine kurze Charakteristik widmen und für Bedeutung hervorheben sollen, z. B. S. 391 bei dem Tacit der Kaiserzeit musste auf die Ausbildung der Jurisprudenz merksam gemacht werden, dagegen konnten Schriftsteller wie rentianus Maurus, Avianus, Nemesianus füglich wegbleiben. D die Geschichte der Kaiserzeit im Verhältniss zu der Geschi der Republik ziemlich kurz behandelt ist, wird man nicht ta können; dagegen könnte die Berücksichtigung der Niebuhr's Ansichten in der älteren Geschichte bei einem solchen Buche, denklich erscheinen. Wir selbst halten eine solche im Ga namentlich wo die gewöhnliche Erzählung nicht verschwiegen für recht, nur glauben wir, dass der Vf. dabei nicht das r Maass beobachtet und einzelne der Niebuhr'schen Sätze, die weder ausser dem Zusammenhang schwer verständlich oder keineswegs genügend erwiesen sind, zu eilig aufgenommen wie z. B. die Ansicht über die 300 gentes als Unterabthei der curiae, die über die Gewalt dieser letzteren hinsichtlich Centurien- und Tribusbeschlüsse, über die Vereinigung der tricier und Plebejer in den Tribus durch die XII tabb. u. a. den Einzelnheiten, die uns beim Durchgehen des Buches au fallen sind, wollen wir wenigstens ein Paar anmerken. S. 9 112 war über das Verhältniss der leges Publilia und Hortens der frühern l. Horat. Valeria (S. 69) eine Bemerkung nothw S. 188 ist das Entstehen der Centumviri zu spät gesetzt, auc Art ihrer Thätigkeit nicht richtig geschildert; ebenda stehen quaestores parricidii mit Unrecht, von denen es mehr als fra ist, ob sie zu der Zeit, von der dort gesprochen wird, noch exi ten; wenn S. 189 die optimates Verdienstadel genannt und mi nobiles als vollkommen gleich gesetzt werden, so ist diess falsch; optimates und populares bezeichnen den Gegensatz de sinnung, und nobiles konnten recht gut selbst populares s

…ch S. 317 sollte man glauben, es wären seit den Gracchen die …ichter beständig nur aus dem Ritterstande gewählt worden. S. 319 …usste auf den Unterschied der späteren Dictaturen von der alten …merksam gemacht werden. Endlich, um Anderes zu übergehen, S. 441 erwähnt der Vf. unter den aus der lateinischen ent…ndenen Sprachen „die romanische und welsche"; ist da welsche …druckt für walachische, oder hält der Vf. romanisch und chur…lech für zwei verschiedene Sprachen? Auch „dass in der engl. …ache der röm. Ursprung nicht zu verkennen sei", wie ebenda …t, ist wenigstens falsch ausgedeutet, wohl fast Alles, was im …glischen aus dem Latein stammt, kam erst durch das Französ…he der Normannen hinein. Unsere Ausgabe ist ohne Kupfer, …h hat sich ein Bogen (24) aus der mit Kupfern in dieselbe …laufen, woraus wir ersehen, dass diese „Kupfer" nur einge…ckte mittelmässige Holzschnitte sind, die füglich wegbleiben …nten, vollends da sie ihrem Inhalte nach zum grössten Theil Scen…n aus der röm. Geschichte darstellen, also Phantasiebilderchen …in können; dass übrigens in der wohlfeilen Ausgabe allemal die Verweisungen auf die Abbildungen mit abgedruckt sind, scheint …n unschicklich. 63.

[175] Römische Briefe aus den letzten Zeiten der …publik von *Otto von Mirbach.* 2 Thle. Mitau, …her. 1835. VI u. 274, 302 S. 8. (3 Thlr. 6 Gr.)

Das vorlieg. Buch scheint erst nach der Mitte des vorigen …res in den Buchhandel gekommen zu sein, wenigstens haben … es nicht früher erhalten; so lange also, als es der Jahrzahl …, die der Titel trägt, scheinen könnte, haben wir die Anzeige …selben in der That nicht verschoben. Dennoch thut es uns, …n wir nämlich hoffen dürfen, dass unsere Anzeige etwas dazu …ragen könne, dem Buche gute Aufnahme und grössere Ver…itung zu verschaffen, wahrhaft leid, dieselbe länger als Recht …zögert zu haben. — In 21 Briefen, die sich ein römischer …t und ein Kriegstribun schreiben, schildert der Vf. die Ge…ichte der Jahre der Stadt 690 und 691, jener Zeit, da „Cicero … der Spitze der Republik stand, gegen die Catilina sich ver…wor, Pompejus im Orient die Grenzen des Reichs erweiterte, … innere Unruhen erschütterten, Cato eine Verfassung verthei…te, die Julius Cäsar untergrub, und Feldherren, Staatsmänner, …ner, wie keine Zeit sie gesehen, den grossen Schauplatz be…ten". In dieser, natürlich auf das Detail eingehenden Darstel…g, ebenso in den häufigen Rückblicken auf die Verfassung, die …ten u. s. w. der ältern römischen Zeit, und in den geographi…chen und ethnographischen Schilderungen, zu deren Anknüpfung … gewählte Briefform leicht Gelegenheit gibt, zeigt sich, dass

der Vf. aus den Quellen selbst mit Fleiss und Genauigkeit ge-
schöpft, aber auch die Forschungen der Neueren gebührend be-
rücksichtigt hat und dass sein Streben, den Geist des römisch
Alterthums aufzufassen, nicht erfolglos geblieben ist. Rechnen w
nun noch hinzu, dass das Buch lebendig und anziehend geschrie-
ben ist, so können wir keinen Anstand nehmen, dasselbe als ei
ebenso belehrende als unterhaltende Lectüre den Gebildeten über-
haupt zu empfehlen, namentlich aber finden wir es als eine sol
für Jünglinge, die durch ihre Studien zu der näheren Betrachtu
der geschilderten Zeit geführt werden, geeignet. Dass der Vf.
Dem, was er seine Römer über den Verfall der Sitten sagen lä
einige Male Dinge, die einer spätern Zeit angehören, antici
hat, kann man allerdings tadeln, auch mögen einige Erörterung
z. B. über die frühere Verfassung Roms (I, 159), im Verhält
zu der Form, deren sich der Vf. bedient hat, zu ausführlich
und zu sehr das Gepräge der neueren Ansichten über diesen
genstand tragen, als dass man glauben könnte, dass sie s
Römern der damaligen Zeit gegeben worden wären; das Let
jedoch war freilich schwer zu vermeiden, und überhaupt kö
diese kleinen Ausstellungen dem Werthe des Buches im Ga
keinen Abbruch thun. 63.

[176] Blicke auf die Literatur des letzten Jahrzehe
zur Kenntniss Germaniens zwischen Rhein und Weser, mit
sonderer Rücksicht auf: das Land und Volk der Bructerer.
Leopold von Ledebur. Berlin, Enslin'sche Bu
1837. VIII u. 176 S. gr. 8. (22 Gr.)

Es setzt schon eine nicht gewöhnliche literarische Erschei
voraus, wenn sie nach einem Jahrzehent theils nicht nur nicht
gessen, sondern immer noch das Vorzüglichste in ihrer Art
theils in einer so grossen Anzahl Schriften, wie diess hier
Fall ist, verschiedenartige Beachtung gefunden hat. Der Vf.
bei dieser Schrift zwei Zwecke, wie es scheint verfolgt, näm
einmal den, die Literatur über den fraglichen Gegenstand kri
beleuchtend anzugeben, dann aber auch den, die in seiner fr
ren Schrift: „Das Land und Volk der Bructerer" niedergele
Forschungen zu vertheidigen und durch neue Beweisgründe
recht zu erhalten, sowie auch nachzuweisen, welchen Ein
diese frühere Schrift auf die spätere Literatur geäussert h
Und so sind es denn nicht bloss Blicke auf die Literatur, w
wir hier erhalten, sondern auch neue Ansichten und Belehrun
3

[177] Die fünf Münsterschen Gaue und die sie
See-Lande Frieslands. Ein Beitrag zur Geschichte des M

telalters von *Leopold von Ledebur.* Nebst einem urkundl. Anhange und einer Charte. Berlin, Gropius. 1836. IV u. 132 S. 8. (n. 16 Gr.)

Da es durchaus erforderlich ist, dass, bevor in einem Werke über die Geographie Deutschlands im Mittelalter etwas Tüchtiges und Zuverlässiges geliefert werden kann, die einzelnen Landestheile und ihre geographischen Verhältnisse gründlich erforscht werden, so muss jedenfalls eine derartige Schrift von dem so verdienten Vf. eine sehr willkommene Erscheinung für den Freund des Studiums der Geographie in früherer Zeit sein. Möchten bald so manche andere Gegenden, für deren Gaugeographie noch nichts gethan ist, ihren v. Ledebur finden. Freilich ist dabei aber auch zu wünschen, dass derartige Bearbeiter in der Auffindung wichtiger Urkunden, die man jedoch nur selten ohne die Mühe des Suchens erlangt, so glücklich sein mögen als unser Vf., der selbst bekennt: „Die Auffindung eines der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. angehörigen registri curarum terrae Frisiae monasteriensis dioecesis setzt mich in den Stand, einem bisher unaufgeklärten Theile der kirchlichen und damit in Verbindung stehenden politischen Geographie neues Licht zu geben." Diess hat der Vf. treulich geleistet; doch enthält die Schrift ausserdem für Geschichte und Rechtsverfassung nichts Bedeutendes. 3.

[178] Die Isenburg oder Friedrich von Isenburg und Engelbert der Heilige. Eine historische Skizze von *H. Manz.* Dortmund, Krüger. 1836. VI u. 69 S. 8. (8 Gr.)

Der Gegenstand der vorlieg. Schrift ist die Ermordung des Erzbischofs Engelbert von Cöln durch Friedrich Grafen von Isenburg. Der Vf. will zeigen, dass Graf Friedrich nicht ohne „bedeutende Ursache" jene grässliche That begangen, und Erzbisch. Engelbert die That durch seine Handlungen veranlasst habe. — Der Gang der Erzählung ist folgender. Zuerst ein kurzer Abriss der Geschichte der Burg Isenburg, die vom Erzb. Adolph I. von Cöln, einem Altena, erbaut worden sein soll. Derselbe belehnte seinen jüngern Bruder Arnold mit der Isenburg, der dann nach der Absetzung des Erzb. Adolph 1205 den Namen Altena ablegte und den eines Grafen von Isenburg annahm. Ihm folgte sein Sohn, Friedrich, dessen Gemahlin eine Gräfin von Limburg, Tochter Walram's, war. Heinrich von Limburg, Friedrich's Schwager, war mit Irmgard von Berg vermählt, der einzigen Tochter Adolph's V., dessen Bruder jener Engelbert von Cöln war. Hieraus geht hervor, dass Engelbert der Oheim der Gemahlin Friedrich's, nicht aber Friedrich's selbst ist, wie man gemeinhin behauptet. Engelbert, geb. 1185, erhielt das Erz-

bisthum 1216. Unter seinen Uebelthaten und unredlichen Handlungen führt der Vf. zunächst das Streben nach dem Besitze der Grafschaft Berg auf, wesshalb er die Scheidung Heinrich's von der Irmgard, und dann die Theilnahme Adolph's und Heinrich's an dem Kreuzzuge wünschte. Adolph liess sich überreden und blieb bei der Einnahme von Damiettè (?). Die Herrschaft über Berg riss indess Engelbert nach und nach ganz an sich. Diess hatte natürlich die Folge, dass Friedrich von Isenburg sich des Schwagers annahm und als Widersacher des Erzbischofs auftrat, zumal als dieser Reichsverweser und Erzieher des jungen Königs Heinrich geworden war. Noch erbitterter wurde Friedrich, nachdem ihn Engelbert vor den Fürstentag nach Soest geladen und mit Züchtigung bedroht hatte, die er ausgeführt haben würde, wenn er nicht kräftigen Widerspruch gefunden hätte. Hier in Soest fasste Friedrich einen festen Plan zur Rache, den er auch, ungeachtet Engelbert, heimlich gewarnt, möglichst auf seiner Hut war. Als nämlich der Erzbischof von Soest aus auf den Reichstag nach Nürnberg zog, überfiel und tödtete ihn Friedrich auf dem Gevelsberge vor Schwelm. — Friedrich fiel in die Reichsacht, entkam nach Italien, von wo aus er nach einem Jahre zurückkehrte, aber alsbald erkannt, gefangen genommen und gerichtet wurde. — Diess ist die kurze Aufzählung Dessen, was der Vf. als Begebenheit darstellt. Friedrich steht demnach nicht als der Mann da, den Aschenberg und v. Raumer aus ihm machen, nämlich als grober Missethäter. Kommt nun noch hinzu, dass sich in einer münsterschen Chronik die Nachricht findet, er habe den Erzbischof durch seinen Knecht wegen seiner Frau erschlagen lassen, die der Erzbischof, der Sage nach, entehrt habe (oder, nach Anderen, des Isenburg's einzige Schwester), so erscheint Friedrich noch weniger in dem nachtheiligen Lichte. Die männlichen Nachkommen des Isenburgers erscheinen unter dem Namen der Grafen zu Limburg auf Hohenlimburg, und das Geschlecht bestand in zwei Linien, L.-Bruch und L.-Styrum, bis in das 15. Jahrh. — In den Anmerkungen zu S. 2 ff. steht die Regentenreihe der Grafen von Altena und von der Mark, wobei jedoch S. 6 eine Irrung in der Jahreszahl 1358 vorgefallen ist.

[179] **Geschichte Preussens von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des deutschen Ordens von *Joh. Voigt.* 7. Bd.** Die Zeit vom Hochmeister Ulrich v. Jungingen 1407 bis zum Tode des Hochmeisters Paul von Russdorf 1441. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1836. XVI u. 787 S. gr. 8. nebst 2 lithograph. Beilagen in 4. (3 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 2178.]

Es wäre unmöglich gewesen, eine Geschichte des Ordens der deutschen Herren in Preussen bis zu dem imposanten Umfange auszuspannen, welche dieses Werk bereits hat, wenn der Vf. nicht mit dem grössten Fleisse alle Quellen herbeigezogen, und jedes sich aus denselben bietende Verhältniss mit grosser Schärfe und Bestimmtheit verfolgt hätte. Diess ist auch in dem 7. Bande geschehen, welcher das allmälige Sinken des Ordens im 15. Jahrh. zu beschreiben beginnt. Als der Geist der Welt sich zu verändern begann, konnte auch dieser Orden nicht in seiner alten Herrlichkeit dauern. Die Stellung desselben wird schwieriger durch den sich in den Städten des Landes regenden Geist, durch die Entartung und Zwietracht, welche unter den Ordensherren je länger, je mehr um sich greift. Dazu kamen die bösen Verhältnisse mit Polens Königen, vor welchen der Orden mehr als einmal unterzugehen scheint. Die Schlacht bei Tanneberg bricht die alte Blüthe. Jedes Jahr wechseln die Verhältnisse und die Zustände, was von dem Vf. immer bis in das geringste Detail verfolgt wird. Es ist kein Werk für die Unterhaltung, aber den Preussen muss es willkommen sein wegen seiner grossen Genauigkeit, dem Forscher der Geschichte, weil er in das Einzelne eindringen und durch dieses Einzelne zur richtigen Erkenntniss des Ganzen kommen kann.

[180] Geschichte des Krieges von 1813 und 1814 in Deutschland und Frankreich, durch den *Marquis von Londondery*, General-Lieut. u. s. w. Ins Deutsche übersetzt u. mit Anmerkk. begleitet von *D. G. von Ekendahl*, vormal. Hauptmann u. s. w. 2 Thle. Weimar, Voigt. 1836. XII u. 308, 279 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Die Uebersetzung ist recht gut gerathen. Nur hat der Uebersetzer einige Fehler des Vfs., die dem Ausländer wohl zu verzeihen sind, der von Deutschland spricht, mit übertragen. Der sächsische Befehlshaber der Festung Torgau wird Gen. Heilmann genannt, die Pleisse fliesst einmal in der Lausitz, wo die Neisse gemeint ist, und das Städtchen Taucha bei Leipzig heisst Zaucha. Was das Werk selbst anlangt, so sind freilich die neuen und grossen Aufschlüsse, über den Gang der Ereignisse und besonders über die diplomatischen Verhältnisse, welche die Vorrede des Uebersetzers verspricht, nicht zu finden, interessant aber ist das Werk doch in einem hohen Grade. Lord Londonderry, damals General Stewart, gehörte zu den vielen Emissairen theils hohen, theils geringeren Ranges, welche das britische Cabinet in den Kriegsjahren bei den gegen Frankreich verbündeten Fürsten unterhielt, um den Krieg in richtigem Gange zu erhalten, nachzusehen, wie das englische Geld angewendet würde und das englische

Interesse allenthalben zu fördern. Der Vf. ist bald bei dem Kronprinzen von Schweden, bald in der Nähe des Kaisers Alexander oder des Königs von Preussen. Er erzählt die Geschichte der kriegerischen Ereignisse, die in seiner Nähe geschehen, die er selbst gesehen oder deren Gang er doch durch die hohen Umgebungen, in denen er stand, genau erfahren konnte. Seine Beschreibungen ziehen sich nie in die Länge; er ermüdet den Leser nicht durch langweilige Demonstrationen und Schlachtenberichte; seine angenehme Kürze gibt ein kleines Bild von jenen grossen Scenen. Erfreulich ist an dem Manne, der nichts weniger als eingenommen für die Franzosen ist, die Gerechtigkeit, mit welcher er die Ueberlegenheit derselben in taktischen und strategischen Künsten anerkennt. Interessant sind im 2. Bde. die Actenstücke, welche die Meinungen Wellingtons, Gneisenaus und Knese's über die Art enthalten, wie der Krieg geführt werden müsse. Die Geschichte des Krieges ist angenehm durch die Beschreibung der diplomatischen Arbeiten des Vfs. unterbrochen und der Verbindungen, in welche er mit hochgestellten Personen kommt. Da tritt der englische Stolz zuweilen hervor. Wie freut er sich über die Aufnahme, die dem englischen General von dem Herzog von Mecklenburg wird (I. 142). Eine artige Geschichte: der Vf. glaubt in einem Wirthshause zu sein und befindet sich, wie er nachher nicht ohne einiges Schrecken sieht, weil er commandirt hat, als sei er in einem Wirthshause, in einem herzogl. Palais. Ein anderes Mal ärgert er sich aber auch, dass England doch Alles und Jedes bezahlen soll, und eifrig dringt er, wie bei dem König von Preussen (I. 42) darauf, dass Maassregeln, die dem engl. Handel lästig, gleich zurückgenommen werden. Die Beziehungen des Vfs. zu dem Kronprinzen von Schweden sind sehr interessant. Auf den muss man sehr achten, der thut für die vielen Subsidien wenig und hat immer seine eigenen Gedanken (I. 135). Fürst Schwarzenberg steht auch schlimm. Kaiser Alexander will den Oberbefehl haben und der arme Schwarzenberg wird immer gequält, dass er seine Befehle den vornehmen Herrn erst interpretiren solle (I. 189). Dieser ist aber deshalb auch zuweilen sehr unzufrieden und meint, es commandire sich schlecht, wo Kaiser und Könige in dem Feldlager seien. Der 2. Bd. beschäftiget sich viel mit Russland. Alexander drängt England gegen den Ausgang des Krieges in den Hintergrund und arbeitet der französ. Tyrannei in die Hände; das hat man nun für so vieles Geld (II. 153). Der Vf. fürchtet überhaupt böse Dinge von Russland. Oft sieht er mit Besorgnissen auf die russische Macht (I. 60). Aus den hohen diplomatischen Zirkeln, in denen er sich bewegte, theilt er alle sich vielfach durchkreuzenden Ansichten mit, wie Europa nach Napoleons Falle wohl reconstruirt werden könne, und viele theils wichtige, theils interessante Ding

über die Gedanken englischer Grossen und Staatsmänner darüber, namentlich was Sachsen und Polen anlangt, theilt er mit. Jeder Gebildete wird das Buch mit Vergnügen lesen. 91.

[181] **Memoiren der Herzogin von Nevers** (Ritterin des Königl. Ordens von St. Michael) von 1713 bis 1793, oder achtzig Jahre aus der geheimen Geschichte Frankreichs und des französischen Hofes. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. *E. Brinckmeier* u. *Fr. Steger*. 1. u. 2. Bd. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen. 1836. XX u. 210, VII u. 248 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Sind diese Memoiren ächt? Da so viele in unseren Tagen fabricirt werden, so hätten wir gewünscht, dass von den geistreichen, gewandten Uebersetzern jeder Zweifel desshalb beseitigt worden wäre; allein sie schweigen darüber. Wir erfahren weder, warum sie erst jetzt erschienen, noch wo sie bis jetzt verborgen geblieben waren. Dankenswerth aber bleiben sie immer, weil sie, selbst unächt, eine gute Zusammenstellung über hundert Vorfälle aus dem Leben der höheren Stände des 18. Jahrhunderts gewähren, wie sie von einer gebildeten Frau aufgefasst wurden oder werden konnten, die sich nicht entblödet, sich zu geben wie sie war. Alles dreht sich um Hof und Adel, Gelehrte und Theater herum. Letzteren gehörte die Herzogin von Nevers selbst an, da sie 16 Jahre alt als Dem. Quinault den berüchtigten Regenten fesselte, dann von diesem an den Sohn abgetreten wurde und nach dessen Tode an den Herzog von Nevers überging, der sich mit ihr heimlich vermählte. Schon dieses beurkundet den frivolen Sinn jener Zeit, der übrigens fast aus allen Seiten dieser Memoiren entgegentritt. Ueber viele Männer und Frauen am französischen Hofe, z. B. Fontenelle, Dubois, Voltaire, Polignac, Popelinière, den Gr. Germain u. s. f., über die eiserne Maske u. dergl., die Maitressen Ludwig's XV. finden sich eine Menge Curiositäten; oft Salongeschwätz, oft pikant, oft Licht verbreitend. Diese zwei ersten Bände führen bis zu der Zeit, wo Fleury ans Ruder kam. 110.

[182] **Eigenhändige Briefe der Madame Roland an Bancal-des-Issarts, Conventsmitglied.** Herausgeg. von Madame *Henriette Bancal-des-Issarts* und mit einer Einleitung begleitet von *Sainte-Beuve*. Aus dem Französ. von Dr. *Paul Frisch*. Leipzig, Niederländ. Buchh. 1836. XIV u. 322 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Madame Roland spielt in der französ. Revolution eine wichtige und ehrenvolle Rolle in der Mitte der Girondepartei, mit wel-

cher sie unter dem Messer der Guillotine fiel. Kraft, sittlich Reinheit, Anmuth umstrahlen sie als eine Märtyrin, und in die ser Correspondenz an Bancal, der noch einige Briefe an And beigegeben sind, wird mancher Punct aus der Revolution bis 17 aufgehellt; man erhält ein treues Abbild der Eindrücke, wel die ereignissvolle Zeit auf einen so hellen Geist, so feuri Herz machte, wie sie besass. Hoffnung und Muthlosigkeit, le denschaftliche Urtheile und gesunder Sinn wechseln zwar oft einander, eben weil die Briefe nur Gefühle des Augenblicks men; allein eine unerschütterliche Redlichkeit der Gesinnung steht immerfort an der Spitze, und treffende, die Zukunft er sende Ansichten kommen nicht selten neben überraschenden B merkungen über La Fayette, Mirabeau, Necker und so viele dere Heroen jener Tage vor, so dass wer sich für diese inte sirt, sich um so mehr befriedigt sehen wird, je vortrefflicher Uebersetzung ist. 110.

[183] Die Tochter und die Gemahlin eines Mini der Revolution, den Begebenheiten und handelnden Personen Revolution gegenüber. Ueber die Entstehung der den Franz des 18. Jahrh. vorgeworfenen Widersetzung gegen die in Be hung auf Staatswesen und Kirche in Europa geltenden Gru sätze. Von *Fr. Chr. Schlosser*, grossh. bad. Geh. R Prof. u. s. w. Frankfurt a. M., Schmerber. LXXIX 52 S. gr. 8. (12 Gr.)

Diese Abhandlungen sind aus Schlosser's Archiv für Ge u. Literatur besonders abgedruckt. Der Inhalt derselben w nach dem Versprechen des Vfs. auch in der neuen Ausgabe Gesch. des 18. Jahrh. noch einmal erscheinen und es kann nicht behauptet werden, dass ein Mangel an Sorgfalt, das Pu cum damit bekannt zu machen, Statt finde. Die erste, wel von dem Leben, Ansichten und Schriften der Frau von Staël der Bürgerin Roland spricht, kann nur für Den von Inter sein, welcher die Schriften beider nicht selbst gelesen hat: Den, welcher sie gelesen, ist diese Abhandlung ohne Wichtig und Interesse. Die Raisonnements der beiden Damen über Revolution und die Koryphäen derselben, mit welchen sie sammentrafen, meist flache und unbedeutende Raisonnements, hier wiedergegeben. Interessant sind die Schriften jener Da nur, wenn sie Ereignisse und Zustände der Revolution berüh die nur ihnen durch die Stellung, welche ihre Väter und Män einnahmen, bekannt werden konnten, und gerade auf diese D ist der Verf. weniger eingegangen. Zuweilen thut er etwas genes hinzu und dieses ist selten so seltsam, dass man in de That nicht weiss, was man dazu sagen soll; z. B. wird ein

Aeusserung der Frau v. Staël angeführt, „man müsse aus der untersten Hefe des Volkes sein, um, wie in dem Nationalconvent mit K. Ludwig XVI. geschah, gefallene Grösse ohne Schonung zu behandeln." Natürlich weiss die Staël ebensogut, wie jedes Kind in Paris, dass dem Stande nach die Mitglieder des Nationalconvents nicht aus dem Janhagel sind, sondern den gebildeten oder doch den ersten Classen der Gesellschaft angehören. Sie meint daher nicht den Stand, sondern die Gesinnung. Jeder gehört zur Hefe des Volkes, der in Gesinnung und Leben gemein ist, seine äussere Stellung mag sonst sein, welche sie wolle. Hr. Schlosser aber glaubt in dem Ausdruck der Staël einen Beweis gefunden zu haben von ihrer eigenthümlichen Denkungsweise, dem Tone ihrer Gesellschaft, die immer Schein mit Wahrheit verwechsele und von der Einfachheit des Lebens und des Ausdruckes sich entferne. Alles Dinge, an welche hier kein Gedanke sein kann. Darauf fängt er an, der Staël und Anderen zu demonstriren, wie gerade die Gemeinsten in dem Convent und die erbittertsten Feinde des Königs, Prinzen, Edelleute, Doctoren, Priester gewesen, woran noch kein Mensch und auch die Staël nicht gezweifelt hat (S. 60). In der 2. Abh. berichtet der Vf., dass langes Nachdenken, woher es doch komme, dass so viele Schriftsteller solchen Hass gegen das Christenthum bewiesen, ihn zu der Ueberzeugung geführt, dass die Schriften der Vertheidiger der Religion sie dahin erbittert hätten; nicht allein der Hang nach dem Verbotenen habe zum Widerspruche getrieben, sondern auch der Gedanke, durch die Kraft des Geistes und der Rede eine Macht zu bilden, welche der Tyrannei des Staates und den Vorurtheilen der Menge gewachsen sei (S. 5). Ref. glaubt, dass der Verf. durch sein Nachdenken, wenn auch nicht auf etwas durchaus Falsches, doch auf etwas gefallen ist, was nicht den wesentlichsten Theil der ganzen Erscheinung erklärt. Dieser Geist der Irreligiosität, welcher nach seiner unrichtigen Auffassung vom Vf. als ein Streben des Geistes nach Freiheit, eines der erfreulichsten Zeichen der neueren Zeit genannt wird, dieser Geist der Irreligiosität ist aus dem mittelalterlichen Katholicismus entsprungen. Er wohnt zwar auch in einigen protestantischen Schriftstellern, weil sie den Protestantismus, das Evangelium, das Christenthum nicht begriffen haben und von demselben nicht erwärmt worden sind; aber diese Schriftsteller haben mit ihren irreligiösen und atheistischen Vorstellungen keinen Eingang gefunden unter den protestantischen Völkern. Es gehören diese eigentlich den römisch-katholischen Ländern an, wie auch Sprösslinge derselben die hauptsächlichsten Schriftsteller sind, welche den Atheismus und den Materialismus verfochten haben. Die Entstellung, welche das Christenthum in der römischen Kirche im Mittelalter empfing, und welche bekanntlich nach der Reformation neu auf-

geputzt und herausstaffirt ward, stösst den gebildeten Geist zurü
zieht ihn nicht an. Forscht nun ein solcher nicht selbst in d
heil. Quelle und findet dort den gesunden und ewig frischen Ke
so kommt er leicht dahin, das Christenthum selbst ganz zu v
werfen, von dem er von Jugend an nur das äussere Gerüst
sehen gewohnt, das seine sonstige Bildung ihn als einen Bau d
Zeit und menschlicher Berechnung durchschauen lässt. Wenn d
Vf. die wirklichen Gründe vom Entstehen des irreligiösen Geis
nachweisen wollte, so musste er die römisch-katholischen Ki
chenzustände, die Art der Jugendbildung in derselben, die F
schritte der Wissenschaften und die Widersprüche entwickeln,
welche sonst gebildete Menschen mit dem Glauben kommen mu
ten, der ihnen von Jugend an gelehrt wurde. Weit kürzer w
es freilich, die ganze tiefe Erscheinung aus dem Ersten Bes
was sich gerade darbot und einige Wahrscheinlichkeit hatte, h
züleiten. Nur wird es Jedermann ziemlich unbegreiflich find
wie die Schärfe der Vertheidiger des Christenthums ein vollst
diges System atheistisch-materialistischer sogenannter Philosop
habe hervorrufen und wie dasselbe, wenn auch nur auf ei
Jahrzehente, einen so ungeheuren Anklang unter den Mensch
habe finden können. 91.

[184] Nelsons Leben. Ein biographisches Gemälde v
Rob. Southey. Aus d. Engl. Stuttgart, Neff. 18
VIII u. 294 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Das kleine Werk war der Uebertragung in die deuts
Sprache vollkommen würdig. Die Uebersetzung selbst ist w
gelungen und Ref. hat durchaus nichts Tadelnswerthes selbst
den im Original sehr häufig vorkommenden seemännischen A
drücken bemerkt; nirgends wird auf eine unangenehme Weise d
Leser daran erinnert, dass es eine Uebersetzung ist, welche
vor sich hat. In dem Werke selbst ist dem Ref. nur der M
gel aufgefallen, dass Nelsons Familienverhältnisse, namentlich s
unseliges zu der bekannten Lady Hamilton, als habe es dem B
ten leid gethan, des grossen Landsmannes Ruhm beflecken
müssen, zu wenig besprochen ist. Im Uebrigen aber ist d
Werkchen höchst unterhaltend und belehrend. Der Vf. verf
seinen Charakter bis in den einzelnen Zug und höchst angene
lesen sich die zahlreichen Belege von Nelsons beinahe kleinli
Schwäche: wie er bald klagt, dass die Stadt London in d
Dankadressen an ihn einen glänzenden Sieg entweder mit St
schweigen übergangen oder denselben nicht genugsam hervor
hoben habe, wie er bald bitter aus ähnlichen Veranlassungen
das Ministerium schreibt. Das Buch aber ist nicht allein wi
tig als Biographie des britischen Helden, sondern auch als ei

Beitrag für den Theil der neuesten Zeitgeschichte, in welcher Nelson als britischer Nauarch eine so bedeutende Rolle spielte, Nelson, der keine Versöhnung mit den Franzosen kannte, sie immer in den tiefsten Abgrund der Hölle verwünscht. Am anziehendsten sind die Beschreibungen der Nilschlacht und der darauf zwischen Nelson und dem neapolitanischen Hofe eintretenden Verhältnisse, welche zugleich die ganze, tiefe, auch von Nelson gefühlte Erbärmlichkeit und Nichtigkeit des damaligen Menschengeschlechtes in dem untern Italien an den Tag legen. Nächstdem wird noch mit dem grössten Interesse die Geschichte des Angriffs der Briten auf die dänischen Vertheidigungslinien vor Kopenhagen im J. 1801, wie das Ende der Heldenlaufbahn, die Schlacht bei Trafalgar gelesen werden. Das stolze Gefühl der Ueberlegenheit der britischen Macht spricht der Vf. als Brite in jedem einzelnen Zuge aus. 191.

[185] Sagenforschungen von *Ludwig Uhland*. I. Der Mythus von Thôr. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. 223 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Der Mythus von Thôr nach nordischen Quellen von *L. Uhland* u. s. w.

Wir begrüssen diese Schrift um so freudiger, als sie seit geraumer Zeit wieder das Erste ist, was der verehrte Vf. von seinen gelehrten Forschungen veröffentlicht und als sie einem Gebiete, dem der Mythologie, angehört, in welchem ein Mann, der so wie Uhland den Gelehrten und den Dichter schön in sich vereinigt, mit ganz vorzüglichem Erfolge wirken muss. Erfreulich ist es zugleich, dass diese Schrift als die erste einer grösseren Reihe erscheint, und namentlich die Stelle, wo von dem Gegenstande derselben, dem Mythus von Thôr gesagt wird, dass mit ihm ein neuer Versuch, Inhalt und Geist der nordischen Mythologie zu erforschen, am zweckmässigsten beginnen werde (S. 15, vgl. 40), gewährt uns die Hoffnung, dass wir in diesem und den folgenden Büchern die gesammte nordische Mythologie dargestellt und gedeutet erhalten werden. Der gegenwärtige erste Theil behandelt den Mythus von Thôr. Vorausgeschickt ist eine Einleitung über den Charakter der nordischen Mythologie überhaupt und über die Mittel und Wege der Mythendeutung. Zwei Gebiete finden sich in jener; das Geistesleben vergegenwärtigt vorzugsweise der Mythus von Odin, das Naturleben der von Thôr; schon die Anerkennung dieser verschiedenen Gebiete, bemerkt der Vf., und die Auseinanderhaltung dessen, was der einen oder der anderen Seite angehört, ist ein erheblicher Schritt zur richtigen Auffassung des Ganzen. Die Untersuchung beginnt von der Betrachtung des Verhältnisses der Jötune (der Personification der

rohen und ungezähmten Elemente) und der Åsen (der Schöpfer, Ordner und Erhalter der Welt), dieses Grund- und Mittelpuncts der ganzen nord. Mythologie. „Odin, das Haupt der Åsen, der auch dem Namen nach der Gott des lebendigen Geistes ist, durchforscht rastlos die Welt und stärkt die Sache der Götter, indem er überall geistiges Leben weckt und den irdischen Heldengeist zu höherem Berufe, zur künftigen Theilnahme an dem grossen Götterkampf in seine himmlische Heldenhalle heranzieht. Dagegen ist Thôr, Odins kräftigster Sohn, vorzugsweise Beschirmer der Erde, deren Anbau er begründet, deren Fruchtbarkeit und Freundlichkeit er zum Besten ihrer Bewohner unermüdlich fördert und schützt und darum mit den wilden Elementargewalten in beständigem Kampfe liegt". Nach diesen allgemeinen Andeutungen geht der Vf. zu der näheren Charakteristik Thôrs über: sein Name (der Donner, freilich ist mit dem Donnergott sein Wesen, wie es in den Mythen vorliegt, noch nicht erschöpft), äussere Erscheinung, Beinamen, Stammtafel. Es folgen nun die einzelnen Mythen, nämlich wie aus dem Gesagten hervorgeht, nicht bloss die Erzählung derselben, und die Angabe der mannichfachen Abänderungen, die sie erlitten haben, sondern auch ihre Deutung. Benannt werden sie je nach den bedeutendern Wesen, mit denen Thôr im Guten und Bösen zusammentrifft. Demnach 1) Forniot, der jötunische Urbesitzer des Landes, dessen und dessen Stammes Herrschaft Thôr gebrochen; der allgemeine Gegensatz, in welchem Thôr sich hier mit den rohen Naturgewalten zeigt, läuft in eine grosse Mannichfaltigkeit besonderer Dichtungen aus, worin jene Urwesen verblümtere Namen und persönlichere Gestalt annehmen. In allen vier Elementen ist Thôr wirksam und nach diesen würden auch die folgenden Mythen am natürlichsten eingetheilt werden, obgleich eine strenge und durchgreifende Absonderung ebensowenig anwendbar ist, als sie in der Natur selbst stattfindet. Alle Wirksamkeit Thôr's bezieht sich in ihrem Endzweck und Ergebniss auf die Erde, seine Mutter. Sie erscheint in der Sage von Forniot noch unbelebt, als das nördl. Land, dessen Entwickelung erst im Beginn ist. Wenn sie aber auch anderwärts, ihrer Natur gemäss, im Ganzen ruhig und leidend verharrt, so bietet sie doch zwei verschiedene Seiten dar, die eine starr und unwirksam, die andere fruchtbar und wohnlich, und so kommen unmittelbar an ihr entgegengesetzte Wesen und Kräfte zum Vorschein, welche, je nachdem sie ihrem Anbau förderlich oder hinderlich sind, von Thôr geschirmt oder bekämpft werden. Diess Verhältniss Thôr's zur Erde stellt sich nun dar in den 2) Hrûgnir, 3) Örvandil, 4) Thiâlfi, 5) Skrymir, 6) Sif, 7) Alvis, 8) Harbard benannten Mythen. Thôr's irdisches Gebiet, Trûdheim, ist das urbare, nahrhafte Land, Bilskirnir (der sich langsam heiternde), sein Haus, ist der hoch aufgeschichtete Wolkenbau, in der Luft

waltet er schon ursprünglich als Donnerer; die Sagen, in denen er „mit den verschiedenen Stimmungen der Luft, mit Wind und Wetter in ihrem Ungestüm und ihrer Milde, je nach der wechselnden Jahreszeit“ verkehrt, sind 9) Thrym, 10) Svadilfari, 11) Thiassi. „Auch wider die Feuerriesen, die sich des Dunstkreises und der Witterung bemächtigen, wann die Eisthurse geschlagen sind, erhebt sich Thôr und wenngleich selbst ein Feuerheld, bewährt er sich doch ihnen gegenüber, als der Bekämpfer aller masslosen, das irdische Gedeihen bedrohenden Naturgewalt. Zwei jötunische Wesen dieser Art greifen in den Thôrsmythus ein“: 12) Geirrödd, 13) Hyrrokin. Schon in den angeführten Mythen erscheint Thôr „der Schirmer der Erde, in mehrfacher Anstrengung gegen das Element des Wassers. Mit dem Meere, darin die volle Macht des Elementes gesammelt ist, trifft aber der Gott noch weiter thatkräftig zusammen, im Jahreswechsel mit dem winterlichen, beeisten, und dem sommerlichen, geöffneten, im grössern Weltkampfe mit dem erdzerstörenden, ihm selbst verderblichen. Diese drei Beziehungen sind in den Sagen von 14) Hymir, 15) Aegir und 16) der Midgardsschlange mythisch ausgedrückt“. Thôrs Antheil an der Heldensage, deren natürliches Entstehen überhaupt keineswegs in der spätern, menschlichen Gestaltung der Götterfabel zu suchen ist, spricht sich in der Sage von 17) Starkad und 18) Hâlfan aus. Nachdem nun der Vf. so die einzelnen Mythen von Thôr, nach den Abschnitten, die wir möglichst mit seinen eigenen Worten hervorgehoben haben, der Untersuchung unterworfen hat, fasst er zum Schlusse die mannichfaltigen Erscheinungen Thôr's zur Gesammtanschauung seines Wesens zusammen; die Grundzüge derselben sind schon in Dem enthalten, was früher zur Darstellung des Verhältnisses von Thôr und Odin gesagt wurde, und was wir eben ausgehoben haben; hier werden dieselben zum vollen schönen Bilde ausgeführt. Nicht um zu loben, was bei einem Manne wie Uhland unnöthig, vielleicht selbst unziemlich erscheint, nur um den Charakter des Buches zu bezeichnen, nennen wir tiefe Gelehrsamkeit, scharfe Untersuchung, klare, ruhige Besonnenheit, lebendiges Naturgefühl, frische, wahrhaft dichterische Auffassung als die Eigenschaften, die in ihm sich in inniger Vereinigung kund geben; aus dieser Vereinigung geht denn auch die überzeugende Kraft hervor, mit der sowohl das Gesammtergebniss, das über das Wesen des untersuchten Mythus gewonnen wird, als die Deutung der einzelnen zu ihm gehörigen Sagen, mag auch bei diesen hie und da Einiges gewagt, selbst spitzfindig erscheinen, uns anspricht. Die Fülle eigenthümlicher Poesie, die der nordische Mythus in sich enthält, wie sie uns in dem Buche in meisterhaft schöner Darstellung vorliegt, und der Name Uhland lassen uns glauben, dass dasselbe, wie wir wünschen, auch in weitere Kreise als die der Gelehrten Eingang finden werde. 64.

Biographie.

[186] **Lebensbilder berühmter Humanisten. Erste Reihe:** Friedr. Jacobs, Aug. Böckh, Karl Zell, Ang. Poliziano. Herausgegeben von Dr. *S. F. W. Hoffmann.* Leipzig, Böhme. 1837. X u. 198 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Hr. Dr. H. kündigte vor einiger Zeit ein „Biographisches Lexicon der Alterthumsforscher seit dem 15. Jahrh." an, und will nun durch die vorläufige Bekanntmachung obiger Lebensbilder beweisen, dass es ihm mit dem Unternehmen selbst ein ernster Wille war, wenn auch die Ausführung des Ganzen wegen der mancherlei Hindernisse und Schwierigkeiten, die bei einer solchen Arbeit zu überwinden sind, nur langsam zu Stande kommen sollte. Die Auswahl wird Jeder willkommen heissen. Die Reihe eröffnet auf würdige Weise der würdige Christian Friedrich Wilhelm Jacobs, geb. zu Gotha am 6. Oct. 1764. In der Autobiographie desselben S. 2—28 spricht der einfache und gemüthliche Ton der Darstellung ganz besonders an, sodass Jeder, der Gelegenheit fand, den ebenso einfachen und gemüthlichen Mann persönlich kennen zu lernen, das treueste Lebensbild hier wiederfinden wird. Wie schonend berührt der wahrheitliebende, aber milde Beurtheiler Anderer die Intriguen, die ihm und manchem andern braven Ausländer vom Jahre 1808 an in München Aufenthalt und Beruf schmählich verbitterten! Mit welchem Dankgefühle und welcher ehrenvollen Sprache wird S. 8 ff. Heyne's, des so oft verkannten, gedacht! — Mit rednerischem Talente ist S. 31—6. das Leben Aug. Böckh's (geb. zu Karlsruhe d. 24. Nov. 1785) von einem Schüler desselben, Hrn. Prof. R. H. Clausen in Basel dargestellt. Auf höchst anziehende Weise und mit hoher Begeisterung für seinen Gegenstand hat Hr. C. namentlich den Entwickelungs- und Bildungsgang in den Studien dieses ausgezeichneten Alterthumsforschers auseinander zu setzen gewusst; erfreulich ist es auch, dass Hr. Cl. die mit andern Gelehrten bestandenen Fehden nur von der wissenschaftlichen, nie von der persönlichen Seite aus aufgefasst und geschildert hat. — Das Lebensbild Karl Zell's (geb. den 8. April 1793 zu Mannheim) S. 65—7., welches der Herausgeber nach handschriftl. Mittheilungen entworfen hat, enthält mehr blosse Umrisse und Skizzen. Ausführlicher hat Hr. Dr. H. S. 73—113 über Angelo Poliziano gehandelt. Der Vf. hat hier aus den Quellen gearbeitet und manche weit fortgepflanzte Irrthümer Anderer berichtiget. So wird gleich vom Anfange herein erwiesen, dass Poliziano am 14., nicht 24. Juli 1454 zu Monte Pulciano, einem kleinen florentinischen Städtchen,

geboren ward; denn dass Florenz seine Vaterstadt sei, gründet sich auf das Missverständniss einer Stelle in einem Briefe Leoniceno's an Poliziano. Hierzu gehören S. 114 bis Ende mehrere Beilagen, die meist Briefe von und an Poliziano, sowie einige grössere und kleinere Gedichte desselben enthalten. — Die Ausstattung ist schön. 61.

[187] **Karl August Böttiger,** königl. sächs. Hofrath u. s. w. Eine biographische Skizze von dessen Sohne Dr. *K. W. Böttiger,* königl. bayer. Prof. u. s. w. Mit 1 Bildnisse. Leipzig, Brockhaus. 1836. 140 S. gr. 8. (16 Gr.)

Der Mann, dessen Leben hier geschildert wird, steht uns noch zu nahe, sein Name lebt noch in zu frischem Andenken, als dass wir erst nöthig hätten, die Gründe anzugeben, aus denen eine Biographie desselben erwünscht erscheinen muss und einer vielseitigen Theilnahme versichert sein darf. Diese Theilnahme aber, die wir voraussetzen können, rechtfertigt auch den vorlieg. besonderen Abdruck dieser Biographie aus den „Zeitgenossen", sie macht ihn sogar dankenswerth. Der Vf., dem als dem Sohne des Verstorbenen, das reichste Material, namentlich seine hinterlassenen Papiere zu Gebote standen, hat dasselbe treulich und geschickt benutzt und daraus eine lebendige, anziehende Schilderung geliefert, die nicht nur das äussere Leben Böttiger's darstellt, die mannichfachen Richtungen seiner unermüdlichen Thätigkeit angibt, auch die Hauptmomente des Ganges, den seine geistige Entwickelung nahm, bezeichnet. Dass in dieser Schilderung, die als ein Werk der Pietät sich selbst bezeichnet, auch die Sprache der Pietät herrscht, ist natürlich; aber diese hat den Vf. gegen die Schwächen des Geschilderten doch nicht verblendet, nur dass sie ihm in einem milderen Lichte erscheinen müssen, als sie vielen Anderen erschienen sind; noch weniger hat sie ihn dazu verleiten können, in den Ton eines blossen Panegyrikers zu verfallen. Die Puncte, in denen man von der Ansicht des Vfs. abzuweichen sich genöthigt sehen dürfte, brauchen wir kaum hervorzuheben; was an Böttiger zu tadeln und auszusetzen war, ist oft genug ausgesprochen worden; aus diesen Angriffen und aus Dem, was hier der Sohn zur Rechtfertigung und Vertheidigung des Vaters sagt, sich ein richtiges Urtheil zu bilden, wird dem Unbefangenen nicht schwer fallen. Wir wollen nur Beispiels halber auf Das, was der Vf. über Böttiger's Vielseitigkeit und das Interesse sagt, was er an allem Wichtigen — freilich auch manchem Unwichtigen — nahm, aufmerksam machen (S. 79, 112), womit gewiss Viele nicht übereinstimmen werden, die das Bedauern, dass eine so eminente Gelehrsamkeit und eine so grosse geistige Gewandtheit als Böttiger besass, so oft und so sehr zersplittert ward, nicht unterdrü-

eken können. — Dass der Vf. sein Versprechen, eine grössere Biographie herauszugeben, wozu als Beilage das Interessanteste aus seinen Memorabilien, Tagebüchern und aus den Briefen Verstorbener gegeben werden soll (einiges Wenige ist bereits in dem Anhange zu dieser Schrift mitgetheilt), erfüllen, dass er wenigstens diese Auszüge dem Publicum nicht vorenthalten möge, müssen wir sehr wünschen. Böttiger's Stellung zu vielen bedeutenden Zeitgenossen und zur ganzen neueren Literatur lassen uns Viel davon erwarten, und auch einige Stellen aus Böttiger's eigenem Leben, die in dem vorlieg. Buche, das sich freilich selbst nur für eine Skizze ausgibt, nur zu kurz und ungenügend behandelt scheinen, würden vielleicht daraus mehr Licht erhalten können. Namentlich rechnen wir hierher das über die weimarschen Verhältnisse (S. 29, 51) Gesagte, worin uns doch Manches, zumal wenn wir anderweitige Angaben damit vergleichen, entweder nicht hinlänglich klar oder auch fraglich erscheint. 63.

[188] Dr. Chr. Wilh. Hufeland's, Kön. Preuss. Staatsrathes und ersten Leibarztes u. s. w. Leben und Wirken für Wissenschaft, Staat und Menschheit; dargestellt von Dr. *Fr. L. Augustin*, Königl. Geh. Med. Rathe u. s. w. Potsdam, Riegel. 1837. XVI u. 92 S. gr. 8. (16 Gr.)

[189] C. W. Hufeland. Esquisse de sa vie et mort chrétiennes par *A. de Stourdza.* Berlin, Eichler. 1837. 45 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)

Den zahlreichen Freunden des nunmehr hingeschiedenen verehrungswürdigen Hufelands werden beide Schriften als Andenken an das segenvolle, menschenfreundliche Wirken des Verewigten gleich willkommen sein. Die Lebensbeschreibung, welche den Med.-Rath Augustin zum Vf. hat, war ihrem wesentlichen Inhalte nach bereits in der medicin. Zeitung des Vereins für Heilkunde in Preussen abgedruckt und erscheint hier mit vielen Zusätzen vermehrt, mit einem Portrait Hufeland's geziert und einer Vorrede, worin der Vf. auf die Aehnlichkeit Hufelands mit H. Boerhave, Fr. Hoffmann und Albr. v. Haller aufmerksam macht. Während diese Biographie hauptsächlich den Standpunct, den H. als Arzt und Gelehrter einnahm, ins Auge fasst, so ist Stourdza mehr bemüht, solche Züge mitzutheilen, die H. als Staatsbürger, Familienvater und Menschen charakterisiren, und gibt uns über die ärztliche und wissenschaftliche Wirksamkeit nur einen sehr summarischen Bericht. Beide Schriften sind also sehr geeignet, einander gegenseitig zu vervollständigen und zu ergänzen, und es ist nur zu bedauern, dass wir in 2 Schriften zersplittert haben

beiten, was am zweckmässigsten zur Herstellung eines Bildes in ein Ganzes vereinigt worden wäre. 28.

[190] Erinnerungen, Lebensbilder und Studien aus den ersten sieben und dreissig Jahren eines teutschen Gelehrten, mit Rückblicken auf das öffentliche, politische, intellectuelle und sittliche Leben von 1815 bis 1835 in der Schweiz, in Teutschland und den Niederlanden. Von *Ernst Münch.* 1. Bd. Carlsruhe, Müller'sche Hofbuchh. 1836. XIV u. 474 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Nicht mit besonderen Erwartungen ergriff Ref. dieses Buch. Selbstbiographieen haben überhaupt ihr Bedenkliches, und diess um nur zuzunehmen, wenn der sich Schildernde nicht bedeutend genug ist, um jedem Streben der Verschönerung entsagen zu können, wenn er an und für sich schon in einem Geruche der Eitelkeit steht und wenn er manchen Anfeindungen ausgesetzt war, gegen die die Biographie vertheidigen soll. Hr. Münch war uns aus seinen Schriften als eine begabte Natur bekannt, die aber der Vielschreibung zu erliegen drohte und der Schiller'schen Mahnung: im kleinsten Puncte die grösste Kraft zu sammeln, untreu blieb. Sein politisches Leben hatte zu manchen Angriffen Anlass gegeben und gewiss war, dass er auf sehr verschiedenen Seiten gestanden hatte und überall eine Zeitlang exaltirt gewesen, dann aber in den Ruf der Unzuverlässigkeit gekommen war. Der Anfang des Werks widersprach unserer Erwartung nicht. Eine Vorrede, die vier grosse Werke ankündigt, die der Vf. noch vorhat. Eine Jugendgeschichte, die sehr viel Triviales weitschweifig erzählt. Vorgänge, wie sie nur bei so bedeutenden Naturen, wie Rousseau und Goethe und von ihrer Feder geschildert, interessiren konnten. Nicht uninteressante örtliche Umgebungen, die aber mehr aus dem Gesichtspuncte des in gereiften Jahren und ganz veränderter Stimmung über sie reflectirenden Mannes geschildert wurden, als dass der Vf. uns in ihnen leben machte. Im Ganzen das Bild eines unkundigen, den Mädchen nachlaufenden, eitlen Knaben. — Doch gewann uns der Anstrich von Wahrheit für den Vf. Und er selbst stand uns achtungswerther, seine Erzählungen anziehender da, wie er nach Freiburg auf die Universität gelangt war. Er erscheint hier als ein talentvoller, sanguinischer Jüngling, leicht empfänglich für jede begeisternde Idee, aber dabei doch mit einer Mischung von Leichtsinn und Verstandeskühle begabt, die ihn zurückhielt, wo die Begeisterung sich zum Extrem verzerren wollte. Er behandelte Aussendinge mit dem Feuer des Jünglings, während er früh schon einen Vorklang von dem praktischen Blicke des Mannes hatte. Das mag ihm den Vorwurf des politischen Wankelmuths zugezogen haben, den er schon desshalb

nicht verdiente, weil die Ansichten der Parteien sich seit 1819 weit mehr geändert haben, als die seinigen. Sowohl in Freiburg als in Aarau werden eine Menge merkwürdiger Persönlichkeiten sehr ausführlich und angenehm geschildert. Der Vf. erwirbt sich das Verdienst, das Andenken an manchen bedeutenden Mann, der eine bleibende Erinnerung verdient, recht geschickt erneuert zu haben. Und selten noch haben wir die interessanten burschenschaftlichen Vorgänge so gut geschildert gefunden. Der Vf. ist nicht mehr in den Illusionen jener Zeit befangen; aber er ist nicht wider sie, sondern schildert sie so, dass die Theilnahme daran sehr natürlich erscheint, und er gar nicht nöthig hat, den absichtlichen Schutzredner zu spielen; es ist auch nicht an poetische romanhafte Verschönerung zu denken, wie sie in Schriften gewöhnlich ist, deren Vff. nicht viel von der Sache wussten, sondern man sieht, dass der Vf. genau genug mit dem Ganzen vertraut war, um sich mit der Wahrheit begnügen zu können. Kurz die zweite Hälfte dieses Buches stellt ein sehr interessantes, durch Schilderung merkwürdiger Persönlichkeiten belebtes und von allen allgemeinen Erörterungen möglichst freigehaltenes Zeitgemälde dar, auf dessen weitere Ausführung wir uns freuen.

99.

[191] Carl Gust. Jochmann's, von Pernau, Reliquien. Aus seinen nachgelassenen Papieren gesammelt von *Heinrich Zschokke.* 1. Bd. Hechingen, Ribler'sche Hofbuch. 1836. VIII u. 338 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Jochmann (geb. 1790, † 1830) war ein Liefländer, der sich in Deutschland und England ausbildete, und ins Vaterland zurückgekehrt, nur verweilte, bis er die unabhängige Lage erstrebt hatte, in der es ihm möglich wurde, als freier Weltbeobachter, Deutschland, Frankreich, die Schweiz, zu seinem wechselnden Aufenthalt zu nehmen. In seinem Testamente vermachte er seinen literarischen Nachlass seinem Freunde und Sinnesverwandten Zschokke. Was er früher herausgegeben, war anonym erschienen. Im vorliegenden 1. Thle. bekommen wir Nachrichten über das Leben Jochmann's, Briefe von ihm und an ihn, zerstreute Bemerkungen, die er bei seinem Aufenthalte in Frankreich und England gemacht, politische, religiöse, literarische Zustände betreffend; ähnliche Resultate seiner genauen Verbindung mit Graf Schlabrendorf und Oelsner, besonders über französische Ereignisse und Notabilitäten, manches Interessante im Sinne der Memoirenliteratur mittheilend, zwei grössere Aufsätze über Robespierre und über die englische Verfassung. Der Standpunct ist im Allgemeinen der des französischen Liberalismus, wie er vor 1830 war. Dabei steht der Vf. dem Tiersparti näher, als den Doctrinärs. Das Buch ist

eine interessante Lectüre. Der Vf. erscheint als ein Mann von Geist und redlichem Willen. Er würde tiefer geblickt haben, wenn er länger gelebt hätte und nicht blose als Reisender durch die Welt gegangen wäre. Robespierre stellt er als verleitet durch das falsche Idol des Civismus der alten Zeit dar. Der bleibe ewig erhaben über den Egoismus der unsrigen, aber höher als er stehe — Humanität. Das ist gewiss wahr. 99.

[192] Erinnerungen an Joh. Heinr. Schmidt, ehemal. Oberpred. u. Schulen-Insp. (in Coswig) und nachmals gewes. Pastor an der Kirche zu St. Joh. Ev. in Magdeburg, enthaltend: Predigten und Reden aus verschiedenen Zeiten der Amtsführung des Verewigten, nebst einer Darstellung seines Lebens und Wirkens von dem Herausgeber *Gust. Bienengräber*, Schulen-Insp. und Pastor zu Grimme in Anhalt-Dessau. Magdeburg, Heinrichshofen. 1836. XVIII u. 429 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Joh. Heinr. Schmidt, geb. zu Coswig d. 26. Juni 1781, wo sein Vater ein armer Seiler war, zeichnete sich schon als Knabe durch unermüdliche Leselust und nimmersatte Wissbegierde aus und erhielt seine erste Bildung in der Stadtschule seiner Vaterstadt. Nach seiner Confirmation ward er Seilerlehrling, meinte aber, das Geld fürs Aufdingen sei doch weggeworfen, denn es sei durchaus seiner Natur entgegen, rückwärts zu gehen. Endlich nahm sich ein Verwandter, der Bäcker Voigt in Coswig, des unbemittelten Jünglings an; Schmidt ging auf das Lyceum in Zerbst, wo sich der Rector Liezo und Conrector Stenzel um ihn verdient machten; 1800 bezog er die Universität Wittenberg. Als er am 2. Weihnachtsfeiertage 1802 seine erste Predigt in Coswig gehalten hatte, sammelten einige Bürger aus freiem Antriebe eine Collecte von mehr als 70 Thlr. für ihn. Nachdem er auch noch ein Jahr in Leipzig studirt hatte, war er bis 1811 Informator im Hause des Domherrn von Trotha auf Hecklingen. Alsdann war er ein Jahr Hülfsprediger in Coswig und Lehrer an der dasigen Stadtschule, ward dann Pfarrsubstitut in Köselitz und 1816 Pfarrer in Weiden, von wo er 1820 nach Coswig zurückberufen und 1828 Oberprediger und Schulinspector daselbst ward. Im J. 1833 ging er als Pastor an die Johannis-Kirche nach Magdeburg, wo er am 28. Jan. 1836 starb. — Diess ist der kurze Abriss der äusseren Lebensverhältnisse des Mannes, dem S. 1—25 der vorl. Schrift durch die Hand der Freundschaft ein schönes biographisches Denkmal gesetzt wird, welches nicht nur die liebenswürdige Persönlichkeit des Vollendeten klar vor die Seele der Leser stellt, sondern auch mit vielen interessanten Bemerkungen über Bildung zum Predigtamte und geistliche Amtsführung überhaupt durch-

ten ist, dass es nicht leicht Jemand unbefriedigt aus der Hand legen wird. — Den übrigen Raum des Buches füllen, mit Ausnahme der am Sarge Schmidt's vom Superint. Assmann gehaltenen Rede, Predigten an gewöhnlichen Sonn- und Festtagen, Gelegenheitspredigten und Reden. Ihr Vf. steht jetzt über aller Kritik, aber es ist gewiss eine seinen Manen schuldige Anerkennung, seinen Vorträgen eine lichtvolle Anordnung und eine von allen Künsteleien entfernte, den Verstand und das Herz zugleich gewinnende Sprache nachzurühmen und aus seinen Gelegenheitspredigten und Reden liest es sich gleichsam heraus, dass er die jedesmal zeit vorwaltenden Umstände trefflich zu benutzen verstand. Die Predigten: am 2. Sonnt. n. Epiph. (einige der vorzüglichsten Ursachen des jetzigen Verfalls der häuslichen Freude und Glückseligkeit), am 4. Sonnt. n. Epiph. (wodurch wir die Stürme des Lebens bedrohen könnten), am Sonnt. Sexag. (die Erfahrung, dass sich die Religion Jesu in einzelnen Menschen ganz verschieden gestalte), am Gründ. (das h. Abendmahl, eine Feststunde des höheren Lebens), und am Michaelisf. (wie urtheilte unser Erlöser über die ursprüngliche Beschaffenheit der menschlichen Natur) haben Ref. vorzüglich angesprochen.

[193] Erinnerungsblätter aus dem Leben und Künstlerwirken der Frau Amalie Haizinger, geb. Morstadt. Carlsruhe, Marx'sche Buchh. 1836. IV u. 203 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Ein chronologischer Panegyrikus der gefeierten Neumann-Haizinger, die schon im 10. Jahre als Oberon in Wranitzky's Oper gleichen Namens die Bühne ihrer Vaterstadt Carlsruhe betrat und vom 15. Jahre an durch ihr Spiel, wie ihre Schönheit, wohin sie kam, Alles entzückte. Zusammengetragen ist diese Schrift meist aus den Urtheilen der öffentlichen Blätter und einer grossen Menge Gedichte, die der Gefeierten überall folgten. Wird nun auch dadurch nicht die Kunst selbst gefördert, so dürfte doch den Verehrern und Freunden dieser Künstlerin ein solcher Kranz jetzt willkommen sein, und ihrem Biographen einmal später manche schätzbare Materialien liefern. Der Verleger hat nichts gespart, der — Schönen etwas Schönes darzubieten.

Schul- u. Erziehungswesen.

[194] Lehrbuch des vorbereitenden Religionsunterrichts zum Gebrauche in deutschen Elementarschulen von *Rob. H*

rer zu Dotzheim bei Wiesbaden. Wiesbaden, Ritter. 1836. XI u. 61 S. gr. 8. (6 Gr.)

Der Vf. erklärt in der Vorrede (die zur Einführung eines so einfachen Schriftchens auch selbst etwas einfacher sein könnte), sich über die Nothwendigkeit eines Lehrbuches des allgem. Religionsunterrichtes namentlich für die Elementarschule, da überhaupt „der confessionelle Religionsunterricht schon desshalb nicht der Schule, sondern der Kirche angehöre, weil er ein confessioneller und die Kirche das confessionelle Glaubensinstitut ist, der Staat hingegen in der Schule das religiöse Bedürfniss der Adspiranten jeder Confession befriedigen will und soll" (S. 2). Von einem solchen Religionsunterrichte erwartet der Vf. Bewahrung vor Indifferentismus, Bruder-, Fürsten- und Vaterlandsliebe, einstige Vereinigung aller Confessionen und selbst Emancipation der Juden (S. 4 f.). Ohne hier auf jene naturwidrige Trennung der Schule von der Kirche als dem confessionellen Glaubensinstitute eingehen zu können, erklären wir nur, dass der vom Vf. verworfene Weg, mit rechter Lehrweisheit betreten, uns weit sicherer zum Ziele zu führen scheint. Das junge Kind beschwere man nie mit confessionellen Unterschieden, aber man nehme nur auch gleich seine erste religiöse Nahrung aus dem reichen, eigenthümlichen Schatze der christl. Religion; allein dem erwachsenen Kinde möge man ja auch das Unterscheidende seiner Kirche neben dem Wesen des Christenthums nie vorenthalten; denn nur so wird es einst ohne Heuchelei seiner Kirche anhangen und doch vom Geiste der Liebe beseelt, alle Andersdenkenden mit dieser Liebe umfassen. Das religiöse Material theilt der Vf. in 3 Abtheilungen: das Vaterhaus, das Vaterland, das Vaterreich, eine sehr ansprechende und sinnreiche Eintheilung, von der uns aber die Ausführung missfällt. Warum versinnlicht er nicht die religiösen Wahrheiten zuerst durch selbsterdachte Geschichten, durch passende Erzählungen und Gleichnissreden aus der heil. Schrift? Dann hätte er das Kind sogleich mitten in seine Religion hineinversetzt und hätte ihm in der ersten Nahrung seiner Frömmigkeit zugleich etwas dargeboten, was ihm jeder fortschreitende Religionsunterricht, wenn auch in veränderter Gestalt, als wahr und erbauend selbst dann noch vorhält, wenn längst seine Kindermärchen in der Dämmerung der Kinderjahre versunken sind. Dagegen sind die gewählten Bibelsprüche gut, stehen am rechten Orte und söhnen uns mit dem Verfahren des Vfs. einigermassen aus. 84.

[195] Die Stadt- und Landschule, eine Sammlung aller Schulwissenschaften für Lehrer und Schüler, nach den besten Quellen und Hülfsmitteln für mittlere und höhere Classen bearbei-

tet und herausgegeben von einer Gesellschaft deutscher Lehrer und Erzieher unter Redaktion der Diakonen *L. Würkert* u. *W. Haan*. 3. Bd. Leipzig, O. Wigand. 1836. 448 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Der Geograph und Geschichtsforscher, ein Leitfaden zum Unterricht für Lehrende und Lernende, Schule u. Haus, Jugendzeit und spätere Lebensjahre. Inhalt: Geographie. Weltgeschichte.

[Bd. 1. 2. vgl. Repertor. Bd. X. No. 2071. 2075.]

Schon bei der Ankündigung des im allg. Titel bezeichneten Unternehmens gingen dem Vf. mancherlei Bedenken gegen dasselbe bei. Das, was er bis jetzt von dem Werke in den Händen gehabt hat, ist nur geeignet, dieselben zu bekräftigen. Es waltet in unserer Zeit offenbar das Streben nach encyklopädischer, nach Gesellschaftsbildung vor. Diese Erscheinung hat ihre Rechtfertigung in den Ursachen, welche sie hervorgerufen haben, keineswegs in sich selbst. Wir können in ihr nichts Heilbringendes erblicken. Sie wird aber an dem Uebermaass der Befriedigung absterben, wie manche andere Zeitrichtung besserer Art. Pfennig- und andere Magazine, die aus jener Erscheinung hervorwucherten, sind, wenn unsere Beobachtung nicht täuscht, über ihre Glanzperiode schon hinaus, und es tritt in der Form von Wörter- und Handbüchern ein anderes Büchergeschlecht an ihre Stelle. Das dürfte ein Fortschritt zum Bessern sein. Erkennen wir nun bereitwilligst jene oben bezeichnete Richtung als zur Erscheinung berechtigt an, so müssen wir uns doch aufs Entschiedenste dagegen erklären, dass die Schule sich ihr anschliesse. Weil diese früher die Forderungen nicht zu befriedigen im Stande war, welche die Zeitverhältnisse jetzt an die durch sie Gebildeten stellen, darum sollte eine encyklopädistische Literatur späterer Lückenbüsser derselben werden. Von der Schule muss also die Aufgabe gelöst werden, diese überflüssig oder doch wenigstens durch eine gründlichere und umfassendere Vorbildung unschädlich zu machen. Ist aber zur Beförderung dieses Zweckes wohl ein Werk geeignet, welches Lehrer und Lernende, Schule und Haus, Jugendzeit und spätere Lebensjahre befriedigen soll? Und doch hat sich obiges Werk dieses Ziel vorgesteckt. Ist von vielen Seiten her in der neuesten Zeit das Streben wahrgenommen worden, immer mehr die Classen der Gesellschaft, die verschiedenen Schulanstalten zu scheiden, für welche man schreibt; ein Streben, in welchem wir einen Fortschritt zum Bessern begrüssen zu müssen glauben, so tritt uns hier gerade das entgegengesetzte Vorhaben entgegen, die verschiedenartigsten Anforderungen auf einmal zu befriedigen. Und es sind, wie es auf dem Titel heisst, deutsche Erzieher

deutsche Lehrer, welche sich zu diesem Geschäfte vereinigt haben? In Frankreich haben wir längst Aehnliches wahrgenommen. Habeant sibi! Verpflanzen wir aber doch ja nicht auf unseren Boden, was selbst dort gar klägliche Früchte getragen hat. Wir müssen mit vollster Ueberzeugung nach obigen Andeutungen, denn solche durften hier nur gegeben werden, das Unternehmen als schon in der Anlage verfehlt bezeichnen. Wenden wir uns nun zu dem vorlieg. 3. Bande, so müssen wir auch über die Ausführung, so weit sie uns vorliegt, ein hartes Urtheil aussprechen. Wir schlagen zufällig einen Abschnitt aus der Geschichte auf und werden überrascht durch eine auffallende Aehnlichkeit einzelner Stellen mit den betreffenden in der bekannten allgem. Geschichte Böttiger's für Schule und Haus. Bei näherer Vergleichung findet sich denn auch wirklich, dass wenigstens in der mittleren und neueren Geschichte dieses Werkchen grösstentheils zum Grunde gelegt ist, und zwar so, dass der Bearbeiter nur in der Form Einiges geändert hat. Die gedrängte Darstellung Böttiger's ist mehr in die Breite gezogen, es sind kleinere Sätze gebildet und der Text in mehr Absätzen gedruckt worden. Wir würden gern zur Vergleichung Beweisstellen ausheben, wenn hier der Ort dazu wäre. Wer uns nicht Glauben schenken will, kann sich übrigens ja selbst leicht von der Wahrheit unserer Behauptung überzeugen, da das Böttiger'sche Werkchen weit verbreitet ist. Wir sind sicher, dass uns Niemand Lügen strafen wird. Sind wir aber nicht berechtigt, durch ein solches Verfahren zu dem Urtheil uns führen zu lassen, dass wir es hier mit wahrer Fabrikarbeit zu thun haben? Dafür liegen aber auch noch andere Beweise vor. Man schlage nur z. B. S. 7 auf. Hier werden die Hauptgebirge der Erde genannt. Es heisst da: Afrika durchschneidet von Westen nach Osten ein grosser Gebirgszug unter dem Namen des Kongogebirges, des Mondgebirges und der abyssinischen Alpen. Zunächst ist es noch sehr problematisch, ob wirklich das südliche Hochafrika überall im Norden durch einen über dessen Scheitelfläche sich erhebenden Gebirgsrand begrenzt wird, und dann sind doch wahrlich mit dieser Angabe nicht die Hauptgebirge Afrikas erschöpft. Ebenso ungenügend und theilweise unrichtig ist überdiess die besondere Darstellung der Gebirgsverhältnisse Afrikas in dem diesem Erdtheile gewidmeten Abschnitte. Es werden dort unter den Gebirgen des Innern von Afrika nach einander aufgeführt: Sierra Leona, habessinische Alpen, Mondsberge, Konggebirge, Lapata. Ferner lesen wir S. 7, dass der Chimborasso der höchste Berg der Cordilleren ist, während diese Ehre dem Pic von Sorate (23,600 Fuss hoch) gebührt. Unter den genannten Hauptflüssen der Erde findet sich kein einziger aus Asien, wenn man nicht die Wolga hierher zählen will. Uralsee steht statt Aralsee sowohl im Texte als im Register. Der Dembea und

Tzanasee sind nicht von einander verschieden, wie hier zu lesen ist, sondern nur zwei Namen für einen und denselben See. Der Michigansee in Nordamerika heisst hier Mischigom. Statt Titica muss es heissen Titicaca, statt Ganda Gardasee. Doch diess nur zum Beweise, dass auch an Druckfehlern kein Mangel ist. Möge diess Wenige genügen. Wir sind gern erbötig, an geeigneteren Orte auf Verlangen unser Urtheil weiter zu motiviren, da an Stoff dazu kein Mangel ist. Vor uns liegt noch zur Anzeige der 6. Band des Werkes mit dem besonderen Titel:

[196] **Der Reisende**, ein Leitfaden zum Unterricht u. s. w. Inhalt: Wanderbuch, oder kurzer Wegweiser durch die Hauptstädte der ganzen Erde. Leipzig, O. Wigand. 1837. 180 S. gr. 8. (12 Gr.)

Der Vf. beginnt beim lieben Vaterlande. Der Leser würde sich aber sehr täuschen, wenn er vermuthete, dass diess besonders ausführlich behandelt worden sei. Deutschlands Hauptstädte haben nur zu 17 Seiten Stoff hergegeben, und doch wandern wir von Dresden über Teplitz nach Prag, Brünn, Wien, Grätz, Triest, Innspruck, Salzburg, München, Augsburg, Würzburg, Nürnberg, Stuttgart, Carlsruhe, Mannheim, Darmstadt, Frankfurt, Mainz, Cöln, Aachen, Braunschweig, Cassel, Leipzig, Magdeburg, Hamburg, Bremen, Lübeck, Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg und von da — in die Niederlande. Das heisst doch viel sehen in kurzer Zeit! Wer wird sich aber auch z. B. aufhalten bei einem alten verfallenen Schlosse, wie das heidelberger ist? Gibt man nebenbei dem Orte das Epithet „freundlich", so braucht es ja weiter keiner besonderen Empfehlung. Da ist freilich Mannheim wichtiger. Doch Scherz bei Seite! Wir begegnen auch in diesem Bande der oben gerügten Buchmacherei. Der Gedanke, den Leser wie auf einer Wanderung durch die Hauptstädte der Erde zu führen, hat gewiss viel Ansprechendes. Nur muss das nicht geschehen, wie in dem Buche ausgeführt ist. Die Menge der genannten Städte (über 300) lässt keine einigermassen genügende Behandlung zu, und was nützen kurze Angaben, die man in jedem geographischen Handbuche finden kann? Sonderbarerweise sind gerade die deutschen Städte am dürftigsten geschildert worden. Viel befriedigender sind die Darstellungen mancher ausserdeutschen, ja selbst aussereuropäischen Städte. Dass sich in einem solchen Werke leicht viele Fehler nachweisen liessen, liegt in der Natur des Gegenstandes, und wir wollen darum kein Gewicht darauf legen, dass wir deren eine ziemliche Anzahl angetroffen haben. Uebrigens müssen wir schliesslich dem Verleger das Zeugniss geben, dass er für gutes Papier und guten Druck gesorgt hat.

121.

[197] Neuer deutscher Kinderfreund. Ein Lern- und Lesebuch für die Oberklasse der deutschen Volksschule, herausgegeben von *K. L. Schwabe* u. *M. A. B. Zörn*, Pastoren zu Grosshermsdorf und Hohendorf. Mit Abbildd., Charten u. Gesangnoten. Leipzig, G. Wigand. 1836. 271 S. 8. (n. 8 Gr., in Partieen n. 6 Gr.)

Ein doppelter Zweck soll durch diesen neuen deutschen Kinderfreund erreicht werden, indem das Lernbuch insbesondere für Landschulen zum Leitfaden beim Unterrichte in den gemeinnützigen Kenntnissen bestimmt ist, von welchen die Naturgeschichte, Menschenkunde, Erdbeschreibung, allgemeine Menschen- u. Völkergeschichte, Sprachlehre und Messkunde ausgehoben sind. Schon aus der Reichhaltigkeit des Inhalts lässt sich abnehmen, dass, da die genannten Gebiete des Wissens nur übersichtlich und bruchstückweise behandelt sein können, dem Lehrer hinreichende Gelegenheit zum Ergänzen, Erweitern, hier und da selbst zum Berichtigen bleibt. Das eigentliche Lesebuch enthält Fabeln, Erzählungen aus der Naturgeschichte, Natur- und Gesundheitslehre, poetische Erzählungen, Erzählungen aus der Menschen- und Völkergeschichte, Geschäftsaufsätze und Lieder. Insofern hier die bereits vorhandenen populären Schulencyklopädieen benutzt sind, lässt sich hoffen, dass auch dieser neue deutsche Kinderfreund neben den bereits bewährten, von denen Ref. nur die Lehrbücher vom Past. u. Adj. Hempel und Prälaten Schwabe nennt, durch zweckmässige Ausstattung und Wohlfeilheit sich behaupten werde. 39.

[198] Der Schutzgeist edler Weiblichkeit. Ein Geschenk für erwachsene Töchter, von Dr. *Leber. Siegm. Jaspis*, Archidiac. an d. Kreuzkirche in Dresden. Meissen, Gödsche. 1836. 158 S. 8. (18 Gr.)

Als Seitenstück seines Werkchens für Jünglinge: „Der Weg durchs Leben", bietet der durch mehrere praktische Schriften bekannte Vf. die vorlieg. dar, um Jungfrauen zu einer richtigen Ansicht von ihren Lebensverhältnissen und zu einer würdigen Vorbereitung auf dieselben anzuleiten. Nach einer Dedication an seine eigenen Töchter behandelt Hr. Dr. Jaspis die wichtigsten Angelegenheiten des weiblichen Bildungs- und Wirkungskreises unter 23 freilich nicht streng logisch geordneten Rubriken mit ebenso viel Umsicht als Wärme. Diese zum Theil religiösen Betrachtungen enthalten schätzbare Lehren der Erfahrung und Lebensweisheit, bei welchen auch auf die neuesten Zeiterscheinungen Rücksicht genommen ist. Zwar ist, wie auch in der Vorrede anerkannt wird, über die wichtigen, hier aufs neue erörterten Puncte

bereits von Vielen viel Treffliches gesagt worden; dennoch hat der Vf., einige Uebertreibung und Einseitigkeit abgerechnet, in gedrängter Kürze so manches wahre und zeitgemässe Wort niedergelegt, das nicht oft genug wiederholt und nicht aufrichtig genug beherzigt werden kann. 39.

[199] **Die reinste Quelle jugendlicher Freuden,** oder 300 Spiele zur Ausbildung des Geistes, Kräftigung des Körpers und zur geselligen Erheiterung im Freien wie im Zimmer; theils gesammelt, theils selbst bearbeitet und durch 37 Abbildungen erläutert von *J. A. L. Werner*, Lieutenant von der K. S. Armee, Direct. e. gymn. Inst., Ehrenmitgl. des pädagog. Vereins zu Dresden u. s. w. 2., vielfach verm. u. verb. Aufl. Dresden, Arnold'sche Buchh. 1836. VIII u. 228 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Gr.)

Durch diese Sammlung hat sich der Vf. ein wesentliches Verdienst um die Jugenderziehung erworben, und mit Recht wurde schon in 9 Monaten die erste Auflage des Buches vergriffen. In wiefern der Vf. Recht hat, wenn er sagt: „Wir Schriftsteller geben uns überhaupt immer für muthiger aus, als wir, im Grunde genommen, sind", mag dahingestellt bleiben. — Das Papier lässt den Druck zum Nachtheile des Auges durchschimmern. 128.

[200] Reineke der Fuchs. Für die Jugend bearbeitet. Mit 10 Kupfern, Leipzig, Volckmar. o. J. 294 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Wenn es nöthig war, den Kindern die in dem bekannten Gedichte enthaltenen Schilderungen von List und Verschlagenheit durch eine Umarbeitung zugänglich und unschädlich zu machen, so hat der ungen. Vf. für seine Bemühung unseren Dank verdient; denn er hat nicht allein die einzelnen Partieen jenes Gemäldes in kleinere Rahmen gefasst, sondern auch das Anstössige darin wurde entfernt, das Freudige durch eine fliessende Versification erhöht und das Ganze in ein für die Jugend recht geeignetes Gewand gekleidet. Der Nutzen dieser Ausgabe könnte aber gewiss noch durch hinzugefügte Bemerkungen über manches den Kindern Unbekannte erhöht werden. Auch die beigefügten gut colorirten und trefflich ausgeführten Kupfer geben dieser Kinderschrift ein lebendiges und angenehmes Ansehen. Kurz, Dichter und Verlagshandlung haben sich bemüht, diese Kinderschrift einer weiten Verbreitung würdig zu machen. 128.

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[201] Theorie der schwachen Declination. Von Dr. *E. G. Graff*. Berlin, C. F. Plahn. 1836. 60 S. gr. 8. (8 Gr.)

Wir können bei dem uns gestatteten Raume von dieser Schrift, die aus dem „Neuen Jahrbuche der Berl. Ges. f. deutsche Spr. u. Alterthumsk. (s. Repertor. Bd. VIII. No. 977,) besonders abgedruckt ist, nur im Allgemeinen bemerken, dass sie die Ansichten Grimm's und Bopp's über die sogen. schwache Declination der Substantiva und Adjectiva zu widerlegen und eine neue Theorie derselben aufzustellen sucht. Der Unterschied von starker und schwacher Declination bei den Substantiven wird ganz geleugnet, die Bedeutung und Bestimmung der starken und der schwachen Adjectivdeclination als von der Art nachgewiesen, dass für sie jene Benennung nicht passend erscheint; hier seien die Namen indefinit für die starke, definit für die schwache (also umgekehrt als von Bopp) gebraucht worden, oder adjectivisch und substantivisch, oder abstract oder concret charakterisirender. Hinsichtlich der in der Form stattfindenden Uebereinstimmung sei für die sogen. schwache Declination sowohl der Substantiva als Adjectiva der Ausdruck: N declination geeignet. Dass die Schrift mit Gelehrsamkeit und Scharfsinn abgefasst, und dass sie ein wichtiger Beitrag für die deutsche Grammatik ist, brauchen wir nicht erst zu versichern. 64.

[202] Zweites Scherflein zur Förderung der Kenntniss älterer deutscher Mundarten und Schriften von *Friedr. Wiggert*. Magdeburg, Heinrichshofen. 1836. 81 S. gr. 8. (n. 7 Gr.)

Diese Schrift ist, wie auf dem Titel bemerkt wird, ursprünglich Programm des Domgymnasiums zu Magdeburg auf das Jahr 1836, und jetzt aus dem 11. Stücke der Pädagog. und Literar. Mittheilungen, herausg. von Dr. Matthias, besonders abgedruckt; sie enthält den Bericht über einige für deutsche Sprache und Literatur interessante Stücke eines Miscellaneenbandes der magdeburger Stadtbibliothek. Nämlich 1) Beschreibung eines alten (1492) Drucks „Ein Cronica — Genant Fasciculus temporum, ein buchlin der zeyt“ u. s. w. (vermuthlich die bei Ebert 7360 erwähnte); 2) eines alten Druckes des Marco Polo (Ebert 17671); 3) Beschreibung einer Papierhandschrift aus der zweiten Hälfte des 15.

Jahrh., eine niederdeutsche gereimte Umschreibung der Sittensprüche des Facetus enthaltend, und Abdruck derselben; 4) Beschreibung einer Papierhandschrift aus derselben Zeit, 103 niederdeutsche Beispiele (Erzählungen und Fabeln) in etwa 7200 Versen enthaltend, und Abdruck der Vorrede, der einzelnen Ueberschriften und mehrerer (23) Beispiele, von dem Herausg. selbst als das merkwürdigste Stück der ganzen Sammlung mit Recht bezeichnet. 5) Nachrichten über eine Papierhandschrift aus ders. Zeit, eine niederdeutsche Uebertragung von Vridankes Bescheidenheit enthaltend, und theilweise Vergleichung mit W. Grimm's Ausgabe. 6) Nachrichten über eine dergl. Handschrift: Niederdeutsche Bearbeitung der Reise Johanns von Mandeville, ziemlich mit der von F. Jacobs (in den Beitr. z. ält. Lit. 1835. Bd. I. S. 423) beschriebenen hochdeutschen gothaischen Handschrift übereinstimmend). 64.

[203] Das Bagno von Toulon. Nach Le Bonnet vert par *J. Mery* frei übersetzt von *Karl von Lützow*, Grossherz. Meckl. Schwerin. Kammerherrn u. s. w. Schwerin, Kürschner. (Berlin, C. F. Plahn.) 1836. X u. 168 S. 8. (n. 1 Thlr. 3 Gr.)

Der Vf. des Originals gibt den Gegenstand der Erzählung für eine wirkliche Thatsache aus. Sie ist die einfachste von der Welt, und wird in dem kurzen Vorworte von Mery so erzählt: Ein junger unabhängiger Mann, Künstler und Dichter, liebt ein Mädchen, das er bei der Rückkehr von einem Jagdausfluge in traulichen Gespräch mit einem Nebenbuhler findet. Von Eifersucht geblendet, legt er sein Jagdgewehr auf sie an, und Camilla stürzt blutend nieder. Nicht tödtlich getroffen, ist sie bald wieder genesen und entbrennt nun erst zur heftigsten Liebe zu dem Unglücklichen, der dem Bagno von Toulon verfällt. — Das Buch selbst enthält Reflexionen des Verurtheilten, hauptsächlich über das Verhältniss einzelner Thaten zur inneren Moralität des Vollbringers. Mit Vorliebe wird der Satz abgehandelt, dass die äussere That Folge zufälliger Umstände sei, nicht aber aus einer moralischen Richtung hervorgehe. Wir möchten diese Ansicht die des moralischen Occasionalismus nennen. Darein gewebt ist die Erzählung einer bald entdeckten Flucht, die den Gefangenen zur kurzen Wiedervereinigung mit der Geliebten führte, aus deren Armen ihn die Häscher in das Bagno zurückbrachten. Durch Selbstmord, der hier zur Seelengrösse gestempelt werden soll, endet der Unglückliche seine Leiden. — So wenig wir auch Mery's Talent verkennen, das sich hier besonders in scharfen psychologischen Nüancirungen zeigt, so wenig können wir uns doch mit dem Ganzen aussöhnen, das die Immunität heftiger Leidenschaften

von moralischer Verantwortung vertheidigt und den Verurtheilten zu einem Märtyrer macht. Ein Vergleich mit Zschokke's Alamontado, der weit höher steht, ist nicht recht passend. Der Uebersetzer weiss recht gut, dass dieses Buch in die Literatur der Verzweiflung gehört, wie Goethe die neue französische Romantik genannt hat, glaubt aber doch, dass die Verpflanzung desselben in die deutsche Lesewelt in sofern Gewinn bringen werde, als es moralisch heilsam wirke und zu der Ueberzeugung führe, dass jenes moralische Schauerbild einer Galeerenstrafanstalt, wie die zu Toulon, nur in den heillosen Einwirkungen dieser zweckwidrigsten aller Staatseinrichtungen zu suchen sei. Lassen wir diess dahingestellt sein, um noch zu bemerken, dass der Uebersetzer die Laune gehabt hat, seinen Stil fast durchgehends in jambischen Rhythmus zu kleiden. — Druck und Papier sind gut. 74.

[204] Dick Brown, ein Gemälde aus London. Von Dr. *Woldemar Seyffarth.* Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. IV u. 390 S. 8. (1 Thlr. 20 Gr.)

Ein armer englischer Pächter, ohne Verschulden aus der Pachtung gesetzt, wird von seinem reichen Bruder, einen ächten Geldaristokraten, lieblos abgewiesen, stirbt bald nachher und hinterlässt sein Weib und seinen Sohn, den Dick Brown der Erzählung, in bitterer Armuth zurück. Wie Letzterer in das Haus seines Oheims aufgenommen wird, eine schmähliche Behandlung erfährt, entflieht, auf seiner Flucht einen Edlen aus den Händen der Highwaymen rettet, Gassen kehrt, Kaufmannslehrling wird, endlich einen reichen ostindischen Onkel beerbt, und unter Aerger und Beschämung seiner harten Anverwandten auf den Reichthum noch das Glück der Liebe cumulirt, die im Gassenkehrerstande sich entspann — das ist der Stoff der Erzählung. So trivial und vielverbraucht nach Kotzebue und Clauren dieser Stoff erscheinen mag, so ist doch dieses curriculum vitae nicht ohne interessante Charakterzüge durchgeführt, und wir glauben Ursache zu haben, demselben, ungeachtet einiger Weitschweifigkeit in der Darstellung, vor manchen Erzeugnissen genialer Verschrobenheit, der sich etliche neue Romantiker befleissigen, den Vorzug geben zu müssen. Das londoner Leben hat der Vf., obschon er in London jetzt lebt, bloss in allgemeinen Contouren gezeichnet. Eingeborene Schriftsteller wissen dasselbe anschaulicher zu machen. 74.

[205] Die neue Medea. Ein Roman vom Verfasser des Scipio Cicala. 3 Bde. Stuttgart, Brodhag'sche Buchh. 1836. 394, 442 u. 484 S. 8. (6 Thlr.)

Schilderung italienischen Volkslebens ist auch in diesem neu-

sten Romane des Herrn v. Rehfues (denn dieser gilt wenigstens für den Vf. des Sc. Cicala, wenn er sich auch nicht selbst dazu ausdrücklich bekannt hat) ein so überwiegendes Element, dass das Romantische und Historische, wenn nicht als blosse Zuthat, doch fast nur als Vehikel für die Sitten- und Charakterschilderung erscheint. Nicht nur, dass wir die Hauptpersonen auf einer langen, mühseligen Reise von Neapel nach Venedig begleiten müssen, deren Beschreibung die zweite Hälfte des 2. und einen guten Theil des 3. Bandes ausfüllt und, wie interessant immer ausgeführt, das Interesse doch zu lange von der Hauptsache abzieht; sondern es steht eigentlich gleich nach den einleitenden Begebenheiten, die die Hauptpersonen auf den Schauplatz bringen, der Roman in den beiden ersten Bänden ganz still, und erst im dritten werden wir wieder in den Strom der geschichtlichen und romantischen Ereignisse gezogen, um schnell zur Katastrophe geführt zu werden, deren Vorbereitung und Lösung zu manchem ergreifenden Moment Gelegenheit bot, und überhaupt wohl wirkungsreicher hätte ausgeführt werden können. Diess Missverhältniss in der Construction, der Architektonik des Romans ist aber so auffallend, dass es auch von den vielen Vorzügen und einzelnen Schönheiten, die dagegen in die Wage fallen, nicht ganz aufgewogen wird. Zu diesen gehört ausser der mit Vorliebe behandelten Orts- und Sittenschilderung, namentlich der warme, etwas redselige, aber durch eine gewisse Vornehmheit bestechende Stil des Vfs., eine reiche, fast überreiche Staffage, und eine treffliche Charakterzeichnung. Die Titelheldin, Laura, eine Griechin, wird von ihrem Geliebten, dem Schiffshauptmann Jaques Pierre, um einer neuen Geliebten, ebenfalls Griechin, willen verstossen, und hat den Schmerz, ihr entfernt von ihr erzogenes Kind der Nebenbuhlerin in kindlicher Liebe sich zuwenden zu sehen. Der Hauptmann wird von dem spanischen Vicekönig in Neapel, Ossuna, zu einem verrätherischen Unternehmen auf Venedig gemissbraucht. Es scheitert. Jacques Pierre fällt in die Hände der Republik und wird im Canal ersäuft. Auf seinen Wunsch reicht ihm zuvor Laura aus einer anderen Barke sein und ihr Kind, lässt es aber, als er danach greift, ins Wasser fallen und rechtfertigt so den Titel des Buches, dessen äussere Ausstattung Anerkennung verdient.

100.

[206] Loyola. Von *Eduard Duller*. 3 Bde. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1836. 346, 350 u. 320 S. 8. (4 Thlr. 21 Gr.)

Ueber die romantische Einkleidung dieses weltgeschichtlichen Phänomens spricht sich der poetische Prolog rechtfertigend ungefähr folgendermaassen aus: „Versunken im Sandmeere der Ge-

schichte liegt ein steinerner Koloss, unkenntlich fast durch manchen Sturm, der drüberhin getobt, unkenntlich ganz, seit mit zu grellem Lichte ein Heiligenschein das granitne Haupt umstrahlt. Dem Bilde naht hier ein Pilgerzug, der zu dem Heiligen fleht, und dort entfaltet der Hass sein Panier und der Partei kurzsichtige Augen sehen im Heiligen nur den scheusslichen Tyrannen. Doch wo die Geschichte sich im grossen Netze mit Gewalt verfangen, und zur Verrätherin ward an der Menschheit ewigen Gesetzen, da nimmt kühn die Dichtung den Anspruch auf, die Wirklichkeit durch Wahrheit zu sühnen. Als Botin Gottes tritt sie in den Streit; sie, die verschmäht, den Lebenden zu fröhnen, flicht mild den Todten ihre Lebenskronen." — Loyola ist unbezweifelt Duller's bedeutendstes Werk. Eine blosse biographische Charakterschilderung, oder geschichtliche Untersuchung wird man von ihm nicht erwarten; eben so wenig ist jedoch das Geschichtliche als blosser Träger eines phantastischen Baues benutzt. Vielmehr ist die Verschmelzung der poetischen Zuthat mit dem geschichtlichen Kern höchst gelungen. Die Form des Romans scheint nur zu dienen, um die historischen Elemente in ein helleres Licht zu stellen, und namentlich zur vollendeten Entwickelung des Charakters der Hauptperson Gelegenheit zu geben, und ist doch bedeutend genug, um an sich schon das Interesse zu fesseln. Weniger ein romantisches Gemälde auf historischem Grunde ist das Werk, als umgekehrt die Darstellung eines historischen Ereignisses in naturgetreuer Zeichnung, dem die Poesie nur den vereinenden Hintergrund und das lebenathmende Colorit verlieh. Uebersetzung und Ausstattung sind lobenswerth. 100.

Land- u. Forstwirthschaft.

[207] **Anweisung** wie der Landwirth Zucker-, Runkel- und andere Rüben auf die vortheilhafteste Weise erbauen kann. Herausgeg. von *J. A. Dennstedt.* Sangerhausen, Dittmar. 1836. VIII u. 168 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Nach dem Titel hofften wir eine vollständige Monographie aller aus dem Rübengeschlecht bei uns angebauten Pflanzen zu finden, sahen uns aber darin getäuscht. Die Schrift bezieht sich auch nicht bloss auf den Anbau, sie theilt selbst Einiges über die Runkelrübenzuckerfabrication und mehreres Geschichtliche und Literarische mit. Die Mittheilungen enthalten theils des Herausgebers eigene Erfahrungen und in dieser Beziehung manches Schätzenswerthe, theils Lesefrüchte. Wahrhaft wissenschaftlichen Werth können wir dem Werkchen nicht zuerkennen. Die Darstellung

ist oft weitschweifig, und bei der Anordnung im eigentlichen Sinne der Worte Kraut und Rüben durcheinander geworfen. In praktischer Hinsicht werden noch manche unwesentliche Dinge, die man Spielereien nennen möchte, empfohlen. Die abgehandelten Pflanzen sind folgende: 1) Der Mangold, a) der gemeine rothe (Beta vulgaris L.), b) der weisse (B. cicla L.). Als Varietät von b wird die sogen. Runkelrübe, B. cicla albissima, angegeben. 2) Die Möhre (Daucus carotta L.). 3) Die Kohlrüben unter der Erde (Brassica oleracea napobrassica L.). 4) Die weisse Rübe die mit der Tellerrübe, der märkischen Rübe und der Turnips, als Varietät von dem in Holland und England wildwachsenden Rübenkohl (B. rapa L.) angegeben wird. 120.

[208] Systematisch geordnetes Handbuch der Pomologie, mit Inbegriff der in der königl. bayrischen Central-Obstbaumschule zu Weyhenstephan bei Freising aufgestellten und cultivirten Kern- und Steinobstsorten, und besond. Berücksichtigung sowohl des Bodens und Klimas, als ihrer Anwendung und Nutzbarkeit; nebst einer Einleitung über Behandlung und Pflege der Obstbäume. — Auf allerhöchsten Befehl S. Maj. des Königs von Bayern bearbeitet von *F. W. Hinkert,* Vorstand der k. Central-Obstbaumschule zu Weyhenstephan und kön. Hofgärtner zu München u. s. w. 1. Bd. Aepfel. 2. Bd. Birnen. München, Weber'sche Buchh. 1836. 384 u. 240 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Als ein vorzüglich gutes Mittel, die Obstbaumzucht in Bayern möglichst zu verbreiten, ist die königl. bayer. Central-Obstbaumschule zu Weyhenstephan bei Freising anzusehen, aus welcher die Oekonomen und Landleute mit den vorzüglichsten Sorten der Obstbäume versehen werden können. Es werden in derselben die verschiedensten Sorten gezogen, so dass sich immer sicher solche ausfindig machen lassen, die auf einem gewissen Boden und Standorte, oder zu gewissen ökonomischen Zwecken am vortheilhaftesten zu cultiviren sind. Um nun Jedermann, der aus freiem Antriebe und Liebe, oder in Folge der in Bayern bestehenden Gesetze, Obstbäume pflanzt und pflegt, zu belehren, welche Sorten er zu wählen habe, und um überhaupt über Obstbaumcultur zweckmässige Anweisung zu geben, ward vorlieg. Handbuch auf allerhöchsten Befehl ausgearbeitet. Die allgemeine Einleitung handelt von den Obstbäumen überhaupt, von der Auswahl der Obstsorten zum Anbaue und von der Behandlung und Pflege der Obstbäume bei und nach dem Verpflanzen. Die Sorten der Aepfel und Birnen sind hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit und Anwendung in solche ersten, zweiten und dritten Ranges geordnet. Der erste Rang

begreift die Sorten, die zum rohen Genusse und für die Tafel sich vorzüglich auszeichnen; der zweite solche, die für die Küche vorzüglich sind, und auch für die Tafel genommen werden können, oder durch ihre lange Dauer fürs Aufbewahren schätzbar werden; der dritte die Sorten, die zu ökonomischen Anwendungen tauglich sind und zu Anpflanzungen in magern, rauhen Gebirgsgegenden sich empfehlen. — Die Beschreibungen der Obstsorten sind nach dem Systeme des Geheimen Raths Dr. Diels, und zwar die der Aepfel in 7 Classen und die der Birnen in 6 Classen mit vielen Ordnungen geliefert. Vielen derselben sind beachtenswerthe Bemerkungen über das Wachsthum und die Behandlung der Bäume beigefügt. Von Aepfeln sind 918 und von Birnen 293 Sorten recht gut beschrieben. Die jedem Bande beigefügten alphabetischen Verzeichnisse der beschriebenen Obstsorten nach allen vorkommenden deutschen und fremden Namen machen das Buch jedem Pomologen und Obstzüchter brauchbar. Ueberhaupt verdient dasselbe in jeder Rücksicht empfohlen zu werden. 1.

[209] **Praktische Anleitung zur Fruchttreiberei.** Nach zwanzigjähriger Erfahrung für Lehrer und Zöglinge der Gärtnerei und Gartenfreunde bearbeitet von *C. J. Fintelmann*, Königl. Hofgärtner, Lehrer bei der K. Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam. Mit 2 Kupfertaf. Potsdam, Riegel. 1837. VIII u. 178 S. 8. (16 Gr.)

Obgleich der Hauptbeweggrund zur Bearbeitung dieses Werkchens der war, den Zöglingen der Gärtnerlehranstalt zu Potsdam eine leichtfassliche Anleitung zum Erziehen der Früchte im Treibhause zu geben, so entschloss sich der Vf. doch zur öffentlichen Mittheilung seiner zwanzigjährigen Erfahrungen, um auch der grossen Anzahl von Gärtnern, denen Gelegenheit fehlt, sich auf andere Weise gründliche Kenntniss dieses Zweiges ihrer Kunst zu verschaffen, nützlich zu werden. Er wird sich den Dank aller Derer erworben haben, welche Belehrung dieser Art wünschen und suchen, denn in einer für Jeden verständlichen Weise und mit angemessener Kürze ist sowohl im Allgemeinen von der Fruchttreiberei, Einrichtung der Treibhäuser und den zu beobachtenden Regeln, als auch von dem Erziehen des Weinstocks, der Pflaumen, der Pfirsiche, der Kirschen, der Aprikosen, der Bohnen im Winter, der Erdbeeren, der Himbeeren und der Feigen ins Besondere gehandelt worden. Die beiden Kupfertafeln geben einen Ueberblick der Hauptformen der bei der Treiberei üblichen Häuser. — Druck und Papier sind elegant. 1.

[210] **Kurze Belehrung über die Behandlung und Kul-**

tur des Waldes. Für Privatwaldbesitzer und Gemeindevorsteher, die ihren Wald selbst bewirthschaften, sowie für Privatförster und Revierjäger, die kleine Walddistricte zu administriren haben. Von Dr. *Geo. Ludw. Hartig*, kön. preuss. Staatsrathe u. s. w. Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1837. XII u. 161 S. gr. 8. (20 Gr.)

Der für die wissenschaftliche Bearbeitung des Forstfaches unermüdliche und rühmlichst bekannte Vf. hilft hier von neuem einem längst gefühlten Bedürfnisse auf eine Weise ab, die eben so genügend als erfreulich zu nennen ist. Kaum dürften Diejenigen, für welche das Büchlein hauptsächlich bestimmt ist, vergeblich nach einer Belehrung über eine wesentliche Frage suchen, wie sie in der kleineren Forstwirthschaft vorzukommen pflegen, und obgleich Ref. mit dem Inhalte bereits aus dem 2. Bande des „Lehrbuchs für Förster und die es werden wollen" desselben Vfs. vertraut war, so hat er doch hier einer so klaren und gefällig vorgetragenen Wiederholung gern einige Stunden gewidmet. Das Ganze zerfällt in 3 Abschnitte. Der erste bespricht die Ursachen des jetzigen schlechten Zustandes vieler Wälder, der zweite gibt die Mittel zu seiner Beseitigung an, und der dritte lehrt die Cultur der Waldblössen. Die beiden letzteren handeln die angegebenen Maassregeln in Bezug auf jede bei uns als Waldung vorkommende Holzart ab, und die dritte gibt besonders die Anweisungen, welche sich auf die Saat, die Pflege derselben, auf die Pflanzung, den Kostenanschlag derselben, die Beschützung des Waldes und die vortheilhafteste Bewirthschaftung kleiner Waldbesitzungen beziehen. Möge das Büchlein in recht Vieler Hände kommen, da dessen Lehren zur Förderung des Volkswohlstandes an ihrem Theile wesentlich beitragen können. Auch die Unbefangenheit und Gerechtigkeit, mit welcher der Vf. die Landwirthschaft gegen die Forstwirthschaft, wider Gewohnheit der meisten Forstleute behandelt, verdient Anerkennung. 120.

Literarische Miscellen.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

№ III.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1837.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Elfter Band. 3. Heft.

Bogen 14—19. Literarische Miscellen 3.
Bibliographie No. 5 u. 6. Anzeiger No. 5 u. 6.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1837.

(Ausgegeben am 15. Februar 1837.)

Register.

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[211] Die Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion. Eine Ansicht der höheren Dogmatik von **Dr. *Christoph Friedr. von Ammon.*** 1. Bd. 2., verb. u. verm. Ausg. Leipzig, Vogel. 1836. XXXII u. 384 S. gr. 8. (1 Thlr. 14 Gr.)

Bei der Anzeige der 2. Ausgabe dieses Werkes, welches so [...] Epoche in der theologischen Welt gemacht hat, durch so [...] gute und böse Gerüchte gegangen ist, und auch unter den [...]ldeten Laien grosse Verbreitung gefunden hat, würde eine Be[...]nung seines Zweckes und Geistes, sowie eine Beurtheilung [...]s Inhaltes und Werthes etwas Ueberflüssiges sein. Es kann [...] nur um die Angabe des Verhältnisses handeln, welches zwi[...] der 1. und dieser 2. Ausgabe stattfindet, und dieses ist im [...] folgendes: Zu der mit wenigen Veränderungen ab[...]ten Vorrede der 1. Ausgabe ist eine zweite gekommen, in [...] sich der gelehrte und geistreiche Vf. mit der ihm eigen[...]lichen Gewandtheit aufs Neue über den Endzweck seiner [...]rift ausspricht und den Standpunct kürzlich angibt, welchen [...] derselben den theologischen Parteien der Zeit gegenüber [...]nimmt. In der ersten Beziehung sagt er von seiner Schrift: [...] sie für eine Fortbildung des Christenthums entscheidet, [...]t sie zuvörderst eine polemische Richtung gegen alle Die[...] ein, welche diesem mehr eine traditionelle, sich buchstäb[...] fortwälzende, als ideale, göttliche und sich geistig fortpflan[...] Natur zuschreiben, wie sie, Gottes und der Menschheit wür[...], zugleich durch die Geschichte unseres Geschlechts bewährt [...] Von demselben Standpuncte aus bemächtigt sie sich aber [...] einer abwehrenden und apologetischen Stellung gegen

Diejenigen, welche der Meinung sind, dass sich das Christenthum, wie das Heidenthum, das Judenthum und der Islam überlebt habe und durch die allgemeine Religion der Natur, der Vernunft und des moralischen Gefühls ersetzt werden müsse. Dieser Ansicht tritt das vorlieg. Buch mit der gedoppelten Erinnerung entgegen, dass das Christenthum nicht allein die Keime jener ewigen Heilswahrheiten, welche die Vorsehung unter dem Menschengeschlechte ausstreuete, reiner aufgefasst und entwickelt hat, als alle übrigen Religionen der Erde, sondern dass auch in der Persönlichkeit Jesu, wie sich thatsächlich erwiesen hat, eine sittliche Hoheit und Würde liegt, welche bis jetzt von keinem Sterblichen erreicht wurde und in gleichen Verhältnissen von keinem mehr erreicht werden wird." In der zweiten Beziehung heisst es unter anderm S. XXI: „Was man von diesem Beginnen zunächst zu erwarten habe, ist zwar bei der vorherrschenden Gewohnheitsliebe und Glaubensträgheit der Menge vorherzusehen; man stösst zuerst bei den Seinigen, dann auch bei Denen an, die draussen sind, und beide vereinigen sich dann brüderlich zu frommen Seufzern und Anathemen, wenn sie auch nicht wissen, wie sie ihre Exorcismen zu einer gründlichen Widerlegung gestalten sollen. Wer indessen als Freund der Religion und der Menschheit mit dem gegenwärtigen Zustande ihrer sittlichen Bildung vertraut geworden ist, der wird sich auch in seinem Bestreben durch diese kleinen Unarten nicht irre machen lassen" u. s. w. Und S. XXII: „So wie die Sache gegenwärtig steht, kann es dem symbolischen Theologen irgend eines alten Bekenntnisses wohl gelingen, mit einer Parteischrift gegen irgend eine andere Schule zu Stande zu kommen und durch sie auf kurze Zeit den örtlichen Ruf einer scheinbaren Rechtgläubigkeit zu erringen; wer sich aber zu der grossen Idee einer Weltreligion erheben will, wie sie Christus unleugbar zuerst gefasst und dann Paulus und Johannes weiter entwickelt hat, der muss es wagen, zu den Quellen des Lichtes vorzudringen, aus welchen der erhabene Stifter des Christenthums, vor ihm die Propheten, und vor diesen wieder Mose und Abraham schöpften, um das reine Wort des Lichtes und Lebens zu finden, an welches die Bildung, Veredelung und Beseligung der Menschen geknüpft ist." Ausser dieser neuen Vorrede sind nun aber nicht bloss viele einzelne Verbesserungen und Zusätze, sondern auch sechs besondere, mit einem Sternchen bezeichnete Capitel zu diesem 1. Theile des Werkes hinzugekommen, welches sich aus den ursprünglichen drei Heften in eben so viele Bände von dem Umfange des gegenwärtigen verwandeln soll. Es will aber der Hr. Vf. nach der Vollendung dieser neuen Auflage den Besitzern der ersten die jetzt hinzugekommenen Abschnitte ergänzend in einem besonderen Abdrucke mittheilen. Die beiden ersten Capitel (1. B. 11. 12.) handeln von dem Verhältnisse der Geschichte zur Ueberzeugung,

„einem Gegenstande, dessen Wichtigkeit von der älteren Dogmatik kaum geahnet wurde"; das dritte (1. B. 13.) ist dem dogmatischen Scheine gewidmet, und soll nur als ein Versuch gelten, „die rationale Kritik des religiösen Glaubens vorzubereiten, die von den gründlichsten Theologen aller christlichen Parteien oft im Stillen gewünscht worden ist." Das vierte (2. B. 2.) betrachtet die Mosaische Zeit nach den Berichten heidnischer Geschichtschreiber, bei welchem „Parallelism und Synchronism der heil. und profanen Geschichte" der Vf. die neueren Untersuchungen von P. von Bohlen und Champollion le j. noch nicht benutzen konnte. Im fünften (2. B. 7.) wird „die Lebensfrage der ächten Christologie" aufgeworfen, „ob nicht die zuerst nur vorweltliche, dann ewige Persönlichkeit des Logos in der rechtgläubigen Dogmatik des 4. Jahrh. die so oft wiederholten Zweifel an der historischen Persönlichkeit Jesu herbeigeführt habe, ohne die uns das göttliche und menschliche Christenthum selbst, weit über unser Bewusstsein hinaus, in unerreichbare Himmelsfernen entrückt wird." Das sechste endlich (2. B. 8.) beschäftigt sich mit Johannes dem Täufer und seiner Vorschule des Christenthums, „auf das er in jedem Falle vorbereitet hat, wenn es auch zweifelhaft bleiben sollte, ob diese Vorbereitung in dem eigenen Plane des selbständigen Täufers gelegen habe." Das Resultat dieser Untersuchung, bei welcher natürlich die Nachrichten des Josephus und die heil. Schriften der Zabier in Betrachtung kommen, finden wir S. 291 in den Worten ausgesprochen: „Von dem christlichen Standpuncte aus steht daher immer die aus eigener Erfahrung und Ueberzeugung geschöpfte Ansicht des Evang. Johannes von der persönlichen und didaktischen Erhabenheit Jesu über den Täufer fest; nur lässt sich nicht historisch behaupten, dass sie schon von diesem und seinen Schülern anerkannt worden sei; er bereitete nur auf die Ausbreitung des Christenthums vor, wie Erasmus auf den Fortgang der Reformation, obschon dieser, wie jener, sich nie zu dieser Absicht bekannte; die Geschichte muss daher Jedem zutheilen, was ihm gebührt, um durch Beseitigung jüdischer Vorurtheile und subjectiver Ansichten, wenn sie hier und da hervortreten, gleich über den Aufgang der evangelischen Wahrheit ein Licht zu verbreiten, in dem sie dem unbefangenen Forscher nur ehrwürdiger und himmlischer erscheinen kann." Um dieses Resultat zu gewinnen, musste allerdings den späteren Schriften der Zabier ein grösseres Ansehen beigelegt werden, als den evangelischen Nachrichten, nach welchen eine selbst feindselige Stellung des Täufers und seiner Schule zu Jesu (S. 276) uns keineswegs hinlänglich begründet erscheint. Durch diese Ergänzungen glaubt der Vf., „wenigstens seinen guten Willen bewiesen zu haben, dieses von den gebildetsten Zeitgenossen beifällig aufgenommene Werk einer gewissen Vollständigkeit näher zu bringen,

und die reine Göttlichkeit des Christenthums auf sich selbst, als die einzig unerschütterliche Grundlage ihrer Wahrheit und beseligenden Kraft, zurückzuführen." Und jedenfalls werden Diejenigen, welche den Ansichten des Hrn. Vfs. beistimmen, und in der Art und Weise, wie er das Wissen mit dem Glauben zu vereinigen sucht, das Heil der christlischen Kirche zu finden hoffen, in den neuen Zugaben die schätzbarsten Bereicherungen erkennen müssen. 58.

[212] *Friedrich Schleiermacher's* sämmtliche Werke. 1. Abthl. Zur Theologie. 2. Bd. Berlin, Reimer. 1836. XVI u. 654 S. gr. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

Dieser 2. Band enthält durchaus bereits gedruckte Schriften des verewigten grossen Theologen, nämlich 1) das 1817 erschienene, jedenfalls sehr anregende, obwohl viel Problematisches enthaltende Buch: „Ueber die Schriften des Lukas. Ein kritischer Versuch"; 2) die bereits 1807 von ihm herausgegebene Abhandlung: „Ueber den sogen. ersten Brief des Paulus an Timotheus", deren Wirkungen in allen später erschienenen Einleitungen hervortreten; 3) den Aufsatz über Kolosser 1, 15—20.; 4) den Aufsatz über die Zeugnisse des Papias von unsern beiden ersten Evangelien, welche beide aus dem Jahrg. 1832 der „theol. Studien und Kritiken" abgedruckt sind; 5) die Abhandlung über die Lehre von der Erwählung, besonders in Beziehung auf Hrn. Dr. Bretschneider's Aphorismen, welche 1819 im 1. Hefte der „theolog. Zeitschrift" zuerst erschien; 6) die Abhandlung über den Gegensatz zwischen der Sabellianischen und der Athanasianischen Vorstellung von der Trinität, aus dem 3. Hefte derselben Zeitschrift 1822 entnommen; und 7) die beiden im Jahrg. 1829 der „theol. Studien und Kritiken" an Dr. Lücke gerichteten, mit so vieler Naivetät geschriebenen, mit dem Salze der feinsten Ironie gewürzten und durch die vollendetste dialektische Kunst des Verewigten ausgezeichneten Sendschreiben über seine Glaubenslehre. Ueber den bleibenden Werth aller dieser Arbeiten irgend etwas zu sagen, würde unfehlbar etwas ganz Ueberflüssiges sein. Auch unterdrückt Ref. die Frage, aus welchem Grunde die Herausgeber bei Zusammenstellung der einzelnen Stücke nicht vielmehr die Zeitfolge berücksichtigt haben, in welcher dieselben erschienen sind, und nach welcher der kritische Versuch über den 1. Brief Pauli an Timotheus dem über die Schriften des Lukas hätte vorangehen müssen. Das muss übrigens beifällig anerkannt werden, dass grosse Sorge für die Beibehaltung der eigenthümlichen Rechtschreibung und Interpunction Sch.'s getragen worden ist, und dass auch am Rande die Seitenzahlen der ursprünglichen Abdrücke der einzelnen Schriften und Aufsätze angemerkt worden sind. 58.

[213] Kritisch exegetischer Kommentar über das Neue Testament von *Heinr. Aug. Wilh. Meyer*, Pastor zu Harste in der Inspect. Harste b. Göttingen. 4. Abthl. den Brief an die Römer umfassend. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1836. XIV u. 338 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Kritisch exegetisches Handbuch über den Römerbrief, von u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 2., Bd. V. No. 2268.]

Da wir schon einigemal im Repertor. von diesem Commentar gesprochen und die kritische Genauigkeit, die philologische Gründlichkeit und die exegetische Selbständigkeit gerühmt haben, mit welcher er gearbeitet ist, so genügt die Versicherung, dass der fleissige Vf. keine Mühe gespart habe, auch diessmal eine tüchtige Arbeit zu liefern. Es gehört in der That, von allen übrigen Eigenschaften abgesehen, welche einem Ausleger des Br. an die Römer nicht fehlen dürfen, schon viel dazu, nur die zahlreichen, neuerdings dargebotenen Hülfsmittel gebührend zu benutzen; der Vf. hat die Arbeiten seiner Vorgänger sorgfältig verglichen, mit Ausnahme von Fritzsche's Commentar, der ihm zu spät zur Hand kam, und sich durch dieselben so hindurchgearbeitet, dass er sich seine Selbständigkeit bewahrte; auch von den älteren Exegeten hat er fleissigen Gebrauch gemacht, deren Werth er vollkommen anerkennt. Als ein Beispiel, wie viel Treffliches man bei diesen Alten finde, hebt er aus der Zahl der Exegeten zweiten Ranges den Estius aus, weil er ihn bei den Neueren wenig beachtet finde. Dass er aber auch nicht selten die zwischen Fritzsche und Tholuck gewechselten Streitschriften citirt, können wir nicht billigen, da wir das Andenken an den leidenschaftlichen Angriff des Ersteren gegen den Letzteren eher der Vergessenheit anheimgegeben, als weiter fortgepflanzt sehen möchten. Sehr angesprochen hat uns die gedrängte, jedoch alle Hauptmomente enthaltende Skizze des Lebens Pauli, mit welcher der Vf. die Einleitung zum Briefe eröffnet hat. Zum Schlusse derselben behandelt er die Frage wegen der 2. römischen Gefangenschaft Pauli etwas ausführlicher, und erklärt sich dahin, dass er den historischen Grund, auf welchen man die Annahme einer doppelten Gefangenschaft stütze, nicht haltbar erachten könne, indem das Hauptzeugniss des Clem. Rom. ein starkes rednerisch hyperbolisches Gepräge trage, und Clemens nicht von seinem römischen Standpuncte aus rede, sondern vom Standpuncte Pauli aus, in dessen Localitätsverhältnisse er sich versetze. Bei der exeget. Beantwortung der Frage aber müsse entschieden werden, ob der 2. Brief an den Timoth. ächt sei, und er könne hier nur die vorläufige Bemerkung machen, dass ihm diese Aechtheit unbezweifelt sei, und er auch durch

exegetische Motive nicht abgehalten werden könne, der Ansicht Derer beizutreten, welche annehmen, dass die Gefangenschaft Pauli zu Rom, von welcher Luk. in der AG. berichtet, mit seinem Tode in der Neronischen Verfolgung (wahrscheinlich 64) endete. Da, wo der Vf. von der Christengemeinde in Rom redet (§. 2. der Einl.), sucht er die Bemerkung, dass dieselbe zum grösseren Theile aus Judenschristen bestanden habe (nach Röm. 7, 1.), mit der Stelle AGesch. 28, 22., in welcher die Vorsteher der dasigen Judenschaft nur von der Christensecte überhaupt eine oberflächliche Notiznahme verrathen, auf eine, uns dünkt neue Weise dadurch zu vereinigen, dass er sagt: „Die jüdischen Proceres reden hier als Behörde, und finden sich als solche nicht bewogen, hier ohne besondere unmittelbare Veranlassung über das Verhältniss der gerade in Rom existirenden Christensecte vor dem fremden Gefangenen sich auszulassen. Eine vornehm verächtliche Charakterisirung der Christensecte überhaupt genügt ihnen; in welchem Verhältnisse nun aber eben in Rom diese Secte zu ihnen stehe, darüber waren sie vor der Hand noch gar nichts auszusagen benöthigt, daher sie auch in behördenmässiger Zurückhaltung ganz davon schweigen." Da es noch in Frage gestellt werden kann, ob man berechtigt sei, die πρώτους τῶν Ἰουδαίων als eine Behörde anzusehen, so möchten wir uns an der Annahme Tholuck's begnügen lassen, sie hätten nur so gethan, als wüssten sie nichts von der Christengemeinde zu Rom, aber aus vornehmem Stolze. Den Zweck des Briefes (§. 3.) will der Vf. durchaus nicht specieller gefasst wissen, als: „Paulus wollte den Römern schriftlich seine evangelische Lehre verkündigen, sowie es die Verhältnisse ihrer Gemeinde heischten, und wie er, persönlich gegenwärtig, mündlich unter ihnen gepredigt haben würde." Es sei, sagt der Vf., die Berücksichtigung dieser Verhältnisse nicht mit dem Zwecke selbst zu identificiren. Es hätte nun aber freilich nicht unbeachtet bleiben sollen, dass zwischen allgemeinem und besonderem Zweck unterschieden werden könne, und jene Berücksichtigung der Verhältnisse der röm. Gemeinde eben als ein dem allgemeinen Zwecke aller Paul. Briefe untergeordneter besonderer Zweck gedacht werden müsse. Allerdings hat man aber nicht selten diesen besonderen Zweck zu einseitig als einen bloss polemischen oder bloss conciliatorischen dargestellt. Ob der Vf. da, wo er den Inhalt des Briefes skizzirt, Recht daran thue, unter die beglückenden Folgen der Heilsanstalt in Christo Das zu rechnen, dass die Rechtfertigung durch Christum eben so allgemein wirksam ist, als einst Adams Fall allgemein verderblich war (5, 12—21.), da man vielmehr darin das Wesen dieser Heilsanstalt erblicken kann, wollen wir nur zu bedenken geben, sowie wir uns auch enthalten müssen, auf Erklärung einzelner Stellen des Briefes einzugehen. 57.

[214] Apologie des Lebens Jesu gegen den neuesten Versuch, es in Mythen aufzulösen, von *Johann Ernst Osiander*, Pred. u. Prof. am evangel. Seminar zu Maulbronn. Tübingen, Fues. 1837. VIII u. 442 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Den zahlreichen, zum Theil sehr gewichtigen Gegnern des Dr. Strauss schliesst Prof. Osiander mit einer vollständigen, dem Strauss'schen Buche Schritt für Schritt folgenden Apologie des Lebens Jesu sich an, und leistet der Sache der evangel. Wahrheit durch den religiösen Ernst, den philosophischen Scharfsinn, die gründliche Gelehrsamkeit und die lebendige Begeisterung, mit welcher er dieselbe vertheidigt, einen ausgezeichneten Dienst. Man kann es nicht verkennen, dass Strauss, so wenig es ursprünglich in seinem Plane gelegen hat, ein Werkzeug zur Verherrlichung der evangel. Geschichte in dieser Zeit geworden ist, insofern er die edelsten und reichbegabtesten Geister zum Kämpfen für dieselbe hervorgerufen hat. An dem geistreichen Vf. des vorlieg. Werkes hat er sich einen Gegner erweckt, dessen Bestreitung in der von ihm zu erwartenden Galerie seiner Gegner bei aller ihm eigenthümlichen dialektischen Gewandtheit ihm bedeutend zu schaffen machen wird. Wir erkennen diesem seinen neuen Gegner in einer an und für sich siegreichen Sache den entscheidendsten Sieg zu, und können bei dem uns vergönnten Raume nur daran denken, eine kurze Uebersicht des reichen Inhaltes seines apologetischen Werkes zu geben, in welchem dem Dr. Strauss allenthalben seine voraussetzungsvolle Voraussetzungslosigkeit, seine kühnen Luftstreiche, seine Sprünge in der Beweisführung und seine Widersprüche mit sich selbst nachgewiesen werden. Die Schrift zerfällt in einen allgemeinen und besonderen Haupttheil, von welchen der erstere Vorbemerkungen enthält: 1) über die Entwickelung des Christenthums und der Theologie unserer Zeit und das Verhältniss der neuesten mythischen Kritik des Lebens Jesu zu ihr, und 2) über das Verhältniss des Mythus zum Christenthume, der letztere die specielle Untersuchung der Anwendbarkeit des Mythenbegriffs auf die Evangelien in sich fasst. Diesen besonderen Haupttheil hat der Vf. in 4 Hauptabschnitte getheilt, in welchen er jene Anwendbarkeit des Mythenbegriffs beleuchtet: 1) hinsichtlich der Entstehung der Evangelien (wo der Vf. mit Gründlichkeit alle neueren Untersuchungen über die Aechtheit der Evangelien berücksichtigt); 2) hinsichtlich des Inhaltes der evangelischen Lebensgeschichte Jesu (wo er einen meisterhaft gearbeiteten Abriss des Lebens Jesu nach den Evangelien voranschickt, und sodann die einzelnen Data desselben, welche in drei Zeiträume eingetheilt sind, den Dr. Strauss bekämpfend, durchgeht); 3) hin-

sichtlich der alttestamentlichen Grundlage des Lebens Jesu (wo sein Verhältniss zur Geschichte, zur Weissagung und zum Gesetze des A. T. besprochen und das Ergebniss aus diesem Verhältnisse und aus dem Wesen des A. T. für den mythenlosen Charakter des Lebens Jesu hingestellt wird), und 4) hinsichtlich des Geistes des Lebens Jesu (wo dieser Geist an sich und in Verbindung mit dem Geiste der Lehre Jesu als fortlebend in der apostolischen Urgeschichte und in der Kirche, und sodann der neuesten Philosophie und Kritik, ihren Deutungen und Resultaten gegenüber betrachtet wird). So erschöpfend und lichtvoll wir nun auch diese Anordnung des reichen Stoffes finden, so können wir doch unser Bedauern darüber nicht unterdrücken, dass die Darstellung und Sprache des Vfs. selbst derjenigen Leichtigkeit und Rundung ermangelt, welche das Verständniss fördert und den Genuss des Dargebotenen erhöht; man hat sich in der That oft mit nicht geringer Anstrengung durch vielgliederige, zu viele Nebengedanken enthaltende und in einer etwas überladenen und scheinbar erkünstelten Sprache abgefasste Perioden hindurchzuarbeiten, um den Sinn der Rede gehörig zu fassen. Weniger zum Belege für diese Bemerkung, als überhaupt zur Eröffnung des Blickes in den Geist des Werkes selbst, setzen wir einige Sätze her, mit welchen der Vf. den ersten Haupttheil S. 31 f. schliesst: „Die in andern Hinsichten vom neuesten Mythicismus selbst an sich gerühmte Voraussetzungslosigkeit dehnt sich somit selbst auf das Wissenschaftliche aus, und wird zur unwissenschaftlichen Principlosigkeit, die durch das grosse *ὕστερον πρότερον*, wodurch Kern und Princip des Ganzen an den Schluss gestellt ist, eben darum, weil diess ein dogmatisches, nicht aber ein kritisches, oder historisch-kritisches Princip ist, nicht vergütet wird. Das Resultat aber (das historisch-kritische), das als möglichst klein zugeschnittener Rumpf der heil. Geschichte noch übrig bleibt und als Ausgangs- und Anhaltspunct der Masse mythischer Anbildungen dem Ganzen voran, wie das dogmatische Princip zurückgestellt ist, beweist hinlänglich, wie es mit seiner angerühmten, aber vielgerügten und vielverletzten Voraussetzungslosigkeit gemeint, und wie viel oder wie wenig damit in dieser Sache gewonnen ist. Alle menschliche Bildung, wenn sie auch noch so sehr durch Vermittelungsprocesse läuft, alle menschliche Geistesentwickelung im Wissen oder Glauben ist an gewisse, theils der Vernunft eingeborene, theils durch den ganzen Gang der Erfahrung und Geschichte gegebene oder ausgebildete Grundvoraussetzungen gebunden, deren Verleugnung — oder von vorn herein versuchte Untergrabung durch entgegenstehende ungläubige Voraussetzungen um so verwerflicher ist, je höher das Interesse der Wahrheit, je ernster und tiefer die Aufgabe der Wissenschaft oder der Religion bei einer Untersuchung ist" u. s. w. Druck und Papier können befriedigen, aber hinwegzuwünschen wäre eine

nicht unbedeutende Menge den Sinn entstellender, obwohl der Mehrzahl nach am Ende angezeigter Correcturfehler. 58.

[215] Die kritische Bearbeitung des Lebens Jesu von Dr. Dav. Friedr. Strauss nach ihrem wissenschaftlichen Werthe beleuchtet vom Prof. Dr. *G. C. Ad. Harless*. Erlangen, Heyder. 1836. X u. S. 11—126. gr. 8. (12 Gr.)

Durch die Wichtigkeit, die von verschiedenen Seiten her dem Strauss'schen Buche beigelegt worden, und durch wiederholte Anfragen nach seinem Urtheile über dieses Werk, sah Hr. H. sich veranlasst, seine Ansicht von demselben öffentlich mitzutheilen. Er glaubt ihm allen wissenschaftlichen Werth absprechen und nur „das negative Verdienst zugestehen zu müssen, durch Aufdeckung mancherlei Blössen der herkömmlichen kritischen und synopt. Betrachtungsweise der Evv. der wahren wissenschaftlichen Kritik, wenn auch wider Willen, einen Dienst geleistet zu haben". Ohne sehr auf Einzelheiten in der Ausführung einzugehen, will er hier nur zeigen, dass die Basis der Str.'schen Angriffe auf die Wahrheit der evang. Erzählungen wissenschaftlicher Haltung entbehre. Desshalb werden in 3 Abschnitten: 1) zur Verständigung über die Natur und die angebliche Nothwendigkeit des gegnerischen Standpunctes die von Str. als wohlbegründete Prämissen aufgestellten vorläufigen Versicherungen beleuchtet; 2) die Resultate seiner Kritik vorgelegt; 3) die krit. Principien und Argumente, worauf dieselben sich stützen, beurtheilt. I. Was die vorläufigen Versicherungen die Natur seines Standpunctes betreffe, so halte Str. nicht, wie er behaupte, die Mitte zwischen der supranat. und rational. Ansichtsweise, sondern er führe nur die letztere mit Consequenz auf ihren Gipfel (?); wenn derselbe die Nothwendigkeit der mytholog. Auffassung der evang. Geschichte aus der fortgeschrittenen Bildung ableite, so sei zu bemerken, dass der Zeitgeschmack (= fortgeschrittene Bildung?) ein sehr unwissenschaftliches Kriterium der Wahrheit sei; seine histor. Nachweisung dieser Nothwendigkeit aus dem Entwickelungsgange der Interpretation heiliger, insbesondere der biblischen Urkunden sei theils unpassend, theils unvollständig; was endlich gegen die, seiner Ansicht freilich sehr gefährliche Autopsie zweier Evangelisten gesagt werde, sei eben so unkritisch, als die Voraussetzung unbewusster Aufnahme unhistorischer Sagen durch die evang. Schriftsteller dem Geiste derselben widerspreche. II. Die Resultate der Kritik — sehr gelungener Auszug. III. Die kritischen Principien und Argumente. Nach Str. zeige der (volksthümliche) mythische Inhalt der Evv. gegen die Autopsie ihrer Verfasser; diess sei von seinem Standpuncte aus zu viel behauptet, da ja die Apostel Schüler ei-

nes, bei aller Besonnenheit doch von Nationalvorurtheilen durchdrungenen Meisters gewesen (? der Augenzeuge wird zwar vom beschränkten Gesichtspuncte aus Thatsachen entstellen, aber nicht ganze Geschichten fingiren!); Jesu Befangenheit in jüd. Volksmeinungen schliesse Str. einmal aus dem (unerwiesenen) Satze, dass das A. T., welches für Jesus die didaktische Basis abgegeben, grossentheils mythischen Inhaltes sei; sodann daraus, dass der Begriff einer Offenbarung Gottes, besonders der Erscheinung Gottes in einem menschlichen Individuum der neueren (Hegel'schen) Bildung widerspreche, ein Argument, das von einer dogmatischen Voraussetzung ausgehe, welcher gegenüber Hr. H. die Voraussetzungen der kirchlichen Kritik als die bei jeder histor. Kritik nothwendigen zu vertheidigen sich bemüht. Es finde ferner absichtliches Suchen und Häufen von Differenzen statt; kritische Canones seien gar nicht aufgestellt, und die wenigen, die sich mit einiger Sicherheit als für den Vf. allgemeingültige abstrahiren lassen, seien unhaltbar. Schliesslich einige Worte gegen die verstockten Feinde des Evangelium in unseren Tagen, und mit Bezug auf dieselben kurze Darlegung des wahren Glaubens mit bibl. Worten. — Die Darstellung ist klar; das Urtheil, wo der Vf. nicht durch seinen etwas einseitig-supranaturalen Standpunct befangen ist, meist treffend; doch zeugt das Ganze von gereizter Stimmung, daher mehrmals unwürdiger Ton und lieblose Aeusserungen über Str. und Andere, die nicht des Vfs. dogmatische Principien theilen.

[216] Bemerkungen über den Standpunkt der Schrift: das Leben Jesu, kritisch bearbeitet von Dr. D. F. Strauss. Von Dr. *Karl Heinr. Sack*, Profess. d. Theol. in Bonn. Bonn, Weber. 1836. IV u. 47 S. gr. 8. (6 Gr.)

Obgleich überzeugt, dass Str. durch eine ins Einzelne eingehende Kritik und Exegese vollkommen widerlegt werden könne und werde, will doch Hr. S., „da in solchen Arbeiten der Standpunct eigentlich das Entscheidende ist, und da es nicht zuverlässig erwartet werden kann, dass jede auch der Str.'schen entgegenstehende Bearbeitung des Einzelnen, jenen hinreichend klar und ausführlich behandeln werde," den Standpunct jenes Werkes einer Beurtheilung unterwerfen, um so zur Würdigung seines Inhaltes beizutragen. Zugleich ist es ihm erwünscht, seine, wie er glaubt, vielfach ungerecht beurtheilte theologische Grundansicht, besonders in Bezug auf das Verhältniss zwischen dem A. und N. T. klarer und bestimmter aussprechen zu können. Der Standpunct bei einer kritischen Bearbeitung des Lebens Jesu müsse ein theologischer, oder historischer, oder philosophischer sein. Aber der Str.'sche sei (§. 1.) kein theologischer. Dem Erweis dieser Behauptung geht die tadelnde Bemerkung voraus, dass Str. zwei

entgegengesetzte Auffassungsweisen der evang. Geschichte bekämpfe, die rationalist., und diese mit Glück, und die supranat., hier aber nur die des neueren Supranaturalismus, der das Uebernatürliche (welches er als ein Durchbrechen der Naturgesetze betrachte), sobald es in der biblischen Geschichte sich zeige, schon als solches, ohne weitere Nachfrage nach seinem Inhalte, als Göttliches ansehe (!). Es gebe wielmehr noch eine dritte Ansichtsweise (vom Vf. mit dem Namen: religiöser Vitalismus bezeichnet), welche die Ansicht der im guten Sinne so genannten alten Theologie, die der Reformatoren selbst sei. Dieser zufolge zeige sich die Wirksamkeit Gottes als des schlechthin Lebendigen, als eine übernatürliche, wie als eine natürliche, beides in der engsten Verbindung, und das Wunderbare stehe im schönsten Zusammenhange, wenn auch nicht mit einzelnen Naturgesetzen, doch mit dem Ganzen der Natur. Nach derselben sei Christus als wahrhafter Gott in der Menschheit Inhaber des göttlichen Lebens nach seinem ganzen Umfange, was er durch seine Wunder, seine Auferstehung und vorzüglich durch die Schöpfung eines schlechthin ursprünglichen göttlichvollen Lebens in uns bewiesen habe, aus welcher letzteren Thatsache folge, dass er um so eher das viel geringere Leben in der organischen Natur hervorzubringen im Stande sein müsse. Von dieser Ansicht aus erscheinen die Wunder Christi als etwas Natürliches, ja einige, wie die wunderbare Erzeugung und die Nichtverwesung, als nothwendig. An diese Darstellung knüpft der Vf. die Bemerkung, dass Str.'s Standpunct, obgleich er denselben, indem er nicht nur trotz seiner Zerstörung der histor. Unterlage des Christenthums, sich nicht als dessen Gegner hinstelle, sondern sogar die theolog. Ansicht der heiligen Geschichte weiter zu bringen verspreche, als einen theolog. betrachtet wissen wolle, doch ein bloss speculativer und somit antitheologischer (d. h. dem Positivchristlichen entgegengesetzter) sei. §. 2. Kein histor. Standpunct. Str. setze nämlich einen mythischen Charakter des A. T. und, indem er die evangel. Mythenbildung damit in Causalnexus bringe, zugleich einen fortgehenden Hang des israelit. Volkes zum Mythisiren voraus. Aber die nichtmythische Beschaffenheit der alttestam. Erzählungen erhelle daraus, dass der Charakter der patriarchal. Verheissungen des Gesetzes und der Profetie (sic) auf göttliche Wirksamkeit als Ursache dieser Erscheinungen führe, die sie begleitenden Wunder aber mit demselben in der schönsten Harmonie stehen. Wie nun diese Wunder Thaten Jehova's seien, so auch die des N. T., denn der Jehova des A. T. sei (wie der Vf. aus mehreren Stellen des N. T. zu beweisen sucht) kein Anderer als der in der evang. Geschichte wirksame Sohn Gottes, der Logos (?!). §. 3. Kein philos. Standpunct. Es fehle an einer scharfen Definition des Begriffs eines Mythus, und an Consequenz in Bezug auf die ein-

ten Merkmale, die im Verlaufe des Werkes diesem Begriffe gelegt werden; es bleibe auffallend, dass die Idee der Selbst-äusserung Gottes in der Menschheit, und der Rückkehr dieser Gottwerden, von den Israeliten gerade nur in den Mythen Jesus sich verkörpert; sowie, dass so manche Zustände menschgewordenen Gottheit in keinen Mythus eingekleidet den, während ganze Reihen von evang. Erzählungen für die stellung jener Idee von sehr untergeordnetem Werthe seien. llich sei nicht bedacht, dass die erste Kirche, die kein poetisch-ksthümliches Leben in sich getragen (?) und in welcher der st der Wahrheit geherrscht, für Aufnahme und Fortpflanzung Mythen nicht die angemessene Disposition gehabt, wie denn er Geist auch wirklich in der Ausschliessung der Apokryphen bewährt habe.

[217] Auszüge aus der Schrift: Das Leben Luthers tisch bearbeitet von Dr. Casuar, Mexiko. 2836. Her-gegeben von *Jul. Friedr. Wurm.* Tübingen, Fues. 36. 44 S. 8. (6 Gr.)

Eine recht wohlgelungene und durch fliessende Darstellung ausgezeichnende Parodie auf Strauss Leben Jesu, welche die icht hat, das Unkritische des Verfahrens jenes Gelehrten und sen zerstörenden Einfluss selbst auf das Historisch-Gewisse zu veranschaulichen. Zu diesem Behufe wird ein nach tau-d Jahren schreibender Kritiker vorgeführt, der, nachdem er die llen der Geschichte Luther's als unächt oder unzuverlässig be-hnet, mehrere Partieen dieser Geschichte in Str.'scher Manier andelt und so zu dem Resultate gelangt, dass sie als reine then zu betrachten seien.

[218] Die Mythen des Lebens Jesu. Auszüge aus iat ul Kulub, oder Geschichte Muhameds, beschrieben nach Schiitischen Tradition von Muhamed Bachir". Nebst einem „Leben Jesu von Dr. Strauss" betreffenden Anhang. Her-geg. von M. *Chr. G. Barth*, Pf. in Möttlingen. Stutt-t, Steinkopf. 1837. 44 S. 8. (4 Gr.)

Eine Zusammenstellung mehrerer muhammedanischen Mythen r Jesus, um den Contrast mit den evang. Erzählungen fühlbar machen. Dieses Gefühl zu grösserer Klarheit zu bringen, t der Anhang die vorzüglichsten Merkmale, wodurch Mythen rhaupt und insbesondere die hier mitgetheilten sich charakteri-n, heraus. Damit ist indess nur gezeigt, dass die evang. Er-lungen von der zum Theil crassen Fabelhaftigkeit jener mu-medanischen weit entfernt sind; wenn aber der Vf. behauptet,

dass von jenen Merkmalen gar keines, oder nur in geringerem Grade, in den Evangelien sich finde, so streitet diess mit den Resultaten der unbefangensten und gewissenhaftesten Forschungen rationalistischer wie supranaturalist. Kritiker.

[219] Die Offenbarung des Lichts im Freudenwort der vier Evangelisten. Erklärung der Evangelien vom ersten Vers bis zum letzten für jeden Freund des Lichts von *Friedr. Heinr. Karl Lasinsky*, vormal. Pf. zu Bacharach. 2 Thle. Stuttgart, Metzler'sche Buchh. 1836. XXXII, 434 u. 498 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Der Titel lässt schon ahnen, wess Geistes Kind das vorlieg. Buch sei. Wir können uns alles Urtheils über dasselbe enthalten, indem wir es durch einige Stellen der „Herein" überschriebenen Einleitung charakterisiren, und den Vf. über sich, seinen Standpunct und seinen Zweck selbst reden lassen. S. VIII heisst es: „Man hat seither gar verschiedene Wege eingeschlagen, um zur Erkenntniss des Lebens Jesus zu gelangen, und vergass darüber den Weg, den die Apostel selbst, namentlich Johannes in seinem geistlichen Evangelienbuch, so deutlich zeigen. Es gibt nur Eine Wahrheit und nur Ein (!) Weg dahin, nämlich des Geistes Weg. Geist ist Wahrheit, lehrt Johannes. Aber es geht gar oft so, dass man Das, was zunächst liegt, nicht schaut, und auch so, wie man im Sprüchworte sagt: Man sieht den Wald vor Bäumen nicht. Wir kennen die Schriften der verschiedenen Ausleger der vier Evangelisten, aber keinem derselben können wir folgen. Uebrigens ist auch kein Buch zur Erklärung der vier Freudenbücher nothwendig, sie erklären sich selbst. (Wozu also die Erklärung des Vfs.?) Sie sind wie vier Diamantsteine, welche man nur mit ihrem eigenen Staube schleifen kann. Warum aber können wir keiner der Parteien in der heutigen Zeit folgen? Weil wir keine den Weg des Geistes wandeln sehen. Es gibt der Parteien hauptsächlich drei. Wir wollen ihre Lehrweise über das Leben Jesus in Kürze angeben. 1) die eine stellt den Grundsatz auf: Alles Wunderbare im Leben Jesus ist natürlich zu verstehen, es ist auf die Natur, auf die sichtbare Welt zu deuten; so habe z. B. Jesus den Jüngling zu Nain vom leiblichen oder natürlichen Scheintode errettet u. s. w. Also suchen die Leute dieser Art das Wunderbare im Leben Jesus natürlich zu erklären. Wir können nicht beistimmen, weil aus wichtigen Gründen erhellet, dass Jesus alle seine Wunder nicht an Körpern, sondern an Geistern verrichtete, nicht an kranken und todten Leibern, sondern durchs Wort an kranken und todten Seelen. 2) Andere halten sich streng an den Buchstaben, sowie der ganzen Bibel, so auch der vier Evangelisten, und dem todten Buchstaben ohne geistliche Auslegung folgend,

sagen sie geradezu: Christus hat den todten Jüngling zu Nain vom leiblichen Tode auferweckt zum leiblichen, zeitlichen Leben, er hat ihn wieder lebend gemacht. Auch diese irren sehr, weil sie auf das zeitliche, nicht das ewige Leben schauen, weil sie dazu auf dem widernatürlichen Wege des Fleisches sind, nicht aber auf dem übernatürlichen des Geistes". (Das Wort übernatürlich ist nämlich dem Vf. so viel als übersinnlich, unkörperlich, geistlich.) 3) „Eine dritte Partei hat nun einen anderen Weg eingeschlagen, der aber auch nicht zum Geist und zur Wahrheit führt. — Sie lehren also: Alles Wunderbare in dem Leben Jesus ist keine wahre Geschichte, sondern nur heilige Sage." — Nach mehreren Expectorationen fährt der Vf. S. XI fort: „Mögen es die Vertheidiger jener fabelhaften Ansicht von den vier Evangelisten ernst meinen, aber sie sind in einem ernsten Irrthume. Wir treten ihnen darin von ganzer Seele bei, dass wir das Wunderbare im Leben Jesus weder natürlich, noch widernatürlich zulegen wollen, aber ihren dritten Weg des Fleisches zu wandern, davor behüt' uns Gott. Sollte es denn gar keinen anderen Weg zur Oeffnung des weisen Buches geben? Der Weg des Geistes ist der rechte Weg. — Wir stellen den Grundsatz auf: Alles ist wahr, Vers nach Vers, was in den vier Evangelisten geschrieben steht. Willst du aber den wahren Christus und den Christus der Wahrheit erkennen, so wandere den Weg des Geistes, denn Geist ist Wahrheit (1. Joh. 5, 6.). Höret, was der Geist der Gemeine sagt (Offenb. 2, 7.). Wir wollen alles Wunderbare im Leben Jesus weder natürlich, noch widernatürlich zulegen, sondern übernatürlich auslegen, so wird Alles hell und klar. — Wir lehren z. B., Lazarus war geistlich todt, er war durch die Verführung der Priester von Jesus abgefallen; da kommt Christus und weckt ihn auf aus dem Grabe der Untreue, des Seelentodes. In dieser geistlichen (moralischen) Weise legen wir alles Wunderbare im Leben Jesus aus, so dass der ganze Christus als Eine göttliche, geistliche, himmlische Wahrheit vor dem freudigen Auge steht." Es folgen nun 8 Gründe für diese geistliche Auslegungsweise, mit deren Aufzählung wir die Leser verschonen wollen. Ueber den Vf. selbst erfahren wir aus einer Note S. XVI, in welcher er sich als einen Schüler Jak. Böhme's bekennt, obwohl er in vielen Stücken sein Gegner geworden sei, folgendes Nähere: „Zuerst schloss mir Gott die Gleichnisse des Meisters auf, darnach seine Wunder, ganz zuletzt das Geheimniss des Kreuzes. Zur rechten Zeit wurde mir Alles offenbar, als ich schon Pfarrer war. Früher wäre es nicht gut gewesen. Ich sehe Gottes Walten. Oft hatte ich Gott eifrig gebeten, aber er gab es nicht eher, als bis es gerade sein sollte. Ich seh' es jetzt danksagend ein. Ich statte auch meinen Feinden im Reiche Gottes vielen Dank ab; denn durch ihre rastlosen Anfeindungen, ihr unermüdetes Verklagen und Verleumden bin ich

nicht wenig weiter gekommen. Ich musste mich vertheidigen, und dadurch lernte ich die Waffen kennen und führen für den Streit des Herrn zum Himmelreich gegen das Höllenreich. Schliesslich bemerke ich noch, dass ich die meisten Wunder des Lebens Jesus auch schon so, wie sie in diesem Buche stehen, an verschiedenen Orten gepredigt habe, und das mag zum Beweis dienen, dass ich mich in der heil. Sache sicher und gewiss fühle. Doch nun hat für mich das Predigen ein Ende. Nämlich das auf der Kanzel." Wozu noch die Bemerkung S. XXIX gehört: „Wir tragen noch andere Beweise in und an uns dafür, dass wir aus Glaubenstreue reden, von denen wir noch nicht gesprochen. Seitdem wir nämlich Geist lehren und dem nahen Himmel leben, verfolgt uns die Welt, und wir leiden gar viel, doch geduldig in Christus schon über drei furchtbare Jahre." Wir haben nur noch hinzuzufügen, dass diese geistliche Auslegung des Freudenwortes ihrer äusseren Form nach in Umschreibungen der einzelnen Verse mit eingeflochtenen Reflexionen des seltsamsten Inhaltes besteht, wie er sich nach Obigem erwarten lässt. 58.

[220] **Volks-Bilder-Bibel in funfzig bildlichen Darstellung von *Friedr. von Olivier*. Nebst einem begleitenden Text von *G. H. von Schubert*. 1—3. Heft. Tafel 1—30. Hamburg, Fr. Perthes. 1836. Text 7½ Bogen (ohne Seitenzahl.) gr. 4. (à n. 16 Gr.)**

Diese noch unvollendete, in Vergleich zu ihren Leistungen höchst wohlfeile Bilderbibel gibt zunächst die Geschichte des N. T. in bildlichen Darstellungen, die kaum noch etwas zu wünschen übrig lassen. Einzelne Bilder, z. B. der Traum Josephs, die Flucht nach Aegypten, Jesus während des Sturmes im Schiffe schlafend, Jesus und Petrus auf dem Meere wandelnd u. a. sind meisterhaft gelungen. Ein wahrhaft christlicher Geist athmet aus diesen Bildern, und sie werden sicher bei ihrer weiten Verbreitung in den Herzen Erwachsener sowohl als der Jugend reichen Segen schaffen. Die Erfindung ist fast immer neu, aber stets das wirklich Darstellbare gewählt, der eigentliche Kern der Erzählung getroffen. Das Costüm ist das, wenigstens durch die Tradition vertheidigte, der altdeutschen Schule. Die Hauptperson der Geschichte ist stets auch die Hauptperson des Bildes, die Nebenpersonen sind mit Vorsicht und Sparsamkeit hinzugefügt. Sollen wir bei so entschiedenen Vorzügen nicht jeden Tadel unterdrücken, so würden wir zunächst den Tod des Täufers anders dargestellt wünschen. Statt sein Haupt, wie gewöhnlich auf einer Schüssel zu sehen, blicken wir in sein Gefängniss, wo das Schwert des Henkers über seinem Nacken schwebt. Diese Darstellung ist grausenerregender als die gewöhnliche, und manche Beschauer

werden leicht über dem Schwerte den Johannes vergessen. Auch vom Standpuncte der Kunst aus wird das Bild nicht volle Billigung finden. Dasselbe gilt, wiewohl mit einiger Einschränkung, vom bethlehemit. Kindermorde. Das Bild von Johannes als Busprediger streift, vorzüglich in den Nebenfiguren, an die Caricatur. — Was die Freunde Schubert's im Texte suchen, werden sie finden. Er zerfällt stets in Beschreibung und Betrachtung, die erstere geht aus dem Bilde hervor und macht es lebendig, die zweite führt den Betrachtenden ins Bild und in sich selbst zurück. Darum passen freilich beide nicht recht zu einer Volksbilderbibel, wenn man nämlich dieses Wort nicht in seiner höheren Bedeutung gelten lassen will. 132

[221] Gottesfürchtige und erbauende Briefe über verschiedene Gegenstände, die das innere Leben oder die fortwährende Ausübung des Christenthums betreffen, von *Gerh. Tersteegen.* Aus dem Holländ. übersetzt. Essen, Bädeker. 1836. VIII u. 251 S. 8. (14 Gr.)

Der fromme Tersteegen, dessen Leben und Wirken in die erste Hälfte des vorigen Jahrh. fiel und der eine grosse Menge asketischer Schriften hinterlassen hat, unterhielt fortwährend einen sehr lebhaften Briefwechsel mit seinen Freunden, ohne es aber zu wollen oder auch nur zu ahnen, dass diese vertraulichen Briefe der Publicität anheimfallen würden. Erst lange nach seinem Tode gab Joh. Duyn 108 dieser Briefe in den Druck, die vor Kurzem nun auch von einem Ungenannten ins Deutsche übersetzt worden sind. So wenig Ref. alle Ansichten und Grundsätze gutheissen kann, die darin entwickelt werden, und so schwer es ihm werden würde, von T.'s theolog. Standpuncte aus — es ist der pietistisch-mystische — das menschliche Leben und die himmlischen Dinge zu betrachten und zu beurtheilen, eben so wenig mag er es doch auch auf der anderen Seite leugnen, mit welcher Hochachtung ihn die Lectüre dieser Briefe gegen ihren Vf. erfüllt habe. T. besass neben einem sehr reichen Geiste unstreitig ein herrliches Gemüth, und wenn sein frommer Sinn auf Irrwege gerieth, die wahre Stellung des Menschen in der sublunarischen Welt verkannte und nach etwas Unnatürlichem und Unmöglichem rang, nach völliger Ertödtung alles Sinnlichen in der menschlichen Natur und nach einer mystischen Vereinigung mit Gott, so lag die Veranlassung dazu wohl hauptsächlich in den körperlichen Leiden, mit denen er fortwährend zu kämpfen hatte. Höchst ansprechend ist zugleich der freundliche, milde Ton, welcher in diesen Briefen herrscht. Geistes- und Gemüthsverwandte des Vfs. werden sie als eine sehr willkommene Gabe aufnehmen und gern zu ihrer Erbauung benutzen. Die äussere Ausstattung ist lobenswerth. 18.

[222] Kurzer Abriss einer Geschichte der hohen bischöflichen Stifts- und Dom-Kirche und des damit verbundenen Dom-Kapitals zu Burg Brandenburg, nebst Beschreibung der in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und des Königl. Hauses am 1. October 1836 gefeierten Wiedereinweihung der Kirche. Mit einigen auf die Feier bezüglichen Reden und Predigten von Dr. *Aug. Schröder*, Ober-Dom-Prediger u. s. w. Eingereiht sind die Weihe-Reden des evangel. Bischofs Dr. Neander. Brandenburg, Wiesike. 1836. IV u. 76 S. gr. 8. (18 Gr.)

Der Titel zeigt freilich alle die verschiedenen Elemente an, aus welchen das Büchelchen zusammengeschmolzen ist, hätte aber füglich kürzer sein und die weitläufige Darlegung des Inhaltes der Vorrede aufsparen sollen. Im Ganzen zerfällt der Inhalt der Schrift in zwei Haupttheile, von denen der erstere der Specialgeschichte, der zweite der Homiletik angehört. Im 1. Theile beschäftigt sich der Vf. mit der Geschichte der bischöfl. Stifts- und Domkirche zu Burg Brandenburg und handelt zuerst von Gründung und Alter derselben, welches bis in die Zeiten Heinrich's I. und Otto des Gr. zurückreicht; untersucht sodann S. 4 ff. die *Zeit* des Wiederaufbaues der Domkirche, sowie das Alter derselben und die Gründung des damit verbundenen Domcapitels und reiht S. 10 daran die Geschichte der inneren Einrichtungen und Verhältnisse dieses Capitels; beschreibt (S. 15 ff.) den Zustand des bischöfl. Stuhls und des Domcapitels während und nach der Reformation, sowie die neue Organisation desselben seit den Jahren 1566—68 (S. 19 ff.) und beschliesst diesen Theil endlich mit Mittheilungen über die Wiederherstellung der Domkirche (seit 1833) und ihre endliche Einweihung am 1. Oct. 1836 (S. 23—37). Diese Mittheilungen, so speciell sie sind, sind keineswegs uninteressant, ruhen auf actenmässigen Untersuchungen und berühren zum Theil in der wichtigen Bekehrungsgeschichte jener Gegenden auch die Kirchengeschichte sehr nahe. — Dagegen ist der andere homiletische Theil des Schriftchens bis auf die Weihrede des Bischofs Dr. Neander, die wir mit Ueberzeugung ausnehmen, zum wenigsten sehr unbedeutend. Den Gelegenheitsreden S. 40 bei Vollendung des Thurmbaues und S. 42 bei Einführung des Oberconsistorialraths u. s. w. Dr. Ehrenberg in das Capitel, fehlt es an einem auf eine Bibelstelle gegründeten Hauptgedanken, an welchen sich dann alle besonderen Verhältnisse mit Leichtigkeit anschlössen, und zu der Idealisirung des Mittelalters (S. 42) dürften Kenner der Geschichte wohl lächeln. Die Dispositionen der Predigten, sowie die Ausführung sind ohne alle logische Schärfe. Zum Beweis nur die Kritik der einen. Der Vf. behandelt in seiner Antrittspredigt über Gal. 1, 10—12. das Thema:

„Welcher Art muss die christliche und evangelische Predigt sein, wenn sie wahrhaft im Geiste Christi sein soll?“ und antwortet also: 1) sie muss sein eine Predigt der Wahrheit ohne Menschenfurcht; 2) eine Predigt des Evangeliums, d. h. des Trostes und der Liebe; 3) eine Predigt des Geistes. Wo ist wohl hier das fundamentum dividendi, wo man die Predigt der Wahrheit von der des Ev. geschieden, die Predigt des Evang. auf Trost und Liebe eingeschränkt und von beiden sogar noch die Predigt des Geistes getrennt findet? Auch die Darstellung ist oft ohne Geschmack, wie z. B. S. 57 der Mund des Predigers ein Gefäss sein soll, aus welchem Tropfen des Ewigen hervorquellen, oder wie S. 75 das himmlische Freudenöl des heil. Geistes den Mund des Predigers salben soll; und gedacht wird es der fromme König auch nicht haben, was S. 57 der Vf. von ihm rühmt, dass er den Tempel Gottes „mit seiner hochehrwürdigen Gegenwart sammt seinem hohen königl. Hause zu weihen gewürdigt hat“. 84.

Medicin und Chirurgie.

[223] **Pharmacopoea Saxonica** jussu regio et auctoritate publica denuo edita, recognita et emendata. Dresdae, Walther-sche Hofbuchh. 1837. XVI u. 296 S. 4. (n. 2 Thlr. 12 Gr.)

Die neue Bearbeitung der 1820 zuerst erschienenen, dann später mehrmals mit Nachträgen versehenen Pharmakopöe, ist abermals ein erfreuliches Zeichen von der dem Medicinalwesen gewidmeten Fürsorge der kön. sächs. Regierung. Die ungenannten Herren Bearbeiter (Professoren der Landesuniversität sind, so viel Ref. weiss, nicht dabei thätig gewesen) versichern, seit einer Reihe von Jahren jeden einzelnen Gegenstand mit Hinzuziehung erfahrener Aerzte und Apotheker einer besonderen Prüfung unterworfen, sich weder bei der Beschreibung der Medicamente, noch bei Abfassung der Vorschriften für die Bereitung nach schon vorhandenen Werken unbedingt gerichtet, sondern, wo Versuche das bisher Gebräuchliche als unzweckmässig erkennen liessen, Neueres und Passenderes an dessen Statt zu setzen, sich bestrebt zu haben. Das Werk zerfällt in 3 Abtheilungen. Die erste umfasst unter dem Titel Comparanda diejenigen Arzneisubstanzen, quae non praeparari solent in officinis, sed comparari; die zweite (Praeparanda), die, quae non emi, sed confici debent ab ipso pharmacopoeo. Man zog vor, diese Benennungen der früher gebräuchlichen der simplicia und composita zu substituiren, da letztere nur in den Zeiten passend erscheinen konnten, wo zusammengesetzte Medicamente noch nicht in besonderen Fabriken käuf-

lich waren. Hätte man die früheren Benennungen noch beibehalten wollen, so würden die grössten Widersprüche und Inconsequenzen zu Tage gefördert worden sein, da man die Eintheilung auf Berücksichtigung der Bearbeitung der Mittel, von dem Apotheker selbst oder nicht, basirt hatte, und letztere nicht nur in Zusammensetzung, sondern im Gegentheil oft in Vereinfachung und Läuterung derselben besteht (aqua destillata, Mel despumatum, Hydrargyrum purum u. s. w.). — Die käuflichen Mittel sind kurz und treffend nach ihren äusseren Kennzeichen, mit Hinweglassung der botanischen und zoologischen Definition beschrieben, gleicherweise die Bereitungsarten mit Angabe der Hauptkennzeichen von der Güte des Präparats. Nach der Ueberschrift folgen die Synonyme und der deutsche Name. Bei Feststellung der Nomenclatur hat man sich weder für gänzliche Beibehaltung, noch für unbedingte Verwerfung der alten officinellen Benennungen entschieden, sondern bloss die richtigen, allgemein gebräuchlichen stehen lassen, die unpassenden mit den zweckmässigeren der neueren Pharmakopöe vertauscht. Die Mittel durchgängig mit den systematischen Namen zu belegen, welche ihnen nach dem jetzigen veränderlichen Stande der Chemie und der Naturwissenschaften eigentlich gebührt hätten, erschien den Herren Vffn. mit Recht als unbequem, oft unausführbar und zweckwidrig. Sie wählten daher, sowie in Bestimmung der aufzunehmenden Medicamente, einen Mittelweg, und suchen den Vorwurf eines Gemisches aus Altem und Neuem dadurch zu begegnen, dass sie darauf hinweisen, wie der gesammte Arzneischatz aus alten und neuen Mitteln zusammengesetzt sei und bei einem Werke, wie das vorliegende, die praktische Brauchbarkeit das Hauptaugenmerk bleiben müsse. Statt des früher gebräuchlichen nürnberger Medicinalgewichts ist von nun an auf königl. Befehl dasjenige eingeführt, welches seit dem 6. Mai 1816 im Königreiche Preussen gültig ist. — Die 3. Abtheil. enthält 1) ein Verzeichniss der Droguen, welche der Apotheker nicht zum Verkauf, sondern zur Bereitung gewisser Medicamente nöthig hat. 2) Eine Aufzählung der Mittel, welche Apotheker kleiner Städte vorräthig zu halten nicht verbunden sind; 3) eine dergl. von allen Mitteln, welche einer vorsichtigen und besonderen Aufbewahrung bedürfen; 4) eine Tabelle der Dosen heroischer Mittel, die der Arzt nicht ohne Hinzufügung eines (!) auf seinem Recepte, als Notiz für den Apotheker, überschreiten darf; 5) eine dergl., welche den Grad der Auflöslichkeit gewisser Mittel in einer gegebenen Quantität destillirten Wassers anzeigt; 6) Tabelle der Synonymen; 7) und 8) ein lateinisches und ein deutsches Namenregister; 9) eine tabellarische Uebersicht der in den vorzüglicheren Staaten gebräuchlichen Gewichtsbestimmungen. — Das Werk ist auf gutes Schreibpapier correct und splendid gedruckt. 49.

[224] **Die specielle Pathologie und Therapie** nach dem jetzigen Standpuncte der medicin. Erfahrung zum Gebrauch für prakt. Aerzte bearbeitet von **Dr. *F. A. G. Berndt***, Inhaber des Kön. Pr. roth. AO. 4. Cl., K. Geh. Med. Rathe, ord. Prof. der prakt. Med. u. s. w. zu Greifswald. 2. Abthl. Die Lehre von den Entzündungen. I. Greifswald, Koch. 1836. XXVIII u. 750 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Auch u. d. Titel: Die Lehre von den Entzündungen nach dem jetzigen Standpunkte u. s. w. Bd. I.

Das uralte Gebäude der Lehre von den Entzündungen hat in der jüngsten Zeit theils durch neue Entdeckungen und Erfahrungen, theils in Folge neuerstandener, von eingetretenen Modificationen in der allgem. Krankheitsconstitution abhängiger Systeme mannichfache Anfechtungen und Erschütterungen aushalten, vielfache Veränderungen erleiden müssen. Es that daher Noth, dass ein geschickter Baumeister sich des ehrwürdigen Baues annahm, die Grundpfeiler untersuchte, sie aufs Neue befestigte, das Ueberflüssige wegräumte und die Stärke im Innern, sowie das Ebenmaass im Aeusseren mit Umsicht und Geschmack wiederherstellte, nicht von der Laune einer vorübergehenden Mode geleitet, sondern nach den Gesetzen der Wahrheit und der Lehre einer geläuterten Erfahrung. Das ärztliche Publicum kann sich Glück wünschen, einen solchen in dem verdienten, als öffentl. Lehrer und praktischen Heilkünstler gleich hochstehenden B. gefunden zu haben. Was er bisher für den erwähnten Zweck gethan, liegt in dem 1. Bande des angeführten Werkes vor Augen. Freilich dürfte es Manchem scheinen, als wäre des Guten zu viel gethan, wenn er sieht, dass — um in dem angefangenen Gleichniss fortzufahren — ein Anbau, der Vielen schon als ein die Einheit des Ganzen störendes Anhängsel erschienen ist, nicht nur mit Vorliebe ausgeschmückt, sondern so mit dem Hauptgebäude vereinigt ist, dass er als integrirender Theil desselben angesehen werden muss. — Allein Hr. B. handelte nach seiner individuellen, schon früher ausgesprochenen Ueberzeugung, und was er nach Anderer (auch unserer) Ueberzeugung zu viel that, ist dankenswerthe Zugabe. — Wir finden nämlich in dieser, die Veränderungen der letzten 25 Jahre hauptsächlich ins Auge fassenden Revision der Lehre von den Entzündungen, bei deren Ausarbeitung der Vf. vom praktischen Gesichtspuncte ausgegangen ist, und seine theoretischen Darstellungen an anerkannte Grundsätze der Physiologie und Erfahrungen am Krankenbette geknüpft hat, den Begriff der Entzündung über die gewöhnlichen Grenzen ausgedehnt, und unter der Firma: „asthenische Entzündung", manche entfernter liegende Krankheitsform mit in den Bereich derselben gezogen. Entzündung im weiteren Sinne

des Wortes ist dem Vf., ihrem Wesen nach, örtliche quantitative und qualitative Verstimmung der im Blute und der organisirten Materie wirksamen Lebenskraft (organische Vitalität), mit andauernder Blutcongestion und veränderter organischer Plastik, ausgesprochen sowohl in der Richtung activer Reizung und einer abnormen Trennung und Ausscheidung der Bildungsstoffe des Blutes, als auch in der Richtung gesunkener organischer Vitalität und Hinneigung zur Auflösung der organisirten Materie. — Der äusseren Erscheinung nach ist die Entzündung die örtlich begrenzte Krankheit, welche in die Erscheinung tritt durch eine krankhafte Röthe und Farbeveränderung, durch Anschwellung der ergriffenen Stelle, durch veränderten Zustand der Temperatur und der Empfindung und besondere pathologische Veränderungen des Gewebes, an welche topischen Erscheinungen sich die Störung der Function des leidenden Theils, in vielen Fällen ein Kreis von Reactionssymptomen auf den gesammten Lebensprocess und oft auch eine Zahl von Mitleidenschaftssymptomen in Theilen gesellen, die mit den entzündeten in organische Verbindung oder Sympathie gestellt sind. — I. Wahre oder active Entzündung (S. 13). Sie schliesst ein Erkranken der Totalität des gesammten organischen Gewebes und des Blutes ein, und nimmt ihren Anfang entweder von einer ursprünglich vitalen Spannung im Gewebe oder aber von einem reizenden Einfluss des Blutes auf die Substanz. Sie erheischt zu ihrem Bestehen 3 constituirende Elemente, ohne deren vereintes Zusammenwirken ihre Existenz unmöglich ist: a) gesteigerte Vitalität des Blutes und Gewebes (Reizung), das dynamische Moment der Entzündung; b) aussergewöhnliche Blutanhäufung, und c) Veränderung des nisus formativus. — Sind diese Elemente mit dem Charakter einer verminderten Aeusserung der allgemeinen Lebenskraft ausgesprochen, so bilden sie die asthenische Entzündung (s. S. 167). Nach dem Vorwalten derselben differirt die active Entzündung unter folgenden Formen (S. 114). Sie tritt auf: 1) als phlegmonöse, 2) als erethische, 3) als hypostatische (venöse), 3) als exsudative, plastische Entzündung. — Schönlein's Neurophlogose ist dem Vf. eine Combination mit krampfhafter Nervenaffection. Die Cur der Entzündung modificirt sich nach dem Vorherrschen des einen oder des anderen der erwähnten Elemente: Gegen das erste und wichtigste, der Blutanhäufung und die von dieser und der angehäuften Wärme auf das Gewebe ausgehenden Reizung: Blutentziehung, Ableitung, Kälte; gegen die in der Reizung ausgesprochene, gesteigerte lebendige Spannung: Anwendung von Mitteln, die auf die reproductive Nervensphäre einwirken (Digitalis, Tart. emet.), oder die Reizbarkeit abstumpfen (Narcotica, feuchte Wärme, Gegenreize, Blei); gegen die Neigung zu qualitativer Veränderung der Blutmasse, auf chemischem Wege: Nitrum, Tart. emet., Calomel u. s. w., Auslee-

rungen und Säfteableitungen. Diess gibt die Grundzüge zu der ausführlich beschriebenen Behandlung der durch andere äussere oder innere Momente modificirten Entzündung ab. — II. Asthenische Entzündung. Hier ist gesunkener Reizzustand, verminderte Lebensspannung, passive Blutanhäufung, Verletzung des Bildungsstrebens mit Tendenz des Blutes zum Untergehen der Eigenthümlichkeit desselben vorhanden. Auch hier stellt B. 4 Classen auf: 1) torpide Entzündung, 2) hypostatische (venös-passive), z. B. Placenta febrilis; 3) cachektische (scorbutische, faulige Entzündungen, Malarien) und 4) gangränöse. Von der letzteren werden in besonderen Capiteln ausführlich behandelt: Der Hospitalbrand, der Carbunculus malignus, die bösartige Entzündung durch Rotzgift und nach Verwundungen bei Sectionen. — Die Lehre von der Entzündung der einzelnen Theile, als 2. Hauptabschnitt des Werkes, beginnt mit Betrachtung der Entzündungen der im Organismus allgemein verbreiteten Gewebe und organischen Systeme. I. Entzündung des Zellgewebes; zum ersten Male hier systematisch eingetheilt: 1) acuta; A. Subinflammatio telae cellulosae, a) oedema congestionum, b) Rheumatismus telae cell., c) Induratio t. c. neonatorum. B. Inflammatio vera t. c.; a) idiopathica, α) Phlegmone, β) erysipelatosa combinata, γ) Metastatica comb.; b) Symptomatica, α) Pseudoerysipelas sympt., β) Phlegmasia alba; c) Furunculus; d) Carbunculus. — 2) Inflammatio t. c. chronica (kalter Abscess, Knollfuss u. s. w.). — II. Entzündung der serösen Häute. III. Entzündung des fibrösen Systems. Die Häufigkeit derselben erklärt B. durch den innigen Zusammenhang dieser Häute mit dem Zellgewebe und den serösen Häuten und aus der dynamischen Function derselben als Isolationsapparat. Als Repräsentant dieser Classe: Panaritium. Die übrigen Formen finden ihren Platz bei den Entzündungen der einzelnen Organe. Hier nimmt der Vf. Gelegenheit, sich ausführlich über den Rheumatismus zu verbreiten, und Ref. steht nicht an, dieses Capitel für das schönste und reichhaltigste des ganzen Buches zu erklären. B. beleuchtet gründlich die Theorie der Erkältung und setzt fest, dass bloss Erkältung bei Zugluft und Feuchtigkeit der Haut Rheuma erzeuge, und desshalb mit Recht zu schliessen sei, dass das Verhältniss der Hautfunction zur Elektricität, welche bei diesen Vorgängen eine entscheidende Rolle spielt, bei Entstehung des Rheumatismus vorzüglich in Betracht komme. Nächste Ursache ist wahrscheinlich eine Ueberladung der fibrösen Häute mit positiver Elektricität. Die Cur muss sich demnach auf Wiederherstellung der Leitungsfähigkeit der Haut und Entfernung der Elektricität erstrecken; beides wird bedingt: 1) durch Umhüllung des leidenden Theiles mit idioelektrischen Stoffen, Frottirung, Räucherungen, Hautreize; 2) durch mittelbare Einwirkung auf das zu regulirende Elektricitätsverhältniss (Acupunctur, Elektrisi-

ren); 3) durch Vermittelung der Consumption der Elektricität auf chemischem Wege (Diaphoresis). — IV. Knochenentzündung. V. Drüsenentzündung. VI. Entzündung der Lymphgefässe und Lymphdrüsen. VII. Entzündung der Schleimhäute. VIII. Entzündung der äusseren Haut. Bei der schwierigen Trennung derselben von den eigentlichen Exanthemen beschränkt sich der Vf. hier auf folgende: I. Erythema, a) mere topicum, b) combinatum. II. Oertliche Hautentzündungen; a) Erysipelas spurium idiopathicum, b) symptomaticum, c) combinirte örtliche Hautentzündungen (Verbrennung, Erfrierung, Insektenstiche). III. Brandige Hautentzündungen. IV. Erysipelas. IX. Entzündung der Muskeln. — Da Ref. nur kurze Bruchstücke des trefflichen Werkes anführen konnte und durfte, so muss er die Leser auf dieses selbst oder andere Journale verweisen, deren Einrichtung eine ausführlichere Besprechung gestattet. 49.

[225] **Analekten über Kinderkrankheiten,** oder Sammlung auserwählter Abhandlungen über die Krankheiten des kindlichen Alters, zusammengestellt zum Gebrauche für prakt. Aerzte. **9. u. 10. Heft. Stuttgart, Brodhag'sche Buchh. 1836. 160 u. 148 S. gr. 8. (à 15 Gr.)**

[Vergl. Repertor. Bd. IX. No. 1498.]

Im 9. Hefte sind Aufsätze verwandten Inhaltes mit lobenswerther Auswahl zusammengestellt; fast alle beziehen sich auf Krankheiten des Verdauungsapparats. LXI. Ueber das Benehmen des Kinderarztes, vom Geh. R. Dr. Fenner v. Fenneberg, aus Harless Jahrbb. 1824. — LXII. Ueber Pneumonie der Kinder, von Dr. Succow in Bonn (Hufeland's Journal 1835). — LXIII. Ueber Peritonitis im kindl. Alter, von Dr. Romberg in Berlin (Wochenschr. für die ges. Heilk. 1833). — LXIV. Beitrag zur Lehre von den Kinderkrankheiten, von Dr. Wolff in Bonn (eigne Form von Ascites, aus Hufeland's J. 1828). — LXV. Die Leberentzündung der Kinder, von Burns (dessen Handbuch der Geburtshülfe. Bonn, 1834). — LXVI. Die Darmentzündung der Kinder, von Dr. Naumann in Bonn (dessen Handbuch der Klinik Bd. IV. 1834). — LXVII. Das hitzige Fieber mit vorzüglichem Leiden der Ernährung bei Kindern, von Dr. Wendt in Breslau (dessen „Kinderkrankheiten", 3. Aufl. 1835). — LXVIII. Die tuberculöse Entartung der Gekrösdrüsen, von Dr. Guersent in Paris (Dictionn. de Médecine etc. Bd. VI. 1834). — LXIX. Der Marasmus infantum, von Dr. Schönlein (dürftiges Bruchstück eines Collegienheftes). — LXX. Die Mundfäule, von Jörg (aus dessen „physiologischem und pathologischem Leben des Kindes", 1826), mit vielen Zusätzen des Herausgebers. — LXXI. Ueber den Kinderbrand und seine Arten, von Dr. A. Richter (aus mehreren Schriften die-

ses Vfs. vom Herausgeber zusammengestellt). — LXXII. Praktische Miscellen (Geheilte Atresia urethrae congenita von Dr. Burdach, aus der Wochenschr. für die ges. Heilkunde 1833). — 10. Heft. LXXIII. Heilmittellehre in Bezug auf Kinderkrankheiten, von Dr. Mürkisch in Wien (aus dessen Beiträgen zur Kenntniss des kindl. Organismus. Wien, 1825). — LXXIV. Dr. Ebermaier in Düsseldorf, Heilung des Erbgrinds (Wochenschr. f. die ges. Heilk. 1834). — LXXV. Ueber den angeborenen Hirnbruch, von Cloquet (Dictionn. de Médec. Bd. 12.). — LXXVI. Kurze Bemerkungen über das fehlerhafte Wachsthum des kindlichen Organismus, von Dr. Barkhausen (Hufeland's Journ. 1832). — LXXVII. Der Krampf der Stimmritze, von W. Bruce Joy (aus der Cyclopaedia of pract. Medic. Vol. II.). — LXXVIII. Bemerkungen über Hypertrophie der Glandula thymus, von Dr. Fingerhuth in Eisenach (Wochenschr. u. s. w. 1835). — LXXIX. Die Hasenscharte, von Berard u. Roux (Dictionn. méd. Vol. V.). — LXXX. Ueber Varicella, von Dr. Gregory, Arzt des Pockenhospitals zu London (Cyclopedia etc. Vol. IV. 1833). — LXXXI. Die Schälblasen der Neugeborenen (nach G. Kraus: de Pemphigo neon. Diss. inaug. Bonn. 1834). — LXXXII. Die angeborene und ererbte Tripperseuche, von Dr. Eisenmann (aus dessen: Der Tripper in allen seinen Formen, Bd. II.). — LXXXIII. Praktische Miscellen.

[226] **Die Merkurialkrankheit in allen ihren Formen, geschichtlich, pathologisch, diagnostisch und therapeutisch dargestellt von** *G. Ludw. Dieterich*, **der ges. Heilk. Dr., prakt. Arzte zu München u. s. w.** Leipzig, O. Wigand. 1837. VIII u. 422 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf. hat durch Bearbeitung dieses Werkes einem tiefgefühlten Bedürfnisse der medicin. Wissenschaften abgeholfen; denn so wichtige einzelne Beiträge wir auch zur Würdigung einzelner Formen der Quecksilbervergiftung seither erhalten haben, so war doch die gesammte Lehre dieses Gegenstandes, vorzüglich in Bezug auf Diagnose und Heilung, ein Labyrinth, dem man sich nicht ohne ein stilles Grauen nahte. Zum ersten Male nun erhalten wir hier eine vollständige Darstellung aller Formen der Hydrargyrose von einem Manne, der durch Gelehrsamkeit und Erfahrung zu diesem Werke gleich befähigt war, und durch seine Untersuchungen diesen eben so dunkeln als schwierigen Gegenstand auf eine Weise aufgehellt hat, die zwar fernere Untersuchung durchaus nicht ausschliesst, aber wenigstens nach dem gegenwärtigen Standpuncte der Wissenschaften, billigen Wünschen im hohen Grade genügen mag. Einen ganz vorzüglichen Fleiss hat der Vf. in Sammlung der zu einer Geschichte des Quecksilbergebrauches und Missbrau-

ches gehörigen Data bewährt, welche die ersten 67 Seiten einnimmt, und für die Geschichte der gesammten Medicin wichtig sein dürfte, insofern das Quecksilber, seitdem man seine grossen Heilkräfte erprobt hatte, in der Arzneimittellehre eine der wichtigsten Rollen zu spielen nicht aufgehört hat. Sodann geht der Vf. zur Nosologie der Merkurialkrankheit im Allgemeinen über, wobei er Gelegenheit findet, sich über die Wirkungsweise der Arzneimittel überhaupt und des Quecksilbers insbesondere auszusprechen. Hier gibt uns der Vf. die thatsächlichen Beweise, warum er sich in der Vorrede einen Schüler von Schönlein nennt, und sich zu den Ansichten der geistreichsten Schüler Jahn's und Eisenmann's bekennt, obschon wir nicht fürchten dürfen, aus Vorliebe für ein System, Erfahrungen und Beobachtungen minder gewürdigt zu sehen. Von vorzüglichem Interesse ist die Zusammenstellung von Erfahrungen, welche über die Ausscheidung des Quecksilbers durch den Schweiss, sowie über die Absetzung desselben in einzelnen Körpertheilen gemacht worden sind, und die für die Lehre von der Quecksilbervergiftung und ihrer Heilung äusserst wichtig sind. Die einzelnen Formen, unter denen die Merkurialkrankheit auftritt, zerfallen in acute und chronische; zu jenen gehören das Merkurialfieber, der Speichelfluss, Bauchspeichelfluss, Harnfluss, Schweisssucht, Hautausschläge und die Vergiftung durch Aetzsublimat; zu den chronischen rechnet der Vf. verschiedene Congestionszustände, Hypertrophieen, Drüsengeschwülste, Feigwarzen und Ueberbeine, verschiedene Formen von Hautausschlägen und Geschwüren, und endlich Nervenkrankheiten, die wiederum in somatische und psychische zerfallen. Was die Heilungsmethode betrifft, so ist der Vf. keineswegs der Meinung, dass man durch gewisse Mittel den in den Organismus aufgenommenen Merkur zu neutralisiren vermöge, wie man wohl vom Schwefel und den Schwefelleber behauptet hat; Mitteln, die der Vf. auch für zweckmässig hält, aber der Indicatio causalis unterordnet, indem er sie zur Beförderung der Ab- und Aussonderungen und auf diese Weise zur Entfernung des Quecksilbers für dienlich erachtet. Ueberhaupt glaubt der Vf. nicht, dass es Mittel gebe, welche specifisch gegen das Wesen des Merkurialleidens einwirken, sondern er zeigt, wie die Heilkraft der Natur angeregt und benutzt werden müsse, um das Merkurialleiden zu heben. Es würde uns zu weit führen, wenn wir die Grundsätze, welche der Vf. hierüber aufstellt, zergliedern wollten, und begnügen uns, darauf aufmerksam zu machen, dass der Werth der vom Vf. empfohlenen Behandlungsweise hauptsächlich darin zu bestehen scheint, dass sie im Allgemeinen, wie für die einzelnen Formen des Merkurialleidens, auf ächt rationelle Grundlagen gestützt ist; sowie überhaupt das ganze Werk von der Gründlichkeit und der methodischen Untersuchungsweise des Vfs. das trefflichste Zeugniss abgibt. 28.

[227] **Der Typhus und dessen Erscheinungen** oder die Typhoseptosen, pathogenetisch und therapeutisch erläutert von *L. Buzorini*, Doctor der Medicin u. Chir., Oberamtsarzt in Ehingen an der Donau. Stuttgart, Rieger u. Comp. 1836. XV u. 303 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf. gibt eine ziemlich umfassende Lehre von der Natur, dem Wesen und der Heilung der typhösen Krankheiten. Sein Werk zeichnet sich aus durch Einheit und ein Zurückführen auf Einfachheit bei Eintheilung aller hieher gehörenden kranken Zustände, auch ist diese letztere nicht, wie so oft, eine bloss gemachte und plausibel klingende, sondern basirt ebensowohl auf physikalische, chemische und pathologisch-anatomische Untersuchungen, als auf richtige, naturgetreue Beobachtung und zahlreiche Erfahrungen am Krankenbette, sowie auf eine vollständige Kenntniss der besten Schriften über diesen Gegenstand. Typhosepsis bezeichnet nach dem Vf. denjenigen Krankheitsprocess, welcher durch Annäherung zur Paralyse des Nervensystems und des Blutes, durch die Reactionserscheinungen des Organismus und die Folgen dieser Vereinigung gebildet wird. Das Blutleben und die Veränderungen, die dasselbe in den typhösen Krankheiten erleidet, sowie dessen Wechselwirkung zum Nervenleben, ist gut gewürdigt, die Therapie aber auf folgende Heilanzeigen gegründet: 1) der Nervenlähmung (Neurasthenia typhica), 2) der Blutlähmung entgegen zu wirken; 3) die Ausscheidung der deleteren Stoffe aus dem Blute auf dem normalsten Wege einzuleiten und zu begünstigen; 4) die Reaction des Organismus zu regeln; 5) die Concentrationen der Krankheit auf einzelnen Puncten (Organen) zu bekämpfen. Unter andern ist im Kupfer eine Nerven und Blut belebende, der Neigung zur Auflösung und Verflüssigung entgegenwirkende Kraft in neuerer Zeit erkannt, und vom Vf. bestätigt gefunden worden. 29.

[228] **Taschenbuch der Hautkrankheiten** nach dem Willan-Batemann'schen Systeme. Mit Berücksichtigung der neuesten Schriften über Hautkrankheiten, nebst übersichtlichen Tabellen und einem Anhange, die Syphiliden enthaltend. Zum Gebrauch für angehende Aerzte bearbeitet und herausgeg. von Dr. *Ludw. Calmann.* Leipzig, Kollmann. 1837. XX u. 314 S. 8. (1 Thlr.)

Der Vf. hatte im J. 1835 Batemann's Werk über Hautkrankheiten übersetzt und mit Anmerkungen vom Prof. Blasius in Halle, in derselben Buchhandlung herausgegeben. Die ergiebige Kuh wird hier noch einmal gemolken, denn dieses „Taschenbuch" ist ein blosser Auszug genannten Werkes, dem die Blasius'schen No-

ten und Mehreres, was einige französ. und englische Autoren in den letzten Jahren über dieses Thema geschrieben haben, einverleibt worden sind. Angehenden Aerzten kann Ref. dasselbe nur in sofern empfehlen, als es ihnen zu einer bequemen Uebersicht des genannten Systemes dienen wird, warnt sie aber vor der Benutzung des therapeutischen Theils, bei dessen Bearbeitung der dem Ref. unbekannte Vf. sich, gelind gesprochen, nicht als praktischer Arzt und umsichtiger Compilator gezeigt hat. Hätte er nicht in der Vorrede sich gerühmt, „nichts in praktischer Hinsicht Wichtiges ausgelassen zu haben", so könnte er diesen Vorwurf von sich ab und auf seine ausländischen Originale wälzen. Wer aber als Führer angehender Praktiker auftreten will, muss namentlich vorsichtig in Empfehlung der tolldreisten Anwendung heroischer Mittel sein, wie sie mancher englische und amerikanische Arzt liebt; z. B. S. 125 bei Impetigo, nach Thomson: ℞ Acidi hydrocyanici ʒvj, Aquae destill. ℥vjj, Alcoholis ʒjv, Plumb. acetici g. xvj. M. f. Lotio.; muss ferner Widersinnigkeiten vermeiden, wie S. 68: „Beim Beginn des (Scharlach-) Fiebers ist ein Emeticum ein nützliches Mittel, welches Einige mit Calomel verbunden haben"; muss endlich mit der Wirkung der Arzneimittel besser vertraut sein, und nicht, wie S. 140 bei Porrigo sputulata schreiben: „Bei dem reizbaren Zustande des Uebels dienen die mildern Salben, wie aus Pulv. cocculi ind. ʒjj, Axung. ℥j, oder aus Calomel, Zinkoxyd, Bleiessig, Opium oder Tabak bereitete" — dagegen beim torpiden Zustande als Reizmittel unter andern: Waschwasser, die Calomel enthalten. — Bleiweiss ist S. 100 bei Intertrigo ein mildes, absorbirendes Pulver. Hier hätte jedes deutsche Handbuch über Kinderkrankheiten den Hrn. Vf. eines Bessern belehren können. — S. 19 steht folgendes Recept zu einer Salbe: ℞ Hydr. mur. corros. g. jjj, Acid. hydroc. ʒj, Emuls. amygd. am. ℥vjjj M. — wohl nur Druckfehler, doch nicht im Verzeichnisse derselben angeführt. — Ueber Variolois sind von des Vfs. Hand nur einige, wenig sagende Zeilen dem Abschnitte über Variola beigefügt; der Anhang über „Syphiliden" passt nicht zu dem Plane des Werkes; diese Hautausschläge mussten jedem einzelnen Abschnitte einverleibt werden, wo sie der Form nach hingehörten, da auf diese, und nicht auf die Grundursache, B.'s System gegründet ist. 49.

[229] **Ueber die scrophulösen Hautkrankheiten.** Inaugural-Abhandlung von *Herm. Wilh. Piutti*, Dr. d. Med., Chirurgie u. Geburtshülfe. Gotha. (Gläser.) 1836. X u. 112 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Die scrophulösen Hautkrankheiten sind mit Beziehung auf die besten Schriftsteller, Willan, Bateman, Blasius, Rayer, Plumbe,

Struve u. A., gut beschrieben und nach der Eintheilung des Hrn. Prof. Fuchs in Würzburg geordnet. A. Pustulöse Formen. I. Porrigo; a) favosa, b) scutellata, c) suberina, d) achatina. II. Alphus; ist zuerst von Fuchs zwischen Impetigo und Ekthyma als Gattung aufgestellt. III. Lepas. — B. Tuberculöse Formen. I. Lupus; a) tuberculosus, b) laevis. II. Molluscum. III. Keloide, zuerst von Alibert beschrieben und nur wenige Male beobachtet. IV. Ulcus scrophulosum.

[230] **Die kräftigste und bewährteste Heilmethode der Scrophelsucht** und der von ihr abhängenden Zustände. Nach Lugol's Mémoires sur l'Emploi de l'Iode et des Bains jodurés dans les Maladies scrofuleuses. Frei bearbeitet von Dr. *A. P. Wilhelmi.* Mit einem Vorwort von Prof. Dr. *Alb. Braune* in Leipzig. Leipzig, Meissner. 1836. XII u. 298 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Lugol's Werk enthält eine solche Menge von Erfahrungen und wichtigen Bemerkungen über scrophulöse Krankheitsformen und deren Behandlung mit Jod, dass die Arzneimittellehre sowohl, als auch die specielle Pathologie und Therapie durch dasselbe nicht unwesentlich bereichert wird. Auch haben bereits in der königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris, Serres, Magendie und Duménil ein höchst günstiges und anerkennendes Urtheil darüber ausgesprochen, nicht minder ist besonders von England aus die Lugol'sche Methode als eine durch Erfahrungen erprobte empfohlen worden. In der vorlieg. Bearbeitung sind die zu verschiedenen Zeiten erschienenen Abhandlungen Lugol's so zu einem Ganzen verschmolzen, dass wir, mit Hinweisung auf das Vorwort des Hrn. Prof. Braune, sie den Aerzten, welchen die Mémoiren Lugol's bisher unzugänglich waren, zu empfehlen, vorzügliche Veranlassung finden. 29.

[231] **Die Cholera oder Brechruhr** in ihrer allopathischen und hydropathischen Behandlung vergegenseitigt vom Prof. *Oertel* in Ansbach. Nürnberg, Campe. 1836. X u. 86 S. 8. (8 Gr.)

Der bekannte Prof. Oertel theilt nach einer kurzen, werthlosen Betrachtung der „Gross-Cholera" nach ihrer Natur, Entstehung, Verbreitung, Verhütung und Heilung, die neuesten Erfahrungen über die Heilkraft des kalten Wassers in derselben, aus Briefen und Journalen in einem, dem Ernste der Sache unangemessenen, humoristisch sein sollenden, oft läppischen Tone mit. 49.

[232] **Medicinisch-praktische Abhandlung über die asiatische Cholera.** Nach Beobachtungen und Erfahrungen am Krankenbette in den Prager Choleraspitälern während der Epidemie von 1831, 32 u. 36. Nach der latein. umgearb. und verm. Ausgabe von *Jos. Wagner*, Med. Dr., pract. Arzte in Karlsbad. Prag, Kronberger u. Weber. 1836. (IV u.) 136 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Vorlieg. Schrift gehört zu denen über die Cholera, welche gelesen zu werden verdienen. Der Vf. hat als zweiter Arzt am Cholera-Hospital in Prag neben dem Prof. Dr. Krombholz während der Epidemieen 1831 — 1832 und 1836 viele Kranke behandelt, und zeigt sich in dieser gut geschriebenen Abhandlung als einen scharfen Beobachter und wissenschaftlich gebildeten und rationellen Arzt. In Beziehung auf Feststellung einer bestimmten Ansicht über die Entstehung der Cholera, verweist er zunächst auf das seltenere Erscheinen des entzündlichen Krankheitscharakters, während der gastrisch-nervöse, der katarrhalische Charakter häufiger vorkommt, auf das wiederholte Auftreten der Grippe, das längere Verweilen des Abdominaltyphus seit mehreren Jahren. Das Wesen der Krankheit setzt er in primäres Ergriffensein des vegetativen Nervensystems und des nervus vagus; alles entzündliche Grundleiden erklärt er als der Cholera asiatica völlig fremd. Die Sectionsberichte 1) der im choleraischen Stadium, 2) der am Cholera-Typhus und 3) der während des Congestions- und Reactions-Stadiums Verstorbenen, sind instructiv. Als verschiedene Formen gibt er an: 1) Diarrhöa cholerica; 2) Forma erethica (Cholerine); 3) Cholera exquisita. Auch hat er den Unterschied des Verlaufes der Krankheit im kindlichen und Greisenalter gewürdigt. Seine Therapie gründet sich auf die allgemeine Heilanzeige: entweder den Ausbruch der exquisiten Form zu verhindern, oder bei erfolgtem Ausbruche die Natur zur Reaction zu erwecken, diese zu leiten, und die übermässige zu mildern. Um das Gangliennervensystem umzustimmen, erwiesen sich Ipecacuanha und nux vomica am nützlichsten; unter den revulsivischen Mitteln die kalten Sturzbäder. In der letzten Epidemie von 1836 war eine Tendenz der Krankheit zur Reaction weit mehr ausgesprochen, als in der frühern. 29.

[233] *S. Guyétant*, Dr. der Med. bei der Facultät zu Paris u. s. w. **Der Arzt für die spätere Lebensperiode** oder das rückschreitende Alter, namentlich für diejenigen, welche das 50. Jahr überschritten haben, im Alter ihre Gesundheit erhalten, ihr Leben verlängern und froh geniessen wollen. Nach

dem Französ. von *K. Joh. Alex. Venus*, der Heilk. Doctor. Weimar, Voigt. 1837. IX u. 156 S. 8. (16 Gr.)

Es ist hier dem Laien auf eine klare und fassliche Weise angegeben, was er für Erhaltung und Beförderung seiner Gesundheit zu beobachten und überhaupt die rechte Grenze für Das gehalten, was er dabei ärztlich zu thun hat. Zweckmässig erscheint uns die Eintheilung in 6 Temperamente (nach Hallé): das sanguinische, das muskulöse und athletische, das gastrische und gallige, das lymphatische oder schleimige, das nervöse oder sensible, das blutarme, nebst den verschiedenen Uebergängen derselben ineinander. Auch der Einfluss des Geistes auf den Körper und umgekehrt, ist gehörig gewürdigt. Das Buch gibt zwar, neben der grossen Zahl von Werken über denselben Gegenstand, nichts Neues, aber das Bekannte in zweckmässiger Ordnung und in einer gefälligen Darstellung.

[234] Abhandlung über die Bleichsucht oder fassliche Belehrung, wie diesem Leiden vorzubeugen, und seinen Zufällen durch Heilmittel und Lebensordnung zu begegnen sei, nach den besten Quellen gegeben von Dr. med. *C. V. Dietrich*. Leipzig, Meissner. 1836. VIII u. 102 S. 8. (12 Gr.)

Ist eins von den medicinischen Büchern für Laien, über die das Urtheil festgestellt ist, dass es besser sei, wenn sie nicht geschrieben wären.

[235] Die wunderähnliche Heilkraft des kalten Wassers. Dargestellt vom Prof. *Kirchmayr* in München, Mitstifter und Senior des hydropath. Vereins u. s. w. 2. Ausg. München. (Fleischmann.) 1837. XII u. 162 S. 8. (n. 16 Gr.)

Jeder gebildete Arzt, selbst Laien kennen das Wasser auf der einen und das Uebertriebene auf der andern Seite; daher wäre es überflüssig, über vorliegendes Buch mehr zu sagen, als dass es das Bekannte breit und in einer sehr vernachlässigten Darstellungsweise wiedergibt.

[236] Historisch-kritische Darstellung des Streites über die Einheit oder Mehrheit der venerischen Contagien. Von Dr. *Friedr. Oesterlen*. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. VIII u. 343 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Der Vf. hat den fraglichen Streit keineswegs zu einer bestimmten Entscheidung gebracht, vielmehr auf eine so vorzügliche

Weise, dass diess unmöglich sei, in dem vorlieg. Werke dargethan, dass er die Mühe, es aufmerksam durchzulesen, reich belohnt. Von den bedeutenderen Schriftstellern ist Alles, was auf den fraglichen Gegenstand Bezug hat, aufgenommen, die sich entgegenstehenden Meinungen sind einander logisch geordnet gegenübergestellt und das ziemlich Wirre des Streites ist mit möglichster Klarheit dargelegt. Was am Ende resultirt, ist, dass die Annahme mehrerer venerischer Contagien nicht beweisbar wird, denn man konnte ihnen bis jetzt keine charakteristischen Wirkungen, keine constanten Krankheitssymptome nachweisen, die nicht wegen ihres Ueberganges in einander mit grösserer Wahrscheinlickeit als die Wirkungen bloss eines Contagiums anzusehen wären. Wir konnten die Spuren jener verschiedenen Gifte in der Natur noch nicht wiederfinden, sie sind daher ins Reich der blossen Möglichkeiten zu verweisen. Günstiger sind die Umstände für die Unabhängigkeitserklärung des Trippers. Vor der Hand scheint es gerathen, sowohl vom syphilitischen als gonorrhöischen Gifte des Trippers zu abstrahiren, bis unbefangene Erfahrung Sichereres darüber festgestellt haben wird. Die Lehre von den venerischen Krankheiten ist gegenwärtig in einer bedeutenden Revolution begriffen, vielleicht dass auch über diesen Theil Licht verbreitet wird. Der Vf. regt dazu an, und seine Schrift wird nicht ohne Nutzen gelesen werden. 29.

[237] **Die venerischen Krankheiten.** Ein Beitrag zur Pathologie und homöopathischen Therapie derselben von Dr. *Attomyr.* Leipzig, Schumann. 1836. VI u. 48 S. 8. (6 Gr.)

Venerisch nennt der Vf. alle Krankheiten, die nach einem unreinen Beischlaf entstehen, und die sich zuerst an den Geschlechtstheilen und den benachbarten, mit denselben in naher organischer Verbindung stehenden Theilen zeigen. Als verschiedene Formen führt er auf: die Syphilis mit ihrem Schanker und dem Bubo; die Tripperseuche mit ihrem Saamenorgan, Tripper; die Hahnemann'sche Sykosis mit ihrem Saamenorgan, dem Condylom, die vielleicht mit der Syphilis eine und dieselbe sei. Als sogenannter Nervenpatholog leugnet er die Ansteckung durch Aufsaugung des Giftes, und in Folge dessen auch den Unterschied zwischen primärem und secundärem Schanker. Der Organismus wird, wie er annimmt, im Moment des ihn berührenden venerischen Giftes mittelst des Nervensystems, auf welches dasselbe als Reiz einwirkt, ganz venerisch, und spiegelt sein inneres Leiden nach mehreren Tagen durch das dem Gifte eigenthümliche Symptom (Schanker, Tripper u. s. w.) nach aussen ab. Diese Ansicht ist durch physiologische Sätze unterstützt, und führt den Vf. auf

das Verwerfen einer örtlichen Behandlung. Wenn wir ihm nun hierin im Allgemeinen nur beistimmen können, so möchten wir ihn doch fragen, wie denn das Gift mit den Nerven in eine solche Berührung, um als Reiz auf dasselbe wirken zu können, anders gelangen soll, als wenn es aufgesaugt wird. Wer sagt dem Vf., dass die (von ihm so genannte) Allöopathie lehre, der Schanker sei ein örtliches Leiden, in dem Sinne, dass eine Stelle des Körpers krank gemacht sei, der übrige Organismus aber ungetrübt bleibe? S. 10 behauptet er, die Ansteckung des Körpers durch den eigenen Schanker sei absolut unmöglich. Will der Vf. sich vom Gegentheil überzeugen, so mache er den von mehreren Aerzten schon öfters angestellten Versuch, einem Kranken sein eigenes Schankergift auf den Schenkel oder Arm einzuimpfen. Die homöopathischen Mittel, welche er anwendet, sind Merc. solubil. Hahnem., Acid. nitric., Thuja, die rothe Koralle, Sulfur; gegen Tripper Cannabis, Copaiva und Blenorrhin, d. i. vom Kranken selbst zu nehmender Tripperausfluss. Abgesehen von der homöopathischen Gabe, ist durch Versuche dargethan, dass animalische Gifte durch den Act der Magenverdauung ihre Wirksamkeit verlieren. Das Blenorrhin erscheint uns daher etwas zweifelhaft. 29.

Brunnenschriften:

[238] **Deutschlands Heilquellen** in physikalischer, chemischer und therapeutischer Beziehung. In tabellarischer Form geordnet. Zum Gebrauch für Medicin Studirende, Aerzte, Wundärzte und gebildete Nichtärzte, von Dr. *J. F. Sobernheim.* Berlin, Schüppel. 1836. X u. 71 S. gr. 4. (1 Thlr.)

Gegenwärtige balneographischen Tabellen, welche eine kurze Uebersicht der wichtigsten Heilquellen Deutschlands in physikalischer, chemischer und therapeut. Beziehung darbieten, sollen sich an des Vfs. „Arzneimittellehre in tabellarischer Form" anschliessen. Die mit Recht gepriesene Heilkraft der Mineralquellen hängt nicht allein von dem innigsten Verhältnisse sich durchdringender Mischungen verschiedener mehr oder weniger differenter Ingredienzen, sondern auch von der eigenthümlichen Temperatur, welche ein Product des inneren Erdenlebens, eines im Innern der Erde stattfindenden chemisch-galvanischen Processes, oder der Erdelektricität ab, welche von der durch künstliche Feuerung erzeugten Wärme in qualitativer Hinsicht gewiss verschieden ist, und wodurch die geistige Kraft der Heilquellen aufgeschlossen wird. Aus diesem Grunde können die künstlichen Mineralwasser, zu deren Darstellung Baco von Verulam in seinem, nächstens von dem Vf. in einer deutschen Uebersetzung erscheinenden

Werke: „De dignitate et augmentis scientiarum", die erste Veranlassung gab, die natürlichen auf keine Weise völlig ersetzen. — Die besonderen arzneilichen Beziehungen der verschied. Heilquellen zu den Grundsystemen und einzelnen Theilen des Organismus werden zunächst durch den vorherrschenden Charakter ihrer Mischungsverhältnisse bedingt, indem der im hervorstechenden Grade darin vorhandene Grundbestandtheil auch die Hauptrichtung der Wirkung bestimmt. — Der Vf. theilt die Heilquellen in eisenhaltige und in die Schwefelquellen, desgleichen in die alkalischen und eigentlichen salinischen, oder Kochsalz, Bittersalz und Glaubersalz enthaltenden Mineralwässer, und glaubt in Rücksicht auf ihre allgemeine Wirkungsweise im erkrankten Organismus als Erfahrung feststellen zu können, was er von S. IV—IX der Einleitung von jeder der angeführten Classen von Heilquellen rücksichtlich ihrer Hauptwirkung sowohl, als der Krankheitszustände, gegen welche Gebrauch von einer Mineralquelle gemacht zu werden pflegt, beigebracht hat. Die 1. Classe begreift die erdig-salinischen Eisenquellen, zu welchen Pyrmont, Driburg, Rehburg, Meinberg, Liebenstein, Hofgeismar, Boklet, Hermannsbad bei Muskau, Geissen, Freienwalde, Augustusbad, Lauchstädt, Brückenau gehören. In der 2. Classe, der alkalisch-salinischen Eisenquellen kommen K. Franzensbad bei Eger, Marienbad und Dinkhold vor. Die 3. Classe enthält die alkalisch-erdigen Eisenquellen, zu welchen Spaa, Malmedy, Schwalbach, Cudowa, Altwasser und Reinerz gehören. Die 4. Classe, welche den erdigen Eisenquellen gewidmet ist, enthält Imnau, Wildungen und Kleinerz. In der 5. Classe werden die Vitriolwasser, wohin Alexisbad gehört, angeführt. In der 6. Classe, den alkalisch-muriatischen Schwefelquellen, finden Aachen, Burtscheid und Sironabad ihren Platz. Die 7. Classe, die alkalisch-salinischen Schwefelquellen, enthält bloss das einzige Warmbrunn. In der 8. Classe, welche den erdig-salinischen Schwefelquellen gewidmet ist, kommen Baden bei Wien, Landeck, Nenndorf und Eilsen vor. Die 9. Classe, in welcher die erdig-alkalischen Mineralquellen ihren Platz gefunden haben, enthält Ems, Schlangenbad, Wildbad, Zellerbad, Wiesenbad und Wolkenstein. In der 10., den salinisch-alkalischen Mineralquellen, kommen Teplitz, Bilin, Gastein, Fachingen vor. Die 11. Cl., die Bittersalzwasser, enthält die Quellen von Seidschütz, Sedlitz und Püllna. In der 12. Classe ist Karlsbad als die einzige alkalische Glaubersalzquelle aufgeführt. Die 13. enthält wieder bloss eine erdige Glaubersalzquelle. Die 14., oder die Kochsalzwasser, ist den Seebädern der Nord- und Ostsee gewidmet. In der 15. Classe sind die Soolquellen Elmen, Creuznach, Ischl und Hall enthalten. Die 16. Classe begreift die eisenhaltigen Kochsalzquellen in sich, dergleichen Kissingen, Godelheim und Canstadt sind. In der 17. Classe, den alkalischen Kochsalzquellen, befin-

den sich Wiesbaden und Baden-Baden. Als alkalisch-muriatische Säuerlinge, welche die 18. Cl. enthält, kommen Selters und Roisdorf vor. In den folgenden 4 Classen ist in jeder nur eine einzige Quelle aufgeführt, in der 19. der erdig-muriatische Säuerling Schwalheim, in der 20. der alkalisch-salinische Säuerling Salzbrunn, in der 21. der alkalisch-erdige Buchsäuerling oder Gieshübler Brunnen, in der letzten endlich der eisenhaltige Säuerling Geilnau. — Von jeder der angeführten Mineralquellen sind in tabellarischer Form 1) Geognostisches und Namen der verschiedenen Quellen, 2) die Analyse, 3) die allgemeine Wirkungsweise, und 4) die Krankheitsformen, gegen welche sie wirksam befunden worden sind, beigebracht. Nur dreizehn Mineralwässer, z. B. Pyrmont, Meinberg, Liebenstein, Eger, Marienbad, Aachen, Ems, Teplitz, die Bittersalzwasser, Karlsbad, Kissingen, Wiesbaden und Salzbrunn, haben mehrere Rubriken erhalten, indem das Geschichtliche, die Gebrauchsweise, die Diät u. s. w. einer besonderen Erwähnung werth geschienen hat. Dr. Kühn sen.

[239] Warmbrunn und seine Schwefelquellen von Dr. *Eman. Fr. Hausleutner*, königl. Preuss. Hofr. und Ritter, Arzt zu Hirschberg, erst. Badearzt zu Warmbrunn. Mit 3 lithogr. Abbildungen u. 1 Karte vom Hirschberger Thale. Hirschberg. (Nesener.) 1836. XIV u. 287 S. gr. 8. (h. 1 Thlr.)

Der Vf. hat den von mehreren Seiten ausgesprochenen Wunsch, dass doch eine neue Monographie über Warmbrunn erscheinen möchte, durch gegenwärtige Schrift zu befriedigen gesucht, wofür ihm Diejenigen, welche die dortigen Schwefelwasserquellen zu brauchen genöthigt sind, Dank schuldig sind. Zwar hat der Vf. selbst gefühlt, dass er manche Gegenstände, die nicht unmittelbar zur Kenntniss von Warmbrunns Heilquellen gehören, beigebracht, andere hingegen zu weitläufig abgehandelt habe. Er bringt desshalb auch Entschuldigungsgründe bei, von denen wir es aber dahingestellt sein lassen, ob sie Allen genügen werden. Die am Ende der Vorrede beigebrachte Literatur über Warmbrunns Schwefelquellen ist nicht vollständig. Es fehlen: Mosch „Die Heilquellen Schlesiens und der Grafsch. Glatz“ (Bresl. 1821.), und mit dem nämlichen Rechte, womit Zückert's „Syst. Beschreibung“ u. s. w. angeführt ist, musste auch „Hoffmann's Taschenbuch“ (Weim. 1798.), „Bleyel's Taschenb.“ (Lpz. 1831.) und „Osann's Darstell. d. bek. Heilq. Europas“ (Berl. 1832., 2 Thle.), angeführt werden. Die Einleitung beschäftigt sich mit einer Apologie der Mineralquellen und vertheidigt die Einsaugung durch die Haut. Die guten Wirkungen der Mineralquellen hängen nicht bloss vom Wasser, sondern auch von ihren Bestandtheilen, und einer vita

propria ab, die, wenigstens zum Theil, in gewissen Imponderabilien und namentlich in der Elektricität und ihren Modificationen ihren Grund haben kann. — Lage von Warmbrunn. Das hirschberger Thal, das reizendste im ganzen Riesengebirge u. s. w. Geschichtliche und topographische Beschreibung des Fleckens Warmbrunn, welcher ein freundliches städtisches Ansehen und mehrere öffentliche Plätze hat. Die vorzüglichsten Privatgebäude, in welchen Badegäste bequeme Wohnungen finden, werden nebst den vornehmsten Gasthöfen namentlich angeführt. — Da zu den Bedingungen einer glücklichen Brunnen- und Badecur angenehme Zerstreuungen unerlasslich sind, so hat der Vf. diesen Gegenstand nicht unerwähnt gelassen. Es sind daher die zu geselligen Vergnügen dienenden Orte beschrieben, und bei dieser Veranlassung zugleich medicinische Verhaltungs- und Vorsichtsmaassregeln mitgetheilt. — Hierauf werden die warmen Schwefelquellen und die besondern Heilanstalten zu Warmbrunn in Betracht gezogen. Die erstern erfreuten sich seit 1803 eines zahlreichen Besuchs, und diess veranlasste die Behörden, die Heilanstalten zu erweitern und immer zweckmässigere Einrichtungen zu treffen. Eine kalte Schwefelquelle, wie Mogalla und Schmidt behaupteten, gibt es in W. nicht. Zu Isolirung der Trinkquelle, welche aus den Felsenrissen im Grunde des Bassins zum kleinen Bade hervorbricht, von dem Badewasser, sind neuerdings die zweckmässigsten Veranstaltungen getroffen. Das jetzige Leopoldsbad, ehedem das Gräfliche oder das Armenleutebad genannt, hat schon seit 1800 eine angemessene und als nützlich bewährte Erweiterung erhalten. Zu den übrigen Heilanstalten Warmbrunns gehört ein grosses massives Gebäude, welches die Curwannenbäder, die Tuschen, das Tropf- und Regenbad, sowie die Anstalt zur Anwendung der Elektricität und Galvanismus in sich schliesst. Von allen diesen Heilanstalten wird nun von S. 109—117 das Nöthige beigebracht. — Ehe der Vf. die Badeadministration näher beschreibt, theilt er noch Nachrichten von der seit 1815 auf Kosten des Grafen Schaffgotsch errichteten und unterhaltenen Bade-Armen-Anstalt, von der Kranken-Armenpflege, der Apotheke und dem Leichenhause mit. — Die chemische Analyse, welche im J. 1823 vom Apotheker in Hirschberg, Fr. Tschörtner, unternommen und in Trommsdorf's Journal bekannt gemacht wurde, ist hier wieder aufgenommen und mit wenigen Anmerkungen versehen worden. Die Hauptresultate sind: 1) die Warmbrunnquellen gehören zu den warmen stickstoffig geschwefelten; 2) die Hydrothion- und die Kohlensäure sind nicht frei, sondern an Basen gebunden, auf deren Zersetzung durch Hitze und gegenseitige Einwirkung erst der grösste Theil der Kohlensäure und des Schwefelstoffgases frei wird; 3) das aus den Quellen aufsteigende und aus dem Wasser durch Hitze ausgetriebene Gas ist nicht Schwefelwasserstoffgas, sondern Stickgas,

und 4) die Hauptbestandtheile sind Natrum, Salze (?) und Kieselerde. Die bedeutenden Unterschiede dieser Analyse von den früheren veranlassten die Regierung, den Prof. Dr. Fischer in Breslau mit einer nochmaligen Analyse zu beauftragen. Letztere wich in Ansehung der qualitativen Bestandtheile nicht von der Tschörtner'schen ab, nur in den quantitativen zeigte sich eine unbedeutende Verschiedenheit, deren Grund wahrscheinlich daher zu leiten war, weil Tsch. das Wasser der Trinkquelle, als das reinste, zu seiner Analyse nahm, Fischer hingegen das Wasser aus den Bassins schöpfte. — Hierauf folgt S. 157 — 188 eine Abhandlung über die Entstehung der warmen Mineralquellen überhaupt und der warmbrunner Schwefelquellen insbesondere. Dem Vf. scheint die Annahme von einem Fortglühen des Erdkörpers die natürlichste Ursache der warmen Mineralquellen zu sein. Mehrere Thatsachen dafür sind beigebracht worden. Die dagegen gemachten Einwürfe sind vortrefflich widerlegt; auch ist auf die Frage, woher das Wasser im Innern der Erde komme, hinlänglich geantwortet worden. — Die warmen Schwefelquellen werden benutzt theils zum Bade in seinen verschiedenen Formen, zu Lavements, Injectionen und Bähungen, theils zum Trinken. Die Badenden werden in 3 Classen getheilt, deren jede ihre besondere Badestunden hat. Der Angabe der Wirkungen der warmen Schwefelquellen schickt der Vf. allgemeine Bemerkungen und Erläuterungen über die Wirkungen der Mineralwasser im Allgemeinen voraus, welche als bekannt hier entbehrt werden konnten. — Das warmb. Schwefelbad wirkt sanft belebend auf den ganzen Organismus, und überhaupt so mild, dass auch ganz Gesunde dasselbe an der Quelle selbst recht gut vertragen können. Die ferneren bestimmten Wirkungen dieser Quellen und ihren Einfluss auf die sinnlich wahrnehmbaren Lebensthätigkeiten des Organismus hat der Vf. nach fremder und eigener Beobachtung in 18 Puncte zusammengefasst. Den von Markard in einem Bade von 95° Fahrenh. für unmöglich gehaltenen Frost hat der Vf. alle Jahre in Warmbrunn zu beobachten Gelegenheit. In der Folge werden die Krankheiten namentlich aufgeführt, gegen welche die Schwefelquellen zu Warmbrunn nützlich sind. Wir übergehen jedoch dieses und Aehnliches.

Dr. Kühn sen.

Classische Alterthumskunde.

[240] **Demosthenes a suspicione acceptae ab Harpalo pecuniae liberatus.** Commentatio inauguralis, quam ad summos in philosophia honores rite adipiscendos amplissimo philosophorum Marburgensium ordini offert *Geo. Frid. Bysell.*

Casselano-Hassus. Marburg, Elwert. 1836. 69 S. 8. (6 Gr.)

Dieses Schriftchen behandelt einen Gegenstand, welcher die Ehrenrettung eines Mannes betrifft, der nicht bloss seiner Rednergrösse, sondern auch seiner Tugenden wegen Bewunderung verdient. Der Harpalische Process spielt eine wichtige Rolle in der Geschichte Athens zu den Zeiten Alexanders; die Schuld oder Unschuld des Demosthenes war bis auf den heutigen Tag ein streitiger Punct. Hr. Eysell nun hat mit offenbarer Vorliebe den Redner als rein darzustellen versucht, und nach des Ref. Urtheil durchaus nicht ohne Glück. Vermisst hat Ref. nur die rechte Ordnung, das Hervorheben der Hauptpuncte; Manches muss sich der Leser erst weiter ausführen, Manches aus den verschiedenen Bemerkungen, die hier und da gemacht werden, erst herauslesen, was wichtiger ist, als nach des Vfs. Darstellung erscheinen könnte; einige Puncte, die nicht unwichtig sind, hat Ref. auch gar nicht gefunden. Doch im Ganzen ist es dem Vf. gelungen, auf die Unschuld des Beklagten, sowie man es bisher noch nicht gethan hatte, aufmerksam zu machen, und Jeder, der sich für Demosthenes interessirt, wird ihm dafür Dank sagen. Das Einzelne kann Ref. hier nicht anführen; er begnügt sich, zu bemerken, dass die Widersprüche, in die sich Plutarch bei dem Bericht an verschiedenen Stellen verwickelt, das Gepräge, welches seine märchenartigen Nachrichten tragen, die Notizen, welche andere Schriftsteller geben, die Leidenschaftlichkeit des Dinarch die Sache mehr als unwahrscheinlich machen; dass aber bei der Lage Athens und dem Einflusse Makedoniens die Verdammung des Demosthenes viel mehr als politische Cabale, denn als begründetes Urtheil erscheint. — Der Stil des Hrn. E. ist leicht und ziemlich rein; tadeln möchte Ref. S. 23: ac arbitratus erat, S. 26 non latum digitum ab instituto vitae cursu — deflectere, S. 32 das nicht gehörig begründete penitius, S. 42 gegen das Ende forte offenbar für fortasse. Noch bemerkt er, dass S. 58 nach Hyperides wahrscheinlich Pytheas ausgefallen ist, der bei Pseudoplut. vit. X. orat. p. 75. Westerm. mit genannt wird, und von dem der Vf. auch S. 59 spricht. — Druckfehler sind nicht angemerkt, wohl aber in dem Schriftchen vorhanden. 89.

[241] *Appian's* römische Geschichte übersetzt und mit Anmerkungen versehen von *Gust. Zeiss.* 1. Thl. Leipzig, Kollmann. 1837. VIII u. 523 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Ist es eine erfreuliche Erscheinung unserer Zeit, dass Gelehrte sich mehr als irgend jemals mit dem Studium der Geschichte

überhaupt und vorzugsweise mit dem der alten classischen beschäftigten, so verdient namentlich auch die Thätigkeit Derer eine rühmliche Erwähnung, die gleichzeitig jenes Studium durch Bearbeitung der alten Historiographen zu fördern und zu erleichtern suchen. Dass einer gleichen Anerkennung auch Diejenigen sich versichert halten dürfen, die mit sach- und sprachkundiger Feder ganze Geschichtswerke des Alterthums durch Uebertragung derselben in unsere Muttersprache auf deutschen Boden zu verpflanzen suchen, leuchtet ein, wenn anders eine solche Uebersetzung die schwere Aufgabe, den Geist, der durch den Urtext weht, aufgefasst und denselben auf treue Weise in unserer Sprache wiedergegeben zu haben, gelöst hat. Noch dankenswerther ist es aber, wenn diese Thätigkeit einem Schriftsteller gilt, der bei aller seiner Vorzüglichkeit, sowohl dem Inhalte als der Darstellung nach, dennoch noch wenige Bearbeiter gefunden hat, und zu dessen Lectüre uns bessere Hülfsmittel noch abgehen. Dass Appian in die Reihe der letzteren zu setzen sei, ist wohl unleugbar und auch von dem Vf. der vorlieg. Uebersetzung in der Vorrede mit hinreichenden Gründen auseinandergesetzt worden. Recht erfreulich ist es daher, in dieser Uebertragung eine tüchtige Arbeit erhalten zu haben, die Vielen bei der Lectüre des Schriftstellers nützlich sein wird und dem gelehrten Publicum mit Recht empfohlen werden kann. Umfassende Kenntniss der griechischen Sprache, Belesenheit, sowie innige Vertrautheit mit seinem Schriftsteller, können Hrn. Z. nachgerühmt werden, auch hat er gerade Dasjenige, wodurch die Lectüre Appian's nicht selten erschwert wird, insofern nämlich derselbe den innern Zusammenhang der Begebenheiten nicht genug hervorzuheben und dieselben mehr an einander zu reihen als einander unterzuordnen und aus einander abzuleiten pflegt, beinahe durchgängig theils in der Uebersetzung selbst, theils durch beigefügte Noten dem Leser bemerkbar zu machen sich bemüht und gewiss zum richtigen Verständniss des Historikers wesentlich beigetragen. In der Anordnung ist er der Eintheilung der neueren Ausgaben gefolgt, sodass zuerst die Bruchstücke des 1—5. Buches gegeben werden, welchen dann die iberische Geschichte B. 6; der Krieg gegen Hannibal B. 7; die libysche und karthagische Geschichte B. 8; die makedonische Geschichte B. 9; die syrische Geschichte B. 10; der Krieg mit Mithridates B. 11; und endlich die illyrische Geschichte B. 12 folgen, womit der vorlieg. 1. Bd. schliesst. Der 2. Bd. wird die übrigen Bücher enthalten. Ohne uns hier auf die Beurtheilung von Einzelnheiten einlassen zu können, bemerken wir nur im Allgemeinen, dass zwar an manchen Stellen Hr. Z. nicht gerade zum Vortheil einer fliessenden Erzählung sich zu ängstlich, vielleicht auch zu streng an den Urtext gehalten und dadurch im deutschen Ausdruck etwas dunkel geworden ist, indess verkennen wir auch keineswegs, mit

welchen Schwierigkeiten es verknüpft ist, einen alten Schriftsteller in guter deutscher Sprache wiederzugeben. Auch hat Hr. Z. in den Anmerkungen einen Führer gegeben, der das Richtige überall leicht finden lässt. Besonders lobenswerth sind die syrische und Mithridatische Geschichte gearbeitet. Nur bei einer Stelle fühlen wir uns schlüsslich veranlasst, eine Behauptung des Hrn. Z. zu berichtigen, seine Ansicht nämlich von der Ordnung, welche die einzelnen Bücher der Appianischen Geschichte ursprünglich eingenommen zu haben scheinen. Er sagt in der Einleitung S. VIII: „Er habe bei seiner Uebersetzung die syrische Gesch. das 10., die Mithridatische das 11., und die illyrische Geschichte das 12. Buch genannt, obgleich die beiden ersteren wegen der dazwischen liegenden griechischen Geschichte eine spätere Stelle eingenommen zu haben scheinen und die Stelle der illyrischen Geschichte sich nicht bestimmen lasse.“ Diese Behauptung wird durch Appian's eigene Worte widerlegt, vgl. de bell. civil. V, 145. extr. *καὶ μοι ἔδοξε Ἰτὰ λλυρικὰ, οὔτε ἀκριβῶς γενόμενά μοι γνώριμα, οὔτε συντελοῦντα μῆκος ἰδίας συγγραφῆς, οὔτε χώραν ἔχοντα ἑτέρωθι λεχθῆναι, τοῦ χρόνου καθ' ὃν ἐλήφθησαν συνάγοντος αὐτὰ ἐς τέλος, προαναγράψαι, καὶ ὑποθεῖναι αὐτὰ τῇ ὁμόρῳ Μακεδονικῇ.* — Die äussere Ausstattung macht der Verlagshandlung Ehre. Dr. Carl Ramshorn.

Philosophie.

[242] *Der Mensch nach Leib, Seele und Geist. Anthropologie für gebildete Leser aus allen Ständen von *Joseph Beraz*, Med. Dr. 1. Thl. Leipzig, Göschen. 1836. VI u. 483 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

Diess Werk hat es mit den mannichfachen theils scharfen, theils geistvollen anthropologischen Versuchen einer gewissen neueren Richtung gemein, dass eine geniale, innige Anschauung des Naturlebens, die nicht bei der Reflexion auf dessen äussere, vereinzelte Gestaltungen stehen bleibt, sondern ins innere Walten der Naturkräfte hinabsteigt, deren organischen Zusammenklang zu begreifen sucht, in diesen dunkeln Tiefen sich verliert, weil sie einem fremden Principe sich dienstbar macht, statt an dem dialektischen Faden selbstbewussten Denkens den Ausgang zu suchen. Dieses Princip, von jener Richtung allgemein als das eines höheren Wissens, einer besonderen Weihe der Speculation ausgesprochen, ist hier ein rein theosophisches, ein geoffenbarter Glaube, und zwar nach dem katholischen Dogma. Die Andeutung dieses Geistes könnte man schon in der Zueignung der Schrift an Baader, Schubert, Ringseis zu finden meinen, wenn auch nicht der Vf. selbst ihr

ausdrücklich im Standpuncte (S. 1—4) und in der Einleitung (S. 4—42) ausspräche und weitläufiger bezeichnete, wonach die Anthropologie von der Kirche die Ansicht, dass der Mensch nach Gottes Bilde geschaffen, die Menschheit aber des Urbildes durch ihre Gemeinschaft mit Gott in Jesu theilhaftig geworden sei, als die wahrhaft christliche anzunehmen und auszuführen hat. Der Fall des Menschen, die gestörte Harmonie zwischen Leib und Geist, deren unvollkommenes Band die Seele geworden ist, und die Beziehungen des Menschen zu Gott als Individuum, Familie, Volk, durch Ehe, Staat, Kirche, Alles unter Vermittelung Christi, ist somit zugleich Stand- und Ausgangspunct für die anthropologische Untersuchung, welche in dieser Abtheil. „den Organismus des Menschen im Allgemeinen und sein Verhältniss zur Menschengeschichte“ zu behandeln unternimmt. Leib, Seele und Geist bilden zusammen jenen Organismus; der Leib ist aus der Natur, der Geist aus Gott, die Seele zwischen beiden, die Einheit aller drei, ihr „Ineinandersein“ (S. 47—50) ist das innigste; je nachdem jedes zu dem anderen sich verhält, wird auch sein Verhältniss zu seiner eigenen Sphäre modificirt. So bilden sie „drei Sphären des Lebens“, jede wieder in drei Stufen zerfallend: a) Sphäre des leibl. Lebens (S. 51). Der Leib ist die Thätigkeit der Theilnahme an dem Stoffwechsel der äusseren Natur und der Belebung der Stoffe selbst, die anima vegetativa, das Leben. Hier findet Anziehen, Ausscheiden unb Festhalten des Stoffes statt; dreifach: 1) die Functionen zwar verbunden, aber polar auseinander gehalten (äusserer Stoffwechsel, leiblicher Leib); 2) in Ausgleichung begriffen (mittlerer Stoffwechsel, seelischer Leib); 3) völlig geeint (innerer Stoffwechsel, geistiger Leib). Die drei Organe dafür sind: der Darmkanal, die Drüsen, das Herz. (Hier besonders, in der Sphäre des rein Natürlichen, finden sich viele geistvolle und fruchtbare, wenn auch vielleicht nicht durchaus neue oder haltbare physiologische Betrachtungen; störend ist schon hier, mehr noch in dem Späteren, eine unfruchtbare, oft läppische Mystik und Symbolik des sprachlichen Ausdrucks.) — b) Sphäre des Seelenlebens (S. 93). Hier ist die Anziehung = Empfindung, die Abstossung = Bewegung, wobei der Stoff nicht mehr aufgehoben wird, sondern in seiner Integrität bleibt; endlich die Vermittlung, das Begehren. Diese verschiedenen Functionen sind auch hier 1) bloss nach aussen gerichtet und getrennt (die Sinne, die unwillkürl. Bewegung, leibliches Seelenleben); 2) sich ergänzend und innerlicher werdend (Neigung, Gedächtniss u. s. w. seelisches S.); 3) ganz innerlich, Einheit (Gemüth, die Sprache, das Menschliche, geistiges S.). c) Sphäre des geistigen Lebens (S. 169). Der Geist Gott zugewandt, im Erkennen, Wollen, Wirken. 1) Im leibl. Geistesleben, das Handeln getrennt vom Erkennen, Aufnehmen selbst noch äusserlich nach Alter und Geschlecht (Mann —

Weib — Greis — Kind); jenes vorherrschend, indem der Geist selbstthätig dasteht gegen die Natur, diese behandelnd zu seiner Erhaltung, unter Mitwirkung des Erkennens. 2) Im seelischen G. tritt die Beziehung zu Gott, das Erkennen vor, die Wahl entscheidet zwischen ihr, dem Wesentlichen, und der Selbstthätigkeit des Handelns nach aussen; das Wollen herrscht hier, die Gesinnung, das Gewissen, die Tugend, die Gewöhnung; der Verkehr mit dem Menschen zur Einigung in Liebe und Vertrauen, als Vorbereitung zum Glauben an Gott. 3) Im geistigen G.: blosses Aufnehmen und Erkennen Gottes, als des uns Erkennenden, Verbindung mit Christo; Symbolik des Leibes und seiner Organe, unserer Handlungen u. s. w. (Hier wird Alles kirchlichpositiv, Fasten, Zehnten, Sacramente u. dgl. treten auf, durch Bibelstellen eingeführt.) Von hier an tritt nun durchweg dieser Einfluss einer höheren Autorität ein, unter welchem der zweite Gegenstand dieser 1. Abtheil., die Menschengeschichte, behandelt wird (nach einem Rückblicke [S. 368—379]), in der Schöpfung des Menschen (S. 379), der Bestimmung des Menschen (S. 436), dem Organismus der Menschheit (S. 443), dem Ineinandersein des Leibes, der Seele und des Geistes der Menschheit (S. 453). — (Allgemeines Resultat ist: der Mensch, als Abschluss des Naturlebens geschaffen, aber zugleich als göttlichen Ursprungs, müsse sich vollenden durch Entfaltung seiner Naturseite zur Aufnahme des Göttlichen; Vermittlung ist hier die Gattung, deren Organismus sich in Familie, Volk, Kirche, parallel dem Leibes-, Seelen- und Geistesleben, also in 9 Momenten entwickelt, deren historische Nachweisung die II. Abtheilung enthalten wird) — endlich in der Urgeschichte der Menschheit (S. 468—483) — welche der Menschen Fall, Strafe, Erlösung darstellt. 103.

[243] **Die Philosophie unserer Zeit.** Zur Apologie und Erläuterung des Hegel'schen Systems. Von Dr. *Julius Schaller*, Privatdocent an d. Univ. Halle. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 1837. VIII u. 358 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Gr.)

Anerkannt ist, dass der Einfluss der Hegel'schen Philosophie sich auf alle Richtungen der Wissenschaft und des Lebens verzweigt; bekannt sind aber auch die mannichfachen Missverständnisse ihrer Lehren, daraus die Anfechtungen derselben; die Versicherungen, dass man ein Besseres ihr gegenüber oder über sie hinaus entdeckt habe, und die Vertheidigungen und Repliken im entgegengesetzten Sinne von der anderen Seite. Aber jene wie diese Behauptungen sind meist bei der blossen Versicherung, besonders der Unangemessenheit oder Angemessenheit der Hegelschen Lehre an geltende Autoritäten stehen geblieben, und so ist es zu keinem wahren Verständniss, weder über die Meinungen

der Gegner oder Fortbildner, noch über die Lehre selbst gekommen. Aus der richtigen Anerkenntniss dieser Verhältnisse und ihrer Misslichkeit für die philosophische Zeitbildung überhaupt ging des Vfs. Plan einer wissenschaftlichen Darstellung, sowohl der feindlichen Systeme in ihrer Stellung zu Hegel, als der eigenen Lehre des Letztern in ihrem wahren Wesen hervor — (Vorrede III—VI. Einl. 1—5), und dieses Unternehmen erscheint als höchst zeitgemäss. Um den Stand der Sache im Allgemeinen klar zu machen, wird im I. Abschnitte sehr passend von Schelling's Verdammungsurtheil über Hegel, welches die geheimen Spaltungen zum offenen Kampfe reifte, ausgegangen, dessen Gültigkeit aber dadurch geschwächt, dass der Meister als ein Zurückgebliebener betrachtet wird; hiernächst Krug's Entscheidungspruch vom gesunden Menschenverstande als trivial beseitigt, und die irrige Meinung über die Schule, als sei sie der Philosophie fremd oder gar schädlich, sowie die flache Polemik, die, statt dialektisch zum Verständnisse des Systems zu kommen, nur ganz äusserlich diess handhabe, und darum nur Missverständniss und Widerspruch gewinne, widerlegt auch als Beispiel einer solchen Polemik speciell Bachmann's Urtheil über die Hegel'sche Lehre (S. 6—56). Wenn nun im II. Abschnitte zuerst der von Hegel selbst nicht ausgesprochenen Ansicht, dass sein System der Abschluss alles Philosophirens sei, theils die ganz entgegengesetzte gegenübergestellt wird, welche (so besonders Gruppe) den Anfang der wahren Speculation noch erwartet, und zwar von der empirischen Methode, theils die verschiedenen historischen Standpuncte des Selbstbewusstseins (bei Kant), des Idealismus (bei Fichte), der poetischen Auffassung, nicht ohne Formalismus (bei Schelling), endlich die Lösung des Widerspruchs, durch widerspruchlose Positionen (bei Herbart), durch eine unmittelbare Einheit des mystischen Gefühls (bei Troxler), so wird dann besonders auf die Ausstellungen eingegangen, welche die über Hegel vermeintlich hinausgegangenen Schüler an seiner Lehre gemacht haben. Diese treffen I. den Dogmatismus und den Formalismus; wogegen das Verhältniss der Phänomenologie und Logik zur Phil. der Natur und des Geistes erläutert wird. Hier kommt nun die Polemik von Weisse, Fichte d. J., Braniss, Schelling und Stahl zur Sprache, deren Hauptmoment allgemein in dem Vorwurfe bestehe, dass Hegel durch ein immer nur subjectives Denken das objective Sein durch die abstracten Formen, die Kategorieen, die lebendige Wirklichkeit erreichen wolle, dass ihm daher die rechte Positivität und Concretheit der Auffassung des Wirklichen fehle, lauter Variationen des Schelling'schen Themas, „dass man mit dem rein Rationellen nie an die Wirklichkeit herankomme". Aber indem jene, die Concretheit der Hegel'schen Kategorieen, die Vermittelung seines Princips durch Aufhebung der Subjectivität, in der Phänome-

nologie vorkommend, das vermeintlich leere, einseitige Denken durch Aufnehmen eines Wirklichen, unter verschiedenen Fictionen erfüllen wollen, liege gerade in jener abstracten Auffassung der Kategorieen ihr Formalismus, in jenem Aufnehmen eines Wirklichen, statt der Entwickelung desselben, was immer ein subjectives, durchs Gefühl oder dergleichen sein müsse, ihr Dogmatismus. — Weder der Anfang mit dem reinen Sein sei bei Hegel unvermittelt, noch sei der Uebergang in die concreten Gestaltungen der Natur und des Geistes willkürlich, zu welchem Behufe die dialektische Entwickelung desselben meist mit Hegel's eigenen Worten ausgeführt wird (S. 57—234). Derselbe Vorwurf einer Unzureichendheit des rein Rationellen zu dem Wirklichen, Lebendigen, dieselbe Widerlegung dieses Vorwurfs und gegenseitige Beschuldigung des subjectiven Empirismus wiederholt sich nun ganz natürlich bei den einzelnen Hauptfragen dieser Philosophie, als welche hier hauptsächlich die II. der Freiheit und Nothwendigkeit (S. 234—267) und III. der Persönlichkeit Gottes (S. 268—328) hervorgehoben werden. Dort sei es die Wahl der Productivität, welche man gegen die Nothwendigkeit der Entwickelung, hier die freie Persönlichkeit und in sich ruhende Subjectivität, welche man gegen den Process des Werdens und zum Bewusstsein Kommens in Gott, festhalte, welches sich aber bei schärferer Prüfung abermals dort als Willkür subjectiver Beschränktheit, hier als die leere Subjectivität, ja als die negative Substantialität erkennen lasse. Ausser den Genannten kommt hier noch Fischer in Betracht, und auf des Vfs. Seite Hinrichs (in seiner Genesis des Wissens). Zum Schlusse wird noch Fichte's neuerschienene Ontologie gemustert und dem Früheren angereiht. — Kommt es nun bei dieser Darstellung und Widerlegung zumeist auf das Verständniss einestheils der opponirenden Systeme, besonders aber auch des eigenen Hegel'schen an, so scheint diess von dem Vf. in soweit erreicht, als er das Charakteristische dieser Lehren meist mit den eigenen Wendungen der Urheber genau und umsichtig darlegt. — Ein Anderes freilich ist es, einen Standpunct zu gewinnen, von dem aus man den Mangel, wie den Widerspruch solcher Systeme ihrem tieferen Grunde nach erkennt, und nur die Bedeutung derselben für die consequentere Weiterforschung, nicht ihre absolute und ausschliessliche Geltung nachzuweisen sucht. Von diesem aus würde sich eben so sehr zeigen, dass jene Opponenten mit ihren Ausstellungen Recht haben, als dass das Mittel, wodurch sie bessern und nachhelfen wollen, die Sache nur verschlimmert, dass also beide Theile gegen einander gleich berechtigt, gegen die Wahrheit selbst im Unrechte sind; und es würde zu einer tieferen Würdigung jener Hauptmomente der Forschung und ihrer verschiedenen Lösung kommen, als hier geschieht, wo es am Ende doch bei der Versicherung bleibt, man

habe das, dessen Mangel gerügt wird, — oder es schon hinreichend scheint, wenn man dem Gegner den gleichen Mangel schuldgeben kann. Betrachtet man daher die Schrift nicht als Urtheil, sondern nur als actenmässige Darstellung des Streites zu weiterer Prüfung, so mag sie zu wichtigen Resultaten behülflich sein.

103.

[244] Ueber den Begriff und die Charaktere des Schönen. Von *Friedr. Gutermann.* Frankfurt, Schmerber. 1837. 141 S. 8. (12 Gr.)

Dieses kleine Büchlein besteht etwa zum vierten Theile aus Text, oder Darstellung der eigenen Gedanken des Vfs., und zu drei Viertheilen aus Noten, d. h. beiherlaufenden Bemerkungen, Erläuterungen, besonders aber vergleichenden Anführungen aus den Werken aller ordentlichen Aesthetiker, von Plato bis auf Steckling und Lommatzsch. So schätzenswerth nun auch zumal die letzteren sein, und so sehr sie zum Verständnisse oder Beweise der Ideen des Vfs. dienen mögen, so ist doch dieses Sichselbstcommentiren, und diess an den Hauptbau angeflickte Beiwerk in solcher Ausdehnung ein Zeichen von Unbeholfenheit in Verarbeitung des mannichfaltigen Stoffes, und, aufs Gelindeste, eine sehr störende schriftstellerische Unart. — Was nun die eigenen Gedanken des Vfs. im Texte betrifft, so geht er aus von dem Bedürfnisse, ein Princip zu finden, verwirft die reinempirische Methode, welche dasselbe, das Wesen, nur aus dem Abgeleiteten, die Erscheinung heranenehmen, sowie die ihr entgegengesetzte, welche es vor seiner Erscheinung, in der es sich doch erst offenbart, erkennen will, und dringt vielmehr auf Etwas, was Wesen und Erscheinung, Möglichkeit und Wirklichkeit in sich vereinigt. Ein solches nun findet er im Können, welches als Wesen ein Könnendes, als Erscheinung ein Gekonntes ist; dort Gott, hier Welt. Weil aber die Welt, wenn auch ein Gekonntes, doch immer ein Können ist, so ist sie wieder doppelt, ein Könnendes, natura naturans, und ein Gekonntes, natura naturata, Weltseele oder Weltkraft, und wirkliche Welt. Jene nun ist theils das durch Gott Begründete, Nothwendige, theils das die Erscheinung Begründende, Freie, ein Unterschied, der durch alle ihre Bildungen durchgeht, als Gegensatz von Natur und Geist, Endlichem und Unendlichem. Eine Totalanschauung würde nur da stattfinden, wo alle diese Gegensätze versöhnt schienen im Reiche des Schönen, welches somit das vollkommene Können nach seinen beiden Seiten ausspricht. Im Endlichen muss also zugleich das Unendliche, in diesem jenes geschaut werden; die verschiedenen Weisen, in welchen diess möglich ist, bestimmen eben so viele Charaktere des Schönen. Nämlich 1) kann das Endliche

durch das Unendliche zu diesem gemacht werden, indem das Unendliche zwar dem Endlichen sich fügt, aber doch ohne seine Freiheit aufzugeben, die sich entweder als Selbstbestimmung, oder in dem Hinausgehen des Unendlichen über seine endliche Schranke bethätigt. Hieraus entsteht das Erhabene, das im Momente des Kampfes erfasset das Pathetische, in dem des Sieges das Würdevolle, und in dem der Vermittelung das Colossale gibt. 2) Kann das Endliche sich selbst zum Unendlichen machen: doch nur als unendlicher Widerspruch, als Ungereimtheit; es ist so das Lächerliche, beruhend auf dem Contraste des Endlichen und Unendlichen, oder kann erscheinen als schalkhaft, wenn es die Eitelkeit jenes Bestrebens weniger zeigt; die Spitze desselben die Ironie; als Satire, wenn es jenes Bestreben des Endlichen heraushebt; als Humor, der das Endliche überall in seiner Beschränktheit gegen das Unendliche erkennt. 3) Kann das Unendliche sich selbst verendlichen, und erzeugt dann das Schöne im engeren Sinne. Entweder ist nun hier das Endliche die eigenthümliche Natur des Unendlichen, das Naive, oder es wird geweiht durch das Unendliche, das Sentimentale; oder das Unendliche erscheint in zwangsfreier Selbstverwandlung zum Endlichen, das Anmuthige. Ob durch diese Entwickelung für den allerdings äusserst schwierigen Begriff des Schönen etwas Wesentliches geleistet sei, liesse sich wohl billig bezweifeln. Abgesehen von einzelnen offenbaren Missgriffen, wie z. B. dem Begriffe des Colossalen, als des Abschlusses des Erhabenen, und von der Trivialität der Erkenntnisse, dass das Schöne aus Unendlichem und Endlichem zusammengesetzt sei, scheint selbst das Verhältniss dieser beiden Grundelemente der Schönheit eher noch verwickelter zu werden durch die Stellung, welche beide in der Weltkraft zu einander haben, wo das Endliche, als das von Gott Begründete, weder von dem Unendlichen, als dem, man weiss nicht durch welche Freiheit Begründenden, geschieden werden, noch auch ihm so untergeordnet sein kann, wie diess besonders bei dem Lächerlichen scheint. — Das Verdienstlichste an dem Buche möchte die Zusammenstellung der verschiedenen Ansichten über das Schöne und seine Charaktere sein, die in den Noten gegeben wird. 103.

[245] Dr. *J. C. A. Heinroth*, kön. sächs. Hofrath und Professor, **über den Begriff der Erziehung**, das Verhältniss der Erziehung zur Bildung, die Beschaffenheit der Selbstbildung, und die Würde des Menschen als Erziehungs- und Bildungsfähigen Wesens. Leipzig, Vogel. 1836. 19 S. gr. 8. (4 Gr.)

Dieser, auf besondere Veranlassung vom Vf. herausgegebene, dabei freilich auch modificirte Vortrag eröffnete eine Reihe von Vorträgen über die Erziehung, welche derselbe vor einem grösse-

den Beifall des gemischten Auditoriums rechnen kann. Das heisst mit andern Worten: der Redner setzt bei seinen Zuhörern eine dunkle Gesammtvorstellung von Religion, Natur und Kunst voraus und benutzt die damit verbundenen unbestimmten Gefühle zu einem Anknüpfungspuncte für seine eigenen Schilderungen und Ergiessungen. Er will, wie er auch selbst eingesteht, „schlechterdings" kein System geben, noch den Gegenstand erschöpfen; er will „unterhaltend belehren", aber den Leuten nicht mit der Zumuthung scharf zu denken beschwerlich fallen; und wenn ihm selbst der strenge Zusammenhang ausgeht, so bittet er sie, wie hier z. B. S. 26 geschieht, „mit ihrem eigenen Zusammenhangssinne, d. h. ihrer Wissenschaftlichkeit oder auch Gemüthlichkeit zu suppliren". Dieses: oder auch ist vollkommen charakteristisch; die Gemüthlichen werden sich von diesen Vorlesungen sehr „angesprochen" finden; und wenn man die Forderungen der Wissenschaftlichkeit bei Seite legt, so kann man im Grunde nichts dawider haben, wenn das gemischte Publicum durch dergleichen Darbietungen wenigstens mit seinen Empfindungen über die Fläche des Alltagslebens erhoben wird. Wenn Ref. daher versichert, dass man hier eine warme Empfindung, blühende Sprache, muntern Ton, interessante Vergleiche, rhetorische Aufschwünge, und vor allem kein System findet, so verhofft er, dem ohnediess durchaus redlich gemeinten Buche einige Leser zu verschaffen. 80.

Mathematische Wissenschaften.

[249] Leitfaden zum Unterrichte in der Mathematik von *W. H. v. Rouvroy*, Hauptmann u. s. w. und Lehrer an der Militair-Bildungsanstalt. 3. Thl. 1. Abthl. Infinitesimalrechnung. 2. Abthl. Analytische Geometrie und mathematische Geographie. Mit 2 Kupfertaf. Dresden, Arnold'sche Buchh. 1836. XII u. 103, VI u. 120 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

[250] Theorie des Differenzial-Calculs. Von Dr. *Aloys Mayr*. München. (Fleischmann.) 1836. 66 S. gr. 8. (12 Gr.)

[251] Die Lehre von den aufsteigenden Functionen, nebst einer auf sie gegründeten Summenrechnung für Reihen; oder Integral-Calcul mit endlichen Differenzen von Dr. *L. Oettinger*, ord. Prof. an d. Univ. zu Freiburg. Berlin, Reimer. 1836. X u. 312 S. gr. 4. (3 Thlr.)

Mit Verweisung auf die Anzeigen des 1. und 2. Bandes des Leitfadens von Rouvroy in Bd. IX. No. 1330. u. No. 1825. erwähnen wir bei diesem 3. Theile, dass er zunächst für den mathematischen Unterricht in der Selecta der Militairbildungsanstalt ausgearbeitet wurde; es sollen durch diesen Unterricht die dereinstigen Artilleristen, Ingenieurs und andere Militairs mit den Kenntnissen aus der höheren Mathematik vertraut werden, welche sie bei ihrem künftigen Berufe und bei anderen Studien brauchen, und zugleich soll das Buch auch dienen, Die mit neuem Material zu versehen, welche die Gegenstände des Elementarunterrichts gehörig verarbeitet haben. Auf die Hauptsachen beschränkt, enthält das Werk in aller Kürze doch die Hauptsätze der Differential- und Integralrechnung, der höheren Geometrie und mathematischen Geographie. Sogar die Elemente der Variationsrechnung wurden mit aufgenommen, sowie die Theorie der höheren Gleichungen. Von der Theorie der krummen Flächen wurden nur einige Elementarsätze mitgetheilt. Der mathematischen Geographie wurden die nothwendigsten Tafeln beigegeben, durch welche es möglich wird, den scheinbaren Ort der Sonne für eine gegebene mittlere dresdner Zeit zu finden, die mittlere Zeit mit der Sternzeit zu vergleichen und den scheinbaren Ort der Fixsterne zu bestimmen. Die Tafeln geben zwar nicht volle Schärfe, jedoch ein Resultat, welches für den Privatmann hinreichend genau und richtiger ist, als er es durch ein Instrument erhalten würde, wie es sich in den Händen von Privatleuten gewöhnlich zu befinden pflegt. Die Abbildungen zur analytischen Geometrie lassen in ihrer Anlage und Ausführung Manches zu wünschen übrig. — Der Vf. von No. 250. hat sich vorgesetzt, den Widerspruch zu heben, welcher über die bei der Differential- und Integralrechnung angewandten Bezeichnungsarten und den ihnen zum Grunde liegenden Sinn obwaltet; er glaubt diese Rechnungen auf ihren wahren Sinn zurückgeführt zu haben, und die von ihm hart gerügten Verheimlichungen und Ausflüchte bei der Erklärung der Grundprincipien unmöglich zu machen, indem er die geometrische Bedeutung der Differentiale nachweist, und z. B. dy als die Basis des Tangentendreiecks ansieht, dessen andere Kathete y, dessen Hypothenuse die Tangente ist, und die Aufgaben hiernach einfach löset, welche gewöhnlich in den Lehrbüchern über Differentialrechnung unter dem Abschnitte „Anwendungen auf Geometrie“ abgehandelt werden. — Die in No. 251. mitgetheilten 7 Abhandlungen von Oettinger sind ein besonderer Abdruck aus Crelle's Journale für die reine und angewandte Mathematik Bd. XI. bis XVI.; es ist daher vorauszusetzen, dass sie den Mathematikern nach Zweck und Umfang bekannt sind, wesshalb hier die blosse Anzeige ihres besonderen Erscheinens genüge.

[252] **Fundamental-Grundsätze einer metaphysischen Kosmologie und Bewegungslehre von *J. U. Ewertz.* Mit 1 lithogr. Tafel. Riga. (Leipzig, Steinacker.) 1836. XXVI u. 156 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)**

Ein neuer Versuch, durch blosse Speculation Das herzuleiten, wozu nach der Erfahrung von Jahrhunderten eine Unterstützung durch Rechnung unerlässlich ist. Er ist aber auch wie alle früheren an denselben Klippen gescheitert; er steht auf einem Grunde, der durch Uebersehung hinlänglich geprüfter Thatsachen selbst gebildet wurde, und ist durch einzelne missverstandene Lehren gestützt. Der Vf. wurde durch die Erfahrung, dass die Astronomie in ihrer jetzigen Gestaltung Fragen nicht beantworte, wie folgende: Woher der erste Anstoss gekommen, der die Weltkörper in Bewegung gesetzt; warum sie sich in so verschiedenen Bahnen und mit so verschiedenen Geschwindigkeiten um ihre eigene Axe bewegen zu dem Schluss geführt: die Astronomie stehe auf einem mit dem jetzigen Standpuncte menschlicher Kenntnisse nicht angemessenen Standpuncte; er suchte den Grund auf, und fand ihn in der Newton'schen Theorie, von welcher er allerdings die Sätze, dass die Schwere von jedem Puncte eines gegebenen Raumes nach einem gemeinschaftlichen Mittelpuncte wirke (?) und im umgekehrten Verhältnisse des Quadrates der Entfernungen stehe, zugesteht, dagegen leugnet, dass die Schwere eine zwischen je 2 im Weltenraume liegenden Puncten wirkende, gegenseitige Anziehung hervorbringende Kraft sei, welche im Verhältniss der Massen wirke. Es soll überhaupt eine gegenseitige Anziehung nicht möglich und denkbar sein, und die Versuche, durch welche sie bestätigt werde, erklärt der Vf. für unzureichend und das Resultat durch den befangenen Sinn des Beobachters abgeleitet. Als Beweis der Nichtexistenz einer solchen Anziehung führt er an, dass die Planeten durch nahe vorbeigehende Kometen keine Abweichung erfahren, sowie überhaupt alle Abweichungen und Störungen nur auf dem Papiere ständen, ohne in Wirklichkeit einzutreten; wie aber die Kometen abgelenkt werden, und wie ihre Bahn ziemlich genau der so schwierigen Berechnung folgt, das verschweigt er. Wem eine solche Behandlungsart noch Sinn hat, dem empfehlen wir die auf solchen Grund gebaute Schlussfolge.

[253] **Handbuch der Statik** mit Bezug auf ihre Anwendung und mit besonderer Rücksicht auf ihre Darstellung ohne Anwendung der höheren Analysis bearbeitet von ***C. H. A. Kayser,*** Prof. an d. polyt. Schule in Carlsruhe. **Mit 11 lithogr. Tafeln. Carlsruhe, Braun'sche Hofbuchh. 1836. XVI u. 836 S. gr. 8. (4 Thlr.)**

Schon mehrfach ist die Behauptung ausgesprochen worden, dass es als Aufgabe der jetzigen Zeit angesehen werden müsse, die Wissenschaften, durch welche Künste und Gewerbe unterstützt werden, auch für die Classe von Technikern in grösster Ausdehnung fasslich zu machen, denen es nicht möglich war, sich eine genügende Vorbildung zu erwerben, um aus Originalwerken der erwähnten Wissenschaften schöpfen zu können. Jeder Beitrag zu Erreichung dieses Zweckes muss mit Dank aufgenommen werden, um so mehr, wenn er mit so viel Fleiss bearbeitet ist und so viel Eigenthümliches enthält, als das vorlieg. Werk. Sein Hauptbestreben ist, die mechanischen Wissenschaften ohne Hülfe höherer Rechnung zu behandeln, was, wenn auch in minderer Allgemeinheit, schon Eytelwein und Gerstner sich angelegen sein liessen. Der Vf. wurde dazu bei der Reorganisation der polytechnischen Schule in Carlsruhe bewogen, wo der mechanische Lehrstoff in eine elementare und höhere Abtheilung getheilt wurde, und nun ein Lehrbuch für die niedere Abtheil., das nichts desto weniger reichhaltig sein sollte, mangelte, indem die vorhandenen entweder zu wenig Beziehung auf die Praxis hatten, oder zu wenig wissenschaftlich waren, oder nur höhere Rechnung benutzten, oder endlich durchaus elementar und dann gewöhnlich nicht ausführlich genug verfuhren. Dem hier vorlieg. Theile, der die Statik in aller Ausführlichkeit enthält, folgt noch ein 2. Band der die Mechanik enthält mit dem Zwecke, die Lehren ohne höhere Analysis abzuleiten, ist auch der andere verbunden, die Anwendung der letzteren zu zeigen; die Paragraphen jedoch, wo diess geschieht, sind mit besonders bezeichnet. Die Methoden, durch welche der erste Zweck erreicht wurde, gründen sich fast durchaus auf Summirung arithmetischer Reihen; ergeben sich irrationale oder transcendente Summenformeln, so reicht für die Praxis die Benutzung mehrerer Anfangsglieder der Reihen hin. Als Vorkenntnisse werden Elementarmathematik vorausgesetzt; was etwa in den niederen Classen der polytechnischen Schule noch besonders gelehrt wird, ist für andere Leser anhangsweise beigegeben worden. Das Buch ist zugleich als Handbuch für die späteren Lebensjahre bestimmt, und daher Manches mit aufgenommen, was beim ersten Unterrichte in Wegfall kommen kann; eine weite Ausführung der Rechnungen konnte bei der vorausgesetzten Fertigkeit und um Raum zu sparen, wegbleiben, ebenso specielle, nicht zur Verdeutlichung gehörende Beispiele, die einer besonderen Sammlung vorbehalten werden. Im Bezug auf die Anordnung der Materialien ist besonders ein praktischer Gesichtspunct aufgefasst worden, und z. B. die Behandlung der Fundamente und Widerlagen nach den Holzverbindungen und Gewölben gezeigt, da die Dimensionen der Grundwerke von der darüberstehenden Last abhängig ist. Ref. kann wegen Mangel an Raum kein Bild von der Reichhaltigkeit gewähren, verweist

daher auf das Werk selbst. Die Abbildungen sind zahlreich und deutlich, die Ausstattung befriedigend.

[254] **Ueber die Chronometer** welche Hr. Kessels, R. v. D. u. s. w. verfertigt, aus den Notizen über ihren Gang von Bessel, Bohnenberger, Hanstein, Schumacher und Zahrtmann gezogen und mit Bemerkungen über die vortheilhafteste Art sie zu Längenbestimmungen zu gebrauchen von *P. H. Hansen*, Prof., Dir. der Seeburger Sternwarte, Ritter v. Dannebrog u. s. w. Nebst Bemerkungen über die Behandlung der Chronometer und dem Preisverzeichnisse der Kessels'schen Uhren. Altona. (Hamburg, Perthes u. Besser.) 1836. 55 S. gr. 8. (n. 12 Gr.)

Mit Bezugnahme auf den ziemlich erschöpfenden Titel, welcher den Hauptinhalt des Werkchens genügend bezeichnet, bemerkt Ref. nur, dass einige geschichtliche Notizen über die Erfindung und Verbesserung genau gehender Uhren ohne Pendel und über deren Verfertiger den Anfang bilden, woran sich die aus den Papieren der auf dem Titel genannten Männer gezogene Vergleichung des Ganges mehrerer Chronometer von Kessels schliesst, welche in tabellarischer Form aufgestellt ist und bei einem Chronometer einen Zeitraum von 9 Jahren umschliesst. Das Resultat dieser Vergleichung fällt für die genannten Chronometer sehr vortheilhaft aus, so dass sie den besten bis jetzt bekannten zugezählt werden müssen. Ausser den Notizen über die Anwendung der Chronometer zur See sind vorzüglich noch die Bemerkungen über die Behandlung derselben unter verschiedenen Umständen von Interesse, sowie das Preisverzeichniss als eine nützliche Zugabe zu betrachten ist.

[255] **Observationes astronomicae** in Specula Regia Monachiensi institutae atque Regio jussu publicis impensis editae a *J. Lamont*, Phil. Doct., Acad. Scient. soc. extr., Spec. Reg. Astronomo. Vol. IX., seu nov. seriei Vol. IV. observationes anno 1834 factas continens. Monachii. (Franz.) 1836. 147 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 16 Gr.)

Mit Bezugnahme auf die Anzeige im Repertor. Bd. VI. No. 2586. haben wir nur zu erwähnen, dass der vorlieg. Band mit den Beobachtungen des Jahres 1834 sich an den vorhergehenden vollkommen anschliesst, dass der Vf. hier ebenfalls alle Beobachtungen, welche sich ausser Sonne, Mond und Planeten auf die Sterne des londner Katalogs beziehen, selbst angestellt hat, und dass ebenso wie früher die grösste Sorgfalt auf Vermeidung aller Fehler verwendet worden ist.

[256] Die Hauptsätze der Astronomie zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen für Gebildete zusammengestellt von *Aug. Ferd. Möbius*, Prof. der Astronomie. Leipzig, Göschen. 1836. 30 S. gr. 8. (n. 4 Gr.)

Da der Zweck dieser wenigen Bogen schon auf dem Titel ausgesprochen ist und die Ausdehnung ungefähr aus dem Umfange geschlossen werden kann, so erlaubt sich Ref. nur anzuführen, dass theils als Haltpunct, theils zur Erinnerung hier die einfachsten Sätze über die Erscheinungen an Erde, Sonne, Mond, Planeten, Kometen und Fixsternen aufgestellt sind, und, wo es nöthig ist, jeder solchen Erklärung die bei derselben vorkommenden, oder auf sie gegründeten Kunstausdrücke nachgestellt sind, ohne jedoch erklärt zu werden, was dem mündlichen Vortrage vorbehalten bleibt.

Naturwissenschaften.

[257] Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturkunde von Dr. *Fr. Arago*. Aus dem Französ. übers. von *Carl v. Remy*. 1. Thl. Stuttgart, Hoffmann'sche Verlagsbuchh. 1837. VI u. 273 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Seit dem Jahre 1827 sind dem Annuaire présenté au Roi par le bureau des longitudes einzelne Abhandlungen über allgemein interessante und allgemein nützliche Gegenstände aus dem Gebiete der Naturwissenschaften beigegeben worden, an denen Arago sein anerkanntes Talent, selbst schwierigen Gegenständen eine solche Seite abzugewinnen, dass sie von Jedermann leicht begriffen und in ihrer tiefsten Begründung erkannt werden, von neuem bewährt. Die Abhandlungen sind den deutschen Gelehrten durch das leicht zu erlangende, wohlfeile Original, dem grösseren Publicum nur zum Theil durch einzelne Auszüge und Mittheilungen, z. B. im Morgenblatte bekannt geworden; es scheint daher keineswegs überflüssig, diese Abhandlungen übersetzt in einem besonderen Werke zu sammeln, welches vorläufig auf 2 Bände berechnet ist, und dessen Erweiterung natürlich von dem Erscheinen ähnlicher Abhandlungen des geschickten Vfs. abhängt. Indem wir daher den gesammten Inhalt einem grösseren Publicum mit Recht zur Beachtung empfehlen, und besonders die Techniker auf den interessanten ersten Aufsatz aufmerksam machen zu können glauben, bedarf es hier nur noch der Bemerkung, dass vorl. Band die Abhandlungen über Dampfmaschinen, über die gebohrten oder sogenannten artesischen Brunnen, über den Wärmezustand unserer Erdkugel, über den frostbringenden Mond, über den

Thau, die Temperatur der verschiedenen Thiergattungen, und über die ägyptischen Hieroglyphen (welcher Aufsatz eigentlich mit dem Titel nicht gerade sehr harmonirt) enthält, und dass der deutsche Uebersetzer, selbst auf die Gefahr hin, gegen den deutschen Sprachgenius anzustossen, sich bemüht hat, der Deutlichkeit des Originals nicht den mindesten Eintrag zu thun. Ob diess unnöthig war, und ob dadurch Spracheigenthümlichkeiten, als: Zustandebringung statt Erfindung, neuerlich statt wiederholt, Unzukömmlichkeiten statt Nachtheile, Absatz statt Abschnitt, Professionisten statt Techniker, Dension statt des gebräuchlicheren Expansion, Hemd statt Mantel u. s. w. entschuldigt werden, soll hier nicht weiter untersucht werden. Freilich muss jeder unbefangene Leser bekennen, dass der Text französisch-deutsch geschrieben ist. In den Namen sind mancherlei Druckfehler mit untergelaufen. Uebrigens ist die Ausstattung recht lobenswerth. 71.

[258] **Mittheilungen aus dem Osterlande.** Gemeinschaftlich herausgeg. von dem Kunst- und Handwerks-Vereine, der Naturforschenden und Pomologischen Gesellschaft zu Altenburg. **1. Vierteljahrheft 1837. Auf Kosten der 3 Gesellschaften. Altenburg, Schnuphase'sche Buchh. 56 S. u. 2 Tab. gr. 8. (n. 4 Gr.)**

Der Zweck von Vereinen, wie sie hier zusammengetreten sind, kann ein doppelter sein: Förderung der Wissenschaft und Verbreitung derselben. Bei dem raschen Vorschreiten der objectiven Wissenschaften ist der erstere Hauptzweck in Städten mittleren Ranges und ohne bedeutende äussere Mittel nicht leicht zu erreichen. Es muss daher der zweite vorwalten; obgleich, in Bezug auf Beobachtung, auch wohl der erstere im Auge behalten werden kann und soll. Dass Auszüge aus den Protocollen der Gesellschaften, interessantere Vorträge und eingesandte Abhandlungen, sowie kürzere Notizen aus Literatur und Verkehr durch den Druck mitgetheilt werden, ist nur zu billigen, und in unseren Zeiten der Oeffentlichkeit fast eine Nothwendigkeit. Was die 3 Vereine, über welche in der Einleitung kurze geschichtliche Nachrichten gegeben werden, hier mittheilen, erscheint auch ganz angemessen und wird den Schriften selbst ausserhalb ihres eigenthümlichen Kreises Abnehmer und Freunde gewinnen. Das im vorliegenden Hefte Gelieferte besteht ausser der Einleitung in Folgendem: Der Haushalt der Natur, Vortrag von E. Lange; das Rösten des Flachses, von demselben; Jahresbericht der naturf. Gesellschaft des Osterlandes am 6. Juli 1836, vom Secretair J. H. Apetz; Protocolle des Sommer- und Herbstconvents der pomolog. Gesellschaft im Jahre 1836, nebst mehrjährigen Beobachtungen über die Apfelblüthe, von R. Lange, und Vorschlägen zur Ge-

winnung neuer Culturpflanzen, von E. Lange. Den Schluss des correct und gut gedruckten Heftes machen Notizen, aus denen wir die über Otto Friederich's Reise nach Mexico, mit Beschreibung eines neuen Passalus nodus von Apetz ausheben, und eine meteorologische Tabelle, October bis December 1836, von W. Bechstein. 129.

[259] **Uebersicht der Rheinischen und Eifeler erloschenen Vulkane** und der Erhebungs-Gebilde, welche damit in geognostischer Verbindung stehen, nebst Bemerkungen über den technischen Gebrauch ihrer Producte von *H. J.* Freiherrn *von Wyck.* 2. Ausgabe. Mannheim. (Löffler'sche Buchh.) 1836. VI u. 122 S. gr. 8. (n. 12 Gr.)

Die erste Ausgabe dieser Schrift erschien 1826 in Bonn, wurde wenig bekannt, aber 1832 durch Hibbert in seinem Werke: History of the extinct volkanos of the Basin of Neuwied on the lower Rhine, hart angegriffen. Der Vf. legte seine Gegenbemerkungen in dem neuen Jahrbuche für Mineralogie, Geognosie und Petrefactenkunde von Leonhard und Bronn (1836 Heft 2) nieder und bezog sich darin häufig auf die früher von ihm erschienene Schrift, was ihn zu einer zweiten Ausgabe bestimmte, über welche hier die Notiz genügen wird, dass sie unverändert ist. 70.

[260] **Capitain Sir John Ross zweite Entdeckungsreise nach den Gegenden des Nordpols 1829 — 1833.** Aus dem Engl. von *Jul.* Graf *von der Groeben,* Lieut. im k. pr. Reg. Garde du corps. 3. Thl. Wissenschaftliche Entdeckungen und Ergebnisse. Mit (19 zum Theil color. engl.) Abbildd. (in Steindruck) u. Tabellen. Berlin, Reimer. 1836. X u. 382 S. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

Der vorlieg. Band dieser schon allgemein bekannten Reisebeschreibung ist jedenfalls der wichtigste, da er die wissenschaftlichen Resultate der ganzen Expedition enthält. Die Abbildungen und ein grosser Theil der Tabellen sind in englischen Originalabzügen beigefügt. Der grösste Theil derselben erläutert die Skizze der Esquimaux von Boothia felix, womit der Band eröffnet wird. Es besteht dieselbe aus einer Menge Biographieen und Charakteristiken einzelner Personen dieses Stammes, mit dem die Victory zusammentraf, und man kann sagen, dass das Werk hier mit einem, wie Ref. scheint, höchst unnützen Luxus ausgestattet ist. Hierauf folgt ein Vocabularium der Esquimauxsprache, zugleich Englisch, Deutsch und Dänisch. Es ist mit den sich anschliessenden zugleich englisch-deutschen Dialogen von Mr. Kijer, zum

Theil nach Fabricius bearbeitet und sehr umfassend. Hierauf folgen Abschnitte über Chronometer und die neue Theorie des Nordlichts, welches Ross, besonders weil es erst vom 66. Grade N. Br. nördlich, oberhalb desselben südlich erscheint, von der Wirkung der Sonnenstrahlen auf die Schnee- und Eismassen, indessen wohl nicht ohne manche begründete Einwände, ableitet. Die nun folgende naturhistorische, nämlich zoologische Abtheilung ist von dem Neffen James Clark Ross besorgt, jedoch mit Hülfe einiger Naturforscher. Viel war schon durch Richardson, Sabine u. A. aus der Polarregion bekannt gemacht, so dass des Neuen nicht gar viel ist. Von Säugethieren werden 19 Arten aufgezählt. Der Genuss des Fleisches vom Eisbären ist der Gesundheit der Europäer nachtheilig und veranlasst Abschälung der Haut. Einige interessante Beobachtungen über das Anlegen des Winterpelzes bei dem Lemming (Arvicula Hudsonia) und Polarhasen verdienen nachgelesen zu werden. Von Vögeln sind 41 aufgezählt, keine unbeschriebene; von Fischen 19 bekannte Arten. Vier Arten Salmo werden von Richardson genauer erläutert. Die Insekten, in grösserer Anzahl, sind von Curtis gut bearbeitet und zum Theil durch Abbildungen verdeutlicht. Leider mussten einige Beschreibungen nach unvollständigen Exemplaren entworfen werden. Ref. führt nur die neuen Arten auf, Schmetterlinge und Zweiflügler sind im hohen Norden am häufigsten. Von Käfern nur 1 Art: Colymbetes moestus. Von Immen: Ichneumon Lariae (s. unten Laria Rossii), Campoplex arcticus, Microgaster unicolor, Bombus Kirbyellus und polaris. Ein Netzflügler: Tinodes ? hirtipes. Von Schmetterlingen: Colias Bothii und Chione, Hipparchia Rossii und subhyalina, Melitaea Tarquinius, Polyommatus Franklini, Laria Rossii, auf Saxifragen lebend und von dem obigen Ichneumon befallen, Euprepia hyperborea, Hadena Richardsoni, Psichophora Sabini, Oporabia ? punctipes, Orthotaenia septemtrionis, Argyrotosa ? Parryana. Von Halbflüglern: Pedeticus ? variegatus. Aus der Ordnung der Zweiflügler: Chironomus polaris, Tipula arctica, Helophilus bicarinatus, Trichina hirta, Anthomyia dubia und Scatophaga apicalis. — Unter den von Owen beschriebenen wirbellosen Seethieren sind unter den Crustaceen neu: Hippolyté borealis, Acanthonotus cristatus und Acanthosoma hystrix. Von Cephalopoden eine neue Gattung, neben Sepiola Leach stehend, Rossia palpebrosa sehr unpassend genannt, da Namen dieser Art der Botanik überlassen werden. — Die hierauf folgenden geologischen Bemerkungen von dem Capitain sind unbedeutend; wichtiger die Abschnitte über Instrumente, über Strahlenbrechung auf der Erdoberfläche, über die Analyse verschiedener Flüssigkeiten, See- und Flusswasser u. s. w., den Zustand der Provisionen und über physikalische Beobachtungen. Der ärztliche Bericht vom Wundarzte Dr. G. Mc. Diarmid ist umfassend.

Biographische Notizen über die Schiffsmannschaft und Etwas über die Verhältnisse bei der Ausrüstung, bilden den Schluss. Meteorologische Tabellen im englischen Original dienen als Anhang. Die Uebersetzung scheint, einige naturhistorische technische Ausdrücke abgerechnet, richtig und liest sich gut.

[261] *Joh. Andr. Naumann's* Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, nach eigenen Erfahrungen entworfen. Durchaus umgearbeitet, systematisch geordnet, sehr vermehrt, vervollständ. und mit getreu nach der Natur eigenhändig gezeichneten und gestochenen Abbildungen aller deutschen Vögel, nebst ihren Hauptverschiedenheiten aufs Neue herausgegeben von dessen Sohne *Joh. Fr. Naumann.* 8. Thl. Mit 27 color. Kupfern. Leipzig, E. Fleischer. 1836. X u. 560 S. Lex. 8. (n. 14 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 324.]

Ueber die Vorzüge dieses Werkes in Hinsicht auf Treue, Gründlichkeit und Wissenschaftlichkeit, einer Ornithologie, wie sie ausser Deutschland, kein anderer der europäischen Staaten aufzuweisen hat, sprach sich Ref. bereits a. a. O. weiter aus. Der nach 2jähriger Pause publicirte 8. Theil enthält in der früheren völlig gleichen Weise Folgendes: 1) ein Vorwort, worin der Vf. im Allgemeinen über seine im Sommer 1835 unternommene Reise nach Ungarn und Spanien berichtet, von welcher einige Resultate auch schon in diesem Bande niedergelegt sind, und eine Idee von der dortigen Menge der Sumpf- und Wasservögel durch das hier beigefügte Titelkupfer gegeben wird. Ausserdem dankt der Vf. in der Vorrede dem die Anatomie der Vögel zu diesem Werke mittheilenden Prof. Nitzsch, den Vorstehern berühmter Sammlungen, besonders der berliner, und seinem Bruder, Förster in Kleinzerbst, für ihre in mancher Hinsicht geleistete Beihülfe. Der Band selbst begreift von der 2. Unterabtheilung der Wadvögel, die schnepfenartigen, den Schluss, die Gattungen LVI. Actitis bis LXV. Ibis. Die erstere Gattung enthält 3 Arten, hypoleucos, macularia und Bertrami. Bei letzterer nur einmal in Deutschland beobachteten Art hätte der Vf. wohl den, wie er selbst bemerkt, ältesten und passendsten Namen longicauda Bechst. restituiren können. Taf. 196. stellt 3 Individuen im Sommer-, Winter- und Jugendkleide vortrefflich dar. Die 57. Gatt., Totanus, enthält 7 Arten, in 2 auf die Richtung des Schnabels gegründeten Familien, und es wird bei dieser Gattung besonders auf den eigenthümlichen, vom Vf. zuerst beachteten Paarungsruf der schnepfenartigen Vögel aufmerksam gemacht. Die Naturgeschichte des seltenen T. stagnatilis findet man hier auf sehr vollständige Weise geschildert. Charadrius himantopus wird als 58. Gattung unter

dem von Nitzsch (Ersch u. Grub. Enc. 1827.) aufgestellten Namen Hypsibates auf das Erschöpfendste erörtert, auf T. 203. in verschiedenen Kleidern, und auch im Sitzen dargestellt. Auch die folgende Gatt. 59. Recurvirostra avocetta, beschreibt der Vf. nach seinen auf einer früheren Reise angestellten Beobachtungen. 60. Gatt. Phalaropus, enthält 2 Arten: P. angustirostris und platyrrhynchus. Ersterer ist nur ein neuer aber entbehrlicher Name für P. hyperboreus oder cinereus, den der Vf. einmal am mansfelder Salzsee, wo er öfter vorkommt, erlegte, und ist auf Taf. 205. in 4 verschiedenen Kleidern abgebildet. Letzterer, in Deutschland äusserst selten, wurde vom Vf. zwar nicht lebend beobachtet, ist aber nach seinen verschiedenen noch unbeobachteten Farbenabweichungen genau beschrieben und auf T. 206. dargestellt. Gatt. 61. Limicola pygmaea Koch., erhält hinsichtlich ihrer Eigenschaften einige Beiträge aus Autopsie des Vfs. Dass die Arten der 62. Gatt. Scolopax, auf das Vollständigste erörtert sein würden, liess sich vom Vf., dem geübten und leidenschaftlichen Jäger, erwarten. Die Schnepfen zerfallen in Sumpfschnepfen und die Waldschnepfe (S. rusticula, wie ganz richtig geschrieben wird). Unter den ersteren 3 wird als S. major L., die media Fr. wieder hergestellt. S. Brehmii Kaup, ist dem Vf. unbekannt geblieben; er hält sie aber für nicht verschieden von S. gallinago und bemerkt, wie ihm von der letztern Exemplare mit 18, ja 25 Steuerfedern vorgekommen sind; sodass also ein auf die Zahl von 16 Steuerfedern gegründetes Artkennzeichen von keinem Werthe sein kann. Die bildl. Darstellung der Schnepfen von T. 208. (noch S. media bezeichnet) bis 211. ist unübertrefflich. Von der 63. Gatt. Limosa werden 3 Arten, melanura, Meyeri und rufa unterschieden. L. Meyeri hält der Vf., seinen Beobachtungen zufolge, für eigene, von L. rufa verschiedene Art; obgleich nur die relative Länge des Schnabels ein distinctives Merkmal abgibt. Zu melanura kommen 4 Figuren auf T. 212 und 213., zu jeder der beiden übrigen 3, auf Tab. 214 u. 215. Von Numenius, Gattg. 64. ist ausser den bekannten 2 Arten arquata und phaeopus auch eine 3. südeuropäische und auch im österreichischen Litorale neuerlich bemerkte: N. tenuirostris Vieill. T. 218. altes ♂ aufgenommen, welche allerdings eigene Art zu sein scheint, aber bis jetzt nur unvollständig beobachtet ist. Den Beschluss des Bandes macht Gatt. 65. Ibis Falcinellus, vom Vf. im Banat und Syrmien, wo er auch brütet, beobachtet. Eigenthümlich ist, dass die Vögel in langen Schnüren, und zwar en front, nicht hintereinander fliegen. Die äussere Ausstattung und der Preis gleichen völlig denen der früheren Theile.

54.

[262] **Ueber den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Gewächse,** nachgewiesen in der Vegetation des nord-

östlichen Tirols. Von **Dr. F. Unger**, o. ö. Prof. d. Bot. u. Zool. am Joanneum zu Grätz, ehedem Physicus zu Kitzbühel u. s. w. Eine von der k. bot. Gesellschaft in Regensburg gekrönte Preisschrift. Mit 1 Titelkupf., 12 Karten u. 6 Tabb. Wien, Rohrmann u. Schweigerd. 1836. XXIV u. 367 S. gr. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)

Die vorliegende Schrift gibt ein Muster in der Topographie eines kleinen Alpenbezirks. Es ist letzterer das Territorium von Kitzbühel, 19½ Quadratm. Flächenraum, im nordöstlichen Tirol, die östliche Flanke des Unterinnthales begreifend. Die auf dem Titel genannte Gesellschaft hat sich dadurch, dass ihre Preisfrage diese Schrift veranlasste, wiederum ein wesentliches Verdienst um die Wissenschaft erworben. Der Vf. ist als Botaniker durch sein Buch: „Die Exantheme der Pflanzen", und einige kleinere Arbeiten, bereits vortheilhaft bekannt; zeigt aber hier sich auch als tüchtiger Physiker und Geognost. Die Schrift zerfällt in einen geognostischen, zugleich chorographischen, einen meteorologischen und botanischen, besonders botanisch-geographischen Theil. Fast durchgängig kann sich der Vf. auf eigene Beobachtungen stützen und nur im geognostischen Theile fusst er auf Angaben des kitzbüheler montanistischen Archivs, dessen Benutzung ihm gestattet wurde, und die Angaben der Bergbeamten. Ref. muss sich begnügen, hier einiges Interessante hervorzuheben. Im chorographischen Theile ist eine umfassende Tabelle der Quellentemperaturen der Gegend gegeben, sie wurden zwischen 2,8 und 7,6 R. gefunden, und das Mittel, 6,1 stimmt auch hier mit dem Mittel der Jahrestemperatur (6,2) bis auf $^1/_{10}$ überein. Der Einfluss der Lage wird zugleich berücksichtigt und die Resultate sind den in der Schweiz und den Karpaten erhaltenen entsprechend. Im geognostischen Theile scheint Ref. eine Schilderung des Leubacher Thales mit seinem massigen Hornblendgestein interessant. Russegger's Angaben werden hier zwar stets beachtet, aber nicht durchaus bestätigt. Die Einmischung des Kalkes in die dritte von Russegger aufgestellte Gebirgsformation, die Glimmer-Thonschiefer-Formation wird genauer beschrieben als es bisher geschah, auch das Vorkommen der Erze in den Gebirgsarten stets beachtet. Das Meteorologische anlangend, bemerken wir, dass der mittlere Luftdruck vom November 1833 bis dahin 34 in Kitzbühel auf ° R. reducirt und nach Beobachtungen zu Innsbruck corrigirt 308,004''' beträgt. Die Höhe über dem Meere für den Ort wird demnach in runder Zahl zu 2350 par. Fuss angenommen. Mehrere hier einschlagende Barometer-Beobachtungen, sogar über die Horar-Variationen am 9. Aug. 1834, theilt der Vf. in Tabellen mit. Ebenso Thermometerbeobachtungen zu Trient, Innsbruck, Kitzbühel und Gries. Die jährliche Mitteltemperatur für Kitzbü-

bel ist nach zweijährigen Beobachtungen, 1831 und 1832, wie schon oben erwähnt, 6,21°. Auch Hygrometerbeobachtungen sind beigebracht. Der botanische Theil des Werkes ist der umfangreichste (S. 97 — 367). Das Verzeichniss der im Gebiete von Kitzbühel frei vorkommenden Gewächse nimmt davon 176 ein. Im Eingange vergleicht der Vf. die phytogeographischen Verhältnisse seiner Gegend mit den westlichen Alpen Tirols, der Schweiz, den Pyrenäen und dem Kaukasus und er glaubt sich berechtigt, drei untergeordnete Vegetationscentra, Alpen, Pyrenäen und Kaukasus, anzunehmen. Es werden dieselben nicht durch numerische Verhältnisse, die allerdings sehr trügerisch sind, sondern durch die Verbreitungsbezirke einzelner charakteristischer Arten nachgewiesen. Hier gibt der Vf. zugleich eine lange Abhandlung über Ernährung und Assimilation der Pflanzen, die zwar recht dankenswerth, auch nicht ohne neue Beobachtungen, vorzüglich in Hinsicht der Wurzelschwämmchen und der Wurzelbildung überhaupt, sowie der Drüsenbildung als Nahrungsabsatz und über Assimilation und Ernährung im Allgemeinen ist; aber doch eigentlich nicht ganz an ihrem Platze scheint. Wenigstens muss man sagen, dass, um die Stationen der Gewächse auf verschiedenen Gebirgsarten und den Einfluss des Bodens zu erläutern, mit jenem Abschnitte ziemlich weit ausgeholt worden ist. Nach der grössern oder geringern Anhänglichkeit der Arten an einen bestimmten Boden werden kalkstete, kalkholde, (thon) schieferstete und schieferholde, oder bodenvage Pflanzen angenommen und mit besonderen Zeichen belegt. Von den bodensteten Gewächsen unterscheidet der Vf. noch übergreifende, wenn sie von einer Hauptgebirgsformation auf ähnliche, aber durch Zwischenlager getrennte Formationen überspringen. Jedenfalls ist die Betrachtung des Bodeneinflusses auf Natur und Mischung der Gewächse eine der lehrreichsten dieser Schrift, und es muss nur noch untersucht werden, ob sich diese Verhältnisse auch in andern und weniger beschränkten Territorien, als es das hier zu Grunde gelegte ist, bestätigen. Die Aufzählung der Pflanzen, welche unter den niederen Formen einige kurz charakterisirte neue enthält, beschränkt sich auf die Namen, das Vorkommen nach Standort, Höhe, auch mit Bezug auf andere Floren, und schätzbare Bemerkungen über durch äussere Einflüsse entstandene Abweichungen. Die Zahl der Arten beträgt 1733. Dem höchst elegant ausgestatteten, aber von Schreib- und Druckfehlern nicht ganz freien Werke, sind eine schön gearbeitete phyto-petrographische Karte der kitzbüheler Umgegend, eine Tafel mit Gebirgsprofilen und einigen phytophysiologischen Details und als Titelkupfer ein mit Druckfarben sehr nett ausgestatteter nordöstlicher Durchschnitt des kitzbüheler Thales beigegeben.

54.

[263] Genera plantarum florae Germanicae, iconibus et descriptionibus illustrata. Auctore *Th. Fr. Ludw. Nees ab Esenbeck*, Phil. et Med. Prof. Bonn. ord. Fasc. XIII. Bonnae, Henry u. Cohen. (1836.) 20 lithogr. Taf. u. 21 Bll. Text. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 1907. u. 2178.]

Diese Lieferung enthält nur Gräser und ist demnach weniger interessant, da die Gattungen dieser Familie neuerlich wiederholt untersucht und dargestellt worden sind. Die Figuren wurden weit mehr ausgeführt als früher und haben dadurch nicht an Deutlichkeit gewonnen. Es sind hier besonders Paniceen und Triticeen geliefert. Achnodon enthält nur A. Bellardi Lk., und ist in der C. G. Nees'schen Umgrenzung verstanden. Statt Oplismenus würde sprachrichtiger Hoplismenus geschrieben. Ganz zweckmässig sind jetzt die Gattungen mit fortlaufenden Zahlen versehen, sie gehen bis 260.

[264] Chloris Hannoverana, oder nach den natürlichen Familien geordnete Uebersicht der im Königreiche Hannover wildwachsenden sichtbar blühenden Gewächse und Farrn nebst einer Zusammenstellung derselben nach ihrer Benutzung im Haushalte, in den landwirthschaftlichen Gewerben und in den Künsten, von *Geo. Friedr. Wilh. Meyer*, Dr., k. gr. br. Hofr., Physiographen des Königreichs u. o. ö. Prof. an d. Univ. Göttingen u. s. w. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1836. VIII, VI u. 744 S. gr. 4. (4 Thlr. 16 Gr.)

Die Kenntniss des Vaterlandes gehört der Ehre der Nation an, ist der Sinnspruch dieser Schrift. Und in der That hat Hannover von der physikalischen und namentlich botanischen Seite mehr für die genaue Erforschung seines Areals gethan, als irgend ein anderer der deutschen Staaten. Der Vf. ist seit geraumer Zeit mit ansehnlichem Gehalte zum Physiographen des Königreiches Hannover ernannt und unablässig mit der Erforschung der Pflanzenschätze des ihm übergebenen Gebietes und den Vorbereitungen zu einer Landesflora beschäftigt, von welcher das erste Heft zu grossen Erwartungen berechtigt und in Hinsicht auf Beschreibung, Darstellung und äussere Ausstattung das Vollkommenste darbietet, was für diesen Zweck, wenigstens in Deutschland, geleistet worden ist. Die vorlieg. Chloris gibt gleichsam den Rahmen oder den Vorläufer dieser Flora (jedoch mit Ausschluss der niederen Kryptogamen) und bildet zugleich einen Abschnitt des beschreibenden Theils. Es werden nämlich hier nach einer der Candolle'schen im Wesentlichen entsprechenden natürlichen Anordnung die Phanerogamen und Farrn ihren Arten, Synony-

men, Abarten, Spielarten, Scheinarten, Abänderungen und Missbildungen nach aufgeführt, ihre Dauer, Blüthezeit, Fruchtreife, Localitäten und Standorte, und letztere sehr genau, sowohl in den hannöverschen Landen selbst, als an den nächsten Grenzen angegeben. Der Vf. ist der Formenvereinigung geneigt, was gewiss alle Anerkennung in unserem trennungslustigen Zeitalter verdient, scheint jedoch bisweilen hierin wohl etwas zu weit zu gehen, wogegen er in anderen Fällen, wie bei Ulmus suberosa u. s. w. wieder zur Abtrennung sich entschlossen hat. Die Angabe zahlreicher Abänderungen mag in einer Landesflora eher als in einem Systeme Platz finden. Fleiss und Genauigkeit sind in der Kritik nirgends zu verkennen, und über Manches behält sich der Vf. die Entscheidung noch vor. Von Wichtigkeit sind besonders die Prüfungen der Ehrhardt'schen, Weiss'schen, Schraderschen und Wallroth'schen Pflanzen der hannöverschen Flora. Dass nur sehr wenige willkürliche Namenveränderungen vorkommen, liess sich nach den Grundsätzen der Stabilität, welche dem Vf. eigenthümlich sind, erwarten. Ueberhaupt hat Ref. ausser Lasiagrostis variegata neue Arten nicht bemerkt, wohl aber eine Menge seltener und im Bereiche dieser Flora unerwarteter (z. B. Althaea hirsuta, Aster alpinus, Helmintia echioides). Das Gebiet zeigt grosse Mannichfaltigkeit, da es, das höchste Gebirge Norddeutschlands begreifend, sich zugleich auf der einen Seite in die fruchtbaren Hügel und Ebenen Thüringens, auf der anderen Seite nach der sandigen Meeresküste erstreckt. — Beigefügt ist eine Uebersicht der Pflanzen von Hannover nach ihrer Benutzungsfähigkeit, und zwar im Haushalte, in den landwirthschaftlichen Gewerben und den Künsten, dem Manufactur- und Fabrikwesen, sowie in dem Handwerksbetrieb. Die auf ähnliche Weise benutzten Gewächse sind hier zusammengestellt, und es ist ein Ueberblick von solchem Umfange und so grosser Deutlichkeit wohl noch nicht gegeben worden. Der Druck dieser Chloris ist correct und das Aeussere überhaupt anständig.

[265] Flora von Thüringen und den angrenzenden Provinzen. Herausgeg. von *Jonath. Carl Zenker*, Grh. W. Hofr. Dr. u. o. Prof., und die nach der Natur gefertigten Originalzeichnungen von Dr. *Ernst Schenck*, akad. Zeichnenlehrer. **5. u. 6. Heft, jedes mit 10 color. Kupfertafeln. Jena. (Leipzig, Niederländische Buchh.) (1836.) 20 S. 8. (à n. 12 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 1908.]

Hier sind in sehr netten Abbildungen Pflanzen aus verschiedenen Familien geliefert. Von Scrophularinen 3 Arten: Linaria Cymbalaria, Veronica hederaefolia und Beccabunga; von Solaneen

2 Arten: Hyoscyamus albus und Lycium europaeum; aus den Caryophylleen eben so viel: Cerastium arvense und Silene inflata. Von Synanthereen 6: Solidago Virgaurea, Aster Amellus, Bellis perennis, Achillea Millefolium, Anthemis tinctoria und Chrysanthemum leucanthemum, sämmtlich mit guten Zergliederungen. Sonst bemerkt man nur eine Labiata: Lamium album; eine Violacea: Viola tricolor; eine Asperifolia oder Boraginea: Myosotis sylvatica; von Papaveraceen: Chelidonium majus, mit den Saftgefässen, über deren Saftbewegung sich der Vf. jedoch nicht äussert. Von Celastrinen: Evonymus europaeus; von Rosaceen, Abtheil. Drupaceen: Prunus spinosa und von Campanulaceen: Campanula rotundifolia.

[266] Flora von Ellwangen. Von *A. Schabel*, Med. Dr., Prof. d. Mathem. u. Naturw. am Gymnasium zu Ellwangen. Stuttgart, Balz'sche Buchh. 1837. XII u. 100 S. 8. (12 Gr.)

Obgleich, wie das Vorwort berichtet, der Vf., als Arzt und Lehrer geschätzt, verstorben ist, kurz nachdem das Manuscript dem Drucke übergeben war, so kann Ref. doch nicht viel mehr von der kleinen Schrift sagen, als dass es eine jener 600 gewöhnlichen und nur als Ballast der Wissenschaft erscheinenden Floren ist, die um so entbehrlicher war, da eine gute und neuere Landesflora (Schübler und v. Mertens Flora von Würtemberg. Tübing. 1834. 8.) existirt. Wenigstens konnte diese Specialflora auf ein Namensverzeichniss mit Standorten beschränkt werden, wenn es je nöthig war, den Schülern etwas Gedrucktes in die Hand zu geben. 129.

[267] Tentamen Pteridographiae, seu genera Filicacearum praesertim juxta venarum decursum et distributionem exposita. Auctore *Car. Bor. Presl*, Med. Dr. C. R. Prof. p. o. hist. nat. Prag. etc. (Ex actis reg. Bohem. soc. scient.) (Cum tab. aen. XII.) Pragae, Haase Söhne. 1836. 290 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf., durch mehrere botanische Arbeiten vortheilhaft bekannt, sucht hier auf Merkmale, welche vorzugsweise von dem Verlaufe und der Verzweigung der Venen hergenommen sind, eine neue Anordnung dreier Abtheilungen der farrnartigen Gewächse, Filicaceae von ihm genannt, die Gleicheniaceen, Cyntheaceen und Polypodiaceen begreifend, zu gründen. Die Gattungen der Farrn werden hier sehr bedeutend vermehrt; jedoch erklärt Hr. P. (S. 4 der Introductio), dass sie für ihn selbst nur die Geltung der Subgenera besitzen, eine Classificationsstufe, über deren Werth die

Meinungen noch sehr getheilt sind. In der 12 Seiten umfassenden Einleitung wird zuerst die Wichtigkeit des hier vorwaltenden Kennzeichens in anderen Pflanzenfamilien und im Allgemeinen, auch nicht ohne Bezug auf die vorweltlichen Farrnabdrücke, in das dem Zwecke der Schrift angemessene Licht zu stellen versucht; was sich aber dagegen sagen lässt, nicht ohne einige Parteilichkeit verschwiegen. Der Ref. verkennt nicht, auf wie geringfügige und zum Theil schwankende Kennzeichen die bis jetzt angenommenen Gattungen der Farrn gegründet sind. Nicht weniger ist der Unterzeichnete der Meinung, und hat dieselbe seit geraumer Zeit mehr als einmal öffentlich ausgesprochen (man sehe z. B. Flora oder botan. Zeitung 1822. II. S. 497 ff., 1824. I. p. 328 ff.), dass die Venen im Farrnlaube, da sie Träger der Fructification sind, sehr wichtige, jedoch mehr leitende als directe Gattungsmerkmale abgeben. Fast alle neueren Pteridographen, R. Brown, Fischer, Hooker und Greville, Blume, Kaulfuss haben die Wichtigkeit der davon abgeleiteten Kennzeichen auch erkannt. Es wird desshalb dem zuletzt genannten verstorbenen Botaniker (S. 7) mit Unrecht der Vorwurf gemacht, er habe sie wenig geachtet und erst zuletzt geahnet (suboluisse). Nicht weniger parteiisch erscheint das über Ad. Brongniart's Arbeiten gefällte Urtheil. Dieser ausgezeichnete Botaniker, da er sich besonders mit fossilen Farrn beschäftigte und an diesen Früchte damals noch unentdeckt waren, musste auf die Aderung ausschliesslich Rücksicht nehmen, und ging desshalb sogar weiter als unser Vf., indem er ein reines Venensystem aufstellte. Es bedarf keiner ungerechten Beurtheilung der Vorgänger, um dem Vf. der vorlieg. Schrift das Verdienst zu vindiciren, die Venenvertheilung bei einer Menge von Arten zuerst genauer untersucht, beschrieben und abgebildet zu haben. Weniger glücklich scheint Hr. P. in der Untersuchung der Fruchtorgane gewesen zu sein, deren Beschaffenheit ihm zugleich als Kennzeichen der Gattungen dient. Wenigstens kann Ref. nicht beistimmen, wenn der Vf. mit nicht geringer Zuversicht die indusia septiformia von Struthiopteris, die indusia von Aspidium rostratum Knth., und von Woodsia Br., die aus der Laubsubstanz vortretende Venenzweige von Hypodematium und Aehnliches, da er es nicht beobachten konnte, ableugnet. Dass übrigens seine Gattungen oft nicht natürlich sind, wird schon aus der Vergleichung von Pteris und Allosorus erhellen. Um nur ein Beispiel anzuführen, steht hier Pteris flexuosa, welche Link, obwohl mit Unrecht, nicht einmal von P. cordata als Art unterscheidet, bei Pteris; dagegen Pteris cordata und die Nebenform sagittata zu Allosorus gebracht sind. Mit sehr geringem Grunde wurden, wie Ref. glaubt, eine Menge Abtrennungen vorgenommen. Ob diese Beifall finden werden, lassen wir dahingestellt sein. Die Classe der Filicaceae zerfällt nach dem Vf. in 5 Ordnungen: 1. Filica-

ceae (warum nicht Filiceae?); 2. Hymenophyllaceae; 3. Marattiaceae, 4. Osmundaceae und 5. Ophioglossaceae. Hier ist nur die erste abgehandelt; eine Bearbeitung der zweiten wird für die Folge versprochen; dagegen der Vf. sich mit den übrigen Ordnungen nicht befassen will. Von Seite 13—46 wird das Allgemeine über die Filicaceae beigebracht. Es ist nothwendig, hierbei etwas zu verweilen. Die Fruchthaufen (sori) vergleicht der Vf. mit dem fructus compositus, welcher bekanntlich zur Infloreszenz gehört. Der Vergleich ist weder passend (man denke an Acrostichum, Hemionitis), noch bietet er irgend eine Aufklärung dar. Zunächst beschenkt uns Hr. Prof. P. mit der Entdeckung der männlichen Geschlechtsorgane der Farrn. Er hält dafür die, zwischen den Sporangien der jüngeren fruchtbaren Wedel mehrerer Farrn beobachteten, den Antheridien und Paraphysen der Laubmoose ähnlichen Körper. Sie sind linsenförmig, eiförmig, kugelig oder verkehrt eiförmig, anfangs durchsichtig, dann dunkel, meist braun, ohne Ring, an oder neben der Spitze aufreissend und die vermeintliche Fovilla, eine klebrig-schleimige Masse, entleerend, auf einem zerbrechlichen, durchsichtigen, bisweilen gegliederten, zusammengedrückten oder stielrunden Faden von verschiedener Länge stehend, bald verwelkend und abfallend, bald auch stehenbleibend. Sogar die Drüsen in den soris von Adenophorus und die keuligen Fäden in den Fruchthaufen von Vittaria ist der Vf. (S. 17) geneigt für Staubgefässe zu halten. Einige ziemlich rohe Figuren auf Taf. 11. stellen diese Organe an Polystichum aculeatum und Asplenium Trichomanes dar. Ueber die Function dieser vermeintlichen Staubgefässe möchten indess wohl noch manche Zweifel zu beseitigen sein. Ref. bemerkt, dass zwischen den Sporangien mancher, jedoch nicht aller, Farrn Körper sehr verschiedener Art, ausser den erwähnten auch in Becher- und Flockenform vorkommen, und dass die jungen Sporangien stets ohne Ring sind, indem sich dieser erst später sondert. Er muss demnach, bis andere Beweise beigebracht werden, die von Hrn. P. für männliche Geschlechtsorgane gehaltenen Organe in Uebereinstimmung mit Martius und Treviranus zur Zeit noch theils als in der Entwickelung zurückgebliebene Sporangien, wie sie namentlich Farrn mit sehr fruchtreichen soris, z. B. die Cyatheaceen, in Menge zeigen, theils als drüsige Organe betrachten. — Die Sporen sollen (S. 17, 18) anfangs knäuelartig oder zerstreut an den venulis der Seitenwände der Sporangien befestigt sein und sich später trennen; eine Angabe, die, ohne weitere Belege und Abbildungen, wohl nicht auf Treu und Glauben anzunehmen sein wird, seitdem Hugo Mohl das Entstehen der Sporen in Mutterzellen hier, wie bei anderen Kryptogamen, auf das Evidenteste nachgewiesen hat; eine wichtige Beobachtung, welche dem Vf. gänzlich unbekannt geblieben ist. Uebrigens möchten Hrn. P. nur

Wenige beistimmen, wenn er S. 18 wörtlich sagt: organisatio seminum s. sporarum Filic. jamjam abunde dilucidata est, ut ulteriori expositione facile supersedere possum (sic!). Auf Taf. 12. werden die Sporen mehrerer Farrn stark vergrössert dargestellt. Der Vf. unterscheidet Episporium, sowie Endosporium, und nimmt an, dass die reifen Sporen bald unbestimmt, bald in 3 Lappen aufspringen, auch durchsichtige Kügelchen und Oeltropfen entleeren. — In Bezug auf die Stellung des Ringes werden die Bernhardi'schen Benennungen: filices helicogyratae und cathetogyratae wieder eingeführt, was nur zu billigen ist. Die letztere Beschaffenheit drückt der Vf. auch durch annulus marginalis, i. e. aciem capsulae occupans, aus, was bei einem nur schwach zusammengedrückten, ziemlich kugeligen Körper wohl nicht ganz deutlich sein möchte. Die Zahl der Glieder des Ringes soll bei den Arten ziemlich beständig sein. Schott's stomium und das beobachtete regelmässige Oeffnen der Farrnsporangien ignorirt der Vf. Es ist ihm sehr wahrscheinlich, dass die mit einigen Querrunzeln bezeichnete, vom Ringe entblösste (denudatus) Stelle als Narbe vicarire.' Uns nicht! Ueber Receptaculum und Indusium ist ausführlich und gründlich gehandelt. Dass der erstere Theil bei Lindsaea, Schizoloma und den Taenitideis quer über die Venen laufen soll, fand Ref. nicht bestätigt. Die Vittarien werden als ungeschleiert betrachtet, weil die Fruchthaufen nur eingesenkt sind. Diess ist allerdings der Fall; aber die in der Textur später veränderten Laubränder des Spaltes, welche den Fruchthaufen umgrenzen, müssen doch, wie sonst, für indusia spuria genommen werden. — Die Multiplicationsorgane betreffend, so hat Ref. über die sogenannten Brutzwiebeln und Gemmen u. s. w. hier nichts gefunden. Die Vegetationstheile anlangend, so mögen wenige Bemerkungen genügen. Nach S. 30 ist der Vf. geneigt, die Farrn den Monokotyledonen noch jetzt beizuzählen. Die Nees'schen Laubbasen sind nur als Anhänge des Rhizoms (unter den Namen pulvini und tubercula) betrachtet. Auf die Narben legt aber der Vf. grosses Gewicht und spricht sich in seinem gewöhnlichen Stile wörtlich so darüber aus: diversitas harum cicatricum et illarum pondus in complexu characterum genericorum eo usque immotuebit, ut genera solo ex aspectu cicatricum stipitum determinari potebunt. In Hinsicht auf das ziemlich kurz beigebrachte Anatomische ist der Vf. meistens Mohl gefolgt. Er tadelt aber denselben bei Didymochlaena (S. 90) mit Unrecht, wenn er behauptet, dass Wirtel- und Spiralstellung der Wedel nicht gleichzeitig stattfinden könnte. Die Venen fand der Vf. aus einem, mit dünner Lage brauner parenchymatoser Zellen umgebenen Bündel von Treppen- und punctirten Gefässen umgeben. Ref. fand bisher nur gestreckte Zellen. Bei den Integumenten hätte der Vf. Schrader's Ansichten berücksichtigen, wenigstens erwäh-

nen sollen. Sie scheinen ihm demnach unbekannt geblieben zu sein. Den speciellen Theil anlangend, so ist hier unmöglich, bei der grossen Umgestaltung des bisher Bestehenden, welche der Vf. vornimmt, auf das Einzelne einzugehen. Was die von dem Unterzeichneten aufgestellte Gattung Thyrsopteris betrifft, so ist sie irrigerweise zu den Cathetogyratis gebracht, wie die später bekannt zu machende Abbildung beweisen wird. Die Zahl der aufgestellten Gattungen ist 112. Sie zerfallen in folgende Abtheilungen: Subordo I. Helicogyratae. Trib. 1. Gleicheniaceae, 2. Cyatheaceae. Subordo II. Cathetogyratae. Cohors I. Hymenophoreae (= indusiatae). Trib. 1. Peranemaceae, 2. Aspidiaceae (Nephrodiariae et Aspidiariae). Tr. III. Aspleniaceae (sect. 1. Cystopterideae, 2. Blechnaceae, 3. Aspleniariae, 4. Diplazieae, 5. Scolopendrieae). Trib. IV. Davalliaceae (sect. 1. Davallieae, 2. Lindsaeaceae). Trib. V. Dicksoniaceae. Trib. VI. Adiantaceae (sect. 1. Adiantariae, 2. Lonchitideae). Cohors II. Gymnosoreae. Tr. VII. Vittariaceae. Trib. VIII. Polypodiaceae (sect. 1. Struthiopterideae, 2. Polypodieae). Trib. IX. Grammitaceae (sect. 1. Grammitideae, 2. Hemionitideae). Trib. X. Taenitideae. Trib. XI. Acrostichaceae. — Als Appendix 5 zweifelhafte Gattungen. Von Arten sind nur die vom Vf. gesehenen, meist mit Synonymen, aufgeführt. Letztere sind zum Theil auf Reisen, also bei nur flüchtiger Durchsicht der Herbarien entstanden, und diese Kritik ist also nur mit Vorsicht zu benutzen. Von den beigefügten 12 Tafeln in 4. geben 10 und die 11. zum Theil Gattungscharaktere. Sie sind fast sämmtlich vom Vf. selbst nach der Natur gezeichnet, also sehr werthvoll, weniger in Bezug auf die Fruchtorgane als auf die Aderung. Eine Erläuterung der Tafeln und ein Register beschliessen diese interessante Schrift, welche äusserlich gut ausgestattet und zugleich billig ist. D. G. Kunze.

[268] **Beschreibung zweier neuen böhmischen Arten der Gattung Asplenium. Von Prof. Dr. *K. B. Presl*, Custos am Museum. Prag, Haase Söhne. 1836. 11 S. 8. mit 1 Steintaf. (6 Gr.)**

Diese aus den Schriften der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften besonders abgedruckte Abhandlung beschreibt, nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die vom Vf. in der Gattung beabsichtigten Reformen, zwei angeblich neue böhmische Arten: A. lepidum und multicaule, welche beide auf der Tafel dargestellt sind. Ersteres soll sich von dem vielgestaltigen A. ruta muraria durch schwächere Theilung des Laubes, den Umriss der Fiederchen und drüsige Behaarung, letzteres durch dreifach fiederige Wedel, mit gestielten Fiederblättern und lanzettförmigen, stumpfen, ungleich und stumpf gesägten Blättchen unterscheiden.

Ref. scheint erstere mehr Eigenthümliches zu besitzen als letztere (welche er unbedenklich für eine Form des A. Adiantum nigrum erklärt). Wenigstens wurde von ihm ein drüsiges A. ruta muraria noch nicht beobachtet. Dr. G. Kunze.

[269] Vollständige Naturgeschichte der sogenannten Rapps-Made, nebst den Mitteln gegen ihre Verheerungen der Oelsaaten. Neustrelitz. (Neubrandenburg, Dümmler.) 1836. 24 S. 8. (n. 4 Gr.)

Seit einigen Jahren hat sich die Raupe der Agrotis segetum den Landwirthen in einem grossen Theile von Deutschland auf sehr unangenehme Weise bemerklich gemacht. Es ist demnach erfreulich, dass das ökonomische Publicum durch einen Sachkundigen (wie verlautet den als Entomolog vortheilhaft bekannten Pastor Musschl zu Kotelow bei Friedland), theils über die Naturgeschichte des schädlichen Nachtfalters, theils über die bisher angewandten Mittel zur Vertilgung desselben unterrichtet wird. Wenn von den letztern, wie der Vf. selbst überzeugt ist, auch nicht radicale Hülfe erwartet werden darf, so wird die genaue Kenntniss der Verwandlung des Insects doch wahrscheinlich bald die Landwirthe auf wirksamere leiten. Uebrigens muss Ref. erwähnen, dass sich in Würtemberg und Sachsen zugleich auch die Larve eines Springkäfers, Elater segetum Bierk., und eines Pflanzenkäfers oder sogenannten Erdflohes, Haltica chrysocephala E. H., den Oelfrüchten verderblich gezeigt hat. 129.

[270] Wundererscheinungen am Himmel und auf der Erde. Für alle, welche sich über die merkwürdigsten Naturereignisse belehren wollen. Nach den Erforschungen der berühmtesten Physiker gemeinverständlich bearbeitet und durch 88 lithograph. Figuren erläutert von dem Superintendenten *Sam. Chr. Wagener*. Weimar, Voigt. 1837. IV u. 234 S. u. XLII lithogr. Taf. 12. (1 Thlr.)

Eine Art Wörterbuch der Naturkunde für das grosse Publicum, welches ausser Stand ist, sich kostspieligere Werke anzuschaffen. Es hat den Zweck, Kenntnisse in der Physik zu verbreiten und durch die Natur zu Gott zu führen. Für den ersten dieser Zwecke berücksichtiget das Werk zu einseitig die Astronomie, und dabei sind Artikel mit aufgeführt, die ganz entschieden wegbleiben konnten, da sie, wie sie hier behandelt wurden, zu Niemandes Belehrung Etwas beitragen; als Richtschnur bei dieser Arbeit musste ferner das Princip gelten, die Naturerscheinungen auf die Wirkung einiger weniger Kräfte zurückzuführen. Allein die Artikel sind theils nicht einfach genug, theils unver-

ständlich bearbeitet und eine grosse Menge höchst nothwendiger Auseinandersetzungen fehlen, z. B. über Wärme (dieser Artikel nimmt einen Raum von vier Seiten ein!) u. s. w. Dagegen gehören Artikel wie Coxodronische (!) Linien nicht hierher. Der zweite Zweck aber würde nur dann vollkommen erfüllt, wenn den Anforderungen zu Erreichung des ersten genügt wäre. Die Abbildungen sind höchst mittelmässig. Die Hälfte derselben hätte hingereicht und dann wenigstens erträglich gemacht werden können. 71.

Geschichte.

[271] **Kritische Untersuchungen** über die historische Entwickelung der geographischen Kenntnisse von der neuen Welt und die Fortschritte der nautischen Astronomie in dem 15. und 16. Jahrhundert von *Alexander von Humboldt.* Aus dem Französ. übersetzt von **Dr. *Jul. Ludw. Ideler*,** Privatdoc. an d. Berliner Universität. **I. Bd. (in 3 Lieff.) Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1836. 560 S. gr. 8. (à Lief. 20 Gr.)**

Das französische Original, dessen Uebertragung ins Deutsche wir so eben anzuzeigen haben, erscheint in Paris ebenfalls in Lieferungen unter dem Titel: „Examen critique de l'histoire de la géographie du nouveau continent et des progrès de l'astronomie nautique dans le XV. et XVI. siècles“ und bildet mit einer analyse raisonnée der vom Vf. zur Abfassung des „examen critique“ benutzten Materialien, den Text zu dem Atlas géographique et physique, welcher schon 1814 zu Paris in 7 Lieferungen erschienen ist. Es reiht sich den übrigen, die Reise Alexanders v. Humboldt und Aimé Bonpland nach den Tropengegenden Amerikas betreffenden Werken an, die ebenfalls zunächst in französischer Sprache herausgegeben worden sind und nach Herrn Ideler's Angabe jetzt zusammen in der grossen Ausgabe 17 Bände in fol. und 11 Bände in 4. ausmachen. (Ein Exemplar dieser Sammlung mit illumin. Kupfern kostet über 10,000 Francs; Kupfertafeln, Druck und Papier derselben haben einen Aufwand von 840,000 Francs erfordert.) Hr. Ideler zeigte die erste Lieferung des „examen critique“ in den Jahrbüchern für wissenschaftl. Kritik (Sept. 1834 No. 54 u. 55.) an, und unternahm darauf mit des gefeierten Vfs. Beistimmung die Uebersetzung des Werkes, um es zu einem Nationaleigenthume zu machen. Die Untersuchungen selbst sind das Resultat eines überaus reichen Lebens und aus Arbeiten hervorgegangen, die das Staunen der Mitwelt erregen und die Bewunderung der Nachwelt dem Namen Humboldt's sichern. Er

bezeichnet sie in der Vorrede selbst als Auszüge aus Arbeiten, denen er im Laufe von 30 Jahren alle Stunden der Musse mit besonderer Vorliebe gewidmet habe. Es bedarf kaum der Erwähnung, dass die Untersuchungen des Vfs., abgesehen von ihrer Begünstigung dadurch, dass ihm die Bibliotheken Europa's und viele Urkundensammlungen Amerika's zu Gebote standen, durch die persönliche Bekanntschaft desselben mit den zuerst entdeckten Theilen der neuen Welt die höchste Weihe erhalten. Er gründete sie aber nicht allein auf die Erzählungen von den „conquistadores", nicht allein auf die Denkmäler und Sagen der besuchten Gegenden, sondern stieg auch hinauf zu den kosmographischen Ansichten des 15. Jahrh. und zu den astronomischen Methoden, deren Anwendung die Schiffer seit dem Erscheinen der päpstl. Bulle über die Demarcationslinie mit vorzüglichem Eifer versuchten, um das Geheimniss der Längen aufzuklären. Vernehmen wir ihn darüber selbst. Er sagt in der Vorrede (S. 12): „Indem ich Untersuchungen über die Ereignisse anstellte, welche zu der Entdeckung einer anderen Halbkugel geführt haben, bemühte ich mich vor allen Dingen, jene Gedankeneinheit und Meinungsverbindung hervorblicken zu lassen, die den Schluss des 15. Jahrh., trotz aller angeblichen Barbarei des Mittelalters, an die Zeiten des Aristoteles, Eratosthenes und Strabo anknüpften; ich wollte nachweisen, dass in jedem einzelnen Zeitpuncte des Volkslebens Dasjenige, was zum Fortschritte der menschlichen Vernunft einen Beitrag zu liefern im Stande ist, tiefe Wurzeln in vorhergehenden Jahrhunderten habe." Aus diesen Untersuchungen ergibt sich, „dass die grossen Entdeckungen auf der westlichen Halbkugel kein Werk des Zufalles waren". Es würde ungerecht sein, sagt H., den ersten Keim dazu in jenen instinctmässigen Dispositionen der Seele suchen zu wollen, denen die Nachwelt so oft Das zuzuschreiben geneigt ist, was eine Frucht des Genies und langen Nachdenkens war. Columbus, Cabrillo, Gali und so viele andere Seefahrer bis auf Sebastian Viscayno waren für das Zeitalter, in welchem sie lebten, Männer von bewunderungswürdiger Bildung." Und damit ist denn die immer noch sehr gangbare Ansicht abgewiesen, nach welcher Columbus durch eine unbestimmte Ahnung zu seinen Entdeckungen geführt worden sein soll. Columbus hatte die zuversichtliche Hoffnung, den Osten von Westen aus zu erreichen, nach den an Spezereien und Gewürzen fruchtbaren, an Diamanten und kostbaren Metallen reichen Gegenden Asiens zu gelangen. Diese Hoffnung gründete sich auf „die Idee von der Kugelgestalt der Erde, auf das Verhältniss zwischen der Ausdehnung der Meere und Festländer, auf die Ansicht, dass die Küsten der iberischen Halbinsel und Afrika's nicht weit von den Inseln in der Nähe des tropischen Asiens entfernt seien, auf einen groben Irrthum in Bezug auf die Länge der asiatischen Küsten, auf Nachrichten, wel-

che aus den Schriftstellern des classischen Alterthums, den Arabern und vielleicht auch aus Marco Polo geschöpft waren; auf einzelne Anzeichen von westlich von den Inseln des grünen Vorgebirges, von Porto Santo und den Azoren belegenen Ländern." — Das ganze Werk soll nach des Vfs. Plane in 4 Abschnitten folgende Untersuchungen umfassen: 1) über die Ursachen, welche die Entdeckung der neuen Welt vorbereitet und herbeigeführt haben; 2) über einige Thatsachen, welche sich auf Christoph Columbus und Amerigo Vespucci, sowie auf die Data der geographischen Entdeckungen beziehen; 3) über die ersten Karten der neuen Welt, und über die Epoche, in welcher man den Namen Amerika vorgeschlagen hat, und 4) über die Fortschritte der nautischen Astronomie und Kartenzeichnenkunst in dem 15. und 16. Jahrhundert. In dem vorlieg. 1. Bande ist der ganze erste Abschnitt (bis S. 483) abgehandelt und daran schliessen sich Anmerkungen und Erläuterungen: A. über die Briefe des Peter Martyr von Anghiera; B. über Roger Baco, seine Experimente und Erfindungspläne; C. über Rubruquis, Destillation, gothische Völker; D. über Alfragan und über den Werth der Erdgrade; E. über die Schriften des Columbus; F. über die Bücher, welche Christoph Columbus angeführt; G. über die in Amerika gefundenen Kreuze, und H. über die angeblich geringe Entfernung Iberiens von den Ostküsten Asiens. Das Verdienst des Hrn. Ideler beschränkt sich nicht auf eine getreue und dem deutschen Sprachgenius dabei doch angemessene Uebertragung, sondern besteht zugleich in Einschaltungen, welche entweder die philologische Gründlichkeit der Deutschen hier und da zu erfordern schien, oder welche doch zum leichteren Verständniss und zu weiterer Begründung der Sache dienen konnten. Dadurch hat denn auch die deutsche Ausgabe einen gewiss recht dankbar anzuerkennenden Vorzug vor der französischen erhalten, zumal da Hr. I. nicht verabsäumt hatte, Alles, was von ihm selbst herrührt, mit eckigen Klammern einschliessen zu lassen.

[272] **Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde,** aus den Arbeiten des Vereins herausgegeben von *G. C. F. Lisch,* Grossh. Meklb. Archivar u. s. w., als erstem Secretair des Vereins. **1. Jahrg. Schwerin. (Rostock, Stiller'sche Hofbuchh.) 1836. VI u. 229 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 16 Gr.)**

Der Verein, der das erste Zeichen seiner Wirksamkeit in dem vorlieg. Bande gibt, trat am Tage der vollendeten 50jähr. Regierung des vor Kurzem verstorbenen Grossh. Friedrich Franz ins Leben. Einer der ersten Beschlüsse desselben war, jährlich einen Band Druckschriften herauszugeben. Der erste derselben enthält

Aufsätze, die in den monatl. Sitzungen des Vereins vorgetragen und sodann zum Druck bestimmt wurden. Zunächst die „Geschichte der Comthurei Kraak und der Priorei Eipen, Johanniter-Ordens", von Dr. Lisch. Der Vf. behandelt zuerst die ältere Gesammtgeschichte beider Stifter, dann die der Comthurei Kraak (S. 11—46) und zuletzt die der Priorei Eipen. Beigegeben sind als Anhang eine geographisch-antiquarische Nachricht von den Ueberresten beider Stiftungen (Beschreibung der Kirchen zu Kraak, Sülstorff und Gross-Eipen) und Beilagen (S. 69—80), meist Heberegister u. dgl., deren Mittheilung noch verdienstlicher sein würde, wenn der Herausgeber einzelne schwer verständliche Ausdrücke in denselben erläutert hätte. II. „Materialien zur Geschichte des Theaters in Mecklenburg-Schwerin, bis zum Schlusse des Jahres 1779", gesammelt von Bärensprung (S. 81—130). Das erste Auftreten einer Schauspielergesellschaft datirt der Vf. von dem Auftreten der „englischen Comödianten" in Rostock 1606, und schliesst mit dem Weggange der Constantini'schen Truppe von Rostock 1779, wo sie während des Pfingstmarktes gespielt hatte. — III. „Nekrologium der ältesten Fürsten Mecklenburgs aus dem Fenster im Kreuzgange des Klosters Doberan", mitgetheilt von Lisch. Das hier erwähnte Fenster ist im Original nicht mehr vorhanden, wohl aber eine Abschrift, welche vielleicht der Kanzler von Schöneich für Herzog Heinrich den Friedfertigen besorgt hat. Der Stammbaum reicht von Niclot bis zum Jahre 1337. Eine genaue Darstellung des Fensters liegt bei. — IV. „Nachricht von dem ersten Zusammentreffen der Herzöge Adolf Friedrich und Johann Albrecht mit dem Könige Gustav Adolf im J. 1620 in Mecklenburg, aus des Herzogs Ado. Friedrich eigenhändigem Tagebuche", von Carl von Lützow. — V. „Zur Heraldik des mecklenburgischen Landeswappens." Zunächst über das Siegel des Vereins, nebst einer lithogr. Abbildung von Lisch, und über das ratzeburgische Wappen vom Rector Masch in Schönberg. — VI. „Handschriften mittelhochdeutscher Gedichte." Ruland oder Karl der Grosse, vom Pfaffen Konrad. Bruchstück aus dem grossherzogl. Archive zu Schwerin, von Lisch. Der Vf. fand diese Handschrift, aus 8 Bll. bestehend, im J. 1834. Sie ist aus der 2. Hälfte des 12. Jahrh. und abgedruckt S. 157—172. — VII. „Miscellen und Nachträge", worunter S. 176 Nachträge zu No. I. — VIII. „Briefsammlung." Schätzbare Mittheilungen, deren Fortsetzung sehr zu wünschen ist. Eine besondere Erwähnung verdienen die Briefe des Ritters Fr. Spedt an den Herzog Joh. Albrecht. — Zuletzt unter No. IX. (Urkundensammlung) 14 Urkunden der Comthurei Kraak und der Priorei Eipen.

Hiermit verbunden ist der:

[273] Jahresbericht des Vereins für mecklenburg. Geschichte

und Alterthumskunde, aus den Verhandlungen des Vereines herausgegeben von *A. Bartsch*, Prediger u. s. w., als zweitem Secretair. 1. Jahrg. Schwerin. 1836.

Hier findet sich nun Alles, was über den Zustand, die Verhältnisse, das Besitzthum und die Bestrebungen des Vereines zu wissen nöthig. Dabei ein Abdruck der Statuten und das Verzeichniss der dermaligen Mitglieder. — Den Beschluss macht ein Plan zu mecklenburgischen Regesten, von denen sehr zu wünschen ist, dass sie bearbeitet und durch den Druck veröffentlicht werden möchten. 102.

[274] **Abhandlung über einen im Fürstenthum Eichstädt entdeckten Grabhügel** einer altteutschen Druidin. Von Dr. *Fr. Aug. Mayer*, Stadtpfarrer in Eichstädt u. s. w. Mit 2 Steindrucktaf. München, Jaquet. 1836. 48 S. 8. (8 Gr.)

Durch den Steinbrecher J. Niemaier aus Hitzhofen wurden im December 1834 und im Frühjahr 1835 zwei altdeutsche Grabhügel unweit Eichstädt geöffnet. Der erste gewährte wegen Einfluss der strengen Jahreszeit und aus Unwissenheit des Arbeiters, der nur den Steinen nachgrub, keine Ausbeute. Der zweite aber, nach dem Eintritt der milderen Witterung vorgenommen, lieferte ausser einigen Fragmenten eines menschlichen Gerippes folgende Gegenstände: 1) einen bronzenen Stift; 2) einen dgl. Ring, 14 Zoll im Umfang; 3) einen dgl. kleineren; 4) eine Hafte; 5) ein Messerfragment von Eisen und 6) zwei bronzene, hohle, hochbauchige, an der Aussenseite im kanellirten Stile verzierte, neben der Axe durchlöcherte Sphäroiden, Verzierungen des Oberarmes, die noch am Rohrbeine desselben sich befanden, und ein zerbrochenes Gefässe. — Aus diesem Befunde zieht nun der Vf. den Schluss, den schon der Titel andeutet. Dass die hier beerdigte Person eine Druidin war, wird im voraus angenommen. Der Vf. spricht zunächst über das Ansehen der Druidinnen, ihren Haarschmuck, Putz u. s. w. Der grosse Ring (No. 2. Taf. I. 2.) wird für einen Haarring erklärt, durch welchen die Haare gezogen wurden. Die Nadel (Taf. I. 1.) soll über dem Ringe durch das Haar gesteckt worden sein. Diess Alles folgert der Vf. aus Juvenal. Satyr. XIII. 164. (S. 31 ff.). Den Hauptgrund für die Bestimmung der Person, welcher die aufgefundenen Gegenstände angehörten, entlehnt der Vf. von den Verzierungen des Oberarmes, die schon Strabo als der Druidenkaste eigenthümlich nennt, und von dem in Bruchstücken noch vorhandenen Gefässe her, welches in dem Grabhügel gefunden wurde. Dass übrigens Strabo goldenen Armschmuck erwähne, gewähre keinen Anstoss, denn es

gehe bloss auf die reicheren Völkerstämme, die ärmeren hätten sich mit Erz begnügt, das ja auch wie Gold glänze (S. 33 ff.). Der Vf. theilt eine Stelle aus dem VII. Buche des Strabo mit, wo dieser sagt: „Die in der Wahrsagekunst erfahrenen Priesterinnen hatten graue Haare u. s. w., sie eilten den Gefangenen im Lager mit gezücktem Dolche entgegen, schleppten sie zu einem ehernen Gefässe, welches 20 Amphoren fasste, und durchstachen denselben den Hals. Wenn sich das Blut in das Gefäss ergoss" u. s. w. Ein solches Gefäss soll das hier vorgefundene sein. Dass es bloss aus Thon geformt ist, fügt der Vf. hinzu, ist ein unbedeutender Umstand. Ein Stamm war reicher, der andere ärmer. Zur vollen Evidenz dieser doch gewiss mehr als zweifelhaften Behauptungen, trägt selbst noch das Messer bei. „Wer schaudert nicht vor dem eisernen Messer, welches der Grabhügel zu Tage gefördert hat, zurück? — Es ist das Werkzeug, mit welchem die Druidin den Gefangenen den Hals durchstochen" u. s. w. (S. 40 ff.). S. 43 ist einer eigenthümlichen Exclamation gewidmet, die zum Theil in das Sentimentale übergeht, z. B.: „Sollen wir nicht den Jahrhunderten, auf welchen so schauerliche Finsternisse lasteten, eine Thräne des brüderlichen Mitleids weihen?" — Zum Schluss spricht der Vf. noch sein Bedauern darüber aus, dass durch diesen Fund des Strabo Ausspruch nicht ganz erwiesen worden, denn es fehlten noch die „ehernen Gürtel um die Lenden" — hätten sich auch diese gefunden, dann „würde ich über den Grabhügel meinen Segen in doppelter Fülle ausgesprochen haben" (!!).

[275] Geschichte und Beschreibung der Stadt Worms nebst den alten Sagen, die sich an dieselbe knüpfen. Von Dr. *Georg Lange.* Worms, Kunze. 1837. IV u. 176 S. 8. (....)

Fleissig und gut geschrieben, obschon die ganze Arbeit dem Umfange nach nicht bedeutend scheint. Die Topographie nimmt nur einen mässigen Raum ein, wie er einer Stadt zukommt, die jetzt nicht viel über 8000 Einwohner zählt. Bis S. 76 geht die eigentliche Geschichte, an sie reihen sich die Sagen (aus dem Nibelungenliede) an und hierauf folgt die Beschreibung der Stadt von S. 126—154. Einige Beilagen über alte 1834 aufgefundene Särge, die alte jüdische Gemeine in Worms und die zur Arbeit benutzten Quellen machen den Schluss. Der Druck ist correct, S. 67 muss aber 1813 statt 1812 gelesen werden. 107.

Schul- u. Erziehungswesen.

[276] Die Bibel, das ist die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments in Dr. M. Luthers deutscher Uebersetzung für die Schule nach Joh. 16, 12. u. 1 Cor. 3, 2. bearbeitet u. herausgeg. von *Ewald Beyer*, K. Sächs. Seminar-Dir. in Freiberg. Nebst Luthers kleinem Katechismus. Mit Stereotypen gedruckt. Leipzig, Teubner. 1837. A. T. 168, N. T. 182, L. K. 21 S. 8. (n. 8 Gr.)

Unsere Voraltern würden staunen und erschrecken, wenn sie die Urtheile hörten, welche in unseren Tagen über die Gefahren der Jugend bei dem Bibellesen von vielen Seiten her laut werden. Dem frommen Eifer Einzelner und ganzer Gesellschaften ist es zum Theil gelungen, das vollständige Wort Gottes bis in die niedrigste Hütte zu tragen, und in derselben Hütte verkündigt jetzt der Schulknabe seinem Vater, die alte Bibel tauge nicht mehr! — Sind aber jene Besorgnisse ungegründet? — Unsere Lehrer haben nicht den moralischen Ernst und die natürliche Kraft ihrer Vorfahren, die Aengstlichkeit und Verlegenheit ihres modern-sittlichen Zartgefühles erregt das sonst unberührt gebliebene Gift, das den armen Kindern, man mag wohl sagen, mit Gewalt aufgedrungen wird; und rechnet man nun hierzu die nicht zu leugnende Frühreife und eine gewisse damit in Verbindung stehende Lüsternheit unserer Jugend (Ausgeburten unseres vernünftelnden Zeitalters), so wäre es allerdings ebenso thöricht, den obwaltenden Uebelstand nicht erkennen zu wollen, als es sehr gewagt und unter Verhältnissen sogar anmaassend genannt werden muss, wenn Jemand diesem Uebelstande abhelfen will, der selbst ihn weder genugsam erkannt, noch über die Art der Abhülfe ernstlich nachgedacht und die Erfahrungen Anderer zu Rathe gezogen hat. — Wie wenig aber Hr. Dir. B. nach einem festen Plane und mit der rechten Umsicht gearbeitet habe, zeigt schon die zweite Vorrede oder Apologie seiner Schulbibel, und dasselbe Resultat stellt sich in vielen Stellen des Buches selbst von Neuem heraus. Die eigentliche Bestimmung desselben ist, dass es von jedem Schulkinde der Oberclasse gekauft und statt der vollständigen Bibel gebraucht werde; damit es aber auch denjenigen Lehrern, deren Schüler die vollständige Bibel besitzen, als Norm des beim Lesen zu Uebergehenden dienen könne, ist stets im Texte ein † gesetzt worden, wo ein oder mehrere Worte ausfallen mussten. Diese letztere Einrichtung müssen wir jedoch als höchst unvorsichtig bezeichnen, und sie allein schon wird einer allgemeineren Einführung des Buches die entschiedensten Bedenken entgegenstellen. Wenn man hier 1 Mos. 4, 1. liest: „Und Heva bekam † den

Kain, † und † Habel", oder 21, 2 ff.: „Sarah bekam † einen Sohn †, um die Zeit, die † Gott geredet hatte. Und Abraham hiess seinen Sohn † Isaak †. Und Sarah sah den Sohn Hagars, der Aegyptischen †, dass er ein Spötter war", so wird wohl auch ein freiberger Normalschulkind zuletzt sich wundern, warum stets so viele Kreuze stehen, wenn Kinder ankommen. Für das Wort gebären wird gekommen gesetzt; wo es sich aber nicht ganz bequem austauschen lässt, z. B. Mth. 19, 12., Joh. 1, 13., darf es auch stehen bleiben. Das Hauptwort Geburt kommt selbst erst durch Correctur in den Text, z. B. Apostelg. 3, 2.: „Lahm von † [Geburt an]" statt „von Mutterleib" (nur möge in dem zu hoffenden stereotypirten Gesangbuche der 1. Vers des Liedes: „Nun danket Alle Gott", nicht auch mit Kreuzen ausgeschmückt sein!). Für eben so entsittlichend hält der Vf. die Wörter: „säugen, nackt, baden, Reinigung, Same, beschneiden" u. A. Die Einsetzung der Beschneidung und die Beschneidung Jesu mussten gestrichen werden. Sollen unsere Kinder nicht mehr in die Kirche gehen, oder die Prediger Hrn. Beyer's Bibel studiren? Aber je eifriger sie studiren, desto weniger werden sie finden, wie sie predigen müssen, um die Jugend nicht zu „verführen". Das Wort Same ist stehen geblieben: 1 Mos. 3, 15., 12, 7., 13, 5 f., 17, 7, 48, 4. Luc. 1, 55. 2 Tim. 2, 8. u. s. w., aber verändert oder gestrichen: 1 Mos. 15, 3. 5., 21, 12. Mth. 22, 24. Marc. 12, 19 ff., Joh. 7, 42., 8, 33., Röm. 11, 1 u. s. w. Statt Hurer, Ehebrecher stehen 1 Cor. 6, 9., Röm. 2, 22. die beliebten Kreuze, aber Mth. 15, 19., 19, 9. liest man Ehebruch, Hurerei; In den Stellen Sir. 23, 22., Act. 13, 23., Röm. 13, 13. 14., 1 Thess. 4, 5., Coloss. 3, 5. bleiben unversehrt die Worte: Unzucht, zeugen, geil, Lustseuche, schändliche Brunst u. s. w. Beschneiden und Beschneidung dürfen in der ganzen Schulbibel nicht vorkommen, dennoch ist Mth. 19, 12. also corrigirt: „Es sind etliche verschnitten, die sind also geboren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten" u. s. w. 1 Sam. 1, 19. ist erkannte stehen geblieben, und im folgenden Vers durch Auslassung des † ein Wunder unerklärt geblieben. Das Buch der Richter ist ganz gestrichen worden. Ob aber Auslassungen nicht häufig aus einem Missverständnisse des Setzers hervorgegangen sind? — Es fehlen z. B. 1 Mos. 29, 2. — 32, 1. die Dienstzeit Jacobs, Apostelg. 1, 3—11. die Himmelfahrt Christi, Apostelg. 7, 2—52. die Rede des Stephanus, Apostelg. Cap. 18, 19, 21, 1—7., Cap. 22 u. s. w. In den neutest. Briefen ist aller Zusammenhang verloren gegangen. 1 Mos. 3, 12. antwortet Adam ohne gefragt zu sein. Die Geschichte Josephs und des Weibes Potiphars ist auf die eigenthümlichste Weise verstümmelt; über Josephs Kleid und des Weibes Verleumdung ist kein Wort stehen geblieben; was ist aber

damit gewonnen, dass das Kind an dem unverständlichen Satze: „sie warf ihre Augen auf ihn", und an Josephs grober, unpassender Antwort herumdeutet und fragt: Er kam wohl wegen seiner Grobheit ins Gefängniss? — Der Raum erlaubt dem Ref. nicht, sein Urtheil vollständig darzulegen, doch wird das Beigebrachte schon beweisen, dass diese Schulbibel unter die misslungenen Versuche zu zählen sei. Die Berücksichtigung der Frage, ob die Lösung der gestellten Aufgabe nur sehr schwierig oder selbst ganz unmöglich sei, gehörte nicht hierher. 132.

[277] Bilder-Bibel für die Jugend von *K. Gersbach*, mit erklärendem Texte von *C. Knapp*. 2 Thle. 1. Thl. Alt. Test. 2. Thl. Neues Test. Carlsruhe, Wagner. (Marxsche Buchh.) 1836. 95 u. 65 Bll. gr. 8. (n. 6 Thlr. 18 Gr.)

[278] Die Geschichte der heiligen Schrift A. u. N. Testaments. Zugleich als erläuternder Text zu dem Werke Bilderbibel für die Jugend. Im Auszuge entworfen. 2 Thle. 1. Thl. Alt. Test. 2. Thl. Neues Test. Carlsruhe, Ebendas. 1836. XX u. 348, X u. 275 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Gr.)

[Vgl. oben No. 220.]

Die Bilderbibel ist für Kinder bestimmt, und diese werden die netten Bilderchen gewiss mit Vergnügen betrachten. Dass sie aber für den Unterricht der Jugend so wesentliche Vortheile gewähren werde, wie der Vf. der Erklärungen hofft, muss Ref. aus mehrfachen Gründen bezweifeln. Schon die Einrichtung, dass auf jedem Octavblatte zwei Bilder mit den bezüglichen Stellen der heil. Schrift unter einander stehen, ist diesem Zwecke hinderlich. Wer es versucht hat, Kinder mit Hülfe von Bildern zu unterrichten, wird erfahren haben, zu wie sonderbaren Vorstellungen das scharfe und phantasiereiche Auge des Kindes durch kleine Fehler und Undeutlichkeiten in der Zeichnung verleitet wird, die bei Lithographieen von $2\frac{1}{2}$ Zoll Höhe kaum zu vermeiden sind; ganz ungewöhnlich ist es aber, die Aufmerksamkeit des Kindes für Erzählungen und Belehrungen zu gewinnen, wenn ihm zwei Bilder auf Einmal vorgelegt werden. Mag der Lehrer noch so treffend erklären, das Auge des Kindes schweift von einem Bilde zum andern, denn das schlechteste Bild interessirt es mehr als die beste Erzählung. Ein anderer Fehler, der fast auf jedem Bilde dieser Sammlung sich wiederholt und für ihren Gebrauch beim Unterrichte grosse Nachtheile hat, ist der, dass zu viele Personen auf die Scene gebracht und die Hauptpersonen nicht genug in den Vordergrund gestellt worden sind. Da man in neuerer Zeit auf

den Unterricht durch Bilder, und mit Recht, aufmerksam geworden ist, so wäre es freilich zu wünschen, dass stets nur ein erfahrener Pädagog mit dem Künstler sich verbände, um über die Wahl des darzustellenden histor. Momentes und die Art der Darstellung selbst sich zu verständigen. Hier erlaubt uns der Raum nicht, in das Einzelne einzugehen. Nur so viel noch, dass keineswegs eine biblische Geschichte in Bildern, sondern ein aus der bibl. Geschichte zusammengestelltes, ganz ordinaires Bilderbuch für Kinder hier uns vorliegt. Wären statt der 320 Bilderchen 100 Bilder gegeben, so würden wir uns, da es wenigstens für die Geschichten des A. T. an guten und wohlfeilen bildlichen Darstellungen noch fehlt, bei Hrn. Gersbach wahrscheinlich dafür bedankt haben. — Der erläuternde Text, als dessen Vf. C. Knapp bloss auf den Titelblättern der Bilder genannt ist, steht in keiner näheren Beziehung zu diesen; er weicht selbst von der Reihenfolge der Abbildungen ab. Nirgends ist er Erläuterung der Bilder selbst, sondern bloss eine abermalige Erzählung der Begebenheiten, und auch diess nicht einmal mit besonderer Berücksichtigung des auf dem Bilde dargestellten Momentes. Welches herrliche Feld dem Bildererklärer offen steht, ist allbekannt, wenn auch Bibelbilder dazu noch wenig benutzt worden sind. Bei den Geschichten des A. T. ist der Text ein wörtlicher Auszug der Bibel mit wenigen eigenen Zusätzen des Vfs.; im N. T. werden diese geschichtlichen Erläuterungen und Zusammenstellungen häufiger, dagegen blickt auch die Ableitung und Begründung einzelner dogmatischer Sätze hindurch. Die Geschichte der Apostel wird fast ganz frei erzählt, nirgends jedoch, selbst nicht bei den Gleichnissreden, sind Erklärungen und Anwendungen hinzugefügt. Die Sprache des Vfs. ist nicht die einfach-biblische, sondern häufig ungelenk und schwerfällig. 132.

[279] Etwas über die Erziehung in der Kinderstube, in Briefen. Meissen, Klinkicht u. Sohn. 1836. 134 S. gr. 12. (12 Gr.)

Durch die vorausgeschickte bescheidene Bitte um Entschuldigung, entwaffnet der Vf., welcher sich als einen Nichtgelehrten ankündigt, die Kritik. Dass es in dieser Kinderstube etwas bunt und dürftig aussieht, wird in dem Vorworte nicht verhehlt. In 17 Briefen sind grösstentheils richtige Erziehungsgrundsätze, wie der Sammler selbst gesteht, mit den Worten eines Rousseau, Jean Paul, Niemeyer, Dinter, Heinroth, der Madame Campan u. A. ausgesprochen. Demnach wird die Schrift nur Leserinnen verständlich sein, welche auf einer höhern Bildungsstufe stehen. Wenn solche durch das Gutachten der zu Rathe gezogenen Gewährsmänner vor herrschenden Erziehungsfehlern sich warnen lassen, wird der Zweck des ungenannten, mit der guten

Sache es redlich meinenden Herausgebers vollkommen erreicht werden. 39.

[280] **Die Stadt- und Landschule**, eine Sammlung aller Schulwissenschaften für Lehrer und Schüler, nach den besten Quellen und Hülfsmitteln für mittlere und höhere Classen bearbeitet und herausgegeben von einer Gesellschaft deutscher Lehrer und Erzieher, unter Redaction der Diakonen *L. Würkert* u. *W. Haan*. 4. Bd. Mit 2 Taf. Abbildd. Leipzig, O. Wigand. 1836. 430 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Der angehende Geschäftsmann, ein Leitfaden zum Unterrichte für Lehrer und Lernende, Schule und Haus, Jugendzeit und spätere Lebensjahre. Inhalt: Arithmetik. — Münzen, Gewichte und Maasse. — Fassliche Geometrie. — Mechanik und Maschinenbauwesen. — Technologie.

[Vgl. Repert. Bd. X. No. 2074., 2075 Bd. XI. No. 195., 196.]

Ref. will nicht von dem Plane des ganzen Werkes, über welchen im Repertor. schon von einigen Referenten gesprochen wurde, sondern nur über das in diesem Bande zusammengehäufte Material an sich sprechen. Die Arithmetik ist, so weit sie hierher gehört, ziemlich vollständig, wenn auch kurz auf 88 Seiten abgehandelt; sie begreift die Grundrechnungsarten in gleich und ungleich benannten Zahlen, die Lehre von den Brüchen, ferner, was sehr zu loben ist, die Lehre von den Decimalbrüchen, die Proportionsrechnung und deren Anwendung auf einfache Regel de tri mit directen und indirecten Verhältnissen, Regel quinque, septem, Kettensatz, Gesellschaftsrechnung; dann schliesst sich in einem besonderen Abschnitte die niedere und höhere Praktik (die des Ref. Meinung zufolge eigentlich als eine Fortbildung des Kopfrechnens [sofern diesem ein bestimmter Platz im Gesammtwerke angewiesen ist] erscheinen sollte). — Die Abtheilung über Münzen, Gewichte und Maasse der verschiedenen Länder und Handelsplätze umfasst einen Raum von S. 90—170. Diese drei Gegenstände sind geschieden behandelt; bei einem jeden ist als Einleitung eine ungefähre Bekanntschaft mit den hauptsächlichsten Benennungen derselben vorangeschickt, hierauf folgt ein alphabet. Verzeichniss der Hauptorte und Länder, welchen die verschiedenen Münzen, oder Gewichte und Maasse mit Angabe ihrer Werthgrösse beigesetzt sind; ein Register, welches dieser Abtheilung beigegeben ist, befasst diese Münzen, Maasse und Gewichte alphabetisch geordnet und weiset bei jedem auf die Seite zurück, wo sich die genauere Bestimmung vorfindet. In dieser Aufstellung zeigt sich freilich, dass vieles Veraltete, oder doch nur in bestimmten Kreisen noch Uebliche mit dem Gewöhnlichsten in gleicher Linie stehend aufgenommen ist; es dürfte wünschenswerth

gewesen sein, nur das Wichtigste, was jetzt noch Geltung hat, hier gross gedruckt, das Uebrige dagegen kleiner gedruckt und mit Anmerkungen versehen zu finden, sowie gerade für ein Werk, was diese Bestimmung hat, übersichtliche Tabellen der Hauptmaasse u. s. w. quadratförmig berechnet, recht am Platze gewesen wären. — Warum die nun folgende Abtheilung, welche von S. 172—262 geht, fassliche Geometrie genannt sei, sieht Ref. nicht ein, der die gesammte Mathematik für fasslich hält; theils wird dadurch ein Abscheu vor Dem, was über das hier Gegebene hinausliegt, bewirkt, theils ein ziemlich verdächtiger Schein auf andere Schriften über denselben Gegenstand geworfen. Warum nicht Elemente? Uebrigens sind hier die Grundlehren der Geometrie, natürlich mit Rücksicht auf Anwendung, aufgestellt; so findet sich ein besonderer Abschnitt für die Ausübung der Geometrie auf dem Felde, und bei der Körperrechnung namentlich die Berechnung der Körperformen, deren Anwendung leicht in die Augen springt. — Der folgende Abschnitt: Mechanik und Maschinenbauwesen, geht von S. 263—330; von diesem Raume sind der Mechanik nur 25 Seiten überwiesen, und es kann daher nur eine kurze Aufstellung der Hauptbewegungsgesetze gesucht werden, wie sie eben der erste Theil der Physik gibt. Im Maschinenbauwesen findet man zunächst die bekannten einfachsten Maschinen behandelt, woran sich die zusammengesetzten anschliessen. So dankenswerth es nun ist, einem namentlich auch in Deutschland so fühlbaren Mangel an Kenntnissen von Maschinen abzuhelfen, so möchte doch in Bezug auf Auswahl und Ordnung dieses Abschnittes Mehreres zu erinnern sein; zunächst sieht man im Ganzen nicht das mindeste Kennzeichen eines Princips bei Auswahl und Ordnung, und dann sind namentlich gegen die letzte bedeutende Verstösse zu finden; die Maschinenstühle z. B. sind zwischen den Vorbereitungsmaschinen und die Wollenmaschinen in die Baumwollenmanufactur mitten hinein verwiesen, und unterbrechen auf höchst unangenehme Art die durch die Natur des Stoffes angeordneten Operationen. Es wären entweder nur die Bewegungsmaschinen und die allergewöhnlichsten Ausübenden aufzunehmen, oder die Maschinen nach Art des von ihnen bewirkten Effectes zu sondern gewesen. So sind die Beschreibungen der zusammengesetztesten Maschinen zu kurz, und werden nicht sonderlich durch die Abbildungen unterstützt. — Der übrige Raum ist der Technologie gewidmet, welche am allerwenigsten auf vollständige Behandlung Anspruch macht, sondern mehr erregend für Schüler mittlerer Classen eingerichtet ist. Nach einer, allgemeine Gewerbsverhältnisse begreifenden Einleitung folgt die Productenkunde auf 25 Seiten, hierauf eine kurze Darstellung der Gewerbe nach Classen, erzeugende, herbeischaffende, vertreibende Gewerbe, die für Nahrung sorgen, die für Kleidung sorgen, Webereien, die für Woh-

nung sorgen; Metallarbeiter, Handwerker und Künstler in Holz, gemischte Gewerbe, Luxusgewerbe, Gärtnerei, Maler- und Bildhauerkunst. — Die Ausstattung ist lobenswerth.

[281] **Feldgärtnerei-Kolonieen** oder ländliche Erziehungs-Anstalten für Armenkinder, zur gartenmässigen Betreibung des Ackerbaues, als das allerwohlfeilste, zweckmässigste und durchgreifendste Mittel gegen das Ueberhandnehmen der Armennoth, aus vielfachen Thatsachen und unläugbaren Erfahrungen nachgewiesen und praktisch dargestellt von *M. Chr. Fr. Lange*, Diak. u. Frühpr. an d. Kreuzk. zu Dresden. 1. Thl. Mit 1 Titelkupf., die Armenkinder-Kolonie im Kanton Bern. 2., verb. und mit Zusätzen verm. Aufl. Dresden. (Arnold'sche Buchh.) 1836. XVIII u. 256 S. gr. 8. (n. 20 Gr.)

Da die 1. Ausgabe dieses Buches „Ueber Beschäftigungsanstalten auf dem Lande für städtische Armenkinder", in kurzer Zeit vergriffen und eine neue Auflage nöthig wurde, so musste das Ganze theilweise überarbeitet werden, sodass Alles, was die Armenkinderwelt angeht, auch näher zusammengestellt und das Meiste, was jetzt dem Zwecke nicht ganz entsprach, ausgeschieden werden konnte. Die Menschenfreunde, welche sich bisher an verschiedenen Orten Deutschlands der vernachlässigten Jugend angenommen haben, werden in dieser sehr beachtenswerthen Schrift manche neue Ideen zu Förderung ihres schönen Zweckes finden, und können, wenn sie durch höhere Unterstützung begünstigt werden, nach Anleitung derselben Anstalten begründen, in welchen die Jugend vor gänzlicher Verwilderung geschützt und bei einer nützlichen Beschäftigung und Gewöhnung an Thätigkeit des Segens viel gestiftet werden mag. 95.

[282] **Melitta.** Eine auserlesene Sammlung von Erzählungen, Geschichten, Gedichten u. s. w. des Ausserordentlichen, Wissenswerthesten und Interessantesten der Natur und Kunst, seltener Ereignisse und Erscheinungen auf dem Erdballe, Darstellungen menschlicher Tugend und Grösse in einer Mustersammlung deutscher Lesestücke, Beispielsammlung des Guten und Nützlichen zur Erweckung und Veredlung des Herzens von *F. W. Jäger*, C. R. M., Collab. an der Realschule. Mit 2 lithogr. Abbildd. Hamburg, Herold'sche Buchh. 1837. IV u. 416 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Den Inhalt gibt der lange Titel genüglich an, und Ref. hat sich desshalb nur mit der Form zu beschäftigen. Das Buch besteht aus 52 eng gedruckten halben Bogen, welche zwar sich aufeinander beziehend, doch jeder für sich ein Ganzes bilden und

über ihre Entstehung Zeugniss ablegen. Sie sind der Jahrgang einer allwöchentlich erscheinenden Jugendzeitung. So wenig nun Ref. den Kinderzeitungen das Wort reden mag, so sehr freut er sich doch, in dem Vf. dieser Schrift einen Mann kennen zu lernen, der durch seine Begeisterung für alles Edele, durch seine Liebe zur Jugend, durch seine Kenntniss des kindlichen Gemüths und durch seine grosse Geschicklichkeit, überall das Nützlichste aus dem Nützlichen und das Interessanteste aus dem Interessanten zu wählen, so vielfach berufen ist, die oft irre gehende Kinderliteratur dieser Art, wieder auf die rechte Bahn zurückzuweisen und den Ruf derselben wieder herzustellen. Er gibt Altes und Neues, aber überall das Gewählteste; vorzüglich sind vor Allem die Schilderungen des häuslichen Lebens, der Familienscenen und der Landschaften, wo derselbe auch dem Gewöhnlichen eine interessante Seite abzulocken weiss. Wo des Vortrefflichen so viel und des Gewöhnlichen so wenig anzutreffen ist, mag der Tadel vielleicht nicht als ganz angemessen erscheinen, dennoch muss Ref. die meisten Gedichte, mit wenigen Ausnahmen, unter das Gewöhnliche zählen; unter das minder Beifallswerthe den hier und da sich zeigenden sentimentalen Ton, mit dem der Vf. wenigstens Vielen nicht recht gethan haben wird. Da die Sprache edel und gebildet ist, so ist das Werk für Kinder, die den Jünglingsjahren nahe stehen und höhern Ständen angehören, berechnet. Recht sehr bedauert Ref., dasselbe nicht als Weihnachtsgeschenk, namentlich für Mädchen, haben empfehlen zu können. Das Aeussere ist, den engen, kleinen, dem Auge nicht wohlthuenden Druck abgerechnet, einfach und dem Inhalte angemessen, der Preis sehr billig. 126.

[283] **Uranos und Gäa** oder der Himmel und die Erde mit ihren Welten und Bewohnern. Ein Lesebuch zur lehrreichen Unterhaltung für die reifere Jugend. Von M. *W. Gottschalk.* Berlin, Gropius. 1836. VIII u. 296 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Nach dem Vorworte ist diese Schrift als eine Sammlung von Vorträgen zu betrachten, welche ein kenntnissreicher Hauslehrer während der Winterabende im Kreise seiner Zöglinge und deren Aeltern gehalten hat, über das Wissenswürdigste aus der Astronomie und Physik, der Geographie und Naturbeschreibung. Sollte sich auch mancher Pädagog zu der Frage veranlasst fühlen, ob die hier aufgenommene Eintheilung der Thiere, in Infusionsthiere, Würmer, Insecten, Mollusken u. s. w., noch mehr aber das Linné'sche System nicht über den geistigen Horizont der jungen Leser hinausliege, und könnte man auch wegen einzelner Ausdrücke mit dem Vf. rechten, so zeugt doch das Ganze von Sachkenntniss eines mit der Wissenschaft Vertrauten, welcher für dieselbe durch

eine klare und edle Sprache zu interessiren weiss. Gewiss ist darum diess mit literarischer Verkost reich angefüllte Magazin ganz geeignet, den Sinn für Erd- und Himmelskunde zu wecken und zur Belehrung und Unterhaltung einer lernbegierigen Jugend auf ausgezeichnete Weise beizutragen. 39.

[284] **Bunte Scenerien aus dem Menschenleben.** Ein Bilderbuch ganz neuer Art zum Nutzen und Vergnügen der Jugend bearbeitet von *Leop. Chimani.* Mit 4 in Kupfer gestoch. color. u. beweglichen Darstell. Wien, Müller. (1836.) 172 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Die Eigenthümlichkeit des vorlieg. Bilderbuches besteht in den beigegebenen beweglichen Darstellungen. Die den Hintergrund der einzelnen Scenen abbildenden Kupferstiche sind auf Kartenpappe geklebt, mit welcher durch Papierbänder die im Vordergrunde befindlichen, ausgeschnittenen Gegenstände und Personen in Verbindung stehen, so dass sämmtliches Dargestellte aufgerichtet, folglich verkörpert erscheint. Demnach ähnelt die Abbildungsweise der Draperie des Theaters. Nicht minder gefällig als die Kupfer ist der Text. Der durch frühere Jugendschriften rühmlich bekannte Erzähler ist glücklich gewesen in der Wahl von solchen historischen Scenen, deren Betrachtung die edleren Gefühle des Kinderherzens beleben kann. Der schwächeren Fassungskraft und dem Hange zur Abwechselung hat der Vf. durch die kurzen Abschnitte, in welche die Geschichten zerfällt worden sind, willkommene Ruhepuncte gewährt. In allen Stücken ist die Entwickelung der Thatsachen so überraschend und doch so natürlich, der Erzählungston so einfach und doch so anziehend, dass die jungen Leser nur ungern das bildende Schriftchen aus der Hand legen werden. 39.

[285] **Lehrreiche Erzählungen für die Jugend und ihre Freunde** von *Aug. Siebeck,* Vorsteher einer conc. Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt, Vf. der Seelenlehre, Synonymik u. s. w. Mit 4 color. Kupf. Leipzig, Knöfel. 1836. V u. 215 S. 8. (18 Gr.)

Wenn auch vorl. Schrift nicht die Frucht vieljährigen Fleisses und anhaltender Prüfung ist, so hat doch der Vf. seine bewährte Tüchtigkeit auch hier nicht unbezeugt gelassen. Kenntniss des menschlichen Geistes und Herzens, verbunden mit richtiger Ansicht über den Zeitgeist und die Zeitfehler, also überall nicht die geringste Verlegenheit, was er zu sagen und was er zu bekämpfen hat, dienen gewiss ihm und somit dem Werke zur Empfehlung. In den 12 Erzählungen, die nicht von grossem Um-

fange, ohne besondere Beziehung aneinander gereihet sind, gibt der Vf. Beispiele von treuer Kindesliebe, sich bewährender Frömmigkeit, entsagender Freundschaft, falscher Erziehung und weiser Führung Gottes; die Ueberschriften jedoch erscheinen gesucht und stehen, zwei ausgenommen, mit dem Inhalte in keinem wesentlichen Zusammenhange. Die Art, wie der Vf. die Warnungen und moralischen Reflexionen herbeizieht, ist meist gezwungen und gekünstelt. Das Wort „Putzmacherei" ist doppelsinnig und statt des „Regulus" S. 155 ist wohl ein anderer Name zu lesen. Das Aeussere ist sehr gefällig, namentlich sind die freundlichen Kupfer besser, als in den meisten Kinderschriften. Dafür ist der Preis etwas hoch. 126.

[286] **Die Kinder der Vorsehung** oder Schicksale und Abentheuer dreier jungen Waisen. Ein Kinderroman. Nach dem Französischen der Madame *Julie Delafaye-Brehier* von *Ferd.* **Freih. *v. Biedenfeld.* Mit 6 Bildern. Weimar, Voigt. 1837. IV u. 524 S. gr. 12. (1 Thlr. 12 Gr.)**

So sehr der Bearbeiter gegen Romane im Allgemeinen eifert, so wenig kann Ref. die Kinderromane als Ausnahme gelten lassen und dieselben Gründe, die er S. 317 gegen das Lesen der Romane anführt, finden auch auf diese Art derselben volle Anwendung. Durch 47 Capp. zieht sich die wundervolle und wirklich romanhafte Geschichte dreier Waisen hindurch, welche durch verschiedene Führungen der Vorsehung, wie sie etwa ein Mensch leiten würde, um Effect hervorzubringen, endlich doch noch zu dem schönsten Glücke gelangen. Hineinverwebt und hineingezwungen sind mannichfaltige Geschichten und Belehrungen, vorzüglich aber Schilderungen oder Beschreibungen einiger Gegenden, hie und da werden auch beiläufig Raisonnements über gute Sitte und Gesellschaftston hinzugefügt. Im Allgemeinen unterscheidet sich dieser Roman von jedem andern nur dadurch, dass Kinder in ihm agiren, so viel als möglich Liebeshändel fern gehalten werden und oben erwähnte Episoden eingereihet sind. Der häufige Gebrauch fremder und ungewöhnlicher Wörter, wie: „bizarr, Fantom, Raffinement, graziös, wohlig", sowie E g l o g e st. Ekloge, fällt dem Bearbeiter zur Last. Unterhalten wird das Buch, ob nützen, das ist die Frage, und Ref. muss gestehen, dass er mit Büchern vorstehender Art sich nie befreunden kann. — Zur Berichtigung eines Irrthums fügen wir hier hinzu, dass die Verfasserinnen zweier in demselben Verlage fast gleichzeitig erschienenen Jugendschriften, N a t a l i e v. H e r d e r und C h a r l o t t e L e i d e n f r o s t (vgl. oben No. 89. 90.) nicht Pseudonymen sind. 126.

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[287] **Ein Hundert deutsche historische Volkslieder.** Gesammelt und in urkundlichen Texten chronologisch geordnet herausgegeben von *Fr. Leonard von Soltau.* Leipzig, Weber. 1836. LXXXIV u. 616 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

Gewiss sehr unpassend bezeichnet der Herausg. sein Werk in der Vorrede als einen Beitrag zum historischen Volksliede. Von einem Beitrage erwartet man entweder ganz Neues oder doch etwas, wodurch das Bekannte bedeutend verbessert oder erweitert wird. Der Herausg. wird aber gewiss nicht behaupten wollen, durchweg Neues oder auch das Bekannte Berichtigendes und Ergänzendes geliefert zu haben. Es finden sich z. B. aus v. Hormayr's bekanntem Taschenbuche hier aufgenommene Lieder, an der Zahl etwa sechszehn. Diese Beiträge von Hormayr, sowie andere, können doch nicht noch einmal als Beiträge von Seite des Herausgebers gelten? Was wir als wirklichen Beitrag ansehen können, beschränkt sich auf Dasjenige, was aus Handschriften, selteneren Chroniken, fliegenden Blättern u. s. w. mitgetheilt worden ist; und diess gerade macht den geringsten Bestandtheil des Buches aus. Bringen wir die bedeutende Anzahl der Lieder (nach dem Titel hundert; es sind aber an verschiedenen geeigneten Stellen noch über 20 Lieder untergebracht worden), die nach der Reihenfolge der Jahre vom 9. bis zum 19. Jahrhunderte herab geordnet sind, in Anschlag, so wird wohl nichts dagegen einzuwenden sein, die Sammlung als eine selbständige und den vom Herausgeber gebrauchten Ausdruck „Beitrag" als schriftstellerisch bescheiden zu betrachten. Ist diess der Fall, und diese Sammlung als auf einen ausgedehnteren Kreis von Lesern berechnet anzusehen, so wird gleich ein Hauptmangel an derselben sichtbar, dieser nämlich, dass ihr sowohl sprachliche (die einigen mundartlichen Liedern beigegebenen Erklärungen kommen nicht in Betracht) als historische Erläuterungen fehlen. Geben wir auch zu, dass der grösste Theil der Leser sich durch die sprachlichen Schwierigkeiten durchwindet, da ihnen hier leicht zugängliche Hülfsmittel zu Gebote stehen, so ist mit dem Herausgeber doch keineswegs vorauszusetzen, dass sie mit allen jenen Begebenheiten der Specialgeschichte, welche das historische Volkslied zum Gegenstand hat, durchgängig bekannt seien. Wir verweisen nur auf No. 6. 8. 9. 14. 21. u. a. Der Herausgeber hat sich zwar in der Vorrede (LIII) gegen diesen Einwand zu verwahren gesucht, indem er meint, dass auf diese Weise das Werk zu sehr

aufgeschwellt worden wäre. Dieser Einwand will nichts sagen; wenige gedrängte Zeilen würden genügt haben, dem Leser den Zusammenhang des Liedes mit der Geschichte darzulegen; auch würde es bei dem grössten Theile der Lieder nicht zu schwierig gewesen sein, in kurzen Anmerkungen dunklere Puncte im Liede aus den als Quelle für die Lieder gebrauchten Chroniken selbst aufzuhellen und dem Leser erst auf diese Weise das Lied verständlich und geniessbar zu machen. Der geringe Raum für solche Erläuterungen war sehr leicht dadurch zu gewinnen, dass einiger unnütze Ballast (wie No. 6. 26. 42. 67. 86., 89.) über Bord geworfen wurde. Fragen wir nach dem wahren Grunde des beobachteten Verfahrens, so gibt uns eine Stelle der Vorrede darüber Aufschluss, wo (XLVIII) der Herausgeber gesteht, wie schwierig es gewesen sei, die Jahre der einzelnen Lieder zu bestimmen; freilich musste es dann noch viel schwieriger und zeitraubender sein, historische Erläuterungen zu geben. — Ueber den Werth der hier gelieferten Lieder im Einzelnen zu urtheilen, würde nicht am Orte sein, und das Urtheil könnte auch nur einseitig und ungenügend ausfallen. Im Ganzen genommen wird es sich günstig stellen. Wünschte man ausser den oben angegebenen Liedern noch die unter No. 10. 10a. 10b. 12. 13. 14. 32. u. m. beigebrachten Stücke aus der Sammlung ausgeschlossen, so dürfte der Grund dazu nicht in der entschiedenen Werthlosigkeit derselben, sondern in ihrer Ungehörigkeit zu suchen sein. Es heisst das Wesen des Liedes verkennen, wenn man Sprüche wie die angeführten Stücke sind, die keine Strophenabtheilung gestatten, zum Liede rechnen will. Darüber, dass der Herausgeber Lieder bekannter älterer und neuerer Dichter, wie von Meister Stolle, Rumelant, von Greflinger, Gleim, Rückert (No. 94 ist von letzterem, was dem Herausgeber unbekannt geblieben ist) aufgenommen hat, wollen wir mit ihm nicht rechten, wenngleich er sich in dieser Beziehung einer Inconsequenz schuldig macht, indem er in der Vorrede (XXXIX) das gleiche Verfahren von Erlach scharf tadelt. — Ein günstiges Urtheil ist über die Gestalt, in der uns hier die Lieder vorgeführt werden, auszusprechen. Es ist dem Ref. keine einzige Sammlung von Volksliedern bekannt, in welcher sich der Herausgeber grösserer oder geringerer, eben nicht verdienstlicher Aenderungen enthalten hätte. Vorliegende Sammlung können wir als die erste bezeichnen, deren Herausgeber es sich zur Bedingung gemacht hat, nur urkundliche Texte zu liefern; und dieses Urkundliche ist nicht allein auf die Orthographie, sondern, doch ohne ersichtlichen Nutzen, auch auf die Interpunction ausgedehnt worden. Bei einem grossen Theile der Lieder lagen ihm die Originale selbst vor, im übrigen benutzte er zuverlässige Abdrücke nach den Originalen. Ref. hat nur drei Lieder gefunden, No. 57. 69. 81., wo bei ersterem die Ortho-

graphie erneuert, bei den letzteren nebst dieser auch einiges Andere verändert sein mag. In Betreff der Abdrücke, die ihm Andere lieferten, hätte der Herausgeber mehr auf seiner Hut sein und die Arbeit durch einen blossen Wiederabdruck sich nicht so leicht machen sollen; sie sind keinesweges so frei von argen Druck- und Lesefehlern, als der Herausgeber vielleicht gemeint hat. Auch die Originale geben Manches zu verbessern. Nur wenige Fehler dieser Art sind getilgt worden; von der noch ziemlich ansehnlichen Zahl, die zurückgeblieben, wollen wir hier nur einige der bedeutendsten anführen. So steht S. 30, Str. 7. suo f. suos, Str. 9. neceret für necerent. S. 31, Str. 5 servare für servari; S. 35, Str. 2 respecit (bei Aretin ders. Druckfehler) für respexit. S. 47, V. 53 hii für hinc; V. 58 haecmet für haec meis. S. 116, Str. 3 herscheen für herschten. S. 125, Str. 2 gria für griez. S. 319, Str. 3 trum und trennen für frum und rewen u. a. — Im Bezug auf das Verhältniss dieser Sammlung zu der von Wolff und Rochholz bemerkt Ref., dass es der Herausgeber vermieden hat, Lieder, die sich in einer der beiden oder früheren Sammlungen schon verfanden, in die seinige aufzunehmen; einige wenige, die sie mit ihnen gemeinschaftlich hat, sind hier in besseren Texten gegeben worden. — Bevor wir unsere Anzeige schliessen, müssen wir noch einige Worte über die ziemlich umfangsreiche, doch nicht recht zusammengehaltene Vorrede sagen. Auf den 84 Seiten derselben gibt der Vf. zuerst eine gedrängte Literärgeschichte des deutschen histor. Volksliedes, wozu wir nur bemerken wollen, dass der Vf. den ehrlichen Poeten Triller nicht künftighin zu den Geschichtsschreibern rechnen möge; an diese schliesst sich eine sehr ausführliche Kritik der Wolff'schen und eine kurze Würdigung der Erlach'schen Sammlung und der eidgenöss. Liederchronik von Rochholz. Hierauf bespricht der Vf. die eigene Sammlung und beschliesst das Ganze mit Andeutungen über die Verfasser von Volksliedern und über das Wesen des Soldatenliedes. 127.

[288] **Ueber Goethe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. Von *Karl Gutzkow*. Berlin, Plahn'sche Buchh. 1836. XII u. 256 S. gr. 12. (1 Thlr. 18 Gr.)**

Unsern grossen Dichter einestheils gegen die Ausstellungen zu vertheidigen, die aus den verschiedenartigsten Interessen gegen ihn gemacht werden, anderntheils die selbst unter den productiven literarischen Befähigungen der Gegenwart schwankenden ästhetischen Begriffe zu regeln und eine gemeinsame Verständigung zu befördern, ist der doppelte Zweck dieser Schrift, den der Vf. einen polemischen und paränetischen nennt. So werden die Goethe im Interesse der Moral, der Religion, des Patriotismus, der Ge-

nialität gemachten Vorwürfe beleuchtet, und entweder als grundlos widerlegt, oder als unstatthaft zurückgewiesen. Wir heben folgende Stellen aus den beiden ersten Abschnitten heraus: „Die Ungereimtheit begann damit, dass man den Dichter für alle seine Poesieen verantwortlich machte und jede seiner künstlerischen Reflexionen aus dem Spiegel seines eigenen Wesens herleitete." Aber „mitten im Ueberfluss das Gefühl der Unzulänglichkeit ist im Leben die Quelle der Religion, in der Kunst die Quelle der Schönheit. Die Halbheit der Goethe'schen Helden ist die meisterhafte Berechnung eines Dichters, der für Gladiatoren keine Trauerspiele schreiben wollte." — „Durfte man Goethe den poetischen Lorbeerkranz entreissen, weil es seinem Patriotismus an der Aufregung eines jungen Mannes fehlte, und er die Hast in neuernden Versuchen missbilligte? Die Familie, das Häusliche, ja das Philisterhaftdeutsche ist der Leib, aus welchem die höhere Psyche der Goethe'schen Lebensanschauung emporsteigt. Geh vom Häuslichen aus, und verbreite dich, so du kannst, über alle Welt! Hiermit bezeichnete Goethe selbst den Weg, den seine Poesie zu ihrem Ziele nahm." — Die beiden letzten Abschnitte legen sodann den Zustand der Literatur im vorigen Jahrhunderte und dem gegenwärtigen dar und weisen nach, in wie weit Goethe von seiner Zeit getragen, gehoben, fortgerissen wurde, oder auf sie einwirkte und ihr vorauseilte. „Mit entsetzlicher Anstrengung hatte Goethe gegen das Unbehagen, das aus der Zeit kam, gekämpft." Philosophie, poetische Production, Natur — alle Mittel sich zu retten schlagen fehl. „Ein Geist, der seinem Jahrhundert vorangeeilt war, muss nach dem letzten Decennium desselben erliegen, und man muss auf Augenblicke sehen, wie die Wellen der Vergessenheit über Goethe's Haupte zusammenschlagen." Doch bald vernimmt man wieder des „weisen Dichters helle und klangvolle Stimme, aus welcher eine gesunde und lachende Weltbetrachtung spricht. Zwischen philosophischen Systemen, die sich so sehr verrechnet hatten, dass sie die Unsterblichkeit der Seele als etwas Vergessenes nachholen mussten, wandelt er nach einem Ziele, das sich der Genius des Jahrhunderts gesteckt zu haben scheint. Es ist die Autonomie des Gedankens, in speculativer wie in ästhetischer Hinsicht: Befreiung des Gedankens vom Systeme und des dogmatischen Formen; Gestaltung des Irrthums als Chance des Gedankens, wenn er nur die Wahrheit des Individuums und die Schönheit der Form hat: Nur diejenige Wahrheit ist schön, welche eine individuelle ist." Goethe's Empfehlung einer Weltliteratur wird als missverstanden in Schutz genommen, und zuletzt sein Vorbild als ein kritisches Regulativ für künftige Schöpfungen in einer Zeit empfohlen, die von politischen Stürmen sich beruhigend, auf eine friedliche Weise die philosophischen Resultate derselben auf die Literatur anwenden will. 100.

[289] Reminiscenzen für Semilasso von *Homogalakto*. Stuttgart, Hallberger'sche Buchh. 1837. VI u. 176 S. 8. (21 Gr.)

Wahrscheinlich hat es zu wenig geschienen, dass Semilasso selbst mit vornehmer Selbstgefälligkeit das Publicum wiederholt mystificirt hat, oder man hat versuchen wollen, wie viel sich dasselbe mit der schuldigen Devotion selbst gegen den blossen Klang eines berühmten Namens bieten lasse; denn anders läest sich kaum die Unverschämtheit erklären, mit solchen Erbärmlichkeiten unter so prätentiösem Titel aufzutreten. Mag es nun höhnende Missachtung der Lesewelt, mag es die niedrige Speculation eines literarischen Parasiten sein, die sich hier breit macht, hoffentlich wird weder die Lesewelt durch diesen Missbrauch eines von ihr geschätzten Namens und durch die geheimnissvollen Beziehungen, in denen dieser Homogalakto zu dem Verstorbenen zu stehen sich das Ansehen gibt, sich imponiren und sich düpiren lassen, noch wird Semilasso selbst diese Erinnerungen an einzelne Beziehungen aus seinem früheren Leben, die ohne alle charakteristische oder poetische Bedeutsamkeit sind, anerkennen. Semilasso's Darstellungsweise nachäffend, erzählt der prätendirte Milchbruder, welcher Arzt ist und in Pommern zu leben scheint, zuerst breitbehaglich von seiner Persönlichkeit, dann von fremden vornehmen Personen, mit denen er in Berührung gekommen, von Familiengeschichten und Privatmiseren derselben, von seinen magnetischen Curen und dem Nachtwandeln überhaupt, von der Behandlung der Schwindsucht, von Seebädern, von Putbus und seinem Parke, von Maurerei, ohne sich an die gänzliche Interesselosigkeit solcher individuellen Verhältnisse für das grössere Publicum zu stossen, dessen er eben so sicher zu sein scheinen will, als sein Vorbild. Endlich gibt er diesem noch als Dessert „einige pikante Themata für die hypochondrische oder sich langweilende Welt", nämlich einen Lebensstufenmesser einer alten Jungfrau, Liebeserklärung eines Schacherjuden, einen Hundemaskeradenschwank, Anekdoten, Witze und derlei Fadaisen mehr. 130.

[290] Gedichte von *Wihelm Schnitter*. Greifswald, Koch. 1836. 136 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Ueber diese Gedichte, deren Inhalt fast ausschliesslich aus Romanzen und Balladen besteht, muss Ref. ein in jeder Hinsicht äusserst günstiges Urtheil fällen, und dem Vf. gerade für diese Dichtungsarten ein ausgezeichnetes Talent zuerkennen, welches er hier nicht nur durch die Wahl dichterischer Stoffe, sondern auch in deren meisterhafter Bearbeitung, der anschaulichen Darstellung jeder einzelnen Scene und deren kunstvoller und leichter

Aneinanderreihung bei fester innerer Verbindung und richtigem Verhältniss aller Theile zu einem wohlgeordneten Ganzen beurkundet. Dabei zeichnet sich Sprache und Versbau durch Gewandtheit, Reinheit und Wohlklang aus. Als einige der gelungensten nennen wir: „Die letzte Gunst", „den Weiheschmaus", „den Künstler von Byzanz", und „den Schwur"; jedoch möchten wir auch keines der übrigen Gedichte in der Sammlung vermissen. Wir hoffen, dass der Vorsatz des Vfs., ferner keine Producte seiner Muse bekannt zu machen, nicht so ernstlich gemeint sei. Der Druck ist sehr fehlerhaft, das Papier gut. 118.

[291] Gedichte von *Adolph Schultze.* Berlin, Martius u. Comp. 1836. 90 S. gr. 8. (12 Gr.)

Der Hr. Vf. bietet in seinen in sechs Kränze abgetheilten Gedichten Blumen mannichfacher Art dar, jedoch sind es ihrem Werthe nach meistens Feld- und Wiesenblumen, an deren Blüthe und Duft sich wegen ihrer Allgemeinheit nur selten noch Jemand ergötzt. Das heisst mit andern Worten: Diese Gedichte gehören nach Stoff und Behandlung nur zu den äusserst gewöhnlichen Erscheinungen. Ihrem relativen Gehalte nach möchte jedoch Ref. die wenigen romanzenartigen Versuche noch über die lyrischen Producte stellen, welche letzteren sich grösstentheils in allgemein bekannten Bildern und Formen bewegen. Sprache und Versbau tragen keine auffallende Spur von Vernachlässigung. Die äussere Ausstattung ist dem Werthe der Gedichte angemessen. 118.

[292] Dichtungen von *Joh. Otto Prechtler.* Wien, Wenedict'sche Buchh. 1836. 152 S. gr. 8. (n. 20 Gr.)

Der Inhalt dieser Sammlung besteht aus Romanzen, Balladen, lyrischen Ergüssen, einer poetischen Gemäldegallerie in 13 Bildern und einem dramatischen Gedichte in 5 Aufzügen, „Die Braut aus Süden" genannt. Erstere zeichnen sich durch Kraft und Gedrängtheit der Sprache sowie durch Kühnheit der Phantasie aus, an den lyrischen Gedichten ist jedoch ausser diesen Eigenschaften mitunter eine gewisse Regellosigkeit und Unklarheit der Gedanken bemerkbar. An den dramatischen Gedichten hat dem Ref. weder die Erfindung des Ganzen, noch die Ausführung einzelner Theile vorzugsweise gefallen; besonders muss die unverhältnissmässige Kürze des 5. Actes gerügt werden; dagegen hat ihn die kräftige, dichterisch erhabene Sprache, die Leichtigkeit des Verses und Dialogs und die, wenn auch nicht scharf gesonderte und durch tiefe Leidenschaft gehobene, aber auch nicht flache Charakteristik durchgängig angesprochen. Am kräftigsten und selbständigsten zeigt sich Inistene's, der nordischen Jungfrau,

Charakter, gegen welchen das weichlich schmachtende Wesen des Helden sehr in den Hintergrund tritt. Das Aeussere ist mittelmässig. 118.

[293] Der Herbst. Fortsetzung des Sommers von *K. J. Schuler*. Stuttgart, Brodhag'sche Buchh. 1836. 122 S. 12. (12 Gr.)

Das Gedicht besteht, wohl nicht gerade zu seinem Vortheil, aus einer Menge einzelner, ohne Verbindung auf einander folgender Schilderungen der herbstlichen Natur, anstatt dass es ein einziges grosses, in sich durch natürliche Uebergänge zusammenhängendes und von allem fremdartigen Stoffe sowie von eingemischten Betrachtungen möglichst gesäubertes Gemälde jener Jahreszeit in allen ihren mannichfaltigen und reizenden Abwechselungen darbieten sollte. Obgleich Ref. in einzelnen Scenen des Gedichtes recht ansprechende Miniaturbilder gefunden hat, so vermisste er doch an den meisten die gehörige Abrundung, Klarheit und Individualisirung, sodass sie ihm kein einziges in allen seinen Theilen bestimmtes und vollendetes Totalbild zur Anschauung brachten. Der Versbau könnte hier und da weicher und gefälliger sein; die hier nach Kleist's Vorgang wieder aufgenommene Vorschlagssylbe gibt dem Gange des Verses, dessen eigentlicher Bau eine frische und jugendlich-kräftige Regsamkeit ausspricht, eine matte, schleppende Bewegung. 118.

[294] Auswahl niederländischer Gedichte. Ins Deutsche übertragen und mit kurzen historischen und biographischen Erläuterungen begleitet von *F. W. v. Mauvillon*. Essen, Bädeker. 1836. XX u. 313 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Das Unternehmen des Vfs., die Deutschen mit den vorzüglichsten niederländischen Dichtungen näher bekannt zu machen, ist gewiss dankenswerth und die Ausführung desselben auch keineswegs misslungen zu nennen. Zwar hat Ref. nicht Gelegenheit gehabt, die mitgetheilten Gedichte, deren Vf. Tollens, van Dam, van Isselt, Wallré, Withuys, Bellami, Cats, van Lennep, van Haren, Helmers, Bilderdyk, Nieuwland, Warnsinck, Frith, Immerzeel jun., Huygens, Boddaert jun. und einige Ungenannte sind, mit dem Urtexte zu vergleichen und demnach die Treue und Gediegenheit der Uebersetzung sorgfältiger zu prüfen; allein dennoch drang sich ihm öfters ein gewiss nicht ungegründetes Gefühl auf, dass die Sprache des Originals an vielen Stellen kräftiger, als die der Uebersetzung sein müsse, da man sonst vielen der hier übertragenen Gedichte, welche nach der Aeusserung des Uebersetzers in Holland fast sämmtlich als Meisterwerke gelten, nicht

so unbedingten Werth beilegen könnte. Dass aber die Schuld wohl zum Theil an dem Bearbeiter liegen müsse, geht ziemlich unbezweifelt aus der Mittheilung einer doppelten Uebersetzung von dem Volksliede der Niederländer von Tollens hervor, dessen Bearbeitung von einem ungenannten Uebersetzer weit kräftiger ausgefallen ist. Dabei gibt Ref. jedoch gern zu, dass das Unternehmen auch seine eigenthümlichen Schwierigkeiten haben mag. Verstösse gegen die Grammatik sollten aber nicht vorkommen. Unter den meistens grossartigen und volksthümlichen Stoffen der ausgewählten Gedichte, welche besonders das Seeleben in kräftigen und anschaulichen Zügen schildern, bemerken wir nur: „Die Ueberwinterung der Holländer unter Heemskerk auf Nova-Zembla" (1596—97); „Die viertägige Seeschlacht zwischen den Holländern und Engländern" (1666) und „Die Heldenthat van Speyks" (1831); vor allen hat jedoch Ref. die „Legende vom Hause Leede" von van Lennep, durch die Kühnheit der Erfindung und die Originalität der Behandlung gefesselt. Die Ausstattung ist elegant. 118.

[295] Konstantin XI. letzter griechischer Kaiser. Historische Tragödie in fünf Aufzügen. Mit einem Vorspiel: Der Streit um die Krone, in einem Aufzuge. Von *Carl A. Kaltenbrunner*. Linz. (Wien, Gerold.) 1836. 164 S. gr. 8. (n. 16 Gr.)

Wenn es hier am Orte wäre, die ganze Fabel des Stückes nach den einzelnen Acten und Scenen wieder zu erzählen und dabei zu bemerken, wo der Dichter den historischen Kern nach Gelegenheit in eine poetische Glanz- und respective Nebelsphäre gehüllt und nicht gehüllt hat, so würde daraus hervorgehen, dass man in diesem Stücke dichterische Erhabenheit und Kraft der Gedanken, Kühnheit der Bilder und eine kunstreiche Verknüpfung vieler in Einen Knoten verschlungener Fäden umsonst sucht; dennoch bietet es ein ziemlich treues und anschauliches Bild der wichtigen Katastrophe, welche dem byzantinischen Reiche ein Ende machte und eine treffende Schilderung einzelner sie herbeiführender Umstände dar. Die Sprache ist durchgängig edel gehalten, bewegt sich mit Leichtigkeit und Wohllaut und der Dialog ist nicht ohne Geschicklichkeit durchgeführt. Tadelnd wäre zu bemerken, dass das Gewicht der Handlung fast allein auf Gartaca, einen gemeinen Bösewicht, gelegt worden ist. Helena's Unternehmung erscheint doch etwas zu phantastisch und macht um so weniger Eindruck, da ihr das Originelle abgeht. Sonst spricht sich in ihrem Charakter weibliche Zartheit, warme Kindes- und hohe Vaterlandsliebe aus. In der Handlungsweise des Kaisers endlich tritt zwar Stolz und Eigenmächtigkeit, ausserdem aber

edle Würde und heldenmüthiger Sinn durchgehends mit innerer Harmonie hervor. 118.

[296] Friedrich Barbarossa. Drama von *Ludwig Kossak*. Berlin, Martius u. Comp. 1836. 160 S. 8. (n. 18 Gr.)

Wenn die dramatische Darstellung einer Reihe von Begebenheiten aus dem Leben Eines Mannes, welche ohne Einheit und nothwendigen inneren Zusammenhang der Einen Haupthandlung, bloss der Zeitfolge nach aneinander geknüpft sind, ein Drama genannt werden kann, so verdient auch dieses Gedicht mit Recht jenen Namen, ausserdem möchten wir es bloss ein historisch-dramatisches Gemälde nennen, in welchem die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben Kaiser Friedrich's I., von der Zerstörung Mailands an bis zur Demüthigung Heinrich's des Löwen, vor allen sein Kampf gegen den Papst, die Verbündung der lombardischen Städte gegen ihn, seine Zusammenkunft mit Heinrich dem Löwen zu Chiavenna, die Schlacht bei Lignano, seine Versöhnung mit dem Papst zu Venedig sowie die Demüthigung und Begnadigung Heinrich des Löwen dargestellt wird. Als Verbindungsmittel der einzelnen Theile ist die Rache eines edlen Mailänders, dessen Geliebte durch den kaiserlichen Voigt von Padua entehrt worden ist und welcher desshalb die Vereinigung der lombardischen Städte gegen Friedrich zu bewirken weiss, benutzt worden; allein die ganze Begebenheit wird nur sehr oberflächlich behandelt. Sowohl dieses, als auch das Auftreten des Papstes und Heinrich's des Löwen nebst ihren Interessenten, erscheinen in dem Ganzen wie grosse Bruchstücke mehrerer ganz verschiedener Dramen. Trotz mancher Vorzüge des Stückes kann sich Ref. doch weder mit der Anordnung des Stückes, welches durch Verbindung ungleichartiger Theile an innerer Zerrissenheit und Uebermaass des Stoffes leidet, noch mit der Auffassung der Charaktere, welche bei aller Kraft der Diction doch nicht scharf und objectiv genug gezeichnet sind, einverstanden erklären, auch finden sich oft überflüssiges Raisonnement und zerstreuende Abschweifungen. Der Vf. scheint für das dramatische Fach noch einer gediegeneren Bildung und grösser Aufklärung über die wichtigsten dabei in Frage kommenden Erfordernisse zu bedürfen, namentlich in Bezug auf die harmonische Gestaltung des Ganzen und die strenge innere Verbindung aller Theile. 118.

[297] Skandinavische Bibliothek. Eine Zeitschrift, enthaltend eine fortlaufende Auswahl des Anziehendsten und des Neuesten aus der dänischen, norwegischen und schwedischen Literatur in sorgfältig bearbeiteten Uebertragungen. Redigirt von *J. B.*

v. Schepelern u. *A. v. Gähler.* 1. Jahrg. 1. Heft. Kopenhagen. (Leipzig, Rein'sche Buchh.) 1836. 235 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 4 Gr.)

Mit wahrer Theilnahme zeigt Ref. das Beginnen einer Zeitschrift an, welche die Deutschen mit den neuesten und besten dichterischen Erzeugnissen des germanischen Nordens näher, als es bisher der Fall war, bekannt zu machen bestimmt ist. Schon die Auswahl der meisten in diesem Hefte mitgetheilten Gegenstände bürgt für die Umsicht, mit welcher die Herausgeber ihr Geschäft besorgen, und besonders verdient die Uebertragung eines in sich so abgerundeten, eigenthümlichen und phantasiereichen Gedichtes, wie das in 5 Aufzüge getheilte lyrische Drama des dänischen Dichters Fr. Paludan-Müller's „Amor und Psyche" ist, unsern aufrichtigen Dank. Die deutsche Bearbeitung desselben, welche, wenige Härten abgerechnet, mit vieler Gewandtheit und grossem Wohllaut ausgeführt worden ist, lässt nur selten ein ausländisches Original ahnen. Auch der grösste Theil der ausserdem dargebotenen Balladen und Gesänge, wie „Der dänische Nationalgesang" von Ewald und die Dichtungen von den Norwegern Hansen, Storm, und Bierregard's: „Sigurd der Kreuzfahrer und die Mohren auf Formentera", sowie die Gedichte der Schweden, Böttiger, Runeberg und Fahlcrantz, fesseln den Leser durch das Interessante ihres Inhaltes und die Gediegenheit ihrer Uebersetzung. Als eine erfreuliche Zugabe sind noch die beiden altdänischen Heldenlieder „Schön Anna" und „Jungfrau Gundelille und Herr Palle", von unbekannten Vff., sowie Hansen's Novelle: „Die Larve", zu betrachten. 118.

[298] Die Gebirgsreise. Novelle von *Penseroso.* 3 Thle. Leipzig, Wienbrack. 1836. 226, 253 u. 254 S. 8. (4 Thlr.)

Liebe im Kampfe gegen Adelsvorurtheil und Intrigue ist das Thema dieser Novelle. Ein junger Bergmann gewinnt eine Jungfrau lieb, die er in einem Dorfe der sächsischen Schweiz als präsumtive Tochter eines Geistlichen kennen lernt, und erwirbt sich ihre Gegenliebe unter Beistimmung ihrer Aeltern. Mittlerweile treten Umstände ein, durch welche die Pfarrerstochter in eine Baronesse metamorphosirt wird. Der adelstolze Vater verschmäht den bürgerlichen Eidam und verfügt über die Hand seiner Tochter zu Gunsten seines sehr ignobeln Lehnsvetters, des Erben seiner Majoratsgüter, eines heuchlerischen Roué, den die Allodien und Capitalien des Barons eben so locken, als dessen blühende Tochter, die durch ihre eben so unerwartete als unwillkommene Standeserhöhung zur Pensierosa wird. Der liebende Bergmann,

ein enthusiastischer Berliner, greift in der Angst zum preussischen Heldenthum gegen das Franzosenthum und wird Kriegsmann, um sich durch Tapferkeit Rang und Adel zu erschwingen, und dann vor dem Baron Anspruch gegen Anspruch zu setzen. In Dresden, nach geheimer Entrevue mit der Geliebten, fällt er in Feindes Hände, und als preussischer Offizier erkannt und schon zum Tode verurtheilt, wird er durch Intervention seiner Donna von dem Kaiser begnadigt. Zum Capitän befördert und geadelt, kehrt er zurück, und mit seiner Werbung um die Geliebte abermals abgewiesen, greift er zum Desperationsmittel der entweder in ihre Geliebte selbst oder in deren Geld verliebten Engländer, fädelt eine Entführung ein und findet, zwar nicht durch den Schmied in Gretnagreen, wie der Prinz von Capua, sondern durch einen protestantischen Pfarrer in Böhmen, den Weg ins Ehebett. Wie billig, wird zuletzt der zornige Baron der Perfidie seines Lehnsvetters gewiss und mit seinem Eidam versöhnt. — Ist dieses Thema nicht ein vielgedroschenes Stroh der Romantiker? Wenn nicht anziehende Situationen, einige tüchtige Leidenschaften, scharfgeschliffene Charaktere herausgedroschen werden, so kommen immer nur Variationen des alten bekannten Themas, Varianten des Codex heraus. Von unserer gegenwärtigen Gebirgsreise können wir nun freilich nichts Anderes aussagen, als dass sie zu den Variationen gehöre, sintemalen weder ein bedeutendes fatalistisches oder moralisches Agens hineingetragen ist, noch wirkungsreiche Gruppirungen der Handelnden oder sonderlich scharf geprägte Individualitäten daraus hervortreten. Die Personalzeichnungen beschränken sich lediglich auf äussere Erscheinung, und namentlich ist die Heldin der Novelle so farbig übertuscht, dass die constituirenden Linien ihres Charakters kaum durchschimmern. Die desertio malitiosa, deren sich die Tochter gegen den Vater schuldig macht, ist besonders etwas leicht genommen. Nach unserer Meinung musste das vierte Gebot doch einige Einwendungen machen, und die Versöhnung mit dem Vater nur nach geschehener Sühne — per tot discrimina rerum — eintreten; so will es die poetische Themis. Jedoch haben wir auch das Geständniss zu machen, dass wir bei dem Allen dieses Buch nicht ohne Interesse gelesen, und die Einfachheit der Handlung, die Gewandtheit des Dialogs, nebst mehrfach wohlgelungenen Darstellungen als Vorzüge an demselben zu prädiciren haben. 74.

[299] Der Geächtete. Geschichtlicher Roman aus dem Anfange des 16. Jahrh. von *H. E. R. Belani.* 3 Thle. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1836. 224, 210 u. 218 S. 8. (4 Thlr.)

[300] Die Geächteten, oder Valerio und Isidora. Ein

historischer Roman von *Ernst Ortlepp*. 2 Thle. Leip zig, Kummer. 1836. 222 u. 238 S. 8. (2 Thlr.)

Die Uebereinstimmung der Titel mag diese Zusammenstel lung rechtfertigen, denn sonst sind an sich die Werke in viel cher Hinsicht verschieden. Der Vf. von No. 299., ein sehr fruch barer Schriftsteller, der mit Gewandtheit alle Formen und Weise zu erfassen versteht, gibt hier schon seinen zweiten historische Roman, von dem Ref. sich wirklich angezogen gefühlt hat. Sch an sich ist das erste Viertel des 16. Jahrhunderts, wohin die Ge schichte gelegt ist, ein sehr bewegtes und lebensreiches; bei d Kämpfen Karl's mit Franz I. wird man ohne Zwang von Deutsch land nach Italien und Rom versetzt, und der Vf. hat seinerse das Interesse dadurch zu erhöhen gewusst, dass er neben den g nannten Herrschern noch andere bekannte Gestalten, den Götz Berlichingen, Selbitz, Georg Frundsberg, Tetzel, selbst den B venuto Cellini mit seinem verhängnissvollen Schusse auftr lässt. Der Gang der Erzählung wird nie lahm, und die reich Mittel sind mit solchem Tacte benutzt, dass man doch nicht Ü berfüllung empfindet. — Was No. 300. betrifft, so ist der V auf einem anderen Gebiete rühmlich bekannt, hier aber wohl z ersten Male nicht recht in seiner Sphäre. Hat er sich auch der Geschichte der Befreiung Portugals von der spanischen He schaft vertraut gemacht, so gönnt er den historischen Ereigniss doch nicht ihr volles Recht, seine Entwickelungen werden oft plötzlich herbeigeführt, und manchmal müssen Briefe und sch liche Herzensergiessungen die Lücken ausfüllen. Die einzel Scenen verdienen alles Lob, als Ganzes aber machen sie kei Eindruck; mit Hast werden gleich vom Anfange eine Menge Pe sonen eingeführt, und die energischen Mittel nicht zu spar angewendet, wie denn auf den ersten 100 Seiten sich drei K mit allen Schauern aufthun. Ehrenwerth ist die Gesinnung, der Vf. am Ende des 2. Theiles ausspricht, über Heiligkeit d Ehe, eben aber als Einleitung zur Stiftung einer solchen be kenswerth, dass er als Dichter nur ein Lied hat einflechten w len, und bedauern müssen wir ihn, dass der individuelle Schm der sich überall, und hier in der Person des Dichters Carlos au spricht, noch keine Beruhigung gefunden. 98.

Literarische Miscellen.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 5 u. 6.
Bibliographischer Anzeiger No. 5 u. 6.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

№ IV.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1837.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Elfter Band. 4. Heft.

Bogen 20—24. Literarische Miscellen 4.
Bibliographie No. 7 u. 8. Anzeiger No. 7 u. 8.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1837.

(Ausgegeben am 28. Februar 1837.)

Register.

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[301] Propädeutik der Neutestamentlichen Theologie ... *Conr. Steph. Matthies*, ausserord. Prof. d. Theol. an ... K. Univ. zu Greifswald. Greifswald, Mauritius. 1836. ... u. 386 S. gr. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

„Die Bestimmung dieses Buches besteht in umfassender Dar...ung des Neutestamentl. Gesammtinhaltes, so dass über das ...ngelium, zunächst in seiner kanonischen Beschaffenheit, sodann ...der grammat., kritischen und hermeneut. Form, endlich im ver...en Lehrbegriffe, Aufschluss gegeben werden soll. Doch ist hierbei keineswegs nur auf äusserliche Stoffhäufung und ge...ge Anordnung verschiedenartiger Materien abgesehen, sondern ... Entwickelung des Gegenstandes in seiner gesetzmässigen Fort...mung und nothwendigen Selbstvermittelung durch die be...deren Disciplinen, welche dem neutestamentl. Gebiete angehö...." Demnach liegt uns ein ganz eigenthümliches Werk hier ... Es umfasst als ein organisches Ganze die besonderen Dis...nen der neutest. Einleitung, Grammatik, Kritik, Hermeneutik ... bibl. Theologie, und es ist darum vor Allem nöthig, die Le...einen Blick in den Organismus desselben und die Anordnung ...er Theile thun zu lassen. Eine Einleitung (§. 1 — 3.) ver...et sich über den Charakter und die gegenseitige Beziehung ... genannten Disciplinen auf einander, sowie über die Aufgabe ... vorlieg. Propädeutik. Das Buch selbst zerfällt in 3 Theile, ... welchen der 1. das N. T. in seiner ursprünglichen Totalge...ung, der 2. in der Formentfaltung und der 3. in der Lehr...ickelung zum Gegenstande hat. Der erste, „Neutestamentliche ...riften" überschriebene Theil hat es im 1. Abschn. mit der ...mlung, Authentie und Integrität derselben zu thun (Bildung

des Kanon, Vff. der einzelnen Schriften, Verschiedenheit der Lesarten), im 2. Abschn. mit dem Charakter derselben (Schriftunterschiede, evang. Gesichtspunct, eigenthümliche Darstellung), im 3. Abschn. mit dem Evangelium im Verhältnisse zur Vor-, Mit- und Nachwelt (Prophezeiung, Wunder, Inspiration). Der zweite, „Sprache, Text und Auslegung" überschriebene Theil handelt im 1. Abschn., wo von der Sprache des N. T. die Rede ist, vom Sprachidiom, der individuellen Schreibart, dem gesetzmässigen Sprachgepräge; im 2. Abschn., der sich mit dem Texte des N. T. beschäftigt, von den Handschriften, den Uebersetzungen, den Ausgaben und Recensionssystemen; im 3. Abschn., der die Auslegung des N. T. betrachtet, vom Begriffe der Gesch. und der Form der Auslegung. Endlich der dritte, den „neutestamentl. Lehrbegriff" enthaltende Theil behandelt im 1. Abschn. „Vorchristliche Heilsermangelung", die Lehren von Gott, von den Engeln, Dämonen und dem Teufel, und von dem Menschen; im 2. Abschn. „Gottmenschliche Heilserfüllung", die Lehren von der Offenbarung Gottes, der wechselseitigen Durchdringung des Göttlichen und Menschlichen in Chr., und von dem Versöhnungswerke, und im 3. Abschn. „Christliche Heilsaneignung", die Lehren vom heil. Geiste, von der Kirche und von dem ewigen seligen Leben (das künftige Weltalter, die Wiederkunft Christi, die Auferstehung). Man wird die Kunst nicht verkennen, welche auf diesen fast durchgängig dreigliederigen Organismus gewendet ist, aber freilich auch des Bedenkens darüber sich nicht enthalten können, dass Manches aus seinem natürlichen Zusammenhange herausgerissen und an Stellen gesetzt worden ist, wo man es nicht sucht. Die Hauptfrage bleibt allerdings nach dem Zwecke, welchen der Vf. durch diese Propädeutik der neutest. Theologie hat erreichen wollen. Hat er die hier behandelten Disciplinen als ein im Organismus der Wissenschaft zusammengehöriges Ganze darstellen wollen? Allein es ist jederzeit anerkannt worden, dass Einleitung, Hermeneutik, Grammatik des N. T. Theile eines Ganzen sind, wenn sie auch in besonderen Lehrbüchern behandelt wurden. Um das Ineinandergreifen derselben darzustellen, bedurfte es nicht einer besonderen Behandlung derselben, welche bei ihrem vielumfassenden und verschiedenartigen Inhalte doch nur eine allgemeine Uebersicht derselben, wenn auch von einem eigenthümlichen philos. Gesichtspuncte aus, gewähren konnte. In wiefern heisst nun dieses Werk eine Propädeutik der neutest. Theologie? Nehmen wir es mit dem Ausdrucke der neutest. Theologie genau, so wüssten wir nicht, welche andere Theile derselben, auf welche diese Propädeutik vorbereiten solle, der Vf. im Sinne haben könne, als die von ihm hier schon behandelten; dem zufolge hat er mit dem Namen der Propädeutik, über welchen er sich nicht näher erklärt hat, wohl nur einen Abriss oder die Grundlinien dieser Discipli-

nen selbst meinen können. Soll nun sein Werk ein Leitfaden für seine Vorlesungen über diese Disciplinen sein? Dazu eignet es sich offenbar nicht, indem man keine Andeutungen für weitere Entwickelung in ihm findet, sondern eine, wenn auch kürzere, doch in sich abgeschlossene wissenschaftliche Durchführung. Welches ist sonach das eigentliche Bedürfniss, welchem der Vf. hat abhelfen wollen? Und wäre es nicht ungleich verdienstlicher und zweckmässiger gewesen, wenn er einen der hier doch nur summarisch behandelten Zweige der neutest. Theologie ausführlich bearbeitet hätte, da sein Werk Niemandem das Studium eines vollständigeren Lehrbuchs der Einleitung, Hermeneutik, Grammatik und bibl. Theologie entbehrlich machen kann? Damit soll indess keineswegs gesagt werden, dass nicht der Sinn ein sehr ehrenwerther sei, aus welchem dieses Werk hervorgegangen und in welchem es gearbeitet ist, dass nicht demselben tüchtige Studien zum Grunde liegen, und dass nicht der Vf. auch da, wo er das Material aus anderen Werken entlehnte, mit selbständigem Urtheil geschrieben und manche neue, beachtenswerthe Seite hervorgehoben habe. Hierher gehört unter Anderm das Resultat seiner Untersuchung über das gegenseitige Verhältniss der synoptischen Evangelien (S. 19 f.). Da aber die Philosophie des Vfs. der hervorstechende Grundzug dieses Buches ist, der allen Theilen desselben aufgeprägt ist, so lassen wir für diejenigen Leser, welche den Vf. noch nicht aus seinen Commentaren über die Briefe an die Epheser und Philipper kennen, denselben in einer Stelle (S. 69 f.) reden, wo er sich über das Wunder in seiner speculativen Weise also ausspricht: „Im umfassenden Sinne ist bereits die Schöpfung, Erhaltung und Vorsehung als unendliches Wunder anzusehen, weil darin die allgemeinste Bethätigung Gottes begriffen wird. Innerhalb dieser universellen Machtäusserung und Weltbeherrschung sind es aber besondere Momente, in denen das göttliche Princip die wunderbare Wesenheit und Wirksamkeit seiner absolut freien Persönlichkeit offenbar werden und seine Wirklichkeit im concreten Ausdrucke lebendiger Erscheinung erkennen lässt. Die Selbstbestimmung Gottes zum allgegenwärtigen Bestehen im endlichen Dasein, seine weder räumlich noch zeitlich beschränkte Offenbarung mitten in der gottbewussten Menschheit, kurz seine immanente Lebensdurchdringung ist das Wunder der ewigen Menschwerdung, vermittelst deren Gott sein unendliches Wesen der menschlichen Natur substantiell einverleibt und seine absolute Willens- und Bestimmungsmacht im Gewissen und Selbstbewusstsein unablässig bewährt. Die Menschwerdung, als ewiger Act der Lebendigkeit Gottes, bestimmt sich aber, da durch sie zugleich die Aufhebung der sündigen Entzweiung der Menschen mit Gott bewerkstelligt wird, zur Versöhnung fort, worin das Wunder der göttlichen Thatkraft heilvoll die menschliche Zuständlichkeit durch-

dringt, indem der Mensch durch die in ihm lebendige und wirksame Gottesmacht von der Unwahrheit und Sünde erlöst und zu innerem gottseligen Frieden erhoben wird. Endlich in der vollendeten Selbstvermittlung des göttlichen Princips werden die Menschwerdung und die Versöhnung und die darin begründete substantielle Wesenseinheit der göttlichen Natur mit der menschlichen und die Erlösung der letztern von ihrem gottwidrigen Sündenzustande, als unendliche Momente der ewigen Zweckerfüllung Gottes zusammen begriffen; denn sein selbstbewusstes persönliches Bestehen als absolut freier Geist in der Menschheit vermittelt das endliche Leben zum Glauben und Wissen des Wahren, wie zum Wollen und Thun des Guten, zur Gewissheit wahrhaftiger Freiheit, wie zur Erlangung der Seligkeit, und in dieser concreten Einigung des religiös-sittlichen Geistes der Menschheit mit dem absolut wahren und heiligen Geiste Gottes vollendet sich das Wunder der Menschwerdung und der Versöhnung, da nunmehr in der göttlichen Gnadenwirksamkeit zugleich die menschliche Selbstthätigkeit wahrhaft aufgehoben und mit der erlösten friedseligen Zuständlichkeit die active Bewährung unzertrennlich verbunden ist.“ Hier finden die Leser nicht bloss die meisten immer wiederkehrenden Lieblingsausdrücke, sondern auch die Grundanschauung der Philosophie des Vfs. Man muss aber, wie man auch über den Werth und die Dauer dieser Speculation denken möge, ihm das Verdienst lassen, dass seine Darstellung doch im Ganzen klar und seine Sprache fliessend ist. 57.

[302] **Das Buch Daniel,** nach *Cäs. von Lengerke.* Verdeutschung und Auslegung bearbeitet von **Dr.** *K. Theod. Gust. Jul. Krafft.* **Ansbach, Dollfuss. 1836. X u. 146 S. gr. 8. (12 Gr.)**

[303] **Die Weissagungen des Jesaja** nach Dr. *Ferd. Hitzig's* Verdeutschung und Auslegung bearbeitet von **Dr.** *K. Theod. Gust. Jul. Krafft.* **Ursammlung der jesajanischen Weissagungen. (Mit 1 Tab. in gr. fol.) Ebendas. 1836. 210 S. gr. 8. (16 Gr.)**

Auch u. d. Tit.: Die Bücher des Alten Testaments, nach den wissenschaftlichen Kommentaren der neueren Zeit bearbeitet von u. s. w. 1. u. 2. Lief.

Das Werk, dessen Anfang vor uns liegt, soll mit Ausschliessung alles kritisch-polemischen oder eigentlich gelehrten Apparates sowohl, wie alles bloss Erbaulichen die reine Ausbeute der Wissenschaft in der Erklärung des A. T. zu Tage fördern, und Das, was bisher das ausschliessliche Eigenthum des engen Krei-

ses der Fachgelehrten geblieben, zum Allgemeingute machen und dem gebildeten Leser, ohne ihn in die dornigen Pfade gelehrter Forschung zu führen, sofort das auf diesem Wege von den Meistern der Wissenschaft gefundene Endziel vor Augen legen. Der Vf. glaubt dadurch ein dringendes Bedürfniss zu beseitigen, da nicht bloss Diejenigen, denen es an den nöthigen sprachlichen und sachlichen Vorkenntnissen fehlt, sondern selbst Geistliche, denen es an Zeit und Gelegenheit gebricht, die zahlreichen, zum Theil kostspieligen und voluminösen Commentare selbst zu studiren, die vielfachsten Früchte der neueren wissenschaftlichen Exegese gänzlich unbeachtet lassen müssen. — Dass das Bedürfniss vorhanden sei, wollen wir nicht gerade ableugnen, obschon wir zweifeln, dass es schon jetzt an der Zeit sei, die wissenschaftliche Erforschung der alttestamentlichen Schriften, wie sie sich seit zehn bis funfzehn Jahren gestaltet hat, als abgeschlossen zu betrachten und zu einem Gemeingute machen zu wollen. Auch glauben wir nicht, dass die Bestrebungen der neueren Exegese, das populäre Bibelverständniss wesentlich fördern oder ihm eine andere Richtung geben können. Noch viel weniger aber dürfen wir hoffen, dass die vorlieg. Bearbeitung Geistlichen und Laien, die nicht Zeit und Gelegenheit haben, sich in gelehrte Forschung einzulassen, auch nur einigermaassen genügen könne. Hr. Dr. K. arbeitet nicht selbständig, er bindet sich grossentheils wörtlich an einen der neuesten Commentare, und lässt die übrigen nicht minder werthvollen fast ganz unbeachtet. Die Bearbeitung des Daniel ist nichts Anderes als eine zum grossen Theil wörtliche Abkürzung und Popularisirung des Commentars von v. Lengerke. Nur am Schlusse finden wir als Anhang einige Abweichungen Maurer's in der Uebersetzung oder Erklärung einzelner Stellen, der sich jedoch bedeutend hätte erweitern lassen. — Die Orakelsammlung des Jesaja (2. Lief.) wird Hr. K. in mehreren, die ächten und unächten Stücke scheidenden Abtheilungen liefern, indem er, worin wir nicht mit ihm übereinstimmen können, eine solche kritische Scheidung für seinen Zweck passend fand. Er sagt darüber in der Einleitung bloss, die Jesajanische Einleitung bestehe aus drei sehr verschiedenen Bestandtheilen, dem ächten Jesaja, dem unächten und aus unächten Einschaltungen im ächten. Allein die Gründe für diese ganz richtige Behauptung fand er nicht für nöthig anzuführen. Hätte aber, wenn er seine Scheidung, ohne in gelehrte Erörterungen sich einzulassen, nicht motiviren konnte, dann nicht dieselbe ganz unterbleiben sollen? Jedenfalls war z. B. die Versetzung des Cap. 6. an den Anfang der Ursammlung vor Cap. 1., in einem Buche, welches zunächst populären Zwecken dienen soll, nicht am Orte. In der Uebersetzung und dem Commentar schreibt der Vf. Hitzig, jedoch mit Uebergehung des gelehrten Apparates fast wörtlich aus, nur sehr selten nimmt er auf

Gesenius und Maurer Rücksicht. — Wozu nun aber solche Excerpte, man möchte sagen Plagiate? Hr. K. möge ja nicht in der Weise der vorlieg. 2 Hefte sein Werk fortsetzen, vielmehr die einzelnen bibl. Bücher mit Benutzung des gesammten gelehrten Apparates fleissig studiren und dann eine selbständige Arbeit liefern, die billigen Anforderungen genügen kann. So wird er zwar mehr Zeit und Mühe aufwenden müssen, aber dann auch keine unnütze und werthlose Arbeit liefern. Die Ausstattung des Buches von Seiten der Verlagshandlung verdient rühmende Anerkennung.

14.

[304] יְהוָֹה und אֱלֹהִים oder Begriff dieser Gottesnamen bei den alten Hebräern, a) als Grund der Wahl dieser Namen in den verschiedenen Stücken und Versen; b) als die Grundlage, und theils als der Gegenstand der Geschichte; c) als der Gegenstand der Symbolik; und d) als die dogmatische Idee der meisten Gesetze der Bücher Mosis. Verglichen mit den Vorstellungen anderer Völker des alten Orients, und der Lehre des Christenthums. Von *M. H. Landauer*, mosaischer Theol. Candid. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. XXI u. 72 S. gr. 8. (16 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Jehovah und Elohim, oder die althebräische Gotteslehre als Grundlage der Geschichte, der Symbolik und der Gesetzgebung der Bücher Mosis.

Hr. L. gibt in der Vorrede und Einleitung eine kurze Uebersicht alles Dessen, was bisher über den wechselnden Gebrauch der Gottesnamen Elohim und Jehovah gesagt worden ist, und erklärt schlüsslich, dass ihm die verschiedenen, von den ältesten Rabbinen bis auf Ewald und Hartmann herab versuchten Begriffsunterschiede theils mangelhaft, theils ganz falsch, die Urkundenhypothese aber unstatthaft scheine. Er glaubte daher, eine neue Untersuchung über die Bedeutung dieser Namen anstellen zu dürfen, deren Resultat er hier in einer etwas breiten und verworrenen Sprache vorlegt. Er lässt demnach den Namen Jehovah die Gottheit nach ihrem Sein und Wirken in den Werken der Schöpfung bezeichnen. Jehovah wohnt in der Natur, er erfüllt und durchdringt sie, von ihm als der ihr immanirenden Kraft gehen die Naturerscheinungen aus. Insbesondere ist der menschliche Körper der Wohnsitz Jehovahs (was besonders aus 4 Mos. 19, 11 ff. folgen soll —?). Vorzugsweise hat er nach der Vorstellung Mosis, Davids u. A. seinen Wohnsitz unter dem Volke Israel genommen, um ihm Beistand und Haltung zu verschaffen. Im Namen Elohim dagegen erkennt Hr. L. die Gottheit in ihrem ausser- und übernatürlichen Sein und Walten. Er findet in dem Plural Elohim drei Personalitäten der Gottheit: die der Macht, wel-

die schafft und Segen spendet, die der Weisheit, die erhält, uns leitet und Gesetze gibt, und die der strengen Gerechtigkeit, die zwar zerstört und vertilgt, aber doch der Liebe und Gnade nicht fremd ist. Eine vierte Personalität, die der Güte und Treue, der Unveränderlichkeit und Beharrlichkeit, glaubt er in dem Singular Jehovah bezeichnet. Diese Begriffe bemüht er sich (aber auf eine sehr gezwungene und künstliche Weise) in den Büchern Mosis (in ihrer äusseren Form, dem masoretischen Texte, in ihrer dogmatisch-mythischen Geschichte, in ihrer dogmatischen Symbolik und in ihrer dogmat. Gesetzgebung), in einem Theile des Jesaias und endlich als Grundlage des Buches Hiob nachzuweisen. Zum Schlusse ist er bemüht, gleiche Ansichten von Gott auch bei den Juden, Persern und Griechen, sowie in der christlichen Lehre nachzuweisen, was ihm, namentlich in der griech. Philosophie und im Christenthume nur durch Missverstand der betreffenden Lehren und unter Anwendung wahrhaft kabbalistischer Künsteleien möglich wurde. 14.

[305] **Die Levirats-Ehe bei den Hebräern,** vom archäologischen und praktischen Standpuncte untersucht von M. *Gust. Moritz Redslob,* Prof. der Phil. an d. Univ. Leipzig. *Leipzig,* Tauchnitz. 1836. 52 S. gr. 8. (8 Gr.)

Dass nach Benary's Schrift: „De Hebraeorum leviratu.“ (Berol. 1835. gr. 4.) die Acten über die Leviratsehe noch nicht als geschlossen zu betrachten waren, wird man gern zugestehen, da durch dieselbe die Untersuchung im Einzelnen zwar wesentlich gefördert, im Ganzen aber der richtige Gesichtspunct zur Beurtheilung des Gegenstandes gewissermaassen verrückt worden war. Durch die vorlieg. Abhandlung wird nun dieser von Neuem beleuchtet und die Unhaltbarkeit einzelner Behauptungen erwiesen. Namentlich verdient die strenge Scheidung der Pflichtehe von ihrer Species, der Leviratsehe, gebührende Anerkennung. Der Vf. theilt seine Abhandlung in zwei Abschnitte; 1) vom Willen des Gesetzes, und 2) vom Zwecke des Gesetzes. Im 1. Abschn. erklärt er als den Sinn des Gesetzes Deuteron. 25, 4—10.: Obgleich die Ehe mit des Bruders Frau im Allgemeinen zu missbilligen ist, so ist sie doch löblich, wenn der Bruder eines ohne männliche Leibeserben verstorbenen Mannes als nächster Verwandter desselben nach der üblichen Sitte der Pflichtehe dieselbe schliesst, und mit Verzichtung auf den Besitz des brüderlichen Erbes die Wittwe desselben in der Absicht ehelicht, den ersten männlichen Sprössling dieser Ehe als Posthumus seines Bruders eintragen zu lassen. Keineswegs soll dieses aber so zu verstehen sein, als ob der Bruder des Verstorbenen unter allen Umständen die Wittwe ehelichen müsse. Nur dann, wenn er bisher mit dem Bruder in

Literarische Miscellen.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 5 u. 6.
Bibliographischer Anzeiger No. 5 u. 6.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

№ IV.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1837.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Elfter Band. 4. Heft.

Bogen 20—24. Literarische Miscellen 4.
Bibliographie No. 7 u. 8. Anzeiger No. 7 u. 8.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1837.

(Ausgegeben am 28. Februar 1837.)

berg, Overberg, Kellermann, Katerkamp, Kistemaker u. A. gehörte und durch 30 Jahre sein Lehramt mit Segen verwaltete, nachdem er 16 Jahre sich als Seelsorger dazu vorbereitet, entschloss sich, als er die Professur als Domprobst niedergelegt hatte, auf vielfaches Andringen seiner Schüler, seine Vorlesungen über Pastoral, zu einem Lehrbuche umgearbeitet, herauszugeben. Um den wichtigsten Theil derselben bald ihnen in die Hände zu geben, wurde der Anfang mit der Lehre von der Verwaltung der kathol. Bussanstalt gemacht, deren 1. Abtheil. das Allgemeine dieser Verwaltung betrifft, während das Besondere ein bald folgender Band enthalten wird. Der 1. und 2. Theil der „Pastoralanweisung" soll die Volkspädagogik, Katechetik, Homiletik behandeln; ob und wann das zweite Stück der seelsorgl. Amtsverrichtung (das Lehramt ist das erste), die Liturgik, erscheinen werde, darüber sagt die Vorrede nichts. — Dass die Kenntniss des inneren, sittlichen Zustandes der Pfarrgemeinde einen wesentlichen Gegenstand der christl Seelsorge bilde, darüber sind Katholiken und Protestanten einverstanden; doch da jene in der Buss- und Besserungsanstalt der Kirche ein von dem göttl. Stifter verliehenes ausserordentliches Gnadenmittel verehren, so hat sich in ihrer Mitte die Privatbeichte zu einer umfangsreichen, von den gelehrtesten und frömmsten Theologen bis ins Kleinste ausgebildeten Einrichtung gestaltet, über deren Zweckmässigkeit die Meinungen sehr getheilt sind. So heilsam sich die Privatbeichte durch gewissenhaften Vorgang des Priesters und der Büsser in unzähligen Fallen bewiesen haben mag, was jedoch sich der äusseren Beobachtung so leicht entzieht, so scheint das sichtbare Leben der Katholiken der behaupteten Wirksamkeit der Beichte zur Heiligung und Beglückung gar sehr zu widersprechen. Die Spitzfindigkeiten der Casuistik, das Dringen auf äussere Busswerke, das vermessene Vertrauen auf das opus operatum und vor Allem die leichtsinnige Verwaltung der Anstalt durch oft unwissende, rohe Priester, dazu der Ablass und das Wallfahrtswesen, haben viel Anstoss gegeben. Nicht nur, dass der Beichtstuhl häufig in eine Marterbank der Sünde ausartet, sondern selbst das mühsame Geschäft einer steten Selbsterforschung und die demüthige Unterwerfung unter den Richterspruch des Gott vertretenden Menschen, wurde die Veranlassung zum gänzlichen Aufgeben der wahren Beichte für viele christl. Parteien, von welchen einige, da sie viel Zeit und Kraft dabei für wissenschaftliche Beschäftigungen gewannen, während der kathol. Priester bei dem mühsamen Tagewerke die kostbarsten Stunden und geistigsten Anstrengungen verbrauchte, an gelehrter und schon zufolge dessen auch an sittlicher Bildung den Vorrang erhielten über die alte Kirche. Da aber die Masse der Gläubigen noch so innig an dem Bussacramente hängt, und dessen sorgfältigste Ausspendung zur Gewissenspflicht

ihrer Geistlichen macht, so ist es ein verdienstliches Unternehmen der öffentl. Lehrer, wenn sie die Candidaten des Klerikates über diese Pflicht auf eine dem gegenwärtigen Stande der Aufklärung, Gesittigung und Gesellschaftlichkeit entsprechende Weise zu unterrichten suchen, und zwar auf eine Weise, die das gesammte Publicum mit den hierbei vorkommenden Grundsätzen und Instructionen bekannt macht, da Oeffentlichkeit die beste Schutzwehr gegen Missbräuche ist. Und zu diesen Lehrern müssen wir den Vf. rechnen, der sich noch eigens rechtfertigt, dass er seinen Unterricht in deutscher Sprache mittheilt (Domherr Zenner in Wien hat seine „Instructio pract. confessarii" latein. geschrieben. S. Repertor. Bd. IV. No. 1110.). — Was das Buch selbst betrifft, so sind es die reinsten Grundsätze der Sittlichkeit und Klugheit, auf welche Dr. B. seine Lehren und aus langer Erfahrung geschöpften Rathschläge baut; nachdrücklich schärft er die Pflichten des Seelsorgamtes ein, warnt vor Schlendrian und Missbrauch und erläutert die ausführlich und wohlgeordnet aufgestellten Regeln durch viele Beispiele. Wie tiefe Blicke ein prakt. Seelsorger in das so reichgestaltete Menschenherz und in das vielverschlungene Leben zu werfen vermöge, gewahrt man allenthalben in diesem Buche, wodurch es auch für wissbegierige Laien, für Hausväter, Erzieher und Volksfreunde lesenswerth wird. An der kathol. Ueberlieferung treu haltend und überall die kirchl. Vorschriften nachweisend, dringt er immer auch auf wissenschaftliche Bildung der Geistlichen, die sie selbst während ihrer Amtsführung fortzusetzen haben. Auch der Protestant wird einem Beichtvater, der nach des Vfs. Anleitung den Beichtstuhl verwaltet, seine Achtung nicht versagen. Es wird hier ersichtlich, dass bei zunehmender allgemeiner Bildung das Geschäft im Beichtstuhle sehr vereinfacht, abgekürzt und erleichtert werden müsse. Wem es mit dem Christenthume wahrer Ernst ist, der kommt mit seiner Gewissenserforschung bald zu Stande und kann die Beichtpflicht nicht lästig finden. Wer in den Tag hineinlebt, sich Alles erlaubt, dabei unempfindlich wird gegen die Anforderungen einer Vollkommenheit, wie das Evangelium sie bei seinen Bekennern bezweckt, wer es an Aufrichtigkeit, an dem Ernste der Besserung mangeln lässt, trägt selbst die Schuld der tiefen Beschämung, die Nathan's prophetischer Freimuth ihm bereitet. — In der Vorrede bemerkt der Vf. richtig, dass eigentlich jede kirchliche Provinz eine eigenthümliche Pastoralanweisung besitzen solle. Die Einleitung gibt lehrreichen Bericht über die Stiftung des Seelsorgamtes, dessen allmälige Entwickelung und über die beständige Sorgfalt der Kirche für eine gute Vorbereitung zum geistlichen Stande, besonders in den Seminarien. S. 34 dürfte der Vf. irrigerweise die Pastoral aus dem Gebiete der Theologie hinwegweisen, denn hat sie es gleich nur mit „der Lehrart" zu thun (aber auch die Liturgik ist ein

Theil von ihr), so gründet diese sich doch völlig auf die Resultate der relig. Wissenschaft. S. 42 folgt des Vfs. Eintheilung seiner Wissenschaft in die Theorie des Lehramtes und der Verwaltung des öffentlichen Gottesdienstes. Jenes betrifft die Jugend (Katechetik und Volkspädagog.), oder die Erwachsenen (Homiletik), oder die Sünder (Bussverwaltung; Anhang: vom geistl. Krankenbesuch), oder den Privatumgang (besondere Seelsorge). Diese theilt sich in allgemeine Liturgik, bezüglich auf kirchliche Orte, Zeiten und Sachen, in die Liturgik des Messopfers, oder öffentlichen Gottesdienstes, der Sacramente und der übrigen kirchl. Gebräuche. Die Literatur wird S. 56 in die Zeitalter der h. Väter, der unfruchtbaren Scholastiker, des Tridentinums und der 2 letzten Jahrhh. unterschieden. Das erste Pastoralwerk kam von einem Protestanten (Hartmann's „Pastorale evangelicum" 1678); schon 1689 folgte des Katholiken Opstrat „Pastor bonus". Den ersten Lehrstuhl der Pastoral errichtete 1777 Maria Theresia in Wien, und fast zur selben Zeit ordnete der Minister Freih. v. Fürstenberg deutsche Vorlesungen über die Pastoraltheologie in Münster durch des Vfs. Vorgänger, Albers († 1803), an. Unter den Lehrbüchern fehlt das vortreffliche Werk von Pittrof zu Prag. — Der 3. Theil der Pastoralanweisung beginnt S. 67. Nachdem der Vf. das Amt des Beichtvaters als das wichtigste, schwerste, verantwortlichste nachgewiesen, bespricht er die Bussanstalt (S. 75) im Allgemeinen. Der Sünder kann die Vergebung nicht verdienen, sie wird ihm durch den Tod Jesu Chr. verliehen, aber nicht unbedingt; er soll sich bessern, bekehren; dem Entschlusse hierzu müssen innerliche Acte vorhergehen, die zusammengenommen die Busse ausmachen. Um diese Acte zu leiten, zu beleben, zu befestigen, wurde die Bussanstalt gestiftet. Die allgemeine Beichte, die nur überhaupt an die Sündhaftigkeit des Menschen erinnert, ist unzureichend; die Privatbeichte ist viel wirksamer zur Besserung. Ursprung und allmälige Entwickelung der Bussanstalt. Wichtigkeit und Heilsamkeit derselben. Schwierigkeit und Hindernisse ihrer Verwaltung. Quellen und Hülfsmittel, Literatur der Lehre von Verwaltung derselben. S. 125 Entwurf der Abhandlung. Der Beichtvater hat des Sünders inneren Zustand zu erkennen, zu verbessern und nach den kirchl. Vorschriften die Lossprechung zu ertheilen. Demnach handelt der 1. allgemeine Theil der Lehre von der Verwaltung der Bussanstalt, 1) vom Frag-, 2) Lehr-, 3) vom Richteramte; der doppelte Anhang von der allgemeinen (General-) Beichte und von der Pflicht der Verschwiegenheit, der 2., besondere, lehrt die Anwendung obiger Grundsätze auf verschiedene Hauptclassen der Beichtenden und zwar 1) in Rücksicht auf die Grundkräfte der Seele (Erkennen, Fühlen, Wollen), 2) auf die Sünde, nach ihrer Grösse, ihrer Wiederholung und ihren Arten; 3) auf Alter, Verhältnisse und äusserliche Umstände.

Den Schluss macht das Bild eines treuen Beichtvaters. Ref. ist schon zu ausführlich gewesen, als dass er dem Vf. noch im Detail seines sorgfältigen Unterrichts folgen könnte, und versichert nur, dass der kathol. Klerus ein Handbuch erhält, welches er mit allseitiger Befriedigung seiner Lernbegierde und selbst mit Erbauung und Wohlgefallen lesen wird. Es hält sich frei von aller Uebertreibung, behauptet durchgehends die wissenschaftliche, die christliche Würde, und lässt die baldige Fortsetzung, die gewiss auch ein Inhaltsverzeichniss liefern wird, mit Sehnsucht erwarten. Die Verlagshandlung hat für correcten Druck gesorgt, nur vermisst man S. 151 die Nr. 4., S. 157 kommt der Eintheilungsbuchstabe b zweimal vor, S. 355 fehlt §. 44.; zum leichteren Auffinden der Gegenstände wären Columnentitel erwünscht gewesen. 12.

[308] **Homiletisches Repertorium** über die sonn- und festtäglichen Evangelien des ganzen Jahres. Enthaltend Predigten und Predigtentwürfe von mehr. Kanzelrednern unserer Zeit, von *Barth*, *Brandt*, *Couard*, *Demme*, *Fickenscher*, *Frisch*, *Görwitz*, *Gollhard*, *Grotefend*, *Grulich*, *Gruner*, *Hauff*, *Heydenreich* u. s. w. Herausgeg. von *J. Hörner*, Pf. zu Burggrub im Bayerischen Obermainkreise. 3. Bd. 2. Abthl. Die Evangelien vom Sonntage Misericordias Domini bis zum ersten Pfingsttage. Magdeburg, Heinrichshofen. 1836. 358 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

[Vergl. Repertor. Bd. III. No. 3116.]

Die Einrichtung dieses homilet. Repertoriums darf wohl bei den meisten unserer Leser als bekannt vorausgesetzt werden. Nach der Angabe des Sonn- oder Festtages werden gewöhnlich zuerst einige vollständige Predigten, sodann ausführlichere Auszüge und zuletzt bloss Dispositionen mitgetheilt, sämmtlich mit den Namen der Vff. nebst kurzer Angabe ihres Charakters und Wohnortes unterzeichnet. - In der Regel liegen den Arbeiten die gewöhnlichen evangel. Perikopen zu Grunde, doch sind in dieser Abtheilung auch einige Texte des weimarschen Evangelienbuches bearbeitet. Für den Sonnt. Miser. Dom. findet man 18, für Jubil. 14, für Cantate 18, für Rogate 17, für das Fest der Himmelfahrt 12, für den Sonnt. Exaudi 8 und für den 1. Pfingsttag 12 Bearbeitungen, unter denen sich zwar nichts Hervorstechendes und manches ganz Gewöhnliche, jedoch auch manche wohldurchdachte Arbeit findet, wofür die Namen eines Marezoll, Schott, Wald u. A., von welchen gerade in dieser Lieferung mehrere Predigten und ausführlichere Entwürfe mitgetheilt sind, schon von selbst bürgen. 119.

[309] Predigten über die Fest- und Sonntags-Evangelien des ganzen Jahres. Ein sonntägliches Erbauungs-Hausbuch von *G. E. Hartog*, weil. Prediger zu Herford. 2. Aufl. Mit dem wohlgetroff. Bildniss des Vfs. Paderborn, Crüwell u. Rempel. 1836. X u. 878 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Ihrer Versicherung nach vielfach aufgefordert von den zahlreichen Verehrern des bereits vor 20 Jahren verstorbenen Pastors Hartog zu Herford, entschlossen sich die Verleger, seine früher in einzelnen Bänden herausgegebenen und gänzlich vergriffenen Predigten aufs Neue herauszugeben, und versprechen sich nicht bloss bei dem Publicum ihrer Gegend, sondern auch im weiteren Kreise eine freundliche Aufnahme derselben. Dieser Hoffnung kann Ref. nur volle Bestätigung wünschen. Es erinnert zwar Manches in diesen Predigten an eine alte, jedoch gute Zeit, und der ächt christliche gläubige Sinn, die einfache, herzliche Sprache, die natürliche Auslegung und die meist höchst treffende Anwendung des Textes u. a., sowie immer sehr passend herbeigezogener Schriftstellen auf das Leben, das sind Vorzüge, die ihren Werth zu allen Zeiten behalten. Ueber die Bestimmung und den Charakter dieser Predigtsammlung möge der verewigte Vf. in seiner anspruchslosen Bescheidenheit selbst sprechen: „Ich nenne das Buch ein Erbauungsbuch; denn man muss weiter nichts darin suchen, als Erbauung, und zwar für die niedere Volksclasse, für die ich besonders schreibe, um ihrer Unwissenheit, ihren Irrthümern, Vorurtheilen, Bekehrungs- und Glaubenshindernissen entgegen zu wirken und sie auf dem angefangenen Wege zur Seligkeit mit gutem Rathe aus der Schrift fortzuleiten. Nicht Gelehrsamkeit, Rednerkunst, neue Aufschlüsse in göttl. Wahrheiten oder neue Entwickelung derselben; nichts was den feineren Geschmack befriedigen sollte, nichts, worin so manche in unseren Tagen herausgekommene Predigten einen gerechten Vorzug verdienen, sondern Bibelwahrheiten mit biblischen Worten und Ausdrücken, die zur Erbauung gereichen“ u. s. w. Die Sammlung enthält 72 Predigten über die evangel. Perikopen, zuweilen 2 auch 3 über denselben Text und zum Schlusse: Ein Wort an Die, welche die erste Liebe verlassen, in 2 Abtheilungen; Ueber Apoc. 2, 3. 4., ein Wort an die Rückfälligen; über Jer. 3, 12. 13., ein Wort an Die, welche in der Gnade stehen, 1 Cor. 15, 58. und ein Wort an geistig Blöde, Jes. 50, 1—3. Das häufige Absetzen im Contexte, sowie das Hervorheben aller Worte und Sätze, auf welchen ein besonderer Nachdruck oder die Beweiskraft ruht, durch grössere und stärkere Schrift bei einem schon an sich grossen und deutlichen Drucke ist zwar nicht eben wohlthuend für das Auge, aber

zweckmässig in einer Postille, welche zum Gebrauche für eine niedere, Kürze und markirte Deutlichkeit liebende Volksclasse bestimmt ist. 119.

[310] Christliches Predigtbuch auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, für Familien und Kirchen, von M. *Glo. Euseb. Fischer*, Pf. u. Superint. in Sangerhausen. 1. Bd. Sangerhausen, Dittmar. 1836. IV u. 328 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Der Inhalt dieses Predigtbuches ist, dem vorgedruckten Verzeichnisse der zahlreichen Subscribenten zufolge, wohl eben so gern gehört worden, als er beim Lesen Erbauung zu fördern in mehr als einer Hinsicht sehr geeignet sein wird. Denn sein Vf., der erst in den höheren Lebensjahren ein recht fruchtbarer Schriftsteller geworden ist, erklärt in der Vorrede, „wie er nie darauf ausgegangen sei, seine Predigten durch eine neue Manier, oder durch eine glänzende Diction, oder durch eine dogmatische Richtung, aus Vorliebe für irgend eine Partei, geltend zu machen; wie es vielmehr immer sein Zweck gewesen sei, einfach das Christlich-erbauliche den Gemeinden vorzutragen, und wie er überall Menschen gefunden habe, welche durch diese Weise befriedigt worden seien.“ In dieser Erklärung findet Ref. die beste Empfehlung des vorliegenden Predigtbuches. Schon in Erfindung und Anordnung erscheint sein Vf. eben so glücklich als tüchtig; auf eine sehr lobenswerthe Art führt er seine Leser — wenigstens in diesem ersten Bande, welcher die kirchliche Zeit vom neuen Jahre bis mit Pfingsten umfasst — in das Leben unseres Heilandes ein und weiss überall die Verhältnisse des gewöhnlichen Lebens glücklich zu benutzen. Dazu kommt, dass diesen Predigten freie Texte zum Grunde gelegt sind, deren Wahl auch für den Gebrauch dieses Predigtbuches zum Vorlesen in Kirchen kein Hinderniss sein wird, besonders da die Vorträge nicht zu lang sind, und die kirchliche Zeit sorgfältig in ihnen berücksichtigt worden ist. Um den Geist dieses Predigtbuches einigermaassen kenntlich zu machen, mögen die Hauptsätze einiger Predigten mit den Texten, über welche, und die Gliederung, nach welcher sie gehalten worden sind, hier stehen: Am Sonnt. n. d. Neujahr über Marc. 1, 35—39. wie Jesus seines Berufes wartete (emsig, fromm, unverdrossen, vorschriftsmässig). Am 1. Sonnt. n. Epiph. über Luc. 8, 1—3. Jesu Begleitung (wodurch sie an Jesum gezogen worden, wie sie sich ausgewiesen hat). Am 2. Sonnt. n. Epiph. über Luc. 11, 27. 28. Das beneidenswerthe Loos der Mutter Jesu. Am Sonnt. Estomihi über Mth. 16, 21. Warum es Jesu keine Schande machte, Feinde zu haben (weil er auch Freunde hatte; weil er sich Feindschaft nur durch seine Verdienste zugezogen; weil er

dieselbe ohne Rachsucht ertrug). Am Sonnt. Oculi über Joh. 12, 1—8. Die Salbung Jesu vor seinem Tode (Beweggrund zu dieser Salbung; Urtheil eines Jüngers und Urtheil Jesu über dieselbe) u. s. w. Schon aus diesen Mittheilungen lässt sich schliessen, wie der Vf. so ganz, wie es sich gebührt, ein tractator scripturae sacrae sei, und wenn er es auch voraussetzlich Vielen nicht recht gemacht haben wird, die ihre Dogmatik hier nicht wiederfinden können, so wird er dagegen Anderen ein willkommener Führer zu Betrachtungen sein, welche für Geist und Herz nicht unfruchtbar bleiben werden. 8.

[311] **Der christliche Hausprediger** über die Evangelien auf alle Sonn- und Fest-Tage des Kirchenjahres von **Dr. *Theod. Friedr. Kniewel***, Archidiak. der evang. Oberpfarrkirche St. Marien in Danzig. **1. Thl.** enth. 36 Predigten von Adv. bis zur Himmelfahrt Christi. **Danzig, Gerhard. 1836. XIV u. 640 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)**

Der Vf. dieses Predigtbuches will dasselbe gewissermassen als einen Commentar zu seinem „christlichen Religionsbuche für mündige Christen“ (s. Repertor. Bd. VI. No. 3340) betrachtet wissen und in ihm die Grundlehren des christlichen Glaubens und Lebens klar und vollständig, eben sowohl belehrend als erbauend, aus der heil. Schrift entwickeln. Nicht wie er diese Predigten gehalten hat, sind sie hier abgedruckt, sondern sie sind, „da man dem Leser mehr zumuthen dürfe und solle, als dem blossen Hörer“, theils in einigen Hauptpuncten weiter ausgeführt, theils zur Anregung des eigenen weiteren Nachdenkens mit zweckdienlichen Andeutungen und Wünschen versehen. Im Allgemeinen ist der Vf. in seiner Darstellung lebendig und herzlich, obschon hier und da fast zu sehr ins Breite gehend; weniger scharf als Disponent besitzt er doch eine ungemeine Gewandtheit in populärer Schriftauslegung, und in dieser Beziehung kommen in diesem Predigtbuche zahlreiche feine und fruchtbare Erklärungen und Winke vor, welche man sonst nicht leicht findet. Der theologische Standpunct des Vfs. ist der der strengsten Orthodoxie, so dass der Beurtheiler, welcher sich auf denselben nicht zu stellen vermag, freilich Vieles zu remonstriren haben würde. Achtungswerth aber bleibt das Bestreben des Vfs., Diejenigen, welche sich ihm als geistlichem Führer anvertrauen, vor den Klippen der Schwärmerei und des Pharisäismus glücklich vorbei zu führen und in ihnen ein recht christliches Leben aus und nach dem deutlich erkannten und zu Herzen genommenen Worte und Willen Gottes zu fördern: „Zwei Stücke sind es daher“ — so heisst es Vorrede S. X — „die in jedem dieser Predigten wiederkehren und ihren Kern bilden; das erste, die rechtschaffene Busse; das zweite, der unge-

färbte Glaube. In diesen beiden Stücken ist die Summe des Evangelii befasst. Die Busse lehrt das wahre Leben suchen; der Glaube lehrt es finden. Die Busse ist die Schwelle an der Pforte des Reiches Gottes; der Glaube ist das Licht und Leben in ihm.“ — Es sei vergönnt, wenigstens einige der Hauptsätze, die der Vf. behandelt hat, aufzuführen. Am Neuj.: Der theure Jesusname. Am Sonnt. nach Neujahr: Wie die Verfolgung von Seiten der Welt zur Verherrlichung des Reiches Christi dient. Am Feste der Ersch. Christi: Die suchenden Heiden. Am 1. Sonnt. nach Epiph.: Das Verlieren Jesu und das Wiederfinden und Behalten Jesu. Am 2. Sonnt. nach Epiph.: Jesus, der einige Meister und Herr, auch in Beziehung auf unsere häuslichen und geselligen Freuden u. s. w. — Die Ausstattung ist anständig und der Druck auch für ältere Leute gut lesbar. 8.

[312] **Predigten bei dem Hauptgottesdienste in der Kirche zu St. Petri in Hamburg, gehalten von *Joh. Karl Wilh. Alt*, Dr. der Theol. u. Philos., Hauptpastor u. Scholarch. 2. u. 3. Bd. Hamburg, Herold. 1836. 192 u. 144 S. 8. (à n. 12 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 546.]

Von dem aus 4 Bändchen bestehenden Jahrgange dieser über die gewöhnlichen evangel. Perikopen gehaltenen Predigten, enthalten die beiden vorliegenden in überhaupt 21 Vorträgen die kirchliche Zeit von Ostern bis zum 14. Sonnt. nach Trinit. Die Vorzüge der Alt'schen Predigten sind zu bekannt, als dass es noch einer ausführlichen Auseinandersetzung derselben bedürfte; in der glücklichen Wahl ihrer Hauptsätze, in der oft recht sinnreichen und gewöhnlich symmetrischen Anordnung der Unterabtheilungen, in ihrer schönen und doch fast durchgängig populär gehaltenen Darstellung, die es oft vergessen macht, dass der Vf. zu dem Publicum einer grossen Stadt zu sprechen hat, liegt ihre Anziehungskraft, und höchstens könnte man mit dem Vf. darüber rechten, dass viele seiner Predigten in ihren ausführlichen Exordien und Uebergängen streng genommen doppelte Eingänge haben. Ref. theilt wenigstens einige der hier durchsprochenen Hauptsätze mit, um die nähere Bekanntschaft mit dieser Sammlung zu veranlassen, und kann es nur bedauern, dass die Beschränktheit des Raumes die Gliederungen der einzelnen Vorträge bemerklich zu machen verbietet, welche, wenn sie auch hier und da einigen nicht ungegründeten Ausstellungen unterliegen sollten, doch immer den scharf und klar denkenden Mann beurkunden, der in der Ausführung auch das eng Zusammenfallende mit grosser Gewandtheit auseinander zu halten weiss. Am 1. Ostertage: „Auch unsere Stätte ist nicht das Grab, da sie uns hinlegen“. — Am Sonnt.

Mis. Dom.: „Das Glück, das uns wird, wenn wir den Unsrigen treu sind". — Am Sonnt. Cant.: „Wir haben grossen Antheil an Gottes Reichthume". — Am 2. Sonnt. n. Tr.: „Wir arbeiten um so glücklicher in dem irdischen Berufe, je weniger wir den himmlischen versäumen". — Am 5. S. n. Tr.: „Wie vielfach wir in unserm irdischen Tagewerke an Gott erinnert werden". — Am 7. S. n. Tr.: „Wir thun uns selbst wohl, indem wir Andern wohlthun". — Am 11. S. n. Tr.: „Dass wir nie ohne das Eingeständniss unserer Unvollkommenheit in der Kirche weilen sollten". — Am 14. S. n. Tr.: „Das Fernstehen von der Gemeinschaft mit Andern". — Druck und Papier sind sehr gut. 8.

[313]. **Christenspiegel.** Betrachtungen über die sieben Sendschreiben in der Offenbarung St. Johannis Cap. 2. und 3. Von *Friedr. Gust. Lisco*, Pred. an der St. Gertraud-Kirche. Berlin, Enslin'sche Buchh. 1837. XX u. 286 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Vorliegende Betrachtungen sind aus einer Reihe von Predigten entstanden, welche der geschätzte Vf. in der Trinitatiszeit 1836 über die sieben Sendschreiben in der Offenbarung hielt, und welche nach dem Vorworte bei der gewünschten Herausgabe keine andere Veränderung erfahren haben, als dass die über jedes einzelne Sendschreiben gehaltenen Vorträge zu einer zusammenhängenden Betrachtung vereint worden sind, um den Ueberblick des Ganzen zu erleichtern. So sind denn 8 Betrachtungen gegeben, indem die erste eine Einleitung enthält, in welcher der Abschnitt der Offenbarung Cap. 1. Vers 4—11. besprochen wird. Das Bemühen des Vfs. ist dahin gegangen, den Hauptgedanken jedes Sendschreibens hervorzuheben, durch die Fassung des Themas jeden Brief nach seiner Eigenthümlichkeit zu charakterisiren und das ihn von den übrigen Unterscheidende kurz und bündig herauszustellen. Nach ihm haben demnach die Sendschreiben folgende Hauptgedanken: 1) Kehre zur verlassenen ersten Liebe zurück. 2) Sei getreu bis in den Tod. 3) Sehet euch vor vor den falschen Propheten. 4) Unkraut unter dem Weizen. 5) Geistlicher Tod bei scheinbarem Leben. 6) Herrlicher Gnadenlohn für ausgezeichnete Treue. 7) Der Gnadenruf des Herrn an laue Christen. Dass der Vf. die Hauptgedanken des 1., 2., 5., 6. und 7. Sendschreibens richtig getroffen habe, erliegt wohl keinem Zweifel; dagegen könnte allerdings bei dem 3. und 4. Sendschreiben wenigstens in sofern ein Bedenken obwalten, als man den Hauptgedanken des 3. mit demselben Rechte zum Hauptgedanken des 4. erheben könnte, in welchem ausdrücklich von einer falschen Prophetie die Rede ist. Wir wollen bei der nahen Verwandtschaft beider Sendschreiben dem Vf. keinen Vorwurf daraus

machen, aber das Charakteristische derselben möchte ihm doch weniger gelungen sein, durch jene den Evangelien entlehnten Hauptgedanken herauszustellen. Und das war auch überhaupt eine nicht geringe Schwierigkeit, mit welcher der Vf. bei seinen Betrachtungen über diese sieben Briefe zu kämpfen hatte, dass er auf dieselben Gegenstände öfter wieder zurückkommen musste und doch nicht wieder Dasselbe sagen wollte, was er freilich nicht ganz vermeiden konnte oder auf Kosten des Natürlichen und Einfachen, durch einen gewissen Zwang der Textauslegung vermied. Ueber Einzelnes ist hier nicht der Ort zu reden; aber im Allgemeinen können wir nicht bergen, dass uns dieses Werk des fleissigen Vfs., dessen Gesinnung und Bestrebung wir volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, im Ganzen weniger befriedigt hat, als frühere Arbeiten desselben. Es liegt diess zum Theil schon in der Schwierigkeit der Aufgabe, welche er sich gesetzt und während der Arbeit gewiss oft lebhaft empfunden hat, zum Theil aber auch darin, dass man ein gemischtes genus dicendi hier findet, indem der Ton der Betrachtung mit dem der Predigt wechselt; denn wir können kaum glauben, dass die oben angeführte Aeusserung des Vorwortes so buchstäblich zu nehmen sei; man stösst auf zu viele Stellen, welche unmöglich den Predigten ursprünglich, oder wenigstens nicht in dieser Form angehört haben, sondern bei der Zusammenfügung derselben eingeflochten oder zugegeben worden sind, wie sich denn der Inhalt der 1. Betrachtung, welche sich durch das vorausgehende Gebet als Predigt ankündigt, in der vorliegenden Form nicht zum Inhalte einer Predigt eignet. Vielleicht war es eben ein richtiges Gefühl davon, dass in den gehaltenen Predigten manches dem Charakter der geistlichen Rede minder Entsprechendes vorkam, was den Vf. zu einer Verschmelzung derselben unter dem Titel „Betrachtungen" veranlasste; wir unseres Theils hätten die ursprünglichen Predigten, gegen welche allerdings die Logik hier und da etwas zu erinnern gehabt haben würde, während sie gegen die biblische Betrachtung billig nachsichtiger ist, eben desshalb lieber gelesen, weil wir dann bestimmter gewusst hätten, woran wir wären. — Indess werden auch diese Betrachtungen, in welchen allerdings den Christen dieser Zeit ein sehr lehrreicher Spiegel vorgehalten wird, ihren Zweck der Erbauung in vollem Maasse erreichen und zu dem Verständnisse des dunkeln Buches einen förderlichen Dienst leisten. 58.

[314] **Die Weihestunden**, oder tägliche Erhebungen des Gemüths zu Gott, von *C. Schmezer*, evangel. Pfarrer in Baden. 1. Lief. Karlsruhe, Marx'sche Buchh. 1836. VIII u. 64 S. gr. 8. (à Lief. 8 Gr.)

Dieses Andachtsbuch soll in monatlichen Lieferungen von 4

bis 5 Bogen erscheinen, und für jeden Sonn- und Festtag eine vor einer christlichen Gemeinde gehaltene Rede über die von der Generalsynode zu Baden neuvorgeschriebenen Evangelien, und für jeden Wochentag eine religiöse Betrachtung enthalten, welchen letzteren der neu erscheinende Katechismus der evang. Kirche in Baden als Leitfaden zum Grunde gelegt wird. Ausser der allgemeinen Bestimmung, „die Erhaltung, Pflege und Fortbildung des reinen Christenthums zu fördern", hat daher das Andachtsbuch, zufolge dieser Einrichtung, noch den besonderen Zweck, Denen, welche bei dem Unterrichte über den neuen Katechismus eine ausführlichere Hülfsquelle sich wünschen, Stoff zu belehrenden Betrachtungen zu bieten, sowie die häusliche Gottesverehrung in steter Verbindung mit der kirchlichen zu erhalten. Der Turnus dieser Weihestunden beginnt mit dem Charfreitage, für welchen eine Rede über die Frage: „Warum musste Christus sterben?" mitgetheilt ist. Die Sonnabendsbetrachtung hat „das Grab des Heilandes" zum Gegenstande und für das Osterfest sind „schüchterne Blicke in das Reich der Verklärten im Lichte der Auferstehung Jesu" gegeben, worauf in dieser Lieferung noch 3 Betrachtungen folgen: Feier eines Frühlingsmorgens. Religion, die himmlische Mitgabe der Menschheit. Was ist die allein seligmachende Religion? Nach der letzten Abhandlung scheint es jedoch ganz gleichgültig zu sein, ob man sich zum Buddhismus, Judaismus oder zum Christenthume halte, denn „keine Religionsform ist die wahre, und in jeder kann man selig werden, ja die Verschiedenheit der Religion ist Veranstaltung der Gottheit selbst". Für den Tag nach Ostern kommt die Frühlingsfeier des Vfs. wohl etwas zu früh, und es muss fast komischer Wirkung sein, wenn man sich durch die für diesen Tag bestimmte Betrachtung auf die „paradiesisch im Morgenstrahle glühende Gegend, auf die Tausende von Bienen und Schmetterlingen, die auf Blüthenkelchen sich schaukeln, auf die Millionen von Mückchen, die im Sonnenstrahle spielen" u. s. w. hingewiesen sieht, und statt alles dessen in der Wirklichkeit nur ein rauhes Schneegestöber erblickt. Ref. hat sich hierbei aufs Neue überzeugt, welch eine missliche Sache es überhaupt um die Vertheilung religiöser Betrachtungen auf die einzelnen Tage des Jahres ist, indem solche Betrachtungen oder Gebete ihrer Natur nach entweder ganz allgemein und oberflächlich, oder, wenn sie auf besondere Umstände oder Gemüthsstimmungen eingehen, sehr oft unpassend sein müssen. — Die Predigten und Betrachtungen sind übrigens durchgängig in einer würdevollen edlen Sprache gehalten, und die äussere Ausstattung kann man splendid nennen. Der dieser Lieferung für den 1. Band beigegebene Stahlstich stellt ein betendes Kind dar; der folgende Band soll mit einer Darstellung aus der biblischen Geschichte geziert werden. 119.

[315] Christus, der Weg, die Wahrheit und das Leben! Ein Leitfaden für den Unterricht der Confirmanden, von Dr. *O. P. Merkel,* Herzogl. S. C. G. ersten Hofprediger. Coburg, Sinner'sche Hofbuchh. 1836. VI u. 45 S. 8. (4 Gr.)

Der ungemeinen Reichhaltigkeit unserer Literatur in dem Fache, welchem die vorlieg. Schrift einzureihen ist, lässt sich die höchst erfreuliche Ansicht abgewinnen, wie die Diener der Religion nicht müde werden, neue Wege zu versuchen, auf welchen sie jungen, zur Selbständigkeit heranreifenden Christen das Heiligthum der Religion für die Folgezeit ihres Lebens sichern möchten. Man kann den biblischen Spruch, an welchen der Ordner dieses Confirmandenleitfadens die ganze Christenthumslehre zu knüpfen bemüht ist, sinnreich gewählt nennen, wenn auch mit den daraus hergeleiteten Sätzen: „von Christo ist der Weg des Heils mir geöffnet — durch Chr. lerne ich Gott in der Wahrheit erkennen und verehren — in Chr. geht mir das wahre, höhere Leben auf" — die Exegese selbst sich nicht ganz befreunden könnte. Je mehr aber der Vf. für seine ganze Darstellung biblischen Boden festzuhalten sucht und einer edeln, lebendigen, oft recht ans Herz gehenden Sprache sich bedient, desto mehr verdient auch dieser Leitfaden jungen Christen in die Hände gebracht zu werden, und bei seiner Reichhaltigkeit ist er ganz dazu geeignet, Geistlichen, die sich bei ihrem Confirmandenunterrichte seiner bedienen wollen, Anlass zu einem gesegneten Unterrichte dieser Art zu geben. 8.

Jurisprudenz.

[316] Theorie des Concursprocesses nach gemeinem Rechte. Vom Dr. *Hier. Bayer,* Hofr. u. ordentl. Prof. d. Rechte a. d. Univ. München. München, Weber'sche Buchh. 1836. IV u. 228 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Die Dictaten des Vfs. zu dem Martin'schen Lehrbuche haben sich namentlich auf süddeutschen Universitäten einen so grossen Kreis von Lesern erworben, dass ihre erste, den ordentlichen Process betreffende Hälfte im J. 1835 bereits in der fünften Auflage hat erscheinen können. Wir lassen es dahingestellt sein, in wiefern ihnen in formeller Beziehung gleiche Anerkennung zu Theil werden könne, inwiefern namentlich die Vertheilung des Materials in Lehrbuch, Dictaten und Heft den Anforderungen an die Methodik des akademischen Unterrichts genüge; immerhin aber haben wir der Klarheit und Präcision, mit welcher die Grundsätze des gemein-

deutschen Processes von dem Vf. entwickelt worden sind, hohes Lob zu spenden. Ganz dasselbe ertheilen wir pflichtgemäss auch der vorlieg. Theorie des Concursprocesses, welche an jene Dictaten als dritter Theil sich anschliesst. Man würde den Standpunct des Vfs. verkennen, wollte man von derselben eine allseitige Entwickelung des Gantprocesses aus dem röm. und canonischen Rechte, und namentlich der hier so überaus wichtigen und doch bis jetzt noch nicht genügend dargestellten älteren ital. Praxis fordern. Solch hohes Ziel ist von ihm freilich aufgegeben worden, so gewiss er dasselbe zu erreichen vor Vielen befähigt war; dagegen hat er ein anderes, wenn niederes, doch immerhin lobenswerthes sich gestellt: eine gedrängte und klare Darstellung jenes Processes auf wissenschaftlicher Grundlage, geeignet nicht minder für das Selbststudium eines der schwierigsten Theile der Processtheorie, als für den Gebrauch bei akademischen Vorlesungen. Diesem Zwecke entspricht die Ausführung vollkommen, und es steht mithin sicher zu hoffen, dass die den früheren Leistungen des Vfs. in diesem Gebiete zu Theil gewordene Anerkennung auch dieser nicht entgehen werde. Die äussere Ausstattung ist lobenswerth.

[317] Gesetz über die Ehe für das Königreich Polen. Berlin, Dümmler. 1837. 60 S. 8. (8 Gr.)

Empfehlenswerth als Beitrag zu einer vergleichenden Darstellung des Eherechts. Die Vorschriften, welche die katholische Kirche betreffen, sind dem can. Rechte im Ganzen analog, und nur in einzelnen Stellen ist die Einwirkung der Nationalität sichtbar. Das protestantische Eherecht erscheint als Ausgangspunct einer Entwickelung, welche auch in Deutschland die Ehe um einen guten Theil ihres christlichen Elementes gebracht hat, der Entwickelung auf der rationalistischen Grundlage. Dafür zeugt der Katalog der Ehescheidungsgründe, welchen wir mitzutheilen uns nicht enthalten können. 1) Ehebruch; 2) böswillige Verlassung; 3) lange Abwesenheit des einen Ehegatten, wenn sie auch unfreiwillig ist, aber über fünf Jahre dauert; 4) physische Unfähigkeit zur Erfüllung der ehelichen Pflicht; 5) ansteckende und unheilbare oder ansteckende und Ekel erregende Krankheit; 6) Geisteszerrüttung; 7) liederliches Leben; 8) gewaltthätige Behandlung, die den anderen Ehegatten für sein Leben fürchten lässt; 9) gerichtlich erwiesene Absicht, den Ehegenossen um Ehre, Freiheit, Amt oder Gewerbe zu bringen; 10) Verbrechen, welche die Todesstrafe, Festungs- oder schweres Gefängniss nach sich ziehen, und Vergehungen wider die Natur! — Der Uebersetzer hat Denen, welche mit dem canon. Rechte vertraut sind, nicht sonderlich zu Danke gearbeitet. So ist z. B. S. 10

unter den höheren Weihen, anstatt des sacerdotii die Kaplanwürde aufgeführt (wie denn überhaupt hier anstatt des Pfarrers immer sonderbar genug der Kaplan erscheint, oder der Probst). S. 14 wird „als Wohnort der Parteien und des betreffenden Probstes (!) mit Hinsicht auf die Trauungsceremonie", deren sechsmonatlicher Aufenthalt (!) in einem und demselben Kirchspiel angenommen u. s. w.

[318] * **Ueber die Erforderlichkeit der priesterlichen Eheeinsegnung zum Sacrament der Ehe.** Eine dogmat. kirchenrechtliche Abhandlung von *G. D. Berg*, Dr. der Theol. u. des canon. Rechts, u. ord. Prof. d. kathol. Theologie zu Breslau. Breslau, Aderholz. 1836. VI u. 71 S. gr. 8. (8 Gr.)

Bekanntlich ist die Frage: wer als Minister des Ehesacraments betrachtet werden müsse, unter den kathol. Kirchenrechtsschriftstellern controvers, und die verschiedenen Ansichten, welche bald für die Contrahenten, bald für die Ehegatten sprachen, haben jede so viel für sich, dass selbst der gründlichste Kenner des canon. Rechts und der scholastischen Theologie, Papst Benedict XIV., zwischen ihnen zu entscheiden Bedenken trug. Der Vf. glaubt jedoch beweisen zu können, dass lediglich der Priester das Sacrament ministrire, ein Satz, zu dessen Begründung er sich namentlich darauf bezieht, dass nach einer Fundamentaleinrichtung der Kirche die Spendung des Gnadenmittels als eigenstes Attribut des Priesterthums betrachtet werden müsse, und dass schon die älteste Tradition der Kirche die Eheeinsegnung durch den Priester fordere, mithin auch diese als wesentliche Form der Eheschliessung betrachte. Indess wird man ihm weder das Eine noch das Andere unbedingt zugeben dürfen, da die Möglichkeit, dass ein Laie gültig taufe, dann die Gewissheit, dass die Kirche die sogenannten Sponsalia de praesenti oder die formlosen Ehen als gültige, um ihrer sacramentlichen Natur willen als untrennbare betrachtet habe, nicht hinweggeleugnet werden kann. Bei diesem Mangel eines überwiegenden Beweises wird daher auch nach der im Uebrigen sehr sorgfältigen Untersuchung des Vfs. die Streitfrage nicht als entschieden betrachtet werden können. 32.

Medicin und Chirurgie.

[319] **Beobachtungen auf dem Gebiete der Pathologie und pathologischen Anatomie,** gesammelt von *Dr. Joh. Fried. Herm. Albers*, ausserord. öff. Prof. der Medicin an d. Rhein. Fried.-Wilhelms-Univ. u. s. w. in Bonn. 1. Thl. Bonn,

König u. van Borcharen. 1836. VIII u. 204 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Dieses zwar nicht sehr umfangreiche Buch, welches jedoch sehr gediegene Untersuchungen und Beobachtungen enthält, besteht aus 8 Abhandlungen, wovon nur zwei, namentlich über die Geschwülste des Kehlkopfes, und über die Darmdrüsen in anatomischer, physiologischer und anatomisch-pathologischer Beziehung, schon früher erschienen, aber in der gegenwärtigen Sammlung neu bearbeitet worden sind. Ausserdem finden wir zwei grössere Aufsätze, wovon der eine die wässerige Infiltration des Zellgewebes und Parenchyms der Drüsen und die Wassersucht der Ausführungsgänge der Drüsen, eine bis jetzt nicht gekannte Krankheit, zum Gegenstande hat. Es ist dieselbe bis jetzt in der Leber und den Nieren beobachtet worden; von der Wassersucht der Lebergänge theilt der Vf. selbst 3 Fälle nach eigener Beobachtung mit; über die der Gallenblase und der Nieren hat er fremde Erfahrungen benutzt. Einem anderen Aufsatze, über die centrale Erweichung des Rückenmarkes liegen ebenfalls 2 eigene Beobachtungen zum Grunde, durch deren Mittheilung und Erläuterung der Vf. zur Kenntniss dieser, in dieser Begrenzung noch wenig gekannten und seltenen Krankheitsform, der Erweichung der grauen Substanz des Rückenmarkes, einen sehr interessanten Beitrag geliefert hat. Ferner verbreitet sich der Vf. über die von Kopf aufgestellte Krankheitsform des Asthma thymicum, und weist nach, dass die Zufälle desselben überhaupt vielen Krankheiten der Athmungsorgane, des Herzens oder des Nervensystems zukommen, mit einer Vergrösserung der Thymusdrüse durchaus nicht in constantem Zusammenhange stehen, und also keine eigene Krankheitsform, wenigstens nicht ihrer systematischen Bestimmung nach, bilden können. In einigen kleineren Aufsätzen wird die Beschreibung einer zufällig in einer Leiche aufgefundenen sackartigen Erweiterung des Ductus thoracicus, also eines Aneurysma desselben mitgetheilt, ferner die Veränderung, welche die Substanz des Uterus bei Geschwülsten in seiner Höhle und seinen Wandungen erleidet, erörtert, und endlich auf ein neues diagnostisches Hülfsmittel zur Erkennung innerer Geschwülste des Uterus aufmerksam gemacht, welches in der Einführung einer Sonde in die Gebärmutterhöhle durch den meistens offenstehenden Muttermund besteht. — Möge diese Angabe des Inhaltes auf die Wichtigkeit der Sammlung von pathologischen und pathologisch-anatomischen Beobachtungen die gebührende Aufmerksamkeit der Aerzte lenken, und der Vf. uns eine zweite Sammlung, welche er schon vorbereitet zu haben versichert, nicht lange vorenthalten.

27.

[320] Ueber Blutentziehung, von Dr. *Marshall-Hall*,

Mitgliede der K. Gesellschaft zu London und Edinburgh, Lehrer der theoret. u. prakt. Medicin u. s. w. Deutsch bearbeitet von Dr. *H. Bressler*, prakt. Arzte zu Berlin. Berlin, Schüppel. 1837. II u. 171 S. gr. 8. (20 Gr.)

Schwerlich dürfte sich in einem anderen Lande, als England, so viel Gelegenheit dargeboten haben, die nachtheiligen Wirkungen übermässiger Blutentziehungen zu beobachten, schwerlich aber auch wohl ein anderes Land so sehr einer richtigen, auf Experimente gegründeten Zusammenstellung der wohlthätigen oder nachtheiligen Wirkungen grösserer oder geringerer, passend oder unpassend angestellten Blutentleerungen benöthigt gewesen sein. Deuten wir hierdurch an, dass der Vf. hauptsächlich für seine Landsleute geschrieben habe, so wollen wir damit keineswegs den allgemeinen Werth seines Werkes für die Wissenschaft überhaupt in Zweifel ziehen. Im Gegentheil ist derselbe nicht gering, in theoretischer und praktischer Hinsicht. Der Vf. beginnt im ersten Theile mit den krankhaften Wirkungen des Blutverlustes, a) den unmittelbaren (Ohnmacht, Convulsion, Delirium, Coma, Tod), und handelt dann b) von den entfernteren Wirkungen des Blutverlustes oder der Erschöpfung. Diese ist entweder mit excessiver Reaction verbunden (bei kräftigen, jungen Subjecten); oder — bei Alten und Kindern — mit defectiver Reaction, tritt ferner mit Sinken der Kräfte, Delirium, Coma und Amaurose auf. Ver Vf. warnt seine jüngern Collegen, sich nicht durch die eigenthümlichen, trügerischen Zeichen der Reaction zu fortgesetzten Blutentziehungen verleiten zu lassen; die auf solche zuweilen eintretende, momentane Erleichterung aller Zufälle ist kurz, scheinbar und verderblich, und entsteht nur durch Beseitigung der Symptome der Reaction. Diese selbst erfolgt nur nach öfterer Wiederholung reichlicher Blutentziehungen. — Die Wirkungen des Blutverlustes auf die inneren Organe sind hauptsächlich Ergiessungen in die Hirnventrikel, Oedem der Lungen, seröse Ansammlungen u. s. w.; doch sind die hierher gehörigen Untersuchungen unvollkommen und dürftig. An die Behandlung der Wirkungen des Blutverlustes schliessen sich mehrere Beobachtungen über die letzteren an, welche der Vf. an Thieren angestellt hat. Sie führten ihn zu der Ueberzeugung, dass man dem Kranken stets in sitzender Stellung zur Ader lassen müsse, um das Maass der Blutentleerungen zu bestimmen. Excessive Reaction hat leicht Ergiessungen im Gehirn zur Folge, und kann mit Herzkrankheiten verwechselt werden. — II. Theil. Heilwirkungen des Blutverlustes. In allen Fällen, in denen die Circulation des Herzens und der grösseren Gefässe allein afficirt ist (Fieber), tritt sehr früh nach dem Aderlasse Ohnmacht ein; wo hingegen Affection der Capillarcirculation besteht (Entzündung), namentlich am Kopfe, wird ein grösserer

Blutverlust ertragen. Doch modificirt sich diese Vorschrift nach vielen Nebenumständen. Im Ganzen räth der Vf., wo Venenreaction indicirt ist, stets bis zur Ohnmacht zur Ader zu lassen, und nimmt diese als Maassstab der Blutentziehungen an. — Von einzelnen Krankheiten in ihrer Beziehung zum Blutverluste, behandelt der Vf. bloss Fieber, Entzündung, Irritation, Verletzungen und Operationen, hierauf die passende Anwendung der Blutentziehung in Hinsicht auf Zeit und Ort, und zuletzt in einem besonderen Capitel die Blutentleerung bei Kindern und eine durch Erschöpfung entstehende hydrocephalusartige Krankheit der Kinder, auf deren Untersuchung er zuerst aufmerksam gemacht zu haben versichert.

[321] Das Nervensystem und dessen Krankheiten von *Marshall-Hall.* Deutsch bearbeitet von einem prakt. Arzte. Berlin, Plahn'sche Buchh. 1836. 138 S. gr. 8. (18 Gr.)

Jedem muss auf den ersten Blick das Missverhältniss auffallen, in dem der auf dem Titel genannte Gegenstand mit dem geringen Umfange der Broschüre steht. Es klärt sich aber dasselbe auf, wenn man bei näherer Betrachtung findet, dass das Ganze wahrscheinlich nur das Schema ist, welches der Vf. seinen Vorlesungen zum Grunde legte. Er selbst nennt sein Werk nur „Bemerkungen", eine Frucht mehrjähriger Forschungen, auf denen fortgebaut werden müsse, Resultate einer gleichzeitigen Beobachtung des Nervensystems in anatomischer, physiologischer und pathologischer Hinsicht, gegründet auf die Eintheilung in Cerebral-, excito-motorisches und Gangliensystem. Es steht in gewisser Beziehung zum vorstehenden Werke über Blutentleerung und enthält die Stelle „über eine hydrocephalusartige Krankheit" wörtlich abgedruckt. 49.

[322] Die Wassersucht in den edelsten Höhlen und in ihren gefährlichsten Folgen dargestellt von Dr. *Joh. Wendt,* K. Geh. Medicinal-Rathe und Prof. Breslau, W. G. Korn. 1837. XVIII u. 162 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Trotz seines 66jährigen Alters lässt der würdige Wendt nicht nach, auf dem Felde der medicin. Literatur thätig zu sein, und da sich der früher beabsichtigten Bearbeitung einer periodischen Beurtheilung sämmtlicher Krankheitsformen vor der Hand unabweisbare Hindernisse entgegensetzen, so unternimmt er, einige der vorzüglicheren und wichtigeren Krankheitsfamilien monographisch zu behandeln. Vorliegende Bearbeitung des genus Hydrops, die dem Dr. Elias Henschel in Breslau bei Gelegenheit seines 50jähr. Doctorjubiläums (3. Jan. 1837) von dem Vf. gewidmet ist, eröff-

net die Reihe und macht den Leser mit der Idee bekannt, welche den Vf. bei Ausführung seines Planes leitete. Von dem Grundsatze ausgehend, dass das ganze Feld der Theorie in das Gebiet der werdenden medicinischen Generation gehöre, dass anatomisch-physiologische Forschungen, mikroskopische Untersuchungen, physikalische und chemische Versuche u. s. w. dem jüngeren und rüstigen Theile der ärztlichen Schriftstellerwelt vorzugsweise zukommen, die Praxis hingegen den Alten angehöre, deren Pflicht es sei, von ihren Erfahrungen einen für Andere belehrenden Gebrauch zu machen, beschränkt er sich, was das Nosologische der Wassersucht im Ganzen anbelangt, auf das Allgemeine, so dass wir nichts finden, als was jedes Compendium der speciellen Pathologie über dieselbe sagt, ja oft noch weniger, behandelt hingegen den therapeutischen Theil desto ausführlicher, sich überall auf eigene Erfahrungen stützend, nichts aufnehmend, was er nicht selbst gesehen und geprüft, und häufig belehrende Krankengeschichten einflechtend. Somit wird das Buch eine willkommene Gabe für Die sein, welche den würdigen Vf. der „Kinderkrankheiten" u. a. Werke als einen bewährten und treuen Führer auf ihren Berufswegen kennen gelernt haben. 49.

[323] **Wie kann eine Seuche sich bloss contagiös verbreiten, ohne dass am Krankenbette Ansteckung nachzuweisen ist? In Beziehung auf Cholera und gelbes Fieber, erfahrungsgemäss beantwortet von Dr. *Fr. Aug. Arnoldi*, prakt. Arzte, Operateur und Geburtshelfer, Verw. des Physikats zu Altenkirchen. Mit 1 Abbild. Köln, DuMont-Schauberg. 1836. VI u. 142 S. gr. 8. (16 Gr.)**

Durch Beantwortung obiger Frage sucht der Vf. dieses an geistreichen Ideen reichen Schriftchens zugleich den Streit zwischen Contagionisten und Nichtcontagionisten beizulegen, indem er annimmt, dass nicht die Cholera in ihrer ausgebildeten Form Ansteckungsvermögen besitze, sondern dasselbe der sogenannten Cholerine, dem Inbegriffe der vor und während der eigentlichen Epidemie herrschenden eigenthümlichen Krankheitsformen, zukomme. Die Cholera morbus sei nur die Nachtseite der Krankheit, die gestörte Krise, ein Ausgang der Krankheit, nicht sie selbst, ein paralytischer Zustand, ähnlich dem, der nach Unterdrückung eines acuten Exanthemes eintritt. Cholera und Cholerine sind bloss Theilglieder eines grossen Ganzen, der indischen Seuche, deren persönliche Uebertragung unter verschiedenen Formen ausser Zweifel gesetzt sei. Zum Beweise dieser Behauptung liefert der Vf. eine recht gute Geschichte der Verbreitung dieser Krankheit, mit kritischer Prüfung der äusseren Momente, denen man erzeugende oder fortpflanzende Kraft zugeschrieben hat. In dem der Cur und

Verhütung der Cholera gewidmeten Capitel hält er es vor Allem für nöthig, das Verhältniss des Fiebers zum Contagium zu beachten. Er nennt es einen Irrthum, anzunehmen, dass beide wesentlich verknüpft seien, und stützt sich mit darauf, dass im günstigen Falle Scharlach oder Masern ohne alles wahrnehmbare Fieber verlaufen (?). Das Contagium ist ein selbständiges, thierisches Compositum, Educt eines krankhaften Zustandes, kein Product des Lebens, welches ohne entstehende Zersetzung wieder ins Leben aufgenommen wird. Die Ausscheidung aus dem Körper erfolgt nicht durch lebhafte Reaction, sondern durch Lysis; die Heilkraft der Natur ist dann auf eine, dem Verhalten beim Fieber entgegengesetzte Weise thätig; im Anfange durch das Contagium überwältigt, weicht sie allmälig, um den alten Standpunct wieder einzunehmen (Erklärung der Acclimatisirung — Entstehung des gelben Fiebers). — Ueberzeugt, dass unsere Leser nicht durchaus mit dieser Ansicht einverstanden sind, werden sie es noch weniger mit der etwas gezwungenen Erklärung des gleichzeitigen Vorkommens des Fiebers und des Contagiums (S. 110) sein, wo unter Anderm der Vf. so weit geht, das Fieber bei Exanthemen für etwas zur Krankheit nicht Gehöriges, ja Unwillkommenes und zu Vertilgendes zu bezeichnen. Das Heilgeschäft des Arztes bei einer Choleraepidemie muss sich hauptsächlich auf Behandlung der schleichenden Form und Verhütung des Ausbruches der eigentlichen Brechruhr beziehen. Er befördere die Entwickelung des Contagiums durch Beseitigung aller Störungen und möglichste Vermeidung eines fieberhaften Verlaufes, hebe die in Folge activer Congestionen nach dem Innern eingetretene Metastase (Ausbildung der Cholera) durch Beförderung der Circulation nach aussen, und vertraue im Ganzen auf keine specifische Methode, sondern unterstütze die Natur, wo sie es bedarf. Die Mittel dazu sind S. 114 — 24 angegeben. Zur Verhütung der Ausbreitung der Seuche räth der Vf. Sperrungen an, durch welche es dahin gebracht werden könnte, den Ansteckungsstoff auf seinem Heerde, dem Krankenzimmer, festzubannen. Um ihn hier zu vernichten, empfiehlt er eine über das Bett des Kranken aufzuhängende Glühlampe, welche die Abbildung darstellt. 49.

[324] **Ueber Nachcuren von Dr. *Fenner von Fenneberg*,** Herz. Nass. Geheimenrathe, Badearzt in Schwalbach u. s. w. **Wiesbaden, Ritter'sche Buchh. 1836. 68 S. gr. 8. (10 Gr.)**

Der Name des als balneographischen Schriftstellers und Badearztes zu Schwalbach rühmlichst bekannten Vfs. wird den aphoristisch abgefassten Titel hinlänglich erläutern, und den Inhalt dieses Büchelchens näher bezeichnen. Es enthält dasselbe über

die Nachcuren zu dem Gebrauche von Mineralwässern wichtige und beherzigenswerthe Ideen, wie sich von einem Arzte nicht anders erwarten liess, der als Badenarzt an einer Heilquelle, die so häufig als Nachcur gebraucht wird, sehr oft Aufforderung finden mag, sein Urtheil in dieser Beziehung abzugeben. Mit Berücksichtigung der verschiedenen Zwecke, welche man durch Nachcuren zu erreichen hofft, wohin der Vf. die zu vollendende Tilgung der bloss theilweise gehobenen Krankheit, Hebung des vom Gebrauche einer Heilquelle zurückgelassenen Zustandes von Angegriffensein und Aufregung, endlich Stärkung des Körpers und Befestigung der noch neuen Genesung rechnet, spricht sich derselbe über die verschiedenen, zu diesem Zwecke einzuschlagenden Heilmethoden aus, und verbreitet sich besonders ausführlich über die nöthige Erholung nach dem Gebrauche von Heilquellen, über Traubencuren, den Gebrauch eisenhaltiger Mineralquellen, des Schlangenbads, sowie über Reisen und klimatische Veränderungen u. s. w. Die über diese Gegenstände hier niedergelegten Grundsätze scheinen uns recht sehr geeignet, die Beurtheilung der hierher gehörigen Fälle zu leiten und vor einer Verkennung der Wichtigkeit der Nachcuren den jüngeren Arzt zu sichern. 27.

[325] **Sammlung der Verordnungen,** welche sich auf das Medicinalwesen und die öffentlichen Dienstverhältnisse der Sanitätsbeamten beziehen, nebst den Instructionen des Sanitäts- und Medicinal-Personals. Aus dem Grossherzogl. Regierungsblatt vom 1. Jul. 1819 — 1. Jan. 1836. **Darmstadt, Heil. 1836. VIII u. 311 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)**

I. Verordnungen, welche sich auf die Dienstverhältnisse der Staatsbeamten überhaupt beziehen. II. Verordnungen, welche auf die neuere Organisation von 1832 Bezug haben. Einführung der Kreisräthe, als Oberbehörde des Kreises in Medicinalangelegenheiten, die eines Medicinalcollegiums in Darmstadt, an die Stelle der früheren drei; dieses besteht aus 1 Director, 3 ordentlichen und 2 ausserordentlichen Mitgliedern (1 Apotheker und 1 Thierarzt), ist berathende und begutachtende Behörde für die Ministerien des Innern und der Justiz, hat die Medicinalpersonen zu prüfen, Apotheken zu visitiren u. s. w. — Die medicin. Unterbehörden bleiben bei der neuen Einrichtung unverändert. Die Kreisräthe verpflichten alle Medicinalpersonen ihres Kreises, müssen für eine gehörige Anzahl Hebammen sorgen, die Anlage der Apotheken in Verbindung mit den Physikern begutachten, die schon vorhandenen durch den Physikus untersuchen lassen, und die Aufsicht auf die einzelnen Gegenstände der Gesundheitspolizei führen. III. Verordnungen, welche Medicinal- und Sanitätspolizei betreffen. Medicinalordnung von 1822. Jeder landräthliche Bezirk ist zu-

gleich Physikatsbezirk, und hat einen ersten und zweiten Physikus für gerichtliche Medicin und Polizei. Sie sind Staatsbeamte und bekommen ausser Gehalt noch Rationen. Dafür müssen sie die Armen ihres Wohnortes und Bezirkes unentgeltlich ärztlich, chirurgisch und geburtshülflich behandeln, auswärts auf Requisition der Ortsobrigkeiten und gegen Bezahlung halber Taggelder von denselben. Zu Recrutirungen wird der erste Physikus beordert, bekömmt Diäten, aber keine Transportkosten. Der zweite Physikus ist dem ersten coordinirt und sein Stellvertreter darf nicht unmittelbar an die Behörde berichten und unterzeichnet bloss das Protocoll, wenn er mit dem ersten zusammen in gerichtlichen Fällen agirt. — Die Hebammen werden alle 4 Jahre wieder examinirt, und bestehen sie schlecht, auf ihre Kosten von Neuem unterrichtet; bekommen Gehalt und Pension und haben eine Taxe. Die Apotheker arbeiten nach preussischer Pharmacopöe und Taxe (letztere modificirt 1829). Ausländische Gehülfen müssen sich von den Physikern prüfen lassen. Die Taxe der Bezirkssanitätsbeamten ist im Ganzen sehr niedrig (Untersuchung eines Geisteskranken nebst schriftliches Gutachten 1 fl. 30 kr. — 3 fl., schriftliches visum repertum nach Leicheninspection 1 fl., nach Sectionen 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. u. s. w.). Die für den zweiten Physikus ist dieselbe; vertritt er aber bei gerichtlichen Sectionen die Stelle des Wundarztes, so ist sie geringer. Eben so niedrig ist die Taxe für ärztliche Dienstleistungen (ein Krankenbesuch 12 kr., bei Nacht 18 kr., bei langwierigen Krankheiten bloss 8 kr.), dagegen die für Chirurgen unverhältnissmässig hoch, so dass eine spätere Erniedrigung derselben (1829) sich nöthig machte. Die für Geburtshülfe (in welcher noch der Schoossfugenschnitt vorkommt) ist ausreichend hoch, dergleichen für die Thierärzte. In der Instruction für die Physiker findet sich die Verpflichtung, eine medicinische Topographie ihres Bezirkes auszuarbeiten. Die Impftabellen sind unzweckmässig. Die Instruction für praktische Aerzte überschreitet die Grenzen obrigkeitlicher Befugniss und mischt sich in Dinge, die der Arzt bloss vor seiner Ehre und seinem Gewissen zu verantworten hat. Die Apotheker dürfen bei Strafe nicht von der Taxe abweichen, und müssen alle bezahlten (?) und unbezahlten Recepte chronologisch ordnen, 15 Jahre lang aufbewahren und monatlich in ein Contobuch legen, in welchem jeder Empfänger sein eigenes Blatt hat! — Die Wasenmeistereien sollen nach und nach aufgehoben werden, da Jedem die Benutzung des gefallenen Viehes nach Willkür gestattet ist. — Waisenkinder stehen unter besonderer Controle und Aufsicht des Physikus, so lange sie nicht in öffentliche Anstalten aufgenommen sind. Das Recrutirungsgesetz ist vorzüglich gut ausgearbeitet, und die Tabelle über Mängel und Gebrechen, welche zum Militairdienst untauglich machen, die beste, welche Ref. kennt. Diess wären einige der

vorzüglichsten Eigenthümlichkeiten der grossherzogl. hessischen Medicinalverfassung, deren Verordnungen in diesem Werke systematisch geordnet, ohne Vorrede und Erläuterungen, correct, aber auf unscheinbarem Papiere abgedruckt sind. 49.

[326] **Das Auge** von dem Standpuncte der Medicinal-Polizei betrachtet von Dr. *Joh. Heinr. Beger*, prakt. Arzte u. Augenarzte in Dresden. (Aus Dr. v. Ammon's Zeitschrift für Ophthalmologie Bd. V. Heft 2 und 3 besonders abgedruckt.) Heidelberg, Groos. 1836. VI u. 76 S. gr. 8. (12 Gr.)

Dem Vf. hatte sich die Ueberzeugung aufgedrungen, dass von Seiten der medicinisch-polizeilichen Behörden Manches gethan werden könne und müsse, um das edelste Organ des menschlichen Körpers vor schädlichen Einflüssen zu bewahren, und dass in diesem Puncte selbst die besten Werke über Medicinalpolizei noch bedeutende Lücken zeigen. Er hielt es daher für verdienstlich, alles hierher Gehörige systematisch zusammen zu stellen, und hat diess auf eine Art gethan, die sowohl hinsichtlich der Vollständigkeit, als der passenden Anordnung, gewiss allen Ansprüchen genügen wird. Von den 3 Hauptabschnitten enthält der 1. die Medicinalpflege in augenärztlicher Hinsicht (Bildungsanstalten, Prüfung der Augenärzte, Verfahren gegen Quacksalber und Volksschriften über Augenkrankheiten); der 2. Gesundheitspolizei in augenärztlicher Hinsicht (Sorge für zweckmässige Beschaffenheit der Wohnungen, Strassenreinigung, Beleuchtung, künstlicher Getränke, der Tabake, Schönheitsmittel, Bekleidungen, Augengläser, — über Abwendung und Vermeidung mancher, gewissen Beschäftigungen eigenen und für das Auge nachtheiligen Einflüsse, Verhütung der Entstehung und Ausbreitung epidemischer und contagiöser Augenkrankheiten. 3. Abschn. Oeffentliche Krankenpflege in augenärztl. Hinsicht (Curanstalten für Augenkranke, Blindeninstitute). 49.

[327] **Anweisung zur gründlichen Heilung des Unvermögens, den Harn im Schlafe zu halten,** zur allgemeinen Belehrung für Aerzte und Nichtärzte. Von Dr. *Bernh. Ritter*, prakt. Arzte zu Rottenburg am Neckar. Tübingen, Fues. 1837. X u. 142 S. 8. (15 Gr.)

Des Vfs. Inauguraldissertation de incontinentia urini, auf vielseitiges Verlangen zu einer Volksschrift verarbeitet, der späterhin ein grösseres, nur für gebildete Aerzte berechnetes Werk nachfolgen soll.

Classische Alterthumskunde.

[328] Ueber Philologie, Alterthumswissenschaft und Alterthumsstudium. Für Studirende. Von *Karl Heinr. Milhauser*, Dr. phil. und (ehemal.) Privatdoc. an der Univ. Leipzig. Leipzig, Vogel. 1837. V u. 88 S. gr. 8. (12 Gr.)

Das Ergebniss seiner Untersuchungen spricht der Vf. S. 75 dahin aus: „es gibt keine Alterthumswissenschaft". Folgen wir ihm durch die einzelnen Stadien seiner Forschung. Cap. 1. handelt von der Entstehung und Erklärung des Begriffes Philologie. Es wird hier ausgegangen vom Erkennen und Wissen, welches entweder ein unmittelbares und productives, oder ein mittelbares oder reproductives ist; das Resultat des bewusstvollen Bestrebens ist für den ersten Fall die Philosophie, für den anderen die Philologie; die Philosophie, die Kunst oder Wissenschaft des unmittelbaren Erkennens und Wissens, die Philologie (S. 2) Das, „was aus der sich vervollkommnenden Thätigkeit des Bestrebens zum mittelbaren Erkennen, der zum Belehren und Bilden aus den sprachlichen Mittheilungen Anderer nöthigen Geistesfunctionen, in gleicher Weise hervorgegangen ist und hervorgehen kann." In diesem antiken Sinne will Hr. M. die Philologie noch heute aufgefasst wissen. Nachdem er die Geschichte derselben im 2. Cap. ziemlich anschaulich auseinandergesetzt, im 3. Cap. Wolf's Alterthumswissenschaft besprochen, rückt er seinem Gegenstande näher, und handelt im 4. Cap. von dem Wesen und den Eintheilungsgesetzen der Wissenschaftlichkeit. Hier werden zuförderst die sogenannten praktischen Wissenschaften, welche die Anwendung des Wissens auf das Leben lehren sollen, von den eigentlichen Wissenschaften getrennt, deren höchster Zweck das Wissen selbst ist, und die sich nur durch die Verschiedenartigkeit der Wissensobjecte unterscheiden. Alle Dinge, welche in den Bereich unseres Wissens fallen, gehören in die 3 Classen: Naturleben, Menschenleben, göttliche Ideen. Somit sind 3 Hauptwissenschaften gegeben: 1) die Wissenschaft von den Erscheinungen des Naturlebens oder der concreten Nothwendigkeit, 2) die Wissenschaft von den Erscheinungen des Menschenlebens, oder der Freiheit des menschlichen Willens; 3) die Wissenschaft von den göttlichen Ideen, oder von den ursprünglichen Thatsachen der höchsten Vernunft — Philosophie. Die letzte ist nur eine einzige Wissenschaft, während die ersteren wieder in Unterabtheilungen zerfallen; die erste begreift Mineralogie, Botanik, Zoologie, Chemie, Physik, Physiologie, physische Geographie, Astronomie, Anthropologie; die zweite, der eigentliche Gegenstand der vorliegenden Untersuchung, ist als ein allmäliges, ununterbrochen fortgesetztes Werden, als ein ge-

schichtliches Ganze zu betrachten und geschichtlich zu behandeln, und umfasst die Geschichte 1) der Sprachen, 2) der Staaten, 3) der Religionen, 4) der Künste (Poesie, rhetorische Kunst, Musik, bildende Kunst), 5) des geistigen Verkehrs und der allgemeinen Bildung und Aufklärung, 6) des Luxus und der Mode. Hieran knüpft der Vf. Cap. 5. eine Prüfung der Wolf'schen Alterthumswissenschaft und verwirft dieselbe als Wissenschaft, weil dieselbe nur ein einzelner Theil jenes oben bezeichneten geschichtlichen Wissens sei, und ein durch einen leeren Zeitbegriff begrenzter Theil desselben unmöglich zu einem abgeschlossenen Ganzen gemacht werden dürfe. Nachdem Hr. M. die Unzulänglichkeit des Wolf'schen Systems durch Anwendung dieser Sätze auf die einzelnen Theile desselben nachzuweisen versucht hat, schliesst er mit den oben angeführten Worten: „es gibt keine Alterthumswissenschaft". Er behandelt sodann im 6. Cap. das Alterthumsstudium von seiner praktischen Seite, indem er den Zweck desselben nicht als einen rein wissenschaftlichen, sondern als einen praktisch-pädagogischen, auf geistige Bildung und Erziehung gerichteten bezeichnet. Endlich Cap. 7. kommt er nochmals auf die Philologie zurück und erkennt in ihr nicht eine durch ihr Object begrenzte und geregelte Wissenschaft, sondern nur eine auf einer Fertigkeit beruhende Kunst, die sich auf jeden beliebigen Gegenstand anwenden lässt; gleich wie man über Alles philosophire, könne man auch über Alles philologisiren. Nach den verschiedenen Seiten, welche ihrer Thätigkeit dargeboten werden, zerfällt sie in Grammatik, Hermeneutik und Kritik. — Der Vf. hat diese Sätze mit ziemlicher Folgerichtigkeit durchgeführt und sich dabei als gewandter Denker beurkundet; den bekannten Klängen und Reminiscenzen, die dem Ref. dabei aufgestossen sind, weiss derselbe nicht gleich ihre wahre Quelle anzuweisen. Unmöglich ist es, diese schwierige Frage auf so beschränktem Raume, wie der uns zugemessene ist, zur Erledigung zu bringen. Dreierlei nur stellen wir dem Vf. zur Berücksichtigung entgegen. I. Wenn die Griechen den Namen „Philologie" in dem angegebenen Sinne gebrauchten, so folgt nicht die gleiche Nothwendigkeit für uns, die wir denselben der Sache nicht erst heute gegeben, sondern ihn als Träger eines durch den individuellen Charakter der fortschreitenden Bildung umgemodelten Begriffes überkommen haben. Es ist wahr, ein Wort soll der Sache, die es bezeichnet, entsprechen; allein ein Wort ist stets etwas Conventionelles. Das Wort „Philologie" ist ein solches, mit welcher die ganze gebildete Welt einen bestimmten Begriff verbindet. Hr. M. lasse also immer dasselbe im Sinne dieser Welt stehen, und wolle nicht bloss aus dem Grunde, weil dieses Wort in alter Zeit eine andere Bedeutung hatte, die bestehende Ordnung umstossen. — Doch wir dürfen nicht unbillig sein, es tritt II. ein weit gewichtigerer Grund hinzu;

ein der Wissenschaftlichkeit entnommener. Ref. kann aber sich mit der hier aufgestellten Argumentation nicht einverstanden erklären, er kennt keinen Unterschied zwischen praktischen und allgemeinen Wissenschaften, keine Wissenschaft, deren höchster Zweck das Wissen selbst wäre, alle sind ihm praktisch, indem der höchste Zweck aller und jeder einzelnen die sittliche Veredelung des Menschengeschlechts ist. Die praktische Seite des in Frage stehenden Studiums ist aber von Hrn. M. selbst genügend hervorgehoben worden. Ihm ist das classische Alterthum nichts weniger als eine vage, unbestimmte Grösse, wiewohl es wieder als Theil der allgemeinen Geschichte des Menschengeschlechts betrachtet werden kann; allein es ist fast in sich abgeschlossen und muss schon darum für ein geschlossenes Ganze gelten, weil es für uns die Basis aller formellen Bildung ist. Eine Alterthumswissenschaft gibt es also dennoch. Ref. kann diese Sätze nur andeuten, will aber zugleich nicht unbemerkt lassen, dass das Buch nicht hätte für Studirende bestimmt werden sollen, denen es, unbeschadet seiner sonstigen Eigenthümlichkeit, nichts nützen kann, sondern die es im Gegentheil mit sich und der Wirklichkeit in einen schwer zu lösenden Zwiespalt bringen muss. Man verschone sie mit solcher geistigen Aufwiegelei und sage ihnen lieber, wie sie sich für die bestehende Ordnung der Dinge, die doch wohl durch dergleichen, wenn auch wohlgemeinte Vorschläge, nicht umgeworfen werden wird, zu nützlichen Staatsbürgern bilden können. 2.

[329] Demetrii rhetoris de elocutione liber. Edidit *Franc. Goeller*, Dr. ph. prof. gymn. Colon. ad Rhen. cathol. Lipsiae, Cnobloch. 1837. XXXIV u. 215 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Diese Ausgabe des D. war schon im Jahre 1830 vollendet, wurde aber durch seltsame Umstände, welche S. XXXII zur Warnung der armen Scribenten aufgedeckt werden, bis jetzt der gelehrten Welt vorenthalten. Ob der Herausgeber das Manuscript noch einmal überarbeitet, oder nach sechs Jahren nichts daran zu ändern gefunden habe, erfährt man nicht, wie überhaupt das kurze Vorwort nichts enthält, als ein Verzeichniss der benutzten Ausgaben (denn handschriftliche Hülfsmittel standen nicht zu Gebote); statt dessen hat er es für gut befunden, als Einleitung die Vorreden von Fischer, Schneider und Walz wieder abdrucken zu lassen. An den Text (S. 1—60), unter welchem die Abweichungen von der Schneider'schen Ausgabe stehen, schliessen sich die Variae lectiones (S. 63—88) an, an diese Animadversiones (S. 91—156). Erst nachdem davon schon ein grosser Theil gedruckt war, erhielt Hr. G. den letzten Band der Rhetores Graeci von

Walz, welcher u. A. auch den Demetrius enthält. Um nun aus dem von diesem benutzten handschriftlichen Apparate für seine Ausgabe noch den möglichsten Nutzen zu ziehen, sah er sich genöthigt, eine Appendix hinzuzufügen, deren Hauptbestandtheil die Discrepantia scripturae in Dem. accedens ex Walzii ed. rhett. Gr. vol. IX. (S. 160—187) ausmacht. Hierauf folgt (S. 188 ff.) eine sehr interessante Zugabe, „Notitia bibliothecae Graecae P. Victorii", ein Verzeichniss von 97 auf der Bibliothek zu München befindlichen griechischen Schriftstellern, welche ehedem im Besitze des gelehrten Pet. Victorius (Vettori) waren, und zum grossen Theile von diesem mit handschriftlichen, meist aus Mss. gezogenen Bemerkungen versehen worden sind. Hr. G. selbst hat Mehreres daraus excerpirt, und theilt auch hier gelegentlich die Varr. des Victorius zu Dionys. Halic. ars rhetor. S. 188—192 (sowie S. 193 ff. einige eigene kritische Bemerkungen zu Dess. Schrift d. comp. verbb.) mit. Die ganze Zusammenstellung ist sehr dankenswerth. Darunter befinden sich auch die Aldin. coll. rhetor. 1508. Vol. I., welche den Demetrius enthält, die handschriftlichen Randbemerkungen des Victorius hat Hr. G. bei der Bearbeitung des Textes selbst benutzt. Noch wird S. 206 f. über zwei Exemplare des D. von Fischer und Schneider referirt, welche mit sehr brauchbaren Randbemerkungen von Schneider's Hand versehen sein sollen; der Herausgeber fand die Notiz in der sehr schätzbaren Dissertation von C. F. T. Märker „de Theodectis Phaselitae vita et scriptis" (Vratisl. 1835. 8.), suchte jedoch von dem Vf., welcher im Besitze jener Bemerkungen ist, vergeblich dieselben mitgetheilt zu erhalten, und begnügte sich also, Dasjenige, was M. selbst in jenem Schriftchen daraus mitgetheilt hat, hier zu wiederholen. Am Schlusse folgen Indices. Das Unbequeme der Anordnung — man muss, wenn man vollständige Auskunft haben will, an vier verschiedenen Orten nachschlagen, im Text, in der Var. lectio, in den Animadverss. und in der Appendix — ist nun zum Theil durch die Zeitumstände gerechtfertigt; die Appendix könnte man sich wohl gefallen lassen, wenn nur die Abweichungen und Anmerkungen gleich unter dem Texte ständen. Ref. kann sich mit dieser so oft gerügten und doch immer noch so oft wieder beliebten Zerstückelung des Zusammengehörigen durchaus nicht befreunden. Von selbst aber versteht sich, dass diess den sonstigen Vorzügen dieser Ausgabe keinen Eintrag thut. Das Hauptverdienst, welches sich Hr. G. am Demetrius erworben hat, glauben wir daran zu erkennen, dass derselbe bei Feststellung des Textes auf die Handschriften zurückgegangen ist, und auch durch Emendation eine nicht unbedeutende Anzahl von Stellen verbessert hat, wo in den meisten Fällen ihm die Zustimmung der Kritiker nicht fehlen wird. Jedenfalls wäre zu wünschen gewesen, dass derselbe gleich von Anfang an den Walz'schen Apparat

hätte benutzen können; denn bei nachträglicher Benutzung konnte es an gewissen, wiewohl nicht eben erheblichen Inconvenienzen nicht fehlen, wenigstens die Recension nicht aus einem Gusse entstehen. Die Anmerkungen sind theils ausgewählte aus Schneider, theils eigene, welche besonders das Rhetorische gut erläutern.

2.

[330] Marcus Tullius Cicero's sämmtliche Reden. Kritisch berichtiget und erläutert von *Reinhold Klotz.* 2. Bd. Leipzig, Barth. 1837. XX u. 880 S. gr. 8. (4 Thlr. 12 Gr.)

Wir können uns bei der Berichterstattung über den zweiten Theil dieser von allen Seiten nach Gebühr gewürdigten Bearbeitung der Reden des Cicero kurz fassen, da wir Dem, was wir bereits bei Gelegenheit der Anzeige des ersten Theiles (Repertor. Bd. V. No. 2308.) über Tendenz und Beschaffenheit dieses Unternehmens gesagt haben, nichts Wesentliches hinzuzufügen wüssten. Der Inhalt des vorlieg. Bandes ist folgender: An die Einleitung, worin abermals eine Anzahl Stellen kritisch und mit des Vfs. bekannter Klarheit und Schärfe durchgeprüft werden, schliesst sich der Text der Reden mit untergesetzter Abweichung von Orelli, und zwar, um die Folge im Zusammenhange anzugeben, 12. (in den früheren Ausgg. 4.) or. in Q. Caecilium, 13—18. (5—10.) in C. Verrem, 19—21. (15—17.) de lege agraria, 22. (18.) pro C. Rabirio perduellionis reo, 23. (3.) pro Q. Roscio Comoedo, 24. (11.) pro M. Fontejo, 25. (23.) pro L. Murena. S. 631 folgt der Commentar in der bekannten kräftigen und eindringlichen Manier. Wir haben auch an diesem Bande nichts auszusetzen, als den enormen Preis, der zwar nicht ausser Verhältniss zu dem Volumen steht, aber doch gewiss der schnellen und möglichst weiten Verbreitung dieser schätzbaren Ausgabe eher hinderlich als förderlich sein wird.

[331] Quaestio de tempore atque serie epistolarum Ciceronis. Scripsit *Joannes de Gruber*, gymn. Sund. praeceptor. Sundiae, Löffler'sche Buchh. 1836. VI u. 38 S. 4. (12 Gr.)

Die Veranlassung zu dieser sehr verdienstlichen Arbeit war dem Vf. in der Ausarbeitung eines Commentars zum Sueton, zunächst zur vita Caesaris, gegeben, welche eine Sichtung und chronologische Anordnung des historischen Materials nothwendig machte. Dass Hr. v. Gr. den vorlieg. Gegenstand mit vorzüglicher Umsicht und Genauigkeit behandelt hat, müssen unsere Leser uns aufs Wort glauben; denn es ist unmöglich, eine Uebersicht oder

einen Auszug aus einer Schrift zu geben, welche, wie diese, aus lauter scharf in einander greifenden Einzelheiten besteht. Der Vf. hat dabei folgendes Verfahren beobachtet: zur Linken auf jeder Seite stehen tabellarisch neben einander zuerst die Jahre nach der Varronischen Aera, welche wir, ohne sie jedoch unbedingt für die wahre zu erkennen, doch um so mehr billigen, da sie durch die capitolinischen Consularfasten eine Art von öffentlicher Sanction erhalten hat; hierauf die Zahl der Briefe nach der ihnen anzuweisenden Ordnung, jedoch mit der ihnen von Schütz gegebenen Nummer (womit Orelli bis zum 668. Briefe übereinstimmt; von da an ist die Zahl bei ihm um eine Einheit grösser, indem Schütz unter jener Nummer zwei Briefe begreift, und mit a und b bezeichnet), was weniger dadurch geboten war, dass derselbe in den meisten Fällen das Wahre getroffen hatte, als vielmehr durch die Rücksicht auf die allgemeine Verbreitung der Ausgaben von Schütz und Orelli (dagegen wäre gleichzeitig eine kurze tabellarische Ordnung nach des Vfs. System mit gegenüber gestellter Zahl der alten Ordnung eine sehr erwünschte und erleichternde Zugabe gewesen); endlich eine Angabe der Briefe selbst, nebst dem Datum, wo sich dasselbe ausmitteln liess, wobei mit Recht die verdächtigen Briefe ad M. Brutum ausgeschlossen bleiben. Der übrige grössere Theil der Seite ist mit sehr schätzbaren Bemerkungen, welche sich meist auf die Aufeinanderfolge der Briefe beziehen, angefüllt. Indem wir in dieser Schrift eine der tüchtigsten Vorarbeiten für einen künftigen Herausgeber der Briefe des Cicero erkennen, können wir zugleich nicht umhin, auch der Anspruchlosigkeit, mit welcher sie dargeboten wird, rühmend zu gedenken. 2.

Staatswissenschaften.

[332] **Staatswesen und Menschenbildung,** umfassende Betrachtungen über die jetzt allgemein in Europa zunehmende National- und Privat-Armuth, ihre Ursachen, ihre Folgen, die Mittel ihr abzuhelfen, und besonders ihr vorzubeugen. Von *F. H. BODZ Reymond.* 1. Bd. Mit 1 Lithographie. Berlin, Logier. 1837. LXIV u. 396 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Gr.)

Allerdings ein seltsames Werk. Der Vf. hat es seit 1829 geschrieben, um sich über den Tod eines fünfjährigen Knaben, seines Sohnes, auf den er grosse Hoffnungen gebaut, einige Beruhigung zu schaffen. Es hat 1830 erscheinen sollen, der Druck ist aber aus Gründen, die wir erst im 2. Bde. erfahren sollen,

mehrmals unterbrochen worden. Jetzt sollen nun die vier starken Bände rasch hintereinander folgen. Der Vf. hat natürlich in diesen Jahren manche Nachträge gemacht, Manches geändert. Desshalb oft die Bemerkung, dass diese Stelle aus dem Jahre 1830, jene aus spätern Jahren sei. Daher nimmt das Ganze, wie der Vf. selbst eingesteht, mehr die Form eines über gewisse Gegenstände geführten Tagebuches an, obwohl eine systematische Anordnung beobachtet ist. Der Vf. hat es geflissentlich vermieden, während der Abfassung andere Schriftsteller über seinen Vorwurf zu Rathe zu ziehen. Er hätte diess nicht thun sollen. Er würde gefunden haben, dass seine Ansichten gar nicht so fremdartig erscheinen, wie er glaubt, und dass vielleicht Andere aus denselben Gründen, die ihn zu seinen Meinungen bewogen, einen richtigeren Weg eingeschlagen haben. Wir können hier nicht auf das Einzelne eingehen. Der Vf. will im Allgemeinen sich den bestehenden staatswirthschaftlichen Theorieen entgegensetzen, weil sie das Moralische ganz bei Seite liessen und weil sie die Vermehrung erkünstelter Armuth beförderten. Das Erstere war aber keine nothwendige Folge jener Theorieen; sie strebten dem Moralischen nicht entgegen, sondern sie überliessen nur seine Berücksichtigung andern Zweigen der Wissenschaft. Neuere Bearbeiter haben überdem diese Unterlassungssünde gutzumachen gesucht. Und was das Zweite betrifft, so ist nach unserer Ueberzeugung dem Vf. der Beweis nicht gelungen, dass die Erscheinungen, die er beklagt, durch die von ihm bekämpften Theorieen erzeugt seien. Darum können wir mit vielen seiner Ansichten, namentlich über Gewerbs- und Handelsfreiheit uns nicht einverstehen, sowie er auch über Englands Lage sehr im Irrthum ist. Dagegen pflichten wir seinen Ansichten über Communalverwaltung, über Das, was er Individualisiren nennt, wir aber eher Vereinigung der Individuen nennen möchten, und über das Zuvielregieren unbedingt bei. Auch hat er zur Betrachtung des Gegenstandes, der in dem vorliegenden Theile hauptsächlich besprochen wird, der Armuth nämlich, den ohnstreitigsten Beruf, da er ganz aus dem einzigen Gesichtspuncte ihn auffasst, der hier zulässig ist, aus dem der Liebe. Auch in den folgenden Theilen, die sich zum Theil mit Erziehung und Sittenpflege beschäftigen werden, versprechen wir uns von der nicht zu bezweifelnden vielseitigen Erfahrung und Welt- und Menschenkenntniss des Vfs. vieles Gute. . . 99.

[333] **Die Rechte der Gutsbesitzer gegen die Landschaft aus dem Grundgesetz entwickelt,** als nothwendiger Nachtrag zur Schrift: „Ueber die tiefe Verschuldung der Rittergüter"; nebst einer Anlage, die Aufnahme letzter Schrift bei der bezogenen Behörde betreffend, von *A. Gebel,* Königl. Regie-

rungs-Director a. D., Ritter des eisernen Kreuzes u. s. w. Breslau. (Leuckart.) 1837. VII u. 84 S. gr. 8. (12 Gr.)

Hr. G. hatte durch seine (Repertor. Bd. VIII. No. 951. angezeigte) Rüge in ein Wespennest gestochen; die Wespen flogen heraus und verfolgen ihn; er müht sich nun redlich, sie abzuwehren und ihnen das Stechen zu verleiden und wenn einst die Zeit kommt, wo sie nicht mehr in dortiger Gegend nisten, so wird man ihm einen grossen Theil des Verdienstes zuschreiben müssen. Ohne Bild, da man in der Sache gegen Hrn. Gebel's Schrift nichts einwenden konnte, so fand man Persönlichkeiten darin und stellte sich beleidigt. Das hat nun die Folge gehabt, dass Hr. G. die in dem schlesischen landschaftlichen Creditinstitute obwaltenden Missbräuche und Unvollkommenheiten nur noch deutlicher und schärfer darstellt und sich dadurch neue Ansprüche auf den Dank seiner Mitbürger und die Achtung aller Freunde des Guten erwirbt. Uebrigens ist vorliegendes Schriftchen zugleich ein guter Beitrag zur Menschen- und Weltkenntniss. 99.

[334] Stimmen der Minorität von *Georg Stückrad.* Offenbach, Wächtershäuser. 1837. IV u. 168 S. gr. 8. (16 Gr.)

Es ist erfreulich, wenn sich in unserer, die materiellen Interessen überschätzenden Zeit, doch Stimmen vernehmen lassen, die die entgegengesetzte Seite in Schutz nehmen. Lässt sich auch nicht hoffen, dass diese Stimmen die Aenderung des Zeitgeistes bewirken werden, so sind sie doch ein Beweis, dass er in sich selbst noch Elemente des Besseren trägt. Der Vf. vorliegender Schrift ist ein für Tugend und Sittlichkeit begeisterter Mann, der der Zeit mit manchem ernsten Wort ihre Blösse zeigt und ihr zuruft, dass all ihr Gold und Glanz ihr nichts hilft, wenn der Geist entwichen ist. — Wir finden 5 Abhandlungen: 1) eine Allegorie, die Wege der Glückseligkeit, die als Einleitung dient und eben den Gegensatz zwischen materiellen und geistigen Gütern erläutert. 2) „Zahme Laster und geschminkte Tugenden“, eine herbe Satyre im juvenalischen Geiste auf viele Modelaster. 3) „Moralische Homöopathie“. Gegen die Unmässigkeit und das Frühreifen der Zeit. Sehr wahr, was der Vf. S. 62 sagt: „Nicht die Propaganda, nicht 10 Propaganden hätten unsere deutsche Jugend verführt, wenn ihr nicht zuvor der Boden mit dem Pfluge des Unglaubens gepflügt, mit der Egge der Gleichgültigkeit geeggt, mit dem Saamen des Hochmuthes besäet, mit dem Wasser der Oberflächlichkeit begossen hättet und wenn ihr nicht täglich fortführet, solchen Afterlandbau zu treiben.“ „Diese Jünglinge“ heisst es ferner S. 64; „schrieen freilich: Es muss anders wer-

den, aber sie waren es nicht, welche diese Saite gestimmt hatten. Hatte man nicht anders gemacht und abermal anders gemacht und zum drittenmal anders gemacht, wo das Alte noch ganz gut stand, oder wo mit einer ausgebesserten Mauer das ganze Gebäude gestützt gewesen wäre?" 4) „Geldaristokratie und Judenthum." Hier theilt der Vf. den Aufsatz eines Freundes mit, der gegen die Emancipation der Juden stimmt, weil er sie als die Hauptstützen der Geldaristokratie betrachtet. Desshalb schickt der Herausgeber zur Milderung einen Brief von ihm an jenen Freund voraus, worin er die Juden in emancipationswürdige und unwürdige eintheilt. 5) Ueber den Adel, den der Vf. in Schutz nimmt und zum Schlusse den seltsamen Vorschlag macht: den Adel in zwei Classen zu scheiden, in den activen und in den quiescirenden. Zu dem ersteren gehören Alle, die ihre Theilnahme am Staatsleben als geistige und materielle Producenten wirklich beweisen, oder eine Reihe von Jahren bewiesen haben. Indess, da er dem ruhenden Adel immer den Titel lässt, so weiss er für den activen keinen Vorzug, als eine Adelsuniform, oder ein Adelskreuz. Nun das ist im Wesentlichen längst so. Der Adelige, der thätig im Staats-, Kriegs-, Hofleben wirkt, trägt zu seinem Adel auch Uniform und Kreuz. 99.

Länder- und Völkerkunde.

[335] Darstellungen aus einer Reise durch Deutschland und Italien im Jahre 1835. Von *Friedr. Karl v. Strombeck.* 3 Thle. Braunschweig, Vieweg. 1836. XII u. 452, 360 u. 302 S. gr. 8. (5 Thlr.)

Es ist kaum nöthig, nachdem die vorlieg. Reisedarstellungen theils durch Auszüge, theils durch Besprechung von Seite der Kritik schon seit längerer Zeit dem deutschen Publicum, das sich für dergleichen interessirt, näher gerückt und empfohlen worden sind, hier noch weitläufig darüber zu berichten. Es genüge die Bemerkung, dass unter den neueren, auf Italien sich beziehenden Reisebeschreibungen, die vorlieg. besonders geeignet ist, über das Land mit seinen Schätzen der Kunst und seinen Eigenthümlichkeiten der Natur, auch in Betreff mancher Seiten des politischen und des Volkslebens unbefangen und treu, der Wahrheit gemäss, zu belehren, und dass daher auch die von jeder Einseitigkeit entfernte Darstellung, ungeachtet mancher Längen, dennoch das Interesse um so nachhaltiger in Anspruch nimmt. Diese Unbefangenheit des Urtheils, verbunden mit der gleich einem rothen Faden durch die Darstellung sich hindurchziehenden Humanität des Reisenden lässt den Leser mit um so grösserer und sicherer

Hingebung demselben folgen, je wohlthuender und belehrender diese Begleitung für ihn ist. Aus dieser Unbefangenheit und Humanität ist es nun auch umsomehr zu erklären, wenn der Vf. nicht nur in der Einleitung, sondern auch öfter in der Darstellung selbst, auf das bekannte Buch von G. Nicolai über Italien, wie es (ihm erschienen) ist, zurückkommt, und dasselbe auf eine mehr als verdiente Weise würdigt, da es wenigstens für jeden Unbefangenen den Maassstab zu seiner Beurtheilung und Würdigung in sich selbst trägt. Der Vf. der vorlieg. Darstellung ist dadurch in der That länger und breiter geworden, als nöthig war. Eine das Interesse nach gewisser Seite hin besonders ansprechende Bezugnahme ist die auf das höhere Unterrichtswesen in einzelnen Ländern Italiens, worüber Str.'s Mittheilungen mehrfachen Aufschluss darbieten, daher derselben hier vorzugsweise zu gedenken war. Ueber einzelne Ansichten des Reisenden über allgemeine, ferner liegende Gegenstände (z. B. Thl. III. S. 223), so wie über einzelne, Italien selbst betreffende Puncte (z. B. Thl. III. S. 99 in Ansehung des Eindruckes, den der Anblick Pompeji's macht), liesse sich wohl mit dem Vf. rechten, indess — manum de tabula! Wir wünschen dem Buche auch ferner noch recht viele Leser, wie es schon bisher gewiss nicht wenige gefunden, belehrt und erfreut hat, jedem Reisenden nach Italien aber den angebornen und durch umfassende Kenntnisse gebildeten Sinn, mit dem der Vf. seine Reise gemacht, und diesem selbst die Erfüllung seines Wunsches, noch einmal das Land zu sehen, das, so reich an historischen Erinnerungen und Denkmälern der Kunst, wie an Schönheiten der Natur und nationalen Eigenthümlichkeiten, jeden wahrhaft Gebildeten anziehen muss. 65.

[336] **Reisebriefe aus Belgien.** Mit einigen Studien zur Politik, Geschichte und Kunst. Von Dr. *Joh. Wilh. Loebell*, ord. Prof. der Geschichte an der Univ. zu Bonn. Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. X u. 396 S. 8. (2 Thlr.)

Bei aller Achtung, die wir für den gelehrten Vf. vorliegender Reisebriefe fühlen und die durch die Lectüre derselben nur vermehrt worden ist, gestehen wir doch, dass wir gewünscht hätten, er hätte uns bloss die Studien zur Geschichte und Politik gegeben und die Reisebeschreibung, sowie die Studien zur Kunst weggelassen, oder wenigstens die Reisebeschreibung nur aus dem geschichtlich-politischen Gesichtspuncte aufgefasst. Jeder in seinem Fache. Ueber Politik und Geschichte mögen wir nichts von den oberflächlichen Truggespinnsten und halbwahren Einfällen des jungen Deutschland hören. Aber eine Reisebeschreibung durch bekannte europäische Länder interessirt doch nur, wenn sie aus dem Gemüthe eines Sterne fliesst, oder von der pikanten Dar-

stellungsgabe eines Jules Janin, Aug. Lewald, Heinr. Laube geschmückt ist. Ebenso die Beschreibung von Theaterstücken, Concerten und Gemälden. Dazu der Contrast, wenn nach einer ernsthaften und wirklich tiefen politischen Abhandlung in demselben trockenen Tone über so eine künstlerische Schaustellung gesprochen wird. Wir wissen wohl, dass der Vf. hierin das Beispiel eines berühmten Collegen für sich hat. Aber auch in dessen Werken haben die kunstliebhaberischen Excurse, fast noch mehr, als in dem vorliegenden, auf uns und auf Andere stets einen geradezu widerlichen Eindruck gemacht. Wir haben nichts dagegen, dass ein ernster Gelehrter auch an diesen schönsten Blumen des Lebens einen freudigen Antheil nimmt, Gottlob, wir sind selbst nicht dagegen abgestumpft. Aber er mag seine Freude für sich behalten; seine Exaltationen vor dem Publicum auszuschütten, passt sich für ihn nicht, wenn er nicht Künstler genug ist, ihre Darstellung selbst zu einem Kunstproduct zu erheben. Das aber ist weder Hr. Loebell noch sein College. — Uebrigens rathen wir doch unsern Lesern, den vorliegenden Reisebriefen ihre Aufmerksamkeit nicht zu entziehen. Sie werden manches gediegene Wort darin finden. Wir wollen nicht behaupten, dass der Vf. überall das Wort des Räthsels getroffen hat. Er sucht es manchmal etwas weiter, als es liegt. Indess ist er der Wahrheit in vielen Puncten näher gekommen, als die Meisten. In Belgien, dem Lieblingskinde der Juliusrevolution, scheint er im Anfang ein ganz revolutionaires Treiben erwartet und sich sehr gewundert zu haben, dass er das Gegentheil fand. (Warum? Die ganze Juliusrevolution hatte keinen revolutionären Charakter. Sie hat eine Dynastie gewechselt, keinen Staat umgewälzt.) Um so glaubwürdiger ist der Vf., wenn er im Ganzen dem Stande der Dinge in Belgien ein günstiges Zeugniss ausstellt und die Unvermeidlichkeit der Trennung Belgiens von Holland anerkennt. Unter den politischen Studien machen wir namentlich auf die schöne Auseinandersetzung aufmerksam, wie für Deutschland die Corporationen ein so wichtiges und wohlthätiges Element des Staatslebens werden könnten. 99.

[337] **Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt von** *Joh. Gfr. Sommer.* **4. Bd. Königgrätzer Kreis.** Prag, Calve'sche Buchh. 1836. XL u. 388 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Böhmen. Königgrätzer Kreis u. s. w. Mit 1 in Stahl gestochenen Titelvignette (Neustadt an der Mettau).

[Vgl. Repert. Bd. III. No. 2297. Bd. VI. No. 2618.]

Der wackere Sommer schreitet rüstig und unermüdet fort in der Fortsetzung des grossen Werkes, von welchem 1833 der

1. Bd. erschien. Wir erinnern daran, dass er in den frühern Bänden den leitmeritzer, bunzlauer und bidschower Kreis dargestellt hat. Wie in diesen Prof. Zippe in Prag die physikalischen und statistischen Verhältnisse jedes Kreises in einer gedrängten Uebersicht vorausgeschickt hat, so ist es auch in diesem 4. Bde. wieder geschehen. Gleichermaassen verdanken wir ihm die Bearbeitung einiger Gebirgsherrschaften und orographische und geognostische Notizen zu den übrigen Dominien. Die Bereitwilligkeit der hohen und Localbehörden, den Vf. beim Sammeln des Materials freisinnig zu unterstützen, wird aufs Neue dankbar anerkannt und gibt sich überall im Buche selbst auch kund. Es ist Ehre und Ruhm für ein Land, eine solche Fundgrube alles Wissenswerthen auf dem Gebiete der Geschichte seiner einzelnen Theile und ihres gegenwärtigen Zustandes zu besitzen, zumal wenn, wie in diesem Werke, das Zerstreute auf wissenschaftliche Weise zusammengefasst und verarbeitet wird. Aus begreiflichen Gründen hält sich der Vf. fast stets nur an die Thatsachen und erlaubt sich nur selten ein anderes Raisonnement, als das, welches sich unmittelbar aus ihnen ergibt. Was vorgefunden wird, gibt zu dankbarer Anerkennung Anlass, ob es anders sein könnte oder sollte; ob hier und da etwas sich vermissen lässt, darüber wird meistens geschwiegen. Man erräth daher leicht, in welchem Theile das Werk nicht ganz befriedigen kann. Es ist die geistige Cultur, welche zu stiefmütterlich behandelt worden ist. Wir kennen indess die dem Vf. auf diesem Gebiete entgegenstehenden Schwierigkeiten und wollen ihm daher keinen Vorwurf darüber machen. Haben wir noch einen Wunsch auszusprechen, so ist es der, dass jedem Bande ein Kärtchen des beschriebenen Kreises beigegeben sein möchte, da nicht jedem Leser sogleich eine Specialkarte des Landes zur Seite liegt. Schliesslich erwähnen wir, dass der Vf. in der Vorrede ausdrücklich verspricht, auch die Hauptstadt Prag selbst und nicht bloss die Kreise zum Gegenstande einer besonderen Schilderung mit der Zeit machen zu wollen. 121.

[338] **Taschenbuch für Reisende in den vereinigten Staaten von Nordamerika.** Enthaltend ein vollständiges Verzeichniss aller Post-, Dampfboot-, Kanal- und Eisenbahnrouten, nebst Angabe der Reiseexpensen; der seit Errichtung der Union unternommenen Volkszählungen; Angabe aller Universitäten, medicinischen und theologischen Lehranstalten; statistische Tafeln u. s. w. Nebst einem alphabetischen Register der bedeutendsten Städte, Ortschaften, Postämter, Forts, Flüsse u. s. w. und einer ausführlichen Karte der vereinigten Staaten mit 18 Nebenkärtchen, von *Tr. Bromme.* Baltimore, Scheld u. Comp.

(Dresden, Walther'sche Hofbuchh.) 1836. VIII u. 230 S. 12. (1 Thlr. 12 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Beiträge zur Topographie und Statistik der vereinigten Staaten von Nordamerika, von u. s. w. 1. Bdchn.

Ein Wegweiser wie der vorliegende, muss Auswanderern nach Nordamerika sehr willkommen sein und Auswanderungslustigen zugleich Winke geben, ob sie es für gerathen finden dürfen, ihr Glück dort zu versuchen. Der Statistiker wird nicht minder Stoff zu vielen Berichtigungen älterer Angaben und selbst der Staatsmann einzelne Nachweisungen über die Uebel finden, welche in einem grossen Theile Europas Unzufriedenheit erzeugen oder nähren. Wir heben nur einige Belege zur Begründung unsers beifälligen Urtheils aus. Die sorgfältigen Bevölkerungslisten von 1790, 1800, 1810, 1820 und 1830 ergaben das Resultat, dass die Volksmenge von noch nicht 4 Millionen auf fast 13 Millionen gestiegen war, unter welchen sich 2618 befanden, die das 100. Lebensjahr überschritten hatten. Wie sehr aber die Bildung alle Classen durchdringt, lehrt eine Tabelle S. 137, aus welcher erhellt, dass zum mindesten der 21. dort Schulunterricht hatte, während ihn in Portugal nur der 88. und in Russland der 367. geniesst, in den meisten Staaten dort hatte ihn der 3—4., dagegen selbst in Baiern und Preussen nur der 7 (?). Das Aeussere ist schön, namentlich die Karte zu rühmen, wünschen aber möchte man noch eine Uebersicht der Geldarten und den Cours auswärtiger gegen dortige Münzen. Eben so hätte bemerkt werden können, ob, wo von Meilen gesprochen wird, deutsche oder (vermuthlich diese) englische gemeint sind. 107.

[339] Reise durch Nordamerika bis zur Mündung des grossen Fischflusses und an den Küsten des Polarmeeres in den Jahren 1833, 1834 und 1835. Vom Cap. *Geo. Back.* Aus dem Engl. von Dr. *Karl Andrée.* Leipzig, Weber. 1836. XX, 392 u. CLXXII S. gr. 8. (2 Thlr.)

Wir erhalten hier ein Seitenstück zu der Reise des bekannten John Ross. Man glaubte im J. 1832 in England, dass derselbe in dem nördlichen Polarmeere umgekommen sei, da er seit 1829 nichts hatte hören lassen, und Back, aus eigenem Antriebe, unterstützt von Freunden, wie von der Regierung, unternahm es, ihn aufzusuchen oder doch über sein Schicksal Aufklärung zu verschaffen, indem er (17. Febr. 1833) nach Amerika ging, und sich über Montreal in Canada nach dem Sklavensee begab, um von da aus auf dem wilden, über 500 Meilen langen Fischstrom nach dem nördl. Polarmeere zu gelangen. Den Winter brachte er unfern einer Faktorei in der Nähe des Sklavensee zu, und seine

Mannschaft zählte gegen 25 Köpfe. Neben der Aufsuchung des Cap. Ross war ihm noch die Erforschung des Landes aufgetragen, und obschon dieses sehr einförmig und abschreckend ist, wie alle Polargegenden, so bietet die Reise durch die uns ganz unbekannten Landschaften, unter den wilden Indianern, von welchen uns besonders die Yellow-, Knives- und Sklavenindianer bekannt werden, viel Abwechselung dar. Der Hunger und das Elend, dem sie im Winter, wo die Jagd fehlt, preisgegeben sind, lässt sie noch viel trauriger erscheinen, als die Eskimos, welche Ross schildert, und treibt sie oft zu barbarischen Scenen. Sie erscheinen äusserst abergläubisch und werden den Factoreien aus der einen wie der anderen Ursache sehr gefährlich. Die Kälte war dort sehr stark und stieg öfters bis zu 50° R. Im Sommer war es vor Musquitos nicht auszuhalten, und welche Mühseligkeiten das Befahren des Stromes über Klippen, Untiefen und Strömungen bot, lässt sich hier nicht beschreiben. Selbst während des Sommers kommen oft wahre Decembertage oder ungeheure Regengüsse. Nach Beendigung der Fahrt auf dem Fischflusse gelangte Back zu den Eskimos, und da ihm die Nachricht von der Rettung des Cap. Ross zugekommen war, suchte er nur bis zu dem durch diesen bekannt gewordenen Cap Turnagain vorzudringen, sowie das Dasein oder die Abwesenheit einer nordwestl. Durchfahrt zu ermitteln; allein Beides blieb unmöglich, so dass letztere noch immer wenigstens **denkbar** scheint, da Back von den Eskimos eher zu vernehmen **glaubte**, dass sie vorhanden sei, statt dass sie nicht existire. Indessen hatten sie noch nie einen Europäer gesehen, und der Capitain verstand ihren Dialekt viel zu wenig, um behaupten zu können, er habe ihre Erklärung richtig gedeutet, vgl. S. 352 ff. Von S. 392 an (S. 1—CXXXII) erhalten wir 1) zoologische Bemerkungen von Dr. J. Richardson, 2) ein Pflanzenverzeichniss von W. J. Hooker, 3) ein Insectenverzeichniss von J. G. Children, 4) geologische Bemerkungen von W. H. Fitton, 5) eine meteorologische Tabelle, magnetische Beobachtungen u. s. w. Das Aeussere ist vortrefflich und mit der charakteristischen Abbildung zweier Eskimos geziert, die Uebersetzung aber sorgfältig gearbeitet. Nur eine Karte vermisst man.

107.

[340] **Sittengallerie der Nationen.** Das Buch der Völker in Bildern und Vignetten von Dr. *Le Petit.* Mannheim, Hoff. 1836. 520 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Jeder Erdtheil beginnt mit einer poetischen Schilderung, worauf dann prosaische Bilder der vorzüglichsten Völker, ohne Ordnung, und Vignetten von merkwürdigen Personen, Naturschönheiten oder Producten eines Landes folgen. Doch bei Europa

verwandeln sich die Ueberschriften in Charakterzüge, Medaille und Parallelen, und zwar in 32 Nummern, an deren Schlusse eine merkwürdige Parabel: „Der Schmetterling und der Bücherwurm", steht. Das Ganze ist zwar mit Kenntniss ausgearbeitet, aber es zeigt sich auch an vielen Stellen der Fehler so vieler Portraits, dass man nämlich die Aehnlichkeit vermisst, indem zu viele Züge weggelassen oder zu viele hineingetragen wurden. Für welche Leser das Buch bestimmt sein soll, erfährt man nicht, weil es ohne Vorrede ausgegeben worden ist. Ref. hält dafür, dass der Gelehrte hierin nichts Neues findet, und wer zur Unterhaltung liest, versteht Vieles nicht, weil aus mehreren Sprachen Verse ohne Uebersetzung vorkommen, und zur Erklärung der mythologischen Angaben nicht hinreichende Anmerkungen beigegeben worden sind. Das Aeussere ist schön, der Stil aber nicht immer correct; eine Art Curiosum ist, dass der Text beider Abtheilungen des Buches nur durch ein Semikolon getrennt ist. 95.

Geschichte.

[341] Allgemeine Weltgeschichte für das gesammte deutsche Volk, Gelehrte u. Nichtgelehrte, Schule u. Haus u. s. w. Nach den Quellen bearbeitet und herausgegeben von Dr. *Joh. Geo. Kuhlmann*, Dr. d. Gesch. u. s. w. Mit Karten der alten u. neuen Welt u. einem Abriss der Erdkunde. 1. Bd. Hamburg, Schuberth u. Niemeyer. 1837. VI u. 552 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 4 Gr.)

Das Buch hat den Zweck, auf denjenigen Theil des Volkes zu wirken, welcher durch Standesverhältnisse oder durch den Mangel höherer Anlagen gehindert ist, aus Werken Belehrung und Unterhaltung zu gewinnen, welche eine feinere Bildung und schon manche andere Kenntnisse voraussetzen, um auch nur verstanden werden zu können. Darum will der Vf. die Geschichte auch besonders vom sittlichen Standpuncte auffassen (S. 14), und sie soll zurückschrecken vom Bösen, vom Laster, mit Hass und Ekel gegen dasselbe erfüllen, aber mit Wohlgefallen am Guten, mit Liebe zur Tugend, zu allem Schönen und Erhabenen, und anregen, uns des letzteren zu befleissigen. Im Ganzen genommen hat der Vf. diesen Zweck gar nicht ohne Geschick verfolgt. Die Nutzanwendungen, welche er selten zu machen versäumt, sind so, dass sie wohl einen Eindruck auf das Gemüth machen können, doch hätte Ref., eben um des sittlich-religiösen Zweckes willen, welchen der Vf. verfolgt, Einiges noch immer anders gestellt zu sehen gewünscht; z. B. würde er das Opfer Abrahams nicht mit dem Opfer der Iphigenia (S. 102) aus leicht begreiflichen Grün-

lich zusammengestellt haben. Auch hätte der Vf., welcher im Ganzen den für das Volk passenden und eindringlichen Ton wohl zu finden versteht, den Ausdruck seltener in das Gemeine hinüberstreifen, und (S. 149) die Könige nicht nach der Pfeife der Priester tanzen lassen sollen. Ref. will schlüsslich ein Beispiel von dem Volkstone des Vfs. geben, der ihm der rechte zu sein scheint (S. 456). „In Athen war's nämlich eben so wie in den meisten Städten der neuen Welt. Da gab's eine Menge Menschen höheren sowohl als mittleren Standes, welche sich in ihren Kreisen und Gesellschaften nicht wohl anders unterhalten konnten, als über die Neuigkeiten des Tages, und wann's keine gab, gar wohl welche erdichteten, um nur etwas zu reden zu haben; am liebsten aber die bekanntesten Personen der Zeit zum Stichblatt nahmen und ihnen Allerlei nachsagend, nicht selten die ehrlichsten Leute in übeln Ruf brachten. Das widerfuhr auch dem Alcibiades." Ein wesentlicher Uebelstand ist es aber in einem Werke für dieses Publicum, dass es mit einer namhaften Menge von Druckfehlern versehen ist.

[342] Merkwürdige Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte, von *J. G. Bredow*. Vermehrt und bis auf das Jahr 1836 fortgesetzt von Präceptor *Bumes*. Reutlingen, Fischer. 1836. VIII u. 141 S. gr. 8. (6 gr.)

Obschon Bredow's bekannte „Merkwürdige Begebenheiten" immer neu aufgelegt erschienen, so wären sie doch seit 16 Jahren „eigentlich stereotyp geblieben". In dieser neuen Gestalt ist das Wissenswertheste eingeschaltet, das zu Kurze erweitert und das Ganze mit einem kurzen Verzeichnisse von Erfindungen u. s. w. vermehrt worden. Letzteres würde am ersten einigen Tadel erregen können, denn so z. B. ist die Erfindung der Klarinette angegeben, aber mit eben dem Rechte hätte sich dann auch die der übrigen besonders gebräuchlichen musikalischen Instrumente erwarten lassen, von denen nur das Clavier und Fortepiano aufgeführt sind. Letzteres wurde 1747, nicht 1777, wie hier steht, erfunden. Die Kartoffeln sollen seit 1650 in Deutschland gebaut worden sein, was sich bezweifeln lässt, da man sie in Sachsen wenigstens kaum seit 1712 kennt. Dagegen ist die Universität zu Heidelberg nicht 1436, sondern 1386 gestiftet worden, sonst könnte sie nicht „die erste in Deutschland" sein. Aehnlichen Irrungen würden noch einige anzuführen sein, indessen von einem aufmerksamen Leser sind sie leicht zu verbessern. 110.

[343] Les deux mondes, par M. *Gustave d'Eichthal*, ex-membre du bureau d'économie publique à Athènes. Servant d'introduction à l'ouvrage de M. Urquhart: La Turquie et ses res-

sources. Publié avec l'autorisation de l'auteur. Leipzig, Brockhaus. 1837. VI u. 335 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 16 Gr.)

Die beiden Welten sind nicht die alte und die neue Welt, wie viele bei bloss flüchtigem Ueberblicken des Titels glauben dürften, dem Vorurtheile gemäss, als müsse Amerika die Herrschaft der Zukunft zufallen, während es doch nur bestimmt ist, alle Uebel der europäischen Civilisation zur grössten Verzerrung zu entwickeln und uns warnende Schreckbilder zu liefern. Der geistvolle Vf. des Vorliegenden hat die hohe Bedeutung des Orients erkannt, hat gezeigt, dass ewig jedes Verjüngen der Elemente vom Osten kommen muss und dass im Westen stets nur der Ausgang ist. Er hat den Orient aus eigener Anschauung kennen gelernt und beurtheilt ihn, wenigstens die uns zunächst stehenden orientalischen Nationen überaus richtig. Richtiger als den Occident. Denn die Behauptung, dass sich das Wesen des europäischen Wesens in Frankreich, wie das Wesen des asiatischen in der Türkei concentrire, die den Vf. zu einer langen Parallele zwischen den Zuständen beider Staaten veranlasst, kann er nur durch französische Sophismen beweisen. Die Franzosen haben von Allem nur den Schein. Um die Leiter der europäischen Civilisation zu sein, gebricht es ihnen eben so an geistiger Tiefe, wie an Begriff und Gefühl von Freiheit. Sie sind immer noch mehr Celten, als Germanen. Die Celten aber stehen parallel mit Slaven und Griechen, während Römer, Germanen und Tataren gleichfalls parallel stehen und die wahren Herrschervölker sind, wie der Vf. von den Türken sehr richtig sagt. — In der griechischen Frage habe sich, sagt der Vf., der Geist des Orients und der des Occidents begegnet und man müsse gestehen, dass der erstere sich edler und würdiger bewiesen habe. Die Schrift zerfällt in 3 Theile. Der erste betrifft den Gegensatz zwischen den beiden Welttheilen und enthält zuerst die erwähnte Parallele zwischen Frankreich und der Türkei. Etwas stark ist es, wenn der Vf. S. 13 sagt: Der Convent und das Directorium hätten in dem Princip der „christlichen Freiheit“ die nöthige Energie gefunden, um Frankreich zu retten. Zu einer Zeit, wo es in Frankreich weder Freiheit noch Christenthum gab! Uebrigens hat nicht, wie man gewöhnlich glaubt, um das Gräsliche zu entschuldigen, der Terrorismus Frankreich gerettet. Es ist aus gleicher Lage auf gleiche Weise schon oft, z. B. zu Karl's V. Zeit wiederholt und dann wieder im spanischen Erbfolgekriege gezogen worden und wird durch die Natur und Bestimmung des Landes selbst allemal gerettet werden, wenn seine Regierung sich nicht fassen lässt. Ein zweites Capitel bespricht Orient und Occident und stellt ihren verschiedenen Charakter sehr schön ans Licht. Ein drittes auf gleiche Weise Christenthum und

Islamismus. Darauf nennt der Vf. Oesterreich. Denn das ist ein Beweis des richtigsten Blickes, dass er erkannt hat, wie allein Oesterreich bestimmt ist, die Vermittelung zwischen Ost und West zu übernehmen. In der That, Oesterreichs ganze Aufgabe ist auf Südosten gerichtet. Ein 2. Thl. betrifft den Orient allein. Griechenland, dessen Nation der Vf. ungemein lobt, dagegen dem Grafen Armansperg wenig Weihrauch streut. Die Donauländer, wo der Vf. ein Staatenbündniss, aus Servien, Bosnien, der Moldau und Walachei und der Bulgarei bestehend, unter Oesterreichs Protectorat wünscht; Russland, das sich nicht sehr über die Ansichten des Vfs. freuen wird; der Türkei, die der Vf. freilich für jetzt auf Constantinopel, Thrazien und Kleinasien beschränken möchte, deren Volke er aber noch eine grosse Rolle im Orient zudenkt und es derselben vorzüglich würdig erachtet. Ein dritter, wenig umfangreicher Theil betrifft den Occident und auch hier nur Frankreich. — Das Werk ist mit Geist und Sachkenntniss geschrieben; es macht den Talenten wie den Gesinnungen seines Vfs. alle Ehre; es ist durchdacht und gibt viel zu denken. 99.

[344] **Cooper's Geschichte Englands** von der frühesten Zeit bis zum Jahre 1835. Nach der 22. Londoner Orig. Ausgabe übersetzt von *F. A. Räder*. Zerbst, Kummer. 1836. VIII u. 301 S. 16. (20 Gr.)

Es ist dem Ref. nicht möglich, zu sagen, warum dieses Werkchen in die deutsche Sprache übersetzt worden sein mag; aber er wüsste sogleich zu sagen, warum man nicht nöthig gehabt habe, es zu übersetzen. Das Werk Cooper's ist eine ganz dürftige Nomenclatur der Ereignisse, und wenn es in England 22 Auflagen erlebt hat, so ist diess nur ein Beweis von der grossen Liebe des englischen Volkes zur Nationalgeschichte und von dem Mangel eines tüchtigen geschichtlichen Volksbuches, nicht ein Beweis von der Trefflichkeit der Cooper'schen Schrift selbst. Schon in vielen deutschen, theils allgemeinen, theils speciellen Geschichtsbüchern für das grössere Publicum, steht zehnmal Besseres über Englands Geschichte, als in dem Cooper'schen Werke, und der Ref. ist daher von dem geringen Nutzen dieser im Uebrigen recht tüchtigen Uebersetzung auf das Allervollständigste überzeugt. 91.

[345] **Geschichte der französischen Revolution** von 1789—1814 von *F. A. Mignet*, Staatsrath u. s. w. Nach der 6. verm. u. verb. Originalausgabe übersetzt von Dr. *E. Burckhardt*. 2 Bde. in 25 Lieff. mit 25 Stahlstichen. Leipzig, Weber. 1836. XVI u. 352, XII u. 315 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

Mignet's Werk selbst ist zu bekannt und zu oft besprochen, als dass Ref. nöthig zu haben glaubte, etwas darüber zu sagen. Was die Uebersetzung anlangt, so ist sie eine im Ganzen genommen sehr gelungene zu nennen. Indess sind an einen Mann wie Hr. Dr. B., der auch als selbständiger Schriftsteller aufgetreten ist, die Anforderungen schon etwas höher als gewöhnlich zu stellen. Und da kann Ref. nicht umhin, zu bemerken, dass ihm doch Einiges in der Sprache des Uebersetzers unangenehm aufgefallen ist. Hierher gehört der häufig vorkommende schleppende und falsche Gebrauch des Artikels, welcher durch eine andere Wortstellung in einer ganz reinen und kunstgerechten Sprache vermieden werden muss; z. B. I. 17: „auch er beschloss die Umgestaltung Frankreichs nach einem weniger ausgedehnten Plane, als der Turgots war". II. 158: „die Herrschaft der Mittelclasse und die der Menge". Es fehlt auch nicht an ganzen Perioden, welche schleppen, indem der Uebersetzer da, wo es nicht sein darf, dem Französischen mit ängstlicher Treue folgte; z. B. I. 297: „Vom Standpuncte der Politik zeigten sich die Folgen einer Verurtheilung hinsichtlich einer anarchischen Partei, die dadurch verwegener und hinsichtlich Europas, dessen noch neutrale Mächte dadurch in die Coalition gegen Frankreich hineingezogen würden". Papier und Druck sind sehr schön.

[346] Denkwürdigkeiten Lucian Bonaparte's, Prinzen von Canino. Von ihm selbst geschrieben. Nach der Pariser Originalausgabe. Aus dem Französ. übersetzt. 1. Thl. Darmstadt, Leske. 1836. 418 S. gr. 12. (1 Thlr.)

[347] Memoiren Lucian Bonaparte's, Prinzen von Canino. Geschrieben von ihm selbst. Deutsch von *L. von Alvensleben.* 1. Thl. Meissen, Gödsche. 1837. 180 S. 8. (10 Gr.)

[348] Mémoires de Lucien, prince de Canino, écrits par lui-même. Tom. I. Meissen, Gödsche. 1837. (VI u.) 171 S. 8. (9 Gr.)

Geben diese Memoiren auch nicht gerade einen tiefen Blick auf den ganzen Zusammenhang der Zeitereignisse, von denen der Vf. redet, so sind sie doch im Einzelnen allerdings über manche Gegenstände eben so interessant als aufklärend. Am ausführlichsten verbreiten sie sich über die letzte Zeit des Directorii, wo der Vf. selbst als Mitglied des Rathes der Fünfhundert eine nicht unbedeutende Rolle spielte. Gerade seine eigene Schilderung hätte den Vf. belehren können über zwei wichtige Sachen, zuerst darüber, dass von allen europäischen Völkern vielleicht am wenigsten

die Franzosen für eine sogen. repräsentative Verfassung taugen, und dass das republikanische Wesen für Frankreich ganz untauglich war. So natürlich sich nun auch diese Entdeckungen ergeben, so scheint es doch, dass der Prinz sie nicht machen will. Das aber sieht man, dass damals in der letzten Directorialzeit ganz dasselbe erbärmliche Treiben in Frankreich war, welches wir jetzt in den Kammern, in dem Ministerio, allerwärts erblicken. Selten und bei Wenigen eine Richtung und eine Bestrebung für das Gemeinsame und für das wahrhaft Nützliche und Grosse, aber oft und bei Vielen ein Drängen und Treiben für ihre lieben Persönlichkeiten, viele hohle Phrasen und wenig tüchtige Gesinnung. Im Einzelnen fehlt es nicht an richtigen und gesunden Ansichten, wie z. B. (S. 46) über die Schreckenszeit, wo der Vf. ganz richtig meint, dass sie zu den Erfolgen Frankreichs nach Aussen zu nicht das Mindeste beigetragen und vernünftigerweise nichts habe beitragen können, und wie sie nicht von Aussen hervorgerufen worden sei. Es ist angenehm, solche Urtheile von einem Franzosen nicht allein, sondern auch von einem der Revolution befreundeten Franzosen zu lesen, während Deutsche thöricht genug gewesen sind, zu behaupten, dass den Franzosen die Schreckensherrschaft durch die auf ihre Republik gerichteten Angriffe gewissermaassen aufgenöthigt worden sei. Aber im Allgemeinen fehlen diese gesunden Urtheile doch. Es ist die Directorialverfassung etwas ganz wunderbar Herrliches; nicht lange darauf fängt er an, an ihr zu zweifeln; sie sei doch keine ordentliche Freiheit gewesen, und endlich ist sie gar nichts, besonders weil sie von dem Directorio selbst gebrochen sei. Das Gesetz, welches von einem Individuo gebrochen wird, hört doch dadurch noch nicht auf gut zu sein, wenn es nur gut an sich selbst gewesen ist. Der Vf. ist ein eifriger Republikaner am Anfange seiner Memoiren, kann aber so wenig wie Andere finden, wie man die republikanische Verfassung zuschneiden müsse, damit sie nach allen Seiten passe. Darum macht er endlich die Entdeckung, dass wohl die constitutionnelle Monarchie das Beste sei, und diese Bemerkung soll wohl im Voraus den Antheil entschuldigen, welchen der Prinz an der Revolution nehmen wird, die dem Bruder zum Consulate hilft. Was die beiden Uebersetzungen anlangt, so sind sie ziemlich gleich gut. Die erste zeichnet sich indessen dadurch aus, dass die Actenstücke des Originals mit übersetzt sind, welche die zweite weggelassen hat.

[349] Rückblicke auf Algier und dessen Eroberung durch die königl. französ. Truppen im J. 1830. Von einem Offizier aus dem Gefolge des Marschall Grafen Bourmont. Wien, Schaumburg u. Comp. 1837. V u. 215 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 16 Gr.)

Ein glänzend ausgestattetes Werk; zuerst ein Bildniss des letzten Deys von Algier, dann der Plan des Angriffs auf das Kaiserschloss, eine Charte der nächsten Umgebungen der Stadt, mehrere Ansichten und Vignetten, ein prachtvoller Druck. Das Buch selbst ist schön und rein deutsch geschrieben. Der Vf. scheint in dem Generalstabe der französ. Armee gewesen zu sein, wenigstens ist er von Allem sehr genau unterrichtet. Bisher unbekannt gebliebene Thatsachen führt das Werk freilich nicht an, aber es liest sich sehr interessant. Der Vf. ist ein eifriger Freund des Hauptstammes der Bourbons, aber er täuscht sich nicht mit Hoffnungen weiter: ihre Lebensbahn ist abgeschlossen, er ruft ihnen ein schmerzliches Lebewohl zu und stellt Karl X. und den Dey von Algier zusammen, wie sie Beide scheiden aus der irdischen Herrlichkeit. Er ist ferner auch ein Freund des Grafen Bourmont, und hebt es mit allem Rechte hervor, Früheres unberührt lassend, wie er bei dieser Expedition wenigstens sich nicht allein umsichtig, kriegserfahren, tapfer, sondern auch ehrenwerth erwiesen. Zum Lohne dafür, dass er den französischen Namen gross gemacht in Afrika, hat er den Tod eines geliebten Sohnes und den Verlust des Vaterlands. Die Geschichte der Ereignisse ist nur bis zum Abgange Bourmont's von der Armee geführt, mit dem auch der Vf. selbst gegangen zu sein scheint. Voraus geht eine Beschreibung der geographischen Verhältnisse des Reiches von Algier, des Raubsystemes und einer Geschichte der frühern Zeit Algiers und der verschiedenen verunglückten Versuche der Europäer, sich des Raubnestes zu bemächtigen oder es unschädlich zu machen. Dabei ist es dem Vf. begegnet, dass er die abbassidischen Kaliphen von Bagdad für Fatimiden hält. 91.

[350] Erinnerungen an den Feldzug in Afrika im J. 1830, und auf die Unterhandlungen, welche ihm vorausgingen, von officiellen zur Hälfte noch ungedruckten Actenstücken begleitet. Aus dem Französ. des Obersten *Bartillat*, von *Max. Fr. Thielen*, Premier-Rittmeister u. s. w. Wien, Schaumburg u. Comp. 1837. 174 S. gr. 8. (n. 20 Gr.)

Gleichsam eine Ergänzung des vorhergehenden Werkes, indem von dem Vf. noch mehrere interessante Details theils über die Vorbereitungen, theils über den Feldzug selbst angeführt werden. Am interessantesten sind die angehängten Actenstücke, Schreiben des General Bourmont an das Gouvernement zu Paris. Das letzte ist vom 1. Sept. Man lernt den Mann aus ihnen achten. Die Julirevolution ist ausgebrochen, und eine Regierung ist in Frankreich aufgetreten, welche er missbilligt wie die Art, in der sie entstanden war; er weiss, dass der Commandostab seinen Händen entfallen wird, aber doch wie besorgt zeigt er sich in

diesem Schreiben für das Gelingen der Expedition, für den französischen Ruhm, für die Armee von Afrika. Der Vf. ist ein Glaubensgenosse Bourmonts. Die Ehre seines Generals vertheidigt er allenthalben männlich, und in der That, wie viele Flecken, die ihm von den liberalen Journalen angedichtet wurden, sind von diesem Bourmont heruntergefallen vor dem Lichte der Wahrheit. Wie hat ihn die Untersuchung, welche das Juligouvernement über die Schätze, die aus der Kasauba verschwunden sein sollten, so glänzend gerechtfertigt. Auch darin erscheint dieser Anhänger der Bourbons ehrenwerth, dass er gleich dem Vf. der obigen Schrift, nicht Hohn mit Hohn vergilt. Sie lassen dem Admiral Duperré seine Ehre, und sagen nur, dass er zur Eroberung Algiers nichts beigetragen habe, weil die Flotte sich überhaupt in der Unmöglichkeit befand, etwas dazu beizutragen. Was die Uebersetzung anlangt, so ist sie nicht allein richtig, sondern auch gut und fliessend. 91.

[351] **Der Friedhof zu St. Johannis.** Ein Beitrag zur Geschichte Leipzigs. **Mit 1 Grundrisse des Friedhofs. Leipzig, Fest'sche Verlagsbuchh. 1836. IV u. 96 S. 8. (6 Gr.)**

Im Jahre 1836 waren 300 Jahre vergangen, wo der St. Johanniskirchhof als grosser allgemeiner Begräbnissplatz Leipzigs eingerichtet wurde. Bei dieser Veranlassung schrieb der rühmlichst bekannte Topograph dieser Stadt, Hr. Dr. C. C. C. Gretschel, diese kleine historische Darstellung, welche die früheren Begräbnissplätze Leipzigs, die Beschaffenheit des bei St. Johannis im Allgemeinen und seine seit 1536 bewirkten verschiedenen Abtheilungen, so wie die auf ihm befindlichen Gebäude (Todtengräberwohnung, Johanniskirche, Leichenhaus) beschreibt und Nachweisungen statistischer oder polizeilicher Art (z. B. über Leichenweiber, Schauärzte, Leichenbitter u. s. w.) auf die zweckmässigste Weise gibt. Zum Grunde gelegt sind mehrere Urkunden, Schriften und Bemerkungen von Dolz und G. W. Becker; der Grundriss selbst ist vom Todtengräber Gerlach, einem tüchtigen Geometer, und der Fremde, welcher selten Leipzig verlässt, ohne diesen Friedhof zu besuchen, wird nicht leicht nach einem merkwürdigen Grabstein oder Hügel vergeblich fragen, wenn er den Riss mit dem Texte vergleicht. Einige hätten aber noch bemerkt werden können; z. B. das Grab von Hiller, von Doles, Schicht und der schönen Sängerin Werner; ebenso das allerdings durch den Krieg 1813 sehr zerstörte Denkmal einer Kaufmannsfrau Koch, das sich durch die ganze Idee, die grossartige Ausführung und eine Reihe Basreliefs am Piedestal auszeichnet, sowie das dem Quandt'schen Hause gewidmete. *r.

[352] Die Schützengesellschaft zu Leipzig. Ein Beitrag zur Geschichte dieser Stadt. Mit 1 Abbild. des heil. Sebastian. Leipzig, Fest'sche Verlagsbuchh. 1836. 92 S. 8. (6 Gr.)

Die leipziger Schützengesellschaft gehört zu den ausgezeichnetsten in ganz Deutschland und zu den ältesten. Seit 1830 neu organisirt und viel zahlreicher geworden, liess sie ein Gebäude aufführen, das der Stadt zur Zierde gereicht, und so muss man es auch mit Dank anerkennen, dass der fleissige Dr. C. C. C. Gretschel historisch ihre Entstehung, Bildung und ihren Fortgang bis zum heutigen Tage schilderte, indem er mühsam die dürftigen Quellen zusammenstellte und benutzte. Das Ganze zerfällt in 3 Perioden: 1443 — 1580, von da bis 1826 und dann die neueste Zeit. Einige Curiositäten dienen als Zugabe. *r.

Schul- u. Erziehungswesen.

[353] Geschichten und Lehren aus der heil. Schrift alten und neuen Testaments zum Gebrauche in Schulen bearbeitet von *Aug. Schuknecht*, Freiprediger und Lehrer an a. d. ersten Mädchenschule zu Darmstadt. 2., verm. u. verb., mit einer Zeittafel u. Karte von Palästina versch. Aufl. Darmstadt, Diehl's Verlagsbuchh. 1836. VII u. 278 S. 8. (6 Gr.)

Die Empfehlung des grossherzogl. hess. Oberconsistoriums und Oberschulrathes machte wenige Monate nach Erscheinen der 1. Aufl. diese zweite nothwendig. Der Vf. hatte erkannt, dass „die bisherigen Bibelauszüge dem Bedürfnisse der Volksschule unserer Zeit weder nach Auswahl noch Behandlung des Stoffes nicht mehr wohl genügen können". Dieser Auszug soll statt des A. T. gebraucht werden, und statt des N. T. wahrscheinlich die in demselben Verlag erschienene Bearbeitung desselben für Schulen. Aus dem N. T. sollte hier ursprünglich bloss eine kurze Uebersicht gegeben werden, „aber für Lehrer, welche mit den Schülern ihrer Elementarclasse bibl. Geschichte nach diesem Buche zu betreiben wünschen, sind in den Kreis desselben die Zeichen, wodurch der Herr sich vornehmlich beglaubigt hat als Den, der er war (!), hineingezogen worden", und das N. T. nimmt nun den dritten Theil des Buches ein. Die Angabe der Capitel und Verse ist unnöthig befunden und nur die allgemeine Ueberschrift: Aus den 5 Büchern Moses u. s. w. beibehalten worden. Die Zerfällung in Geschichte und Lehre wurde nur bei den Propheten ver-

sucht; in der Lehrabtheilung stehen Hiob, Judith (fast 4 Seiten), Tobias (6 S.). Sämmtliche Propheten enthalten 5 Seiten Geschichte (Daniel und Jona) und 3 Seiten Lehre (davon die kleinen Propheten 14 Zeilen). Wahrscheinlich um „dem Zeitbedürfniss zu genügen", sind die sogen. messianischen Stellen sorglich weggelassen. Die jüdische Vorstellung vom Messias ist S. 124 erklärt; dass Jesus dieser sein wolle, hat nur für Juden Werth, und da man es im Grossherzogthum Hessen nicht nöthig finden wird, die Juden zu taufen, so war im N. T. keine weitere Erklärung nöthig. Die Elementarschüler werden S. 207 über die Einbildungen der Kranken und Besessenen, S. 189 über den Stern im Morgenlande belehrt. Ueberhaupt nimmt das Erklären, Belehren und Anmerken, freilich zu grosser Bequemlichkeit der Lehrer, neben und unter dem Texte, kein Ende. Einige Beispiele aus dem Texte: „Hand, Rechte (Allmacht), Sack (Trauerkleid von grobem Zeuge), Jünger (Schüler), Meister (Lehrer), Sekel (26 Kr. 3 Pf.), Spange (Nasenring, er wurde in der durchbohrten Scheidewand der Nase getragen und hing bis über den Mund herab), Herodes erschrak (aus Besorgniss den Thron zu verlieren) und mit ihm das ganze Jerusalem (wegen der nun bevorstehenden Regierungsveränderung im jüd. Lande und der desshalb zu befürchtenden Kriege), die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer (werden sich selbst unendliches Elend bereiten), voll des heiligen Geistes (heiliger Begeisterung) u. s. w. Vier- bis sechszeilige in den Text gesetzte Umschreibungen, können wir hier nicht wiedergeben, versichern aber, dass darin an salbungsvollen Ausdrücken, wie „Segnung, Verherrlichung, für das Gute erwärmen, fromm, froh (lustig) und selig leben und sterben" u. s. w. kein Mangel ist. Unter die 10 Seiten langen Auszüge aus dem Buch Sirach ist wohl Manches der Curiosität wegen aufgenommen worden; so fängt ein Abschnitt S. 179 unter der Ueberschrift: „Von bösen und guten Frauen", mit den Worten an: „Ich wollte lieber bei Löwen und Drachen wohnen, denn bei einem bösen Weibe." Die bei der Einsetzung des heil. Abendmahles gegebene Notiz, dass die Juden das Fleisch mit den Fingern aus der grossen Schüssel nahmen und die Brühe mit den Händen schöpften, wird den Kindern keinen Appetit machen. 132.

[354] Abriss der biblischen Geographie und Alterthümer, nebst geschichtlichen und andern Tabellen, für Lehrer in Bürgerschulen. Von Dr. *J. C. Kröger*, Katecheten am Waisenhause in Hamburg. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1836. XVI u. 271 S. 8. (18 Gr.)

Diese Schrift ist willkommen, obgleich es an ähnlichen (z. B. von Hornung, Spieker u. A.) nicht fehlt, welche für Lehrer an

Volksschulen auf populäre Weise die Kenntnisse des Geographischen, Alterthümlichen und Geschichtlichen zu vermitteln suchen, ohne welche die Bibel von ihnen nicht gehörig verstanden und erklärt werden kann. So gewiss es ist, dass in diesen Fächern einzelne unzusammenhängende und abgerissene Nachrichten, oder gelegentliche Erklärungen wenig nützen können, so dankbar ist es anzuerkennen, wenn sich den Lehrbedürftigen und Belehrung Suchenden ein Führer anbietet, der eine gewisse Vollständigkeit anstrebt und seine Materialien immer auf Stellen der Bibel selbst zurückbringt, die nur nachgelesen, unter einander verglichen und geordnet zu werden brauchen, um das erwünschte Verständniss zu eröffnen. Man ist dem Vf. das Zeugniss schuldig, dass er fleissig und mit Benutzung der besten Hülfsmittel gearbeitet habe, ohne dass desswegen irgendwie ein gelehrter Prunk in seine Schrift übergegangen wäre. Die 1. Abtheil. (S. 1—130) enthält die biblische Geographie; theils Palästina, theils die ausser-palästinischen Länder, deren die Bibel gedenkt, werden genau beschrieben, zum Theil mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse und Namen dieser Gegenden und Städte. Die 2. Abtheil. (S. 131—258) stellt die ausführlichsten Belehrungen über den religiösen, sittlichen, häuslichen und bürgerlichen Zustand des jüdischen Volks zusammen und ein mit Fleiss gearbeitetes Register erhöhet die Nutzbarkeit dieser Schrift. Angehängt sind zwei geschichtliche Tabellen, von welchen die grössere die Geschichte des jüdischen Volks mit synchronistischen Parallelen aus der Geschichte anderer Völker, die kleinere eine harmonische Geschichte Jesu nach den vier Evangelisten darstellt. Sie sind ebenfalls mit lobenswerthem Fleisse gearbeitet; ihr Nutzen aber würde noch entschiedener sein, wenn die Verlagshandlung diese Tafeln nur auf einer Seite hätte bedrucken lassen, da sie sich auf beiden bedruckt durch häufigeres Aufschlagen sehr leicht bis zur völligen Unbrauchbarkeit abnutzen werden. 8.

[355] **Anleitung zum Unterrichte taubstummer Kinder in der Sprache und anderen Schullehrgegenständen, nebst Vorlegeblättern, einer Bildersammlung und einem Lese- und Wörterbuche.** Von *Vict. Aug. Jäger*, Dr. der Phil., Stadtpf. zu Gmünd und Vorsteher des K. Würtemb. Taubstummen- u. Blinden-Institutes das., und *Gust. Adolph Riecke*, Dr. der Phil. u. Ober-Insp. des K. W. Waisenhauses in Weingarten. **2. Thl. 3. u. 4. Lief. (Unterricht) 164 S., (Vorlegebll.). 150 S. (Lese- u. Bilderbuch) 130 S. Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1836. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 8 Gr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 586.]

Mit diesen Lieferungen ist ein Lehrwerk für den Taubstum-

menunterricht beendigt, welches an Planmässigkeit, Reichhaltigkeit und Vollständigkeit, so weit diese hier möglich ist, kaum von einem anderen ähnlicher Tendenz (es soll nämlich den Taubstummenunterricht auch ausserhalb der für diesen Zweck bestehenden Anstalten ermöglichen) zur Zeit übertroffen wird. Wie weit seine Zweckmässigkeit gehe, kann nur die Erfahrung lehren. Die Anerkennung, welche dem auch in diesen Lieferungen sich kundgebenden gründlichen Fleisse der würdigen Vff., wie ihrer lauteren Liebe zur Sache gebührt, weiset jeden voreiligen Zweifel zurück, und darf diess um so mehr, als das Werk, abgesehen von seinem in Frage stehenden praktischen Werthe ausserhalb der Taubstummenschulen, schon für diese selbst unbestreitbaren Gewinn bietet. — Der Unterricht in der vorlieg. letzten Lieferung ist eine fortgesetzte Anleitung zum Bau und Verständniss mehrgliederiger Sätze, zur Kenntniss der noch vorhandenen, zur Verbindung derselben dienenden Wörter, sowie der conjunctiven Formen der Verben. Freilich muss ein solcher Unterricht ausserhalb der Taubstummenschule, der es unternimmt, die Taubstummen über die Verhältnisse der conjunctiven Formen aufzuklären, um so schwieriger und sein Erfolg um so problematischer sein, als er sich von der hier kaum zu entbehrenden Hülfe einer ausdrucksvollen Pantomime verlassen sieht. Eine kurze, von Dr. Riecke gegebene Anleitung zu einem sehr anschaulich gemachten Rechenunterrichte (auf 27 Seiten) beschliesst den Unterricht. Mit der 2. Gabe dieser Lieferung, unter der Rubrik „Vorlegeblätter" beabsichtigen die Vff. eine zweckdienliche Beschäftigung des Schülers ausser den Unterrichtsstunden durch hier geflissentlich veranlasste Wiederholung des vorausgegangenen Unterrichts. Das Lesebuch ist ebenfalls in den Grenzen desselben gehalten, und die dort abgehandelten Sprachformen sind hier in theils lehrende, theils erzählende Lesestücke verwebt, zu denen der Stoff aus den Gebieten der Natur-, Gewerbs- und Menschenkunde genommen ist. Hr. Dr. Jäger verspricht (S. 239) für einen zweiten, mehr analytischen Sprachcursus, welcher für den Taubstummen an die Stelle des sprachbildenden Lebens der Vollsinnigen treten soll, ein der muthmasslichen derzeitigen Bildungsstufe der Taubstummen, nach Inhalt und Form angemessenes Lesebuch bald erscheinen zu lassen. 35.

[356] **Versinnlichte Denk- und Sprachlehre,** mit Anwendung auf die Religions- und Sittenlehre und auf das Leben, von *Frz. Herrm. Czech,* Prof. am k. k. Wiener Taubstummen-Institute, ehedem Präfect u. Prof. an der k. k. Theres. Ritter-Akad. in Wien. **Mit 64 Kupfertaff. 1 — 12. Heft. Wien. (Mechitaristen-Congreg. Buchh., Leipzig, Reclam.)**

1836. XXI u. 200 S. gr. 4. (1—15. Lief. n. 5 Thlr. 8 Gr.)

Dieses Werk, welches in 20 einzelnen Heften, jedes zu 2 Bogen Text mit 3 oder 4 lithographirten Bildertafeln erscheinen soll, denen bereits 12 vorliegen, hat mit dem vorangezeigten gleiche Tendenz, weicht aber in Vorzeichnung der Lehrwege und Mittel von ihm ab. Nach jenem soll, sobald als möglich, die zur Zeit von dem Schüler erlangte Wortsprache auch das Unterrichtsmittel werden, und zwar aus dem an sich allerdings unverwerflichen Grunde, weil bei den Lehrern in Kirchen und Schulen, denen der Unterricht einzelner Taubstummen zugedacht ist, die pantomimische Didaktik eines Mannes vom Fach in dem erforderlichen Grade weder vorhanden sein, noch leicht erworben werden kann. Nach Czech aber soll die von jenen Männern selbst zu schaffende Pantomime die Sprache des Unterrichts sein, und was hier, subjectiv oder objectiv, schwer oder dunkel erscheint, soll durch versinnlichende Bilder leichter und klarer werden. „Den Taubstummenunterricht zu erleichtern, sagt er selbst im Vorworte (S. XIII), und die in dieses Fach uneingeweihten Seelsorger und Schullehrer in den Stand zu setzen, ohne (vorgängige) Kenntniss der Geberdensprache, und ohne irgend eine Erfahrung in diesem Fache die in ihren Amtsbezirken lebenden Taubstummen mit Erfolg unterrichten zu können, ist der mit diesem Elementarwerke beabsichtigte Zweck." Gewiss, des Vfs. Idee ist eben so genial als menschenfreundlich; ihre Verwirklichung aber ist in der Voraussetzung bedingt, dass er gleich glücklich in Bestimmung der Mittel (sein versinnlichendes Lehrwerk), als der Mittler (die Seelsorger und Schullehrer) gewesen ist. Das Erstere zu glauben, berechtigt allerdings des Hrn. Vfs. hier, wie in früheren Gelegenheitsschriften kund gegebene Wissenschaftlichkeit, seine reiche Erfahrung in seinem vieljährigen amtlichen Wirken, und der im Lichte dieser Potenzen auf das Werk verwendete unverkennbare Fleiss. Den Glauben an die Mittler will er durch die Versicherung erleichtern, dass sie weder einer vorgängigen Kenntniss der Pantomime, noch irgend einer anderen Erfahrung bedürfen. Der letzteren substituirt er das von seiner eigenen Erfahrung mit berathene Werk und die scientifische Intelligenz der Seelsorger. Zur Kenntniss und dem Gebrauch der Geberdensprache, von der er selbst S. 107 sagt: „sie ist unentbehrlich, und die Entwickelung der Begriffe ist durch sie bedingt", sollen jene Lehrer — so hofft Hr. Czech — bald und leicht durch seine leitenden Winke (§. 71—84.) kommen. Ref. kann diese Hoffnung nicht theilen. So lange ein solcher Lehrer nur einzelne, einfache Erscheinungen in dem äusseren und inneren Leben des taubstummen Kindes zu bezeichnen hat, mag er sich verständliche Geberdenzeichen bilden

können; aber etwas Anderes ist es, wenn er im Zusammenhange erzählen, oder lehren, Begriffe entwickeln und Gedanken logisch verbinden soll. Hierzu ist ein pantomimisches Geschick erforderlich, welches nur durch mehrjährige Uebung erworben werden kann. Bilder, so unbestritten ihr adjuvirender Werth auch im Taubstummenunterrichte ist, können die pantomimische Darstellung nicht ersetzen, weil ihnen die allseitige Bewegung des Lebens fehlt. Eben so wenig wird der Seelsorger, und noch weniger der Schullehrer der Erfahrung in diesem Fache sich überhoben sehen. Wie jedes andere ähnliche Lehrwerk, behandelt das Czech'sche die Taubstummen alle nur nach ihrem gemeinsamen Gebrechen, die Individualität aber bleibt unberücksichtigt, und muss es bleiben, soll das Werk nicht zur Riesengrösse anwachsen. Gleichwohl ist die Verschiedenheit der Individuen in Hinsicht auf ihre Anlagen und Kräfte so gross, dass sie einer gleichmässigen Behandlung gar nicht fähig sind, und dass, bei geistiger Armuth, die hier sich ergebenden Schwierigkeiten die des allgemeinen Gebrechens bei weitem übersteigen. Woher soll dem Lehrer Rath kommen beim Mangel an Erfahrung? Dieser Gegenbemerkungen ungeachtet will Ref. gern glauben, dass auf dem Czech'schen, mit zum Theil trefflichen Versinnlichungsmitteln ausgestatteten Lehrwege eine Bildung derjenigen fähigen taubstummen Kinder, welche in eine wohl eingerichtete Schule für solche Unglückliche nicht kommen können, zu erzielen sei, wenn die Seelsorger und Schullehrer nicht allein die nöthige Einsicht und Kraft, sondern auch die eben so unerlässliche Geduld und Zeit haben, welche von den einzelnen, ihrer Pflege empfohlenen Kindern, im hohen Grade in Anspruch genommen werden. — Eine interessante Erscheinung und nicht ohne Belehrung dürfte dieses Werk den Lehrern vom Fach sein; und gleich willkommen ist es vielleicht, um seiner bildlichen Anschauungen willen, als Förderungsmittel in dem Unterrichte derjenigen vollsinnigen Kinder, bei deren Geistesarmuth der Lehrer versinnlichende Wege einzuschlagen sich genöthigt sieht. Im Vorworte (S. XXI) spricht sich der Vf. über die Verpflichtung des Staats, für die Erziehung der Taubstummen zu sorgen und über die ihm hierzu zweckdienlich erscheinenden Maassregeln aus. Die Einleitung (in den ersten 6 Paragraphen) enthält Bemerkungen über des Taubstummen geistige Bildungsfähigkeit, sein menschliches Denken und dessen Einkleidungsformen. Die folgenden §§., vom §. 7. bis §. 49. (auf 26 Seiten) stellen alle gedenkbare mehr und minder bekannte Sprachformen auf, unter welchen auch die sogenannte Fingersprache ihren Platz gefunden hat. Man kann sich nur freuen, wenn ein geistreicher und erfahrener Mann, wie der Vf., derselben den früher von ihr vindicirten Werth nicht zugesteht. Gewiss wird die Zeit dieses, auf Scheinvortheile noch sich stützende, nicht nur entbehrliche, sondern selbst nachtheilige Surro-

gat bald aus dem Taubstummenunterrichte überall verweisen. Mit §. 50. beginnt das praktische Verfahren beim Unterrichte im Schreiben und dem articulirten Sprechen. Vom §. 60. an wird für die Bildung der Articulation die Bestimmung und der Gebrauch jedes Organs des menschlichen Sprachmechanismus sehr belehrend nachgewiesen, und im §. 66. dieser selbst (auf 14 Seiten) nach allen Lauten dargestellt, wobei zu bemerken ist, dass hier nicht allein die Articulation der deutschen Sprache, sondern auch der böhmischen, ungarischen, polnischen, italienischen, französischen und englischen berücksichtigt ist. Nach einigen Uebungen im Verbinden der gebildeten articulirten Laute zu Sylben und Wörtern (bis §. 69.) verbreiten sich die folgenden §§. bis §. 84. [illegible] Wesen und Form der Geberdenzeichen, so weit es dem Vf. für seinen Zweck nöthig scheint. Vom §. 85. an führt derselbe in und durch die weiten Gebiete der Grammatik und der abstracten Begriffe, mit Ausnahme der §§. 106. 107., welche dem ersten Rechnen (Addition und Subtraction) gewidmet sind. Vieles ist durch gute Bilder mit Scharfsinn veranschaulicht. Druck und Papier sind schön.

35.

[357] Pädagogische Bilder für Eltern und Erzieher, von *Jul. Lehmann.* Mit Vorwort von Rector *Zoller.* Bern, Jenni Sohn. 1836. VIII u. 194 S. 8. (18 Gr.)

Welch eine grosse Kluft noch immer zwischen Lehren und Erziehen befestigt sei, erfährt und weiss Jeder, den sein Beruf häufig in Schulen und Häuser führt; denn Kinder nähren und unterrichten heisst noch lange nicht, sie erziehen. Wie aber Lehren und Erziehen sich gegenseitig und innigst durchdringen müsse, das hat in neuerer Zeit Niemand so klar ausgesprochen, als der ehrwürdige Pestalozzi, der zuerst in dieser Beziehung bahnbrechend auftrat, und noch jetzt für diese Angelegenheit durch seine Zöglinge segensreich fortwirkt. Als ein solcher gibt sich auch der Vf. dieser längeren und kürzeren Aufsätze über einzelne Gegenstände, die bei der Erziehung wichtig sind, zu erkennen; er hat sie bescheiden mit dem Namen „Bilder" bezeichnet, weil er sie nicht als erschöpfende Abhandlungen, vielmehr als ihm theure Wünsche und weiter anregende Ansichten betrachtet wissen will. Er legt in ihnen eben so richtige Blicke in die Natur des Kindes, als in das Wesen der wahren Erziehung an den Tag, und gewiss nicht ohne Gewinn für sich selbst und die ihren Händen anvertrauten Kinder, werden Aeltern und Lehrer lesen, was ihnen hier über physische Erziehung, Uebung der Sinne, Kinderwärterinnen, Consequenz bei der Erziehung, Ordnungssinn und Reinlichkeit, Sinn für Freundschaft und Natur, Entwickelung des religiösen Sinnes, häusliche Bildung, Lohn und Strafe u. s. w. ge-

boten wird. Die beiden letzten Abschnitte (S. 173—94) geben Erinnerungen aus Pestalozzi's Charakter und Wirksamkeit in Iferten, und erneuern das Andenken an einige seiner älteren Mitarbeiter und Zöglinge, — Niederer, Krüsi, Göldi, Leutzinger, Ramsauer, Muralt, Henning, Dreist, Kawerau, Blochmann, Schacht — sind von sehr grossem Interesse, aber hier keines Auszuges fähig. 8.

[358] **Die Stadt- und Landschule,** eine Sammlung aller Schulwissenschaften für Lehrer und Schüler, aus den besten Quellen und Hülfsmitteln für mittlere und höhere Classen bearbeitet und herausgegeben von einer Gesellschaft deutscher Lehrer und Erzieher unter Redaction der **Diakonen *L. Würkert* u. *W. Haan.* 5. Bd. Leipzig, O. Wigand. 1837. 332 S. gr. 8. (22 Gr.)**

Auch unt. d. Tit.: Der Deutsche, ein Leitfaden zum Unterrichte für Lehrer und Lernende, Schule und Haus, Jugendzeit und spätere Lebensjahre. Inhalt: Deutsche Sprache. Briefsteller. Anzeigen, Quittungen u. s. w. Kurze Erklärung der gewöhnlichen Fremdwörter.

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 2074. 75., Bd. XI. No. 195. 96. u. 280.]

Von andern Reff. sind die früheren Bände angezeigt und beurtheilt worden. Den Inhalt des vorlieg. gibt der 2. Titel an. Etwas Neues wird man hier nicht suchen. Neuere Schreibweisen, wie Weizen, Getreide, st. Waizen, Getraide u. s. w. sind indessen nicht unberücksichtiget geblieben. Zu kleinen Ausstellungen, rücksichtlich des Inhaltes und der Form bieten sich der Kritik manche Veranlassungen dar. Ref. lässt es bei einer einzigen Rüge bewenden. Sie betrifft die scherzhafte briefliche, an einen seiner Collegen erlassene Einladung eines Arztes zu einem Abendessen (?), wozu sich der Geladene Mittags (?) gegen 1 Uhr einstellen soll (S. 87). Der Brief fängt an: „Da ich beschlossen habe, in meinem Hause nächsten Donnerstag die Untersuchung eines ausgezeichneten Cadavers (im Briefe selbst wird gesagt, dass der Cadaver im Walde von einem Förster gefunden worden sei) anzustellen" u. s. w. Wenn auch der Vf. dieses Briefes nicht fürchtete, durch die briefliche Cadaver-Vorführung dem Herrn Collegen den Geschmack oder den Appetit seines Gastes im Voraus zu verderben; so ist doch nicht wohl abzusehen, für wen solcher Musterbrief dienen soll. Inzwischen trifft dieser Vorwurf nicht alle hier gelieferten Formulare. 95.

[359] **Lehrgang des Unterrichts in der deutschen Sprache** für Volksschulen. Ein Auszug aus des Vfs. „Einleitung in die Erziehungs- und Unterrichtslehre für Volksschullehrer, von *B. G.*

Denzel, Königl. Würtemb. Prälaten u. Vorstande des Schullehrerseminars zu Esslingen, Herz. Nass. Oberschulr., R. d. Ord. d. Würtemb. Kr. Stuttgart, Metzler'sche Buchh. 1836. 172 S. gr. 8. (12 Gr.)

Die kurze Vorrede nennt diese Schrift einen unveränderten Abdruck des „Leitfadens für den methodischen Unterricht in der deutschen Sprache", wie derselbe im 3. Thl. der auf dem Titel erwähnten Einleitung gegeben ist. Da Vf. und Verleger durch diesen Abdruck nur einem mehrfach geäusserten Wunsche haben entsprechen wollen, so liegt darin zugleich ein Zeugniss für die wohlverdiente Aufnahme, welche auch dieser Theil der beifallswerthen Denzel'schen Einleitung u. s. w. gefunden hat. 94.

[360] Anleitung zum Gesangunterricht für Lehrer an Volksschulen, nebst einer Sammlung von zwei-, drei- und vierstimmigen Liedern und Chorälen für Kirche und Schule und einem Anhange von Gesängen von 3 und 4 Männerstimmen in Noten und Zifferschrift von *P. Müller*, Rector und Lehrer am grossherz. hess. Schullehrer-Seminar zu Friedberg. 2 Abthll. 1. Abtheil.: Anleitung zum Gesangunterricht. 2. Abtheil.: 2-, 3- und 4stimmige Lieder. Darmstadt, Pabst. 1836. 55 u. 90 S. 4. (1 Thlr.)

[361] Theoretisch-praktische Anleitung zum Schulgesange. Verfasst von *J. Mendel*, Gesangl., Organist u. Musikdir. in Bern. Bern, Dalp. 1836. 103 S. gr. 8. (12 Gr.)

Einige nothdürftige, mehr oder weniger zusammenhängende Erörterungen über Höhe und Tiefe, Länge und Kürze der Töne und ihre Bezeichnung durch Noten oder Zahlen, dann Uebungen in den verschiedenen Intervallen, dann einige Liedchen, Canons und Choräle, dazu die Erklärung, dass forte: stark, piano: schwach, allegro: schnell heisst u. dgl. — und die theoretisch-praktische Anweisung ist fertig. Hat nun auch das Alles die Welt schon aus hundert ähnlichen Büchern erfahren, so mag sie's zum hundert und ersten und zweiten Male auch wieder erfahren. — Die Wahrheit zu sagen, soll man nicht müde werden. 50.

[362] Sammlung zwei- und dreistimmiger Gesänge für Volksschulen, enthaltend 125 Lieder und 16 Canons in 2 Abtheill. Herausgeg. von *C. A. Abmeyer*, Cantor und 3. Lehrer an der Knabenschule zu Grimma. Grimma, Gebhardt. (1836.) 63 u. 70 S. qu. gr. 4. (12 Gr.)

Der Titel sagt deutlich genug, was man hier zu suchen hat

Den mehrstimmigen Liedern sind 19 einstimmige, „tactmässige Uebungen in der Tonleiter“ und 7 kurze Sätze „zur Uebung in den höheren Tönen“, zum Theil mit recht origineller Declamation vorausgeschickt. Der Druck sollte correcter sein; sehr häufig ist in der dritten Stimme der Bassschlüssel gesetzt, wo der G-Schlüssel stehen sollte.

[363] **Sammlung drei- und vierstimmiger Gesänge für Männerstimmen** von verschiedenen Componisten, zum Gebrauch auf Seminarien, Gymnasien und in kleinern Singvereinen. Herausgeg. von *Ludw. Erk*, Seminarlehrer in Berlin. 2 Hefte. Essen, Bädeker. (1836.) 119 u. 75 S. 4. (Zusam. 1 Thlr. 4 Gr.)

Die Sammlung enthält: Lieder, Arien, Motetten von André, Bergt, Kunzen, Kreutzer, Berner, Nägeli, Rolle, Reichardt, Schnabel, Schulz, C. M. v. Weber, am meisten von B. Klein; und Choräle von Decius, Vulpius, Luther, Selnecker, Prätorius, Gastorius u. A.

[364] **Teutonia,** Deutschlands wichtigste Ereignisse und das Leben seiner berühmtesten Männer, in leicht fasslichen Erzählungen für die Jugend dargestellt von *E. Maukisch.* Fortsetzung von Germania. Mit illum. Bildern. Berlin, Winckelmann u. Söhne. 1836. 406 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Ein ähnliches Schriftchen des Vfs. hat Ref. früher in dem Repertor. Bd. IX. No. 1453. angezeigt; nicht aber die Germania, welche aber wohl auch in keiner unmittelbaren Verbindung mit der vorlieg. Teutonia stehen dürfte, bei deren erweitertem Titel der Vf. die Feder etwas zu voll genommen zu haben scheint. In 54 Abschnitten liefert Hr. M. kurze Erzählungen von merkwürdigen Schlachten, unter welchen die bei Fehrbellin den Reihen eröffnet. An die im 7jährigen Kriege gelieferten Schlachten schliesst sich Gellert und (Kaiser) Joseph an; aus dem Leben des Letzteren werden mehrere bekannte Züge erzählt. Den Beschluss machen die von Napoleon gelieferten Schlachten und dessen letzte Schicksale. Es genügt in der That, hinzuzufügen, dass Alles hier Vorkommende schon oft für die liebe Jugend erzählt worden ist.

95.

[365] **Der Grossvater und seine Enkel.** Aufmunterung zur Tugend und Herzensgüte (;) nach dem Französischen von *Gust. Holting.* 2 Thle. Mit 16 color. Holzschn. Berlin, Winckelmann u. Söhne. 1837. 276 S. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Im Schooss einer Familie, welche unausgesetzt redlich und gottesfürchtig lebt, werden in Folge der vorkommenden Begebenheiten den Kindern moralische Erzählungen vorgetragen, deren Schauplatz fast nach allen Welttheilen und Zeiten versetzt wird. Vermöge der dabei unvermeidlichen Beziehungen werden aber Kenntnisse vorausgesetzt, die wohl schwerlich die gebildetsten Kinder besitzen. Mit Recht könnten darum für diese Kinderschrift noch beizugebende Erklärungen gefordert werden. An den moralischen Grundsätzen und Erziehungsprincipien, denen wir hier begegneten, ist nichts auszusetzen; aber die Nachlässigkeit in der Schreibart vieler Namen: Hiroglyphen, Herophyles, Erasistrates, bald Carl, bald Karl, Catone, Dyonisius, Pyrinäen, auch öfters Triumpf, ist zu tadeln. Hat der französ. Autor die Geschichte von Azuma den Deutschen, Campe und Heldmann, abgeborgt, oder hat Hr. Holting sie, wenig umgeändert, selbst hinzugefügt? Es wäre doch komisch, wenn wir aus dem Auslande unsere vaterländischen Erzeugnisse erst wieder herüberholen müssten. Will man obige Mängel übersehen, so kann man sich diese Kinderschrift empfohlen sein lassen. 128.

[366] Die Giftmischerin, oder: Die Entdeckung des Verbrechens bleibt nie aus. Nach einer wahren Begebenheit erzählt und zum Theil aus den Criminalacten gezogen von Dr. *Franz Rittler*. Wien, Kupffer u. Singer. 1837. IV u. 204 S. 8. (16 Gr.)

Sehr gut, d. h. einfach und mit einer Wärme geschrieben, welche wohlthuend anspricht, mithin der jugendlichen Lesewelt, welche der Vf. vorzugsweise im Auge hatte, bestens zu empfehlen. 110.

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[367] Encyklopädie der deutschen Nationalliteratur, oder biographisch-kritisches Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten seit den frühesten Zeiten; nebst Proben aus ihren Werken. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. *O. L. B. Wolff*, Prof. an d. Univers. zu Jena. 2. Bd. C—F. Leipzig, O. Wigand. 1837. 472 S. gr. 4. (2 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. III. No. 2641., Bd. VI. No. 8425.]

Ueber den Plan dieser Encyklopädie, welche dem kleineren Theile nach aus biographischen und literarischen Nachrichten über

die einzelnen Schriftsteller deutscher Zunge, dem grösseren nach aus Auszügen und Proben aus ihren Werken besteht, hat sich Ref. schon a. a. O. ausgesprochen. Es genügt daher, hier zu bemerken, dass die Art der Bearbeitung sich im Ganzen gleich bleibt; die mitgetheilten Proben sind zum grössten Theile nach Sinn und Geschmack des grösseren Lesepublicums ausgewählt; daher Gedichte und ganze Novellen, oder Lustspiele, einen nicht unbedeutenden Platz einnehmen. Manche Schriftsteller hätten besser benutzt werden können, z. B. M. Claudius; bei anderen fehlt in der Angabe der Literatur oft sehr Wichtiges, z. B. bei Campe die von ihm herausgegebene: „Revision des Schul- und Erziehungswesens"; da wir jedoch nicht wissen, in wiefern die Sammlung in dieser und anderer Beziehung auf Vollständigkeit Anspruch macht, und das grössere Publicum auf ein Paar Büchertitel mehr oder weniger wohl keinen Werth legt, so lässt sich erwarten, dass es sich an Das halten wird, was ihm hier geboten wird, ohne sich um Das zu kümmern, was fehlt und theilweise sogar fehlen muss.

[368] **Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens 1823—1832. Von *Joh. Pet. Eckermann.* 2 Thle. 2. mit einem Register versehene Ausg. Leipzig, Brockhaus. 1837. XIV u. 386, 380 S. 8. (n. 4 Thlr.)**

[Vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 1151.]

Dass von diesen Gesprächen nach Verlauf von ungefähr einem halben Jahre eine zweite Ausgabe nöthig geworden ist, beweist der Antheil, welchen das Publicum mit dem vollsten Rechte an denselben genommen hat, und hoffentlich auch ferner nehmen wird. Die Mittheilungen selbst sind natürlich unverändert geblieben; mit Beziehung auf die a. a. O. enthaltene Anzeige der 1. Ausgabe würden wir nur hinzuzusetzen haben, dass in dieser 2. Ausgabe ein Register hinzugefügt ist, wenn das nicht schon auf dem Titel stände. Daher mag nur gesagt werden, dass dasselbe nach den Namen und Sachen geordnet ist, und den Gebrauch des Buches selbst auf eine sehr bequeme und zweckmässige Weise erleichtert. Für die Besitzer der 1. Ausgabe würde die Möglichkeit, das Register besonders zu erhalten, gewiss sehr erwünscht sein.

[369] **Dioskuren. Für Wissenschaft und Kunst. Schriften in bunter Reihe herausgegeben von *Theod. Mundt.* 1. Bd. Berlin, Veit u. Comp. 1836. XII u. 340 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 16 Gr.)**

„Sie sammeln hier die letzte Kraft". So schliesst das aus dem 2. Theile des Faust entlehnte Motto; und wenn ein dergleichen hergebrachtermaassen auf das Buch, dem es vorgesetzt worden, zu schliessen berechtigte, so hätte jeder der Herren, die einen Beitrag zu dieser Sammlung gesteuert, sein Aeusserstes und Möglichstes geleistet. Das wäre nun sehr schlimm; weit schlimmer noch, wenn damit die letzte Kraft einer Literatur überhaupt gemeint wäre, welche Niemand lieber durch solche Sammelwerke zu repräsentiren vorgibt, als der jedesmalige resp. Redacteur und Editor. Nun glaubt aber Ref. ganz fest, hier weder die letzte Kraft der deutschen Literatur, noch auch nur in specie der Herren Mitarbeiter vor sich zu sehen; vielmehr ist er unvorgreiflich der Meinung, die Meisten haben nur von Dem etwas abgegeben, was der sel. Müllner „Hobelspäne" nannte; Papier, beschrieben mit Productionen, die man selbst nicht hochschätzt, aber doch nicht untergehen lassen will, weil es eigene sind. Es sind hier aber nicht lauter Hobelspäne zu finden, sondern auch einige Bruchstücke, z. B. die „Reise nach Tivoli", aus Strombeck's italienischer Reise; ferner die „Unterhaltung zwischen Diderot und d'Alembert", von Rosenkranz übersetzt aus Diderot's Werken; auch Nachlass, brieflicher, und eine Abhandlung des Herausgebers „über die Sprachverwirrung des deutschen Gesellschaftslebens", wo Ref. nur zweifelhaft geblieben ist, welcher Stufe der Gesellschaft Hr. Mundt das „wohlerzogene" Gespräch S. 289 ff. abgehorcht habe. Anderweitig zeigt sich in dieser Sammlung allerdings einige letzte Kraft; hin und wieder scheint auch diese gefehlt zu haben. Endlich muss Ref. bekennen, dass er über den letzten Aufsatz: „Die Stiftung der Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik" von Prof. Gans, die Dioskuren und ihre Leistungen und Zweck vergessen habe; weil schwerlich ein an sich bloss literar-historischer Bericht jemals mit einer grösseren Unbefangenheit, Treue und Lebendigkeit abgefasst worden ist; weil der Vf. die glückliche Veranlassung, nicht wenige der interessantesten Charaktere in markigen Zügen vor uns hinzustellen, auf das Geschickteste benutzt, und weil der Gegenstand des Aufsatzes, welche Ansicht auch der Leser für sich selbst davon haben mag, zu den namhaften und nachhaltigen in der deutschen Literatur gehört. 47.

[370] **Taschenbuch dramatischer Originalien.** Herausgegeben von Dr. *Franck.* 1. Jahrg. Mit 5 Kupfern. Leipzig, Brockhaus. 1836. 301 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 8 Gr.)

Den Inhalt dieses neuen dramatischen Taschenbuchs bilden 5 Stücke: 1) „Der Musicus von Augsburg", Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld. Ein Intriguenstück, das gut erfunden, geschickt verwebt und natürlich aufgelöst ist. 2) „Miltons Muse",

dramatisches Gedicht in 1 Aufzuge von G. H. Liebenau. Das Stück hat die Begnadigung des geächteten Dichters Milton, des ehemal. Secretairs bei Cromwell, von Seiten König Karl's II. durch Vermittelung der Gemahlin des Generals Monk zum Gegenstande, deren Gestalt „Milton einst in seinem Jünglingsalter als überirdisches Wesen erschien und ihn zur Bearbeitung des verlorenen Paradieses begeisterte. Das Gedicht bildet ein zwar einfaches, aber abgerundetes und in edler Sprache geschriebenes dramatisches Gemälde. 3) „Autorsqualen", Lustspiel in 1 Aufzuge von Dr. Franck. Das Komische liegt hier vornehmlich darin, dass ein Dichter, der bei Aufführung seines ersten Theaterstücks, von dessen beifälliger Aufnahme die Heimführung seiner Geliebten abhängt, zugegen ist, aber die Beendigung desselben nicht abwartet, alle in der Nähe des Theaters vernommene Gespräche als missbilligende Urtheile auf sein Stück bezieht. Die Beziehung der Gespräche auf das Stück des „gequälten Autors ist aber hie und da etwas gezwungen. 4) „Die Christnacht", Schauspiel in 1 Aufzuge von Pannasch, mag als blosses Gemälde betrachtet, Lob verdienen; als dramatische Composition aber ist es gleich in der Anlage der Fabel verfehlt. 5) „Der Herr im Hause", Lustspiel in 1 Aufzuge von Dr. Franck. Ein Ehemann glaubt in Allem eigenmächtig zu handeln, obgleich ihn, mitunter auf ziemlich plumpe Weise, seine Frau bloss am Gängelbande leitet. In seinem Wahne wird er aber noch mehr dadurch bestärkt, dass sich durch den unterdess veränderten Willen seiner Frau Alles so fügt, wie er es bestimmt hatte. Die Erfindung ist lobenswerth, allein die Zeichnung des Hauptcharakters erscheint als ziemlich schwach. Die Ausstattung äusserst elegant. 118.

[371] **Eurynome.** Dramatisches Taschenbuch für das Jahr 1837. Von Dr. *W. Förster.* Breslau, Friedländer. 328 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Inhalt: 1) „Der französirte Vetter", Originallustspiel von W. Förster. Ein junger Mann nimmt, um einer ihm durch das Testament seines Vaters bestimmten Heirath zu entgehen, den Ton und das Wesen eines pariser Gecken an, täuscht dadurch seinen Onkel, dessen Tochter die dem Neffen bestimmte Frau ist, sodass Ersterer seinen Entschluss ändert, worauf der Neffe die Maske ablegt und die ihm erwünschte Geliebte heimführt. Das Stück ist zwar nicht ohne Interesse, allein dasselbe wird durch das schon oft gebrauchte und hier sehr hervortretende Mittel des deutsch-französischen Dialektes bedeutend geschwächt. 2) „Aehnlich oder nicht", Originallustspiel in 3 Aufzügen von W. Förster. Ein mit Sorgfalt gearbeitetes Charakterstück, in welches jedoch zu viele Interessen verwebt sind, als dass sie alle mit gleicher

Abrundung dargestellt werden konnten. 3) „Cecilie“, Drama in 2 Aufzügen nach Villeneuve, von W. Förster und L. Schneider bearbeitet. Cecilie, mit einem jungen Manne verlobt, entdeckt dessen Liebe zu ihrer Freundin, begründet das Glück dieses Paares durch grossmüthige Entsagung ihrer Ansprüche und stirbt kurz nach der Vermählung Beider. So oft auch die Entsagungstheorie schon angewendet worden ist, so erregt sie doch von Neuem die Theilnahme des Lesers, wenn der Hauptcharakter, wie es hier der Fall ist, mit Natürlichkeit, Wärme und edlem Stolze gezeichnet ist. 4) „Onkel und Neffe“, Lustspiel in 2 Aufzügen nach dem Französischen von W. Förster. Verkleidung des Neffen in seinen Oheim; daraus entspringende Verlegenheiten; endlich Aufklärung sammt der beabsichtigten Heirath. 5) „Ehrensachen“, Drama in 3 Aufzügen nach Merveille, von W. Förster und L. Schneider. Wer gern von Duellen sprechen hört, findet hier volle Befriedigung, sonst gewährt die Erfindung und Ausführung des Stücks wenig Interesse. 6) „Die Wette“, Lustspiel in 1 Aufzuge nach dem Franz. von W. Förster. Der Erfindung und Anlage der Verwickelung nach, leicht das beste Stück der ganzen Sammlung. Um so weniger will Ref. hier ein Excerpt des Stückes liefern. 118.

[372] **Dramatische Desserts für das Jahr 1837.** Herausgegeben von *E. M. Oettinger.* Mit Beiträgen von *Angely, Cosmar, Herrmann, Schmelka,* Dr. *Töpfer* und *Oettinger.* Hamburg, Magazin f. Buchh., Musik u. Kunst. 284 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

1) „Der Roman“, Lustspiel in 1 Act von L. Angely; eine Art Apologie der Romane, in Beziehung auf welche man bloss fragen möchte, ob es wohl in praxi oft vorkommen mag, dass Kaufmannsdiener durch Romanschriftstellerei sich ihre Frauen erringen. 2) „Der König von sechzehn Jahren“, dramatisches Gemälde in 2 Abtheill. von A. Cosmar. Der Titel ist wohl mit Beziehung auf „die Königin von sechzehn Jahren“ gewählt; indessen eine so unbedeutende Anekdote zum dramatischen Gedicht ausgesponnen, belohnt weder die Mühe des Vfs., noch erregt sie die Theilnahme des Publicums. Unsere Zeit hat wenig Lust, sich mit den Kindereien französischer Könige unterhalten zu lassen. 3) „Das Schreckensgewebe“, Posse in 1 Act von B. A. Herrmann. 4) „Die Getäuschten“, Originallustspiel in 1 Aufzuge von E. M. Oettinger. Eine junge Wittwe vertauscht ihre Rolle mit der ihres Kammermädchens, um die Liebe eines Bewerbers zu ihrer Persönlichkeit zu prüfen; der Liebhaber bedient sich mit Hülfe seines Bedienten desselben Mittels, die sympathisirende Neigung Beider erringt den Sieg und führt die Liebenden dem er-

wünschten Ziele entgegen. — Die Intrigue ist gut durchgeführt, allein das Benehmen des Bedienten viel zu plump gezeichnet, um die Täuschung vollkommen zu machen. 5) „Die Arsenikbüchse", Posse in 1 Act von H. Schmelka. Der Stoff ist nach Goethe's Operntext: „List, Liebe und Rache" frei bearbeitet und die Charakteristik der Personen ziemlich oberflächlich gehalten. 6) „Die Liebe im ersten und dritten Stock", Lustspiel in 1 Act von B. A. Herrmann. 7) „Die weisse Piquesche", Schwank in 1 Act von Dr. C. Töpfer. Das zuletzt genannte Stück hat auf mehreren Bühnen Beifall gefunden. Was den Werth der beiden letzten Sammlungen im Ganzen betrifft, so finden sich darin zwar im Einzelnen manche ächt komische Scenen, Situationen und Charakterzüge, im Ganzen aber ist die dramatische Kunst durch keines der mitgetheilten Stücke wesentlich gefördert worden, denn man begegnet nirgends weder einem frisch aus dem Leben aufgegriffenen originellen Charakter, wie man sie in der Wirklichkeit unter allen Ständen findet, noch gehören die gebrauchten Persönlichkeiten und Mittel, wie betrogene Onkel und liederliche Neffen, junge und reiche Wittwen, durch Testamente bestimmte Heirathen und vor allen Duelle (selbst unter Kaufleuten) u. s. w., zu den neuen Charakteren und Erfindungen. Dennoch kann in den Händen geschickter Schauspieler auf der Bühne Manches eine bessere Wirkung machen, als diess beim Lesen möglich ist. 118.

[373] **Das Testament.** Lustspiel in 3 Acten von dem Vf. des Trauerspiels: „Zumala-Carregui oder der Tod des Helden". Stuttgart, Rieger u. Comp. 1836. 126 S. 8. (18 Gr.)

Ein Bruder und eine Schwester lieben, und die Gegenstände ihrer Liebe werden von den Aeltern desshalb nicht gebilligt, weil sie ihre Kinder für ein Paar reiche Geschwister, die aber abwesend, jedoch durch testamentarische Bedingungen ihres Vaters jenen zugesagt sind, bestimmt haben. Die Eröffnung, dass eben diese die Geliebten der Kinder sind und das Incognito nur angenommen haben, um ihre zukünftigen Gatten besser zu prüfen und kennen zu lernen, löst den Knoten. Die Verwickelung, welche auf einem Maskenballe ihre Höhe erreicht, und zu ergötzlichen Scenen Veranlassung gibt, wie die Lösung der Intrigue, gewährt eine gleich angenehme Unterhaltung; die Begebenheiten folgen rasch auf einander und die Nebenpersonen greifen geschickt in den Gang der Hauptgeschichte ein und bringen es glücklich dahin, dass das Stück nicht bloss mit 2, sondern mit 4 Verlobungen schliesst. 27.

[374] **Des Kaisers Schatten.** Von *A. J. Büssel.* München, Liter.-artist. Anstalt. 1836. 200 S. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Ein Gedicht, welches aus 189 Canzonen besteht, und die Thaten und das Schicksal Napoleons zum Gegenstande hat, erweckt aus mehr als einem Grunde die Muthmassung, dass das Beispiel von Zedlitz, des Vfs. der nächtlichen Heerschau und der Todtenkränze, die Idee dazu angeregt habe. Uebrigens lesen sich die Verse sehr hübsch, obschon die Erzählung uns bisweilen ziemlich breit und mit Schmuck überladen geschienen hat.

[375] Gedichte von *Heinrich Beitzke.* Berlin, Nauck'sche Buchh. 1836. VI u. 186 S. 8. (20 Gr.)

Es enthält diese Sammlung Gedichte und Lieder an Cora, ferner romantische Gedichte, vermischte Gedichte und Reisebilder. Nur sehr selten erhebt sich der dichterische Schwung des Vfs. über das Alltägliche. Wir geben als Beispiel den Anfang des Gedichtes „Angehender Frühling", S. 121: „Aus fernem Land sind kommen Die Kranich' und die Störch', Vom guten Hirten ward schon Gepredigt in der Kirch'. Die Sonne strahlt so milde, hat gar einen warmen Schein. Am Bach die Weiden sprossen, Es grünt der Wiesenrain" u. s. f. 27.

[376] Die Sünde des Vorurtheils. Ein Roman, entlehnt aus dem wirklichen Leben. Von *L. von Alvensleben.* 2 Thle. Güstrow, Opitz u. Frege. 1836. 218 u. 206 S. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

„Ein Roman, entlehnt aus dem wirklichen Leben." Solch ein Leben ist uns oft schon besungen worden. Ein Präsident, mit einem glänzenden Hause in der Residenz, der die Rolle eines versteckten Schurken spielt; um ihm Einfluss zu verschaffen, muss einer seiner Söhne eine gutmüthige Seele sein, der aus Achtung gegen den Vater die Feindseligkeit gegen seine Geliebte erduldet, während der andere, unter der Maske eines gehorsamen Sohnes, ein ausschweifendes Leben führt und in die ehrsamen Pläne seines guten Bruders hineinpfuscht. Gute Freunde auf beiden Seiten; dazu eine ehrliche Haut von einem Obristen (die guten alten Haudegen müssen doch immer bei Tracasserien herhalten!), welcher mitten im glänzenden Hofleben die Vertheidigung der Unterdrückten übernimmt. Spielsucht mit ihren gewöhnlichen Folgen; Duelle; ein betäubendes Pulver und Stupration. Aufblitzen eines gerechten Unwillens im guten Sohne, mit unangenehmen Auftritten, wobei die Hofleute Schlaraffengesichter machen. Ein graues Männchen u. dgl. Doch Geduld! „Die Sünde des Vorurtheils", wie imposant! Der gute Sohn wird von einem Prediger, seinem Erzieher (auch eine stehende Person, wie die des ehrlichen Obristen), unterrichtet, dass nicht der Herr Präsident, sondern ein Engländer,

der sich aus Liebe zu seiner einst leichtsinnigen Mutter das Leben genommen (wie ungewöhnlich!), sein Vater sei; der gute Sohn, — nun wird das Gemälde immer ernster, — obgleich Finanzrath, hat sich einen ganzen Tag vor Kummer im Freien herumgeworfen, kommt des Nachts in die Stadt zurück, an dem Hause, wo die ihm anvertraute Landescasse aufbewahrt wird, vorüber, sieht in dem dazu gehörenden Zimmer Licht, vermuthet Diebe, sucht in der Tasche die nöthigen Schlüssel, findet sie auch augenblicklich, steigt plötzlich hinauf, und findet — seinen Bruder, der eben den letzten Beutel noch aus der Casse wegnimmt. Furchtbarer Auftritt! Man balgt sich herum! Der Dieb kommt davon; der Finanzrath steht vor den leeren Kästen. Und welche Entwickelung dieser schrecklichen Nachtscenen! Der Finanzrath lässt Ehre, Amt, Braut und Residenz im Stiche und flieht mit einem französischen Kaufmanne, den er mit seiner Gemahlin aus den Händen eines Strassenräubers (diese seltenen Romanhelden!) errettet, nach Frankreich u. s. w., und gibt sich dadurch muthwillig den Schein eines absichtlichen Defraudanten. Der Dieb wird Finanzrath, der frühere Finanzrath Commis, und — — doch wir wollen den Lesern nicht Alles im Voraus entdecken! — Die Situationen sind für die gesellschaftlichen Menschen berechnet: man erzählt sich gegenseitig die bitteren Begebenheiten des Lebens, man wird dadurch zu sehr angegriffen, man bricht ab; Spaziergänge, Frühstücke dazwischen; man wagt aus Schonung, trotz der Neugierde, nicht an Fortsetzung des abgebrochenen Familienstücks zu erinnern; man wird durch eine Erinnerung heftig erschüttert, man drückt die Hand, man weint. Kurz alle die gesellschaftlichen Tiraden, süsslichen Höflichkeiten, verbunden mit unnatürlicher Discretion, die wir schon durch unsere weiblichen und weibischen Schöngeister kennen, werden in Masse aufgeboten. Und sollten wir nicht auch von einem Schriftsteller, der sein Zeitalter so reichlich beschenkte, eine grössere Eleganz im Stile erwarten können? Aber in diesem Puncte täuscht der Vf. die gerechte Erwartung, dass ein Schriftsteller, der oft erscheint, auch in seiner Sprache das Gepräge der Originalität, diesen alleinigen Zauber für gebildete Geister, bewahren werde. Uebrigens wird in der Regel jeder Abschnitt durch eine brillant sein sollende Schilderung eröffnet; man soll fortgerissen werden; bald aber bleibt man sitzen, und die Reise geht holpericht weiter. Papier und Druck sind vortrefflich: doch genug Druckfehler, z. B. S. 44, 52, 53, 79, 151. 128.

[377] **Die Belagerung von Antwerpen und die Vergeltung.** Von *Maria Norden.* Hamburg, Herold'sche Buchh. 1837. 231 S. 8. (1 Thlr.)

Beide Erzählungen bilden nicht ein Ganzes, wie der Titel eigentlich erwarten liess. Sie lesen sich leicht und angenehm, und machen der Vfin. Ehre. Sie scheint sich besonders Tromlitz zum Vorbilde erwählt zu haben, dem sie ziemlich glücklich und mit Takt nachahmet, freilich aber auch mit allen den einzelnen Schwächen, die wir bei Jenem finden. Dabei scheint aber der Vfin. noch besonders das Talent abzugehen, die einzelnen Partieen mit Gewandtheit aneinander zu reihen. Wir lesen zu oft am Anfange der Abschnitte: „der stand da, die stand dort", u. s. f. Dessenungeachtet aber zeigt die Vfin. ein glückliches Talent für die Behandlung des historischen Romans. Nachträglich müssen wir noch bemerken, dass der Nebentitel für die erste Erzählung: „Der Aufruhr zu Antwerpen" geeigneter ist, als der Haupttitel. — Druck und Papier gut. 123.

[378] **Der Tabu auf Tahiti.** Von *L. Wolf.* Hamburg, Herold'sche Buchh. 1837. 209 S. 8. (1 Thlr.)

Eine Liebesgeschichte, in der ein bornirter Gentleman von einer witzreichen Miss während einer Seereise nach Tahiti verlacht wird wegen seiner Liebesanträge und zuletzt ausgestochen von einem Matrosen, der der heldenmüthigen Miss bei der Rettung eines Neffen vom Opfertode auf der Insel beisteht. Der Matrose rettet der Miss das Leben, und hierauf folgt das gewöhnliche Zeichen der Erkenntlichkeit; Gegenliebe und Heirath. Irgend eine originelle Auffassung ist also in dieser (übrigens höchst weitläufig gedruckten) Erzählung nicht zu finden, aber doch ist sie in einem Tone geschrieben, welcher den Leser bis zum Ende anziehet. 123.

[379] **Der Jakobsstern.** Messiade von *Ludwig Storch.* 2 Thle. 1. Thl.: Des Sternes Aufgang oder der Lehrer der Kabbalah. 2. Thl.: Des Sternes Wachsthum, oder der Märtyrer. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1836. 345 u. 299 S. 8. (2 Thlr. 6 Gr.)

Dieser Roman spielt in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts zu Smyrna und enthält die Geschichte eines jüdischen Rabbi, welcher, durch hohe Geistesbildung seine Zeitgenossen überragend, endlich von überspanntem Selbstgefühl und durch den Enthusiasmus seiner Schüler angeregt, sich für den erwarteten Messias erklärt und den Verfolgungen seiner Zeitgenossen aussetzt. Der Roman ist noch unvollendet, verdient aber gewiss eine beifällige Aufnahme von Seiten des Publicums. Zwar ist Stil und Darstellung höchst schwülstig, was z. B. schon daraus hervorgeht, dass am Anfang zur Beschreibung eines Judenmädchens und ihres Putzes 11 ganze Seiten gebraucht werden. Wenn man sich

aber einmal gewöhnt hat, durch diese Fülle von Blumen durchzuwaten, so lernt man eine sehr unterhaltende Geschichte kennen, die in der Lebensweise reicher smyrnaischer Juden einen sehr anziehenden Hintergrund hat, höchst interessante und gut gezeichnete Charaktere aufstellt, und überhaupt für des Lesers Mühe belohnend ist, soweit sich diess ohne Kenntniss des Schlusses dieses Romans beurtheilen lässt. 27.

[380] Neues Fremdwörterbuch. Oder: Sammlung, Erklärung und Verdeutschung der aus fremden Sprachen, im Deutschen häufiger oder seltener vorkommenden Wörter, Kunst- und Gewerbsausdrücke u. Redensarten. Mit Angabe der Aussprache und Betonung. Ein Hülfsbuch für Geschäftsleute, Beamte, sowie für Lesefreunde überhaupt, die alter und neuer Sprachen nicht kundig sind. Bearbeitet von Dr. *J. Meyer*. Chur, Kelkenberger'sche Buchh. 1836. VI u. 492 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Gr.)

Soll ein Fremdwb. nach den bereits vorhandenen trefflichen Arbeiten dieser Art von Petri, Heyse u. A. nicht eine (auch in diesem Fremdwb. unerklärt gebliebene) „Ilias post Homerum" sein; so muss es den vorhandenen durch noch grössere Vollständigkeit aufgenommener Artikel, und wo möglich durch noch treffendere Erklärung der Wörter und Redensarten den Vorzug streitig machen. Keine von beiden Forderungen erfüllt das vorliegende, dem übrigens seine Brauchbarkeit, in Ermangelung eines der besseren, nicht abgesprochen werden soll. Vergebens sucht man bei manchen Wörtern, wie bei Hermès, die verheissene Betonung; auch findet man, obgleich vor den hier angegebenen Bedeutungen dieses Worts die Zahl 1 steht, keine 2. Bei Marcipan wird, anstatt auf Marzipan, durch einen Druckfehler wieder auf Marcipan verwiesen and bemerkt, dass dieses Zuckergebäck von Marzo, seinem Erfinder, so genannt sei. Wahrscheinlicher ist die Meinung, dass die Brötchen, welche man 1395 in Venedig unter dem Namen Marcipanis buk, ihren Namen davon erhielten, dass man das damalige Aufhören einer langen Theurung den an den Schutzheiligen Marcus gerichteten Gebeten zuschrieb. Mehrere oft vorkommende Fremdwörter, wie: Allopathie, Homöopathie, Amendement, Henptikon, Horoscop, Incongruität u. a. sucht man vergebens; und die griechische Philosophenschule der Peripatetiker muss sich gefallen lassen, hier als Peripetatiker aufgeführt zu sein. 95.

Schöne Künste.

[381] Almanach für Freunde der Schauspielkunst auf das Jahr 1836. Herausgegeben von *L. Wolff*, Souffleur des königl. Theaters. Berlin. (Curths.) 1837. 262 S. 8. (n. 20 Gr.)

Nach dem Vorworte soll dieser Almanach an die Stelle des seit 7 Jahren erschienenen Bühnen-Repertoirs treten. „Der diesjährige Almanach liefert nur ein Verzeichniss der beim königl. Theater in Berlin zur Aufführung gekommenen Stücke, Opern u. Ballets. Doch verspricht der Herausgeber im nächsten Jahrgange, wenn er das Glück haben sollte, Interesse für seine Arbeit zu erregen, die Repertoire sämmtlicher deutschen Bühnen zu liefern, damit den Theaterfreunden eine genaue Uebersicht über das Wirken jeder einzelnen Bühne werde, und sie so Gelegenheit finden, Vergleiche anstellen zu können.“ Ausserdem liefert dieser Almanach noch die Personalverzeichnisse der meisten deutschen Bühnen, sowie noch mehrere dramaturgische Abhandlungen u. a. Aufsätze, z. B. Jonas Beschort's 50jähriges Jubiläum in Berlin; Schröder und seine Zeit; Nachrichten über den Verein dramatischer Künstler in Berlin; die Ehrenrettung, Schauspiel in 2 Aufzügen, frei nach dem Franz. bearbeitet von Friederike Krickeberg, geb. Koch. — Das Papier ist gut, der Druck klein, aber deutlich.

128.

[382] Musikalische Grammatik, oder theoretisch-praktischer Unterricht in der Tonkunst. Für Musik-Lehrer und Musik-Lernende sowie für Jeden, der über die Grundbegriffe der Tonkunst Belehrung sucht. Von *G. W. Fink*. Leipzig, G. Wigand. 1836. XIV u. 282 S. 16. (1 Thlr.)

[383] Der Musik-Schüler. Ein Handbuch für Sänger und Instrumentalisten; für Jeden, der sich mit der Musik beschäftigt, ohne Unterschied des besonderen Zweiges, welchem er sich widmet. Zum Gebrauch beim Unterricht, bei häuslicher Wiederholung, wie für den Selbstunterricht verfasst von *Wilh. Steinmüller*. Siegen. (Friedrich's Buchh.) 1836. VIII u. 120 S. gr. 8. (n. 12 Gr.)

Beide Schriftchen suchen denselben Zweck, im Wesentlichen auf dieselbe Weise zu erreichen, doch zeichnet sich die Grammatik durch grössere Vollständigkeit, Ordnung und Planmässigkeit aus, während der Vf. des Musikschülers vor Allem immer an das

Allernächste und Nothwendigste sich wendet. „Die Schulen für einzelne musikalische Instrumente, so wie die Harmonielehren", sagt der Vf. der Grammatik, „machen eine allgemeine musikalische Grammatik keineswegs unnöthig, denn die letzten bringen in der Regel keinen Nutzen, und die ersten thäten gewöhnlich sehr wohl, wenn sie sich nur mit ihrem Instrumente beschäftigten und die oft sehr schwachen Bruchstücke Dessen, was zu einer solchen Grammatik gehört, geradehin weg- und die Darstellung dieser Gegenstände Andern überliessen." Die „Grammatik" zerfällt in 3 Theile, deren erster die eigentlichen Elemente behandelt: Benennung und Bezeichnung der Töne, Versetzungszeichen, Tonleiter, Tonarten, Rhythmus, Takt, Vortragszeichen, Verzierungen. Der 2. Thl. handelt von der Melodie: Erklärung, Grundlage und übersichtlich geschichtlicher Gang derselben, älteste Tonleitern, griechische, Kirchen-Tonarten, Einschnitte, Figuren, Perioden der Melodie, Harmonie der Melodie. Der 3. Thl. ist der Harmonie gewidmet: Stamm- und abgeleitete Akkorde mit ihren Umkehrungen, Orgelpunct, Cadenzen, das Nöthigste über Modulation. Von den 16 Abschnitten des „Musik-Schülers" behandeln die 11 ersten Dasselbe, was der 1. Theil der Grammatik enthält, und in derselben Ordnung. Der Gegenstand des 2. Theils der Grammatik, die Melodik, ist in No. 383. mit Unrecht ganz übergangen und das über Intervalle und Akkorde Gesagte ist in der That gar zu dürftig und ungenügend ausgefallen. Der letzte Abschnitt enthält unter der Ueberschrift: „Unterhaltung, Belehrung und Anregung" in alphabetischer Ordnung manches Interessante aus der Geschichte, Akustik, Mechanik, u. s. w. — Wie an innerm Gehalt so steht auch in der äussern Erscheinung der „Musikschüler" der „Grammatik" bedeutend nach. 50.

[384] Beiträge zur analytischen Basrelief-Perspective von *C. T. Anger*. Mit 1 Figurentaf. Danzig. (Gerhard.) 1836. 16 S. 4. (n. 8 Gr.)

In der „analytischen Darstellung der Basreliefperspective" (Danzig, 1834.), hat der Vf. die Theorie der genannten Perspective analytisch behandelt, und die vollkommene Analogie zwischen ihr und der gewöhnlichen Perspective durch Beispiele verdeutlicht. Vorlieg. Schriftchen soll das vorher erwähnte ergänzen und einige dort angedeutete Eigenschaften des Basreliefs ausführlicher beweisen. Uebrigens enthält es der Uebersichtlichkeit wegen die Grundgleichungen nebst einigen Erklärungen. 71.

[385] Umrisse zu Goethe's Faust. Gezeichnet von *Moritz Retzsch*. 2. Thl. 11 Platten nebst Andeutungen ent-

haltend. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. qu. fol. (n. 1 Thlr.)

[1. Thl. Ebendas. 1834. n. 2 Thlr. 12 Gr.]

Wenn der Beifall, welchen die zum ersten Theile des Faust gehörigen Darstellungen gefunden haben, ein hinreichendes Motiv wären, den gleichen Versuch auch auf den zweiten Theil auszudehnen, so möchten die vorliegenden Darstellungen für entschuldigt gelten. Denn an sich bietet dieser 2. Theil mit seiner ganz und gar ins Unsinnliche und zum Theil Formlose verschwebenden Symbolik der bildenden Kunst wenigstens insofern keinen geeigneten Stoff dar, als die letztere etwa den Versuch machen wollte, die Hauptmomente des Gedichtes in einer Reihenfolge von Bildern darzustellen. Daher es denn auch gekommen sein mag, dass, abgesehen von einer unverkennbaren Familienähnlichkeit der Darstellungen Retzsch's, die vorl. 11 Platten, einzelne gelungene Figuren ausgenommen, den Ref. sehr kalt gelassen haben, einige ihm sogar ganz verfehlt erschienen. Indessen will er dadurch andern Betrachtern ihren Beifall nicht verkümmern. Die Andeutungen zu den Platten sind höchst unbedeutend und hätten füglich auch durch eine blosse Verweisung auf die Seitenzahl des Textes vertreten werden können. Die Ausstattung ist nur mittelmässig, dafür aber auch der Preiss sehr niedrig. 81.

Handelswissenschaft.

[386] Ausführliche Volkswaarenkunde für alle Stände, oder deutliche Beschreibung aller rohen und verarbeiteten Naturproducte, Kunst-Erzeugnisse und Handels-Artikel; sowohl zum Privatgebrauch für Kaufleute u. s. w., als auch für Lehrer und Schüler in Handels-, Gewerb- und Real-Schulen; von Dr. *J. H. M. Poppe*, Hofrath u. ordent. Prof. d. Technologie a. d. Univ. zu Tübingen. Schw. Gmünd, Raach'sche Buchh. (Leipzig, Meissner.) 1836. XVI u. 818 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 16 Gr.)

Durch dieses Buch hat der Vf. abermals bewiesen, dass ihm die allgemein verständliche Art zu sprechen eben so geläufig ist, wie die Auswahl und Anordnung der Gegenstände für Die, welche mit wissenschaftlicher Schärfe nicht gedient sein kann. Auf eine kurze Einleitung folgen die Waaren selbst in 3 Abtheilungen nach den drei Naturreichen. Jede dieser Abtheilungen zerfällt wieder in mehrere Abschnitte, in denen der Vf. meist den Gebrauch der Waaren zum Eintheilungsgrunde genommen hat; so führt er Ess-

waaren, Trinkwaaren, Waaren zur Bekleidung u. s. w. auf. Hiervon geht er nur in den drei ersten Abschnitten der Mineralwaaren ab, indem er darin von Metallen, edlen und unedlen Metallen handelt, sich hier also nach einiger natürlicher Beschaffenheit dieser Körper richtet. Die Waaren aus dem Thierreiche stehen auf S. 13—248, die aus dem Pflanzenreiche auf S. 249 — 597 und die aus dem Mineralreiche auf S. 598 — 797. Angehängt ist S. 798 — 802 eine kurze Angabe der bekanntesten Münzen, Maasse und Gewichte. Sehr nützlich ist das Register S. 803 — 818, welches zu entwerfen der Vf. in seinen neuern Schriften nie die Mühe scheut. Das Werk ist gewiss für eine grosse Anzahl Leser brauchbar und nützlich. Zwar könnte man fragen, warum z. B. in der Einleitung die §§. 4 und 8 nicht vereinigt wurden, da sie doch beide von derselben Sache, von der verschiedenen Anwendung eines und desselben Stoffs handeln, warum dasselbe nicht hinsichtlich der §§. 7 und 9 geschah, indem beide die Collectivnamen der Waaren enthalten; allein, wer da weiss, wie schwer ein Buch für den allgemeinen Gebrauch zu entwerfen ist, wird dem Vf. daraus eben so wenig einen Vorwurf machen, als daraus, dass manches Einzelne fehlt, z. B. unter jenen Collectivnamen die seifner und sonneberger Waaren. Nur hat Ref. bedauert, dass, während der Wein sich ganzer 17 Seiten erfreut, das Bier mit 2 Seiten vorlieb nehmen muss, was um so mehr auffällt, da es das Hauptgetränk eines so grossen Theils der Bewohner Deutschlands ist. Freilich sind auch die einzelnen Biersorten nicht beschrieben, wie es mit den einzelnen Weinsorten geschehen ist. Auch ist der vielfältigen Verfälschungen des Bieres mit keinem Worte gedacht und grade auch in dieser Hinsicht konnte ein solches Buch vielen seiner Leser die Augen öffnen. Jedoch wird der Vf. dergleichen Ungleichheiten bei einer etwanigen 2. Ausg. des Buchs leichter vermeiden können. Uebrigens hat er in den einzelnen Artikeln in der That eine grosse Zahl von nützlichen und anziehenden Bemerkungen niedergelegt. 92.

[387] **The London Mercantile Correspondent by** *J. H. Hedley,* Member of different societies. Leipzig, Wunder's Verlags-Magazin. 1836. X u. 166 S. 8. (16 Gr.)

Elegant gedruckt empfangen wir in diesem Werkchen 212 Briefe über die verschiedenartigsten Geschäftsgegenstände, von einem Vf., der dem Gegenstande nicht fremd sein kann. An der Sprache an sich ist nichts auszusetzen, wohl aber hier und da an der brieflichen Behandlung des Gegenstandes, wie z. B. mit dem 46. 115. 116. u. m. a. 92.

[388] **Praktisches kaufmännisches Rechenbuch zum Selbstunterricht** oder das Nöthigste vom kaufmännischen Rechnen für junge Leute, die sich der Handlung widmen wollen oder bereits darin arbeiten, von *Aug. Glo. Elze*, Handlungsdiener und Privatlehrer der Rechenkunst und kaufmännischen Wissenschaften (vormals Lehrer der Arithmetik an der öffentl. Handelslehranstalt allhier). Leipzig, Weygand'sche Verlagsbuchh. 1836. XVI u. 188 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Ein junger praktischer Kaufmann kann auf dem Comptoir ein sehr flinker Rechner sein, ja er kann vielleicht auch das Talent haben, seine Geschicklichkeit durch mündlichen Unterricht auf Andere weiter zu verpflanzen — aber um ein Rechenbuch zu schreiben, braucht er eine wissenschaftliche Grundlage und vor Allem Kenntniss seiner eigenen Muttersprache. Beides geht aber dem Vf. in einem solchen Grade ab, dass wir seinem Producte mit einer Kritik durchaus nicht beikommen können.

Technologie.

[389] **Geschichte aller Erfindungen und Entdeckungen im Bereiche der Gewerbe, Künste und Wissenschaften von der frühesten Zeit bis auf unsere Tage.** Beschreibend und mit Abbildungen dargestellt von *J. H. M. Poppe*, Professor zu Tübingen, Ritter u. s. w. Mit 162 Abbildd. auf 32 Tafeln. Stuttgart, Hoffmann'sche Verlagsbuchh. 1837. XXII u. 552 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Der durch eine sehr bedeutende Anzahl von Schriften bekannte Vf. hat schon im Jahre 1829 ein Werk über dasselbe Thema in 4 Bändchen bei Hilscher herausgegeben, das sich einer günstigen Aufnahme erfreut haben soll; das vorlieg. umfasst natürlich die grossartigen Entdeckungen der seitdem verflossenen Zeit zugleich mit. Besonderes Gewicht legt der Vf. darauf, dass sich dieses Werk von allen ähnl. durch die beigegebenen Abbildungen unterscheide. Allein es scheint dem Ref. dieser Vorzug aus doppelten Gründen nicht sehr bedeutend, denn die Abbildungen sind zuerst nicht gerade gut, ja mehrere sogar missverstanden, unvollkommen und nur skizzirt, und dann stehen die Abbildungen in einer zu geringen Verbindung mit dem Texte. Im Allgemeinen erscheint es als ein Riesenunternehmen, Das zu leisten, was der Titel besagt; die Arbeit würde offenbar die Kräfte eines Mannes übersteigen; auf der andern Seite erscheint aber auch der Nutzen eines so ausgedehnten Werkes nur gering, es müsste sich als

eine Encyklopädie des geschichtlichen Fortschreitens aller Gewerbe und Künste darstellen. Dass jedoch alles hierher Gehörige auf einem so geringen Raume, als das vorliegende Buch enthält, nicht zusammengefasst werden kann, ist leicht einzusehen; es musste daher Vieles nur angedeutet und Vieles unvollständig gelassen werden; was soll aber dann die Bestimmung des Buches sein? Es kann nur ein Halbwissen bezweckt werden; für den Mann vom Fach ist das Buch zu unvollständig, dem Laien ist darin bei der nöthigen Kürze nicht Alles verständlich; der erste findet darin zu wenig, der letzte zu viel. In Bezug auf die Anordnung dürfte Manches zu erinnern sein; nachdem die Gewerbe und Künste behandelt sind, kommt die reine Mathematik und die angewandte Mathematik, nämlich Mechanik, Optik, Astronomie, Physik, Elektricität, Magnetismus, chemische, mineralogische, berg- und hüttenmännische Erfindungen, unter denen unter andern auch die Kuhpockenimpfung zu finden ist. Endlich Erfindungen, die besonders auf Bequemlichkeit und Annehmlichkeit des Lebens Bezug haben. Die Erfindung der Dampfmaschinen wird noch Papin zugeschrieben, während sie doch nach Arago dem Samuel de Caus zu vindiciren ist.

[390] **Handbuch der praktischen Metallurgie** oder Darstellung der Gewinnung und Verarbeitung der in den Künsten und Gewerben nutzbaren Metalle. Nebst einem Anhange über die Anfertigung der Eisenbahnschienen. Für Berg- und Hüttenleute, Künstler und Gewerbtreibende jeder Art, besonders aber für alle, welche in Metall arbeiten. Bearbeitet von Dr. *Carl Hartmann*, herzogl. braunschw. Bergcommissair u. s. w. 2 Thle. Weimar, Voigt. 1837. VI u. 264 S. mit 11 lithogr. Taf., VIII u. 246 S. mit 4 lithogr. Taf. 8. (3 Thlr. 8 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke mit Berücksichtigung der neuesten Erfindungen u. s. w. Bd. 80 u. 81.

Dem Gesichtspunkte nach, unter welchem die Metallurgie in dieser Sammlung betrachtet werden musste, fällt das Theoretische ziemlich weg, ist wenigstens nur kurz anzudeuten, während die Gewinnung und weitere fabrikartige Benutzung und Bearbeitung der in den Künsten und Gewerben anwendbaren Metalle vollständiger zu erörtern ist. Der 1. Theil behandelt auf diese Art Eisen, Wismuth, Antimon, Quecksilber, Arsenik, Kobalt; der 2. Thl. Zinn, Blei, Kupfer, Silber, Gold, Platin. Grössere Ausführlichkeit wäre namentlich an dem Puncte zu wünschen gewesen, wo das vorbereitete Metall in die Gewerbe übertritt und Waare wird; es würde

gewiss mit Dank anerkannt werden, wenn gerade hier die verschiedenen einzelnen Sorten und Arten in ihren Benennungen einmal vollständig aufgeführt wären, während man ebenfalls nur kurze Andeutungen darüber findet. Als Quellen wurden vorzüglich die 2. Aufl. von Schubart's technischer Chemie, Karsten's System der Metallurgie und dessen Handbuch der Eisenhüttenkunde benutzt, ohne sie jedoch im Texte weiter anzuführen. In einem Anhange wird freilich sehr kurz die Verfertigung der Eisenbahnschienen behandelt, woran sich noch etliche Zusätze an das früher Mitgetheilte schliessen, die durch Entdeckungen herbeigeführt wurden, welche während des Druckes erst bekannt wurden und namentlich das Schmelzen und Schmieden mit erhitzter Gebläseluft betreffen. Jedoch sind seitdem wieder mancherlei Apparate angegeben und Versuche angestellt worden, welche nun immer fehlen, was um so auffallender ist, da das Buch die Jahreszahl 1837 trägt. Die äussere Ausstattung ist aus den früheren Bänden der Sammlung hinreichend bekannt, und die vorliegenden zeichnen sich vor den andern nicht im mindesten aus. Die Abbildungen sind nicht eben sehr zu loben, Ref. kennt bereits deutlichere und besser ausgeführte derselben Officin.

[391] Von den unterschlächtigen Wasserrädern und den zu der Anlage derselben gehörenden mechanischen und hydraulischen Vorlehren, in welchen viele eigenthümliche Anweisungen des Vfs. in gemeinfasslicher und durch Rechnungsbeispiele erläuterter Darstellung zu finden sind. Von *Chr. L. Rösling*, königl. würt. Prof. der Math. und Phys. am Gymnas. zu Ulm u. s. w. Mit 1 lithogr. Taf. Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. 1837. VIII u. 160 S. gr. 8. (21 Gr.)

Obschon es Sache der eigentlichen Kritik ist, den Vf. Stil vor ihren Richterstuhl zu fordern, so kann doch auch in einer blossen Anzeige eine kurze Rüge desselben nicht übergangen werden. Wir hatten schon früher (Repertor. Bd. VIII. No. 756—759.) Gelegenheit, mehrere Werke desselben Vfs. von ganz verwandtem Inhalte anzuzeigen und können versichern, dass sich auf das vorlieg. alles dort Gesagte anwenden lässt; der Vf. scheint fast den verdienten Tadel geahnet zu haben, indem er auf dem Titel, der ein treues Bild seiner Darstellungsgabe ist, den innigen Zusammenhang der Vorlehren mit dem Unterrichte über Wasserräder anführt, und sich mit den ihm eigenthümlichen Unterweisungen brüstet. Wir unseres Theils sind überzeugt, dass der Vf. über jeden Gegenstand bei seiner ungemein breiten Darstellung ein Buch würde schreiben müssen, wenn er nur einigermaassen das Nothwendigste mittheilen will.

Literarische Miscellen.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 7 u. 8.
Bibliographischer Anzeiger No. 7 u. 8.

Verbesserung:

Bd. XI. S. 162 Z. 2 v. u. l. *Scheuerbürsten* st. Schnürbrüste.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

№ V.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1837.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Elfter Band. 5. Heft.

Bogen 25—30. Literarische Miscellen 5.
Bibliographie No. 9 u. 10. Anzeiger No. 9 u. 10.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1837.

(Ausgegeben am 15. März 1837.)

Register.

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[392] **Theologische Encyklopädie und Methodologie** vom Standpuncte der protestant. Kirche. Grundriss für akadem. Vorlesungen von *G. C. Ado. Harless*, ord. Prof. der Theol. und Universitätspred. zu Erlangen. Nürnberg, Schrag. 1837. XIV u. 258 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Von welchem Begriffe der Encyklopädie im Allgemeinen der Vf. dieses „zunächst bloss für die Bedürfnisse seiner Zuhörer berechneten“ Grundrisses ausgegangen sei, gibt er §. 7. der Einleitung, welche vom Wesen und der Geschichte der theol. Encykl. handelt, mit den Worten an: „Encyklopädie ist weder eine Darstellung des Kreises menschlicher Erkenntniss, wie er sein sollte, noch eine Notiz über die Beschaffenheit des Kreises, wie er wirklich da ist; sie ist weder ein formaler Schematismus der vorhandenen Erkenntnisse, noch eine Entwickelung des mannichfaltigen Inhaltes derselben; ihre Bewegung ist weder eine schlechthin kritische, noch eine schlechthin historische, weder schlechthin ideal, noch schlechthin empirisch, sondern sie gibt den Begriff der empirisch erkannten eigenthümlichen Form der Erkenntnisse an dem Wesen der sie bedingenden und in der Eigenthümlichkeit des Objects gegebenen Principien der Erkennbarkeit, den Begriff der historischen Wirklichkeit des Erkannten an der im Wesen des Objects gesetzten Idee des zu Erkennenden. Sie ist die Einheit der idealen Anschauung und der realen Empirie, das Verständniss des Gewordenen im Verständniss des Zieles.“ Demnach zerfällt dieser Grundriss in 2 Haupttheile, von welchen der 1. die Principien der christlich-protestant. Theologie aus der Eigenthümlichkeit der christl. Religion und der protestant. Kirche entwickeln, der 2. die Principien der Theologie in der historischen Entwicke-

lung derselben darstellen soll. Sowie man überhaupt eine übersichtliche Angabe des gesammten Inhaltes nur ungern vermisst, so ist auch dem den 1. Theil ankündigenden Titelblatte die nähere Bestimmung desselben nicht beigefügt, es geht aber dieselbe aus den 3 Abschnitten hervor, in welche der Vf. diesen Theil zerlegt hat: 1. Die Principien der Theologie und die allgemeinen Erfordernisse zum theol. Studium. 2. Ueber die Entstehung der einzelnen theolog. Disciplinen im Zusammenhange mit dem Wesen und der geschichtlichen Erscheinung der christl. Religion. 3. Der besondere Inhalt und die besonderen Theile der theolog. Disciplinen. Im 2. Hauptthle. handelt der Vf. in 5 Abschnitten die Theologie der 5 ersten Jahrhh., die Theologie vom 5—15. Jahrh., die Theologie der Reformation, des 17. u. 18. Jahrh. ab, gibt im 6. Abschn. statt einer Geschichte der Theologie des 19. Jahrh., zu welcher jetzt noch nicht Zeit sei, eine Auswahl der theolog. Literatur, und endlich im 7. Abschn. noch auf zwei Seiten eine specielle Methodologie, welche freilich nur einem Lectionenplane für das akad. Leben gleicht. Wie es der Vf. mit dem Standpuncte der protestant. Kirche meine, von welchem aus er seine Encyklopädie bearbeitet hat, entnehmen wir aus Dem, was er z. B. S. 25 sagt: „Kraft der engen Verbindung von Glaube und Kirche kann das Leben und die Geschichte der Kirche nicht bloss als Inhalt der theolog. Erkenntniss betrachtet werden, sondern es ist auch ein Erforderniss wahrer Theologie, dass sie nicht Product individueller Meinung und Ansicht, sondern eines kirchlichen Gemeinglaubens sei. Die wahre christliche Theologie muss von der Basis eines christlich-kirchlichen Gemeinglaubens ausgehen, denselben nach seinem Grund und Wesen zu erkennen suchen und zu ihm zurückführen.“ Und S. 26: „Die protestant. Theologie ist keine andere als die christliche, sie protestirt nur gegen Das, was ihr an anderen Theologieen als unchristlich erscheint. Sie protestirt gegen jede Theologie, die einen andern Glauben als denjenigen zum Inhalt hat, welcher als seinen einzigen Grund und seine einzige Norm die Offenbarung J. Christi anerkennt, wie sie in der heil. Schrift A. und N. Bundes niedergelegt ist. Als einen der heil. Schrift vollkommen entsprechenden Ausdruck ihrer Erkenntniss vom Schriftinhalte bekennt sie sich zu ihren symbolischen Büchern, d. h., da alle verschiedenen christl. Religionsparteien sich zur Schrift zu bekennen vorgeben, hat sie diese ihre Erkenntniss vom Schriftinhalte in bestimmter Weise niedergelegt, und bekennt sich zu diesem Ausdrucke ihrer Erkenntniss, weil sie denselben mit dem Schriftinhalte gemäss weiss. So ist also der Gemeinglaube, wie er in den symbolischen Büchern der protest. Kirche niedergelegt ist, Basis der protest. Theologie.“ So haben wir, was hier vorzugsweise nöthig war, den eigenthümlichen Charakter dieser Encyklopädie und die Stellung kenntlich gemacht,

welche sie zu den vorhandenen Werken gleichen Namens einnimmt. Dass übrigens der Vf. keine Ausführlichkeit erstreben konnte, sondern die nähere Erklärung und Rechtfertigung des Gegebenen dem mündlichen Vortrage überweisen musste, liegt in der Natur eines Grundrisses, für welchen uns das Buch eher zu viel, als zu wenig zu geben scheint. Vermögen wir auch nicht Alles zu vertreten, was der Vf. von seinem Standpuncte aus aufgestellt hat, so lassen wir doch dem religiösen und wissenschaftlichen Ernste desselben volle Gerechtigkeit widerfahren und halten sein Werk in mehrfacher Beziehung für ein nützliches und beachtenswerthes. 58.

[393] **Biblischer Commentar über sämmtliche Schriften des Neuen Testaments** zunächst für Prediger und Studirende. Von Dr. *Herm. Olshausen*, Prof. d. Theol. an der Univ. zu Erlangen. 3. Bd. 1. Abthl. 2. Lief. Die Briefe des Apostels Paulus an die Korinther. Königsberg, Unzer. 1836. S. 449—822. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Die Briefe des Apostels Paulus an die Korinther. Erklärt von u. s. w.

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 2.]

Da Ref. zu wiederholten Malen die schätzbaren Seiten dieses Commentars hervorgehoben und dem Werthe desselben volle Gerechtigkeit hat widerfahren lassen, so kann es ihm der hochgeachtete Vf. nicht übel deuten, wenn er sich diessmal bloss auf einige Andeutungen dessen beschränkt, worin er nicht mit ihm übereinstimmen kann oder was er auszusetzen findet. Und so kann sich denn Ref. zunächst nicht mit der Ansicht einverstanden erklären, welche sich der Vf. von der Partei der korinthischen Christen, die durch *οἱ τοῦ Χριστοῦ* bezeichnet wird, nach dem Vorgange Neander's gebildet hat. Mit Recht zwar will er aus diesem Namen über den Charakter dieser Partei nichts gefolgert wissen, und sucht vielmehr aus der Art, wie sich der Apostel in den Briefen selbst ausspricht, etwas über die Beschaffenheit Derer auszumitteln, welche sich als unmittelbare Jünger Christi geltend machten. Indem er nun aber ohne Weiteres annimmt, es verstehe sich von selbst, dass der Ap. nicht gegen die Pauliner und Apolliner vorzugsweise polemisire, und wenigstens im 1. Br. keine Spur davon entdeckt hat, dass die Polemik des Apostels gegen die Petriner oder die pharisäisch-jüdische Richtung, welche Paulus so ausführlich im Briefe an die Galater bekämpfe, gerichtet sei, so stellt er den Satz auf, dass der 1. Br. seinem wesentlichen Inhalte nach ganz und gar gegen die Christianer gerichtet zu sein scheine, dass auch in der Stelle 2 Kor. 10, 7. nur an

die τοῦ Χριστοῦ zu denken sei, und dass mithin die Polemik im 2. Br. gegen die Irrlehrer jedenfalls auch auf die Repräsentanten dieser Partei mit bezogen werden müsse, „um nicht zu sagen, dass sie gegen diese allein gerichtet ist". In Erwägung des Charakters der Stadt Korinth, als eines der Mittelpuncte des heidnischen Lebens überhaupt und heidnischer Kunst und Wissenschaft insbesondere, woraus es denn von vorn herein wahrscheinlich werde, „dass, wenn irgendwo, sich in Korinth die Coalition des Christenthums eben mit diesen Elementen markirt haben müsse", und in Betrachtung dessen, dass „das Ueberschätzen menschlicher Wissenschaft und Kunst und ein damit verbundenes Trachten nach Ungebundenheit und Freiheit von allen lästigen Gesetzesfesseln" das Gemeinsame der verschiedenen dogmatischen und ethischen Puncte sei, welche der Ap. im 1. Br. zur Sprache gebracht habe, findet der Vf. den Grundcharakter der Christianer darin, „dass sie philosophisch gebildete Heidenchristen gewesen seien, welche den Gegensatz mit dem Materialismus der Judenchristen bildeten". Diese Richtung war unstreitig die vorherrschende unter den korinthischen Christen; aber sollte sie wohl den Christianern eigenthümlich gewesen sein? Konnten sich nicht auch unter den Paulinern und Apollinern Anhänger dieser Richtung finden? Und wie wären sie doch dazu gekommen, sich τοὺς τοῦ Χριστοῦ zu nennen? Die Polemik des Ap. schont nach des Ref. Ueberzeugung auch die Parteien nicht, die sich nach ihm und Apollo nannten, sie ist überhaupt gegen das Sectenwesen unter den Korinthern gerichtet, und so wie der Apostel an den Parteien, welche sich enger an ihn selbst oder an Apollo oder an Petrus anschlessen, eben dieses tadelt, dass sie sich durch solche engere Anschliessung an menschliche Individualitäten zur Absonderung in Parteien, zur Verleugnung der christl. Liebe, zu gegenseitiger Befehdung verleiten liessen, so tadelt er auch die Partei der τοῦ Χριστοῦ nicht eben wegen eigenthümlicher Irrthümer, denen sie vorzugsweise ergeben gewesen wäre, sondern wegen des Sectirerischen, von dem auch sie nicht frei war, insofern sie sich durch ihre unmittelbare Anschliessung an Christum, als die einsichtsvollere und höher stehende, berechtigt hielt, mit stolzer Verachtung auf die übrigen Christen herabzublicken. In der Note auf S. 454 ist beiläufig von dem Vf. richtig bemerkt worden, was dem Ref. als das Wesentliche erscheint. Da, wo der Vf. den Inhalt des 1. Br. angibt, scheidet er einen 2. Thl. (5, 1—11, 1.), der sich mit den Privatverhältnissen Einzelner beschäftige, von einem 3. (11, 2—14, 40.), der es mit den öffentl. Verhältnissen der Christen zu thun habe; indessen möchte diese Unterscheidung kaum haltbar sein, da das Verhältniss der Gläubigen zu den heidnischen Obrigkeiten, in Bezug auf welches der Apostel Cap. 6. Rathschläge gibt, und das Verhältniss derselben zu den heidnischen Opfermahlzeiten, von wel-

chen er Cap. 7. spricht, sicherlich kein blosses Privatverhältniss ist. — Einen Brief in §§. zu theilen, wie der Vf. z. B. den 1. Br. in 13 §§. mit Ueberschriften (die Menschenweisheit, die Gottesweisheit, der Gottesbau u. s. f.) theilt, kann Ref. ebenfalls nicht ganz angemessen finden, so wie auch die dem Vf. gebräuchliche Einschliessung des Sprachlichen in der Erklärung in die Zeichen der Parenthese wenigstens unnöthig ist, da dasselbe einen wesentlichen Bestandtheil der Erklärung bildet. Ueber das Mehr oder Weniger, was der Vf. zur Erklärung des Einzelnen beibringt, will Ref. nicht mit ihm rechten, aber es will demselben doch bedünken, dass nicht bloss die Erklärung des 2. Br., welche S. 712 erst beginnt, etwas zu kurz im Verhältnisse zu der des 1. Br. weggekommen sei, sondern dass man auch manchmal eine Belehrung über Das vermisst, was wohl der Erklärung bedurft hätte. Soll nun Ref. noch einiges Einzelne zur Sprache bringen, so kann er zu 1 Kor. 1, 2. nicht der Meinung des Vfs. sein, dass *χαίρειν λέγουσιν* hinzuzudenken sei, da ja eben anakoluthisch *χάρις* folgt; dass 11, 19. *καὶ ἐν ὑμῖν* zusammengehöre, da die Stellung des *καὶ* vor *αἱρέσεις* sehr bedeutungsvoll ist; dass 11, 20. der Nachdruck auf *ὑμῶν* zu legen sei, was schon die Stellung zu verbieten scheint; dass man sich die verderbliche Wirkung einer unwürdigen Abendmahlsfeier so denken könne, dass die Kraft des Leibes und Blutes Christi den unwürdigen Gast „abstosse“, wie der Vf. zu 11, 29 bemerkt, was sich Ref. nicht deutlich zu machen vermag; dass 12, 3. *ἐν πνεύματι θεοῦ* eine mehr allgemeine Wirksamkeit des Geistes, *ἐν πνεύματι ἁγίῳ* aber die specifisch christliche bezeichnen könne; dass 11, 10. *διὰ τοὺς ἀγγέλους* in der Bedeutung zu nehmen sei, „um der Freude willen, welche die Engel an allen Heiligen und Guten haben“, u. s. w. Schliesslich bedauert Ref., dass der Vf. nicht auch schon auf Rückert's Commentar über den 1 Br. an die Kor. und die Schrift von Schulz über die Sprachengabe habe Rücksicht nehmen können. Dass aber der Vf. Heydenreich immer Heidenreich schreibt, kann nicht gerechtfertigt werden. 57.

[394] Das neue Testament übersetzt und mit kurzen Anmerkungen versehen von *Joh. Karl Wilh. Alt*, Dr. der Theol. u. Phil., Hauptpastor zu St. Petri-Pauli und Scholarch in Hamburg. 1. Abtheil. Die Evangelien des Matthäus, Markus u. Lukas. Leipzig, Klinkhardt. 1837. VIII u. 166 S. gr. 8. (18 Gr.)

Mit den Worten: „Die Uebersetzung ist die Frucht der Exegese. Die Exegese des N. T. blüht reichlich in unserem Vaterlande seit Jahren; wie sollten nun nicht auch Früchte — Uebersetzungen — in reicherer Menge hervortreten?“ führt Hr. Alt

seine Arbeit als ein bei dem exeget. Leben in unserer Kirche natürlich entstandenes Product bei dem Publicum ein. Gegen eine die Ergebnisse der neueren Exegese gewissenhaft benutzende Uebersetzung des N. T. ist nun gewiss im Allgemeinen nichts einzuwenden, sondern es kann sich allein nach den Grundsätzen fragen, welchen der Uebersetzer gefolgt ist. Der Vf. gibt folgende Rechenschaft über Grundsatz, Plan und Ziel seiner Arbeit: „Ich wollte treu, ganz treu übertragen und die neutest. Schriftsteller möglichst in ihrer ursprünglichen Redeweise vor den deutschen Leser führen, damit derselbe nicht bloss den Sinn im Allgemeinen, sondern auch in seiner besonderen Schattirung an jeglicher Stelle vor Augen bekäme. Darum behielt ich die Anakolutha bei, schob für das häufig wiederkehrende und kein anderes Bindewort ein, mit dem die Paraphrase nachhelfen würde, bewahrte, so weit es nur ging, die Wortfolge des Originals, kurz, enthielt mich des Germanisirens; an das Modernisiren hätte ich von meinem Standpuncte aus noch weniger denken können. — Bisweilen musste ich ein Wort zusetzen, um das grammatische Verständniss zu ermöglichen; diess wurde mit schwabacher Schrift gedruckt; war ein Wort des Originals in der Uebersetzung überflüssig und störend, so ward es in Klammern eingeschlossen; ich wollte dem deutschen Leser heimlich nichts unterschieben, heimlich nichts nehmen. — Die Inhaltsanzeigen werden den Ueberblick erleichtern und den fortlaufenden Faden des Zusammenhanges aufdecken helfen. Ich habe auch Anmerkungen untergesetzt; diese enthalten theils eine von der vorlieg. Uebersetzung abweichende Auffassung der betreffenden Stelle, theils eine andere Lesart, durch welche der Sinn ein anderer wurde, theils Andeutungen des Zusammenhangs, theils sogen. Realien; alle zusammen sollen bei cursorischem Lesen das Verständniss fördern, zu weiterem Nachdenken über den Sinn der Stellen leiten und dem Leser seine Unabhängigkeit von dem Uebersetzer sichern helfen. Dass sie blosse Noten sind, wird man daher billigen. Die gewöhnliche Lesart, wo ich von ihr abwich, habe ich allemal untergesetzt, und zwar aus einer gewissen Pietät; die angeführten Stellen des A. T. sind gleich im Texte in Parenthesen notirt. Fragt man, für wen ich diese Uebersicht bestimmte, so möchte ich erwiedern: ich hoffe, dass der Christ in ihr die Urkunde des Ev. leicht und richtig verstehen lernen, der theologische Jüngling bei seinem Studium sie zu Rathe ziehen, der geistliche Redner bei dem Meditiren über seinen Text, sowie der Jugendlehrer sie benutzen kann, und ich wünsche, dass keiner von Allen sie ohne einen Gewinn aus den Händen legen mag.“ Im Uebrigen überlässt der Vf. dem Kundigen, zu sehen, ob er, was den Sinn der übersetzten Schriften anlangt, den Commentarienreichthum geschickt genutzt, was die Uebertragung selbst betrifft, das deutsche Idiom, das dem griech. Originale entsprechen

soll, zweckmässig behandelt, seine zahlreichen Vorgänger aber fleissig ausgebeutet habe, und ob der neue Fund, der aus dem eigenen Schachte dazu gethan wurde, ein guter war. Demnach lautet, um das erste beste Beispiel zu geben, die Stelle Luk. 20, 9—19., welche zur Ueberschrift hat: „Erklärt sich über sie in einem Gleichnisse (von den Weinbergspächtern), das sie erbittert; nur aus Furcht vor dem Volke wagen sie keine Gewalt gegen ihn" in folgender Weise: „V. 9—19. Er fing aber an, zu dem Volke dieses Gleichniss zu sagen: Ein Mensch (in der Note: g. L. ein gewisser M.) pflanzte einen Weinberg an und that ihn an Landbauer aus und verreiste lange Zeit. Und zur Zeit schickte er an die Landbauer einen Sklaven ab, sie sollten von der Frucht des Weinberges ihm geben (ἵνα δῶσιν); die Landbauer aber prügelten ihn und schickten ihn leer fort. Und er schickte nochmals einen anderen Sklaven; sie aber prügelten auch den und beschimpften ihn und schickten ihn leer fort. Und er schickte nochmals einen dritten; sie aber verwundeten auch diesen und warfen ihn hinaus. Es sprach aber der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich werde meinen geliebten Sohn schicken; vielleicht (in der Note: A. gewiss), wenn sie diesen sehen, werden sie sich scheuen (in der Note: a. L. vielleicht werden sie diesen scheuen). Als ihn aber die Landbauer sahen, überlegten sie bei sich, da sie denn sagten (λέγοντες): das ist der Erbe; kommt (in der Note: a. L. Erbe; wir —), wir wollen ihn tödten, damit unser das Erbe werde. Und sie warfen ihn hinaus und tödteten ihn ausserhalb des Weinbergs. Was also wird mit ihnen der Herr des Weinbergs machen? Er wird kommen und diese Landbauer umbringen und den Weinberg an andre geben. Da sie (in der Note: d. i. die V. 1. genannten Oberpriester u. s. f.) aber das hörten, sprachen sie: Das möge nicht geschehen! Er aber blickte auf sie (ἐμβλέψας αὐτοῖς) und sprach: Was also ist das, was geschrieben steht: Welchen Stein die Bauleute verwarfen, der werde (ἐγενήθη!) zum Ecksteine (Ps. 118, 22.). Jeder, der auf diesen Stein fällt, wird sich zerschlagen, auf wen er aber fällt, zertrümmern wird er ihn. Und es suchten die Oberpriester und Schriftgelehrten an ihn in derselbigen Stunde die Hände zu legen und fürchteten sich nur vor dem Volke; sie erkannten nämlich (γὰρ), dass er auf sie diess Gleichniss gesagt." Wir haben absichtlich so referirt, um jedem Leser das eigene Urtheil möglich zu machen, da wir unsererseits bei aller Anerkennung der vom Vf. angewendeten Sorgfalt und Umsicht nicht bergen können, dass wir nicht recht wissen, wem mit einer griechisch-deutsch sein sollenden, und doch bald nothwendig, bald inconsequent von dem Griechischen abweichenden Uebersetzung wesentlich gedient sein soll, da es dem Laien auf die Wortstellung

im Grundtexte nicht ankommen kann, der Kundige aber doch fürwahr keiner solcher Uebersetzung bedarf, oder sie sich selbst in jedem Augenblicke machen kann. 57.

[395] Ueber die erbauliche Erklärung der Psalmen. Eine Beilage zum Commentar über dieselben von Dr. *W. M. L. de Wette.* Heidelberg, Mohr. 1836. 80 S. gr. 8. (8 Gr.)

Dass der scharfsinnige Vf. dieser Abhandlung, obschon dieselbe in specieller Beziehung auf die Psalmen steht, doch auch in ihr im Allgemeinen ein tüchtiges und treffendes Urtheil über die sogenannte „gläubige" Auslegung der h. Schrift abgibt, ist um so dankenswerther, je grösser die Zahl der Commentare über einzelne Bücher der Bibel geworden ist, welche dem neueren orthodoxisirenden Geschmacke zu dienen bemüht sind, obschon dieselben mehr das particularistische Interesse einer bestimmten theologischen Partei, als das Allgemeine der ächt wissenschaftlichen Theologen in Anspruch genommen haben. Der Vf. polemisirt zunächst, mit besonderer Rücksicht auf die Schriften von Clauss und Stier, gegen die Alles verchristlichende und dadurch jede Eigenthümlichkeit verwischende Auslegung der Psalmen, und bemüht sich, zu zeigen, dass gerade das Festhalten an der grammatisch-historischen Auslegung derselben und die Auffassung des Eigenthümlichen, selbst des noch Unvollkommenen darin der erbaulichen Benutzung nicht nur nicht nachtheilig, sondern sogar sehr vortheilhaft sei, indem ihr so ein Reichthum an eigenthümlichen, fest bestimmten, lebenskräftigen Vorstellungen, Ansichten und Gefühlen geboten werde, die sie auf die fruchtbarste Weise verarbeiten könne. Zugleich wird eine Classification der Psalmen aufgestellt, um bei ihrer erbaulichen Erklärung eine Uebersicht des weitschichtigen Stoffes zu gewinnen; Proben, wie der Vf. einzelne Psalmen erbaulich zu erklären pflegt, sind eingefügt. Man kann wünschen, dass die von dem Vf. aufgestellten Hauptregeln für die höhere Auslegung und erbauliche Behandlung des A. T. Beachtung finden, damit auch auf diesem Wege das von frommen und freisinnigen Männern angelegte Gebäude einer erleuchteten, gläubig-wissenschaftlichen Theologie weiter aufgeführt, und die Kirche Christi durch den Geist der Wahrheit wieder verjüngt werde. 8.

[396] Predigt-Skizzen von *Carl Friedr. Dietzsch*, Decan und Stiftspfr. in Oehringen. 6. Bd. 1. u. 2. Hälfte. Leipzig, Kayser'sche Buchh. 1836. VI u. 261, VIII u. S. 262—502. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch unt. d. Tit.: Neue Predigt-Skizzen. 3. Bd. 1. u. 2. Hälfte u. s. w.

[1—5. Bd. Ebendas. 1829—1835. à 2 Thlr.]

Wenn man es sonst bei der Anzeige solcher Schriften, welche die Erleichterung der Predigtamtsgeschäfte der Geistlichen zum nächsten Zwecke haben, oft zu beklagen hat, ihr Inhalt sei nicht darauf berechnet, dass die Geistlichen aus ihnen lernen, sondern nur, dass sie das Sonntags-Predigt-Joch taliter qualiter abschütteln, indem sie aufsagen, was sehr oft nur als ein exercitium stili zu betrachten ist und den Weg auf die Kanzel im Munde seines Urhebers in der Regel nicht gemacht hat: so ist diess mit den vorlieg. Predigerarbeiten nicht der Fall. Sie geben, was in Beziehung auf individuelle Bedürfnisse einer Gemeinde oder Verhältnisse einer Person gedacht worden ist und im Munde des Redners wirklich gelebt hat; sie geben es in den Predigten nicht vollständig und sind daher rücksichtlich weiterer Ausführung und Bekleidung des Skizzenartigen anregend und mögen jungen Predigern empfohlen sein, welche Einfachheit, Ordnung, Klarheit und Herzlichkeit in ihren Predigten sich anzueignen ernstlich bemüht sind. Jede Hälfte des hier anzuzeigenden Bandes besteht aus 2 Abtheilungen, deren erste Predigtskizzen über die gewöhnlichen Perikopen und Passionstexte enthält, die zweite aber vollständige Predigten und Reden bei besonderen Gelegenheiten. In ersterer Beziehung sind die Themata meist textgemäss und allgemein verständlich, auch behältlich ausgedrückt; die Eintheilungen sind wohlgeordnet und erschöpfend; der Inhalt ist vom Worte Gottes und dem Menschenleben ausgehend und dahin zurückführend; die Sprache bildert und empfindelt nicht, sondern ist rein und kräftig; in anderer Beziehung gesellt sich zu diesen Vorzügen eine ausgezeichnete Gewandtheit des Vfs., specielle Umstände glücklich zu benutzen. Der Vf. scheint hauptsächlich den unvergesslichen Reinhard zum Vorbilde sich genommen zu haben, und löblich ist es, dass nicht bloss über Gegenstände der Sittenlehre gepredigt wird, sondern auch Glaubenssätze gründlich erörtert werden. — Zwar können wir nun auf Einzelnes weitläufiger nicht eingehen, allein die Anführung einiger Hauptsätze wird zur Bestätigung des Obengesagten und zur Empfehlung des Werkes dienen, wie z. B.: Ueber die Lehrart unsers Herrn durch Gleichnisse; am Sonnt. Sexag. Die Leidensgeschichte unsers Herrn, als ein Spiegel des menschlichen Herzens; am Sonnt. Estomihi. Dass die Verdienste des Christenthums um die Pflicht des Gebets eben so mannichfaltig als wichtig seien; am Sonnt. Rogate. Ueber die Erfahrung, dass Versündigungen an dem Leben Anderer weit häufiger seien, als man gemeiniglich glaubt; am 6. Sonnt. n. Trin. In welch' entgegengesetzten Gestalten die Trauer um edle Voll-

endete gemeiniglich erscheine; am 16. Sonnt. n. Trin. Die Menschen, als Gäste Gottes betrachtet; am 20. Sonnt. n. Tr. Jesus, als Hausfreund; am 2. Sonnt. n. Epiph. u. s. w. Unter den Casualpredigten verdienen besonders die am Reformationsfeste gehaltenen hervorgehoben zu werden, obschon in ihnen hier und da vom Geschichtlichen zu ausgedehnter Gebrauch möchte gemacht sein. Jedenfalls aber darf man wünschen, dass der Geist des biblischen Elements, der Einfachheit, Klarheit und Brauchbarkeit für das tägliche Leben, welche diese Predigerarbeiten durchdringt, sich immer geltender machen möge, weil dann der rechte Weg zum Verstande und Herzen der Zuhörer wird eingeschlagen sein.

8.

[3997] * Predigten auf alle Sonntage des ganzen Jahres. Verfasst von P. *Nivard Wenzel Weigel*, Cisterzienser des Stiftes Zwetl. Herausgeg. von P. *Joh. Frast*, Priester dess. Stifts. 2 Thle. Wien, Wimmer. 1837. 315 u. 337 S. gr. 8. (2 Thlr. 16 Gr.)

Es kann dem aufmerksamen Homileten nicht entgehen, mit welchem Eifer man in neuerer Zeit auch katholischer Seits angefangen hat, die Predigt als ein wesentliches Stück des Gottesdienstes hervorzuheben; die zahlreichen Predigtsammlungen von Priestern dieser Kirche sind Beweises genug dafür. Die innere und äussere Gestalt, oder Inhalt und Form dieser Predigten beweisen aber auch fast durchgängig, theils dass diess von der kathol. Kirche weit später geschehen ist, als von der evangelischen, theils dass die Bande, welche sie der Exegese, Dogmatik, Moral und Philosophie anlegt, die freiere Entwickelung der Kanzelberedtsamkeit allzusehr hemmen. Diess gilt mehr oder weniger selbst von ihren besten homilet. Producten, welche dadurch bald etwas Steifes und Gezwungenes, bald etwas Kindisches annehmen. Auch die vorlieg. Predigten können diesem Urtheile nicht entgehen, wenn sie nach den Regeln der wissenschaftlichen Homiletik gerichtet werden, obgleich sie sonst zur Genüge beweisen, dass man auf dem Wege zum Bessern ist. Die Hälfte der Themata hat den Fehler, dass sie zweierlei aussagen und zugleich die Hauptpartition einschliessen; z. B. am Pfingstsonntage: „Von der Gegenwart des heil. Geistes auch unter uns und den Ursachen, warum sich seine Wirkungen nicht immer an uns zeigen"; am 13. Sonnt. nach Pfingsten: „von der Schöpfung, und was daraus zu lernen sei"; am 6. Sonnt. n. Pf.: „von den Ursachen, warum der Feiertag, und der Art, wie er geheiligt werden soll". Auf das Thema folgt nun aber in den meisten Fällen gar keine ausgesprochene Disposition, sondern der Hauptsatz wird, ohne seine Theile zu nennen, abhandlungsmässig aus sich entwickelt; ein

Verfahren, welches gewiss bei Predigten um so weniger zu billigen ist, weil es mit einer leicht fasslichen Disposition dem Hörer ein Mittel mehr raubt, an welchem er den Vortrag festhalten und sich recapituliren kann. In den Predigten selbst herrscht ein seltsames Helldunkel, eine vorurtheilsvolle Altgläubigkeit neben einer überraschenden Aufklärung. So ist der Vf. Thl. 1. S. 110 in der Predigt „über den Neid" geneigt, „die Reizungen und Versuchungen dazu ganz nur dem bösen Feinde oder dem Teufel zuzuschreiben", und beruft sich auf die Aussprüche des Jacobus, zu denen er doch auch 1, 14. hätte vergleichen mögen, während er Thl. 1. S. 61 in der Predigt „von dem Glauben an Träume und Traumgesichte", ohne der Schrift zu nahe zu treten, den Leuten allen ihren Aberglauben über Träume zunichte macht. Uebrigens haben diese Predigten, die keineswegs Musterpredigten sind, durch die Individualität ihres Vfs. vor andern ihres gleichen viel voraus; Volkskenntniss, ein feines sittliches Gefühl bei der Rüge seiner Verirrungen und Glaubenseifer ohne Schmähsucht sprechen sich in ihnen aus. Der Vf. straft Unsittlichkeiten (z. B. Thl. 2. S. 115 „von der Unkeuschheit") mit jenem zarten Sinne, der nie selbst unsittlich wird durch die Ausmalung derselben, was Volkspredigern nur zu oft begegnet; und in der vorletzten Predigt des 2. Theiles, „von der kathol. Kirche, als dem sichersten und leichtesten Wegweiser zum Heile", bringt er seine unhaltbaren Beweise mit einer so kindlichen Gläubigkeit und so ohne die leisesten Schmähungen und Verketzerungen an, dass man ihm um desswillen seine Unkenntniss der Geschichte und selbst der Unterscheidungslehren gern vergeben mag. 84.

[398] *Homilien über die in den sonntäglichen Perikopen übergangenen Stellen der Evangelien an die sonntäglichen Perikopen angeschlossen. Von *Frz. Hinterberger*, Pf. in Gurten im Innkreise. 1. u. 2. Bd. Linz, Haslinger. 1836. 286 u. 367 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Der Vf. gibt hier eigentlich bloss eine Zusammenstellung der Geschichte Jesu nach den Abschnitten der Evangelien, welche in den gewöhnlichen evangel. Perikopen übergangen sind und hätte mithin seine Schrift richtiger als einen praktischen Commentar über die in den sonntäglichen Perikopen u. s. w. bezeichnen sollen; denn was man von einer Homilie zu fordern und zu erwarten berechtigt ist, das findet man hier durchaus nicht. Gleichwohl wollen wir dieser Schrift ihre Zweckmässigkeit in dem Kreise von Lesern, für welche sie zunächst bestimmt ist, durchaus nicht absprechen, vielmehr ihren fleissigen Gebrauch recht angelegentlich wünschen, weil die Unbekanntschaft des kathol. Volkes mit der Bibel noch gar gross ist und der Vf. von dem Leben des

Herrn treffliche Anwendung zu machen versteht. Seine Sprache ist allgemein verständlich, aber so ruhig, fast trocken, dass man ihr hier und da mehr Leben wünschen möchte. Uebrigens sind die Ansichten und zum Theil auch die Erklärungen des Vfs. dem katholischen Kirchensysteme ganz conform, so dass von ihrer Beurtheilung hier nicht die Rede sein kann. Das gesammte Materiale ist im 1. Thle. in 28, im 2. in 25 Abschnitte zerlegt; ein Anhang gibt eine homiletische Entwickelung der Leidensgeschichte Jesu, in 25 Abschnitten, die aber mit der übrigen Erklärung der evangel. Geschichte ganz auf gleicher Linie steht. 8.

[399] * Predigten auf die Sonn- und Festtage des kathol. Kirchenjahres. Von Dr. *J. B. Hergenröther*, dem Verfasser der Erziehungslehre im Geiste des Christenthums. 2. Jahrg. Nach des Vfs. Tode herausgegeben. Sulzbach, v. Seidel'sche Buchh. 1836. IV u. 488 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

[1. Jahrg. vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1601.]

Der vorlieg. Band enthält 44 Sonntags- und 21 Festtagspredigten, über welche im Allgemeinen das Urtheil, welches bei Gelegenheit der Anzeige des 1. Jahrg. gefällt wurde, wiederholt werden muss. Unzureichende Textbenutzung, wenig logische Ordnung, höchst mangelhafte Durchführung der einzelnen Sätze, dagegen viel praktischer Gehalt und Kenntniss des menschlichen Herzens, einige Gewandtheit der Darstellung und eine gewisse populäre Beredtsamkeit — diese Eigenschaften lassen sich gewiss mit wenigen Ausnahmen in jeder Predigt nachweisen. Besonders ist es aber der Geist des praktischen Christenthums, welcher diese Predigten durchdringt, und wobei allerdings das Dogma fast allzusehr in den Hintergrund tritt. Frommer Ernst, der ein pflichtgemässes Leben fordert, und Duldsamkeit, welche selbst den Ketzer achten und lieben lehrt, spricht überall aus ihnen. Dabei ist in den behandelten Hauptsätzen eine grosse Mannichfaltigkeit ganz unverkennbar, und zu den verhältnissmässig gelungeneren rechnen wir die 1. Pr.: „Was muss den Menschen aus seinem Sündentaumel aufschrecken?" (Röm. 13, 11. 12.) 5. Pr. „Warum täuschen sich so viele Aeltern in den Hoffnungen von ihren Kindern?" (Luc. 2, 33.) 8. Pr. „Wie man sich auf einen glücklichen Ehestand vorbereiten muss." (Joh. 2, 12.) 9. Pr. „Die Uneigennützigkeit des Heilands bei der Ausspendung seiner Wohlthaten, als Muster für Christen." (Mth. 8, 7.) 24. Pr. „Der Gedanke: Ich gehe zu Dem, der mich gesandt hat, ist der stärkste und sicherste Trostgrund des Christen im Tode." (Joh. 16, 5. 6.) 25. Pr. „Von den gewöhnlichen Mängeln des Gebets." (Joh. 16, 23.) 29. Pr. „Was der Mensch vernünftigerweise ernstlich

will, das ist ihm möglich." (Luc. 14, 18.) 31. Pr. „Es ist eine wohlthätige Einrichtung Gottes, dass wir beinahe nirgends (niemals) ohne Mühe und Anstrengung zum Ziele unserer Wünsche gelangen." (Luc. 5, 5.) 33. Pr. „Auf welche Art von Menschen passt heut zu Tage die Warnung des Heilands: Seid auf eurer Hut." (Mth. 7, 15.) 30.

[400] *Von der Busse. Sieben Fasten-Reden, gehalten von dem Hochwürdigsten Hrn. *Jos. von Hommer*, Bischofe zu Trier. Nach des Hochsel. Tode herausgeg. und mit dessen Lebensabrisse begleitet von *Jos. Siegl.* Köln, Du Mont-Schauberg. 1837. XXII u. 90 S. 8. (10 Gr.)

Der von dem Herausgeber vorausgeschickte Lebensabriss zeigt uns in dem Bischofe v. Hommer das Bild eines frommen, edeln und liebenswürdigen Mannes; doch gibt er nur die Hauptnotizen seines Lebens und ist somit mehr Panegyricus als strenge Biographie. Die 7 mitgetheilten Fastenreden handeln sämmtlich von der Busse und haben folgende Hauptsätze: 1) Die Sünde macht die Busse nothwendig; 2) Unser ungewisses Ende macht die Busse unaufschiebbar; 3) Die Betrachtung über den Tod soll die Busse ernsthaft machen; 4) Die Betrachtung über das Gericht soll die Busse streng machen; 5) Die Betrachtung über die Hölle soll die Busse dauernd machen; 6) Die Betrachtung über den Himmel soll die Busse willkommen machen; 7) Das Leiden Jesu gibt unserer Busse ihren Werth. So sehr diese Bussreden in ihrem Kreise gewinnen mochten durch die ehrwürdige Persönlichkeit ihres Vfs., so wenig Anspruch können sie machen auf allgemeinen homiletischen Werth. Die Gedanken erheben sich nicht über das Alltägliche und verlieren sich bisweilen z. B. in der 7. Rede in scholastische Beweisführung. Die Darstellung ist sehr tief gehalten und verirrt sich nicht selten in eine niedrige und selbst an das Komische angrenzende Popularität. So z. B. in der 2. Rede S. 15. f.: „Lassen Sie uns sehen, wie es bei gewöhnlichen Krankheiten zu gehn pflegt. Gemeiniglich fangen sie mit Kopfweh an. Pah! ein Katarrh, einmal schwitzen, dann ist's wieder gut. Das Schwitzen hilft aber nicht, die Hitze nimmt zu" u. s. w. S. 22: „Es geht einem Menschen, der sich allmählig von der Sünde trennen will, wie einem Menschen, der aus dem Schlafe erwacht. Wendet und dreht er sich auf seiner Lagerstätte so lange, bis er des Bettes müd ist, so wird es ihm hart ankommen, aufzustehn; er kriecht gleichsam wie eine Schnecke heraus" u. s. w. Druck und Papier sind gut. 84.

[401] *Das entstellte Ebenbild Gottes in dem Menschen durch die Sünde. Dargestellt in einer Folge von Pre-

digten zur heiligen Fastenzeit von *Alexander*, Fürst von *Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst*, infal. Abte zu St. Michael Gaborjan u. s. w. Landshut, Manz. 1836. X u. S. 11—176. gr. 8. (14 Gr.)

Der durch seine wunderthätigen Curen einst so vielfach besprochene Fürst von Hohenlohe tritt hier als Prediger auf, dem es ein rechter Ernst ist, „die Sünde", wie er es in der Vorrede S. IX ausdrückt, „in den siebenfachen Strahlenbrechungen ihres höllischen Lichtes, der Lauigkeit, des Neides, des Zornes, des Geizes, der Völlerei, der Unzucht und der Hoffart anschaulich zu entfalten, diese so allgemein verbreiteten Laster in ihrer ganzen Grellheit zu schildern, die Abgründe zu zeigen, in welche sie den Sorglosen stürzen und die dringende Nothwendigkeit einer ernsten Reue, einer wahren Busse und einer schnellen Rückkehr zu Gott, dem Schiedsrichter unserer Ewigkeit, ans Herz zu legen." Es enthalten nun diese Predigten weit weniger Dogmatik, als man sonst bei Katholiken zu finden gewohnt ist, und als der von einem bekannten τρόπῳ παιδείας der römischen Kirche entlehnte Eintheilungsgrund vermuthen liesse; sie sind in Sprache ziemlich rein, in Schilderungen lebendig, und zeugen von einer nicht gemeinen Kenntniss des menschlichen Herzens und von feiner Beobachtungsgabe. Doch dürften sie mehr den Titel Paränesen verdienen, da es im Ganzen an logisch-richtiger Vertheilung des Stoffes, sowie an dessen angemessen fortschreitender Entwickelung, ohne Nebenabschweifungen, nur zu sehr fehlt. 8.

[402] Vom Tode. Drei Predigten im Jahre 1836 gehalten von Dr. *Franz Theremin*, Kön. Pr. Hof- und Dompr. u. wirkl. Ober-Consist.-Rathe. Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. IV u. 75 S. gr. 8. (12 Gr.)

Diese drei Predigten — der Todesgedanke, über Röm. 6, 23.; die Vorbereitung zum Tode, über Jesaias 38, 1.; das selige Sterben, über Apok. 14, 13. — wurden in Beziehung auf die jährliche am Schlusse des Kirchenjahres stattfindende Gedächtnissfeier der Verstorbenen gehalten und herausgegeben, ob sie vielleicht Einigen als Vorbereitung zu diesem ernsten Tage dienen könnten. Ref. darf voraussetzen, dass die meisten Leser, welche diese Anzeige interessirt, die Eigenthümlichkeit des geistlichen Redners, welcher in den vorlieg. Predigten spricht, aus seinen zahlreichen, im Drucke bereits erschienenen Kanzelreden kennen werden; er darf versichern, dass sie auch hier den strengen Supernaturalismus, dem Hr. Dr. Theremin huldigt, aber auch dieselbe Originalität wiederfinden. Lebendige, grösstentheils klare und schöne Sprache, vielseitige und gewandte Textbenutzung und

der Zeitumstände, Eigenthümlichkeit der Stellung und Eintheilung der Dispositionen machen diese Predigten anziehend und beachtenswerth. Vorzüglich gelungen sind die Gebete, mit welchen diese Predigten geschlossen werden; die erste mit diesem: „O Herr! lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden! Erfülle uns mit dem Gedanken des Todes und lass ihn dazu gesegnet sein, dass er den Glauben in uns belebe; dass er die Lust der Welt in uns ertödte; dass er uns zum Eifer in der Heiligung erwecke; dass er uns den Trost gewähre, der so lieblich aus seinem Dunkel hervorgeht, wie das Morgenroth aus den Finsternissen der Nacht. Segne ihn uns, dass er für uns eine Vorbereitung zum Tode werde und ein Gnadenmittel, um selig zu sterben." 8.

[403] **Ostergabe,** oder Jahrbuch häuslicher Andacht und frommer Betrachtung über Tod, Unsterblichkeit, ewiges Leben und Wiedersehn. Für das Jahr 1837. Herausg. von *Joh. Chr. Ernst Lösch,* Dr. d. Phil., zweitem Pred. an St. Jakob und Schulinsp. in Nürnberg. 4. Jahrg. Nürnberg, Bäumler. VIII u. 295 S. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

[Vgl. Rep. Bd. II. No 1131., Bd. V. No. 1542. u. Bd. VIII. No. 680.]

Der Herausgeber schliesst mit diesem Bande seine „Ostergabe", die bisher mit Beifall aufgenommen wurde und der es bei dem allgemeinen und grossen Interesse, welches die in ihr der frommen Betrachtung dargebotenen Gegenstände stets haben werden, auch künftig an Freunden nicht fehlen wird. An Reichhaltigkeit und Mannichfaltigkeit des Inhalts steht auch dieser Jahrgang den früheren nicht nach, wofür schon die Namen der Männer, welche ausser dem Herausgeber ihre Contingente gestellt haben: d'Autel, Couard, Engelhardt, Lambert, Neubig, Neuffer, Schmaltz, Schottin, de Wette u. m. A. hinlänglich bürgen. In der Geschichte des Osterfestes von Engelhardt (S. 3—28) wird auch die archäologische Seite auf eine für Laien ausreichende Weise erörtert und, wie sich der Gelehrte vom Fache durch de Wette's dogmatischen Aufsatz: „Die christliche Hoffnung" (S. 94—141), angezogen und zu weiterem Forschen angeregt fühlen wird, so wird diess für den speculirenden Kopf nicht weniger durch den Beschluss der Darstellung Neubig's „über die Lehren der neuesten Philosophie über die Dinge nach dem Tode" (S. 208—247), der Fall sein. Auch die populäreren Mittheilungen in Predigten, Betrachtungen und Gedichten, welche in verständiger Abwechselung aneinander gereiht sind, enthalten so viel Ansprechendes, dass man sich in der That schwer entscheiden kann, die Waage des Urtheils zu Gunsten des einen oder des anderen Schriftstellers oder Dichters sinken zu lassen. Man könnte aber vielleicht sa-

gen, dass der Aufsatz: „Blicke auf Aug. Heinr. d'Autels Leben“ (S. 42—73), in dieser Schrift nicht ganz an seiner Stelle wäre, wenigstens nicht leicht hier dürfte gesucht werden. Indess schildert er eines trefflichen Mannes (d'Autel geb. am 1. Novbr. 1779, starb am 30. Septbr. 1835) Leben, Persönlichkeit und Verdienst, und es kann ihm der Charakter der Erbaulichkeit durchaus nicht abgesprochen werden. Wenn nun schon ein Tacitus vom Agricola sagt: „Admiratione te potius, quam temporalibus laudibus et si natura suppeditet, aemulatione decoremus“; wieviel mehr muss der Christ bei der Schilderung des edlen Strebens eines seiner Mitbrüder zu ähnlichem Streben sich erweckt fühlen und auf den ewigen Lohn sich hingewiesen sehen, der der Treue jenseits vorbehalten ist. Aus diesem Gesichtspuncte ist die Aufnahme dieses Aufsatzes in dieses Erbauungsbuch sattsam gerechtfertigt und Ref. hat zugleich seiner Obliegenheit, auf ihn die Aufmerksamkeit hinzulenken, genügt.

[404] Elf Taufreden nebst einer Trau- und einer Confirmationsrede von *Joh. Aug. Schröter*, Dr. d. Phil, zweitem Pred. zu St. Petri Pauli und Pastor zu St. Spiritus in Eisleben. Eisleben, Reichardt. 1837. IV u. 65 S. 8. (8 Gr.)

Der guten Casualreden können wir schwerlich zu viele bekommen; die Gelegenheiten selbst kommen wohl oft wieder, aber nie auf gleiche Weise; jede hat ihr Eigenthümliches. Prediger nun, welche diess hervorzuheben, den Moment glücklich zu ergreifen und in die Erwartungen und Bedürfnisse der Zuhörer gewandt einzugehen verstehen, bahnen sich immer wieder neue Wege und wissen etwas Eigenthümliches zu geben. Man kann diess theilweise dem Vf. der hier anzuzeigenden Casualreden nachrühmen. Zwar hätten in den Taufreden, die bald in mehr geordneter Form, bald als freiere Ergiessungen auftreten, die leitenden Ideen bisweilen in engerer Begrenzung gewählt werden sollen, um noch mehr in das Innere einzugehen und die Taufe, als christliche Religionshandlung hervorzuheben; aber sie sind lebendig, gefühlvoll, an Bibelworte sich anschliessend und auf sie zurückführend; die Sprache ist grösstentheils kräftig und rein und streift seltener nur an das Gesuchte. Eigenthümlich ist bei der Mehrzahl dieser Taufreden als Zugabe die Einsegnung der Wöchnerin, welche in manchen Gegenden als eine besondere Feierlichkeit beim ersten Kirchenbesuche der Wöchnerinnen nach ihrer Entbindung statt zu finden pflegt, anderwärts unter der Form der Danksagung für den glücklichen Kirchgang besteht; auch bei Haustaufen ist sie gewiss recht passend und es ist dem Vf. hier wohl gelungen, in das semper idem dieser Anreden Abwechs-

lung und Mannichfaltigkeit zu bringen, welche anderwärts für die schon gedachten Abkündigungen nützlich werden können. Lob gebührt auch den beiden letzten Arbeiten, namentlich der Confirmationsrede über den gut gewählten Text Jes. 54, 10.; nur vielleicht etwas zu lang ist sie gerathen, aber nicht sowohl durch Dehnungen des Ausdrucks oder durch Abschweifungen über die Grenzen des Materiales, als vielmehr durch die reiche Gedankenfülle des Vfs. Kleine Flecken der Diction laufen mit unter, z. B. S. 3: „Wie mächtig auch die Stunde der ersten Geburt **die** Hülfe des Herrn in das häusliche Glück **hineinstrahlte**" u. dgl. m. 8.

[405] * **Die Construction des theologischen Beweises.** Mit besonderer Rücksicht auf die speculative Entwickelung der Theologie in der Gegenwart. Von Dr. *Leonh. Clem. Schmitt.* Bamberg, Lachmüller'sche Buchh. 1836. VII u. 145 S. 8. (12 Gr.)

Um eine Erklärung des räthselhaften Titels zu finden (denn was bezeichnet denn die Construction eines Beweises, ohne Angabe dessen, was bewiesen werden soll?), wandte sich Ref. zunächst an die Vorrede und fand da, dass die Aufgabe des Buches darin bestehe, „die Vernunft mit dem positiven Gehalte des Christenthums, die Autorität des Glaubens mit der freien Vernunfteinsicht auszusöhnen." Dem gemäss beginnt das Buch mit allgemeinen Betrachtungen über das Wissen, seine Form und sein Object, um dann die vollkommene Einheit der Form mit dem Objecte, welche durch die Vermittelung des unmittelbar (schon hier hauptsächlich durch den historischen Glauben) Erkannten mittelst des Gedankens erreicht werde, für die höchste Stufe aller menschlichen Erkenntniss, für die „durch den Gedanken ermittelte Unmittelbarkeit" zu erklären. Durch diesen Eingang findet man sich in eine bekannte Richtung versetzt, und lässt sich gern gefallen, dass der Vf., zur Religionswissenschaft, als einer „positiven Wissenschaft" übergehend, eine subjective und eine objective Seite der Religion unterscheidet, aus deren einseitiger Hervorhebung dort der Mysticismus, der Pietismus und der Rationalismus, hier die Principien der unmittelbaren Eingabe des heiligen Geistes, der dem Geiste von Aussen kommenden Gnade, und der unbedingten Vernünftigkeit alles Wirklichen als unvollkommene Formen der Religion entstehen sollen. Indem aber der Vf., wie sich erwarten liess, zur „wahren Vermittelung des subjectiven und objectiven Momentes der Religion" fortschreitet (S. 57), kommt, wie sich nicht erwarten liess, nichts zum Vorschein, als eine „Theorie des religiösen Glaubens" und später „des religiösen Wissens", die sich auf den Begriff des Glaubens gründet, wie er sich, um

die von dem Vf. adoptirte Sprache zu reden, in der allereinfachsten Unmittelbarkeit darstellt. Glaube ist ihm nämlich „ein Fürwahrhalten des Objects der Religion auf den Grund einer Autorität als authentischen (sic) Zeugnisses". Indessen sieht man doch nun schon, wo der Vf. hinwill; von S. 79 beginnt eine neue Gedankenreihe mit der Ueberschrift: „Das katholische System in seinem Beweise." Und welches ist dieser Beweis? Ganz einfach die Verweisung auf die absolute Autorität der Kirche. Zwar heisst es noch S. 98: „Christus war der glaubwürdigste Zeuge, die Kirche Christi ist der glaubwürdigste Zeuge einer übernatürlichen göttlichen Offenbarung", wonach also Christus noch neben der Kirche genannt wird; indess schon S. 110 wird ausdrücklich ein „starrer Buchstabenglaube gepredigt und gesagt: „wir halten eine absolute Autorität für absolut nothwendig, welche das zu erkennende Wahre in die endliche Schranke des Buchstabens presst und als unantastliches Symbol vor das Auge stellt", daher auch folgende Sentenzen nicht Wunder nehmen werden: „Alles, was die Kirche als das Wesen des Reiches Gottes verkündet, das ist das Göttliche, das absolut Wahre auf Erden, und verlangt unbedingt vom Menschen den Glauben" (S. 111). „Die Theologie hat von der Autorität der Kirche auszugehen und ist nichts, als die Exposition des Wesens der Kirche; — alles ausser der Kirche, ohne sie, ist Unwahrheit, ist Lug und Trug, weil es nicht ist und nicht geschieht in ihrem Namen" u. s. w. (S. 113). „Was der Lehre der Kirche entgegen ist, beweist sich eo ipso als unwahr; was sie lehrt, ist Wahrheit, weil sie es lehrt, wenn ich es auch noch nicht einsehe" (S. 114). — Ref. will dem Vf. seinen Ultramontanismus, von dem er voraussetzt, dass er redlich gemeint sei, unangetastet lassen; dergleichen Ansichten sind aber jedenfalls wohlfeiler zu haben, als sie hier geboten werden, nämlich ohne allen Schein wissenschaftlicher Untersuchung; auch konnte sich Ref. eines Lächelns nicht enthalten, als er mit den angeführten Sätzen den pretiös klingenden Titel und den vornehm tadelnden Seitenblick verglich, mit welchem die Vorrede auf „das steife und blinde Festhalten an einem unerwiesenen Glauben" herabsieht. Oder sollte man es etwa jetzt für angemessen erachten, der Infallibilität der Kirche den Parademantel philosophischer Modephrasen umzuhängen, um, da sie in ihrer „Unmittelbarkeit" nicht mehr genügend imponirt, sie auf diese Weise wenigstens scheinbar mit dem Zeitgeiste zu „vermitteln"? 79.

[406] * **Pragmatische Geschichte** der deutschen National-, Provinzial- und der vorzüglichsten Diöcesanconcilien vom 4. Jahrh. bis auf das Conc. von Trient. Mit Bezug auf Glaubens- und Sittenlehre, Kirchendisciplin und Liturgie von *Ant. Jos. Binterim*, Dr. theol. u. s. w. 2. Bd. Mainz, Kirchheim,

Schott u. Thielmann. 1836. X u. 522 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 283.]

Ref. hat bereits früher in diesen Blättern die vorlieg. neueste Unternehmung des rüstigen Vfs., wie er hofft, so genau charakterisirt, dass er bei dem gegenwärtigen anzuzeigenden 2. Bande im Allgemeinen mit einer einfachen Zurückverweisung sich begnügen kann. Derselbe umfasst die Schlüsse der trident. Kirchenversammlungen aus dem 8. Jahrhundert (Conc. Germ. 742, Liptin. 743., Suession. 744., Stat. Syn. Bonif., Capitular. Bonif., Epp. cann. Gregor. II. III. und Zach. an Bonifaz, conc. Bav. 763., Dingolfing. 722., Conc. v. Dueren 779, Frankf. 794, Riesbach 779, Capp. Reg. Fr. 769 — 800., Conc. Aquisgr. 801., Cap. Aquisgr. 802., Cap. de presbyteris, Cap. Diedenhof., Conc. Mog. 813., Cap. Ahyth. Bas., Conc. Aquisgr. 836., Conc. Mog. 847., Conc. Mog. 852.) sowohl einzeln nach ihren Beschlüssen, als unter gewissen Rubriken nach den hervorstechendsten Erscheinungen des kirchlichen Lebens. Auch hier offenbart sich der von dem Vf. schon vielfach bewährte Fleiss, aber auch hier dieselbe Unfähigkeit zu einer wahrhaft historischen, von einseitigen Auffassungen entkleideten Anschauung sich zu erheben. Hiernächst beklagen wir den überall sichtbaren Mangel an kritischer Schärfe, wie er zumal in der Behandlung der älteren Concilien recht sichtbar hervortritt; ja wir sind der Meinung, dass trotz der weitschweifigen Untersuchungen des Vfs., eine genaue Sichtung der verworrenen Materialien immerhin ein wahrhaftes Bedürfniss bleibe. Selbst aber, wenn man dem Vf. die Forderung neuer Ergebnisse erlassen wollte, würde man doch berechtigt sein, eine genaue Verarbeitung der von ihm vor Anderen erzielten Resultate zu heischen. Aber auch hier wird man sich getäuscht finden, wenn wir diess nur an Einem Beispiele nachweisen. Nach den Annal. Lauresh. hat Karl der Grosse im Jahre 802 auf der Synode von Aachen „die Kirchensatzungen und päpstlichen Decrete vorlesen lassen: quos sancta synodus recepit (al. praecepit), und in dieser findet der Vf. die pseudeisidorische Sammlung, welche eben dadurch so schnell verbreitet worden sei, dass sie Karl d. Gr. abschriftlich den versammelten Vätern mitgetheilt habe. Wir wollen nun nicht darauf hindeuten, dass die letztere Angabe ganz unmöglich sich auf die so umfangsreiche Isidor. Sammlung habe beziehen können, welche in jener Zeit nicht ohne Weiteres in zahlreichen Exemplaren vertheilt werden konnte; auch werfen wir nicht ein, dass, wenn einmal an eine Canonensammlung gedacht werden müsse, ja die Dionysisch-Hadrianische die nächste sei, weil diese bis über den Anfang des 9. Jahrh. hinaus im Frankenreiche die recipirte war. Doch können wir es dem Vf. nicht

verzeihen, dass er mit Uebergehung der neuesten trefflichen Forschungen, lediglich einer vereinzelten, in ihrem Texte nicht einmal fixirten Notiz zu Liebe, eine Vermuthung ausspricht, ja fast zur Gewissheit erhebt, deren Begründung von sehr scharfsinnigen Gelehrten bis jetzt immer vergeblich versucht worden ist. Noch unverantwortlicher aber ist es, wenn er sogar die sog. Capitel des Remedius als Beweisdocument zu produciren sich unterfängt, ohne, wie diess ganz augenscheinlich aus seinen Worten hervorgeht, dieselben nur oberflächlich angesehen zu haben. Er behauptet, Remedius sei ohne Zweifel in Aachen gewesen; seine Sammlung setze aber die Isidorische um so mehr voraus, als sie einige falsche Decretalbriefe enthalte, eine Deduction, in welcher Leichtsinn, Mangel an Logik und Unkenntniss sich die Waage halten. Zuvörderst ist nämlich die Vermuthung, dass Remedius selbst dem Concil beigewohnt habe, überall unerwiesen; hiernächst enthalten die sog. Cap. Remed. nicht nur einige falsche Decretalen, sondern sie sind ganz aus denselben compilirt, und dann gehören sie gar nicht dem Remedius, sondern einer viel späteren Zeit an, wie diess dem Vf. aus Knust's schon zu Anfange des Jahres 1836 erschienenen Abhandlung bekannt sein konnte. — Zuletzt haben wir noch mit wenigen Worten die Frage zu beantworten, wie sich das Material des Vfs. zu dem von Harzheim verhalte, wie gross also der Umfang Dessen sei, was seit dieser letzten Sammlung der deutschen Concilien gewonnen worden. Allerdings findet sich einiges Neue und ausser diesem auch einiges Wichtige, wie z. B. die von Jaeck gefundenen, von Pleetz edirten Can. conc. Mog. 852; doch ist Alles ohne Ausnahme in dem grossen Werke eben dieses Letzteren schon zur öffentlichen Kenntniss gekommen, so dass also dem Vf. lediglich die sehr ungeschickte Verdeutschung oder Verarbeitung gutgeschrieben werden kann. Die von ihm selbst gemachte Hoffnung, dass sein Werk eine schmerzlich gefühlte Lücke ausfüllen und durch Ergänzung der lückenhaften Harzheim'schen Sammlung, sowie durch Mittheilung zahlreicher neuentdeckter Stücke den Kirchengeschichtsforschern neue Quellen aufschliessen werde, ist also nicht erfüllt worden. — Das beigegebene, recht sorgfältig lithographirte Bildniss des Vfs. wird für Viele eine angenehme Zugabe sein. 32.

[407] Versuch einer kirchlichen Statistik Holsteins. Ein Beitrag zur Vaterlandskunde. Unter Mitwirkung der meisten seiner Amtsbrüder entworfen und herausgegeben von Dr. *Joh. Heinr. Bernh. Lübkert*, Schloss- und Garnisonprediger. Glückstadt. (Altona, Aue.) 1837. XIII u. 578 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 16 Gr.)

Da im Ganzen für die kirchliche Statistik in zusammenhän-

genden Schriften noch wenig geschehen ist, so ist ein Beitrag wie der vorliegende, der mit möglichster Genauigkeit das abgeschlossene Ganze eines kleinen christlichen Staates schildert, höchst dankenswerth. Nach einer kurzen Einleitung, welche das ganze Vorhaben näher entwickelt und die benutzten Hülfsmittel angibt, wird das Werk in zwei, dem Umfange nach freilich sehr ungleiche Theile zerlegt, von denen der erste die kirchliche Statistik Holsteins im Allgemeinen, der zweite aber die Behandlungen der einzelnen Kirchen, Pfarren und Gemeinden enthält. — Der 1. Theil stellt ein den Hauptsachen nach vollständiges Bild der holsteinischen Kirchenverfassung auf, da es unstreitig viel zu weit geführt haben würde, auch die speciellen Anordnungen für einzelne Districte und Gemeinden zu berücksichtigen. Bei der Verwandtschaft, welche in der Einrichtung einzelner christlicher Länder in kirchlichen Dingen nothwendig stattfinden muss, stellt sich doch auch hier manches Eigenthümliche heraus, z. B. in der Versorgung der Predigerwittwen u. s. w. Der 2. Theil ermüdet freilich durch trockene, immer wiederkehrende Nomenclatur der einzelnen Parochieen in kurzer Beschreibung der Kirchen und Pfarrwohnungen, in Angabe der Einkünfte und Lasten, welche jede geistliche Stelle abwirft und zu tragen hat, in durchschnittlicher Berechnung der Zahl der jährlich Geborenen, Confirmirten, Getraueten, Gestorbenen u. s. w. Gleichwohl ermangelt auch dieser Abschnitt gewiss des Interesses nicht, welches die holsteinische Geistlichkeit an ihm nehmen wird und für die unstreitig sehr grosse Mühe, alle diese speciellen Nachrichten von den jetzigen Inhabern der Stellen einzuziehen, kann dem Vf. von der jetzigen und späteren Geistlichkeit Holsteins der gebührende Dank nicht ausbleiben.

8.

[408] Die Agende für die evangelische Kirche in den Königl. Preuss. Landen, mit besonderen Bestimmungen für Schlesien, und die gegen sie erhobenen Bedenken beleuchtet nach der Bibel, nach den lutherischen Bekenntnissschriften und den älteren Agenden von *C. Bauch,* Pastor zu Hönigern. Brieg. (Breslau, Grass, Barth u. Comp.) 1836. VI u. 190 S. 8. (12 Gr.)

Es ist merkwürdig, dass von Hönigern, dem Orte, der durch die schismatischen Bewegungen in Schlesien eine so fatale Celebrität erhalten hat, eine Rechtfertigung der Agende ausgeht. Es will nämlich der Vf. dieser, hauptsächlich für Bürger und Landleute bestimmten Schrift der in einzelnen Gemeinden verbreiteten Meinung entgegentreten, als bekenne die Agende für die evangel. Kirche in den königl. preuss. Landen, mit besonderen Bestimmungen und Zusätzen für die Provinz Schlesien, nicht vollständig den

evangelischen Glauben der lutherischen Kirche. Da sich in den Händen der Leser, denen der Vf. zunächst zu dienen bemüht ist, von den Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche grösstentheils nur der kleine Katechismus Luther's befindet, so ist die Erklärung der Concordienformel über die Bekenntnisschriften und deren Verhältniss zu dem Worte Gottes vorangestellt; alsdann wird die neue Agende mit dem kleinen Katechismus Luther's verglichen und die Uebereinstimmung der Liturgie mit der in der wittenberger Agende aufgestellten Ordnung des Gottesdienstes nachgewiesen; der Vorwurf, dass einige biblische Lehren der lutherischen Kirche nicht bestimmt genug in der neuen Agende ausgesprochen worden seien, wird beseitigt; die Uebereinstimmung der Gebete an den Festtagen, sowie der Formulare bei der Taufe, dem Abendmahle und der Ordination mit den früher in Schlesien in Gebrauch gewesenen Agenden wird dargethan. In kleineren Abschnitten bemerkt der Vf. das Nöthige über Einführung, Titel und Unterschrift der neuen Agende durch die geistlichen Oberen der evangel. Kirche und hebt es besonders hervor, dass die Union nicht der Zweck der Agende sei; endlich sucht er noch darzuthun, dass die Gegner der Agende keineswegs strenge Lutheraner seien. Ein Anhang gibt das Mandat des Königs von Preussen bei Einführung der neuen Agende für die Provinz Schlesien vom 19. Apr. 1829, so wie zwei dergleichen bei Einführung der Oelsnischen Agenden vom Jahre 1593 und 1664 und des Superint. Melchior Eccard's Vorrede zu der ersten derselben, welche gelesen und wiedergelesen zu werden verdient. — Man muss aufrichtigst wünschen, dass diese Schrift zur Beruhigung so vieler aufgeregter Gemüther wohlthätig einwirken helfe; in Druck und Papier hat sie das vollkommene Ansehen eines Volksbuchs, zu welchem sie bestimmt ist. 8.

[409] **Antidoton.** Ein Pendant zum Henotikon, dem ersten Manne der Erde und den protestantischen Universitäten Deutschlands gewidmet vom Prof. *Krug.* Leipzig, Kollmann. 1836. 75 S. gr. 8. (n. 10 Gr.)

Hr. Prof. Krug hatte in einer Nachschrift zu seinem Henotikon (vgl. Repertor. Bd. XI. No. 3.) einen von unbekannter Hand aus Böhmen erhaltenen Brief abdrucken lassen, der ihn auf ein unvergleichliches System der Religionswissenschaft aufmerksam machen sollte, welches ganz geeignet sei, die Trennung der Protestanten von der kathol. Kirche aufzuheben, indem dadurch der Anstoss zur Wiedervereinigung sämmtlicher protest. Stämme mit derselben gegeben würde. Der Anonymus nannte den Vf. dieses Werkes nicht, bezeichnete ihn aber als Denjenigen, „der heut zu Tage vita, verbis et operibus der erste Mann auf der Erde sei

und dessen Kraft, nach der Beschaffenheit seiner Werke zu urtheilen, mit jener des Luther und Huss in keinen Vergleich kommen könne". In der vorlieg. Schrift zeigt nun der Vf., dass Bolzano gemeint sei, der bereits im J. 1820 wegen angeblicher Ketzerei — man hatte 112 irrige und anstössige Sätze aus seinen Vorträgen und Schriften ausgezogen — seiner theologischen Professur an der Univ. zu Prag entsetzt wurde; die Schrift aber, welche so Grosses wirken soll, führt den Titel: „Lehrbuch der Religionswissenschaft" u. s. w. (Sulzb. 1834.). Hr. Prof. Krug prüft nun mit der Schärfe des Urtheils, die ihm eigen ist, theils die von Bolzano aufgeführten Zeugnisse der Protestanten zu Gunsten des Katholicismus, theils dessen eigene Gründe für die Wahrheit, Güte und Vollkommenheit des Katholicismus und thut auf das Ueberzeugendste dar, dass das als ein neues Henotikon für Katholiken und Protestanten so hoch gepriesene Lehrbuch keineswegs dazu geeignet sei; lässt aber übrigens dessen Vf., der höher stehe, als viele seiner Glaubensbrüder, und dessen Schrift manches Erfreuliche und Erhebende enthalte, gebührende Anerkennung widerfahren. 8.

[410] Aufruf an Unbekehrte. Von *Rich. Baxter.* Neu aus dem Engl. übersetzt. Reutlingen, Mäcken jun. 1836. gr. 8. (IV u.) 126 S. gr. 8. (10 Gr.)

Aufgefordert von dem frommen Bischof Usher verfasste R. Baxter um die Mitte des 17. Jahrh., für die Bedürfnisse von drei besonderen Classen von Christen, für die Unbekehrten, für die Schwachen in Christo und für die vollkommenen Christen berechnete Unterweisungen. Einer besonders günstigen Aufnahme erfreute sich der Aufruf an die Unbekehrten, von welchem, in weniger als einem Jahre, 20,000 Exemplare gedruckt wurden. Obschon nun seitdem Vieles sich geändert hat, und sich kaum erwarten lässt, dass diese Schrift in unseren Tagen gleichen Anklang finden werde, so ist sie doch anerkannt nicht ohne Werth und ihre Bearbeitung wird Manchem willkommen sein. Der Vf. setzt nämlich bei seinen Lesern den festen Glauben an eine ausserordentliche Offenbarung Gottes in Christo seinem Sohne und an die hiermit zusammenhängenden christlichen Dogmen voraus, und bestrebt sich nun mit grossem Ernste und mit einer seltenen Kraft populärer Beredtsamkeit, wahrhaft sittliche Besserung derselben zu bewirken. Die Nothwendigkeit dieser sucht er, von dem angegebenen Standpuncte aus, durch folgende Sätze zu beweisen: 1) „Es ist das unwandelbare Gesetz Gottes, dass der Gottlose entweder sterben muss oder sich bekehren; 2) Es ist Gottes Verheissung, dass der Gottlose leben soll, wenn er sich bekehrt; 3) Gott hat Gefallen an der Bekehrung und Beseligung

der Menschen u. s. w.; 4) Der Herr hat es uns durch einen Schwur bekräftigt, dass er keinen Gefallen hat an dem Tode des Gottlosen, sondern dass er sich bekehre und lebe; 5) Gott wiederholt seine Befehle und Ermahnungen nachdrücklich: Kehret um, kehret um, warum wollt ihr sterben? 6) Der Herr lässt sich herab, die Sache mit unbekehrten Sündern nach Vernunftgründen zu besprechen und sie zu fragen, warum sie denn sterben wollen? 7) Nicht an Gott liegt die Schuld, dass die Menschen verdammt werden, sondern an ihnen selbst." Zuletzt sind zehn Regeln für Solche angegeben, welche sich bekehren und leben wollen. — Die Uebersetzung liest sich gut und die äussere Ausstattung ist ohne Tadel. 30.

Jurisprudenz.

[411] **Beiträge zum Civilprocess.** Enthaltend einen Commentar über das kurhess. Gesetz vom 16. Sept. 1834 zur Abstellung mehrerer im processualischen Verfahren wahrgenommener Mängel. Von Dr. *Joh. Wilh. Bickell*, kurhess. Ober-Appell. Rath. 1. Abthl. (Besonderer Abdruck aus d. Zeitschr. für Recht und Gesetzgeb. in Kurhessen. Heft 1.) Cassel, Krieger. 1836. IV u. 208 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Während die Frage, ob es zur Herstellung eines geordneten Verfahrens einer umfassenden Codification, oder nur der Beseitigung einiger Hauptgebrechen durch Einzelgesetze bedürfe, von den Theoretikern lebhaft durchgestritten wird, scheint die Gesetzgebung mehr und mehr zu dem letzteren Auswege sich hinneigen zu wollen. Warum diess geschehe, kann hier nicht füglich untersucht werden; soviel jedoch können wir als klar voraussetzen, dass die Scheu vor der Vertauschung des Bestehenden, mit unserem Rechtsleben innig Verwachsenen, gegen ein Neues und Unbewährtes, ebenso als Motiv betrachtet werden müsse, wie die Furcht, entweder durch Abweisung des Verlangens nach öffentlicher und mündlicher Rechtspflege mit dem Geiste der Zeit in Conflict zu treten, oder durch Annahme des von Vielen, und den Unkundigen zumal, empfohlenen Princips ein mit unseren Verfassungen überall unvereinbares demokratisches Element zu adoptiren. Inwiefern die letztere gegründet sei, lassen wir dahingestellt sein; dagegen halten wir die erstere für gerecht und anerkennenswerth, indem wir zur weiteren Begründung auf die von Puchta wiederholt, und namentlich wiederum in seiner Schrift über das Processleitungsamt des deutschen Civilrichters (vgl. Repertor. Bd. X. No. 1884.) gegebene Darstellung verweisen. — Unter den

Gesetzen nun, welche auf die Beseitigung gewisser Grundgebrechen des Verfahrens berechnet sind, ist das kurhessische vom 16. Sept. 1834 unzweifelhaft das wichtigste, weil es, hervorgegangen aus der sorgfältigsten Erwägung, auf ächt wissenschaftlicher Grundlage eine grosse Anzahl bedeutender Modificationen des gemeinen Rechts in das Leben eingeführt hat. Unter diesen nennen wir die Aufhebung der Ungehorsamsbeschuldigung nach versäumten Terminen und Fristen (welche z. B. auch in Sachsen durch die neuere Gesetzgebung ausgesprochen worden ist); die Verfügung, dass ungeachtet der exc. lit. ingr. imp. dennoch die Litiscontestation stattfinden müsse, sowie der Wegfall der sog. exc. privilegiatae; die Vorschrift, dass alle Beweismittel innerhalb der Beweisfrist (14 Tage bis 8 Wochen) namhaft zu machen seien, und dass die Parteien bei dem Zeugenverhöre zugegen sein dürfen; die Bestimmung, dass Beweisinterlocute nicht in Rechtskraft übergehen u. s. w. Wie tief alle diese Bestimmungen in die bisher bestandene Ordnung des Verfahrens eingreifen, wie viel dadurch für Abkürzung der Processe gewonnen worden sei, ist leicht erkennbar. Auf der anderen Seite tritt jedoch auch die Schwierigkeit, die entsprechende Anwendung derselben zu sichern, und der Ausbildung eines unangemessenem Usus fori vorzubeugen, sehr deutlich hervor, und es war aus diesem Grunde ein sehr glücklicher Gedanke, den Richtern schon jetzt eine Erläuterung an die Hand zu geben, welche die bei der Gesetzgebung befolgten Principien und ihr Verhältniss zu dem bisherigen Rechte anschaulich darstellt. Diess ist denn auch in den vorlieg. Beiträgen so genügend und mit so grosser Umsicht und Klarheit geschehen, dass der Vf., dessen Name in einem anderen Zweige der rechtswissenschaftlichen Literatur schon längst mit höchster Anerkennung genannt wird, sich durch dieselben ein neues und grosses Verdienst erworben hat, nicht allein um die Rechtspflege seines Vaterlandes, sondern auch um die Processwissenschaft überhaupt, welche durch seine Untersuchungen über die Contumaz, die Wiedereinsetzung u. s. w. eine wahrhafte Bereicherung erhalten hat. Schliesslich haben wir zu bemerken, dass bis jetzt die §§. 1—14. und in diesen die Bestimmungen über Versäumnisse, die Insinuation gerichtlicher Verfügungen, die Einreichung doppelter Abschriften von den zugleich für den Gegner bestimmten Schriften, die Processvollmachten, die Prorogationen und die Wiedereinsetzung erläutert worden sind. — Die äussere Ausstattung ist vortrefflich.

[412] Praktische Arbeiten zur Förderung wissenschaftcher Ausbildung des gemeinen Rechts, mitgetheilt von Dr. *Chr. Friedr. Elvers*, ord. Prof. d. Rechte u. s. w

Rostock. (Schmidtchen.) 1836. XVIII u. 454 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 8 Gr.)

Seit einigen Jahren hat die Feder dieses durch seine „Themis“, die „Zeitschrift für prakt. Rechtswissenschaft“, sowie durch die in Verein mit Bender begonnene, allein fortgeführte „Allgem. jurist. Zeitung“ in der juristischen Literatur rühmlichst bekannten Gelehrten geruht, als das vorlieg. Werk erschien, durch welches derselbe ein neues Verdienst um die Förderung der Rechtswissenschaft sich erworben hat. Die mitgetheilten Abhandlungen und Rechtsfälle sind mit grosser Klarheit und in einer Ausführlichkeit dargestellt, welche keineswegs ermüdend ist. Mit Vergnügen hat daher Ref. die einzelnen Abhandlungen gelesen, deren Inhalt kürzlich folgender ist: I. „Ueber die Erkennbarkeit des Unterschiedes zwischen einer Schenkung von Todeswegen und einer Schenkung unter Lebenden in einem gegebenen Fall. Ein Privatgutachten.“ (S. 1—32) Dieses von dem Vf. selbst bearbeitete Gutachten setzt die Unterscheidungszeichen der Schenkungen mortis causa und inter vivos auseinander, vergleicht die Meinungen bewährter Rechtslehrer über diesen Unterschied und spricht sich endlich dafür aus, dass, wenngleich die donatio inter vivos als Regel, und die d. mortis causa als Ausnahme zu betrachten sei, doch im Zweifelsfall zu Gunsten des Schenkers eine erfolgte donatio mortis causa anzunehmen sei, insofern nicht das wesentliche Erforderniss einer donatio inter vivos, nämlich die Unwiderruflichkeit, ausdrücklich bei der geschehenen Schenkung ausgesprochen wurde. — II. 1) „Ist der Miterbe, dem eine speciell verpfändete Sache zugetheilt worden, verpflichtet, die dessfallsige Erbschaftsschuld ganz zu übernehmen?“ 2) „Succedirt der Fiscus jure hereditario in die bona vacantia?“ (S. 33—79) Die Beantwortung der vorstehenden Rechtsfragen geschieht bei Behandlung eines Rechtsstreites, welcher daraus entsprungen war, dass der v. Lossow'schen Familien-Stipendienstiftung in Magdeburg von der deutschen Ordensballey Sachsen in früheren Zeiten wegen eines jener Stiftung zustehenden Anspruches, theils an dem gesammten Balleyvermögen eine Generalhypothek bestellt, theils eine Specialhypothek an der zur Balley gehörigen Commende Berge eingeräumt worden, die Güter der Balley aber bei Aufhebung des Ordens verschiedenen Kronen zugefallen waren. — III. „Die Immunität der Univ. Rostock vertheidigt gegen die von E. E. Rath der Stadt R. behauptete Beitragspflicht der Akademie-Verwandten zu dem städtischen Armenwesen.“ (S. 80—95) Ein prakt. Beitrag zur Interpretationslehre. — IV. „Ueber den Eigenthumsübergang der Waaren durch Zeichnung und Einsendung der Connossemente, nach röm. und deutschem Rechte.“ Ein Privatgutachten in Sachen des Handelshauses E. Martens in Hamburg (S. 96—135). Die Ver-

fragen, welche der Vf. erörtert, sind: Kann die Uebergabe eines Connossements als traditio symbolica angesehen werden und als solche ein Eigenthumsrecht begründen? Beides wird verneint, dagegen stellt der Vf. in Betreff der Connossemente folgenden Grundsatz auf. Durch die Ausstellung der Connossemente habe der Schiffer den factischen Besitz oder die custodia Namens des Consignatens ergriffen, vorausgesetzt, dass der im Conn. bezeichnete Empfänger durch eins der drei ausgestellten Exemplare bereits in Kenntniss gesetzt worden sei, weil dann erst der animus sibi possidendi bei dem zukünftigen Empfänger eintreten könne. Diesen Fall, wo durch das zugesendete Conn. das Eigenthumsrecht übertragen wird, stellt der Vf. dem Fall gleich, wenn, wie in dem vorlieg. Rechtsstreit, die Zusendung der Waaren als Pfand für geleistete Vorschüsse bestimmt ist; in diesem Falle verlangt er, dass der durch ein anderweites Conn. als Empfänger der verladenen Waaren dem Schiffer Bezeichnete, dem Inhaber des ersten Connossements die geleisteten Vorschüsse auszahlen müsse, um ein Recht an der Waare zu erlangen. — V. „Beitrag zur Lehre von der Rechtmässigkeit des sechsten Zinsthalers." (S. 136—143) Dieser Aufsatz zeigt, dass in dem Herz. Bremen ein 6. Zinsthaler, wenn er verschrieben, gefordert werden kann. — VI. „Kann ein Israelit zum Doctor juris utriusque promovirt werden?" (S. 144—162) Wird vom Vf., und gewiss mit Recht verneint, da im Worte juris utriusque das canonische Recht mit in sich begriffen. Nur ein beschränktes Doctorat glaubt er dem Israeliten zugestehen zu können, dessen Grenzen in dem Aufsatze näher bestimmt werden. — VII. „Ist der Beischlaf mit Bruders Tochter als Incest zu bestrafen?" (S. 162—178) Wird bei Darstellung des vorlieg. Rechtsfalles bejaht. — VIII. „Ueber Servitutenverjährung und Gemeindevertretung." (S. 178—208). Ein durch einen Gemeindemaire und Cantonmaire nach französ.-westphälischem Rechte mit dem Hutungsberechtigten über die geänderte Benutzung eines Theiles des praedii servientis abgeschlossener, von der Gemeinde jedoch nicht befolgter Vertrag veranlasst den Hutungsberechtigten zur Klage auf Erfüllung des Vertrags, wobei durch die Ausflüchte der Gegner die Behandlung der in der Ueberschrift gedachten Rechtsmaterien herbeigeführt wird. — IX. „Ueber das Recht der Mühlenanlegung nach gemeinem und nach mecklenburg. Rechte." (S. 209—224) Der Vf. zeigt, dass abweichend von anderen Ländern, in Mecklenburg das Recht der Mühlenanlegung kein Regale, sowie nach gemeinem deutschen Rechte das Recht, eine Windmühle zu erbauen, an sich als ein natürlicher Ausfluss des Grundeigenthumsrechtes zu betrachten sei, dass jedoch bei Anlegung von Wassermühlen andere Rücksichten eintreten können. Schlüsslich berücksichtigt der Vf. die Frage, ob Erbpacht oder Erbzinsrecht in dieser Beziehung dem Eigenthumsrechte

gleich zu achten sei oder nicht. — X. „Ueber den gemeinrechtl. Unterschied zwischen Mord und Todtschlag, mit Bezugnahme auf die Lehre von den Perturbationen oder Affecten, und mit ausführl. krit. Würdigung der betreff. neuen criminal. Literatur." (S. 229—346) Nach Aufführung der Meinung der älteren röm. Juristen und Schriftsteller, und Darstellung des im ältesten deutschen Rechte festgesetzten Unterschiedes zwischen Mord und Todtschlag, spricht der Vf. sich dahin aus, dass nach gemein. Rechte unter Mord jede absichtliche Tödtung verstanden werde, bei welcher nicht ein heftiger Affect oder impetus, welcher den Betheiligten sofort nach dem empfangenen erschütternden Eindruck zur That fortriss, erweislich vorhanden ist. — XI. Ueber die Trunkenheit in ihrer strafrechtlichen Bedeutung." (S. 346—364) Der Vf. führt nicht nur die Ansichten neuerer Psychologen und bewährter Criminalisten über den Einfluss der Trunkenheit auf Strafbestimmung, sondern auch die Urtheile altrömischer Schriftsteller über diesen Gegenstand an, wodurch die Abhandlung an Interesse bedeutend gewonnen hat. — XII. „Der Mord aus Rache, im Gegensatz des Todtschlages im Zorne, nachgewiesen" u. s. w. (S. 365—454) Der hier erzählte Rechtsfall, welcher als Beispiel zu dem unter X. aufgestellten Unterschiede zwischen Mord aus Rache und Todtschlag im Zorne anzusehen ist, entspricht ganz dem Zwecke, welchen der Vf. bei dessen Mittheilung hatte. — Diess der kurze Inhalt des Werkes, welches mit Recht dem juristischen Publicum empfohlen werden kann. 109.

[413] **Abhandlungen aus dem gemeinen teutschen Strafrechte.** Von Dr. *Heinr. Luden*, ausserord. Prof. d. Rechtsw. zu Jena. **1. Bd.** Ueber den Versuch des Verbrechens nach gem. teutschen Rechte. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1836. XVI u. 524 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Ueber den Versuch des Verbrechens u. s. w.

Es ist höchst erfreulich, eine so schwierige Lehre des Strafrechts, wie die vom Versuche, neuer gründlicher Forschung unterworfen zu sehen. In der Einleitung (Cap. 1.), in welcher der Vf. zunächst das Verhältniss der Rechtsquellen zu einander entwickelt, gibt er, hauptsächlich gegen Cropp, eine ausführliche Widerlegung der Ansicht, dass das röm. Recht den Versuch, und zwar gleich dem vollendeten Verbrechen, strafe (bei delictis ordinariis), wogegen er behauptet, dass es „formell gar nicht vom Versuche handle, sondern nur von vollendeten Verbrechen, diese aber ihrem materiellen Inhalte nach häufig nichts weiter, als versuchte Verbrechen seien." Hieraus folgert er dann, dass der Art. 178. der C.C.C. auf alle diejenigen Verbrechen nicht bezogen

werden könne, für welche das röm. Recht die einzige Quelle ist, weil jenes einen Gegensatz zwischen Vollendung und Nichtvollendung nicht kenne. Nachdem er zunächst die vorzüglichsten Streitfragen in dieser Lehre bezeichnet hat, behandelt er (Cap. 2.) das System des röm. Rechts, (Cap. 3.) das System des einheimisch deutschen Rechts vor der C.C.C., (Cap. 4.) das System der italienischen Praktiker, und entwickelt zuletzt auf diesen Grundlagen (Cap. 5.) das System der C.C.C. Hierbei befolgt der Vf. die Methode, zuerst den allgemeinen Charakter des Systemes, dann aber die Ausprägung dieses Charakters in den einzelnen Verbrechen darzulegen. Am Schlusse des 1. Cap. stellt er als Eigenthümlichkeiten des röm. Rechts in dieser Lehre folgende auf: 1) dolus determinatus ist ein nothwendiges Erforderniss des Versuchs; 2) der Anfangspunct desselben ist, wenn durch eine Handlung der Verbrecher sich in die Lage versetzt hat, das Verbrechen ohne neue Vorbereitungen und weitere Unterbrechungen vollenden zu können; 3) Reue befreit den Verbrecher nicht von Strafe; 4) der Grund der Strafbarkeit des Versuchs liegt in der durch die Handlung zu erkennen gegebenen Absicht, das Verbrechen zu vollenden; 5) es gibt keine versuchte Theilnahme zu dem Verbrechen. Bei dem germanischen Rechte entwickelt der Vf. namentlich die Grundsätze von der Tödtung sehr ausführlich (S. 306—360). Nach der sehr interessanten Darstellung der Lehre der italienischen Praktiker, an welche sich die einiger älterer deutscher Praktiker anschliesst, folgt das System der C.C.C. Als Resultate gibt der Vf. hier folgende Sätze, welche zugleich die Reihenfolge der besonderen Ausführung bezeichnen: 1) der Versuch ist weder Polizeivergehen noch Milderungsgrund der Strafe; 2) Der Art. 178. bezieht sich nur auf den physischen Urheber des Verbrechens; 3) die Anfangsgrenze liegt in dem Beginne derjenigen Handlung, durch welche das Verbrechen ohne neue Vorbereitungen und weitere Unterbrechungen vollendet werden konnte und sollte; 4) die Ausgangsgrenze ist die Vollendung des Verbrechens (hieran knüpft der Vf. die Betrachtung der einzelnen Verbrechen); 5) zwischen den angegebenen beiden Grenzen gibt es keine verschiedenen Grade desselben, in Bezug auf Nähe oder Entfernung von der Vollendung, wohl aber Grade der Strafbarkeit in Bezug auf den grösseren oder geringeren Erfolg; 6) der Versuch verlangt dolus determinatus, ein bestimmtes Verbrechen vollenden zu wollen; 7) der Versuch ist peinlich zu strafen, und zwar im Verhältniss zur Strafe des vollendeten Verbrechens. — Diess ist die Grundlage der vorlieg. Schrift, welche von nicht gewöhnlichem Scharfsinne und gründlichem Studium der Quellen zeugt. Nur scheint es uns, um ein Einzelnes herauszuheben, nicht völlig zu genügen, wenn der Vf. (S. 78) den eigenthümlichen Grundsatz des röm. Rechts, dass Versuch und Vollendung

gleich zu strafen sei, aus dem Gefühle der Nothwendigkeit, das Recht der XII. tabb. durch eine erweiternde Auslegung der aufgeklärteren Rechtsansicht anzupassen, verbunden mit dem „begreiflichen" Streben, sich von diesem Gesetze nicht zu willkürlich zu entfernen, zu erklären sucht. Wir möchten den vom Vf. sonst sehr berücksichtigten Einfluss des Gerichtswesens — wie denn in sehr vielen Fällen der röm. Process die Basis des materiellen Rechts ist — auch hier noch mehr in Anschlag gebracht sehen. — Die vom Vf. verheissene Fortsetzung dieses Werkes, welche die Lehre von dolus, culpa, der Urheberschaft und der Theilnahme enthalten soll, wird gewiss sehr willkommen sein. In formeller Hinsicht ist uns der Ausdruck „Zwiespiel" (duplum) S. 68 aufgefallen. Die äussere Ausstattung ist sehr rühmenswerth, der Druck aber nicht fehlerfrei. 22.

[414] De quaestione, an et quatenus absolutio ab instantia in causis criminalibus locum habeat. Commentatio in certamine liter. civium Academiae Georgiae Augustae — praemio regio ornata. Scripsit *Henr. Alb. Oppermann.* Gottingae, Dieterich'sche Buchh. 1836. 53 S. gr. 4. (n. 16 Gr.)

Eine fleissig geschriebene Abhandlung, die ihr Thema vielseitig und gut behandelt. Auch die Widerlegung der von Siegen und Scholz neuerlich gegen die sogen. Entbindungstheorie aufgestellten Gründe ist zwar nicht völlig durchgreifend, aber doch geschickt zu nennen. Die zweite der im Titel gestellten Fragen beantwortet der Vf. dahin, wenn einerseits die Bedingungen einer völligen Lossprechung, andererseits aber entweder die eines Interlocuts auf Specialinquisition, oder die eines verurtheilenden Erkenntnisses nicht vorhanden sind. Auf den Stil möchte mehr Sorgfalt zu verwenden gewesen sein. Die äussere Ausstattung macht der Verlagshandlung Ehre, der Preis ist aber hoch.

[415] Das Strafen-System des neuen Entwurfs eines Strafgesetzbuches für das Königreich Würtemberg vom J. 1835, in Vergleichung mit dem gemeinen Rechte, dem Strafedicte und neueren Legislationen. Von Dr. *F. C. Th. Hepp,* ord. Prof. d. R. in Tübingen. Heidelberg, Mohr. 1836. IV u. 108 S. gr. 8. (12 Gr.)

In mehreren Monographieen beabsichtigt der Vf. sich über die wichtigsten Gegenstände des würtemb. Strafgesetzentwurfes zu verbreiten; die vorlieg. schliesst sich zunächst an sein Programm: „Ueber den gegenwärtigen Stand der Streitfrage über die Zulässigkeit der Todesstrafe" (Tüb. 1835) an. Er prüft in derselben

hauptsächlich das System der Freiheitsstrafen und deren rechtliche Folgen (S. 9—60) sehr sorgfältig, und billigt hinsichtlich der letzteren das gemischte System der infamia nach dem Entwurfe, wonach diese theils (und hauptsächlich) an gewisse Strafarten, theils unmittelbar an die Handlung geknüpft wird, immer aber erst mit der Verurtheilung eintritt. Nachdem er dann kurz die übrigen Strafen berührt hat, verweilt er länger bei den Strafen der öffentlichen Beamten (S. 68—87), wobei er sich missbilligend gegen die Strenge des Entwurfs im Verhältniss zum Strafedict, sowie gegen die consequent durchgeführte Analogie zwischen der Bestrafung der Staatsdiener und der zu öffentlichen Verrichtungen angestellten Personen ausspricht. Zuletzt beurtheilt er noch die Vorschriften über Vollziehung und öffentliche Bekanntmachung und über Verwandlung der Strafen. 22.

[416] **Beiträge zur Kritik des Entwurfs zu einem Criminalgesetzbuche für das Königreich Sachsen im J. 1836. Von *F. Fr. H. Abegg*, der Phil. u. d. Rechte Dr. u. ord. Prof. der Rechte zu Breslau. Neustadt a. d. O., Wagner. 1837. VI u. 105 S. gr. 8. (9 Gr.)**

Es war zu wünschen und zu erwarten, dass Hr. Prof. Dr. Abegg in gleicher Art wie früher über den norwegischen und würtembergischen Strafgesetzentwurf, auch über den sächsischen sich aussprechen würde, und er hat diese Hoffnung in der vorlieg. Schrift mit gewohnter Umsicht und Einsicht erfüllt. Nach einer Einleitung, in welcher die äusseren Verhältnisse des Entwurfs und seiner Kritik kurz berührt werden, unterwirft er die einzelnen Capitel des allgemeinen und des besondern Theils in ihrer Reihenfolge einer genauen Prüfung, wobei jedoch der allgemeine Theil, mit Hinsicht auf die der Beurtheilung desselben ausschliesslich gewidmete Schrift des Prof. Dr. Herrmann in Kiel, verhältnissmässig kürzer behandelt ist. Am Schlusse bezeichnet er noch als Eigenthümlichkeiten des sächs. Entwurfs die grössere Kürze in Aufstellung der Rubriken strafbarer Handlungen und deren strafrechtlichen Folgen, und hinsichtlich des Strafsystems die Festsetzung geringerer Strafen, namentlich der Freiheitsentziehungen. — Auf das Einzelne einzugehen, ist hier nicht der Ort, nur Das bemerken wir, dass die Wirkung dieser Schrift dadurch, dass der Hr. Vf. sehr oft wegen der Begründung der von ihm ausgesprochenen Ansichten auf seine früheren Schriften verweist, leicht in etwas geschmälert werden dürfte. — Der Druck ist gut, das Papier leidlich. Ein sehr auffallender Druckfehler ist in dem Citate des Klien'schen Programms (S. 16 Not. 25): „de nimia in jure servitate" st. severitate. 22.

[417] **Ueber Zulässigkeit und Anwendbarkeit der Todesstrafe.** Sendschreiben an den Herrn Obersteuerprocurator *Eisenstuck*, veranlasst durch dessen Separatvotum bei den Verhandlungen der Deputation der zweiten ständischen Kammer zur Prüfung und Berathung des Entwurfs des Criminal-Gesetzbuchs. Leipzig, Teubner. 1837. VI u. 61 S. gr. 8. (8 Gr.)

Das Gerücht bezeichnet als den Vf. dieser Schrift einen unserer ersten und scharfsinnigsten Juristen. Wir finden dasselbe nicht bloss durch den geistvollen Vortrag, die polemische Kunst, die ächt humane, leidenschaftslose Gesinnung, die vielseitige Erfahrung, die sich darin ausspricht, überhaupt durch Das, was es enthält, bestätigt, sondern auch durch Das, was es nicht enthält, d. h. dadurch, dass der Vf. sich mancher Gründe zu Gunsten der Todesstrafe entschlagen hat, die dieser Sache mehr Schaden als Nutzen bringen sollten, die aber für viele Vertheidiger derselben gerade am meisten bestimmend sein dürften. Allein überzeugt hat auch diese Vertheidigung der Todesstrafe uns wenigstens nicht. Einen grossen Theil derselben nimmt die Polemik des Vfs. mit Beccaria über die Streitfrage ein, ob der Mensch dem Staate das Recht zugestehen dürfe, ihn am Leben zu strafen. Für uns eine müssige Frage, die wir nicht, mit dem Vf. und seinem Gegner, den Staat für eine bloss menschliche Einrichtung, für ein Product des menschlichen Willens halten, seine Rechte nicht von dem Willen der Einzelnen ableiten. Der Staat befragt auch in der That die Einzelnen nicht, sondern er beantwortet die Frage für sie. Darum soll man nicht den Einzelnen fragen, ob er sein Leben zum Bürgen seiner Handlungen einsetze, sondern man soll den Staat fragen, ob er als vernünftiges, rechtliches und sittliches Wesen Jemandem wissentlich und geflissentlich das Leben nehmen dürfe. Die Rechtmässigkeit der Strafe hängt von ihrer Nothwendigkeit für den Staatszweck ab. Die Grade dieser Nothwendigkeit bestimmen die Grade der Strafe. Nur das ist, wie wir überzeugt sind, das Gebiet, auf dem sich diese Untersuchung bewegen kann. Dabei aber geht unser Vf. durchgehends von der Voraussetzung aus, dass es sich um unbedingt unverbesserliche Menschen handle. Die möchten wir unter Mördern und Räubern noch nicht suchen. Der Vf. hofft wenig von den Vorschritten der Civilisation. Aber wenn auch die Verbrechen nicht abgenommen hätten, so haben es doch die groben und rohen Verbrechen. Und wenn diess so fortgeht, so wird allerdings die Milderung der Strafgesetze durch die Civilisation ermöglicht. 99.

[418] **Taschenbibliothek** sämmtlicher im Königreiche Bayern geltenden Gesetze u. Verordnungen. Ein unentbehrliches Handbuch für jeden Staatsbürger. 1—3. Lief. Staatsrechtliche Gegen-

stände. Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. 1836. S. 1—488. 8. (1 Thlr.)

Mappen, in welche ein Abdruck der bayerischen Gesetze im kleinsten Octav eingelegt ist, so dass man nun mit der Declaration über die Rechte der privilegirten Stände, mit den Ordensstatuten u. s. w. in der Tasche spazieren gehen kann. Das Buch soll für jeden Staatsbürger unentbehrlich sein? Wer zu viel sagt, der sagt nichts. Wie sind denn die bayerischen Staatsbürger vor dieser preiswürdigen Erfindung einer Gesetzsammlung in Taschenformat durchgekommen? Für Den, der die Gesetze braucht, der viel in den Gesetzen sich umgesehen hat, ist diese Vermappung derselben höchst unpraktisch. Will man aber unter dem Volke Gesetzkunde verbreiten, so ist es der verkehrteste Weg, ihm die ganze Gesetzsammlung in die Hände zu geben, wo über der Masse für die Meisten uninteressanter und unverständlicher Gesetze, ihnen der Muth vergeht, sich das für sie Wichtige herauszusuchen. Gleich die 1. Lief., mit Ausschluss der Verfassung, enthält nur Dinge, deren genaue Kenntniss den Meisten sehr entbehrlich ist: Titel, Wappen, Familienstatut, Landestrauerordnung, Kronämter, Ordensstatute. — Doch vielleicht ist dieser Taschencodex eine gute buchhändlerische Speculation, und da lässt sich nichts dawider sagen. 99.

Medicin und Chirurgie.

[419] Medicinische Phaenomenologie. Ein Handwörterbuch für die ärztliche Praxis von *Rob. Küttner*, M. D., ausübendem Arzt in Dresden. 2. Bd. L—Z. Leipzig, Gebr. Reichenbach. 1836. 525 S. gr. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. X. No. 2143.]

Einer Anzeige dieses 2. Bandes bedarf es eigentlich nicht, da die Besitzer des ersten jedenfalls durch das schnelle Erscheinen des vorliegenden schon befriedigt sind; und ein Besprechen könnte nur auf Wiederholung des früher Gesagten hinauslaufen, da sich überall herausstellt, dass der Vf., nach einer jetzt nicht gerade gangbaren aber sehr löblichen alten Sitte, sein Werk vor dem Drucke fertig im Pulte hatte, wenigstens dem Plane und der hauptsächlichsten Ausarbeitung nach. Folglich gilt das von dem ersten Bande Erwähnte auch hier nur, dass es die Beschaffenheit der Artikel selbst mit sich brachte, einen der Uebelstände, durch die Synonyme mancher Symptome veranlasst, welcher sich im ersten Bande bemerklich machte, hier zu vermeiden. Eine zweite Auflage des schätzbaren Werkes, die gewiss bald nöthig wird, wird

dem Vf. Gelegenheit genug geben, den Fleiss, die Ausdauer und Umsicht, welche er schon jetzt bewiesen, zu steigern. — Davon legt auch der „Entwurf einer systematischen Anordnung der med. Phänomenologie“ Zeugniss ab, welcher versprochenermaassen dem Werke als Anhang beigegeben worden. 45.

[420] **Vollständige Bibliothek,** oder encyclopädisches Real-Lexikon der gesammten theoretischen und praktischen Homöopathie zum Gebrauch für Aerzte, Wundärzte, Studirende, Apotheker und alle gebildete Nichtärzte. Nach ihrem gegenwärtigen Standpuncte bearbeitet von einem Vereine mehrerer Homöopathiker. **3. Bd. Gadus—Myxa. Leipzig, Schumann. 1230 S. Lex.-8. (n. 6 Thlr.)**

[Vgl. Repert. Bd. VI. No. 2874. Bd. VIII. No. 782.]

Bei Anzeige des ersten Bandes ist dieses Werk bereits näher charakterisirt worden, und Ref. wüsste nichts hinzuzufügen, als dass die dort gemachten Bemerkungen sich auch bei diesem Bande bestätigen. Es ist eine seltsame Erscheinung, die Homöopathie auf den ganzen literarischen und realen Apparat der älteren Medicin gepfropft zu finden. Gerade hierin liegt der Werth ebenso wie der Unwerth des Werkes. Man könnte es für eine recht gute Encyklopädie der Medicin ansehen; die bedeutenderen der einzelnen Artikel sind mit einer ausserordentlichen Belesenheit und mit einer historischen Ausstattung gearbeitet, die zu besseren Zwecken, als einem so zwitterartigen Werke dienen konnte. Man lese die Artikel Inflammatio, Myelitis und ähnliche, die Ref. sich aussuchte, und man wird mehr oder weniger ausführliche, gar nicht zu verachtende Monographieen finden. Besonders nimmt der Vf. des Art. Inflammatio Gelegenheit, an der Darstellung der Theorieen der Entzündungen, die Hauptepochen der Geschichte der Medicin zu entwickeln. Ebenso ist das eigentlich Praktische nach den Gesichtspuncten der Pathologie, pathologischen Anatomie, Diagnose, Prognose u. s. w. der verschiedenen Krankheiten mehr oder weniger gut abgehandelt. Nun kommt die Therapie; auf einmal tritt die homöopathische Behandlung, die in dieser Weise ihre Prämissen entbehrt, auf die vorhandenen aber gar nicht passt, hervor, als sei sie die natürlichste von der Welt. Mehr macht sie sich bei den Arzneimitteln geltend; aber auch hier finden sich Anomalien; so z. B. klingt der Art. Myrrha ganz wie der aus dem ersten besten Compendium über Materia medica. Ernsthaft nimmt es das Universallexikon daher wohl nicht mit der Homöopathie, eben so wenig mit der Medicin überhaupt.

[421] **Blätter für Psychiatrie,** herausgegeben von *J. B. Friedreich* und *G. Blumröder.* **1. Heft. Erlan-**

gen, Palm u. Enke. 1837. VIII u. 157 S. gr. 8. (20 Gr.)

Von diesen Heften sollen zwanglos jährlich 2 bis 3 erscheinen, sie sollen sich an die früheren Zeitschriften von Reil, Hoffbauer, Nasse u. A. anschliessen, und zunächst an die Stelle des bisher von Friedreich herausgegebenen „Magazins" u. s. w. treten. Den Inhalt bilden Originalabhandlungen und kritische Anzeigen. — Wenn natürlich die beiden Herausgeber die Richtung der Psychiatrie, die sie beiderseits in selbständigen Werken bezeichnet, auch für die allein zulässige und fördernde halten, so wollen sie doch abweichenden Ansichten das Wort und den Platz in ihrer Zeitschrift gönnen. — Unter diesen Umständen war die Bemerkung überflüssig, dass die Psychiatrie längst „nicht mehr" ausserhalb der Heilkunde stehe, und es Niemand „mehr" einfalle, sie als ausschliessliche Angelegenheit der „Psychologen und Metaphysiker" zu betrachten. Das Eine ist eigentlich nie der Fall gewesen; das Andere haben die Metaphysiker, selbst Kant, nicht verlangt; aber wenn auch die Metaphysiker es ganz aufgäben, bei psychologischen Untersuchungen in das Gebiet der Psychiatrie hinüberzustreifen, so ist es dennoch nicht ausgemacht, dass die letztere sich so ganz der Metaphysik entschlagen könne, wie die Herausgeber meinen und wünschen. In dem vorl. Hefte wird jedoch diese Frage nicht berührt; es ist fast nur praktischen Inhalts, eine historische Abhandlung von Diez und eine allegorische von Hrn. Prof. Grohmann abgerechnet. Oder wenn dieses Prädicat zu beschränkt ist, um die Abhandlung: „das Cerebralleben nach psychologischen und gerichtsärztlichen Momenten" zu bezeichnen, so wollen wir „poetisch" sagen, und hoffen, von Niemand Widerspruch zu finden, der auf Hrn. Grohmann's Aufsatz einen Blick wirft, oder auch ihn ganz durchliest, wobei freilich gefragt werden kann, ob denn eine blühende Phantasie die Psychiatrie mehr fördern werde, als die nüchterne Schärfe in Begriffen, welche die Philosophie zur Sache mitbringt? 47.

[422] Die Cholera heilbar! Oder Beleuchtung aller bisher erschienenen Heilarten dieser Krankheit, nebst Angabe einer eigenen, Alles erschöpfenden, den Forderungen des gesunden Menschenverstandes und der Arzneiwissenschaft entsprechenden, dabei ganz einfachen und sehr leicht allgemein ausführbaren Heilmethode. Für Aerzte und Nichtärzte. Vom Dr. *Florian Sentimer*, frei prakt. Arzte zu St. Petersburg. Quedlinburg, Basse. 1836. IV u. 131 S. 8. (12 Gr.)

Ein marktschreierischer Titel, ein schlechtes Bild davor (Sanherib's Abzug von den Mauern Jerusalems!) und die bekannte

Firma darunter, sind drei Dinge, die in der Regel kein günstiges Vorurtheil für ein Buch erregen. Sie haben Ref. auch diessmal nicht getäuscht. Die Beleuchtung oder vielmehr Geisselung der von vielen Aerzten in der Cholerazeit begangenen Ungereimtheiten, ist, wie das ganze Werk, mit Bibelversen reichlich gespickt. Des Vfs. Heilmethode gründet sich auf Erhaltung und Belebung der Lebenskräfte, Stillung des Erbrechens und Unterdrückung des Durchfalls. Die anderen Aerzte wissen bei der Behandlung der Cholera gar keinen, weder diesen, noch einen anderen Zweck, noch was sie eigentlich mit ihren Arzneien bewirken wollen, noch haben sie je an irgend ein System gedacht! Und in was besteht des Vfs. grosse Entdeckung? In der Anwendung oder Unterlassung der Venaesection je nach der Form der Krankheit, deren er drei aufstellt, im langsamen Bestreichen des Körpers mit reinem Terpentinöl und dem Gebrauche des Brausepulvers, Opiums, chinesischen Theeaufgusses und einer campherirten Altheesalbe. 49.

[423] Ueber die Pulsation in der Oberbauchgegend, als begleitendes Symptom der Indigestion. Von Dr. *Carl Hohnbaum*, H. S. Mein. Obermedicinalrath u. s. w. Hildburghausen, Kesselring'sche Hofbuchh. 1836. VI u. 98 S. 8. (9 Gr.)

Der geistreiche Vf. litt selbst an diesem Uebel mehrere Jahre und beschreibt in dieser kleinen, dem Geh. Medicinalrathe Dr. Sommer am Tage seines 50jährigen Doctorjubiläums überreichten Schrift, seine über dasselbe an sich und Anderen gemachten Erfahrungen. Es gehört unbezweifelt in die Reihe von Symptomen einer ausgebildeten, materiellen Hypochondrie, rührt von Stockungen des Blutes in einzelnen Theilen des Gefäss-, namentlich des Venensystems, wahrscheinlich auch von Hemmungen in grösseren, unmittelbar aus der Aorta entspringenden Arterienästen her, und wurde, wenigstens bei dem Vf., durch den Gebrauch des Karlsbades, salinischer Abführmittel, der resolvirenden und bitteren Extracte gehoben. 49.

[424] Handbuch der im Königreich Sachsen geltenden Medicinal-Polizeigesetze, sämmtliche Gesetze enthaltend, welche der unt. 30. Juli 1836 erschienenen allgem. Instruction der Bezirksärzte, Gerichtsärzte und Amtschirurgen zum Grunde liegen. Zum Gebrauch für Bezirks- und Gerichtsärzte, Amtschirurgen, Bezirks-Thierärzte, auch richterl. u. polizeiliche Beamte. Leipzig, Kayser'sche Buchh. 1837. VI u. 145 S. gr. 8. (18 Gr.)

Es enthält diese, bloss zum Handgebrauche bestimmte Samm-

lung nur 25 verschiedene Mandate, Rescripte und Generalia, von 1768—1836, beschränkt sich mithin auf die, deren im obigen Gesetze namentlich gedacht ist, und kann begreiflicherweise weder auf Vollständigkeit Anspruch, noch die Sammlungen von Schmalz und Choulant entbehrlich machen. 49.

Classische Alterthumskunde.

[425] Quaestionum Demosthenicarum particula IV. De fontibus historiae Demosthenis. Scripsit *Ant. Westermann*, Phil. Dr. et in acad. Lips. graec. et latt. litter. P. O. etc. Accedunt praeter indices epimetra duo, quorum I. continet variet. lectionis in Zosimi et anonymi vitt. Demosth. ex cod. Rehdiger. excerptam, II. adnotationes in Plutarchi vitas decem oratorum. Lipsiae, Barth. 1837. XVI u. 115 S. gr. 8. (18 Gr.)

Auch unt. d. allgem. Tit.: *Ant. Westermanni* Quaestionum Demosthenicarum liber primus. Continet I. Quaest. de Orationum Olynthiacarum Demosthenis ordine. II. Quaest. de epitaphio atque erotico Demosthenis. III. Quaest. de litibus, quas Demosthenes oravit ipse. IV. Quaest. de fontibus historiae Demosthenis etc.

[Part. I—III. Ebend. 1830—34. 1 Thlr. 21 Gr.]

Der gelehrte und unermüdlich thätige Vf. hat durch Verbindung der in verschiedenen Zeiten als einzelne Abhandlungen erschienenen Quästionen in einen Band, dem nun Indices für den in den 4 Theilen behandelten reichen Stoff beigegeben sind, allen Freunden des griechischen Redners den Gebrauch dieser Schriften um Vieles bequemer gemacht; mehr würde es der Fall sein, wenn bei fortlaufender Seitenzahl und Ineinanderverarbeitung des Materials wirklich e i n Buch daraus geworden wäre. Jetzt war diess freilich nicht möglich, da die einzelnen Quästionen nicht umgearbeitet, sondern noch so sind, wie sie (in den Jahren 1830, 1831, 1834, 1837) erschienen sind, meist mit besonderem Vorworte. Vielleicht bietet sich dem Vf. einmal die Gelegenheit dar, das Ganze zu überarbeiten und dann zweifelt Ref. nicht, dass seine Ansicht auch die des Vfs. sein wird; dann würde aber auch Ref. Das entfernt wünschen, was Quaest. II. p. 84—90 aus dem Rhetor Alexander περὶ ἐπιταφίου aufgenommen und nach der Zeit in dem neunten Bande der Rhetor. Gr. von Walz abgedruckt ist, eben so, was der Vf. Quaest. IV. p. 56—71 zur Vertheidigung seiner in der Ausgabe von „Plutarchi vitae decem oratorum" entwickelten Ansicht, dass Plutarch diese Vitas geschrieben habe, gegen einen seiner Recensenten sagen zu müssen geglaubt hat;

endlich das ganze Epimetrum II. p. 100—111, welches grösstentheils kritische Bemerkungen und Nachträge zu derselben Ausgabe enthält. — Die drei ersten Quästionen sind bereits in den Händen aller Derer, welche sich mit den griechischen Rednern beschäftigen, und Ref. hat nicht die Verpflichtung, sie noch besonders zu charakterisiren; die 4. part. aber ist neu und verlangt eine Anzeige. Voraus bemerken muss Ref., dass Hr. W. in alle seine Arbeiten einen solchen Zusammenhang gebracht hat, und eine solche Uebersicht des ganzen Feldes seiner Thätigkeit besitzt, dass ihm zwar sein Studium dadurch erleichtert, dem Leser aber die seltene Erscheinung geboten wird, wie es möglich ist, etwas Tüchtiges zu leisten, wenn man sich concentrirt und immer den einen Punct festhaltend gleichsam in einzelnen Radien ausläuft, sich aber nicht verläuft. Hr. W. hat es dahin gebracht, dass seine Schriften über die griechischen Redner zu den vorzüglichsten dieser Gattung gehören. In dieser particula nun sieht Ref. gleichsam ein Supplement zu Dem, was der Vf. in seiner Geschichte der griechischen Beredtsamkeit über Demosthenes gegeben hat: ein Verzeichniss mit bisweilen ausführlicher Charakteristik der Historiker, Redner, Rhetoren u. s. w., die in irgend einer Weise über Demosth. geschrieben haben und als Quellen für die Geschichte desselben, sei es in Hinsicht seiner äussern Thätigkeit oder seiner Geltung als Redner, benutzt werden müssen; die meisten der Rhetoren und Declamatoren haben freilich sehr oft nur literarhistorische Bedeutung. Nicht unterlassen kann es Ref., auf die Vorrede besonders aufmerksam zu machen, wo S. VIII—XIII eine Sonderung der Schriftsteller, die als Quellen der Geschichte des Demosthenes gelten, in 3 Classen angestellt wird, welcher Ref. seinen vollen Beifall nicht versagen darf. — Endlich sind 2 epimetra angehängt, 1) S. 95—99: varietas lectionis in Zosimi et Anonymi vitt. Demosth. ex cod. Rehdiger. N. CXXXIV excerpta, nach einer Collation, die Hr. Prof. Schneider in Breslau gemacht hat; die Abweichungen von dem Reiskeschen Texte sind nach des Vfs. eigenem Urtheil (S. 88 adn. 128) unbedeutend; nach des Ref. Ansicht verdienten sie kaum abgedruckt zu werden; 2) adnotationes in Plutarchi vitas decem oratorum, theils vom Hrn. Prof. W., theils von Koraes, Sintenis, Franke, Sauppe in Zürich u. s. w., die als Nachträge zu des Vfs. Ausgabe jener Schrift nicht unbedeutend sind. — Der Druck ist gut und correct, das Papier sehr dünn. 89.

[426] *M. Tullii Ciceronis* Epistolae selectae CXC; für den Schulgebrauch bearbeitet, mit historischen Einleitungen und erklärenden Anmerkungen versehen von *Karl Fr. Süpfle*, Prof. am Lyceum zu Karlsruhe. Karlsruhe, Groos. 1836. X u. 376 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Bei dem in neuester Zeit sich immer reger gestaltenden Studium der Geschichte wurden in den letztverflossenen Jahren neben mehreren neuen Ausgaben alter Historiker auch einige neue Bearbeitungen von Cicero's Briefen uns geboten, die, wenn sie auch nicht ausschliesslich auf die historischen Notizen, die sich in reichem Maasse in denselben finden, Rücksicht nehmen, doch eine genauere geschichtliche Kenntniss der Zeit, in welcher Cicero lebte und schrieb, unter der lernenden Jugend zu verbreiten hauptsächlich zum Zweck hatten. Denselben Zweck verfolgt auch die vorliegende Auswahl aus Cicero's Briefen, die jedoch von den früheren Arbeiten auf eine Weise abweicht, welche dem Herausg. wahrhaft Ehre macht und dessen pädagogischen Tact auf rühmliche Weise beurkundet. Das Schwierige der Aufgabe, aus der Lectüre der Ciceron. Briefe dem Schüler ein treues Bild Cicero's, seiner Wirksamkeit als Staatsmann und als Mensch, seiner Grösse und seiner Schwäche, sowie der Zeit in welcher, der Verhältnisse unter welchen, und der Männer mit welchen er zusammenlebte, zu geben, hat er in der That auf eine, wie uns scheint, recht zweckmässige Weise zu lösen gesucht. Er gibt zuerst in einer geschichtlichen Einleitung eine Schilderung Cicero's und der Zeit und Verhältnisse, in welchen dieser sich bewegte, und handelt 1) von Cicero's Geburt bis zu seinem Consulate (Cicero's Lebensjahre 1—44); 2) Cic. als Consul und als Consular, bis zu dem sogenannten ersten Triumvirate (44—47); 3) Cicero's Kampf mit Clodius. Er geht in die Verbannung (47—49); 4) Cicero in der Verbannung (49—50); 5) Cicero nach seiner Zurückberufung bis zu seinem Proconsulate in Cilicien (50—56); 6) Cicero als Proconsul in Cilicien (56—57); 7) Cic. nach seiner Rückkehr aus Cilicien bis zur Schlacht von Pharsalus (57—59); 8) Cic. während Cäsar's Herrschaft bis zu dessen Ermordung (60—63). 9) Von Cäsar's Ermordung bis zu dem Triumvirate zwischen Antonius, Octavianus und Lepidus (63—64); 10) Cicero's Tod. Dieser geschichtl. Einleitung, welche die verschiedenen Lebensepochen Cicero's streng von einander scheidet und doch dem Schüler ein zusammenhängendes Bild des Mannes und seines Zeitalters gewährt, entspricht nun die hiernach chronolog. geordnete Auswahl der Briefe, von welchen diejenigen gewählt sind, aus denen es nicht nur erhellt, dass sie in einer jener 10 verschiedenen Lebensepochen geschrieben sind, sondern die zugleich auch ein treues Bild des Zeitabschnitts, in welchem sie geschrieben sind, liefern. Theils als weitere Ausführung Dessen, was in den einzelnen Abschnitten der Einleitung nur berührt werden konnte, theils um den Schüler bei der Lectüre jedes Briefes mit allen dabei zu beachtenden Specialitäten bekannt zu machen, sind noch zu den einzelnen Briefen kurze specielle Einleitungen hinzugefügt, wodurch der Lehrer einer weiteren Mittheilung einzelner Notizen zu Erklärung der Briefe

im Allgemeinen ganz überhoben wird. Die unter den Text gesetzten deutschen erklärenden Anmerkungen scheinen nicht gerade als gelehrte Untersuchungen, vielmehr als kurze Hinweisungen auf gewisse persönliche Verhältnisse gelten zu sollen, und sind in dieser Beziehung brauchbar. Angehängt ist ein Verzeichniss der wichtigern Eigennamen, welche in der allgemeinen Einleitung und in den Anmerkungen zu den Briefen näher erörtert sind, und endlich ein Register zu den Anmerkungen. Ref. hat die feste Ueberzeugung, dass diese Arbeit Jedem, der in der Kürze Cicero's Leben, Charakter, Schreibart und die Verhältnisse, in welchen er zu seiner Mitwelt stand, kennen lernen will, eine willkommene Gabe sein wird. Die äussere Ausstattung ist lobenswerth.

Dr. C. Ramshorn.

[427] Vitalis Blesensis Amphitryon et Aulularia Eclogae, edidit *Frid. Osannus*, Prof. Gissensis. Darmstadii, Heil. 1836. XVIII u. 62 S. gr. 8. (12 Gr.)

Das erste dieser Gedichte hatte Ang. Mai aus einer vatik. Handschrift abgeschrieben und in den Tom. V. der Auctores classici unter der Aufschrift: „De Amphitryone et Alcmena poema" aufgenommen. Hier erscheint es noch lückenhaft. Hr. Bibliothekar Feder aber machte den Herausg. auf einen darmstädter Codex aufmerksam, welcher dieses Gedicht vollständiger und fehlerfreier enthalte, wie sich auch in der That ergab. Nun fand sich auch der wahre Name des Dichters, Vitalis Blesensis, der um das Ende des 12. und den Anf. des 13. Jahrh. gelebt hat, von dessen Lebensumständen aber sonst nichts bekannt ist. Der Hr. Herausg. legte bei seiner Ausg. den Text des Cod. Darmstad. zum Grunde und benutzte dabei die Varianten von noch 15 andern Handschriften aus Neapel, Rom, Bern, Madrid, Paris u. s. w., um eine möglichst berichtigte Recension herzustellen. Die meisten dieser Handschriften sind aus dem 14. und 15. Jahrh. Das Gedicht selbst ist, wie die Aulularia, im elegischen Versmaass geschrieben, aber die Fabel ganz anders behandelt, als bei Plautus. Während sich der Ruf von Amphitruons Ankunft zu Schiffe verbreitet, kommt Jupiter zur Alcmena in Gestalt ihres Gemahls und bringt eine Nacht bei ihr zu. Alcmena hat indessen den Sklaven Birrhia nach der See hin geschickt, während Amphitruo den Geta mit kostbaren Geschenken an seine Gemahlin vorausgesendet hat. Als diesen Birrhia von fern erblickt, verkriecht er sich in eine Höhle, aus welcher ihn Geta mit Steinwürfen herausjagt und zu dem Schiffe zu gehen befiehlt. Wie nun Geta an den Palast der Alcmena kommt, wird er nicht eingelassen. Merkur darin gibt sich für den eigentlichen Geta aus und setzt jenem in den Kopf, er sei kein Geta, kein Mensch, gar nichts. Mit diesen Gedan-

ken sich quälend geht Geta wieder dem Schiffe zu, trifft seinen Herrn mit Birrhia unterwegs und erzählt sein Abenteuer. Amphitruo argwohnt Ehebruch; Alcmena gesteht, ein Amphitruo, ganz so, wie der wahre, sei bei ihr gewesen, und bekommt von dem Gemahl Schläge. Endlich aber besinnt sie sich und erklärt die Erscheinung für einen Traum, findet Glauben, Geta gilt für einen Wahnsinnigen und nun kommt Alles ins Gleiche. — Das zweite Gedicht, Aulularia, scheint der Dichter vielleicht aus einem verloren gegangenen Stücke des Plautus, Querulus betitelt, entlehnt zu haben; bei dem Texte ist die Editio princeps zum Grunde gelegt. Der Vater dieses Querulus hat sterbend einen Topf mit Gold, aber als Todtenurne überschrieben, aufgehoben und das Geheimniss seinem Sklaven anvertraut. Dieser kommt nun als Zauberer in der Absicht, das Haus zu entsühnen, und bekommt den Topf, den er aber, durch die Aufschrift getäuscht, wieder zurückgibt. Wie der Topf wieder an seinen Ort gestellt wird, zerbricht er in Gegenwart des Querulus, der 1000 Talente darin findet. Der Sklav weiss sich durch eine Lüge herauszureden und bekommt von dem Funde 10 Talente. — Die Verse sind fliessend, die hin und wieder vorkommenden Verstösse gegen das Metrum lassen sich meist durch Auctoritäten rechtfertigen, wie praeĭbo, praeĕuntem, dēest, einsylbig die Verlängerung der kurzen Sylbe in der Penthemimeris, und selbst Gēta hat wenigstens das Γητα auf Münzen für sich; doch findet sich auch einmal furandŏ u. restituendŏ; andere Stellen lassen sich leicht verbessern. Die ganze Behandlung des Stoffes aber, und Ausdrücke, wie redienti v. 233, wobei jedoch die Varianten redeunti und venienti stehen, iniquitur v. 495, quod moriar timeo v. 196 st. ne, u. a. m., erinnert doch zu stark an ein barbarisches Zeitalter. Dr. C. Ramshorn.

Allgemeine Sprachkunde.

[428] Versuch über die Tatarischen Sprachen, von Dr. *Wilhelm Schott*. Berlin, Veit u. Comp. 1836. 81 S. gr. 4. (20 Gr.)

Ref. hat sich bereits an einem anderen Orte (Jen. Allg. Lit. Zeitung No. 226.) über die vorlieg. interessante Schrift ausführlicher ausgesprochen, und kann sich daher, auch mit der Anzeige im Repertor. beauftragt, um so mehr darauf beschränken, nur die wesentlichsten Resultate hervorzuheben. Nach der bisher gewöhnlichen Annahme, der auch Klaproth in seiner Asia polyglotta folgt, sind es hauptsächlich 4 Volksstämme, welche den grössten Theil Hochasiens bewohnen: die Tungusen, Mongolen, Türken und Fin-

nen; denn wenn man auch die drei ersten zuweilen unter dem Collectivnamen Tataren oder Tartaren begriffen hat, so hat man doch nichts destoweniger sie durch Verschiedenheit der Raçen wie der Sprachen für getrennt gehalten. Dass man aber in letzterer Beziehung im Irrthume gewesen, und dass nicht allein diese sog. tatarischen Sprachen, sondern auch die finnischen sammt der ungarischen Einem Stamme angehören, diess zu beweisen hat sich der Vf. bei gegenwärtiger Schrift zur Aufgabe gestellt. Ohne hierbei die Verwandtschaft der Sprachwurzeln ganz unberücksichtigt zu lassen, macht er doch darauf aufmerksam, dass die hieraus allein gezogenen Resultate theils trügerisch, theils unzureichend sind, wesshalb er die Gleichartigkeit des grammatischen Baues als das wichtigste Kriterium der Sprachverwandtschaft vorzüglich im Auge hat. Aus diesem Gesichtspuncte, dem in neuerer Zeit vorzüglich Bopp allgemeine Anerkennung verschafft hat, betrachtet er in einzelnen Abschnitten den Lautwechsel (S. 23), die Wurzeln und Derivata (S. 37), den Ausdruck des Plurals und der Casusverhältnisse (S. 47), das Pronomen (S. 59) und das Zahlwort (S. 72), indem er die Bearbeitung des Zeitworts, allerdings den wichtigsten Theil, sich für eine spätere Zeit vorbehalten hat. Aber auch schon aus der oft sehr scharfsinnig dargelegten, überraschenden Analogie, welche sich bei den oben aufgeführten Spracherscheinungen und Redetheilen ergibt, scheint die Stammverwandtschaft jener Sprachen unzweifelhaft hervorzugehen. Den allgemeinen Charakter derselben bezeichnet der Vf. so: Die Wurzel duldet von Vornen (vorn) keine Bildungszusätze und erleidet im Ganzen durch keine grammatische Endung eine Modification. Umstände bei einer Handlung, die andere Sprachen durch Adverbien, durch ein getrenntes rückwirkendes Pronomen oder durch Hülfsverba bezeichnen, werden zum Theil so ausgedrückt, dass man bestimmte, solche Umstände charakterisirende Sylben mit der Wurzel in unmittelbare Verbindung bringt. Die meisten dieser Sprachen sind mit Conjunctionen explicite spärlich bedacht, aber reich an Gerundien, die manche Conjunction virtuell enthalten und folglich explicite entbehrlich machen. Durch die häufige Anwendung dieser Gerundien und Participien entstehen sehr langathmige, öfter wunderbar verschlungene Perioden, ihrer Form nach ganz unübersetzbar. Jeder Redetheil, der einem anderen, oder sofern er einem anderen zur näheren Bestimmung dient, wird dem letzteren ohne Ausnahme vorangestellt u. s. w. — Gewiss wird Niemand, der sich für rationelle Sprachforschung interessirt, diese Schrift unbefriedigt aus der Hand legen. v. d. Gabelentz.

[429] Rudimenta linguae umbricae ex inscriptionibus antiquis enodata. Partic. III. Inscriptiones umbricas summatim explicans. Scripsit Dr. *G. F. Grotefend*, Lycei

Hannoverani Director. Hannoverae, Hahn'sche Hofbuchh. 1836. 27 S. gr. 4. (8 Gr.)

[Partic. I. II. Vgl. Repertor. Bd. X. No. 1895.]

Der Vf. hat dieses dritte Heft den beiden ersten rasch folgen lassen, und so für die Unbequemlichkeit, welche aus dem heftweisen Erscheinen eines solchen Werkes entsteht, einigermaassen entschädigt. Er gibt hier, wie schon der Titel andeutet, eine summarische Erklärung der eugubinischen (iguvinischen) Tafeln, wobei er Gelegenheit nimmt, sich über verschiedene, zum Verständniss derselben nöthige Gegenstände zu verbreiten, namentlich über die Gottheiten, von deren Festen die Tafeln sprechen; über die Priester und den Namen der Stadt Iguvina; über die Städte der Umbrer u. dgl. Er glaubt, dass schon aus diesen Untersuchungen hervorgehen werde, wie Vieles die Römer in ihren religiösen Gebräuchen von den Umbrern entlehnt haben; ohne aber hier näher darauf einzugehen, verspricht er diesem Gegenstande später eine ausführlichere Betrachtung zu widmen. Es ist zu wünschen, dass diese Arbeit bald vollständig dem Publicum vorliegen möge; denn erst dann, wenn man das Werk in seinem Zusammenhange überblicken kann, wird es möglich sein, über den eigentlichen Werth desselben ein Urtheil zu fällen.

v. d. Gabelentz.

[430] (B. Kopitar's) Anti-Tartar, oder Herstellung des Thatbestandes in Sachen der Wiener Editio Princeps (1834) des ältesten Denkmals der polnischen Sprache, nämlich des polnischen Drittels des (nicht Margarethen- sondern) Elisabeth-Hedwigischen Psalterium trilingue (A. 1300—1370) zu St. Florian in Oesterreich gegen den plagiarischen Roman eines Tartaren. Als Manuscript für Freunde herausgegeben von *Leberecht Hassenschelm*. Stockholm. (Leipzig, Köhler. 1837.) 39 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)

Der pseudonyme Herausgeber dieser Gegenschrift erfüllte durch diesen nicht verlangten, doch auch nicht unberechtigten Abdruck eines Manuscripts Freundespflicht. Der Anti-Tartar ist der schon im Repertor. (Bd. IV. No. 1252.) als literar. Freibeuter gewürdigte Graf Dunin-Borkowski, der hiermit eine seltsame liter. Celebrität erhält. Da Kopitar durch eingetretene Verhältnisse ausser Stand gesetzt war, den von ihm meisterhaft geleiteten Druck des merkwürdigen Psalters mit der angemessenen, Sprache und Geschichte beleuchtenden Einleitung zu versehen, und des angemaassten Herausg. Schmähschrift öffentlich zu beantworten, so kann es den Besitzern jenes ältesten poln. Sprachdenkmals nur erwünscht sein, diese Lücke durch obige Schrift ergänzt zu erhal-

ten. Graf Dunin-Borkowski hatte die Unverschämtheit, K. absichtlicher Entstellung der Wahrheit, einer Unkenntniss der poln. Sprache, der Verpfuschung des Psaltertextes u. and. zu beschuldigen; und diese Unbill fand eine beifällige Beurtheilung in den von Hrn. Deinhardstein geleiteten Wiener Jahrbüchern d. Lit., was K. nicht schweigend übergehen durfte, sollte er nicht, zumal bei dem slavischen Publicum, als Stümper in einem Fache erscheinen, worin er bis dahin als gründlicher Kenner, ja als Autorität gegolten. Die auf Zeugen und Urkunden gestützte Darstellung des Vorganges bei dem Abdruck des Psalters setzt es ausser Zweifel, dass D.-B. aus Eitelkeit, als gelehrter Autor aufzutreten, sich Unwahrheiten erlaubt, und als unwissend nicht nur im Polnischen überhaupt, sondern in jeder Art der Schriftstellung bewiesen habe. Hr. K. züchtigt den, wie er selbst eingesteht, im Verständniss alter Bücher Unerfahrenen, dass er es sich herausgenommen, den Psalter der böhm. Prinzessin Margaret zuzuschreiben, dass er den zur Altersbestimmung so wichtigen Text der deutschen Uebersetzung aus Kostenersparniss weggelassen, dass er K.'s unterdrückte Praemonita ausgebeutet und verstümmelt, dass er von den drei kritisch verschiedenen Theilen, aus welchen das poln. Manuscript besteht, nichts geahnet, in den 122 ausgehobenen poln. Wörtern des Psalters, womit er des gelehrten Linde Wörterbuch zu bereichern unternahm, wahre monstra ausgeboten habe, und endlich, dass er selbst das Stift St. Florian, dem man das kostbare MS. verdankt, durch die eigens untersagte Veröffentlichung einer grundlosen Conjectur undankbar compromittirte. K. erklärt es mit Recht als ein Werk der gerechten Nemesis, dass er, dessen Belehrungen jener Alles schuldet, was die Vorrede zum Psalter Richtiges enthält, bona fide auf des Grafen Kenntniss der poln. Sprache, dessen Lexikon bei der ersten Revision gar nicht in sprachl. Rücksicht ins Auge gefasst und dessen grobe Verstösse verbessert hat; so erfahren wir nun, dass von jenen 122 Wörtern, die auch Deinhardstein als „wahre Bereicherungen Linde's" gelten lässt, nur 30 wirkliche Bereicherungen sind, die man aber nur modern orthographiren darf, um sie dem Linde einzuverleiben; denn 19, von welchen Linde wenigstens die Wurzeln hat, deren natürliche Folgerungen so verständlich sind, wie das deutsche S c h r e i b u n g, das Adelung nicht, wohl aber Campe hat, also jedenfalls nur halbe Bereicherungen; 61 befinden sich in der That bei Linde, und 22 sind Missgeburten des Herausgebers. Dagegen wurde das interessante altslavische yas (ich) nicht bemerkt, aber die von K. mit Grund gemachte Correctur eines Ausdruckes im MS. als grober, die Ausgabe entstellender Fehler bezeichnet! Die Kenner und Freunde der slav. Literatur werden allem Anscheine nach in Folge dieses Antitartar den poln. Hrn. Grafen er-

suchen, künftig seine „ökonomischen Speculationen" nicht mehr auf so unkluge Weise zu unterbrechen. Quod fiat!

[431] חפערת ישראל oder hebräische Chrestomathie der biblischen und neuern Literatur von Dr. *Adam Martinet*, Ephor u. Prof. der Philos. am k. Lyceum und Lehrer der hebr. Sprache am k. Gymnas. zu Bamberg. Bamberg, Lachmüller-sche Buchh. 1837. XVI u. 404 S. gr. 8. (1. Thlr. 4 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Hebräische Sprach-Schule für Universitäten, Lyceen, Gymnasien und israelit. Schulen, in 3 Abtheill. von Dr. *A. Martinet* u. *G. Riegler*. 2. Abthl.

[1. Abthl. Hebr. Sprachlehre. Ebend. 1835. 21 Gr.]

[432] Vollständige Tabellen aller Zeitwörter, Substantiva und Partikeln der hebräischen Sprache, nebst einer beispielweisen Anleitung zum Gebrauche der §§. 1—29. der hebräischen Sprachlehre. Von Dr. *Adam Martinet*, Ephor u. s. w. Ebendas. 1837. 36 S. gr. 4. (6 Gr.)

Die erste Abtheilung dieser hebr. Sprachschule enthält eine hebr. Sprachlehre, die nicht bloss beim Lesen des A. T., sondern auch bei der Lectüre der neueren hebr. Literaturwerke, sowie beim Uebersetzen aus dem Deutschen ins Hebräische gebraucht werden soll. Die Behandlung und Darstellung der grammat. Regeln ist zwar nicht rein empirisch, aber rational, oder mit den Vff. zu reden, gedankenmässig dürfte sie doch auch nicht zu nennen sein, jedenfalls ist der Einfluss jüdischer Grammatiker auf die Vff. dem Buche nicht zum Vortheil gewesen. — In die 2. Abthl., eine hebr. Chrestomathie enthaltend, hat der Herausgeber aus den heiligen Schriften der Hebräer nur Weniges aufgenommen, nämlich Gen. 24., Deut. 5—8., Prov. 10., Job. 38. u. 39., Ps. 23. u. 45., Jud. 5., Habac. 3., 2 Sam. 1, 17—27. und Jer. 1, 2—31. und 60., im Ganzen nur 23 Seiten. Sehr reichhaltig ist dagegen die Auswahl aus der neueren hebr. Literatur. Hr. M. wollte nämlich bei der bisherigen Vernachlässigung der neueren hebr. Literatur von Seiten der christlichen Gelehrten eine Ehrenrettung derselben liefern, indem er, wenn er auch die ganze neuere hebr. Literatur für ein Bruchstück erklärt, uns doch das Ehrwürdige, Tiefergreifende und in jeder Beziehung Grossartige dieses Bruchstücks zeigen will. Nächstdem beabsichtigt er, die Uebersetzungsübungen der hebr. Sprachschüler aus dem Deutschen ins Hebr. zu unterstützen, indem er die besseren Uebersetzungen der Juden unserer Zeit aus neueren Sprachen ins Hebräische in seine Chrestomathie aufnahm. Ein dritter Beweggrund, der den Vf. bei die-

ser Auswahl leitete, ist das Fördernde, das die hebr. Literatur den höchsten Bedürfnisse des Menschen Alles religiös zu erfassen, zu denken und zu sprechen, ihm darzubieten scheint, während die Lectüre der heidnischen Autoren die jugendlichen Gemüther in die Gefahr der Verführung bringe (!). Diesen letzteren Zweck hätte zwar auch eine biblische Chrestomathie erreicht, allein da Ausgaben des A. T. allgemein verbreitet, auch bibl. Chrestomathieen häufig sind, wählte Hr. M. die meisten Stücke aus der neueren Literatur, und so ist es ihm gelungen, von dem Reichthume derselben einen ziemlich vollständigen Ueberblick zu geben. Wir finden Erzählungen, Sittensprüche, Fabeln, Idyllen, Briefe und Betrachtungen in Prosa, Gebete und Psalmen, Oden, Elegieen, Räthsel, Epigramme, neben epischen und dramat. Dichtungen. Der grösste Theil dieser Stücke ist punctirt, unpunctirt sind nur drei. S. 336—352 steht eine kurze Geschichte der neueren hebr. Literatur seit der Mitte des 18. Jahrh., welcher dann literarische Notizen über die in der Chrestomathie abgedruckten Stücke folgen. Erklärende Anmerkungen sind nicht beigefügt, um das Buch nicht zu vertheuern; der Herausg. ist aber, wenn es gewünscht werden sollte, gern bereit, eine Uebersetzung, nebst Commentar zu den hier gegebenen Stücken in einem besonderen Bande folgen zu lassen. Diess wird allerdings nothwendig sein, wenn die Chrestomathie in Schulen gebraucht werden soll, da meist nur wenige Gymnasiasten im Besitz eines guten Lexikons sind, das der Chrestomathie angehängte aber mehr als dürftig ist. Ob übrigens bei dem jetzigen Stande der hebr. Sprachstudien unter den Christen die Einführung dieses Buches in Schulen rathsam sei, möchten wir bezweifeln, da die meisten Theologie Studirenden sich kaum so viel mit dem Hebräischen beschäftigen, dass sie das A. T. nothdürftig verstehen können. Demjenigen aber, der sich mit der neueren hebr. Literatur bekannt machen will, möchte die gegebene Auswahl unbedingt zu empfehlen sein, da der Herausg. fast nur durch Inhalt und Sprache sich auszeichnende Stücke aufgenommen hat. Der hebr. Druck ist rein und im Ganzen correct (was leider von der 1. Abthl. der Grammatik nicht gesagt werden kann). In die literar. Anmerkungen haben sich einige Provinzialismen eingeschlichen. — No. 432. enthält, wie der Titel besagt, vollständige Tabellen der Umwandlungen der hebr. Verba, Nomina und Partikeln, die in der Grammatik nicht so vollständig mitgetheilt waren. Dort waren namentlich die verschiedenen Conjugationen oder, um mit dem Vf. zu reden, Formen nur in der 3. Person angegeben, dagegen finden wir sie hier auch in der 2. und 1. Person sing. und plur. Hierauf folgt S. 28 ff. eine beispielsweise Anleitung zum Gebrauch der §§. 1—29. der hebr. Sprachlehre und einige Berichtigungen zu derselben. Die beispielsweise Anleitung

enthält neben vielem Unzweckmässigen auch einiges Zweckmässige. S. 35 u. 36 stehen literar. Nachträge zu der Chrestomathie. 14.

[433] Namen der Juden. Eine geschichtliche Untersuchung von Dr. *Zunz*. Leipzig, Fort. 1837. VIII u. 125 S. 8. (18 Gr.)

Herr Dr. Z. versucht in dieser Schrift, angeregt durch eine bekannte königl. preuss. Verordnung, das Unstatthafte einer Unterscheidung zwischen jüdischen und christlichen Vornamen dadurch nachzuweisen, dass er den geschichtlichen Gang, den bei den Juden die Vornamen genommen, zu verdeutlichen bemüht ist. Er führt desshalb eine grosse Menge von Namen, die aramäischen, arabischen, persischen, griechischen, lateinischen, deutschen u. a. Ursprunges sind, aus allen Jahrhunderten seit der Rückkehr der Juden aus dem Exile an, welche darthun sollen, dass die Juden, ungeachtet ihrer, durch alle Jahrhunderte genährten Sehnsucht nach der alten Herrlichkeit, nichts weniger als ein ängstliches Beibehalten von Namen aus Gesetz und Propheten zeigten. Nebenbei gibt er aus jedem Jahrhundert Beispiele von althebr. Namen, die nach griech., arab., deutscher, slavischer Aussprache umgeformt, von den Juden häufiger als die ursprünglichen Formen gebraucht werden. Uralt sei es also, fährt Hr. Z. fort, dass Juden europäische Namen führen, dass sie altübliche aufgaben, jüngere rund umher auswählend, dass sie Namen ändern, übertragen, einführen; dass also Juden wie Heiden und Christen heissen, sei ein uraltes und verjährtes Recht und so unschuldig und naturgemäss, dass seit Cyrus es Niemand angetastet habe. Die Namen seien ja Eigenthum eines Volkes und einer Sprache, nie einer Kirche oder eines Dogmas, nie dieser oder jener politischen und religiösen Ansicht. Folglich, schliesst der Vf., gibt es keine jüdische und christliche Namen. Die Namen der Christen in Deutschland sind entweder deutschen oder ausländischen Ursprungs; die deutschen Eigennamen gehören der deutschen Sprache an, also dürfen auch die deutschen Juden derselben eben so rechtmässig sich bedienen als der Gattungswörter. Die ausländischen Namen aber sind entweder biblischen Ursprungs oder nicht. Auf die biblischen Namen haben Juden und Christen gleiche Rechte, selbst auf die neutestamentlichen, denn diese sind entweder jüdischen oder heidnischen Ursprungs, aber schon vor Christo führten die Juden auch heidnische Namen. Ausländische Vornamen aber, die sich in Deutschland vor dem 12. Jahrh. nicht finden, besassen die Juden schon früher. Diess sind kürzlich die Gründe, mit welchen der Vf. den Juden das Recht eines unbeschränkten Namenbesitzes und einer ungehinderten Namenwahl zu vindiciren sucht. Seine Polemik hält sich im Ganzen in den rechten Schranken, und da, wo

er etwa über diese hinauszugehen scheint, wird jeder billige christliche Leser ihm zugestehen, dass der jüdische Vf. sich nicht mit Unrecht über eine allerdings nicht ganz abzuleugnende Härte von Seiten der Christen, namentlich früherer Jahrhunderte, beklagt. Druck und Papier sind gut. 14.

Philosophie.

[434] Lehrbuch zur Einleitung in die Philosophie von *Joh. Friedr. Herbart*, Hofrath und Prof. der Philos. zu Göttingen, Ritter d. kön. pr. rothen Adler-Ordens vierter Classe. 4., verb. u. verm. Ausg. Königsberg, Unzer. 1837. VIII u. 310 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

[3. Aufl. Ebendas. 1834. Vgl. Repertor. Bd. I. No. 429.]

Es ist ein deutliches Zeichen einer steigenden Aufmerksamkeit auf die Forschungen Herbart's, dass von dem vorl. Lehrbuche jetzt schon, nach Verlauf von nicht ganz drei Jahren, eine neue Auflage nöthig geworden ist, während zwischen den früheren (1813, 1821, 1834) eine bei weitem grössere Reihe von Jahren liegt. Dazu hat man nicht sowohl dem Vf., als der Wissenschaft Glück zu wünschen, indem in Beziehung auf dieses Lehrbuch Feinde und Freunde sich in dem Urtheile vereinigen, dass es seinem Zwecke, unabhängig von allen schon fertigen Lehrmeinungen und Systemen in die Philosophie wirklich einzuleiten, d. h. den Anfänger von allen Seiten auf die Lücken und Widersprüche in der gewöhnlichen Weltansicht hinzuweisen und eben dadurch das Bedürfniss einer Ergänzung jener, einer Auflösung dieser aus der Natur der Sache selbst ihm fühlbar zu machen, mit einer Kunst, Genauigkeit und Vielseitigkeit entspreche, wie kaum ein anderes Buch. Es legt überdiess den Gang der eigenen Forschung des Vfs. so deutlich vor Augen, dass man es dem Urtheil des Lesers wird überlassen können, ob, wenn der Inhalt dieses Buches vollständig durchdacht ist, ein anderer Ausweg aus den dargelegten Verwickelungen und Schwierigkeiten möglich sei, als welchen Herbart selbst, um eben in die alten Irrthümer nicht wieder zu verfallen, in seinen systematischen Werken vorgezeichnet hat. Jedenfalls wird nicht leicht Jemand das Buch aus der Hand legen, ohne mit Hochachtung vor dem Scharfsinne und, was bei weitem mehr ist, vor der redlichen Wahrheitsliebe und vor der durch keinerlei falschen Schein bestochenen Gesinnung des Vfs. erfüllt worden zu sein. — Was das Verhältniss dieser Auflage zu den früheren, und namentlich der dritten anlangt, so ist der eigentliche Kern des Buches nach

Inhalt und Anordnung im Ganzen unverändert geblieben; dennoch ist die Zahl der §§. um einige zwanzig vermehrt. Der Grund liegt darin, dass zum 2. Abschnitt hier noch ein Capitel: Von der Anwendung der Logik, eben so im 3. und 4. Abschn. hie und da einige §§. hinzugekommen sind. Namentlich der 3. Abschn.: die Einleitung zur Aesthetik und zur praktischen Philosophie, ist zweckmässiger angeordnet und hie und da erweitert worden; im 4. Abschn. ist vorzüglich der Begriff des organischen Lebens sorgfältiger als in den früheren Ausgaben entwickelt. Auf die einzelnen Zusätze und Veränderungen ist nicht nöthig hier einzugehen; bemerkt mag noch werden, dass von den auf Veranlassung gröberer und feinerer Missverständnisse der 2. Aufl. beigefügten Anmerkungen, die in der dritten fast sämmtlich weggeblieben waren, hier mehrere wieder aufgenommen sind; jedoch nicht in der Ausführlichkeit, als Ref. im Interesse der Lernenden wohl gewünscht hätte. Vielleicht bietet dem Vf. das Bedürfniss einer 5. Aufl. in Zukunft noch Gelegenheit, manches dort Gesagte seinen Lesern an der Stelle wieder zugänglich zu machen, wo es zuerst ausgesprochen wurde.

[435] *Leibnitz's* Dissertation: De principio individui. Herausgegeben und kritisch eingeleitet von Dr. *G. E. Guhrauer*. Berlin, Veit u. Comp. 1837. 87 S. gr. 8. (12 Gr.)

Das wahrscheinlich einzige Exemplar der auf dem Titel genannten frühesten Druckschrift Leibnitz's, welche er in seinem 16. Jahre den 30. Mai 1663 in Leipzig unter dem Vorsitze seines Lehrers, Jacob Thomasius, vertheidigte, befindet sich auf der kön. Bibliothek zu Hanover und der Herausgeber verdient Dank, dass er dieses noch von Ludovici, aber schwerlich von Brucker gelesene Programm, welches Dutens aller angewandten Bemühungen ungeachtet nicht auftreiben konnte und welches Jacobi für verloren achtete, durch diesen Abdruck wieder zugänglich gemacht hat. Ein besonderes Verdienst hat er sich durch die Einleitung dazu (S 6—60) erworben, in welcher zuerst die Frage, ob Leibnitz diese Schrift vor seinem Abgange nach Jena oder nach seiner Rückkehr von dort geschrieben habe, sehr sorgfältig erörtert wird. Der Vf. entscheidet sich aus innern und äusseren Gründen gegen die letztere durch Eckardt u. A. verbreitete Meinung für die zuerst genannte, und es dürfte sich gegen seine Beweisgründe, welche von einer sehr genauen Bekanntschaft mit dem hierher gehörigen literarischen Apparate Zeugniss ablegen, durchaus nichts Erhebliches aufbringen lassen. Von S. 35 an verbreitet er sich dann über das Verhältniss dieser Schrift zu der Bildungsgeschichte Leibnitz's bis zum Zeitpuncte ihrer Abfassung.

Er findet darin zwar nicht die Keime der der Leibnitz'schen Philosophie eigenthümlichen Dogmen der prästabilirten Harmonie oder etwa der Monadologie; dennoch betrachtet er sie mit vollem Rechte als ein charakteristisches Zeugniss der inneren Entwickelung L.'s, indem dieser, obwohl noch in der Weise der Scholastiker befangen, schon in dieser frühesten Schrift sich entschieden für den Nominalismus ausspricht und damit die Bahn derjenigen Naturphilosophie betritt, durch welche allein dem Philosophiren in hohlen Begriffen wie damals, so jetzt, ein Ende gemacht werden kann. Interessant ist vielleicht Manchem die Bemerkung, dass die Unächtheit der Briefe des Phalaris, durch deren Beweis Rich. Bentley so grossen Ruhm erwarb, hier in dem 7. der angehängten Corollarien schon ganz bestimmt behauptet wird. 78.

[436] Die Philosophie des absoluten Widerspruchs, im Umrisse der Fundamentalphilosophie, Logik, Aesthetik, Politik, Ethik, Ekklesiastik und Dialektik von Dr. *Gust. Andr. Lautier*. Berlin, Logier. 1837. IV u. 162 S. gr. 8. (16 Gr.)

Als der Vf. seine erste Schrift über Musik erscheinen liess, erinnert sich Ref., dass Manche sie für eine Ironie auf die philosophische Schulsprache der Anhänger Hegel's hielten; ein paar unter dem Titel: „Umrisse der Philosophie" gedruckte Bogen bewiesen später, dass es dem Vf. mit diesen Darstellungen Ernst sei und das vorlieg. Buch setzt diesen Beweis fort. „Jedes vom Hineinarbeiten in dasselbe zeugende Urtheil darüber wird dem Autor werth sein." Ref., der bekennen muss, dass es ihm unmöglich gewesen ist, sich hineinzuarbeiten, enthält sich daher jedes Urtheils; welche Schwierigkeiten es aber mache, das Buch nicht etwa zu verstehen, sondern zu lesen, möge z. B. folgende aus S. 4 abgeschriebene Stelle beweisen: „Das blosse Denken, in der That selber jenes N (Nichts) — ohne das, selber x seyende (objectiv bestimmte,) innere (oder wesentliche) Gefühl oder (subjectiv) die innere Anschauung und ohne beider formelle oder — relativ — klare Mitte, die, letzteres Extrem zu seiner Hauptbestimmung habende (und die, im Allgemeinen hauptsächlich klare, äussere Anschauung hauptsächlich in sich fassende) Vorstellung oder, das allgemeine Glauben, die Glaubwürdigkeit, setzende äussere Erfahrung, y, — gab uns keinen reellen Inhalt (xy); und indem so ein aus dem blosen Denken entwickelter Scheininhalt, nur gesagt als ein reeller, wie in Hegels (nicht minder ungesetzter Weise, jedoch an Anschauungen und Vorstellungen, Bildern und Figuren, reicher) Logik, mystisch ist, füllen wir, hier mit folgender (in der That zum vollendeten Denken selber, gehörenden, bildlichen) Vorstellung, (vgl. Heg. Encykl. S. 102 und

103) unsern blosen allgemeinen Begriff, die in der That noch gleich leeren Extreme N u. x (Nichts und Seyn) hier, wie wir sehen werden, erst N von Na und N von Nb — aus.“ Folgt ein Schema in Linien mit Buchstaben. Wahrhaft ergötzt haben dagegen den Ref. die Anwendungen, welche der Vf. S. 132 ff. von den Ergebnissen seiner Speculation auf das Rasiren, das Holzhacken u. s. w. macht, und er hat bedauert, dass er aus dem Schatze seiner Notizen, der nach S. 134 viele tausend Nummern enthält, nicht noch mehr Beispiele mitgetheilt hat. Von S. 136 an „lässt der Vf. noch einen flüchtigen Blick in seine Bearbeitung der formellen Logik werfen“; es ist dabei viel von Confusion und Confundiren die Rede und das möchte auch noch in einem andern Sinne gelten, als es der Vf. meint. Daher will Ref. wenigstens seine subjective Meinung nicht zurückhalten, dass ihm das Buch eine der seltsamsten Ausgeburten zu sein scheint und dass er für seine Person die Zeit bedauert, welche er dem Versuche, sich nur einigermaassen in demselben zurecht zu finden, gewidmet hat. 78.

[437] Ueber den Aberglauben von Dr. *J. G. Hoffbauer*. Lemgo, Meyer'sche Hofbuchh. 1837. 122 S. gr. 8. (12 Gr.)

Dieses Buch hat weder in geschichtlicher noch in philosophischer Beziehung einen wissenschaftlichen Charakter, sondern ist eine mit einer polternden Rhetorik geschriebene Diatribe gegen den Aberglauben, ohne dass man eigentlich erfährt, was der Vf. unter Aberglauben versteht. Ein grosser Theil des Buches beschäftigt sich damit, Beispiele des Aberglaubens, namentlich des religiösen zu geben. Gleich S. 2. lässt sich der Vf. von seinem Eifer hinreissen, auszurufen: „Wohl uns, dass das Ungeheuer des Aberglaubens mit allen seinen traurigen Wirkungen auf menschliche Tugend und Wohlfahrt jetzt allenthalben in unsern hochcultivirten Staaten auf jede Weise verfolgt werden darf!“ Wirklich? auf jede Weise? und was heisst denn das, die Wirkungen des Aberglaubens verfolgen? Auch passt es sehr schlecht zusammen, wenn es S. 2 heisst: „In alle Menschenseelen hat Mutter Natur Keime des Aberglaubens gepflanzt,“ und S. 29: „Wie der Ewige selbst, so ist auch sein Abglanz, die Natur, in jeder Beziehung gross, herrlich, vollkommen.“ Warum will denn der Vf. den Aberglauben auf jede Weise verfolgt wissen, wenn die in jeder Beziehung vollkommene Natur selbst die Keime desselben in die Menschenseelen gelegt hat? 81.

[438] Ueber geschichtliche Analysis und Synthesis. Auf Veranlassung der Schubarth'schen Abhandlung über die Haupt-

richtungen des menschlichen Geistes. Von Dr. *K. G. Schubarth*. Hirschberg. (Nesener.) 1837. XIV u. 42 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)

Die vorl. Abhandlung des durch seine Schriften über Goethe bekannten Vfs. sucht für das gesammte Gebiet der Geschichte „ein Grundgesetzliches, eine Urform" ausfindig zu machen, auf das sich alle, selbst die verwickeltesten geschichtlichen Erscheinungen zurückführen lassen, einen Urtypus für sie etwa in der Art aufzustellen, wie man von einer Urpflanze und einem Urthiere spricht. Diesen Urtypus findet der Vf. in Dem, was er Analysis und Synthesis nennt. Jene ist „diejenige dem Menschen eigenthümliche Verfahrungsweise, durch welche er die Ablösung von dem natürlichen Uranfang, von dessen eingehüllten, ein ungesondertes Vermischte enthaltenden Zuständen bewirkt." Die Synthesis ist diejenige, wodurch die Zusammengehörigkeit des isolirt Entwickelten wiederhergestellt wird. Die Aufstellung und nähere Charakteristik der durch beide Richtungen hervorgebrachten Erscheinungen beschäftigt den Vf. bis S. 21; das allgemeine Resultat ist, dass die Analysis die alte, die Synthesis die neue Welt charakterisirt, und dieses Resultat sucht der Vf. von S. 21—42, sowie in der Vorrede durch Beispiele zu belegen. Die kleine Schrift beweist wenigstens, dass man einem an sich ziemlich dürftigen Gedanken durch Hülfe glücklich aufgefasster Analogieen mannichfaltige Beziehungen abgewinnen könne; für einen zur Erklärung und zur philosophischen Durchdringung aller geschichtlichen Erscheinungen ausreichenden Grundgedanken kann wenigstens Ref. dieses Wechselspiel zwischen Analysis und Synthesis nicht halten. Mögen die Grundgesetze der geschichtlichen Entwickelung des Menschengeschlechts immerhin relativ einfach sein; etwas verwickelter dürften sie doch sein und der ganze Gedanke zerfällt ohnediess, wenn man die uranfängliche Einheit mit ihren eingehüllten Zuständen nicht zugibt.

[439] Ueber das Erhabene und Komische. Ein Beitrag zu der Philosophie des Schönen von Dr. *Friedr. Theod. Vischer*, Privatdoc. an d. Univers. zu Tübingen. Stuttgart, Imle u. Krauss. 1837. VIII u. 230 S. gr. 8. (1 Thlr. 9 Gr.)

[440] Die Idee des Tragischen. Eine philosophische Abhandlung von Dr. *Aug. Wilh. Bohtz*. Göttingen, Kübler. 1836. VIII u. 248 S. 8. (21 Gr.)

Die Anzeige dieser zwei Schriften kann mit einander vereinigt werden, nicht bloss weil sie sich auf denselben Gegenstand

beziehen, sondern auch, weil die Vf. im Wesentlichen auf demselben Standpuncte stehen. Dieser Standpunct ist durch die aus der Schelling'schen und Hegel'schen Schule hervorgegangenen Kunstansichten bezeichnet; charakteristisch für ihn ist theils, dass die allgemeinen Begriffe des Schönen, Erhabenen, Tragischen, Komischen u. s. w. in den Vordergrund der Kunstbetrachtung gestellt werden, obwohl sie sich gegen das in den einzelnen Künsten, der Plastik, Tonkunst, Poesie u. s. f. specifisch Gefallende gleichgültig verhalten und also gar nicht das bezeichnen, was in diesen verschiedenen Gebieten Gegenstand der ästhetischen Beurtheilung ist; theils, weil sie diese verschiedenen Formen auf eine dialektische Bewegung der Idee zurückführen. Diese Methode der dialektischen Entwickelung ist jedoch in keiner der beiden Schriften in aller Strenge durchgeführt; schon weil keine von beiden Anspruch darauf macht ein abgeschlossenes System der Aesthetik aufzustellen; in der von Vischer auch desshalb nicht, weil der Vf. „einer nach Inhalt und Methode streng wissenschaftlichen Arbeit etwas von jener subjectiven, conversationellen Färbung geben wollte, welche die Schriften der englischen Kritiker des vorigen Jahrhunderts haben". In Vergleichung beider Schriften muss Ref. der von Vischer unbedingt den Vorzug geben, nicht, weil sie ein grösseres Gebiet behandelt, sondern weil sie reicher an Gedanken, in sich selbst gehaltener, geistreicher in der Darstellung, geschickter in der Anwendung von Beispielen und in der Zurückführung concreter Fälle auf das im Allgemeinen Festgestellte ist und ihren Gegenstand mit grösserer Sicherheit und Freiheit beherrscht. Nach einer Einleitung, die eine kurze Kritik der früheren Leistungen enthält, beginnt der Vf. vom „einfach Schönen" als der „Idee in begrenzter Erscheinung, der einfachen Durchdringung dieser und jener". Das Erhabene und das Komische entstehen, indem die im Schönen vorhandene Einheit die Gegensätze aus sich entlässt, mit einem Uebergewichte dort der Idee, hier der sinnlichen Erscheinung. Die Entwickelung des Erhabenen und Komischen, als der beiden Seiten des herausgetretenen Gegensatzes, ist, gemäss dem Titel, der Hauptgegenstand der Schrift. Um kurz zu sein, bemerken wir nur, dass der Vf. das Erhabene darstellt I. als das E. der Natur, a) des Raumes, b) der Zeit, c) der Kraft. II. Als das E. des Subjectes, welches „in der Freiheit des selbstbewussten Geistes besteht, der alles bloss Relative der äusseren Natur aufgehoben zu einer einfachen, sich selbst bewegenden Einheit in sich schliesst". Es ist wesentlich die Erhabenheit des Willens, und stellt sich a) von der positiven Seite als das Pathetische oder (sittlich) Heroische, b) von der negativen als Kampf der sittlichen Mächte mit der Versuchung dar. Als die phantastische Form des Natur-Erhabenen wird das Wunderbare, als die der Erhabenheit des Subjects die Zauberei ge-

nannt. Die III. Form des E. ist das Erhabene des absoluten Geistes oder das Tragische, welches entsteht, indem „der absolute Geist die Bestimmtheiten und Einseitigkeiten des subjectiven Geistes in sich zusammenfasst und als die Macht über diese beschränkten Geister sie eben so sehr aus sich hervorgehen, als auch an ihrer Relativität zu Grunde gehen lässt". Der Vf. unterscheidet daran wieder eine positive und eine negative Seite; die letzte hat drei Stufen: das tragische Schicksal als irrationale, nivellirende Macht; das tragische Schicksal als gerechte Nemesis; das tragische Schicksal als ein Kampf von zwei gleich berechtigten sittlichen Mächten (z. B. in Goethe's Tasso). Der Begriff der Ironie und die Betrachtung des subjectiven Eindrucks des Erhabenen, bildet den Uebergang zur Betrachtung des Komischen. Die Untersuchung über die Begriffsbestimmung desselben müssen wir übergehen; als Formen desselben werden das naiv Komische (oder das Burleske), das Komische des Verstandes, der Reflexion (der Witz), und d. K. der Vernunft oder der Humor unterschieden. Dem durch „seine Gegensätze vermittelten Schönen" werden am Schlusse nur wenige Seiten gewidmet (S. 223—226); eine Schlussbemerkung (S. 227—230) gibt ein kurzes Schema des Systems der Aesthetik. — Der Vf. der zweiten Schrift geht ebenfalls von der Idee des Schönen aus, als der durch das Hervortreten der Idee unmittelbar an dem Gegenstande selbst sich offenbarenden Einheit der Idee und der Erscheinung. Das Tragische ist ihm diejenige Richtung in der Darstellung der Idee, welche in der Aufhebung des Eiteln und Nichtigen die Verklärung desselben zum wahrhaft Wirklichen beabsichtigt. Die Voraussetzung desselben ist der Widerspruch individueller Freiheit mit höherer Nothwendigkeit, und das Tragische erreicht seine Vollendung in der Versöhnung beider, in dem Hervortreten des „oft missverstandenen Schicksals". Die specielle Ausführung hat folgende Abschnitte: 1) Wesen des Tragischen überhaupt, 2) die Trauer im Tr., 3) die Erhebung im Tr., 4) Aristoteles über die Tragödie, 5) über tragische Charaktere, 6) das tragische Schicksal. Man sieht schon aus dieser Anordnung, dass die einzelnen Abschnitte nicht durch einen strengen Zusammenhang zusammengehalten werden; ausserdem kann Ref. den Vf. von einer grossen Breite und Redseligkeit nicht freisprechen, welche den Mangel compacter Gedanken durch schön klingende Worte zu ersetzen nicht im Stande ist. Diess gilt namentlich von dem 1. Abschn. (S. 1—52). Die Lectüre dieser Schrift hat etwas Abspannendes und Ermüdendes, während die erstere auch dann das Interesse zu fesseln weiss, wenn man mit dem Vf. in der allgemeinen Ansicht nicht übereinstimmt.

78.

[441] Dymocritos oder hinterlassene Papiere eines lachen-

den Philosophen. Von dem Vf. der Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. **6. u. 7. Bd. Stuttgart, Brodhag-sche Buchh. 1836, 37. 394, 441 S. gr. 8. (5 Thlr. 12 Gr.)**

[Vergl. Repertor. Bd. VII. No. 290.]

Wir wissen nicht, wie viel ungedrucktes Mscpt. sich noch in dem Nachlasse des verstorb. Weber finden mag; aber wir sehen, dass hier wieder zwei starke Bände dieses Nachlasses vorliegen. Da es keinen Gegenstand in der Welt gibt, sofern nämlich der Vf. etwas von ihm erfahren, über welchen er seine Glossen zu machen nicht bereit wäre, und überdem seine Manier bekannt ist, so glaubt Ref. sich der Mühe überheben zu können, das Inhaltsverzeichniss der vorlieg. 2 Bde. zu excerpiren. Für die Besitzer aller Bände fängt das Buch an kostspielig zu werden; dennoch findet es Ref. begreiflich, wenn es bei dem grossen Lesepublicum Beifall findet; denn ausser einer Masse zusammengetragener Notizen, Curiositäten, Anekdoten u. s. w., lässt sich ihm eine tüchtige Portion Witz und bon sens nicht absprechen; und wenn es auch den Hochgebildeten unserer Zeit nichts darbieten kann, so hält doch Ref. die Unterhaltung, welche es in einer müssigen Stunde wirklich verschafft, für besser als die, welche man in Romanen sucht und wohl auch findet.

[442] **Der Selbstmord**, psychologisch erklärt und moralisch gewürdigt, mit besonderer Berücksichtigung der Ursachen von der gegenwärtigen Frequenz dieses Uebels und mit beigefügten Beispielen aus der alten und neuen Geschichte. Ein Beitrag zur Warnung vor Trübsinn und Verzweiflung, und zur Empfehlung der ächten Lebenskunst; theils nach dem Französischen, theils eigenthümlich bearbeitet von *Aug. v. Blumröder*, **2 Thle. Weimar, Voigt. 1837. XXXII u. 214, 208 S. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)**

Der 1. Thl. auch u. d. Tit.: Unterhaltungen über den Selbstmord, von Maria Nicolas Silvestre Guillon, Bischof, Almosenier der Königin von Frankreich u. s. w., übersetzt u. s. w.

Nur der 1. Theil dieses Werkes ist Uebersetzung; der 2. enthält selbständige Abhandlungen des Uebersetzers; hauptsächlich eine Beispielsammlung von Selbstmord, geordnet nach den verschiedenen Beweggründen, dann Betrachtungen über die mit dem Hauptgegenstande des Buches verwandten: das Duell und die Todesstrafe. Was nun den 1. Theil betrifft, so war die Veranlassung, das Ueberhandnehmen des Selbstmordes in Frankreich, eine Thatsache, die nicht abzuleugnen ist, und auch schon von anderen Seiten her, z. B. von Aerzten, der Aufmerksamkeit gewürdigt wurde. Wenn der Vf. hier besonders einem Aufsatze in

der Gazette médicale de Paris (1834, 3. August), in welchem diese Erscheinung geradezu eine „moralische Epidemie“ genannt und aus dem gänzlichen Verfall sittlicher Grundsätze und socialer Stabilität hergeleitet wird, vollkommene Gerechtigkeit widerfahren lässt, aber hinzufügt, dass noch ein anderes Element, der Mangel an der religiösen Gesinnung, mitwirke, oder vielmehr die Hauptursache sei, so ergänzt er jenen Aufsatz nicht eigentlich; denn auch dort werden die näheren Ursachen aus der Irreligiosität, als aus der entferntern und gemeinschaftlichen Quelle, abgeleitet. Genug, diese hervorzuheben, ist der Zweck des 1. Theils; und dabei kommt sehr natürlich Alles zur Sprache, was der Geist der französischen sogen. Philosophie des 18. Jahrh. zur Vertheidigung, Entschuldigung, überhaupt zur directen oder indirecten Beförderung des Selbstmordes beigetragen hat. Was nun hier als ein bloss örtliches Uebel bekämpft wird, ist doch in vieler Hinsicht allgemeiner verbreitet, wenn auch andere Ursachen mit beitragen; und in dieser Hinsicht die Uebersetzung oder vielmehr Bearbeitung von allgemeinerem Interesse, wozu der Inhalt des 2. Theils das Seinige beiträgt. 47.

[443] **Kriminalgeschichten.** Aus älterer und neuerer Zeit. Ein Beitrag zur Erfahrungsseelenkunde. Herausgegeben von *K. Müchler.* Neue Folge. 1. u. 2. Bd. Berlin, Natorff u. Comp. 1836. VIII u. 184, II u. 186 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Vf. oder Herausg. empfiehlt Criminalgeschichten als Beiträge zur Psychologie, mit Recht, nur müssen sie dann genauer detaillirt sein, als die hier erzählten. Das grösste psychologische Interesse haben in der Regel gut instruirte Verhöre; hier erhält man die nackten Facta. Alles Juristische hat der Herausgeber weggelassen, aus dem seltsamen Grunde, „weil diese Sammlung für ein grösseres Publicum bestimmt ist, das an solche Schandergeschichten eine unerlässliche Bedingung knüpft — Wahrheit“; das klingt fast so, als müsste die Mittheilung der gerichtlichen Untersuchung aus Lügen bestehen. Wenn man übrigens gegen die Greuelscenen in Novellen und Romanen eifert, so ist es auch nicht nöthig, dergleichen für das grössere Publicum aus dem wirklichen Leben zusammenzustellen; und Ref. ist der Meinung, dass die vorl. Sammlung, sowie sie ist, recht gut hätte ungedruckt bleiben können. Er bemerkt daher nur noch, dass sie zusammen 28 Geschichten (ohne Angabe der Quellen) enthält, von denen einige nicht einmal als blosse Facta etwas Ausgezeichnetes an sich haben.

Mathematische Wissenschaften.

[444] Geometrische Analysis, enthaltend: des Apollonius von Perga Sectio rationis, spatii und determinata nebst einem Anhange zu der letztern. Neu bearbeitet von Prof. Dr. *H. Paucker*, Oberl. d. Math. u. Phys. am Gymnas. zu Mitau u. s. w. Mit 9 Kupfertaf. Leipzig, Voss. 1837. XII u. 164 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 8 Gr.)

In Folge äusserer Aufforderung erscheint dieses schon früher vollendete und zum Druck bestimmte Werk noch jetzt vor einem grösseren Publicum, nachdem in den letzten 12 Jahren die Schriften des Apollonius von Diesterweg und Richter behandelt worden sind. Ueber den Nutzen dieser Schriften für Solche, welche eine gründliche geometrische Methode kennen lernen wollen, kann nur eine Stimme sein, und der Vf. sucht diesen Nutzen durch besonderes Hervorheben des Verfahrens bei den Determinationen zu vermehren, indem er den Geist der Geometrie der Alten in der Untersuchung der Grenzen zeigt, welche die Beziehungen zwischen den gegebenen Stücken, wo die Aufgabe noch möglich ist, von denen trennt, wo sie anfängt unmöglich zu werden. In der sectio spatii ist daher die Determination strenger als bei Halley durchgeführt. Die sectio determinata ist nicht sowohl eine Uebertragung von Simson's Herstellung („Opera quaedam reliqua.“ Glasgow, 1776. 4.), welche Diesterweg schon geliefert hatte, als vielmehr eine neue Bearbeitung, bei welcher nicht sowohl die Abtheilungen des Apollonius getreu wiedergegeben, sondern der geometrische Gang der Determinationen nach Maassgabe der von Pappus aufbewahrten Sätze im Sinne des Apollonius verfolgt werden sollten. Da wir schon bei Richter's Bearbeitung (Repertor. Bd. IX. No. 1430.) die Hauptaufgabe der sectio rationis, so wie einige Notizen über die Geschichte der Wiederherstellung des Apollonius angegeben haben, so mögen hier zunächst die beiden andern Hauptaufgaben stehen. Die Sectio spatii behandelt nämlich den Fall: Es sind zwei unbegrenzte gerade Linien b f, c g in einerlei Ebene der Lage nach gegeben, welche entweder einander parallel sind, oder einander in a schneiden; in jener ist der Punct b, in dieser der Punct c gegeben; durch irgend einen andern gegebenen Punct d, welcher in keiner der gegebenen Geraden liegt, soll man eine Gerade f g so ziehen, dass sie auf den gegebenen Geraden Abschnitte b f und c g bilde, deren Rechteck einem gegebenen Rechtecke gleichflächig ist. Die Schrift des Apollonius: „De sectione determinata“, hat aber nach Pappus folgenden Inhalt: Eine gegebene unbegrenzte gerade Linie in einem

Puncte so zu theilen, dass von den Stücken, die zwischen diesem Puncte und andern in jener geraden Linie gegebenen Puncten enthalten sind, entweder das Quadrat des einen Stücks, oder das Rechteck zwischen zwei Stücken ein gegebenes Verhältniss habe, entweder zum Rechtecke zwischen einem andern Stücke und einer gegebenen geraden Linie oder zum Rechtecke zwischen zwei anderen Stücken und zwar für jede Lage, welche der gesuchte Punct gegen die gegebenen Puncte haben mag. Der Herausgeber hat nicht nur den ersten und zweiten Abschnitt mit Zusätzen versehen, sondern auch die analytische Auflösung der Probleme gezeigt, den 3. Abschnitt mit einer bedeutenden Erweiterung versehen, und durch Anwendung des Radicalpunctes die Aufgabe dem Gebiete der neueren Geometrie näher gerückt. Druck und Papier sind ausgezeichnet, die Figuren befriedigen vollkommen. 70.

[445] Die ebene und sphärische Trigonometrie für den Schulunterricht bearbeitet von *Carl Koppe*, Oberl. am Gymn. zu Soest. Mit 3 Steindrucktaf. Essen, Bädeker. 1837. X u. 187 S. gr. 8. (12 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Anfangsgründe der reinen Mathematik u. s. w. 3. Thl.

[446] Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie mit einem Anhange trigonometrischer Aufgaben zum Gebrauche für Gymnasien und technische Lehranstalten von Dr. *L. Woeckel*, Prof. der Math. am Gymn. zu Nürnberg. Mit 1 Kupfertaf. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1836. 120 S. 8. (12 Gr.)

No. 445. erschien zuerst 1834 bei Nasse zu Soest als Abhandlung zum Schulprogramme; hier liegt sie in unveränderter Gestalt nur mit einigen Zusätzen vermehrt vor. Der Vf. bedient sich ihrer bei seinem Unterrichte; er befolgt grösstentheils Ohm's Methode in der Ableitung, die daher nicht weiter charakterisirt zu werden braucht, und hat den Stoff in den 3 Abtheilungen: Goniometrie, ebene Polygonometrie, sphärische Trigonometrie behandelt. In dem 1. Abschnitte macht der Vf. besonders auf §. 19 bis 41 aufmerksam, in welchen die goniometrischen Functionen beliebiger Winkel und Winkeldifferenzen abgeleitet werden, nachdem früher hauptsächlich die Aufstellung der Sätze von sin. $(x \pm y)$ und cos. $(x \pm y)$ für spitze Winkel bewiesen waren. Leider fehlt die hier gegebene Ableitung in vielen Lehrbüchern der Trigonometrie, wodurch eine bedeutende Lücke entsteht, indem das nur beschränkt Bewiesene allgemein angewendet wird. Die ebene Trigonometrie ist mit einem Anhange von Aufgaben aus der prak-

tischen Geometrie und Kreisrechnung versehen; die Aufnahme der Polygonometrie ist besonders für solche Schüler dankenswerth, die über den auf Gymnasien gewöhnlich gezogenen Kreis mathematischer Kenntnisse sich hinausbilden wollen. Der sphärischen Trigonometrie ist ein Cyclus von Aufgaben beigegeben, welche aus der mathematischen Geographie und Astronomie entnommen und einfach genug sind, um durch wenige Erklärungen eingeleitet zu werden. Die schweren Lehrsätze sind durch Sternchen bezeichnet, so dass dadurch für das Bedürfniss Solcher gesorgt ist, welchen daran liegt, in möglichst kurzer Zeit einen Ueberblick über die Hauptsätze zu erhalten. Ja, auch für Solche war der Vf. bedacht, welche bei geringen Vorkenntnissen noch wenig Uebung in der analytischen Entwickelungsweise sich haben erwerben können; er gibt nämlich in der Vorrede für dieselben eine Folge von Paragraphen an, in welchen die Sätze durch geometrischen Beweis aus der Figur erläutert sind. Als Anhang erscheint eine Tafel der Sinus und Tangenten von 10 zu 10 Minuten für alle Winkel zwischen 0 und 90 Graden, eine Tafel der Declination der Sonne für Berlin und 1834, und allgemeine trigonometrische Aufgaben, in welchen der Scharfsinn besonders dadurch geübt wird, dass als 3 gegebene Stücke zur Auflösung eines ebenen Dreiecks mannichfach abgeänderte Verbindungen von Seiten und Winkeln und andern Linien im Dreiecke erscheinen. Die Auflösung derselben ist theils analytisch, theils gewöhnlich. Ref. kann das Werk allen Gymnasiallehrern nur angelegentlichst empfehlen; die äussere Ausstattung ist befriedigend. — Der Vf. von No. 446. schickt ebenfalls die Geometrie voraus, leitet jedoch, mit dem rechtwinklichen Dreiecke beginnend, die Gesetze der ebenen Trigonometrie meistens aus der Figur ab, gestaltet die erhaltenen Formeln analytisch um, und benutzt die ebene Trig. zur Herleitung der Hauptformel der sphärischen, jedoch auf einem etwas zu weitläuftigen Wege. Manche der Herleitungen könnten allerdings etwas kürzer und eleganter geführt worden sein. Die Polygonometrie ist gänzlich ausgeschlossen. Besonders brauchbar für den Schulunterricht scheinen die angehangenen Aufgaben, da in ihnen ein Fortschritt vom Leichteren zum Schwereren zu bemerken ist, und da sie grösstentheils recht interessante Fälle enthalten. Die Art der Behandlung dieser Aufgaben ist auch besonders zweckmässig; der Vf. deutet die Lösung mehr an, als dass er sie ausführt, und muntert so zur Selbstthätigkeit auf, die schwache Kraft vor häufigem Fehlschlagen der Versuche bewahrend. Der Druck ist befriedigender als das Papier, und der Preis erscheint gegen den der zuerst angezeigten Schrift ziemlich hoch. 70.

[447] **Praktische Anleitung zur Bildung und Berechnung magischer oder sogenannter Zauber-Quadrate.** Für

Freunde der Rechnenkunst herausgeg. von *Gustav Hohndell.* Leipzig, Lehnhold. 1837. 265 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Arithmetische Unterhaltungen u. s. w. 1. Bd.

Zauberquadrate heissen quadratförmig geordnete Zahlenreihen, in welchen alle Reihen nach drei verschiedenen Richtungen mit einander übereinstimmende Summen haben. Wenn auch von historischem Interesse, da sie in der Culturgeschichte Indiens, Aegyptens, in den Lehren der Pythagoräer vorkommen und zur Fertigung der Talismane benutzt wurden, erscheinen sie jetzt doch nur als arithmetische Spielerei. Wenn Mathematiker vom Fach denselben ihre Aufmerksamkeit widmeten, so geschah es zu bestimmtem Zweck und mit Hülfe der algebraischen Mittel auf eine leichte Art. Hier haben wir ein denselben gewidmetes Werk, welches die Berechnung der einzelnen Zahlen auf elementarem Wege durch blosse Zahlenrechnung sich zum Ziele gesteckt hat. Wir halten den Kreis des Publicums, welches sich für dieses Buch interessirt, für sehr klein, und nur die im Anhange mitgetheilten historischen Notizen über die Zauberquadrate und die ihnen beigelegte Kraft, dürfte die Aufmerksamkeit eines grösseren Publicums fesseln. Möge daher dem Ref. später das Vergnügen zu Theil werden, einen interessanteren Gegenstand in der Fortsetzung dieser arithmetischen Unterhaltungen anzuzeigen, die der Mitwelt nicht als blosses Curiosum von der Vorwelt überliefert wurde. 71.

Naturwissenschaften.

[448] Jahrbuch für Physiker, Chemiker, Mineralogen, Techniker, Pharmaceuten, Fabrikanten, Oekonomen und alle Freunde der Naturwissenschaften und Technologie. Enthaltend die Fortschritte der Physik, Chemie, Mineralogie, Geologie und Technologie im Verlaufe des Jahres 1833. Zusammengestellt und herausgegeben von *J. F. Hessler*, Dr. d. Phil. u. ord. Prof. der Phys. und angew. Math. zu Prag. 1. Jahrg. 2. Abthl. Grätz, Damian u. Sorge. 1836. 104 S. gr. 8. (2 Abtheill. 2 Thlr.)

[1. Abthl. vgl. Repertor. Bd. V. No. 1448.]

Die vorlieg. 2. Abtheilung enthält auf einem sehr geringen Raume die Fortschritte in der Mineralogie, Geologie und Technologie. Die beiden ersten Abschnitte sind mit einzelnen Auszügen

aus den entsprechenden Artikeln der Journale von Poggendorf, Schweigger, Erdmann, Brenn und Leonhard gefüllt, ohne jedoch für den Mann vom Fach diese Journale ersetzen zu können; denn bei grösseren Artikeln muss auf die Quellen verwiesen werden, und Abbildungen scheinen dem Plane des Werkes ganz fremd zu sein, obgleich sie auch in der Mineralogie und Geologie kaum zu entbehren sein dürften. Dass in der Technologie an eine Verdeutlichung der Fortschritte ohne Abbildungen nicht zu denken ist, braucht gar nicht angeführt zu werden, und jeder Techniker wird die Fortschritte im J. 1833 besser aus dem fast einzig benutzten polytechnischen Journale von Dingler kennen lernen, als aus einem so kurzen Auszuge, wo man bei jedem Artikel die Frage aufstellt: warum nur so viel und wärum überhaupt die Erwähnung, wenn nicht mehr gegeben werden konnte? Uebrigens ist Dingler zuweilen so gewissenhaft benutzt worden, dass hier selbst die Buchstaben mit eingedruckt sind, welche sich dort auf eine Abbildung beziehen, trotz dem, dass hier an keine Abbildung zu denken ist. Diess zur Charakterisirung der Sache selbst; es könnte aber noch ein besonderes Verdienst in der Anordnung der mitgetheilten Artikel liegen, doch auch dieses ermangeln die vorlieg. Abschnitte; die Anordnung ist eine ganz äusserliche; erst kommt Das, was in Poggendorf steht, dann Das aus Schweigger's Journal u. s. w.; in der Technologie ist aber nicht die mindeste Ordnung, denn da steht das Zusammengehörige weit getrennt, und das nicht im mindesten Verwandte in unmittelbarer Nähe. Wozu ein besonderer Abdruck der Beförderungen und Ehrenbezeugungen, welche Männern im Jahre 1833 zu Theil wurden, die sich um obige Wissenschaft verdient machten, aus der jenaischen Literaturzeitung hier noch besonders soll, ist nicht abzusehen; nützlicher wäre das daran sich schliessende Verzeichniss der Gestorbenen, wenn es unparteiisch und vollständig wäre, sowie das Verzeichniss der erschienenen Schriften in den auf dem Titel angegebenen Fächern. Verspätet wurde das Erscheinen dieser 2. Abtheilung durch Versetzung des Vfs. nach Prag. — Ref. wünscht einer etwaigen Fortsetzung mehr Tiefe und bessere Anordnung der Materien.

[449] Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften, von *Jacob Berzelius.* Aus dem Schwedischen übersetzt von *F. Wöhler.* 5. Jahrg. 2. Heft. Tübingen, Laupp. 1836. S. III—X. u. 237—482 gr. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Durch dieses 2. Heft wird das von uns Bd. IX. No. 1519. angezeigte 1. Heft zu einem vollen Bande ergänzt, welcher den am 31. März 1835 an die schwedische Akademie der Wissen-

schaften eingereichten Jahresbericht enthält. Diese Abtheilung enthält die Pflanzenchemie, Thierchemie und Geologie.

[450] Fauna insectorum Europae, cura *E. F. Germar.* Fasc. XIX. Halae, Kümmel. 1837. 27 Tafeln u. 28 Blätter Text qu. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Insectorum Protogaeae specimen, sistens insecta carbonum fossilium.

Dieses Heft bildet, wie der Nebentitel besagt, eine eigene Abtheilung dieser geschätzten Insektenfaune, die vorweltlichen aus der Kohlenformation enthaltend, theils vom Siebengebirge durch Goldfuss, theils aus dem Baireuthischen durch den Grafen Münster mitgetheilt, und um so willkommener, als bis jetzt, die Insekten des Bernsteins ausgenommen, nur sehr wenig aus der entomologischen Fauna der Vorwelt bekannt gemacht wurde. Die Exemplare sind natürlicherweise meist verstümmelt und mehrere noch undeutlichere mussten übergangen werden. Es verdient bemerkt zu werden, dass, wenn die Bernsteininsekten meist Formen der Tropenländer zeigen, die hier aufgeführten, mit wenigen Ausnahmen den Insekten unserer Zone ähnlicher sind. Die Mehrzahl gehört, wenigstens im Larvenzustande, zu den Holzfressern, einige sind Wasser- oder Wieseninsekten. Die Gattungen scheinen meist noch vorhandene zu sein. Die 25 hier gelieferten Arten sind: 1) die Larve eines Dyticus; 2—4) 3 Arten Buprestis, und unter diesen 2 sehr deutliche; 5) eine ziemlich undeutliche Silpha, mit littoralis verglichen; 6) ein Geotrupes, dessen Bild viel Histerartiges zu verrathen scheint; 7) ein als Platycerus sepultus aufgeführtes Insekt, über dessen Gattungsrechte wohl noch einige Zweifel erhoben werden dürften; 8) ein Tenebrio; 9) Trogosita; 10) ein zweifelhafter Bruchus, ohne Kopf und Füsse; 11) ein sehr deutlicher Kurzrüsselkäfer, als Brachycerus exilis aufgenommen, aus dem Mergelschiefer von Aix in der Provence; 12) ein Prionus, der im Fluge überrascht und getödtet zu sein scheint; 13) eine sehr breite Saperda; 14) ein Molorchus, deutlich, aber ohne Hinterleib; 15) eine zweifelhafte Coccinella, die aber auch wohl einem Melasoma verglichen werden kann; 16) eine merkwürdige Locusta, mit am Grunde sehr dicken, wahrscheinlich verstümmelten Fühlern; 17) ein unbezweifeltes, obgleich nicht ganz vollständiges Belostoma; 18) ein Alydus; 19) eine Formica, von der Grösse der Herculeana; 20) ein Ypsolophus, etwas unvollständig; 21) eine Empis; 22, 23) zwei Bibionen; 24) ein zweifelhaft für Phthiria erklärter Zweiflügler und ein präsumtiver Helophilus. — Die Darstellungen sind treu und geben die Thiere nicht bestimmter, als sie sich im verkohlten Zustande beobachten lassen.

[451] **Naturgeschichte der schädlichen Insekten.** Nach eigenen und fremden Beobachtungen von *A. Keferstein*, Kön. Pr. Ger. Amt. u. s. w. 1. Thl. (Die dem Menschen und den Thieren schädlichen Insekten.) Erfurt, Keyser'sche Buchh. 1837. VIII u. 346 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Die dem Menschen und den Thieren schädlichen Insekten. Nach eigenen und fremden Beobachtungen beschrieben.

Diese Schrift schliesst sich an eine frühere des, als tüchtigen Entomologen bekannten Vfs. über den unmittelbaren Nutzen der Insekten an, und enthält eine Menge fleissig gesammelter Beobachtungen mit eigenen vermischt. Dass bei den ersteren die Quellen zum Theil sehr ungenügend waren, kann dem Vf. nicht zum Vorwurf gereichen. Der Begriff der Insekten wird hier etwas weiter als gewöhnlich ausgedehnt, indem nicht nur die Arachniden, sondern selbst Hirudo und Filaria mit aufgenommen sind. Auch von manchen sehr zweifelhaften Dingen, der Furia infernalis, Anthrax zu handeln, hat der Vf. nicht verschmäht. Die Schrift zerfällt in 2 Abtheilungen. In der ersten werden die dem Menschen unmittelbar schädlichen Insekten, in der 2. die den Thieren schädlichen betrachtet. Als eigentliche Parasiten des Menschen sieht er nur Läuse, Milben und den Guineawurm an. In Bezug auf die Krätzmilbe will der Vf. an den Hrn. Galès vorgeworfenen Betrug nicht glauben, sondern mehrere Krätzmilben des Menschen annehmen, worin ihm wohl, seitdem man Raspail's Milbe an mehreren Orten wieder aufgefunden hat, nur Wenige beistimmen möchten. Auf diese Parasiten folgen die den menschlichen Körper nur in gewissen Stadien, als Larven, bewohnenden Insekten, z. B. Oestrus und ähnliche Zweiflügler. Der Ohrwurm wäre höchstens zur folgenden Abtheilung zu rechnen: Insekten, welche von aussen her den menschlichen Körper angreifen und ihn entweder zum festen Standquartier, oder als Nahrungsquell erwählen, oder nur sonst beschädigen. Zu jenen gehören die Holzböcke, Flöhe, Wanzen u. s. w., zu den letzteren Scorpionen und die übrigen stechenden und beissenden Insekten. Auch die Insekten, welche durch Berührung, abgehende Haare u. s. w. schädlich sind, werden hier erwähnt. Bei der Lectüre dieser Capitel drängt sich Jedem die Bemerkung auf, wie wenig Reisende in entfernte Länder es doch eigentlich gibt, welche mit hinreichenden speciellen entomologischen Kenntnissen ausgerüstet waren, oder doch den guten Willen hatten, durch das Mitbringen zweifelhafter Objecte nach Europa, Sagen und Beobachtungen aufzuklären; die geflügelten Wanzen Ostindiens, die Vinhuca's der Anden veranlassen besonders zu dieser Betrachtung. Uebrigens muss bemerkt wer-

den, dass der Vf. auch die Beobachtungen alter Schriftsteller, wenngleich sie meist wenig Aufklärung geben, stets berücksichtigt. — Die den Thieren schädlichen Insekten werden unter ähnlichen Gesichtspuncten betrachtet. Der Vf. schliesst mit Buprestis der Alten und bemerkt von Lixus paraplecticus, dass nicht die Larve, sondern die Pflanze, in der sie lebt, Phellandrium aquaticum, das schädliche Agens seien. Ref. bemerkt, dass das Gewächs desshalb auch in einigen Gegenden Sachsens Berstkraut genannt wird.

54.

Staatswissenschaften.

[452] *Krug's* gesammelte Schriften. 6. Bd. 2. Abthl. Politische und juridische Schriften. 4. Bd. Braunschweig, Vieweg. 1836. 564 S. gr. 8. (5. u. 6. Bd. n. 3 Thlr. 16 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Politische und juridische Schriften von Dr. *Wilh. Traug. Krug*, Prof. der Philos. an der Univ. zu Leipzig und Ritter des K. Sächs. Civil-Verd. Ordens. 4. Bd.

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 151.]

Vorlieg. Band der politischen und juristischen Schriften des berühmten Vfs. enthält zuvörderst die Fortsetzung seiner Mittheilungen über die Verhandlungen des sächs. Landtages von 1833, worin namentlich die über die Presse, über das Staatsdienergesetz, über die Emancipation der Juden, über die Todesstrafe, über die Stifter von hoher Wichtigkeit sind und dem Vf. Gelegenheit zu manchem beachtungswerthen Worte gaben. Ferner „über Oppositionsparteien in und ausser Deutschland", wo der Vf. am Schlusse der Prophezeiung eines Weltkrieges — wie es bis jetzt scheint, mit Recht — widerspricht. Als Vertheidiger des Lichts bewährt er sich von Neuem in dem Aufsatze: „der Kampf zwischen Conservativen und Destructiven, und das europäische Ober-Studien-Directorium." Darum wird ihm auch kein Vernünftiger der Verfinsterungssucht beschuldigen, wenn er ihn im folgenden Aufsatze die neuesten französischen Pressgesetze vertheidigen sieht, und gewiss in der edelsten Absicht ruft er der Presse zu, sich zu mässigen, um nicht selbst ihre Unterdrückung zu verschulden. Den Schluss dieses Bandes macht eins der grössten und kühnsten politischen Werke des Vfs., die Dikäopolitik vom Jahre 1824, die, vielfach auf die damalige französische Intervention in Spanien Bezug nehmend, zu interessanten Vergleichen mit der Gegenwart Anlass bietet.

[453] Die Eisenbahnen und deren Aktionäre in ihrem Verhältniss zum Staat. Von *Dav. Hansemann.* (Mit 3 Tabellen.) Leipzig, Renger'sche Verlagsbuchh. 1837. V u. 163 S. gr. 8. (21 Gr.)

Der Vf. von „Preussen und Frankreich" ist ohne Frage einer unsrer ersten Köpfe. Tiefe theoretische Kenntniss, Gründlichkeit und Unbefangenheit, Scharfsinn und Combinationskraft vereinigen sich in ihm mit ächt praktischem Blick und den vielseitigsten Erfahrungen. Ein ausgezeichnetes Product dieser Vereinigung schätzbarer Eigenschaften liegt uns in diesem überaus wichtigen Werke vor, was die Politik der Eisenbahnen zuerst begründet. Wie gewaltig sticht es von den gewöhnlichen, oberflächlichen, Alles nur von einer Seite auffassenden Schriften ab; wie gründlich wird Alles erwogen, wie schlagend Alles bewiesen! Möchte es die Richtschnur jeder Eisenbahnunternehmung werden. In manchem Einzelnen kann man verschiedener Meinung sein, aber die Grundlagen sind unbedingt tüchtig. Ist auch das Buch in besonderer Rücksicht auf Preussen gefasst, so ist es doch für alle Länder geschrieben. — Wir geben nur den Inhalt an. Der erste Abschnitt berechnet die Leistungen der Eisenbahnen; der 2. erläutert ihren staatswirthschaftlichen und politischen Werth; der dritte untersucht die Fälle, wo sich der Bau der Eisenbahnen für Rechnung des Staats empfiehlt; der vierte behandelt ihre Anlage durch Privatgesellschaften. Ueberall werden alle Neben- und Unterfragen auf das Gründlichste erwogen. Ein Anhang enthält die Statuten zweier rheinischer Eisenbahngesellschaften. 99.

[454] Die Einrichtung der Münzen. Von *E. P. Pons.* Leipzig, Güntz. 1837. X u. 101 S. 8. (12 Gr.)

Der Vf. hat entschiedenen Beruf für die Nationalökonomie, und wo man seinen Resultaten nicht überall beipflichten kann, wie z. B. in seiner Schrift über die Actien, da ist es doch schon belehrend und interessant, seiner Untersuchung zu folgen. In vorliegendem Schriftchen wird man sich mit dem Meisten vereinigen können und muss wünschen, dass der Vf. sich über die Art und Weise, wie seine Vorschläge den bestehenden Verhältnissen sich anschliessen könnten, noch etwas deutlicher ausgesprochen hätte. Der Grundgedanke ist, man muss sich begnügen, aus dem zu Münzen bestimmten Metalle Stücke anzufertigen, auf jedem Stücke die darin enthaltene Metallmenge nach dem Gewichte anzugeben, und sämmtliche Stücke so zu bezeichnen, dass man stets erkennen kann, ob sie noch unversehrt sind; alles Uebrige muss dem freien Verkehr anheimgestellt bleiben. Diesen Gedanken begründet er durch sehr richtige Bemerkungen über die Natur des Gel-

des, den Grund des Münzens, die Prägekosten, die Münzmetalle, den Cours, die Verschiedenheit der Münzen, den Nutzen und die Hindernisse einer Münzvereinigung; wir vermissen aber die nähere Ausführung des Gedankens selbst. 99.

[455] **Beweis aller Beweise,** dass die Juden nicht emancipirt zu werden verdienen, und ohne den Untergang Europas herbeizuführen, nicht emancipirt werden können. Allen Petitionairs gegen die Juden-Emancipation und sonstigen Judenhassern gewidmet. Grimma. (Verlags-Comptoir.) 1837. IV u. 60 S. 8. (8 Gr.)

Wie schon der Titel lehrt, ist der Zweck dieser Schrift auf dem Wege der Ironie die Gegner der Judenemancipation in ihrer Blösse darzustellen. Er ist meisterhaft gelungen und das Schriftchen muss selbst Denen, gegen die es gerichtet ist, ein Lächeln abgewinnen, wenn sie nicht ein allzu dickes Bret vor der Stirne haben, was freilich bei Manchen der Fall zu sein scheint. Am amüsantesten ist der aus dem preussischen Rechte geführte Beweis, dass schon Abraham in die Todesstrafe, eine 900 jährige Festungsstrafe und eine Geldstrafe von 200 Thlr. verfallen war. 99.

Geschichte.

[456] **Janus.** Geschichte, Literatur und Kunst. Herausgegeben von Dr. *Friedr. Heinr. Bothe.* Zürich, Wirz-Widmer. 1837. VIII u. 231 S. gr. 8. (1 Thlr. 3 Gr.)

Eine Sammlung verschiedenartiger Aufsätze, welche auf anregende und belehrende Unterhaltung des Publicums berechnet ist, und welche, wenn sie Beifall und Absatz findet, wahrscheinlich fortgesetzt werden wird. Der Herausgeber bestimmt den Umfang der Mittheilungen durch folgende Classen: Mittheilungen aus Archiven und Handschriften, Nebenarbeiten geistreicher Geschichtsforscher, bedeutende Erstlingsdichtungen, romantische Darstellungen und Essays junger Schriftsteller von Talent; unbekannte und vergessene Werke mancher älteren; Auszüge aus Memoiren, Kritiken ausgezeichneter Schrift- und Kunstwerke. Politik soll ausgeschlossen bleiben, insofern sie nicht aus der Geschichte selbst resultirt. — Der vorlieg. Band nun enthält beinahe von allem diesem etwas, also sehr vielerlei, Bedeutendes und Unbedeutendes. Zu den ersten rechnen wir vor allen die „Beiträge zur russischen Geschichte (S. 40—122) von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1557". Die Quellen derselben sind 12 Handschriften, welche der vormal. russ. Collegienrath, v. Doppelmaier excerpirt hat. Das Original

dieser Auszüge (Annales Ruthenii) befindet sich handschriftlich in der Büchersammlung der Harmoniegesellschaft zu Mannheim; die vorlieg. Mittheilungen daraus hat Friedr. Rhenanus besorgt. Nähere Nachweisungen über die benutzten Handschr. fehlen; dennoch ist dem Historiker vielleicht manche hier mitgetheilte Notiz willkommen; für das grössere Publicum haben diese Auszüge kein Interesse. Nächstdem erwähnen wir einen Aufsatz des am 10. März 1833 verstorbenen, durch manche gründliche Forschung über deutsche Specialgeschichte verdienten Joh. Konr. Dahl, über den Tod, die Begräbnisse und Denkmäler Adolfs von Nassau; etliche Gedichte aus dem Nachlasse des Maler Müller; ein im Tone des Musäus erzähltes Märchen, „die Erdmännchen", welches aus einer älteren Monatsschrift entlehnt ist; die Schilderung der Buchdrucker Rob. und Heinr. Stephanus nach Firm. Didot u. s. w. Die ziemlich zahlreichen Gedichte haben nicht alle gleichen Werth; auch viele andere kleine Aufsätze, Bemerkungen u. dgl. werden kaum eine flüchtige Aufmerksamkeit zu fesseln im Stande sein. Die äussere Ausstattung ist gut. 80.

[457] **Ehrenhalle der Deutschen.** Eine Folge rühmenswerther Züge aus dem Leben deutscher Männer und Frauen. Nach historischen Quellen von *Adalb. Müller.* Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1837. XII u. 244 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Der Herausgeber hatte besonders den praktischen Nutzen vor Augen, welchen schöne Vorbilder gewähren, und hob daher aus dem Felde der Geschichte Thatsachen heraus, welche der Menschheit zur Ehre gereichen, sowie den Nachahmungstrieb rege machen können. Zugleich wählte er sie nur aus der deutschen Geschichte, und zwar mit vollem Rechte, ohne auf Stand oder Geschlecht Rücksicht zu nehmen. Kaiser, König, Edelmann, Bürger und Bauer boten ihm Stoff dar; auch ist dieser weder zu dürftig behandelt, noch zu lang und breit ausgesponnen. Für das grössere Publicum, besonders das jugendliche Alter, wird hier eine nützliche Lectüre geboten, und die 150 mitgetheilten Charakterzüge werden hoffentlich manchen Keim des Guten wecken. 107.

[458] **Sachsens goldnes Büchlein,** oder der wohlerfahrene und aufrichtige Sachsenbote. Ein Führer durch Vorzeit und Gegenwart, Gebirg und Thal, Stadt und Land, Palast und Hütte, Kunst und Wissen, Industrie und Gewerbe, Staatsverwaltung und Staatsverfassung des Königreichs Sachsen; getreuer Berichterstatter über Sachsens berühmteste Männer, die gestorbenen wie die lebenden, sämmtl. Behörden, öffentl. und Privatanstalten, Merkwürdigkeiten aller Art, sowie über Alles, was jedem Sachsen über

sein Vaterland zu wissen wünschenswerth sein muss. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jeden, der in Sachsen wohnt. Meissen, Gödsche. 1836. 177 S. 8. (6 Gr.)

Viel kostet das Büchlein nicht, dass es aber unmöglich bei so beschränktem Raume Alles leisten kann, was der lange Titel verspricht, leuchtet ein. Der „Unentbehrliche" gibt zunächst eine gedrängte Geschichte Sachsens bis S. 37, und diese dürfte noch am wenigsten zu Rügen Anlass geben. Dann folgen bis S. 86 „geographisch-statistische Notizen", die höchst mangelhaft sind. So soll (um nur bei den Umgebungen Leipzigs stehen zu bleiben) Taucha einst Festung und berühmter Handelsort gewesen sein; in Rötha die älteste homöopathische Apotheke existiren (die erste, würden wir gesagt haben); die Kohlgärten bei Leipzig sollen ein Rathsdorf sein (während sie aus 4 oder 5 Dörfern, zum Theil unter Patrimonialgerichtsbarkeit bestehen); Pfaffendorf wird als Rathsdorf aufgeführt, während es nur ein Vorwerk ist, die grösste sächsische Wollspinnfabrik soll sich hier befinden (vielleicht künftig, in Folge des gebildeten Actienvereins); Gohlis wird als Rittergutsort irrigerweise genannt, da es zur Stadt Leipzig gehört, wie viele andere, als Rathsdörfer bezeichnete Ortschaften, welche der Commun von Leipzig gehören. Der 3. Abschnitt: „Staatsverfassung", ist in einigen Theilen sorgfältiger gearbeitet, dagegen hat der 4.: „Sachsens berühmte Namen", viele Lücken. Wir vermissen den Professor Krug, die Schulmänner Dolz, Plato und so Manche, die wichtiger waren als mehrere der aufgenommenen, ob wir schon das Schwierige einer solchen Auswahl fühlen. In einem Volksbuche mussten vor allen Diejenigen aufgenommen werden, die auf die Bildung des Volkes, sein Wohl und Weh und seine Gewerbe Einfluss hatten; Männer aber, welche vorzugsweise nur den Gelehrten interessiren, ausgeschlossen, oder nur mit zwei Worten erwähnt sein. 107.

[459] **Denkwürdigkeiten einer Aristocratin.** Aus den hinterlassenen Papieren der Frau Marquise *von Créquy*, von *Fanny Tarnow.* 1. u. 2. Bd. Leipzig, Kollmann. 1836. 311 u. 271 S. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Die Marquise von Créquy, geboren um 1700, durchlebte das ganze 18. Jahrh. und starb erst zu Anfang des gegenwärtigen, sah also eine Zeit, die allerdings einen Wechsel grossartiger und einflussreicher Ereignisse darbot, wie kaum irgend eine andere. Aufzeichnungen des unbedeutendsten Menschen über einen solchen Zeitraum müssten Interesse haben; aber nun die Marquise, einem der ältesten Geschlechter Frankreichs angehörig und gewissermaassen den Bourbons verwandt, Bekannte von Voltaire, Rousseau

und andern berühmten Männern ihrer Zeit, berühmt als Mädchen wegen ihres Geistes, im Alter wegen ihres Muthes, mit welchem sie während der Revolution in ihrem über 70 Jahre von ihr bewohnten Hôtel aushielt, diese musste mehr wie jede andere dazu geeignet sein, einem Memoirenfabrikanten eine anziehende Firma für sein Product zu liefern. So dachte Ref. im Anfange, als er das Buch in die Hände nahm; allein je weiter er las, destomehr musste er bei dieser durchaus nicht nach Effect haschenden, sondern ganz naiven und wahren Darstellung, bei der Consequenz des seine Würde eifersüchtig wahrenden und fast mit abgöttischer Verehrung dem Königthume zugethanen Charakters, ja selbst bei der Masse ganz neuer Anekdoten, welche weniger öffentliche, als Privatpersonen betreffen, sich bequemen, an die Aechtheit zu glauben. Indess hat er mit wahrem Eifer das Buch nochmals durchsucht, um seine frühere Meinung bestätigt zu finden, allein nur einen einzigen Punct gefunden, der vielleicht Zweifel erregen könnte. Die Vfin. schrieb nämlich nach dem Vorberichte für ihren Enkel, der jedoch noch vor ihr starb, und das an diesen gerichtete Vorwort ist unverkennbar noch vor der Revolution geschrieben. Nichts destoweniger erzählt sie ziemlich in den ersten Capiteln, dass ihr Ludwig XIV. bei ihrer Präsentation die Hand geküsst habe, und im 11. Jahre der Republik ihr gleiche Ehre von Seiten des Consul Bonaparte geschehen sei. Die Vfin. musste also ihre Memoiren kurz vor ihrem und lange nach des Enkels Tode zu schreiben angefangen haben. Vielleicht möchte auch der Genealog die mit Vorliebe entwickelten Stammbäume nicht probehaltig finden. Jedenfalls aber kann das Buch empfohlen werden, nicht bloss als unterhaltend, sondern auch wegen eines Vorzugs, den die Memoiren aus der Zeit, in welche sie zu gehören scheinen, selten haben, wegen seiner Decenz. 98.

[460] **Friedrich's Freiherrn von der Trenck Leben, Kerker und Tod.** Nach Originalquellen neu dargestellt von *Theodor Wahrmann.* Leipzig, Schreck. 1837. 254 S. 8. (2 Thlr.)

Von den Originalquellen findet sich keine Spur vor, und nicht einmal „Thiébault's Friedrich der Grosse, seine Familie, seine Freunde und sein Hof" (Leipzig, 1828), worin die Quelle aller der Leiden nachgewiesen wird, welche sich Trenck zuzog, wurde benutzt. Dagegen lässt sich der Schrift nachrühmen, dass der Stil lebhaft und aus dem Leben des Abenteurers manche nützliche Lehre für die Volksclasse entnommen ist, in deren Hände die Schrift vorzüglich kommen dürfte. 110.

Schul- u. Erziehungswesen.

[461] Anleitung zu einer gründlichen und naturgemässen Behandlung des Elementarunterrichts im Lesen und Rechtschreiben. Ein gemeinfasslicher Auszug aus der Legographologie des Hrn. Geh. Kirchen- und Schulrathes Dr. *Schulze*. Für die Bedürfnisse der Elementarschullehrer und Seminaristen, und als nöthiges Hülfsbuch beim Gebrauche des Schulze'schen Ersten Uebungsbuches für Leseschüler bearbeitet von *Joh. Gli. Dressler*, Director des Landschullehrer-Seminars zu Budissin. Leipzig, Tauchnitz. 1837. XII u. 134 S. gr. 8. (12 Gr.)

Diese neue Bearbeitung einer in ihrer Art einzigen, durch die scharfsinnigste und allseitigste Erörterung ihres Gegenstandes ausgezeichneten Schrift, der Legographologie u. s. w. des Geh. Kirchenrathes Dr. Schulze in Dresden, gegen welche die bekannte Stephani'sche Darstellung der Lautmethode weit zurücktreten muss, ist allen Elementarlehrern um so mehr zur sorgfältigsten Beachtung und Benutzung zu empfehlen, als ihr der Vf. der Urschrift in einem Nachworte zur Vorrede selbst die grössten Lobsprüche ertheilt und sie der allgemeinsten Verbreitung für würdig erklärt. In der That hat der Hr. D., den wir hier zum ersten Male als einen tüchtigen Mann vom Fach kennen lernen, seine Aufgabe auf eine so gemeinverständliche, durch treffende Beispiele und Gleichnisse anziehende Weise gelöst, dass kein Leser das Buch, ohne sich genauer mit ihm vertraut gemacht zu haben, aus den Händen legen wird. Mögen nur recht viele Schulmänner sich entschliessen, die Schrift zu lesen und zu studiren, — dann aber auch die höchst einfache, naturgemässe und zur Erreichung des besten Erfolgs so ganz geeignete Methode (Ref. spricht aus vieljähriger Erfahrung), für welche im 3. Abschnitte mit steter Hinweisung auf das „Erste Uebungsbuch für Leseschüler" sich eine ausführliche prakt. Anweisung findet, zur Anwendung bringen; sie werden, wenn sie hierbei mit Eifer und ruhiger Besonnenheit zu Werke gehen, sich und ihren Schülern das Geschäft des Elementarunterrichts zur Lust und Freude machen, was nach Graser's bekanntem Schriftchen: „Der erste Kindesunterricht die erste Kindesqual" auch jetzt noch nicht überall der Fall ist. — Doch nicht bloss niedern, auch höher gestellten Schulmännern möchten wir die Dressler'sche Schrift (lieber aber noch die „Legographologie" selbst, weil diese eine Menge für höher gebildete Lehrer interessante, selbst gelehrte Bemerkungen und Erörterungen, z. B. über die Behandlung des Gegenstandes im class. Alterthume, enthält), und namentlich deren beide erste Abschnitte, in welchen allgemei-

rere Fragen, z. B. das Organische des Sprachlautwesens, die Wichtigkeit einer ächten Methodik der Legologie und des Zusammenhangs der letzteren mit anderen Elementargegenständen u. s. w. behandelt werden, empfehlen, weil sie darin Aufschlüsse über Aussprache und Lautunterscheidung finden werden, die in der That der Beachtung werth sind. Denn leider herrscht noch zu sehr, selbst in den Kreisen der Gebildeten, eine so auffällige Vernachlässigung der reinen und richtigen Aussprache (z. B. der Diphthongen, der sanften und scharfen Consonanten, ja selbst einfacher Vocale, namentlich des ö und ü, die Viele noch immer für Doppellaute halten und doch wie e und i aussprechen), dass sich das Ohr der richtiger Gewöhnten mit Verdruss davon wegwendet. Sollen denn die ersten Elemente der Sprache immerfort von Seiten so mancher Gebildeten und Gelehrten für etwas so Geringfügiges gehalten werden, dass man es nicht der Mühe werth hält, einige Aufmerksamkeit darauf zu richten? Wir können uns nicht enthalten, hier an den Schluss der Vorrede zur Legographologie (S. VIII) zu erinnern: „Diejenigen, welche sich diesem traurigen Wahne hingeben (nämlich als sei das Lehren, überhaupt aber das Beachten der Elemente einer Sprache etwas ganz Unbedeutendes), erinnere ich an das Beispiel des unsterblichen Aristoteles, der nicht nur, nach Gamborg's Bemerkung, eine Legologie schrieb, sondern auch den jungen Alexander in eigener Person im Lesen unterrichtete, und an die treffende Bemerkung, die hierüber Quintilianus (Institut. orat. I. 1.) macht: „„an Philippus, Macedonum rex, Alexandro filio suo prima literarum elementa tradi ab Aristotele, summo ejus aetatis philosopho, voluisset, aut ille suscepisset hoc officium, si non studiorum elementa a perfectissimo quoque optime tractari et ad summam pertinere credidisset?““ und setzen noch den von demselben Schriftsteller jedem zu sprachlichem Unterrichte verpflichteten Lehrer gegebenen Wink hinzu: „ne assuescat puer sermoni, qui dediscendus sit.“

[462] **Bemerkungen über Elementar-Unterricht und Volks-Erziehung,** verbunden mit einer kurzen Biographie Herrn Joh. Traug. Tietzen's, gewesenen Schullehrers zu Lobstädt bei Borna. Ein Sendschreiben an einen Theologen von Dr. *Em. Ferd. Vogel*, Privatdoc. d. R. u. d. Phil. an d. Univ. zu Leipzig. Leipzig, Güntz. 1836. 45 S. gr. 8. (5 Gr.)

Der Wunsch, seinem ehemaligen Lehrer, einem nach Allem, was hier von ihm berichtet wird, in seinem Berufe höchst respectablen Manne, ein kleines Denkmal zu errichten, veranlasste den Vf., dabei zugleich seine Gedanken und Ansichten über die auf dem Titel genannten Gegenstände auszusprechen. Es geschieht diess in der zwanglosen Form eines Briefes. Der Vf. ist kein

Freund der Grundsätze, nach welchen man in neuerer Zeit das Volksschulwesen zu gestalten angefangen hat. Er ist nicht nur gegen die Erweiterung und Vervielfältigung der Lehrgegenstände, sondern auch gegen die Schullehrerseminarien als öffentliche Staatsanstalten; er will diese ganz aufgehoben und sie in Privatanstalten verwandelt wissen. In der ersten Beziehung sagt er viel Wahres, in der zweiten wird er wenig Beistimmung finden. Es liegt nicht nur im Interesse, sondern es ist Pflicht des Staates, eine so wichtige Sache, wie die Bildung der Volksschullehrer ist, nicht dem glücklichen Ungefähr zu überlassen, dass sich Privatleute finden, welche diese Bildung zu leiten im Stande sind oder Lust dazu haben. Durch diese Behauptung ist über die Art, wie Seminarien zweckmässig einzurichten sind, noch nichts entschieden; wenn sie unzweckmässig sind, kann man sie anders einrichten, und diess geschieht am sichersten und nachdrücklichsten durch den Staat. Uebrigens widerlegt den Vf., der mit einer gewissen Sehnsucht auf alte Methoden und Einrichtungen zurückblickt, die Thatsache, dass, seitdem der Volksunterricht Gegenstand der öffentlichen Sorge geworden ist, es mit ihm im Ganzen vorwärts geht, während in Ländern, wo die Regierung ihn vernachlässigt, er noch sehr im Argen liegt. 81.

[463] **Die Geschichte Jesu nach seinem Leben und Wirken,** als ein Spiegel der Frömmigkeit und Tugend, der christl. Jugend zur Selbstbeschauung vorgehalten von *Gustav Lehrreich.* Quedlinburg, Ernst'sche Buchh. 1836. VI u. 106 S. 8. (6 Gr.)

Das Leben Jesu wird hier ganz nach der Art der gewöhnlichen sogen. moralischen Erzählungen für Kinder behandelt, und die Moral, nämlich die Nutzanwendungen und Ermahnungen des Vfs., darin reichlich ein- und ausgestreut. Die Einleitung beginnt mit den Worten: „Die Exempel edler Menschen sind für empfängliche Seelen immer erwecklich und bildend gewesen — Jesus war der beste Mensch, der jemals gelebt hat" u. s. w. Nicht ganz verwahrloste Kinder werden im vorgehaltenen Spiegel sich selbst wiedererkennen, und verstehen lernen, wie gut sie doch eigentlich sind. Darum hoffen wir auch, dass sie dieses graue Büchelchen bald langweilig finden und zu ihren anderen Unterhaltungslesebüchern in den Winkel werfen werden. Was haben wir daher Ursache, uns über dasselbe zu ereifern? 132.

[464] **Spiele und nützliche Beschäftigungen für die Jugend,** bearbeitet von *Karl Bormann,* Rector d. Töchterschule auf der Friedrichstadt u. Lehr. am königl. Semin. für Stadt-

schul. zu Berlin. Mit 8 lithogr. Taf. Leipzig, Fr. Fleischer. 1836. (X u.) 192 S. 8. (Subscr.-Preis 12 Gr.)

Auch unt. d. allgem. Tit.: Der deutsche Kinderfreund, oder: Sammlung sittlich und nützlich unterhaltender und belehrender Jugendschriften. Eine Familienbibliothek für alle Stände. In Verbindung mit mehreren Erziehern herausgeg. von Dr. *K. Vogel*, Dir. d. ver. Bürgersch. zu Leipzig. Mit Kupfern u. Holzschnitten. 1. Abthl. 6. Bd. u. s. w.

[465] Schilderungen aus der Länder- und Völkerkunde für die Jugend. Von Dr. *H. Gräfe*, Rect. der Stadtsch. zu Jena. Mit 1 Rheinkarte. Ebendas., 1836. (X u.) 254 S. 8. (Subscr.-Preis 12 Gr.)

Auch u. d. allgem. Tit.: Der deutsche Kinderfreund u. s. w. 2. Abtheil. 5. Bd. u. s. w.

[Vgl. Repert. Bd. VIII. No. 974.]

No. 464. bringt a) Spiele, im Freien und im Zimmer, in grosser Mannichfaltigkeit, mit Ausschluss aller Hazard- und Kartenspiele; b) Belustigungen der Jugend, grösstentheils Anweisungen zu Anfertigung von Spielwerken, welche techn. Fertigkeiten wecken und bilden. Zur Veranschaulichung des hierüber Gesagten dienen die acht lithogr. Taff.; c) Räthsel u. s. w.; d) nützliche Beschäftigungen, und Hr. B. hat gewiss Recht, wenn er für das von ihm Mitgetheilte mehr als blosse Duldung in dem Kinderfreund fordert, da es „in jeder Zeile eine Anforderung an die Selbstthätigkeit des Kindes, an seine phys. und psych. Kraft macht". Selten werden die Kinder, die sich seiner Anweisungen bedienen, nöthig haben, Erwachsene des Verständnisses wegen zu Rathe zu ziehen; es ist Alles klar und verständlich. Von den Räthseln sind die letzten 11 nicht gelöst, ob absichtlich; ist nicht gesagt; auch folgen die Auflösungen nicht in derselben Ordnung der Aufgaben. Unter den nützlichen Beschäftigungen wird auch das Anlegen entomologischer Sammlungen gelehrt und dabei angegeben, wie Insecten zu tödten sind. Bei Käfern erfolgt der Tod weit schneller durch kochendes Wasser, als durch Weingeist, welcher hier empfohlen wird. Zuckte denn aber Hrn. B. die Hand nicht, als er schrieb: „Bei Dämmerungsvögeln u. s. w. muss man sich, da sie durch Eindrücken der Brust nicht getödtet werden können, damit begnügen, sie aufzustecken und, sobald es sein kann, mit Wasserdämpfen zu tödten, wenn sie nicht an der Nadel bereits gestorben sind"?! Auf ihren Kinderfreund wenigstens sollten sich die Buben künftig nicht berufen können, wenn sie empfindende Wesen eines qualvollen Todes sterben lassen. — In No. 465. unterhält Hr. Dr. Gr. die Ju-

gend über den Rhein, das Eismeer des Montblanc, über Savoyen und seine Bewohner, über die wandernden Italiener, den Harz und Anderes auf eine lebendige und, wie sich Ref. bereits zu überzeugen Gelegenheit hatte, die Aufmerksamkeit fesselnde Weise, wiewohl die Darstellung hie und da über die Fassungskraft manches 8—13jährigen Kindes gehen dürfte. Durch Einstreuung historischer Notizen und Anführung mehrerer Sagen, die an den Rhein und Harz sich knüpfen, sowie durch Winke über die muthmassliche Entstehung der letzteren, ist Unterhaltung mit Belehrung zweckmässig verbunden. Die Behauptung, dass die Berge des Harzes von der höchsten Spitze des Fichtelgebirges an Höhe übertroffen werden, die Berge des sächsischen Erzgebirges ihnen aber nicht gleichkommen, ist wohl aus Verwechselung des Fichtelgebirges mit dem Fichtelberge bei Wiesenthal im sächs. Erzgebirge hervorgegangen, welcher nach den Geographen den Brocken um einige hundert Fuss überragt, während der Ochsenkopf, die höchste Erhebung des Fichtelgebirges, mehrere hundert Fuss niedriger ist als dieser. Ein alphabet. Verzeichniss am Schlusse gibt die nöthigen Wort- und Sacherklärungen, im Historischen fast zu dürftig; das Panorama des Rheinthales von Mainz bis Cöln ist eine die Auffassung des Oertlichen durch Anschauung fördernde dankenswerthe Zugabe.

[406] **Die Abentheuer des Odysseus.** Nach Homer, für die Jugend bearbeitet von *Friedr. Atzerodt.* Leipzig, Weber. 1836. 264 S. 8. (18 Gr.)

Zuerst erzählt der Vf. die Scenen, welche die Belagerung und die Eroberung Trojas bilden, ehe er die Schicksale des Odysseus vorträgt. Er thut es in einfacher, verständlicher Sprache. Ohne nun behaupten zu wollen, dass die Erzählungen von Trojas Eroberung u. s. w. für die Jugend schädlich sind, kann sich Ref. von dem grossen Nutzen, den der Vf. von der Bearbeitung dieser Geschichte erwartet, nicht überzeugen. Diese Erzählungen sollen „für die Jugend durch ihre Wahrheit einen unwiderstehlichen Reiz haben, und ganz geeignet sein, dem Geschmacke die rechte Richtung zu geben, sowie jener verderblichen Romanensucht den Weg vertreten, die leider in so vielen Schriften ihre Vorbereitung finden". „Es ist daher zu beklagen", führt der Vf. fort, „dass die Richtung, welche Campe mit seinem Columbus zeigte, von Jugendschriftstellern nicht verfolgt worden ist." Es ist aber wohl zu bezweifeln, ob vorlieg. Schriftchen auf dem Wege jener Richtung liegt. Drängt sich hier nicht zu oft die Fabel zwischen die einfache Thatsache? Und welchen Nutzen für das praktische Leben, welches Campe doch in seinen Jugendschriften vor Augen hatte, können die Schilderungen der einzelnen Kämpfe vor Troja, sowie

der Abenteuer des Odysseus haben? Ferner soll sich „eine Tiefe des Gefühls und religiöser Sinn vor Allem in diesem Feenlande der Vorzeit offenbaren"; aber Beides lässt sich wohl zweckmässiger, anschaulicher und eindringlicher vorstellen, als gerade in einer für die Kinderwelt bearbeiteten Ilias und Odyssee. Muss denn endlich den Kindern Alles aufgetischt werden, was wir aus dem Alterthume für den mit mannichfachen literarischen Kenntnissen bereicherten Jüngling aufbewahren? Suum cuique! — Papier und Druck sind vortrefflich. 128.

[467] **Die Wasserwelt,** oder das Meer und die Schifffahrt im ganzen Umfange, zur Belehrung der reiferen Jugend und zur Unterhaltung für Jedermann, auch zum Gebrauch für Seereisende und angehende Seeleute von *T. F. M. Richter.* Mit Seekarten u. Abbildd. 2. Bd. Der Bau und die Einrichtung der Schiffe, nebst geschichtlichen Anmerkungen. Mit einem Atlas von 12 Tafeln. Dresden, Arnold'sche Buchh. 1837. VI u. 434 S. 8. (1 Thlr. 18 Gr. ohne, 2 Thlr. mit Atlas.)

[1. Bd. vgl. Repertor. Bd. VII. No. 588.]

Was der Titel besagt, hält das Buch selbst getreulich. Die Jugend wird belehrt, der Aeltere unterhalten; wer zur See geht, findet eine genaue, an Ort und Stelle mit der Wirklichkeit zu vergleichende Beschreibung aller Schiffe und ihrer Bestandtheile. Der Vf. hat bekanntlich sich selbst in manchem Hafen umgesehen, manche Wasserfahrt gemacht, und hier noch die besten, im Vorbericht namhaft gemachten Werke zu Rathe gezogen. Bis S. 132 gibt er geschichtliche Notizen über die Schifffahrt und den Schiffbau bei den Alten und im Mittelalter, dann handelt er bis S. 217 vom Schiffbau überhaupt, bis S. 340 von der Zu- und Ausrüstung, sowie endlich den verschiedenen Arten der Schiffe; Alles in schmucklosem, aber nicht etwa langweilendem Tone. Den Atlas hat Ref. nicht gesehen, allein die hübsche Ausstattung des Textes lässt ihn das Beste davon hoffen. 110.

[468] **Chronologisch geordneter Ueberblick der deutschen Geschichte** vom ersten Erscheinen der deutschen Völker bis auf die Errichtung des deutschen Bundes. Für obere Classen der latein. und Gewerbsschulen herausgeg. von *Geo. Wolfg. Karl Lochner.* Nürnberg, Schrag. 1837. VIII u. 134 S. 8. (12 Gr.)

Wenn auch die Behauptung des Vfs., dass der historische Unterricht ebenso von Tabelle und Lehrbuch getragen werden

müsse, wie der geographische Unterricht auf Karte und Lehrbuch sich stütze, irrig genannt werden muss, da der Geschichtsunterricht ebenso wenig der Karte entbehren kann als der geographische, und wiederum dieser durch die Anwendung von Tabellen ebenso sehr gefördert wird als jener, so bleibt doch der Tabelle auch auf der dritten Stelle unter den Unterrichtshülfsmitteln zur Geschichte ihre Zweckmässigkeit unbestritten. Böttiger's deutsche Geschichte für Schulen ist hier als das Lehrbuch zum Grunde gelegt und daher bei den Zeiträumen dessen Eintheilung beibehalten worden. Die wichtigeren Data sind zum Behufe des Auswendiglernens mit gesperrter, und die wichtigsten Artikel der Friedensschlüsse mit kleinerer Schrift gedruckt. Dass die Tabelle bloss bis zum zweiten pariser Frieden fortgeführt worden ist, ist schon anderwärts, und wohl mit Recht, bedauert worden. Da der Vf., Lehrer an der lat. Schule zu Nürnberg, die deutsche Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Landesgeschichte zu lehren hat, so ist die Specialgeschichte der deutschen Länder überhaupt berücksichtiget, und dadurch die Zahl der Angaben allerdings grösser geworden, als es auf den ersten Blick nöthig erscheinen möchte. Allein der Vf. bemerkt sehr richtig, dass es die Bildung des Schülers für das Leben erfordere, bei wiederholter Behandlung einzelne Partieen abwechselnd mit grösserer Ausführlichkeit zu behandeln, wozu denn die hier sich darbietende Reichhaltigkeit willkommen sein dürfte. Ueberhaupt sollte, um an die Parallelisirung der Geschichtstabelle mit der geographischen Karte zu erinnern, die Geschichtstabelle die Zeit der Ereignisse durch genau angegebene Entfernungen derselben von einander räumlich darstellen; da aber diess ökonomische Rücksichten nicht erlauben, so sollte man diese Veranschaulichung wenigstens so weit möglich zu erreichen suchen. Bei kleinerem und sparsamerem Drucke und etwas grösserem Formate wäre es wohl auch hier ausführbar gewesen, die Hauptdata aus der ausserdeutschen Geschichte in eine besondere Columne zu stellen, und bei dem Uebrigen die verschiedenen Länder durch Einrücken (wie in Wedekind's Handbuche), das Gleichartige durch die Stellung der Jahreszahl u. dgl. auszuzeichnen. Vielleicht liesse sich hierzu selbst der Doppeldruck mit Nutzen anwenden. — Doch auch in dieser Form wird dieses kleine, fleissig gearbeitete Buch brauchbar gefunden werden und namentlich Lehrern, welchen nur die nöthigsten Hülfsmittel zu Gebote stehen, recht willkommen sein.

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[469] Altdeutsche Blätter, herausgegeben von *Moritz Haupt* und *Heinrich Hoffmann*. 4. Heft. Leipzig, Brockhaus. 1836. VI u. S. 329—423. gr. 8. (n. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. V. No. 1476, Bd. VI. No. 3424. Bd. X. No, 1944.]

Mit diesem 4. Hefte ist der erste Band der altdeutschen Blätter, zu dem es Titel, Vorrede und Inhalt liefert, geschlossen, wir dürfen aber mit Gewissheit hoffen, dass das Unternehmen der Herausgeber, dem wir schon zahlreiche wichtige und dankenswerthe Beiträge für das Studium des deutschen Alterthums verdanken, auch fernerhin seinen guten Fortgang haben werde. Wir geben den Inhalt des vorlieg. Heftes kurz an. 1) „Bruchstücke eines unbekannten Gedichtes aus der Dietrichssage“ (vier von einem Buchdeckel abgelöste Pergamentblätter in Quart, aus dem 13. Jahrh.), mitgetheilt von W. Wackernagel. 2) „Geistliches Lehrgedicht aus dem 12. Jahrh.“ (aus einer Pergamenthandschr. des 14. Jahrh.), mitgetheilt von demselben. 3) „Glossen aus dem 12. Jahrh.“ (aus einer Pergamenthandschr. des 12. Jahrh.), von demselben. 4) „Die Veticke der Sele“. Prosa des 13. Jahrh. (Bruchstücke aus einem ascetischen Werke, auf 9 zusammenhängenden, aber leider verstümmelten Blättern erhalten), von Hoffmann. 5) „Hec scribimus propter simplices et minus intelligentes“ (deutsche Verse und Prosa über die septem vitia principalia und die übrigen 80 mortalia „houbtetigen sunden“, und poetische Umschreibung der zehn Gebote aus einer Pergamenthandschr. des 13. Jahrh.), von Hoffmann. 6) „Mythologica“, mitgetheilt von J. Grimm. 7) „Bruchstücke einer Mariendichtung“ (2 Pergamentblätter aus dem 13. Jahrh.), mitgetheilt von Hoffmann. 8, 9) Poetische Uebersetzung des „Salm Miserere mei Deus“ und des „Ymnus veni sancte spiritus“ (Handschr. des 14. Jahrh.), mitgetheilt von dems. 10) Verzeichniss der „altdeutschen Handschriften zu Darmstadt“, von demselben. 11) „Daz ist der Vrawenlob“ (drei kleine zusammenhängende schöne Gedichte, aus einer Handschr. des 14. Jahrh.), mitgetheilt von demselben. 12) „Marien Klage“ (2 Pergamentbll. aus dem 14. Jahrh.), mitgetheilt von Hoffmann. 13) Zwei „Lateinische Lieder“ (aus einer cambridger Handschr. des 11. Jahrh., vermuthlich von einem angelsächs. Mönch in Deutschland geschrieben), mitgetheilt von Thomas Wright, sowie 14) „The English poem of Cocaygne“ (irländisches Manuscript des 14. Jahrh.; be-

reits, aber fehlerhaft, gedruckt in Hicke's Thesaurus 1.), zu beiden Anmerkungen von Haupt. 15) „Weingrüsse und Weinsegen" (20, aus einer dresdner und einer leipziger Handschr. des 15. Jahrh.), von Haupt. 16) „Berichtigung einer Stelle im Reinhart" (Z. 2123.), den Ursprung des Gedichts im Elsass bestätigend, von J. Grimm. — Zum Schlusse „Verbesserungen und Zusätze" und „Register" zum ersten Bande.

[470] Bayerisches Wörterbuch. Sammlung von Wörtern und Ausdrücken, die in den lebenden Mundarten sowohl, als in der älteren und ältesten Provinzial-Literatur des Königreichs Bayern, besonders seiner ältern Lande, vorkommen und in der heutigen allgemein-deutschen Schriftsprache entweder gar nicht, oder nicht in denselben Bedeutungen üblich sind, mit urkundlichen Belegen nach den Stammsylben etymologisch-alphabetisch geordnet von *J. Andr. Schmeller.* 3. Thl. enthaltend die Buchstaben R und S. Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1836. VI u. 692 S. gr. 8. (3 Thlr. 16 Gr.)

[1. u. 2. Bd. Ebendas. 1827. 28. 6 Thlr. 16 Gr.]

Das ganze Werk war nach der Ankündigung der Verlagshandlung auf etwa 100 Bogen berechnet, welche Zahl jedoch schon die früher gelieferten zwei Bände fast erreichten. Indess hatte der Vf. Gelegenheit, in der Zeit, welche zwischen dem Erscheinen jener und dieses dritten Bandes inne liegt, die reichen Schätze der münchener Bibliothek für altdeutsche Literatur, insbesondere für den älteren deutschen Dialekt, zu benutzen; der Stoff wuchs ihm unter den Händen, so dass nach diesem dritten Bande noch ein vierter nöthig geworden ist, der die Buchstaben W und Z enthalten und somit den Beschluss bilden soll. Da das Werk, wie nicht vorauszusehen war, auf diese Weise so sehr an Ausdehnung gewonnen hat, und demnach der Preis verhältnissmässig hat erhöht werden müssen, verspricht der Vf. in dem diesem Theile vorausgeschickten Vorworte nach der Vollendung des Wörterbuchs und der indess dazu nöthig gewordenen Nachträge, ein entweder von ihm selbst, oder unter seiner Aufsicht ausgearbeitetes, rein alphabetisches Verzeichniss der dialektischen und altdeutschen Ausdrücke nachzuliefern, um so das Nachschlagen zu erleichtern. Es soll ausserdem dieses Verzeichniss so eingerichtet werden, dass durch Beigabe von kurzgefassten Worterklärungen, dasselbe für Unbemittelte als Ersatz des grösseren Wörterbuchs dienen kann. — Wir glauben, weder über die Einrichtung, die aus den früheren Theilen bekannt, noch über den Werth dieses Wörterbuchs, der von den competentesten Richtern anerkannt ist, hier etwas Weiteres beizubringen nöthig zu haben. Nicht allein für den Bayer ist dieses Werk geschrieben, sondern für Deutsche jeder

Gegend, die auf eine tiefere Forschung ihrer älteren Sprache eingehen; vor allen Werken gleicher Art, wie der von Stalder, Schmid u. A., ist dieses das reichste und wegen der gediegenen grammatischen Kenntnisse des Vfs., mit der grössten Sicherheit zu gebrauchende Hülfsmittel. 127.

[471] Ueber Lenau's Faust. Von *Johannes M.......n.* Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. 57 S. 8. (8 Gr.)

Die Faustsage stellt nach dem Vf. den Kampf des menschlichen Geistes dar, dem der Zweifel seine Welt genommen hat, der in seinem unauslöschlichen Wissensdrange das objective Mysterium des Lebens verleugnet, um von keiner Schranke gehemmt zu sein, und in diesem tantalischen Streben zu Grunde geht. Jenes Mysterium aber liegt ihm in der Idee des Schöpfers, in seinem Verhalten zur Creatur; im Faust streitet der erschaffene Geist mit seinem Schöpfer nicht um irgend einen wirklichen Inhalt, sondern um die geistige Ebenbürtigkeit selbst. Nachdem nun der Vf. berührt, wie Goethe diese ganz in der christlichen Weltanschauung wurzelnde Idee der Sage verfehlt habe, sucht er in einer ausführlichen Entwickelung des Lenau'schen Faust nachzuweisen, wie in ihm die Sage mit Recht in der angegebenen Weise aufgefasst und dichterisch behandelt worden sei. Die Schrift ist mit Geist und gut geschrieben, doch glauben wir allerdings, dass der Vf. das Lenau'sche Gedicht, so sehr wir seinen eigenthümlichen Werth anerkennen, höher stelle, als es in der That steht, und dass er Manches erst hineinphilosophire, was wirklich nicht in ihm liegt. 64.

[472] Poetische Mittheilungen in vier Büchern von *C. W. Winterling.* Nürnberg, Campe. 1837. XX u. 148 S. 8. (18 Gr.)

Es zerfallen diese poetischen Mittheilungen in 4 Abtheilungen, mit folgenden Ueberschriften: Sängerliebe, Lebensbilder in Glossen und andern Formen; vermischte Gedichte; endlich Gnomen und Epigramme. Letztere Abtheilung ist in elegischem Versmaasse, die erste in Sonetten, die übrigen in verschiedenen Versarten abgefasst. Ref. hat sich durch diese Poesieen theilweise sehr befriedigt gefunden, obgleich viele derselben auch sehr matt sind. Die Versification ist ziemlich fliessend, nur die Distichen schreiten bisweilen in sehr holperndem Gange vorwärts. 27.

[473] Gedichte von *Ludewig Giesebrecht.* Leipzig, Güntz. 1836. IV u. 413 S. 8. (2 Thlr.)

Die wenn auch nicht ganz neue, aber doch wenigstens erneuerte und nähere Bekanntschaft, welche wir durch die uns vorliegende Sammlung mit dem Vf. dieser Dichtungen gemacht haben, hat uns viel Vergnügen gewährt. Denn wenn auch nicht sämmtliche Gedichte gleich vorzüglich sind, so bewährt doch der Dichter durch die Mehrzahl derselben ein tief empfindendes poetisches Gemüth und ein glückliches Talent für die Form. Wenn wir nicht sehr irren, so hat er uns hier die Erzeugnisse eines längeren Lebens und nicht bloss die Ergüsse einer jugendlichen Phantasie, sondern auch die Betrachtungen eines gereifteren Alters mitgetheilt, wesshalb diese Sammlung von Gedichten eine grosse Mannichfaltigkeit darbietet. Es sind die Hoffnungen und Wünsche der Jugend, äussere Eindrücke, welche in diesem Abschnitte des Lebens vorzüglich einwirken, Erzählungen aus der Geschichte, Märchen, fromme Erregungen u. s. w., welche hier poetisch behandelt und dargestellt sind. Besonders scheinen uns die Gedichte religiösen Inhaltes mit vorzüglicher Liebe behandelt zu sein, sowie sich namentlich auch eine Hinneigung zu den Lehren der Brüdergemeinde nicht wohl verkennen lässt. Es zerfällt die ganze Sammlung in 22 Bücher, wie: Buch des Dichters, des Jugendtraumes, des Kriegers u. a., unter denen wir das Buch des Niedersachsen desshalb namhaft zu machen haben, weil es Gedichte in niedersächsischer Mundart enthält. Die Verse sind sehr wohllautend; einzelne Stücke in dramatischer Form behandelt. Die meisten Gedichte sind, wie es überhaupt seit einiger Zeit Mode geworden zu sein scheint, bloss durch Zahlen bezeichnet, ohne andere Ueberschriften zu führen, eine Gewohnheit, die zwar für den Dichter bequem sein mag, aber uns desshalb unvortheilhaft dünkt, weil sich der Leser in der Regel erst vom Inhalte des Gedichtes zu unterrichten hat, ehe ihm dasselbe den wahren Genuss gewähren kann, um des Umstandes nicht zu gedenken, dass der Leser ein schönes, ihm lieb gewordenes Gedicht gern mit einem passenden Namen, an dem es leicht kenntlich ist, bezeichnen mag. 27.

[474] Gedichte von *Söltl*. Berlin, Reimer. 1837. 114 S. 8. (12 Gr.)

Rühmend bemerkt Ref. bei dieser, aus Romanzen, Balladen und lyrischen Gedichten (meist erotischen Inhalts) bestehenden Sammlung die Gediegenheit und Kraft der Gedanken und Bilder, die edle Begeisterung für deutsche Würde und den freisinnigen, männlichen Ernst, der sich durchgehends in diesen Dichtungen, welche jedoch mehr sorgfältig ausgeführten Miniaturbildern, als grossen Gemälden gleichen, ausspricht. In origineller Behandlung lyrisch-erotischer Stoffe ist der Hr. Vf. indess glücklicher, als in

der Romanze und Ballade, in denen er besonders oft verfehlt, das zur Verstärkung des Eindrucks nöthige Gewicht auf den Schluss zu *legen*. Unter den einzelnen Gedichten hat den Ref. besonders das „Lebe wohl" und „Lätitia Bonaparte", letzteres namentlich durch *ergreifende* Wahrheit der Darstellung angesprochen. Druck und Papier sind sauber. 118.

[475] Die Entdeckung von Amerika. Ein Heldengedicht von *Wilhelm Otto*. 1. Thl. Columbus. Leipzig. (Fest'sche Verlagsbuchh.) 1837. 43 S. gr. 12. (6 Gr.)

Wenn der Vf. einen einigermaassen gebildeten poetischen Geschmack hatte, so hätte er gewiss diesen Versuch unter seinen Papieren behalten, um später einmal diese gereimten Ergiessungen seiner Muse zu belächeln. Zur Probe mögen statt aller Inhaltsanzeige einige Strophen folgen:

Ankunft in Amerika:

Da liegt es, — da! — im Dämmerschein, —
Das Ziel der Wünsch' und Träume
Des Jünglings, Mannes, — Quell der Pein,
So lang' die Frucht mit Keime,
Doch jetzt, da sie gereift in Eins.
(Ein Augenblick des Göttorseins!)
Sind Sorge, Noth und Schmerzen
Verrauscht in seinem Herzen.

Einwohner:

Und immer grösser wird die Zahl
Der Eingebornen — Weiber
Und Männer, Kinder, — allzumal
Braunroth, punktirt die Leiber,
Im Ohr, am Arm, und sonst noch wohl
Goldreife, Spangen, Nasen hohl —
Geschlitzt — erscheint, nach Brauche,
Die Schaar der Fremdling' Auge!

Wir hoffen, dass unsere Leser sich an dieser kleinen Probe genügen lassen werden. 128.

[476] Klagen eines Juden. Mannheim, Hoff. 1837. XXX u. 130 S. 8. (n. 16 Gr.)

Diese Klagen sind nicht querulirende Beleuchtungen jüdischer Zustände mit Beziehung auf die Emancipationsfrage, sondern Klaggedichte, Threni, in denen sich das Bewusstsein des jüdischen Exils mit starkem Wehgeschrei ausspricht. In der Vorrede, welche von Berlin aus datirt ist und unter welcher der Vf. sich . J. unterschrieben hat, sagt derselbe mit Recht, dass die Geschichte keinen so tragischen Schmerz enthalte, als er in den An-

schauungen und Conflicten der modernen Jugend liege. Wenn er aber die Lösung dieses Schmerzes, als den Schlussstein der historischen Entwickelungen, wenn auch nur für einen Cyclus, betrachtet, weil die Sehnsucht, die in den Juden mit dem Starren und Gesetzten ringe, das Heil überhaupt sei, welches versöhnend in die Welt getreten, unter den mannichfachsten Gestaltungen durch die Völker läuternd und verklärend sich hindurch ringe, so hält er sehr mit Unrecht die individuellen Sollicitationen seiner Nation nach politischer Selbständigkeit für absolute Tendenzen. Indessen lassen sich diese hoch potenzirten Ansichten von den jüdischen Bestrebungen wohl aus einem stark ausgeprägten Nationalgefühl erklären. Das Judenthum ist ihm ein aus den alten Institutionen und aus christlicher Cultur zusammengesetztes Amalgama. Diess Judenthum habe sich, sagt er, zur Erlösung der Welt für die andern Völker durch Offenbarung in das Christenthum verwandelt, solle aber nach Gottes Willen in aller Gebundenheit bei den Juden bleiben, bis der Herr die Fesseln breche. — Die Elegien, in denen der Vf. den Schmerz, die Sehnsucht und die Hoffnung seines Volkes ausgesprochen hat, sind in ungebundener Rede, nach dem Parallelismus Membrorum bei den alten Dichtern seines Volkes verfasst. Sie sind schön, sie locken Empfindungen der Trauer aus dem Herzen durch ihre schmerzlichen Klänge, sie tönen in gemessenem Wohllaut der Sprache. Druck und Papier sind gut. 74.

[477] **Paulus. Eine Tragödie von *Wilh. Angelstern.* Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1836. 194 S. 8. (1 Thlr.)**

Im IX. Bde. des Repertor. No. 1573. hat Ref. „Drei Dramen" von Wiese angezeigt, von welchen das zweite „Das Leben des Apostels Paulus" auf der Unterlage der biblischen Urkunden, in einfach kräftiger Gestalt vorführt. Hier aber ist Paulus in ein Gebiet versetzt, wo die historischen Nachrichten den Dichter verlassen; die vorlieg. Tragödie ist reine Erdichtung. So sehr wir auch gerade bei diesem Stoffe die Festhaltung des Gegebenen für die dramatische Bearbeitung als nöthig ansehen, da das Factische eines in sich so reichen und vollendeten Lebens, wie das Leben des Apostels es ist, es für den Dichter überflüssig und für das Gedicht misslich macht, fremdartige Stoffe hineinzuweben, so wollen wir es doch nicht unbedingt tadeln, wenn einmal eine so grossartige Erscheinung auf einen unhistorischen Boden verpflanzt wird, dafern nur die ganze Eigenthümlichkeit desselben gewissenhaft bewahrt wird. Nicht auf die Scene und auf die besondere Handlung kommt's hier an, sondern auf die Identität des

Handelnden. Paulus muss überall „jeder Zoll" ein Paulus bleiben. Hätte der Vf. ihn so zu zeichnen gewusst, so hätte er ihn immerhin sogar nach Spanien versetzen mögen, wohin, einer Tradition zufolge, Paulus vorgedrungen sein soll. Aber wir glauben, der Vf. hat nicht einen Zoll von Paulus dargestellt. Die Handlung fällt in die Zeit der letzten Gefangenschaft des Paulus in Rom. Schon die locker verbundene Fabel leidet, ganz abgesehen von dem Charakter des Paulus, an vielen Inconvenienzen; Paulus selbst aber, statt dem Philosophen Seneca, wie dem Kaiser Nero gegenüber, in der Welt und Tod überwindenden Kraft seines Glaubens, in der Glut seines Eifers, in der Klarheit seiner Ueberzeugung, in dem Reichthume seines Lehrschatzes zu erscheinen, steht nur als ein Rhetor mit hübschen Phrasen da. Die ganze Tragödie ist verfehlt. Dagegen rühmen wir dem Dichter die Gewandtheit im Gebrauche der dichterischen Formen, das Fluide der Diction, den Reichthum der Bilder, die Kraft der Empfindung, die Bewegung und Fülle der Gedanken mit Freuden nach. Vieles wäre werth ausgeschrieben zu werden. Unvergleichlich schön ist der Schlussgesang: „Jerusalem, du thränenreiche Stadt" u. s. w., welcher eine Nachbildung des alten Liedes ist: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt" u. s. w. Wenn der Vf. seine Stoffe tadellos organisiren will, so kann er wirklich Tüchtiges leisten. Druck und Papier sind schön. 74.

[478] Byron's Manfred übersetzt von *Theod. Arnim.* Göttingen. (Kübler.) 1836. 95 S. 8. (n. 8 Gr.)

Abermals eine von den Uebersetzungen, die nicht besser und nicht schlechter sind, als manche von den schon vorhandenen; wahrscheinlich ursprünglich hervorgegangen aus dem individuellen Interesse des Uebersetzers an dem Originale, und dann, wie so vieles Andere in dieser schreib-, druck- und leseseligen Zeit, der Presse übergeben. Es lässt sich dazu kaum etwas Anderes sagen, als: dic, cur hic?

[479] Eyremont. Ein Roman. Herausgegeben von *Ludwig Tieck.* 3 Thle. Breslau, Max u. Comp. 1836. VIII u. 363, 361, 356 S. 8. (3 Thlr. 12 Gr.)

Der Herausgeber bezeichnet diesen Roman als die letzte Arbeit seiner verstorbenen Schwester Sophie, verehel. Frau von Knorring. „Wenn die Dichterin", sagt er in der Vorrede, „in ihren früheren Producten nur Traum- und Märchenwelt darzustellen strebte, oder ein schönes Gedicht des Mittelalters neu erzählte, so hat sie in diesem Romane ihre Ansichten der Welt und der

Menschen und vielfache Erfahrungen niedergelegt. Die denkwürdigsten Jahre der neuen Geschichte bilden den historischen Hintergrund dieses grossen, mit mannichfachen, wechselnden Figuren ausgestatteten Gemäldes, die gut angelegte Erzählung hebt sich aus dem klaren Vordergrunde und das Interesse wächst mit jedem Capitel." Wir fügen diesem Urtheile des Herausgebers nur hinzu, dass ihm eher eine leicht erklärliche, zu grosse Zurückhaltung, als eine geschwisterliche Parteilichkeit zum Vorwurf gemacht werden könnte. Der Schauplatz des Romans ist hauptsächlich in Schlesien und am Rheine auf den Gütern des Grafen Hohenthal, und zum Theil in Berlin und Paris. Auf einem Gute des Grafen in Schlesien wird ein junger, schwer verwundeter, französischer Offizier gefunden, im Schlosse gepflegt und wieder hergestellt, nach manchen Verwickelungen aber endlich als der verloren geglaubte Sohn der Gräfin aus einer früheren Ehe erkannt. Der erste Gatte der letzteren, Graf Evremont, war, ein Opfer der Revolution, unter der Guillotine gefallen, sein Kind und seine Schwester spurlos verschwunden. Beide waren von einem Herrn St. Julien gerettet worden, der die letztere heirathete, das erstere adoptirte. Dadurch glauben sich drei Brüder, weitläufige Verwandte desselben aus Italien, beeinträchtigt; sie überfallen meuchelmörderisch in der Nähe des hohenthal'schen Schlosses den jungen St. Julien, der auf diese Weise, wie erwähnt, in das Schloss gebracht und gerettet wird. — Unter den Nebenpersonen, worunter namentlich die originellen Figuren eines Predigers, eines Arztes und einer Professorswittwe durch ihre Eigenheiten, und die durch dieselben herbeigeführten, oft komischen Conflicte sehr zur Belebung des Ganzen beitragen, nimmt namentlich das Schicksal eines alten Dieners, der der Familie Evremont durch mehrere Generationen diente, die Theilnahme in Anspruch. Nach der Restauration treibt ihn die Sehnsucht, das nun nach seiner Ueberzeugung wieder glückliche Frankreich wiederzusehen, in dem geliebten Boden seine letzte Ruhe zu finden. Er durcheilt das Land seiner Väter; aber sein altes, geliebtes Frankreich findet er nirgends. Bitter getäuscht kehrt er nach Deutschland zurück, um bei dem jüngsten Grafen Evremont, dem vierten, dem er dient, dem dritten, den er auf seinen Armen wiegt, — über die reine Aussprache des Französischen zu wachen. 100.

[480] Die Vendéerin. Ein Roman von *Theodor Mügge*. 3 Thle. Berlin, Alex. Duncker. 1837. 366, 326 u. 348 S. 8. (3 Thlr. 16 Gr.)

Wer kennt nicht die blutigen Kämpfe in der Vendée? Zu einem geschichtlichen Romane war hier allerdings ein weites Feld

geboten, aber zugleich gehörte auch ein ordnender Geist dazu, die Einzelnheiten jenes grossartigen Gemäldes auf vortheilhafte Weise zu gruppiren, ihnen eine richtende Einheit zu geben, und den Muth, im Bunde mit religiösem Fanatismus, gehörig zu parallelisiren mit der wilden Kühnheit und sittlichen Verdorbenheit der Republikaner. Ref. gesteht, dass er nur mit Achtung von dem Vf. dieses Romans sprechen kann, da er mit meisterhafter Hand die einzelnen und zum Nachtheile der Vendéer vereinzelten, Scenen des Bürgerkrieges zusammengestellt, und in ein wohlgeordnetes Ganze vereinigt hat. Es ist ihm keineswegs um Effect zu thun; seine Sprache ist einfach und schmucklos; den gespannten Leser hält er nie in seinen Erwartungen auf durch langweilige Schilderungen von Nebenpartieen; sondern von Thatsache zu Thatsache fortführend, reisst er, fast unwillkürlich, mit sich fort von einer Gegend, von einer Begebenheit zur andern. Nur die beiden Fräulein von Trousard und Beaureau, weibliche Kriegshelden, wollen nicht recht gefallen. Uebrigens, was wir nicht verschweigen wollen, hat der Vf. bisweilen den Brandenburger in den einzelnen Wörtern nicht verbergen können: „zweifeln Sie nicht an mein Mitgefühl; sie hängen an die Diener Gottes; den Spindel führen; der Tuch u. a. m." Theil 2 S. 17 ist wohl Caeda (für Ceada) ein Druckfehler? Deren findet man jedoch mehrere.

128.

[481] **Der Cretin.** Eine Novelle aus der neuesten Zeitgeschichte von *Ed. Spindler.* **Wesel, Klönne. 1837. 206 S. 8. (1 Thlr.)**

Ein Sohn des Herzogs Armand von *** (oder wie später der Name doch kommt: Polignac), der aber Cretin ist, weil die Frau Herzogin so sehr durch den unverzeihlichen Missgriff eines Cretin erschreckt wurde, in dessen Hütte sie mit ihrem Gemahle, der 1809 über die Pyrenäen zur kaiserlichen Armee ging (fochten denn die Polignac's für Napoleon?), zur Nacht verweilen musste, dieser Cretin also, der bis dahin absichtlich verborgen worden war, kommt im Juli 1830 nach Paris, beinahe wie Caspar Hauser, um seinen Vater aufzusuchen, dessen Namen er vergessen hat. Die Revolution beginnt, der Pöbel hat die Tochter Polignac's aufgefangen und lässt zur Schmach der Familie diese eigene Schwester dem Cretin antrauen. Der aber hat das Herz für Kampf und Sentimentalität am rechten Flecke, rettet die „Gattin-Schwester", wird tödtlich verwundet und stirbt im Palaste der Polignac's unter den Händen des weiblichen Personals. Nebenbei hatte diese Tochter Polignac's eine Liebe mit einem Polytechniker; was daraus noch werden soll, versichert der Vf. nicht zu wis-

sen, wünscht übrigens, dass der Leser beim Anblicke eines solchen unglücklichen Cretins an die Erzählung sich freundlich erinnern möge. Diess will Ref. für seine Person ihm hiermit versprechen, über den Namen des Vfs. aber, der doch vielleicht der richtige sein kann, nichts weiter erinnern. 98.

[482] Nachlass von *Dan. Lessmann.* 1. Thl. Berlin, Vereinsbuchh. 1837. 358 S. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Der Vf. hat sich gewiss eben sowohl durch seine Schriften, als durch sein tragisches Ende bei der Lesewelt sein Andenken erhalten, und unter dieser Voraussetzung scheint die vermuthlich auf 2 Bde. berechnete Sammlung seiner nachgelassenen Schriften veranstaltet worden zu sein. Indessen vertragen die gegenwärtigen Sachen nicht füglich einen Vergleich mit den früheren Leistungen des Vfs., sie scheinen Versuche zu sein, die vielleicht ganz zurückgeschoben wurden oder in anderer Gestalt erscheinen sollten. Im Ganzen erscheint nur das erste Stück: „Georg Podiebrad" bedeutend; in Beziehung auf das Uebrige genüge die Bemerkung, dass die gesammten Blättchen am Ende wohl auch als Lückenbüsser in belletristischen Zeitschriften ihren Zweck erfüllt haben würden. 98.

[483] Lord Roldan. Roman von *Allan Cunningham.* Aus dem Englischen übersetzt von *Wilh. Ado. Lindau.* 4 Thle. Leipzig, Kollmann. 1837. VII u. 211, 300, 300 u. 294 S. 8. (5 Thlr.)

Cunningham, ein Schotte aus der Grafschaft Galloway, verlebte seine Jugend als Maurergeselle, bis die Erzeugnisse seines dichterischen Talentes, welches durch den vaterländischen Reichthum an Balladen und Sagen zeitig geweckt ward, die Aufmerksamkeit und Theilnahme seiner Freunde rege machten, durch die es ihm möglich ward, sich dem engen Kreise des Handwerkslebens zu entreissen. Schon dieses äussere Geschick mag unser Interesse an den poetischen Erzeugnissen eines Mannes, der sich vom Balladendichter bald zum Romandichter emporschwang, in Anspruch nehmen, wenn es auch nicht die Vorzüglichkeit des uns vorlieg. Romans, der in England mit noch grösserem Beifall, als sein Vorgänger, Paul Jones, aufgenommen worden ist, ohnehin verdiente. Dem Gange der Geschichte zufolge zerfällt der ganze Roman in 2 grosse Theile, wovon der erste in einem Dorfe Nieder-Schottlands spielt, wo der Held der Geschichte, der von seinem Vater nicht anerkannte natürliche Sohn des Lord Roldan, erzogen wird, und sich Gelegenheit darbietet, Blicke auf das dortige

Volksleben, wie es sich zu Ende des vorigen Jahrhunderts gestaltete, zu werfen. In der 2. Hälfte der Geschichte wird Roldan's Sohn durch den Zufall nach Frankreich geworfen, erwirbt sich als Mitkämpfer unter Napoleon's Fahnen Lorbeeren und kehrt als würdiger Held und Ritter in die Heimath zurück, wo er vom sterbenden Vater als Sohn anerkannt und durch seine Verheirathung mit der Tochter eines Seitenzweiges des Hauses Roldan dieses verjüngt wird. Der Dichter entwickelt einen grossen Reichthum von Charakteren, weiss die Geschichte sehr geschickt zu verwickeln und dann wieder aufzulösen und bewährt sich als einen vorzüglichen Erzähler. Nur hat es uns scheinen wollen, als schreite die Geschichte nicht mit derjenigen Ruhe und Stetigkeit, die man von einem Romane erwartet, vorwärts; bisweilen hüpft sie fast von Scene zu Scene. Auch ist die zweite Hälfte, wo der Held als Begleiter und Freund Napoleon's auftritt, so weit ausgesponnen, dass der Leser bei dem Interesse, was er an der Entwickelung seines Schicksals bereits genommen hat, dieselbe zu lang gedehnt finden muss. — Die Uebersetzung und äussere Ausstattung verdienen lobende Anerkennung. 27.

[484] **Peter des Grossen blutiges Gericht.** Historisch-romantische Bilder von *Fr. Stahmann.* 2 Bde. Quedlinburg, Basse. 1836. 168 u. 205 S. 8. (2 Thlr. 4 Gr.)

Ein langweiliger, geschmackloser, mit russischen Worten kokettirender, mit Gemeinheiten angefüllter Roman, für welchen noch dazu ein enormer Preis angesetzt ist. S. 6: „Kalt sauet der Wind, und der Schnee stäubt so fein wie Mehl und häuft sich zu Wellen um die Paläste des Kremlins!" Antwort: „Das macht die grosse Kälte!" S. 8: „Den armen Peter möchten sie zum Schubiak (durch eine Note erklärt: „gemeiner Kerl") machen!" S. 36: „Wie der Blitz war die saubere Epistel wegstipitzt, und husch flog die leichtfüssige Schöne damit nach ihrem Gemache." S. 55: „Ghospodi pomilui (Herr erbarme dich!), riefen alle Drei, und sprachen das Otsche nasch (Vater unser!)." An schaurigen Scenen durfte, und an Unwahrscheinlichkeiten konnte kein Mangel sein. 128.

[485] **Emanuel.** Nach *Drouineau* von *Fanny Tarnow.* 3. Thl. Leipzig, Kollmann. 1837. 205 S. 8. (1 Thlr.)

[1. u. 2. Bd. vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1684.]

In der Anzeige der beiden ersten Bände deuteten wir die nicht vollständige Befriedigung des Schlusses an, glaubten aber wegen

des abgeschlossenen Schicksals der Hauptpersonen eine Fortsetzung nicht erwarten zu dürfen. Unserer Prophezeiung ist es gegangen wie mancher anderen, sie ist nicht eingetroffen. Der hinkende Bote kommt nach in der Gestalt eines 3. Theils. Am Schlusse des 2. Theils sahen wir die beiden Hauptpersonen nach mancherlei Fährlichkeiten in den Hafen der Ruhe einlaufen. In diesem 3. Theile finden wir sie im Genusse eines mässigen Glücks. Aber nach einigen Jahren bricht neues Unglück herein, welches damit endet, dsss der Held nach dem Verluste aller Lebensgüter, alles Dessen, was seinem Herzen theuer war, einzig hingewiesen auf seine moralische Kraft, nur in seinem reinen Bewusstsein und in einem Manuscripte seines Vaters Trost findet. „Geläutert durch dein Unglück, heisst es in demselben, wirst du dich wundervoll gekräftigt, erhoben und getröstet fühlen, und der Mittag deines Lebens wird dann ohne Gewitter bleiben und der Abend desselben lieblicher und schöner werden, als du es jetzt zu ahnen vermagst." — „Wie schön sich", so schliesst dieser 3. Theil, „die Verheissungen seines Vaters in Emanuels spätern Lebensjahren erfüllten, wissen diejenigen unter meinen Lesern, die Celeste gelesen haben." 100.

[486] Der Bärenhäuter im Salzbade. Ein Schattenspiel von *Justin. Kerner.* Stuttgart, Brodhag'sche Buchh. 1837. 77 S. 12. (8 Gr.)

Der Bärenhäuter ist ein vom Teufel verwandelter spitzbübischer Schneider, der mit Hülfe des Dämons in einem Badeorte allerhand Streiche und Curen ausübt, die an Magnetismus, Besessensein u. dgl. erinnern. Ob damit der Dichter, namentlich in der Person des Badpredigers, der zuletzt aus einem Ungläubigen ein Gläubiger wird, den Unglauben oder den Glauben an diese dämonischen Geschichten verspotten will, möchte man fast zweifeln; denn durch dergleichen dramatisirte Gedichte wird wenigstens nicht leicht Jemand zum Glauben daran gebracht werden. Abgesehen davon, fehlt es dem Ganzen an Zusammenhang, nämlich an poetischem, und an Humor. Was endlich die Schneiderinnung dem Vf. angethan haben mag, dass er ihre Mitglieder am Schlusse in eine ziemlich nahe Beziehung zum höllischen Meister bringt, wird nicht näher erklärt, und kann auch, so lange sie ihn darüber nicht injuriarum belangen, füglich unerörtert bleiben.

[487] Nonne und Schauspielerin oder Verirrungen der Liebe. Von *G. Sand.* Deutsch von *L. v. Alvensleben.* 2 Bde. Leipzig, Liter. Museum. 1836. 246, 274 S. 8. (2 Thlr.)

Es sind doch ausserordentliche Genies, die Bohrmuscheln, welche Hafendämme und Schiffe zerstören! Nach den Begriffen des modernen Frankreichs und des jungen Deutschlands, gehört allerdings Geist dazu, destructiv zu sein, oder vielmehr, das destruirende Heuschreckenheer affectirt das Monopol des Geistes zu besitzen. Nur ist dieser Prärogativgeist ein unsauberer. Die geistreiche Mad. Düdevant, dieser Hermaphrodit, der man in den Kleidern des G. Sand schwerlich einen Zug der weiblichen Natur abmerkt, gehört in der That zu den schriftstellerischen Bohrmuscheln (Teredo litterarius) und Heuschrecken (Acridium pennatum), die mit scharfen Organen in heisshungriger Begierde die schon versehrte Gesinnung und Sitte des Zeitalters verheeren. Sie bohrt die Religion an und benagt die Ehe; sie nimmt Frömmigkeit und Sittlichkeit nur in der Bedeutung der Convenienz; sie ist die Prophetin der Libertinage. Zwar ist sie eigentlich nur Malerin dieser zerstörenden Zeitrichtung, sie spricht aus, was die moderne Gesellschaft will, aber als Dolmetscherin bringt sie das Princip der moralischen Auflösung im Bewusstsein des Volkes lebendiger hervor und fördert die Dissolution. Die Franzosen bewundern und präconisiren diese schriftstellerische Cleopatra als ein Mirakel; wir sehen in ihr ein merkwürdiges Zwitterwesen, ein unnatürliches Monstre, ein widerliches Naturspiel, dessen alcalischer Geist alle Spuren des weiblichen Gemüthslebens hinweggeätzt hat; einen Abscess, den die geistig-moralische Krankheit der Gegenwart absetzt. Dass gerade ein Weib ihr ganzes Genie aufbietet, um sittenlose Zustände im Detail darzustellen, die Liederlichkeit mit den Farben der Poesie zu schmücken, die Resignation zu einer Frucht der Uebersättigung und des Ekels zu machen, die Ruhe der Desperation zu schildern, den Nihilismus aller Bestrebungen zu zergliedern, mit einem Worte: die gellende Saite der dissonantesten Ironie anzuschlagen, ist wohl ein Zeichen, dass sich das bösartige Contagium fortfressend verbreitet. Wenn die Hüterinnen des heiligen vestalischen Feuers, die Frauen, der Profanität und literarischen Prostitution huldigen, wohin soll der Cultus der Sitte sich flüchten? — In dem vorl. Romane ist die Erzählung nur das Vehikel dieser ätzenden Ironie; er wäre daher besser unübersetzt geblieben. Die deutsche Lesewelt bekömmt ohnehin Futter dieser Art genug, das leider in deutschem Boden gewachsen ist. Wer aber von Berufswegen die Erzeugnisse ausländischer Literatur kennen lernen will, greift ohnehin lieber zum Original. — Der Uebersetzer hat's, wie gewöhnlich, mit Stil und Orthographie etwas leicht genommen. Das Opus ist auf graues Löschpapier gedruckt, wie es verdient. 74.

[488] Die Epigonen. Familienmemoiren in neun Büchern.

Herausgegeben von *Carl Immermann.* 3 Thle. Düsseldorf, Schaub. 1836. 431, 369 u. 489 S. 8. (6 Thlr.)

Epigonen sind die Nachgebornen, die Nachkommen, die der Väter Schätze empfangen oder deren Schulden zahlen müssen; sie zehren von den Gütern der Vergangenheit, oder darben im zerrütteten Hauswesen; sie stehen, nach dem Grade ihrer Intelligenz, mit ihren sittlichen, socialen und politischen Bestrebungen zu dem Gewordenen entweder im behaglichen rührigen Geniessen oder indifferenten Frieden oder feindseligen Zwiespalt. Das Letztere ist der Fall, in welchem die gegenwärtige Generation sich befindet. Sie schwebt in der gähnenden Kluft, welche sich zwischen den herübergetragenen Beständen der Vergangenheit und den goldenen Verheissungen der Zukunft spaltet. Die mit ihrer Mutter zerfallenen Söhne der Gegenwart sind die Epigonen. Ihre Väter waren die „Sieben vor Theben" der ersten französischen Revolution und des Befreiungskrieges. In der That, unsere Zustände sind etwas thebanisch und noch ist kein Thersander da, in welchem die Antagonie der Zeit ein friedliches Ende gewinne. Diese Conflicte der Gegenwart genetisch zu einem Gesammtbilde zusammenzufassen, die besondern Richtungen und Bestrebungen der Zeit, wie sie von den zwei Fundamentalprincipien, dem conservativen und regenerirenden, ausgehen, individuell und personificirt darzustellen, und somit ein kunstreich geregeltes Kosmorama in einem engern Rahmen zur Anschauung zu bringen, muss für das Lesepublicum eben so willkommen als nützlich sein. Sehr wenig Zeitgenossen haben eine Vorstellung von der Gestalt und Farbe ihrer Zeit, und die allerwenigsten verstehen sie. Die Masse ist wie der gemeine Soldat in der Schlacht, der sie zwar schlagen hilft, aber den Plan nicht begreift. So hilft jeder Einzelne seine Zeit prägen, ohne dass Jeder den Avers und Revers derselben zu begreifen vermöchte. Wenn daher ein Dichter die Wirren der Zeit kennt, aber sich über sie zu erheben vermag, in dieses wogende Chaos die Blicke der Zeitgenossen leitet, und in allen Bewegungen das Entwickelungsprincip herauszudeuten versteht und den ordnenden Geist, „qui placidum caput extulit unda", näher kommen hört und sein Kommen verkündigt, so ist gewiss sein Wort tröstend und beruhigend. Das will das hier angezeigte Buch sein und ist es auch zum grossen Theil, aber nicht ganz. Es hat die Tendenzen der Zeitgenossen individualisirt und lässt sie durch die Personen eines Romans repräsentirt werden, die in kunstreich geflochtene Verhältnisse zusammentreten. Dem Feudalismus tritt die Macht der Industrie und des Geldes gegenüber, der Demagogie die administrativen Theorieen der Cabinette; die Pädagogik, die Literatur und Kunst wird in ihren abnormen Bestrebungen

dargestellt; aber alle diese à outrance getriebenen Antagonieen lösen sich in ihre Nichtigkeit auf, der Tod macht reine Bahn und die gestörten Dinge rücken wieder auf ihren behaglichen Platz oder gehen in geebneten Gleisen vorwärts. So sind allerdings die Fieber beschwichtigt, aber wir fürchten, doch nur durch Palliative. Indessen ist dieser Roman jedenfalls bedeutend. Wir stellen ihn nach Gehalt und Form unbedenklich dem Besten an die Seite, was die neuere Romantik geschaffen hat; die gelesensten Bücher der beliebtesten Unterhaltungsschriftsteller überragt er weit. Aber wir wollen kein Skelett des Inhaltes geben, aus dem Grunde, weil sich mit dem dürren Gerippe der Erzählung der reiche Geist des Buches nicht zugleich epitomiren lässt, und überlassen die Rechtfertigung dem Eindrucke, welchen das Werk auf den Leser zu machen nicht verfehlen wird. Druck und Papier tadellos. 74.

[489] Aquarelle aus dem Leben. Von *Aug. Lewald.* 2 Thle. Mannheim, Hoff. 1836. (IV u.) 276 u. 249 S. 8. (3 Thlr.)

Kleine anspruchslose Schilderungen von Gegenden, Ereignissen und Zeitgenossen, in denen sich eine gemüthliche Auffassung und ein harmloser Humor abspiegelt. Beinahe in der Weise des Tuttifruttisten plaudert der Vf. dem Publicum ein buntes Quodlibet vor; nur sind diese Plaudereien vertraulicher, als die des lebenden Verstorbenen. Bedeutendes kommt nicht vor. Doch finden sich hin und wieder interessante Mittheilungen über bekannte Notabilitäten und Famositäten. Frau Elise Bürgerin empfängt eine allerdings precäre Defension; von Jean Paul sind einige Eigenthümlichkeiten beigebracht; von den Gästen der ci-devant Ludlamshöhle in Wien werden manche Curiosa erzählt; über Gutzkow und Heine Charakteristiken ihres auswendigen Menschen, leichte Contouren ihrer persönlichen Erscheinung gegeben. Eine behagliche Genüge, volles Leben, kräftig sprossende Gedanken darf man in dem Büchlein nicht suchen, es will auch dergleichen nicht geben. Mehrere Stellen, in welchen der Setzer den Vf. etwas Anderes, als er gewollt hat, hat sagen lassen, sind im letzten Abschnitt in die wahre Meinung des Vfs. umgedolmetscht worden. Wir wollen im Sinne desselben noch den „übermenschlich“ starken Ruck, welchen Thl. 1. S. 38 ein Pferd gibt, in einen „hyperbucephalischen“ umsetzen. 74.

[490] Novellen, musikalisch-dramaturgische Aufsätze und Gedichte von *R. O. Spazier.* 2 Bdchn. Schleusingen, Glaser. 1836. VI u. 126, 104 S. 8. (1 Thlr.)

Das 1. Bändchen enthält eine zuerst im Morgenblatt von 1829 abgedruckte Novelle: „Die Tuchherren von England“. Die ebenfalls schon theils im dresdner Merkur (1827), theils in der Flugschrift: Scherz und Ernst über Dresden, wie es ist (1830) und in der münchner Musikzeitung (1828) abgedruckten musikalisch-dramaturgischen Aufsätze behandeln folgende Gegenstände: 1) Ueber die Oper und ihre Bedeutsamkeit im Allgemeinen. 2) Ueber die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der musikalisch-dramaturgischen Kritik. 3) Ueber die Nationalität in der dramatischen Musik und deren Verwandtschaft mit der der Volkslieder und Volksmärchen. 4) Ueber den Bau und die Zusammensetzung der einzelnen Theile der Oper und über Opernstoffe insbesondere, bei Gelegenheit der Beurtheilung von Maria v. Weber's Oberon. Im 2. Bändchen findet sich eine humoristische Novelle: „Die Taschenbücher“, die einige originelle Charaktere und manches gute, theils ernste, theils witzige Wort enthält, deren schwächste Seite aber doch der Humor ist. Die Gedichte, unter denen die „Ode an die Jugend“ und „der Faris“ nach Adam Mickiewicz das meiste Interesse erregen, sind wenig bedeutend und tragen zum Theil die Nachahmung einer bekannten Manier doch gar zu offen zur Schau, ohne dass man sie als Persiflage gelten lassen könnte, wie folgende Zeilen: „Sie nahm mich in die Arme, küsste tausendmal mir den Mund, sie drückte mich an ihr Herze, und herzte mich liebeswund. Wund hat sie mich geherzet und lässt nun verbluten die Brust. Das nennen sie Liebeswonne, das nennen sie Liebeslust!“ 100.

[491] **Spenden gegen die lange Weile** in Novellen, Erzählungen, Sagen und Schwänken, von *Geo. Lotz.* 2. Bd. Hamburg, Perthes u. Besser. 1836. 240 S. 8. (1 Thlr.)

Auch unt. d. Tit.: *Geo. Lotz* neueste Schriften. 3. Bd.
[Vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1369.]

Der vorlieg. Band enthält drei Erzählungen: Die Nebenbuhler, romantisches Gemälde; das verlorne Leben, Novelle; der Münzmeister zu Winchester, eine wahre Begebenheit aus der Regierungszeit Heinrichs I., die, wie die kleineren Piecen des 2. Bandes, ohne Anspruch auf tiefere Bedeutsamkeit, bloss einige Mussestunden ausfüllen wollen. 100.

Ausländische Sprachen und Literatur.

[492] **Handbuch der neueren französischen Sprache und Literatur,** oder Auswahl interessanter, chronologisch geord-

neter Stücke aus den besten neueren französischen Prosaikern und Dichtern, nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken. Von *Karl Büchner* und *Friedr. Herrmann.* Prosaischer Theil. 2., durchweg verbess. u. verm. Ausg. Berlin, Duncker u. Humblot. 1836. XXVIII u. 508 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. V. No. 1891.]

Was Ref. bei der Anzeige des 2. prosaischen Theiles dieser über das 18. und 19. Jahrh. sich erstreckenden Chrestomathie zu sagen Gelegenheit gehabt hat, findet er jetzt bei der Anzeige des 1. prosaischen Theiles, für dessen Brauchbarkeit ohnediess die Nothwendigkeit einer zweiten Ausgabe spricht, zu bestätigen sich bewogen. Den Herausgebern bleibt, wenn auch die Einrichtung des Buches im Wesentlichen von den Ideler-Nolte'schen Handbüchern entlehnt ist, das Verdienst einer sorgfältigen Auswahl der einzelnen Lesestücke, sowie einer fleissigen Ausarbeitung der zu denselben einleitenden biographischen und literarischen Artikel. Auf strenge und erschöpfende Kritik wird man dabei keinen Anspruch machen, sonst möchten manche Artikel, z. B. Capefigue, Mirabeau, anders gefasst werden müssen. Die Zahl der benutzten Autoren beläuft sich auf 43; die vorlieg. Ausg. ist mit den Artikeln: Balzac, Mad. Campan, Jacob le Bibliophile, Michelet und Janin vermehrt, auch in ihr die Biographieen bis auf die neueste Zeit ergänzt worden. Der Superlativ „unsterblichste Werke" (S. XIII) hätte füglich in den simpeln Positiv umgeändert werden sollen, die Herausgeber müssten denn, da von Werken der Frau von Staël die Rede ist, eine Art relativer Unsterblichkeit meinen, auf welche allein jene wohl Anspruch machen können.

[493] Lehrbuch der englischen Sprache nach Hamilton'schen Grundsätzen von *J. Ch. Döll,* Lehrer am grossherz. Lyceum in Mannheim. Mit einer Sammlung von Musterstücken der engl. Literatur und einem dazu gehörigen Wörterbuche. Mannheim, Hoff. 1836. XII u. 442 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Dadurch, dass man auf dem Titel liest „nach Hamilton'schen Grundsätzen" erfährt man eigentlich schon, in welche Kategorie das Buch zu setzen ist. Es unterscheidet sich indess in mancherlei Hinsicht von so vielen ähnlichen Werken der neueren Zeit, und zwar, wie uns dünkt, auf vortheilhafte Weise. Es beginnt mit einem kurzen Extract der engl. Formenlehre, und bekennt sich somit zum Juste milieu zwischen der rein empirischen und rein wissenschaftlichen Sprachmethode, insofern letztere denkbar

ist. Darauf folgt eine 73 Seiten umfassende Grammatik in Beispielen, nebst gegenüberstehender Uebersetzung, die uns, bis auf letztere, zweckmässig scheint. Zwei hierauf folgende Erzählungen sind ebenfalls anderseitig übersetzt, alles Uebrige aber ist ohne Uebersetzung und macht, da es S. 164—372 füllt, den grössten Theil des Buches aus. Die Wahl der Musterstücke ist angemessen; das Ganze gut geordnet und im Aeusseren musterhaft ausgestattet. 92.

[494] **The West Indian a comedy in five acts, by** ***Richard Cumberland.*** Accentuirt und mit grammatischen und erläuternden Anmerkungen herausgegeben von *K. Frz. Chr. Wagner*, Dr. u. ord. Prof. der Philos. zu Marburg. **Marburg, Garthe. 1836. XVIII u. 181 S. 8. (16 Gr.)**

Mit der bekannten Gediegenheit und Gründlichkeit eifert der würdige Herausgeber in der Vorrede mit Recht gegen die mikrologische Sprachlehrmethode auf Schulen, welche Episode uns nur freilich nicht an die Spitze einer mit Noten versehenen Schulausgabe eines Autors neuerer Literatur zu gehören scheint, zumal da die Noten von jener Mikrologie nicht freizusprechen sind. Dafür sind sie aber desto reichhaltiger und interessanter für Jeden, der die englische Sprache zu etwas mehr als kaufmännischen Briefen erlernen will; sie enthalten zahlreiche Worterklärungen, grammat. Winke und Beziehungen u. s. w., die zugleich die Lectüre erleichtern und Dem, der sie benutzt, Gelegenheit bieten, seine Sprachkenntnisse nach mancherlei Seiten hin zu erweitern. Auch das Aeussere ist gut. 92.

[495] **Introduzione all Gerusalemme liberata di Torquato Tasso,** utilissima per quelli che vogliono leggere questo celebre Poema, ed istruttiva anche per coloro che l'anno già letto, compilata da *Fab. Fabbrucci*, Toscano, Regio Prof. nella R. Univ. di Berlino etc. **Berlin. (Gropius.) 1836. 98 S. 12. (n. 12 Gr.)**

Ohne auf grossen kritischen Werth Anspruch zu machen, wird diess kleine Buch den Lesern des befreiten Jerusalems gewiss nicht unnütz sein. Es verbreitet sich über Mancherlei, was das heroische Gedicht im Allgemeinen, was die Person und die Familie Tasso's, was sein Gedicht und dessen Schicksale, was Jerusalem betrifft u. s. w., und schliesst mit Bouterweck's bekannter Charakteristik. 92.

[496] **Die göttliche Komödie** oder Wallfahrt durch die

drei Geister-Reiche, Hölle, Fegfeuer und Paradies, von *Dante Alighieri*, frei übersetzt u. mit Anmerkk. versehen von *Joh. Friedr. Heigelin*, der Weltweish. Dr. u. Prof. d. teutschen Sprache. 1. u. 2. Thl. 1. Thl. Die Hölle. Mit dem Bildniss d. Dichters u. 2 Umrissen. 2. Thl. Das Fegfeuer. Mit 2 Umrissen. Blaubeuren, Mangold. 1836. XV u. 270, 284 S. gr. 8. (3 Bände 2 Thlr. 12 Gr.)

Hr. Heigelin eröffnet sein Buch mit einem „Weihgesang als Vorwort" in welchem er gleich zu Anfang Uranien nachsagt, dass sie ihn zur Uebersetzung des Dante aufgefordert habe, was er bei der Muse verantworten mag; in demselben versichert er uns, dass er uns „einen Reichsmagnaten des Helikon im Hausgewand" zuführe, und um mit allen Segeln zu fahren, schliesst er zierlich: „Und auch den Damen ganz absonderlich, Von edler Sitte, zartem Herzgefühl, Empfiehlt durch Beatrice meisterlich Der Dichter seine Blumen sammt den Stiel (!), Dass ihnen auf dem Nachttisch immer sich Ein Plätzchen fügen wird zum Schattenspiel." (?) Wenige freiwillige Leser werden, wenn sie sich durch diesen Weihgesang durchgewürgt haben, noch Lust besitzen, „Ueber das Leben des Dichters noch einige Worte" zu lesen, Worte, die wunderlicherweise in Reime gefasst sind; aber auch hier hat schon der Anfang: „Den edlen Ursprung leitet Dante her Vom alten Eliaei Ritterhaus, bei Sant Pietro in Florenz, Das er durch vieles Wissen zierte trefflich aus"; eine wunderbar abschreckende Kraft. Leider nur für den freiwilligen Leser; ein unfreiwilliger, wie ein Referent, darf die Warnungen nicht achten, sondern muss sich an die Uebersetzung selber machen, wenns auch nur wäre, um mit gutem Gewissen zu versichern, was er zu glauben schon hinlänglichen Grund gehabt hat, dass nämlich diese Uebersetzung gänzlich stümperhaft ist, geschmacklos, oft unrichtig, manchmal kürzer als recht, bisweilen übermässig weitschweifig, was denn Alles durch den Mantel der „freien" Uebersetzung gutmüthig gedeckt wird. Wir wollen nur ein paar Beispiele davon geben, müssen aber vorher bemerken, dass wir nur die fünf ersten Gesänge der Hölle ganz gelesen und zum Theil mit dem Original verglichen, in den Uebrigen nur geblättert haben; dass wir damit pflichtwidrig gehandelt haben, werden wir uns nur von Dem, der mit Vergnügen weiter liest (den Uebersetzer selbst ausgenommen), geduldig sagen lassen. Noch müssen wir erwähnen, dass die Uebersetzung in elfsylbigen Zeilen abgefasst ist, ohne Reime, manchmal ohne Metrum, und was schlimmer ist, ohne Poesie, wesshalb wir sie auch nicht Verse nennen mögen. Inf. I. 48.: Sì che parea che lo aere ne temesse, „Als ob er selbst sich scheute vor

der Luft.“ Ibid. 70.: Nacqui sub Julia, ancor ch' ei fosse tardi: „Als Julius der Römer Vorstand war, Obgleich das später, trat ich an das Licht“. Ib. 85.: Tu sei lo mio maestro e il mio autore, Tu sei solo colui, da cu' io tolsi Lo bello stile che mi ha fatto onore. Vedi la bestia, per cu' io mi volsi! „Du bist mein Meister, mein Schriftsteller; nur Von Dir allein hab' ich gelernt, mich hübsch Im Schreiben auszudrücken, was mir Ehr Gemacht hat; Schau die Bestie doch an, Um derentwillen ich den Reissaus nahm.“ Id. 101.: I ufin che in veltro Verrà: „Bis der grosse Bullenbeisser kommt.“ V. 58.: Ella è Semiramis: „Es ist Frau Semiramis.“ Ib. 130.: Per più fiate li occhi ci sospinse Quella lettura: „Als öfters die Beschreibung jener Abenteuer uns Die Augen wie Magnet zusammenzog.“ Wir wollten eben, da diese Beispiele das gefällte Urtheil zu belegen, völlig genügen, unsere Anzeige schliessen, da fielen uns beim Blättern im „Fegefeuer“ noch zwei Proben in die Augen, die wir doch unsern Lesern nicht vorenthalten mögen; die eine zeigt recht schön, wie trefflich Hr. Heig. manchmal das Metrum handhabt: XXV. 3. „Dem Stier die Sonne den Mittagskreis und“, die andere XXXIII. zu Anf., wie fein er oft den Sinn trifft: „Und Beatriz' hört' so betrübt und fromm, als kaum Maria bei dem Kreuze sich die Miene gab, denselben zu“; im Original heisst es: „E Beatrice sospirosa e pia Quelle ascoltava si fatta, che poco Più alla croce si cambiò Maria.“ Welcher Art die Anmerkungen sind, die im Welschgesang als „der Pickersmann zur welschen Nuss“ bezeichnet werden, mögen auch ein paar blindlings aufgegriffene Beispiele vergegenwärtigen; nach Bd. 1. S. 25 soll Homer 150 Jahre nach dem trojan. Kriege und eben so viele vor Roms Erbauung gelebt, zugleich aber 700 Jahre vor Christus seine Iliade und Odyssee gesungen haben“; doch das mag ein übersehener Druckfehler sein; schwerlich lässt sich die wiederholte Schreibung Bd. 2. S. 212: Herone für Hero, und ebenda die Nachricht, dass der Parnassus, „der ein Theil des Berges Helikon in Thessalien“ gewesen sei, so entschuldigen lassen. Dass Hr. Heig. gewusst habe, wie gut Dante bereits in Versen und in Prosa ins Deutsche übersetzt ist, mögen wir nicht glauben, vielleicht meinte er, der Erste zu sein, der den Deutschen den Dante zuführte, und so wäre wenigstens die Absicht zu loben. —

Literarische Miscellen.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

№ VI.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1837.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Elfter Band. 6. Heft.

Bogen 31—36. Literarische Miscellen 6.
Bibliographie No. 11—13. Anzeiger No. 11—13.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1837.

(Ausgegeben am 31. März 1837.)

Register.

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[497] *Joannis Calvini* in Librum Psalmorum Commentarius. Ad edit. Amstelodamensem accuratissime exscribi curavit A. *Tholuck*. Pars I et II. Berolini, Eichler. 1836. XIV u. 538, 526 S. gr. 8. (2 Thlr. 9 Gr.)

[498] Commentar über die Psalmen, nebst beigefügter Uebersetzung von Dr. *W. M. L. de Wette*. 4., verb. u. verm. Aufl. Heidelberg, Mohr. 1836. VI u. 656 S. gr. 8. (3 Thlr. 8 Gr.)

[499] Die Psalmen. Historischer und kritischer Commentar nebst Uebersetzung von *Ferd. Hitzig*, Dr. der Phil. und Theol. u. d. letzteren öffentl. ord. Prof. zu Zürich. 2. Thl. Die Psalmen, historisch-kritisch untersucht. Heidelberg, Winter. 1836. X u. 227 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

[1. Thl. vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1267.]

[500] Die Psalmen metrisch übersetzt und erklärt von Dr. Aug. *Wilh. Krahmer*, akad. Privatdoc. zu Marburg u. s. w. Mit besonderer Berücksichtigung für Anfänger. 1. Bd., enthaltend die Einleitungen und Uebersetzungen. Leipzig, Cnobloch. 1837. XVIII u. 306 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

No. 497. ist ein mit vieler Genauigkeit besorgter Abdruck, für den namentlich diejenigen Theologen, denen es um die religiöse Auffassung und Behandlung der Psalmen zu thun ist, Hrn. Dr. Th. aufrichtig dankbar sein werden. Sprachliche Erklärun-

gen dürfen wir in Calvins alttestamentlichen Commentaren noch weniger suchen, als in den des N. Test., allein Scharfsinn und exegetischer Tact lassen ihn meist auch ohne sprachliche Begründung das Richtige finden. Nur leiden seine Commentare bekanntlich leider an grosser Weitschweifigkeit, indem die öfter wiederkehrenden dogmatischen und polemischen Excurse nicht immer mit der zu erklärenden Stelle in naher Beziehung stehen. — Ueber die unter No. 498. angeführte neue Ausgabe des Commentars des Dr. de Wette wird es bei der längst anerkannten Brauchbarkeit desselben genügen, diese als eine durchaus verbesserte und vermehrte zu bezeichnen. In der allgemeinen Einleitung finden wir die bedeutendste Veränderung im Abschnitt VII. von dem Rhythmus der Psalmen, wo eine fleissige, dabei selbstständige Benutzung der Köster'schen Resultate nicht zu verkennen ist. Auch hat der Vf. fast von jedem Psalm den rhythmischen Bau angegeben. Ausserdem sind fast alle Einleitungen zu den einzelnen Psalmen verbessert, nicht wenige ganz umgearbeitet worden. Ueber die Klagpsalmen hat er seine Meinung noch mehr als früher gemildert und häufiger einheimische als fremde Unterdrücker angenommen. Bei Erklärung einzelner Stellen wurde die frühere geltend gemachte Ansicht häufig ganz aufgegeben oder doch modificirt. An den meisten Stellen sind diese Veränderungen nur zu billigen, an einzelnen erscheinen sie freilich gewagt oder gezwungen. Wir verweisen auf 48, 3., wo jedoch der Vf. selbst seine Erklärung gewagt nennt, auf 90, 2. תחולל, das der Vf. früher als 3. pers. fem. (scil. Pflanzen und Thiere), jetzt als 2. pers. auffasst, und wo wir die Erklärung Ewald's, die der Vf. mit Stillschweigen übergeht, unbedingt vorziehen möchten. Aufgefallen ist es uns, dass der Vf. die von ihm Ps. 8, 2. gebilligte Erklärung des schwierigen תְּנָה = תָּנָה in der Bedeutung dehnen, sich erstrecken, Ewald zuschreibt, da sie, was freilich auch Ewald übersehen zu haben scheint, schon früher von Clauss „Beiträge zur Krit. und Exeg. der Psalmen" S. 166 vorgetragen war. Auch hier können wir der Aenderung der Ansicht des Vfs. nicht beistimmen, denn obschon er die Erklärung von Gesenius (Gramm. §. 127. 1. Lex. man. s. v. נתן) matt nennt, zieht sie Ref. doch der Ewald's vor. Wo dagegen der Vf. seine frühere Erklärungsweise beibehält, hat er sich stets bemüht, die von Andern versuchten Erklärungen abzuweisen und dadurch die seinige um so mehr zu begründen. Vgl. Ps. 68. 16, 2 f. 139, 16. 20. 24. u. a. Auf grammatische, fälschlich sogen. Kleinigkeiten hat der Vf. in dieser Ausgabe viel Fleiss verwendet, doch hat er sich von Willkür in Auffassung der Tempora und besonders der Partikeln nicht ganz frei gemacht. Lobend verweisen wir neben den vielen von dem Vf. selbst in der Vorrede angeführten Stellen, auf die Anmerkung zu 3, 5. und die Auffassung des Futuri 90, 4., tadelnd beispielsweise auf

115, 9. 15. Die kritischen Anmerkungen haben in dieser neuen Ausgabe zwar wesentlich gewonnen, so dass der Commentar namentlich in dieser neuen Auflage sowohl in exegetischer als kritischer Hinsicht unter die bedeutenderen Erscheinungen auf dem Felde der alttestamentl. Exegese zu zählen ist. Die Uebersetzung ist diessmal nicht besonders gedruckt, sondern dem Commentar gleichsam als Text beigegeben. Sie ist ihrem Charakter nach die der früheren Auflagen geblieben, denn zu der Wörtlichkeit, die neuerdings Rückert, Sachs, Ewald u. A. anstrebten, konnte der Vf. sich nicht entschliessen, da er sie für ungeniessbar und unnütz hält. Wo jedoch Treue in der Uebersetzung ohne Vernachlässigung der deutschen Sprache stattfinden konnte, hat der Vf. in dieser neuen Aufl. sie angewendet, und so erscheint auch die Uebersetzung als verbessert und höchst brauchbar. Die Verlagshandlung hat durch die Wahl eines grösseren Formates und durch compresseren, jedoch anständigen Druck Sorge getragen, dass, trotz den hinzugekommenen Vermehrungen der Umfang des Buches nicht sehr erweitert und der Preis gegen den früheren des Commentars und der Uebersetzung zusammengenommen sehr billig gestellt werden konnte. — In No. 499. liegt der 2. Thl. eines Werkes uns vor, das wir durchgängig, wenn wir auch dem Vf. oft nicht beistimmen können, für die Frucht tüchtiger Gelehrsamkeit und vielen Scharfsinnes erkennen. Dieser 2. Thl. enthält die historische Kritik des Psalmenbuches. Wir erhalten hier im Ganzen die Resultate wieder, die in der Kürze schon in des Vfs. „Begriff der Kritik“ (Heidelb., 1831. 8.) entwickelt waren. Er setzt der negativen Kritik eine positive ergänzend und vollendend zur Seite und glaubt, dass durch die negative, oder, wie er sie hier nennt, thatsächliche, objective Kritik ein fester Boden für die positive oder, wie wir hier lesen, subjective divinatorische Kritik gewonnen werden könne und müsse. Seine historisch-kritische Untersuchung über die Psalmen theilt der Vf. in 7 Bücher: Psalmen von David, Psalmen der Blüthezeit nach David, Psalmen von Jeremia, Psalmen der zweiten Sammlung von Vff. unbekannten Namens, Psalmen der ersten Periode der Makkabäer, Psalmen aus der zweiten makkabäischen Periode, Psalmen der letzten Zeit bis zum Schlusse der Sammlung. Ein tieferes Eingehen in die Sache muss anderen kritischen Instituten überlassen bleiben, doch werden wir selbst an einem andern Orte Gelegenheit haben, uns gegen mehrere Gegner des Vfs. auszusprechen. Bei Gelegenheit der kritischen Untersuchungen sind mehrere sehr wichtige sprachliche und sachliche Bemerkungen eingestreut, die zur Kritik und Exegese der Psalmen von Wichtigkeit sind. Nebenbei sind auch Stellen anderer biblischer Bücher erklärt, wie Genes. 15, 2. S. 193; 21, 7. S. IX; 49, 10. S. 2; Exod. 20, 4. S. 192; Jud. 4, 11. S. 39; 1 Sam. 12, 23. S. VIII; Jer. 51, 58. S. 192;

Ez. 17, 21. S. 89; Obadj. 7. S. 89; Hiob 6, 21. S. 204; 27, 18. S. 65; 2 Chron. 21, 7. S. 192 u. a.; ausserdem finden sich Bemerkungen über die Perioden der Schrift der Hebräer S. 110, über die Abfassungszeit des Sirach und den Namen der Apokryphen S. 118, über das Buch Baruch S. 119, über die Synagoge S. 126 und 208, über die Unsterblichkeitslehre der Juden S. 163, über die Fiction des Melchisedek S. 176, über die Priesterkönige der Juden S. 177 u. a. Jedenfalls verdient das Buch die grösste Beachtung und wird noch zu manchen Discussionen Veranlassung geben, die jedoch insgesammt, wie wir meinen, auch den Vf. zu der Ueberzeugung führen dürften, dass seine Kritik nicht frei von Willkür, hie und da sogar geschmacklos ist. — Der Vf. von No. 500. bestimmte sein Werk hauptsächlich für angehende Theologen und glaubte desshalb sich hier und da zwar ausführlicher über einen Gegenstand verbreiten, in die Kritik seiner Vorgänger aber nicht zu sehr einlassen zu dürfen. Der vorliegende 1. Bd. enthält die Einleitungen und Uebersetzungen. Die allgemeine Einleitung ist kurz, jedoch keineswegs ohne eigenthümliche Ansichten des Vfs., von welchen wir nur die Bemerkungen über die Ueberschriften der Psalmen als besonders beachtenswerth hervorheben wollen. Ueber Rhythmus, Musik und Poesie der Hebräer hat der Vf., wie er sagt der Kürze halber, nichts bemerkt, doch wird er seine Ansichten über Rhythmus und Poesie in einem ausführlicheren Werke vorlegen, dessen baldiges Erscheinen um so mehr zu wünschen ist, da einzelne vorläufige Bemerkungen etwas Tüchtiges erwarten lassen. Zur allgemeinen Einleitung gehört noch eine chronologische Tabelle über die Zeitfolge aller Psalmen, die auf Selbständigkeit Anspruch macht, aber der wir, mit des Vfs. Erlaubniss, nicht durchaus unsern Beifall geben können. Die Specialeinleitungen in die einzelnen Psalmen stehen ihrer Form nach der allgemeinen Einleitung gerade entgegen, sie sind fast zu breit, was jedoch darin, dass der Vf. für Anfänger schrieb und Das, was er sagt, sorgfältig erwogen hat, eine Entschuldigung finden mag. Die Uebersetzung ist, dem Inhalte und Zusammenhange gemäss, meist nach Strophen geordnet und, wo es ohne Misshandlung der deutschen Sprache geschehen konnte, wörtlich getreu, sodass sie der Uebersetzung de Wette's würdig zur Seite steht. Druck und Papier macht der Verlagshandlung, und die Correctur dem Corrector Ehre. 14.

[501] *Exegesis critica in Jesaiae Cap. LII, 13—LIII, 12. seu de Messia expiatore passuro et morituro commentatio. Scripsit *Laur. Reinke*, theol. Dr. Ling. et Ling. OO. in Acad. Monaster. Prof. Publ. Extraord. — Adjecta est diss. de divina Messiae natura in libris sacris Veteris Test. Monasterii,

Theissing'sche Buchh. 1836. XXIV u. 487 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Gr.)

Der Vf. bezeichnet zwar seine Auslegung als exegesis critica; Ref. aber gesteht gleich von vorn herein, dass er in der höchst breiten Darstellungsweise des Vfs. von einer solchen exegesis wenig oder keine Spuren gefunden, und muss vielmehr dessen Erklärungsweise durchweg als eine exegesis dogmatica bezeichnen. Der Vf. schliesst sich in Bezug auf seine Ansicht von der auf dem Titel angegebenen sogen. messianischen Stelle durchaus an Hengstenberg (Christologie I, 2. S. 290—396) an. Wo man diesem grammatische Ungenauigkeit vorwerfen muss, finden wir sie auch bei Hrn. R., ja letzterer beachtet häufig die Grammatik noch weniger als jener. Nach einer gegen die Rationalisten polemisirenden Vorrede folgen die Prolegomena, welche über die verschiedenen Erklärungen des Inhalts der Stelle berichten und zuletzt des Vfs. Ansicht weitläufig darlegen. Dann folgt der hebräische Text mit nebenstehender lateinischer Uebersetzung, dem sich der Commentar anschliesst. Bei jedem einzelnen Verse bringt der Vf. die verschiedenen Uebersetzungen des Syr., Chald., Arab., LXX u. a. mit lateinischer Interlinearversion. Glaubte der Vf. durch diese Versionen viel zu gewinnen, so musste er auch Saadias ben Gaon benutzen, was nicht geschehen ist. Hierauf folgt ein Repertorium der verschiedenen Erklärungen, von den Kirchenvätern an bis auf den Vf. herab, mit Ausschluss der rabbinischen, die nur selten erwähnt sind. Nachdem diese weitläufig beurtheilt und zurückgewiesen, wird endlich die eigene Erklärung des Vfs. vorgetragen und begründet. Nach dem Schlusse dieses weitläufigen Commentars, durch welchen das richtige Verständniss der Stelle schwerlich gefördert wird, folgt S. 299—487 eine dissertatio de divina Messiae natura in libris sacris Vet. Test., die an sich nichts Neues darbietet und höchstens nur mit einigem Scheine von Gelehrsamkeit mehr prangt als andere neuere Untersuchungen über diesen Gegenstand. — Das Papier ist gut, der Druck deutlich, aber incorrect. 14.

[502] Lectiones Alexandrinae et Hebraicae, sive de emendando textu Vet. Testamenti Graeci Septuaginta Interpretum et inde Hebraico. Scripsit Dr. *Jo. Theophil. Plüschke*, Theol. in Semin. August. Conf. Amstelodam. P. O. **Bonnae, Weber. 1837. 67 S. gr. 8. (12 Gr.)**

Auch unt. d. Tit.: De emendando Pentateucho Graeco LXX Interpretum et inde Hebraico addito Codd. Holmesianorum recensu et textus graeci denuo castigati specimine.

Der Vf. versucht wenigen Emendationen des hebräischen Pen-

Literarische Miscellen.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

№ VI.

REPERTORIUM

der

gesammten deutschen Literatur

für das Jahr 1837.

Herausgegeben

im Vereine mit mehreren Gelehrten

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig.

Elfter Band. 6. Heft.

Bogen 31—36. Literarische Miscellen 6.
Bibliographie No. 11—13. Anzeiger No. 11—13.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1837.

(Ausgegeben am 31. März 1837.)

Register.

Theologie.

(Die mit * bezeichneten Schriften haben *Katholiken* zu Verfassern.)

[497] *Joannis Calvini* in Librum Psalmorum Commentarius. Ad edit. Amstelodamensem accuratissime exscribi curavit . *Tholuck*. Pars I et II. Berolini, Eichler. 1836. IV u. 538, 526 S. gr. 8. (2 Thlr. 9 Gr.)

[498] Commentar über die Psalmen, nebst beigefügter bersetzung von Dr. *W. M. L. de Wette*. 4., verb. verm. Aufl. Heidelberg, Mohr. 1836. VI u. 656 S. 8. (3 Thlr. 8 Gr.)

[499] Die Psalmen. Historischer und kritischer Com ntar nebst Uebersetzung von *Ferd. Hitzig*, Dr. der Phil. d Theol. u. d. letzteren öffentl. ord. Prof. zu Zürich. 2. Thl. e Psalmen, historisch-kritisch untersucht. Heidelberg, inter. 1836. X u. 227 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

[1. Thl. vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1267.]

[500] Die Psalmen metrisch übersetzt und erklärt von Dr. g. *Wilh. Krahmer*, akad. Privatdoc. zu Marburg u. s. w. besonderer Berücksichtigung für Anfänger. 1. Bd., enthal die Einleitungen und Uebersetzungen. Leipzig, Cnobloch. 837. XVIII u. 306 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

No. 497. ist ein mit vieler Genauigkeit besorgter Abdruck, r den namentlich diejenigen Theologen, denen es um die relie Auffassung und Behandlung der Psalmen zu thun ist, Hrn. r. Th. aufrichtig dankbar sein werden. Sprachliche Erklärun-

des Menschengeschlechts und menschlicher Zustände sorgen, was doch selbst jenen Geweihten zu statten kommt. Der Inhalt des Buches ist folgender: In der Vorrede des 1. Bdes. (S. I—XVIII) und dem Prodromus galeatus (S. 1—10) zieht G. gegen die antimystischen Zeitrichtungen zu Felde, die Nothwendigkeit und hohe Bedeutung einer systematischen Mystik behauptend, die er dann in der „vorläufigen Uebersicht der verschiedenen mystischen Gebiete", als Einleitung (S. 11—23), nach ihrer physischen Grundlage, ihrer Erhebung in ein höheres Gebiet, ihrer lichten und dunklen Seite, endlich ihrem Gipfelpuncte in der einigenden Mystik, betrachtet. Demzufolge behandelt nun das 1. Buch die „natürliche Unterlage der Mystik", und zwar 1) die allgemeinen Bezüge des Menschen zu sich und seiner Umgebung (S. 27), 2) den höhern Menschen und das Mittel seiner Wirksamkeit im Gehirnsysteme (S. 49), 3) den äussern und untern Menschen (S. 90), 4) die Strömungen im Menschen (S. 132). Das 2. Buch, „der religiöse und kirchliche Grund der Mystik" (S. 167), ist eine geschichtliche Entwickelung der Mystik im Thun und Wissen aus den Evangelien, nach ihrer Fortbildung in und mit der Kirche, durch Märtyrer- und Einsiedlerthum, Klöster und Orden u. s. w. Das 3. Buch, „die reinigende Mystik oder der disciplinarische Grund" derselben enthält folgende Abschnitte: 1) Eintritt in die myst. Wege (S. 311), 2) Erhöhung und Reinigung des untern Lebens durch die Askese (S. 356), 3) die Reinigung und Disciplin des mittlern Lebens (S. 402), 4) Reinigung und Disciplin des höhern Menschen (S. 461). Auf diese Grundlagen nun gestützt, führen die folgenden Bücher (im 2. Bde.) in die Mystik selber ein; es stellt nämlich dar das 3. Buch „den Eintritt in die Kreise höheren Zuges und Triebes, so wie höherer Erleuchtung", 1) myst. Erscheinungen am untersten Menschen und den tiefern Lebensgebieten (S. 1), 2) myst. Erscheinungen im mittlern Menschen und dem Seelengebiete (S. 59), 3) myst. Ersch. im obern Menschen und den geistigen Gebieten (S. 135), 4) die umsonst gegebenen Gaben (S. 187). Das 5. Buch, „das Fortstreben zum Ziele in Liebe und höherer Erleuchtung durch die Ekstase", 1) die Ekstase in ihren allgemeinsten Erscheinungen (S. 245), 2) die Ekst. im obern oder geistigen Menschen (S. 304), 3) die Ekst. im unteren Leben und die durch sie gewirkte Transformation der Leiblichkeit (S. 407), 4) die Ekst. in den bewegenden Kräften und Organen (S. 468). So weit verfolgt dieser 2. Bd. die gute oder lichte Mystik; zunächst dann muss auch deren Verirrung, oder die dunkle Mystik betrachtet werden, um dann in der über beiden gelegenen Sphäre der einigenden Mystik, welche in der unmittelbaren Einheit mit Gott, durch dessen Gnade gewirkt, ihren Grund hat, das ganze Gebiet der mystischen Zustände abzuschlie-

sen, was Gegenstand eines 3. Bandes sein wird, welchen der Vf. im Kurzem nachzuliefern verspricht. 103.

[506] *Der Primat des Papstes in allen christlichen Jahrhunderten. Von Dr. *Rothensee*, geh. Rath u. Generalvicariats-Director des ehem. Bisthums Speier zu Bruchsal. Nach seinem Tode herausgeg. von Dr. *Räss* u. Dr. *Weis*. 1. Bd. Die ersten 6 Jahrhunderte. Mainz, Kupferberg. 1836. XII u. 487 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Gr.)

Dieses Werk wird dem katholischen und nichtkatholischen Deutschland mit dem Wunsche übergeben (S. VIII): „Mögen durch dasselbe die unter dem Schleier der gelehrten Forschungen und wissenschaftlichen Bearbeitungen verbreiteten Irrthümer und Geschichtsverfälschungen bei Katholiken und Nichtkatholiken beseitigt, die künstlich hervorgebrachten und unterhaltenen Antipathieen besiegt, die Gefühle der Ehrfurcht und Unterwürfigkeit für den Nachfolger des h. Petrus kräftig geweckt und lebendig erhalten werden, damit alle Christen erkennen und bekennen, dass, wie nur ein unsichtbares Haupt der Kirche, Jesus Christus im Himmel und auf Erden, so nur Ein sichtbares Haupt der sichtbaren Kirche auf Erden ist, der Papst, welcher als Nachfolger des Apostelfürsten in Rom seinen Sitz hat, mit welcher Kirche, wegen der vorzüglichern Obergewalt, alle auf der Erde zerstreuten Kirchen übereinstimmen müssen." Der geheime Rath Rothensee, über den in der Vorrede einige biographische Notizen gegeben sind, hat unter Beihülfe seiner Freunde über ein Decennium auf die Sammlung aller Zeugnisse, kathol. und nichtkathol., welche auf den Primat sich beziehen, verwendet, ihre Aechtheit geprüft und ihre Beweiskraft gewürdigt. Bei der Abfassung sind vorzugsweise Doller, Barruel und de Maistre benutzt worden. Es ist daher in diesem Buche gegen alle Widersacher des Papstthums eine feine Polemik wieder aufgenommen worden, unter deren Streichen besonders Llorente, Spittler, Henke, der Sophronizon, Schmidt, Münscher u. A. viel leiden müssen. Wo aber irgend einem Gegner ein Wörtlein zu Gunsten des Primats entwischt ist, so wird dieses gerade als ein recht gewichtiges Zeugniss angenommen. Man muss in der That die schlaue Auswahl der Stellen und ihre Zusammenstellung bewundern, denn von einer wissenschaftlichen Anordnung muss man freilich ganz abstrahiren, da bloss der Entwickelungsgang der Tradition geschildert werden soll. S. 5: „Der Papst ist der lebendige Mittelpunct des christlichen Lebens", wird genau der Standpunct des Vfs. bezeichnet. Er hat wohl die Aechtheit der Zeugnisse geprüft, und in dieser Hinsicht dürfte das Werk gewiss Werth haben; aber die Beweiskraft ist weder im kirchlichen noch wissenschaftlichen Sinne gewürdigt und daher

läuft Vieles dem Gemeingefühle der alten Kirche und Wissenschaft, wie es sich in der Praxis ausspricht, stracks zuwider. Namentlich haben wir in solchen Fällen ein aufrichtiges Wort vermisst, wo das Schwanken, die Bedrängniss und die Schwäche der röm. Bischöfe in der Geschichte klar vorliegt; nur selten wird ein esoterischer Stossseufzer vernommen, der aber wie gewöhnlich mit abgewendetem Angesichte gesprochen wird, und der alten Zeugnisse gegen den Primat geschieht fast gar keine Erwähnung, daher sie auch nicht widerlegt sind. Vgl. S. 265 ff. das über Zosimus Gesagte. Sämmtliche Zeugnisse der ersten 6 Jahrh. sind bloss chronologisch, d. h. centurienweise geordnet, aber bunt durcheinandergeworfen und ohne allen geschichtlichen und innern Zusammenhang aufgezählt. So folgen auf Ephräm das Concil zu Constantinopel, auf Dionysius Areop. Epiphanius, auf den Theodoret Maximus von Turin, auf die Synoden von Orange und Valence die thessalischen Bischöfe; somit kann von einer Abschätzung des graduellen Werthes der angeführten Zeugnisse gar nicht die Rede sein. Indess wird das Werk den Geschichtsforschern Gelegenheit geben, manche übersehene Gegensätze nur um so strenger hervorzuheben, als sogar erbitterte Feinde des Christenthums, wie S. 98 Porphyrius, zu Zeugen für den röm. Primat aufgerufen sind, — und es steht zu erwarten, dass das Buch bei seiner universalistischen Tendenz auch allgemeinen Widerspruch erzeugen wird. — Druck und äussere Ausstattung verdienen Anerkennung.

116.

[507] Magazin von Casual- besonders kleineren geistlichen Amtsreden, als: Abendmahls-, Beicht-, Confirmations-, Einführungs-, Einweihungs-, Tauf-, Trau- und Verlobungsreden. 5. Thl. Herausg. von *v. Ammon*, *Assmann*, *Böckel*, *Couard* u. s. w. Magdeburg, Heinrichshofen. 1837. VI u. 374 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. IV. No. 12.]

Ein mit reichen Schätzen reich beladenes Schiff ist wieder einmal im Hafen eingelaufen. Wem daran liegt, den gegenwärtigen Standpunct der homilet. Wissenschaft kennen zu lernen, wer erbauliche Lectüre liebt und in dieser Beziehung höhere Ansprüche macht, wer überdiess durch seinen geistlichen Beruf die Verpflichtung hat, an seiner Fortbildung zu arbeiten und durch das Anschauen grosser Muster zum regen Streben nach etwas Tüchtigem sich zu begeistern, der eile, um von den dargebotenen Schätzen das für sein Bedürfniss Geeignete zu benutzen; er wird dieselbe Befriedigung finden, die dem Ref. bei der Beschäftigung mit dieser eben so interessanten als lehrreichen Schrift geworden ist. Hochgestellte und berühmte Redner der evang. Kirche un-

serer Tage, rücksichtlich ihrer geistigen Individualität und ihrer theologischen Denkweise auffallend verschieden, aber durch ihre Begeisterung für das Reich Gottes und durch ihr Ringen nach dem Höchsten in der heil. Redekunst innig verwandt, haben diese neue Sammlung von Casualreden reich ausgestattet. Jeder hat das Beste, das Merkwürdigste dargeboten, und so ist dieser 5. Thl. des Magazins entstanden. Einer genauen Charakterisirung dieser Männer als Redner bedarf es nicht, und da auch früher schon in diesen Blättern der ausgezeichnete Werth des Magazins gebührend hervorgehoben worden ist, so können wir uns diessmal mit einer kurzen Angabe der in diesem Theile befindlichen Reden und Predigten begnügen. Die Reihe eröffnet von Ammon mit einer Rede am Grabe des Hofr. Böttiger. Ihr folgen 3 Reden von Assmann, wovon die zweite eine Einweihungsrede auf ein Stadthaus, bestehend aus Rathsstube, Schule und Leichenhaus, sehr merkwürdig ist; 4 Reden von Böckel, 2 von Couard, 8 von Dennhardt, 2 Predigten vom Bisch. Dräseke, 1 Taufrede vom Hof-Diac. Dräseke, 3 Reden von Eylert, 2 von Fischer in Sangerhausen, 2 von Jaspis, 3 von Marheinecke, 1 von Nebe, 2 von Röhr, 1 von Rust, 1 von Schmaltz, 2 von Schuderoff, 2 von Spieker, 1 Predigt und 1 Rede von Tischer, 3 von de Wette, 3 von Heidenreich, 2 von Horn, 1 von Hossbach. Möge dieses nützliche Unternehmen, das allenthalben ungetheilten Beifall gefunden hat, fortgesetzt und unsere homiletische Literatur recht bald wieder auf solche Weise bereichert und geschmückt werden! — Ausser einigen Druckfehlern hat Ref. am Druck nichts auszusetzen gefunden. 18.

[508] *Predigten von Dr. *Paul Schönberger*, einstigem Prof. und Rector magnif. der Univ. Ingolstadt und Landshut, geistl. Rathe und Stadtpf. bei St. Emmeram und Rupert in Regensburg. Zum Drucke befördert von *Frz. Deinl*, Vf. vom heil. Jahre, des Martyrologiums u. s. w. 4. Jahrg. 2 Bde. Predigten über Episteln. Regensburg, Daisenberger. (Leipzig, Meissner.) 1837. VI u. 288, 279 S. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Die vorlieg. Predigten des verstorb. Prof. Schönberger bilden, da schon drei Jahrgänge über die Sonn- und Festtagsevangelien gehaltener Predigten ihnen vorausgegangen sind, den 4. Jahrgang, und erschienen im Drucke, weil „sachkundige Männer seine Predigten über die sonntäglichen Episteln für sein gelungenstes und vorzüglichstes Werk halten“. Die festtäglichen Episteln hat der Vf. nicht bearbeitet und selbst dem 2. Sonnt. post Epiphan. und dem 15. und 18. nach Pfingsten liegen evangelische Pericopen in dieser Sammlung zu Grunde, weil auf diese Sonntage die Feste des

heil. Sebastian, der heil. Schutzengel und der Kirchweihe fallen, an welchen wahrscheinlich herkömmlich über die Evangelien gepredigt ward. An drei anderen Sonntagen (am 1. n. Epiph., am 2. und 13. nach Pfingsten) fehlten in dem Jahrgange die Predigten des Vfs., diese ersetzte der Herausgeber „abgekürzt durch andere aus Depisch". Den Predigten lässt sich die Anerkennung nicht versagen, dass sie eine zum populären Schriftverständniss äusserst fruchtbare Anleitung geben. Erklärung und Anwendung der Bibelworte gehen Hand in Hand; die ganze Weise, den Text zu behandeln, ist durchgehends homilienartig, mag nun der Predigt ein Hauptsatz, den dann immer ein Vers des Textes bildet, und eine Disposition zu Grunde liegen, wie z. B. Bd. 2. S. 50 und 84, oder mag der Text nach der üblichen Versabtheilung zergliedert, erklärt und angewendet werden, wie es bei der reinen Homilie zu geschehen pflegt; vgl. Bd. 1. S. 36, Bd. 2. S. 157. Freilich hat diese Analyse des Textes den Uebelstand, wie das bei einigen epistolischen Pericopen unvermeidlich bei einer solchen Textbehandlung war, dass in einer und derselben Predigt oft sehr verschiedenartige Elemente zusammengeschmolzen werden mussten, die auch nach ihrer gewaltsamen Vereinigung noch keinen festen Körper bilden. Die Darstellung ist äusserst fasslich und populär und dabei fast durchgängig edel und rein. 84.

[509] * **Zwölf kurze Kanzelvorträge über das Leiden und Sterben des Heilandes,** in der Fastenzeit gehalten von *P. Pauls*, Pf. in Kettenis. **Aachen, Cremer'sche Buchh. 1837. 91 S. gr. 8. (8 Gr.)**

Die vorlieg. 12 Kanzelvorträge enthalten Betrachtungen, welche sich für die Fastenzeit eignen: 1) über die Feinde des Heilandes; 2) über das Verbrechen des Judas; 3) über den wichtigen Spruch des Herrn: Wachet und betet; 4) über das Gebet des Herrn am Oelberge; 5) über die Gefangennehmung des Herrn; 6) über den Urtheilsspruch der Juden: Er ist des Todes schuldig; 7) über den Fall und die Busse des Petrus; 8) über das Betragen des Herrn vor Pilatus; 9) über den Spruch des Pilatus: Sehet, ein Mensch! 10) über das Gebet des Herrn für seine Feinde; 11) über die Begnadigung des Schächers; 12) über den Tod des Heilandes. Diese Predigten sind blosse Reden über die angegebenen Hauptsätze, ohne alle weitere Disposition derselben. Sie schliessen sich an die allergewöhnlichste Auffassung der geschichtlichen Thatsachen, über die sie handeln, was besonders in der 2., „Ueber das Verbrechen des Judas", recht sichtbar ist, führen den Gegenstand in der gewöhnlichsten und schlichtesten Weise durch, ohne grossen Gedankenreichthum und ohne tiefere psychologische Erörterungen, die sich doch hier gerade so sehr anbie-

ten, und schliessen mit einer kurzen Anwendung. Somit erheben sie sich nicht über das Gewöhnliche. Die äussere Ausstattung ist gut. 84.

[510] Ermahnungen an alle Hausväter und Hausmütter, die mit ihren Dienstboten in Frieden leben wollen, nebst einem an die Dienstboten mitzutheilenden Hefte. (,) von *Paul Henry*, Pred. der Franz.-Friedrichstädtischen Gemeinde.. Gotha, Fr. Perthes. 1837. 74 u. 65 S. gr. 8. (6 Gr.)

Ein locales Bedürfniss scheint dieses Schriftchen veranlasst zu haben; denn es gilt darin zunächst den auffallenden Gebrechen, welche das Verhältniss der Herrschaften und Dienstboten zu einander in der Residenzstadt Berlin in vielfachen Graden und Gestalten wahrnehmen lässt. In 7 kurzen Betrachtungen wird auf eine eben so klare, als eindringliche Weise darauf hingewiesen, wodurch denselben abzuhelfen sei, nämlich durch Wiedereinführung jenes längst verschwundenen häuslichen Christenthumes, das eine so herrliche Zierde des früheren Familienlebens war. Da nun aber auch an allen andern Orten ähnliche Gebrechen vorherrschen und zu deren Abstellung das vom Vf. angerathene, einzig wirksame Heilmittel angewendet werden muss, so eignet sich das vorliegende Schriftchen für Alle, die unangenehme Erfahrungen mit ihren Dienstboten machen und dadurch so oft ihre häusliche Ruhe gestört sehen. Es gibt Winke, die nicht immer beachtet, es stellt Ansichten und Grundsätze auf, die nicht immer erkannt und befolgt werden. Nur eine bessere Ordnung in der Behandlung seines Gegenstandes hätte der Vf. beobachten, und da einmal jeder Betrachtung eine Bibelstelle zum Grunde gelegt war, sich mehr an dieselbe halten sollen. Das auf dem Titelblatte angekündigte, an die Dienstboten mitzutheilende Heft hat den Titel:

[511] Das Gehorchen im Namen Gottes. Ermahnungen an christl. Dienstboten. Ebendas. 1836. 65 S. gr. 8.

Voran stehen einige recht salbungsvolle Gebete, an die sich ebenfalls 7 Betrachtungen reihen. Wie der würdige Vf. in der vorgenannten Schrift sich als einen erfahrenen Rathgeber und zuverlässigen Wegweiser für Herrschaften beurkundet hat, so finden auch Dienstboten in diesen Blättern Alles, was sie mit ihrem Stande aussöhnen, gegen vielfache Gefahren schützen und zur eifrigen Erfüllung ihrer Pflichten ermuthigen muss. Möchte doch dieses Büchlein in die Hände aller Dienstboten kommen. Es würde sicherlich dazu beitragen, der sittlichen Verwilderung der dienenden Classe Einhalt zu thun. Predigern und Lehrern, Hausvätern und Müttern empfehlen wir es, als zu den besten Schriften die-

ser Gattung gehörig, zur geflissentlichen Verbreitung. Das Aeussere beider Hefte ist des Inhaltes würdig. 18.

[512] Freundes-Gabe. Ein Taschenbuch für christliche Leser. Berlin. (Eichler.) 1835. XII u. 516 S. 8. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Zwar kommt die Anzeige dieses Taschenbuches etwas spät, allein es ist ja für religiöse Bedürfnisse berechnet, und diese veralten doch im Grunde eigentlich nicht. Freilich wird man sich wundern, dass sich auch das Christenthum in Taschenbücher flüchtet, allein in wie vielen Formen ist es nicht in neuerer Zeit dargeboten worden? Dieses Taschenbuch kommt aus Berlin. Wir lesen da ausser vielen Versen, die an die Blut- und Wundentheologie erinnern (S. 28, 31, 34, 37), ein ergötzliches „Lob Jesu Christi" von Joh. Casp. Schade, weil. Predigers zu St. Nicolai in Berlin. Auf S. 432 wird folg. Erklärung gegeben: „Auf ein gut Bisslein muss es an einem gesunden Trunk nicht fehlen. Mein Jesus lässt mich nicht aus salzigen Mistpfützen fleischlicher Freude oder aus dem vergifteten Drachenbrunnen der Welt, darinnen Koth und Schlangen sind, noch sonst aus einer sumpfigen ungesunden Grube der Eitelkeit trinken. Es möchte mein Tod sein u. s. w. O nein, er führet mich zum frischen Wasser, darnach der Hirsch, die früh gejagte Hindin schreit, kurz: zu dem lebendigen Gott. Denn nichts als Gott und Jesus können meinen Durst löschen. Seine heilige fünf Wunden sind die Springbrünnlein, daraus immer frischer Trost in meine Seele quillet u. s. w." Das sind Extreme; jedoch finden wir auch Gedichte in diesem Taschenbuche, welche weniger roth gefärbt sind, ja einige recht gelungene und christlichwarme, besonders vom Pastor Heinr. Mowes; originell sind die Gedichte von Heinr. Schütze, jedoch nicht frei von Spielereien. Den grössten Theil dieser „Freundes-Gabe" nimmt eine geschichtl. Darstellung: „Markgraf Albrecht von Brandenburg" u. s. w., von Albr. von Sydow ein, welche sich durch treue Benutzung guter Quellen und einen fliessenden Stil auszeichnet. Ueber einige historische Unrichtigkeiten wollen wir hier nicht weiter rechten. Ferner wird unter den prosaischen Aufsätzen eine Predigt von J. W. Freylinghausen (dem Schwiegersohne W. A. Franke's, zu Halle) an die salzburger Emigranten, in Halle gehalten, geboten, dann eine historische Skizze zum Gedächtniss der 300jährigen Bibelübersetzung Luther's, die Biographieen des Stifters der Bibelanstalt zu Halle, K. H. von Canstein, und A. H. Franke's, und endlich Anekdoten, Züge aus dem Leben bekannter Männer u. s. w. Die Absicht, aus welcher man dieses Taschenbuch herausgab, ist zwar gut; man will den Ertrag einem Freitische für arme Studirende der Theologie zur Un-

terstützung zuwenden; aber es ist sehr zu befürchten, dass die armen Studirenden auch zugleich zur Fahne einer Theologie schwören müssen, welche eben nicht einem gesunden Menschen genügt. Der Preis ist äusserst billig, aber die Porträts des Markgrafen Albrecht des älteren, des Freiherrn von Canstein und A. H. Frankes mögen als Holzschnitte erträglich sein; dennoch ist der ehrwürdige A. H. Franke kaum ohne Lachen anzusehen. 128.

Jurisprudenz.

[513] Corpus juris civilis recognovit et brevi annotatione instructum edidit Dr. *Joa. Lud. Guil. Beck*, Jur. P. P. E., a cons. Senatus Appell. Lips. et Reg. Vimar., Ord. Sax. Virt. civ. eques. Tom. II. Pars II. Lipsiae, Cnobloch. 1836. 1463 S. Lex.-8. (2 Tomi in 4 partt. 10 Thlr.)

[Tom. I. et II. P. I. Ibid. 1825—31.]

Mit diesem Theile ist der langerwartete Schluss der grösseren Ausgabe des C. j. civ. erschienen, jedoch immer noch nicht ganz; denn eine Bemerkung auf einem beigegebenen Blatte belehrt den Leser, dass Vorrede und Indices baldigst nachgeliefert werden sollen. Der Mangel der ersteren erschwert nun allerdings eine Anzeige gar sehr; jedoch, da es hier auf eine vollständige kritische Prüfung der Leistungen des Herausgebers nicht abgesehen sein kann, so möge folgende Inhaltsübersicht genügen, welche Ref. geben kann, auch ohne die in der Vorrede zu erwartenden Bemerkungen des Herausgebers über die von ihm befolgten Grundsätze zu kennen. Die Einrichtung dieser Ausgabe kann Ref. wohl aus dem früher Erschienenen als bekannt voraussetzen; ihr vorzüglichster Unterschied von der kleineren besteht darin, dass sie auch mit kritischen Noten versehen ist. — Den Hauptinhalt dieses Theiles bilden die Novellen. Sie stehen zunächst griechisch mit darunter befindlicher Hombergk'scher Uebersetzung von S. 1—736; hierauf folgt bis S. 1138 der sogen. liber Authenticarum. So weit Ref. zu bemerken Gelegenheit gehabt hat, ist es dem Herausg. in den Novellen nur darum zu thun gewesen, den Text, wie er sich bei Spangenberg findet, treu wiederzugeben und in den Noten die erheblichsten Varianten aufzuzeichnen. Eine neue kritische Revision des Textes scheint nicht veranstaltet worden zu sein, sonst hätte der Herausgeber gewiss an manchen Stellen, welche dem Ref. zufällig aufgestossen sind, Aenderungen vorgenommen; so z. B. Nov. 133. c. 2. zu Anfang, wo ohne Zweifel μὴ statt εἰ zu lesen oder vor εἴη zu setzen ist, wie sich theils aus dem Inhalte ergibt, theils durch die Basil. IV. 1. 18. Tom. I. p. 118. ed. Heimbach. bestätigt wird. Es kann aber die Un-

terlassung einer solchen Revision unter den obwaltenden Umständen dem Herausgeber schwerlich zum Vorwurf gemacht werden, da die bis jetzt vorhandenen Hülfsmittel für die Kritik der Novellen so überaus dürftig sind, und erst die hoffentlich nächste Zeit uns auch für diesen so arg vernachlässigten Theil der Justinianischen Rechtsbücher eine reichere Materialiensammlung bringen wird. Uebrigens stimmt es nicht ganz mit der Ansicht des Ref. überein, dass der Herausg. zu der unter den Text gesetzten Uebersetzung gerade die Hombergk'sche gewählt hat. Da diese nämlich keine besondere Autorität hat, und somit jede andere treue Uebersetzung eben so gut, oder vielmehr, wenn sie die mancherlei Fehler, welche auch Hombergk sich hat zu Schulden kommen lassen, vermieden hätte, noch besser gewesen wäre, so würde Ref. es für angemessener gehalten haben, wenn der Herausgeber eine durchgängig verbesserte Uebersetzung gegeben hätte, welcher immerhin die Hombergk'sche hätte zum Grunde liegen können. Dann würden auch manche Inconvenienzen, welche bei der strengen Befolgung der Uebersetzung Hombergk's entstehen mussten, nicht eingetreten sein, z. B. die, dass Nov. 123. c. 5. im griech. Texte, wohl richtig τῷ δικαίῳ καὶ μόνῳ τῆς συγγενείας steht, in der Uebersetzung aber es: jure et lege cognationis heisst, was daher rührt, dass Hombergk τ. δ. καὶ νόμῳ τ. σ. las. — An die Novellen schliessen sich zunächst die XIII Edicta an (S. 1141—1194), welchen freilich nach dem oben angedeuteten Princip des Herausgebers ebenfalls die kritische Hülfe nicht zu Theil geworden ist, deren sie so sehr bedürftig sind. Auf diese folgen die Constitutionen des Justinus und Tiberius in der gewöhnlichen Gestalt und Zahl. Dagegen sind die hieran stossenden verschiedenen Constitutionen, welche in den Ausgaben unter der Ueberschrift: Aliae aliquot Constitutiones Imp. Justiniani, Justini et Tiberii A. stehen, um einige vermehrt. Es hat nämlich der Herausgeber hier die alte Uebersetzung der Nov. 5., welche v. Savigny aus Anselmi Luc. Coll. Can. in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. 2. S. 128 ff. mitgetheilt hat, ferner den Anhang der alten Uebersetzung der Nov. 123., welche in Pithoei Observv. p. 693 steht, und die griechische Constitution Justinian's bei Leunclav. Jus Gr. Rom. T. I. p. 72. sq. nebst der latein. Uebersetzung hier zum ersten Male gegeben. Diesen folgt die Sanct. prag. pro pet. Vigilii, in den früheren Ausgaben die erste Const. dieser Sammlung. Zum ersten Male sind sodann wiederum die von Biener in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. 5. S. 352 ff. aus der wiener Handschrift herausgegebene und bei Cujac. Observv. X. c. 12. stehende Const. Justinian's hineingereiht. Dann finden sich die bekannten 3 Const. de adscripticiis. Den Beschluss macht endlich wieder eine neue Gabe an dieser Stelle, nämlich die alte Uebersetzung von Nov. 140, welche im Julian. des Miraeus und des Pithou abgedruckt ist.

Hierauf sind die Novellen Leo's wie gewöhnlich wiedergegeben. Hinter denselben stehen jedoch nicht, wie gewöhnlich, die Gesetze der übrigen byzantinischen Kaiser Zeno u. s. w. und die Canones Apostolorum, sondern sogleich die libri feudorum. Bei diesen hat die Umsicht des Herausgebers die neueren vortrefflichen Untersuchungen und Mittheilungen von Laspeyres nicht unberücksichtigt gelassen, wie die reichhaltigen kritischen Anmerkungen zur Genüge beweisen. Auch ist die verkehrte Bezeichnung der Abschnitte dieser Rechtssammlung, welche sich in den gewöhnlichen Ausgaben findet, verlassen, und es folgen auf die zwei libri feudorum (das zweite bis tit. 58.), unter dem Titel: Libri feudorum appendices zuerst die capitula Ugonis de Grambolado, welche in Handschr. zwischen tit. 22. und 23. lib. II. stehen, dann einige andere capitula ordinaria und hierauf die capitula extraordinaria, sowie die kaiserlichen Gesetze, welche sich bei Cujacius im 4. und 5. Buche finden. Den Schluss des ganzen Werkes machen die Acta de pace Constantiae etc. — Der Druck und das Papier sind, wie in den früheren Theilen, gut.

[514] Das Pandektenrecht aus den Rechtsbüchern Justinians nach den Erfordernissen einer zweckmässigen Gesetzgebung dargestellt und mit vergleichenden Hinweisungen auf das Französ., Oesterr. und Preussische Recht begleitet von Dr. *Paul Ludolph Kritz,* K. Sächs. Ober-Appellations-Rath. 1. Thl. 2. Bd. Meissen, Klinkicht u. Sohn. 1837. II u. 480 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Gr.)

[1. Thl. 1. Bd. vgl. Repertor. Bd. VI. No. 2855.]

Ueber den Zweck und die Bedeutung dieses Werkes hat sich ein anderer Ref. bei der Anzeige des 1. Bandes mit solcher Vollständigkeit ausgesprochen, dass es in dieser Hinsicht jetzt vollkommen genügt, wenn Ref. auf jene Anzeige verweist. Auch er erkennt das verdienstliche Streben des Vfs. und die gute Idee, welche dieser Arbeit zum Grunde liegt, willig an. Doch gesteht er offen, dass er sich mit der Ausführung noch nicht ganz hat befreunden können. Es will ihm nämlich scheinen, als wenn sich die Absicht des Vfs. eben so gut und wohl mit grösserem Nutzen für Andere würde haben erreichen lassen, wenn derselbe mit weniger Umständlichkeit und Weitschweifigkeit verfahren wäre. So wie die Arbeit jetzt angefangen ist, lässt sich ein Ende kaum absehen. Auch will es dem Ref. bedünken, als wäre es angemessener gewesen, wenn der Vf. weniger nur seine eigenen Ansichten und Untersuchungen wiedergegeben, sondern auch die bis jetzt erzielten Resultate der Wissenschaft, wie sie in den Schriften Anderer sich finden, dargelegt hätte. So gewichtig auch die Stimme des Vfs. sein mag, so wünscht man doch gerade in einem Werke

dieser Art zu erfahren, wie weit die wissenschaftliche Forschung gediehen sei. Dadurch würde die Selbständigkeit des Vfs. keineswegs ausgeschlossen worden sein, vielmehr hätte er seinen Scharfsinn in einer gedrängten kritischen Würdigung der bisherigen Leistungen Anderer recht bewähren können. Jedenfalls glaubt Ref., dass das vom Vf. befolgte Verfahren der allgemeinen Verbreitung des Werkes weniger förderlich sein werde. — Uebrigens enthält dieser Band: VII. Den Gesellschaftsvertrag (S. 1—190). VIII. Den Miethvertrag (S. 191—384; bei welchem in einem Anhange S. 305—327 auch die Vorschriften über Frachtschiffer, Frachtführer und Gastwirthe abgehandelt sind). IX. Den Leihvertrag (S. 385—460; welchem nach der eigenthümlichen Ansicht des Vfs. das precarium als ein rechtshistorischer Anhang S. 429—460 angeschlossen ist). — Dass der Miethvertrag vor dem Kaufcontract schon in diesem Bande besprochen ist, hat lediglich in äusseren Umständen seine Veranlassung. 25.

[515] Ergänzungen zu Dr. Chr. Fr. v. Glück's ausführlicher Erläuterung der Pandecten von Dr. *C. F. v. Reinhardt*, K. Würtemb. Ober-Tribunalrathe u. Ritter d. Ord. der Würt. Krone. 3. Bd. 2. Abthl. Stuttgart, Steinkopf. 1836. S. 401—679. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. II. No. 1605., Bd. X. No. 2233.]

Da der Vf. sich in der breiten und wenig fruchtbaren Behandlung seines Gegenstandes ganz gleich bleibt, so sieht auch Ref. sich nicht veranlasst, sein früheres ungünstiges Urtheil über dieses Werk auch nur im Geringsten zu modificiren. Dass dasselbe selbst so, wie es vorliegt, Käufer findet, ist der deutlichste Beweis, wie allgemein das Bedürfniss nach Ergänzungen des Glückschen Commentars gefühlt werde. Um so mehr hofft Ref., dass bald ein Tüchtiger sich der Bearbeitung derselben unterziehen werde; irrt er sich nicht, so eröffnete früher der Verleger die Aussicht, dass der ausgezeichnete Gelehrte, welcher die Fortsetzung übernommen hat, auch später die Ergänzungen liefern würde. Dann möchte freilich das letzte Stündlein der vorlieg. Ergänzungen geschlagen haben. 25.

[516] Die bonae fidei possessio oder das Recht des Besitzes. Eine civilistische Abhandlung von Dr. *Fr. Wilh. von Tigerström*, Prof. der Rechte an d. K. Preuss. Univ. zu Greifswald. Berlin, Reimer. 1836. VIII u. 344 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Kein anderes Werk der juristischen Literatur ist in neuerer Zeit so vielfach und lebhaft angegriffen worden, als v. Savigny's

Recht des Besitzes. Es gibt kaum eine Hauptlehre desselben, welche, wenn sie überhaupt Gegenstand eines Zweifels und Streites sein konnte, nicht ihren Gegner, oder in der Regel der Gegner mehrere gefunden hätte, und es stehen in den Reihen derselben in vielen Fällen die bedeutendsten Juristen unserer Zeit. Dieses Ringen und Kämpfen, sofern es nur nicht, wie allerdings leider in einigen unglücklichen Versuchen der Fall war, die Grenzen des Anstandes und der literarischen Würde überschreitet, ist wenigstens vom Ref. stets als etwas höchst Erfreuliches betrachtet worden. Denn es offenbart sich hier das regste wissenschaftliche Leben und ein Streben nach Wahrheit, welches, wie es überhaupt die Bedingung ächter Wissenschaft ist, so gerade hier desshalb hoch angeschlagen werden muss, weil es sich nicht durch die Autorität eines grossen Namens zurückdrängen liess, sondern die Fesseln des blinden Glaubens an das Wort des Meisters zerbrochen hat. Auch lässt es sich nicht verkennen, dass diese ehrenwerthe Regsamkeit auf diesem Gebiete schon gute Früchte getragen habe; es sind manche Seiten der Besitzlehre mehr beleuchtet, schärfer bestimmt und weiter ausgebildet worden, als es früher der Fall war. Mehrere durch diese Bestrebungen erzielte Resultate haben sich auch schon einer ziemlich allgemeinen Anerkennung zu erfreuen gehabt, und für Viele, welche sie bis jetzt noch zurückgewiesen haben, wird es nur noch einer billigenden Erklärung Savigny's selbst bedürfen, um sich mit ihnen einverstanden zu erklären. In der That mag wohl kaum eine andere literarische Erscheinung mit solcher Spannung erwartet werden, als die, wie verlautet, nicht mehr ferne sechste Auflage des grössten Werkes der heutigen Jurisprudenz; wer irgend Interesse an der Wissenschaft nimmt, ist begierig, zu erfahren, wie nach so vielen Anfechtungen die Lehre unter Savigny's Hand sich gestalten werde. — Unter Diejenigen, welche gegen Savigny aufgetreten sind, stellt sich auch der Vf. des obigen Werkes. Sein Angriff ist, extensiv betrachtet, vielleicht der bedeutendste von allen, welche bis jetzt erfolgt sind. Denn er bekämpft nicht etwa bloss diesen oder jenen Satz, ohne die Wahrheit der Savigny'schen Theorie im Ganzen zu bestreiten, sondern er will das ganze Gebäude erschüttern, es ist die Grundansicht Savigny's vom Besitz, welche er als irrig darzustellen sucht. Denn während Savigny als juristischen Besitz jedes Innehaben einer Sache mit der Absicht, dieselbe sich zuzueignen, betrachtet, und daher auch die possessorischen Interdicte, als reine Wirkungen des Besitzes, lediglich an dieses Innehaben knüpft, ist nach dem Vf. die bonae fidei possessio das einzige Recht des Besitzes, welches die röm. Rechtsquellen kennen. Um diese Behauptung zu begründen, sucht er im §. 2. und 3. zuvörderst die factische und dann die rechtliche Natur der b. f. p. zu bestimmen. Die letztere insbesondere wird

dahin festgesetzt, dass die b. f. p. Eigenthum, nämlich ein fingirtes oder prätorisches sei, welches so lange dauere, als nicht der wahre Eigenthümer oder ein Mehrberechtigter gegen den b. f. possessor auftrete. Um die Nothwendigkeit dieser Fiction zu erklären, wird im §. 4. die Vorfrage: „was der Eigenthümer zu beweisen habe, um mit der rei vindicatio durchdringen zu können", dahin beantwortet, dass der Eigenthümer keineswegs überall das dominium auctoris zu beweisen habe, nämlich dann nicht, wenn „der Gegner aus einem nicht stärkeren Grunde, als man durch die justa causa nachzuweisen vermag, berechtigt zu sein behaupte"; dann genüge nämlich der Beweis der rechtmässigen Erwerbung. Da nun hiernach im Einzelnen nicht mehr zu unterscheiden sei, ob der Vindicant wirklicher Eigenthümer sei, oder bloss b. f. possessor, so musste der Prätor den letzteren als Eigenthümer fingiren, und ihm die rei vindicatio geben, welche in ihrer Anwendung auf dieses neue Eigenthum actio in rem Publiciana heisst (§. 5.). Um die Wirkungen dieses fingirten Eigenthums würdigen zu können, wird im §. 6. das wirkliche Eigenthum charakterisirt, und dadurch in §. 7—34. nachzuweisen gesucht, dass die b. f. p., so lange sie als solche, demnach als fingirtes Eigenthum in Betracht komme, dieselben Wirkungen wie das natürliche Eigenthum habe. Aus dieser langen Untersuchung hebt Ref. als besonders merkwürdig hervor, dass nach §. 17 ff. die act. Publiciana praktisch nicht von der rei vind. unterschieden werden kann; denn sie ist auf dieselbe justa causa traditionis gegründet, worauf der Eigenthümer sich gründet, um mit seiner rei vind. durchzudringen, und der einzige Unterschied, der jedoch stets unermittelt bleibt, besteht darin, dass die angestellte Klage nur eine rei vind. ist, wenn der Vorgänger Eigenthümer gewesen ist, während es für den entgegengesetzten Fall nur die act. Publiciana sein kann; — ferner, dass nach §. 22. der b. f. possessor auch die act. negatoria hat, welche man in diesem Falle mit Unrecht als eine act. Publiciana bezeichnet hat; — endlich, dass nach §. 24 ff. die possessorischen Interdicte (zu welchen aber das int. de clandest. poss. und de precario als auf einem obligatorischen Verhältnisse beruhend nicht gehören sollen) keineswegs zum Schutze eines jeden jurist. Besitzes im Savigny'schen Sinne (wobei übrigens zugleich der s. g. abgeleitete Besitz verworfen wird) bestimmt, sondern vielmehr zum Schutz der Besitzrechte des Eigenthümers, und folglich auch des b. f. possessor, als fingirten Eigenthümers, nicht aber irgend eines anderen Besitzers, eingeführt sind. — Hierauf folgt in §. 35—52. die Erörterung des Erwerbes und Verlustes der b. f. p.; der Vf. geht hier darauf aus, zu zeigen, dass jeder Erwerb und Verlust des Besitzes sich nur auf die b. f. p. beziehe, und zwar in sofern dieselbe fingirtes Eigenthum sei, und dass Eigenthum und b. f. p. sich rücksichtlich des Erwerbes und Verlustes völlig

gleichstehen. Wie sehr daher die Darstellung dieser Lehre in einzelnen Resultaten von der Savigny'schen abweichen müsse, ergibt sich von selbst. Den Beschluss des Ganzen machen im §. 53. Bemerkungen über die erweiterten Anwendungen der b. f. p. auf Ehe, Tutel, Erbrecht u. dgl. — Eine kritische Würdigung dieser Untersuchungen, von welchen nur einzelne Hauptpuncte hervorgehoben werden konnten, vermag Ref. hier nicht zu geben, sie wird aber sicher von anderen Seiten nicht ausbleiben. Nur noch einzelne Bemerkungen beizufügen, kann Ref. sich nicht versagen. Zuvörderst muss er es als einen guten Gedanken bezeichnen, dass der Vf. die b. f. p. als ein Ganzes bearbeitet hat, während sie bisher in den Lehrbüchern nur zerstreut, und keineswegs auf ein festes Princip zurückgeführt behandelt wurde. Aber die Ansicht des Vfs. selbst und die Art, wie er dieselbe durchführt, hat wenigstens den Ref. eben nicht sehr befriedigt; er gesteht, dass er nur in den unbedeutendsten Puncten von der Richtigkeit der Bemerkungen des Vfs., insofern dieselben ihm eigenthümlich sind, überzeugt worden ist. Der Grund davon liegt natürlich in der Mangelhaftigkeit der Beweisführung des Vfs., welche der Vorwurf, dass sie auf vorgefassten Meinungen und auf Hypothesen beruhe, eben so oft und noch öfter trifft, als er ihn den Savigny-schen Deductionen macht. Unter den Belegen, welche Ref. für dieses Urtheil anführen könnte, wählt er als ein wahres Curiosum die Art, wie der Vf. darzuthun sucht, dass das interd. unde vi (wie die possessor. Interdicte überhaupt) gerade für den Eigenthümer eingeführt sei. Nachdem S. 187 bemerkt ist, dass die Worte des Edicts es unentschieden lassen, wer durch das int. unde vi geschützt sei, werden S. 188 ff. mehrere Stellen angeführt, wo es heisst, dass der Eigenthümer (nicht aber etwa: nur der Eig.) dieses Interd. gebrauchen könne, und damit kommt der Vf. S. 192 zur grössten Ueberraschung des Lesers bereits zu dem Resultate: „dass die gegnerische Ansicht völlig widerlegt erscheine, denn der Eigenthümer sei nicht bloss factischer Innehaber, was aber nach Savigny Jeder sein solle, welcher das int. unde vi vorbringe". Darauf wird S. 193 noch bemerkt, dass Dasselbe, was vom Eigenthümer gelte, ohne Weiteres auf den b. f. possessor bezogen werden müsse (wobei jedoch in einer Anmerk. die L. 8. D. unde vi als zweifelhaft für diese Beziehung bezeichnet wird). Nun gibt es aber bekanntlich klare Aussprüche der Quellen, dass auch malae fidei possessores das Interdict gebrauchen können. Für den Vf. hat diess aber „keine Schwierigkeit". Denn da nur der Beweis, dass der Eigenthümer zur Zeit der Dejection sich im Besitz befunden habe, und gewaltsam dejicirt sei, nicht aber ein Nachweis des Rechts verlangt wird, so musste nach der Interpretation der röm. Juristen auch Der geschützt werden, der gar kein Recht zu besitzen für sich hatte, eben weil er Besitzer war (S.

199 ff.). So wären wir denn glücklich mit dem Vf. selbst wieder zu dem von ihm verworfenen Satze gelangt: dass jeder juristische Besitzer im Sinne Savigny's das interd. unde vi habe!!! — Charakteristisch ist unter Anderem auch S. 18 die Aeusserung des Vfs., dass er die Terminologie der röm. Juristen in der Besitzlehre „im Ganzen für unwesentlich" halte; zu seiner Ehre müssen wir aber bemerken, dass er seine Beweisgründe nicht selten gerade von dieser Terminologie entlehnt. 25.

[517] **Die Lehre von dem Uebergange der Forderungsrechte durch Universal- und Singular-Succession, oder von der Vererbung der Forderungen, von der Cession, Assignation und Novation (Delegation und Expromission). Nach den Grundsätzen des Preuss. Rechts, in genauer Vergleichung mit dem Gemeinen Rechte, und mit Berücksichtigung des Oesterr. u. Französ. Rechts dargestellt von *C. F. Koch*, K. Pr. Ober-Landesgerichts-Rathe. Breslau, Aderholz. 1837. X u. 382 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)**

Ref. hat bereits früher, als er des Vfs. Werk: „Das Recht der Forderungen nach preuss. Rechte, 1. Bd." im Repertor. (Bd. VII. No. 555.) anzeigte, die Ansichten desselben über die Bearbeitung des preuss. Rechts, sowie die Leistungen, in welchen derselbe diese Ansichten zu verwirklichen gesucht, mit besonderem Lobe hervorgehoben. Gleiche ehrenvolle Anerkennung verdient diese neue Arbeit. Der Vf. hat sich in seiner Ueberzeugung durch die Einwendungen Anderer nicht irre machen lassen, und dieselben in der gut geschriebenen Vorrede siegreich bekämpft. Nur auf dem von ihm eingeschlagenen Wege, auf welchem der Sinn und die Natur der Satzungen und Institute des preuss. Rechts historisch aus dem gesammten Rechtszustande unmittelbar vor dem Erscheinen des A. L. R. entwickelt werden, — nur auf diesem Wege kann es gelingen, dem preuss. Rechte eine wissenschaftliche Haltung zu geben, und die Bearbeitung desselben aus dem geistlosen Zustande, in welchem sie sich mit wenigen bekannten Ausnahmen bis jetzt befunden hat, herauszureissen. In dem vorl. Werke erhalten wir die Früchte der ächt wissenschaftlichen Bestrebungen des Vfs. in der Bearbeitung einer Lehre, welche eben so praktisch als schwierig und von den meisten früheren Bearbeitern des preuss. Rechts oberflächlich behandelt worden ist. Der Vf. hat seinen Gegenstand in zwei Abschnitte getheilt, von welchen der erste (S. 2—26) den Uebergang einer Obligation auf Andere durch Universalsuccession, der zweite (S. 26—352) aber diesen Uebergang durch Singularsuccession erörtert. Der letztere umfassendere Abschnitt behandelt in drei besonderen Capiteln die Cession (S. 32—225), die Assignation (S. 225—284) und die No-

vation (S. 285—352). Ref. ist mit vieler Befriedigung der gründlichen, auch in der Form sich auszeichnenden Darstellung des Vfs. gefolgt, und hat die Ueberzeugung gewonnen, dass auch Diejenigen, welche sich bloss mit dem gemeinen Rechte beschäftigen, durch den Vf. manchen belehrenden Wink erhalten können. Möge derselbe unermüdet fortfahren, auf eine Weise für das Recht seines Vaterlandes zu wirken, welche seinem Namen ein bleibendes Gedächtniss sichert. 25.

[518] **Die Todesstrafe aus dem Standpunkte der Vernunft und des Christenthums betrachtet.** Briefe an einen Freund von *Fr. Holst*, Pastor zu Oederan und der Freiberger Ephorie Adjunct. **Berlin, Reimer. 1837. VIII u. 239 S. 8. (1 Thlr.)**

Vernunft und Christenthum beleuchten in dieser trefflichen Schrift die ernsteste aller Fragen auf eine dem Freunde der Humanität ungemein tröstliche Weise. Nach vorläufigen Bemerkungen zeigt der Vf., dass die Todesstrafe als Mittel der Abschreckung unzureichend, gefährlich, schädlich sei, dass sie Gefühl und Vernunft wider sich habe. Er prüft sie, dem Staatszweck und den Befugnissen des Staats gegenüber. Er betrachtet sie im Lichte des Glaubens an Unsterblichkeit. Er untersucht das Verhältniss zwischen Verbrechen und Todesstrafen, die Grösse der letzteren, das Begnadigungsrecht ihnen gegenüber; ihr Verhältniss zur Sicherheit des Lebens; die sittliche Würdigung des positiven Gesetzes, die Geltung des Menschen als Selbstzweck, die Majestätsrechte Gottes, die Gefahr, bei der Verurtheilung des Menschen zu irren, die Todesstrafe als Vernichtung des Menschen, die Lage ihrer Vollstrecker, die Aussprüche des Christenthums über die Frage; die Gründe mancher neueren Vertheidiger der Todesstrafe. Die Rechtsphilosophie des Vfs. ist noch etwas nach altem Zuschnitte; auch handelt es sich in dem Buche weniger um einen, Schluss auf Schluss methodisch aufgeführten sogenannten Beweis, sondern, was ungleich besser ist, das ganze Buch ist durchdrungen von lebendiger Ueberzeugung, die ihren Eindruck auf keinen Leser verfehlen kann. Gründe werden diese Frage nicht entscheiden; denn was der Vf. sehr richtig bemerkt, die Gründe für die Todesstrafe würden alle fruchtlos geblieben sein, wenn dieser Strafe nicht ein grosser Vorschub in der Macht der Gewohnheit und in der Autorität des Alters geleistet wäre und wenn sie dem Principe der Sparsamkeit und der Bequemlichkeit nicht so trefflich entspräche; wir setzen hinzu, und wenn nicht die natürliche Grausamkeit der Menge durch sie geschmeichelt würde. Gründe werden sie nicht entscheiden, sondern das Gewissen muss es thun. — Wer übrigens die frühere Schrift des Vfs.

„Ueber die Verwilderung der untern Volksclassen" (Repertor. Bd. XI. No. 160.) gelesen hat, der wird ihn wenigstens nicht mit der Bezeichnung belegen, durch die man gewöhnlich die Vertheidiger der Humanität zu verdächtigen sucht, indem man sie für weichherzige, sentimentale Idealisten ausgibt. Der Vf. kennt die Zeit und ihre Schatten und beurtheilt sie streng genug. Aber er mag den Knoten nicht mit dem Schwerte zerhauen wissen. 99.

Medicin und Chirurgie.

[519] Die Krankheiten des Fötus, von Dr. *J. Grätzer*, ausüb. Arzte und Geburtshelfer. Breslau, Aderholz. 1837. XII u. 272 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Eine wissenschaftliche Pathologie des Fötus, so sagt der Vf. in der Einleitung, hat es zum Endziele, genau nachzuweisen nicht nur welche Krankheiten am Fötus beobachtet worden sind, sondern wie sich jedes Leiden nach den verschiedenen Stadien der Fruchtausbildung modificirt. Bisher fehlte es an einer Arbeit dieser Art, doch ist es nicht möglich, aus Mangel an hinreichendem Stoffe, jetzt schon etwas Vollkommenes in diesem Fache zu leisten. Der Vf. stellt sich die Aufgabe, das Vorhandene kritisch zu ordnen, und hofft von der Zukunft, durch eigene und fremde Beobachtungen in den Stand gesetzt zu werden, den Gegenstand in der bezeichneten Richtung wissenschaftlich zu bearbeiten. Die Eintheilung, nach welcher er die Krankheiten des Fötus in seinem Werke behandelt, ist ihm eigenthümlich; da er sie jedoch selbst für nichts weniger als musterhaft, sondern nur für die zu dem vorliegenden Behufe passendste erklärt, so muss Ref. schweigen. Kommt es doch nicht allemal auf die schöne Structur des Fuhrwerkes an, wenn man nur sicher und wohlbehalten zum Ziele gelangt. Der Vf. beginnt mit einer historischen Uebersicht der Aerzte, die über die Krankheiten des Fötus von Fr. Hoffmann bis auf die neuesten Zeiten geschrieben haben (im 19. Jahrh. Fleischer, Chaussier, Feiler, Oeler, Jörg, Carus, Mende, Zuccarini, Billard, Meissner u. A.). Die Krankheiten selbst folgen in nachstehender Ordnung. I. Allgemeine Krankheiten. a) acuter Natur. 1) Fieber; α) die ohne materielle Producte des äusseren Körpers auftreten. Von diesen kann man nur die intermittirenden als mit grosser Wahrscheinlichkeit beim Fötus vorkommend annehmen; β) mit materiellen Producten des äusseren Körpers: Variolen. Viele Beispiele aus alter Zeit, sparsamere aus der neueren, beweisen gegen Jörg das Vorkommen der Blattern beim angeborenen Kinde; von den Masern lässt sich diess nicht mit der-

selben Gewissheit behaupten; dagegen unbezweifelt vom Pemphigus und den Petechien, deren Vorhandensein im Fötuszustande Lingen 1828 in seiner berliner Dissertation dargethan hat. — 2) Entzündungen fast aller Art mit den gewöhnlichen Ausgängen, selbst Zertheilungen und Brand, kommen erwiesen am Fötus vor. — b) Allgemeine Krankheiten chronischer Natur: 1) Diskrasien, deren Hauptproducte in inneren Theilen gelegen sind. α) Hypertrophie (Fettkinder, Lipomenbildung); β) Atrophie, häufig, zuweilen partiell, in Folge von Einschnürung einzelner Theile durch den Nabelstrang; γ) Syphilis. Der Vf. widerlegt (nach Simon) mit zahlreichen und gewichtigen Gründen die wenigen Gegner der angeborenen Lustseuche. δ) Lithiasis. Selten. Der älteste und ausgezeichnetste Fall bei Fr. Hoffmann. ε) Hydrops. Die häufigste Krankheit des Fötus. ζ) Icterus, ebenfalls häufig, von Lobstein als Kirrhonosis beschrieben. — 2) Dyskrasien, deren Hauptproducte auf der Haut liegen. Impetigines maculosae und depascentes. — II. Localkrankheiten. a) Organische Flüssigkeiten. 1) Blut (Scorbut und Mundfäule). 2) Lymphe. Auf Verderbniss derselben lässt die angeborene Scrophulosis schliessen. — b) Rein vegetative Systeme. 1) Darm. α) Aphtha infantilis (Unterschied des Maguet von den eigentlichen Aphthen). β) Dentitio. Nicht selten bringen Kinder Zähne mit auf die Welt. γ) Oesophagitis (zwei Fälle bei Billard). δ) Gastritis. Ebenfalls daselbst; wichtig in forensischer Hinsicht wegen Verwechselung mit Vergiftung (Orfila). ε) Peritonitis und Enteritis, von der ersteren liefern Carus und Cruveilhier, von der letzteren Billard und Dugés mehrere glaubwürdige Beispiele. ζ) Omphalocele. Ist entweder Hemmungsbildung (Oken) oder wirklicher, durch das Anspannen des zu kurzen Nabelstranges entstandener Bruch, wobei sich der Bruchsack in den funiculus umbil. trichterförmig verlängert. — 2) Drüsige Nebenorgane des Verdauungsapparats. α) Pancreas (eine Beobachtung von Scirrhus desselben bei Cruveilhier). β) Leber; ältere und neuere Beispiele von Krankheiten derselben. — c) Rein-ausscheidende Organe. 1) Rein vegetative. α) Harnorgane (Degeneration, Entzündung, Vereiterung von Blase und Nieren). — 2) Vegetativ-animalisches Organensystem. α) Geschlechtsorgane. Im Ganzen wenig krankhaften Veränderungen ausgesetzt (Hernia inguinalis congenita, Leucorrhoea, Hydrocele). — d) Irritables System. 1) Organe des Blutlaufs. α) Herz und Blutgefässe. Mehr Bildungsfehlern, als eigentlichen, pathologischen Affectionen unterworfen, doch sah Billard Scirrhus und Sarcosis des Herzens, Cruveilhier Aneurysmen. 2) Athmungsorgane. α) Lungen: Pneumonie, Pleuritis, Tuberkeln, Vomicae, Wassersucht u. s. w. β) Thymus (vereitert, nach Veron und Cruveilhier). γ) Schilddrüse (Kropfbildung). δ) Luftröhre und Bronchien (Concretionen, Entzündung, polypöse Massen). — e) Animale Organe.

α) Knochen. αα) Rhachitis. Ihr Vorkommen ist unbezweifelt. ββ) Caries. γγ) Fracturae (zahlreiche, einzeln aufgeführte Fälle). δδ) Impressiones ossium. εε) Luxationes (Chaussier), namentlich die luxatio femoris congenita, von Dupuytren zuerst ausführlich beschrieben, von der durch Krankheit bewirkten Austretung des Schenkelkopfs wesentlich verschieden und in reiner Erschlaffung begründet. Nach Brechet Bildungsfehler, Mangel des Pfannenrandes. — Von D. existiren schon mehrere Beobachtungen deutscher Aerzte. ζζ) Cephalaematoma; wenigstens die zweite, von Feiler aufgestellte Classe der Kropfgeschwülste, bei welcher sich Caries der Kopfknochen vorfindet, gehört hierher. β) Haut. αα) Mangel derselben, als Naturfehler oder in Folge von Abschälung nach Exanthemen. ββ) Hautauswüchse. γγ) Behaarung (Weichselzopf, Bart- und Schamhaare). δδ) Naevus maternus. εε) Scleroderma. Orfila, Feiler, Alibert, Berens und Naumann erklären sich für angeborenes Vorkommen der Zellgewebverhärtung. Der Vf. wagt nicht, diese seltsame Erscheinung zu erklären. ζζ) Erysipelas. Einige von englischen Aerzten beobachtete Fälle und einer aus der neuesten Zeit (zu Waldenburg in Schlesien) scheinen für das Vorkommen desselben beim Fötus zu sprechen. — 2) Organe der sinnlichen Empfindung. α) Cataracta congenita. — 3) Organe der geistigen Functionen. α) Hirn. αα) Encephalocele. ββ) Hydrocephalus congenitus. γγ) Epilepsia (zweifelhaft). δδ) Einige andere Nervenkrankheiten (kurz). — Bei der den Beschluss machenden kurzen Aufzählung der Ursachen hoffte Ref., der Vf. würde sich über das Verfahren verbreiten, doch fand er diesen schwierigen Punct kaum berührt. — Der grosse Fleiss, den Dr. G. auf dieses dem Dr. Hentschel in Breslau zu seinem Doctorjubiläum gewidmete Werk verwendet hat, ist, wie die Zweckmässigkeit des Unternehmens, einer lobenden und dankbaren Anerkennung vollkommen werth. 49.

[520] **Uebersicht der Durchmesser und Verhältnisse des weiblichen Beckens, des Kindes,** sowie der regelmässigen und regelwidrigen Kindeslagen. Entworfen von Dr. *Kleinert.* Berlin, Hirschwald. 1837. 1 Bog. Roy. fol. (n. 8 Gr.)

Zu keiner Zeit war wohl die medicinische Literatur so reich an Hülfsmitteln zu leichterer Erlernung und bequemeren Ausübung der Heilkunde, als in der gegenwärtigen. Ist die Ursache dieser Erscheinung wirkliches Bedürfniss, herbeigeführt durch die täglich sich vergrössernde Masse des Wissenswerthen, oder Folge des Triebes nach Beschäftigung bei kenntnissreichen Aerzten, die in der Praxis denselben nicht befriedigen können? Wohl beides. Ref. hat abermals 2 Werkchen dieser Art anzuzeigen. Die Klei-

nert'sche Uebersicht — in Tabellenform auf einer Seite des grossen Bogens gedruckt — führt eine recht gute Idee zweckmässig aus. Das Blatt kann in Hörsälen und Studirzimmern aufgehangen, doch eben so gut auch wie eine Landkarte in der Brieftasche geführt werden, um den angehenden Praktikern in Nothfällen zum Nachschlagen zu dienen, abgesehen von dem Hauptnutzen desselben, Lernenden eine fassliche Uebersicht mancher schwer zu behaltender Gegenstände darzubieten.

[521] Praktische Heilmittellehre für die Krankheiten des kindlichen Alters. Von Dr. *Ludw. Fränkel*, prakt. Arzte in Berlin. Berlin, Veit u. Comp. 1837. X u. 350 S. 8. (1 Thlr.)

Es soll diess Buch, sagt der Vf. S. VII, eine kleine Materia medica sein, welche die Heilmittel bedinglich in ihrer Beziehung zur Kinderwelt (bis zum 7—8. Jahre etwa) betrachtet, und nur das aus ihnen hervorhebt und behandelt, was sich speciell auf jene bezieht. Ob das Unternehmen ein nothwendiges oder entbehrliches sei, darüber mag Ref. nicht mit dem Vf. streiten, zumal da derselbe seine Idee schon in der Vorrede auf eine Weise vertheidigt hat, die seine gute Absicht, jüngeren Collegen nützlich zu werden, an den Tag legt. Er begnügt sich vielmehr mit der Bemerkung, dass die Zusammenstellung der Auszüge und Notizen aus den vorzüglicheren Schriften über Arzneimittellehre und Kinderkrankheiten mit grossem Fleisse gemacht worden ist, und durch Zusätze aus eigener Erfahrung sich über eine blosse Compilation erhebt. Die Mittel sind alphabetisch, mit Berücksichtigung der preussischen Pharmakopöe geordnet; jedem ist eine kurze Betrachtung der speciellen Wirksamkeit desselben auf den kindlichen Organismus vorausgeschickt; der Angabe der Dosis und Form folgen Musterformeln mit Bezeichnung der Autoren. Blutentziehung, Brechmittel, Klystire, Bäder und Anwendung der Kälte werden gleichsam als Einleitung im Allgemeinen in Bezug auf ihren Nutzen oder Schaden in der Kinderpraxis abgehandelt. Die angegebenen Mittel zur Stillung der Nachblutung bei Blutegelbissen findet Ref. für unzureichend, und vermisst die Empfehlung der Klemme und des Unterbindens mit Nadel und Faden. Ausserdem scheint ihm die angegebene Dosis mancher starkwirkenden Mittel zu bedeutend und das Widerwärtige einzelner Medicamente nicht genug berücksichtigt, z. B. $\frac{1}{2}$ Esslöffel Citronensaft beim Brausepulver, 10 Gran Salmiak in Pulverform, 1 Gran Hb. Digitalis, $\frac{1}{2}$ Gran Bleizucker, 10 Gran Resina Guajaci, $\frac{1}{2}$ Gran Zinkvitriol u. s. w. — Der Preis des Buches ist sehr mässig. 49.

[522] Diätetik für Frauenzimmer und Kinder im ge-

sunden und kranken Zustande; nebst Anleitung, die eigenthümlichen Krankheiten Jener zu erkennen, und Anweisung zu zweckmässiger Krankenpflege und erster Hülfe bei den Vergiftungen und dem Scheintode. Von *Karl Behr*, Dr. der Med. u. s. w., prakt. Arzte zu Bernburg. Stuttgart, Hoffmann. (1837.) XII u. 228 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Gedrängte Kürze, Benutzung der besseren Werke über Weiber- und Kinderkrankheiten, rühmliche Enthaltsamkeit von Ertheilung ärztlicher Receptformeln, zeichnen diese Schrift eben so sehr vor andern ähnlichen aus, wie das ausgezeichnet schöne Papier und der elegante Einband. Allein weiter kann auch Ref. nichts von diesem neuen Taschenbuche sagen, zu dessen Herausgabe sich der Vf. durch den gänzlichen Mangel an passenden Schriften dieser Art veranlasst und verpflichtet fühlte. 49.

[523] Vorlesungen über die Symptome als Zeichen, besonders über die Diagnostik durch das Gehör bei Krankheiten der Brust von Dr. *P. M. Latham*, Mitgl. des Kön. Collegiums der Aerzte in London und Arzt am St. Barthol.-Hospitale daselbst. Deutsch bearbeitet unter der Redaction von Dr. *Fr. J. Behrend*, prakt. Arzte zu Berlin. Leipzig, Kollmann. 1837. VI u. 154 S. gr. 8. (12 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Bibliothek von Vorlesungen u. s. w., bearbeitet und redigirt von *Fr. J. Behrend*. VII. (No. 23.)

Nachdem der Vf., der sich als achtungswerther und rationeller Arzt zu erkennen gibt, in der ersten Vorlesung (gehalten zu London im J. 1836) den allgemeinen Begriff von Symptomen, den Unterschied derselben von Zeichen, den Werth der directen und indirecten Symptome bezeichnet und die ersteren aus Empfindung, Function und Structur der leidenden Theile abgeleitet hat, wählt er sich die directen Symptome der Structurkrankheiten der Brustorgane und ihre Erkennung durch das Gehör zum besondern Gegenstande der 7 nachfolgenden Vorträge, in welchen er die sich bei der Auscultation und Percussion darbietenden Erscheinungen erklärt, ihre Veranlassung zu ergründen sucht, und bei Aufzählung seiner zahlreichen Versuche und Beobachtungen sich als einen Verehrer, doch keineswegs als blinden Lobredner der Auscultation darstellt. Da aber seine Vorlesungen sich fast ausschliesslich auf die Krankheiten der Lungen und der Luftröhre erstrecken, mithin die Lehre von der Auscultation der Brustorgane — wie sie der Titel verhiess, nicht in ihrem ganzen Umfange darstellen, so bildete der Herausgeber aus verschiedenen Excerpten grösserer, namentlich französischer Werke, einen An-

hang, der neben einer kurzen Anweisung zum Gebrauche eines Stethoskops sich über die Erkennung der Herzkrankheiten, der Arteriengeräusche, die verschiedenen Theorieen der Brusttöne u. s. w. verbreitet. Uebersetzer ist Dr. Fränkel in Berlin. Was soll S. 96 heissen: „Diese Dilatation der Luftzellen u. s. w. wird von allen Aerzten Emphysema genannt und kann auch Emphysem genannt werden“? 49.

[524] Abhandlungen und Kritiken aus dem Gebiete der Anthropologie und psychischen Medicin insbesondere, von Dr. *C. Ph. Möller*, der Arzneiwiss. Dr., grossherz. hess. Med.-Rathe u. s. w. Mainz, Kupferberg. 1837. XII u. 132 S. gr. 8. (15 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Ueber das Princip der psychischen Medicin, mit besonderer Rücksicht auf die neueste Schrift des Hrn. Dr. Friedreich: die Theorieen der Psychiatrik betreffend u. s. w.

Der Vf. beabsichtigte, eine umfassendere Darstellung der psychischen Krankheiten herauszugeben, und er hatte diese auch bereits vollendet, als ihm das bekannte Friedreich'sche Werk zukam. Inwiefern seine eigene Ansicht von derjenigen, welche Friedreich verficht, gänzlich abweicht, und er dieselbe dennoch auch nicht mit der von Friedreich bekämpften für gleich halten konnte, schien es ihm nöthig, sich darüber so auszusprechen, dass er sie theils überhaupt auseinandersetzte, theils gegen Einwürfe, die ihr von zwei sehr verschiedenen Seiten her gemacht werden könnten, sicherte. Eben darin glaubt er auch einen Weg zur Verständigung (nicht zur Vermittelung von Extremen, die stets solche bleiben werden) gefunden zu haben, worüber sich die Einleitung verbreitet. Das Ganze zerfällt alsdann in 4 Abtheilungen: 1) Das Princip der Causalität und das Verhältniss der Causalität psychischer Zustände insbesondere. 2) Princip der psychischen Medicin. Wesen und Begriff der Seele und ihrer Krankheit. 3) Das Princip der somatischen Ansicht. 4) Das Princip der Widerlegung und Beweisführung, mit besonderer Rücksicht auf die Beweise des Hrn. Dr. Friedreich. — Ohne dem Vf. ins Einzelne zu folgen, bemerken wir, dass der Kern seiner Ansicht sich auf die Unterscheidungen des Organismus, der Seele und des Geistes (also nicht wie die Somatiker, eine Unterscheidung bloss zwischen Geist und Körper, die sie, was der Vf. mit Recht rügt, unter den viel zu allgemeinen Gegensatz von Kraft und Materie bringen) gründet. Seele nämlich unterscheidet sich als (innere) Empfindung von dem Geiste als Vorstellung (als niederes von dem höheren Seelenvermögen, wie man sich früher ausdrückte). So nun aufgefasst, stellt der Vf. die Seele als das einzige Subject des psychischen

Erkrankens dar; die nächste Ursache psychischer Krankheit ist nur eine Störung der Thätigkeit dieser Seele; weder der Geist noch der Körper geben dazu mehr als die veranlassenden Ursachen. Auf diesen Grundgedanken gestützt, hofft sich der Vf. vor den Einseitigkeiten sowohl einer bloss „psychologischen" (der sogen. moralischen) als bloss „somatischen" Auffassung der psychischen Krankheiten zu verwahren. — Es ist einleuchtend, dass vielen Verwirrungen durch diese Auffassung vorgebeugt wird, wie denn auch der Vf. namentlich die sogen. somatische Ansicht mit Glück bekämpft; aber andererseits darf man fragen, ob er sein eigenes Princip für so unerschütterlich hält, um darauf fortzubauen, und wie er namentlich für die (im Gegensatze zu dem Körper, gesammte) Sphäre des Psychischen die Aufstellung zweier Subjecte, des Geistes und der Seele, zu rechtfertigen gedenke. Oder sollten sie nicht als solche verstanden werden, sollen sie nur die „höhere" und „niedere" Thätigkeit Eines Subjects andeuten; wie weit will der Vf. mit dieser schwankenden Unterscheidung kommen? — Uns dünkt der Vf. in §. 68. Alles gesagt zu haben, was zur Abfertigung der gegnerischen Behauptungen hinreicht; aber dadurch, dass er in seinen Erörterungen allen Einzelnheiten jener nachgeht, sich selbst in schwierige Begriffe und Unterscheidungen verwickelt zu haben. 45.

[525] De methodo antiphlogistica remediisque, quae illa amplectitur. Commentatio critico-historica, a facultate medica univers. Berolinensis praemio aureo ornata. Auctore Dr. *L. Hollstein.* Berolini, Heymann. 1837. 197 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Eine genaue Feststellung der Begriffe und consequente Durchführung derselben, sowie getreue Benutzung der durch fleissige historische Studien gewonnenen Resultate, lassen obige Schrift als einen interessanten Beitrag zur allgemeinen Therapie erscheinen, der auch bereits von Seiten der berliner medicinischen Facultät die verdiente Anerkennung erhalten hat. Es zerfällt die Schrift in 3 Theile, und der erste derselben, Pars theoretica, in 2 Capitel, welche von dem Begriffe der antiphlogistischen Methode, und von ihren Indicationen und Contraindicationen in Fiebern, Entzündungen, Exanthemen u. s. w. handeln. Im 2., geschichtlichen Theile werden 3 Perioden festgestellt, welche von Hippocrates bis auf Boerhaave, von diesem bis auf Brown und endlich bis auf unsere Zeiten reichen. Im 3. Theile werden die einzelnen antiphlogistischen Mittel, Blutentziehungen, Kälte, Mittelsalze, Calomel und Brechweinstein, das antiphlogistische Regime, endlich zweifelhafte antiphlogistische Mittel, wie China, Campher, rother Fingerhut,

Blausäure u. s. w. abgehandelt. Die Sprache ist, wenn auch nicht Ciceronianisch, doch bündig und verständlich. 28.

[526] Von den Wirkungen der gebräuchlichen Metalle auf den menschlichen Organismus überhaupt und als Heilmittel und dem Kupfersalmiak-Liquor und anderen Kupferpräparaten als solchen insbesondere. Von Dr. *Joh. Rud. Köchlin.* Zürich, Höhr. 1837. XII u. 186 S. gr. 8. (22 Gr.)

Der Vf., dessen Verdienste um die Einführung eines der wichtigsten Kupferpräparate in unsern Arzneimittelschatz bereits allgemeine Anerkennung gefunden haben, hat es im gegenwärtigen Buche unternommen, die Beobachtungen und Erfahrungen über die Wirksamkeit desselben zu sammeln und dem ärztlichen Publicum mitzutheilen. Obschon aber eine Darstellung der Heilkräfte der Tinctura antimiasmatica oder des Kupfersalmiakliquors die Hauptaufgabe war, welche sich der Vf. stellte, so umging er doch auch nicht die Frage, in welchen Verhältnissen die noch wenig gekannten, oder doch wenigstens nicht allseitig anerkannten, arzneilichen Wirkungen der Kupferpräparate zu denen der übrigen Metalle stehen. So entstand vorlieg. Werkchen, welches ausser einer Einleitung 3 Abschnitte enthält, wovon die beiden ersteren von den allgemeinen und arzneilichen Wirkungen der Metalle auf den Organismus, der letztere von dem Kupfersalmiakliquor und anderen Kupferpräparaten handelt. Die Einleitung empfiehlt sich durch die Klarheit, mit der die therapeutischen Begriffe von Verflüssigung, Zertheilung, Auflösung, entzündungswidriger Wirkung u. s. w. entwickelt worden sind. Im ersten Abschnitte werden die Wirkungen der Metalle nach den Organen und Functionen, auf die sie sich erstrecken, unterschieden, wesshalb die Wirkungen derselben auf den Geschmacksinn und die Speicheldrüsen, auf den Speisecanal, auf das lymphatische System u. s. w. in eigenen Paragraphen abgehandelt werden. Beim zweiten Abschnitte drängte sich uns der Wunsch auf, dass die Beobachtungen über die therapeutischen Eigenschaften der Metalle einer sorgfältigeren Kritik hätten unterworfen werden mögen. Viel Beherzigenswerthes sagt der Vf. über die Gaben der Metallpräparate, und hebt dabei besonders hervor, dass viele derselben, z. B. der Arsenik, gewöhnlich in zu grosser, d. h. giftig wirkender Dose angewendet werden. Ueber den Kupfersalmiakliquor bringt der Vf. nichts wesentlich Neues bei, benutzt zum grössten Theile Beobachtungen, die bereits bekannt sind und theilt in einem Anhange Auszüge aus fremden Journalaufsätzen mit. Sehr passend würde es gewesen sein, wenn der Vf. die verschiedenen Bereitungsweisen des in Rede stehenden Präparates mitgetheilt hätte, damit man

Alles, was zu wissen nöthig ist, hier beisammen finde. Auch hätten wir eine genaue Darstellung der Indicationen für den Gebrauch des Kupfersalmiakliquors in der Lustseuche daselbst lesen mögen, welche freilich mit der so schwierigen Diagnostik der verschiedenen syphilitischen Krankheitsformen im genauen Zusammenhange steht, und daher grosser Schwierigkeiten nicht ermangeln kann. 28.

[527] Parallele der älteren und neuen sächsischen Pharmacopöe, entworfen von *Rob. Küttner*, M. D., ausüb. Arzte in Dresden. Leipzig, Gebr. Reichenbach. 1837. 43 S. gr. 8. (6 Gr.)

Der Vf. erspart durch seine Arbeit Aerzten und Apothekern die grosse Mühe, durch eigene Vergleichung sich davon zu unterrichten, wie die, nach der neuen Pharmakopöe bereiteten Mittel hinsichtlich der Zusammensetzung und Stärke sich zu den bisher gebräuchlichen Präparaten verhalten; und dass dieser Unterschied bisweilen sehr bedeutend, die Abänderung hingegen mitunter schwer zu rechtfertigen sei, beweist er theils in der Vorrede, theils stellt es sich dem unbefangenen Leser von selbst dar. Im Ganzen beobachteten die Vff. der neuen Ausgabe den Grundsatz, die meisten pharmaceut. Präparate bedeutend zu verdünnen, oder überhaupt die Quantität der wirksamen Bestandtheile zu vermindern, und machten nur durch Verstärkung einiger gleichsam eine Ausnahme von der Regel. Herr K. sucht nach den Gründen zu dieser Maassregel; kann aber die aufgefundenen nicht für haltbar erklären; im Gegentheil geht aus derselben nothwendigerweise Vertheuerung der Mittel und Veranlassung zu Irrthümern beim Verordnen der Medicamente hervor. Von den für obsolet erklärten und verworfenen Mitteln wünscht er mehrere beibehalten, lobt die Aufnahme mancher neuen und wichtigen Mittel, vermisst aber doch einige höchst wirksame Substanzen, wie das Ol. aether. simpl. et florum arnicae. Endlich findet man, dass einige Präparate, die zufolge der vor einigen Jahren erschienenen Nachträge auf andere Weise bereitet werden mussten, jetzt wieder in ursprünglicher Form und Bereitungsart aufgenommen worden sind; dass ferner mehrere wichtige Mittel, wie Calomel und Zinkblumen, auf ganz andere Weise dargestellt werden sollen, so dass eine Abweichung von den gewöhnlichen Wirkungen derselben nicht mit Unrecht befürchtet werden muss. 49.

[528] Handbuch der gesammten gerichtlichen Thierarzneikunde für Aerzte, Thierärzte, Oekonomen und Rechtsgelehrte von *Joh. Elias Veith*, Prof. am k. k. Wiener Thier-

arznei-Institute. 2., verb. u. verm. Aufl. Wien. (Volke's Buchh.) 1836. XVI u. 480 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 4 Gr.)

Ein Werk, das alle Kennzeichen gründlicher, wissenschaftlicher Bildung sowohl, als einer reichen Erfahrung an sich trägt, und das Ref. mit Vergnügen empfehlen würde, wenn nicht schon der Name des Vfs. und die „zweite Auflage" hinlängliche Bürgschaft für den Werth desselben abgäben. Als besonderer Vorzug verdient jedoch hervorgehoben zu werden, dass der Vf. bei einer der Würde eines wissenschaftlichen Handbuches vollkommen angemessenen edlen Sprache, seinen Vortrag stets so eingerichtet hat, dass er für jedes Individuum seines gemischten, aus Thierärzten, Hufschmieden, Offizieren, Oekonomen u. s. w. zusammengesetzten Auditoriums gleich verständlich geblieben ist. — Das einleitende Capitel beschäftigt sich mit Ursprung, Begriff, Umfang und Nutzen der gerichtlichen Thierarzeikunde, den Eigenschaften und Pflichten eines gerichtlichen Thierarztes; der 1. Abschn. mit dem formellen Theile der Wissenschaft, der Anleitung zu thierärztlichen Untersuchungen und Abfassung von Gutachten. Der 2. Abschn. handelt von den Gewährsmängeln und der Gewährsleistung: 1) der Pferde (Rotz, Wurm, Dampf, Koller, Stätigkeit, schwarze Staar, Mondblindheit); 2) des Rindviehs (Stiersucht, andere Krankheiten); 3) der Schaafe (Pockenseuche, Reude, Egelkrankheit, Lungenwürmerseuche, Drehe und Rotz); 4) der Schweine (Finnen und andere Krankheiten); der dritte von den, einer gerichtlichen Untersuchung unterliegenden Beschädigungen der Hausthiere, in Hinsicht auf ökonomisch-diätetische Schädlichkeiten, Vergiftungen, Ansteckung und Verletzungen; der vierte von den Betriegereien (sic) im Viehhandel. Im 5. Abschnitt werden Beispiele und Formulare zu schriftlichen, gerichtsthierärztlichen Aufsätzen nebst Anweisungen zu Beantwortung gerichtlicher Anfragen aufgestellt.

[529] Ueber Lebens-Versicherungs-Anstalten, Bemerkungen vom medicinischen Standpuncte, mitgetheilt von Dr. *L. F. v. Froriep,* Grossh. Sächs. Ober-Medicinalrathe zu Weimar u. s. w. Aus den „neuen Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde" No. 2 ff. besonders abgedruckt, mit einem Anhange von Lebens-Erwartungs-Tabellen und einem Nachtrage mit Tabellen über tödtliche Krankheiten der verschiedenen Alter. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 1837. IV u. 43 S. gr. 8. (9 Gr.)

Herr Ober-Medicinalrath Dr. v. Froriep, dem Deutschland hauptsächlich die Uebersiedelung dieser wohlthätigen Institute aus England, sowie die Errichtung der auf Wechselseitigkeit begründeten Lebensversicherungsbank in Gotha zu verdanken hat, sucht in

diesen Blättern darauf hinzuarbeiten, auch schwächlichen und kränklichen Subjecten die Aufnahme in Lebensversicherungsgesellschaften zu verschaffen, indem er darauf aufmerksam macht, wie oft sehr kranke Individuen für Gesunde passiren und zum Nachtheile der Bank aufgenommen werden, umgekehrt aber erwiesene Kranke zu einem hohen Lebensalter gelangen können, und, hätte man ihnen vielleicht einen stärkeren Beitrag zur Bedingung gemacht, der Gesellschaft offenbar zum Nutzen gewesen wären. Für die Fälle, wo die Bank dem mit der Untersuchung der Aufzunehmenden beauftragten Arzt kein bestimmtes Schema zur Beantwortung gewisser Fragen vorlegt, enthält das Schriftchen eine Anweisung zu ärztlicher Untersuchung Gesunder. 49.

[530] Die Indicationen der Steinzertrümmerungsmethode, von Dr. *Carl Fr. Frz. Hecker*, Privatdocent zu Freiburg. Freiburg, Gebr. Groos. 1836. (IV u.) 56 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)

Der Vf., aufmerksam gemacht auf die Steinzertrümmerung durch die allgemeine Aufnahme, deren sie sich in England und Frankreich zu erfreuen hat, überzeugte sich durch zahlreich angestellte Versuche an Leichen und durch Selbstanschauung an Lebenden von der Vortrefflichkeit dieser Operation. Er fand hierbei aber auch, wie wichtig und nothwendig es sei, die Indicationen zur Steinzertrümmerung genau auszumitteln und darzuthun. Schwierig musste die Bestimmung derselben werden, weil sich eigentlich keine strenge Grenzlinie zwischen den beiden Mitteln, welche die Chirurgie zur Entfernung eines Blasensteines besitzt, den Steinschnitt und die Zertrümmerung, ziehen lässt, und in Frankreich die der letzteren Operation so ausgedehnt worden ist, dass sie den Steinschnitt fast verdrängt hat. Doch ist eine Vergleichung und Verwechselung beider Operationen nicht möglich, da beide zu verschiedenen Zeiten und unter Umständen in Gebrauch zu ziehen sind, und der Steinschnitt dann in Anwendung kommen sollte, wenn die Zertrümmerung nicht mehr ausreichte. Hierzu ist aber die Bestimmung des Gebietes einer jeden dieser Operation von grosser Wichtigkeit, und der Vf. hat sich ein Verdienst erworben, dass er in seinem Werkchen gezeigt hat, welches die bestimmten Indicationen für die Zertrümmerung sind, und wo dieselbe passender als der Steinschnitt anzuwenden ist. Ganz unausführbar wird diese Methode 1) bei Steinen von beträchtlichem Volumen und bedeutender Consistenz; 2) bei Steinen, die sich in einem Divertikel der Blase befinden, bei den eingesackten; 3) bei den Steinen, deren Kern durch die Instrumente nicht zerstört werden kann, als von Eisen, Horn, Elfenbein u. s. w.; 4) bei zu grosser Empfindlichkeit und Reizbarkeit der Harnröhre. Nachdem der Vf.

die Vortheile und Nachtheile des Steinschnittes und der Lithotritie auseinander gesetzt hat, bestimmt er die speciellen Indicationen für die letztere als folgende: 1) kleiner Stein und gesunde Blase; 2) etwas grösserer Stein und gesunde Blase; 3) zwei kleine Steine in gesunder Blase; 4) Stein von der Grösse einer Baumnuss, der aber leicht zerbrechlich ist und in einer normalen Harnblase sich befindet; 5) mehrere kleine Steine in gesunder Blase. Finden sich diese 5 Fälle des Blasensteins 1) bei Greisen, oder 2) beim weiblichen Geschlechte, so ist die Zertrümmerung unbedingt dem Steinschnitte vorzuziehen. Den Beschluss dieser Schrift, welche der Vf. pro facultate legendi niederschrieb, macht die Literatur über Lithotritie. 108.

[531] **Beschreibung und Abbildung des Musculus compressor Urethrae,** eines neuen, noch nicht dargestellten Muskels, nebst einer Abbildung einer mit Nebentaschen versehenen Harnblase, um die Entstehung und Bildung dieser zu zeigen, und einer Abbildung einer Blase mit Verdickung und Vergrösserung der Prostata, um den dritten Lappen derselben zu zeigen und nachzuweisen, welche Veränderung die Form der Blase dadurch erleidet. Nach *G. J. Guthrie* in London von Dr. *Friedr. J. Behrend* in Berlin. Als nothwend. Beilage zu „Guthrie's Vorlesungen über die Anatomie und Krankheiten der Harnröhre, der Prostata und des Blasenhalses", aber auch für sich selbstständig. Nebst 4 (color.) Tafeln. Leipzig, Kollmann. 1836. 1 Bog. Text. gr. 4. (Subscr.-Pr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Bibliothek von Vorlesungen u. s. w., bearbeitet u. redigirt von *Fr. J. Behrend.* No. 16.

Ueber diese Schrift lässt sich Nichts weiter sagen, da Alles schon auf dem Titel angeführt ist. Höchstens liesse sich, um den ganzen Inhalt anzugeben, der neu entdeckte und auf der ersten Tafel abgezeichnete Muskel beschreiben, welcher dem musc. bulbo-cavernosus ähnlich, die pars membranacea urethrae umgibt und bei der Zurückhaltung und Austreibung des Urins mitwirkt; allein dann dürften Dem, welcher Guthrie's Vorlesungen über die Anatomie und Krankheiten der Harnröhre, der Prostata und des Blasenhalses nicht besitzt, die übrigen 3 Tafeln mit ihrer Erklärung entbehrlich werden. 108.

[532] **Ueber die Art und Weise, wie man sich bei** syphilitischen Krankheiten und andern krankhaften Erscheinungen an den männlichen Geschlechtstheilen zu benehmen hat, wenn man sich nicht gleich eines Arztes bedienen kann, um nachtheilige Folgen zu verhüten. Nebst einer gleichzeitig kurzgefassten Be-

lehrung der wichtigsten hierher gehörenden Krankheitsformen, für Nichtärzte, von Dr. *E. Sauerhering*. Berlin, Krause. 1836. VIII u. 59 S. 8. (8 Gr.)

Gut gemeint und in mehreren Fällen beruhigend, die, wie z. B. der Eicheltripper, sehr häufig kaum einmal syphilitisch sind, auch in sofern nützend, als immer nur meist bis zu dem Augenblicke Rath gegeben ist, wo man einen sachkundigen Arzt befragen kann.

[533] Systematische Darstellung der reinen Arzneiwirkungen aller bisher geprüften Mittel, vom Hofrath Dr. *Geo. Adolph Weber*, Leibarzt Sr. Durchl. des Fürsten von Solms-Lich und Hohen-Solms. Mit einem Vorwort vom Hofrath Dr. *Sam. Hahnemann*. In 1 Bande. Braunschweig, Vieweg. 1836. VIII u. 1194 S. Lex.-8. (8 Thlr.)

Dieses Werk unterscheidet sich von vielen ähnlichen einmal durch die Vollständigkeit, sodann durch die Anordnung des Stoffes. Der Vf. ging nämlich von der alphabetischen Aufführung der Arzneimittel ab, und wählte dafür eine Zusammenstellung der durch die verschiedensten Mittel erregten Symptome, je nachdem sie an einem Theile oder einer Function desselben bemerkt werden, also eine anatomisch-physiologische. Dadurch wird allerdings das Geschäft des Arztes, soweit es ein pathologisch-diagnostisches ist, mehr gefördert, als durch die gewöhnliche Zusammenstellung der verschiedenartigsten Symptome, die nichts Gemeinschaftliches als ihren Ursprung, von der Wirkung eines Arzneimittels haben. Wir fügen die systematische Uebersicht der Krankheitserscheinungen hier bei. Abthl. I. Krankheitserscheinungen in Bezug auf den Kopf. Abthl. II. Krankheitserscheinungen an den Augen; — die Gehörwerkzeuge betreffend; — an der Stirn und am Gesichte; — an der Nase; — an den Lippen, am Kinne und dem äussersten Munde; — am Zahnfleische und den Zähnen; — im Munde, an der Zunge, dem Gaumen und Zäpfchen. Abthl. III. Krankheitserscheinungen im Halse und Schlunde, der Herzgrube, dem Magen und Unterleibe; — der Harnwerkzeuge; — der Geschlechtstheile; — in Hinsicht der Menstruation und der weiblichen Geschlechtstheile. Abthl. IV. Krankheitserscheinungen der Respirationsorgane, des Herzens und der äusseren Theile der Brust. Abtheil. V. Krankheitserscheinungen: A) an dem Gesäss, Steissbein, Kreuz, Rücken, Halse, an den Schulterblättern, Schultern und in den Achselgruben; B) an den obern Extremitäten; C) an den untern Extremitäten; D) an mehreren Theilen des Körpers zugleich oder den ganzen Körper ergreifend (Anfälle allgemeinen Unwohlseins und Krämpfe); E) juckende

Empfindungen, Ausschläge; Krankheitserscheinungen in Bezug auf die Drüsen des Körpers. Abthl. VI. A) Krankheitserscheinungen in Bezug auf den Schlaf; B) auf fieberähnliche Zustände, veränderten Blutumlauf und Transspiration; C) Gemüthsverstimmungen und Verstandesverwirrungen; D) Verschiedene Bedingungen, unter denen die Krankheitserscheinungen besonders auftreten, sich erhöhen, vermindern oder aufhören. — Hierauf folgt ein alphabetisches Inhaltsverzeichniss, nämlich wiederum der Krankheitserscheinungen. — Die Vorrede von Dr. Hahnemann ist eine Recapitulation Dessen, was er schon oft gesagt hat. 46.

[534] Zur Vermittelung der Extreme in der Heilkunde. Von *Theod. Stürmer*, Med. u. Chir. Dr., russ. kais. Militairarzt, Ritter u. s. w. Leipzig, Kummer. 1837. XVI u. 448 S. gr. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Es sind diess eine Sammlung Briefe, die der Vf. einem Freunde („in einer unglücklichen Katastrophe", wie er sagt) übergab, welcher sie der Welt, gegen den Wunsch ihres Vfs., bekannt machte. Nachdem einmal das Unerwünschte geschehen war, dedicirte der Vf. das mit entsetzlichen Druckfehlern ausgestattete Buch Sr. Maj. dem Könige von Preussen. Der Freund, der einen so raschen Entschluss fasste, sagt über den Inhalt: „Nirgends prahlst Du mit eigenen Erfahrungen, Du bringst kein neues System in Vorschlag, überall, wo Du gezwungen bist, von Deiner eigenen Person zu sprechen, erscheinst Du, wie der unglückliche Rousseau in seinen Bekenntnissen, von einer wenig beneidenswerthen Seite." Desshalb möge der Vf. die Stellen, die auf ihn unmittelbaren Bezug haben, abändern, aber es nicht zu dem Horazischen nonum prematur in annum kommen lassen. — Vielleicht wäre Letzteres so unrecht nicht gewesen; jetzt aber liegt das Buch vor und will seinen Platz ausfüllen. Dieser ist zwischen zwei Stühlen; der Vf. hat auf beiden nacheinander gesessen, aber die jetzige Position vorgezogen, indem er sich zugleich über die Mängel und Inconvenienzen der beiden vorigen verbreitet. Wie weit er darin Recht habe oder nicht, könnten eigentlich nur Die vollständig beurtheilen, die wie er die Plätze mehrmals gewechselt haben; denn der Vf. stellt überall die Erfahrung an die Spitze. Indessen ist es möglich, dass man von beiden Seiten sich vereinigt, um, soviel an einem Jeden ist, den Inhalt des Buches zu bestätigen oder zu widerlegen. Nur trifft das Alles nicht die Wissenschaft und nicht die Kunst, sondern den Verkehr, in welchem allein es Extreme gibt, die sich allenfalls vermitteln lassen, während die Bahnen der ärztlichen Wissenschaft und Kunst sich in der Asymptote nach dem Ziele bewegen, welchem weder Extreme noch Vermittelungen näher bringen. 46.

[535] **Der Sieg der Wahrheit und des Rechts,** oder Wie es mir wegen der Homöopathie ergangen, von *A. Gebel,* Königl. Regierungs-Director a. D. u. s. w. Leipzig, Schumann. 1837. VI u. 170 S. gr. 8. (15 Gr.)

Der Vf., welcher kein homöopathischer Arzt zu sein, sondern auf dem Wege der Erfahrung die Heilkunde auf ihren eigenthümlichen Weg der Entwickelung zurückzuführen, den Wunsch zu haben behauptet, hat wegen der Versuche, diesen Wunsch erfüllt zu sehen, sich als einen Uebertreter preussischer Medicinalgesetze zur Rechenschaft ziehen lassen müssen. Er behauptete, ein dergleichen Uebertreter nicht zu sein, und hat diese Behauptung durch alle Instanzen hindurch, bis zur letzten, dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, geführt, dessen Bescheid er, sowie die übrigen gegen ihn ergangenen Sentenzen und Verhandlungen, nebst seinen Einlassungen und Deductionen, in vorlieg. Schrift dem Publicum mittheilt. Das Schlussresultat, besage des Titels, war ein günstiges. Wer dergleichen gern liest, wird diese Schrift gewiss kaufen.

[536] **Neueste Erfahrungen auf dem Felde der homöopathischen Heilkunde,** von Dr. *J. J. Roth,* Mitglied des Kreis-Medic.-Ausschusses, Privatdocenten u. s. w. zu München, zur freundlichen Mittheilung für homöopathische Aerzte. 1. Heft. Cholera Morbus. München, Franz. 1837. 40 S. gr. 8. (8 Gr.)

Der Vf. hatte bekanntlich früher ein Prophylacticum gegen die Cholera erfunden, das aber, nachdem die Cholera in München einmal ausgebrochen, gegen eine umständliche homöopathische Behandlung der Krankheit aufgegeben wurde. Neun Fälle, welche als Cholera aufgeführt werden, behandelte der Vf., sämmtlich mit Ausgang der vollkommenen Genesung. Einer solchen 20jährigen Genesenen wurde, nachdem sie ihre blühende Gesichtsfarbe wieder erlangt hatte, das Glück eines Besuches von Sr. Durchlaucht, dem Herrn Staatsminister des Innern, Fürsten von Wallerstein, zu Theil.

[537] **Der Geist und Sinn der Hahnemann'schen Heillehre und ihrer Psoratheorie,** nebst einem Worte der Zeit an alle Homöopathen, die Hahnemann's System unbedingt, oder nur theilweise annehmen und befolgen. Von *G. H. G. Jahr,* homöopath. Arzte und derzeit Vorsteher des homöopath. Vereins in Lüttich u. s. w. Düsseldorf, Schaub. 1837. VI u. S. 7—62. 8. (8 Gr.)

Enthält eine Interpretation und Vertheidigung der fraglichen Lehre und Theorie, und eine Ermahnung, ihr nur im äussersten Nothfalle, wo sie gar nichts vermag, untreu zu werden. 46.

Anatomie und Physiologie.

[538] Neurologische Beobachtungen von Dr. *F. H. Bidder*, Prof. der Anatomie zu Dorpat. Mit 2 lithogr. Tafeln. Dorpat, Kluge. (Leipzig, Brockhaus.) 1836. V u. 56 S. 4. (n. 20 Gr.)

Es enthält diese Abhandlung mehrere interessante Data, die, wenn sie sich bestätigen, was wohl zu vermuthen steht, von der grössten Wichtigkeit für die Nervenphysiologie sein werden. Der 1. Abschnitt handelt von den Nerven der harten Hirnhaut, die bekanntlich das Schicksal hatten, bald vertheidigt, bald geleugnet zu werden. In neuester Zeit hatte Arnold einen Zweig vom fünften Paare, und früher, in seiner Inauguraldissertation, einen vom vierten Paare zum tentorium cerebelli beschrieben, welchen letzteren er aber in seinen neueren Schriften nicht wieder erwähnt. Der Vf. zeigt nun hier, dass nicht der trigeminus, sondern einzig der trochlearis die Fäden zum Hirnzelt schicke, und glaubt auch, dass ebenfalls die übrige harte Hirnhaut Nervenzweige enthalten werde, welche zu entdecken, bis jetzt indess ihm noch nicht gelungen sei. Als physiologische Folgerung behauptet der Vf., dass, da die harte Hirnhaut keine dem animalen Nervensystem zukommende Function haben könne, sie als zum sympathischen Systeme gehörig angesehen werden müsse. Die 2. Abhandlung behandelt das Verhältniss des oberflächlichen Felsenbeinnerven zum Gaumenkeilbeinknoten, worin erwiesen wird, dass der N. vidianus so wenig ein vom Ganglion sphenopalatinum entspringender Zweig sei, dass vielmehr beide ihn vorzüglich bildende Fäden als zu jenem Knoten hinzutretend anzusehen seien; als motorische Wurzel müsse der n. petrosus superficialis major angesehen werden, der seine Zweige an den weichen Gaumen schicke, und so wesentlich zur Hervorbringung des Niesens beitrage. Der 3. Abschnitt handelt von den mit dem Knie des facialis zusammenhängenden Nerven, wo eine höchst interessante Entdeckung mitgetheilt wird. Bidder fand nämlich, dass am Knie des facialis, wo die beiden oberflächlichen Felsenbeinnerven sich anlegen, ein dritter Faden verlief, der bei genauerer Untersuchung als ein von dem die Arteria meningea media begleitenden Nervengeflecht entstehender Ast erkannt wurde; er liegt anfangs, nur von der harten Hirnhaut bedeckt, auf der Schädelgrundfläche, oder zwischen den Platten der dura

mater, tritt aber bald, von einer Fortsetzung derselben eingehüllt, durch eine eigene Spalte in der vorderen Fläche des Felsenbeins vor und unter dem aditus canalis Fallopii in das Felsenbein, und schliesst sich endlich an den facialis an. — Der letzte Aufsatz erläutert eine Verbindung des ganglion sphenopalatinum mit dem Ganglion Arnoldi; er fand nämlich zweimal, dass ein Zweig des recurrens vidianus in dem Canalis vidianus von dem Hauptstamme abging, den Keilbeinkörper durchdrang, und sich unmittelbar in den obern Theil des Arnold'schen Ohrknotens einsetzte. 113.

[539] Praktische Untersuchungen über die Verrichtungen des Ganglien-Nerven-Systemes und über ihre Anwendung auf die Pathologie. Von *J. L. Brachet*, Arzt des Hôtel-Dieu und des Gefängnisses Roanne zu Lyon u. s. w. Ein Werk, welches im J. 1816 den von dem Bar. v. Montyon für Physiologie ausgesetzten Preis gewonnen hat. Uebersetzt von Dr. *H. E. Flies*, Amtsphysikus zu Grossenlüder in Kurhessen. Quedlinburg, Basse. 1836. VIII u. 330 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Brachet's Recherches sur les fonctions du syst. nerveux ganglionaire sind bereits 1830 in Druck erschienen, und es war befremdend, wie bei dem grossen Bestreben der Deutschen, sich alles Ausländische anzueignen, dieses wichtige Werk so lange unübersetzt bleiben konnte. Auch haben die neueren Physiologen, unter denen es genügen mag, Joh. Müller zu nennen, so häufig Beziehung auf dasselbe genommen, dass wir bei den meisten Aerzten, wenn sie selbst mit ausländischer Literatur sich weniger befassen sollten, doch eine gewisse Bekanntschaft mit demselben voraussetzen dürfen und es daher auch nur einer kurzen Anzeige bedarf, um diese Uebersetzung der Aufmerksamkeit der Aerzte und insbesondere der Physiologen zu empfehlen. Auch möchte in dieser Zeitschrift der Ort nicht sein, um den wesentlichen Inhalt dieser Untersuchungen ausführlicher mitzutheilen und zu würdigen. Nur soviel erlauben wir uns zu bemerken, dass der Vf., um seinen Gegenstand vollständig abzuhandeln, sich auf denselben nicht allein beschränken konnte, sondern auch die Functionen vieler anderer Partieen des Nervensystems in seine Untersuchungen mit ziehen musste. So war es namentlich der herumschweifende Nerv und das Rückenmark, deren Bedeutung sorgfältig ins Auge gefasst und erörtert werden musste, um den Einfluss des sympathischen Nerven auf die Functionen des Athemholens, des Blutlaufs, der Magenverdauung u. s. f. zu ermitteln. Das Buch zerfällt in 2 Abschnitte, wovon der erste den bei weitem kleinsten Theil desselben einnimmt und von den Verrichtungen des Gangliennervensystems im Allgemeinen handelt, während der andere den besen-

deren Verrichtungen desselben gewidmet ist, und in eben so viele Capitel zerfällt, als einzelne Organe und Gruppen von Organen hierbei in Betrachtung kamen; es werden nämlich in 10 Capiteln die Functionen der Lungen, des Herzens, des Magens, des Dünndarms und Dickdarms, der Blase, der Zeugungsorgane, des Sehorgans, die Absonderungen, die Sympathieen und die Leidenschaften, insofern der sympathische Nerv dabei von Einfluss ist, näher betrachtet. Bei der ausgesprochenen Wichtigkeit dieses Werkes dürfen wir wohl nicht erst hinzufügen, für welch ein verdienstliches Unternehmen wir es von dem Uebersetzer halten, dass er durch eine getreue deutsche Bearbeitung die Verbreitung desselben in Deutschland zu befördern suchte. 28.

[540] **Inauguraldissertation** über das Verhältniss des Nervensystems zum Blute und dessen Erscheinungen im gesunden und kranken thierischen Organismus. Eine von der medic. Facultät der k. Ludwigs-Univers. zu München gekrönte Preisschrift von Dr. *Oscar Mahir*, Dr. der Med. München, Literar.-artist.-Anstalt. 1836. XII u. 89 S. gr. 8. (9 Gr.)

Vorausgeschickt werden hier einige allgemeine Sätze über Gefäss- und Nervensystem, die keiner Berücksichtigung bedürfen, da sie nur das Allerbekannteste bieten. Interessanter ist die Frage, ob es nur ein einfaches Nervensystem, oder, wie Reil und Andere annehmen, ein doppeltes gebe; der Vf. entscheidet sich für ein einziges System; doch sind die Gründe für diese Ansicht nicht ganz zulässig, z. B. dass die Arterien der Extremitäten ihre Nerven von den Muskelnerven bekommen; denn es fragt sich, ob nicht, wie von Joh. Müller für die Arterien der unteren Extremität bewiesen worden ist, überall Zweige des sympathicus zu den übrigen Nerven treten, und von diesen dann sich wieder zu den Arterien begeben. Selbst von den Muskeln und Knochen ist es noch nicht erwiesen, dass sie nicht ebenfalls mit ihren ernährenden Gefässästen, Fäden des symp. erhalten. Doch muss dem Vf. in sofern Gerechtigkeit zugestanden werden, als er annimmt, dass beide Systeme mit einander verschmelzen, obgleich sie in ihren Wirkungen verschieden sind. Mit vieler Umsicht ist der specielle Theil behandelt; durch eine Menge von Thatsachen wird bewiesen, dass das Gesammtleben des Blutsystemes, der Kreislauf, die Respiration, Blutfärbung, Ernährung und Absonderung mit dem individuellen kräftigern oder minder kräftigen Leben des Nervensystems in besonderer Beziehung stehe, ja dass eine Menge von Erscheinungen im kranken Zustande, die im Blutsysteme beobachtet werden, in dem genauesten Einklange sind mit Affectionen des Nervensystems. Was den physiologischen Theil anlangt, so würde es für eine Schrift der Art, wie die gegenwärtige ist, wünschens-

werth gewesen sein, über die Hauptpuncte: „durch das Hirn und die Nerven wird die Circulation begünstigt und beschleunigt, aber auch auf die Blutverwandlung eingewirkt und die Oxygenisirung und Decarbonisirung befördert“, ferner: nur Trennung des Blutes von dem ihm zuertheilten Nerveneinfluss bedinge die Decomposition des Blutes, genaue eigene Versuche an Thieren angestellt zu finden, da manche der angeführten Beweisgründe selbst als Gegengründe dienen können, und was den zweiten oder pathologischen Theil anlangt, so werden sich wohl eben so viel Gründe, wie sie z. B. Burdach in seinem Werke über das Gehirn gesammelt hat, aufweisen lassen, wo primäre Affection des Gefässsystems auf das Nervensystem nachtheilig zurückwirken. Es würde daher auch vielleicht hier nicht am unpassenden Orte gewesen sein, über das gegenseitige Verhältniss von Nerven- und Gefässsystem zu sprechen. Uebrigens verdient die Arbeit alle Anerkennung. 113.

[541] Der Verdauungs-Process in Beziehung auf das Wesen der einzelnen Vorgänge dargestellt von Dr. *M. Trättenbacher.* München, Franz. 1836. 79 S. 8. (12 Gr.)

Die Physiologie kann bei dem Standpuncte, welchen sie jetzt einnimmt, durch eine Arbeit wie die uns vorliegende, nichts gewinnen. Nach des Vfs. Ansicht wird in der Mundhöhle die eigenthümliche Beschaffenheit der Nahrungsmittel getilgt, im Magen werden sie neu belebt; „es ist das der bitter ironische Dienst der Galle, und diess ihr Wirken, dass sie von der im Uebermaasse aufgenommenen Nahrung den überflüssigen Theil, welchem gegenüber sie in der Abwehrsentrüstung des Organismus durch die Leber erzeugt worden ist, an sich zieht und mit ihm sich verbindet, auf dass dieser (wie sie selbst!) unschädlich für den Organismus, in dem beide in einander ihr sich gegenseitig ersättigendes Gegengift finden, durch den Darmcanal hindurch und ausgeführt werden kann“ (S. 50). Wir glauben durch diese Probe den Geist, welcher dieses Büchelchen beseelt, auf eine Weise charakterisirt zu haben, die uns der Mühe überhebt, noch etwas Weiteres hinzuzufügen. 28.

[542] Physiologie für Schulen und gebildete Stände, erläutert durch 11 anatom. Abbildungen von *J. Achille Comte.* Aus dem Französ. von Dr. *F. Reichmeister.* Mit 11 color. Tafeln. Leipzig, Hochhausen u. Fournes. 1837. 46 S. gr. 4. (3 Thlr.)

Dass einige anatomische und physiologische Kenntniss seines eigenen Ichs jedem Gebildeten nöthig sei, wurde schon längst anerkannt, und desshalb fanden sich auch bereits früher Männer,

die durch Schrift und Bild dem Laien, der das Abschreckende eigener Forschungen scheut, in der Kenntniss des Baues seines eigenen Körpers zur Hülfe kamen, ja man sah auch längst schon die Zweckmässigkeit ein, in Schulen die Kinder mit dem bewundernswürdigen Baue des menschlichen Organismus bekannt zu machen, indem man sie hierbei theils auf das Dasein eines höchsten Wesens, welches Alles so kunstreich und so weise geordnet, hinwies, theils durch diese Kenntniss vor manchen Verirrungen zu bewahren suchte, die ihrer Gesundheit gefährlich werden könnten. Auch das gegenwärtige Werk sucht beiden Anforderungen zu genügen, und man muss gestehen, dass es, was den Text anlangt, hierzu ganz geeignet sei. Diess gilt aber nicht auf gleiche Weise von den beigegebenen 11 anatomischen Darstellungen, die ungeachtet der Wohlfeilheit doch naturgetreuer sein könnten. So möchte z. B. wohl kaum Jemand im Stande sein, nach den hier gegebenen Abbildungen sich eine Idee von der Wirkung des Zwerchfelles, der Stimm-, sowie der meisten Sinnesorgane überhaupt zu machen, zumal da selbst die Lage der Theile anatomisch nicht durchaus richtig genannt werden kann. Noch mehr als die Ausführung der Tafeln ist das frappante Colorit zu tadeln, was den Figuren gegeben wurde; denn wo wird Jemand so zinnoberrothe Muskeln jemals gesehen haben, als sie hier abgebildet sind; welcher Anatom hat je das Gehirn und Rückenmark violett gesehen, oder gar einen Fötus mit zeisiggrüner Leber? Auf solche Dinge musste Rücksicht genommen werden, wenn das Werk seinem Zwecke wirklich und in jeder Hinsicht entsprechen sollte. 113.

Naturwissenschaften.

[543] Zoologie oder Naturgeschichte des Thierreichs, bearbeitet von *H. G. Ludw. Reichenbach*, K. S. Hofrathe u. s. w. 2. Bdchn. Zittau, Nauwerck. 1836. S. 110—272. 8. (10 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Allgemeine Taschenbibliothek der Naturwissenschaften. 5. Thl. Zoologie oder Naturgeschichte des Thierreichs. 2. Bdchn.

Nach einer Bemerkung am Schlusse ist dieses 2. Bändchen der Reichenbach'schen Zoologie, von welcher das 1. Bändchen 1828 erschien, schon 1829 bis S. 228 gedruckt, und nur die Ausgabe durch unvorhergesehene Umstände (nämlich Missgeschick der früheren Verlagshandlung) zurückgehalten worden. Die Einrichtung des Werkes dürfen wir als bekannt annehmen. Es enthält aus der II. Thierclasse des angenommenen Systems einen

Theil der Quallen, die Echinodermata und Holothurien, die Mollusca palliata und testacea und die Idiocephalen (Mollusca im engeren Sinne). Die III. Classe, Polymeria, ist hier nur in ihrer ersten Ordnung, den Annulaten oder Ringelthieren, abgehandelt. Gewiss wird man auch diese Abtheilung, dem Zwecke, als Grundlage zu Vorträgen zu dienen, entsprechend finden.

[544] **Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde** mit Abbildungen nach der Natur. Herausgeg. von *C. F. Freyer*. 2. Bd. 31. u. 32. Heft. 3. Bd. 33—35. Heft. Jedes mit 6 illum. Kupfertaf. Augsburg, Verf. (Kollmann'sche Buchh.) 1836. (Tab. 181—210.) Text S. 139—162 u. 1—28. 4. (Subscr.-Preis à n. 22 Gr., Laden-Preis à 1 Thlr.)

Die Freyer'schen lepidopterologischen Beiträge sind theils der treuen Beobachtungen wegen, theils in Betreff der naturgemässen Abbildungen ohne Luxus auf das Vortheilhafteste bekannt, und man muss bekennen, dass in Hinsicht des Colorits die Tafeln der vorliegenden Hefte die früheren zum Theil übertreffen, wenn sie auch nicht das Geleckte und Blendende der französischen Abbildungen zeigen. Auch an Novitäten und Varietäten ist kein Mangel, obgleich erstere wohl noch zum Theil Bestätigung erwarten. So enthält Heft 31: Sesia Schmidtellaeformis, stelidiformis, taediiformis und statuiformis, Cossus Kindermanni (Thrips Hüb.?), Lithosia famula, Nonagria Zollikoferi, Apamea Leineri und Caradrina Kadenii mit Raupe und Puppe. Im 32. Hefte ist unter andern die Raupe von Macroglossa croatica auf einer Cephalaria zuerst abgebildet; zwei neue Spanner sind: Larentia Tamarisciata und Gnophos Zelleraria. Dieses, den 2. Band schliessende Heft enthält zugleich Berichtigungen und Nachträge. Den 33. Heft eröffnet Melitaea Rhodopensis und Hipparchia Phorcys Frivaldsz. und sonst mehrere interessante Larven schon beschriebener Falter, wie stets, mit den Nahrungspflanzen. — Heft 34 ist ausgezeichnet durch die nochmals in diesen Heften und besser dargestellte neue Agrotis Livia, durch die ausgezeichnete und schöne Heliothis Viola (sonst Treitschkii Friv.) aus Rumelien, die Raupen der Cosmia Acetosella und Heliothis armigera, sowie der Larentia venosata und consignata. Dass Argynnis Niobe und Adippe nur Formen einer Art, ähnlich Prorsa und Levana sind, macht der Herausgeber durch Raupenzucht wahrscheinlich und stellt zugleich die früheren Zustände der Niobe dar. — Heft 35 enthält von Arg. Aglaja und Pales interessante Abarten; von ersterer auch die junge Raupe. Unbeschrieben sind: Xylina australis, Boarmia occidanaria und Aspilates permutaria. Mag dieses Werk, dessen Preis ein sehr mäs-

siger ist, ferner die Theilnahme des entomologischen Publicums finden, welche es in so hohem Grade verdient. 54.

[545] Naturgeschichtliches Cabinet des Thierreichs, von Sir *William Jardine*. Aus dem Engl. von Dr. *Aug. Diezmann*. II. Säugethiere. I. Thl. Das Katzengeschlecht. Mit d. Bildnisse Cuvier's, 36 color. Abbildd. u. 1 Vignette. XLVIII u. 206 S. 8. — III. Ornithologie. 2. Thl. Das Federwildpret. Mit d. Bildn. des Stamford Raffles, 30 color. Abbildd. u. 1 Vign. XXXII u. 88 S. 8. Pesth, Hartleben. 1836. (à 2 Thlr.)

Der 1. Theil des 2. Bandes, enthaltend die Säugethiere, umfasst die Naturgeschichte der katzenartigen Thiere, nebst der Lebensbeschreibung Cuvier's. War schon der 1. Theil, die Wiederkäuer enthaltend, höchst anziehend durch genaue Lebensbeschreibungen, die den systematischen Werken gewöhnlich abgehen, so ist dieser es in einem noch höheren Grade, da bei den katzenartigen Thieren sich höhere Fähigkeiten entwickeln mussten, um mit berechnender Umsicht ihre Beute zu überlisten. Im Geiste denkt man sich hier in die Steppen Asiens und Afrika's versetzt, wo der Löwe haust, mischt sich unter die Jäger, die ihm nachspüren, und erstaunt bald über die Kühnheit dieser, oder über die Grossmuth und Stärke des ersteren; der amerikanische Löwe (Felis concolor), der schwarze Puma (Felis nigra) und Felis eyra Azara, Thiere, deren Naturell noch weniger gekannt ist, folgen ihm. Das Naturell des blutgierigsten aller Thiere, des Tiegers, gewährt das lebhafteste Interesse durch Erzählungen von Jagden und Unfällen; dann folgt die Beschreibung des Leoparden und einer Menge anderer, zum Theil sehr seltener Arten, die sich in den verschiedensten Welttheilen vorfinden, und von welchen man in Europa bisweilen nur die Abbildung kennt. — Der 3. Band, den zweiten Theil der Ornithologie bildend, ist der schroffste Gegensatz des vorherigen Theiles. Er enthält nämlich die harmlosesten Geschöpfe, das Federwildpret, mit 30 Kupfertafeln und der Lebensbeschreibung von Sir Stamford Raffles. Die Gattungen Perdix, Tetrao, Cryptonix, Ortygis und Crypturus sind der Gegenstand desselben, und bietet auch die Naturgeschichte dieser Classe nicht das Interesse der vorigen, so ist doch die Darstellung der einfachen Lebensweise derselben ebenfalls höchst anziehend. Zu wünschen wäre es, dass namentlich Lehrer an Schulen dieses Werk als Grundlage bei ihren Vorträgen benutzten, da gerade für die Jugend die Erzählung der Thiersitten und Charaktere das Anziehendste in der ganze Naturgeschichte ist, und ein ähnliches Werk, ausser älteren, die viele Fabeln berichten, nicht existirt.

Vom 2. Bande ist noch zu erinnern, dass das Colorit bisweilen zu bunt gerathen ist.

[546] **Naturgeschichte und Abbildungen der Fische.** Nach den neuesten Systemen zum gemeinnützigen Gebrauche entworfen und mit Berücksichtigung für den Unterricht der Jugend bearbeitet von *H. R. Schinz,* Med. Dr. u. s. w. Nach der Natur und den vorzüglichsten Originalien gezeichnet u. lithographirt von *K. J. Brodtmann.* 5. u. 6. Heft. Jedes mit 6 color. od. schwarzen Tafeln. Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1836, 37. Text S. 89—112. gr. fol. (mit color. Taf. à n. 1 Thlr. 12 Gr., schwarz à n. 20 Gr.)

[Vgl. Repertor. Bd. XI. No. 50.]

Dieses Heft enthält immer noch Linné'sche Sciaenaarten, ausserdem aber Umberfische mit weniger als 6 Strahlen in der Kiemenhaut und mit unterbrochener Seitenlinie, Amphiprion, Premnas, Pomacentrus u. s. w., sodann die Sparoides oder Seebrassen. Von der Ausführung dieser Hefte gilt völlig, was von den früheren a. a. O. gesagt worden ist. Gewöhnlich sind 3 Fische auf einer Tafel, so dass der Käufer für wenig Geld hier z. B. 37 verschiedene Arten in guten Abbildungen erhält.

[547] *Car. Linnaei* systema, genera, species plantarum uno volumine etc. In usum botanicorum practicum edidit brevique adnotatione explicavit *Herm. Eberh. Richter,* M. Dr. etc. Fasc. III—VI. Lipsiae, O. Wigand. 1836, 37. S. 129—448. Schmal gr. 4. (n. 4 Thlr.)

[Vgl. Repertor. Bd. VII. No. 581.]

Ganz der Anlage gemäss schreitet dieses Werk ausgezeichneten Fleisses, über dessen Oekonomie sich Ref. a. a. O. weiter ausgesprochen hat, vorwärts. Die beiden vorliegenden Lieferungen, aus 4 Heften bestehend, gehen von Tetrandria Monogynia Cissus und Epimedium bis Decandria Pentagynia, Lychnis chalcedonica. Der sehr übersichtlich eingerichtete Druck ist scharf und zugleich correct, was bei der Schwierigkeit des Satzes wohl als ein besonderes Verdienst gerühmt werden muss. Das Papier ist weiss und der Preis mässig. 54.

[548] **Volks-Naturgeschichte** oder gemeinfassliche Beschreibung der merkwürdigsten, nützlichsten u. schädlichsten Thiere, Pflanzen und Mineralien. Nebst einer ausführlichen Anweisung, Säugthiere, Vögel und deren Eier und Nester, Amphibien, Fische, Käfer, Schmetterlinge, Würmer, Pflanzen, Mineralien u. s. w. zu sammeln und aufzubewahren. Nach den besten Quellen und Hilfsmitteln bearbeitet von *Heinr. Rebau* (Mit 46 Steintafeln u. gestochenem Titel.) 1. Hälfte. Mit 16 illumin.

Taf. u. gestoch. Titel. Stuttgart, Weise. 1837. S. 1—400. Lex.-8. (compl. 4 Thlr.)

Der lange Titel sagt schon, was dieses Buch enthalten soll. Was aber unter Volk verstanden wird, sagt der Vf. weder auf dem Titel, noch in der Vorrede, und so bleibt man zweifelhaft, für wen das Buch eigentlich geschrieben ist, wenn man gleich annehmen kann, dass Verleger und Verfasser wünschen, das ganze deutsche Volk möge das Buch kaufen. Der in Stahlstich fein gearbeitete Titel soll vermuthlich als lockendes Aushängeschild dienen. Ref. kann aber in der Art der Behandlung durchaus nichts Volksthümliches erkennen, und die Auswahl der Gegenstände ist nicht so getroffen, dass die Schrift dem grösseren Publicum ohne Vorbildung zusagen könne. Auch für die Jugend scheint nach Dem, was über Geschlechtliches darin enthalten ist, diese Naturgeschichte nicht bestimmt. Das einzige Populäre, was wir in Hrn. R.'s Buche auffinden können, ist der Mangel systematischer Namen und die Beifügung von Anekdoten, welche von einzelnen Thieren eingeflochten sind. Die zum Theil etwas bunten Tafeln sind natürlicherweise nur Copieen, ganz artig radirt, aber die Vorbilder zum Theil nicht gut gewählt. Manche wurden nach des geistreichen Landseer's und anderer Engländer zum Theil stark karrikirten und die Thiere in forcirten Stellungen wiedergebenden Zeichnungen gearbeitet, welche zwar interessant, aber nicht belehrend und die grösste Zahl der Theile des Thieres darstellend sind. Auf Grössenverhältniss ist auch nicht Rücksicht genommen. Kurz es zeigt sich überall das Streben nach Effect, welches am wenigsten bei naturgeschichtlichen Schriften am Platze und zu dulden ist. 129.

Staatswissenschaften.

[549] Staatswesen und Menschenbildung umfassende Betrachtungen über die jetzt allgemein in Europa zunehmende National- und Privat-Armuth, ihre Ursachen, ihre Folgen, die Mittel ihr abzuhelfen, und besonders ihr vorzubeugen. Von *F. H. BODZ-Reymond.* 2. Bd. Berlin, Logier. 1837. XXIV u. 380 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

[1. Bd. vgl. Repertor. Bd. XI. No. 332.]

Das Urtheil, das wir über den 1. Bd. fällten und das wir hier nicht wiederholen wollen, finden wir auch im zweiten bestätigt. Des Guten, ja des Hochwichtigen nicht wenig; aber freilich auch des gänzlich Unhaltbaren, namentlich in den Grundla-

gen so manches. Wir müssen bedauern, dass der Nutzen des Guten und Haltbaren durch die feindliche Stellung leiden wird, welche der Vf. bei der Bekämpfung manches Scheinwesens, das wir mit ihm hassen, auch gegen Richtungen angenommen hat, die zu wahr, zu recht und zu natürlich sind, als dass sie die Menschheit je wieder aufgeben könnte, und mit denen der Vf. nur in Streit gekommen ist, weil er die Gründe verwerfen musste, durch die sie vertheidigt wurden, oder weil thörichte Anhänger derselben gegen Angelegenheiten ankämpften, die ihm mit Recht heilig sind, oder weil er irrthümlich gewisse Uebel als nothwendige Folgen jener Richtungen betrachtete, die von andern Ursachen, oder von einer falschen Ausführung jener Grundideen verschuldet werden. Uebrigens ist in diesem 2. Thle. das Haltbare überwiegender, als im ersten, weil der zweite sich mehr in der sittlichen und geistigen Welt bewegt, die offenbar mehr das Feld des Vfs. ist, als die materielle. — Sehr richtig hat er erkannt, dass die Corporationen ein wichtiges Mittel zur Wiederbefestigung der Gesellschaft werden könnten. Aber er hat auch nur die Idee ergriffen, ohne sich zu fragen, in welcher Weise sie auszuführen sei; oder vielmehr bei dieser Frage hat er nichts gewusst, als eine Wiederauflebung der alten Corporationen zu wünschen, die die Zeit mit Recht zu Grabe trägt und die leben geblieben wären, wenn sie noch lebensfähig gewesen wären. Die Corporationen, von denen wir etwas Gründliches hoffen würden, dürften zuvörderst nicht zahlreich, müssten aus ungleichartigen Bestandtheilen zusammengesetzt, durch starke Bande verkettet, durch das Interesse auf gegenseitiges sittliches Einwirken geleitet und auf Freiheit gegründet sein. Am wenigsten möchten wir Corporationen zum Schutze des Eigennutzes erhalten wissen. Sehr richtig hat aber der Vf. erkannt, dass die Armenpflege eine andere Eintheilung fordert, als nach dem Strassenpflaster. — Nicht beistimmen können wir ihm in seinen Ansichten von dem Gewerbswesen, wo er nicht bloss subjective, sondern auch objective Beschränkungen will, also Schutzmauern gegen die Concurrenz, die wie die Uebervölkerung sein Schreckbild ist. Dagegen macht er gute Vorschläge zu Gunsten der dienenden Classe, der eine versorgende Organisirung in besserer Weise, als sie durch andere mechanische Polizeigesindeordnungen gewährt wird, wohl zu wünschen wäre. Ueber und gegen das Fabrikwesen tritt er äusserst stark auf und wir mögen ihm nicht sehr widersprechen. Indess ist das Fabrikwesen eine nothwendige Phase der Gewerbsentwickelung, die sich nicht abwehren lässt, und bei der man sich damit trösten muss, dass auch sie vorübergehen wird. In Bezug auf die Ungerechtigkeit unserer Rechtssitte gegen verführte Mädchen (S. 106) stimmen wir dem Vf. bei; ebenso in dem Wunsche, dass Auswanderungen der arbeitlosen Städter auf das Land begünstigt

werden möchten (S. 127). Dagegen können wir seine Ehehindernisse, obwohl er sie nur durch indirecte Mittel begründet wissen will, nicht billigen, und glauben, das Uebel werde nur noch schlimmer, die Sittenlosigkeit und Zerrissenheit grösser, die Lage des Armen trostloser werden. Freilich sind jetzt die Kinder eine Quelle der Armuth. Aber das sollte nicht sein und brauchte nicht zu sein. Der Vf. sucht übrigens von der Ehe abzuleiten, indem er (S. 156 ff.) in beredter und ausführlicher Schilderung ihre Schattenseiten ausmalt. Aber wir müssten uns sehr in ihm irren, wenn nicht gerade Er auch die Lichtseiten einer christlichen Ehe in viel glänzenderen Farben malen könnte. — Der zweite Abschnitt dieses Bandes betrifft die Jugendbildung und gibt uns grösstentheils nur zu dankbarer Anerkennung Stoff. Allerdings macht der Vf. auch hier manche unnöthige Ausfälle gegen Freiheit und Freisinn, aber diese Feindschaft wirkt in den praktischen Vorschlägen nicht nach, sondern diese sind freisinnig. Im Einzelnen finden wir viel Herrliches, von dem es uns sehr leid thun sollte, wenn es nicht Früchte brächte. Die Grundlage ist ächt christliche Religiosität, und obwohl wir der Orthodoxie des Vfs. nicht in gleicher Strenge huldigen, so stimmen wir doch in voller Ueberzeugung in seinen Ausruf (S. 241) ein: „O welches Schauspiel würde das sogenannte christliche Europa der Welt darbieten, wenn es doch in der That christlich wird!" — Viel Gutes über die physische Erziehung. Das Turnen wird doch durchdringen; denn Männer von allen Farben sprechen sich dafür aus. Waffenübungen des ganzen Volks aber passen nicht für unsere übrigen Verhältnisse und sind als Zwangsmaassregeln arge Bedrückung. Sehr genau und gründlich spricht der Vf. über den Unterricht in den Volksschulen für Lesen, Schreiben, Rechnen, Orthographie, Grammatik, Geographie, Geschichte und Gesang. Er entwickelt dabei sehr eigenthümliche Ansichten und zieht häufig ältere Methoden den neueren vor. Ob seine Ansichten alle richtig sind, getrauen wir uns hier nicht zu beurtheilen. Vieles hat uns aber doch sehr eingeleuchtet und nach manchen Aufschlüssen, die er uns über die Quellen und Verkehrtheiten des gewöhnlichen Schulunterrichts nach den künstlichsten Methoden gegeben hat, scheint uns auch hier, wie fast überall, mehr Schein als Wesen zu sein, dieser Schein, wie gleichfalls überall, grosse Opfer zu fordern, und befremdet uns der geringe Erfolg der gewaltigen Anstalten nicht länger. — Der ganze Abschnitt des Werkes, der von den Unterrichtsmethoden handelt, verdient jedenfalls die grösste Aufmerksamkeit und macht eine gründliche Beleuchtung äusserst wünschenswerth.

[550] Statistische Aphorismen in Beziehung auf Nationalökonomie und Staatenkunde. Von *W. E. A. v. Schlieben*, K. S. Kammerrathe u. s. w. 1. Abthl. Leipzig, Gerh. Flei-

scher. (Frohberger.) 1837. VI u. 74 S. gr. 8. (12 Gr.)

Unter einer grossen Reihe von Rubriken aus dem Gebiete der Bevölkerungs-, Boden- und Gewerbsverhältnisse erzählt der Vf. auf eine klare und anziehende Weise Mancherlei aus der Statistik, und gibt namentlich an, welche Fragen die Statistik bei allen diesen verschiedenen Gegenständen hauptsächlich beantworten müsse. 99.

[551] Ueber Gewerbe-Freiheit und deren Grenzen im Staate. Ein staatswissenschaftlicher Versuch von *J. Wilh. Neumann*, Kön. Preuss. Justiz-Commissarius u. Bürgermeister zu Lübben, Ritter des roth. AO. 4. Cl. Berlin, Mittler. 1837. VIII u. 108 S. gr. 8. (16 Gr.)

Mit vieler Klarheit, Sachkenntniss und jener Rechtsschärfe, in deren Ausbildung unsere Zeit noch am meisten excellirt, bespricht der Vf. die grosse Zeitfrage der Gewerbefreiheit. Er ist zu deren Gunsten, d. h. er will keine auf Schmälerung der Concurrenz berechnete Beschränkung, also Das nicht, was in unserer Zeit das einzige belebende Princip der Zünfte ist. Aber er will eine geregelte Freiheit. Er will im Wesentlichen ganz Dasselbe, was auch Bülau in seiner Schrift: „Der Staat und die Industrie" vorschlägt, objective Gewerbefreiheit mit subjectiven Beschränkungen. Es soll Jeder Gewerbe treiben können, der seine Befähigung dazu erwiesen hat. Es sollen Einigungen der Gewerbtreibenden bestehen zur Handhabung innerer Disciplin, ohne Monopolrechte und Monopolzwecke. — Nicht einverstanden sind wir mit den Ansichten des Vfs. über Heimathsrecht, in denen sich wohl die Magistratsperson ausspricht, der der Zudrang armer Einzügler manche Noth gemacht. Feste Bestimmung des Heimathsrechts ist wohl nöthig, aber Freizügigkeit ist, zur Vermeidung künstlicher Armuth, eben so nöthig. — Dagegen möchten wir namentlich der ersten Kammer des sächsischen Landtages sehr dringend empfehlen, was der Vf. über die Bannrechte und deren Aufhebung mit Entschädigung sagt. 99.

[552] Betrachtungen über das Gebet des Herrn. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. 88 S. 8. (12 Gr.)

Wer sollte aus dem Titel dieses Schriftchens errathen, dass es rein politischen Inhaltes sei und dass unter obiger Firma Modeartikel unserer Zeit, als: monarchische und constitutionelle Verfassungen, Aristokratie und Demokratie, Grundbesitz und Lehnswesen, Zollverband und Schmuggelei, Domänenverkauf und Bör-

aenspeculation, Pressfreiheit und Emancipation der Juden darin verhandelt werden? Es war nicht nur ein wunderlicher Einfall, es war in der That ein sehr unwürdiges Beginnen des anonymen Vfs., den 7 Bitten des Vaterunsers Raisonnements über politische Gegenstände anzureihen und so das Heilige zu profaniren. Auch hätte er sich doch bald von dem Unbequemen eines solchen Verfahrens überzeugen sollen, da er dadurch zu vielen unnöthigen Wiederholungen und zu einer ganz unlogischen Behandlung seiner Gegenstände genöthigt wurde. Je weniger dem Vf. Geist, gesundes Urtheil, Bekanntschaft mit den politischen Verhältnissen unserer Zeit abzusprechen ist, desto weniger kann man es sich erklären, was ihn zu solch' einem Missgriffe bewogen haben mag. Indessen seiner Sonderbarkeit wegen und um des Guten willen, was dieses Schriftchen im Ganzen genommen darbietet, empfehlen wir es dem leselustigen Publicum zur Beachtung. 18.

Länder- und Völkerkunde.

[553] **Astoria** oder die Unternehmung jenseit des Felsengebirgs. Von *Washington Irving*. Aus dem Englischen von *A. von Treskow*. 2 Bde. Quedlinburg, Basse. 1837. VIII u. 280, 275 S. 8. (2 Thlr. 4 Gr.)

Astoria ist der Name eines am Ausflusse des Columbiaflusses gelegenen Etablissements, und heisst so von seinem Gründer Joh. Jac. Astor, einem Deutschen von Geburt, welcher in den Jahren 1807—10 den grossartigen und wohlberechneten Plan fasste, durch Anlegung dieser Station den gesammten Pelzhandel im Nordwesten Amerikas den Nordamerikanern zu sichern. Die nationale Tendenz dieser Unternehmung scheint man in Nordamerika niemals recht begriffen zu haben; sie scheiterte durch die Fehler und die Treulosigkeit Derer, welchen sie Astor anvertraut hatte, durch den Mangel an Unterstützung von Seiten der nordamerikanischen Regierung, endlich durch den Ausbruch des Krieges mit England im J. 1812. Die vorlieg. Beschreibung der zu diesem Zwecke vorgenommenen Expeditionen ist grösstentheils aus Documenten, Journalen und Briefen gearbeitet, welche Astor dem Vf. mitgetheilt hat, wobei jedoch der Letztere die Berichte anderer gleichzeitiger Reisenden mit benutzt. Romantische Zuthaten finden sich nicht; das Ganze ist eine fliessend geschriebene Beschreibung der weiten Strecken, welche zwischen dem Missouri und dem stillen Ocean liegen und von rauhen Felsengebirgen durchschnitten werden. Sie ist um so interessanter, als die von Astor ausgesendete Landexpedition (eine andere ging zur See, und beide sollten sich am Ausflusse des Columbiaflusses vereinigen) eine der

ersten war, welche diese Länderfläche durchschnitt. Dieses Interesse vermindert sich jedoch dadurch, dass der Leser die Reisenden mehrmals hin und her zu begleiten hat. Die Uebersetzung comme à l'ordinaire. 81.

[554] Kapitain Basil Hall's See- und Landreisen nach dem Englischen bearbeitet von Dr. *C. M. Winterling*. 2. Bd. Berlin, Bade. 1836. 156 S. 8. (n. 12 Gr.)

Der 1. Band ist im Repertor. Bd. VII. No. 46. angezeigt worden. In diesem 2. Bande finden wir, ungerechnet mehrere Lebensscenen in London, einige kleine Kreuzzüge im atlantischen Ocean, die Basil Hall als junger Cadet, und dann seine Erfahrungen, die er als Lieutenant auf der Fregatte Endymion an der Küste von Corunna zu Ende 1808 machte, als der General Moore den Rückzug dahin antreten musste. Ueberall ist ein ansprechendes Bild vom Seemannsleben entworfen und das Ganze mit einer heitern Laune gezeichnet, welche um so wohlthuender auf den deutschen Leser einwirkt, da der Bearbeiter nirgends einen bei Nachbildungen ausländischer Originale oft unverkennbaren fremden Anstrich vorwalten lässt. Hier und da würde man vielleicht eine Note zur Erklärung der vorkommenden Schiffsausdrücke wünschen. Das Aeussere ist gut und der Preis erscheint billig. 107.

[555] Kritiken des Werkes von Friedr. von Raumer: England im Jahre 1835 aus der Morning Chronicle, den Times, dem Dublin Review, Foreign quarterly Review und Edinburgh Review. Leipzig, Brockhaus. 1837. XIV u. S. 15—102. gr. 8. (8 Gr.)

Es lag in der Natur der Sache, dass Raumers bekanntes Werk in England selbst ein noch grösseres Interesse erregen musste, als bei uns; es konnte aber auch, da Raumer nicht neben, sondern über den Parteien steht, nicht fehlen, dass er sehr verschiedenartig beurtheilt wurde. Der heftigste Angriff auf das Buch geschah im Quarterly Review, und auch in Deutschland hat man sich veranlasst gesehen, diese durchaus feindliche Recension in einer Uebersetzung besonders erscheinen zu lassen. Es war daher ein glücklicher Gedanke, dessen Ausführung ein Act der Gerechtigkeit gegen Raumer genannt werden kann, auch die übrigen in englischen Blättern erschienenen Beurtheilungen in einer Uebersetzung zusammenzustellen. Zu den auf dem Titel genannten kommen noch zwei deutsche, die eine aus dem Magazin für die Literatur des Auslandes, die andere aus den Blättern f. literar. Unterhaltung. Die wichtigste unter den hier mitgetheilten Recensionen scheint

uns die aus dem Edinburgh Review zu sein; für manche Leser und Käufer würde es der Vollständigkeit wegen vielleicht wünschenswerth gewesen sein, auch die Recension des Quarterly Review hier mitgetheilt zu erhalten. Uebrigens ist es durch die öffentliche Stimme in England selbst wohl so gut als entschieden, dass Raumer im Ganzen und Grossen Recht hat und die ehrenvolle Erwähnung, welche seiner selbst im Parlamente geschehen ist, sowie die zuvorkommende Hochachtung, welche man ihm bei seinem zweiten Aufenthalte in England zu zollen sich von allen Seiten beeiferte, können ihn für die plumpen Angriffe einer blinden Parteisucht mehr als entschädigen. 80.

[556] Der Kanton Unterwalden, historisch, geographisch, statistisch geschildert. Beschreibung aller in demselben befindlichen Berge, Seen, Flüsse, Heilquellen, Flecken, merkwürdigen Dörfer, so wie der Schlösser, Burgen und Klöster; nebst Anweisung, denselben auf die genussvollste und nützlichste Weise zu bereisen. Ein Hand- und Hausbuch f. Kantonsbürger und Reisende von *Aloys Businger*, Schulherr in Stans. Mit 1 Karte. St. Gallen u. Bern, Huber u. Comp. 1836. 199 S. gr. 12. (n. 20 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz. 6. Heft u. s. w.

[557] Der Kanton Solothurn, historisch, geographisch, statistisch geschildert. Beschreibung aller in demselbem befindlichen Berge, Seen, Flüsse u. s. w. Ein Hand- und Hausbuch für Kantonsbürger und Reisende von *U. Pet. Strohmeier*, Lehrer in Olten. Mit 1 Karte. Ebendas., 1836. 273 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)

Auch unt. d. Tit.: Historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz. 10. Heft u. s. w.

Da der Plan, nach welchem dieses verdienstliche Werk eingerichtet ist, als bekannt vorausgesetzt werden darf, können wir uns mit der Anzeige der rüstigen Fortsetzung desselben und mit einigen den zuletzt erschienenen beiden Heften zu entnehmenden Notizen begnügen. Es sind bis jetzt seit 1834 die Kantone Zürich (vgl. Repertor. Bd. III. No. 3210.), Uri, Freiburg (Bd. IV. No. 1014., 15.), Schwyz, Appenzell und Tessin (Bd. VII. No. 612—614.), ausser den eben angezeigten erschienen. Auch für diese letzteren sind Männer mit der Beschreibung beauftragt worden, welche den Kantonen selbst angehören und in Verhältnissen leben, welche ihre Arbeit begünstigen mussten. Unterwalden, beinahe das Centrum der Schweiz bildend, und dem Flächeninhalte

nach der 15. Kanton der Schweiz, liegt zwischen 46° 44′ und 46° 57′ n. B. und zwischen 25° 39′ und 25° 59′ ö. L. Auf seinen 12½ QM. lebten im Jahre 1835 23,600 Einw., von denen 13,120 auf Obwalden und 10,480 auf Nidwalden kommen. Es wohnen also hier auf der QMeile noch nicht 2000 Menschen. Der Bevölkerung nach ist der Kanton der zwanzigste. Der Kanton scheidet sich nicht bloss politisch, sondern auch natürlich in 2 Hauptthäler, in ein westliches und östliches, oder in Obwalden und in Nidwalden, zwischen denen der mit Tannengehölz bewachsene Kernwald sich hinzieht. Das erstere Thal ist weiter und anmuthiger als das letztere. Mehrere Nebenthäler münden sich in die Hauptthäler. Die drei wichtigsten, das Engelberger-, Lungerer- und Melchathal, gehören Obwalden an. Das Land ist reich bewässert durch Seen, Flüsse und Bäche, welche sämmtlich dem Gebiete des Vierwaldstädtersees angehören. Es ist bekannt, dass es neuerdings gelungen ist, den Lungernsee tiefer zu legen. Im J. 1790 ward schon das Werk begonnen, aber 1799 unterbrochen. Auf's Neue griff man es 1806 an, musste es aber 1808 wieder liegen lassen. Seit 1834 verfolgte man einen neuen Plan unter Leitung des Ingenieur Sulzberger aus Frauenfeld, welcher das Werk glücklich zu Stande brachte. Am 9. Januar 1836 wurde die letzte 4 Fuss dicke Felsendecke gegen das Wasser des Sees hin gesprengt. Ueber alle Gebirge des Landes erhebt sich im Südosten desselben der Titlis mit seinem Gletscherfelde 9320 F. über den Vierwaldstädtersee und 10,570 F. über dem Mittelmeere. Die gesammte Einwohnerschaft des Landes theilt sich in 8100 Stimmfähige an der Landsgemeinde, in 3840 Theiler oder Genossen, in 2898 Schulkinder, 764 Militairs, 650 Sennen, 360 Handwerkermeister, 123 Landräthe, 58 Weltgeistliche, 55 Klosterfrauen, 45 Klostergeistliche und Brüder, 43 Lehrer, 26 vorgesetzte Herren, 20 Aerzte, 10 Reformirte, 184 Heimathlose und andere Fremde, Hintersassen. Es finden sich im Kanton 5 Klöster (1 in Engelberg, 2 zu Sarnen und 2 zu Stans), 20—30 kleinere Dorfschaften und Weiler und 13 Pfarrdörfer. Der Landbau, die Hauptbeschäftigung der Einwohner, beschränkt sich auf den Geschäfsbetrieb des Hirten und Sennen; denn der Pflug wird nirgends im Lande gerührt. Die durchaus demokratische Verfassung ist seit 1816 unverändert geblieben. Im Allgemeinen scheint so viel aus der Darstellung hervorzugehen, dass das Völkchen von Unterwalden zwar recht zufrieden und glücklich lebt, aber doch bis jetzt noch wenig Spuren geistigen Fortschreitens zeigt. Die Natur des Bodens, die dadurch bedingte Beschäftigung der Einwohner, die Geistlichkeit und namentlich wohl auch die Verfassung selbst, legen zusammen einem grösseren Aufschwunge Hindernisse in den Weg. Dagegen hebt sich Solothurn von Jahr zu Jahr mehr, nachdem den 13. Jan. 1831 die Verfassung des

Kantons reformirt und somit die Bevorzugung der Stadt- vor den Landgemeinden aufgehoben worden ist. Wir würden die uns gesteckten Grenzen überschreiten, wenn wir alle seitdem gemachten Fortschritte nachweisen wollten. Nur die Verbesserung des Volksschulwesens sei erwähnt, für welches ein umfassendes Gesetz am 20. Decbr. 1832 erschien. Darnach muss jede Gemeinde und Ortschaft, in welcher 40 schulpflichtige Kinder sind, eine Schule haben. In jeder Schulgemeinde soll eine Anfangsschule für Knaben und Mädchen, eine Fortsetzungsschule für Knaben und wo möglich eine Arbeitsschule für Mädchen sein. In jedem Schulbezirke ist eine Schule Musterschule, in grösseren Bezirken sind deren zwei. Der Kanton zählt jetzt 130 Primärschulen, darunter 4 für Mädchen, Secundärschulen für Knaben und Mädchen in Solothurn, in Olten und seit 1834 in Schönenwerth. In 19 Gemeinden bestehen Arbeitsschulen für Mädchen. Jedes 6jährige Kind kann und jedes 7jährige muss die Anfangsschule besuchen und bleibt bis zum zurückgelegten 13. Jahre zum Schulbesuche verpflichtet. Die Anzahl der Schulkinder belief sich im J. 1834 auf 6940. Jeder Lehrer bezieht jährlich aus dem Schulfonds der Gemeinde, welcher wenigstens 5000 Fr. enthalten soll, einen Gehalt von 150 Fr., ist frei von bürgerlichen Lasten, hat freie Wohnung, Scheuer und Stallung und 4 Klaftern Holz. Das Volksschulwesen steht unter dem kleinen Rathe, welcher eine Erziehungscommission bildet. — Nach der letzten Zählung v. J. 1829 hat der Kanton auf seinen 14 $\frac{1}{10}$ QM. 59,123 Einwohner, welche mit Ausnahme der ca. 6000 evangelisch-reformirten Bucheggberger und 120 ebenfalls reformirten Ansassen der Stadt Solothurn, sich zur katholischen Religion bekennen. Die Anzahl der Geistlichen beläuft sich auf 222. Ausser den zwei Städten Solothurn und Olten gibt es im Kanton 2 Marktflecken, 67 Pfarrdörfer, 17 Weiler und viele einzelne Höfe und Sennhütten; 2 Chorherrenstifte, 5 Mönchsklöster, 3 Nonnenklöster. Schliesslich erwähnen wir, dass auf den farbigen Umschlägen das resp. Kantonswappen und die Ansichten des Ortes Stans und des Weissensteins sich befinden. Die beigegebenen Karten sind eine wesentliche Ergänzung und Zierde des Ganzen. 121.

[558] Geographie des preussischen Staats. Herausgeg. von Dr. *F. W. Streit*, königl. preuss. Major a. D. u. s. w. Berlin, Natorff u. Comp. 1836. 120 S. 8. (6 Gr.)

Wir erhalten in dieser Schrift nur einen besondern Abdruck des die Geographie des preuss. Staates abhandelnden Theiles aus dem von demselben Vf. und W. Fischer in derselben Verlagshandlung herausgegebenen Werke, welches den Titel führt: „Historischer und geographischer Atlas von Europa" (Berl. 1836.,

2. Aufl.), und können uns daher füglich jeder näheren Eingehung auf den Inhalt derselben überheben. Es ist übrigens nicht zu billigen, dass der Vf. diess verschweigt; denn dem Publicum kann es nicht gleichgültig sein, ob es ein anderswo schon eingeschaltetes oder ein selbständiges Werk erhält. Auch in Druck und Papier ist es dem Hauptwerke vollkommen gleich. 121.

[559] Skizzen über Deutschland und die Deutschen, mit Bemerkungen über Oesterreich, Ungarn, Polen und die Schweiz, von einem in Deutschland wohnenden Engländer. 2 Bde. Mit 2 Kupfern. Leipzig, Literarisches Museum. 1837. 274 u. 243 S. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Skizzen, aber auch nichts weiter, wie man sich schon denken kann, wenn man hört, dass der Engländer von Hamburg bis an den Golf des adriatischen Meeres reiste und nach rechts, wie nach links Ausflüge machte. Ref. konnte ihm auf seiner Wanderung — denn in Gebirgsgegenden ging der Engländer meist zu Fuss — zum grossen Theile Schritt vor Schritt folgen, da er selbst an vielen Orten gewesen ist, die dieser besuchte, und musste der Auffassungsgabe, dem richtigen Blicke, den kecken Schlüssen und Vermuthungen oft vollen Beifall zollen, häufig aber auch bemerken, dass er gar zu cavalierement urtheilte, ungenau beobachtete, oder wohl gar nur aus fremden Quellen auf Treu und Glauben eine unwahre Notiz copirte. Der Engländer kommt über Helgoland, von dem er aber fast nichts sagt, nach Hamburg, das er „der reformirten Kirche“ zutheilt und wo das Gesinde alle Woche nur „an einer bestimmten Zahl Tage Lachs essen will“, — was vor 100 Jahren vielleicht noch gegolten haben mag! — Altona ist auch für ihn den Hamburgern allzunah, allein es führte diesen Namen schon, als es noch ein elendes Fischerdorf war und zwar von dem Grenzbache zwischen beiden Städten, die alte Au. Das Dorf lag an der alten Au. Sehr gut skizzirt, ja selbst portraitirt ist Berlin, aber bis S. 95 hat der Reisende schon einen Abstecher nach Warschau gemacht, einen jungen verbannten Polen in Gestalt seines Bedienten in die Arme seiner Familie und dann wieder glücklich herausgeführt, ein Wagstück, das für Beide gefährlich genug war. Er besucht dann Schlesien, das Riesengebirge, und von da Böhmen und Sachsen, Alles im Fluge und doch so, dass über Teplitz, Prag, Karlsbad, die sächsische Schweiz, Dresden, Meissen, Leipzig, manches interessante Wörtchen gesagt werden konnte. Der 2. Band bringt uns nach dem Rhein, in die Schweiz, wo „die Gewinnsucht ein Zug des Volkscharakters ist“, von da nach Ulm und auf der Donau bis nach Ungarn hinab. Die Donaufahrt, Wien, Pressburg, ist bei aller Kürze sehr richtig geschildert, einige historische Irrungen abge-

rechnet, die vielleicht aus Franzosenhass entsprangen und absichtlich waren; z. B. soll 1809 der Brand in Regensburg „ein Geschenk der Franzosen gewesen sein“, während doch eigentlich mehr Stadt am Hof in Flammen stand, das von den österreich. Batterieen auf dem andern Ufer zur Deckung des Rückzuges angezündet wurde. Steiermark, Krain, Kärnthen, Salzburg, Bayern, Würtemberg schliessen; letztere zwei Länder, oder besser München und Stuttgart sind auf 6 Seiten abgemacht und der Engländer verschwindet auf dem Wege nach Paris. Wessen Phantasie auf einer Eisenbahn von Ort zu Ort reist, wird mehr Befriedigung haben, als wer sich gern durch Reiselectüre ein Totalbild entwerfen will. Dass der Engländer das Bassin in Dux aus schwedischen Kanonen gegossen sein lässt, scheint zu beweisen, wie er fremde unrichtige Quellen copirte; denn sah er es und las er die Inschrift, so würde er die irrige Angabe nicht wiederholt haben. Die 2 Steindrücke, als Kupfer bezeichnet, sind hübscher als mancher Kupferstich. Ob übrigens der Engländer nicht eine Maske, und Wahrheit mit Dichtung Hand in Hand gegangen sei, bleibe ununtersucht. 107.

Geschichte.

[560] M. Vipsanius Agrippa. Eine historische Untersuchung über dessen Leben und Wirken von Dr. *P. S. Frandsen*, Prof. am Gymnas. zu Altona. Mit Agrippa's Bildniss. Altona, Aue. 1836. VIII u. 260 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Die vorlieg. Schrift über das Leben des Mannes, der, wie er durch seine Siege es dem Octavianus erst möglich machte, die republikanische Verfassung Roms in die monarchische umzuwandeln, so bei diesem Werke selbst von der grössten und einflussreichsten Bedeutung war, zeichnet sich durch sehr gründliche Quellenforschung und durch scharfe und besonnene Untersuchung aus. Sie zerfällt, nach einer Einleitung (Cap. 1. 2.), die von der Bedeutsamkeit des Agr., von den Quellen und Hülfsmitteln für eine Biographie desselben handelt und die von dem Vf. getroffene Anordnung rechtfertigt, in 6 Abschnitte. Der erste (Cap. 3—15) ist überschrieben: Agr. als Staatsmann; die herkömmliche Meinung, dass Agr. seiner politischen Gesinnung nach ein Republikaner gewesen, wird überzeugend widerlegt und gezeigt, dass die Rede bei Dio, auf der sie einzig beruht, als von Dio selbst gefertigt, nicht gegen die Beweise Stich halte, welche das Leben des Agr. selbst für die Ansicht, die der Vf. aufstellt, dass Agr. ein Anhänger des monarchischen Princips gewesen sei, darbietet. Hieran

knüpft sich die Untersuchung über die Misshelligkeiten zwischen Augustus und Agr. und deren Ausgleichung, über die Mitregentschaft, die er der That nach besass und über seine Bestimmung zum Nachfolger des Augustus. Seine Staatswirksamkeit überhaupt und in den verschiedenen Aemtern, die er bekleidete, sowie seine Provinzverwaltung werden geschildert; dabei S. 81 der Widerspruch, der sich zwischen Dio und Tacitus und Eusebius über den ersten Praefectus urbis findet, durch die Annahme gehoben, dass Agr. der Sache nach zuerst dieses Amt bekleidet habe, wenn er auch nicht den Namen desselben trug. In dem 2. Abschnitte (Cap. 16—21): „Agr. als Feldherr", sucht der Vf. darzulegen, „welchen Einfluss Agr. in strategischer und taktischer Hinsicht auf die einzelnen Kriege und Schlachten und ihre glückliche Entscheidung gehabt habe"; eine politische Betrachtung der Kriege, oder eine allgemeine Geschichte derselben lag nicht in dem Plane des Werks. — Der 3. Abschn. (Cap. 23—30): „Agr. als Kunstfreund", gibt die Beschreibung der Bauwerke des Agr. nach den Stellen der alten Schriftsteller; der Julische Hafen, die Wasserleitungen, die Bäder, die Septa Julia, die Säulengänge, Campus Agrippae, das Diribitorium, das Pantheon, die Bauten in Gallien. — In dem 4. Abschn. (Cap. 31—34): „Agrippa als Gelehrter" werden namentlich seine Verdienste um die Erdkunde gewürdigt; dass er selbst das ganze damalige Römerreich habe vermessen lassen, und dass alle die Stellen, in denen sich Plinius auf die Auctorität des Agr. beruft, die Resultate eigner Vermessungen des letzteren seien, wird bezweifelt; ganz sicher ist nur, dass er Hispanien und sehr wahrscheinlich, dass er Gallien vermessen liess (S. 185). Vermuthung, dass Agr. seine geographischen Forschungen nur für das geheime Staatsarchiv ausgearbeitet habe, aus welchem sie Plinius benutzte, eben so wie Frontinus seine Commentarii über Wasserleitungen (S. 193). Verzeichniss der Fragmente, die sich aus Agr. geogr. Werke bei Plinius finden. Ueber die übrigen Schriften des Agrippa. — Der 5. Abschn. handelt von der „öffentlichen Anerkennung der Verdienste des Agr." (Cap. 35—37). Corona rostrata. Vexillum caeruleum. Columnae rostratae. Zuerkannte Triumphe. Corona muralis. Denkmale in den Provinzen; der sechste von den „persönlichen und Familienverhältnissen" desselben (Cap. 38—43); Herkommen, Familie und Jugend; Ehe und Kinder; Lebensende; Untergang seines Hauses; Abbildungen — die vor dem Titel stehende, lithographirte, ist nach der bei Visconti, iconogr. Rom., abgebildeten Büste, aber, nach einer Gemme, mit der corona rostrata, dem eigenthümlichen Kopfschmuck des Agr., verziert —; Charakteristik. Angefügt ist eine Zeittafel der Begebenheiten. Wir haben nur einige von den einzelnen Puncten, die durch des Vfs. Untersuchung schärfer und bestimmter ermittelt worden sind, als sie es bisher waren, hervorgehoben, müssen

aber noch besonders sein Verdienst um die chronologische Feststellung der Begebenheiten erwähnen. Wenn S. 147 die Appia, der Anio und die Marcia als die Wasserleitungen bezeichnet werden, die Rom vor Agrippa allein besass, so ist die Tepula wohl nur durch ein Versehen ausgelassen; S. 149 wird sie genannt. — An der Darstellung müssen wir vornämlich eine gewisse Weitschweifigkeit und Breite, die namentlich da, wo der Vf. fremde Meinungen widerlegt, und in den allgemeineren Betrachtungen hervortritt, rügen. 63.

[561] **Gemälde der alten Welt,** oder Leben und Wirken der berühmtesten und edelsten Männer des Alterthums von *P. A. Dethier.* **2. Bd. Mit 12 Bildnissen. Leipzig, Köhler. 1836. 394 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)**

[1. Bd. vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 881.]

Dieser Band enthält folgende biographische Darstellungen: Scipio Aemilianus; Cornelia und ihre Söhne, die Gracchen; Marius und Sulla; Cicero; Pompejus, Crassus und Cäsar oder das erste Triumvirat; Antonius, Lepidus und Octavianus oder das zweite Triumvirat; Jesus Christus; Marc Aurel; Aurelian; Constantin der Grosse; der heilige Augustinus; Attila. Den rechten Erzählungston, wie er für die Jugend passt, hat der Vf. im Ganzen ziemlich getroffen, nur die moralischen Reflexionen, die hin und wieder, noch dazu nicht immer auf die geschmackvollste Weise, eingestreut sind, wie etwa S. 104 bei Marius: „Also ergeht es den Herrschsüchtigen" u. s. w., vgl. S. 153 u. ö., behagen uns gar nicht; das Urtheil des Vfs. können wir ebenfalls nicht immer gut heissen, so bei Augustus, der viel zu einseitig herabgesetzt, und bei Constantin, der viel zu günstig beurtheilt wird, welches Letztere sich freilich aus des Vfs. orthodoxen Ansichten erklärt, die sich auch in den Biographieen von Christus und Augustinus, nur freilich da weit angemessener, darlegen; Ausdrücke, wie sie sich unter Pompejus finden, der ein „eitler Prahlhans" (S. 160), „ein tückischer Gleisner" (S. 177) genannt wird, können wir nicht billigen. Die Umgestaltung der Verfassung unter Augustus ist (S. 231) schlecht und dürftig, dagegen sind die Einrichtungen Constantin's (S. 339) unverhältnissmässig weitläufig dargestellt; die Staatseinrichtungen des Sulla werden (S. 113) kaum, seine Gesetze gar nicht erwähnt, von den ersteren wird noch dazu durch die Worte: „er stellte die Republik auf den ältesten Fuss wieder her", ein falscher Begriff gegeben; die „Ebene von Vercella bei Verona" (S. 81) ist ein baares Unding; den Prätor noch durch „Stadtrichter" übersetzt zu finden, hätten wir kaum erwartet. Im Ganzen können wir über diesen Band bei weitem weniger beifällig urtheilen, als wir es über den ersten a. a. O. gethan haben. 64

[562] **Biographisch - historische Studien von** *Ernst Münch.* **2. Bd. Stuttgart, Hallberger'sche Verlagsh. 1836. IV u. 463 S. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)**

[1. Bd. vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1447.]

Der vorlieg. Band enthält nicht die in der Vorrede zum ersten angekündigten Biographieen Philipps von Marnix und Peters de Vinea, sondern I—III. Historische Parallelen und Zeitstimmen, Belgien und die Belgier betreffend, Beiträge zur Geschichte des Lebens, des Charakters und der Regierung König Wilhelms I. der Niederlande, Darstellung der Ereignisse zu Brüssel im September 1830. Zum grossen Theile sind diese Aufsätze aus früheren Darstellungen des Vfs. zusammengestellt; auf welcher Seite er selbst steht, ist bekannt; die Indignation des Vfs. ist durch die erzählten Ereignisse hinlänglich gerechtfertigt. Es folgen IV. Bruchstücke einer Biographie des Demosthenes (S. 183—256), früher schon als Skizze in Schott's und Mebold's Taschenbuch für die Geschichte des griech. Volkes (Jahrg. II.) und dann zum Theil in Pölitz's Jahrbb. für Gesch. und Staatsk. (1828) erschienen. Die freundliche Aufnahme, welche dieser Versuch unter Andern von Niebuhr und Bekker erfahren, bestimmten den Vf., ihn hier wiederzugeben. V. Die Biographie Ferd. Wanker's, Prof. d. Moral u. design. Erzbischofs zu Freiburg (geb. den 1. Oct. 1758, gest. den 19. Jan. 1824), die ein schönes Bild anspruchsloser und segensreicher Wirksamkeit gibt. Von den übrigen Aufsätzen nennen wir nur die Ueberschriften: V. b. Habsburg; die Schicksale der Burg und des Geschlechts in gedrängtem Umriss (S. 313). VI. Stefano Porcaro (S. 361). VII. Vittoria Accoramboni (S. 381). VIII. Die Beiträge zur Geschichte der Meerfahrt König Philipp des Schönen im Jahre 1506 (nicht 1500, wie in der Inhaltsanzeige steht) bestehen in ungedruckten Briefen des Grafen Wolfg. von Fürstenberg, des Hofmeisters des jungen Königs. IX. Floris von Montmorency, Herr von Montigny (S. 437). Unter diesen Aufsätzen wird No. VII. das grössere Publicum am meisten fesseln, und es wird dem Vf. dankbar sein, wenn er aus den handschriftlichen Relationen und Gesandtschaftsberichten, die ihm nach S. 420 zu Gebote stehen, noch mehr solche Gemälde des römischen Hof-, Staats- und Volkslebens liefert. 81.

[563] **Preussens Vorzeit,** oder historische Unterhaltungen, Gemälde und Sagen aus der Vorzeit von Städten, Burgen, Schlössern, Klöstern und Dörfern; Biographieen berühmter vaterländischer Personen und Züge aus dem Leben der Fürsten, Herren, Ritter und Bürger. Eine Lectüre zur Kenntniss der vaterländischen Geschichte und zur Belebung patriotischer Gefühle. In Verein mit mehreren Geschichtsfreunden herausgegeben von Dr.

Fr. Reicke. 2. Jahrg. 3. u. 4. Bd. in 6 Heften. Berlin, Heymann. 1836. 288 u. 286 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[1. Jahrg. 1. u. 2. Bd. vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1645.]

Die Tendenz und Ausführung dieser auf dem Titel hinlänglich charakterisirten Sammlung von biographischen und historischen Zügen der Vorzeit haben wir schon bei der Anzeige der zwei ersten Bände in diesen Blättern näher nachzuweisen gesucht, und bemerken darum hier nur noch, dass jedes Heft wiederum mit einem sehr netten Stahlstiche geziert, der Druck überhaupt aber sehr gut ausgestattet, und an Unterhaltung kein Mangel ist, obschon der von Haus aus gerügte Fehler, weder eine der Materie noch der Zeit oder Oertlichkeit nach geordnete Reihenfolge beobachtet zu haben, auch hier den Eindruck schwächt und der Phantasie selten ein genaues Bild aufzufassen verstattet. 107.

[564] Geschichte und Geographie von Mecklenburg. Herausgegeben von *W. Fischer* u. Dr. *F. W. Streit*, K. Preuss. Major a. D. Nebst 1 Charte von Mecklenburg. Berlin, Natorff u. Comp. 1836. 66 S. 8. (8 Gr.)

Diese Schrift enthält zuerst auf S. 2—10 die Geographie von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz und dann auf den übrigen Seiten die Geschichte dieser Grossherzogthümer. Sie ist ein besonderer Abdruck aus dem historisch-geographischen Atlas von Europa der beiden auf dem Titel genannten Gelehrten, und mag in der Eigenschaft als Theil eines umfassenden Werkes genügen. Als selbständiges Buch aber ist sie offenbar, besonders in der geographischen Hälfte, viel zu dürftig. Ueberhaupt steht diese Geographie der Geschichte bedeutend nach, was seinen natürlichen Grund darin hat, dass bei der ersteren so treffliche Hülfsmittel, oder (wie sie hier, für den vorliegenden Fall allerdings passender, heissen) Quellen fehlten, wie die Werke von Rudloff und Lützow. Der vorzüglichste Werth, welchen Ref. dieser Geographie beilegen kann, ist der, dass sie von Neuem das Bedürfniss einer gediegenen Geographie Mecklenburgs, zu welcher in mancher Beziehung, z. B. durch den ausgezeichnet guten Staatskalender von Mecklenburg-Schwerin, trefflich vorgearbeitet ist, recht fühlbar gemacht hat. Als Beispiele unrichtiger Angaben mögen folgende dienen. In Schwerin gibt es keine Domschule mehr, sondern diese ist schon längst in ein Gymnasium Fridericianum verwandelt worden, ebenso hat Parchim jetzt nicht mehr eine lateinische Schule, sondern schon seit 1827 ein Friedrich-Franz-Gymnasium. Auch haben sich die Einwohner Mecklenburgs nicht bloss, wie S. 3 steht, fast ganz, sondern ganz und gar aus Obotriten in Deutsche verwandelt. Von der Dürftigkeit aber nur folgende Belege. Bei

Parchim fehlt das Bad, bei Neustadt das Schloss mit einer Gemäldegalerie, bei Ivenack das berühmte Gestüt des Grafen von Plessen, bei Rostock das philologische Seminar u. s. w. — Das Aeussere ist erträglich, der Druck aber nicht sorgfältig corrigirt. S. 9 steht sogar ein Citat: „Vergl. S. 131", welches ohne Zweifel aus dem grösseren Werke mit herübergenommen ist. 26.

[565] Ueber die historische Bedeutung der funfzigjährigen Regierung Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin. Von Dr. *H. Francke.* Mit dem Portrait des Grossherzogs. Wismar, Schmidt u. v. Cossel's Rathsbuchh. 1837. 67 S. 12. (6 Gr.)

Diese Abhandlung hatte als Bestandtheil des durch das Jubiläum des kürzlich verstorbenen Fürsten hervorgerufenen Almanachs Beifall gefunden, und dadurch wurde die Verlagshandlung zu diesem besonderen Abdruck veranlasst. Kann nun zwar Ref. nicht gerade mit dem Urtheile des „Planeten" übereinstimmen, welches hier gleich hinter dem Titel als Lockspeise wiederzufinden ist, dass nämlich diese Abhandlung „eine ungemein gründliche und tief eindringliche" sei, so verkennt er doch nicht, dass sie in edler, würdevoller Sprache die Hauptmomente aus dem öffentlichen und Privatleben des Jubelfürsten, sowie die Schicksale seines Landes unter ihm gut geordnet und treu wiedergibt, und dass aus ihr besonders ein glühender Patriotismus und eine unbedingte Verehrung des Grossherzogs hervorleuchtet. Durch den letzteren Umstand hat sie, so sehr auch der Vf. S. 14 sich dagegen sträubt, unwillkürlich die Natur eines Panegyricus erhalten. Unrichtigkeiten in den erzählten Ereignissen hat Ref. nicht gefunden, und bemerkenswerthe Flüchtigkeiten im Ausdruck höchst selten, wie z. B. S. 57 in dem Satze: „Seit dem westphälischen Frieden war auch die durch grosse Blüthe des Handels und Fruchtbarkeit des Bodens seit den Zeiten der Hanse berühmte Stadt und Herrschaft Wismar, w e g e n i h r e s t r e f f l i c h e n H a f e n s, im eigenthümlichen Besitze der Krone Schweden gewesen", wo Ref. in der That nicht weiss, wohin er die ausgezeichneten Worte beziehen soll. — Das Aeussere ist recht anständig, das Portrait aber nicht sonderlich, auch nicht einmal ähnlich; denn das Gesicht ist viel zu ernst und finster; es fehlt ihm der charakteristische freundliche Zug um den Mund, welcher für den verewigten Fürsten gleich beim ersten Anblick so einnahm. 26.

[566] Das Kaiserbuch. Erinnerungen an Napoleon und die grosse Armee. Herausgegeben von *Geo. Harrys.* Mit

Portrait (Napoleons). Weimar, Voigt. 1837. VI u. 147 S. gr. 8. (18 Gr.)

Eine Reihe von Anekdoten, die in 4 Suiten zerfallen: Er und die Seinen (8 Anekdoten), das Bataillon der Braven (16), seine Worte (21) und Miscellen (5), also 50 zusammen. Viele sind aus den Memoiren der Herzogin von Abrantes, Constants u. A. bekannt, mehrere nach Soulié und Alfred de Vigny neu erzählt, alle unterhaltend und geeignet, den Kaiser und sein Heer im vortheilhaften Lichte zu zeigen. 110.

Biographie.

[567] **Johann von Botzheim,** Domherr zu Constanz, und seine Freunde. Ein Beitrag zur Reformations- und Gelehrten-Geschichte von Südschwaben. Nebs einem Anhange ungedruckter Briefe und biographischer Notizen von *K. Walchner.* Schaffhausen, Hurter'sche Buchh. 1836. XVI u. 192 S. gr. 8. (21 Gr.)

In dieser Schrift erhalten wir ausführliche Kunde über einen Mann, der schon längst der Vergessenheit hätte entrissen werden sollen, da seit Burscher's Zeit seiner nicht eben gedacht worden ist. Botzheim (seit 1512 Domherr in Constanz und 1535 in Freiburg gest.), wegen seiner streng sittlichen Richtung auch zuweilen Abstemius genannt, war in Strassburg, Heidelberg und Italien classisch gebildet worden und ein ausgezeichneter Kenner und Beförderer der Wissenschaft und Kunst, ein vertrauter Freund des Erasmus und Zasius, ein Verehrer Luthers und geheimer Beschützer der Reformation, die er jedoch öffentlich nicht zu billigen schien; denn er zog sich sehr bald zurück, nicht als ob er der Wahrheit und dem Rechte untreu geworden wäre, sondern weil er die Mittel und Wege missbilligte, wie man zum Besitz dieser edlen Güter gelangen wollte. S. 41: „B. war im Herzen der Reformation zugethan, insofern sie vorhandene Missbräuche abstellen, das Bibelstudium befördern, die Sittenzucht verbessern und auf einen christl. Wandel mehr als auf Aussendinge hinarbeiten zu wollen versprach. Das wollte aber auch Erasmus. Allein gleich diesem verabscheute er alle Gewaltschritte, jede Leidenschaftlichkeit und Verfolgungssucht. Durch dieses behutsame Benehmen zog er sich den Vorwurf der Doppelseitigkeit zu.“ S. 97: „Er glich in Hinsicht der Reform dem Erasmus, ohne jedoch Erasmische Blössen zu geben. — Durch den Tadel über des Erasmus harte Beurtheilung Luther's hat er bewiesen, dass ihm Recht und Wahrheit mehr sei, als Freundschaft.“ Diess so eben Angeführte

macht den Inhalt von S. 1—99 aus, worin, manches bloss in anderer Form sich wiederholende Raisonnement abgerechnet, sehr viele schätzbare Winke für die Reformationsgeschichte enthalten sind. Die zweite Hälfte des Buches füllen die nach der Zeitfolge geordneten Briefe von und an Botzheim, sodann kurze Nachrichten von einigen Gelehrten, deren im Leben B.'s und in dem Briefwechsel Erwähnung geschieht, und Erläuterungen über einige Briefe. Von den Gelehrten sind besonders Vadian, Ammerbach, Pease, Zasius, Luscinius, Rhenanus, Thom. und Ambros. Blarer, Faber, Zwick und Vögelin zu nennen. Wenn nun auch dieses Werk den Ansprüchen der Wissenschaft weniger genügt und namentlich in Rücksicht der Form und der deutschen Darstellung viele Mängel hat, so enthält es doch sehr viele werthe Materialien und verdient daher im vollen Sinne den Namen eines Beitrags zur Reformations- und Gelehrtengeschichte von Südschwaben.

116.

[568]. Schillers Flucht von Stuttgart und Aufenthalt in Mannheim von 1782 bis 1785. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. VI u. 216 S. 8. (1 Thlr. 6 Gr.)

Als Schiller im Jahre 1782 die ihm durch höhere Autorität aufgedrungene bürgerliche Stellung verliess, um dem Rufe seines Genius zur Dichtkunst zu genügen, gesellte sich ihm auf diesem wichtigen Wendepuncte des Lebens in der Person Andreas Streichers (der später als Clavierlehrer und Inhaber eines Pianofortegeschäfts zu Wien sich bekannt machte) ein Freund bei, welcher in diesen kummervollen Jahren ihm helfend zur Seite stand und kein Opfer scheute, das er seinem bedrängten Freunde nicht willig dargebracht hätte. Wenn so Streichers Name, als eines der wichtigsten Werkzeuge in der Hand des Schicksals zur Vermittelung von Schiller's nachheriger Grösse dankbarst verehrt zu werden verdient, so sind wir ihm auch zu nicht geringer Dankbarkeit verpflichtet, dass er uns eine genaue Beschreibung von Schiller's damaligem Leben und Verhältnissen gibt, wie es kein anderer seiner Zeitgenossen vermocht hätte; denn Streicher, welcher Schillern eine Theilnahme widmete, die eine Vorahnung seiner künftigen Grösse nicht verkennen lässt, war vielleicht der Einzige, dem Schiller sich damals völlig kund geben durfte. Und mit einer gewissenhaften Sorgfalt erzählt er, was er selbst mit erlebt und ertragen hat. Wenn aber schon die Entwickelung jedes grossen Geistes, dessen Wirkungen nach aussen von ungewöhnlicher Intensität und Ausdehnung waren, hohes Interesse erweckt, so muss Schiller unsere Theilnahme im höchsten Grade in Anspruch nehmen, da bei ihm geistige und sittliche Grösse eine harmonische Entwickelung, wie bei wenigen anderen Menschen, erlang-

ten. Es schien ja, wie Humboldt in der Vorrede zu Schiller's Briefwechsel sehr schön gezeigt hat, die Hauptaufgabe von Schiller's ganzem dichterischen Streben zu sein, die Uebereinstimmung der höchsten Wahrheit und der höchsten Schönheit praktisch darzulegen; und der Geist, den seine Schriften athmen, spiegelte sich in seinem Leben ab; er war ein durch und durch edler Mensch, von dem selbst ein Goethe sagen musste: „ihm lag fern im wesenlosen Scheine Das, was uns Alle bändigt, das Gemeine." Solche Menschen verdienen, dass auch die kleinsten Züge aus ihrem Leben aufbewahrt werden, und es möchte daher für einen Biographen eine sehr schöne Aufgabe sein, uns Schiller's Leben so darzustellen, dass nicht bloss seine Verdienste als Schriftsteller, sondern auch sein Leben als Mensch, Weltbürger und Familienvater die nöthige Berücksichtigung fänden, wozu Caroline von Wolzogen, der jüngere Voss, Goethe und viele Andere in Journalaufsätzen höchst interessante Beiträge geliefert haben. Das vorlieg. Buch von Streicher schliesst sich zunächst an die 1819 erschienenen Briefe Schillers an den Freiherrn Heribert von Dalberg an, denen es als wichtiger Commentar dient, und gibt uns genaue Nachrichten über eine Periode in Schiller's Leben, die, so wichtig sie ist, doch sehr unvollständig bekannt war; denn nicht allein Körner geht über dieselbe sehr flüchtig hinweg, sondern selbst die Mittheilungen seiner Schwägerin, der Frau von Wolzogen, enthalten hierüber manches Irrige und Unvollständige. Um so mehr haben wir uns zu freuen, dass es unserem Vf. gefallen hat, die Erinnerungen aus der Zeit, die er mit Schiller zu verleben so glücklich war, nicht untergehen zu lassen, sondern getreu und sorgsam dem Papiere anzuvertrauen. Für die Anhänglichkeit und Freundschaft aber, deren sich von ihm Deutschlands edelster Dichter zu einer Zeit, wo er es am meisten bedurfte, zu erfreuen gehabt hat, möge dieses ihm noch im Grabe danken. Endlich sei auch der Hinterbliebenen Streicher's rühmlich gedacht, deren Uneigennützigkeit das Honorar, welches die Verlagshandlung ihnen zugesagt, als Beitrag zu dem Denkmale Schillers, auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt hat. 27.

[569] **Mensch, Engel oder Teufel?** Byrons Leben und Abenteuer in England, Italien und Griechenland. Von *Ed. Magnien.* 2 Bde. Meissen, Gödsche. 1837. 289 u. 345 S. 8. (2 Thlr. 16 Gr.)

Jedenfalls ein ausländisches Product, was aber weder der ungenannte Uebersetzer, noch die Verlagshandlung irgendwo angedeutet hat; ausserdem ein sehr seltsames Product, indem man das Leben Byron's mit Ausnahme weniger eingestreuter Stellen ganz und gar in Dialogen zu lesen bekommt. Der Vf. hat dabei sich

seine Aufgabe als eine psychologische gestellt; er bemerkt aber selbst, dass, da die Autobiographie Byron's verloren gegangen ist, die Conjecturen für Jeden freies Feld lassen, „der sich kühn genug fühlt, den geistreichen Abgrund zu erforschen, das menschliche Räthsel zu lösen", welche uns durch das Wort: Byron, bezeichnet werden." „Diese Kühnheit", führt er fort, „besitze ich"; er will daher (nämlich durch Dialogen) „das Leben Byron's als Handlung schildern; den Menschen und den Dichter, die in Byron zu eng verschmolzen sind, von einander sondern; die Springfedern seines Herzens und seiner Einbildungskraft, die starken und schwachen Seiten seines stolzen Geistes andeuten" u. s. w. Daher finden sich denn hier eine Reihe von Scenen aus B.'s Leben; aber man fühlt bei vielen nur zu deutlich, welche unbequeme Fessel die dialogisirende Darstellung anlegt, vorzüglich in den letzten Partieen, die B.'s Wirken in Griechenland schildern. Dass der Vf., ohne ein blinder Bewunderer B.'s zu sein, es sich angelegen sein liess, in B.'s Geist einzudringen, will Ref. gern zugeben; es will ihm aber scheinen, dass der Vf., wenn er seine Studien über B. in eine zusammenhängende Erzählung verarbeitet und sich dabei allenfalls auch das Recht, die vorlieg. Thatsachen zu analysiren, vorbehalten hätte, ein besseres Buch hätte schreiben können. Bemerkt muss noch werden, dass die Verhältnisse B.'s, welche der Neugierde des grossen Lesepublicums leicht die interessantesten gewesen sein würden, mit Decenz und einer achtungswerthen Pietät gegen B. behandelt sind. Wer scandalöse Geschichtchen sucht, wird hier nur wenig Ausbeute finden. 81.

[570] **Dr. Elias Henschel in seinem Leben und funfzigjährigen Wirken als Arzt und Geburtshelfer.** Zum Besten der Israelit. Kranken-Anstalt in Breslau. Breslau, Friedländer. 1837. X u. 133 S. gr. 8. (n. 8 Gr.)

Die Regungen und Kämpfe des Talentes eines Menschen zu beobachten, der sich aus den niederen Verhältnissen, die die Abstammung aus einer armen jüdischen Familie zu verheissen schien, emporarbeitete, nach unendlichen Mühseligkeiten erst im 30. Lebensjahre akademischen Unterricht zu geniessen das Glück hatte, und sich dann noch durch 50jährige Thätigkeit den Ruf eines der geachtetsten Aerzte und Geburtshelfer Breslau's zu erwerben wusste, ist gewiss für jeden gebildeten Menschenfreund von dem höchsten Interesse. Dessenungeachtet hätten wir gewünscht, dass es Hrn. Dr. Davidson, welcher sich unter der Vorrede unterzeichnet hat, gefallen haben möchte, die Herausgabe dieses Panegyricus bis zum Ableben des ehrwürdigen 82jährigen Greises — dem wir übrigens noch recht viele frohe Lebensjahre wünschen — zu verschieben; denn nicht allein, dass eine solche Lobrede den

bescheidenen Mann verletzen muss, so gewinnt sie auch im Munde des Ueberlebenden durch die Voraussetzung eines ungetrübteren Urtheils und wird so ihren Zweck, ermunternd und erhebend auf den Leser einzuwirken, weit vollständiger erreichen. 28.

Schul- u. Erziehungswesen.

[571] Der Elementar-Unterricht für das Leben und aus dem Leben. Ein praktisch-methodischer Leitfaden für deutsche Volksschullehrer. Von *J. A. Dreher*, Musterlehrer am Kön. kathol. Schullehrer-Semin. in Gmünd. **2. Bd.** Die elementarische Sprachkunde, oder der Sprach-, Lese- und Schreib-Unterricht. **Wiesensteig, Schmid'sche Buchh. (Stuttgart, Beck u. Fränkel.) 1836. 430 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 8 Gr.)**

[1. Bd. Ebendas. 1836. n. 2 Thlr. 8 Gr.]

Der erste Band dieser Schrift ist dem Ref. nicht zu Gesichte gekommen; doch kann der vorlieg. unabhängig von dem ersten angezeigt werden. Obgleich der Vf. der Meinung ist, dass der Unterricht in der elementarischen Sprachkunde erst dann beginnen solle, wenn die Kinder durch die ersten Unterredungen der elementar. Weltkunde im ersten Bande dazu gehörig vorgebildet seien, so ist er doch auch nicht durchaus dagegen, wenn der Lehrer sogleich nach der Aufnahme der Kinder in die Schule den Unterricht in der Sprachkunde beginnt. Er verbindet den Unterricht im Lesen und Schreiben, führt aber den Kindern nicht zuerst die Buchstaben und Lautzeichen vor, sondern er lässt die Sprachlaute aufsuchen und finden. Mit Rücksicht auf Willmer's Wandfibeln, die in vielen Schulen eingeführt sein sollen, entwickelt der Vf. vorläufig nur 17 Sprachlaute. Ueberall ist auf Becker und Scherr Rücksicht genommen worden. Der Vf. ist mit der Kunst des Entwickelns und Deutlichmachens nicht unbekannt. Anfänger in der Unterrichtskunst werden daher manche belehrende Winke hier finden, wenn ihnen auch nicht alles Gegebene genehm sein sollte. 95.

[572] Historische Vorschule, oder Vorbereitung zur Weltgeschichte. Ein Repetitionsbuch für angehende Gymnasiasten; auch zum Gebrauch bei dem geschichtlichen Unterrichte auf der dritten Bildungsstufe der Gymnasien und in den Oberclassen der Bürgerschulen. Von *S. Fr. A. Reuscher*, Dir. des Friedr.-Wilh.-Gymn. zu Kottbus. **Magdeburg, Rubach. 1836. VIII u. 181 S. gr. 8. (12 Gr.)**

Um den Standpunct zu bezeichnen, von welchem aus diese Arbeit zu würdigen sei, nennt der Vf. seinen Entwurf „eine nach dem Typus oder (!) Charakter der historischen Zeitalter geordnete Gruppirung oder (!) Zusammenstellung der für die Zöglinge der dritten Bildungsstufe erforderlichen Materialien aus der Universalhistorie, vom biographischen Standpuncte aus, mit Hervorhebung der ethnographischen Verhältnisse und Formen des Lebens, nicht im Ausdruck und Ton einer der jugendlichen Phantasie zusagenden Erzählung gehalten, sondern in einen mehr beschreibenden, abhandelnden und zum Theil tabellarischen Stil gefasst, — weniger zu hodegetischen Zwecken für Lehrer, als zu repetitorischen Studien für Lehrlinge“. Diess, und die Eröffnung, dass das Buch eine „Mischung des synthetischen und analytischen Vortrags“ enthalte, und „den historischen Gymnasialunterricht im Allgemeinen in Materie und Form auf eine dem Geiste der Wissenschaft und den Forderungen der Zeit entsprechende Art und Kunst (!) aufregen und fördern solle“, ist, ausser der Verbrauchsanweisung auf dem Titel, Alles, was man über Plan und Zweck dieser Arbeit erfährt. Hiernach befindet sich Ref. in nicht geringer Verlegenheit, da er es zu einer gerechten Würdigung eines Buches über die noch wenig festgestellte Methodik des Geschichtsunterrichtes mehr als anderwärts für unerlässlich hält, von der Ansicht des Vfs. auszugehen. Doch sind jene limitativen und fast illusorischen Sätze im Buche keineswegs verarbeitet — was ja unmöglich wäre. Man hat des Vfs. Abriss der Elementargeographie als ein blosses Gerippe öffentlich getadelt; hier fällt er in den entgegengesetzten Fehler und gibt nur das faltige Gewand, den Körper abermals nicht. Dass ein Gerippe darunter stecken solle, wird zwar gesagt, aber der Schüler kann es vor der langen, breiten Umhüllung nicht erkennen. Von dem eigentlichen Inhalte der Geschichte, dem Körper, ist so viel als nichts zu sehen. Wir erhalten an dessen Statt lange Zusammenfassungen, Vergleiche, Urtheile u. s. w., überhaupt allgemeine Raisonnements über einzelne Partieen ohne die eigentlichen Ereignisse selbst und diess in noch längeren Perioden, welche durch einen allzu verschwenderischen Gebrauch der Conjunctionen ungeniessbar werden. Bei der Anwendung von viererlei Schrift sind in den Perioden noch unzählig viele Worte und Sätze als Titel in eine besondere Zeile gesetzt. Kurz — der Schüler wird in dieser weichen Masse, mit welcher der geschichtliche Stoff überzogen, oder vielmehr, in welche er aufgelöst ist, stecken bleiben, oder sich gar nicht hineinwagen. Belege zu unserem Urtheile können wir hier nicht geben, theils weil es der Raum nicht erlaubt, theils weil man dann glauben könnte, wir hätten besonders hervorstechende Sätze ausgewählt, während wir doch behaupten, dass das ganze Buch an diesem Fehler leide. Ebenso wenig können wir

einzelne Unrichtigkeiten, welche uns aufstiessen, hier mittheilen, und bemerken nur noch, dass die neueste Geschichte nur sehr dürftig behandelt und bis zum Jahre 1815 fortgeführt, und dass die Sprachverwirrung in der Bezeichnung der Zeitalter aufs neue vermehrt worden sei. Der Zeitraum nämlich bis zur Völkerwanderung soll die alte, und der von da an — n die neue Geschichte umfassen. 132.

[573] Die denkwürdigsten Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte. Ein Leitfaden für den ersten Unterricht in der Geschichte auf Gymnasien und höhern Bürgerschulen. Von *Herm. Jos. Litzinger*, Gymnasial-Lehrer zu Essen. Nebst einem Anhange: Die allgemeine Geographie in Umrissen. Coblenz, Hölscher. 1836. VI u. 198 S. gr. 8. (12 Gr.)

Der Vf. sagt in der Vorrede: „Es schliesst sich diese Darstellung hinsichtlich des Inhaltes und der Form an die bekannten Leitfäden von Bredow und Volger an. Der Vf. darf, wenn ihm auch der Plan jener beiden Männer vor Augen schwebte, und er einen ähnlichen dieser Darstellung zum Grunde gelegt hat, seine Arbeit dennoch eine selbständige (!) nennen, was auch beim Durchlesen der einzelnen Paragraphen sich ergeben wird. Zugleich wird beim Vergleich der beiden genannten Leitfäden mit diesem auch der Grund sich herausstellen, warum derselbe angefertigt ist." So schicken vornehme Schriftsteller ihre Recensenten in den April! Mit dem Anschliessen hat es soweit seine Richtigkeit, dass wir diese Arbeit fast der Verletzung fremden Eigenthums anklagen möchten, da wir jenen versteckten Grund der Anfertigung und Veröffentlichung nicht entdecken konnten. Zwar sagt der Vf. später, „es solle dieser Leitfaden mit dem Gange der Begebenheiten überhaupt kurz, mit den Hauptbegebenheiten aber ausführlich bekannt machen", und vielleicht soll jener Grund hierin liegen; allein im Buche selbst können wir eine genaue Beachtung desselben nicht erkennen. Es folgt dieses Schritt für Schritt dem Volger'schen, welchem der Vf. unmöglich dasselbe Bestreben absprechen kann. Da es aber hier der Ort nicht ist, die für einen Leitfaden beim ersten Geschichtsunterrichte unzweckmässige Vertheilung des ganzen Stoffes in Volger's erstem Cursus darzulegen, so fragen wir nur noch, wie Bredow dazu kommt, neben Volger gestellt zu werden. Ist es dem Vf. entgangen, dass der Letztere auf den Schultern des Erstern steht? Bredow schrieb seine umständlichere Erzählung u. s. w. im Jahre 1803; im Jahre 1836 würde er den Zusatz: „für den ersten Unterricht" sicherlich entfernt und nur den zweiten „für den Bürger und Landmann" haben stehen lassen. Auf dieser Stelle wird sein Buch noch lange mit Nutzen gebraucht wer-

den, aber nicht in der Schule. Dass der Vf. die Erfindungen, welche Br. bekanntlich mit allzugrosser Vorliebe berücksichtigte, in verhältnissmässig eben so grossem Umfange behandelt, verdient an einem Leitfaden Tadel; ebenso, dass er (was Br. seinem Plane nach nicht konnte) die ganze Masse der geschichtlichen Ereignisse in keine anderen Abschnitte als die 56 §§. zerfällt. Den Anhang (S. 180—198) finden wir hier unpassend und überhaupt ganz unnöthig; einen solchen Abriss arbeiten die Schüler zur Wiederholung mit Leichtigkeit und — grösserem Nutzen selbst aus. Und wie kommt die Aufzählung aller Staaten in die allgemeine Geographie? — Im Buche selbst ist da, wo ein Land zum ersten Male auftritt, gewöhnlich die natürliche Geographie desselben vorausgeschickt. Im Unterrichte geschieht diess sehr zweckmässig, was soll es aber im Leitfaden? Es ist diese Vermengerei eine immer gewöhnlicher werdende Unsitte; in die Unterrichtsbücher über Geographie streut man etwas Geschichte ein, und umgekehrt in die über Geschichte Goldkörner aus der Geographie. Blanc's geschätztes Handbuch scheint darin zu bestärken; aber diess will ja keine gewöhnliche Geographie geben, noch weniger einen Leitfaden zum Gebrauch des Schülers.

[574] Allgemeiner Schul- und Hand-Atlas über alle Theile der Erde. Zum geographischen Unterricht und Gebrauch für alle Stände in 27 illuminirten Karten nach A. v. Roon's Leitfaden und den neuesten geographischen Karten bearbeitet von *J. Arnz.* Düsseldorf, Arnz u. Comp. (1836.) qu. fol. (1 Thlr. 12 Gr.)

[575] Schulatlas der neuen Geographie von *A. H. Herr*, Lehrer am königl. Gymnasium in Wetzlar. Siegen, Friedrich's Buchh. (1836.) 18 Charten qu. fol. (n. 16 Gr.)

Obschon beide Atlanten für die Schule zunächst bestimmt sind, so weichen sie doch sehr von einander ab, indem der erstgenannte, wie schon der Zusatz im Titel: „zum Gebrauch für alle Stände" andeutet, zugleich die Bedürfnisse eines grösseren Publicums befriedigen will, der letztere aber sich strenger in dem gezogenen Kreise hält. Doch wollen wir dadurch an sich weder gegen den ersteren unbedingten Tadel noch für den letzteren unbedingtes Lob ausgesprochen haben. Ein Schulatlas darf nach unserer Ueberzeugung allerdings nicht mehr auf den Chartenbildern darstellen wollen, als das für die Schule Wesentlichste, d. h. was zur richtigen und klaren Auffassung jedes Landes oder Erdtheils in dessen natürlichen und resp. politischen Verhältnissen führt. Es ist dabei vorzüglich darauf zu sehen, dass nicht zu viel Namen eingetragen werden, damit diese nicht den Eindruck des Bildes stö-

ren. Hierin ist allerdings im Herr'schen Atlas ziemlich das rechte Maass gehalten worden. Nur erscheint uns die Schrift oft zu gross und zu stark und stört also auch die Reinheit des Bildes. In dem Atlas von Arnz sind die Charten nicht gleich behandelt. Einige sind mit Namen fast überladen, wie z. B. die Charte des nordwestlichen und nordöstlichen Deutschlands, auf anderen ist ihre Zahl beschränkter, im Ganzen aber doch noch nicht so sehr, als wir wünschten. Die graphische Behandlung der meisten Arnzschen Charten verdient alles Lob. Vorzüglich zeichnen sich die Charten von den britischen Inseln, von der scandinavischen Halbinsel, von dem südöstlichen Deutschland, von der Schweiz, von Ungarn und die oro-hydrographischen Charten von Europa und Deutschland u. a. aus. Von untergeordnetem Werthe sind die Charten von Asien und Afrika. Wir können durchaus nicht finden, dass der Chartenzeichner hier, wie die Behauptung auf dem Titel erwarten lässt, nach dem vortrefflichen Roon'schen Leitfaden gegangen ist. Die höchst einfache und klare Darstellung in diesem Buche hätte ein Chartenbild von ähnlichen Eigenschaften hervorrufen müssen. — Der Atlas von Herr steht an Richtigkeit, sowie an Schönheit der Zeichnung dem von Arnz bei weitem nach. Man nehme nur z. B. die Charte von Frankreich zur Hand. Da läuft ein Gebirgszug von den Pyrenäen aus zwischen Loire, Saone und Seine ununterbrochen fort bis in die Nähe von Brest in ganz gleich gehaltener Zeichnung, und eben so werden die Ardennen bis in die Nähe des Meeres fortgesetzt. Auf keiner Charte ist ein Unterschied zwischen höheren und niederen Gebirgen bemerklich. Eben so wenig findet sich eine Andeutung von plateauartiger Bildung, ausser etwa an einigen Stellen in Afrika. Den letzteren Mangel müssen wir auch an den Arnz'schen Charten rügen. Wir geben zum Schlusse das Verzeichniss der einzelnen Charten. Der Atlas von Arnz enthält die Weltcharte nach Mercator's Projection, die östl. Halbkugel, die westl. Halbkugel, eine oro-hydrographische Charte von Europa, polit. Charte von Europa, Spanien und Portugal, Frankreich, Italien, brit. Inseln, die scandinavische Halbinsel, Dänemark, Holland und Belgien, eine oro-hydrographische Charte von Deutschland, eine polit. Charte von Deutschland, nordwestl. Deutschland, nordöstl. Deutschland, südwestl. Deutschland, südöstl. Deutschland, Schweiz, europäisches Russland, europäische Türkei und Griechenland, Galizien und Ungarn, Asien, Afrika, Nordamerika, Südamerika und Australien. Im Atlas von Herr befinden sich: 1) die Halbkugeln, 2) Charte zur reinen (sic!) Geographie von Europa, 3) Asia, 4) Afrika, 5) Nord-, 6) Südamerika, 7) Europa, zugleich Charte von Russland, 8) Deutschland, Niederlande und Schweiz, 9) Süddeutschland und die Schweiz, 10) Nordwestdeutschland und die Niederlande, 11) Nordostdeutschland, 12) Preussen, Polen, Galizien, Ungarn

13) europ. Türkei und Griechenland, 14) Italien, 15) Spanien und Portugal, 16) Frankreich, 17) brit. Inseln, 18) Norwegen, Schweden und Dänemark. Noch bemerken wir nachträglich, dass der letztere Atlas zunächst für den Gebrauch der Lehrbücher des Vfs. bestimmt ist. 121.

Deutsche Sprache und schöne Literatur.

[576] Die Hohenstaufen, ein Cyclus historischer Dramen von *Ernst Raupach*. I—IV. Bd. Bd. I. Kaiser Friedrich der Erste. 1. Thl. oder: Friedrich in Mailand. 2. Thl. oder: Friedrich und Alexander. — II. Bd. K. Friedrich der Erste 3. Thl. oder: Friedrich und Heinrich der Löwe. 4. Thl. oder: Friedrich's Abschied. — III. Bd. Kaiser Heinrich der Sechste 1. Thl. oder: Heinrich und die Welfen. 2. Thl. oder: Heinrich's Tod. — IV. Bd. König Philipp. 1. Thl: König Friedrich. 2. Thl. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1837. XXII u. 350, 280, 348, 356 S. 8. (Subscr.-Preis à a. 1 Thlr.)

Auch unt. d. Tit.: *Ernst Raupach's* dramatische Werke ernster Gattung. V—VIII. Bd. u. s. w.

In den üblen Fall versetzt, von einem Dichter sprechen zu müssen, über dessen Leistungen das Urtheil schon völlig constatirt scheint, glaubt Ref. sich billig auf den Kreis der Dichtungen desselben beschränken zu können, welchem die vorlieg. Stücke angehören, den des rein historischen Dramas, durch dessen Begründung Raupach eine neue Bahn gebrochen, und zu einem deutschen Nationaltheater im ächtesten Sinne hingeleitet zu haben sich als grösstes Verdienst anrechnet, die Ausführung dieses grossen Werks von jüngern und begabteren Nachfolgern erwartend, wie er in der Zueignung an den König von Preussen und in der Vorrede ausspricht. Mit dem histor. Drama nun geht es fast, wie mit dem histor. Roman; die Verbindung des historischen mit dem poetischen Elemente ist in beiden Aufgabe, nur hier in grösseren Verhältnissen. Die blosse Idealisirung eines historischen Stoffs, wie wir sie früher gehabt haben, leistet diese nicht, denn sie verfährt mit dem Factischen nach poetischer Willkür, hängt auch zu sehr an den individuellen Schicksalen und Leidenschaften ihrer Helden, um sich ganz dem Strome der Begebenheiten anzuvertrauen, der durch die persönlichen Einzelnheiten nur hindurch geht. Es kam also darauf an, in der Objectivität des Geschicht-

lichen selbst das dramatische Element zu finden, ohne subjective Zuthat und Umgestaltung. Dazu nun schien kein Stoff tauglicher als die Geschichte Deutschlands unter seinen Kaisern mit ihrer welthistorischen Bedeutung; hier lag zugleich der Grund für ein Nationaldrama, in welchem das Volk seine eigene Vergangenheit wieder erblicken und darin sich spiegeln könnte. Dem liegt unverkennbar ein edles Streben und eine grosse Idee, liegt zugleich das richtige Gefühl unserer Zeitrichtung zu Grunde, welche auch in der Poesie auf das Reale, Wirkliche hinstrebt. — Auch ist allseits das Bemühen des Dichters sichtbar, sich ganz an das Historische zu halten, und er selbst gesteht, in dieser ängstlichen Treue vielleicht zu weit gegangen zu sein. Wenn es ihm daher dennoch nicht ganz gelungen ist, seiner Aufgabe zu genügen, so muss der Grund hiervon wohl in dem Verhältniss entweder des Stoffs oder der Behandlungsweise oder beider zu jener Aufgabe zu suchen sein. Und so scheint es in der That. Jene Darstellung des Concreten, Wirklichen verlangt die ganze Schärfe, Anschaulichkeit, Gedrungenheit einer völlig objectiven Auffassung, ein durch und durch naturgetreues und unbefangenes Aufnehmen und Reproduciren des Gegenstandes, eine Charakteristik, in welcher Alles aus dem Ganzen und einem Gusse deutlich ausgeprägt und bis in die kleinste Faser durchgebildet ist. R. dagegen kann sich nicht von einer gewissen idealistischen Luftigkeit und Unbestimmtheit, von dem Schillerisiren frei machen, obschon er in ganz anderer Sphäre wirkt, wo diese Weise nicht mehr als die Stärke einer originalen Richtung, sondern als die Impotenz der nachahmenden Manier erscheinen dürfte. Nicht als wären seine Charaktere nicht treu geschildert oder nicht consequent durchgeführt; aber es fehlt ihnen das Markige, Lebenskräftige, was in jeder Ader zuckt, aus jedem Worte blitzt, sie müssen uns zu oft selbst auf Das aufmerksam machen, was sie sind und was sie wollen. Diesem Mangel der Behandlung gesellt sich noch ein Mangel des behandelten Stoffes bei. Ref. kann sich es nicht verleugnen, dass in den hier dargestellten Zuständen zu wenig tiefere poetische Elemente, zu wenig welthistorische Bedeutsamkeit liegt. So paradox diess klingen mag und so sehr es des Vfs. Ansichten entgegen ist, so scheint doch dessen Werk selbst es zu bestätigen. Jene Poesie der rein historischen Realität nämlich kann Ref. einzig in dem gewaltigen Fortwärtsschreiten des Weltgeistes finden. Wie glänzend und thatenreich nun auch die Epoche der Hohenstaufen sei, es fehlt ihr doch jener innere Reichthum des Lebens, jene Macht des Geistes, die ihre Zeit in neue, weitere Kreise fortreisst, es fehlt diess hauptsächlich darum, weil ihr ein selbstkräftiges Volksleben fehlt oder dasselbe mindestens nicht zur Geltung kommt. Die Zwecke der Hohenstaufen, welche sind sie doch am Ende? Erweiterung ihrer Hausmacht durch die

Kräfte des Reichs, auf Kosten Roms und der italienischen Republiken; und ihre Gegner, was erstreben sie Anderes, als gleichfalls ihre Erhebung durch jener Sturz? Hier fehlt jedes tiefere Moment des Handelns, darum aber auch jedes höhere Interesse; denn was von der Macht des deutschen Reichs oder von der Glorie des Stuhles Petri gefabelt wird, ist nur Phrase. Wenn daher auch der ritterliche Barbarossa durch seine kräftige Persönlichkeit uns fesselt, auch an den folgenden Hohenstaufen mancher Zug unser Interesse erregt, so fehlt doch diesem der begeisterte Schwung, durch den es sich immer steigerte und in den Verlauf der Begebenheiten ganz einging; denn wir sehen nicht, dass Etwas gefördert oder geschaffen wird, ja wir wissen kaum, ob wir uns für die Hohenstaufen oder für die Welfen, oder für Rom und die lombardischen Städte, ob für die unglückliche Königin Siciliens oder für den rauhen Sieger interessiren sollen; denn wer von diesen ist der ächte Träger des Geistes jener Zeit, und der Lebenspunct der Geschichte? So sehen wir das Einzelne ruhig ablaufen, hier und da angezogen, dann wieder gleichgültiger, aber der Geist, der durch das Ganze ginge, und auch uns mit sich fortrisse, wird vermisst. Diese Bemerkungen drangen sich dem Ref. auf, als er diese rein historische Dramen durchlas; sie enthalten den Grund, aus welchem er sich durch dieselben nicht vollkommen befriedigt gefunden hat; dennoch glaubt er schon in der Aufgabe selbst und dem Beispiel, welches R. für eine neue Gattung des Dramatischen gegeben, kein geringes Verdienst anerkennen zu müssen. 130.

[577] Theater von *Bauernfeld.* 2. Bd. Mannheim, Hoff. 1837. 350 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

[Vgl. Repert. Bd. VI. No. 3251.]

Es bringt uns diese Gabe von Bauernfeld's 2 Stücke, „Helene“ und den „Zauberdrachen“. Helene ist als Charaktergemälde bezeichnet, in 4 Acten, und wird bei gutem Spiel der Helene gerechten Beifall finden. Sie ist die Tochter eines reichen Kaufmanns, der aber durch gewagte Speculationen zu Grunde geht, wo er eben seine Tochter mit dem Gesandten von Spangenberg in einem glänzenden Zirkel verloben will. Letzterer tritt darum zurück und sie wird nun die Braut eines edlen Offiziers, der auf Kosten seines Herzens den Gesandten nöthigen will, Genugthuung zu geben und sein Wort zu halten. Tadeln liesse es sich vielleicht, dass Helene mit ihren wahren Gefühlen zu sehr zurückhält und sich ganz gleichgültig dabei zeigt, als ihr der Gesandte vom Vater zum Gemahl vorgeschlagen wird; auf der Bühne jedoch wird dieser Fehler von einer guten Schauspielerin durch feines Doppelspiel, wie man sagt, gar nicht zum Vorschein kommen, und He-

jene um so edler dastehen, je mehr eine Base von ihr als egoistische Coquette erscheint. Das 2. Stück ist Lustspiel in 5 Acten, worin ein Kaufmannsdiener Schmachtenberg, der ein romantisches Schauspiel schrieb, und Marie, seine Geliebte, welche halbgezwungen die Hauptrolle darin spielt, nebst einem Kaufmann Glier, der lieber nach den Sternen als den Pfefferdüten sieht, nebst seiner Tochter Magdalene, ihrem Verlobten, einem lustigen Bonvivant, Rabe, und einem halben Deus ex machina, Baron Groll, vorzüglich figuriren. Das Stück gehört der höheren Gattung des Lustspiels an und wird sich der Theilnahme zu erfreuen haben. Zur Belustigung dient besonders Mariens Vormund, der Theaterschneider und Maschinist Krespet. 110.

[578] *Ferd. Raimund's* sämmtliche Werke. Herausgeg. von *Joh. N. Vogl.* 1. Thl. Wien, Rohrmann u. Schweigerd. 1837. VI u. 258 S. 8. (n. 1 Thlr.)

Ferd. Raimund, der im vorigen Jahre sein Leben zu früh für die dramatische Kunst und Poesie endigte, hat ein eigenes Genre in derselben geschaffen. Seine komischen Zauberspiele und Märchen, wie er seine Dichtungen nannte, versinnlichen und verkörpern Tugenden und Laster, Jahres- und Lebenszeiten; sie haben gewissermaassen die alten Mysterien wieder auf die Bühne gebracht, wie sie auf ihr in der Mitte des 16. Jahrh. Mode waren. Ein meist treffender Witz sprudelt nach allen Seiten hin und geisselt Hohe und Niedere, aber überall leuchtet praktisch, obschon wie ganz absichtlos und darum um so wirksamer das Streben hervor: ridendo corrigere mores. Er hat nichts als Volksstücke geschrieben, und zwar zunächst für die einzige Volksbühne, die es beinahe in Deutschland gibt, für das leopoldstädter Theater in Wien; aber dass er in seiner Weise auf das Volk zu wirken verstand, geht daraus hervor, dass sie sich fast nach allen Seiten den Weg auf die Bühne gebahnt haben, ob sie schon zunächst nur auf Wien und die niedern Stände daselbst berechnet waren und keineswegs leicht darzustellen sind, wo dem Schauspieler jener heitere, lebensfrohe, gutmüthige Sinn fremd ist, der den Wiener vorzugsweise auszeichnet. Eine Sammlung seiner Arbeiten war daher wünschenswerth. Wir haben in diesem 1. Theile zwei Stücke: 1) den Diamant des Geisterkönigs, 2) den Alpenkönig und den Menschenfeind. Das eine versinnlicht die Wahrheit, dass ein gutes Weib der schönste Diamant ist, den man dem Manne geben kann; das andere zeigt einem Menschenfeinde in einem belustigenden Conterfei, wie unglücklich er ist, wie abscheulich er Allen erscheint, und bringt ihn so zur Selbsterkenntniss. Indess werden beide Stücke im Lesen Den, welcher sie nicht darstellen sah, vielleicht viel weniger anziehen, als er es sich nach

dem darüber in Journalen Gelesenen denken möchte. Denn die vielen wiener Idiotismen, wenn sie gleich vom Herausgeber in Anmerkungen erklärt werden, lassen oft manche Stellen dunkel, dann ist die Fabel auch zu locker, und die Charaktere sind zu sehr im Allgemeinen gehalten, sie zerfliessen, möchte man sagen, oft zu sehr in Duft und Nebel, um nicht erst Geist und Leben von der Persönlichkeit eines Schauspielers oder einer Schauspielerin erhalten zu müssen. Die, welche dagegen einer guten Darstellung beigewohnt haben, dürften, wenn sie nun das Stück lesen, von dieser Bemerkung vorzugsweise überzeugt werden. Wir haben es hier mit Phantasiegebilden zu thun, nicht wie sie die feurige Einbildungskraft eines Arabers schafft, sondern wie sie ein Wiener hatte, den fröhlicher Humor, kecker Witz, Gutmüthigkeit, Kenntniss aller Stände und das Streben nach dem Höhern im Menschenleben auf dem von ihm selbst gewählten Pfade der Kunst begleiteten, und dessen Werke daher nicht nach dem gewöhnlichen Maassstabe, sondern nach dem beurtheilt werden müssen, welchen man von ihnen selbst entnommen hat. 107.

[579] Gedichte von *Chr. Wolfg. Schmetzer.* Ansbach, Brügel. (Leipzig, Herbig.) 1837. 137 S. gr. 8. (20 Gr.)

Die vorlieg. lyrischen Gedichte, Romanzen und Balladen gehören grösstentheils zu der Masse des Ballastes, welcher das Schiff der Poesie beschwert, ohne den Werth von dessen Ladung zu erhöhen. Von richtiger Behandlung der beiden letztgenannten Dichtungsarten ist der Vf. noch eben so weit entfernt, als von der klaren Auffassung und harmonischen Durchführung eines dichterischen Gegenstandes überhaupt; besonders entbehrt der Schluss seiner meisten Gedichte, die sich wie in Nebel und Träumerei auflösen, aller Pointe, und auch in seinen lyrischen Gedichten können einige glückliche Gedanken, gelungene Wendungen und Verse für den geringen Werth des Ganzen nicht entschädigen. „Sancho Pansa", eine Art komischen Heldengedichts in drei kurzen Gesängen, grenzt bei einzelnen witzigen Zügen oft an das Fade und entbehrt aller inneren Abgeschlossenheit. Der Dichter beginnt damit und hört auf, wie und wann es ihm eben beliebt, und glaubt, dass diess dem Leser auch ganz Recht sein müsse. Eben so eigenmächtig verfährt er in Behandlung der Form, wobei er dem Verse, des Reimes wegen, oft die grösste Gewalt anthut. Der Druck ist sehr fehlerhaft. 118.

[580] Gedichte von *Jos.* Freiherrn *von Eichendorff.* Berlin, Duncker u. Humblot. 1837. XII u. 482 S. 8. (2 Thlr. 8 Gr.)

Mit innigem Vergnügen haben wir diese Sammlung von Gedichten gelesen, welche ihrem Vf. einen Platz unter den besten jetzt lebenden Dichtern sichern. Sie sind die Erzeugnisse eines ächt dichterischen Gemüths, welches von der Zukunft hofft, was ihm die Gegenwart versagt und jenseit des Grabes Erfüllung der auf der Erde unbefriedigten Wünsche erwartet. Die Mehrzahl der Gedichte sprechen Gefühle der Wehmuth aus, doch fehlt es auch nicht an solchen, welche Ausbrüche der Lust oder selbst eines neckenden Humors sind; aber mit geringen Ausnahmen zeichnen sich alle durch Neuheit und Frische der Gedanken aus. Die Sprache ist edel, die Verse leicht und fliessend. Die Abtheilungen, unter welchen die Gedichte zusammengestellt sind, geben eine ungefähre Uebersicht ihres Inhaltes; sie sind: I. Wanderlieder; II. Sängerleben; III. Zeitbilder; IV. Frühling und Liebe; V. Todtenopfer; VI. Geistliche Gedichte; VII. Romanzen. Bei mehreren von den Zeitbildern hat der Dichter die Jahre ihrer Entstehung angegeben, nämlich 1809 bis 1814, woraus der Leser abnehmen mag, welcher Zeit der Dichter ungefähr angehört. Auch ist er ja dem Publicum als Erzähler von Novellen schon bestens empfohlen, und selbst viele der hier gesammelten Gedichte den Freunden der Dichtkunst schon früher nicht unbekannt geblieben. 27.

[581] Wineta oder: die Seekönige der Jomsburg. Gedicht von *W. Dönniges.* Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1837. 103 S. 8. (14 Gr.)

Dieses Gedicht ist ein Cyclus von Balladen, worin eine nordische Sage, die den Untergang von Wineta in sich begreift, behandelt ist. Der Dichter entschuldigt sich, dass er mit derselben Veränderungen vorgenommen und verweist auf die von Giesebrecht in den Neuen Pomm. Prov.-Blättern I. 1. S. 90 mitgetheilte Jamswikingasaga. Ref. hat keine Gelegenheit, dieselbe zu vergleichen, darf aber versichern, dass einzelne Partieen des hier vorlieg. Gedichts sehr schön sind und von hohem dichterischen Schwunge zeugen. Nur haben nicht alle Theile gleichen Werth. Nicht unbemerkt mögen wir lassen, dass in der hier behandelten Sage auch die Geschichte von dem Apfelschusse vorkommt, welche bekanntlich nach der Schweiz übertragen worden ist und desshalb die Erfindung von Tells berühmtem Schusse veranlasst haben soll. 27.

[582] Das Leben der Pflanze. Ein Gedicht von *Jul. Minding.* Leipzig, Voss. 1837. 86 S. gr. 8. (12 Gr.)

Ein Lehrgedicht in 4 Gesängen, welches eine Biologie der

Pflanzen in ungereimten Jamben enthält. Die poetische Einkleidung ist ganz schön, aber auch nichts als das Gewand, das um einen höchst prosaischen Inhalt geschlungen ist; denn Verse wie folgende:

— in der Pflanze,
Die offen blüht, durchziehn die Zellenschicht
Der zarten Röhren schlank gewundne Wege;
Spiralen nennst du, Schraubengänge, sie,
Denn um die Axe führen sie den Bogen,
Der Schlange gleich gewunden, drinnen aber
Steigt Wasser auf und luftig Gas; in Farrn
Erblickst du sie zuerst, denn Pilz und Moos
Und Flechte zeigen nichts davon u. s. w.

sind doch wirklich für nichts Anderes, als für versificirte Prosa zu halten. Uebrigens hat sich der Vf. zahlreicher Kunstausdrücke bedient, wie S. 38: Carbür, Oxygen, Chlorophyll, Carbon, Mesophyll, Chromula u. s. w., wesshalb zahlreiche Anmerkungen zur Erklärung beigegeben werden mussten, welche 28 Seiten füllen.
27.

[583] Die Patrioten. Eine Liederposse in 2 Aufzügen von *C. F. T. Lobedanz.* Altona. (Aue.) 1837. 72 S. 8. (n. 16 Gr.)

Es ist diess, wie schon der Titel besagt, eine dramatische Posse, mit Liedertexten, die bekannten Melodieen untergelegt sind, welche die revolutionären Umtriebe der neueren Zeit zum Gegenstande hat. Die vorkommenden Spässe sind mitunter sehr trivial.
27.

[584] Satirische Hopser. Ein Jubelbuch von *M. Cunow.* Grimma, Verlags-Comptoir. 1837. 178 S. gr. 12. (1 Thlr.)

Satyre ohne Witz wäre eine ungesalzene Speise, und deshalb liess es sich auch der Vf. angelegen sein, in witzreiche Anspielungen und barocke Auffassungen der Alltagswelt seine satyrische Geissel zu verbergen. Aber für den Witz scheint es dem Vf. doch an der nöthigen Gewandtheit und Selbständigkeit zu fehlen; denn nicht genug, dass man ihm die Mühe anmerkt, die ihm ein Witz macht, er hat auch die Hoffnung auf satyrische Hopser gar nicht erfüllt. Die Verbindungen sind dazu meist nicht locker genug; sie lassen dem Leser für seinen eigenen Witz keinen Spielraum übrig; man kann die folgenden Hopser leicht errathen und wird also von dem folgenden Witze nicht überrascht. Ausserdem fehlt es nicht an Nachahmungen, Reminiscenzen und abgebrauchten Situationen. Kurz der Titel, soll er dem Inhalte angemessen sein, muss etwa in satyrisch-witzelnde Fussgänger ver-

wandelt werden. Einzelne Satyren, das kann nicht geleugnet werden, sind bisweilen recht gut angebracht; so gibt z. B. der 3. Hopser: „Einfluss der Suppen auf den Nationalcharakter", zuletzt den guten Rath, aus Makulatur „eine nahrhafte und gar nicht übel schmeckende Suppe", eine sogenannte „Lumpensuppe", zu bereiten. Beispielsweise führen wir noch an No. 4.: „Compendium der weiblichen Haus-Politik"; No. 5: „Allerhand Band. — Lebensgeschichte von noch mehr Göttern der Erde"; No. 7: „Grosser Weltguckkasten. In 60 Bildern"; gereimte Verse. No. 8: „Berühmte Bussrede von Pater Schalk, Ex-Kapuziner". 128.

[585] **Die Waldenser.** Ein Roman von *H. König.* 2 Thle. Leipzig, Brockhaus. 1836. 404 u. 424 S. 8. (4 Thlr.)

Vor einiger Zeit hat Ref. ein Trauerspiel von demselben Vf.: „Die Bussfahrt", in diesen Blättern (Bd. IX. No. 1572.) angezeigt, das ungeachtet mannichfaltiger Schönheiten im Einzelnen, doch im Ganzen nicht völlig befriedigend erschien. Nach Vergleichung jenes Trauerspiels mit diesem Romane scheint es, dass der Vf. für den Roman entschiedenern Beruf habe, als für das Drama. Die vorlieg. Erzählung ist in hohem Grade befriedigend; die Personen treten in scharf gezeichneter und sicher abgeschlossener Eigenthümlichkeit hervor, die Handlung ist einfach angelegt, schreitet in richtiger Folge fort und fesselt durchgehends das Interesse; Die Darstellung lässt kaum etwas zu wünschen übrig. Das Ganze ist ein Zeitgemälde aus dem zweiten Viertel des 13. Jahrh., aus jener Zeit, wo unter Kaiser Friedrich II. die Zerrissenheit Deutschlands in den hitzigsten Kämpfen zwischen der Hierarchie und der weltlichen Macht und in den rohesten Ausbrüchen des Faustrechts sich offenbar machte. Der Vf. hat versucht, diesen Zustand auf einem engeren Schauplatze wiederzuspiegeln. Der Fürstabt von Fulda und der Bischof von Würzburg sind die Repräsentanten des Prälatenthums, das im Pallium eben so anmaassend als im Sagum streitfertig war. Der Letztere ist zugleich der Typus jener in Wein und Wollust schwelgenden Priesterschaft. In beiden wird die politische Spaltung zwischen Papst und Hohenstaufen anschaulich gemacht, und der durch den Einfluss des Papstes gegen Konrad IV. gewählte Gegenkönig, der Landgraf Heinrich Raspe von Thüringen, greift passend in die Erzählung ein. Die im Fuldaischen heimlich zusammengetretenen Mitglieder der Waldensersecte und der zur Verfolgung gegen dieselbe mit päpstlicher Vollmacht ausgerüstete Dominikanermönch, Konrad von Marburg mit seinen Scheiterhaufen zeigen einerseits den Riss, der die Hierarchie und das Dogma bedroht, andererseits die Schrecken der neu eingeführten Inquisition, die mit verzweifelten Mitteln jenen

Riss zu stopfen suchte. Das Feudalwesen und Faustrecht hat seine Organe in den mithandelnden Rittern. Auch der Handelsstand wird nach seiner Eigenthümlichkeit in einem originellen Individuum desselben eingeführt und nicht minder das mobile *Vulgus* des grossen Haufens liefert sein Contingent zum Ganzen. Alle diese verschiedenen Figuren gewähren ein anschauliches und treues Bild damaliger Zustände, und eine Liebschaft, die als rother Faden hineingeflochten ist, zieht die Theilnahme des Lesers bis zum Schlusse an. Der Anachronismus, dass hier Konrad von Marburg (✝ 1234) gleichzeitig mit Heinrich Raspe, der im Jahre 1246 zum Gegenkönige gewählt wurde, auftritt, muss aus den Zwecken des Romantikers für entschuldigt gehalten werden, eben so auch die von der Geschichte abweichende Todesart des Inquisitors. Dem Titel nach steht übrigens zu vermuthen, dass die Waldenser den Mittelpunct der Handlung ausmachen werden; sie sind aber nur ein gleichtheiliges Ingredienz der Erzählung; ihre religiös kirchliche Stellung tritt nicht zur klaren Gestalt hervor, und späterhin werden sie einseitig bloss als ein Ferment für die polit. sociale Umgestaltung der Zeit angesehen. Noch eine Eigenthümlichkeit des Vfs. besteht darin, dass er die Wortspiele liebt, wenigstens in diesem Roman seine Leute wohl darauf eingeübt hat; und wenn auch der gute Spindler auf S. 125 im 1. Thl. mit einer hübschen Paronomasie bedacht wird, so ist, falls er dieselbe übel nehmen sollte, mit dem faustrechtkundigen Grafen, der Spindlern anschnarrt, in der That nicht leicht anzubinden. — Die Ausstattung ist vorzüglich. 74.

[586] Die Kreolin und der Neger. Gallerie romantischer Bildwerke von *Emerentius Scävola*. 6 Thle. 1. Gall. 3 Bde.: 1. Bd. Der Königsenkel u. s. w. 308 S. — 2. Bd. Die Kreolin u. s. w. 312 S. — 3. Bd. Dessalines u. s. w. 344 S. — 2. Gall. 3 Bde.: 4. Bd. Die Blutsfreunde u. s. w. 260 S. — 5. Bd. Die Kaperbeute u. s. w. 268 S. — 6. Bd. Hayti u. s. w. 307 S. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1830. (9 Thlr.)

[587] Andronika. Roman von *Emerentius Scävola*. 3 Thle. Güstrow, Opitz u. Frege. 1836. 348, 3[illegible] u. 371 S. 8. (5 Thlr. 18 Gr.)

Wenn die Bemerkung gegründet ist, dass mehrere erzählende Schriftsteller durch ihre ersten Versuche den Beifall der Lesewelt stürmisch an sich rissen und gleichwohl für ihre späteren Leistungen nur eine verkühlte oder wenigstens getheilte Gunst des Publicums erfahren, so mag man immer zugeben, dass die aura popularis in keiner Region der Windrose gern lange beharrt;

ennoch ist nicht zu verkennen, dass die Schriftsteller selbst die
ıeiste Schuld tragen. Das Gros der Lesewelt liebt das Neue.
)as Neue darf aber nicht über die Grenzen der Schönheit hinaus-
ègen. Die Menge will, „dass Alles frisch und neu und mit Be-
eutung auch gefällig sei". Die menschlichen Zustände, Leiden-
:haften und Handlungen, die das Object der romantischen Dicht-
unst sind, sollen in immer neuen Mischungen, zu einem Ge-
ammtbilde zusammentreten, „das mit urkräftigem Behagen die
erzen aller Leser füllt". Diese Mischung steht unter dem Ge-
tz der Schönheit und wird durch dasselbe zur Kunst, zur Poe-
e. Wird aber nach dem Wechselspiele des Zufalls oder Ein-
lls die Mischung zusammengewürfelt, oder nach fabrikmässigen
esseins immer auf die gleiche Weise in einander gemengt, so
ommen Wechselbälge der Unkunst oder Wiederholungen heraus,
e dem Lesepublicum Ekel oder Langeweile erregen. Darin liegt
e Ursache, dass die Papiere mancher Romanschreiber gefallen
nd. Sie verstanden nicht, Neues zu schreiben; sie schlugen ihre
chfolgenden Romane über den Leisten des ersten. Das hat van
r Velde, Tromlitz, Spindler, Clauren und Andere gestürzt. Je-
r von ihnen hat nur seine Saison gehabt. Ihre Talente haben
ierkennung gefunden, aber ihrer monotonen Stereotypie war man
erdrüssig. Wir fürchten beinahe, dass dem Vf. der vorl. Ro-
ıne ein gleiches Schicksal drohe. Unbeschadet der eminenten
schicklichkeit, die er im Entwurf der Fabel, im Gewebe der
indlungen, in Erfindung der Situationen, in Entwickelung psy-
ologischer Zustände, in der Verbindung des Ganzen zu causa-
Einheit und in der Kunst des romantischen Pragmatismus an
n Tag legt, scheint es uns doch, dass diese Vorzüge Gefahr
ufen, zur Manier zu werden und dass seine Romane anfangen,
s Gepräge der Leistenmässigkeit oder den Fabriktypus an sich
tragen. Das hat die Kritik aufrichtig zu bedauern, ist aber
pflichtet, unbeschadet durch andere Vorzüge, ihre strenge Rüge
r die Radicalfehler derselben nicht zurückzuhalten. Wir ha-
i in diesen Blättern (Bd. VII. No. 346.) Sc.'s „Learosa", beur-
ilt, und finden eben in der Vergleichung dieses Romans mit
n vorll., dass einer über den andern geschlagen ist. Alle ha-
i die Annihilirung der Weiblichkeit durch männlichen Titanis-
s oder Satanismus zum Zweck. Die Heldinnen, oder vielmehr
Opferlämmer, Learosa, die Kreolin, Andronika, sind alle drei
ch derselben Methode construirt, und es kann jede ohne Scha-
ı die Rolle der andern übernehmen. Sie sind wahre Aprilge-
ten, die alle entgegengesetzte Zustände und Richtungen in
h vereinigen, gutmüthig und boshaft, klug und bornirt, keusch
l wollüstig, verzweifelt und getröstet, liebenswürdig und ekel-
; sie sinken Alle, tiefer als das Mitleid gegen Gefallene reicht,
in den Abgrund des Grauens; sie leiden Alle die furchtbar-

ste Pein, nicht eben als die Folge ihrer Entwürdigung, sondern weil mit plumper Dummheit ein querer Zufall über sie herstürzt; ihre Marter ist keine Sühne, sondern ein Erliegen unter grausamer Tücke; sie werden stückweise annullirt und ihr Verschwinden ist nur ein Vorhang, der trostlos über ihre innere Zerrissenheit herniedergleitet und ihrem Untergange auch das Versöhnende raubt, das in der innern Einheit und Klarheit liegt, zu welcher der Leidende sich heraufgeläutert hat. Die Schuppen müssen von den Augen, die Ketten vom Herzen fallen. Sc. aber lässt die innerlich und äusserlich vernichteten Schlachtopfer seiner widernatürl. Muse die Schuppen und Ketten mit hinter den Vorhang nehmen. Das ist wahrlich die ächte Peinigermanier. Der Peiniger schliesst auch seine Gefolterten mit ihren Zuckungen nach der Tortur hinter die dunkle Pfostenthüre ein und der Zuschauer behält die beim Anblick mitgefühlte Pein lange hinterher in unwillkommner Erinnerung. Solch ein Torturlaboratorium ist Sc.'s Schreibtisch. Was hilfts, dass die Daumenstöcke und Kneifzangen, mit denen er an seinen unglücklichen Delinquentinnen herumzerrt, von der feinsten Arbeit sind, oder dass der Peiniger seine Manipulationen mit einer bewundernswürdigen Geschicklichkeit und Gewandtheit ausführt, wenn der Adspect anwidert? So wird die Kreolin durch 6, Andronika durch 3 Bde. auf eine Weise gemartert, und der Kranz ihrer Jungfräulichkeit bis auf die letzten Blätter und Blüthen mit einer wahrhaft anatomischen Accuratesse und einer so wollüstigen Grausamkeit kahl gerupft, dass der Leser vor Spannung, Mitleid und Ekel nach Luft schnappt. Wir wundern uns über eine Phantasie, die auf Erfindung von Greuelbildern so entetirt und in dieser Manier so productiv ist, dass sie in einem Jahre 9 Bde., wie einen schwer drückenden Alp, auf die ächzende Lesewelt wirft, bewundern auch die Kunst, mit welcher der Vf. den Leser an solche asthmatische Lectüre bis ans Ende unwiderstehlich zu fesseln versteht; aber wenn wir den Schriftsteller beklagen, weil wir's für unmöglich halten, dass er seine Martergeschichten für sein Gemüth in so weite objective Ferne hinausrücken könne, um sie nicht selbst innerlich zu erfahren und mit zu erleben, so müssen wir dieses excentrische Foltersystem dem Dichter zum Vorwurfe machen. — Die Ausstattung ist ohne Tadel. Im 2. Thl. der Andronika S. 324 ist dem Vf. Hippokrates statt Harpokrates aus der Feder gelaufen. 74.

[588] Novellen und Erzählungen von *Theod. Mügge.* 3 Bde. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen. 1836. XII u. 214, 300, 322 S. 8. (4 Thlr.)

Was der Vf. in der „Widmung" dieser Sammlung an Dr. C. Geidel über die Auffassung der Novelle sagt, berechtigt zu gü-

tigen Erwartungen, die auch grösstentheils erfüllt werden. Der rste Band enthält: „Deutsche Liebe in Kentucky, aus der Brieftsche eines Ausgewanderten“, und „Moderne Kämpfe“. Die Composition der letzteren erschien uns etwas zu grell, und die Auflsung nicht motivirt genug. Im zweiten Bande führt „der Suliot“ n die Zeiten des griechischen Freiheitskampfes, während „Joachim lennigs“ an den Hof des grossen Kurfürsten zurückversetzt, nd „der Ueberfall“ ein Bild aus dem Vendéekriege gibt. Unter en genannten Erzählungen hat uns die zweite am meisten angeprochen. Die anziehendsten Gaben sind aber jedenfalls die beien ersten des dritten Bandes: „der Verschmähte“ und „das Mädhen von Gresivendan“, von denen jene an Kunst der Erfindung, nd diese an Feinheit der Darstellung kaum etwas zu wünschen brig lässt. „Der grosse Baske“, eine Skizze aus den inneren ämpfen Spaniens, beschliesst die Sammlung, die wir vor vielen nderen empfehlen können. Auch die äussere Ausstattung ist taellos. 122.

[589] Novellen und Erzählungen von *Fr. v. Heisen*. . Bd. Baltimore, Scheld u. Comp. (Dresden, Walter'sche Hofbuchh.) 1836. 328 S. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Auch u. d. Tit.: Der Ring. Der Rattenfänger. Zwei Novellen u. s. w.

Sehen wir von der etwas zu künstlichen Entwickelung ab, sind diese beiden Novellen nicht der Mehrzahl anderer gleichstellen. Der Grundgedanke beider ist ähnlich; in der ersteren n Segen, der an den Besitz eines Ringes geknüpft ist; in der weiten, mehr komisch gehaltenen, ein Fluch, der unheilbringende atten hervorruft. Die Situationen sind, wenn auch nicht neu, och passend, die Verwickelung ist gleich gut angelegt, wie darestellt. Doch scheint uns die zweite Erzählung feiner ausgearbeitet als die erste, wie sie überhaupt anziehender ist. Wir sen einer Fortsetzung mit Vergnügen entgegen. 122.

[590] Benjamin Brail's Seezüge. Roman von *C. Wilm*. Aus dem Engl. von *C. Richard*. 3 Bde. Aachen, Mayer. 1836. 311, 316 u. 313 S. 8. (4 Thlr.)

Die abenteuerlichen Erlebnisse eines englischen Seecapitains n der afrikanischen Küste und in den westindischen Gewässern nd hier mit möglichster Natürlichkeit und Ausführlichkeit erzählt. amentlich im ersten Bande sind alle Greuel einer Metzelei mit en stärksten Farben und bis ins widrigste Detail geschildert. in Mangel an Feinheit der Darstellung herrscht durch alle drei ände hindurch, wenn auch durch ruhigere Scenen der späteren

die rauhen Eindrücke der ersten sich etwas verlieren. Das Verdienst der Lebhaftigkeit lässt sich diesen Schilderungen indess nirgends absprechen, wenn es auch nur dienen sollte, um das fehlende wahre Interesse der Verwickelung selbst zu verdecken. — Wie weit dem Uebersetzer von dem Vf. in der Nachbildung der gebrochenen Aussprache, die zum Ueberdruss oft sich vorfindet, und fast jede Seite entstellt, vorgearbeitet ist, vermögen wir nicht zu beurtheilen; das Verdienst möglichster Künstlichkeit in der Verrenkung unserer Wortformen gebührt ihm aber jedenfalls.

[591] Die Familie Linwood, oder „Es sind nun 60 Jahre" in Amerika von Miss *Sedgwick*. Aus dem Engl. Mit Vorwort von *L. Rellstab*. 2 Thle. Leipzig, Köhler. 1836. XII u. 400, 390 S. 8. (3 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Miss *Sedgwicks* Erzählungen und Novellen. Mit Einleit. von *L. Rellstab*. III. u. IV. Bd.

Rellstab's, des gewandten Stilistikers, Vorwort weiss die Vorzüge dieses Romans geschickt geltend zu machen, ohne parteiisch zu erscheinen. Im Grunde lassen sich aber bedeutende Spuren von amerikanischer Nüchternheit und Langweiligkeit, trotz der historisch grossen und bewegten Zeit, in welcher dieser Roman spielt, nicht verkennen, wenn wir auch jenes Urtheil theilweise, namentlich in Betreff der gelungenen Zeichnung weiblicher Charaktere, gern bestätigen. Manche Längen und Breiten hätten wohl noch mehr, als es diesem Vorworte nach geschehen ist, abgekürzt und zusammengezogen werden können. Originelles haben wir in dem Buche gar nicht gefunden, weder in Erfindung noch Darstellung; manches Lobenswerthe, vieles Erträgliche; das meiste Uebrige lässt sich einer von R. präsentirten Amerikanerin schon zu gute halten. Das Treiben der Tories und Whigs ist im Ganzen recht geschickt gezeichnet, die Auflösung natürlich im Interesse des republikanischen Princips. Aber die Rücksicht auf ein so bewegtes Element lässt immer mehr Energie der Behandlung wünschen. — Die Ausstattung von Seiten der Verlagshandlung ist lobenswerth.

122.

[592] Der Jude Wolff. Eine Novelle von *Hoffmeister*. Gotha, Müller. 1836. 236 S. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Ein sehr mittelmässiges Product. Entführung, Verwünschungen, Peinigungen von mancherlei Art kommen darin vor; die Hauptpersonen sind ein jüdischer Schleichhändler und ein unglücklicher Student der Rechte, der zuletzt als Maler sein Glück macht. Das Buch spielt ungefähr zwei Menschenalter hindurch. Abgesehen von den vielen Mängeln der Anlage ist die Darstellung überaus

ungenügend, die Diction bisweilen sogar unrichtig. Man findet holprige Hexameter (S. 58 ff.), widrige Flüche mit trivialen Wortspielen untermischt (108 ff.), unedle Bilder (191), nichtssagende Monologe (217), aber wenig, was Ersatz dafür böte. — Die äussere Ausstattung ist leidlich. 122.

[593] Die Kinder des Grabes. Nach einer altdeutschen Sage von *Friedr. von Breitenstein*. **Leipzig, Rein'sche Buchh. 1837. 190 S. 8. (1 Thlr.)**

Eine Ritter-, Räuber- und Mordgeschichte.

Handelswissenschaft.

[594] Universal-Lexikon für Kaufleute und Fabrikanten; oder vollständiges Handbuch des Handels-, Fabrik- und Manufacturwesens, der Münz-, Maass-, Gewicht- und Waarenkunde, der Schifffahrt und der Wechsel- und Bankgeschäfte, mit besonderer Rücksicht auf National-Oekonomie und Finanzen. Nach dem Englischen des *J. R. Mac-Culloch* frei bearbeitet, mit Hinweglassung des bloss auf England Bezug habenden, dagegen mit vielen neuen Artikeln und Anmerkungen vermehrt. **I. Bd. Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. 1830. VI u. S. 7—624. gr. 8. (n. 2 Thlr. 12 Gr.)**

Hiermit erhalten wir zum dritten Male eine Uebersetzung Mac-Culloch's mit Veränderungen. Die Unterscheidungsmerkmale dieser Ausgabe von den übrigen (von Richter, Schmidt, Diezmann) sind 1) die Uebersetzung trägt nur zu oft die Spuren der Oberflächlichkeit und Unkunde mit dem Gegenstande; 2) die mit dem englischen Original vorgenommenen Veränderungen bestehen meist nur in Weglassungen, nicht in Verbesserung der Irrthümer desselben; 3) die Zusätze sind gering an Qualität und Quantität. Wir hatten das Recht, wenigstens über Augsburg (wo die Bearbeiter leben), einen gediegenen Artikel zu finden, haben uns aber eben so getäuscht gefunden, als bei dem eingeschalteten Artikel „Aachen", der nur die Münz-, Mark- und Gewichtsverhältnisse enthält, über Fabriken und Handel aber ganz schweigt. Wenn wir obiges Urtheil, der Einrichtung dieser Blätter zufolge, mit Beispielen zu belegen nicht im Stande sind, so entnehme man daraus nicht, dass wir diess überhaupt nicht vermöchten; tägliche Vergleichungen, die unser Beruf erheischt, haben uns in Stand gesetzt, allenfalls mit dem Sündenregister eine Broschüre auszufüllen. — Auch das Aeussere ist wenig einladend. 93.

[595] **Die Handelsschule.** Real-Encyclopädie der Handelswissenschaften u. s. w. Enthaltend Belehrungen über den Handel u. s. w. Für Jünglinge, welche sich dem Handel und Fabrikwesen widmen wollen. Nach den neuesten Quellen und besten Hilfsmitteln bearbeitet von *Alb. Franz Jöcher.* 1. Bd. 2., gänzlich umgearb. u. verm. Aufl. Quedlinburg, Basse. 1836. XIV u. 669 S. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Dieser erste Band der schon bekannten Handelsschule enthält auf 6 Seiten eine Einleitung; auf 3 S. die Literatur (höchst erbärmlich); auf 62 S. eine Handelsgeschichte aller Länder; auf 63 S. allgemeine Belehrungen über den Handel; er macht ferner auf 25 S. das Geldwesen, auf 16 S. den Credit und die Zinsen, auf 38 S. die Handelsanstalten ab, alles natürlich nur fabrikmässig und ohne wissenschaftliche Sichtung und Prüfung aus schon vorhandenen Büchern mosaikartig zusammengestellt. Die nun folgende Terminologie füllt nahe an 100 Seiten; sie enthält Altes und Abgeschmacktes, Halbwahres und Unwahres in Fülle, worüber man ebenfalls leicht 100 S. füllen könnte. Die Arithmetik umfasst zwar 166 S., wir müssen aber trotz des Umfangs jeden Anfänger davor warnen, denn heut zu Tage möchte wohl jeder Bürgerschüler die vier Species besser zu rechnen verstehen als Hr. Jöcher (man behauptet, der wahre Autorname sei Schmaltz). In die Elementarlehre der Brüche sind die für die Handelsrechnung fast ganz entbehrlichen Kettenbrüche mit verwebt, wogegen die so wichtige Regel de Tri nur 4½ Seiten, die Zinsrechnung n u r e i n e, Rabatt, Tara, Gewinn und Verlust zusammen 6, die Gesellschaftsrechnung aber 25, die so spärlich angewandte Alligationsrechnung 15 S. einnimmt. Agio und Wechselrechnung ist bei unserem Philosophen eins und dasselbe. Dann folgen noch Reductionen und die Praktik. Wir möchten doch Hrn. Jöcher mit seiner Arithmetik in der Hand, Unterricht geben sehen! — Die darauf folgende Contor- (Jöcher schreibt Comtoir) Wissenschaft enthält die gewöhnlichen Formulare; S. 533 finden wir, dass Contocorrent und Preiscorrent Eins und Dasselbe ist. Die Correspondenz besteht aus 82 Briefen, wovon der S. 564 wohl nur aus Ironie ein Musterbrief genannt wird. — Es ist hinlänglich bekannt, dass Basse des Nachdrucks halber wegen der Fabrication dieses Buches belangt worden ist, und wir begreifen nicht, wie das Erscheinen dieser zweiten Auflage mit dem Beschlusse der sächs. Büchercensur in Einklang zu bringen sei. 93.

[596] **Comptoir-Handbuch.** Enthaltend die Erklärung der Wechsel- und Staatspapier-Course, der Münz-, Maass- und Gewichtseintheilung, nebst den üblichen Usancen und kürzesten Rechnungsarten für Banquiers, Kaufleute und Fabrikanten aller Han-

delsplätze, von *A. Meldola* und *Mor. Hinrichsen*, Lehrer des kaufm. Rechnens und der mathemat. Wissenschaften. Nebst Facite zum Lehrbuch des kaufm. Rechnens. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1836. XIV u. 340 u. 60 S. gr. 8. (1 Thlr. 12 Gr.)

Dieses Buch bildet, wie ein zweiter Titel besagt, den 2. Thl. zu dem schon vor 4 Jahren erschienenen 1. Thle. des kaufm. Rechenbuches derselben Vff., und ist mehr als jener 1. Thl., auf das Allgemeine, ausser Hamburg Liegende, berechnet. Da der Titel den Inhalt schon genau genug angibt, so beschränken wir uns auf die Aufführung Dessen, was wir Neues und besonders Hervorstechendes im Buche selbst vorgefunden haben. Dahin rechnen wir die Berechnung von 54 Wechsel-Curszetteln, die Staatspapier-Arbitragen, die Calculaturen, die in Facturaform aufgestellt und zur Auswerfung offen gelassen sind, Manufactur-Waaren-Rechnungen, Holzrechnungen u. v. A. Es erscheint heutzutage so viel Wiedergekäutes in der kaufm. Literatur, dass wir uns freuen, hier einmal einen wirklichen Zuwachs zu erblicken, müssen aber auch hier, wie beim 1. Thle., bemerken, dass die Erklärung der Regeln, wegen ihrer Kürze und Unzulänglichkeit, die mündliche Erklärung eines Sachverständigen durchaus unentbehrlich macht. 93.

[597] Il Corrispondente Livornese o sia Scelta di Lettere mercantili, seguite di varii documenti relativi al commercio, con l'aggiunta d'un Vocabulario assai compiuto di termini proprii all' oggetto. Con note tedesche di *Filippo Zeh*. Nürnberg, Zeh. 1837. VI u. 258 S. gr. 8. (1 Thlr. 4 Gr.)

Unfehlbar eine sehr willkommene Erscheinung, denn die Filippischen Briefe dürften wohl nun als veraltet anzusehen sein, so gut sie auch zu ihrer Zeit waren. Wir haben an diesen nicht nur eine rein deutliche Sprache zu loben, sondern auch die Materie ist zeitgemäss und gut geordnet, obschon selbst eine noch strengere Classification (wie sie Schiebe zuerst aufgestellt), noch empfehlenswerther genannt werden muss. Die auf dem Titel erwähnten documenti mercantili bestehen in Formularen zu Wechseln, Quittungen, Facturen, Policen und Vollmachten. Das mehr als 60 Seiten umfassende Vocabularium enthält auch Redensarten und ist in der That sehr vollständig. — Der Druck musterhaft deutlich. 93.

[598] Systematisches Exempel-Buch über mannigfaltige Gegenstände der kaufmännischen Rechenkunst, nebst einer Anlei-

tung zur Buchhaltung und einem alphabet. Verzeichniss kaufm. Kunstwörter und deren Bedeutung, von Dr. *Theod. Friedleben*, Lehrer an der Selecten- und der Mittelschule zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., Jäger'sche Buchh. 1836. VIII u. 309 S. gr. 8. (1 Thlr. 16 Gr.)

Solche Bücher, wenn sie wie, dieses, mit Sachkenntniss und Correctheit gearbeitet sind, werden dem praktischen Schulmann immer willkommen sein. Sie ersparen Zeit, und weil kaufm. Aufgaben, wenn sie nur einigermaassen in Bezug auf die Materie zeitgemäss und wahrscheinlich sein sollen, nicht wie die Aufgaben der reinen Arithmetik aus der Luft gegriffen werden können, sind sie ein wohlthätiger Anhaltepunct für den Lehrer. Wir vermissen keinen wesentl. Gegenstand, über den nicht Aufgaben vorzufinden wären. Die angeführte Abhandlung über Buchhaltung enthält nichts Neues und Verbessertes, muss daher wohl als überflüssig angesehen werden. Ebenso ist das sehr unvollständige und fehlerreiche terminologische Verzeichniss eine sehr entbehrliche Zugabe. Hier finden wir z. B.: al peso, stückweise; es heisst aber „nach dem Gewicht"; Commandite ist nicht stiller Associé, sondern die „stille Gesellschaft"; Consignation ist kein Verzeichniss u. s. w. Ebenso sind folgende Wörter theils falsch, theils ungenügend erklärt: domicilirte Wechsel, effectiv, Entrepot, Gold- und Silberverhältniss, Gutgewicht, Keller-Wechsel, Net produit und provenü u. m. A. — Das Aeussere gut. 93.

[599] Kleines Rechenbuch für Handelslehrlinge von *August Schiebe*, Director der öffentlichen Handels-Lehranstalt in Leipzig. Leipzig, Leich. 1836. VIII u. 269 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Gr.)

Laut Vorrede ist dieses kleine Werk ein Auszug aus dem grösseren desselben Vfs. über denselben Gegenstand, und zunächst für den Lehrlingsunterricht an der leipziger Handelsschule bestimmt. So zweckmässig dieses Buch auch durch Klarheit und Methode jedem Sachverständigen erscheinen muss, so ist doch nicht zu verkennen, dass der erste Theil, nämlich die reine Arithmetik, welche 150 Seiten einnimmt, auf Kosten des angewandten, eigentlichen kaufmännischen Theils von 103 Seiten, zu weit ausgesponnen ist. Namentlich verdient die Procentrechnung wohl eine weitläufigere Behandlung. Im Uebrigen vermisst man keinen wesentlichen Gegenstand, auf welchen in der Praxis die Arithmetik Anwendung findet, denn Rabatt, Zinsen, Geld, Wechsel, Staatspapiere u. s. w. haben alle ihr Capitel gefunden. Auch die Münz-, Maass- und Gewichtstabellen werden gewiss Jedem beim Gebrauche des Buches willkommen sein. 93.

Land- u. Forstwirthschaft.

[600] Anleitung zum praktischen Wiesenbau. Mit besonderer Berücksichtigung des Zustandes und der Bedürfnisse der norddeutschen, namentlich der Meklenburg'schen Wiesenwirthschaft entworfen von Dr. *Alex. von Lengerke*, Mitgl. mehr. Gesellschaften. Mit 8 lithogr. Zeichnungen. Prag, Calve-sche Buchh. 1836. XVI u. 400 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Gr.)

Ref. kann diese Schrift für den holstein-meklenburg'schen und überhaupt norddeutschen Wiesenbau als höchst wichtig und einflussreich bezeichnen. Der verdiente Vf. ist durchaus Praktiker, zugleich wissenschaftlich gebildet und in seiner Literatur wohl bewandert, so dass auch der süddeutsche Wiesenwirth das Buch nicht ohne Nutzen studiren wird. Jedenfalls wird diess von Seiten gewöhnlicher Landwirthe nicht ohne einige Anstrengung geschehen, da die Schreibart des Vfs. oft gewählt, blühend, und nur für den Gelehrten leicht verständlich, obgleich an sich klar ist. Der 1. Abschnitt gibt eine statistische Uebersicht der Wiesenverhältnisse zum Ackerbau in den deutschen Staaten (im Allgem. wie 1 : 5), eine lehrreiche und interessante Zusammenstellung, wenn auch natürlich nur auf approximative Schätzungen gegründet. Abschn. 2. handelt von dem allgemeinen Werthe und der Wichtigkeit der natürlichen Wiesen, und es kommt der Vf. auch hier zu dem Resultate, dass weniger Wiesen und diese gut, die höchste Rente geben. Abschn. 3. Verschiedenartige Lage und Beschaffenheit der natürlichen Wiesen, ihre Vorzüge und Mängel. Abschn. 4. Güte und Einträglichkeit der einzelnen Wiesenpflanzen nebst ihren zweckmässigen Mischungsverhältnissen und von den schädlichen Wiesengewächsen. Dieser Abschnitt ist mit viel speciellen Kenntnissen und Umsicht abgefasst. Unter den guten Wiesengräsern wird nach Sprengel besonders Juncus bottnicus, das Horngras oder Hörnds der Marschen, als eine nährende und dem Vieh angenehme Pflanze, eine merkwürdige Ausnahme von ihren Gattungsgenossen bildend, sowie das Salzgras, Sältling, Meerstrandssalzbinse, Triglochin maritimum, hier unter den ungewöhnlichen Namen Juncago maritima aufgeführt, als Schaffutter empfohlen. Der 5. Abschnitt handelt von Unterhaltung der Wiesen; der 6., einer der wichtigsten und umfassendsten der Schrift, von der Verbesserung der Wiesen. Man darf hier nie vergessen, dass der Vf. besonders von den norddeutschen Wiesen mit grossentheils brennbarem Untergrunde handelt. Die schon von Pogge angerathene Besan-

dung saurer Torfwiesen empfiehlt der Vf. nach eigenen Erfahrungen dringend und zeigt, dass Sand Dünger entbehrlich mache. Eben so überzeugend wird der Grundsatz erörtert: Wasser macht Gras, und der Vf. setzt die verschiedenen Bewässerungsmethoden, Ueberstauung und Rieselung, ausführlich auseinander und erläutert die Arbeiten auch durch Zeichnungen. Er stützt sich hier, wie im ganzen Buche, besonders auch auf namentlich angeführte Orte, wo die betreffenden Versuche angestellt worden sind. Abschn. 7. Benutzung der Wiesen. Interessant sind hier die verschiedenen Methoden der Heuernte, des Häufelns, Bäumens u. s. w., die Beurtheilung der Heubereitung durch Selbsterhitzung, der Braunheubereitung, auch mit Rücksicht auf die in England und der Schweiz üblichen Verfahrungsweisen, sowie über Einsalzen und Einsäuern. Der 8. und letzte Abschnitt handelt von der Landrente und dem wahren Werthe der Wiesen, wobei eine Classification derselben aufgestellt und hiernach der Ertrag in Mecklenburg und das Werthverhältniss zum Ackerlande berechnet wird. Gewiss wird die Schrift auf Amelioration der Wiesen in Norddeutschland einen wesentlichen Einfluss äussern und auf den Vf. selbst Swift's Ausspruch, der zum Motto dient, anzuwenden sein: „Derjenige, welcher macht, dass da zwei Halme Gras wachsen, wo sonst nur einer wuchs, schafft seinem Lande mehr wirklichen Nutzen, als oft alle Politici zusammen." Der Druck der Schrift ist correct und elegant, das Papier vorzüglich und der Preis dem angemessen. 129.

[601] **Beschreibung der Landwirthschaft in Westfalen und Rheinpreussen.** Mit einem Anhange über den Weinbau in Rheinpreussen. Von *Joh. Nep. von Schwerz.* 2 Bde. Stuttgart, Hoffmann'sche Verlagsbuchh. 1836, 37. V u. 438, IV u. 307 S. gr. 8. (2 Thlr. 18 Gr.)

Der Nestor der deutschen Schriftsteller im landwirthschaftlichen Fache beschliesst mit der Herausgabe dieses Werkes seine schriftstellerische Thätigkeit; er nennt es seinen Schwanengesang und sagt seinen Freunden, seinen Schülern und Lesern ein herzliches Lebewohl. Wer des Vfs. Beiträge zur Statistik der Landwirthschaft aus Belgien, der Pfalz und dem Elsass kennt, weiss, dass er hier nur Tüchtiges zu erwarten hat, auch sind die vorliegenden Mittheilungen bereits in Thaer's „Annalen des Ackerbaues" enthalten und erscheinen hier sehr zweckmässig als ein besonderes Werk, da jene Sammlung verhältnissmässig nur selten in den Händen von Privaten gefunden wird. Als Resultat eines zweijährigen Aufenthaltes in Westphalen und Rheinpreussen behandelt dieses Werk in grösster Vollständigkeit nicht bloss den Betrieb der Landwirthschaft in den einzelnen Kreisen jener Pro-

vinzen, sondern berichtet namentlich auch über den früheren Zustand derselben und ihren besondern Einfluss auf den allgemeinen Handels- und Gewerbeverkehr nach den örtlichen Verhältnissen. Der Vf. hat bei der Beschreibung die frühere geographische Eintheilung nach Fürstenthümern und Grafschaften beibehalten und unterscheidet dann in diesen die verschiedenen Bodenarten u. s. f. Auf das Einzelne können wir hier nicht eingehen, versichern aber der Wahrheit gemäss, dass dieses Werk dem denkenden Landwirthe manche Belehrung und vielfachen Stoff zu nützlichen Vergleichungen gebe, und durchaus mit seltener Umsicht bearbeitet sei. In den einzelnen Paragraphen wird jedesmal besprochen: Lage und Boden, Zustand und Fortschritte der Cultur, Gespann, Gespannarbeit, Werkzeuge, Nutzvieh, Dung und Dungstätte, Culturgegenstände und Fruchtfolge, Anbau des Getreides, der Hülsenfrüchte, der Futtergewächse, der Handelsgewächse, Verschiedenes. Die Darstellung ist allgemein verständlich, die äussere Ausstattung gut; dass aber dem Werke kein Register beigegeben ist, scheint uns ein sehr fühlbarer Mangel zu sein. 120.

[602] Der deutsche Bauernfreund, oder kurzer und deutlicher Unterricht von den bisherigen Verbesserungen und Fortschritten der Landwirthschaft, wie solche mit sicherem und grossem Vortheil auch in den deutschen Bauernwirthschaften angewendet werden können, nebst einer kurzen und fasslichen Anleitung zur richt. Behandlung der Krankheiten unserer landwirthschaftl. Hausthiere, von *W. A. Kreyssig*, einem ostpreuss. Landwirthe. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1836. VIII u. 207 S. gr. 8. (16 Gr.)

Ein Hauptmangel, an dem die meisten landwirthschaftlichen Lehrbücher leiden, ist der Mangel einer wissenschaftl. Begründung; nur wenige, wie z. B. die Schrift des Prof. Schulze zu Greifswald: „Ueber volkswirthschaftl. Begründung der Gewerbswissenschaften, besonders der Landwirthschaftslehre" machen hiervon eine erfreuliche Ausnahme. Man sage nicht, ein für den Bauerstand bestimmtes Lehrbuch werde durch eine mehr wissenschaftliche Begründung der vorgetragenen Lehren eine zu theoretische Tendenz bekommen und dem Leser durch die Entwickelung von Grundsätzen, deren Beziehung zu seinem Gewerbe er nicht einsieht, das Vorurtheil praktischer Unbrauchbarkeit einflössen. Für den Bauer, der kaum lesen kann und sich in einem ganz engen Begriffskreise bewegt, ist eine solche Schrift überhaupt so wenig wie jedes andere literarische Bildungsmittel geeignet. Für diesen wird zu allen Zeiten das lockende Beispiel der einzige Weg blei-

ben, auf dem er zu einer Abänderung seiner Wirthschaft getrieben werden kann. Aber der Stand der sogen. Bauern fasst in Deutschland auch schon Viele in sich, welche allerdings Sinn und hinlängliche Vorkenntnisse für eine wissenschaftliche Behandlung der Landwirthschaft haben, und es kommt nur auf die richtige Auswahl der Materien und eine verständliche Darstellung an, um diese empfänglich für ein nach diesen Grundsätzen eingerichtetes Lehrbuch zu machen. Die Ursache aber, warum landwirthschaftliche Schriften bisher so wenig Eingang bei ihrem Publicum fanden, liegt gewiss darin, dass man bloss historisch die Erscheinungen berichtete, ohne auf die Ursachen, aus denen sie entsprangen, genügend hinzuweisen. Von dem gleichmässigen Vorhandensein der letzteren hängt es indess ab, ob sich Erscheinungen auch an anderen Orten wiederholen können, und nur von der Kenntniss dieser Ursachen oder Gesetze kann es abhängen, ob er den steten Einwurf, das möge da und dort wohl passen, aber hier passe es nicht, wiederholen soll oder nicht. — Wenden wir das Gesagte auf vorlieg. Schrift an, so finden wir uns nicht befriedigt. Der Vf. gibt zwar in der Einleitung einige Andeutungen von der Nothwendigkeit, die Ursachen landwirthschaftlicher Erscheinungen zu erkennen, um daraus auf negativem oder positivem Wege Vortheil ziehen zu können, und erläutert sogar diess durch Beispiele, allein es fehlt ihm der ordnende Schematismus, nach dem er seine Gedanken folgerecht entwickeln könnte, und da immer nur beiläufig und gelegentlich auf die Naturgesetze hingewiesen wird, so erhält der Leser durchaus keinen umfassenden Blick in den Zusammenhang ähnlicher Erscheinungen, worin doch der Hauptvortheil eines wissenschaftlichen Unterrichtes liegt. Hinsichtlich der Behandlung der einzelnen Materien ist Manches offenbar allzukurz, Anderes in grosser Weitläufigkeit beschrieben worden. So sind die Abschnitte von den Krankheiten der Pferde und des Rindviehes, deren Behandlung durch den gewöhnlichen Landmann immer eine sehr unsichere Sache bleibt, im Verhältniss zu den Regeln über die eigentliche Zucht der Thiere, namentlich der Schafzucht, viel zu ausführlich behandelt. Ueber die Ackergeräthe kein Wort, weil diese ohnehin in jeder Gegend nach ihrer Art bekannt seien. Aber auch immer die zweckmässigsten? Und kennt Jeder die Grundsätze, nach denen ein zweckmässig gebauter Pflug gefertigt sein muss? So auch nichts über die Ackerbauten u. Aehnl.; aber ganz ausführlich die Beschreibung der Alterskennzeichen an den Zähnen bei Pferden und Rindvieh, die, als Gegenstände reiner Anschauung, allgemein bekannt sind. Dabei ist die Schreibart des Vfs. sehr mangelhaft und charakterisirt sich schon hinlänglich durch den „Unterricht von den“ auf dem Titel. Grammatik und Orthographie werden häufig verletzt, was um so mehr zu tadeln

ist, da der Vf. für Landleute schrieb, die ohnehin häufig in die ... ... Dingen sehr unsicher sind. 120.

[603] Jahrbücher des fränkischen Weinbau-Vereins, in zwanglosen Heften. 1. u. 2. Heft. Würzburg. (Stahelsche Buchh.) 1836. 80 u. 98 S. gr. 8. (à 6 Gr.)

Es sind diess die Mittheilungen eines im Jahre 1836 zu Würzburg gestifteten und von der Regierung bestätigten Vereins, welcher auf die Verbesserung des fränkischen Weinbaues grossen Einfluss zu versprechen scheint und bereits 184 ordentliche und 2 Ehrenmitglieder zählt. Schon die Ueberzeugung, dass den Frankenweinen eine wesentliche Verbesserung nöthig sei, war ein Schritt vorwärts, und man kann nicht leugnen, dass die Gesellschaft die geeigneten Mittel kennt, um eine durchgreifende, obgleich natürlich nur allmälige Amelioration zu bewirken. Dass die vorliegenden, übrigens auf Kosten des Vereins gedruckten und sehr billigen Jahrbücher von grossem Einfluss sein müssen, lässt sich aus dem Inhalte leicht abnehmen. Sie enthalten theils officielle Mittheilungen des Vereins, theils von dem Ausschuss der Gesellschaft approbirte andere Aufsätze. Das 1. Heft eröffnen die Satzungen und Protocolle mit mehreren Beilagen. Unter diesen enthält die Rede des verdienten Secretairs, Rentbeamten Pet. Ungemach, ausser anderen wichtigen, besonders historischen Notizen, eine interessante Uebersicht der europäischen Weinproduction im jährlichen Durchschnitte nach Fudern und auf den Morgen (würzburger Maass), woraus hervorgeht, dass Deutschland die fünfte Stelle einnimmt, und den 60. Theil hervorbringt. Der Untermainkreis liefert dazu von 121,740 würzb. Morgen 42,000 würzb. Fuder, sonach von Deutschland $1/_6$. Als besondere Verbesserungsmittel des Vereins sind durchaus folgende hervorgehoben: reine Anpflanzung edler Rebsorten, eine zur vollständigeren Reife führende Bauart, das Spätherbsten und verbesserte Gährungsart und Behandlung auf dem Fasse. Das 2. Heft enthält besonders Berichte vom Rheingau über den Herbst von 1834, nach Reisebeobachtungen der Herren v. Seeger aus Stuttgart und Bronner aus Wiesloch. Ref. erwähnt hieraus die Anekdote, dass das Spätherbsten auf dem Johannisberg 1775 zufällig durch eine Vergesslichkeit des Fürstbischofs von Fulda, dem damals der Johannisberg gehörte, zuerst veranlasst und erprobt wurde. Die Methode ist seitdem, obgleich sie noch 1822 Widersacher fand, im Rheingau fast allgemein angenommen. An passenden Orten sind auch tabellarische Uebersichten von der Witterungsbeschaffenheit, dem Gerathen und Ertrag der Reben in verschiedenen Jahren beigefügt. Kurz diese Jahrbücher verdienen die angelegentlichste Empfehlung und fleissige Beachtung von Seiten der Weinbauer.

[604] **Forstliches und forstnaturwissenschaftliches Con-versations-Lexikon.** Ein Handbuch für Jeden, der sich für das Forstwesen und die dazu gehörigen Naturwissenschaften interessirt, von Dr. *Geo. Ludw. Hartig*, k. Pr. Staatsrath, Ober-Land-Forstmeister, Prof. hon. zu Berlin u. s. w., und Dr. *Theod. Hartig*, Prof. d. Forstwissenschaft an der Univ. u. Forstakademie zu Berlin u. s. w. 2., revid. Aufl. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1836. XVI u. 1034 S. gr. 8. (5 Thlr.)

Dass dieses Werk den Bedürfnissen des Forstpersonales entspricht, hat der ungewöhnlich schnelle Absatz der ersten Auflage in dem Zeitraume eines Jahres bewiesen. Man darf auch mit Recht behaupten, dass auf eine so wissenschaftliche Weise die Forst- und Jagdkunde in alphabetischer Ordnung noch nicht bearbeitet worden ist, und muss dem Werke eher den Vorwurf machen, dass es manches dem praktischen Forstmanne nicht leicht Verständliche enthalte, und die Artikel der Forstnaturwissenschaften nicht ganz gleichartig ausgebildet sind. Sehr schätzenswerth, aber doch in solcher Ausdehnung hierher gehörig, sind z. B. die unter dem Artikel Sarcoptes mitgetheilten Beobachtungen über Milben, welche die Larven der Borkenkäfer und Diplopteren befallen und für Uropoden erklärt werden. Die 2. Auflage gleicht der ersteren ganz, indem die Geschäftsverhältnisse des jüngeren Herausgebers eine Umarbeitung nicht gestatteten. Dass der Staatsrath Hartig, dessen Studien die Forstwissenschaft so viel verdankt, vor Kurzem gestorben ist, wird dem Publicum des vorliegenden Werkes bereits bekannt sein.

Verbesserung:

Bd. XI. S. 162 Z. 2 v. u. l. *Scheuerbürsten* st. *Schnürbrüste*.

Literarische Miscellen.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland No. 11—13.
Bibliographischer Anzeiger No. 11—13.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 13. Nov. 1836 starb zu München *Frz. Brulliot*, Aufseher des königl. Kupferstichcabinets und selbst ausübender Künstler, als Schriftsteller durch sein „Dictionnaire des Monogrammes" u. a. bekannt, geb. zu Düsseldorf 1779.

Am 6. Dec. zu Dornburg an der Saale M. *Carl Ado. Völker*, seit 1804 Superintendent und Oberpfarrer daselbst, Vf. der Schrift: „Von Verbesserung der Landschulen durch gute Lehrer" (Magd. 1785), nach 60jähriger Amtsführung in 10 verschiedenen Gemeinden, geb. am 7. December 1752.

Am 12. Dec. zu Wageningen *Joh. Wilh. Statius Müller*, emeritirter Prediger der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Amsterdam, auch durch einige Druckschriften bekannt, 70 Jahre alt.

Am 16. Dec. zu Paris *G. D. F. Boissard*, Senior der Geistlichkeit augsburgischer Confession daselbst, als Vf. eines „Abrégé de l'hist. de l'Eglise chrét." (Par. 1817.), „Précis de la doctrine chrétienne" (gemeinschaftlich mit *P. Goepp*, 3. Aufl. Par. 1827.) und mehrerer anderer homilet. und asketischer Schriften bekannt.

Am 19. Dec. zu Dorpat Dr. *J. Mart. C. Bartels*, kaiserlich russ. Staatsrath und Ritter, Prof. emer. der Mathematik an dasiger Universität, durch eine deutsche Bearbeitung von „Bailly's Geschichte der Astronomie" (2 Bde. Leipz. 1796 f.) und einige andere Schriften in der Literatur bekannt, geb. zu Braunschweig am 12. Aug. 1769.

Am 22. Dec. zu Merseburg *Friedr. Aug. Landvoigt*, königl. Prof., Conrector am dasigen Domgymnasium, ein sehr verdienstvoller Lehrer, im 72. Lebensjahre.

Am 23. Dec. zu Heiligenhafen *Petersen*, königl. dänischer Justizrath und Bürgermeister daselbst.

An dems. Tage zu Grossglogau *von Salisch*, königl. preuss. Oberlandes-Gerichts-Rath.

Am 24. Dec. zu Grenoble *Faure*, Rath bei dem dasigen königl. Hofgericht, Mitglied der Deputirtenkammer im J. 1816.

Am 26. Dec. zu Zürich Dr. phil. *Hans Geo. Nägeli*, Mitglied des Erziehungsrathes, als Schriftsteller durch das Werk: „Gesangbildungslehre" (Leipz. 1811 f.) u. m. a., sowie als Componist wohlbekannt, geb. daselbst 1773.

Am 26. Dec. zu Stäfa im Canton Zürich *Casp. Tobler*, seit 1802 Pfarrer daselbst, als Geistlicher und als Volksschriftsteller sehr geachtet.

Am 26. Dec. zu Herrnstadt in Schlesien *Schilling*, königl. preuss. Regimentsarzt im 2. Leib-Husaren-Regiment, Ritter des rothen Adler-Ordens 4. Cl.

Am 27. Dec. zu Bremen Dr. jur. *Arnold Gerhard Deneken*, seit 51 Jahren Senator dieser freien Stadt, als Schriftsteller durch „Bruchstücke aus der Geschichte der Stadt Bremen" (Gött. 1796.), „Ueber das bremische Stadtrecht" (1798.) u. s. w., sowie durch mehrere Abhandlungen u. Aufsätze im „Hanseat. Magazin", „Deutsche Monatsschr.", „Morgenblatt" u. a. bekannt, geb. daselbst am 17. Mai 1759.

Am 28. Dec. zu Dresden Dr. *Joh. Aug. Wilh. Hedenus*, königl. sächsischer Leibarzt und Leibwundarzt, Hof- und Medicinalrath, Ritter des CVOrdens, früher seit 1783 Compagniechirurg, 1793 Prosector bei dem Collegium medico-chirurgicum, 1808 Leibwundarzt u. s. w., als prakt. Arzt und Operateur durch die ausgezeichnetsten Leistungen verdient, als Schriftsteller durch mehrere Aufsätze und Abhandlungen in med. und chirurg. Zeitschriften bekannt, geb. zu Langensalza in Thüringen am 11. Aug. 1760.

Am 29. Dec. zu Wien *Johann Schenk*, der Componist des allbekannten und beliebten Dorfbarbiers, der älteste Volkscompositeur.

Am 3. Jan. 1837 zu München *von Leprieux*, königl. Münzdirector, Ritter u. s. w., ein im Fache der Numismatik sehr kenntnissreicher Mann, im 75. Lebensjahre.

Am 5. Jan. zu Berlin *Friese*, Staats-Secretair, Chef der königl. Hauptbank, Präsident der Ober-Examinationscommission für den Geschäftskreis der Regierungen u. s. w., im 68. Lebensjahre.

Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Der königl. preuss. Kreisphysikus Dr. *Alertz* zu Aachen hat für die dem Papste geleistete ärztliche Hülfe ausser mehreren werthvollen Geschenken das Commandeurkreuz des St. Gregor-Ordens erhalten.

Zum Prof. der Astronomie an der Univ. Bonn und zum Director der dort zu erbauenden Sternwarte ist Dr. *Fr. Wilh. Aug. Argelander* zu Helsingfors ernannt worden.

Der ordentl. Prof. der Theol. an der Univ. Jena, geh. Kirchenrath Dr. *Ludw. Fr. Otto Baumgarten-Crusius*, und der ord. Prof. der Theol. an der Univ. Leipzig, Domherr Dr. *Chr. Fr. Illgen*, sind im Sept. vor. Jahr. von der Societas Hagana pro vindicanda religione christiana zu correspondirenden Mitgliedern aufgenommen worden.

Der ordentl. Professor in der philosophischen Facultät der Univers. Bonn Dr. *Chr. A. Brandis*, folgt dem Könige Otto von Griechenland nach Athen und ist zum königl. griech. Cabinetsrath ernannt worden.

Der geistl. Director des Taubstummen-Instituts zu Wien, *Frz. Herm. Czech*, hat das Ritterkreuz des königl. portugies. Christusordens erhalten.

Der Maestro di Composizione am königl. Conservatorium zu Neapel, *Gaetano Donizetti*, hat den Orden der königl. französ. Ehrenlegion erhalten.

Zum Erzbischof von Bordeaux, an die Stelle des verstorbenen Cardinal *Cheverus*, ist durch königl. Ordonnanz vom 30. Nov. der bisher. Coadjutor zu Nancy, *Donnet*, zum Bischof von Verdun der Canonicus *Letourneur* zu Paris ernannt worden.

Der Prof. Dr. *Rob. Froriep* zu Berlin ist zum Medicinalrath und Mitglied des Medicinal-Collegiums der Provinz Brandenburg ernannt worden.

Der bisher. k. b. Oberrechnungsrath *Hartmann* wurde zum Director bei der Regierung des Rezatkreises, Kammer der Finanzen, der Inspector der Porzellanmanufactur *Christ. Schmitz* zum Ober-Berg- und Salinen-Rath ernannt.

Der ehemalige Stabsarzt des königl. Friedrich-Wilhelms-Instituts zu Berlin, jetziger Leibarzt des Gemahls der Königin von Portugal

Dr. *Kessler*, hat die Ritterkreuze des königl. belgischen Leopolds- und des königl. portugies. Christusordens erhalten.

Der bisher. Privatdocent Dr. *Karl Kneip* zu Greifswald, ist zum ausserordentl. Professor in der medicinischen Facultät der dasigen Universität ernannt worden.

Der ordentl. Professor der Medicin an der Univ. Prag, Dr. *J. V. Krombholz*, ist von Sr. k. k. Majestät dem Kaiser von Oesterreich in den Adelstand erhoben worden.

Dem königl. preuss. General-Lieutenant a. D., *von Lossau*, als Vf. des Werkes: „Ideale der Kriegführung" u. s. w. (Bd. 1—3. Berl. 1835—1837.) in der Literatur bekannt, ist von Sr. Maj. dem Könige der rothe Adler-Orden 1. Cl. verliehen worden.

Der als Historiker bekannte *A. F. Mignet* ist an die Stelle des verstorbenen *Raynouard* zum Mitgliede der Académie-Française erwählt worden.

Der bisher. Professor der politischen Wissenschaften und der österr. polit. Gesetzkunde an der Univ. Lemberg, Dr. *Nowack*, ist zum Professor der Statistik an der Universität Prag ernannt worden.

Die Stelle eines Directors des protestantisch-theologischen Studiums zu Wien ist durch Allerhöchste Entschliessung dem Rathe bei dem dasigen Consistorium augsburgischer Confession, *Ernst Pauer*, übertragen worden.

Der geh. Regierungsrath und Prof. *F. von Raumer* wurde am königl. grossbrit. Institut (Royal Institution) zu London am 5. Dec. zum Ehrenmitgliede einstimmig erwählt.

Der Dom-Capitular und Pönitentiarius bei der Metropolitankirche zu Posen, *Ludw. Ritter*, erhielt bei Gelegenheit der Feier seines 50jährigen Priester-Jubiläums den rothen Adler-Orden 3. Cl.

Der bisher. königl. bayer. General-Commissair und Regierungs-Präsident *von Rudhart* ist zum königl. bayer. Staatsminister ernannt worden, jedoch in königl. griech. Staatsdienst übergetreten. Derselbe erhielt zugleich das Commandeurkreuz des königl. griech. Erlöserordens.

Der königl. preuss. geh. Ober-Medicinalrath, General-Staabsarzt Dr. *Joh. Nep. Rust* zu Berlin, ist zum Ritter des königl. bayer. CVOrdens ernannt worden.

Der bisher. Diakonus zu Pirna, M. *Frz. Edu. Schleinitz*, als homilet. Schriftsteller bekannt, ist zum Archidiakonus daselbst ernannt worden.

Der königl. bayer. Minister der Justiz, Frhr. *von Schrenk*, hat das Grosskreuz des Ordens der bayerischen Krone erhalten.

Die Stelle eines Präsidenten bei dem mährisch-schlesischen Appellationsgerichte ist dem Präsidenten des mährisch-schlesischen Landrechts, *Anton* Grafen *von Sedlnitzky*, durch Entschliessung Sr. Maj. des Kaisers vom 13. Dec. v. J. übertragen worden.

Dem Pastor primarius *Sudendorf* zu Badbergen im Königreiche Hannover ist der Charakter eines königl. Kirchenraths ertheilt worden.

Die Gesellschaft für nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen hat an die Stelle des verstorb. Prof. *Schlegel* den Prof. an der dasigen Univ. und Oberbibliothekar, Etatsrath *E. C. Werlauff*, zu ihrem Präsidenten erwählt.

Universitätsnachrichten.

Berlin. Auf der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität befanden sich von Ostern bis Michaelis 1836 1677 Studirende. Von diesen sind 469 abgegangen und 488 zu den Vorlesungen des Winterhalbjahres hinzugekommen. Die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt demnach gegenwärtig 1696. Von diesen gehören 449 (337 Inländer, 112 Ausländer) der theologischen Facultät; 514 (376 Inländer, 138 Ausländer) der juristischen; 372 (264 Inländer, 108 Ausländer) der medicinischen; 361 (252 Inländer, 109 Ausländer) der philosophischen an. Ausser diesen immatriculirten Studirenden besuchen die Universität zum Hören der Vorlesungen berechtiget noch 409 Personen, sodass an den Vorlesungen in diesem Winterhalbjahre im Ganzen 2105 Theil nahmen.

Bonn. Auf der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität befanden sich in diesem Winterhalbjahre 701 Studirende, nämlich 69 evangelische Theologen (54 Inländer, 15 Ausländer); 113 katholische Theologen (110 Inländer, 3 Ausländer); 216 Juristen (197 Inländer, 19 Ausländer); 153 Mediciner (144 Inländer, 9 Ausländer); 108 Philosophen und Cameralisten (79 Inländer, 29 Ausländer) und 42 nicht immatriculirte Chirurgen, Pharmaceuten u. s. w., im Ganzen also 15 mehr als im letztvergangenen Halbjahre. Die Zahl der Jurisprudenz und Medicin Studirenden hat im Vergleich mit dem Bestande des Sommerhalbjahres sich vermindert, die der Philosophen und der nicht immatriculirten Chirurgen vermehrt.

Erlangen. Die Wahl des ordentl. Prof. der Rechte, Dr. *Schmidtlein*, zum Rector der Universität auf das Jahr 18³⁶/₃₇ wurde Allerhöchsten Orts bestätiget.

Göttingen. Die Zahl der auf der Georgia Augusta in diesem Winterhalbjahre Studirenden beträgt 823, 31 weniger als im vorigen Halbjahre, da 239 abgingen und nur 198 neue ankamen. Diese Anzahl besteht aus 467 Hannoveranern und 356 Ausländern; letztere aus folgenden Staaten: Braunschweig 96, Oldenburg 29, Mecklenburg 28, Kurhessen 27, Schweiz 23, Lippe 17, Nassau 16, Hamburg 15, Preussen 10, Waldeck 9, Grossbritannien 9, Schwarzburg, Bremen, Lübeck 5, Sachsen-Meiningen 4 u. s. w.; aus anderen Erdtheilen 2 Nordamerikaner, 1 Brasilianer, 1 vom Cap der guten Hoffnung. Nach den Facultäten 331 Juristen, 204 Mediciner, 198 Theologen und 90 Philosophen, Philologen, Mathematiker, Cameralisten u. s. w.

Grätz. Schon im frühen Mittelalter bestand hier eine berühmte Schule an der Leechkirche, die später an die Stadtpfarrkirche zum heil. Aegidius übertragen und 1573 den Jesuiten übergeben wurde. Aus dieser uralten Freischule ging die Universität hervor, die Erzherzog Karl im J. 1586 hier stiftete. Ursprünglich bestand sie nur aus zwei Facultäten, der theologischen und philosophischen (facultas artium et linguarum), hatte jedoch alle Rechte und Privilegien, die jede andere Universität besass. Die Professuren wurden ursprünglich nur mit Jesuiten besetzt, später jedoch in der theolog. Facultät auch Geistliche anderer Orden, in der philosophischen selbst Gelehrte weltlichen Standes angestellt. Durch ein Hofdecret vom J. 1763 wurde angeordnet, die Rectoren nicht bloss wie bisher aus der theol. Facultät zu erwählen, und man wählte daher von 1764 an auch Professoren der philos. Facultät, selbst auswärtige verdienstvolle Gelehrte zu Rectoren der Universität. In dem Studienplane und sonst fanden häufige, wenn auch nicht immer wesentliche Veränderungen statt. Erst im J. 1779 kommt die dritte Facultät, die

juristische, hinzu; medicinische Vorlesungen wurden auf höhere Anordnung seit 1757 über Entbindungskunst, seit 1777 üb. Anatomie, seit 1779 üb. Chirurgie gehalten, doch bestand eine medicinische Facultät als solche und mit dem den übrigen Facultäten zustehenden Rechte, akademische Würden zu ertheilen, noch nicht, als durch ein kaiserl. Decret vom 14. Septbr. 1782 die Universität aufgehoben und mit alleiniger Beibehaltung des Rechtes, Doctoren der Theologie und der Philosophie fernerhin zu ernennen, in eine gewöhnliche Lycealstudienanstalt verwandelt wurde. Die den Promotionen vorhergehenden Prüfungen wurden zugleich bedeutend geschärft. Das Magisterium philosophiae wurde am 4. Nov. 1786, das Baccalaureat 1821 abgeschafft. Den Bestimmungen des Aufhebungsdecrets zufolge hatte das Lyceum von da an 4 theologische, 3 juristische, 2 medicinische und 3 philosophische Professoren. Hinsichtlich der Lehrgegenstände, des Lehrcursus u. s. w. erschienen seitdem fast von Jahr zu Jahr abändernde oder modificirende Verordnungen, als Kaiser Franz I. durch Decret vom 26. Jan. 1827 das Lyceum wieder zur vollen Würde einer Universität erhob. Das Lehrerpersonal ist jetzt folgendes: I. In der theologischen Facultät, Professoren: Dr. *Mthi. Robbitsch* (Kirchengeschichte), Dr. *Jac. Propst* (Exegese des N. T., Einleitung, Hermeneutik u. s. w.), Dr. *Wenz. Beutel von Lattenberg* (Moral und provisorisch Pastoraltheologie), *Joh. Gödl* (Katechetik und Pädagogik). Supplenten: *Joh. Riedl* (oriental. Sprachen, Exegese des A. T., Einleitung, Archäologie), *Frz. Kirmann* (Dogmatik). — II. Juristische Facultät, Professoren: Dr. *Frz. Edlauer* (Encyklopädie, Privat- und Staatsrecht, Criminalrecht), Dr. *Gust. Frz. Schreiner* (Statistik, österr. Staatsrecht, Politik u. s. w.), Dr. *Frz. Wiesenauer* (röm. Recht und Kirchenrecht), Dr. *C. Apeltauer* (österr. Civilrecht), Dr. *Jos. Leeb* (Lehnrecht, Handels- und Wechselrecht, gerichtl. Verfahren). Docenten: *Ant. Richter* (Staatsrechnungs-Wissenschaft u. s. w.) — III. Medicinische Facultät, Professoren: Dr. *Leop. Langer* (Physiologie, allg. Pathologie, Therapie d. inneren Krankheiten, Materia med. u. s. w.), Dr. *Frz. Mayer* (Anatomie und gerichtl. Medicin), Dr. *Joh. Kömm* (allgem. u. spec. Pathologie der äusseren Krankheiten, chir. Operationen, Instrumenten- u. Bandagenlehre), Dr. *Ferd.* Edler *von Schöller* (Klinik, spec. Pathologie), *Jos. Hörmann* (Veterinairkunde), Dr. *Jos. Piringer* (Augenheilkunde, augenärztlich prakt. Uebungen). Supplenten: *Frz. Götz* (Geburtshülfe), *Ant. Schrötter*, Prof. am Johanneum (Chemie), Dr. *Jos. C. Mally* (Botanik). — IV. Philosophische Facultät, Professoren: Dr. *Honor. Widerhofer* (Religionswissenschaft, Erziehungskunde), Dr. *Jos. Calasantz Likawetz* (theoret. u. prakt. Philosophie, Gesch. ders.), Dr. *Alb. v. Muchar* (griech. u. röm. Literatur, Aesthetik), *Leop. Hassler* (allgem. und österr. Geschichte, histor. Hülfswissenschaften), Dr. *Jos. Knarr* (reine Mathematik). Supplenten und Lectoren: *Aug. Neumann* (Physik und angewandte Mathematik), *Jos. Rossi* (ital. Sprache), *Colom. Quass* (windische Sprache). Vgl. Dr. *Ant. v. Muchar*, „Geschichte und innere Einrichtungen der alten Univ. und des Lyceums zu Grätz“ in der Steiermärk. Zeitschrift. N. Folge. 2. Jahrg. S. 20—58.

Heidelberg. Die Universität zählt in diesem Winterhalbjahre 456 Studirende, unter welchen eine beträchtliche Anzahl Schweizer, 36 aus Hannover, Holstein, Mecklenburg und Oldenburg, 1 Belgier, 2 Engländer, 2 Irländer, 9 Griechen, 2 Amerikaner und 2 vom Cap der guten Hoffnung sich befinden. — Im letzten Sommerhalbjahre belief sich die Zahl der Studirenden auf 457, im Winterhalbjahre 18³⁵/₃₆ auf 510. (Vgl. Repert. Bd. VIII. lit. Misc. S. 49 f.)

München. In gegenwärtigem Winterhalbjahre wurden hier bis

zum 14. Dec. d. J. 1820 Studirende polizeilich inscribirt. Von diesen studiren 337 Philosophie, 375 Jura, 191 Theologie (einschliesslich 58 Alumnen), 226 Medicin, 85 Cameralwissenschaften, 17 Philologie, 37 Pharmacie, 31 Architectur und 53 Forst- und Landwirthschaft. Hierunter sind 1193 In- und 127 Ausländer. Von letzteren sind 8 aus Oesterreich, 2 aus Russland, 4 aus Frankreich, 6 aus Preussen, 9 aus Würtemberg, 8 aus Baden, 4 aus Sachsen, 2 aus Hessen, 36 aus der Schweiz u. s. w. (Vgl. Repert. Bd. VIII. liter. Misc. S. 50 f.)

Padua. Seit dem letzten Berichte über die auf der hiesigen Universität erschienenen Dissertationen (Bd. X. liter. Misc. S. 31) sind folgende ausgegeben worden: *Franc. Temani*, discussione della litotrizia. Padova. (Cartallier.) 1836. 32 S. gr. 8. — *Franc. Alimonta*, diss. de balneorum ex aquis soteriis paratorum efficacitate. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Marc. Ant. Nisateo*, diss. de hominis nexu cum tribus naturae generibus. Venet. (offic. commerc.) 1836. 32 S. gr. 8. — *Hieron. Fantinati*, diss. de hydrocephalo acuto. Patav. (Cartallier.) 1836. 24 S. gr. 8. — *Laur. Mercante*, nonnulla de typho contagioso. Ibid. 1836. 64 S. gr. 8. — *Car. Tiato*, diss. de noteo-mylitide et noteo-meningitide. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Bened. Tentori*, de phlogosi dubia quaedam. Ibid. 1836. 40 S. gr. 8. — *Edu. Polzer*, quaedam de sanguinis evacuationibus topicis. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Nicol. Solferini*, quaenam sit pluribus graviditatis phaenomenis habenda fides. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Hieron. dal Lago*, quaedam de Psora. Patav. (typ. sem.) 1836. 20 S. gr. 8. — *Thom. dalla Porta*, diss. de stimulantibus volatilibus generatim consideratis. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Fidel. Bioni*, diss. de moralis cum physica nectitur educatio. Patav. (typ. Semin.) 1836. 24 S. gr. 8.

Pavia. (Vgl oben Bd. X. liter. Misc. S. 32.) Auf Veranlassung mehrerer Doctor-Promotionen in der medicinischen Facultät erschienen folgende Dissertationen: *Pietro Lazzatti* (praes. Frc. Flarer, P. O.), dissertaz. inaug. della diagnosi della cateratta e della scelta del metodo operativo. Pavia. (Bizzoni.) 1836. 92 S. gr. 8. — *Gaet. Benelli* (praes. Bart. Panizza, P. O.), diss. inaug., fino a qual punto sia lecito prescrivere il salasso nella cura delle malattie infiammatorie. Pavia. (Fusi e C.) 1836. 48 S. gr. 8. — *C. Zucchi* (pr. C. A. Rigoni, P. O.), diss. inaugur. delle fregagioni come mezzo di conservare la salute. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Giov. Obicini* (pr. Gio. Mar. Zendrini, P. O.), diss. inaugur. dell' incubo. Pavia. (Bizzoni.) 1836. 32 S. gr. 8. — *Achille Voghera* (pr. G. M. Zendrini, P. O.), diss. inaug., ospedale centrale Pavia. (Fusi e C.) 1836. 64 S. gr. 8. — *Gius. Assandri* (pr. Bart. Panizza, P. O.), diss. inaug. sugli appetiti soliti occorrere negl' infermi. Ibid. 1836 32 S. gr. 8. — *Alo. Scarpini*, diss. inaug. de abortu. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Jo. Giannini*, diss. de angina pectoris. Ibid. 1836. 20 S. gr. 8. — *Franc. Boldetti* (pr. Gius. Moretti, P. O.), diss. inaug. dei prodotti della vite e loro vantaggi in medicina. Pavia. (Bizzoni.) 1836. 32 S. gr. 8. — *Gius. Vigano* (pr. Fr. Flarer, P. O.), diss. inaug. delle sifilidi. Ibid. 1836. 50 S. gr. 8. — *Pietro Ant. Bessoghini* (pr. C. A. Rigoni, P. O.), diss. inaug. sulla carie dei denti. Ibid. 1836. 30 S. gr. 8. — *Andr. Verga* (pr. Bart. Panizza, P. O.), diss. inaug. sulla opinione del D. Sacchi intorno alla causa del gozzo che domina in Triviglio. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Ang. Mai*, diss. de accidentalibus morborum differentiis. Con tav. Ibid. 1836. 36 S. gr. 8. — *Cajet. Fieschi*, diss. de acido hydrocyanico. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Cajet. Quaranta*, diss. de anacatharsi. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Jos. Alberti*, diss. inaug. de apoplexia. Mediol. (Visaj.) 1836. 24 S. gr. 8.

— *Petr. Bonacossa*, diss. de Arabum elephantiasi. Ticini Reg. (Fusi et soc.) 1836. 36 S. gr. 8. — *Gabr. Porges*, diss. de cholera morbo. Ibid. 1836. 96 S. gr. 8. — *Paul A. M. Giani*, pauca de tetani rheumatici ac traumatici nosogenia causaque proxima. Ibid. 1836. 48 S. gr. 8. — *Franc. Ferrari*, diss. de diabete. Ibid. 56 S. gr. 8. — *Franc. Moriggi*, diss. de keratonixidis indicationibus, adjecta simul de evitandis periculis symbola, quae in depressione cataractarum durae consistentiae keratonixidis aut scleronixidis ope perfecta occurrunt. Ibid. 1836. 44 S. gr. 8. — *Herc. Villa*, diss. inaug. de haemorrhoidibus. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Ant. Pfeiffer*, diss. de signis diagnosticis ophthalmiarum. Ibid. 1836. 44 S. gr. 8. — *Ignat. Bachrach*, diss. pharmocolog. de actione arsenici. Ibid. 1836. 32 S. gr. 8. — *Cajet. Gamba*, diss. de delirio tremente. Ibid. 1836. 26 S. gr. 8. — *Ign. Rud. Müller*, diss. de optimo infantis recens nati alimento. Ibid. 1836. 38 S. gr. 8. — *Maurit. Stern*, diss. de causa proxima inflammationum. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Steph. Pollenghi*, diss. de arachide hypogaea. Ticini Reg. (Bizzoni.) 1836. 27 S. gr. 8. — *Ant. Chierda Noris*, diss. de balneis mineralibus. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Jul. Pignacca* (praes. Alo. Scarenzio, P. O.) diss. de belladonnae externo usu. Mediol. (Truffi et soc.) 1836. 24 S. gr. 8. — *Hier. Morelli*, brevia quaedam de recti intestini morbis. Ticini Reg. (Bizzoni) 1836. 28 S. gr. 8. — *Jos. Degliocchi*, diss. de canitie et calvitie. Ibid. 28 S. gr. 8. — *Car. Pessina*, diss. de catalepsi. Ibid. 1836. 32 S. gr. 8. — *Car. Pasta*, diss. de cotylitide. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Jo. Bapt. Lampugnani*, diss. de encephalitide. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Demin. Gattamelata*, diss. de haematemesi. Ibid. 1836. 20 S. gr. 8. — *Paul Giglio*, diss. de hermaphrodismo. Ibid. 1836. 26 S. gr. 8. — *Car. Pandiani*, diss. de lepra. Ibid. 1836. 32 S. gr. 8. — *Ferd. Citella*, diss. de hypochondriasis sede. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Bapt. Mussazza*, historia febris miliaris larvatae. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Jos. Markbreiter*, diss. de theoria contrastimuli, seu nova doctrina medica italica. Ticini Reg. (Fusi et soc.) 1836. 46 S. gr. 8. — *Marc. Bloch*, diss. med. chir. de phlebotomia. Ibid. 1836. 32 S. gr. 8. — *Ern. Alo. Brady*, diss de enteritide. Ibid. 1836. 34 S. gr. 8. — *Car. Fortun. Monti*, diss. de dysphagia. Ibid. 1836. 20 S. gr. 8. — *Jos. Salice*, diss. de gymnasticae exercitationis medica praestantia. Ibid. 1836. 36 S. gr. 8. — *Jac. Facheris*, diatriba inaug. de herpete. Ibid. 1836. 48 S. gr. 8. — *Petr. Baj*, diss. de hydrope anasarca. Ibid. 32 S. gr. 8. — *Franc. Vallardi*, in lichenem Islandicum nonnullae observationes medicae, ejusdem virtuti in humanum organismum illustrandae idoneae. Ticini Reg. (Bizzoni.) 1836. 16 S. gr. 8. — *Jo. Bapt. Scotti*, diss. de nociva atmosphaerae calidae et frigidae in humanum organismum actione. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Pall. Maspero*, nonnulla de secalis cornuti natura et effectibus in animalia. Ibid. 1836. 22 S. gr. 8. — *Jo. Bapt. Zanetti*, diss. de morbis consultandis seu de morborum historiis conficiendis. Ticini Reg. (Fusi et soc.) 1836. 56 S. gr. 8. — *Aemil. Botta*, nonnulla de dolore et signo in morbis diagnostico. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Phoeb. Ronzoni*, nonnulla de vomitu. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Vital. Vassalli*, diss. de nuce vomica et de ejus praeparatis. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Aloys. Fornasini*, diss. de pellagra. Ibid. 1836. 42 S. gr. 8. — *Jos. Bapt. Vanzetti*, diss. de phlegmasia alba dolente. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Maxim. Sangalli*, diss. de podagra. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Hieron. Montini*, diss. de rhachitide. Ibid. 1836. 20 S. gr. 8. — *Cajet. Bennati*, diss. de praecipuis intestinorum doloribus. Ibid. 1836. 20 S. gr. 8. — *Alo. Moro*, diss. de veneficio ex deuto-chlorureto hydrargyri. Ibid. 1836. 40 S. gr. 8. — *Car. Canati*, diss. de revulsione. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Jos. Bian-*

chi, diss. de thermogenesi. Ibid. 1836. 36 S. gr. 8. — *Jos. Vitali*, diss. de scarlatina. Ibid. 1836. 28 S. gr. 8. — *Cajet. Piccardi*, diss. de tabe dorsali. Ticini Reg. (Bizzoni.) 1836. 28 S. gr. 8. — *Jac. Cajet. Lorenzoni*, diss. de urticaria. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Hieron. Dotti*, diss. de neuralgia. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Franc. de Vincenti*, quaestiones nonnullae partus tempus et foetum legitimatum respicientes. Ibid. 20 S. gr. 8. — *Nicol. Guida*, diss. de singultu. Ibid. 1836. 24 S. gr. 8. — *Petr. Bini*, diss. pharmacol. de tartrate ferri et lixivae. Ticini Reg. (Fusi et soc.) 1836. 20 S. gr. 8. — *Laur. Cominotti*, diss. de variolis. Ticini Reg. (Bizzoni.) 1836. 28 S. gr. 8.

Tübingen. Die Zahl der hiesigen Studirenden in diesem Winterhalbjahre beträgt 664, worunter 54 Ausländer.

Tyrnau. Die Zahl der Studirenden an dem hiesigen graner erzbischöflichen Lyceum betrug im J. 1836 im Ganzen 248, worunter sich 22 unirte Griechen für die griechisch-katholischen Diöcesen zu Eperies, Grosswardein und Munkács befinden. Von diesen hören Theologie 118, Philosophie 130. Die Stelle des Prodirectors beider Facultäten bekleidet der Domherr zu Gran und Vicar des tyrnauer Districts *Adalb.* Edler v. *Dartakovics*; die theologische Facultät zählt 4 Professoren, der oriental. Sprachen und der biblischen Exegese Dr. *Pribely*, Senior und Bibliothekar; der Moral, Pastoraltheologie und Katechetik Dr. *Jos. Kovács*; der Dogmatik Dr. *Jos. Pruny*; der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts Dr. *Nicol. Cherier*. Die philosophische Facultät besteht aus 5 Professoren und einem Supplenten. Cons. Rath *J. N. Chinczics*, Professor der philos. Religionslehre, Senior der Facultät; *J. Messzaros*, Prof. der Philosophie; Dr. *L. Galy*, Prof. der Geschichte und Staatskunde; Dr. *J. Laky*, Prof. der Physik, Naturgeschichte und Oekonomie; Dr. *J. Szala*, Prof. der Mathematik. Ausserdem werden die Alumnen der beiden erzbischöflichen Seminarien noch in der deutschen Sprache und der Zeichnenkunst unterrichtet. Der Cursus der Theologie dauert 4, der Philosophie 2 Jahre und alle Gegenstände werden in lateinischer Sprache vorgetragen. (Vgl. Zeitschrift für Philosophie und kathol. Theol. 1836. Heft XIX. S. 242—44.)

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 12. Jul. 1836 starb zu Hampstead *Jos. Watts*, durch gründliche Kenntnisse in der Rechtswissenschaft und der Statistik sehr ausgezeichnet, Vf. zahlreicher Abhandlungen und Aufsätze in dem „Gentleman's Magazine", dem „Report of the Trustees for 1834—35" u. a., um die 2. verbess. Ausg. von „Montgomery Martin's History of the Colonies" sowie im öffentl. Leben um Verbesserung des Armenwesens verdient, geb. am 2. Jan. 1804.

Am 15. Jul. zu Milburn Tower bei Edinburg Sir *Rob. Liston*, kön. grossbrit. GRath, Grosskreuz des Bathordens, ehemal. Botschafter zu Constantinopel, als Diplomat höchst ausgezeichnet, im 94. Lebensjahre.

Am 9. Aug. zu Bussorah *Murphy*, Lieut. im königl. grossbrit. Ingenieur-Corps, als Astronom bei der Expedition nach dem Euphrat angestellt.

Am 16. Aug. zu Altdorf im Canton Uri *Joh. Ant. de Waya*, bischöfl. Commissarius, Sextar des Vierwaldstätter-Capitels und Pfarrer daselbst, vorher bis 1795 Prof. der Theologie zu Solothurn, ein sehr eifriger Katholik und beliebter Prediger, auch durch die Herausgabe mehrerer Predigten bekannt, geb. 1769.

Am 21. Aug. zu Newtown unfern Tullamore in Irland Sir *Will. Cusack Smith*, Bart., Dr. der Rechte u. s. w., als Schriftsteller durch die Werke: „Tracts on legal and other Subjects" (1811), „Metaphysic Rambles", sowie über die Freilassung der Sclaven, gegen den wunderthätigen F. von Hohenlohe u. m. a. bekannt, geb. am 23. Jan. 1766.

Am 26. Aug. zu London *James Power*, früher Verfertiger musikalischer Messing-Instrumente zu Dublin, dann selbst ausübender Künstler und seit vielen Jahren als Verleger zahlreicher und bedeutender musikalischer und literarischer Werke bekannt, geb. zu Galway in Irland 1766.

Am 30. Aug. zu Pendlebury bei Manchester Dr. med. *Charles Henry*, als Lehrer wie als Praktiker und Schriftsteller einer der ausgezeichnetsten Chemiker Englands, durch zahlreiche Schriften und Abhandlungen in den „Transactions of the R. Society of London", den „Memoirs of the liter. and philos. Society of Manchester" u. a. bekannt, 61 Jahre alt.

Am 7. Sept. zu Greenwich *John Pond*, Esq., königl. Astronom, Mitglied des Instituts von Frankreich u. s. w., durch wichtige Untersuchungen im Fache der Astronomie, niedergelegt in den „Greenwich Observations", „Philosophical Transactions", „Nautical Almanac" u. a., rühmlichst bekannt.

Am 5. Oct. zu Oxford *George Rowley*, Dr. d. Theol., Vicekanzler der Universität, Rector zu Stanwick in Northampshire u. s. w., geboren 1782.

An dems. Tage ertrank mit seiner Frau und Mutter an der Küste von Guernsey *Geo. J. Pelly White*, M. A., Prof. der Mathematik an der Univ. zu London, 25 Jahre alt.

Am 14. Oct. starb zu London *James Wyld*, Esq., Geograph Sr. Maj. des Königs, Mitglied vieler Akademieen u. s. w., früher bei dem Depot des Generalstabes der Armee angestellt, durch die Herausgabe

der „Travels of Mungo Park", durch seinen Atlas zur heil. Schrift, einen Atlas über die ganze Erde (gr. fol.), „Thompson's Edinburgh Atlas", und viele andere geographische Arbeiten rühmlichst bekannt, im 46. Lebensjahre.

Am 18. Oct. zu Amberg *Geo. Bened. Wisnet*, k. b. geistl. Rath und ehemal. Rector und Professor der Physik und Mathematik am dasigen Lyceum, bis 1798 zu Freisingen, geb. zu Schalkenthann bei Amberg am 17. Jul. 1766.

Am 21. Oct. zu Edinburgh *Donald Gregory*, Esq., Secretair der Society of Antiquaries of Scotland, Vf. der „History of the Highlands and Islands of Scotland".

Am 26. Oct. zu London *Geo. Colman*, Esq., seit 1782 einer der bedeutendsten und fruchtbarsten dramatischen Dichter Englands („The female Dramatist" 1782, „Two to One", Inkle and Yariko", „The Mountaineers", „The Iron Chest" nach Godwin's Caleb Williams, „The Heir at Law", „Feudal Times", „The Poor Gentleman", „John Bull", „We fly by Night", „X. Y. Z.", „Law of Java" u. v. a.), geb. am 21. Oct. 1762.

Am 29. Oct. zu St. Ibbs bei Hitschin in Hertfordshire *William Lax*, M. A., Pfarrer das. und seit 1795 Prof. der Astronomie und Geometrie an der Univ. Cambridge, durch mehrere literar. Arbeiten und besonders durch die von dem ehemal. Längenbüreau (1821) herausgegebenen astronomischen Tafeln bekannt, 75 Jahre alt.

Am 31. Oct. zu London *John Marshall* jun., Esq., Mitglied des Parlaments, und als geistvoller Redner im Sinne der liberalen Partei bekannt, um die Jugendbildung der niederen Volksclassen sehr verdient, 38 Jahre alt.

Am 4. Nov. zu Warham in Norfolk Dr. theol. *Wenman Henry Layton*, Rector das., ein fleissiger Mitarbeiter am „Gentleman's Magazine", 74 Jahre alt.

An dems. Tage zu Bath *Richard Bentley Gordon*, Pfarrer zu Duncormack in Wexfordshire, Nachkomme des berühmten *Rich. Bentley*, Vf. mehrerer theolog. Druckschriften.

Am 5. Nov. zu Lewisham *James Robins*, früher Buchhändler und als Vf. mehrerer wissenschaftl. Werke, namentlich pseudonym (*Rob. Scott*) der „History of England during the reign of George III." geachtet.

Am 6. Dec. zu Venedig *Frans Novelli*, als Kupferstecher rühmlichst bekannt, im 69. Lebensjahre.

Am 16. Dec. auf Swedestorp unweit Nenndorf in Kurhessen *Carl Klodw. Aug. Hoym* Freih. von *Münchhausen*, kurfürstl. hessischer Oberstlieut., Ritter u. s. w., durch zahlreiche Dichtungen im „Gött. Musenalmanach", „N. teutsch. Merkur", „Offenb. Taschenkal.", „Genius der Zeit", „Becker's Taschenbuch" u. v. a. bekannt, mit *Gräter* Herausgeber des „Bardenalmanachs" (1802) u. s. w., geboren zu Oldendorf in Schaumburg am 11. Febr. 1759.

Am 20. Dec. zu Glogau *Friedrich Dunckel*, königl. preuss. Divisionsprediger.

Am 25. Dec. zu Mailand Dr. *Luigi Sacco*, Oberarzt am dasigen grossen Hospitale, Generaldirector der Vaccination, und um die Verbreitung und Verbesserung derselben durch Schrift und That sehr verdient, Vf. der Schriften: „Osservazioni pratiche sull' uso del vajuolo vaccino" etc., „Trattado di vaccinazione", Milano 1809. 4. (französ. von *Daquin* 3. édit. 1818, deutsch von *Sprengel*. Leipz. 1812.)

Am 31. Dec. zu Potsdam Dr. *Wilh. Brettschneider*, königl. preuss. General-Arzt a. D., im 64. Lebensjahre.

Am. 3. Jan. 1837 zu Heina bei Römhild im Herzogth. S. Meiningen *Joh. Casp. Heusinger*, Pfarrer daselbst, auch als Schriftsteller bekannt, 66 Jahre alt.

Am 4. Jan. zu London *John de Grenier de Fonblanque*, Senior der das. Advocaten, Vorsitzer (Bencher) des Middle-Temple, früher Parlamentsmitglied für Camelford u. s. w., als Verf. des wichtigen Werkes: „Treatise on Equity" etc. u. m. a. bekannt, im 78. Lebensjahre.

Am 9. Jan. zu Thalbürgel M. *Paul Chr. Glo. Andreae*, Pastor emer. daselbst, früher Lehrer am Philanthropin in Dessau, dann Past. in Tautenburg (1798), Grossheringen (1806), durch die Uebersetzung der Schrift d. *S. Fr. Nth. Morus*: „Wie man Gott als Geist auf eine gemeinfassl. Weise darstellen kann" (3. Aufl. 1817.) u. a. m. als Schriftsteller bekannt, geb. zu Leipzig am 7. Nov. 1766.

An dems. Tage zu Stralsund Dr. jur. *Dav. Luc. Kühl*, Bürgermeister dieser Stadt, Ritter des Nordstern-Ordens, Rathsherr seit 1787, ein in seiner amtlichen Wirksamkeit sehr verdienter Mann, im 85. Lebensjahre.

Am 10. Jan. zu Wiesbaden Dr. *Joh. Ign. Weitzel*, herz. nass. Hofrath und Ober-Bibliothekar das., früher königl. französ. Verwaltungs-Commissair, dann Prof. zu Mainz, durch zahlreiche historische und politische Schriften („Vermischte Schriften" 3 Bde., „Betrachtungen über Deutschland" u. v. a.) rühmlichst bekannt, geb. zu Johannisberg im Rheingau am 24. Oct. 1772.

An dems. Tage zu Paris *A. J. Massé*, Notaire honoraire, ehemal. Prof. an der Akademie der Gesetzgebung daselbst, als jurist. Schriftsteller durch die Werke: „Le nouveau parfait notaire ou la Science des notaires" etc. (6. édit.) 3 Voll. Par. 1828. 4., „Jurisprudence et Style du notaire" etc. 9 Vols. Par. 1823—30. gr. 8. bekannt, geb. daselbst am 30. Apr. 1771.

Am 12. Jan. zu Bremen Dr. jur. *Casp. von Lingen*, 48 Jahre Mitglied des dasigen Senats, im 82. Lebensjahre.

Am 13. Jan. zu Paris Marquis *de Barbé-Marbois*, Pair von Frankreich, früher Mitglied des Rathes der Alten, unter dem Kaiserreiche und der Restauration zu verschiedenen Malen Minister, zuletzt bis 1834 Präsident des Rechnungshofes, 92 Jahre alt.

An dems. Tage im Haag *Drieling*, Referendär 1. Cl. im königl. Staatsrathe, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften u. s. w.

Am 14. Jan. zu Leipzig *Christ. Ernst Mirus*, Universitäts-Secretair, durch eine langjährige treue Verwaltung der ihm übertragenen Aemter sehr verdient und allgemein geachtet, 56 Jahre alt.

Am 16. Jan. zu Naumburg Dr. *Ghi. Glasewald*, königl. preuss. Justizrath und Justiz-Commissair, im 65. Lebensjahre.

Am 17. Jan. zu Hamburg Dr. jur. *Jac. Albr. v. Sienen*, seit 1794 Syndicus dieser freien Stadt, ein um das Gemeinwesen sehr verdienter Mann, im 69. Lebensjahre.

Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Der königl. Astronom zu Greenwich, Prof. *G. B. Airy*, ist zugleich zum Oberaufseher der Chronometer der Admiralität mit einer Gehaltszulage von 300 Lstr. ernannt worden.

Der bisher. Privatdocent Dr. *Luden. Arndts* zu Bonn ist zum ausserordentl. Professor in der juristischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

Der bisher. ausserord. Prof. der Rechte an der Universität München, Dr. *Erhard*, ist zum zweiten ordentl. Professor daselbst ernannt worden.

Der bekannte Schriftsteller *Albr. v. Haller* hat das Secretariat bei der päpstl. Nunciatur in der Schweiz übernommen.

Der königl. sächs. Staatsminister und Chef der königl. Museen und wissenschaftl. Sammlungen zu Dresden, *Bernh. von Lindenau*, Ritter des Hausordens der Rautenkrone, Grosskreuz des CVO. u. m. a., ist zum Kanzler der königl. sächs. Orden ernannt worden.

Der bisher. Kreis-Justizrath und Land- und Stadtgerichts-Director *Mannkopff* zu Pasewalk ist zum Ober-Landesgerichtsrath und Mitglied des Ober-Landesgerichts zu Naumburg ernannt worden.

Die Stelle des verstorbenen reform. Predigers *Monod* d. ä. zu Paris wurde durch königl. Ordonnanz der Prediger an dem reform. Gemeinde zu Lyon, *Martin*, übertragen.

Der Ober-Consistorial-Präsident, Reichsrath *K. J. Fr. von Roth* zu München, hat das Commandeurkreuz, der Ministerialrath im Ministerium der Justiz *T. von Schmitt* das Ritterkreuz des königl. bayer. Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

Der Domcapitular zu Augsburg, Dr. *Cp. Schmidt*, als Vf. zahlreicher Jugendschriften rühmlichst bekannt, hat das Ritterkreuz des Ordens der bayerischen Krone erhalten.

Der ordentl. Professor der Theologie und Senior der katholisch-theologischen Facultät an der Univ. Bonn, Dr. *J. Mrt. Aug. Scholz*, ist zum Domcapitular bei der Metropolitankirche zu Cöln ernannt worden.

Der Vorstand des königl. sächs. Haupt-Staats-Archivs, geh. Archivar Dr. *Friedr. Wilh. Tittmann* zu Dresden, ist von der königl. norwegischen Akademie der Wissenschaften zu Drontheim zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Der Begründer der Zeitschrift „Revue de Paris", ehemal. Director der Oper, *Véron*, ist zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt worden.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog zu S. Altenburg haben dem geh. Rath und Consistorial-Präsidenten *C. F. von Wüstemann* und dem geh. Rath und Kanzler *Hermann* das Comthurkreuz 1. Cl. des h. s. Ernestinischen Hausordens verliehen.

Gelehrte Gesellschaften.

Copenhagen. Die königl. dänische Societät der Wissenschaften hat neuerdings folgende Preisfragen für das Jahr 1837 gestellt:

A. *Mathematische Classe.*

„Proponitur quaestio de aequationum transcendentium radicibus indagandis, et quidem postulatur: 1) ut plene et perfecte deducantur interque se comparentur methodi ipsarum radices inveniendi, ita ut, quaenam cujusque sint virtutes quaenam imperfectiones, accurate indicetur, quibusve casibus unaquaeque sit magis minusve accommodata; 2) ut diligenter inquiratur, quatenus vel quibus saltem adhibitis cautionibus methodos, quibus vulgo in algebraicis aequationibus radices reales aut ab imaginariis separentur aut inter se, ad transcendentes quoque extendere liceat; 3) ut exponatur conspectus quantum fieri possit plenus tam spe-

cialium aequationum quam generum earum, quae quidem forma transcendenti in gravissimis analyseos applicatae partibus occurrunt, simul cum regulis, quin fortasse tabulis, ad usum ipsum accommodatis, quibus revera faciliores ac breviores reddantur calculi illi radicum alias saepe prolixissimi.“

B. *Physikalische Classe.*

„Quum in dies novis documentis magis patefiat, quo in rerum statu et motu ortae sint eae montium moles, quae partem terrae nobis notam explent, et quum, animadverso, quae singulis terrae aetatibus et, ut loquimur, periodis rerum organicarum formae propriae sint, eo jam perventum sit, ut universe coniectura capi potuerit, quales tum fuerint rationes, quae climaticae appellantur, societas homines doctos ad hanc rem accuratius investigandam excitare cupit et, si modo fieri poterit, efficere, ut notiones certius et clarius explicentur. Itaque duas has quaestiones ita proponit, ut utrique separati praemii spem et conditionem adjungat: 1) Quaenam documenta experientia et ipsa naturae perscrutatione reperta sunt, quibus uti quis possit, ut definiat, quanta caloris vis et gradus fuerit, quo tempore varia montium genera Plutonica et metamorphica formata et in novas formas traducta sint, et quid ad totam rem explicandam et indicandam ex his rebus cognitis et exploratis effici potest? 2) Quaenam documenta experientia subministravit ad cognoscendum, quo caloris temperamento et gradu rerum organicarum formae singulis terrae aetatibus propriae in singulis terrae partibus ortae et exultae sint, quum in mari tum in ipsa superficie terrae? Cupit societas operam dari, ut res quam accuratissime notione et verbis definiantur, praecipue vero, ut caloris magnitudo quum ad thermometri tum ad pyrometri discrimina et gradus revocetur, quamquam in his discriminibus indicandis tantum ad verum prope accedi posse, ac ne proxime quidem semper, satis intelligitur.“

C. *Historische Classe.*

„Quum nulla insignior rerum Romanarum commutatio acciderit, quam quae bello marsico sive sociali effecta non solum ad ipsos Romanos et Italos pertinuit, sed sensim omnes populos imperio Romano subjectos attigit et notiones, quae de rebus publicis concipiebantur, in aliam formam convertit, dolendum est, et ipsius belli et rerum ei adjunctarum memoriam parum plenis et fidelibus monumentis conservatam esse. Et tamen si quis his omnibus, ad quae nuper etiam accessio aliqua facta est, diligentius usus fuerit, quam adhuc factum est, atque ea, quae de institutorum Romanorum natura et de Italiae Romanis parentis statu nunc rectius, quam superiore tempore, partim explicata sunt partim explicari possunt, adhibuerit, videntur aliquanto meliora iis effici posse, quae ab iis, qui hanc rem antea tractarant, praestita sunt. Cupit igitur societas, ejus belli historiam, adhibito omni monumentorum genere, sic pervestigari, ut et causae, ex quibus ortum sit, exponantur et singulae res gestae, quantum fieri possit, ordine componantur, et explicetur, quam vim habuerit ad instituta reipublicae Romanae commutanda aut, si mutationem non reciperent, perturbanda et evertenda.“

D. *Philosophische Classe.*

„Quaeritur, utrum certis finibus Metaphysica a philosophia naturali separari possit?“

E. *Classensches Legat.*

„Proximis quidem annis industria chemicorum multum profecit in variis virtutibus sebo impertiendis, quo ex eo praestantiores fierent can-

delae; nondum tamen constat, num hae virtutes impensis, quibus parantur, satis respondeant. — Societas igitur praemio 100 thalerorum argenteorum remunerabitur commentationem, cujus auctor propriis experimentis diversas rationes sebi in melius mutandi examinaverit, nec non inde effecerit, quaenam sit indoles sebi mutati, quod attinet quum ad tempus, quo candelae lumini alendo sufficiant, tum ad reliquas hujusmodi candelarum virtutes."

Die Beantwortung dieser Preisfragen kann in lateinischer, französischer, englischer, deutscher, schwedischer oder dänischer Sprache geschehen; die Einsendung derselben an den Secretair der Akademie, Etatsrath *Joh. Christ. Oersted*, muss vor Ende Dec. 1837 geschehen. Der Preis für die beste Beantwortung einer der unter A—D aufgestellten Fragen ist eine goldene Medaille, 50 Ducaten am Werth. Mitglieder der Societät, die in Dänemark leben, sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Göttingen. Die hiesige königl. Societät der Wissenschaften hat der Concurrenzschrift des Prof. Dr. *Meyen* in Berlin: „Ueber die Secretions-Organe in den Pflanzen" einstimmig den Preis zuerkannt.

London Institution. Verzeichniss der in den wöchentlichen Versammlungen derselben vom 7. Nov. 1836 gehaltenen und bis zum 1. Mai 1837 angekündigten Vorträge, über den Bau u. s. w. der Insecten von Dr. *Birkbeck*, über die Voltaische Elektricität und Magnetismus von Dr. *John Ritchie*, über Akustik von *R. Addams*, über das Drama von *J. Sheridan Knowles*, über Kirchenmusik von *H. J. Gauntlett* u. s. w. — „Gentleman's Magaz." 1836. Nov. S. 536.

Islington literary and scientific society. Verzeichniss der für das Winterhalbjahr $18^{36}/_{37}$ angekündigten Vorträge — über den Handel des alten Griechenlands von *Gilbart*, über die Ausbildung der Sinne von *Elliot*, über Anatomie der Insecten von Dr. *Truman*, über Polarlicht von *Woodward* u. v. A. — „Gentleman's Magaz." 1836. Nov. S. 536.

Belgrave Institution. Verzeichniss der im Winterhalbj. $18^{36}/_{37}$ zu haltenden Vorträge — über den Bau und zur Geschichte der Fische und Amphibien von Dr. *Grant*, über gothische Baukunst von *W. W. Pocock*, über ägyptische Alterthümer von *G. F. W. Mortimer* u. v. A. — „Gentleman's Magaz." 1836. Nov. S. 536.

Paris. Die *Societé medico-pratique* hat in ihrer öffentl Sitzung am 27. Septbr. vor. Jahres der zum Concurs von dem Prof. an der medicinisch-chirurg. Akademie zu Dresden Dr. *Fr. Aug. v. Ammon* eingesendeten Abhandlung „Ueber die Entzündung der Regenbogenhaut" (Iritis), den ersten Preis, in einer goldenen Medaille bestehend, zuerkannt. Die andern Preise wurden unter den Professoren Dr. *Frz. Flarer* zu Pavia, *Carron du Villards* zu Paris und *Pomard* zu Avignon vertheilt. — Die *Societé de médecine* hat unter dem 4. Nov. dem ersten klinischen Arzt am Hospital der Charité zu Paris, Dr. *Montault*, eine Medaille von 500 Fr. und eine zweite von 200 Fr. am Werth dem prakt. Arzt zu Monpont im Départ. der Dordogne, *Zéonardon*, zuerkannt. — Die *Académie des Sciences morales et politiques* im Institut von Frankreich hat für das Jahr 1837 den Vice-Präsidenten im Jahre 1836, *Bérenger*, zum Präsidenten, Hrn. *Droz* zum Vice-Präsidenten erwählt. — Die *Société géologique de France* erhielt in Folge der am 9. Jan. stattgefundenen Wahl im Jahre 1837 zum Präsidenten Hrn. *Dufrénoy*, zu Vice-Präsidenten die Herren *Cordier*, *Duperrey*, *Alex. Brongniart* und *Roberton*.

Universitätsnachrichten.

Athen. Zu Professoren der demnächst hier zu errichtenden Universität sind vorläufig von der Regierung ernannt worden: *Buris*, früher Vorsteher des griech. Instituts in Wien, für höhere Mathematik; *Kontomia* für Theologie.

Cambridge. An die Stelle des verstorbenen Vicekanzlers der Universität, Dr. *Geo. Rowley*, wurde der Vorsteher des dasigen Pembroke College, Rev. *Gilbert Ainslie*, D. D. zum Vicekanzler ernannt und Dec. 1836 feierlich installirt.

Dorpat. Unser letztes Verzeichniss der auf hiesiger Universität erschienenen Dissertationen und sonstigen akadem. Gelegenheitsschriften reicht bis zum Monat Sept. 1835 und ist Bd. VII. literar. Misc. S. 23 f. enthalten. Seitdem sind ausgegeben worden in der medicinischen Facultät: *A. E. Ern. Merkel*, nonnulla de diabete mellito. Dorpat. (Schünmann.) 1835. 40 S. 8. — *Rob. Jaesche*, diss. physiol., de sensuum externorum epigenesi in animalium serie generatim agitur. Ibid. 1835. 80 S. — *Jo. E. Lehmann*, nonnulla de luna bifida. Petrop. (Kray.) 1835. 7 S. gr. 8. — *Bernh. Arn. Schmemann*, nonnullae opiniones de natura tussis convulsivae. Dorp. (Schünmann.) 1836. 70 S. 8. — *H. E. Runtzer*, diss. de anatomica et physiologica dissimilitudine inter virum et feminam, exceptis genitalibus eorumque functionibus. Ibid. 1836. 35 S. — *Ulr. Ado. Glaeser*, diss. de haemorrhoea petechiali. Ibid. 1836. 8 S. 8. — *Thd. Alex. Fr. Fischer*, nonnulla de puris indole ejusque pituita discernendi methodis. Ibid. 1836. 59 S. 8. — *Alex. de Kieter*, diss. chir. de lithotripsiae methodo percussionis, praesertim de apparatu theurteloupiano ad eam commendato. Acc. tabb. iconum lithogr. atque tab. operationum secundum percussionis methodum perfectarum. Ibid. 1836. 60 S. 8. — *Edu. Lessig*, diss. de narcoticorum in infantium usu. Ibid. 1836. 62 S. 8. — *Gfr. Edu. Normann*, diss. de rumpendis ovi humani velamentis in partu. Ibid. 1836. 75 S. 8. — *Jul. Rubendorff*, diss. de euthanasia medica. Ibid. 1836. 40 S. 8. — *Jo. Emil. Herrath*, quae ex auscultatione obstetricia de fetus vita aut morte concludi possint, disquiritur. Petrop. (Kray.) 1836. 64 S. gr. 8. — *Leo. B. Heubel*, diss. physiol. semiot. de vagitu neonatorum et lactantium. Dorp. (Schünmann.) 1836. 94 S. 8. — *Aug. Car. Wiedemann*, diss. physiol. de voce humana atque de ignota hucusque cantus modulatione quaedam. Ibid. 1836. 62 S. 8. — *Jo. Seideler*, animadversiones de scirrho ventriculi casui observato implexae. Ibid. 1836. 46 S. 8. — *Theod. Dercks*, diss. pharmacol. med. de pigmento indico ejusque effectibus in organismo. Ibid. 1836. 47 S. 8. — *Jo. Schulz*, diss. de radice Ginseng vel Ninsi. Ibid. 1836. 32 S. 8. — *Leonh. Alb. Kreutzer*, nonnulla de congelatione. Ibid. 1836. 45 S. 8. — *Car. Arm. Bluhm*, diss. pathol. de temperamentis, quatenus ad morbos gignendos conferunt. Ibid. 1836. 48 S. 8. — *Alex. Th. Salomon*, nonnulla de utero inverso ejusque exstirpatione. Ibid. 1836. 50 S. 8. — *Ado. Struve*, nonnulla de commotione cerebri. Ibid. 1836. 70 S. 8. — *Theod. Mickwitz*, diss. chir. de trunci anonymi ligatura. Ibid. 40 S. 8. — *Mthi. Hanecke*, meletemata ad valvularum cordis vitia. Ibid. 1836. 53 S. 8. — *Geo. Schultz*, quaedam ad rhinoplasticen. Cum tabb. tribus lithograph. Ibid. 1836. 30 S. 8. — *Car. Fr. Heucking*, adminicula quaedam educationis physicae infantum. Ibid. 1836. 48 S. 8. — *Car. Gust. Thraemer*, diss. de artis medicae in Graecia statu hodierno. Ibid. 1836. 123 S. 8. — In der philosophischen Facultät vertheidigte zu Erlangung der Würde

eines Mag. AA. LL. *Sergius Malzow* aus Moscau die von ihm verfasste Abhandlung: „De Erinnae Lesbiae vita et reliquiis". Petrop. (Bessa.) 1836. 67 S. gr. 8. — Dem Verzeichnisse der Vorlesungen im Sommerhalbjahre 1836 hat der Staatsrath und Prof. emer. Dr. *Morgenstern* einen noch ungedruckten Brief Ruhnken's an J. Capperonnier beigefügt, dessen Original Marquis Châteaugiron besass. Die Abschrift empfing er vom ehemal. Prof. zu Warschau, Jacobi, jetzt KRath in Posen. — Dem Verzeichnisse der Vorlesungen im Winterhalbjahre $18^{36}/_{37}$ hat der derzeitige Rector der Univ., Hofr. Dr. *Fr. Neue*, „Observationum ad Tacitum Spec. I." vorangestellt, worin derselbe mit Berücksichtigung der neuesten Herausgeber des Tacitus, die Stellen: Annal. I, 33., IV, 28. 49. 62., VI, 37., XII, 9., XIII, 32., XIV, 21., XV, 5. 29. 30. 38, und XVI, 19. behandelt. Dorp. (Schünmann.) 1836. XII S. gr. fol. — Erledigt sind 3 ordentl. Professuren: der bibl. Exegese und der oriental. Sprachen, der systematischen Theologie, der Beredsamkeit, alten Literatur, Aesthetik und Kunstgeschichte.

Upsala. Im letztvergangenen Sommerhalbjahre belief sich die Zahl der Studirenden an hiesiger Universität auf 1381, worunter 5 Ausländer. Von diesen studirten 318 Theologie, 286 Jurisprudenz, 148 Medicin, 361 Philosophie, 238 hatten sich noch kein bestimmtes Fach erwählt. Es befanden sich darunter 133 Adelige, 353 Söhne von Geistlichen, 89 von Bürgern, 183 von Bauern, 219 von Civilbeamten, 179 von andern Standespersonen. Hinsichtlich des Alters war die grösste Anzahl zwischen 20 u. 25 Jahren. Im Winterhalbjahre $18^{35}/_{36}$ betrug die Zahl der Studirenden 1323; vgl. Repertor. Bd. IX. liter. Misc. S. 39.

Würzburg. Auf der hiesigen Universität studiren in diesem Winterhalbjahre 373 Inländer und 88 Ausländer. Unter diesen 461 Studirenden sind 79 Theologen, 97 Juristen und Cameralisten, 185 Mediciner und Pharmaceuten, und 100 Philosophen und Philologen. — Im Verhältniss zum Sommerhalbjahre 1836 hat sich die Zahl der Studirenden um 30 vermehrt, die der Ausländer aber um 2 vermindert. — Vgl. Repertor. Bd. IX. liter. Misc. S. 13.

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 18. Jan. 1836 starb zu Ferentino im Kirchenstaate *Joseph Maria Lais*, Bischof dieser Diöcese, der Theol. und beider Rechte Doctor u. s. w., als Schriftsteller durch das Werk: „De universâ Christi ecclesia" (Tom. I. II. Flor. et Rom. 1829) bekannt, geb. von deutschen Aeltern zu Rom am 24. März 1775.

Am 2. Oct. zu Ratzeburg *Joh. Chr. Fiedler*, als Componist und als Schriftsteller bekannt, im 66. Lebensjahre.

Am 15. Nov. zu Rom *Velzi*, Cardinal, Bischof von Montefiascone, aus dem Orden der Dominicaner. geb. zu Como 1767.

Am 21. Nov. zu Colmar *Ebert*, Senior des königl. Hofgerichts daselbst, Ritter der Ehrenlegion.

Am 24. Nov. zu Paris *Moreau*, ehemal. General-Inspecteur der Salpeter- und Pulvervorräthe, Ritter der Ehrenlegion, 74 Jahre alt.

Ende Nov. zu Paris *Des-Aubiez*, ehemal. Cavalerie-Capitain, invalid seit der Schlacht von Eylau, dann bis 1831 mit Aufsicht über Tabak- und Salpeterniederlagen beauftragt, als Vf. mehrerer staatswirthschaftlicher Schriften, namentlich der „Considérations d'économie publ. sur le commerce des grains" (Par. 1822), und „Système de finances et d'économie publique, applicable aux divers gouvernements de l'Europe et du Nouv. Monde" etc. (Par. 1827) bekannt.

Am 15. Dec. zu Paris *Théophile Barrois* d. ält., Buchhändler und als Verleger mehrerer wissenschaftlicher Werke bekannt, im 85. Lebensjahre.

Am 8. Jan. 1837 zu Dressen in Preussen *D. L. von Siedmogrodzki*, königl. Professor und Prediger, im 68. Lebensjahre.

Am 11. Jan. zu Paris *Fr.* Baron *Gérard*, erster Hofmaler des Königs, mit Dronais, Girodet und Gros der bedeutendste Schüler David's, durch die grösseren Stücke Belisar, Psyche, die Schlacht von Austerlitz u. v. a., in der Literatur durch die „Portraits historiques; Collection de gravures exécutées à l'eau forte, aves notices histor." (Paris 1826 ff.) bekannt, 66 Jahre alt.

Am 18. Jan. zu Rostock Dr. *Gerh. Phil. Heinr. Norrmann*, grossh. mecklenb. schwerinscher Hofrath u. seit 1789 ordentl. Prof. der Geographie und Geschichte an dasiger Universität, früher Subconrector am Johanneum zu Hamburg, durch mehrere Werke geographischen, statistischen und mercantil. Inhalts als Schriftsteller bekannt, geb. zu Hamburg am 24. Febr. 1753.

Mitte Jan. zu Albi in Frankreich *Castagné*, Präsident des dasigen Civil-Tribunals, ehemal. Mitglied des Rathes der Fünfhundert, des gesetzgebenden Corps und der Deputirtenkammer in den hundert Tagen, 71 Jahre alt.

Am 18. Jan. zu Homburg vor der Höhe Freiherr *von Tützenhofer*, landgräfl. hess. homb. Geheimer Rath, im 72. Lebensjahre.

Am 19. Jan. zu Rostock Dr. *Sam. Gli. Vogel*, grossherz. mecklenb. schwer. Geh. Medicinalrath und Leibarzt, seit 1789 ordentl. Prof. der Medicin an dasiger Universität, Brunnenarzt zu Dobberan, mehrerer Or-

den Ritter u. s. w., als medicin. Schriftsteller durch: „Handbuch der prakt. Arzneiwissenschaft“ (2. Aufl. 1816—1821. 6 Thle.), „Ueber den Nutzen und Gebrauch der Seebäder“, „Annalen des Seebades zu Dobberan“, „Kleine Schriften zur populären Medicin“, „Allgem. medicin. diagnostische Untersuchungen“ und durch andere Schriften und Abhandlungen rühmlichst bekannt, geb. zu Erfurt am 12. März 1750.

Am 21. Jan. zu Lüneburg *Geo. Hans Werner von Meding*, Erb-Landmarschall des Fürstenthums Lüneburg, 90 Jahre alt.

Am 23. Jan. zu München *Geo. von Sutner*, k. b. Staats- u. Reichsrath, Vorstand der k. Staats-Schuldentilgungscommission, Mitglied der Akademie der Wissenschaften u. s. w., auch als Schriftsteller im Fache der vaterländischen Geschichte bekannt, geb. zu München am 31. Oct. 1763.

An dems. Tage zu Waldheim Dr. theol. *Joh. Aug. Leber. Hoffmann*, Superintendent und Oberpfarrer daselbst, früher 1816 Pfarrer zu Stadt Wehlen, 1819 zu Tharand, 1822 Superint. zu Radeberg, durch mehrere homiletische und pädagogische Schriften, zuletzt „Prakt. Handbuch des Schulrechts“ (Dresd. 1836. gr. 8.) als Schriftsteller bekannt, geb. zu Dresden um 1788.

Am 25. Jan. zu Dresden *Geo. Wilh. Sigism. Beigel*, königl. sächs. Geh. Legationsrath und ehemal. Oberbibliothekar, früher seit 1786 kursächs. Legationssecretair zu München, Mitglied der dasigen Akademie der Wissenschaften, dann im Depart. des Auswärtigen zu Dresden angestellt, seit Anfang 1813 Oberbibliothekar, im Nov. 1826 emeritirt, als Gelehrter durch die umfassendsten und gründlichsten Kenntnisse (Abhandlungen von ihm in Bode's astron. Jahrbb., Zach's monatl. Correspondenz, Adelung's Mithridates, Hammer's Fundgruben u. a.) höchst ausgezeichnet, geb. zu Ippersheim in Franken am 25. Sept. 1753.

An dems. Tage zu St. Petersburg *D. J. Achscharumow*, kais. russ. Generalmajor, Ritter u. s. w., als Schriftsteller durch das Werk: „Nachrichten über die Kriegs-Operationen der russ. Armee gegen die Franzosen in den Jahren 1812, 13 u. 14“ (3 Bde. St. Petersb. 1819. gr. 8.) bekannt, im 43. Lebensjahre.

Am 26. Jan. zu Paris *J. A. Amar*, Conservateur der Mazarinischen Bibliothek, ehemal. Prof. an der königl. Universität, als Vf. des „Cours complet de rhétorique, d'après les rhéteurs anciens et mod.“ (3. édit. Par. 1822) und mehrerer anderer Schriften, besonders als Mitherausgeber der „Bibliothèque class. latine de Lemaire“, der „Annales de la littérat. et des arts“, und durch die Herausgabe des „Virgilius ed. Heyne“ (5 Voll. 1824), „Terence trad. de Lemonnier“, „Lucian trad. de Marmontel“, „Rousseau oeuvres poetiques“, „Boileau avec nouv. commentaire“, „Delille oeuvres“ u. v. a. rühmlichst bekannt, geb. zu Paris 1765.

An dems. Tage zu Berlin *L. Bading*, kön. Geh. Ober-Finanzrath und vortragender Rath in der Staatsbuchhalterei.

Am 27. Jan. zu München Dr. *Friedr. von Popp*, erster Director am kön. bayer. Oberappellationsgericht, Ritter des Civilverdienstordens der bayer. Krone und des Ludwigsordens, früher Rathsconsulent der Reichsstadt Nürnberg, seit 1808 Stadtgerichtsdirector daselbst, als publicistischer Schriftsteller und durch die Herausgabe der „Ausgewählten Rechtsfälle, entschieden bei dem Ober- und Appellationsgerichte der Reichsstadt Nürnberg“ u. m. a. Werke bekannt, geb. zu Nürnberg am 26. Jul. 1752.

Am 1. Febr. zu Paris *Jean Franç. Mimaut*, kön. französ. Generalconsul in Aegypten, früher im Königreiche Sardinien, als Schriftsteller durch die Werke: „Histoire de Sardaigne, ou la Sardaigne ancienne et

moderne" (2 Voll. Par. 1825. gr. 8.), „Mémoire sur la nature des maladies endémiques à Carthagène" etc. (Par. 1819. gr. 8.) u. m. a., 60 Jahre alt.

Am 2. Februar zu Paris *Osmont*, seit 22 Jahren Attaché bei der Mazarinischen Bibliothek in der Eigenschaft als Conservateur, früher zugleich Bibliothekar der Herzogin von Berry, um die Mazarinische Bibliothek und die zu Rosny, welche vom 20. Febr. an versteigert wird, sehr verdient, 71 Jahre alt.

Am 3. Febr. im königl. Invalidenhause zu Paris Dr. *Réné Nic. Dufriche* Baron *Des Genettes*, ehemal. Generalarzt der Armeen, seit 1793 Oberarzt bei der Armee in Italien, dann in Aegypten und Syrien, später Prof. der Physiol. und Diätetik an der école de médecine zu Paris, Generalarzt bei den Feldzügen der Armee in Deutschland 1805 ff., in Spanien und Russland, erster Arzt der Armee und der kaiserl. Garde auf dem Schlachtfelde von Waterloo u. s. w., als Schriftsteller durch die „Histoire médicale l'armée d'Orient" (Par. 1802, deutsch von *Tschöpern* Prag 1812), „Eloges des Académiciens de Montpellier" (Par. 1811) und durch zahlreiche Abhandlungen und Aufsätze in der Décade Egypt., Leroux Journ. de méd. u. a. bekannt, geb. zu Alençon (Orne) 1762.

An dems. Tage zu Breslau *Jul. Korn*, Stadtrath daselbst und Besitzer der W. G. Korn'schen Buchhandlung, im 88. Lebensjahre.

Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Bei dem diessjährigen königl. Krönungs- und Ordensfeste zu Berlin haben folgende Herren Ordensdecorationen erhalten:

I. Den rothen Adlerorden 1. Cl. mit Eichenlaub: der Staatsminister des Innern für Gewerbeangelegenheiten Freih. *von Brenn*, der Staatsminister der Justiz *Mühler*.

II. Den Stern zum rothen Adlerorden 2. Cl. (mit Eichenlaub): der wirkl. Geh. Legationsrath und Director der 2. Abthl. im Minist. d. auswärt. Angelegenheiten *Eichhorn*, der kön. Gesandte zu St. Petersburg *von Liebermann*; (ohne Eichenlaub) der herzogl. braunschw. Oberjägermeister Freih. *von Sierstorpff* u. m. a.

III. Den rothen Adlerorden 2. Cl. (mit Eichenlaub): die Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten *Böttcher* zu Stettin, *Kuhn* zu Breslau, Freih. *von Manteuffel* zu Magdeburg, der Geh. Leg. Rath, ausserord. Gesandte und bevollmächt. Minister zu Rom Dr. *C. Bunsen*, der Geh. Oberfinanzrath u. Reg. Präsident zu Arnsberg *Geo. W. Kessler*, der Ober-Berghauptmann *von Veltheim* zu Berlin u. a. m. — (ohne Eichenlaub): der Bischof zu Paderborn *von Ledebur*, der kurhess. Ober-Berg- und Salzwerksdirector *Schwedes* u. m. a.

IV. Die Schleife zum rothen Adlerorden 3. Cl. der Superintendent *Boltzenthal* zu Cottbus, der General-Lotterie-Director *Bornemann* zu Berlin, der Geh. Reg. Rath und ausserord. Bevollmächtigte an der Univ. Halle Dr. *J. Fr. Gli. Delbrück*, Prof. Dr. *Friedr. Ehrenberg* zu Berlin, der Berghauptmann *von Charpentier* zu Brieg, der Geh. Ober-Finanzrath *v. Grunenthal* zu Berlin, Consistorialrath *Klotz* zu Potsdam, Geh. Reg. Rath u. Universitätsrichter *Krause* zu Berlin, Prof. Dr. *Chr. Gottfr. Nees von Esenbeck* zu Bonn, Prof. und Director der Kunstakademie Dr. *Joh. Gfr. Schadow* zu Berlin, der CRath und Hofprediger Dr. *Schmidt* in Berlin, der Hofrath und Director des Pädagogiums zu Züllichau Dr. *Steinbart*, der Geh. Archiv-Director und Prof. Dr. *Joh. Voigt* zu Königsberg, der Reg. Schulrath *Weiss* zu Merseburg u. m. a.

V. Den rothen Adlerorden 3. Cl. mit der Schleife: die Ober-Landesgerichtspräsidenten *Kuhlmeyer* zu Bromberg und *Lemmer* zu Köslin, die Regierungspräsidenten *von Medem* zu Merseburg u. *v. Nordenflycht* zu Marienwerder, die Ob. Landesgerichts-Vicepräsidenten *von Bähr* zu Königsberg, *Hundrich* zu Breslau und *Lange* zu Marienwerder, Major Gr. *von Blanckensee* auf Filehna, die Geh. Ober-Tribunalräthe Freih. *v. Gärtner* und *Jacobi* zu Berlin, die Geh. Justizräthe *Heinsmann* zu Trier, *Schmitz* zu Köln und *Wentzel* zu Breslau, der Generalarzt des 1. Armeecorps Dr. *Linden*, der Oberforstmeister *Linz* zu Trier, der Geheim. Ober-Revisionsrath *von Meusebach* zu Berlin, der Cons. Rath, Prof. u. Universitätsprediger Dr. *C. Imm. Nitzsch* zu Bonn, die Geh. Finanzräthe *G. C. L. Pochhammer* und *Schwinck* zu Berlin, der Stadtgerichts-Director *Wigand* zu Wetzlar u. m. a. — (ohne Schleife) der Probst und Weihbischof Freih. *von Beyer* zu Köln, der Brunnenarzt Rath Dr. *Heidler* zu Marienbad u. m. a.

VI. Den rothen Adlerorden 4. Cl. die Professoren Dr. *Aug. Bethmann-Hollweg* und Ober-Bergrath Dr. *Jac. Nöggerath* zu Bonn, Dr. *W. Drumann* zu Königsberg, Dr. *Frz. Bopp* und *A. F. Wichmann* zu Berlin, der Director der Ritterakademie zu Brandenburg Dr. *W. H. [illegible]*, der Rector der Landesschule zu Pforta Dr. *C. Kirchner*, der Director des Joachimthal'schen Gymnasiums zu Berlin, Dr. *Aug. Meineke*, die Reg. u. Schulräthe *Brüggemann* zu Koblenz und *Lange* zu Berlin, der Geh. Bergrath *von Dechen* zu Berlin, der Med. Rath Dr. *Ebers* zu Breslau, der Geh. Ob. Revisionsrath *Esser* zu Berlin, die Geh. Reg. Räthe *[illegible]* und *Manteuffel* zu Oppeln, *Esser* zu Arnsberg und *Seiffart* zu Berlin, der Prof. und Archäolog des Museums zu Berlin Dr. *Eds. Gerhard*, der Professor und Director der Sculpturengalerie des Museums daselbst Dr. *Tieck*, der Bürgermeister Dr. *Gesterding* zu Greifswald, der Geh. Justizrath Dr. *C. Fr. Göschel* zu Berlin, die Superintendenten *Handel* zu Neisse, *Neumann* zu Altlandsberg, *Pfister* zu Weissensee und *Sydow* zu Gnesen, die Regierungsräthe *Henswald* zu Merseburg, *Gossow* zu Breslau, *Kries* zu Bromberg, *Linz* zu Trier, *Otto* zu Stralsund, *Reckmann* zu Danzig, *Voigtel* zu Köln, *Wahlert* zu Koblenz und *Winckelmann* zu Minden, der Cons. u. Schulrath *W. H. Havenstein* zu Liegnitz, der Seminardirector *Henning* zu Köslin, die Kreisphysici Dr. *Herbst* zu Köln, Dr. *Rave* zu Ramsdorf in Westphalen, Dr. *Schüler* zu Stargard in Pommern und Dr. *Strauss* zu Jüterbogk, der Geh. Hofrath und Censor Dr. *John* zu Berlin, die Ob. Landesgerichtsräthe *Lentze* zu Halberstadt, *Burbaur* zu Schwedt, *Siehr* zu Königsberg und *Wentzel* zu Neisse, Rechnungsrath *W. Neisch* zu Berlin, der Cons. Rath und Prediger *Richter* zu Stettin, der Superint. und erster Pred. an der Sophienkirche zu Berlin *Schulz*, die Geh. Justizräthe *Sandt*, *Syberts* und *von Weiler* zu Köln, der Med. Rath Dr. *Ulrich* zu Koblenz, Fabriken-Commissionsrath *Wedding* zu Berlin u. s. w.

Die Académie royale des Inscriptions et Belles lettres im Institut von Frankreich hat an die Stelle des verstorb. *Ch. Wilkins* den ordentl. Prof. u. Senior der Univ. Leipzig, Comthur Dr. *Gottfr. Hermann*, zum auswärt. Mitgliede erwählt. Durch kön. Ordonnanz vom 31. Dec. vor. J. ist die Wahl bestätigt worden. — Die Académie des Sciences (Section de mécanique) hat an die Stelle des verstorb. *Navier* zum ordentl. Mitgliede M. *Coriolis*, an die Stelle des verstorb. *Ampère* den Mathematiker *Sturm* zu Paris erwählt. — Von der Académie des Sciences morales et politiques wurde in der Sitzung vom 29. Dec. zum Correspondenten (Section de morale) Baron *de Stassart*, Mitglied der belgischen Kammer der Repräsentanten zu Brüssel, in der Sitzung vom 5. Febr. an *Livingston's* Stelle

zum Associé étranger der Akademie der kön. preuss. Geh. Oberrevisionsrath und Prof. Dr. *Fr. C. von Savigny* zu Berlin erwählt.

Bei der Feier ihres Stiftungstages am 10. Jan. proclamirte die kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg zu Correspondenten Hrn. *Sturm*, Mitglied der Akad. der Wissenschaften zu Paris, Hrn. *Melloni* zu Paris, den Geh. Medicinalrath u. Prof. Dr. *C. Alex. Fr. Klug* zu Berlin, den Prof. Dr. *Joh. Ev. Purkinje* zu Breslau und Hrn. Baron *de Chaudoir* zu St. Petersburg. Der französ. Botschafter am kais. russ. Hofe, Mitglied des französ. Instituts Baron *de Barante*, wurde zum Ehrenmitgliede proclamirt.

Die schwedische Akademie hat dem Professor *J. J.* Freih. *Berzelius* in Anerkennung seiner Verdienste um die vaterländ. Literatur und die Behandlung der wissenschaftlichen Sprache ihre grosse goldene Medaille übersendet.

Der als Schriftsteller bekannte bisherige Vicepräsident bei dem Tribunal erster Instanz des Départ. der Seine *Buchot*, ist zum Rath bei dem kön. Gerichtshofe zu Paris, der bisher. Richter *Rigal* zum Vicepräsidenten ernannt worden.

Hr. *Félix de Couppey* ist unter dem 7. Dec. vor. J. zum Titularprofessor am Conservatorium der Musik zu Paris ernannt worden.

Der fürstl. schwarzb. und herzogl. anhalt. Ober-Appellations-Gerichtsrath *Dammann* zu Zerbst, ist von dem regier. Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen in den Adelstand erhoben worden.

Der Director der königl. Gemäldegallerie zu München *von Dillis*, der königl. Ministerialrath und Vorstand des Reichsarchivs *M.* Freih. *von Freyberg-Eisenberg*, und der Professor an der Akademie der bildenden Künste *Fr. Gärtner* haben das Ritterkreuz des Ordens der bayerischen Krone erhalten.

Der ordentl. Prof. an der Univ. zu Berlin Dr. *J. F. Dieffenbach* hat den kaiserl. russ. St. Wladimirorden 4. Classe und den grossherzogl. hess. Ludwigsorden erhalten.

Der bisher. Privatdocent, Kammergerichts-Assessor Dr. *Gust. Friedr. Gärtner* zu Greifswald ist zum ausserord. Professor in der juristischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

Der Privatdocent an der Univ. Leipzig, Lic. theol. *Dav. Joh. Heinr. Goldhorn*, ist zum Custos an der dasigen Universitätsbibliothek ernannt worden.

Die Gesellschaft für russische Geschichte und Alterthumskunde an der kais. Universität zu Moskau hat den Bibliothekar Dr. *Gust. Klemm* zu Dresden zu ihrem ordentl. Mitgliede erwählt und ihm ein durch ihren Secretair Grafen Serge Stroganoff unterzeichnetes Diplom zustellen lassen.

Der bish. Prof. Dr. *Kühn* an der Univ. zu Giessen folgt dem Rufe als ordentl. Professor in der katholisch-theolog. Facultät der Univ. Tübingen.

Der bisher. Lehrer an der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule zu Amberg, Dr. *Kuhn*, hat die Stelle als Präparator an der zoologisch-zootomischen Sammlung des Staats zu München erhalten.

Der bisher. Inspector der Akademie zu Toulouse *Larroque* ist an die Stelle des verstorb. *Mérilhou* zum Rector der Akademie zu Limoges ernannt worden.

Der Domcapitular *Latusseck* zu Breslau ist zum Weihbischof dieser

Diöcese, der Domcapitular *von Miszewski* zu Posen zum Domprobst an der dasigen Metropolitankirche ernannt worden.

Die deutsche Gesellschaft zu Königsberg ernannte am preuss. Krönungstage den 18. Jan. zu ordentl. Mitgliedern den Director des Gymnas. zu Marienwerder Dr. *J. A. O. L. Lehmann*, den Oberlehrer Dr. *Lewitz* und den akadem. Privatdocenten Dr. *Zander* daselbst.

Der grossherzogl. sächs. Geh. Regierungsrath *von Mandelsloh* und der Geh. Hofrath und ordentl. Prof. Dr. *Dietr. Geo. Kieser* zu Jena haben das Ritterkreuz des grossherzogl. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weissen Falken erhalten.

Der Conservateur der Bibliothek Sainte-Geneviève *Massabiau* ist durch Ordonnanz vom 10. Jan. zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt worden.

Der vorsitzende Rath bei dem königl. Stadtgericht zu Berlin, Justizrath *Ludw. Wilh. Neumann*, wurde bei Gelegenheit seiner 50jähr. Amtsjubelfeier zum Geh. Justizrath ernannt.

Der Geh. Legationsrath *von Olfers* und der Prof. Dr. *H. W. Dove* zu Berlin wurden zu ordentl. Mitgliedern der physikalisch-mathematischen Classe der dasigen königl. Akademie der Wissenschaften, der k. b. Regierungsrath Graf *zu Münster* zum Ehrenmitgliede derselben erwählt und diese Wahl Allerhöchsten Orts bestätigt.

Der k. k. niederösterreichische Regierungsrath *Andr. Pichler* hat das Ritterkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopoldordens erhalten.

Der bisher. Leibarzt Sr. Durchl. des Fürsten von Bentheim-Steinfurth und Badearzt zu Steinfurth Dr. *Plagge* ist zum ordentl. Professor der Medicin an der Universität zu Giessen ernannt worden.

Der königl. preuss. Geh. Ober-Medicinalrath und General-Stabs-Arzt u. s. w. Dr. *Joh. Nep. Rust* zu Berlin, hat das Ritterkreuz des österreichisch-kaiserl. Leopoldordens erhalten.

Der königl. bayer. Generalcommissair und Regierungspräsident *von Schenk* und der Director des Oberappellationsgerichts zu München Freih. *von Freiberg* sind zu erblichen Reichsräthen ernannt worden.

Dem Director der Bildungsanstalt für Chirurgen u. Hebammen, Professor Dr. *Schilling* zu Bamberg wurde der Titel und Rang eines kön. bayer. Hofraths verliehen.

Der bisher. Professor in der katholisch-theolog. Facultät zu Giessen, Dr. *Frz. Staudenmaier*, hat einen Ruf als ordentl. Prof. an die Univers. Freiburg erhalten und angenommen.

Der griechisch nicht unirte Bischof von Neusatz in Ungarn *von Szankowits* ist zum Administrator des durch den Tod des Grafen *Stratimirovich* erledigten Erzbisthums Carlovitz ernannt worden.

Der Appellationsrath Freih. *von Wulffen* zu Neuburg wurde als Rath zum Oberappellationsgericht zu München versetzt, der Kreis- und Stadtgerichtsrath *Barth* zu München zum Rath bei dem Appellationsgerichte des Isarkreises ernannt.

Biographische Notizen.

Dr. *Aug. Heinr. d'Autel*, k. württ. Prälat u. s. w., geb. 1779, gest. am 30. Sept. 1835. Nekrolog. Allgem. Kirchenzeit. 1836, n. 194.

Geo. Wilh. Sig. Beigel, geb. am 25. Sept. 1753, gest. am 25. Jan.

1837. Nekrolog in der Leipz. Zeit. 1837. Febr. n. 27. — Im Auszuge Hannov. Zeit. 1837. Febr. n. 30.

Ludw. Heinr. Bojanus, kais. russ. Staatsrath, Prof. zu Wilna, geb. zu Buchsweiler im Elsass d. 16. Jul. 1776, gest. zu Darmstadt d. 2. Apr. 1827. — Memoria clarissimi quondam apud Vilp. Prof. L. H. Bojani, quam etc. recitavit Dr. *Edw. Eichwald*. Vilnae. (Lips, Voss.) 1835. 57 S. gr. 4.

Dr. *Benj. Boothroyd*, gest. zu Huddersfield am 8. Sept. 1836. — Nekrolog. Gentleman's Magazine 1836. Dec. S. 657 f.

Frz. Brulliot, geb. 1779, gest. am 13. Nov. 1836. Nekrolog. Kunstblatt. 1837. n. 103.

Jean Louis A. Madel. Lefèvre de Cheverus, Erzbischof von Bordeaux und Cardinal, geb. zu Mayenne den 28. Jan. 1768, gest. am 19. Jul. 1836. Nekrolog. Sion. 1836. Nov. n. 135.

Geo. Colman d. jüng., als dramat. Dichter sehr beliebt, geb. am 21. Oct. 1762, gest. am 26. Oct. 1836. Nekrolog. Gentleman's Magazine 1836. Dec. S. 658—60.

Dr. *Joh. Friedr. Matthias Cramer*, geb. zu Quedlinburg am 5. Nov. 1780, gest. zu Halberstadt am 1. Aug. 1836. Nekrolog. Allgem. (Hall.) Liter. Zeit. 1836. Dec. Intelligenzbl. n. 74.

Carlo Fea, der Alterthumsforscher, geb. zu Pigna in der Grafschaft Nizza, gest. zu Rom am 17. März 1836. Nekrolog im Bemerker zu Benkerts und Saffenreuters allg. Relig. und Kirchenfreund 1836. Dec. n. 46. S. 1675 f.

Carl Ferd. Friese, Staatssecretair und Chef-Präsident der königl. Bank zu Berlin, geb. zu Kanten b. Elbing am 23. Jul. 1770, gest. am 5. Jan. 1837. — Nekrolog. Preuss. Staatszeit. 1837. Febr. n. 39. 40.

Dr. *Jakob Frint*, Bischof zu St. Pölten, Indigena des Königr. Ungarn u. s. w. Nekrolog von Dr. *Flor. Sales Appel*, Stiftsdech. im regul. Chorherrenstifte Herzogenburg. Pletz n. theol. Zeitschr. 9. Jahrg. 2. Bd. S. 210—247.

François Gérard, der berühmte Maler aus Davids Schule. Nekrolog. Journal des débats. 1837. d. 16. Janv.

J. Jac. Göpp, Pastor der Consistorialkirche Augsb. Conf. zu Paris, geb. zu Heiligenstein im Elsass im Apr. 1772, gest. am 21. Jun. 1836. — Nekrolog. Allgem. Kirchenzeit. 1837. Jan. n. 15. S. 126—28.

Dr. *Joh. Dav. Goldhorn*, ord. Prof. d. Theol. und Past. zu St. Nikol. zu Leipzig. geb. am 12. Sept. 1774, gest. am 23. Oct. 1836. — Zur Biographie desselben. Leipz. Zeit. 1836. Oct. n. 256. — Leipz. Tageblatt 1836. Oct. n. 300. — Dr. *Joh. Dav. Goldhorn's* Gedächtnissfeier zu Budissin am 18. Dec. 1836. von Dr. *Klien*. Budissin. (Monse.) 1837. 52 S. gr. 8. — Dr. *C. G. Bretschneider* in der Allg. Kirchenzeit. 1836. n. 193. S. 1575 f. — Worte am Grabe Hrn. Dr. *J. Dav. Goldhorns* u. s. w. am 26. Oct. 1836 gesprochen und auf Verlangen in Druck gegeben von Dr. *Chr. Glo. Leb. Grossmann*, Superint. u. Prof. d. Theol. Leipzig, Schreck. 1836. 8 S. gr. 8. (n. 2 Gr.) — Predigt zur Feier seiner 50jähr. Amtsverwaltung und auf Verlangen nebst der zum Gedächtniss des sel. Hrn. Pastor Dr. *Joh. Dav. Goldhorn* gehaltenen Rede herausgeg. von Dr. *K. Gfr. Bauer*, Archid. u. Ritter des k. s. CVO. Leipzig, Schreck. 1836. 34 S. gr. 8. (n. 4 Gr.) — Predigt, gewidmet dem Andenken des als Pastor zu St. Nikolai verstorb. Hrn. Dr. u. Prof. *J. D. Goldhorn*, gehalten in der Vesper zu St. Thomä am 22. Sonnt. n. Trin. von M. *K. Chr. Fr. Siegel*, Diak. u. s. w. Leipzig, Reclam. 1836. 20 S. gr. 8. (3 Gr.)

Christian Dietr. Grabbe, geb. zu Detmold 1801, gest. das. am 12. Sept. 1836. Nekrolog. Allgem. Zeit. 1837. Febr. n. 56—59. (Vgl. Repertor. Bd. X. S. 28.)

Dr. *Joh. Aug. Wilh. Hedenus*, k. s. Leibarzt und Hof- und Medicinalrath, geb. am 11. Aug. 1760, gest. am 2?. Dec. 1836. Nekrolog. Leipz. Zeit. 1837. Jan. n. 6.

Dr. *Joh. Geo. Herbst*, ord. Prof. d. Theol. in der kathol. Facultät zu Tübingen, geb. am 13. Jan. 1787, gest. am 31. Jul. 1836. — Nekrolog. Allgem. Kirchenzeit. 1836. Dec. n. 205. — (Tübing.) theolog. Quartalschrift. 1836. IV. S. 766—70.

Mart. Honigberger, der Reisende. Zur Biographie desselben u. über dessen archäologische Forschungen. Magazin für die Liter. des Auslandes. 1837. Febr. n. 15.

Joh. Nik. von Hontheim, Weihbischof zu Trier, geb. am 27. Jan. 1701, gest. am 2. Sept. 1790. Ueber dessen Widerruf der pseudon. Schrift: J. Febronius de statu ecclesiae etc. von Al. Fuchs. Allgem. Kirchenzeit. f. Deutschland u. d. Schweiz. 1836. Nov. n. 45.

Ant. Lor. von Jussieu und die systematische Botanik. Allgem. Zeit. 1836. Dec. d. 29. u. 30. Dec. ausserord. Beil. n. 627—30.

Sam. Friedr. Löffler, kön. preuss. geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director, geb. am 11. Mai 1769, gest. zu Posen am 22. Nov. 1836. Nekrolog. Preuss. Staatszeit. 1837. Jan. n. 7.

Dr. *Geo. Eman. Chr. Theod. Müller*, evang. Bischof des Herzogth. Nassau, geb. am 18. Jul. 1766, gest. am 10. Dec. 1836. — Nekrolog von *Schultz* in Wiesbaden. Allgem. Kirchenzeit. 1837. Febr. n. 16. S. 128—38.

Gabriel Maria Nava, Bischof von Brescia, geb. am 17. Apr. 175?, gest. am 2. Nov. 1831. Nekrolog. Kathol. Kirchenzeit. 1836. Oct. n. 117. 118.

Dr. *J. C. von Pfister*, k. württ. Prälat, geb. am 11. März 1772, gest. am 30. Sept. 1835. Nekrolog. Allgem. Kirchenzeit. 1836. n. 194.

John Pond, Esq., königl. Astronom zu Greenwich. Nekrolog. Gentleman's Magazine 1836. Nov. S. 546—48.

Aug. Wilh. Rehberg, kön. grossbrit. hannov. Geh. Kabinetsrath, geb. am 13. Jan. 1757, gest. am 10. Aug. 1836. Nekrolog. Allgem. Zeitung 1837. Jan. auss. Beil. n. 9 ff. (Vgl. Repertor. Bd. X. S. 28.)

Ign. Alb. von Riegg, Bischof zu Augsburg, geb. am 6. Jul. 1767, gest. am 16. Aug. 1836. — Nekrolog. Theolog. Quartalschr. 1836. IV. S. 771—75. — Kathol. Kirchenzeit. 1836. Dec. No. 133. S. 1091—94. (Vgl. Bd. IX. S. 36, Bd. X. S. 28.)

E. F. C. Rosenmüller. „Fu egli il Rosenmüller uno dei più temerarii tra gli odierni razionalisti della Germania"? — Annali delle Scienze religiose. Roma. 1836. Sett. Ottobr.

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 10. Sept. 1856 starb zu Berlin *Joh. Friedr. Bolt*, als Kupferstecher rühmlichst bekannt, geb. daselbst am 22. März 1765.

Am 30. Oct. zu Bamberg Dr. *Jos. Alo. König*, Domcapitular und erzbischöfl. Secretair, als Stadtpfarrer und Seelsorger, sowie als Vorstand des Armenpflegschaftsrathes sehr verdient, 58 Jahre alt.

Am 22. Dec. zu Leipzig *Joh. Aug. Brückner*, königl. sächs. Hofrath, und früher seit 1812 politischer Censor, durch mehrere Werke, z. B.: „Blicke in die Natur der prakt. Vernunft" (Leipz. 1814), „Essai sur la nature et de l'origine des droits etc." (Ed. 2. Leipz. 1818), „Allgemeinverständl. Astronomie für gebildete Leser" (2 Thle. Leipz. 1828) als Schriftsteller bekannt, geb. zu Wittmund in Ostfriesland am 6. Mai 1751.

Am 29. Dec. zu Heidelberg *Friedr. Heinr. Carl Lasinsky*, freiwillig resign. Pfarrer zu Bacharach, neuerdings durch das Werk: „Die Offenbarung des Lichtes im Freudenwort der vier Evangelisten" (2 Thle. Stuttg. 1836. Vgl. Repert. Bd. XI. No. 219.) als Schriftsteller bekannt, geb. zu Trarbach an der Mosel um 1800.

Am 30. Dec. zu Angers *Pet. Blanchard*, Schenkwirth daselbst, früher Weber, als Dichter, besonders aber durch ein Bändchen höchst origineller Fabeln, welche grosses Aufsehen gemacht haben, bekannt.

Am 2. Jan. 1837 zu Bologna Dr. *J. B. Grilli-Rossi*, Professor an der dasigen Universität.

Am 10. Jan. zu Pforzheim *Carl Jais*, grossherz. bad. pension. Pfarrer zu Ittersbach, Eutingen und Gölshausen, früher kathol. Priester zu U. L. Frauen in München; nach seinem Uebertritt zur protestant. Kirche im J. 1808 durch mehrere literarische Arbeiten und Abhandlungen in theolog. Zeitschriften bekannt, 61 Jahre alt.

Am 17. Jan. zu Breslau Dr. *F. Paul Scholz*, pens. Professor, Mitglied des Stiftes zum heil. Vincenz, früher Lehrer an mehreren Privatanstalten daselbst, um die Naturwissenschaften durch die mit *Endler* herausgegebene Zeitschrift „der schlesische Naturfreund" und durch mehrere Unterrichts- und Volksbücher als Schriftsteller verdient, im 65. Lebensjahre.

Am 30. Jan. zu Upsala Dr. *Adam Afzelius*, Prof. der Materia medica und Diätetik an dasiger Universität, der letzte Schüler Linné's, vorher seit 1777 Docent und Adjunct der oriental. Literatur daselbst, seit 1785 Demonstrator der Botanik, bereiste 1792 Guinea, 1794 Sierra Leone in Afrika, war 1797 schwed. Gesandtschaftssecret. zu London, seit 1799 wieder Lehrer an der Univ. Upsala, durch mehrere naturhistorische Schriften („Remedia Guineensia", „Stirpium in Guinea medicinalium species" u. a.) bekannt, geb. zu Larf in Westgothland am 8. Oct. 1750.

Ende Jan. zu Dresden *Joh. Ernst Erhardt*, pension. Appellations-Gerichts-Secretair, als Schriftsteller durch einige topographische Schriften („Tharand en Saxe" etc. 1807, „Vues des rives de l'Elbe" etc. 1807, „Voyage de Dresde à Prague en 1808", „Voyage en Suisse Saxonne" 1811 u. m. a.) bekannt, 71 Jahre 8 M. alt.

Am 2. Febr. zu Berlin Dr. *Geo. Ludw. Hartig*, kön. preuss. Ober-Landforstmeister und Staatsrath, ordentl. Honorar-Professor in der phi-

losoph. Facultät der dasigen Univ. u. s. w., früher seit 1786 fürstlich solmsischer Forstmeister, 1797 fürstl. nass. Landforstmeister zu Dillenburg, 1806 k. württ. Oberforstrath zu Stuttgart u. s. w., als Schriftsteller durch zahlreiche und vielgelesene forstwissenschaftliche Schriften („Lehrbuch für Förster" 7. Aufl. 1827, „Lehrbuch für Jäger" 5. Aufl. 1832) sowie als Lehrer sehr verdient, geb. zu Gladenbach bei Marburg am 2. Sept. 1764.

An demselb. Tage zu Wildenhain bei Grossenhain M. *Friedr. Chr. Grimm*, Pfarrer daselbst, durch eine Abhandlung: „Plotini de rerum principio Enn. III. lib. VIII. c. 8—10. animadverss. illustr." (Lips. 1788. gr. 8.) als Schriftsteller bekannt, im 70. Lebens- und 35. Amtsjahre.

Am 4. Febr. zu Glogau Dr. *J. Hirschel*, seit fast 50 Jahren prakt. Arzt daselbst, Vf. einiger medicinisch-therapeut. Aufsätze in *Hufelands* Journal, im 79. Lebensjahre.

An demselb. Tage zu Verden *Carl Münchmeyer*, kön. grossbrit. hannov. Landrath und Bürgermeister daselbst, in einer langjährigen Wirksamkeit sehr verdient, 69 Jahre alt.

An demselb. Tage zu Minden *Wilh. Richter*, kön. preuss. Regierungsrath daselbst, im 33. Lebensjahre.

Am 5. Febr. zu Paris *Jos. Bas. Bern. Van Praet*, seit 1796 Conservateur administrateur der dasigen königl. Bibliothek (Abtheilung der Druckschriften), Mitglied des Instituts von Frankreich und vieler andern Akademieen u. s. w., vorher seit 1784 Employé bei derselben, als Bibliothekar hoch verdient, und durch mehrere bibliographische Werke, namentlich d. „Catalogue des livres imprimés sur vélin de la Bibliothèque du Roi" (6 Tom. Par. 1822—28. gr. 8.) und „Catalogue des livres imprimés sur vélin qui se trouvent dans les bibliothèques tant publiques que particulières etc." (4 Voll. Par. 1824—28. gr. 8.) u. m. a. rühmlichst bekannt, geb. zu Brügge am 29. Jul. 1754.

An demselb. Tage zu Hamburg Dr. *Joh. Gfr. Schmeisser*, prakt. Arzt daselbst, früher Apotheker, als Schriftsteller durch „Beiträge zur näheren Kenntniss des gegenwärt. Zustandes der Künste und Wissenschaften in Frankreich, gesammelt während seines Aufenthalts in Paris" (2 Thle. Hamb. 1798.), durch eine Abhandlung in den „Philos. Transactions" und and. Schriften bekannt, geb. zu Andreasberg am Harz am 24. Jun. 17..

Am 9. Febr. zu Dresden Dr. *Carl Chr. Kohlschütter*, k. sächs. Geh. Cabinetsrath, Ritter des kön. s. CVOrdens und des Ordens der bayr. Krone, vorher 1795 Assessor der Juristenfac., 1796 ausserord. Prof. des sächs. Rechts an der Univ. Wittenberg, 1798 Ober-Cons. Rath, 18.. Hof- und Justizrath zu Dresden u. s. w., als Schriftsteller durch „Vorlesungen über den Begriff der Rechtswissenschaft" (Leipz. 1798), „Jus civile priv., quo in Saxonia Elect. utimur." P. I. (Lips. 1800) u. a. ., sowie durch einige publicistische Schriften aus den Jahren 1814 u. 1815 bekannt, geb. zu Dresden am 14. Jun. 1764.

An demselb. Tage zu Giessen Dr. jur. *Wilh. Hameaux*, Privatdocent der Rechte an dasiger Universität, als jurist. Schriftsteller durch die Schrift: „Die Usucapio und longi temporis praescriptio. Eine histor. dogmatische Erläuterung der const. un. Cod." etc. (Giessen, 1835) bekannt, im 30. Lebensjahre.

An demselb. Tage zu Paris *Constantin Xav. de Chénier*, früher französ. Consul in Spanien, dann Generalconsul in Italien, in Griechenland u. s. w., Sohn des bekannten *Louis Sauveur de Ch.* und Bruder der literarisch berühmten *André* und *Mar. Jos. de Ch.*, auch als Schriftsteller bekannt, geb. zu Constantinopel 1765.

Am 10. Febr. zu St. Petersburg *Alex. Puschkin*, als russischer Nationaldichter sehr ausgezeichnet und auch in Deutschland durch mehrere Uebersetzungen: „der Berggefangene", „der Trauerquell" u. v. a. bekannt, im 38. Lebensjahre.

An demselb. Tage zu Bauzen *Aug. Bergt*, Organist an der dasigen Hauptkirche und Musik- und Gesanglehrer am Landschullehrer-Seminarium, als Componist durch „Terzetts" u. m. a., sowie durch die Schrift: „Etwas zum Choral und dessen Zubehör" (Leipz. 1832. gr. 8.) rühmlichst bekannt, im 67. Lebensjahre.

An demselb. Tage zu Neuenkirchen im Lande Hadeln *W. M. Tönn*, Pastor primarius daselbst, nachdem er seinem Pfarramte 52 Jahre vorgestanden, geb. am 13. Jan. 1761.

Am 11. Febr. zu Dresden Dr. *Carl Trgo. Kreyssig*, kön. sächs. Geh. Justizrath, vorher bis 1834 Appellationsrath, bis 1824 Rechtsconsulent in Chemnitz, als Beamter und Gelehrter höchst ausgezeichnet, in der juristischen Literatur durch „Observationes de auctorum et commentatoris verbis in Digestorum interpretatione distinguendis" (Lips. 1817) bekannt, geb. zu Chemnitz am 21. Oct. 1786.

An demselb. Tage zu Hamburg *Geo. Phil. Lud. Leonh. Weber*, Privatgelehrter, früher Mitvorsteher einer Erziehungsanstalt, als Schriftsteller theils unter eigenem Namen, theils pseudonym *Veit Weber*, durch mehrere Schriften und Abhandlungen historischen, polit. und dramaturgischen Inhalts, insbesondere aber durch die „Sagen der Vorzeit" (6 Bde. Berl. 1787—95) rühmlich bekannt, geb. zu Uelzen im Lüneburgischen am 25. Nov. 1762.

Am 12. Febr. zu Wolfenbüttel *von Schleinitz*, herzogl. braunschw. Geh. Rath und Präsident des dortigen gemeinschaftlichen Ober-Appellationsgerichts.

An demselb. Tage zu Zellerfeld im Harz Dr. *Fr. Bönig*, kön. grossbrit. hannov. Hof- und Bergmedicus, durch eine Abhandlung zur Empfehlung der Kuhpockenimpfung bekannt, 76 Jahre alt.

Am 13. Febr. zu Paris *Claude-Pierre Molard*, Präsident des berathenden Comité für Manufacturen u. s. w., ehem. Dirigent des Conservatoriums der Künste und Handwerke, Mitglied der k. Akademie (Section der Mechanik), auch als Schriftsteller im Fache der Technologie bekannt, geb. zu St. Claude im Départ. des Jura am 29. Jun. 1759.

An demselb. Tage zu Paris *Ludw. Börne*, bis 1814 Actuarius bei der Polizeidirection zu Frankfurt a. M., dann Redacteur der Zeitschriften: „die Zeitschwingen", „die Wage" u. a., als Schriftsteller besonders im Fache der Politik (Gesammelte Schriften. 10 Bde. Hamb. 1829—31) bekannt, geb. von jüdischen Aeltern (*Baruch*) zu Frankfurt a. M. 1784.

Am 14. Febr. zu Paris *Jourdes*, Rath bei dem kön. Cassationshofe, früher Generaladvocat, als Jurist allgemein geachtet.

Am 15. Febr. zu Leipzig M. *Joh. Dav. Weigel*, emerit. vierter Collega an der Schule zu St. Thomä.

An demselb. Tage zu Niederselters *Carl Seel*, herzogl. nass. Revisionsrath.

Am 16. Febr. zu Frankfurt a. M. Dr. *Joh. Ludw. Klüber*, ehemal. kön. preuss. wirkl. Geh. Legationsrath, Ritter mehr. Orden, früher seit 1786 Prof. der Rechte an der Univ. Erlangen, 1804 kurbad. Geh. Referendar zu Carlsruhe, dann erster Prof. der Rechte zu Heidelberg, 1808 grossherz. bad. Staatsrath und Cabinetsrath, seit 1817 im k. Ministerium d. Auswärtigen zu Berlin angestellt u. s. w., als Schriftsteller durch

zahlreiche, vorzüglich publicistische Werke und Abhandlungen („Oeffentl. Recht d. deutschen Bundes“ 3. Aufl. 1831, „Europ. Völkerrecht“, „Verhandlungen des Wiener Congresses“, „Abhandl. u. Beobachtungen für Geschichtskunde, Politik, Staats- und Rechtswissenschaften“ [Frankf. 1830] u. v. a.) rühmlichst bekannt, geb. zu Thann bei Fulda am 10. Nov. 1762.

An demselb. Tage zu Bremen Dr. *Gfr. Reinhold Treviranus*, seit 1796 ord. Prof. der Medicin am das. Gymnasium, als Physiolog und Naturforscher, wie als prakt. Arzt höchst ausgezeichnet, als Schriftsteller durch die Werke: „Biologie od. Philosophie der lebenden Natur“ (6 Bde. Gött. 1802—22), „Physiolog. Fragmente“, „Beiträge zur Anat. u. Physiol. der Sinneswerkzeuge“, gemeinschaftlich mit seinem jüngeren Bruder Dr. *Ludw. Chr. Tr.* „Vermischte Schriften, anat. u. physiol. Inhalts“ (4 Bde. Gött. 1816—21) u. v. a. um Förderung der Wissenschaft sehr verdient, geb. zu Bremen am 4. Febr. 1776.

An demselb. Tage zu Carlsruhe *Wilh. Ludw. Leop. Reinh.* Freih. von *Berstett*, grossherz. badischer Staatsminister u. s. w., im 68. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Paris *Bédoch*, ehemal. Staatsrath, Offizier der Ehrenlegion, Deputirter des Corrèze-Departements und seit einigen Jahren Alters-Präsident der Deputirtenkammer.

Am 18. Febr. zu Erlangen Dr. *Alex. Lang*, ordentl. Professor der Rechte an das. Univ., als Schriftsteller durch eine Abhandlung „über d. Einrede des nicht erfüllten Contracts“ (Regensb. 1829), „Das corpus juris canon. ins Deutsche übersetzt“ (1. Bds. 1. u. 2. Heft. 1835) u. a. bekannt.

Am 19. Febr. zu Potsdam Dr. *Waltz*, kön. preuss. Regimentsarzt des 1. Garde-Regiments zu Fuss, durch mehrere chirurg. und patholog. Abhandlungen in „Rust's Magazin“ und „Gräfe und Walther's Journal“ u. s. w. bekannt.

Am 21. Febr. zu Frankfurt a. M. Dr. *Joh. Isaac* Freih. von *Gerning*, grossherz. und landgräfl. hess. Geh. Rath u. Ritter des Guelfenordens, früher 1798 Deputirter zum Congress von Rastatt u. s. w., als Dichter durch „die Heilquellen am Taunus in 4 Ges.“ (Leipz. 1813) u. v. a., als Geschichts- und Alterthumsforscher durch die Werke: „Die Rheingegenden von Mainz bis Cöln“ (Wiesb. 1819), „Die Lahn- und Maingegenden“ u. s. w. (Wiesb. 1825) und mehr. andere Schriften bekannt, geb. daselbst am 14. Nov. 1767.

Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Dem Kreisphysikus zu Aachen, Dr. *Alertz*, ist der rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Der ordentl. Prof. der Rechte an der Univ. Göttingen, Hofrath Dr. *Ant. Bauer*, und der kön. preuss. Regierungsrath *Pietzsch* zu Erfurt haben das Ritterkreuz des kurhess. Ordens vom goldenen Löwen erhalten.

Der vorsitzende Rath des Medicinal-Collegiums zu Königsberg, Med. Rath und Professor Dr. *C. Fr. Burdach*, ist zum Geh. Medicinalrathe ernannt worden.

An die Stelle des verstorb. *Osmont* ist zum Conservateur der Mazarinischen Bibliothek der bisherige Redacteur des Journal des débats, *Philarète Chasles*, ernannt worden.

Dem ehemal. Stadtphysikus Dr. *Fabricius* zu Xanten ist der rothe Adlerorden 4. Cl. verliehen worden.

Die Licentiaten und seitherigen Privatdocenten der Theologie zu Jena, Dr. phil. *Carl Ludw. Wilibald Grimm*, und Dr. phil. *Geo. Carl Ludw. Gottl. Frommann*, sind zu ausserordentlichen Professoren in der dasigen theolog. Facultät ernannt worden.

Der k. k. Gubernialrath, Kammerprocurator und Director der juridisch-politischen Studien im Königreiche Böhmen, *Leop. Hafner*, ist in den Adelstand mit dem Prädicate „*Edler von Artha*" erhoben worden.

Die königl. norwegische Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim (det kongel. Norske Vedenskabers-Selskab) hat dem ord. Professor und Senior der Univ. Leipzig, Hrn. Comthur Dr. *Gfr. Hermann* ein Ehrendiplom durch Hrn. *Fr. Bugge*, Rector der gelehrten Schule zu Drontheim, überreichen lassen.

Die statistische Gesellschaft zu London hat in ihrer Sitzung vom 16. Jan. den königl. preuss. Wirkl. Geh. Rath u. s. w., Freih. *Alex. von Humboldt*, den Geh. Ober-Reg. Rath Prof. Dr. *Hoffmann*, und den Geh. Ober-Reg. Rath u. Prof. Dr. *Wilh. Dieterici* zu Berlin zu ihren auswärt. Ehrenmitgliedern erwählt.

Der bisher. Oberlehrer am Gymnasium zu Meiningen Dr. *Kiessling* ist zum Director des herzogl. Gymnasiums zu Hildburghausen ernannt worden.

Der bisher. Conservateur adjoint bei der königl. Bibliothek (Abtheilung der Medaillen) zu Paris, *Ch. Lenormand* ist an die Stelle des verstorb. *Van Praet* zum Conservateur administrateur derselben (Abtheil. der Druckschriften) ernannt worden.

Der königl. preuss. General-Wardein und Münzrath *Gfr. Bernh. Loos* zu Berlin hat den rothen Adlerorden 4. Cl. erhalten.

Der bisher. Prof. am Domgymnasium zu Naumburg, *Joh. Heinr. Frdr. Müller* ist zum Director und ersten Lehrer der neuerrichteten Realschule zu Gotha ernannt worden.

An die Stelle des verstorb. *Amar* ist *Joseph Naudet*, Mitglied der Akademie des Inscriptions et Belles-Lettres, zum Conservateur der Mazarinischen Bibliothek ernannt worden.

Zum Präfecten des kathol. Schullehrerseminars zu Dillingen wurde der Dr. theol. *Leonh. Nussbaum* ernannt.

Der kurhess. Geh. Regierungsrath Dr. *Burkh. Wilh. Pfeiffer* zu Cassel hat den kön. preuss. rothen Adlerorden 3. Cl. und das Ritterkreuz des grossherzogl. sächs. Hausordens vom weissen Falken erhalten.

Universitätsnachrichten.

Dorpat. Der Rector der Universität im J. 1836, Prof. ord. der griech. und römischen Literatur, Hofrath Dr. *Friedr. Neue*, wurde für das Jahr 1837 wieder zum Rector gewählt und Allerhöchsten Orts in diesem Amte bestätigt.

Halle-Wittenberg. Die in den Jahren 1835 und 1836 in dem Lehrerpersonale der vereinigten Friedrichs-Universität vorgekommenen Personalveränderungen, die Zahl der Studirenden u. A. sind in den „literar. Miscellen" möglichst sorgfältig seither angegeben worden; dagegen fehlte noch ein Verzeichniss der hier erschienenen akadem. Gelegenheitsschriften und Dissertationen, was wir im Folgenden nachträglich mittheilen.

1835. I. In der theologischen Facultät schrieb zur Ankündigung des Osterfestes der CRath und ordentl. Prof. Dr. *Aug. Tholuck*, comment. de vi, quam graeca philosophia in theologiam tum Muhammedanorum tum Judaeorum exercuerit, Partic. I. Hamburgi, Perthes. 1835. 23 S. gr. 4. (Vgl. Repertor. Bd. V. No. 1822.). — Als Einladungsschrift zur Feier des Pfingstfestes erschien vom derzeit. Dechanten, dem ord. Prof. Dr. *Chr. Fr. Fritzsche*, de ἀναμαρτησίᾳ Jesu Christi, comment. I. Hal. (Gebauer.) 1835. 28 S. gr. 4. — Zur Feier des Weihnachtsfestes lud der ord. Prof. Dr. *C. Ullmann* ein durch das Programm: De Beryllo Bostreno, ejusque doctrina commentatio. Hamb., Perthes. 1835. 80 S. gr. 8. (n. 8 Gr. Vgl. Repertor. Bd. VIII. No. 1179.)

II. In der juristischen Facultät vertheidigte zur Erlangung des Doctorgrades *Ludw. Gützler* „quaestionum juris Rom. de lege Julia et Papia Poppaea. Spec. I.“ Hal. (Scharre.) 1835. 75 S. gr. 8. — Am 10. Sept. feierte der Director der Univ., Ordinarius der Juristenfacultät und geh. Justizrath Dr. *Fr. Aug. Schmelzer* sein Jubelfest als Doctor der Rechte. (Vgl. Repert. Bd. VI. liter. Misc. S. 2) Dem bei dieser erfreulichen Veranlassung erschienenen Glückwünschungsschreiben der Universität ist eine gelehrte Abhandlung des Vice-Ordinarius der Juristenfacultät und ord. Prof. Dr. *Ludw. Pernice* beigefügt: „commentatio, qua de jure quaeritur quo principes Hohenloenses tanquam comites Gleichenses duci Saxoniae Coburgensi et Gothano subjecti sint.“ Hal. (Grunert.) VIII u. XXXVIII S. gr. 4. (9 Gr. Vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1706.)

III. In der medicinischen Facultät erschienen bei Gelegenheit mehrerer Doctorpromotionen folgende Dissertationen: *Elim. ab Halem*, diss. de mutationibus unguium morbosis. Hal. (Plötz.) 1835. VIII u. 32 S. gr. 8. — *Joa. Herm. Carstens*, diss de dysenteria in orphanotropheo Halensi epidemia. Hal. (Grunert.) 1835. IV u. 27 S. gr. 8. — *Ad. Schwarz*, diss. de summi cranii perforationis utilitate magno exemplorum numero comprobata. Hal. (Plötz.) 1835. X u. 28 S. gr. 4. — *Jul. Guil. Jos. Scheunemann*, nonnulla de pulsationis epigastricae causis et diagnosi. Hal. (Grunert.) 1835. IV u. 46 S. gr. 8. — *Jo. C. Andr. Voelker*, diss. sistens nonnulla de induratione ventriculi scirrhosa. Hal. (Plötz.) 1835. VI u. 38 S. gr. 8. — *Alb. Liévin*, diss. de epidemia Halensi anni MDCCCXXXIV. Hal. (Grunert.) 1835. 32 S. gr. 8. — *C. Guil. Fd. Stübner*, diss. de tumore albo. Hal. (Plötz.) 1835. 28 S. gr. 8. — *C. Fd. Schmitt*, diss. de emphysemate pulmonum. Berol. (Friedländer.) 1835. 35 S. gr. 4. — *Frid. Müller*, diss. sistens nonnulla de variis arthritidis formis earumque decursu et curatione. Hal. (Bänsch.) 1835. 32 S. gr. 8. — *Chr. Fr. Pouch*, diss. de asthmate. Hal. (Plötz.) 1835. 38 S. gr. 8. — *Frc. Büttner*, diss. de dysphagia ex morbis oesophagi chronicis enata. Ibid. 1835. 60 S. gr. 8. — *Jos. Dav. Mensch*, diss. de hydrope ovariorum. Ibid. 1835. 46 S. gr. 8. — *Fr. Henr. Pareidt*, nonnulla de idiosyncrasiis. Hal. (Scharre.) 1835. 34 S. gr. 8. — *O. Geo. Arm. Rosenberger*, diss. cont. nonnulla de scorbuto. Hal. (Grunert.) 1835. 43 S. gr. 8. — *Joh. Jac. Meister*, nonnulla de phlebolithis. Hal. (Plötz.) 1835. 24 S. gr. 8. — *Aug. Reichenau*, diss. de pleuritide. Ibid. 1835. VIII u. 48 S. gr. 8. — *Guil. Herm. Runde*, brachyelytrorum species agri Halensis. Ibid. 1835. VIII u. 32 S. gr. 8. — *Ern. Aug. Kerstein*, diss. de mutationibus in truncis dissectis obviis. Hal. (Ruff.) 1835. 36 S. gr. 8.

IV. In der philosophischen Facultät erwarben sich den Doctorgrad durch Vertheidigung ihrer Probeschriften: *Gust. Fr. Hildebrand*, commentat. de vita et scriptis Appuleji epitome. Hal. (Plötz.) 1835. 30 S. gr. 8. — *Sam. Rob. Geier*, comment. de Alexandri M. rerum scripto-

bus particula. Ibid. 1835. 40 S. gr. 8. — *Jos. Henr. Knoch*, comment. de Babrio poeta cap. I. Hal. (Schultz.) 1835, IV u. 28 S. gr. 8. — *Rob. Aug. Unger*, libri I. Thebanarum rerum specimen. Hal. (Plötz.) 1835. 46 S. gr. 8. — *Rud. Merkel*, quaestiones Ovidianae criticae. Hal. (Bäntsch.) 1835. 42 S. gr. 8. — *Herm. Adalb. Daniel*, comment. de Tatiano Apologeta specimen. Hal. (Plötz.) 1835. 24 S. gr. 8. — *Guil. Ado. Bogusl. Hertzberg*, quaestionum Propertianarum specimen de S. Aur. Propertii amicitiis et amoribus. Ibid. 1835. 42 S. gr. 8. — — Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs und zur Ankündigung der Preisvertheilung an Studirende schrieb der ord. Prof. Dr. *Ludw. Pernice*: „Quaestionum de jure publico Germanico Partic. III. Hal. (Grunert.) 1835. XXXIII S. gr. 4. (6 Gr. Vgl. Repertor. Bd. IX. No. 1705.) — In der theolog. Facultät erhielt den 1. Preis die Probeschrift des Stud. *Fr. Aug. Arnold* aus Halle, den 2. die des Stud. *Fr. W. Gasse* aus Breslau, den 3. die des Stud. *J. Geo. Cp. Schaper* aus Hadmersleben; den jurist. Preis erhielt der Stud. *Fr. O. Thümmel* aus Weissenfels. In der medicin. Facultät war die ausgesetzte Preisfrage nicht genügend beantwortet worden. In der philos. Facultät erhielt den Preis in der mathemat. Section der Stud. *Jac. Fr. Geo. Jul. Hinke* aus Quedlinburg, in der philolog. der Stud. *Gli. Theod. Bekker* aus Aschersleben.

1836. In der theolog. Facultät erschien zur Ankündigung des Osterfestes vom Prof. Dr. *Chr. Fr. Fritzsche* das Programm „De ἀναμαρτησίᾳ Jesu Christi comment. posterior" (Hal., Gebauer. 19 S. gr. 4.) als Fortsetzung der im vorigen Jahre begonnenen krit. Untersuchung und zunächst gegen *Ullmann's* Schrift „über die Sündlosigkeit Jesu" (3. Aufl. Hamb. 1836.) gerichtet. — Als Einladungsschrift zur Feier des Pfingstfestes schrieb der CRath u. Prof. Dr. *Wilh. Gesenius* eine gelehrte Abhandlung: „Disputatio de inscriptione Punica Libyca." (Cum duabus tabb. lithogr. Lips., Vogel. 18 S. gr. 4.), in welcher die an der östlichen Seite des zu Dugga (Tukka, Thugga) in der Berberei aufgefundenen Mausoleums befindliche doppelte, libysche und punische Inschrift, die von mehreren Reisenden seit Shaw mitgetheilt worden ist, und deren Entzifferung bisher nur Hamaker (s. dess. Miscell. phoenicia), jedoch sehr mangelhaft versucht hatte, mit grossem Scharfsinn und paläographischer Kenntniss erklärt wird. Die Schrift selbst kann zugleich auch als Probe des bald erscheinenden grösseren Werkes dess. Vfs.: „Scripturae linguaeque Phoeniciae monumenta quotquot supersunt etc. additis de scriptura et lingua Phoenicum commentariis illustravit *G. Gesenius*" etc. angesehen werden. — Zu Erlangung der Würde und der academ. Rechte eines Licentiaten der Theol. vertheidigte am 16. Sept. *O. Fridol. Fritzsche* seine Abhandlung: „De Theodori Mopsvesteni commentariis in psalmos et in libros N. Test. comment. histor. theol." Hal. (Orphanotroph.) 1836. IV u. 40 S. gr. 8., welche einen Theil der bald hernach erschienenen Schrift dess. Vfs.: „De Theodori Mopsv. vita et scriptis" ausmacht, über welche im Repertor. anderweit berichtet werden soll.

II. In der jurist. Facultät erwarb sich den Doctorgrad *Aug. Bern. Boisserée* durch Vertheidigung seiner Inauguralschrift: De dotis domino. Hal. (Grunert.) 1836. 39 S. gr. 8.

III. In der medicin. Facultät erhielt die Rechte eines akad. Docenten der prakt. Arzt Dr. *Jul. Rosenbaum* nach Vertheidigung seiner Schrift: Analecta quaedam ad sectionis caesareae antiquitates. Hal. (Plötz.) 1836. 31 S. gr. 8. — Den Doctorgrad der Medicin und Chir. erhielten nach geschehener Vorlegung u. Vertheidigung ihrer Inauguralabhandlungen: *Jos. Neisser*, diss. sistens nonnulla de autocratia naturae. Hal. (Hendel.) 1836. IV u. 21 S. gr. 8. — *Thd. Fr. C. Bindseil*, diss. de ankylosi. Acc. tab.

lithograph. Hal. (Scharre.) 1836. 36 S. gr. 8. — *Gust. Fel. Mathe*, diss. de rariore quodam morbi casu elephantiasis speciem exhibente. Ibid. 1836. 29 S. gr. 8. — *C. Guil. Sander*, diss. de dignitate methodorum praecipuarum lithothomiae magno exemplorum numero comprobata. Hal. (Ruff.) 1836. 26 S. gr. 4. — *Joh. Aug. Ed. Walther*, diss. de summ. cranii perforationis utilitate experimentis collectis comprobata. Hal. (Plötz.) 1836. 21 S. gr. 4. — *H. Thd. Wiesing*, diss. de humana quadam inferiorum extremitatum monstrositate. Acc. tabula. Ibid. 1836. 8 S. gr. 8. — *Ed. H. Gst. Hauck*, diss. de autopsiae conditionibus. Ibid. 1836. 31 S. gr. 8. — *Ed. H. Petersen*, nonnulla ad historiam et methodum partus praematuri artificialis spectantia. Hal. (Ruff.) 1836. VIII u. 27 S. gr. 8. — *Gust. Aem. Fischer*, diss. de partu praematuro artificiali. Hal. (Scharre.) 1836. 43 S. gr. 8. — *Andr. Espensen*, diss. de usu interno plumbi. Hal. (Gebauer.) 1836. 40 S. gr. 8. — *Fr. Rob. Westdio*, diss. de staphylomate corneae opaco sive vero. Hal. (Scharre) 1836. 36 S. gr. 8. — *Herm. Ferd. Gustedt*, diss. de mutationibus iridis et pupillae morbosis. Hal. (Ruff.) 1836. 20 S. gr. 8. — *Henr. Brus*, diss. de excrescentiis condylomatosis in cordis superficie interna obviis. Acc. tab. lithogr. Hal. (Plötz.) 1836. 27 S. gr. 8. — *Gust. Alex. Siegfried*, diss. de morbo infantili frequentissimo et casibus nonnullis cum ... scrophulosae. Ibid. 1836. 86 S. gr. 8. — *Bern. Adalb. Heincke*, diss. de fissura ani. Hal. (Grunert.) 1836. 44 S. gr. 8. — *Gust. Gul. Schirlen*, diss. physiol. de causis secretionem efficientibus. Lips. (Nies) 1836. 29 S. gr. 8. — *Thom. Fr. Rosendahl*, diss. de embryotomia. Hal. (Gebauer.) 1836. 32 S. gr. 8.

IV. In der philosoph. Facultät vertheidigte zur Erlangung der Würde eines Doctors der Philos. *Frid. Aug. Arnold* seine Schrift: „Amrikaisi carminis nunc primum editi specimen. Hal. (Gebauer.) 1836. 32 S. gr. 4. — — Zur Ankündigung der Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs am 3. Aug. schrieb der ord. Prof. der Anat. Dr. *Edu. d'Alton* die Abhandlung: „De pythonis ac boarum ossibus commentatio. (Cum tribus tabb. aen.) Hal. (Anton.) 1836. 38 S. gr. 4. (n. 20 Gr. Vgl. Repert. Bd. X. No. 2177.). Bei der an diesem Tage jährlich stattfindenden Preisvertheilung an Studirende erhielt in der jurist. Facultät den Preis *Ludw. Ernst Ditfurt* aus Genthin, ein Accessit *Edu. Ottom. List* aus Eilenburg; in der philosophischen Facultät hatte die historische Preisfrage der Stud. *Fr. Jon. Günther* aus Quedlinburg, die philosophische der Stud. *Ant. Sochatzy* aus Mähren auf angemessene Weise beantwortet und Beide erhielten den vollen Preis. In der theolog. Facultät war die aufgestellte Frage nicht genügend, in der medicinischen überhaupt nicht bearbeitet worden. — Dem Verzeichnisse der Vorlesungen im Sommerhalbjahre 1836 steht eine gelehrte Abhandlung des Prof. *M. H. E. Meier*, „de Andocidis quae vulgo fertur contra Alcibiadem oratione comment. I." Hal. (Hendel.) 14 S. gr. 4., dem der Vorlesungen für das Winterhalbjahr 18³⁶/₃₇ eine Untersuchung desselben Vfs. „de Aristophanis Ranis comment. I." Hal. (Hendel.) 13 S. gr. 4. voran.

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 22. Mai 1836 starb zu Calcutta Dr. *Will. A. Burke*, Esq., General-Inspector der brittischen Hospitäler in Ostindien, Vf. einer Abhandlung „Ueber die Anlegung von Genesungshäusern auf d. Himalaja". (Edinb. new philos. Journ, deutsch in Gerson u. Julius Magazin. 1829.)

Am 6. Oct. zu Aldenham in Hertshire *William Marsden*, Esq., Jur. Civ. Dr. u. s. w., als Schriftsteller zuerst durch die „History of the Island of Sumatra" (1782, 2. edit. 1812. 4.) bekannt, Vf. des „Dictionary of the Malayan Language" und der „Grammar of the M. L." (2 Vols. 1812. 4.); der Werke: „Travels of Marco Polo" etc. (1818. 4.), „Numismata orientalia illustrata" (2 Vols. 1823, 25. 4.) u. m. a., sowie mehrerer wichtiger Abhandlungen in den „Philosophical Transactions" und der „Archaeologia Brit.", geb. zu Vervall in Irland 1754.

Am 9. Oct. zu Ibstock in Leicestershire Dr. theol. *Spencer Madan*, seit 50 Jahren Rector das., Präbendat der Kathedrale und Kanzler der bischöfl. Diöcese Peterborough, als gelehrter Theolog sehr geachtet und als Schriftsteller durch die Herausgabe mehrerer Predigten bekannt, 78 Jahre alt.

Am 8. Nov. zu Glasgow *James Brown*, jur. civ. Dr., ehemal. Prof. der Naturphilosophie an dasiger Universität.

Am 13. Nov. zu Cambridge *Charles Simeon*, M. A., ältestes Mitglied des dasigen King's College und Rector der Dreieinigkeitskirche, als Kanzelredner und als homiletischer Schriftsteller („Helps of Composition, or five hundred skeletons of Sermons" 5 Vols. 1802., „Horae homileticae" 11 Vols., u. v. a., „Works" 21 Vols. London, Cadell. 1832 ff. [der Verleger zahlte 5000 lb. Honorar]) rühmlichst bekannt, geb. zu Reading am 24. Sept. 1759.

Am 21. Nov. zu London Dr. theol. *Sam. Burder*, ehemal. Capellan des Herzogs von Kent, Prediger an der Christkirche daselbst u. s. w., als theologischer Schriftsteller durch „The moral Law considered as a rule of live to believers" etc. (1795.), „Oriental Customs in illustration of the Scriptures" (2 Vols. 1802. u. öfter), „The Scripture Expositor" (1809. 4.) u. v. a. bekannt, 65 Jahre alt.

Am 4. Dec. zu London *Rich. Westall*, Esq., als Historienmaler (Sappho, Tubal, der Herbststurm, der Brautzug u. v. a.) sehr geachtet, auch als Dichter („A Day in Spring, and other Poems". Lond. 1808.) bekannt, 71 Jahre alt.

Am 14. Dec. zu London *William Pine*, Eigenthümer und Herausgeber der „Bristol Gazette, 68 Jahre alt.

Am 19. Dec. zu Nürnberg *Joh. Mich. Leuchs*, als fleissiger Schriftsteller im Fache des Handels und der Gewerbe bekannt, Begründer der seit 1794 erscheinenden „Handelszeitung" geb. zu Bechofen bei Ansbach am 2. Jul. 1763.

Am 21. Dec. zu Portpatrick in Schottland Dr. theol. *J. Mackenzie*, seit 56 Jahren Pfarrer daselbst und königl. Capellan in Schottland, durch ausgezeichnete Beredsamkeit berühmt, 92 Jahre alt.

Am 6. Jan. 1837 zu Gatschina Dr. *Fr. Aug. Paucker*, Oberarzt am dasigen Stadthospitale, Ritter u. s. w., 1828 Armeearzt im türkischen

Feldzuge, auch als Schriftsteller bekannt, geb. zu Simonis Pastorat in Ehstland am 28. Jan. 1801.

Am 8. Jan. zu London *Henry Store*, als talentvoller Künstler durch sehr gelungene Ansichten der Kapelle des Kings College zu Cambridge, des Trinity College u. m. a. bekannt.

Am 10. Jan. zu Islington *J. Tarn*, assistirender Secretair der brittischen und ausländischen Bibelgesellschaft, 71 Jahre alt.

Am 17. Jan. zu Glasgow Dr. *Robert Macneish*, als Vf. der Schriften: „Philosophy of the Sleep“ (ins Deutsche übersetzt: „Der Schlaf in allen seinen Gestalten“ von *r. Leipz., Voss. 1835.), „Anatomy of Drunkenness“, und durch viele Aufsätze unter dem Namen „The Modern Pythagorean“ in den Magazinen von Blackwood und Fraser rühmlichst bekannt, 35 Jahre alt.

Am 13. Febr. zu Madrid Don *Jose Mariana de Larra*, einer der geistreichsten neueren span. Schriftsteller, besonders durch seine Satiren sehr rühmlich bekannt, durch Selbstmord.

Am 20. Febr. zu Pötewitz im Stifte Zeitz *Gli. Lange*, Pfarrer daselbst, früher zu Deschwitz, durch mehrere literar. Arbeiten („Biblische Religionsvorträge“, 2 Bde.; „Predigten auf besond. Veranlassungen gehalten“, 4 Bdchn.; „Biblische Geschichten“ u. a. m. bekannt, geb. zu Königshofen im Altenburgischen, am 26. März 1796.

Am 20. Febr. zu Augsburg *Häusler*, königl. bayer. Musikdirector, im 77. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Berlin *Ado. Friedr. von Scheve*, Präsident des königl. kurmärkischen Pupillen-Collegiums, im 85. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Osterode am Harz *C. Chr. D. Bauschmidt*, Superintendent und erster Prediger an dasiger Schlosskirche, im 75. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Hanau Dr. phil. *Kiesselbach*, prakt. Arzt, Vf. einer Diss. „De hepatis abscessibus“ (Marb., 1798.), im 67. Lebensj.

Am 23. Febr. zu Hamburg Dr. *Joh. Dietr. Bauer*, prakt. Arzt, Vf. einer Abhandlung: „De mercurii virtute antisyphilitica“, im 72. Lebensj.

Am 24. Febr. zu Kiel *Chr. Gli. Deckmann*, ordentl. Prof. der Anatomie u. Chirurgie an das. Universität, Vorsteher des chir. Friedrichshospitals, derzeit. Decan der medic. Facultät u. s. w., früher seit 18.. Compagnie-Chirurg, 1824 prakt. Arzt zu Schleswig, Prosector und ausserordentl. Prof. seit 1829, durch einige Dissertationen und mehr. Abhandlungen in „Schweigger's Journal der Chem. u. Physik“ u. a. als Schriftsteller bekannt, geb. zu Rendsburg am 8. Apr. 1798.

An dems. Tage zu Paris *Dumas*, Proviseur des königl. College Carl's des Grossen, Ritter der Ehrenlegion, 82 Jahre alt.

Am 26. Febr. zu Giessen Dr. *Joh. Nep. Locherer*, ordentl. Professor in der kathol. theol. Facultät der das. Univ., vorher seit 1798 Caplan und Pfarrer an mehreren Orten, durch „Homilien über die sonn- und festtägl. Evangelien“ (2 Bde. Augsb. 1811), insbesondere aber durch die „Geschichte der christl. Religion und Kirche“ (bis jetzt 9 Bde., Ravensburg. 1824—34.), als Schriftsteller bekannt, geb. zu Freiburg am 21. Aug. 1773.

Am 3. März zu Leipzig Dr. *Joh. Conr. Sickel*, Präsident des königl. Appellationsgerichts, Ritter des CVO., früher seit 1791 Privatdocent an der Univ., 1799 Senator, 1805 Stadtrichter, dann Mitglied des Schöppenstuhls, 1812 ordentl. Beisitzer des Consistoriums, 1823 Bürgermeister,

1834 Mitglied des Staatsgerichtshofes u. s. w., als Gelehrter und als Geschäftsmann, als Sachwalter und als Richter durch eine lange Reihe von Jahren sehr verdient. Vf. der Schriften: „De Neratio Prisco Javol." (Lips. 1788.), „Diocletianus et Maximinianus s. de vita et constitutionibus eorundem etc." (Lips. 1792—94.); geb. zu Leipzig am 6. Jun. 1769.

An dems. Tage zu Augsburg *Carl Jos. Stegmann*, Legationsrath, seit Anfang des Jahres 1805 Redacteur der „Allgem. Zeitung" und in diesem Wirkungskreise durch grosse Umsicht, sichern Takt und umfassende Kenntnisse höchst verdient, auch durch einige andere anonyme Schriften: „Fragmente über Italien" (2 Bdchn., 1798 f.) u. a. bekannt, geb. in Schlesien um 1770.

An dems. Tage zu Trier *Vict. Jos. Dewora*, Domcapitular, Director des königl. preuss. kathol. Schullehrer-Seminariums daselbst, Ritter u. s. w., seit 1797 Priester, früher Pfarrgehülfe an mehreren Orten, als Schriftsteller durch mehrere homiletische und asketische, sowie durch einige Erziehungs- und Jugendschriften bekannt, geb. zu Hadamar am 21. Jun. 1774.

An dems. Tage im Haag *G. Groen van Prinsterer*, königl. niederl. Staatsrath, Historiograph des Hauses Oranien, Ritter u. s. w., als Schriftsteller im Fache der Geschichte und Alterthumskunde, zuletzt durch die Herausgabe des Werkes: „Archives ou Correspondance inédite de la maison d'Orange Nassau" (I. Série. Tom. 1—3. Leide. 1835, 36.) rühmlichst bekannt.

Am 6. März zu München Dr. *Joh. Carl Siegm. Kiefhaber*, königl. bayer. wirkl. Rath und Professor honor. an dasiger Universität, früher 1799 Bibliothekaufseher zu Nürnberg, 1803 Registrator, 1812 Adjunct bei dem Reichsarchive zu München u. s. w., seit 1783 durch zahlreiche Schriften und Abhandlungen („Monatl. hist. literar. statistische Anzeigen" 1796—1802, 6 Jahrgänge u. a. m.) als Schriftsteller bekannt, geb. zu Nürnberg am 24. Apr. 1762.

Am 8 März zu Erfurt Dr. *Joh. Barthol. Trommsdorff*, Hofrath und Prof. der Chemie und Pharmacie, Director der k. Akad. gemeinnütziger Wiss., Ritter u. s. w., durch sehr verdienstvolle Leistungen in den Fächern der Physik, Chemie und Pharmacie, und als Schriftsteller durch zahlreiche Schriften (z. B.: „Systemat. Handbuch d. Pharmacie", 4. Aufl. 1831., „Lehrbuch d. pharmaceut. Experimentalchemie", 3. Aufl. 1811., „Chem. Receptirkunst", 5. Aufl. 1826., „Pharmaceut. Waarenkunde", 3. Aufl. 1822., „Handb. d. ges. Chemie", 8 Bde. 2. Aufl. 1805—20., „Allg. pharmaceut. chem. Wörterbuch", 6 Bde. u. s. w.) und Abhandlungen in den von ihm selbst redigirten und andern Zeitschriften bekannt; geb. zu Erfurt am 2. Apr. 1770.

Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Der königl. preuss. Geh. Justizrath *von Bohlen*, der Ober-Landesgerichtsrath *von Seeckt* und der Ober-Landesgerichtsrath *Sonnenschmidt* zu Köslin sind, Ersterer unter Beibehaltung seines bisher. Charakters, zu Ober-Appellationsgerichtsräthen und Mitgliedern des Ober-Appellationsgerichts zu Greifswald ernannt worden.

An die Stelle des in den Ruhestand versetzten Criminal-Directors *Schmidt* zu Berlin ist der bisher. Kammergerichtsrath *Bonseri* zum Criminal-Director ernannt worden.

Der kais. russ. Collegienrath und ordentl. Prof. in der jurist. Facultät der Universität Dorpat, Dr. *W. Fr. von Clossius*, hat den Ruf als ordentl. Professor der Rechte an der Univ. Giessen angenommen.

An die Stelle des zu Anfang vor. Jahres verstorb. Vorstehers des bot. Gartens zu Sydney (Australien), *Rich. Cunningham*, ist dessen Bruder *Allan Cunningham* zum Vorsteher ernannt worden und bereits im October vor. Jahres aus England dorthin abgesegelt.

Die Juristenfacultät zu Erlangen hat dem königl. bayer. Ober-Consistorialrath, *Ernst Dietr. Heinr. Grupen*, das Ehrendiplom eines Doctors beider Rechte übersendet.

Der Oberamtsarzt zu Nürtingen, Dr. *H. Härlin*, auch medicinischer Schriftsteller, ist zum k. württ. Kreis-Medicinalrath bei der Regierung des Donaukreises zu Ulm ernannt worden.

Der ordentl. Professor der griech. Sprache an der Univ. Jena, Dr. *Ferd. Hand*, ist zum Geheimen Hofrath und der ordentl. Honorarprofessor der Medicin, Dr. *Emil Huschke*, zum Hofrath ernannt worden.

An die Stelle des verstorb. *Joh. Weitzel* ist der herzogl. nass. Geheime Regierungsrath *Koch* zum herzogl. Bibliothekar zu Wiesbaden ernannt worden.

Der evang. Stadtpfarrer zu Rottweil, Prof. *Ludwig*, früher Repetent zu Tübingen, ist zum Pfarrer zu Malmsheim, Dec. Leonberg, ernannt worden.

Die k. Akademie der Inschriften und schönen Literatur im Institut von Frankreich hat in der Sitzung vom 22. Febr. an die Stelle des verstorb. Marquis *de Barbé-Marbois*, den als Historiker bekannten Gelehrten *Jos. Michaud* zum Mitgliede erwählt.

Der als Vf. der „Histoire de la littérature allem.“ etc. bekannte *M. A. Peschier* aus Genf ist zum ausserordentl. Prof. der französischen und englischen Literatur an der Univ. Tübingen ernannt worden.

Der bekannte theol. Schriftsteller *Bened. Andr. Pflanz*, Prof. am oberen Gymnasium zu Rottweil, ist zum Pfarrer zu Moosheim, k. württ. Decanats Saulgau, ernannt worden.

Der bisher. ord. Professor der Exegese des N. Test. in der theol. Facultät der Univ. Grätz, Dr. *Jac. Probst*, ist zum k. k. Gubernialrathe, geistlichen und Studien-Referenten bei dem tyroler Gubernium ernannt worden.

Der vortragende Rath im Ministerium des königl. Hauses, bei dem geh. Staats- und Cabinets-Archive und der Archivverwaltung, Regierungsrath *Geo. Wilh. von Raumer* zu Berlin, ist zum Geh. Regierungsrathe ernannt worden.

Dem Regierungs-Medicinalrathe und ordentl. Prof. in der medicin. Facultät der Univ. Breslau, Dr. *Wilh. H. G. Remer*, ist das Prädicat eines Geheimen Medicinalrathes beigelegt worden.

Der kurhess. Hof-Bau-Director *Ruhl* in Cassel hat das Ritterkreuz des Ordens vom goldenen Löwen erhalten.

Der bekannte Reisende *Charles Texier* hat für die Ueberreichung einer Karte von Kleinasien von dem Sultan den Orden des Nischani-Iftihar (Turah-Orden) erhalten.

Der ordentl. Professor der Rechte an der Univers. Bonn, Dr. *Ferd. Walter*, hat das Ritterkreuz des päbstl. Ordens des heil. Gregor erhalten.

Die königl. bayer. Geh. Räthe und Leibärzte, Dr. *Phil. Frz. v. Wal-*

ther und *von Brescius*, haben das goldene Kreuz des königl. griech. Erlöserordens erhalten.

Der königl. schwedische Archiater und Vorsitzende im Gesundheitscolleg., *Chr. Ehrenfr. v. Weigel* zu Stockholm ist in den Freiherrnstand erhoben worden.

Biographische Notizen.

Joh. Sebast. Bach. Biographie dess. und Schilderung seiner Verdienste von *Henri Blaze*, in d. Revue universelle. IV. année. Tom. V. (Bruxell. 1836.) S. 377—405.

J. Fr. Bolt, Kupferstecher, geb. zu Berlin am 22. März 1769, gest. am 10. Septbr. 1836. Nekrolog. Kugler's Museum, Blätt. f. bild. Kunst. 1837. n. 4. S. 29—31.

Frz. Aug. Glo. Campe, Buchhändler zu Hamburg, geb. zu Deensen bei Holzminden am 29. Febr. 1773, gest. am 22. Oct. 1836. Nekrolog. Börsenblatt f. d. deutschen Buchh. 1837. Febr. n. 14, 15.

Dr. *William Carey*, geb. zu Paulerspury in Nordhamptonshire den 17. Aug. 1761, gest. d. 9. Jun. 1834. Nekrolog. Ausland 1837. Jan. n. 3. Vgl. „Memoir of the Rev. *Will. Carey*, D. D., late Missionary to Bengal, Prof. of Oriental Languages in the College of Fort William. By *Eust. Carey*. With a Critique upon his Character and Labours by Wilson, Prof.“ etc. Lond., Jackson and Walford. 1836. gr. 8. (12 sh.)

Dr. *C. Daub*, grossh. bad. Geh. Kirchenrath u. Prof. zu Heidelberg, geb. am 20. März 1765, gest. am 22. Nov. 1836. Nekrolog vom Lic. *Eberlin*. Allgem. Kirchenzeit. 1837. Febr. n. 25, 26.

Franç. Baron *Gérard*, geb. zu Rom 1770, gest. zu Paris am 11. Jan. 1837. Nekrolog. Berlin. Nachr. von Staats- u. gelehrten Sachen 1837. n. 18. — Intelligenzbl. d. allgem. Liter. Zeit. 1837. Febr. n. 6. — Ausland 1837. Febr. n. 47, 48. — Allgem. Zeit. 1837. Febr. ausserord. Beilage n. 81, 82. — Blätt. aus d. Gegenwart 1837. März. n. 11. S. 55. (Vgl. oben S. 23.)

Dr. *Geo. Ludw. Hartig*, k. pr. Ober-Landforstmeister u. s. w., geb. am 2. Septbr. 1764, gest. am 2. Febr. 1837. Nekrolog. Preuss. Staatszeit. 1837. Febr. n. 52.

Jos. Ludw. Alois von Hommer, Bisch. von Trier, geb. am 4. Apr. 1760, gest. am 11. Novbr. 1836. Nekrolog aus des Domcapit. Arnoldi Trauerrede entnommen. Kath. Kirchenzeit. 1836. Dec. n. 139—41.

Jules Janin. Ueber dessen literar. Leistungen von *Aug. Bussière* in der Revue des deux mondes 1836. Janv. (Tom. IX.) p. 196—227.

Dr. *Carl Chr. Kohlschütter*, geb. am 14. Jun. 1764, gest. am 9. Febr. 1837. Nekrolog. Leipz. Zeit. 1837. Febr. n. 39.

Joh. Mich Leuchs, geb. am 2. Jul. 1763, gest. am 19. Dec. 1836. Nekrolog. Leuchs Handlungszeit. 1837. Febr. n. 10.

K. Ludw. Aug. H. Frhr. *von Münchhausen*, geb. am 11. Febr. 1759, gest. am 16. Decbr. 1836. Nekrolog von Dr. *K. W. Justi*, in dem Intelligenzbl. der Jen. allgem. Liter. Zeit. 1837. Febr. n. 3.

Jos. Bas. Bern. von Praet, dirig. Conservator der k. Bibliothek zu Paris, geb. am 29. Jul. 1754, gest. am 5. Febr. 1837. — Nekrolog von *P. Paris* im Journal des débats 1837, d. 7. Febr. — Blätter für Liter. Unterhalt. 1837. März. n. 67.

Franç.-Just-Marie-Raynouard, sa vie et ses ouvrages, par *Ch. Labitte.* Revue des deux mondes. 1837. Febr. (Tom. IX.) p. 330—356.

Anton Graf *v Rechberg und Rothenlöwen*, königl. bayer. Generallieutenant und Generaladjutant u. s. w., geb. zu Donzdorf am 14. Mai 1776, gest. am 4. Jan. 1837. Nekrolog. Allgem. Zeit. 1837. März. ausserordentl. Beil. n. 103—106.

Anna Rudge, geb. *Nouaille*, als tüchtige Kennerin der Botanik bekannt, geb. zu Nismes, gest. zu London 1836. Nekrolog und Schilderung ihrer wissenschaftl. Leistungen. Gentleman's Magaz. 1837. Jan. S. 99—101.

Antoine Jean Saint-Martin, Verweser der Bibliothek des Arsenals, Mitglied des Instituts u. s. w., geb. am 17. Jan. 1791, gest. am 10. Jul. 1832. Nekrolog, nach dem in der franz. Akademie gehaltenen Vortrag. Ausland 1836. n. 267—69.

Dr. *Frz. P. Scholz*, geb. d. 8. Apr. 1772, gest. d. 17. Jan. 1837. Nekrolog: Schles. Provinzialbll. 1837. Jan. S. 63 f.

Dr. *H. Aug. Schott*, geb. am 5. Dec. 1780, gest. am 29. Dec. 1835. „Nach seinem Wesen und Wirken im Umrisse dargestellt. Rede von Dr. *Andr. Gli. Hoffmann.*" Illgen, Zeitschr. f. die histor. Theol. 6. Bd. (1836.) (Vergl. Joh. Trg. Lebr. Danz, „H. A. Schott. Nach seinem Leben" u. s. w. Leipz. 1836. gr. 8. Repertor. Bd. V. No. 2062.)

Siegm. von Seckendorf, geb. d. 26. Nov. 1744, gest. zu Ansbach d. 26. Apr. 1785. Biographie von *K. A. Varnhagen v. Ense* in dem Berl. Conversationsblatt 1837. n. 17, 18.

Dr. *Joh. Conr. Sickel*, Präsident des k. Appellationsgerichts zu Leipzig. geb. am 6. Jun. 1769, gest. am 8. März 1837. Nekrolog. Leipz. Tageblatt 1837. März. n. 65. — Leipz. Kreisblatt 1837. März. n. 56. — Leipz. Zeit. n. 56. — Unser Planet. n. 59.

Emman. Jos. Sieyes, sa vie et ses travaux par *Mignet.* — Revue des deux mondes. 1837. Janv. Tom. IX. p. 1—22.

Charles Siméon, berühmter Kanzelredner, gest. zu Cambridge am 13. November 1836. Nekrolog. Gentleman's Magazine 1837. Februar. p. 207—209.

Dr. *Bened. Stattler*, Prof. d. Theol. u. Procancell. d. Univ. Ingolstadt, gest. am 24. Aug. 1797. Verfolgung dess. u. Verdammung seines Werkes: „Demonstratio catholica" etc. 1775. u. ö.) und nähere Umstände bei derselben. Allg. Kirchenzeit. für Deutschland u. d. Schweiz 1836. Nov. n. 47, 48.

Frz. Dav. Cp. Stöpel, geb. am 14. Novbr. 1792, gest. zu Paris am 19. December 1836. Nekrolog. Allgem. musikalische Zeitung 1837. n. 5.

Charles Vernet, geb. am 14. Aug. 1758, gest. am 27. Nov. 1836. Zur Biographie dess. Temps 1836. d. 2. Dec. — Schorn's Kunstblatt 1837. Febr. n. 13.

Johannes Weitzel, herz. nass. Hofrath und Bibliothekar, geb. am 24. Oct. 1771, gest. zu Wiesbaden am 10. Jan. 1837. Nekrolog von *C. H. L. Pölitz* in dessen Jahrbb. f. Geschichte u. Politik 1837. März. S. 262—65. — Allgem. Zeit. 1837. Febr. ausserord. Beil. n. 67—73. und hieraus abgedruckt in d. Didaskalia. Febr. n. 45—51.

Schulnachrichten.

Gera. „Neunzehnte Nachricht von dem Zustande der hochfürstl. Landesschule zu Gera, womit zu der im Gymnasium d. 12. Jul. 1836 zu begeh. Feier des Heinrichstages — einladet Dr. *Aug. Ghi. Rein*, Schulrath u. Dir." Gera. (Schumann.) 12 S. 4. — Das Rutheneum zu Gera errichtet vom Grafen Heinrich Posthumus während der Jahre 1605 bis 1608, erhielt seinen ersten Lehrplan von dem Prof. *Hieron. Megiser*, zu Leipzig (gest. 1616) und hat fast zu allen Zeiten einer grossen Celebrität sich erfreut. Nach dem Brandunglück, das Gera 1780 betraf, sank zwar das Gymnasium in einem Halbjahre von 160 auf 95 herab und konnte nur langsam sich wieder erholen, allein unter *Rein's* einsichtsvoller Leitung und unter Mitwirkung tüchtiger Lehrer fand in den letzten 20 Jahren diese Lehranstalt im In- und Auslande solchen Beifall, dass mehr als einmal eine Vermehrung der Unterrichts-Classen nöthig wurde. Indess war die städtische Bürgerschule noch mit dem Gymnasium verbunden. Das Rutheneum zählte in 12 Classen gegen 700 Schüler. Eine Theilung beider Bildungsanstalten war daher dringend nothwendig und wurde auch nach glücklicher Beseitigung der entgegenstehenden Hindernisse in den J. 1835 und 1836 ausgeführt. (Vgl. Repert. Bd. VI. Lit. Misc. S. 84.) Aus mehreren in der Fundation des Rutheneums liegenden Gründen wurde eine völlige Trennung beider Institute unmöglich. Das Gymnasium besteht nun aus 4 Classen und 1 Progymnasialclasse (zusammen 149 Schüler); die Bürgerschule (Dirigent: Subrector *Wittig*) aus 8 Classen mit 476 Schülern. Zur Universität gingen Mich. 1835 4 (2 nach Jena, 1 nach Leipzig, 1 nach Berlin), Ostern 1836 7 Schüler (4 nach Jena, 3 nach Leipzig).

„Solemne Schüssleri memoriam grate ac pie recolendi causa in ill. Rutheneo a. d. XII. Dec. 1836 rite obeundum indicit Dr. *A. Ghi. Rein*, Dir. — Praemissa est disputat. de studiis humanitatis nostra etiam aetate magni aestimandis P. XXVIII. qua de Romanorum Satiris agitur." Gerae. (Schumann.) 8 S. 4. — Der gelehrte Hr. Vf. spricht erst im Allgemeinen über das satirische Gedicht der Römer mit Beziehung auf Horaz und dessen Vorgänger und weist sodann den wesentlichen und doch fast unbegreiflicher Weise so oft in Zweifel gezogenen Unterschied zwischen der satyrischen Dichtung der Griechen und der Satire der Römer nach.

Posen. Das am 16. Octbr. 1834 eröffnete Friedrich-Wilhelms-Gymnasium erfreut sich des günstigsten Erfolgs. Die Zahl der Schüler ist schon über 200 gestiegen. Auch das zu Mich. erschienene Programm dieser Anstalt, welches die ersten Schulnachrichten enthält und eine gelehrte Abhandlung des Directors, Prof. Dr. *C. H. A. Wendt*, „Perikles und Kleon, ein Beitrag zu der polit. Entwickelungsgeschichte Athens" (Posen, Decker u. Co.) 45 u. XII S. gr. 4., zeigt diesen als einen denkenden, mit einer umfassenden und gründlichen Kenntniss des griech. Alterthums ausgerüsteten Gelehrten.

Preuss. Rheinprovinz. Die Gymnasien der Rheinprovinz waren während des Schuljahres 18$^{35}/_{36}$ besucht von 3113 Schülern, von welchen 1703 auf die kathol. Gymnasien (*Aachen* 265, *Bonn* 174, *Coblenz* 289, *Düren* 137, *Emmerich* 83, *Köln* 357, *Münstereifel* 100, *Trier* 298), 843 auf die evangelischen (*Cleve* 106, *Duisburg* 112, *Elberfeld* 120, *Kreuznach* 120, *Saarbrücken* 127, *Wesel* 155, *Wetzlar* 103), 567 auf die gemischten (*Düsseldorf* 284, *Essen* 86, *Köln* 197) kommen. Zur Universität wurden entlassen 105 Schüler, von denen 30 kathol. Theologie,

13 evangel. Theologie, 33 Jurisprudenz, 17 Medicin, 5 Philologie, 5 Theologie und Philologie studiren wollen; 2 waren noch unentschlossen.

Programme der rheinischen Gymnasien:

Aachen. Einige Bemerkungen über den griech. und latein. Unterricht auf unseren Gymnasien, vom Oberlehrer *Korten.* Aachen. (Geilenkirchen.) 10 S.

Bonn. Einige Worte über die Licht- und Schattenseite des Ehrtriebes, vom Director *Biedermann.* Bonn. (Georgi.) 21 S.

Cleve. De rebus sacris et artibus veterum Tarentinorum, von Oberl. Dr. *Lorentz.* Elberfeld. (Büschler.) 31 S.

Coblenz. Elementarisch-analytische Darstellung der allgemeinen und summatorischen Glieder einiger Reihen, vom Oberl. Prof. *Leutzinger.* Coblenz. 20 S.

Duisburg. Commentatio in Quintiliani instit. orat. lib. X. c. 1. §. 104., vom Director Dr. *Landfermann.* Duisburg. (Schmachtenberg.) 23 S.

Düren. Ueber den Zusammenhang des alten und des neuen Bundes, vom Gymnasiallehrer *Elvenich.* Düren. (Knoll.) 14 S.

Düsseldorf. Ueber den Unterricht im praktischen Rechnen auf Gymnasien, vom Oberl. *Honigmann.* Düsseldorf. (Dänzer.) 8 S.

Elberfeld. Ueber die nordfranzösischen Heldengedichte des Karolingischen Sagenkreises, vom Gymnasiallehrer Dr. *Wirth.* Elberfeld. (Lucas.) 12 S. 4.

Emmerich. Observationes criticae in Hirtii Bellum Alexandrinum. Scripsit *A. Dederich.* Emmerich. (Romen.) 18 S. 8.

Essen. Grundriss der vergleichenden Lehre von dem Gebrauch der Modi in der deutschen, französischen, lateinischen und griechischen Sprache. 1. Abtheil. Vom Director Dr. *Savels.* Essen. (Baedecker.) 32 S. — Diese Abhandlung ist der 1. Thl. des Grundrisses, der seitdem vollständig erschienen ist. Essen. (Bädecker.) 120 S. 8.

Köln (kathol. Gymn.). Commentatio de tempore, quo Herodotus mortem obiit, vom Oberl. Dr. *Ley.*

Köln (Friedrich-Wilhelms-Gymnas.). De concionibus obliquis historicorum romanorum, vom Oberl. *Pfarrius.*

Kreuznach. Zur ebenen und sphärischen Trigonometrie, mit besonderer Rücksicht auf die kritischen und constructionellen Entdeckungen des Hrn. Prorectors Dr. *Schmeisser.* Mit 7 Figg. Coblenz. (Kehr.) 44 S. — Diese Abhandlung ist im Buchhandel zu beziehen durch die Hermann'sche Buchhandlung zu Frankfurt am Main.

Münstereifel. Schulnachrichten.

Saarbrücken. De philosophiae et orationis mutua ratione. Ein Fragment von dem Oberl. *Bernhardt.* Saarbrücken. (Hofer.) 7 S.

Trier. Prolegomena in P. Ovidii Nasonis Tristium libros V., von dem zweiten Director Prof. Dr. *Loers.* Trier. (Blattau.) 17 S.

Wesel. Ueber die Natur des Calculs und seinen wissenschaftlichen Zusammenhang mit der Geometrie und den erklärenden Wissenschaften, vom Gymnasiall. *Elsermann.* Wesel. (Becker.) 26 S.

Wetzlar. De Aoristo. Auctore *Fritschio*, Dr. Gissae. (Heyer.) 20 S.

Literarische Miscellen.

Todesfälle.

Am 18. Oct. 1836 starb zu Ofen *Florian Scholz*, Probst des heil. Sigismund von Ofen, Pfarrer des das. königl. Schlosses und Custos der rechten Hand des heil. Stephan, ersten Königs von Ungarn, im 45. Lebensjahre.

Am 20. Octbr. zu Köln *Johannes Mohren*, emerit. Lehrer der Theologie im das. erzbischöfl. Clerical-Seminar, um die Bildung des Clerus der Erzdiöcese von 1777 bis 1828 sehr verdient, geb. zu Langerwehe am 29. Aug. 1754.

Am 30. Nov. zu Pressburg *Jos. Rajzà*, Domherr im dasigen Collegiat-Capitel, durch mehrere poetische Versuche und moralische Schriften in ungarischer Sprache bekannt, 82 Jahre alt.

Am 16. Jan. 1837 zu Fareham *Charles Patton*, königl. grossbrit. Marine-Capitain a. D., durch mehrere Schriften: „An attempt to establish the basis of Freedom on simple and unerring principles" 1793, „The effects of Property upon society and government" 1797 u. m. a., als Schriftsteller bekannt, 96 Jahre alt.

Am 20. Jan. zu London Sir *John Soane*, Professor der Architectur an der königl. Akademie, Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften, vorher seit 1788 Architect der Bank von England, 1791 des Königs und des Parlaments u. s. w., durch ausgezeichnete Leistungen als prakt. Baumeister, und als Lehrer um die Förderung der Baukunst in Grossbritannien sehr verdient, als Schriftsteller durch mehrere geschätzte Werke: „Designs of Architecture" 1778, „Sketches in Architecture" 1793, „Designs for public and private buildings" 1827 u. 1832 u. m. a. rühmlichst bekannt, geb. zu Reading am 10. Septbr. 1752.

An dems. Tage zu London *Jam. Hinton Baverstock*, Esq., früher Mitinhaber einer grossen Brauerei in Windsor, durch einige historische und genealog. Untersuchungen als Schriftsteller bekannt, 51 Jahre alt.

Am 21. Jan. zu Newcastle *John Sykes*, Buchhändler daselbst, Vf. des Werks „Local Records" (2 Vols. 8.) 56 Jahre alt.

Am 27. Jan. zu London *John Nornaville*, Buchhändler (Firma: Nornaville and Fell), 88 Jahre alt.

Am 29. Jan. zu Brighton *Andrew Plimer*, Esq., als Miniaturmaler seit vielen Jahren sehr ausgezeichnet, 74 Jahre alt.

Am 14. Febr. zu Oldenburg *Joh. Heinr. Friedr. Frerichs*, grossherz. Hof- und Garnisonprediger, Assessor im dasigen Consistorium, im 51. Lebensjahre.

Am 22. Febr. zu Worms *P. J. Valkenberg*, seit 1812 Bürgermeister daselbst und um das Gemeinwesen der Stadt sehr verdient, im 72. Lebensjahre.

Am 24. Febr. zu Moskau *John Field*, als Virtuos auf dem Pianoforte und als Componist geschätzt, geb. zu Dublin 1782.

Anf. März im Haag *Heideloff*, adjung. Director des dasigen königl. Gemälde-Cabinets.

Anf. März zu Rom *de Sequeira*, Prof., Präsident der königl. Akademie der Künste zu Lissabon, als Maler sehr geachtet, im 69. Lebensj.

Anf. März zu Paris *Lechat*, Offizier der Ehrenlegion, Ehren-Staatsrath, einer der Administratoren der königl. Assecuranz-Compagnie.

Am 4. März zu Wilhelmsberg im Königr. Hannover *L. D. Geise*, Pfarrer daselbst, als Schriftsteller durch die Herausgabe mehrerer Predigten und einiger lat. geschriebener Abhandlungen über Gegenstände der Pastoraltheologie bekannt.

An dems. Tage zu Paris *Eugène Hugo*, Bruder der bekannten Schriftsteller *Victor* und *Abel Hugo*, als Dichter und durch mehrere politische Artikel im „Conservateur littéraire“ bekannt.

An dems. Tage ebendas. *Phil. Augier de la Souzais*, ehemal. Mitglied der constituirenden Versammlung und Deputirter bei dem gesetzgebenden Corps, geb. zu St. Angely am 22. Apr. 1758.

An dems. Tage zu Alençon Abbé *Mercier*, ehemal. Missionair in Amerika, Pfarrer daselbst, während des Kaiserreichs Curat zu Mortagne.

An dems. Tage zu Illereichen in Bayern *A. Mayer*, seit 40 Jahren Rabbiner des dortigen Districts, durch tüchtige Kenntnisse im Hebräischen und in der jüdischen Theologie ausgezeichnet, auch als Schriftsteller bekannt.

Am 5. März zu Ansbach M. *Geo. Friedr. Steph. Stieber*, ehemaliger Professor am dasigen königl. Gymnasium, durch mehrere Gelegenheitsschriften philologischen und pädagogischen Inhalts, sowie durch einige Uebersetzungen aus dem Englischen bekannt, geb. zu Büchenbach im Ansbachischen am 20. Jul. 1759.

An dems. Tage zu Dunkerque *Henry*, Architekt daselbst, durch ausgezeichnete Leistungen in seinem Fache sehr geachtet, 40 Jahre alt.

Am 6. März zu St. Petersburg *Jurij Fedorowitsch Lissjanskij*, Flotten-Capitain ersten Ranges a. D., Ritter u. s. w., ehemal. Commandeur des Linienschiffes Newa und Begleiter des Admirals *Krusenstern*, auf der ersten von Russen unternommenen Weltumsegelung, im 65. Lebensjahre.

Am 7. März zu Bremen *Heinr. Rump*, Professor und Bibliothekar an der das. Stadt-Bibliothek, früher Lehrer am das. Pädagogium, durch einige historische und pädagogische Schriften bekannt, geb. zu Horn im Bremischen am 27. Dec. 1768.

Am 8. März zu Heidelberg *Wilh. Benecke*, früher Kaufmann in Hamburg, als Schriftsteller durch das Werk: „System des Assecuranz- und Bodmereiwesens“ (5 Thle. Hamb. 1807—1821, von ihm selbst ins Engl., Lond. 1824, von Andern ins Französ., Holl., Dän. u. Italienische übersetzt), und neuerdings durch die Schrift: „Der Brief P. an die Römer, erläutert“ u. s. w. (Heidelberg 1831) rühmlich bekannt, geb. zu Hannover 1776.

An dems. Tage zu Langenzenn in Bayern M. *Joh. Mich. Fellinger*, Stadtpfarrer daselbst, nach 53jähriger Amtsführung.

Am 10. März zu Augsburg *Christoph* Ritter *von Stahl-Pfeilhauer*, Apotheker und Chemiker, Mitglied des k. b. Kreismedicinalausschusses, Vorstand des pharmaceut. Vereins für d. Oberdonaukreis u. s. w., durch einige Abhandlungen in „Trommsdorff's Journ. d. Pharm.“, als Schriftsteller bekannt.

Am 15. März zu Montpellier *Xavier Fabre*, als Geschichtsmaler geachtet, Begründer einer nicht unbedeutenden Gallerie in Montpellier, seiner Vaterstadt, 70 Jahre alt.

Am 16. März zu Paris *Philibert-Hippol. Giraudet*, ehemal. erster Generaladvocat bei dem königl. Gerichtshofe, Ehren-Rath desselben, Ritter der Ehrenlegion u. s. w.

Am 17. März zu Paris *Bouvoisin*, als Maler sehr geschätzt und der [äl]teste aller lebenden in der Hauptstadt, geb. 1752.

Am 18. März zu Paris *Edm. Guill. Fr. de Favières*, ehemal. Parla[m]entsrath daselbst, als dramatischer Dichter seit 1791 durch mehrere [ge]achtete Stücke („Paul et Virginie", 1791; „Fanny Morna", 1800; [„]Lisbeth", 1797; „Le Grandpère", 1806; „Jean et Geneviève, 1810 [u.] v. a. zum Theil mit *Creuzé de Lesser*, *Mélesville*, *Vial* u. A. gedich[te]t) bekannt, im 82. Lebensjahre.

Am 19. März zu Stuttgart *Jos. von Theobald*, königl. württ. Gene[ra]l-Major a. D., Commandeur 1. Cl. des Mil. Verdienstordens u. s. w., [al]s Schriftsteller im Fache der Militairwissenschaften („Kriegsordnung f. [d.] Königr. Würtemberg", 1817; „Strategische Studien", 1817; „Ueber [M]ilitair-Systeme", 1822; „Hauptmomente der Kriegskunst" u. v. a.) [ge]achtet, auch durch mehrere Uebersetzungen historischer und staatswis[sen]schaftlicher Werke des Auslandes, sowie als freisinniges Mitglied meh[re]rer württ. Ständeversammlungen bekannt, im 65. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Paris *Dominique Dufour de Pradt*, zuerst Gene[ra]l-Vicar des Card. Erzbischofs von Rouen, Deputirter bei dem Natio[nal]convente, dann bis 1798 emigrirt, 1800 Beichtvater Napoleons, 1805 [Bi]schof zu Poitiers, 1809 Erzbischof von Mecheln u. s. w., einer der [frucht]barsten neueren politischen Schriftsteller („De l'Affaire de la loi [de]s elections", 2. édit. 1820; „Des colonies et de la Révolution act. de [l'A]merique", 1817; „Histoire de l'ambassade dans le grand duché de [Va]rsovie en 1812", 9. édit. 1826; „Du Congrès de Vienne" 1816; [„C]ongrès de Carlsbad", 1819; „Les quatre concordats", 2 Vols. 1818 [u.] v. a.), geb. zu Allanches in der Auvergne am 23. April 1759.

Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Der bischöfl. Consistorialrath *Ernst Anders* zu Breslau, der Gene[ra]l-Vicariatsrath *Eman. Elsler* und der Pfarrer zu Landshut, *Heinr. För[ste]r*, sind zu Domherren, der Archidiaconus *Karl Meser* zu Glogau, zum [Eh]ren-Domherrn am Domstift zu Breslau ernannt worden.

Der ordentl. Prof. der Moral und Politik und Director der grossh. [Ast]ralog. Anstalten an der Univ. Jena, Hofrath Dr. *C. Fr. Bachmann*, [ist] von Sr. Durchl. dem Herzoge von S. Altenburg zum Geheimen Hof[rat]he ernannt worden.

Der bisher. Archidiaconus zu St. Nicolai in Leipzig, Dr. *C. Gfr. [Ba]uer*, Ritter des k. sächs. Civil-Verdienst-Ordens, ist zum Pastor an [dies]er Kirche ernannt worden.

Der königl. preuss. Medicinalrath und Kreisphysikus Dr. *Joh. Conr. [Bar]khaus* zu Bielefeld, erhielt bei Gelegenheit der Feier seines 50jähri[ge]n Doctorjubiläums den rothen Adler-Orden 3. Cl.

Der prakt. Arzt Dr. *Blumhardt* zu Stuttgart, als medicin. Schrift[ste]ller bekannt, ist zum Stadt-Wundarzt daselbst für gerichtl. und po[li]zeiliche Fälle ernannt worden.

Der kön. sächs. Hof- und Medicinalrath und Leibarzt Sr. Maj. des [Kö]nigs, Dr. *C. G. Carus*, ist von der königl. schwed. Akademie der [Wi]ssenschaften zu Stockholm zu ihrem auswärtigen Mitgliede ernannt [wo]rden.

Der bisher. Prof. der Theol. an der Univ. Giessen, Dr. *Crössmann*, [ist] zum Director des zu Friedberg errichteten evangel. Predigerseminars [er]nannt worden.

Der Prof. agrégé an der medicin. Facultät zu Paris, Dr. *Alph. Devergie*, hat unter d. 10. Jan. den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Der k. pr. Geh. Ober-Justiz- und Geh. Ober-Revisionsrath *Eimbeck* zu Berlin ist zum Kammergerichts-Präsidenten und Präsidenten des kurmärk. Pupillen-Collegiums ernannt worden.

Dem ordentl. Professor der Theol. an der Univ. Erlangen, Dr. *J. G. V. Engelhardt*, ist der Titel und Rang eines protestantischen Kirchenraths taxfrei verliehen worden.

Dem Director des Krankenhauses zu Wien, Dr. *Frz. Güntner*, ist der Titel und Charakter eines niederösterreichischen Regierungsraths verliehen worden.

Der bisher. Reichsarchiv-Secretair *Gutschneider* zu München, wurde an die Stelle des in Ruhestand versetzten Archivar *von Fürer* zu Nürnberg, zum Archivar daselbst, der bisher. Verweser des Archivs zu Nürnberg, *Lommel*, zum Archiv-Secretair zu München ernannt.

Der als medicinischer Schriftsteller bekannte praktische Arzt Dr. *I. Guyetant* zu Paris, erhielt durch k. Ordonnanz vom 15. Febr. das Kreuz der Ehrenlegion.

Der bisher. königl. preuss. Ober-Baurath *Hagen* ist zum Geheimen Ober-Baurathe, der Assessor *Busse* zum Ober-Bau-Rathe und Mitglied der Ober-Bau-Deputation ernannt worden.

Der rühmlich bekannte Architect *Heideloff* zu Nürnberg, hat den Titel eines königl. Conservators tax- und stempelfrei erhalten.

Der bisher. Director und erste Prof. am Gymnasium zu Rudolstadt, Dr. *Ludw. Fr. Hesse*, ist zum fürstl. schwarzb. Hofrath und Geheimen Archivar mit Beibehaltung der Aufsicht über die dortige fürstl. Bibliothek ernannt worden. Auch hat die lateinische Gesellschaft zu Jena ihn unlängst unter ihre Mitglieder aufgenommen.

Dem ordentl. Prof. in der medicin. Facultät der Univ. Halle-Wittenberg, Dr. *Pet. Krukenberg*, ist das Prädicat eines Geh. Medicinal-Raths verliehen worden.

Der bisher. Prof. der oriental. Sprachen und der Exegese am Lyceum zu Aschaffenburg, *Mich. Löhnis*, hat den an ihn ergangenen Ruf als ordentl. Prof. in der kathol. theol. Facultät der Univ. Giessen angenommen.

Der Herausgeber der römischen Zeitschrift: „Annali delle scienze relig.“, Abbate *di Luca*, ist zum Consultor der Congregatio Indicis vom Papste ernannt worden.

Die königl. Akademie der Wissenschaften zu Stockholm hat den Hofrath und Prof. Dr. *C. F. Ph. von Martius* zu München, zum auswärtigen Mitgliede ernannt.

Der bisher. Secretair an der Hofbibliothek zu Darmstadt, *Münch*, ist zum Bibliothekar an derselben, der Gehülfe am dasigen Naturalien-Cabinet, Dr. *Kaup*, zum Inspector desselben ernannt worden.

Der bisher. Vorsteher des Collége de St. Louis zu Paris, Professor *Poirson*, wurde an des verstorb. *Dumas* Stelle zum Vorsteher des Collége Charlemagne ernannt, die erstere Stelle erhielt aber der Prof. der Rhetorik *Lorrain*, Lehrer der Kinder des Ministers Guizot.

Der bisher. ausserordentl. Prof. der Rechte an der Univ. Tübingen, Dr. *Aug. Ludw. Reyscher*, ist zum ordentl. Professor in der das. jurist. Facultät ernannt worden.

Der bisher. Rector des herz. sächs. und kön. preuss. gemeinschaftl. Gymnasiums zu Schleusingen, Prof. Dr. *Richter*, ist zum Director des Gymnasiums zu Quedlinburg ernannt worden.

Der königl. preuss. Geh. Ober-Medicinalrath u. Präsident des Curatoriums für die Krankenhaus- und Thierarzneischul-Angelegenheiten, Dr. *J. Nep. Rust* zu Berlin, ist mit dem Range eines Rathes 1. Classe, zum wirkl. Geh. Ober-Medicinalrathe ernannt worden.

Der protestant. Pfarrer und Decan *Seidel* zu Nürnberg wurde gebetenermaassen vom Decanate enthoben, ihm aber in Anerkennung seines langjährigen, gesegneten Wirkens, Titel und Rang eines k. Kirchenraths taxfrei verliehen, und das Decanat Nürnberg dem protestant. Hauptprediger, Dr. *Carl Fikenscher*, übertragen.

Der bisher. Prof. und Rector der Cantonsschule zu Aarau, *Schnitzer*, ist zum Lehrer der 5. Cl. des mittleren Gymnasiums zu Heilbronn, mit dem Titel als Professor berufen worden.

Der bisher. ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät der Univ. zu Breslau, Dr. *Joh. Schön*, ist zum ordentl. Professor in dieser Facultät ernannt worden.

Der Superintendent und ordentl. Prof. in der theolog. Facultät der Univ. Jena, Dr. *J. C. E. Schwarz*, hat das Prädicat Kirchenrath erhalten.

Der prakt. Arzt zu Wien, Dr. *Joseph* Ritter *von Vering*, ist zum Ehrenmitgliede der kaiserl. Akademie zu Charkow ernannt worden.

Der als Kanzelredner berühmte kön. Ordensbischof Dr. *J. O. Wallin* zu Stockholm, ist von den Consistorien des Reichs zum Erzbischof von Upsala erwählt worden.

Der ordentl. Prof. der Forstwissenschaft in der staatswirthschaftl. Facultät der Univ. Tübingen, Dr. *Wilh. Widenmann*, ist zum Oberforstmeister des Schwarzwaldkreises zu Babenhausen ernannt worden.

Dem königl. preuss. General-Staabsarzte und Leibarzte Sr. Maj. des Königs, Dr. *J. W. von Wiebel*, ist der Rang der Räthe 1. Cl. verliehen worden.

Gelehrte Gesellschaften.

Berlin. Die königl. Akademie der Wissenschaften zählte bei der Feier des Geburtsfestes des K. Friedrich II. am 20. Jan. 1837 46 ordentliche Mitglieder. Auswärtige Mitglieder zählt die physikal. und mathematische Classe 12, die philosophische und historisch-philologische Classe 11, Correspondenten der physikal. und mathematischen Classe 96, in der philos. und historisch-philologischen über 40. Ehrenmitglieder zählt die Akademie 15, unter ihnen den königl. sächsischen Staatsminister u. s. w. *Bernhard von Lindenau.*

Leipzig. Die fürstlich Jablonowski'sche Gesellschaft der Wissenschaften hat in ihrem letzten Programm folgende Preisfragen bekannt gemacht:

I. *Aus der Geschichte für das Jahr* 1837. „Examinetur et describatur politicus urbium in Polonia status, qualis exeunte seculo XV. fuerit; doceatur imprimis, an et quatenus urbes nonnullae in parem iuris publici libertatisque conditionem seu usu, seu privilegiis ab ordinibus regni receptae, et publici consilii in comitiis participes factae fuerint. — *Quaestio extraordinaria anno* 1837 assignata et duplo praemio ornanda haec est: Vicissitudines comitiorum in Polonia sub regibus stirpis Jagel-

lonicae habitorum explicentur et sic quidem, ut civilium institutorum et legum ratio habeatur."

Für das Jahr 1838. „Quaenam instituta Germanica in ea Pomeraniae parte, quae ordinis Teutonici a. 1310 subiecta est ditioni, per annos centum et quinquaginta proxime sequentes exstiterint, et quaenam eorum vicissitudines inde a tempore, quo regio ista Poloniae accessit (a. 1466) usque ad a. 1773 insecutae sint, exponatur."

II. *Aus der Mathematik und Physik. Für das Jahr* 1837. „Quantitatum imaginariarum non solum in analyticis sed etiam analytico-geometricis disquisitionibus usus nunc est satis frequens. Jam vero indigitavit Ill. *Gauss*, illas quantitates, quas sub specie ficticiarum tantummodo formarum vulgo contemplari solent, negativarum instar quantitatum, explicatione intuitiva non omnino esse expertes. Fuerunt praeterea alii geometrae, e quibus imprimis nominandi sunt VV. Cll. *Buée*, *Mourey*, *Warren*, qui has quantitates, ubi in geometricis occurrerint, construendas esse docere conarentur. Quae tamen quum adhuc dubia videantur, movet Societas quaestionem, possitne haec doctrina de constructione quantitatum imaginariarum ita firmari et excoli, ut, quae lateant constructiones, ubicunque geometrae quantitatibus illis usi sint, e certis regulis explanari possit vel, si rei natura hoc non concedit, quibusnam conditionibus imaginaria liceat construere, luculenter appareat."

Für das Jahr 1838. „A Cl. *Dove* nuper tentatum est, leges ventorum extra zonam tropicam observatorum ad eadem fundamenta reducere, quibus olim Cel. *Halley*, theoriam ventorum inter tropicos anniversariorum superstruxit. Scilicet auctore *Dovio* in zonis borealibus, temperata et frigida, ventus, si ad conditionem mediam respexeris, secundum ordinem plagarum S. W. N. O. S. directionem mutare solet; in zonis vero australibus ordinem inversum S. O. N. W. S. sequitur. Quam legem si cum distributione media pressus aëris et temperaturae in plagas horizontis coniunxeris, regulae variationum barometri et thermometri a directione venti pendentium inde deducuntur, quas auctor theoriae in Cl. *Poggendorfii* Annal. T. XXXVI. p. 321 sqq. communicavit. Quae regulae quum in boreali quidem hemisphaera, observationibus Parisiensibus, Londinensibus et Gedanensibus ad calculum reductis iam confirmatae sint, in australi vero hemisphaera (nec minus in boreali, si locos maiori longitudinis geographicae intervallo distinctos comparaveris) eadem experientiae auctoritate adhuc careant, viros doctos Societas invitat, ut has regulas denuo velint examinare, ita ut variationes mediae barometri vel thermometri more legitimo ad calculum revocentur, et quidem primum dato loco quodam zonae temperatae australis, deinde dato loco boreali in America septemtrionali vel in Russia sito. Quod si in hemisphaera australi annales meteorologici desiderantur, diariorum nautarum cautus conceditur usus."

III. *Aus der politischen Oekonomie in Bezug auf Sachsen. Für das Jahr* 1837. „Welche Einwirkung auf den Flor des sächsischen Gewerbfleisses und Handels hat der Anschluss des Königreichs Sachsen an den preussisch-deutschen Zollverein bis jetzt gehabt?"

Für das Jahr 1838. „Da in neuerer Zeit die Preise des Zinnes und des Bleies so gedrückt sind, dass dadurch dem vaterländischen Bergbaue und Hüttenwesen erheblicher Nachtheil und Hinderung erwachsen ist, so stellt die Gesellschaft folgende Frage auf: Durch welche neue und hinlänglich erwiesene Arten der Anwendung des Zinnes und des Bleies lässt sich der Verbrauch dieser Metalle so steigern, dass dadurch eine erhöhte Nachfrage darnach erfolgen und deshalb der Preis derselben

soviel höher gehen müsse, als nöthig ist, um Gruben- und Hüttenbetrieb lohnender als zeither zu machen?"

Die Preisschriften der ersten beiden Classen sind in lateinischer Sprache zu verfassen, zu denen der dritten Classe kann auch die französische oder deutsche Sprache gebraucht werden. Insgesammt aber müssen die einzusendenden Abhandlungen deutlich geschrieben und paginirt, ferner mit einem Motto und einem versiegelten Zettel versehen sein, der auswendig dasselbe Motto, inwendig den Namen und Wohnort des Vfs. angibt. Die Zeit der Einsendung endet für das Jahr der Preisfrage mit dem Monat November; die Adresse ist an den jedesmal. Secretair der Gesellschaft, für 1837 an den ordentl. Prof. der Physiologie und Pathologie an der Univ. zu Leipzig, Dr. *Karl Glo. Kühn*, zu richten. Der bestimmte Preis ist eine Goldmünze, 24 Ducaten an Werth.

London. Die Zahl der hier zum Theil seit langen Jahren bestehenden und meist auch durch die Herausgabe von „Transactions" oder „Memoirs" literarisch thätigen Gelehrten-Vereine ist verhältnissmässig grösser als an irgend einem andern Orte Europas. Wir führen hier die wichtigeren mit Angabe ihrer Beamten für 1837 auf: *Royal Society.* Präsident, Se. K. H. der Herzog von *Sussex*; Secretaire: *Pet. Mark Roget*, M. D., *J. Geo. Children*, esq., für das Ausland *Ch. König*, esq. — *Royal Society of Literature.* Vice-Präsidenten: Oberst *Leake* und *H. Hallam*, esq.; Secretair für Grossbritannien Rev. *R. Cattermole*, für das Ausland *Hamilton.* — *Royal Asiatic Society.* — *Royal Geographical Society.* Präsident: Sir *John Barrow.* — *Society of Antiquaries.* Präsident: Earl of *Aberdeen*; Vice-Präsidenten: *W. R. Hamilton*, esq. und *H. Hallam*, esq. Secretair: Sir *Henry Ellis.* — *Numismatical Society.* Präsident: Dr. *Lee*; Secretaire: *J. Y. Akerman*, esq. und *Isaac Cullimore*, esq. — *Topographical Society.* — *Statistical Society.* — *Geological Society.* Präsident: Rev. *Whewell*; Vice-Präsidenten: Prof. *Buckland*, Dr. *Fitton*, Mr. *Greenough*; auswärtiger Secretair: *de la Beche.* — *Botanical Society.* Präsident: *J. E. Gray*, esq.; Vice-Präsidenten: Dr. *Macreight* und *C. Johnson*, esq. — *Medico-Botanical Society.* Präsident: Earl *Stanhope.* — *St. James's ornithological Society.* — *Meteorogical Society.* Präsident: Dr. *Birkbeck.* — *Westminster medical Society.* — *Linnaean Society.* — *Horticultural Society.* — *Entomological Society.* Präsident: *J. F. Stephens*, esq.; Vice-Präsidenten: Rev. *F. W. Hope* und die Hrn. *Saunders*, *Shuckard* u. *Hanson*; Secretair: *Westwood.* — *Zoological Society.* — *Medico-Chirurgical Society.* — *Institute of British Architects.* Präsident: Earl de *Grey*; Secretair: *J. L. Donaldson.* — *Architectural Society* u. m. a.

Paris. Die Académie française hat folgende Preisfrage gestellt: „Kritische Untersuchung über die deutsche Philosophie. 1) Es sollen in ausführlicher Analyse die vorzüglichsten Systeme dargestellt werden, welche von Kant und zwar einschliesslich bis zur Gegenwart aufgetreten sind, wobei man sich vorzüglich an das Kant'sche System, als den Grund aller andern zu halten hat. 2) Es soll diese Philosophie beurtheilt und eine Abhandlung über die Principien, auf welchen sie beruht, gegeben werden; ferner eine Abhandlung über die verschiedenen Methoden, welche sie in Anwendung bringt, und die Resultate, zu welchen sie gelangt; eine Untersuchung des Irrthums und der Wahrheit, welche sie enthält, und was endlich vor einer gesunden Kritik von der philosophischen Bewegung Deutschlands unter einer oder der anderen Form bestehen kann. — Der Preis für die beste Lösung dieser Aufgabe beträgt 1500 Fr. Die Abhandlungen müssen in französ. oder latein. Sprache geschrieben sein und der letzte, unabänderliche Termin des Concurses ist der 31. Decbr. 1838. Die Einsendungen geschehen unter den sonst bekannten Bedingungen portofrei an das Secretariat der Akademie.

Schulnachrichten.

Rheinprovinz. Verzeichniss der Lehrer an den neuen kathol. Gymnasien der Provinz zu Ende des Jahres 1836. — Zeitschr. f. Philos. und kathol. Theol. Heft 20. S. 210—12.

Siebenbürgen. Die Katholiken haben zu *Clausenburg* ein akademisches Lyceum mit 11 Professoren und ausserdem 9 Gymnasien. Die Oberaufsicht über diese Bildungsanstalten führt der kathol. Bischof *Nikolaus Kovacs.* — Die Evangel. augsb. Bek. haben ein Gymnasium zu *Hermannstadt* mit 15, zu *Cronstadt* mit 10, zu *Mediasch* mit 9, zu *Schäsburg* mit 6 und zu *Bistritz* mit 8 Professoren. — Die Evangel. helvet. Bek. besitzen ein Collegium zu *Nagy Enyed* mit 7, zu *Clausenburg* mit 5, zu *Neumarkt* mit 6, zu *Udvarhely* mit 5 Professoren und ausserdem 4 Gymnasien. — Die unirten Griechen haben ein bischöfliches Lyceum zu *Blasendorf* mit 9 Professoren und ein Gymnasium. — Die Unitarier besitzen ein Collegium zu *Clausenburg* und zwei Gymnasien zu *Torda* und *Keresztur.* In den Collegien werden Physik, Chemie, Mathematik, vaterländ. Geschichte, Politik, Universalgeschichte, Statistik, Diplomatik, Philologie, Philosophie, Theologie und Jurisprudenz in ungarischer, deutscher oder lateinischer Sprache, meist nach eigenen Heften der Professoren gelehrt.

Ungarn. Die Oberaufsicht über sämmtliche Bildungsanstalten des Königreiches führt die königl. Statthalterei zu Ofen. Die *katholischen* Schulen sind in vier Districte, den pressburger, raaber, grosswardeiner und kaschauer eingetheilt, deren jeder einen Oberschul-Director hat. Die Professoren der Gymnasien sind ausser einigen Weltgeistlichen meist Ordensgeistliche. Die Cistercienser versorgen 8, die Franciscaner 9, die Minoriten 3, die Piaristen 26 und die Benedictiner 8 Gymnasien. — Die Schulanstalten der *evangel.-augsb.* Glaubensgenossen sind folgende: In der Superintendenz diesseits der Donau 1 Lyceum zu *Pressburg* mit 8 und 1 Gymn. zu *Modern* mit 4 Professoren; in der Superintendenz jenseits der Donau 1 Lyceum zu *Oedenburg* mit 10 Professoren und 1 Gymn. zu *Raab* und *Sct. Löring*; in der Superintendenz für die Bergstädte 1 Gymn. zu *Schemnitz* mit 5 Professoren und 3 kleine Gymnasien zu *Pesth*, *Neusohl* und *Mezö-Bereny;* in der Superintendenz [illegible] und jenseits der Donau 1 Lyceum zu *Kesmark* mit 8, 1 Districtual-Collegium zu *Epries* mit 7, ein Gymnasium zu *Leutschau* mit 9 Professoren sowie 3 kleinere Gymnasien *Rosenau*, *Gömör* und *Dobschau.* Jede dieser Anstalten steht unter einem Ober-Schulinspector und hat einen Local-Inspector und Rector. — Die *evangelisch-helvetischen* Glaubensgenossen haben in Ungarn 3 Collegien zu *Debreczin* mit 21, zu *Sarospatak* mit und zu *Papa* mit 10 Professoren nebst 7 Gymnasien, unter diesen zu *Keiskemet*, dem als Rector der Prof. *Alex. Szabo* vorsteht. — Die nicht *unirten Griechen* besitzen ein Lyceum zu *Carlovitz*, ein Gymnasium zu *Neusatz*, eine illyrische Schule zu *Zombor*, eine walachische zu *Arad* und mehrere Trivialschulen.

Westphalen. Bei den elf Gymnasien der Provinz wurden im J. 1836 175 Abiturienten geprüft, von welchen 164 das Zeugniss der Reife erhielten. Von diesen studiren 80 Theologie, 4 Theologie und Philologie, 35 Medicin, 28 die Rechte, 9 die Rechte und Kameralwissenschaften, 7 Philologie und 1 Philosophie.

Berichtigung:

S. 27 Z. 19 l. *Leonh. Wächter* st. *Leonh. Weber.*

Interims-Register

zur

Allgemeinen Bibliographie für Deutschland

1837, Nro. 1 — 13.

Dieses Register umfasst nur die erste Abtheilung der Bibliographie: *die neu erschienenen deutschen Werke;* das am Ende des Jahres zu liefernde Hauptregister wird dagegen in möglichster Vollständigkeit auf alle Rubriken der Bibliographie sich erstrecken.

Die Literatur Deutschlands.

Die Literatur des Auslandes.

Leipzig, № 1. 6. Januar 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

1. Anatomische Abbildungen (10 Kupfertafeln [in gr. Fol.]), enthaltend: die Eingeweide des menschlichen Körpers, so wie eine Ansicht des durchschnittenen Schädels mit der Nasenhöhle, nebst Beschreibung und erläuternden Anmerkungen. Herausgegeben von Dr. E. Gabler, prakt. Arzt u. Wundarzt in Berlin, und und C. Kenkel. Die Zeichnungen sind von C. Kenkel, der Text von Dr. E. Gabler. — Auch u. d. T.: Icones anatomicae (Tabulae X), exhibentes: splanchna corporis humani, nec non cranium dissectum cum narium cavitate, accedit descriptio notis passim illustrata. Auctoribus Dr. *E. Gabler*, med. pract. apud Berolinenses, et *C. Kenkel*. Gr. 4. (VI u. 64 S.) Berlin, Natorff u. Comp. 1836. Geh. Subscr.-Pr. n. 2 ℛ 8 g

2. Hamburgisches Adress-Buch für 1837. Mit E. Hochedl. und Hochw. Raths Special-Privilegio. Gr. 8. (XXXX u. 588 S.) Hamburg, Herrmann's Erben. (Herold in Comm.) n. 1 ℛ 10 g

3. Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin, in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. *Johannes Müller*, ord. ö. Prof. d. Anat. u. Physiol. etc. zu Berlin. [4ter] Jahrg. 1837. 6 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 90 S. u. 4 Kpfrtaf.) Berlin, Eichler. n. 6 ℛ
Vgl. 1836, Nr. 976.

4. **Auerbach** (Dr. B. H.). — Auswahl gottesdienstlicher Vorträge, in dem israelitischen Gotteshause zu Darmstadt gehalten. 1stes Heft. Gr. 8. (XII u. 87 S.) Darmstadt, Pabst. Geh. 10 g
Von dieser Sammlung soll zunächst ein Bd. von 4 Heften erscheinen.

5. **Bärmann** (Dr. Georg Nicolaus). — Kurzgefaßte spanische Grammatik nach Cormon und Sobrino von 2c. Gr. 8. (VIII u. 280 S.) Hamburg, Literatur-Comptoir. Geh. 1 ℛ 4 g

6. **Bauer** (Ludwig, Prof. am Catharinenstift). — Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände u. s. w. 1ster Band. 2tes Heft. Gr. 8. (S. 97—240.) Stuttgart, Belser. 1836. Geh. 4 g (I. 1. II. 1—5: 1 ℛ — Vgl. 1836, Nr. 6954.)

7. **Bayrhoffer** (Karl Theodor, Dr. u. Privatdoc. d. Philos.). — Der Begriff der organischen Heilung des Menschen im Verhältnisse zu den Heilungsweisen der Gegenwart. Nebst einer Vorbetrachtung über die jetzige Krisis der Weltgeschichte. Gr. 8. (XXXX u. 104 S.) Marburg, Garthe. n. 16 g

8. Schlagende Beweisführung: daß Napoleon Bonaparte niemals existirt hat. Aus dem Französischen übersetzt nach der 2ten Auflage. (Paris 1836.) 16. (26 S.) Münster, Regensberg. Geh. n. 3 g

9. Neue Bibliothek der katholischen Kanzelberedsamkeit. Herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weis. 6ter Band. Predigten bei der Feier der ersten heiligen Communion. Mit dem [lith.] Bildnissen von: Bischof John England und Bischof Wittmann. Gr. 8. (314 S.) Frankfurt a. M., Jäger. Geh. 22 ℊ
1ster bis 4ter Bd., Ebendas., 1833—35, 3 Thlr. 16 Gr.

10. Bilder-Bibel. Die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments nach D. M. Luthers deutscher Uebersetzung u. s. w. 9tes, 10tes Heft. Gr. 4. (Sp. 505—632.) Meißen, Goedsche. n. 10 ℊ Fein Pap. n. 18 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 5441.

11. Oesterreichisches naturhistorisches Bilder-Conversations-Lexicon. 18te bis 20ste (3ter Bd. 2te bis 4te) Lief. Gr. 4. (III. S. 33—129 u. Taf. V—XVI.) (Wien, v. Hirschfeld.) O. J. (Leipzig, Kummer in Comm.) In Umschlag 2 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 6017.

12. Bildergallerie zu Dr. Carl von Rotteck's allgemeiner Weltgeschichte u. s. w. 23stes, 24stes Heft. Gr. 8. (S. 177—192 u. Taf. 89—96.) Meißen, Goedsche. O. J. Geh. Preis für 23stes bis 25stes Heft 9 ℊ Illum. n. 21 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 5445.

13. Blätter der Unterhaltung und Belehrung für die Jugend, bearbeitet und herausgegeben von einem Freunde und Lehrer der Jugend. 1ste, 2te Abtheilung. 8. (Jede Abth. 24 S.) Elberfeld, Becker. O. J. Geh. 2 ℊ

14. (Bunian.) — Eines Christen Reise nach der seligen Ewigkeit. In englischer Sprache beschrieben durch Mr. Johann Bunian, weiland Prediger x. und ins Deutsche übersetzt. 8. (x u. 204 S.) Rastatt, Maurer. (Leipzig, Fest in Comm.) Geh. n. 10 ℊ

15. Claus (Dr.). — Der Recurs des Grafen Mathias von Hallberg an die Hohe Teutsche Bundesversammlung dessen reichsschlußmäßig auf die vormalige Abtey Schussenried radicirte Rente betreffend dargestellt in seinem Anlaß und Motiven. Zugleich als Beitrag zur Kenntniß teutscher Gerichtsverfassungen und ihrer Resultate von x. Gr. 8. (75 S.) Frankfurt a. M., Andreäische Buchh. 1836. Geh. Gratis.

16. Croiset (Pr. Johann, d. G. J.). — Christliche Betrachtungen über verschiedene Gegenstände der Sittenlehre. Aus dem Französischen des x. übersetzt von Joh. Kasp. von Wörndle. 2ter Theil. I. u. II. Abtheilung. 8. (352 S.) Insbruck, Rauch. 1836. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. n. 1 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 1720.

17. Danz (D. Wilhelm August Friederich, Reg.-rath u. Hofgerichtsassr. zu Stuttgart). — Handbuch des heutigen deutschen Privatrechts. Nach dem Systeme des Herrn Hofraths Runde. Bearbeitet von x. 7ter Band. 2ter unveränderter Abdruck. Gr. 8. (xii u. 456 S.) Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1836. 1 ℊ 16 ℊ
Vgl. die Notiz S. 8 d. Bl.

18. Dreher (J. A., Musterlehrer am kathol. Schull.-Seminar in Gmünd). — Der Elementar-Unterricht für das Leben und aus dem Leben u. s. w. 11te Lief. Gr. 8. (2ter Bd. S. 305—430, Schluß.) Wiesensteig, Schmid. 1836. Geh. n. 7½ ℊ
1ster, 2ter Bd., jetzt Ebendas., n. 3 Thlr. 10½ Gr. — Vgl. 1836, Nr. 4061.

19. Elias (Wilhelm). — Decelia. Ein Roman von x. 8. (8 S. ohne Pag. u. 304 S.) Leipzig, Barth. 1 ℊ 6 ℊ

20. Elsner (Dr. Heinrich). — Die politischen Zustände Spaniens seit 1808 bis 1836 u. s. w. 2te Lief. Zeitraum von 1814 bis 1829. Gr. 8. (150 S. u. 1 lith. Bildniß.) Stuttgart, K. Erhard. 1836. Geh. 12 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 6651.

21. The Englishman and Spirit of the English Journals in Literature and Science. Editor: *C. H. Mohnicke*. 1837. 104 Nos. [½ Bgn.] Schmal gr. 4. Leipzig, O. Wigand. n. 2 ℊ 16 ℊ

22. Kurze Flammengebete um Abwendung der Seuche. Gutgeheißen von den Vätern des heiligen Kirchenrathes zu Trient. Mit 1 [lith.] Titelkupfer. 8. (12 S.) Regensburg, Manz. Geh. 2 ℊ

23. Flora von Thüringen u. s. w. Herausgegeben von Jonathan Carl Zenker, Hofr., Dr. d. Philos., Med. u. Chir., o. Prof. rc. a. d. Univ. Jena, und die nach der Natur gefertigten Originalzeichnungen von Dr. Ernst Schenk, akadem. Zeichnenlehrer zu Jena. Heft 6. mit 10 color. Kupfertafeln. 8. (10 S. Text ohne Pag.) Jena, Expedition. Leipzig, Allg. Niederländ. Buchh. in Comm. Geh. n. 12 gl (I—V: n. 2 ₰ 12 gl — Vgl. 1836, Nr. 6975.)

24. Flügel's (Georg Thomas) erklärte Courszettel der bedeutendsten Europäischen und Außer-Europäischen Handelsplätze, nebst genauer Angabe der Münz-, Maaß- und Gewichts-Verhältnisse derselben. 17te, ganz umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Gr. 8. (IV u. 207 S.) St. Gallen u. Bern, Huber u. Comp. Geb. 1 ₰ 18 gl

25. Foë (Daniel v.). — Robinson Crusoe's Leben und Abenteuer u. s. w. Uebersetzt von Carl Courtin. 6te u. 7te Lief. Gr. 8. (2ter Theil. S. 65—256.) Stuttgart, Scheible. In Umschlag 18 gl (I—V: 1 ₰ 21 gl — Vgl. 1836, Nr. 6465.)

26. Förtsch (J. G. Wilhelm, Pfr.). — Predigt am Erndtefeste 1836, am 18. p. Trin. als am Sonntage nach dem schrecklichen Brande im Markt Redwitz. Gehalten in der Pfarrkirche daselbst von rc. Zum Besten der Abgebrannten dem Drucke auf Verlangen übergeben. 8. (VIII u. S. 9—22.) Wunsiedel, Grau. 1836. Geh. 2 gl

27. Freihefte für wissenschaftliche Kritik und Antikritik in der Natur- und Heilkunde, herausgegeben von *Ludw. Aug. Kraus*, Dr. d. Philos. u. d. Med. Privatdoc. a. d. Univers. zu Göttingen etc. [1ster] Jahrg. 1837, Heft 1. Gr. 8. (VIII u. 151, Anhang 112 S.) Göttingen, Dieterich. 1836. Geh. n. 1 ₰
Der Anhang enthält: „Fernere Nachträge zu L. A. Kraus's kritisch-etymologischem medicinischen Lexikon S. 1—261."

28. Friese (J. N., Dr. d. Med. u. Philos., Prof. d. allg. Naturgesch. a. d. Leopolds-Franzens-Univers. rc.). — Grundriß der Phytognosie. 8. (XII u. 267 S.) Innsbruck, gedr. mit Rauch'schen Schr. 1836. (Regensburg, Manz in Comm.) Geh. n. 1 ₰

29. Gebel (A., Reg.-Dir. a. D. rc.). — Der Sieg der Wahrheit und des Rechts oder Wie es mir wegen der Homöopathie ergangen von rc. Gr. 8. (VI u. 170 S.) Leipzig, Schumann. 15 gl

30. Geiger (Phil. Laur.). — Pharmacopoea universalis auctore etc. Pars II. fasc. 1. Composita, A — Electuarium Therebinthinatum. Lexikon-8. (S. 1—280.) Heidelbergae, Winter. 1836. Geh. n. 2 ₰
Pars I., Ebendas., 1836, n. 8 Thlr.

31. Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments. Zum Gebrauche für lateinische und Gewerbs-Schulen. Neue, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. 8. (120 S.) Regensburg u. Landshut, Manz. 6 gl

32. Geschichte und Geographie von Mecklenburg. Herausgegeben von W. Fischer und Dr. F. W. Streit, Major a. D. Nebst 1 Charte von Mecklenburg [1 Bl. in Kpfrst. u. illum.]. Gr. 8. (66 S.) Berlin, Natorff u. Comp. 1836. Geh. 8 gl
Besonderer Abdruck aus Fischer u. Streit's histor. u. geogr. Atlas von Europa.

33. Grimm. — Kinder und Hausmärchen. Gesammelt durch die Brüder rc. Kleine Ausgabe. 3te Auflage. 16. (IV u. 316 S.) Berlin, Reimer. 1836. Geh. 1 ₰ 4 gl Mit 7 Kupfern (Stahlst.). Cart. Fein Pap. n. 2 ₰

34. Hase (Dr. Karl). — Theologische Streitschriften von etc. Anti-Roehr. 3tes Heft. 8. (VIII u. 151 S.) Leipzig, Breitkopf u. Härtel. Geh. 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 1021, 5284.)

35. Heath (Charles). — Shakspeare's Frauenbilder, eine Sammlung weiblicher Portraits u. s. w. Heft IV. Schmal gr. 4. (3 Bildn. in Stahlst. u. 3 Bl. ohne Pag.) London u. Berlin, Asher. n. 20 gl (Vgl. 1836, Nr. 7126.)

36. Hennecke (Georg. Henr. Carol., Goslariensis). — De functionibus omentorum in corpore humano scripsit etc. Commentatio anatomico-physiologica de sententia gratiosi medicorum ordinis in certamine literario civium

Academiae Georgiae Augustae die. IV. Junii. MDCCCXXXVI. praemio regio ornata. Accedunt VI tabulae aeneae. 4maj. (VI u. 76 S.) Gottingae, Dieterich. 1836. Geh. 1 ∯

37. **Hensler** (Dr. Phil. Ign., ö. o. Prof. d. Physiologie etc. zu Würzburg). — Der Menschen-Magnetismus in seinen Wirkungen auf Gesundheit und Leben. Eine Sammlung von Thatsachen aus der Literatur und aus eigenen Erfahrungen, für jeden einsichtsvollen Leser. — Auch u. d. T.: Die verschiedenen Wirkungen des thierischen Magnetismus auf den Menschen im gesunden Zustande; die dadurch entstehenden Verstimmungen, Krankheiten, unglücklichen Ehen und die Verringerung der Dauer des Lebens. Eine Sammlung vieler Thatsachen aus der Literatur und aus eigenen Beobachtungen magnetischer Missverhältnisse. Gr. 8. (XXVIII u. 482 S.) Würzburg, Stahel. Geh. 2 ∯

38. **Heßler** (J. F., Dr. d. Philos. u. ö. o. Prof. d. Physik rc. zu Prag). — Jahrbuch für Physiker, Chemiker, Mineralogen, Techniker, Pharmaceuten, Fabrikanten, Oekonomen und alle Freunde der Naturwissenschaften und Technologie. Enthaltend die Fortschritte der Physik, Chemie, Mineralogie, Geologie und Technologie im Verlaufe des Jahres 1833. Zusammengestellt und herausgegeben von rc. 1ster Jahrg. 2te Abtheilung. Gr. 8. (104 S.) Grätz, Damian u. Sorge. 1836. (Als Rest.)

1ste Abth., Ebendas., 1835. Beide Abth. 2 Thlr.

39. **Heydenreich** (D. Carolus Henricus). — De antiqua facultatis juridicae Lips. potestate, sententias criminales ferendi, per legem Saxonicam novissimam D. d. XXVIII. m. Januarii a. MDCCCXXXV latam circumscripta. Scripsit et illustris jctorum ordinis auctoritate pro loco in eo rite obtinendo die XXII. m. Decembr. a. MDCCCXXXVI h. l. q. c. defendet etc. assumto ad respondendum socio Emmerico Anschuetz, Lipsiensi. 8maj. (34 S.) Lipsiae, Kummer. O. J. Geh. 6 ∦

40. Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden [für 1837]. Herausgegeben von F. W. Gubitz. Mit mehr als 100 [eingedr.] Holzschnitten, theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertigt. 8. (190 S.) Berlin, Vereins-Buchh. Geh. n. 8 ∦ (Vgl. 1836, Nr. 1392.)

41. Jahrbücher für Theologie und christliche Philosophie. Herausgegeben von Dr. Kuhn, Dr. Locherer und Dr. Staudenmaier, Proffrn. Jahrg. 1836. 7ter Band [2 Hefte]. Gr. 8. (1stes Heft: 238 S.) Mainz, Kupferberg. 1836. 1 ∯ 16 ∦ (Vgl. 1836, Nr. 3571.)

42. **Jean Paul**. Das Schönste und Gediegenste aus seinen verschiedenen Schriften u. s. w. 11tes Bändchen. Herausgegeben von D. H. G. Rumsen. 16. (VI u. 306 S.) Leipzig, Klein. Geh. Pran.-Pr. n. 12 ∦ Franz. Pap. n. 15 ∦ Ausgabe in 8. Schreibpap. n. 18 ∦ Velinpap. n. 1 ∯ (Vgl. 1836, Nr. 5013.)

43. Jugend-Bibliothek. Auswahl lehrreicher und interessanter Stoffe aus der Geschichte, Geographie, Naturkunde u. s. w. redigirt von Prof. Dr. J. M. Braun. 1stes Bändchen. Die Vorzeit. — Auch u. d. T.: Die Vorzeit. Zur Kunde der Sitten und Gebräuche der Vorfahren, vorzüglich im Mittelalter. Mit 1 Titelkupfer. 8. (250 S.) Stuttgart, Köhler. Geb. 15 ∦

44. **Kannegießer** (Karl Ludwig). — Der arme Heinrich. Schauspiel in Einem Aufzuge. Nach einem altdeutschen Gedichte von rc. 8. (45 S.) Zwickau, Gebr. Schumann. 1836. Geh. 6 ∦

45. Der Kirchenfreund. Monatsschrift zur Verständigung über Angelegenheiten der Kirche und zur Förderung christlichen Sinnes und kirchlichen Lebens, herausgegeben von Friedrich Köhler und Albert Lührs. 2ter Jahrg. 3 Hefte. October, November, December 1836. 8. (1stes Heft: 56 S.) Osnabrück, Rackhorst. 1836. n. 12 ∦ (Vgl. 1836, Nr. 4869.)

46. **Krafft** (Albrecht). — Verzeichniss der kais. kön. Gemälde-Gallerie im Belvedere zu Wien, von etc. Mit 2 Ansichten und 3 Grundrissen [2 Bl. in Kpfrst. in 4.]. 8. (XVIII u. 450 S.) Wien, Müller. Geb. 1 ∯ 15 ∦

47. Krüger (K. W.). — Historisch philologische Studien von etc. Gr. 8. (264 S.) Berlin, Rücker u. Püchler. n. 1 ℛ 12 g

48. Langbein's sämmtliche Schriften. Vollständige u. s. w. Original-Ausgabe letzter Hand. 7ter Band. Enthält: Mährchen und Erzählungen. — 8ter Band. Enthält: Jocus und Phantasus. Mit königl. würtembergischem Privilegium. — Auch u. d. T.: A. F. E. Langbein's prosaische Werke. Verbesserte und vermehrte Original-Ausgabe. 2ter Theil. Enthält: Mährchen und Erzählungen. — 3ter Theil. Enthält: Jocus und Phantasus. Mit u. s. w. Privilegium. Gr. 16. (264 S. u. 1 Stahlst., 232 S. u. 1 Stahlst.) Stuttgart, Scheible. 1836. Geh. 1 ℛ 12 g (Vgl. 1836, Nr. 5684.)

49. Langenbeck (C. J. M., o. Prof. d. Anat. u. Chir.). — Handbuch der Anatomie mit Hinweisung auf die Icones anatomicae von etc. (2te Abth.) — Auch u. d. T.: Gefässlehre mit Hinweisung auf die Icones angiologicae von etc. Gr. 8. (VIII u. 280 S.) Göttingen, Dieterich. 1836. 1 ℛ 12 g
(1ste Abth.) Nervenlehre, Ebendas., 1831, 1 Thlr.

50. Lasinsky (Friedrich Heinrich Karl, vormal. Pfr. zu Bacharach). — Die Offenbarung des Lichts im Freudenwort der vier Evangelisten. Erklärung der Evangelien vom ersten Vers bis zum letzten für jeden Freund des Lichts von rc. 2 Theile. Gr. 8. (XXX u. 484, 498 S.) Stuttgart, Metzler. 1836. Jeder Thl. 1 ℛ

51. Lavater's (J. C.) sämmtliche Werke. 5ter Band. — Auch u. d. T.: Jesus Messias. Oder: Evangelien und Apostelgeschichte, in Gesängen, von J. C. Lavater. 3ter Band. [3te, der Werke 9te Lief.] Gr. 8. (S. 159—272, Schluß.) Augsburg, Chr. Kranzfelder. Geh. 6 g
Bd. I—III: 2 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 5862.

52. Lehne's (Fr., Profrs. u. Stadtbibliothekars zu Mainz) gesammelte Schriften. Nach dessen Tode herausgegeben von Dr. Ph. H. Külb, Stadtbibliothekar zu Mainz. 3te, 4te Lieferung. Die römischen Alterthümer der Gauen des Donnersbergs. 3tes, 4tes Heft. Gr. 8. (S. 193—384.) Mainz, Wirth. 1836. Geh. n. 14 g (Vgl. 1836, Nr. 5357.)

53. Linnaea. Ein Journal für die Botanik in ihrem ganzen Umfange. Herausgegeben von *D. F. L. von Schlechtendal*, d. Med. Chir. u. Philos. Dr., o. Prof. zu Halle, Dir. d. bot. Gartens etc. 11ter Band. 6 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 160 S. u. 2 Steindr.) Halle, Herausgeber. Schwetschke u. Sohn in Comm. n. 6 ℛ

54. Lisco (Friedrich Gustav, Prediger rc.). — Christenspiegel. Betrachtungen über die sieben Sendschreiben in der Offenbarung St. Johannis Capitel 2. und 3. Gr. 8. (XX u. 286 S.) Berlin, Enslin'sche Buchh. 1 ℛ 8 g

55. Lohmann (J. H. F., verm. Vorst. in d. landwirthschaftl. Gewerbe-Anst. in Althaldensleben u. Apoth. rc.) — Auf welche Weise kann die Zuckerfabrikation aus Runkelrüben und überhaupt jedes Gewerbe für die Unternehmer vortheilhaft und für das Publikum nützlich werden? Eine Anleitung zur leichten Darstellung dieses Zuckers für kleine und größere Anstalten. Zur Enthüllung des Zier-Hanewald-Arnoldischen Geheimnisses und zur Ergänzung des im Jahr 1818 erschienenen Buchs: „Ueber den gegenwärtigen Zustand der Zuckerfabrikation in Deutschland in Beziehung der Runkel- oder Zuckerrübe" rc. Gr. 8. (VI u. 126 S.) Magdeburg, Heinrichshofen. 14 g

56. Mayer (Joh. Bapt., Prof. am Gymn. zu Kempten). — Synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache oder kurzgefaßte, alphabetisch geordnete Erklärung der vorzüglichsten sinnverwandten Wörter der deutschen Sprache. Für Gebildete aller Stände bearbeitet von rc. [1ste Lief.] Gr. 8. (XVI u. S. 1—80.) Kempten, Dannheimer. Geh. 6 g
Erscheint in 6 Lief.

57. Meyer's Universum oder Abbildung und Beschreibung des Sehenswerthesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst auf der ganzen Erde. 3ter Band. 1ste bis 10te Lieferung. Quer 4. (S. 1—122, jede Lief. 4 Stahlst.)

Hildburghausen, Amsterdam u. New-York, Bibliographisches Institut. 1836. Geh. n. 2 ₰ 5⅓ ₰
Auch mit d. Umschlag-T.: *Meyer's Universum*, ein belehrendes Bilderwerk für alle Stände. 1ster, 2ter Bd. (à 12 Lief.), 1ste bis 7te Aufl., Ebendas., 1833—36, n. 5 Thlr. 8 Gr.

58. (**Morel-Vindé.**) — La morale de l'enfance, ou: Quatrains moraux à la portée des enfants, et rangés par ordre méthodique par *Ch.-G. Morel, Vte. de Morel-Vindé,* Pair de France etc. 12me édition. In-16. (VIII u. S. 9—120.) Vienne, Armbruster. Geb. 9 ₰

59. Tausend und Eine Nacht. Arabische Erzählungen. Deutsch von Max. Habicht, Fr. H. von der Hagen und Carl Schall. [4te, 5te Lief.] 10tes bis 15tes [letztes] Bändchen. 4te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. (VIII u. 240, XXVI u. 246, XXVI u. 222, XLII u. 326, VIII u. 269, IV u. 206 S.) Breslau, Max u. Komp. 1836. Geh. 1 ₰ 21 ₰
I—XV: 4 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 2346.

60. Oesterreichische National-Encyklopädie, oder alphabetische Darlegung der wissenswürdigsten Eigenthümlichkeiten des österreichischen Kaiserthumes u. s. w. 6ter [letzter] Band. (W bis Z und Supplement.) [23stes Heft. Zuckerwerk—Z. Supplement: A—Grübler. — 24stes Heft. Supplement: Grün—Zz.] Gr. 8. (S. 321—464, IX u. S. 465—644, Schluß.) Wien, Beck in Comm. Geh. (Als Rest.) (Bd. I—VI: n. 12 ₰ 12 ₰ — Vgl. 1836, Nr. 6032.)

61. Sächsische National-Encyklopädie oder Central-Wörterbuch u. s. w. des sächsischen Vaterlandes, u. s. w. 16te Lieferung von Dornfels (von) bis Drebitz. Gr. 8. (S. 961—1024.) Leipzig, Meser'sche Verlags-Exped. 1836. Geh. 4 ₰
I—XV: 2 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 7026.

62. Die Naturgeschichte in getreuen Abbildungen und mit ausführlicher Beschreibung derselben. Insekten. Heft 13 u. 14. Schmal gr. 4. (S. 225—256 mit 11 Steintaf.) Leipzig, Eisenach. 1836. Geh. 10 ₰ Sauber color. n. 1 ₰
Vgl. 1836, Nr. 6720.

63. **Olshausen** (Dr. Hermann, Prof. d. Theol. rc. zu Erlangen). — Biblischer Commentar über sämmtliche Schriften des Neuen Testaments zunächst für Prediger und Studirende. 3ter Band 1ste Abtheilung. Die Briefe Pauli an die Römer und Korinthier enthaltend. [2te Lief.] — Auch u. d. T.: Die Briefe des Apostels Paulus an die Korinthier. Erklärt von rc. Gr. 8. (S. 449—830.) Königsberg, Unzer. 1835, 36. Geh. n. 1 ₰ 12 ₰
Bd. I—III, 1ste Abth., 1ste Lief., Ebendas., 1834, 35, n. 7 Thlr. 12 Gr.

64. Pfennig-Encyclopädie oder neues elegantestes Conversations-Lexicon u. s. w. 35ste Lieferung. 4ter Band. Bogen 25—30. Mit 2 Stahlstichen. Schmal gr. 4. (S. 193—240.) Leipzig, Kollmann. Geh. n. 8 ₰
I—XXXIV: n. 11 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 6726.

65. **Pöschl** (Heinr. Ernst). — Geranopygmaiomachia oder Kampf der Kraniche mit den Pygmäen. Komisches Gedicht in fünf Gesängen von rc. 8. (134 S.) Pesth, Hartleben('s Verlagsexped.) Geh. 12 ₰

66. **Rammstein** (Ferdinand Leopold, Prof. d. franz. Spr. u. Lit. a. d. Hochschule zu Prag). — Le secrétaire français pour la correspondance sociale contenant des Principes généraux et particuliers de l'Art de la Correspondance française, suivis de beaucoup de modèles de lettres de Bonne-Année et d'autres Félicitations, de lettres de Condoléance, de Demandes, de Remerciment, de Recommandation, etc., etc., servant d'Exercices de traduction du français en allemand et de l'allemand en français. Der französische Sekretär für den gesellschaftlichen Briefwechsel enthaltend: allgemeine und besondere Grundsätze der Kunst des französischen Briefwechsels nebst vielen Mustern von Neujahrs- und andern Glückwunsch-, Beileids-Danksagungs-Empfehlungsschreiben u. s. w., ein Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Französischen in das Deutsche und aus dem Deutschen in das Französische gesammelt und herausgegeben von rc. Gr. 8. (181 S.) Prag, Eggenberger. Geh. 21 ₰

67. **Rauchenbichler** (J., Pr.). — Ausgewählte Legenden und fromme Sagen für Söhne und Töchter zur Erweckung und Befestigung eines gottesfürchti-

zen Sinnes und Wandels. Gesammelt von ꝛc. Mit 1 Titelkupfer. 8. (xvi u. 196 S.) Regensburg, Manz. 14 gl

68. **Rittler** (Dr. Franz). — Die Giftmischerinn, oder: Die Entdeckung des Verbrechens bleibt nie aus. Nach einer wahren Begebenheit erzählt und zum Theil aus den Criminal-Akten gezogen von ꝛc. 8. (vi u. 204 S. mit 1 lith. Abbild.) Wien, Kupffer u. Singer. Geh. 18 gl

69. Der ächte englische Robinson Crusoe u. s. w. Nach der ursprünglichen Erzählung Daniel de Foe's u. s. w. In 10 Lieferungen 5te, 6te Lief. Gr. 8. (S. 257—384 u. 10 Kpfr.) Stuttgart, K. Erhard. 1836. Geh. 12 gl

I—IV: 1 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 5728.

70. **Romberg** (Andreas, Architect). — Taschenbuch für Möbeltischler u. s. w. 3tes, 4tes Heft. Lexikon-8. (Text: S. 19—26, lith. Abbild. Tab. XIII—XXIV.) Leipzig, Eisenach. 1836. Geh. Subscr.-Pr. 18 gl (Vgl. 1836, Nr. 6056.)

71. —— (J. Andreas, Architect). — Die Steinmetz-Kunst in allen ihren Theilen u. s. w. 2tes bis 4tes [letztes] Heft. 4. (S. 25—44, lith. Abbild. Tab. XV—LVI.) Magdeburg, Rubach. Geh. (Als Rest.)

I—IV: 2 Thlr. 16 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 5692.

72. Der Rosengarte von Wilhelm Grimm. Gr. 8. (viii, lxxxiv u. 94 S.) Göttingen, Dieterich. 1836. 1 ℔

73. **Sand** (George). — Ausgewählte Schriften von ꝛc. Aus dem Französischen. 9te Lieferung. 16. (Simon: S. 97—228.) Stuttgart, K. Erhard. 1836. Geh. 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 5727.)

74. —— 10te, 11te Lief. oder 3ter Band. [1ste, 2te Lief.] — Auch u. d. T.: Indiana von ꝛc. Uebersetzt von Dr. Heinrich Elsner. [1ste, 2te Lief.] 16. (S. 1—160.) Ebendas. 1836. Geh. 6 gl

75. **Scheibel** (Dr. J. G.). — Ein Wort brüderlicher Belehrung über die lutherische Kirche und die unternommene Vereinigung derselben mit der reformirten Kirche zu einer einigen evangelischen Kirche. Für die lutherischen Gemeinen Breslaus 1830 abgefaßt und jetzt auf Wunsch ausländischer Glaubens-Brüder in Druck gegeben von ꝛc. Gr. 8. (iv u. S. 5—35.) Nürnberg, Raw. Geh. 3 gl

76. Letzte Schicksale und Entdeckungen des franz. Schiffscapitains Grafen de la Perouse und der Mannschaft der Fregatte La Boussole jenseits des fünf und achtzigsten Grades nördl. Breite. Nach den, von Dr. Reidcliff im Jahre 1835 auf der Bricer-Insel aufgefundenen, Schiffstagebüchern und Manuscripten. Aus dem Englischen. Mit 1 [lith.] Entdeckungskarte [1 Bgn.]. Gr. 8. (xvi u. 224 S.) Hanau, König. Geh. 1 ℔

77. **Schneid** (Johann Nepomuck, Dek. u. Pfr. zu Aidenbach). — Kurze und leichtfaßliche Ermahnungsreden auf die Festtage der Heiligen Gottes, welche im Jahre noch gefeiert werden, seiner Pfarrgemeinde vorgetragen von ꝛc. Mit oberhirtlicher Approbation des hochwürdigsten Bischöflichen Ordinariats Passau. 8. (152 S.) Regensburg u. Landshut, Manz. 10 gl

78. **Schreiber** (Guido, öffentl. Lehrer d. Mathem. an d. polytechn. Schule zu Carlsruhe). — Arithmetik für die Gewerbschulen des Großherzogthums Baden. Auf Veranlassung hohen Ministeriums des Innern verfaßt von ꝛc. 8. (388 S.) Carlsruhe, Müller. 1835. 1 ℔ 6 gl

79. **Snorre Sturlason.** — Heimskringla. Sagen der Könige Norwegens von ꝛc. Aus dem Isländischen von D. Gottlieb Mohnike. 1ster Band [2te Abth.]. Mit 1 [lith.] Karte [in 4.]. Gr. 8. (xxiv u. S. 173—562.) Stralsund, Löffler. 2 ℔ 18 gl

1ster Bd. 1ste Abth., Ebendas., 1835, 1 Thlr.

80. **Stolberg** (Friedrich Leopold Graf zu). — Geschichte der Religion Jesu Christi. Von ꝛc. fortgesetzt von Friedrich von Kerz. 29ster Band. — Auch u. d. T.: Geschichte u. s. w. Fortsetzung. 16ter Band. Gr. 8. (viii u. 415 S.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1836. Hamburg. Ausg. n. 1 ℔ 8 gl Wiener Ausg. in 8. n. 1 ℔ 4 gl (Vgl. 1836, Nr. 3626.)

81. **Stourdza** (A. de). — C. W. Hufeland. Esquisse de sa vie et de sa mort chrétiennes par etc. Gr. in-8. (45 S.) Berlin, Eichler. Geh. 6 ℊ

82. Universal-Conversationslexikon oder vollständiges Wörterbuch u. s. w. Nr. 5. Av—Ba. Gr. 8. (S. 321—400.) Leipzig, Belgische Buchh. 1836. Geh. Subscr.-Pr. n. 8 ℊ Patentpap. n. 12 ℊ
I—IV: 1 Thlr. 8 Gr., 2 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 6284.

83. Vollständige Völkergallerie in getreuen Abbildungen aller Nationen mit ausführlicher Beschreibung derselben. Band II Heft XII, Band III Heft I. Schmal gr. 4. (II. 2. S. 33—48 u. Taf. 9—12, III. S. 1—16 u. Taf. 1—4.) Meissen, Goedsche. O. J. Geh. Jedes Heft 5 ℊ Illum. n. 9 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 5755.

84. **Weber** (Dr. Georg, Vorst. d. lat. Schule zu Bergzabern rc.). — Geschichtliche Darstellung des Calvinismus im Verhältniß zum Staat in Genf und Frankreich bis zur Aufhebung des Edikts von Nantes. Gr. 8. (xx u. 372 S.) Heidelberg, Mohr. 1836. Subscr.-Pr. n. 1 ℛ 12 ℊ Ladenpr. 2 ℛ

85. Allgemeine Weltgeschichte in Bildern u. s. w. 23stes, 24stes Heft. Gr. 8. (S. 177—192, Lehrb. S. 369—384 u. Taf. 89—96.) Meissen, Goedsche. O. J. Geh. Preis für 23stes bis 25stes Heft 12 ℊ Illum. n. 1 ℛ
Vgl. 1836, Nr. 5588.

86. —— 26stes (letztes) Heft. — Mit d. T.: Allgemeine Weltgeschichte in 100 Bildern und 4 Karten, für alle Stände, nebst Lehrbuch der Weltgeschichte und erläuterndem Texte zu den Bildern. Gr. 8. (Lehrb. S. 401—542 u. xviii S., Schluß; 4 lith. u. illum. Karten in gr. 4.) Ebendas. O. J. Geh. 18 ℊ

87. **Encyclopädisches Wörterbuch der medicinischen Wissenschaften.** Herausgegeben von den Professoren der medicinischen Facultät zu Berlin: *D. W. H. Busch*, *C. F. v. Gräfe*, *C. W. Hufeland*, *H. F. Link*, *J. Müller*. 14ter Band. (Gebärmutterwassersucht—Gift.) [4tes Heft.] Gr. 8. (S. 529—756, Schluss.) Berlin, Veit u. Comp. 1836. Geh. 20 ℊ Schreibpap. 1 ℛ 2 ℊ Velinpap. 1 ℛ 6 ℊ (I—IV: 3 ℛ 8 ℊ, 4 ℛ 8 ℊ, 5 ℛ — Vgl. 1836, Nr. 5765.)

88. **Zeh** (Jakob Friederich, Oberamts-Aktuar in Geislingen). — Gesetz betreffend die Bestrafung der einfachen Unzuchts-Vergehen vom 22. Juli 1836 mit Vollziehungs-Instruktion und den einschlägigen Verordnungen und Normal-Vorschriften nebst Vorschlägen zu einfacher Behandlung der durch jenes Gesetz den Orts- und Bezirksstellen auferlegten Geschäfte. Gr. 12. (iv u. 39 S.) Wiesensteig, Schmid. 1836. Geh. 7½ ℊ

Preisherabsetzungen.

Bray (Mrs. A. E.). — Historische Romane. Nach der 2ten Auflage aus dem Englischen übertragen. 15 Bde. 8. Kiel, Universitäts-Buchh. 1834—35. (20 ℛ) 7 ℛ 12 ℊ Die einzelnen Romane (4 ℛ) 1 ℛ 12 ℊ

C. Cnobloch in Leipzig hat ein Verzeichniss, meistens schönwissenschaftlicher Schriften seines Verlags herausgegeben, welche alle im Preise bedeutend herabgesetzt sind. Bei Abnahme der ganzen Sammlung von 217 Schriften (388 Bde.), die im Ladenpreise 344 ℛ, im herabges. Preise dagegen auf 134 ℛ 19 ℊ einzeln berechnet, kostet, wird der Preis auf 90 ℛ gestellt.

Corpus juris civilis in's Deutsche übersetzt und herausgegeben von *Otto*, *Schilling* und *Sintenis*. 7 Bände. Gr. 8. (460 Bgn.) Leipzig, Focke. 1830—33. (29 ℛ 6 ℊ) 20 ℛ Velinpap. (43 ℛ 21 ℊ) 30 ℛ
Einzelne Bände und Hefte sind zu verhältnissmässig herabgesetzten Preisen zu haben.

Danz (W. A. F.). — Handbuch des heutigen deutschen Privatrechts. 1ster bis 6ter Bd. 2te Aufl., 7ter bis 10ter Bd. Gr. 8. Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1800—22. (16 ℛ 22 ℊ) Zusammengenommen 8 ℛ
Der 11te und letzte Bd. erscheint im nächsten Jahre.

J. J. Weber in Leipzig hat ein Verzeichniss verschiedener Werke herausgegeben, welches 100 Bände umfasst, die im Ladenpreise gegen 100 ₰ kosten, zusammengenommen aber für 10 ₰ abgelassen werden.

Künftig erscheinen:

Nebenius (Fr.). — Ueber die Herabsetzung der Zinsen der öffentlichen Schulden mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse etc. Stuttgart, Cotta.
Soll binnen Kurzem erscheinen.

Uebersetzungen.

British husbandry. Für Deutschland bearbeitet. Mit vielen Abbildungen. Gr. 8. Leipzig, Brockhaus.

Grund. — The Americans, in their social etc. relations. 2 vols. Leipzig, Th. Fischer.

Paulding (J. L.). — Sybrandt Westbrook oder des Holländers Hand. Ein amerikanischer Roman. Uebersetzt von *Karl Andree*. Leipzig, Schumann.

Wilson. — Tales of the borders. Uebersetzt von *C. Roberts*. Braunschweig, Horneyer.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

1. Almanach des honnêtes gens. Par M. *P. Sylvain Maréchal*; publié à Paris en 1788, et réimprimé à Nanci en 1836, d'après un imprimé, joint à l'arrêt du parlement de Paris, du 7 janvier 1788, qui condamnait cet almanach à être brûlé. In-4. (4 B.) Nanci.
Die Originalausgabe ist sehr selten.

2. Antiquités mexicaines. Relation des trois expéditions du capitaine Dupaix ordonnées en 1805, 1806 et 1807 pour la recherche des antiquités du pays, notamment celles de Mitla et de Palenque; accompagnée des dessins de Castaneda et d'une carte du pays exploré, suivie d'un parallèle de ces monumens avec ceux de l'Egypte, de l'Indostan et du reste de l'ancien monde, par M. *Alexandre Lenoir*; d'une dissertation sur l'origine de l'ancienne population des deux Amériques, et sur les diverses antiquités de ce continent, par M. *Warden*, avec un discours préliminaire, par M. *Charles Farcy*, et des notes explicatives et autres documens, par MM. *Baradère*, *de Saint-Priest*, et plusieurs voyageurs qui ont parcouru l'Amérique. Livr. 12, 13. Gr. in-fol. (21 B. u. 12 Kpfr., 38½ B. u. 11 Kpfr.) Paris. Jede Lief. von 12 Kpfrn. mit Text 40 Fr. Col. 60 Fr.

3. Archives curieuses de l'histoire de France, etc. 1re série. T. XII. In-8. (31¼ B.) Paris. 7 Fr. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. 2885.)

4. **Arnaud** (H. [Mme. Charles Reybaud]). — Le château de Saint-Germain. 2 vols. In-8. (49¾ B.) Paris. 15 Fr.

5. **Arthur.** In-8. (27 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

6. La Balalayka. Chants populaires russes et autres morceaux de poésie. Traduits en vers et en prose par *Paul de Julvécourt*. In-8. (16 B., 10 Kpfr. u. 5 S. Noten.) Paris. 12 Fr.

7. **Bonnechose** (Emile de). — Christophe Sauval, ou les Deux familles. Histoire contemporaine. 2 vols. In-8. (49 B.) Paris. 15 Fr.

8. Le Cadet de Gascogne. Comédie-vaudeville en un acte, de MM. *Jacques Arago* et *Léon Buquet*; représentée sur le théâtre national du Vaudeville; le 17 septembre 1836. In-8. (2½ B.) Paris.

9. Carron du Villards (Ch. J. F.). — Recherches médico-chirurgicales sur l'opération de la cataracte, les moyens de la rendre plus sûre, et sur l'inutilité des traitemens médicaux pour la guérir sans opération. 2me édition. In-8. (26 ½ B., 2 Kpfr. etc.) Paris. 7 Fr.

10. Celliez (Henry). — Dictionnaire usuel de législation commerciale et industrielle. In-8. (44 B.) Paris. 9 Fr.

11. Le Dahlia. Heures de loisir. In-8. (23 ¼ B.) Paris. 18 Fr.

12. Delavigne (Casimir). — Oeuvres complètes. Seule édition avouée par l'auteur. In-8. (39 ¾ B., 1 Portr. u. 12 Vign.) Paris. 16 Fr.

13. Dupré (P.). — Recherches sur quelques types de médailles antiques latines. In-8. (3 ¼ B.) Paris.

14. Dutouquet (Ernest). — Occiput et Sinciput. Roman phrénologique. 2 vols. In-8. (43 B.) Paris. 10 Fr.

15. Fétis (F. J.). — Biographie universelle des musiciens et bibliographie générale de la musique. T. III. Gr. in-8. (23 ¼ B.) Bruxelles, Leroux. Mayence, Schott. 1836. n. 2 ₰ 8 ɡ

Vol. I, II, 1835, Ebendas., à Thlr. 16 Gr.

16. Fèvre (Ch.). — Considérations sur la vie des peuples, sur les institutions de leurs différens âges, et en particulier sur celles du peuple français à son entrée dans la carrière de la liberté. In-8. (31 ¼ B.) Paris. 7 Fr.

17. (Fiévée.) — Correspondance et relations de *J. Fiévée* avec Bonaparte, premier consul et empereur, pendant onze années (1802 à 1813). Publié par l'auteur. 3 vols. In-8. (75 ¾ B.) Paris. 22 Fr. 50 c.

18. (Gay.) — Le Chevalier de Canolle. Opéra comique en trois actes, paroles de Mme. *Sophie Gay*, musique de M. Defontmichel; représenté sur le théâtre de l'Opéra-Comique, le 6 août 1836. In-8. (3 ¼ B.) Paris.

19. Guerin (E. L.). — Madeleine la repentie. Roman intime. 2 vols. In-8. (47 ¾ B.) Paris. 15 Fr.

20. Histoire naturelle et iconographique des insectes coléoptères. Par *F. L. Delaporte* comte de Castelnau, et *H. Gory*. Livr. 1 à 10. In-8. (15 ½ B. u. 53 Kpfr.) Paris. Jede Lief. mit color. Kpfrn. 6 Fr.

Alle 5 Wochen soll eine Lief. erscheinen.

21. Jacob (P. L., bibliophile). — Promenades dans le vieux Paris. In-12. (14 ½ B. u. 8 Kpfr.) Paris. 5 Fr. 50 c.

22. Laborde (Comte Alexandre de). — Monumens de la France, classés chronologiquement, et considérés sous le rapport des faits historiques et de l'étude des arts. Livr. 45 (et dernière). In-fol. (39 B. u. 5 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 18 Fr. Velinpap. 30 Fr. Mit Abdrücken vor der Schrift 50 Fr.

23. Massy (Eugène de). — La fille d'un ouvrier. 3 vols. In-12. (25 ½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

24. Molière. — Oeuvres de etc., avec les notes de tous les commentateurs. 2me édition, publiée par *L. Aimé Martin*. T. III. In-8. (43 ½ B.) Paris. (Vgl. 1836, Nr. 3213.)

25. Moreau (Mlle. Elise). — Rêves d'une jeune fille. In-8. (18 ¾ B.) Paris. 7 Fr.

Gedichte.

26. (Morel.) — La vérité sur l'arrestation de Madame, duchesse de Berry, ou les Mensonges de Deutz dévoilés, suivie de plusieurs pièces et documens pour servir à la biographie des gens de Nantes, par *Ty.... Morel*, docteur-médecin; avec portrait du traître; augmentée de l'Homme qui livre une femme, par *Victor Hugo*. In-8. (14 B.) Paris. 4 Fr.

27. Privat (Esprit). — Luttes sociales. De la Chair. In-8. (20 ½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

28. Raczynski (Comte Athanase). — Histoire de l'art moderne en Allemagne. T. I. Dusseldorf et les pays du Rhin. Excursion à Paris. In-

(41 B.) Paris. Preis mit Atlas, der binnen Kurzem erscheinen soll 100 Fr.
Mit Atlas auf chines. Papier 120 Fr.

29. **Raumer** (Frédéric de). — La chute de la Pologne. Traduit de l'allemand par *Charles Forster*. In-8. (6 3/4 B.) Paris.
Es existirt hiervon auch eine Ausgabe in 4.

30. **Ricard** (A.). — Comme disent les bonnes gens! Proverbes populaires. 4 vols. In-12. (36 B.) Paris. 12 Fr.

31. **Rivarol.** — Pensées inédites de etc., suivies de deux discours sur la philosophie moderne et sur la souveraineté du peuple. In-8. (16 B.) Paris.

32. Li Romans de Parise la duchesse, publié pour la première fois d'après le manuscrit unique de la bibliothèque royale; par *G. F. de Martonne*. In-12. (11 B.) Paris. 8 Fr.
T. IV der Romans des douze pairs de France.

33. **St-Hilaire** (Isidore Geoffroy). — Histoire générale et particulière des anomalies de l'organisation chez l'homme et chez les animaux. Ouvrage comprenant les recherches sur les caractères, la classification, l'influence physiologique et pathologique, les rapports généraux, les lois et les causes des monstruosités, des variétés et des vices de conformation, ou Traité de tératologie. T. II, III. (75 B. u. Atlas 3/4 B. u. 8 Kpfr.) Paris. 16 Fr.
Alle 3 Bde. mit 20 Kpfrn. 27 Fr.

34. **Touchard-Lafosse.** — Souvenirs d'un demi-siècle. Vie publique. etc. T. V, VI. In-8. (52 B.) Paris. 15 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 2319.)

35. **Vidocq** (E. F., *ex-chef de la police de sûreté*). — Les voleurs. Physiologie de leurs moeurs et de leur langage. Ouvrage qui dévoile les ruses de tous les fripons, et destiné à devenir le vade-mecum de tous les honnêtes gens. 2 vols. In-8. (47 3/4 B. u. 1 Portr.) Paris. 15 Fr.

36. **Walsh** (Vicomte). — Tableau des fêtes chrétiennes. In-8. (25 1/4 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 4 Fr.

ENGLISCHE LITERATUR.

37. **Bury** (Lady Charlotte). — Flirtation. A novel. 8vo. Paris. 5 Fr.
Baudry's Collection of ancient and modern British authors. Vol. CLV.

38. **Combe** (George). — Elements of phrenology. 4th edition. 12mo. London. 3s 6d

39. **Craigie.** — Elements of the practice of physic. Vol. I. 8vo. London. 18s

40. (**Jalal-Addín.**) — The history of the temple of Jerusalem; translated from the Arabic MS. of the Imám Jalal-Addín al Siútí. With notes and dissertations. By *James Reynolds*. 8vo. London.
Herausgegeben unter Aufsicht des Oriental Translation fund.

41. The Life and persecutions of Martin Boos, an evangelical preacher. From the German, by *C. Bridges*. 12mo. London. 7s 6d

42. Micrographia: essays on microscopes, by *C. Goring* and *A. Pritchard*. 8vo. London. 8s 6d

43. Mrs. Maberly; or, the world as it will be. 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 4s

44. **Okey** (Charles). — A concise digest of the law usage and custom affecting the commercial and civil intercourse of the subjects of Great-Britain and France. 3th edition, with considerable additions. 8vo. Paris. 9 Fr. 50 c.

45. The Solace of song: short poems suggested by scenes visited on a continental tour, chiefly in Italy. [With 12 engravings.] 8vo. London. 14s

46. **Terentii** Comoediae, cum notis variorum et Zeunii, cura *J. A. Giles*. 8vo. London. 16s

ITALIENISCHE LITERATUR.

47. **Baggiolini** (Cristoforo). — Storia politica e religiosa di Vercelli. Vol. I. In-8. Vercelli. 5 L. 4 c.

48. **Barbieri** (Gaetano). — Notizie biografiche di M. F. Malibran, raccolte e pubblicate da ec. [Con ritratto litogr.] In-8 gr. Milano. 2 L.

49. Biografia degli Italiani illustri ec. Compilata ec. per cura del prof. *Emilio de Tipaldo*. Vol. II, fasc. 4. Vol. III, fasc. 1. In-8. Venezia. Jedes Heft 2 L. 61 c. (Vgl. 1836, Nr. 2674.)

50. **Campiglio.** — Storia generale dell' Italia ec. Vol. VI. In-16. Milano. 1 L. 74 c. Fein Papier 2 L. 17 c. (Vgl. 1836, Nr. 2444.)

51. **Comolli** (Giuseppe). — Flora Comense, disposta secondo il sistema di Linneo. A comodo dei medici, degli speziali e dei dilettanti nelle escursioni botaniche. Vol. III. In-16. Como. 2 L. 84 c.

52. **Coppola** (Leonardo). — Su i salassi e su i loro accidenti, trattato di ec. In-8. Palermo.

53. **Dandolo** (Tullio). — Schizzi di costumi. In-16. Milano. 3 L.
Biblioteca scelta di opere italiane antiche e moderne. Vol. CCCLIV.

54. La Reale galleria di Torino, illustrata da *Roberto d'Azeglio*. Fasc. III. In-foglio. Torino. 12 L. (Vgl. 1836, Nr. 1714.)

55. **Gioja** (Melchiorre). — Nuovo Galateo. Edizione riveduta e corretta. Con ritratto dell' autore. In-16. Milano. 3 L. 50 c.
Biblioteca scelta di opere italiane antiche e moderne. Vol. CCCLIII.

56. **Manieri** (Francesco). — Annotazioni pratiche sulle principali malattie della vaginale e del testicolo, trattate nello spedale militare generale della Trinità nella sala diretta da ec. Seguite da considerazioni su la condizione patologica del tetano. Per *Luigi Ricoardi*. In-8. Napoli. 2 L. 12 c.

57. Proposta di alcuni cambiamenti nella tattica, richiesti dall' odierno sistema di guerra. [Con 9 tavole litogr.] In-8 gr. Varallo. 4 L.

Notizen.

Bücherverbote. In *Baiern:* „Europäische Geheimnisse eines Mediatisirten“ (Hamburg, 1836); „Der im Irrgarten der Liebe herumtaumelnde Cavalier oder Reise und Liebesgeschichte eines vornehmen Deutschen von Adel“.

Auctionen. Am 23. Januar d. J. beginnt in Frankfurt a. M. eine von *G. F. Kettembeil* (früher J. C. Hermann'sche Buchh.) veranstaltete Bücher-Auction. — Am 30. Januar u. den flgdn. Tagen d. J. soll in Helmstedt die Bibliothek des verst. Prediger *Gompf* in Eimersleben versteigert werden. Kataloge sind durch die Fleckeisen'sche Buchh. zu beziehen, welche auch Aufträge übernimmt. — Die von dem verst. Kirchenrath Dr. *Cludius* in Hildesheim nachgelassene Bibliothek wird am 6. Februar u. den flgdn. Tagen d. J. daselbst öffentlich verkauft werden. Der Katalog ist durch die Gerstenberg'sche Buchh. zu beziehen.

Herausg.: **E. Avenarius.** — Druck u. Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Leipzig, № 2. 13. Januar 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

89. Novorum Actorum academiae caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum voluminis XVII supplementum, sistens *H. R. Göpperti* systema filicum fossilium. Cum tabulis lithographicis XLIV. — Auch u. d. T.: Verhandlungen der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher. Des 17ten Bandes Supplement, enthaltend die fossilen Farrnkräuter von *H. R. Göppert*. Mit 44 Steindrucktafeln. Gr. 4. (xxxii u. 412 S.) Breslau u. Bonn, Weber in Comm. 1836. Geh. n. 8 ℛ
Nova Acta physico-medica etc. Vol. XVII. p. 1, Ebendas., 1836, n. 9 Thlr. 20 Gr. — Vol. XVII. p. 2 ist noch nicht erschienen.

90. Neue Annalen der Mecklenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft. XXI. Jahrg. 1836. 12 Hefte. 8. (1stes u. 2tes Heft: 128 S. mit Tab. u. lith. Abbild.) Rostock, Oeberg u. Comp. n. 2 ℛ

91. Allgemeiner Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen. Jahrg. 1837. Redaction: Dr. J. Fr. Hennicke und F. G. Becker. 2 Bände. [Gegen 360 Nrn. ½—1 Bgn.] 4. Gotha, Becker. 4 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 477.)

92. Neues Archiv für Preußisches Recht und Verfahren, so wie für Deutsches Privatrecht u. s. w. 3ter Jahrg. 4tes Heft. Gr. 8. (vi u. S. 501—666.) Arnsberg, Ritter. 1836. n. 16 g (Vgl. 1836, Nr. 6426.)

93. Atlas zur Kunde fremder Welttheile. In Verbindung mit Mehren herausgegeben von August Lewald. 1836. 3ter Band. Mit 1 [lith.] Karte und 8 Lithographieen. — 4ter Band. Mit 1 [lith.] Bildnisse des Soliman-Pascha, und 4 Abbildungen zur Reise nach Kurdistan. Lexikon-8. (320, 298 S.) Stuttgart, Scheible's Verlags-Exped. O. J. 3 ℛ 8 g
I—IV: 6 Thlr. 16 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 7084.

94. Becker's (Karl Friedrich) Weltgeschichte. 7te, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Herausgegeben von J. W. Loebell. Mit den Fortsetzungen von J. G. Woltmann und K. A. Menzel. 9te [5ter Bd. 1ste] Lief. Gr. 8. (S. 1—192.) Berlin, Duncker u. Humblot. 1836. Geh. n. 8 g
Vgl. 1836, Nr. 6803.

95. Blätter für Handel und Industrie. 2ter Jahrg. 1837. 104 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Leipzig, G. Wigand. 3 ℛ 8 g (Vgl. 1836, Nr. 494.)

96. Literarische und Kritische Blätter der Börsen-Halle. Herausgegeben von Gerhard von Hosstrup. Redigirt von F. Niebour und Rath, Dr. Ludwig. 13ter Jahrg. 1837. 156 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Hamburg. (Herold in Comm.) n. 10 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 495.)

97. Blätter für literarische Unterhaltung. Herausgeber: Heinrich Brockhaus. Jahrg. 1837. 2 Bände. 365 Nrn. [½ Bgn.] Mit vielen Beilagen. Gr. 4. Leipzig, Brockhaus. n. 12 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 497.)

98. **Block** (Albrecht, Amtsrath, Dir. d. Kredit-Instituts für Schlesien ꝛc.). — Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze. Ein Handbuch für Landwirthe und Kameralisten. 1ster Band enthaltend die wichtigsten Gegenstände des Ackerbaues. 2te mit den neuesten Erfahrungen vermehrte Auflage. Gr. 4. (xvi u. 376 S.) Breslau, W. G. Korn. 4 ₰ 12 ℊ
2ter, 3ter Bd., Ebendas., 1832, 34, à 4 Thlr. 12 Gr.

99. Baltische Blüthen für Geist und Herz. 2ter Jahrg. 1837. Redacteur: Dr. Friedr. Mentzlin. 156 Nrn. [¼ Bgn.] Schmal gr. 4. Wismar, Schmidt u. v. Cossel. n. 3 ₰ 12 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 986.)

100. **Bodz Reymond** (F. H.-). — Staatswesen und Menschenbildung umfassende Betrachtungen über die jetzt allgemein in Europa zunehmende National- und Privat-Armuth, ihre Ursachen, ihre Folgen, die Mittel ihr abzuhelfen, und besonders ihr vorzubeugen. 1ster Band. Mit 1 Lithographie. Gr. 8. (LXIV u. 396 S.) Berlin, Logier. Geh. 1 ₰ 20 ℊ
Das Werk wird aus 4 Bdn., welche zusammen 6 Thlr. 8 Gr. kosten, bestehen. Durch Abnahme des 1sten macht man sich auch zu der der folgenden verbindlich.

101. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel und für die mit ihm verwandten Geschäftszweige. Herausgegeben von den Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig. Amtliches Blatt des Börsenvereins. Redacteur: C. F. Dörffling. 4ter Jahrg. 1837. 104 Nrn. [1—2 Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Frohberger in Comm. n. 3 ₰ 8 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 498.

102. **Büchele** (Dr.). — Deutsche Vaterlandskunde. Ein Hand- und Hausbuch von und für Deutschland u. s. w. 3te Lief. Mit 1 Stahlstich. Gr. 8. (S. 257—384.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 1836. Geh. 12 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 5966.)

103. תּוֹרָה נְבִיאִים כְּתוּבִים Die vier und zwanzig Bücher der heiligen Schrift. Oder Bibel für Israeliten. Nach dem masoretischen Texte. Unter der Redaction von Dr. Zunz übersetzt von H. Arnheim, Dr. Julius Fürst, Dr. M. Sachs. 1ste Lieferung. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (S. 1—96.) Berlin, Veit u. Comp. Geh. Subscr.-Pr. für das Ganze in 6 Lief. n. 2 ₰ Velinpap. n. 3 ₰

104. **Burdach** (Karl Friedrich, Dr. d. Philos. u. Med., Hof- u. Med.-rath u. Prof. zu Königsberg). — Der Mensch nach den verschiedenen Seiten seiner Natur oder Anthropologie für das gebildete Publikum u. s. w. 4te Abth. Der Verlauf des Lebens. Gr. 8. (S. 449—619 mit 1 Kpfrtaf. in Fol.) Stuttgart, Balz. 1836. Geh. Subscr.-Pr. für d. 4te u. 5te Abth. 1 ₰ 19 ℊ
Die 6te, letzte, Abth. soll bald nachfolgen. I—V: 4 Thlr. — Vgl. 1835, Nr. 741.

105. **Buß** (J. Chr., Lehrer des Zeichnens in Bern). — Anleitung zum ersten Unterricht im Zeichnen für Primar- und Sekundarschulen. Ein Handbuch für Lehrer und solche, die des Zeichnens unkundig sind, sich selbst und andere darin unterrichten wollen. 1ster Jahreskurs. Mit 7 lithographirten Blättern. Gr. 8. (32 S.) Bern, Fischer u. Comp. 1836. Geh. n. 9 ℊ

106. Central-Blatt für Preußische Juristen. [1ster Jahrg.] 1837. Redigirt von C. F. Rauer, bisher. Herausg. der Juristischen Zeitung. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Berlin, Hirschwald. n. 4 ₰

107. Pharmaceutisches Central-Blatt. 8ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [Bgn.] Mit Beilagen u. Kupfern. Gr. 8. Leipzig, Voss. n. 3 ₰ 12 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 505.

108. Polytechnisches Central-Blatt. 3ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [Bgn.] Mit Beilagen u. Kupfern. Gr. 8. Leipzig, Voss. n. 3 ₰ 12 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 506.

109. Conversations-Lexicon der gesammten Land- und Hauswirthschaft nebst den mit beiden in Verbindung stehenden Gewerben und Hülfswissenschaften. Bearbeitet von einem Vereine von Landwirthen und Gelehrten, herausgegeben von

F. Kirchhof, Oekonomie-Commissar rc. 1stes Heft. [Umschlag-T.] Gr. 8. (S. 1—64.) Glogau, Flemming. Geh. 4 gl

Die folgenden etwa 35—40 Lief. sollen 8 Bgn. stark werden und 8 Gr. kosten. Das Werk soll aus 7—8 Bdn. à 40 Bgn. bestehen und in 2 Jahren vollständig sein.

110. Das malerische und romantische Deutschland u. s. w. 1ste Sektion. Die sächsische Schweiz von *A. Tromlitz* mit 30 Stahlstichen. 5te Lief. Lexikon-8. (S. 89—112 u. 3 Stahlst.) Leipzig, G. Wigand (Exped. u. s. w.). O. J. Geh. Subscr.-Pr. für die 5te bis 10te Lief. n. 2 ℔ Auf chines. Pap. n. 3 ℔ (Vgl. 1836, Nr. 7107.)

111. **Doenniges** (W.). — Wineta oder: Die Seekönige der Jomsburg. Gedicht von rc. 8. (103 S.) Berlin, Nicolai. Geh. 14 gl

112. Dorfzeitung. 20ster Jahrg. 1837. Mit Beiwagen [Intelligenzblatt]. Gegen 300 Nrn. [½ Bgn.] 4. Hildburghausen, Kesselring. n. 1 ℔ 18 gl

Vgl. 1836, Nr. 512.

113. Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und Charten. Erste Section A—G. Herausgegeben von J. G. Gruber. 28ster Theil. Drus—Dziewonna. Gr. 4. (492 S. u. 1 lith. Taf.) Leipzig, Brockhaus. 1836. Cart. Jeder Thl. im Subscr.-Pr. n. 3 ℔ 20 gl Velinpap. n. 5 ℔ Prachtausgabe n. 15 ℔

Vgl. 1836, Nr. 2496. — Für den Ankauf des Ganzen oder einer Reihe von Theilen werden sehr billige Bedingungen zugesichert.

114. —— Zweite Section H—N. Herausgegeben von A. G. Hoffmann. 13ter Theil. Hypha—Hyzne. Nachträge: Haagen—Hystrix. I—Jacobi. Gr. 4. (1ste Abth.: 78 S. Nachträge: S. 79—260; 2te Abth.: 226 S.) Ebendas. 1836. Cart. n. 3 ℔ 20 gl n. 5 ℔ n. 15 ℔

1ster bis 12ter Thl., Ebendas., 1827—35.

115. —— Dritte Section O—Z. Herausgegeben von M. H. E. Meier und L. F. Kämtz. 8ter Theil. Ouabash—Ozzy. Nachträge: Obajj—Ozodicera. P—Pachnamunis. Gr. 4. (1ste Abth.: 240 S. Nachträge: S. 241—440, 2te Abth.: 59 S. u. 1 lith. Taf.) Ebendas. 1836. Cart. n. 3 ℔ 20 gl n. 5 ℔ n. 15 ℔

Vgl. 1836, Nr. 2497.

116. **Engelbrecht** (Augustin, Lehrer in Passau). — Kurzgefaßte Vaterlands-Geschichte von der Urzeit bis auf unsere Tage für Bayerns Volks-Schulen. 3te, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. (36 S.) Passau, Winkler. Geh. 2 gl

117. Der Eremit. Blätter für öffentliches Leben und Wirken. 12ter Jahrg. 1837. Herausgeber Dr. Fr. Gleich. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Altenburg, Expedition des Eremiten. n. 6 ℔ (Vgl. 1836, Nr. 514.)

118. Die Evangelien wie sie von den vier Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes geschrieben worden, nebst den Lectionen und Episteln die das Jahr hindurch in der katholischen Kirche gelesen werden; zum Gebrauche der Leseschüler. Cum licentia Ordinarii. 21ste unveränderte Auflage. — Und: Lectionen welche durch das ganze Jahr in der katholischen Kirche, nebst den Evangelien aus verschiedenen Büchern der heiligen Schrift, vornehmlich der Episteln der Aposteln, gelesen werden; deswegen eine solche Lection gemeiniglich die Epistel genennet wird. Es wird nach jeder Lection das dazu gehörige Stück aus dem Evangelio angezeiget. 8. (XLVIII u. 368, 224 S.) Breslau, W. G. Korn. 1836. Zusammen. n. 11 gl

119. Flora Germanica exsiccata, sive Herbarium normale plantarum selectarum criticarumve in Germania etc. nascentium etc. curante *Ludovico Reichenbach*. Centuria XII. Fol. Lipsiae, Hofmeister. In Mappe n. 6 ℔

Vgl. 1836, Nr. 1251.

120. **Förster** (Dr. Fr.). — Das Denkmal Friedrichs des Grossen. Ein Bericht über die auf Befehl Sr. Majestät des Königs von dem Professor Rauch angefertigten Modelle. Vorgetragen an dem Stiftungsfeste des wissenschaftlichen Kunstvereins am 15. Oktober 1836 von etc. Fol. (13 S. u. lith. Entwurf.) Berlin, Kuhr. n. 10 gl

121. **Franz** (Ignaz, ehem. Erzpriester u. Pfr. zu Schlawa, später Rector rc. zu

Breslau). — Allgemeines und vollständiges Katholisches Gesangbuch, worin neue geistliche Lieder zu finden sind, welche Morgens und Abends, in der Kirche bei der heiligen Messe, zur Predigt, bei Prozessionen und allen Theilen des Gottesdienstes, an den Festtagen des Herrn und der Heiligen Gottes; so wie auch zu Hause bei der Arbeit, in allerlei Umständen und Nöthen, besonders bei Begräbnissen, zum Unterricht, Trost und zur Erbauung frommer Seelen gebraucht werden können. Neue Auflage. 8. (28 S. ohne Pag. u. 292 S.) Breslau, W. G. Korn. n. 8 gr

122. Der Freimüthige. Ein Unterhaltungsblatt für gebildete Leser. 34ster Jahrg. 1837. Redakteur: A. G. Gentzel. 260 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Plahn'sche Buchh. n. 8 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 518.)

123. **Fries** (Jakob Friedrich, Dr. d. Phil. u. Med., Geh. Hofr. u. o. Prof. d. Phys. u. Mathem. zu Jena rc.). — Handbuch der Psychischen Anthropologie oder der Lehre von der Natur des menschlichen Geistes. 1ster Band. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. (XII u. 312 S.) Jena, Cröker. 1 ℛ 6 gr

124. **Gebel** (A., Reg.-Dir. a. D. rc.). — Die Rechte der Gutsbesitzer gegen die Landschaft aus dem Grundgesetz entwickelt, als nothwendiger Nachtrag zur Schrift: „über die tiefe Verschuldung der Rittergüter;" nebst einer Anlage die Aufnahme letzter Schrift bei der bezogenen Behörde betreffend, von rc. Gr. 8. (VI u. 84 S.) Breslau, Leuckart in Comm. Geh. 12 gr

Vgl. 1836, Nr. 1954.

125. **Gibbon's** Geschichte des Verfalles und Unterganges des römischen Weltreiches, nebst einer biographischen Skizze über den Verfasser. Deutsche Ausgabe in einem Bande von Johann Sporschil. Mit dem [lith.] Portrait des Verfassers. (11te u. 12te Lief.) Schmal gr. 4. (LXXX u. Sp. 2241—2636, Alphabet. Register: Sp. 2637—2686, Schluß des Werkes.) Leipzig, O. Wigand. Geh. Subscr.-Pr. n. 1 ℛ 8 gr Ladenpr. des Ganzen 9 ℛ

Vgl. 1836, Nr. 5326.

126. **Groß-Hoffinger** (Dr. J. A.). — Erzherzog Karl und der Weltkrieg von 1792 bis 1815 u. s. w. 4te u. 5te Lief. Gr. 8. (S. 385—656, Schluß.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 1836. Geh. 1 ℛ

I—V: 2 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 6484.

127. —— Lebens- und Regierungsgeschichte Joseph's II. u. s. w. 3ter Band. 2te u. 3te Lief. Gr. 8. (S. 129—384.) (Stuttgart, Rieger u. Comp.) O. J. Geh. 1 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 6985.)

Bd. I u. II: 7 Thlr. 12 Gr. — Archiv I—III: 1 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 7281

128. **Hall** (Dr. Marshall, Lehrer der theoret. u. prakt. Med. etc.). — Ueber Blutentziehung, von etc. Deutsch bearbeitet von Dr. *H. Bressler*, prakt. Arzte zu Berlin. Gr. 8. (IV u. 171 S.) Berlin, Schüppel. Geh. 20 gr

129. **Härlin** (M. Nathanael Heinrich, Pfr. in Heiningen). — Concordanz der Liederverse des neuen wirtembergischen Gesangbuchs von rc. 1ster Theil. Systematische Zusammenstellung passender Liederverse zu den verschiedenen Abschnitten der Glaubens- und Sittenlehre. — 2ter Theil. Alphabetisches Sachregister. — 3ter Theil. Spruchregister. — 4ter Theil. Alphabetisches Register über die Anfangsworte der Liederverse. 8. (XI u. 114, 72, 18, 85 S.) Stuttgart, Metzler. 1 ℛ

130. **Hartwig** (Eugen von, Lieutenant etc.). — Die Elementar-Taktik der fünf Hauptmächte Europa's: Oesterreich, Frankreich, England, Preussen und Russland graphisch dargestellt. Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Preussen Friedrich Wilhelm allerunterthänigst gewidmet von etc. 1ste Abtheilung. Die Elementar-Taktik der Preussischen Armee nach den Exercier-Reglements der drei Waffengattungen durch Zeichnung dargestellt und mit kurzen Erläuterungen versehen. 1ste Lieferung. Royal-Fol. (6 Bl. theils in Kupferst., theils lith. u. illum.) Berlin, Veit u. Comp. In Umschlag. Preis des Ganzen in 7 Lief. n. 7 ℛ Velinpap. n. 8 ℛ 4 gr

131. Das Heller-Magazin zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, besorgt

von einer Gesellschaft Gelehrter. 5ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. Mit 200 bis 300 Abbildungen. 4. Leipzig, Industrie-Comptoir. n. 1 ꝟ 8 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 527.)

132. **Hirsch** (Samson Raphael, Oldenb. Land-Rabbiner). — מוריה וחורב, Versuche über Jissroël, und über Jissroëls Pflichten in der Zerstreuung, zunächst für Jissroëls denkende Jünglinge und Jungfrauen, von ꝛc. 2ter Theil, חורב, über die Pflichten. — Auch u. d. T.: חורב, Versuche über Jissroëls Pflichten in der Zerstreuung, u. s. w. [1ste Lief.] Gr. 8. (xvi u. S. 1—144.) Altona, Hammerich. Geh. 16 ℊ

1ster Thl. ist noch nicht erschienen. — Vgl. auch 1836, Nr. 91.

133. **Hoffmann** (Wilhelm, Diac. zu Winnenden). — Das Leben Jesu kritisch bearbeitet von Dr. D. F. Strauß. Geprüft von ꝛc. 3te [letzte] Lief. Gr. 8. (S. 283—436, Schluß.) Stuttgart, Balz. 1836. Geh. 18 ℊ

I—III: 1 Thlr. 21 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 5500.

134. **Hufeland** (C. W., Staatsrath, Leibarzt u. Prof. zu Berlin). — Enchiridion medicum oder Anleitung zur medicinischen Praxis u. s. w. 2te vermehrte Auflage. 3te Lief. Gr. 8. (S. 481—720.) (Als Rest.) — Vgl. 1836, Nr. 6492.

135. Criminalistische Jahrbücher für das Königreich Sachsen. Herausgegeben von Christian Bernhardt von Watzdorf und Dr. Gustav Albert Siebdrat, Appellationsräthen in Zwickau. 1ster Band. 2tes Heft. Gr. 8. (S. 119—257, Schluß.) Zwickau, Richter. Geh. n. 16 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 4727.)

136. Kritische Jahrbücher für deutsche Rechtswissenschaft. Im Verein mit vielen Gelehrten herausgegeben von Dr. *Aemilius Ludwig Richter*, Prof. d. Rechte zu Leipzig. 1ster Jahrg. 1837. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 96 S.) Leipzig, Focke. n. 6 ꝟ 16 ℊ

137. Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik. Herausgegeben von der Societät für wissenschaftliche Kritik zu Berlin. Jahrg. 1837. Redigirt von Prof. *von Henning*. 2 Bände [à 104 Nrn. ½ Bgn.] oder 12 Hefte. Gr. 4. Berlin, Duncker u. Humblot. n. 12 ꝟ (Vgl. 1836, Nr. 534.)

138. —— der in- und ausländischen gesammten Medizin. Herausgegeben von *Carl Christian Schmidt*, Dr. d. Med. 4ter Jahrg. 1837 oder 13ten bis 16ten Band. 12 Hefte. Lexikon-8. Leipzig, O. Wigand. n. 12 ꝟ

Vgl. 1836, Nr. 535.

139. Deutsche Jugendzeitung. Zur Belehrung und Unterhaltung für die Jugend und für Erwachsene. Deutschlands Söhnen und Töchtern gewidmet. Herausgegeben von J. C. Schneemann. VIter Jahrg. 1837. 12 Lief. [Bgn. jede mit 2 Steintaf.] Gr. 4. — Mit der Beilage: Der Turnplatz für jeden Stand und jedes Alter. Jahrg. 1837. 12 Nennen [¼ Bgn.]. Gr. 8. Dresden, Expedition. (Leipzig, Arnold.) n. 1 ꝟ Mit illum. Abbild. n. 2 ꝟ

Vgl. 1836, Nr. 4435. — Die Zeitschrift: Der Turnplatz ꝛc. besonders n. 8 Gr.

140. Der Komet. Ein Unterhaltungsblatt für die gebildete Lesewelt. 8ter Jahrg. 1837. Herausgegeben von C. Herloßsohn in Leipzig. 203 Nrn. [½ Bgn.] — Nebst: Beilage für Literatur, Kunst, Mode, Residenzleben und journalistische Controle. Jahrg. 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] — Auch mit den Beiblättern: Zeitung für Reisen und Reisende. Jahrg. 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] — Leipzig Dresdner Dampfwagen. Ein Blatt der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Jahrg. 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Altenburg. Leipzig, Leo in Comm. n. 10 ꝟ (Vgl. 1836, Nr. 545.)

141. **Kritz** (Dr. Paul Ludolph, Ober-Appellations-Rath). — Das Pandectenrecht aus den Rechtsbüchern Justinians nach den Erfordernissen einer zweckmässigen Gesetzgebung dargestellt und mit vergleichenden Hinweisungen auf das Französische, Oesterreichische und Preussische Recht begleitet von etc. 1ster Theil 2ter Band. Gr. 8. (481 S.) Meissen, Klinkicht u. Sohn. 2 ꝟ 15 ℊ

1ster Thl. 1ster Bd., Ebendas, 1835, 2 Thlr. 18 Gr.

142. Lesefrüchte vom Felde der neuesten Literatur des In- und Auslandes. Gesammelt, herausgegeben und verlegt von J. J. C. Pappe. 22ster Jahrg.

1837. 4 Bände oder 12 Hefte. [104 Bgn.] Gr. 8. Hamburg. (Perthes u. Besser; Herold; Hoffmann u. Campe in Comm.) n. 6 ₰ 16 ₰
Vgl. 1836, Nr. 2231.

143. Allgemeine Literatur-Zeitung vom Jahre 1837. Herausgegeben von den Profrn. *L. H. Friedländer, W. Gesenius, J. G. Gruber, L. F. Kaemtz, M. H. E. Meier, Ch. F. Mühlenbruch, T. G. Voigtel, J. A. L. Wegscheider.* 3 Bände oder 12 Hefte. [Etwa 230 Nrn. ½ Bgn.] Mit Ergänzungsblättern und Intelligenzblatt. [Etwa 200 Nrn. ½ Bgn.] Gr. 4. Halle, Expedition. (Schwetschke u. Sohn.) n. 12 ₰ Schreibpap. n. 15 ₰ Ohne Ergänzungsblätter n. 8 ₰ Schreibpap. n. 10 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 550.)

144. **Lobedanz** (C. F. T.). — Die Patrioten. Eine Liederposse in 2 Aufzügen von ꝛc. Gr. 8. (72 S.) Altona, Aue in Comm. Geh. n. 15 ₰

145. **Lübkert** (Dr. Joh. Heinr. Bernh., Schloß- u. Garnisonsprediger). — Versuch einer kirchlichen Statistik Holsteins. Ein Beitrag zur Vaterlandskunde. Unter Mitwirkung der meisten seiner Amtsbrüder entworfen und herausgegeben von ꝛc. Gr. 8. (XIII u. 578 S.) Glückstadt. Gedr. bei J. W. Augustin. (Altona, Aue in Comm.) n. 2 ₰ 16 ₰

146. **Mannkopff** (A. J., Kreis-Justizrath u. Land- u. Stadtger.-Dir.). — Ergänzungen und Abänderungen der Preussischen Gesetzbücher u. s. w. 7ter Band oder 1ster Supplement-Band enthaltend die seit dem Jahre 1835 bis incl. 1836 erschienenen Gesetze und Cabinetsordern und die in den Jahren 1834 und 1835 ergangenen Justiz-Ministerial-Rescripte. 1ste Abtheilung das Allg. Landrecht Th. I. u. II. und die Allg. Gerichtsordnung Th. I. Gr. 12. (S. 1—480.) Berlin, Nauck. 1836. Geh. Preis für die 1ste u. 2te Abth. 2 ₰
Vgl. 1836, Nr. 7265.

147. Preussischer Medicinalkalender für 1837, nebst Notiz- und Adressbuch. Für Medizinalbeamte, Militär- und praktische Ärzte, Wundärzte, Thierärzte und Apotheker. 1ster Jahrg. Mit dem Bildnisse des Herrn Ministers von Altenstein, Excellenz etc. [in Kpfrst.]. Gr. 12. (132 S. ohne Pag. Schreibpap. u. 130 S. Druckpap.) Berlin, Eichler. Cart. n. 20 ₰ Englisch cart. n. 1 ₰ In Maroquinleder geb. n. 1 ₰ 4 ₰

148. Moden-Courier und Mitternacht-Blatt. [1ster Jahrg.] 1837. 104 Nrn. [Bgn.]. Mit 104 Tafeln [lith.] Modebildern. Schmal 4. Braunschweig, Hoeneyer. n. 2 ₰ 12 ₰

149. Berliner Modenspiegel in- und ausländischer Originale. Eine Zeitschrift für die elegante Welt. 6ter Jahrg. 1837. Redacteur und Herausgeber: Alexander Cosmar. 52 Nrn. [Bgn.] Nebst Beilagen: Correspondenzblatt u. s. w. Mit 104 illum. Modekupfern. Gr. 4. Berlin, Expedition (Cosmar). n. 5 ₰
Vgl. 1836, Nr. 711.

150. Allgemeine Moden-Zeitung. Eine Zeitschrift für die gebildete Welt, herausgegeben von Dr. A. Diezmann. 39ster Jahrg. 1837. 52 Nrn. [Bgn.] Mit den Beilagen: Bilder-Magazin für die elegante Welt. 52 Nrn. [½ Bgn.] — Tages-Bericht für die Modenwelt und Intelligenzblatt. 52 Nrn. [½ Bgn.] Mit 52 bis 64 Kupfern oder circa 600 Abbildungen. Gr. 4. Leipzig, Industrie-Comptoir. n. 6 ₰ Mit 104—116 Kupfern n. 8 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 568.)

151. Museum, Blätter für bildende Kunst. 5ter Jahrg. 1837. Redacteur Dr. *F. Kugler.* 52 Nrn. [Bgn.] Mit artistischen Beilagen. Gr. 4. Berlin, Gropius. n. 5 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 712.)

152. **Oertel** (Prof., in Ansbach). — Die allerneuesten Wasserkuren. Eine Heilschrift für Jedermann vom ꝛc. 17tes Heft oder Neuer Folge 5tes Heft. 8. (72 S.) Nürnberg, Campe. O. J. Geh. 6 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 2547.)

153. Originalien aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie. Redigirt und verlegt von Georg Lotz. 21ster Jahrg. 1837. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Hamburg. (Herold in Comm.) n. 6 ₰ 6 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 575.)

154. **Osiander** (Johann Ernst, Prediger u. Prof. am evangel. Seminar zu

Maulbronn). — Apologie des Lebens Jesu gegen den neuesten Versuch, es in Mythen aufzulösen von etc. Gr. 8. (VII u. 440 S.) Tübingen, Fues. Geh. 1 ₰ 18 gr
Besonderer Abdruck aus der Tübinger Zeitschrift für Theologie etc.

155. Das Pfennig-Magazin für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. 5ter Jahrg. 1837. Herausgeber: Friedrich Brockhaus. Nr. 197—248. 52 Nrn. [Bgn.] [Mit vielen eingedruckten Holzschnitten.] Schmal gr. 4. Leipzig, Expedition. (Brockhaus.) n. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 578.)

156. Der Plauderer ein Wochenblatt zur Unterhaltung und gemeinnützigen Belehrung für den Bürger und Landmann. Redacteur: B. Kölbel. [1ster Jahrg.] 1837. 52 Nrn. [Bgn.] 8. Leipzig, Sturm u. Koppe. Fort in Comm. n. 1 ₰ 8 gr

157. **Posener** (L., Isr. Lehrer zu Kaunitz). — Dibbre Libbi. Herzensworte zur Belehrung und Erbauung, in 4 Reden, gehalten von etc. 8. (68 S.) Paderborn, Winkler. 1836. Geh. n. 4 gr

158. Répertoire du Théâtre français à Berlin. No. 166. Un marriage raisonnable, Comédie en un acte, en prose. Par M. *Ancelot*. Gr. in-8. (46 S.) Berlin, Schlesinger. Geh. 6 gr (Vgl. 1836, Nr. 7281.)

159. —— No. 167. La pensionnaire mariée, Comédie-vaudeville en un acte, imitée d'un roman de Mme de Flahaut, par MM. *Scribe* et *Varner*. Gr. in-8. (54 S.) Ebendas. Geh. 6 gr

160. **Ritter** (Dr. Bernhard, prakt. Arzt zu Rottenburg). — Anweisung zur gründlichen Heilung des Unvermögens, den Harn im Schlafe zu halten, zur allgemeinen Belehrung für Aerzte und Nichtärzte. 8. (X u. 142 S.) Tübingen, Fues. Geh. 15 gr

161. Des großen Kurfürsten Achte Runde in der Neujahrsnacht 1837. Eine Legende von F. F. 8. (29 S.) Berlin, Kuhr. Geh. n. 6 gr
Verf.: Dr. Fr. Förster. — 1ste bis 3te Runde, 6te Aufl., 4te bis 7te Runde, Berlin, Duncker u. Humblot in Comm., 1830—33, à n. 6 Gr.

162. **Schade** (Charles Benjamin). — A complete practical grammar of the German language by etc. 5th edition, thoroughly altered and improved in every part of speech by many additions. 8vo. (VI u. 509 S.) Leipzig, Hinrichs. Geh. 1 ₰ 8 gr

163. Schnellpost für Moden. Magazin für die elegante Welt und alle Kunst- und Gewerbetreibende (besonders Putz- und Kleidermacher, Haarkünstler u. s. w.), welche für jene wirken. 6ter Jahrg. 1837. [Neue Folge. 1ster Band.] 52 Nrn. [½ Bgn.] Mit 52 Mode-Kupfern. Royal-8. Leipzig, Industrie-Comptoir. n. 3 ₰
Vgl. 1836, Nr. 598.

164. **Schweizer** (Alex., Prof. d. Theol.). — Synodalpredigt über Röm. IX. 1—6, gehalten am 1. November 1836 in der St. Peters-Kirche vor der Zürichschen Synode von etc. Gr. 8. (24 S.) Zürich, Schulthess. 1836. Geh. 3 gr

165. **Sentimer** (Florian, Dr. d. Med., pract. Arzt zu St. Petersburg). — Die Cholera heilbar! Oder Beleuchtung aller bisher erschienenen Heilarten dieser Krankheit, nebst Angabe einer eigenen, Alles erschöpfenden, den Forderungen des gesunden Menschenverstandes und der Arzneiwissenschaft entsprechenden, dabei ganz einfachen und sehr leicht allgemein ausführbaren Heilmethode. Für Aerzte und Nichtärzte. 8. (IV u. 131 S. mit 1 lith. Abbild.) Quedlinburg, Basse. 1836. Geh. 12 gr

166. Der Spiegel. Zeitschrift für literarische Unterhaltung und Kritik. [1ster Jahrg.] 1837. Redakteur: H. Erhard. 104 Nrn. [½ Bgn.] 4. Stuttgart, Metzler. n. 3 ₰

167. **Stieglitz** (Christ. Ludov., J. u. D. et capit. Wurz. praepos.). — Catalogus numorum veterum graecorum quos ad artis historiam illustrandam colligebat olim et notis suis illustrabat etc. 8maj. (XII u. 52 S.) Lipsiae, Hartknoch. n. 8 gr

168. **Tafel** (Dr. Leonhard). — Lehrbuch der Spanischen Sprache nach Hamiltonischen Grundsätzen von etc. 1ste Abtheilung. Vorwort und Interlinearübersetzung. — 2te Abtheilung. Spanischer Text und katechetische vergleichende Gram-

matik. Gr. 8. (LXII u. 96, 142 S. u. 1 Tab. in Fol.) Stuttgart, Liesching. Geh. in 1 Bd. 1 ₰ 8 gl

169. Frankfurter Telegraph. Blätter für Leben, Kunst und Wissenschaft. [1ster Jahrg.] 1837. 156 Nrn. Redacteur: W. Speyer. Gr. 4. Frankfurt, Wilmans. n. 4 ₰

170. Théâtre français moderne. Publié par *J. Louis*. Série IV. 6me livr. Kean, Comedie en cinq actes, par *Alexandre Dumas*. (Umschlag-Titel.) — Auch u. d. T.: Kean, Comédie etc. Publié par *J. Louis*. 16. (175 S.) Dessau, Imprimerie de la cour. 1836. Geh.

Die Serie von 12 Bdchn. n. 2 Thlr. Dieses Heft einzeln 6 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 6601.

171. Umriß einer pragmatischen Geschichte des Kriegs-Wesens im Herzogthume Braunschweig, von der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts bis zur gegenwärtigen Zeit, ausgearbeitet von einem Herzogl. Braunschw. Officier. Herausgegeben vom Dr. Carl Venturini. 8. (264 S.) Magdeburg, Bühler. 1 ₰

172. Universal-Blatt für die gesammte Land- und Hauswirthschaft, und die mit beiden in Verbindung stehenden Gewerbe und Hülfs-Wissenschaften. Herausgegeben von Prof. Dr. Schweitzer und Heinrich Schubarth unter Mitwirkung des Geh. Hofr. Prof. Dr. Weber in Breslau. 12ter Band. [30 Bgn.] Mit Abbildungen. Gr. 4. Leipzig, Baumgärtner. n. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 3901.)

173. Universal-Lexicon der practischen Medizin und Chirurgie u. s. w. 4ter Band. 2te Lief. (Colitis—Commotio.) Lexikon-8. (S. 89—184.) Leipzig, Franke. 1836. Geh. n. 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 7067.)

174. Verhandlungen und Arbeiten der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer im Jahre 1836. Als eine Fortsetzung der neuen Annalen, aus den Original-Akten herausgegeben von C. G. Igler, Gesellschafts-Sekr. u. Landschafts-Registr. 8. (252 S.) Breslau, W. G. Korn in Comm. 1836. n. 20 gl (Vgl. 1836, Nr. 2169.)

175. Le Voleur, Gazette des journaux français. 6me Année. 1837. Rédigé par D. *de Félice*, Professeur à l'Ecole de commerce de Leipzig. 26 Nros. [Bgn.] Avec 26 gravures de modes. — Und: La Lanterne magique. 4me Année. Rédigée par D. *de Félice*. 26 Nros. (Bgn.) Gr. in-4. Leipzig, Comptoir d'Industrie. n. 6 ₰ Ohne Modenkpfr. n. 4 ₰

Das Journal: La Lanterne magique besonders n. 1 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 616.

176. (Welt und Zeit.) Blätter aus der Gegenwart für nützliche Unterhaltung und wissenschaftliche Belehrung. Herausgegeben von Dr. A. Diezmann. 8ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [Bgn.] Mit gegen 200 Abbildungen. Gr. 4. Leipzig, Industrie-Comptoir. n. 3 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 617.)

177. Wendt (Dr. Joh., Geh. Med.-Rath u. Prof.). — Die Wassersucht in den edelsten Höhlen und in ihren gefährlichsten Folgen dargestellt von etc. Gr. 8. (XVIII u. 162 S.) Breslau, W. G. Korn. 1 ₰

178. Westfahlen und Rheinland. Eine Zeitschrift für alle Stände. Redacteuren: H. Harleß und L. B. Jüngst. Jahrg. 1837. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Herford u. Bielefeld, Helmich. n. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1702.)

179. Wochenblatt für Buchhändler, Musikalienhändler und Antiquare. 19ter Jahrg. 1837. Redakteur: Joh. Chr. Krieger. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Kassel, Krieger. n. 4 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 621.)

180. —— für Kunst- und Musikalienhändler. [1ster Jahrg.] 1837. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Stuttgart, Brodhag. n. 3 ₰ 12 gl

181. Encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, bearbeitet von mehreren Gelehrten, herausgegeben von H. A. Pierer, Major a. D. 26ster Band. Welland bis Zz. [1ste, 2te Abth.] Gr. 8. (S. 1—631.) Altenburg, Pierer. 1836. Geh. 1 ₰ 12 gl Schreibpap. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1812.)

Erscheint auch u. d. T.: Universal-Lexicon oder vollständiges encyclopädisches Wörterbuch u. s. w. Zu obigem Bde. soll ein Anhang, welcher das Werk beschließt, bald nachfolgen.

182. Tübinger Zeitschrift für Theologie. Unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten, herausgegeben von den Mitgliedern der evangelisch-theologischen Fakultät:

D. Baur, D. Kern, D. Schmid und D. Steudel, o. Profrn. d. Theol. Jahrg. 1837. 4 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 242 S.) Tübingen, Fues. n. 3 ₰ 8 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 3917.

183. Allgemeine homöopathische Zeitung. Herausgegeben von den DD. der Medicin G. W. Groß, F. Hartmann und F. Rummel. 10ter Band. 24 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Baumgärtner. n. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 3781.)

184. Literarische Zeitung. Im Verein mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. *Karl Büchner*. 4ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [1—1½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Duncker u. Humblot. n. 2 ₰ 16 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 629.)

185. Allgemeine medizinische Zeitung. [40ster] Jahrg. 1837. Herausgeber Dr. *Carl Pabst* in Altenburg. 104 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Brockhaus. n. 6 ₰ 16 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 1116.)

186. Allgemeine musikalische Zeitung. 39ster Jahrg. 1837. Redigirt von *G. W. Fink*. 52 Nrn. [Bgn.] [Mit 1 Portrait.] Gr. 4. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. n. 5 ₰ 8 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 631.)

187. Zeitung für die elegante Welt. 37ster Jahrg. 1837. Redacteur: Dr. F. G. Kühne. 256 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Voß. n. 8 ₰
Vgl. 1836, Nr. 633.

Künftig erscheinen:

Horatii Flacci (Quinti) epistolas commentariis uberrimis instructas ediderunt *S. Obbarius* et *Th. Schmidius*. 8maj. Lipsiae, G. Wigand. (*Prospect.*)
Das erste Heft dieser Ausgabe soll nach Ostern d. J. erscheinen.

Leopardi (Giacomo). — Gesänge. Nach der in Florenz 1831 erschienenen Ausgabe übersetzt von *Karl Ludwig Kannegiesser*. 12. Leipzig, Brockhaus.

Uebersetzungen.

Lamennais. — Affaires de Rome. Basel, Neukirch.

Magendie. — Leçons sur les phénomènes physiques de la vie. Unter den Augen des Verfassers übersetzt von Dr. *Baswitz* in Paris. Köln, DüMont-Schauberg.

Nerée Boubée. — Géologie élémentaire. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir.

Reynolds. — Le jeune imposteur, trad. de l'anglais par *Defauconpret*. In 2 Bändchen. Ulm, Ebner.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

58. **Alibert** (Baron). — Physiologie des passions, ou Nouvelle doctrine des sentimens moraux. 3me édition, revue et considérablement augmentée. 2 vols. In-8. (71½ B. u. 15 Kpfr.) Paris. 16 Fr.

59. Atlas historique des états européens, composé d'une suite de cartes géographiques et de tableaux chronologiques et généalogiques. Par *Ch.* et *Fr. Kruse*. Traduit de l'allemand, revu, corrigé et continué jusqu'à l'année 1834, pour le texte, par *Ph. Lebas*; pour les cartes, par *F. Ansart*. In-fol. (58 B. oder Karten.) Paris. 32 Fr.

60. **Barrau** (Th. H.). — De l'amour filial. Leçons et récits adressés à la jeunesse. In-8. (24¾ B.) Paris. 6 Fr.

61. **Blanqui** aîné. — Cours d'économie industrielle, professé au Conservatoire des arts et métiers de Paris. 1re livr. In-8. (1½ B.) Paris.

62. **Brossier.** — Fables et poésies diverses; précédées d'une Lettre de M. Emile Deschamps au fils de l'auteur. 8me édition, revue et augmentée. In-18. (7 5/6 B.) Paris.

63. **Châteauvillard** (Comte de). — Essai sur le duel. In-8. (30 ½ B.) Paris.

64. **Delrieu.** — Léonie. Tragédie en cinq actes. Représentée sur le Théâtre-Français, par les comédiens ordinaires du roi, le 17 septembre 1836. In-8. (6 ¼ B.) Paris. 4 Fr.

65. **Dufau** (P. A.). — Essai sur l'état physique, moral et intellectuel des aveugles-nés, avec un nouveau plan pour l'amélioration de leur condition sociale. In-8. (15 ¾ B.) Paris. 6 Fr.

Eine von der Société de la morale chrétienne gekrönte Schrift.

66. **Dupuy.** — Traité historique et pratique des maladies épizootiques des bêtes à corne et à laine, ou Sur la picote et la clavelée. In-8. (40 ¼ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

67. **Duval** (Alexandre). — Le testament. Comédie en trois actes et en prose, avec un prologue en vers. In-8. (8 B.) Paris.

68. Encyclopédie pratique du jardinage. 1re livr. In-4. (2 B.) Paris. Jede Lief. 30 c.

Das Werk zerfällt in 6 Abth. und wird aus 200 Bgn. bestehen, die in wöchentl. Lief. ausgegeben werden sollen.

69. **Fellens** (J. B.). — Manuel de généalogie historique, ou Familles remarquables des peuples anciens et modernes, avec des Notices historiques, etc. In-18. (10 ⅔ B.) Paris. 3 Fr. 50 c.

70. Le fils d'un agent de change. Comédie-vaudeville en un acte. Par MM. *Scribe* et *Dupin*; représentée sur le théâtre des Variétés, le 30 novembre 1836. In-8. (1 B.) Paris.

71. **Foy** (F.). — Nouveau formulaire des praticiens, contenant les formules des hôpitaux civils et militaires de Paris, de la France, de l'Italie, etc.; suivi des secours à donner aux asphixiés et aux empoisonnés, et précédé d'un Mémorial thérapeutique. 2de édition. In-18. (14 B.) Paris. 3 Fr. 50 c.

72. **Gessner.** — Oeuvres complètes. 4 vols. In-18. (16 B. u. 4 Kpfr.) Paris. 5 Fr.

73. **Hennequin** (P.). — Scènes morales de la vie privée. 2 vols. In-12. (27 B. mit Kpfrn.) Paris. 8 Fr.

74. **Herder.** — Les feuilles de palmier: contes orientaux traduits de l'allemand, par M. *Treuenthal*. In-12. (14 B. u. 3 Kpfr.) Paris. 3 Fr.

75. **Jacob** (P. L., bibliophile). — Suite de la convalescence du vieux conteur. In-12. (14 ½ B. u. 4 Lithogr.) Paris. 4 Fr. 50 c.

76. L'Isabey de l'amateur des beaux-arts, ou Abrégé élémentaire de l'art de peindre l'aquarelle et la miniature. Par MM. *Watelet, Thévenet* et Mme. *Lucy de Beaurepaire*. In-4. (2 B.) Paris.

77. **Lagache** (Pierre). — Les deux mères. Scènes de famille. In-8. (20 ¼ B.) Paris. 6 Fr.

78. **Laurent** (Charles). — Une voix dans le désert. In-8. (18 ¼ B.) Paris. 6 Fr.

Gedichte.

79. **Leinode** (A.). — Ma vie et mes pensées. In-8. (24 B.) Paris.

80. Mémoires de l'académie royale des sciences, arts et belles-lettres de Caen. In-8. (43 ¼ B.) Caen.

81. **Pariset.** — Mémoire sur les causes de la peste, et sur les moyens de la détruire. In-18. (6 ⅓ B.) Paris. 2 Fr. 50 c.

82. **Raspail** (F. V.). — Nouveau système de physiologie végétale et de botanique, fondé sur les méthodes d'observation, qui ont été développées dans le nouveau système de chimie organique, accompagné d'un atlas de

60 planches d'analyses dessinées d'après nature et gravées en taille-douce. 2 vols. In-8. (81 B., Atlas 5¾ B. u. 60 Kpfr.) Paris. 30 Fr.

83. **Saint-Hilaire** (A. Bourjot). — Lettres à un médecin de province sur les établissemens médicaux, et particulièrement sur les dispensaires ophtalmiques de Londres. In-4. (4¼ B.) Paris.

84. **Sand** (George). — André. In-8. (27¼ B.) Paris. 6 Fr.
Bildet den 9ten Band einer Ausgabe der Oeuvres complètes von *G. Sand*, welche in 16 Bdn. das bis jetzt Erschienene umfassen wird. — Vgl. Nr. 85.

85. —— La Marquise, Lavinia, Metella, Mattea. In-8. (28¼ B.) Ebendas. 6 Fr.
10ter Band der Oeuvres complètes.

86. **Savignac** (Mme. Alida de). — Keepsake français. In-4. (9 B. u. 2 Lithogr.) Paris. 20 Fr.

87. Société philantropique. Le Roi, chef et protecteur. Rapports et comptes-rendus pour l'année 1835, lus dans l'assemblée générale du 17 juin 1836. In-8. (15 B.) Paris.

88. La terre sainte et les lieux illustrés par les apôtres. Vues pittoresques, d'après Turner, Harding et autres célèbres artistes: histoire, description, moeurs actuelles. Par M. l'abbé *Gr.*, du diocèse de Versailles; et *A. Egron.* 1re livr. In-8. (½ B. u. 2 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 50 c.
Das Werk wird aus 25 wöchentlich erscheinenden Lief. bestehen.

89. Théorie des ressemblances, ou Essai philosophique sur les moyens de déterminer les dispositions physiques et morales des animaux, d'après les analogies de formes, de robes et de couleurs. Par le chevalier de *G. M.....* 1de partie. In-4. (25 B. u. 9 Kpfr.) Paris.

90. **Thiers** (A.). — Histoire de la révolution française. 5me édition. 100me (et dern.) livr. In-8. (4½ B. u. 2 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 50 c.
Das Ganze bildet 10 Bde. mit 50 Kpfrn.

91. **Voltaire.** — Oeuvres complètes. Nouvelle édition, avec des notes et une Notice sur la vie de *Voltaire*, ornée de 50 gravures sur acier, par MM. Lefèvre, Blanchard et Hopwood. Livr. 70, 71. In-8. (5 B. u. 1 Kpfr., 7 B.) Paris. Jede Lief. 1 Fr.
Diese Ausgabe soll aus 100 Lief. bestehen.

92. **Walckenaer** (Baron). — Histoire naturelle des insectes. Aptères. T. I. In-8. (43¼ B.) Paris. Subscr.-Pr. 5 Fr. 50 c. Ladenpr. 6 Fr. 50 c.
Gehört zu den „Suites à Buffon". Gleichzeitig mit diesem Bande sind auch 8 Lief. jede von 10 Kpfrn. erschienen.

93. (**Wyss.**) — Le Robinson suisse, ou Récit d'un père de famille, jeté par un naufrage dans une île déserte, avec sa femme et ses enfans. Traduction nouvelle contenant la suite donnée par l'auteur allemand M. *Wyss*, revue et corrigée par *Pierre Blanchard.* 2 vols. In-12. (31½ B. u. 9 Kpfr.) Paris. 7 Fr.

SCHWEDISCHE LITERATUR.

94. **Becker** (Carl Fredrik). — Werldshistoria. Öfwersättning från Sjette Upplagan, bearbetad af Johan Wilhelm Loebell. 15te Bandet Nyaste Historiens Årsböcker af Wolfgang Menzel. Året 1829. — Auch u. d. T.: Nyaste Historiens Årsböcker. Bearbetade af Wolfgang Menzel. Första Afdelningen. Året 1829. 12. Linköping. 36 ß
Uebersetzung von Becker's Weltgeschichte.

95. **Beskow** (Bernh. v.). — Dramatiska Studier. (Dramatische Studien.) 1a Delen. 8. Stockholm. 1 Rdr. 24 ß

96. **Böttiger** (Carl Wilhelm). — Repetitions-Curs i Allmänna Historien, för Gymnasii- och Student-Examina. Efter 6te Original-Upplagan öfwersatt af A. Bäckström. 8. Stockholm. 1 Rdr. 16 ß
Wahrscheinlich eine Uebersetzung von des Verfs.: Die allgemeine Geschichte f. Schule u. Haus. 6te Aufl. Erlangen, 1833.

97. Bruno. Roman af C. A. W. I 2 Delar. 8. Stockholm. 2 Rdr. 32 ſk

98. **Calonii** (Matthiae) Opera omnia. Denuo edidit *Adolphus Ivarus Arwidsson*. Vol. IV, V. — Auch u. d. T.: Matthias Calonii Swenska Arbeten. Utgifne af Adolf Iwar Arwidsson. 2dra, 3dje Delen. 8. Stockholm. 5 Rdr.

99. **Göschel** (Karl Friedrich). — Hegel och hans Tid. Med afseende på Goethe. Till Upplysning om den Närwarande Philosophiens wäsendtliga Beskaffenhet och Förhållande till Tiden. Öfwersättning af Carl Julius Lénström. 8. Stockholm. 1 Rdr. 16 ſk

Das Original u. d. T.: Hegel und seine Zeit. Berlin, 1832.

100. Handlingar rörande Skandinawiens Historia. 21sta Delen. — Auch u. d. T.: Nya Handlingar rörande Skandinawiens Historia. 11te Delen. (Urkunden zur Geschichte Skandinaviens.) 8. Stockholm. 2 Rdr. 8 ſk

101. Leseübungen in der deutschen Sprache. 3te, vermehrte und verbesserte Ausgabe. (Nebst einem umgearbeiteten vollständigen Wörterbuch.) 8. Linköping. 24 ſk

Das Wörterbuch wird in einem besondern Hefte erscheinen.

102. Biographiskt Lexicon öfwer namnkunnige Swenska Män. 2dra Bandet. 2dra Häft. 8. Upsala. 28 ſk (Vgl. 1836, Nr. 3456.)

103. Tusen och En Natt. På Swenska utgifwen af Hinrik Sandström. 1sta Delen 3. Häftet. 12. Upsala. 16 ſk (Vgl. 1836, Nr. 2491.)

104. **Rößelt**. — Berättelser, ur Allmänna Historien, för Fruntimmer. Öfwersättning ꝛc. 2dra Delen, från Alexander till Westra Romerska Rikets Fall. 12. Stockholm. 40 ſk (Vgl. 1836, Nr. 2493.)

105. Om Ett Nytt Föreningsfördrag emellan Swerige och Norrige, jemte En Historisk Utweckling af den Långa Striden emellan De Norrska Statsmakterne. (Ueber den neuen Vereinigungsvertrag zwischen Schweden und Norwegen ꝛc.) 12. Stockholm. 1 Rdr. 8 ſk

106. **Raumer** (Fredrik von). — Polens Undergång. Öfwersättning. 8. Jönköping. 32 ſk

Das Original u. d. T.: Polens Untergang. 2te Aufl., 1832, 16 Gr.

107. **Rotteck** (Karl von). — Allmän Historia från De Äldsta Urkunder, till Närwarande Tid. För Tänkande Wänner af Historien ꝛc. Öfwersättning från 10de Upplagan. 1sta [und Anfang von] 2dra Delen. 12. Stockholm. 1 Rdr.

Heft 1—6 der „Nytt Läse-Bibliothek. Historiska Afdelningen. — Das Original u. d. T.: Allgemeine Geschichte u. s. w. 10te Aufl. Freiburg. 1834.

108. Sigurd och Brynhilda. Saga i Tjugufyra Sånger. (Sigurd und Brunhilde. Eine Erzählung in 24 Gesängen.) 8. Upsala. 1 Rdr.

109. Swenska Arméens Anciennitets-Tour och Rang-Rulla, År 1836. På Kongl. Maj:ts Nådigste Befallning upprättad af Deß General-Adjutants-Expedition för Arméen. 4. Stockholm. 2 Rdr. Mit schwarzen Kpfrn. 4 Rdr. Mit color. Kpfrn. 10 Rdr. (Vgl. 1836, Nr. 514.)

Notizen.

Auction. Am 6. Februar d. J. beginnt in Leipzig durch den Proclamator J. A. G. Weigel die Versteigerung einer Sammlung von Büchern sowie von Kupferstichen und Kunstwerken, zu welcher u. A. auch der Auctionskassirer O. Weigel Aufträge übernimmt.

Kataloge. *S. Schletter* in Breslau: 31stes Verzeichniss einer Auswahl guter pädagogischer Bücher. — Derselbe: Verzeichniss Nr. 1. medizinischer Bücher aus dem Nachlasse des sel. Professors *Otto* und Dr. *Helwig* durch Seltenheit und Werth ausgezeichnet, welche zu den beigesetzten sehr wohlfeilen Preisen zu beziehen sind.

Herausg.: E. Avenarius. — Druck u. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipzig, № 3. 20. Januar 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

188. Abend-Zeitung auf das Jahr 1837. 21ster Jahrg. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.) 315 Nrn. [½ Bgn.] Nebst Buch- und Kunst-Anzeiger der Abendzeitung. Gr. 4. Dresden u. Leipzig, Arnold in Comm. 10 Thlr.
Vgl. 1836, Nr. 473.

189. Abraham a St. Clara (P., weil. Hofpred. in Wien). — Sämmtliche Werke. Nach dem Original-Texte. 35stes u. 36stes Heft, 37stes u. 38stes Heft. Gr. 12. (9ter Bd. S. 449—688, 689—708 Ende u. 10ter Bd. S. 1—216.) Passau, Winkler. 1836. Geh. 16 Gr. (Vgl. 1836, Nr. 6098.)
9ter Bd. mit d. T.: Abrahamisches Bescheid-Essen Soll man nicht vergessen, Er hat es hinterlassen, Mir g'fallt es über die Massen, Wer nicht will glauben dieß, Steck Brillen auf und lies. So wird er finden, daß es keine gewärmte Speisen sondern recht saftige Bißlein und wohlgeschmacke Ueberwührlein, aus dem Zehrgarten desjenigen, welcher mit seinem Traktament einiger hierin begriffenen Koncepten vor kaiserl. Maj. beliebt hat aufziehen dürfen. — 10ter Bd. mit d. T.: Hui! und Pfui! der Welt. Hui, oder Auffrischung zu allen schönen Tugenden. Pfui, oder Abschreckung vor allen schändlichen Lastern. Durch unterschiedliche Concept, Historien und Fabeln vorgestellt, worinnen der Poet, Prediger und waserlei Standespersonen für ihren Kram etwas finden können.

190. Leipziger Adreßbuch auf das Jahr 1837. Mit königl. sächs. allergnädigstem Privilegium und unter der Universität Aufsicht. 8. (VIII, 258 u. 176 S.) Leipzig, Staritz. (Hinrichs in Comm.) Geb. n. 1 Thlr. (Vgl. 1836, Nr. 751.)

191. Agrellii (Caroli Magni) appendicula ad supplementa sua syntaxeos syriacae. 8maj. (56 S.) Gryphisvaldiae, Mauritius. 1836. 10 Gr.
Supplementa etc., Ebendas., 1834, 2 Thlr. 12 Gr.

192. Amon (Dr. C.). — Das enthüllte Geheimniß, ewige Gesundheit, hohes Alter und unveränderlichen Frohsinn zu erlangen. 12. (107 S.) Nordhausen, Fürst. Geh. 8 Gr.

193. —— Die Schwangerschaft und Geburt. Ein Inbegriff des Wissenswürdigsten für neuvermählte Frauen, denen ihr und ihrer Kinder Wohl am Herzen liegt. 12. (80 S.) Nordhausen, Fürst. Geh. 9 Gr.

194. Göttingische gelehrte Anzeigen, unter Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. [Redigirt vom Hofrath A. H. L. Heeren.] Jahrg. 1837. 208 Stücke. [½—1 Bgn.] 8. Göttingen. (Vandenhoeck u. Ruprecht; — Dieterich in Comm.) n. 7 Thlr. 14 Gr. (Vgl. 1836, Nr. 687.)

195. Das Ausland. Ein Tagblatt für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker mit besonderer Rücksicht auf verwandte Erscheinungen in Deutschland. 10ter Jahrg. 1837. Redakteur Dr. Ed. Widenmann. 12 Hefte oder 365 Nrn. [½ Bgn. Mit Lithogr. u. Charten.] Gr. 4. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. n. 9 Thlr. 8 Gr. (Vgl. 1836, Nr. 485.)

196. Bartels (Friedrich). — Der geheimnißvolle Unbekannte, oder: die Brüder von Neapel. Eine Seeräubergeschichte von rc. 1ster Theil. Mit lithographirter Abbildung. — 2ter Theil. 8. (200, 200 S.) Nordhausen, Fürst. 2 ʄ

197. Wetzlar'sche Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer, herausgegeben von Dr. Paul Wigand. 1stes Heft. Gr. 8. (IV u. 92 S.) Wetzlar, Wigand. 1836. Geh. 8 ℊ

198. Bellarmin (Kardinal Robert, a. d. G. J.). — Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuze. In zwei Büchern abgehandelt von rc. Aus dem Lateinischen übersetzt von einem Priester der Diözese Augsburg. Gr. 8. (VIII u. 180 S.) Wien, Mechitaristen-Congreg.-Buchh. 9 ℊ

199. Der Hamburger Beobachter und das Archiv für Wissenschaften und Künste. 21ster Jahrg. 18[illegible]. Herausgegeben von Fr. [illegible]. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Hamburg. (Herold in Comm.) 11 ʄ (Vgl. 1836, Nr. 644.)

200. Bertrand (G.). — Diavoletto, der Schwarze von La Baggaria. Räubergemälde al Fresco aus dem dreizehnten Jahrhundert, in den Zeiten der sicilianischen Vesper von rc. 2 Bände. 8. (192, 186 S.) Nordhausen, Fürst. 2 ʄ

201. Beschreibung des am 1. Weinmonat zu Burgdorf gefeierten Turnfestes für Knaben und Mädchen, nebst der zur Eröffnung desselben gehaltenen Rede. Gr. 8. (VI u. 26 S.) Bern, Jenni, Sohn. 1836. Geh. 3 ℊ

202. Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments, nach der deutschen Uebersetzung D. Martin Luthers. Mit einer Vorrede vom Prälaten Dr. Hüffell. — Auch mit d. Umschlag-T.: Die Pracht-Bibel u. s. w. 14te [letzte] Lief. Schmal gr. 4. (VIII u. S. 169—257, Schluß. Nebst 1 in Kpfr. gest. Titelbl. u. 2 Stahlst.) Carlsruhe u. Leipzig, Expedition d. Carlsruher Bibel. Geh. n. 8 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 5542.)
Ladenpr. des Ganzen: 6 Thlr.

203. Bibliothek der vorzüglichsten Belletristiker des Auslandes. Sammlung u. s. w. von Franz Demmler. [II. Serie 16tes bis 18tes Bdchn.] — Auch mit d. T.: Sitten und Character-Scenen aus dem 18ten und 19ten Jahrhundert, aus dem Französischen der Mme. *Augustin Thierry* ins deutsche übertragen von Franz Demmler. 16. (Buntes: S. 80—142, Charakterscenen: S. 1—220, Schluß.) Stuttgart, Imle u. Krauß. Geh. 9 ℊ
I. 1—24, II. 1—18: 5 Thlr. 6 Gr. — Vgl. 1836, Nr. [illegible]

204. Skandinavische Bibliothek. Eine Zeitschrift, enthaltend: eine fortlaufende Auswahl des Anziehendsten und des Neuesten aus der dänischen, norwegischen und schwedischen Litteratur in sorgfältig bearbeiteten Übertragungen. Redigirt von J. B. v. Schepelern und A. v. Gähler. 1ster Jahrg. 2tes Heft. Gr. 8. (289 S. u. 1 Musik-Beilage.) Kopenhagen. — Leipzig, Rein. Geh. n. 1 ʄ 4 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 3253.)

205. Bidder (Dr. F. H., Prosector am anat. Theater zu Dorpat). — Neurologische Beobachtungen von etc. Mit 2 lithographirten Tafeln. 4. Dorpat, Kluge. 1836. (Leipzig, Brockhaus in Comm.) Geh. n. 20 ℊ

206. Neue Schlesische Blätter für Unterhaltung, Kunst und Literatur. 1r Jahrg. 1837. Redacteur: Theodor Brand. 52 Nrn. mit einer literarischen Beilage. [1 1/2 Bgn.] Gr. 4. Breslau, Friedländer. n. 4 ʄ (Vgl. 1836, Nr. 646.)

207. Bley (Dr. Ludwig Franz, Apoth. zu Bernburg). — Die Zuckerbereitung aus Runkelrüben in ihrer Beziehung zur deutschen Landwirthschaft, von etc. 2te mit Rücksicht auf die neuesten Erfahrungen vermehrte Ausgabe. Nebst einem Anhang über die grosssprecherischen Anpreisungen der geheimnissvollen Zier-Hanewald-Arnoldi'schen Runkelrüben-Zuckerfabrication, vom Prof. Dr. *Franz Wilhelm Schweigger-Seidel*. In der 2ten Ausgabe vermehrt mit einem Nachschreiben, die Erwiderungen der Gegner betreffend, als Schlusswort in dieser Sache. Mit 2 Kupfertafeln, zur Erläuterung des Planes einer Runkelrübenzucker-Fabrik für gewöhnliche Landwirthschaften, und einem Preiscourant der Bähr'schen Maschinen-Modelle. Gr. 8. (216 S.) Halle, Anton in Comm. 1836. Geh. 1 ʄ
Vermehrter Abdruck aus Schweigger-Seidel's N. Jahrb. d. Chemie u. Physik etc.

208. Bösche (Eduard Theodor). — Portugiesische und deutsche Gespräche zum Gebrauch beider Völker. — Auch u. d. T.: Dialogos portuguezes e alemães para o uso de ambas as nações. Por *Eduardo Theodoro Boesche.* Gr. 12. (187 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1836. Geh. 16 gl

209. Der Bergedorfer Bote. Jahrg. 1837. Herausgegeben von Cand. **Brauer.** 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Hamburg. (Herold in Comm.) n. 1 ₰ 20 gl
Vgl. 1836, Nr. 4068. — Zum Besten des Rauhen Hauses (Anstalt f. verwahrlos'te Kinder) in Horn bei Hamburg.

210. Bouillaud (Dr. J., Prof. d. innern Klinik zu Paris). — Die Krankheiten des Herzens. Nach dem Französischen des etc., deutsch bearbeitet etc. von Dr. *Alfr. Ferd. Becker.* 2ter Band. Gr. 8. (369 S.) Leipzig, Wuttig. (Als Rest.) (2 Bde.: 2 ₰ 12 gl — Vgl. 1836, Nr. 5122.)

211. Bräunig (M. K. F., Diak. zu Oschatz). — Religio nach Ursprung und Bedeutung erörtert. Ein grammatisch-historischer Beitrag zur Einleitung in die Dogmatik. Gr. 8. (42 S.) Leipzig, Barth. Geh. 6 gl

212. Breitenstein (Friedrich von). — Die Kinder des Grabes. Nach einer altdeutschen Sage von ꝛc. 8. (189 S.) Leipzig, Rein. Geh. 1 ₰

213. Neue komische Briefe des Hans-Jörgels von Gumpoldskirchen an seinen Schwager Maxel in Feselau, und dessen Gespräche über verschiedene Tagsbegebenheiten in Wien im Jahre 1835. Nebst den Antworten des Schwagers Maxel in Feselau und den Bemerkungen des Amtschreibers Rigowitz. Den Freunden froher Laune zur Aufheiterung in müssigen Stunden gewidmet. 1stes Bändchen. 1stes, 2tes Heft. 8. (53, 56 S. mit je 1 illum. Kpfr.) Wien, Bauer u. Dirnböck. 1835. Geh. 12 gl
Mit d. Umschlag-T.: Komische Briefe u. s. w. 31stes, 32stes Heft. — 1stes bis 30stes Heft, Ebendas., dieser im wiener Volksdialekt geschriebenen Briefe sind bis jetzt nicht in den Buchhandel gekommen.

214. Berliner Medicinische Central-Zeitung. Berichte vom neuesten Wissenswerthen aus der medicinischen, chirurg. u. obstetricischen Literatur und Journalistik aller Länder. 6ter Jahrg. 1837. Herausgegeben von Dr. *J. J. Sachs.* 52 Stücke. [1—1½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Hirschwald. n. 4 ₰ 12 gl
Vgl. 1836, Nr. 507.

215. Christlieb (Dr. W. C.). — Vollständige alphabetische Sammlung der gegenwärtigen Verfassungs- und Verwaltungsnormen im Königreiche Bayern. Ein belehrendes Handbuch für jeden Staatsbürger. Herausgegeben von ꝛc. 5te Lieferung. Nachtrag. A—Z. Gr. 8. (376 S.) Passau, Winkler in Comm. 1 ₰ 12 gl
1ste bis 4te Lief., Ebendas., 1835, 11 Thlr. 8 Gr.

216. Cicero's (Marcus Tullius) sämmtliche Reden. Kritisch berichtiget und erläutert von *Reinhold Klotz.* 2ter Band. Gr. 8. (xx u. 880 S.) Leipzig, Barth. 4 ₰ 12 gl
1ster Bd., Ebendas., 1835, 4 Thlr.

217. Theoretisch-practisches Comptoir-Handbuch nach Mac-Culloch u. s. w. von **L. R. Schmidt.** 4te, 5te u. 6te Lief. (Mit den [lith.] Planen von Gibraltar und Helsingör.) Lex.-8. (S. 481—960.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1836. Geh. 1 ₰ 12 gl (I—III: 1 ₰ 12 gl — Vgl. 1836, Nr. 6122.)

218. Berliner Conversations-Blatt für Poesie, Literatur und Kritik. 11ter Jahrg. 1837. Redigirt von **Hermann Marggraff.** 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Schlesinger. n. 5 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 509.)

219. Cornelii Nepotis vitae excellentium imperatorum. Cum notis et scholiis in usum studiosae juventutis denuo editae ab *Em. Th. Hohler.* Editio auctior et emendatior. 8. (xxiii u. 308 S.) Viennae, Bauer et Dirnböck. Geh. 1 ₰

220. Coursier (Edouard, professeur de langue française). — Manuel de conversation. — Auch u. d. T.: Handbuch der französischen und deutschen Conversationssprache u. s. w. 2te ꝛc. Auflage. 2te u. 3te [letzte] Lief. 12. (S. 133—304, Schluß.) Stuttgart, Neff. D. J. Geh. 12 gl
I—III: 18 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 5792.

221. **Delarosa** (E.). — Ferro Ferrini, oder: Der Brudermord. Räuber-Gemälde von rc. 2 Bände. 8. (192, 188 S.) Nordhausen, Fürst. 2 ₰

222. —— Das Gelübde, oder: Franconi de Lavanti, der durch Leiden zur Freude eingegangene große Räuberhauptmann. 2 Bände. 8. (200, 219 S.) Nordhausen, Fürst. 2 ₰

223. **Demetrii** Rhetoris de elocutione liber. Edidit *Franciscus Goeller*, Dr. philos. prof. gymn. Colon. ad Rhen. cathol. 8maj. (XXXIV u. 215 S.) Lipsiae, Cnobloch. 1 ₰ 8 ₰

224. Deutsche Dichtungen für die Jugend, gesammelt von einem Vereine von Lehrern. 1ster Kursus. Gr. 12. (XII u. 108 S.) Offenbach, Wächtershäuser. Geh. n. 4 ₰

225. **Dietrich** (Dr.). — Abhandlung über den Keuchhusten, die ärztliche Behandlung desselben und die bei derselben zu befolgende Lebensordnung und Krankenpflege. Eine Schrift für Jedermann. Nach den vorzüglichsten Quellen und eigener Erfahrung bearbeitet von rc. 12. (58 S.) Nordhausen, Fürst. Geh. 8 ₰

226. Echo der gebildeten Welt. [3ter Jahrg.] 1837. Herausgegeben von August Lewald. 1ster Band. — Vgl. Nr. 234.

227. **Eckermann** (Johann Peter). — Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. 1823—1832. 2 Theile. 2te, mit einem Register versehene Ausgabe. 8. (XIV u. 386, 380 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. n. 4 ₰

228. —— Dasselbe. Erste Ausgabe. Namen- und Sach-Register. 8. (XXII S.) Ebendas. Geh. n. 4 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 2058.)

229. **Eichthal** (M. Gustave d', Ex-membre du bureau d'économie publique à Athènes). — Les deux mondes, par etc. Servant d'introduction à l'ouvrage de M. Urquhart: La Turquie et ses ressources. Publié avec l'autorisation de l'auteur. Gr. in-8. (6 S. ohne Pag. u. 335 S. mit 1 lith. u. illum. Karte in Fol.) Leipzig, Brockhaus. Geh. n. 1 ₰ 16 ₰

230. **Eisele** (Thierarzt). — Ueber Erkenntniß und einfache Heilart der am häufigsten an den Gliedmaßen des Pferdes vorkommenden Krankheiten. Mit 2 Steindruck-Tafeln. Für Landwirthe und Pferdebesitzer von rc. 8. (VIII u. 144 S.) Sigmaringen, Bucher u. Liener. 1836. (Stuttgart, Beck u. Fränkel in Comm.) Geh. n. 10 ₰

231. Encyklopädie der gesammten theoretischen und praktischen Pferde- und Rindvieh-Heilkunde in alphabetischer Ordnung bearbeitet von J. J. Rychner, ausübend. Thierarzte, Dozent d. Thierheilk. rc. zu Bern und Eduard Im-Thurn, ausüb. Thierarzte rc. zu Schaffhausen. 2ter Band. [1ste u. 2te Lief. Dummkoller—Ernährung.] Gr. 8. (S. 1—284.) Bern, Fischer u. Comp. 1836. Geh. n. 1 ₰
Bd. I: n. 2 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 6134.

232. Englands Gesetzgebung im Fallitenwesen von M. Strafford-Carey, Advocat in London, und M. Fölix, Advocat rc. in Paris. Deutsch bearbeitet von D. F. C. Feller, Lehrer an d. ö. Handels-Lehranst. zu Leipzig. Gr. 8. (57 S.) Leipzig, Hinrichs. Geh. 6 ₰

233. Der Erzähler. 17ter Jahrg. 1837. Redakteur: H. J. H. Meyer. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Hamburg. (Herold in Comm.)

234. Europa. Chronik der gebildeten Welt. [3ter Jahrg.] 1837. Herausgegeben von August Lewald. 1ster Band. [13 Lief. à 3 Bgn.] Lexikon-8. [Mit vielen Modenbildern, Lithogr. u. Musikbeilagen.] Stuttgart, Scheible's Verlags-Exped. 3 ₰ 6 ₰
Erscheint für Preußen u. d. T.: Echo der gebildeten Welt u. s. w.

235. Der Freischütz. 13ter Jahrg. 1837. Herausgegeben von H. H. Röhrs. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Hamburg. (Herold in Comm.) n. 3 ₰
Vgl. 1836, Nr. 670.

236. **Friedrich des Großen** Sämmtliche Werke. In einem Bande. Redigirt von Dr. J. M. Jost. 17te, 18te Lief. Schmal gr. 4. (S. 769—864.) Berlin, Lewent. 1836. Geh. n. 12 ₰
1ste bis 16te Lief., Ebendas., 1835, 36, n. 4 Thlr.

237. Froriep (Ludwig Friedrich v., der Philos., Med. u. Chir. Dr. u. Ober-Med.-Rath zu Weimar rc.). — Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde, gesammelt und mitgetheilt von rc. 50ster Band. 22 Stücke [Bgn.]. Mit Abbildungen, Umschlag und Register. Gr. 4. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir in Comm. n. 2 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 3288.)

238. Goldne Früchte in silbernen Schalen. V. Bdchn. — Mit d. Umschlag-Titel: Sammlung moralischer Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. Von einem Jugenderzieher. 5tes Bändchen. Mit 2 lithographirten Abbildungen. 16. (124 S.) Köln, Renard u. Dübyen. Geh. 6 gℛ (Vgl. 1836, Nr. 4240.)

239. Allgemeine Gartenzeitung. Eine Zeitschrift für Gärtnerei und alle damit in Beziehung stehende Wissenschaften. 5ter Jahrg. 1837. In Verbindung mit den tüchtigsten Gärtnern und Botanikern des In- und Auslandes herausgegeben von Friedrich Otto, Garten-Dir. u. Inspect. des bot. Gartens zu Berlin. Albert Dietrich, Dr. d. Philos. u. Lehrer a. d. Gärtner-Lehranst. zu Berlin. 52 Nrn. [Bgn.] Mit Kupfern u. Holzschnitten. Gr. 4. Berlin, Nauck. n. 4 ℛ
Vgl. 1836, Nr. 671.

240. Garthe (Dr. C., Oberlehrer an d. h. Bürgerschule rc. zu Köln). — Zoologische Tabellen oder systematische Uebersicht der Thierwelt nicht allein die Nominal-Abtheilungen in leicht zu übersehender Anordnung, sondern auch die Kennzeichen der Haupt- und Unter-Abtheilungen, der Ordnungen und Familien, so wie die namhafte Aufführung der Gattungen und einiger wesentlichen Arten enthaltend, bearbeitet von rc. Fol. (11 Bl.) Köln, Renard u. Dübyen. 16 gℛ

241. Grauert (W. H., Dr. d. Philos., o. Prof. d. Gesch. an d. Akad. zu Münster). — Christina Königinn von Schweden und ihr Hof. 1ster Band [2te Abth.]. Gr. 8. (xvi u. S. 257—599, Schluß.) Bonn, Weber. Geh. 1 ℛ 8 gℛ
Vgl. 1836, Nr. 5003.

242. Gravisi (A. B.). — Kunst sich die französische Sprache durch eine ganz neue übersichtliche Methode in zwei und fünfzig eingetheilten Stunden gründlich eigen zu machen. Mit Bestimmung vieler allgemeinen in keiner Sprachlehre vorkommenden Regeln, und mit einer reichhaltigen, alphabetischen Sammlung der gebräuchlichsten Wörter und Redensarten. 2te durchaus verbesserte Auflage. Gr. 8. (111 S.) Wien, Bauer u. Dirnböck. Geh. 12 gℛ
Die 1ste Aufl. wurde vergriffen, ehe sie allgemein in den Buchhandel kam.

243. Das Haus-Lexikon. Vollständiges Handbuch praktischer Lebenskenntnisse für alle Stände. 5ter Band. 29stes Heft [des Ganzen]. Marienglas — Militärpflicht. Gr. 8. (S. 577—720.) Leipzig, Breitkopf und Härtel. Geh. (Als Rest.)
Vgl. 1836, Nr. 6003.

244. Dr. Elias Henschel in seinem Leben und funfzigjährigen Wirken als Arzt und Geburtshelfer. Zum Besten der Israelitischen Kranken-Anstalt in Breslau. Gr. 8. (x u. 133 S.) Breslau, Friedländer. Geh. n. 8 gℛ
Verf.: Dr. Davidson in Breslau.

245. Hoffmann (Dr. Karl Johann). — Griechisches Lesebuch für Anfänger und Geübtere, nebst einer Beispielsammlung für die Etymologie und für die Syntax der Griechischen Grammatik von Buttmann und 1 Karte von Griechenland (in Kpfrst. in Fol.). Gr. 8. (xiv u. 476 S.) Berlin, Dümmler. 1 ℛ 8 gℛ

246. Hohndell (Gustav). — Arithmetische Unterhaltungen von etc. I. Magische Quadrate. — Auch u. d. T.: Practische Anleitung zur Bildung und Berechnung magischer oder sogenannter Zauber-Quadrate. Für Freunde der Rechnenkunst herausgegeben von etc. 4. (vi u. 265 S.) Leipzig, Lehnold. Geh. 1 ℛ 18 gℛ

247. Der Humorist. Eine Zeitschrift für Scherz und Ernst, Kunst, Theater, Geselligkeit und Sitte. Herausgegeben und redigirt von M. G. Saphir. [1ster Jahrg.] 1837. 156 Nrn. [½ Bgn.] — Mit dem Beiblatt: Kunst und Industrie-Ausstellung. Wöchentliches Beiblatt rc. 52 Nrn. [½ Bgn.] — Nebst Extrabeilage: Nachträgliche Ergänzungs-Blätter rc. Kl. Fol. Wien. (Volke in Comm.) n. 10 ℛ 12 gℛ

248. Jahrbuch für Lehrer, Eltern und Erzieher. Herausgegeben von Ignaz

Jaksch, Weltpriester, bischöfl. beeid. Notar rc. in Deltmerig. 4ter Jahrg. 1837. Der reine Ertrag ist zur Gründung eines Fonds zur außerordentlichen Unterstützung verdienstvoller alter Lehrer bestimmt. Gr. 8. (192 S. mit 1 Stahlst.) Prag, Kronberger u. Weber in Comm. Geh. n. 16 gr (Vgl. 1836, Nr. 8313)

249. Der Kirchenfreund für das nördliche Deutschland. Redaction: B. Jacobi. F. Köhler. A. Lührs. A. W. Möller. [1ster Jahrg.] 1837. 104 Nrn. [1/2 Bgn.] Gr. 4. Osnabrück, Rackhorst. n. 3 ₰
Erweiterte Fortsetzung der Nr. 46 angezeigten Zeitschrift.

250. Allgemeine Kirchen-Zeitung. Ein Archiv für die neueste Geschichte und Statistik der christlichen Kirche nebst einer kirchenhistorischen und kirchenrechtlichen Urkundensammlung. Begründet von D. Ernst Zimmermann. Fortgesetzt von D. Karl Gottlieb Bretschneider, Geh. Oberconsistorialrathe u. Generalsuperint. in Gotha, und Georg Zimmermann, Hof-Kaplan zu Darmstadt. 16ter Jahrg. 1837. 2 Bände [in 12 Heften oder 208 Nrn. 1/2 Bgn. nebst Beilagen] Gr. 4. Darmstadt, Leske. n. 6 ₰ Mit dem Nr. 256 angezeigten Literaturblatt n. 10 ₰
Vgl. 1836, Nr. 542.

251. Kortüm (Dr. Friedr.). — Register zu der Geschichte des Mittelalters von rc. Gr. 8. (53 S.) Bern, Jenni, Sohn. 1836. 6 gr
Vgl. 1836, Nr. 4123.

252. Kritiken des Werkes von Friedrich von Raumer: England im Jahre 1835 aus der Morning Chronicle, den Times, dem Dublin Review, Foreign quarterly Review und Edinburgh Review. Gr. 8. (xiv u. S. 15—102) Leipzig, Brockhaus. Geh. 8 gr (Vgl. 1836, Nr. 57.)

253. Kröger (Dr. J. C., Katechet am Waisenh. in Hamburg). — Abriß der biblischen Geographie und Alterthümer nebst geschichtlichen und andern Tabellen für Lehrer in Bürgerschulen. 8. (xvi u. 271 S. nebst 1 1/2 B. Tab. in gr. Fol.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1836. Geh. 18 gr

254. Landesmann (Max, Dr. d. Heilkunde, ausübend. Arzt in Baden). — Das Leben der Thermen mit besonderer Beziehung auf die warmen Schwefelquellen Badens bey Wien. 8. (viii u. S. 9—104.) Wien, Benedikt. 1836. Geh. 12 gr

255. Langenberg (E., Lehrer in Kronenberg). — Die schwierigsten Aufgaben im ersten Uebungsbuch des Diesterweg-Heuser'schen Rechenbuches auf möglichst verschiedene Weise erklärend aufgelöst von rc. Mit einem Vorworte von Dr. Diesterweg, Seminardir. in Berlin. Gr. 8. (viii u. 86 S.) Elberfeld, Büschler. Geh. 10 gr

256. Theologisches Literaturblatt. Zur Allgemeinen Kirchenzeitung. [14ter Jahrg.] 1837. 156 Nrn. [1/2 Bgn.] Gr. 4. Darmstadt, Leske. n. 5 ₰ 6 gr
Vgl. Nr. 250.

257. Jenaische allgemeine Literatur-Zeitung 33ster Jahrg. 1837. 4 Bände oder 12 Hefte [240 Nrn. 1/2 Bgn.] Mit Intelligenzblatt. Gr. 4. Jena, Expedition. n. 8 ₰ Postpap. in gr. Format. n. 11 ₰ — Ergänzungsblätter zur Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung. 25ster Jahrg. 2 Bände. [96 Nrn. 1/2 Bgn.] Gr. 4. Ebendas. n. 4 ₰ Postpap. n. 6 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 551.)

258. Lloyd's (H. E.) theoretisch-praktische Englische Sprachlehre für Deutsche. Mit faßlichen Uebungen nach den Regeln der Sprache versehen. 5te, verbesserte Ausgabe. 8. (viii u. 365 S.) Hamburg, A. Campe. 22 gr

259. (Luther.) — Ob man vor dem Sterben fliehen möge? Ein Sendschreiben Luthers an die Breslauer Geistlichkeit seiner Zeit, aber auch ein beherzigenswerthes Wort für alles Volk in unserer Zeit. Gr. 8. (vi u. S. 7—32.) Nördlingen, Beck. 1836. Geh. 2 gr

260. Matthies (Conr. Stephan, a. o. Prof. d. Theol. zu Greifswald). — Propaedeutik der Neutestamentlichen Theologie von etc. Gr. 8. (xii u. 386 S.) Greifswald, Mauritius. 1836. 2 ₰ 6 gr

261. Allgemeine Militär-Zeitung. Herausgegeben von einer Gesellschaft Offiziere und Militärbeamten. 12ter Jahrg. 1837. 12 Hefte. Gr. 4. Darmstadt, Leske. n. 4 ₰ 16 gr (Vgl. 1836, Nr. 1888.)

262. Minding (Julius). — Das Leben der Pflanze. Ein Gedicht von etc. Gr. 8. (86 S.) Leipzig, Voss. Geh. 12 ℊ

263. Mises (Dr.). — Schutzmittel für die Cholera, nebst einem Anhange, enthaltend die vornehmsten Meinungen der Aerzte über den Sitz und das Wesen oder die nächste Ursache, die Contagiosität oder Nichtcontagiosität dieser Krankheit. No. 5. 2te Auflage. 16. (vi u. 168 S.) Leipzig, Voß. Geh. 18 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 241.

264. Mitternachtzeitung für gebildete Stände. 12ter Jahrg. 1837. Herausgeber Th. Horneyer. Mit-Redakteur Dr. Brinckmeier. 208 Nrn. [½ Bgn.] Nebst Beilagen und Intelligenzblättern. Gr. 4. Braunschweig, Horneyer. Leipzig, Weber in Comm. n. 8 ß (Vgl. 1836, Nr. 565.)

265. Allgemeines Mittwochblatt. Unterhaltung für Geist und Herz. Herausgegeben von Günther Fröbel. 4ter Jahrg. 1837. [52 Nrn. ½ Bgn.] Nebst dem Beiblatte: Helios. Populäre Zeitschrift für Literatur und Kunst. Redigirt von Adolf Martiny. 1837. [52 Nrn. ½ Bgn. Mit 12 lith. Abbildungen.] Gr. 4. Rudolstadt, Hofbuchdruckerei. (Leipzig, Engelmann in Comm.) n. 3 ß Ohne Abbild. n. 2 ß (Vgl. 1836, Nr. 1296.)

266. Neue Pariser Modeblätter, [11ter Jahrg.] in Verbindung mit dem Hamburger Mode-Journal. Redigirt von Amalie Schoppe, geb. Weise. 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] Mit 104 col. Kupfern. Breit gr. 8. Hamburg, Herold in Comm. n. 4 ß 16 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 566, 567.)

267. Müller (Dr. Rudolph). — Studien im Fache der Dramatik. 1ster Band. Das antike und moderne Drama, entwickelt und verglichen aus dem Standpunkte der zeitlichen Religion. [1ste Lief.] Gr. 8. (8 S. ohne Pag. u. S. 1—112.) Baden im Aargau, Zehnder. 1836. (Leipzig, Wein in Comm.) Geh. 1ste bis 3te Lief. 1 ß 8 ℊ

268. Die Nachtwandlerin. Eine Zeitschrift für Scherz und Ernst. [1ster Jahrg.] 1837. Redigirt von Dr. Julius Sincerus. 104 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Breslau, Friedländer. n. 3 ß

269. Nagler (Dr. G. K.). — Neues allgemeines Künstler-Lexicon u. s. w. Unter Mitwirkung von Gelehrten, Künstlern, Kunstkennern und Kunstfreunden bearbeitet von etc. IV. Band 5te Lief. (Förster, J. M. — Freminet, M.) Gr. 8. (S. 385—480.) München, Fleischmann. 1836. Geh. 9 ℊ
Bd. I—III, IV 1—4: 8 Thlr. 6 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 7160.

270. Allgemeiner Preußischer National-Kalender auf das Jahr 1837, zum Unterricht und Vergnügen für Geistliche und Weltliche, Lehrer, Beamte, Bürger und Landleute. Für die Subscribenten mit einem Steindruckblatt: Erinnerung an Kalisch im September 1835 [1 Bgn. in Fol.]. 13ter Jahrg. 4. (26 S. Kalender ohne Pag. u. 96 S.) Erfurt, Müller. Geh. n. 10 ℊ

271. Die Natur, ihre Wunder und Geheimnisse u. s. w. 3ter Band. — Auch u. d. T.: Die Erscheinungen und Gesetze des Lebens u. s. w. Aus dem Englischen des P. M. Roget von Dr. F. M. Duttenhofer. [V.] — Auch m. d. Umschlag-T.: Bridgewater-Bücher. Bandparc. XI. etc. Physiologie von P. M. *Roget*. V. Gr. 8. (Thl. I. S. 385—428 u. xiv S., Schluß; Thl. II. Titel u. S. 1—48.) Stuttgart, Neff. Geh. 7½ ℊ (Vgl. 1836, Nr. 7161.)

272. Oekonomische Neuigkeiten und Verhandlungen. Zeitschrift für alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft, des Forst- und Jagdwesens im österreichischen Kaiserthume und dem ganzen Teutschland. Herausgegeben von Emil André. 27ster Jahrg. für 1837. [Landwirthschaft 80 Nrn. Literaturblatt 20 Nrn. Forst- und Jagdwesen 20 Nrn.] 120 Nrn. [Bgn. mit Beilagen u. Abbild.] Gr. 4. Prag, Calve. n. 8 ß (Vgl. 1836, Nr. 928.)

273. Nitsch (Paul Friedrich Achat). — Entwurf der alten Geographie von etc. Verbessert herausgegeben von Conrad Mannert. 11te, sehr verbesserte und vermehrte Ausgabe. 8. (xvi u. 588 S.) Leipzig, Krappe. Geh. 1 ß

274. Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe des In- und Auslandes. Begründet von C. C. Becher und für dessen Wittwe fortgesetzt und redigirt

von Dr. jur. A. J. Becher und A. v. Binger. 8ter Jahrg. 1837. 104 Nrn. [Bgn.] [Nebst Beilagen u. Lithogr.] Fol. — Ferner mit: Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ, enthaltend die Verhandlungen und Mittheilungen des Gewerb-Vereins zu Köln, redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl. 2ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] 4. Köln u. Aachen, Kohnen. n. 6 ₰ 16 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 878. — Das Beiblatt auch u. d. T.: Wochenblatt ꝛc. — Vgl Nr. 319.

275. Der teutsche Patriot. Ein Volksblatt. 7ter Jahrg. 1837. Holzländische Blätter. Allgemeines Nachricht- und Anzeigeblatt. Redakteur Dr. Karl Back. 52 Nrn. [Bgn.] 4. Eisenberg, Schöne. 1 ₰ 12 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 790.

276. Paucker (Prof. Dr. Georg, Oberlehrer d. Math. u. Physik zu Mitau). — Geometrische Analysis enthaltend: des *Apollonius* von Perga Sectio rationis, spatii und determinata, nebst einem Anhange zu der letztern. Neu bearbeitet vom etc. Mit 9 Kupfertafeln [in kl. Fol.]. Gr. 8. (XII u. 164 S.) Leipzig, Voss. n. 2 ₰ 8 ℊ

277. Medizinisch-chirurgische Pfennig-Bibliothek in Auszügen u. s. w. Neue wohlfeile Ausgabe der Bibliothek der deutschen Medizin und Chirurgie, herausgegeben von *A. K. Hesselbach* und *J. B. Friedreich*. 54ste bis 56ste Lief. Gr. 8. (9ter Bd. 285 S.) Würzburg, Strecker. Geh. Preis der 54sten bis 67sten Lief. 2 ₰ 8 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 7174.)

278. Das Pferd, seine Zucht, Behandlung, Structur, Mängel und Krankheiten, mit einer Abhandlung über das Fuhrwesen und einem vollständigen Register. Nach dem Englischen mit Anmerkungen und Zusätzen von E. Hering, Prof. a. d. württ. Thierarzneischule ꝛc. Mit 108 in den Text eingedruckten Holzschnitten. [1ste Lief.] Gr. 8. (S. 1—128.) Stuttgart, Metzler. Geh. Subscr.-Pr. 18 ℊ
Erscheint in 4 Lief.

279. Philothea. Ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung. 1ster Jahrg. 1837. Redacteur: Dr. Schamberger. 52 Nrn. [Bgn.] Schmal gr. 4. Würzburg, Stahel. 1 ₰ 16 ℊ

280. Phönix. Belletristisch-literarisch-artistische Zeitschrift, herausgegeben von Dr. Eduard Duller. 3ter Jahrg. 310 Nrn. [½ Bgn.] Mit Beilagen. Kl. Fol. Frankfurt a. M., Sauerländer. n. 10 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 569.)

281. Unser Planet. Blätter für Unterhaltung, Literatur, Kunst und Theater. VIII. Jahrg. 1837. Unterhaltungsblatt. Correspondenz- Notizen- u. Theaterblatt. 312 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Hartmann. n. 10 ₰
Vgl. 1836, Nr. 881.

282. Poppe (Dr. Adolph). — Der Transport auf Eisenbahnen über Anhöhen und Berge, oder ausführliche Darstellung der mechanischen Förderungsmittel, um die Bahnfrachten über ansteigende Flächen zu schaffen, von ꝛc. Mit IX Steintafeln [in Fol.]. Gr. 8. (176 S.) Tübingen, Osiander. 1 ₰

Die Pracht-Bibel u. s. w. 14te Lief. — Vgl. Nr. 202.

283. Pracht-Gebet-Bibel für christliche Familien. 1ste Lieferung. Mit 3 Stahlstichen. (Umschlag-Titel.) Royal-8. (Sp. 1—128.) (Hildburghausen,) Bibliogr. Institut. Geh. 6 ℊ
Erscheint in 16 Lief. mit 32 Stahlst. u. 1 Karte von Palästina. Jedem Subscribenten wird ein Kunstblatt: „Christus beim Abendmahle nach Leonardo da Vinci," in Stahlst. als Prämie zugesichert.

284. Praktische Predigerzeitung. Beiblatt zur Allgemeinen Kirchenzeitung. 9ter Jahrg. 1837. 104 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Neustadt a. d. Orla, Wagner. n. 4 ₰
Vgl. 1836, Nr. 796.

285. Preusker (Karl, Rentamtmann ꝛc.). — Die Stadt-Bibliothek in Grossenhayn; in Hinsicht ihrer Verwaltung und ihres jetzigen Besitzthums, dargestellt im Auftrage der Bibliothek-Commission von ꝛc. Gr. 8. (48 S.) Grossenhayn. 1836. (Leipzig, Hinrichs in Comm.) Geh. n. 4 ℊ

286. Pütz (Wilhelm, Lehrer am Gymn. zu Düren). — Grundriss der Geographie und Geschichte der alten, mittlern und neuern Zeit für die obern Klassen eines Gymnasiums. 2ter Band: Das Mittelalter. — Auch u. d. T.:

Grundriss der Geographie und Geschichte des Mittelalters für die obern Klassen eines Gymnasiums. Gr. 8. (VI u. 206 S.) Köln, Renard u. Dübyen. Geh. u. roh. 14 gl (Vgl. 1836, Nr. 1429.)

287. **Pütz** (Wilhelm, Lehrer rc.). — Grundriß der Geographie und Geschichte u. s. w. für die mittleren Klassen der Gymnasien und für höhere Bürgerschulen. 2te Abtheilung: Das Mittelalter. — Auch u. d. T.: Grundriß der Geographie und Geschichte des Mittelalters für die mittleren Klassen u. s. w. Nebst 1 Zeittafel. Gr. 8. (VIII u. 102 S.) Köln, Renard u. Dübyen. 8 gl

(1ste Abth.:) Alterthum, Ebendas., 1835, 8 Gr.

288. **Raupachs** (Ernst) dramatische Werke ernster Gattung. 7ter, 8ter Band. Die Hohenstaufen. 3ter, 4ter Band. — Auch u. d. T.: Die Hohenstaufen, ein Cyclus historischer Dramen von rc. 3ter Band. 1. Kaiser Heinrich der Sechste. I. Theil, oder: Heinrich und die Welfen. 2. Kaiser Heinrich der Sechste. II. Theil, oder: Heinrichs Tod. — 4ter Band. 1. König Philipp. I. Theil. 2. König Friedrich. II. Theil. 8. (348, 356 S.) Hamburg, Hoffmann u. Campe. Geh. Jeder Bd. Subscr.-Pr. n. 1 ₰ Ladenpr. 1 ₰ 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 6734.)

289. **Reinhardt** (Dr. C. F. v., Württ. Ob.-Trib.-Rath). — Ergänzungen zu Dr. Christ. Fried. v. Glück's ausführlicher Erläuterung der Pandecten von rc. 3ter Band. 2te Abth. Gr. 8. (S. 401—679.) Stuttgart, Steinkopf. 1836. 1 ₰ 4 gl (I—III: 8 ₰ 4 gl — Vgl. 1836, Nr. 4767.)

290. **Römer** (M.). — Handbuch der allgemeinen Botanik zum Selbststudium u. s. w. 9tes [3te Abth. 1stes] Heft. Gr. 8. (S. 1—128.) München, Fleischmann. 1836. Geh. Subscr.-Pr. 12 gl

Abth. I, II: 4 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 5548.

291. **Rotteck** (Carl v., Dr. d. R., Hofr. u. Prof. zu Freiburg). — Allgemeine Geschichte vom Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Zeiten. Für denkende Geschichtfreunde bearbeitet von rc. 1ster Band. Alte Geschichte. — 2ter Band. Mittlere Geschichte. — 3ter Band. Neue Geschichte. 12te unveränderte Original-Auflage. Mit Königlich Würtembergischem Privilegium. Gr. 8. (XVI u. 602 S. mit 4 Tab. in 4., 648 S. u. 2 1/4 Bgn. Tab., 872 S. u. 1 Bgn. Tab.) Freiburg im Breisgau, Herdersche Buchh. 1836. 5 ₰

292. **Rust** (J. F.). — Historische Gemälde für die Jugend bearbeitet von rc. Mit [4 lith.] illum. Abbildungen. Breit 12. (120 S.) Neuhaldensleben, Eyraud. D. J. Geb. 16 gl

293. Sammlung von Hundert und Zwanzig der interessantesten und witzigsten Original-Anekdoten von Friedrich dem Großen und Napoleon. Ein Beitrag zur gesellschaftlichen Unterhaltung. 2te durchgesehene Auflage. 8. (140 S.) Quedlinburg, Ernst. Geh. 8 gl

294. **Schiller's** sämmtliche Werke mit Stahlstichen. 10ter, 11ter, 12ter Band. [Mit Königlich Würtembergischem Privilegium gegen Nachdruck.] Gr. 8. (VI u. 350, VI u. 594, 510 S.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1836. Geh. Subscr.-Pr. n. 2 ₰ 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 2453.)

Hierzu in Mappe: 7 Stahlstiche rc. als Nachlieferung für den 1sten bis 8ten, 10ten und 12ten Bd. Der Subscr.-Pr. für alle 12 Bde., mit 18 Stahlst., hat jetzt aufgehört. Ladenpreis 18 Thlr. 18 Gr.

295. **Schirlitz** (Dr. S. Chr.). — Vorschule zum Cicero u. s. w. 4te u. 5te Lief. Gr. 8. (S. 193—320.) Wetzlar, Wigand. 1836. Geh. 12 gl

Vgl. 1836, Nr. 5728.

296. **Schönau** (Friedr.). — Abendfreuden der fleißigen Jugend von rc. Mit [4 lith.] illum. Abbildungen. Breit 12. (178 S.) Neuhaldensleben, Eyraud. D. J. Geb. 20 gl

297. Allgemeine Schul-Zeitung. Begründet von D. Ernst Zimmermann. Fortgesetzt von seinem Bruder Karl Zimmermann, Hessischem Hofprediger. 14ter Jahrg. 1837. 2 Bände [in 12 Heften oder 208 Nrn. 1/2 Bgn.]. Gr. 4. Darmstadt, Leske. n. 5 ₰ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 600.)

298. **Seidler** (Dr. H. J.). — Der junge Mann bei der Wahl einer Gattinn. 8. (66 S.) Leipzig, Knöfel. Geh. 9 gl

299. Simon (M. Chr. Fr. L., Vesperprediger rc. in Leipzig). — Christliche Religionslehre in Sätzen, Bibelsprüchen und Liederversen. 1ster Cursus. 2te, aufs Neue sorgfältig durchgesehene Auflage. 8. (xiv u. 61 S.) Leipzig, Knobloch. 4 gr
2ter, 3ter Curs., Ebendas., 1833, 8 Gr., 12 Gr.

300. Sion. Eine Stimme in der Kirche für unsere Zeit. 6ter Jahrg. 1837. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Augsburg, Kollmann. 4 ß (Vgl. 1836, Nr. [illegible])

301. Sonntags Blatt. [7ter Jahrg.] 1837. Herausgeber: Pfarrer Wucherer in Nördlingen. 52 Nrn. [½ Bgn.] 4. Nördlingen, Beck. 18 gr
Vgl. 1836, Nr. 1685.

302. Steinert (Gustav Wilhelm, Waisenhausprediger). — Erinnerungen aus dem Gotteshause. Zwölf Predigten im Jahre 1836 in der Waisenhauskirche zu Dresden gehalten von rc. Gr. 8. (vi u. 186 S.) Dresden, Wagner in Comm. O. J. Geh. n. 12 gr

303. Die klassischen Stellen der Schweiz und deren Hauptorte in Original-Ansichten u. s. w. Mit Erläuterungen von Heinrich Zschokke. Nr. 17. Gr. 8. (S. 233—248 u. 3 Stahlst.) Carlsruhe, Kunstverlag. Geh. Prän.-Pr. n. 8 gr Ausg. auf chines. Papier in gr. 4. n. 16 gr (Vgl. 1836, Nr. [illegible])

304. Stückrad (Georg). — Stimmen der Minorität von rc. I. Die Wege der Glückseligkeit. II. Zahme Laster und geschminkte Tugenden. III. Moralische Homöopathie. IV. Geldaristokratie und Judenthum. V. Adel. 8. (vi u. 168 S.) Offenbach, Wächtershäuser. Geh. 18 gr

305. Allgemeine Theater-Chronik. Organ für das Gesammtinteresse der deutschen Bühnen und ihrer Mitglieder. 6ter Jahrg. 1837. Redacteur: E. von Alvensleben. 156—200 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Leipzig, Sturm u. Koppe (Magazin f. Ind. u. Lit. in Comm.) n. 6 ß (Vgl. 1836, Nr. 611.)

306. Allgemeine Theaterzeitung und Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben. 30ster Jahrg. 1837. Herausgeber und Redacteur Adolf Bäuerle. 260 Nrn. [½ Bgn. Mit illum. Abbild. u. Modebildern.] Gr. 4. Wien. (Gerold in Comm.) n. 14 ß 16 gr (Vgl. 1836, Nr. [illegible])

307. The British Theatre. A collection of the best dramatic pieces. Revised and corrected by Prof. *G. F. Burckhardt.* No. 6. The Provost of Bruges. A Tragedy. (Umschlag-Titel.) — Auch u. d. T.: The Provost of Bruges. A Tragedy in five acts. 8. (68 S.) Berlin, Behr. 1836. Geh. 6 gr
Vgl. 1836, Nr. 6407.

308. Universal-Kunstbuch oder einhundert der schoensten Originalzeichnungen und Facsimile's nach Handzeichnungen berühmter Maler, von Raphael bis Cornelius. 1stes Heft. Gr. qu. Fol. (5 Kpfr.) (Hildburghausen,) Bibliogr. Institut. Geh. n. 8 gr
Soll in 25 Heften erscheinen.

309. Universal-Lexicon der practischen Medicin u. s. w. 3ter Bd. Blepharoptosis — Cinae. [10te Lief. Cicer — Cinae.] Lex.-8. (S. 849—904 incl. Register, Schluß.) Leipzig, Franke. 1836. Geh. (Als Rest.) — (Bd. I—III: n. 10 ß) Vgl. 1836, Nr. 6081 u. 1837, Nr. 173.)

310. Unterhaltungs-Magazin für die elegante Welt. 3ter Jahrg. 1837. 208 Nrn. (Je 2 Nrn. 1 Bgn.) Gr. 8. Leipzig, Hartmann in Comm. n. 6 ß
Vgl. 1836, Nr. 614.

311. Das himmlische Vergnügen in Gott, oder vollständiges Gebet-Buch für alle Zeiten, zum Gebrauche für alle Stände und bei allen Angelegenheiten. Bestehend in einer Sammlung der vorzüglichsten Gebete und Gebetlieder von Sturm, Meel und andern ausgezeichneten Gottesmännern. Nebst der Leidens-Geschichte unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi und Benjamin Schmolkens Morgen- und Abend-Andachten in Versen, so wie dessen Morgen- und Abend-Liedern. Neue durchgesehene und stark vermehrte Ausgabe. [1ste Lief.] Lexikon-8. (S. 1—192.) Reutlingen, Fischer. 1836. Geh. n. 4 gr
Soll in 5 Lief. erscheinen.

312. Neue romantische Volkssagen aus dem deutschen Alterthume. Eine interessante Sammlung origineller Zauber- und Gespenster-Märchen des Mittel-

alters, mit Hinweisung auf die moralische Tendenz ihrer Entstehung. Ihrs. München. Mit 1 Kupfer. Kl. 8. (127 S.) Wien, Bauer u. Dirnböck. Geh. 9 gl

313. Preußische Volks-Schul-Zeitung. 5ter Jahrg. 1837. Redacteur Dr. Kobitz. 52 Nrn. [Bgn.] Mit Beilagen. Gr. 4. Berlin, Stuckebrandt. n. 2 ß 8 gl
Vgl. 1836, Nr. 1207.

314. Wagner (J. F.). — O stanie teraźniejszym Chodowania merynosów z krótkim wykazem wprowadzenia i rozpowszechnienia ich szczególniej w północnej Europie. Oraz krótki wykład teraźniejszego obiegu handlu wełną przez etc. Z niemieckiego na polski język przełożone. Gr. 8. w Poznaniu, Szerk. Geh. 16 gl
Das Original u. d. T.: Ueber den gegenwärtigen Stand der Merinos-Schaf-Zucht. Berlin, 1835.

315. Welt-Gemälde-Gallerie, oder Geschichte und Beschreibung aller Länder und Völker u. s. w. 106te Lief. Afrika. Egypten, No. 10 von Champollion-Figeac &c. — 107te u. 108te Lief. Oceanien oder der 5te Welttheil, No. 7 u. 8 von Domeny de Rienzi. Gr. 8. (S. 145—160 u. 4 lith. Abbild., S. 97—128 u. 8 lith. Abbild.) Stuttgart, Schweizerbart. 1836. Geh. (Als Rest.) (Vgl. 1836, Nr. 5290.)

316. — 109te u. 110te Lief. Oceanien u. s. w. No. 9 u. 10 von Domeny de Rienzi. Gr. 8. (S. 129—160 u. 8 lith. Abbild.) Ebendas. 1836. Geh. Preis für die 109te bis 132ste Lief. 1 ß 12 gl

317. Der Welthorizont. Eine Universalzeitung für gebildete Stände. [1ster Jahrg.] 1837. Redaction von: Julius Krebs. 156 Nrn. [Bgn.] Kl. Fol. Leipzig, Fort. n. 5 ß

318. Westermann (Antonius, in acad. Lips. prof. ord.). — Quaestionum Demosthenicarum particula quarta. Scripsit etc. — Auch u. d. T.: De fontibus historiae Demosthenis. Scripsit etc. Accedunt praeter indices, epimetra 2, quorum I. continet varietatem lectionis in Zosimi et anonymi vitt. Demosth. ex cod. *Rehdiger.* excerptam, II. adnotationes in Plutarchi vitas decem oratorum. 8maj. (XVI u. 115 S.) Lipsiae, Barth. 18 gl
P. I—III, Ebendas, 1830—34, 1 Thlr. 21 Gr.

319. Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerbe-Vereins zu Köln, herausgegeben von dem Verein, redigirt von dem Vorsitzenden, C. Pohl. 2ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] [Mit 12 lith. Zeichnungen.] 4. Köln u. Aachen, Kohnen. n. 3 ß (Vgl. 1836, Nr. 2288.)

320. Wochenschrift für die gesammte Heilkunde. 5ter Jahrg. 1837. Herausgeber Dr. *Casper.* Mitredaction, Dr. *Romberg*, Dr. *v. Stosch.* 52 Nrn. [1—1½ Bgn.] Gr. 8. Berlin, Hirschwald. n. 8 ß 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 622.)

321. Juristische Wochenschrift für die Preussischen Staaten. Mit Genehmigung Ihrer Excellenzien der Herren Justiz-Minister. 3ter Jahrg. 1837. Herausgeber: F. S. A. Hinschius, Kammer-Ger.-Assr. 104 Nrn. [Bgn.] Nebst Beilagen. 4. Berlin, Jonas. n. 4 ß (Vgl. 1836, Nr. 1113.)

322. Wolf (Fernando José, Secretario de la biblioteca imperial de Viena). — Floresta de rimas modernas Castellanas; ó poesias selectas Castellanas desde el tiempo de Ignacio de Luzan hasta nuestros dias, con una introduccion histórica, y con noticias biograficas y críticas, recogidas y ordenadas por etc. 2 Tom. Gr. 8. (XII u. 420, 515 S.) Paris, a expensas de Rohrmann y Schweigerd en Viena. Geh. n. 6 ß

323. Wyllert (Carl Friedrich, prakt. Fabrikant). — Hülfs-Buch für Kaufleute, Fabrikanten, Ökonomen, so wie für jeden großen Haushalt. Herausgegeben von &c. Inhalt. I. Anweisung zur Schnell-Essigfabrikation &c. II. Die Bereitungsart des ächten Eau de Cologne &c. III. Die Liqueur-Fabrikation auf kaltem Wege &c. IV. Die Verfertigung des Düsseldorfer Senfs &c. V. Die Reinigung des Rüböls &c. VI. Die Kunst, Talg (Unschlitt) zu reinigen &c. Mit 2 lithographirten Tafeln. 8. (XV u. 204 S.) Nordhausen, Fürst. Geh. 1 ß

324. Zeitschrift für die historische Theologie. In Verbindung mit der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig herausgegeben von D. *Christian Friedrich Illgen*, o. Prof. d. Theol. zu Leipzig. 6ter Band 2tes Stück. Mit 1 Steindrucktafel. Gr. 8. (287 S.) Leipzig, Barth. 1836. Geh. 1 ß 12 gl
Vgl. 1836, Nr. 729.

325. Kameralistische Zeitung für die Königlich Preussischen Staaten. Ein Centralblatt für Verwaltungs- und Kommunal-Behörden und Beamte aller Art, namentlich Regierungs-Beamte, Landräthe, Bürgermeister, Polizei-, Steuer-, Forst-, Bau-, Post- und Militair-Beamte, Geistliche, Medicinal-Personen u. s. w. 3ter Jahrg. 1837. Redakteur: K. F. Rauer. 52 Nrn. [Nebst Beilage 1½ Bgn.] 4. Berlin, Heymann. n. 4 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 627.)

326. Medicinische Zeitung. Herausgegeben von dem Verein für Heilkunde in Preussen. 6ter Jahrg. 1837. Redaction: *J. N. Rust*, *Eck*, *Grossheim*. 52 Nrn. [1—1½ Bgn.] Fol. Berlin, Th. Enslin. n. 3 ₰ 16 gl
Vgl. 1836, Nr. 630.

327. Zusammenstellung der im Jahre 1835 ergangenen die Rheinische Rechts- und Gerichtsverfassung betreffenden Gesetze, Verordnungen und Rescripte. Gr. 8. (128 S.) Köln, P. Schmitz in Comm. 1836. Geh. n. 16 gl

328. Ignotus (Leo). — Ritter Jonathan, der gewaltige Bezwinger der Zauberer und Hexen von ꝛc. Seitenstück zu Spießens zwölf schlafenden Jungfrauen. 8. (207 S.) Nordhausen, Fürst. 1 gl

329. —— Der Sturm von Sinaja. Romantische Erzählung aus dem Kriege Östreichs gegen die Türken im Jahre 1788. 8. (208 S.) Nordhausen, Fürst. 1 gl

---

Preisherabsetzung.

Die *J. G. Cotta*'sche Buchhandlung in Stuttgart hat mehre in ihrem Verlage erschienene Schriften von *Jean Paul Fr. Richter*, die im Ladenpreis 19 Fl. 9 kr. kosten, wenn sie zusammengenommen werden, im Preise auf 10 Fl. 48 kr. ermässigt.

Künftig erscheinen:

Euripides sämmtliche Werke verdeutscht von Dr. *Friederich Heinr. Bothe*. Neueste wohlfeile Ausgabe letzter Hand in 12 Heften. Gr. 8. Mannheim, Löffler. (*Prospect.*) Subscr.-Pr. des Heftes auf Druckpap. 8 gl Schreibpap. 12 gl.
Das Ganze wird in monatlichen Heften von 6—7 Bgn. erscheinen, deren 4 einen Bd. bilden.

Rechtslexikon für Juristen aller teutschen Staaten, enthaltend die gesammte Rechtswissenschaft. Bearbeitet von Rechtsgelehrten Deutschlands, redigirt von Dr. *Julius Weiske*, Prof. 6 Bände. Leipzig, O. Wigand. (*Prospect.*)
Jeder Band soll aus 6 Lief. à 16 Gr. bestehen.

Schmaltz (Moritz Ferdinand). — Das menschliche Leben im Lichte der evangelischen Geschichte. Predigten, über die Sonn- und Festtags-Evangelien 1837 in Hamburg gehalten. 4 Bände [jeder 12—15 Bgn.]. Gr. 8. Hamburg, Herold. (*Prospect.*) Subscr.-Pr. bis zur Ostermesse jeder Bd. 12 gl Velinpap. 16 gl

Terentii Afri (Publii) comoediae. Tertium edidit, siglisque metricis et annotatione maximam partem critica instruxit *Fridericus Henricus Bothe*. 2 Vol. 12maj. Mannheim, Loeffler. (*Prospect.*) 18 gl

Uebersetzungen.

Arago. — Leçons d'astronomie. Weimar, Voigt.

The duke of Monmouth. By the author of „The munster festivals". 3 vols. Leipzig, Kirchner u. Schwetschke.

d'Eon. — Mémoires. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.

Lindley. — An introduction to botany. 2d edition. Bearbeitet von Dr. *Hugo Mohl*. Mit Abbildungen. Tübingen, Fues.

Lionel Wakefield. By the author of „Sydenham". 3 vols. Leipzig, Kirchner u. Schwetschke.

Souvestre. — Riche et pauvre. Uebersetzt von *L. Kruse*. Leipzig, Kollmann.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

110. **Augustini** etc. opera omnia. Editio Parisina altera, emendata et aucta. T. III. P. 1. Gr. in-8. (40 B.) Parisiis, 1836. (Lipsiae, Voss.) n. 2 ℔ 8 𝔤𝔯 (Vgl. 1836, Nr. 2966.)
Die 5te Lief. des Werks.

111. **Boniface** (A.). — Une lecture par jour. Mosaïque littéraire, historique, morale et religieuse, composée de 365 pièces extraites des prosateurs français, anciens et modernes, etc.; avec des notes biographiques, historiques, géographiques, philosophiques, littéraires et grammaticales. T. III. Automne. In-8. (27¼ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

112. **Boreau** (Victor). — Les reistres. Chronique des guerres de religion. 2 vols. In-8. (51 B.) Paris. 15 Fr.

113. **Bourdon.** — Élémens d'arithmétique. 15me édition. 8. (26¼ B.) Paris. 5 Fr.

114. **Bousson de Mairet** (Emm.). — Cours élémentaire et abrégé de belles-lettres, à l'usage des colléges et des maisons d'éducation. In-8. (26¾ B.) Paris. 4 Fr. 50 c.

115. **Cellier** (N. H.). — Considérations sur le notariat et la législation. In-8. (25 B.) Paris. 7 Fr.

116. **Chrysostomi** etc. opera omnia etc. Editio Parisina altera, emendata et aucta. T. VII. P. 2. Gr. in-8. (30 B.) Parisiis, 1836. (Lipsiae, Voss.) n. 4 ℔ 12 𝔤𝔯 (Vgl. 1836, Nr. 2979.)

117. **Cousin** (V.). — Mémoire sur l'instruction secondaire dans le royaume de Prusse. 2de édition. In-8. (12½ B.) Paris. 3 Fr.

118. **Cypriani** (Divi Caecilii) Carthaginensis episcopi, opera omnia, accessit J. Firmici Materni viri clarissimi de errore profanarum religionum tractatus. Juxta Baluzii et Rigaltii editiones. 8. (30¼ B.) Besançon. 5 Fr.
Ausg. in 12. (20⅙ B.) 4 Fr.

119. **Dehaut** (L. J.). — Essai historique sur la vie et la doctrine d'Ammonius-Saccas, chef d'une des plus célèbres écoles philosophiques d'Alexandrie. Ouvrage couronné Par l'Académie Royale des Sciences et Belles-Lettres, dans sa séance générale du 7 mai 1830. In-4. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 1 ℔ 12 𝔤𝔯

120. De l'unité, ou Aperçus philosophiques sur l'identité des principes de la science mathématique, de la grammaire générale et de la religion chrétienne. Par un ancien élève de l'école polytechnique. 2 vols. In-8. (51 B.) Paris. 12 Fr.

121. **Duchatellier** (A.). — Histoire de la révolution dans les départemens de l'ancienne Bretagne. Ouvrage composé sur des documens inédits. T. II. In-8. (26¾ B.) Nantes. 7 Fr.

122. **Dupias** (Alex.). — L'ami de la maison. In-8. (20 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

123. Encyclopédie du 19me siècle. Répertoire etc. T. I. 2me partie. (Adal—Ala.) In-8. Paris. 6 Fr. 50 c.
Vgl. 1836, Nr. 2189. — Das Werk soll aus 50 Bdn., jeder aus 2 Abth. bestehen.

124. **Fénelon.** — Les aventures de Télémaque, suivies des Aventures d'Aristonous. Ornées de gravures sur acier, dessinées par Victor Adam;

augmentées d'un vocabulaire de tous les termes d'histoire, de mythologie et de géographie ancienne, employés dans ces deux ouvrages. Par *Mel. Gincale*. In-8. (30 B. u. 6 Kpfr.) Paris. 6 Fr.

125. **Foa** (Mme. Eugénie). — Six histoires de jeunes filles. In-18. (8 ⁴/₉ B. u. 6 Kpfr.) Paris. 3 Fr. 50 c.

126. Foè kouè ki, ou Relation des royaumes bouddhiques. Voyages dans la Tartarie, dans l'Afghanistan et dans l'Inde, exécuté à la fin du quatrième siècle. Par *Chy Fa Hian*. Traduit du chinois et commenté par M. *Abel Rémusat*. Ouvrage posthume revu, complété et augmenté d'éclaircissemens nouveaux, par MM. *Klaproth* et *Landresse*. In-4. (62 B. u. 5 Kpfr. u. Karten.) Paris, Impr. royale.

127. **Forichon.** — Examen des questions scientifiques de l'âge du monde, de la pluralité des espèces humaines, de l'organologie ou matérialisme et autres considérées par rapport aux croyances chrétiennes. Dédié au clergé bourbonnais. In-8. (37 ¼ B.) Paris. 6 Fr.

128. **Gomont** (H.). — Essai sur l'histoire intérieure de Rome depuis les rois jusqu'à la guerre contre Sertorius inclusivement. In-8. (9 ¼ B.) Paris.

129. **Guiard** (Théodore). — Lucioles. In-8. (20 ¼ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.
Gedichte.

130. **Klimrath** (Henri). — Mémoire sur les olim et sur le parlement. Second mémoire sur les monumens inédits de l'histoire du droit français au moyen âge. In-8. (4 ¾ B.) Paris.

131. **Krummacher** (F.). — Nouveau choix de paraboles de etc. Par X. *Marmier*. In-8. (3 ¹/₉ B.) Strasbourg.

132. **(Lamarque.)** — Mémoires et souvenirs du général *Maximien Lamarque*. Publiés par sa famille. T. III. In-8. (23 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.
Vgl. 1836, Nr. 1631.

133. **L'hôte** (Edouard). — Une reine d'un jour. In-8. (21 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

134. La Luciole. Par *Em. Gonzalès* et *Paul Gentilhomme*; avec une préface de *Roland Bauchery*. In-8. (24 ½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

135. Madeleine. Drame-vaudeville en trois actes (tiré du roman de M. Paul de Kock). Par MM. *Paul De Kock*, *Dupeuty* et *Valory*; représenté sur le théâtre des Folies-Dramatiques, le 30 novembre 1836. In-8. (3 ¼ B.) Paris. 40 c.

136. **Malte-Brun.** — Précis de la géographie universelle, ou Description etc. Nouvelle édition etc., par *J. J. N. Huot*. T. XII. Océanie et table générale. In-8. (45 ½ B.) — Atlas. 12me livr. In-fol. (4 B. u. 4 Karten.) Paris. 12 Fr. Prachtausg. in 30 Ex. 20 Fr.
Schluss des Werks. — Vgl. 1836, Nr. 1908.

137. Le Mari de la dame de choeurs. Vaudeville en deux actes. Par MM. *Bayard* et *Duvert*; représenté sur le théâtre du Vaudeville, le 12 décembre 1836. In-8. (2 B.) Paris.

138. **Marquet-Vasselot** (L. A. A.). — Du système cellulaire de nuit pour la réforme de nos prisons. In-8. (6 ¼ B.) Paris.

139. **Matter** (M. J.). — Histoire des doctrines morales et politiques des trois derniers siècles. T. II. In-8. (28 ¼ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

140. Mémoires de la société royale des sciences, lettres et arts de Nanci. In-8. (14 ¾ B. u. 4 Kpfr.) Nanci.

141. **Niemeyer** (H. A.). — Principes d'éducation. Traduits de l'allemand sur la neuvième édition, par *J. J. Lochmann*. 2 vols. In-8. (42 B.) Paris. 11 F[illegible]

142. **(Pascal.)** — L'aquarelle, ou les Fleurs peintes d'après la méthode de M. Redouté. Par *A. Pascal*, son élève. Traité entièrement inédit, contenant des notions de botanique, etc.; suivi d'un aperçu sur la manière de peindre le paysage. In-4. (5 B. u. 4 Kpfr.) Paris. 9 F[illegible]

143. Poupin (Théodore). — Caractères phrénologiques et physiognomoniques des contemporains les plus célèbres, selon les systèmes de Gall Spurzheim, Lavater, etc.; avec des remarques bibliographiques, historiques physiologiques et littéraires, et 37 portraits d'illustration contemporaine, tels que Léopold Robert, Henrion de Pansey, Gall, Casimir Périer, etc. In-8. (19 B. u. 40 Lithogr.) Paris. 10 Fr.

144. (Quélen.) — Recueil des mandemens et lettres pastorales de monseigneur Hyacinthe-Louis de Quélen, archevêque de Paris, depuis le 20 octobre 1821 jusqu'au 6 décembre 1832. T. I. In-4. (62 B.) Paris. 12 Fr.

145. Revue du Nord. 3me année. 1837. 12 Nrn. In-8. Paris. (Leipzig, Weber.) n. 18 ♯ 12 gl

146. Robertson (T.). — Cours pratique, analytique, théorique et synthétique de la langue anglaise. In-8. (36¼ B. u. 28 S. Lithogr.) Paris. 8 Fr. 25 c.

147. Schmid (Christophe). — Le bon Fridolin et le méchant Thierry. Traduit de l'allemand, par L. Friedel. 2 vols. In-18. (9⅔ B.) Tours.

148. —— Fernando. Histoire d'un jeune Espagnol. Traduit de l'allemand, par L. Friedel. In-18. (5 B.) Tours.

149. —— La guirlande de houblon: épisode de la vie d'un pauvre maître d'école de campagne. Traduit de l'allemand, par L. Friedel. In-18. (⅚ B.) Tours.

150. —— Le serin, suivi de la Chapelle de la forêt. Traduit de l'allemand, par L. Friedel. In-18. (5 B.) Tours.

151. Tastu (Mme. Amable). — Cours d'histoire de France. Lectures tirées des chroniques et des mémoires, avec un précis de l'histoire de France depuis les Gaulois jusqu'à nos jours. T. II. In-8. (41¼ B.) Paris.
Vgl. 1836, Nr. 869.

152. Théodore, ou Heureux quand même. Vaudeville en un acte. Par MM. Bayard et Deslandes; représenté sur le théâtre du Palais-Royal, le octobre 1836. In-8. (3½ B.) Paris. 2 Fr. 50 c.

ITALIENISCHE LITERATUR.

153. Agincourt (Seroux d'). — Storia dell' arte col mezzo di monumenti ec. Distrib. XCI, XCII. In-foglio. Milano. 2 L. 40 c. Feine Ausg. L. Prachtausg. 3 L. 60 c. (Vgl. 1836, Nr. 2670.)

154. Alberti di Villanuova. — Nuovo dizionario italiano-francese e francese-italiano. Edizione ec. per cura e studio dei signori Antonio Sergent Francesco Ambrosoli. Fasc. VIII, IX italiano-francese. (Mas — Ric.) In-4. gr. Milano. Jedes Heft 1 L. 74 c. (Vgl. 1836, Nr. 2259.)

155. Annali del mondo, ec. Fasc. XI al XIV. (Vol. IV, fasc. 1 al 4.) In-8 gr. Venezia. Jedes Heft 1 L. 74 c. (Vgl. 1836, Nr. 1848.)

156. Cadolini. — L'architettura pratica dei mulini ec. Fasc. V, VI. (Libro I.) Con 10 tavole. In-4. Milano. 6 L. 8 c. (Vgl. 1836, Nr. 1708.)

157. Calendario generale pe' regii stati, compilato d'ordine di S. M. per cura della R. Segreteria di stato per gli affari interni. Anno XIII. 1836. In-8. Torino. 6 L.

158. Ciccolini (Teodoro). — Del cavallo degli scacchi. In-4. Parigi.

159. Dizionario della lingua italiana, arricchito di tutte le giunte ec. Fasc. II, III, IV. (Al—Bizz.) In-8. Livorno. Jedes Heft 84 c.
Vgl. 1836, Nr. 575.

160. Dizionario enciclopedico delle scienze ec. da Antonio Bazzarini. Fasc. LXXXVIII al XCIV. (Uomo — Win.) In-8. Venezia. Jedes Heft 1 L.
Vgl. 1836, Nr. 2270.

161. Gazzilli (Domenico). — Codice pei notai. Opera in cui si riportano tutte le leggi, i decreti, rescritti, regolamenti e ministeriali relative

al notariato; seguite da tutte le disposizioni legislative sparse nel Codice delle Due Sicilie e nella Collezione delle leggi, commentate ed accompagnate da modelli degli atti per la redazione de' quali si esige o può esigersi il ministero de' notai. T. I. In-8. Napoli. 6 L. 3 c.

162. **Kotzebue.** — Teatro. Edizione 2da. Vol. XXXVII. In-16. Venezia. 1 L. 25 c. (Vgl. 1836, Nr. 2847.)

163. **Labus.** — Museo della reale accademia di Mantova ec. Vol. III, fasc. 9 e 10. In-8. Mantova. Jedes Heft mit 4 Kpfrn. 1 L. 74 c.
Vgl. 1836, Nr. 2068.

164. **Lissoni.** — Fraseologia italiana. 2da edizione. Fasc. VII (Dizionario delle italiane eleganze ec. Vol. II, fasc. 1. D—Di.) In-8. Milano. 2 L. 61 c. (Vgl. 1836, Nr. 2090.)

165. **Litta.** — Famiglie celebri di Italia. Fasc. XXXVI (Tornabuoni e Vettori di Firenze.) In-foglio. Milano. 4 L. 35 c. Mit 3 Kpfrn. 15 L. 66 c.
Vgl. 1836, Nr. 2278.

166. Lombardia pittoresca, o disegni ec. Fasc. X. In-4 obl. Milano. 1 L. 74 c. (Vgl. 1836. Nr. 3280.)

167. **Menin.** — Il costume di tutti i tempi ec. Fasc. XLVIII, XLIX. Ogni fasc. con 3 tavole a contorno. In-foglio. Padova. Jedes Heft 3 L. [illegible] 3 L. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. 2280.)

168. **Monti.** — Proposta di alcune correzioni ed aggiunte al vocabolario della Crusca. Vol. II, parte 2a. In-16. Piacenza. 1 L. 50 c.
Vgl. 1836, Nr. 2685.

169. **Orsi.** — Storia ecclesiastica. Fasc. VIII. In-4. Roma. 3 L. 2 c. Ausg. in 8. 1 L. 61 c. (Vgl. 1836, Nr. 1781.)

170. **Pichler** (Carolina). — Enrichetta d'Inghilterra moglie del duca d'Orléans, romanzo storico del secolo XVII. In-32 gr. Milano. 1 L. 30 c.
Bildet den 1sten Theil der Serie IIIa di romanzi storici ed altre genere de' più celebri scrittori moderni, per la prima volta tradotti nell' idioma italiano.

171. Poesie e prose inedite o rare di Italiani viventi. Fasc. XIII (vol. VII, fasc. 1). In-16. Bologna. 80 c. (Vgl. 1836, Nr. 2853.)

172. **Tennemann.** — Manuale della storia della filosofia ec. Vol. III, distrib. II. In-12. Milano. 3 L. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. 2289.)

173. **Trasmondo.** — Elementi di esterna medicina ec. Fasc. VIII (T. II, Vol. 2.) In-8. Roma. 1 L. 35 c. (Vgl. 1836, Nr. 2474.)

174. **Verri.** — Storia di Milano. Vol. VI ed ultimo (III della continuazione). In-18. Milano. 1 L. 25 c. (Vgl. 1836, Nr. 2696.)

175. **Zanotto.** — Pinacoteca della I. R. accademia Veneta delle belle arti ec. Fasc. LXV. Con 2 tavole ec. In-foglio. Venezia. 2 L. 61 c.
Vgl. 1836, Nr. 2292.

176. **Zschokke** (Enrico). — La Val d' oro; schizzo di costumi sv[illegible]. Racconto di ec. Prima traduzione italiana. In-16. Palermo.

Notizen.

Auction. Am 10. Februar beginnt zu Paris die Versteigerung der grossen Bibliothek von Rosny, der Herzogin von Berri gehörend, sehr reichhaltig an grossen und schönen Werken, Manuscripten, Autographen, M[illegible]zen etc. Der 17 1/6 Bogen starke Katalog (Preis 1 ℔ 12 gℓ) ist durch A[illegible]narius u. Friedlein in Leipzig zu beziehen.

Kataloge. *F. F. Autenrieth'sche* Buchh. in Stuttgart: Verzeichniss von Kupferwerken, seltenen und vorzüglichen Büchern etc. — *F. A. Helm* in Halberstadt: (Nr. 15.) Verzeichniss einer werthvollen gebundenen Büchersammlung von 6100 Nummern aus allen Fächern der Literatur etc.

Herausg.: **E. Avenarius.** — Druck u. Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Leipzig, № 4. 27. Januar 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

330. **Abrantes** (Herzogin von). — Hernandez. Eine Erzählung nach dem Französischen der ꝛc. 8. (77 S.) Breslau, Richter'sche Buchh. 1836. Geh. 6 gr

331. Almanach für Freunde der Schauspielkunst auf das Jahr 1836. Herausgegeben von L. Wolff, Souffleur ꝛc. 8. (262 S.) Berlin. Gedr. bei J. Sittenfeld. (Curths in Comm.) Geb. n. 20 gr
Enthält dramaturgische Aufsätze ꝛc.

332. Anleitung zur Cultur und Vermehrung der Camellien, Rhododendron, Azaleen, nach vieljähriger praktischer Erfahrung. Gr. 8. (IV u. 16 S.) Wien, Sollinger. 1836. (Volke in Comm.) Geh. n. 11 gr

333. Litterarischer Anzeiger für christliche Theologie und Wissenschaft überhaupt. Herausgegeben von Prof. Dr. Tholuck. 8ter Jahrg. 1837. 80 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Halle, Anton. n. 3 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 478.)

334. Archiv für medicinische Erfahrung im Gebiete der praktischen Medizin, Chirurgie, Geburtshülfe und Staatsarzneikunde. Herausgegeben von den o. ö. Lehrern der Heilkunde, Dr. *Horn* in Berlin, Dr. *Nasse* in Bonn und Dr. *Wagner* in Berlin. Jahrg. 1836. 6 Doppelhefte. Mit Abbildungen. Gr. 8. (1stes Doppelheft: 192 S.) Berlin, Reimer. 6 ₰

335. Argus. [Eine Zeitschrift.] Herausgegeben und redigirt von C. M. Oettinger. [1ster Jahrg.] 1837. 208 Nrn. [½ Bgn.] Schmal gr. 4. Hamburg, Herausgeber. (Hoffmann u. Campe; Nestler u. Melle in Comm.) n. 10 ₰ 16 gr

336. Historischer und geographischer Atlas von Europa. Herausgegeben von W. Fischer und Dr. F. W. Streit, Major a. D. ꝛc. 26stes (Doppelheft), 27stes bis 29stes Heft. 2te Auflage. Gr. 8. (II. 2te Abth. S. 193—512 u. 9 in Kpfr. gest. u. illum. Karten Nr. 67—75 in kl. Fol.) Berlin, Natorff u. Comp. 1836. Geh. n. 1 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 5643.)

337. Naturhistorischer Atlas. [Mit ausführlichen Beschreibungen, herausgegeben, von Prof. Dr. *A. Goldfuss.*] 18te Lief. Royal Fol. (Taf. 353—372 lith., Text in 4: S. 209—248.) Düsseldorf, Arnz u. Comp. O. J. In Umschlag. n. 4 ₰
Lief. 1—17, Ebendas., 1824—35, à n. 4 Thlr.

338. **Auer** (Dr. C. F. R.). — Napoleon und seine Helden u. s. w. 17tes Bändchen. Mit Bessières [lith.] Bildniß. 8. (128 S.) Leipzig, Kollmann. Geh. Subscr.-Pr. 8 gr (Vgl. 1836, Nr. 6252.)

339. **Baldauf** (Peter, Diöcesan Pfr. in Steiermark). — Das Pfarr- und

Decanat-Amt mit seinen Rechten und Pflichten in den k. k. österreichisch-deutschen Ländern sowohl nach dem Kirchenrechte und der Pastoral, als auch nach den Allerhöchsten darauf Bezug habenden, bis zum Schlusse des Jahres 1835 erlassenen und als geltend bestehenden k. k. Gesetzen und Verordnungen, nebst Formularien von Geschäfts-Aufsätzen und Tabellen. Mit Genehmigung des Fürstbischöflichen Seckauer Ordinariates herausgegeben von etc. 1ster Theil. 2te, [illegible] bearbeitete und viel vermehrte Auflage. — Auch u. d. T.: Die Verwaltung des Pfarr-Amtes mit seinen Rechten und Pflichten in den k. k. österreichisch-deutschen Ländern vermöge der priesterlichen Weihe (vi ordinis) mit Anführung und Anwendung der Allerhöchsten u. s. w. Ein Lehrbuch für angehende, ein Handbuch für erfahrene Seelsorger, und alle Jene, die mit geistlichen Angelegenheiten beschäftigt sind. Mit Genehmigung u. s. w. 2te u. s. w. Auflage. — 2ter Theil. 2te u. s. w. Auflage. — Auch u. d. T.: Das in den k. k. österreichisch-deutschen Ländern bestehende Ehe-Recht in Verbindung mit den canonischen Gesetzen, mit einem Anhange von den Ehe-Verlobnissen (Sponsalien) und Ehe-Hindernissen nach dem canonischen und österreichischen Rechte, mit Anführung u. s. w. 2te u. s. w. Auflage. — 3ter Theil. — Auch u. d. T.: Das Schulwesen, die Armen- und Gesundheits-Pflege, Waisen- und Findelkinder-Beaufsichtigung, und Conscriptions-Revision, u. s. w. in den k. k. etc. Ländern mit Anführung u. s. w. 2te u. s. w. Auflage. — 4ter Theil. 2te u. s. w. Auflage. — Auch u. d. T.: Pfarrämtliche Notariats-Geschäfte, dann Verwaltung des Kirchen-Vermögens, und Beaufsichtigung der Kirchen- und Pfarr-Gebäude in den etc. Ländern mit Anführung u. s. w. 2te u. s. w. Auflage. Gr. 8. (xvi u. 253 S. u. 2 Tab. in 4., iv u. 2[illegible], xii u. 346 S. u. 1¼ Bgn. Tab., x u. 232 S. u. 1¾ Bgn. Tab.) Grätz, Ferstl. 1836, 37. Preis für 6 Bde. n. 3 ₰ 8 ₰

340. Baxter's (Richard) Sterbe-Gedanken. Aus dem Englischen übersetzt von Ed. Wilh. Theod. Kunze, Prediger in Berlin. 8. (vi S. ohne Pag. u. 137 S.) Berlin, Bethge. Geh. 8 ₰

341. Becker's Weltgeschichte. 7te u. s. w. Ausgabe. 2ter Abdruck. 4te [[illegible] Thl, 2te] Lief. Gr. 8. (iv u. S. 177—368, Schluss.) Berlin, Duncker u. Humblot. 1836. Geh. n. 8 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 7088.)

342. Berzelius (Jacob). — Jahres-Bericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften u. s. w. 15ter Jahrg. II. Heft: Pflanzenchemie, Thierchemie und Geologie. Gr. 8.] (x u. S. 237—482, Schluss.) Tübingen, Laupp. 1836. Geh. 1 ₰ 6 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 2728.)

343. —— (J. J.). — Lehrbuch der Chemie von etc. Aus der schwedischen Handschrift des Verfassers übersetzt von *F. Woehler*. 4te u. s. w. Auflage. Mit Königl. sächsischem Privilegium. [12tes bis 17tes Heft.] 4ter Band. Gr. 8. (viii u. 766 S.) Dresden u. Leipzig, Arnold. 1836. Geh. (Als Rest.) — (Vgl. 1836, Nr. 1470.)

344. —— 3te u. s. w. Auflage. Mit Königl. sächsischem Privilegium. 6ter Band. 3tes Heft. Gr. 8. (S. 257—384.) Ebendas. O. J. Geh. (Als Rest.) — (Vgl. 1836, Nr. 5117.)

345. Vollständige Bibliothek oder encyclopädisches Real-Lexicon der gesammten theoretischen und praktischen Homöopathie u. s. w. 3ter Band. Gadus—My. [2te Abth.] Lex.-8. (S. 481—1280,) Leipzig, Schumann. n. 3 ₰ 8 ₰

I—IV, 1: n. 14 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 6296.

346. Bibliothek von Vorlesungen u. s. w. über Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe, bearbeitet oder redigirt von Dr. *Friedrich J. Behrend*, prakt. Arzte zu Berlin. Nro. 23. — Vorlesungen (gehalten 1836 in London) über die Symptome als Zeichen, besonders über die Diagnostik durch das Gehör, bei Krankheiten der Brust, von Dr. *P. M. Latham*, Arzt in London etc. Deutsch bearbeitet unter der Redaktion des Dr. *Friedrich J. Behrend* etc. Auch u. d. T.: Vorlesungen u. s. w. von Dr. *P. M. Latham* etc. Gr. 8. (vi u. 154 S.) Leipzig, Kollmann. Geh. 12 ₰ (Vgl. 1836, Nr. [illegible])

Beigegeben sind noch besondere Titel: zu [Abth.] II. *W. Stokes* Vorlesungen über die Heilung der innern Knochen etc. — [Abth.] VII. Vorlesungen etc. von *Latham* etc. (s. oben).

347. Allgemeine, wohlfeile Bilderbibel für die Katholiken oder die ganze heilige Schrift u. s. w. 13te Lief. 4. (S. 673—728.) Leipzig, Baumgärtner. O. J. In Umschlag 4 gl (Vgl. 1836, Nr. 6958.)

348. **Blondel** (A. L., Capt. im Franz. Generalstabe). — Über die militairischen Pflichten und den militairischen Geist von rc. Aus dem Französischen übersetzt von Einem Preußischen Officier. Gr. 8. (VII u. 72 S.) Berlin, Dümmler. Geh. 8 gl

349. Neue komische Briefe u. s. w. über verschiedene Tagsbegebenheiten in Wien im Jahre 1835 u. s. w. 1stes Bdchn. 3tes Heft. — 2tes Bdchn. 1stes, 2tes Heft. 8. (Jedes Heft 64 S. u. 1 illum. Kupfr.) Wien, Bauer u. Dirnböck. 1835. Geh. 18 gl (Vgl. Nr. 213.)

350. (——) Außergewöhnliches Heft der Briefe u. s. w., enthaltend eine ausführliche Beschreibung der Feierlichkeiten und den dabei vorgekommenen Ceremonien bei der glorreichen Erbhuldigung unseres allergnädigsten Kaisers Ferdinand I. am 14ten Juny 1835. 8. (52 S. u. 1 illum. Kpfr.) Ebendas. O. J. Geh. 6 gl

351. —— 3tes Bdchn. 3 Hefte. — 4tes Bdchn. 3 Hefte. 8. (Jedes Heft etwa 64 S. u. 1 illum. Kpfr.) Ebendas. 1835. Geh. 1 ₰ 12 gl

352. —— über verschiedene Tagsbegebenheiten in Wien im Jahre 1836. 1stes Bdchn. 3 Hefte. — 2tes Bdchn. 3 Hefte. — 3tes Bdchn. 1stes Heft. 8. (Jedes Heft etwa 64 S. u. 1 illum. Kpfr.) Ebendas. 1836. Geh. 1 ₰ 18 gl

Mit d. Umschlag-Titel: Komische Briefe u. s. w. 33stes bis 49stes Heft. — Jedes Heft kostet ohne Kpfr. 4 Gr.

353. **Brockmann** (J. H., Domkapitular, Dr. u. Prof. d. Theol. zu Münster). — Homilien und Predigten u. s. w. 2ter Theil. Von Fastnacht bis Pfingsten. 2te, u. s. w. Auflage. Gr. 8. (XVI u. 768 S.) Münster, Coppenrath. 1 ₰ 20 gl

Vgl. 1836, Nr. 4281.

354. **Bulwer's** (E. L.) Werke. Aus dem Englischen. 59stes, 60stes Bdchn. — Auch u. d. T.: England und die Engländer. Vom Verfasser Pelham's rc. Aus dem Englischen von Friedrich Rotter. In 6 Bdchn. 4tes, 5tes Bdchn. 16. (135, 127 S.) Stuttgart, Metzler. 1836. Geh. 6 gl

Vgl. 1836, Nr. 5793.

355. Die Cholera, ihre Präservativ-Mittel, ihre Symptome und ihre Heilung. Nach praktischen Erfahrungen zur Belehrung und Beruhigung niedergeschrieben von einem Polnischen Arzte, und ins Deutsche übertragen von *A. L.* Nebst einem Anhange von Cholera-Anekdoten. Gr. 8. (16 S.) Ulm, Rübling. O. J. Geh. 2 gl

356. **Decker** (C. v., Oberst u. Brigadier rc.). — Die Schlachten und Hauptgefechte des siebenjährigen Krieges. Mit vorherrschender Bezugnahme auf den Gebrauch der Artillerie, in Verbindung mit den beiden andern Hauptwaffen der Armee, bearbeitet von rc. Mit 19 kolorirten Schlachtplänen. Gr. 8. (X u. 467 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. Geh. n. 2 ₰ 16 gl

Die Pläne in einem besondern Hefte mit d. Umschlag-Titel: XIX Pläne zu v. Decker's Schlachten und Hauptgefechten des siebenjährigen Krieges. Metallographirt von v. St. Paul. Qu. gr. 4. (19 Bl. von verschiedener Größe mit 15 S. Text in 8.)

357. Das malerische und romantische Deutschland u. s. w. 1ste Sektion. Die sächsische Schweiz von *A. Tromlitz* u. s. w. 6te Lief. Lex.-8. (S. 113—136 u. 3 Stahlst.) (Als Rest.) — Vgl. Nr. 110.

358. Griechische Dichter in neuen metrischen Uebersetzungen, herausgegeben von G. L. F. Tafel, Prof. zu Tübingen, C. N. Osiander und G. Schwab, Professrn. zu Stuttgart. — 9tes, 10tes Bdchn. — Auch u. d. T.: Homer's Werke. 6tes, 7tes Bdchn. Ilias, metrisch übersetzt von E. Wiedasch, Prof. zu Wetzlar, Dir. u. Prof. zu Ilfeld. 1stes, 2tes Bdchn. 16. (S. 721—762, 763—888.) Stuttgart, Metzler. 1835. Geh. 12 gl

359. —— 11tes Bdchn. — Auch u. d. T.: Euripides Werke, metrisch übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Gustav Ludwig, Stadtpfr. u. Prof. zu Rotweil. 1stes Bdchn. Die Phönikierinnen. 16. (S. 1—156.) Ebendas. Geh. 6 gl

1stes bis 8tes Bdchn., Ebendas., 1830—35, 2 Thlr.

360. Diesterweg (Dr. F. A. W., Dir. d. Seminars ꝛc. in Berlin). — Anleitung zum Gebrauche des „Schul-Lesebuchs in sachgemäßer Anordnung" ꝛc. für Lehrer bearbeitet von ꝛc. 2te, umgearbeitete Auflage. Gr. 12. (269 S.) Crefeld, Funcke. 1836. Geh. 12 g

Schullesebuch ꝛc., 2te Aufl., Ebendas., 1833, 8 Gr.

361. Dietrich (Dr. Friedrich Gottlieb, Rath, Prof. d. Bot. u. Dir. d. bot. Gartens zu Eisenach). — Neuer Nachtrag zum vollständigen Lexikon der Gärtnerei und Botanik u. s. w. 6ter Band. Monachantus bis Phytoxys oder des ganzen Werkes 26r Band. — Auch u. d. T.: Neu entdeckte Pflanzen, ihre Charakteristik u. s. w. von ꝛc. 6ter Band. Monachantus bis Phytoxys. Gr. 8. (IV u. 583 S.) Ulm, Ebner. n. 3 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 2922.)

362. Eichendorff (Joseph Freiherr von). — Gedichte von ꝛc. 8. (XII u. 482 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. Geh. 2 ℛ 8 g

363. Eilpost. Neue Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Moden. [1ster Jahrg.] 1837. Redacteur: R. Büchner. 52 Nrn. Nebst Beiwagen [1½ Bgn.]. Mit 52 illum. Modenkpfrn. u. 20—24 Extrakpfrn. Gr. 4. Leipzig, Expedition. (Wuttig; Meißner.) n. 6 ℛ Ohne Kpfr. n. 3 ℛ Die Kpfr. allein n. 4 ℛ

364. Eisenmann (Dr.). — Die Wund-Fieber und die Kindbett-Fieber. Beschrieben von etc. 8. (546 S.) Erlangen, Palm u. Enke. 2 ℛ 6 g

365. Endres (Dr. Carl, Med.-Rth. ꝛc.). — Aphoristische Bemerkungen zur Pathologie der asiatischen Brechruhr von ꝛc. 8. (VI u. S. 7—42.) Ulm, Ebbling. Geh. 4 g

366. Der Erdball. Vollständigste Erd-, Länder-, Völker- und Staatenkunde; herausgegeben von einem Vereine europäischer Geographen, unter Redaktion und Mitwirkung von Karl Friedrich Vollrath Hoffmann, ꝛc. Mit vielen Karten und artistischen Beigaben. 2te Lief., mit vielen Holzschnitten; (enthält den Schluß der „Beschreibung des Groß-Herzogthums Baden" [von A. J. B. Heunisch].) Lex.-8. (S. 97—204, Schluß.) Stuttgart, Scheible. 1836. Geh. Prän.-Pr. 18 g (Vgl. 1836, Nr. 4572.)

Heunisch Beschreibung des Groß-Herzogthums Baden, 2 Lief., einzeln Subscr.-Pr. 2 Thlr.

367. Favreau (Dr. E. A.). — Vollständigstes Fremdwörterbuch, ein Handbuch für Jedermann, zur Erklärung und Erleichterung des Verstehens aller in den Wissenschaften, Künsten und Gewerben, in Zeitungen, gerichtlichen Verhandlungen und Regierungssachen, schriftlichen Aufsätzen, im Kriegswesen, in der Handlung, so wie im gewöhnlichen Leben mehr oder minder gebräuchlichen Schriftkürzungen und fremden Ausdrücke; mit Bezeichnung der Ableitung, der Aussprache und der Betonung derselben. Herausgegeben von ꝛc. 1ste bis 4te Lieferung. Gr. 8. (S. 1—160.) Berlin, Schumann. Geh. 16 g

368. Fischer (Dr. Jos. Wlad. in Korneuburg). — Beschreibung der neuerfundenen Flachöfen, Fächeröfen, Aufsatzöfen, Sand- oder Steinöfen, Wärmeröhren, Wärmemagazine, Roströhren, Rauchkästen, Rauchventile u. a. m., dann der neuen Verbesserung der Luftheizung und der bestehenden Zimmeröfen, wodurch mit Ersparung von mehr als der Hälfte an Brennstoff, große und kleine Wohnungen, Fabrikslocalitäten, Treibhäuser ꝛc. dauerhaft erwärmt werden können. Mit einer Einleitung über die Natur und Geschichte der Heizung. Mit 18 Abbildungen [1 lith. Bgn.]. Gr. 8. (VI u. 142 S.) Wien, Sollinger. Geh. 16 g

369. Fornasari Nob. di **Verce** (A. G., publ. prof. etc. in Vienna). — Corso teorico-pratico della lingua tedesca seguito da un trattato sulla versificazione, nonchè da una storia concisa della letteratura tedesca. Approvato dall' Ecc. J. R. Commissione aulica degli Studj, per uso delle rispettive Cattedre nel Regno Lombardo-Veneto. Edizione seconda, rifusa ed accresciuta. Gr. 8. (VIII u. 587 S. mit 2 lith. Bl.) Vienna, Volke. Geh. 1 ℛ 12 g

370. Allgemeine Forst- und Jagd-Zeitung. Herausgegeben von Stephan Behlen, Forstmeister. Neue Folge. 6ter Jahrg. 1837. 12 Hefte oder 156 Nrn. [½ Bgn.] Mit Beilagen ꝛc. Gr. 4. Frankfurt a. M., Sauerländer. n. 4 ℛ 16 g

Vgl. 1836, Nr. 590.

371. Frauenlob. Taschenbuch für das Jahr 1837. [8ter Jahrg.] Von Joh. N. Vogl. 16. (7 Kpfrst. u. 348 S.) Wien, Herausgeber der Vesta [Rockert]. Geb. in Etui. n. 1 ₰ 16 ℊ
1ster, 2ter Jahrg., Ebendas., jetzt à n. 18 Gr.

372. Gottschalck (Friedrich). — Genealogisches Taschenbuch für das Jahr 1837. [7ter Jahrg.] 16. (IV u. 448 S.) Berlin, Reimer. Geb. n. 1 ₰

373. Gräfenhan (Dr. August). — Französisches Elementarwerk für Gymnasien. 2ter Theil. Französisches Exerzitienbuch. — Auch u. d. T.: Französisches Exerzitienbuch für Gymnasien. Von ꝛc. Gr. 8. (IX u. 204 S.) Gotha, Hennings. 14 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 4260.)

374. Green (S., Esq.). — Ausführlicher Bericht meiner Luftfahrt von London über den Kanal und nach Deutschland, am 7. November 1836. Aus dem Englischen. Gr. 12. (45 S. mit 1 Lithogr.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. 9 ℊ

375. Grosse (Karl). — Kurzgefaßte Geschichte des Parteien-Krieges in Spanien von 1833 bis 1836. Nebst der Constitution von 1812. 2tes [letztes] Heft. Mit dem [lith.] Portrait des Don Carlos. 8. (102 S.) Leipzig, Zirges. Geh. 8 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 5892.

376. Groß-Hoffinger, Lebens- und Regierungsgeschichte Josephs des Zweiten u. s. w. 3ter Bd. Geschichte der Alleinregierung. Mit dem [lith.] Portrait des Verfassers. [4te u. 5te Lief.] Gr. 8. (IV u. S. 385—612, Schluß.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 1836. Geh. 1 ₰ (Bd. I—III: 9 ₰ 12 ℊ — Vgl. Nr. 127.)

377. Günther (Dr. Joh. Jakob, Med.-Rath ꝛc. pract. Arzt in Köln). — Kurzgefaßter Unterricht für Mütter, über das schwere oder krankhafte Zahnen, und die zur Verhütung desselben zu beobachtenden Verhaltungsregeln, hinsichtlich der diätetischen Erziehung der Kinder von ꝛc. 8. (40 S.) Crefeld, Funcke. Geh. 6 ℊ

378. Handbuch zur Belehrung der Landwehr-Subaltern-Offiziere über ihre Berufs- und Dienst-Pflichten. 3te Auflage. Mit 1 Steindruck-Tafel [in 4.]. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs. Gr. 8. (XVI u. 238 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. n. 16 ℊ

379. Gemeinnütziges Handbuch der vaterländischen Staats- und Geschäftskunde für alle Stände des Königreichs Hannover. 1ster Theil: Allgemeine vaterländische Staatskunde, oder Abriß der Verfassung und Verwaltung des Königreichs Hannover, nebst Uebersicht der physischen und statistischen Geographie und der Geschichte dieses Landes. Mit zwei Anhängen, die Untergerichtsgebührentaxe und den Stempeltarif enthaltend. 2ter Theil: Allgemeine Geschäftskunde für das Königreich Hannover, oder Anweisung zur Abfassung aller Arten schriftlicher Aufsätze, sowohl in öffentlichen als Privatgeschäften, mit besonderer Berücksichtigung der Verfassung, Gesetze und Gewohnheiten des Königreichs Hannover, nebst einem Anhange, ein Fremdwörterbuch enthaltend. — Letzterer auch u. d. T.: Allgemeine Geschäftskunde u. s. w. Nebst einem Anhange, enthaltend ein Fremdwörterbuch, worin die im gemeinen Leben, in der Kunst- und Gerichtssprache vorkommenden fremden Wörter erklärt und verdeutscht sind. Gr. 8. (XII u. 403, VIII u. 508 S.) Parchim u. Ludwigslust, Hinstorff. 1836. n. 2 ₰

380. Pädagogische Hand- und Taschen-Bibliothek für Ältern, Lehrer und Erzieher; in vier Abtheilungen. Im Vereine mit mehreren Geistlichen und Schulmännern herausgegeben von Christian Friedrich Handel, Superintendent u. evang. Stadtpfr. in Neisse und Chr. Gottl. Scholz, Oberlehrer ꝛc. zu Breslau. II. Abtheilung: Unterrichtswege. 16tes u. 17tes Bdchn. — Auch u. d. T.: Geschichtsblikke; oder kurze Darstellungen des Wissenswürdigsten aus der Welt- und Menschengeschichte für jeden Tag im Jahr. Ein Handbuch für Lehrer, denen es an Zeit zu einem zusammenhängenden und ausführlichen Geschichtsunterricht gebricht; ein lehrreiches Lesebuch für Kinder. Bearbeitet und zusammengestellt von K. F. W. Wander. 3tes u. 4tes Bdchn. März u. April. [Mit d. Umschlag-T.: Der Schulbote. II. Abth.: Unterrichtswege u. s. w.] 8. (IX u. 161 S.) Neisse, Hennings. Geh. n. 12 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 3689 u. 6676.)

381. **Hesekiel** (Friedrich). — Die Nachbarskinder. Erzählungen aus dem Kindesalter für dasselbe, von ꝛc. 3te, wohlfeile Ausgabe. Mit [7] illuminirten Kupfern. 4. (210 S.) Halle, Grunert. 1836. Geh. 1 f 6 g

Ist nur ein neuer Titel.

382. **Hoffmann** (Dr. Franz, o. ö. Prof. d. Philos. zu Würzburg). — Zur katholischen Theologie und Philosophie. Gr. 8. (134 S.) Aschaffenburg, Pergay in Comm. 1836. n. 16 g

383. **Hoffmann's** (W.) Beschreibung der Erde u. s. w. 3ter Band. [Neue Welt. Die Westfeste oder Amerika von Dr. Karl Pfaff.] 3tes Heft. Gr. 8. (S. 193—288.) Stuttgart, (Schweizerbart.) 1836. Geh. 4½ g

Vgl. 1836, Nr. 7255, 56.

384. **Huber** (Franz). — Bernhard Lamotte. Historisch-romantisches Gemälde aus den Zeiten der ersten französischen Revolution, von ꝛc. 2 Theile. 8. (Jeder Thl. 160 S.) Gotha, Neumann. 1836. Geh. in 1 Bd. 1 f 12 g

385. **Husemann** (Dr. Georg, prakt. Arzt zu Würzburg). — Die Behandlung der Cholera mit Eis von ꝛc. 8. (52 S.) Erlangen, Palm u. Enke. Geh. 6 g

386. Jugendunterhaltungen. Eine Sammlung von Erzählungen, Beschreibungen, Anleitungen zu Beschäftigungen u. s. w. veranstaltet von einigen Freunden der Jugend. 1ster Band. 6 Lieferungen. [Mit lith. Abbild.] Kl. 8. (1ste Lief. 64 S. u. 3 Lithogr.) Berlin, Burmeister u. Stange. Geh. 1 f

Monatlich sollen 2 Lief. erscheinen. Man macht sich zur Abnahme von 4 Bdn. verbindlich.

387. Allgemeine Kirchen-Zeitung für Deutschland und die Schweiz. 4ter Jahrg. 1837. Herausgegeben von einigen katholischen Geistlichen und Laien. 12 Hefte oder 52 Nrn. [Bgn.] — Nebst Literaturblatt. 24 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Luzern, Meyer. n. 3 f 12 g (Vgl. 1836, Nr. 2420.)

388. **Köchlin** (Dr. Johann Rudolph). — Von den Wirkungen der gebräuchlichen Metalle auf den menschlichen Organismus überhaupt und als Heilmittel und dem Kupfersalmiak-Liquor und andern Kupferpräparaten als solchen insbesondere. Gr. 8. (XII u. 186 S.) Zürich, Höhr. Geh. 22 g

389. **Kugler** (Dr. Franz). — Handbuch der Geschichte der Malerei von Constantin dem Grossen bis auf die neuere Zeit. — Auch u. d. T.: Handbuch der Geschichte der Malerei in Italien seit Constantin dem Grossen. Von etc. Gr. 8. (XIX u. 376 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. 2 f

390. **Lange** (J. P., evang. Pastor in Duisburg). — Drei Predigten über die Versuchungsgeschichte, Evangelium Matthäi 4, 1—11. von ꝛc. Von Freunden herausgegeben zu einem wohlthätigen Zwecke. Gr. 8. (32 S.) Barmen, Steinhaus. 1836. Geh. 4 g

391. **Leonhard** (K. C. v., Geh. Rath u. Prof. zu Heidelberg). — Geologie oder Naturgeschichte der Erde u. s. w. 4te Abtheilung. Mit 2 Stahlstichen, 2 Lithographieen und mehreren Vignetten. Gr. 8. (S. 289—384, Schluß.) Stuttgart, Schweizerbart. 1836. Geh. n. 12 g (Vgl. 1836, Nr. 5513.)

392. **Lesshafft** (F. L., Lehrer). — Anfangsgründe der französischen Sprache zum Gebrauch für Schulen. 8. (IV u. 140 S.) Berlin, Hayn. 1836. 8 g

393. **Leyden** (G. B. F., Reg.-Rath u. Provinzial-Stempel-Fiskal von Westpreußen). — Repertorium der Vorschriften des Königlich Preußischen Gesetzes wegen der Stempel-Steuer vom 7. März 1822, und der über dasselbe ergangenen erläuternden, ergänzenden und abändernden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, mit einem vollständigen Abdruck dieses Gesetzes, und dieser darin gehörigen Orts eingeschalteten gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen und einer chronologischen Uebersicht derselben, nebst Tabellen über die Berechnung der Stempelsätze; von ꝛc. 3te vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. (VIII, CLII u. 293 S.) Danzig, Gerhard. 1836. Geh. n. 1 f 16 g

394. **Loebell** (D. Joh. Wilh., o. Prof. d. Gesch. zu Bonn). — Reisebriefe aus Belgien. Mit einigen Studien zur Politik, Geschichte und Kunst. 8. (X u. 396 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. Geh. 2 f

395. Luthers (Dr. Martin) Kirchen-Postille, u. s. w. Mit einer Vorrede von Dr. Jonathan Friederich Bahnmaier, Del. in Kirchheim u. T. Neue wohlfeile Ausgabe u. s. w. 14te, 15te Lief. 2ter Band: Sommerpostille. Gr. 4. (S. 17—108.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 1836. Geh. 9 gl

I—XIII: 2 Thlr. 10½ Gr. — Vgl. 1836, Nr. 6518.

396. —— sinnreiche Tischreden. Nach den Hauptstücken christlicher Lehre verfaßt. Neue, verbesserte Ausgabe. 2 Bände. [7te u. 8te Lief.] Gr. 8. (1ster Bd. S. 577—631 Schluß, 2ter Bd. S. 1—120.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 1836. Geh. 9 gl (I—VI: 1 ₰ 3 gl — Vgl. 1836, Nr. 6519.)

397. Magazin für Pädagogik und Didaktik, herausgegeben von F. S. Hauschel, Dr. d. Philos., Schulinsp. u. Pfr. in Harthausen bei Ulm. 4tes Heft. 8. (177 S.) Ulm, Ebner. 1836. Geh. (Als Rest.)

III, IV: 1 Thlr. 4 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 6522.

398. Marsch (Emmanuel). — Die Spinnerinn am Kreuze. Eine österreichische Volkssage. Als Beitrag zu der Geschichte des Schlosses Rauhenstein bei Baden. 2te Auflage. Mit 1 Titelkupfer. 8. (117 S.) Wien, Haas. 1836. Geh. 16 gl

399. (Meißner, Johann Karl). — Codex der europäischen Wechselrechte oder Allgemeine Sammlung der heutzutage in Europa geltenden Wechselgesetze. 8te [2ter Bd. 3te] Lief. Lex.-8. (S. 367—574.) Nürnberg, Schrag. O. J. Geh. Subscr.-Pr. n. 20 gl (Bd. I: Ladenpr. 6 ₰ 12 gl — Vgl. 1836, Nr. 6183.)

400. Militair Conversations-Lexikon u. s. w. Redigirt und herausgegeben von Hanns Eggert Willibald von der Lühe, Sächs. Officier a. D. VI. Band. 2tes Heft. Gr. 8. (S. 193—352.) Adorf, Verlags-Bureau. Geh. n. 12 gl Velinpap. n. 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 7269.)

401. Minerva. Ein Journal historischen und politischen Inhalts. Von Dr. Friedrich Bran. Jahrg. 1837. 12 Hefte. 8. (1stes Heft: 162 S.) Jena, Bran. n. 8 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 563.)

402. Minutoli (Heinrich C. von, Preuss. Gen.-Lieut.). — Über die Anfertigung und die Nutzanwendung der farbigen Gläser bei den Alten von etc. Mit 4 farbigen Lithographien. Fol. (IV u. 39 S.) Berlin, Steffen u. Comp. 1836. Geh. n. 4 ₰

403. Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Ein periodisches Werk, politischen, historischen, statistischen, geographischen und literarischen Inhalts. Von D. Friedrich Bran. Jahrg. 1837. 12 Hefte. 8. (1stes Heft: 170 S.) Jena, Bran. 9 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 564.)

404. Mittheilungen aus dem Gebiete der Rechtskunde, herausgegeben von dem voigtländischen jurist. Vereine. 2tes Heft. Gr. 8. (64 S.) Schneeberg, Schumann in Comm. 1836. Geh. n. 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 5031.)

405. Möller (A. W., Lic. d. Theol. u. Pfr. zu Löbbecke). — Randglossen zur Erklärung mehrerer Pfarrer der Kreissynode Dortmund in Betreff der Schwelmer Pfarrerwahl-Angelegenheit von ꝛc. Gr. 8. (27 S.) Barmen, Steinhaus in Comm. 1836. Geh. n. 2 gl (Vgl. 1836, Nr. 6135.)

406. Morgenblatt für gebildete Stände. 31ster Jahrg. 1837. Redakteur: Hauff. 314 Nrn. [½ Bgn.] — Nebst Intelligenz-Blatt und den Beilagen: Kunst-Blatt. 18ter Jahrg. 1837. Redakteur: Dr. Schorn. 104 Nrn. [½ Bgn. mit Kpfrn. ꝛc.] — Literatur-Blatt. 18ter Jahrg. 1837. Redakteur: Dr. Wolfgang Menzel. 132 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. n. 11 ₰ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 569.)

Das Kunst- und das Literatur-Blatt kosten jedes einzeln n. 3 Thlr. 8 Gr.; beide zusammen nur n. 5 Thlr. 16 Gr.

407. Movers (D. Franciscus Carolus). — De utriusque recensionis vaticiniorum Jeremiae, graecae Alexandrinae et hebraicae Masorethicae, indole et origine Commentatio critica. Scripsit etc. 4maj. (52 S.) Hamburgi, Fr. Perthes. Geh. 12 gl

408. **Mückler** (Karl). — Friedrich der Große u. s. w. 2te wohlfeile Ausgabe. 3te Lief. Gr. 8. (S. 257—416.) Berlin, Nauck. Geh. 6 gr

Vgl. 1836, Nr. 7372.

409. **Müller** (Ferdinand Heinr., Dr. d. Philos., Privatdoc. d. Gesch. in Berlin). — Der Ungrische Volksstamm oder Untersuchungen über die Ländergebiete am Ural und am Kaukasus in historischer, geographischer und ethnographischer Beziehung von rc. 1ster oder geographischer Theil. 1ste Abtheilung. Gr. 8. (XXXII u. 516 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. 3 ₰

410. **Nack** (P. Karl, Benedikt. in Neresheim, nachher Dom-Capitular in Augsburg). — Auszug aus dem katholischen Gebetbuch von rc. 10te Auflage. Mit Erlaubniß der Obern. 8. (8 S. ohne Pag. u. 351 S. mit 1 lith. Abbild.) Kempten, Kösel. 1836. 7 gr

411. Naturgeschichte der drei Reiche u. s. w. 31ste Lief. — Auch u. d. T.: Lehrbuch der Zoologie von Friedrich Sigmund Voigt. [10te Lief.] 3ter Band. Gr. 8. (S. 129—256.] Stuttgart, Schweizerbart. 1836. Geh. 7½ gr

Vgl. 1836, Nr. 5216, 17.

412. **Roth** (Johann Karl Jakob, Pfr. zu Ottendorf). — Spruch- und Verbüchlein für die Mittelclassen der Volksschulen verfaßt von rc. Gr. 12. (99 S.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. n. 2 gr

413. Abbildungen zu Oken's Naturgeschichte. Thierreich. 6te Lief. Enthält: A. Tafel 44—51, Fische 1—8 [in Kpfrst. u. illum.]. B. Text [½ Bgn.]. Royal-4. Stuttgart, Hoffmann. 1836. Geh. 1 ₰

I—IV: 2 Thlr. 16 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 4476. — Die 5te Lief. (Insekten 9 Taf.) soll im Juni, — die 7te Lief. (Schluß der Fische, Amphibien), noch vorher erscheinen.

414. **Olshausen** (D. Hermannus, Theol. prof. p. o.). — Ad natalitia domini nostri Jesu Christi pie celebranda prorectoris atque senatus academici nomine cives invitat etc. Apostolica evangelii Matthaei origo defenditur. P. II. 4. (19 S.) Erlangae, Blaesing. [1836.] Geh. 8 gr

P. I., Ebendas., 1835, 8 Gr.

415. **Pätsch** (Dr. Heinrich Friedrich Wilhelm). — Predigt von der Menschwerdung des Sohnes Gottes. Verfaßt und in der Pfarrkirche zu Neu-Ruppin bei dem Hauptgottesdienste am zweiten Weihnachtsfeiertage, den 26 Dezember 1835, gehalten von rc. Der Ertrag gehört nach Abzug der Druckkosten dem Vereine zur Beförderung des Schulbesuchs armer Kinder in Berlin. Gr. 8. (14 S.) Berlin, Curths. 1836. Geh. 2 gr

416. Pentateuch. Die Fünf Bücher Moses in der Ursprache besonders zum Gebrauch für Schulen. Herausgegeben unter Mitwirkung von Oberrath Epstein, Oberrabbiner J. Ettlinger in Altona, Lehrer M. Rosenfeld, Conferenz-Rabbiner Willstätter u. Rabbinats-Candidaten E. Willstätter. — Auch u. d. T.: חמשה חומשי תורה מדויקים בתכלית הדיוק עפ״י ספרים הנקיים מכל סיג נחמדים למראה להאיר עיני בני ישראל בלמדם את התורה והמצות ואת החקים והמשפטים אשר צוה ה׳ אלהינו אותנו על ידי משה נאמן ביתו תורה צוה לנו משה מורשה קהלת יעקב. הוגה ע״י כהרר מאיר ראזענפעלד. וע״י מהורר אפרים וויללשטעטטער. Gr. 8. (390 S.) Carlsruhe u. Baden, Marx. Geh. 20 gr

Besonderer Abdruck aus der 1836, Nr. 7196 angezeigten Schrift.

417. **Peyerl** (Dr. E. M., prakt. Arzt in Wien). — Einfache und ganz sichere Heilmethode der Cholera durch ein specifisches Mittel. Gegründet auf eigene zahlreiche Beobachtungen und Erfahrungen über diese Krankheit von rc. Gr. 8. (31 S.) Leipzig, Liebeskind. 1836. Geh. 4 gr

418. Der Dorfzeitungs-Gemeinde Geheimes Plauderstübchen. 6ter Jahrg. 1837. Etwa 80 Abende-Nrn. [½ Bgn.] 4. Hildburghausen, Kesselring. n. 22 gr

Vgl. 1836, Nr. 724. — Eine Beilage zur Dorfzeitung. — (Vgl. Nr. 112.)

419. **Preuß** (Dr. J. D. E., Prof. d. Gesch.). — Die Lebensgeschichte des großen Königs Friedrich von Preußen u. s. w. 2te wohlfeile Ausgabe. 3te u.

te Lief. Gr. 8. (S. 257—414. Schluß des 1sten Thls., 2ter Thl. S. 1—128.) Berlin, Nauck. Geh. 12 gr (Vgl. 1836, Nr. 7276.)

420. Griechische Prosaiker in neuen Uebersetzungen u. s. w. 155stes Bändchen. — Auch u. d. T.: Aristoteles Werke. Organon, oder Schriften zur Logik. Uebersetzt von Dr. Karl Zell, Ministerialrath in Carlsruhe. 2tes Bdchn. Der ersten Analytika erste Hälfte. 16. (S. 121—232.) Stuttgart, Metzler. Geh. Subscr.-Pr. 3 gr Einzeln n. 4 gr (Vgl. 1836, Nr. 5230.)

421. Römische Prosaiker in neuen Uebersetzungen u. s. w. 114tes Bdchn. — Auch u. d. T.: Cajus Salustius Crispus Werke, übersetzt von August von Goeriz, Dir. in Stuttgart. 2tes Bdchn. Der Krieg gegen Jugurtha. 16. (S. 133—266.) Stuttgart, Metzler. 1836. Geh. 3 gr (Vgl. 1836, Nr. 5231.)

422. —— 115tes Bdchn. — Auch u. d. T.: Lucius Annäus Seneca des Philosophen Werke. 15tes Bdchn. Briefe, Uebersetzt von August Pauly, Prof. zu Stuttgart. 4tes Bdchn. 16. (S. 1781—1916.) Ebendas. 1836. Geh. 3 gr

423. —— 116tes Bdchn. — Auch u. d. T.: Cajus Julius Cäsar's Werke. 2tes Bdchn. Denkwürdigkeiten des Gallischen Krieges. Uebersetzt von Anton Baumstark, Dr. d. Philos., o. Prof. d. a. Lit. zu Freiburg rc. 2tes Bdchn. 16. (S. 133—275.) Ebendas. 1836. Geh. 3 gr

Jedes Bdchn. auch einzeln n. 4 Gr.

424. Gemeinnützige und unterhaltende Rheinische Provinzial-Blätter. Herausgegeben unter Mitwirkung vieler Gelehrten, Beamten, Künstler, Techniker, Fabrikanten, Berg- und Hüttenmänner, Forstmänner, Landwirthe, Kaufleute u. s. w. von Dr. Jacob Nöggerath, Oberbergrath u. d. o. Prof. d. Mineralogie rc. d. k. Rhein.-Fr.-Wilh.-Univers. Neue Folge. 4ter Jahrg. [1837.] 4 Bde. oder 12 Hefte. Gr. 12. (1stes Heft: 124 S. u. 8 lith. Abbild.) Köln, Bachem. n. 3 ß
Vgl. 1836, Nr. 2127.

425. Ramadge (D. Franz Hopkins, F. L. S., Arzt rc. in London). — Die Lungenschwindsucht ist heilbar, oder Entwickelung des Prozesses, den Natur und Kunst einzuschlagen haben, um diese Krankheit zu heilen; nebst Empfehlung einer neuen und einfachen Heilmethode. Aus dem Englischen übersetzt vom Ob.-Med.-Rathe D. Carl Hohnbaum. Mit 6 [lith.] illuminirten Kupfertafeln. 4te, vermehrte und des Nachdrucks wegen im Preise auf die Hälfte des frühern herabgesetzte Auflage. Breit gr. 8. (xvi, 130 u. 8 S. ohne Pag.) Hildburghausen, Bibliogr. Institut. 1836. Geh. n. 8 gr

426. Reichenbach (H. G. Ludwig, Hofr., Dr. d. Philos., Med. u. Chir., Vorst. d. Naturalienkabinets, Prof. d. Naturgesch. u. Dir. d. bot. Gartens an d. med. chir. Akademie in Dresden rc.). — Der Naturfreund oder praktisch-gemeinnützige Naturgeschichte des In- und Auslandes u. s. w. 23ste u. 24ste, 25ste u. 26ste Lief. Schmal gr. 4. (S. 181—212 u. 16 Taf. Abbild. in Kpfrst.) Leipzig, Wagner. 1836. Geh. Subscr.-Pr. jede Lief. schwarz n. 8 gr color. n. 16 gr
Vgl. 1836, Nr. 5052.

427. Reinke (Laur., Theol. Dr. et in acad. Monasteriensi prof. p. o.). — Exegesis critica in Jesaiae cap. LII, 13—LIII, 12. seu de Messia expiatore passuro et morituro commentatio. Adjecta est dissertatio de divina Messiae natura in libris sacris veteris testamenti. Cum permissu episcopi Monasteriensis. 8maj. (xxiv u. 487 S.) Monasterii Westphalorum, Theissing. 1836. n. 2 ß 20 gr

428. Rellstab (L.). — Genre- und Fresco-Skizzen aus Berlin und Athen on rc. In Mappen mit fliegenden Blättern. No. III. Die Weihnachtsmappe. Inhalt: Die Eisenbahnen, eine europäische Nothwendigkeit. — Ankündigung einer empfindsamer Reisen. — Aus einer nordischen Reise von A. v. Treskow. — Kilian am 3. August (Beschluß.) — Die Zauberflöte in Athen. — Streusand. 8. (S. 157—263.) Leipzig, Köhler. 1836. Geh. 3 gr
Vgl. 1836, Nr. 6548.

429. Repertorium der gesammten deutschen Literatur. [4ter Jahrg. für

das Jahr 1837.] Herausgegeben im Vereine mit mehreren Gelehrten von Dr. E. G. Gersdorf, Oberbibliothekar a. d. Univers. zu Leipzig. [1ster] 11ter Band. 6—7 Hefte. [Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.] Gr. 8. (1stes Heft: 112 S. — Literar. Miscellen 8 S. — Allg. Bibliogr. 24 S. — Bibliogr. Anzeiger 16 S.) Leipzig, Brockhaus. Jeder Band, etwa 50 Bgn. in 14tägigen Heften. n. 3 ∤ (Vgl. 1836, Nr. 6552.)

430. Wöchentliches Repertorium der neuesten Medizinisch-chirurgisch. Literatur des Auslandes, herausgegeben von Dr. Fr. J. Behrend. 8ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. (1—1½ Bgn.) Gr. 8. Berlin, Hirschwald. n. 4 ∤ 12 ƒ
Vgl. 1836, Nr. 692.

431. Das Ries, wie es war, und wie es ist. Eine historisch-statistische Zeitschrift u. s. w. herausgegeben von Johann Friedrich Weng, Senior u. Stadtpfr. zu Nördlingen, und Johann Balthasar Guth, Pfr. zu Wallerstein-Ehringen. 2tes, 3tes Heft. Mit 2 Lithographien [jedes]. Gr. 8. (IV u. S. 5—88, 80 S.) Nördlingen, Beck. O. J. Geh. 8 ƒ (Vgl. 1836, Nr. 2009.)

432. Sammlung sämmtlicher Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Anordnungen u. s. w. über Gegenstände der Orts-Polizei seit dem Jahre 1712 bis 1832 u. s. w. Herausgegeben von Bernhard Dollmätsch, Kammerrath u. 2ter Band. Gr. 8. (IV u. 1138 S.) Carlsruhe u. Baden, Marx. 3 ƒ
I, II: 5 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 1786.

433. (Sammlung.) — Fortsetzung der ursprünglich vom Hofsecr. Joseph Kropatschek, später vom Hofsecr. W. G. Goutta redigirten Sammlung der Gesetze im politischen, Cameral- und Justizfache, welche unter der Regierung Seiner k. k. Majestät Franz des I. in den sämmtlichen k. k. Staaten erlassen worden sind, in chronologischer Ordnung. Herausgegeben von Franz Xav. Pichl, Registraturs-Dir.-Adj. Der ganzen Sammlung 60ster Band (35ster Fortsetzungsband), welcher die Gesetze vom 1 Januar bis letzten December 1834 enthält. Gr. 8. (XX u. 498 S. nebst 1½ Bgn. Tab.) Wien, v. Mösle's Witwe u. Braumüller. 1836. n. 2 ∤ 8 ƒ

434. Schoppe (Amalia, geb. Weise). — Zeitlosen. Novellen und Erzählungen von ꝛc. 2 Bände. Gr. 12. (8 S. ohne Pag. u. 242, 253 S.) Leipzig, Taubert jun. Geh. 2 ∤ 16 ƒ

435. Schulknecht (August, Freiprediger u. Lehrer ꝛc. zu Darmstadt). — Geschichten und Lehren aus der heiligen Schrift alten und neuen Testaments, zum Gebrauche in Schulen bearbeitet von ꝛc. 2te vermehrte und verbesserte, mit 1 Zeittafel und 1 [lith.] Karte von Palästina [in 4.] versehene Auflage. Gr. 8. (VII u. 278 S.) Darmstadt, Diehl. 1836. Geh. n. 6 ƒ

436. Scriver (M. Christian, einst Prediger in Magdeburg, zuletzt Oberhofprediger ꝛc. in Quedlinburg). — Erbauliche Parabeln von ꝛc. Eine Auswahl aus: „Gotthold's zufällige Andachten." Sprachlich verjüngt. (2te, 3te Lief.) 8. (S. 117—232, XII u. S. 233—332, Schluß.) Barmen u. Iserlohn, Langewiesche. Geh. Subscr.-Pr. 12 ƒ Ladenpr. des Ganzen 1 ∤ (Vgl. 1836, Nr. 6228.)

437. Seeger (Regier.-Secr.). — Hand- und Adreßbuch der Provinz Sachsen, oder geographisch-statistische Uebersicht der drei Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und Erfurt. Nebst einem vollständigen Personal-Verzeichnisse der in dieser Provinz jetzt fungirenden königlichen und städtischen hohen Staats- und Gemeinde-Verwaltungs- und Justiz-Beamten, Geistlichen, Schulen und übrigen öffentlichen Anstalten. Gr. 12. (VIII u. 160 S.) Magdeburg, Wagner u. Richter. Geh. 12 ƒ

438. Snethlage (K., evang. Pfr. u. Superintendent ꝛc.). — Kirchenrechtliche Prüfung der die Schwelmer Prediger-Wahl-Angelegenheit betreffenden Erklärung der Pfarrer der Kreissynode Dortmund. Herausgegeben von ꝛc. Gr. 8. (20 S.) Barmen, Steinhaus. 1836. Geh. 2 ƒ (Vgl. 1836, Nr. 6135.)

439. Thüringer Stadt- und Landbote. Ein Volksblatt für Belehrung und Unterhaltung. 7ter Jahrg. 1837. 12 Hefte [à 2 Bgn. Mit lith. Abbild. u. liter. Beilagen]. 4. Saalfeld, Niese. n. 20 ƒ (Vgl. 1836, Nr. 1970.)

440. Stahmann (Friedr.). — Peter des Großen blutiges Gericht. Histo-

risch-romantische Bilder von &c. 2 Bände. 8. (168, 205 S.) Quedlinburg, Basse. 1836. 2 ₰ 4 gl

441. **Strahlheim** (C.). — Das Welttheater oder allgemeine Weltgeschichte u. s. w. Nr. 21. 2ter Band. Gr. 8. (S. 705—768 u. 4 Stahlst.) Lex.-8. Frankfurt a. M., Comptoir f. Lit. u. Kunst. 1836. Geh. Prän.-Pr. n. 12 gl Subscr.-Pr. 14 gl (Vgl. 1836, Nr. 6075.)

442. —— Die Wundermappe. [Nr. 95.] 8ter Band. Die Niederlande. [4te Lief.] Lex.-8. (VI u. S. 129—152, Schluß. Mit 7 Kpfrtaf.) Frankfurt a. M., Comptoir f. Lit. u. Kunst. 1836. Geh. n. 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 7293.)

443. Geographische Tabellen der Mineralwässer und Bäder in den Deutschen Staaten, in Ungarn, Frankreich, Schweiz, Italien und Grossbritanien, mit einer Hydracologie begleitet, vorzüglich für Aerzte. Von *J. L.* Gr. 8. (48 S. u. 1 Tab. in Fol.) Zürich, Schulthess. 1836. Geh. 12 gl
Verf.: *J. Lavater.*

444. **Theremin** (D. Franz, Hof- u. Domprediger u. wirkl. Ob.-Cons.-Rath). — Vom Tode. 3 Predigten, im Jahre 1836 gehalten von &c. Gr. 8. (76 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. Geh. 12 gl

445. **Tholuck** (Dr. A.). — Die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte, zugleich eine Kritik des Lebens Jesu von Strauß, für theologische und nicht theologische Leser dargestellt von &c. Gr. 8. (XVI u. 463 S.) Hamburg, Fr. Perthes. n. 2 ₰

446. **Tobler** (Salomon). — Die Enkel Winkelried's. Epische Dichtung von &c. Gr. 8. (16 S. ohne Pag. u. 389 S.) Zürich, Höhr. Geh. 1 ₰ 21 gl

447. **Trapp** (Henricus Arminius, Giessa-Hassus). — Symbolae ad anatomiam et physiologiam organorum bulbum adjuvantium et praecipue membranae nictitantis. Dissertatio inauguralis quam consensu et auctoritate gratiosi medicorum ordinis in alma universitate litteraria Turicensi ut summi in medicina, chirurgia et arte obstetricia honores rite sibi concedantur die XIX. Julii anni MDCCCXXXVI publice defensurus est auctor etc. Accedunt 2 tabulae lithographicae. 4maj. (36 S.) Turici, Höhr. 1836. Geh. 15 gl

448. Universal-Lexikon der Handelswissenschaften u. s. w. Herausgegeben von August Schiebe, Dir. d. d. Handels-Lehranst. zu Leipzig u. s. w. 3te Lief. Mit Königl. Würtembergischem Privilegium. Schmal gr. 4. (S. 193—288.) Zwickau, Gebr. Schumann. Geh. Subscr.-Pr. n. 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 6781.)

449. Weißensee'r allgemeines Unterhaltungsblatt. 12ter Jahrg. 1837. Redakteur: Friedrich Häßler. 52 Nrn. [½ Bgn.] — Mit dem Beiblatt: Weißensee'r Kreisblatt ein Volksblatt für Thüringen. 14ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Weißensee, Häßler. n. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 742.)

450. **Veith** (Joh. Elias, Prof. am Wiener-Thierarzeney-Institute). — Handbuch der gesammten gerichtlichen Thierarzeneykunde für Aerzte, Thierärzte, Oekonomen und Rechtsgelehrte von &c. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. (XVI u. 480 S.) Wien, Volke in Comm. 1836. n. 2 ₰ 4 gl

451. **Volkmann** (Conrad, Dir. des Schullehrersemin. zu Zissachen). — Die Geschichten des deutschen Volks, ein Lehr- und Lern-Buch für Stadt- und Land-Schulen, so wie zum Selbstunterricht für den Bürger und gebildeten Landmann, von &c. 2tes Bändchen. 8. (S. 195—358.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. n. 6 gl Preis für 3 Bdchn. n. 16 gl
1stes Bdchn., Ebendas., 1835, n. 6 Gr.

452. Allgemeine, wohlfeile Volks-Bilderbibel oder die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, nach der Uebersetzung Dr. Martin Luthers u. s. w. 14te Lief. 4. (S. 787—792.) Leipzig, Baumgärtner. O. J. In Umschlag. 4 gl
Vgl. 1836, Nr. 7060.

453. Alphabetisches Waarenverzeichniß zum Vereins-Zoll-Tarif für die Jahre 1837, 1838 u. 1839 mit Angabe der beim Ein- und Ausgang in das Zollvereinsgebiet zu entrichtenden Ein- und Ausgangs-Zölle und der entsprechenden Thara-Vergütung, sowohl für den Zoll-Centner und 24 Guldenfuß, als für den Preußi-

schen Centner und 21 Cubikfuß. Nebst einer Zusammenstellung der Ausgleichungsabgaben und Tabellen zur Berechnung der Zölle. Herausgegeben von dem Großherzogl. Oberfinanzkammer-Secretariats-Accessisten F. Hallwachs und L. Ewald. Gr. 8. (IV, 190 S. u. 1 Tab. in 4.) Darmstadt, Leske. Geh. 20 gr

454. Wallrab von Schreckenhorn, oder das Todtenmahl um Mitternacht. Eine Wundergeschichte aus dem vierzehnten Jahrhundert. Mit 1 Titelkupfer. 8. (205 S.) Wien, Haas. O. J. 18 gr

455. **Wuttig** (J. F. C., Dr., Fabriken-Comm.-rath). — Kurze Anleitung zum Probiren der Metalle und Metallmischungen, wie durch ein neues Verfahren die quantitativen Verhältnisse der Bestandtheile der Messingarten und mehrerer anderer Metallkompositionen, so wie die Reinheit der zu diesen angewandten Metalle leicht zu erforschen. 2te verbesserte Auflage. Mit 1 Kupfertafel [in 4.]. 8. (VIII u. 156 S.) Berlin, Curths. Geh. 12 gr

456. Zeitschrift für die Staatsarzneikunde. Herausgegeben von *Adolph Henke*. 17ter Jahrg. 1837. 4 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 232 S.) Erlangen, Palm u. Enke. n. 3 ℔ 12 gr (Vgl. 1836, Nr. 748.)

457. Der Oesterreichische Zuschauer. Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und geistiges Leben. [16ter Jahrg.] 1837. Redacteur und Herausgeber: J. S. Ebersberg. 12 Hefte oder 156 Nrn. [½ Bgn.] — Mit der Beilage: Blaetter für geistige Thätigkeit, wissenschaftliche Erörterungen und nützliche Studien. [1ster Jahrg.] 1837. 52 Nrn. [¼ Bgn.] — Ferner mit besondern Beilagen. Gr. 8. Wien. (Heubner in Comm.) n. 4 ℔

Künftig erscheinen:

Praktische Eisenhüttenkunde, oder Atlas der Maschinen, Apparate und Gezähe, welche jetzt bei der Roheisenerzeugung und der Stabeisenfabrikation angewendet werden, nebst einem erläuternden Text, der sich auf die Leitung und die Resultate des Eisenhüttenbetriebs bezieht und der alle zur Ausführung von Anlagen erforderlichen Details enthält. Von *Le Blanc* und *Walter*. Deutsch bearbeitet von *Carl Hartmann*. Weimar, Voigt. (*Prospect.*)
In 6 Lieferungen, jede von etwa 6 bis 7 Druckbogen Text und 10 lithogr. Tafeln in Landkarten-Plano-Format. Subscr.-Pr. für jede Lief. 1 Thlr. 12 Gr. Späterer Ladenpr. 2 Thlr.

Handbuch der Chaussée- und Eisenbahn-Baukunst. Ganz neu bearbeitet. 2 Bände. (Jeder Bd. etwa 20 Bgn.) Mit Steindrücken. Sangerhausen, Dittmar. (*Prospect.*) Subscr.-Pr. 2 ℔
Später soll ein höherer Ladenpreis eintreten.

Lorinser (E. J.). — Die Entstehung und Verhütung der Pest des Orients. (Etwa 30 Bgn.) Berlin, Th. Enslin.

Uebersetzungen.

Irving. — Astoria. Stuttgart, Cotta.

de la Madelaine. — Scènes de la vie adolescente. Bamberg, Liter.-artist. Institut.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

177. Nouvelles annales, publiées par la section française de l'*institut archéologique*. T. I. 1er cahier. 1836. In-8. (19⅛ B. u. 4 Kpfr.) Paris. 20 Fr.

178. Bibliothèque universelle des voyages etc. Par M. *Albert Montémont*. T. XLVI. In-8. (30¾ B.) Paris. 2 Fr. 50 c.
46ste Lief. und Schluss. — Vgl. 1836, Nr. 2412.

179. Biographie des femmes auteurs contemporaines françaises, etc. sous la direction de M. *Alfred de Montferrand*. 8me livr. In-8. (10½ B. u. Atlas von 6 Portr. u. 10 Facsimile.) Paris. 2 Fr.

Die 8te Lief. schliesst den 1sten Bd. Das Ganze ist auf 9 Lief. in 3 Bdn. berechnet. — Vgl. 1836, Nr. 2518.

180. Brès. — Le livre-joujou. In-16. (5½ B. u. 8 Kpfr.) Paris. 7 Fr.

181. Choix de chroniques et mémoires sur l'histoire de France, avec notices biographiques, par *J. A. C. Buchon*. Oeuvres historiques inédites de sir George Chastellain. In-8. (42¼ B.) Paris. 10 Fr.

Panthéon littéraire. Collection universelle des chefs-d'oeuvre de l'esprit humain. — Vgl. 1836, Nr. 3251.

182. Christophe (L. M. Moreau). — De l'état actuel des prisons en France, considéré dans ses rapports avec la théorie pénale du code. In-8. (29¾ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

183. Chroniques et légendes. France. In-8. (17½ B. u. 12 Vign.) Paris. 21 Fr.

184. Clément (Réné). — Albert Love, ou l'Enfer. Poëme. In-8. (15 B.) Paris. 7 Fr.

185. Cours complet d'éducation domestique pour les filles. Rédigé par MM. *Théry, Geruzez, L. Quicherat, Bouchitté, Baudry de Balzac, Cortambert, Herbet, Sardou, Ch. Desobry*. 2me partie. Instruction moyenne. 1re année. 1re livr. In-8. (1½ B.) Paris. Jede Lief. 50 c.

Die 2te Abth. (von der 1sten findet sich noch nichts angezeigt) wird aus 100 Lief. bestehen, jede von 28 S. mit Karte oder Kupfer. Jährlich sollen 50 Lief. erscheinen.

186. Dinocourt (T.). — Mozanino. 2me édition. 4 vols. In-12. (41 B.) Paris. 12 Fr.

187. Discours, allocutions et réponses de S. M. Louis-Philippe, roi des Français, avec sommaire des circonstances qui s'y rapportent. Extraits du Moniteur. 1836. In-8. (12¼ B.) Paris.

188. Le Don Quichotte. Journal des folies du siècle. 1re année. No. 1. 1er janvier 1837. In-4. (½ B.) Paris. Jährlich 10 Fr. Halbjährlich 6 Fr.

Erscheint wöchentlich.

189. Fleury. — Histoire du christianisme, connue sous le nom d'Ecclésiastique, etc. T. V. In-8. (46½ B.) Paris. 10 Fr.

Vgl. 1836, Nr. 3206.

190. L'Italie, la Sicile, les îles Eoliennes, l'île d'Elbe, la Sardaigne, Malte, l'île de Calypso, etc., d'après les inspirations, les recherches et les travaux de MM. le vicomte de Châteaubriand, de Lamartine, etc. Par M. *Saint-Germain Leduc*. Sites, monumens, scènes et costumes, d'après Mme. Haudebourt-Lescot, etc., recueillis et publiés par *Audot* père. Livr. 140 (et dernière). Petit in-4. (1¼ B. u. 4 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 40 c. Das vollständige Werk 56 Fr.

Die einzelnen Abtheilungen zu nachstehenden Preisen: Toscane 7 Fr. 80 c. Naples, Sicile et Malte. 2 vols. 28 Fr. 80 c. Sicile et Malte 8 Fr. 40 c. Herculanum, Pompéi 3 Fr. Rome et états romains. 2 vols. 25 Fr. 20 c. Venise, Milan, Lombardie 12 Fr. Piémont, Sardaigne, Simplon 9 Fr. 60 c. — Die Karte in 2 Bl. 2 Fr. 50 c.

191. de Lamothe-Langon, Les après-dîners de S. A. S. Cambacérès, etc. Vol. III, IV. In-8. (49¾ B.) Paris. 15 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 3262.)

192. Ledhuy (Carle). — La belle Picarde. 2 vols. In-8. (45½ B.) Paris. 15 Fr.

193. Le Livre des enfans. Contes de fées choisis. Par Mmes. *Elisa Voiart* et *Amable Tastu*. (T. I.) In-16. (5¼ B.) Paris. 1 Fr. 50 c.

Die Sammlung wird aus 8 Bdchn. mit einer Menge eingedruckter Holzschnitte bestehen.

194. Malgaigne (J. F.). — Mémoire sur la détermination des diverses espèces de luxations de la rotule, leurs signes et leur traitement. In-8. (4½ B.) Paris.

195. Les deux manières. Comédie-vaudeville en deux actes, de MM. *Bayard* et *Mathon*; représentée sur le théâtre du Gymnase-Dramatique, le 17 décembre 1836. In-8. (3¼ B.) Paris. 2 Fr. 50 c.

196. Le Manteau bleu. Publié par le prince *E. de G.* In-18. (9¾ B.) Paris. 5 Fr.

197. (**Morel.**) — Le dernier fils de Louis XVI. Par *A. Morel de Saint-Didier*, commissaire du prince en 1834, auprès de S. A. R. Madame, duchesse d'Angoulême. In-8. (8¼ B.) Paris. 1 Fr. 50 c.

198. Le muet d'Ingouville. Comédie-vaudeville en deux actes. Par MM. *Bayard*, *Davesne* et *Bouffé*; représentée sur le théâtre du Gymnase-Dramatique, le 5 octobre 1836. In-8. (4 B.) Paris. 2 Fr. 50 c.

199. Paris historique. Promenade dans les rues de Paris. Par MM. *Charles Nodier*, *Auguste Regnier* et *Champin*. 1re livr. In-8. (¾ B. u. 2 Kpfr.) Paris. 60 c.

Das Werk soll aus 100 Lief. bestehen, von denen alle 14 Tage eine erscheint.

200. de Potter. — Histoire philosophique, politique et critique du christianisme etc. T. VI. In-8. (30½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. [illegible])

201. de Pradt. — De la réforme anglaise et de ses suites probables. In-8. (9 B.) Paris. 5 Fr.

202. Précis élémentaire de la saignée et de la vaccine. Par *H. Deschamps*; et précis élémentaire de botanique médicale et de pharmacologie, par *P. J. E. de Smyttère*. In-8. (31½ B.) Paris. 6 Fr.

203. Schmid (Christophe). — Nouveaux petits contes pour les enfans. Traduits de l'allemand par *L. Friedel*. In-18. (5 B.) Tours.

204. Scribe (Eugène). — Théâtre complet. Livr. 123—130. (Vol. XVII u. Bog. 1—3 von Vol. XVIII.) In-8. Paris. Jede Lief. 50 c.

Vgl. 1836, Nr. 8034.

205. Supplément à la troisième édition du Dictionnaire du notariat, par les notaires et jurisconsultes, rédacteurs du Journal des notaires et des avocats. T. I. (A — D.) In-8. (36¾ B.) Paris. 6 Fr.

206. Velpeau (Alf. A. L. M.). — Traité complet d'anatomie chirurgicale, générale et topographique du corps humain, ou Anatomie considérée dans ses rapports avec la pathologie chirurgicale et la médecine opératoire. 3me édition, entièrement refondue, et augmentée en particulier de tout ce qui concerne les travaux modernes sur les aponévroses. 2 vols. In-8. (94 B. u. Atlas in 4. von 4¼ B. u. 17 Kpfrn.) Paris. 25 Fr.

207. Vigée-Lebrun (Mme. Louise Elisabeth). — Souvenirs. T. III. In-8. (23¼ B. u. 1 Portr.) Paris. 7 Fr. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. 236.)

ENGLISCHE LITERATUR.

208. The Annual biography and obituary. Vol. XXI. for 1837. 8vo. London. 15s (Vgl. 1836, Nr. 453.)

209. The Cabinet-Cyclopaedia. By Dr. *Lardner*. Vol. LXXXVI. History of the reformation, by *H. Stebbing*. Vol. II. 12mo. London. 6s

Vgl. 1836, Nr. 8414.

210. Edgeworth. — Forester, a tale. 18mo. Paris. 2 Fr.

211. Gould (John). — A synopsis of the birds of Australasia. Part I. With 18 plates. Imp.-8vo. London. 15s Color. 1£ 5s

212. Henrietta Temple. A love story. By the author of „Vivian Grey" etc. 8vo. Paris. 5 Fr.

Baudry's Collection of ancient and modern British authors. Vol. CLVIII.

213. Hood's Comic annual for 1837. 18mo. London. 12s

214. Hughes (T. S.). — Continuation to Hume and Smollet's history of England from the death of George II to the present time. In one vol. 4to. (94 B.) Paris.

215. Paul (R. B.). — Journal of a tour to Moscow in the summer of 1836. 12mo. London. 5s

216. **Prior** (James). — The life of Oliver Goldsmith, M. B., from a variety of original sources. 2 vols. 8vo. London. 1£ 10s

217. **Ramsay** (George). — A disquisition on government. 12mo. Edinburgh. 4s

218. Recollections of Sir Walter Scott. Fscap 8vo. London. 5s

219. **Seymour** (Edward J.). — The nature and treatment of dropsy; considered especially in reference to the diseases of the internal organs of the body which most commonly produce it. Parts I and II. Anasarca and Ascites. 8vo. London. 6s

220. Sketches by „Boz," illustrative of every-day life, and every-day people. 2d series. With illustrations by George Cruikshank. Post 8vo. London. 15s

Verf.: *Dicken*. — Vgl. 1886, Nr. 760.

221. **Smollet** (Tobias). — The history of England from the revolution in 1688 to the death of George II in 1760. In one vol. 4to. Paris.

222. A new and complete scientific and popular Treatise upon perspective. With the theories of reflections and shadows. Illustrated with 24 plates. 8vo. London. 10s 6d

223. **Walton** (W.). — The revolutions of Spain, from 1808 to the end of 1836. With biographical sketches of the most distinguished personages, and a narrative of the war in the Peninsula, down to the present time, from the most authentic sources. With plates. 2 vols. 8vo. London. 1£ 10s

---

HOLLÄNDISCHE LITERATUR.

224. Almanak voor het Schoone en Goede, met platen. (*Almanach für das Schöne und Gute.*) Amsterdam. 1 Fl. 80 c. Fein geb. 2 Fl. 50 c.

225. Bijdragen voor Vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde, verzameld en uitgegeven door *Is. An. Nijhoff*. 1ste stukje. (*Beiträge zur vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde.*) Gr. 8vo. Arnhem. 1 Fl. 25 c.

226. **Bormans** (J. H.) Prodromus animadversionum ad Sex. Aurelii Propertii elegiarum libros IV, et novae simul editionis specimen. 8maj. Lovanii. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 16 gl

227. —— Notae in Reinardum Vulpem ex editione *F. J. Mone*. Fasc. I continens animadversiones ad lib. I, fab. I. 8maj. Gandavi. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 12 gl

228. Breviarium romanum ex decreto ss. concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. pontificis maximi jussu editum, Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum, cum officiis sanctorum novissimè per Summos Pontifices usque ad hanc diem concessis. Pars hiemalis, Pars verna, Pars aestiva, Pars auctumnalis. 12. Mechliniae. (Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann.) Geh. n. 6 ß

Mit rothem und schwarzem Druck n. 9 Thlr. 12 Gr.

229. Calliope. Jaarboekje voor 1837. Met platen. Leyden. 1 Fl. 80 c.

230. **Clarisse** (Joannes). — Encyclopaediae theologicae epitome, perpetua annotatione, literaria potissimum, illustrata. Futuris theologis scripsit etc. Editio altera auctior. 8maj. Lugduni Batavorum. 1835. (Leipzig, Weidmann.) n. 6 ß 5 gl

231. **Es** (Didericus Hugo van). — Dissertatio chirurgica de Cheiloplastica observatione illustrata, quam, favente summo numine, ex auctoritate rectoris magnifici J. L. C. Schroeder van der Kolk, nec non amplissimi senatus academici consensu, et nobilissimae facultatis medicae decreto, pro gradu doctoratus, summisque in medicina honoribus ac privilegiis, in academia Rheno-Trajectina, rite et legitime consequendis, eruditorum examini submittit etc. ad diem 1. Julii MDCCCXXXVI. 8maj. Trajecti ad Rhenum. (Leipzig, Weidmann.) n. 21 gl

232. **Goes** (Joannes Antonides van der). — Gedichten; met ophelderende aanteekeningen van Mr. *W. Bilderdijk*, 3de deel: Aanteekeningen, uitgegeven door *J. A. Susanna.* (*Gedichte.*) Kl. 12mo. Leyden. 1 Fl. 25 c.

233. **Lennep** (J. van). — De Roos van Dekama, een verhaal, in twee deelen, 1ste deel. (*Die Rose von Dekama, eine Erzählung.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 3 Fl. 90 c.

234. (**Mouskes.**) — Chronique rimée de *Philippe Mouskes*, publiée par Le Baron *De Reiffenberg.* Tome I. Gr. in-4. Bruxelles. (Bonn, Marcus.) n. 7 ₰

Dieses wie das Jahrg. 1836, Nr. 8900 angezeigte Werk führt den Umschlag-Titel: Collection de Chroniques Belges inédites, Publiée par ordre du Gouvernement.

235. Nederlandsche Muzen Almanak, Jaargang 1837. Inh. Eene verzameling van Dichtstukken door Nederlandsche Dichters. Met platen en portretten. (*Niederländischer Musen-Almanach.*) Amsterdam. 3 Fl. 50 c.

236. Nieuwe omwandelingen van eenen afgestorvenen, op zijne reis uit Duitschland over Parijs naar de Pyreneën en het zuiden van Frankrijk. Naar het Hoogduitsch. Met 1 plaat. Gr. 8vo. Haarlem. 3 Fl. 40 c.

Das Original u. d. T.: Vorletzter Weltgang von Semilasso u. s. w. Stuttgart, 1835.

237. **Petiscus** (A. H.). — Hoofdtrekken der algemeene geschiedenis in derzelver oorzaken, gevolgen en onderlinge betrekkingen tot nut en onderhoud geschetst. Naar het Hoogduitsch, door *H. Maronier.* Gr. 8vo. Gorinchem. 4 Fl. 40 c.

Wahrscheinlich eine Uebersetzung von des Verfs.: Die Hauptbegebenheiten der Vorzeit und Mitwelt etc. Berlin, 1836.

238. **Puy de Montbrun** (E. H. J. du). — Recherches bibliographiques sur quelques impressions neerlandaises du quinzième et du seizième siècle. Avec des planches xylographiques. 8. Leide. (Leipzig, Weidmann.) n. 1 ₰ 14 ₰

239. **Schoppe** (A., geb. Weise). — **A. van Schonen** en **David Russa.** Honesta. Victorine. De Doop, enz., drie verhalen. Uit het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 75 c.

240. **Siegenbeek** (Matthijs.) — Redevoeringen en verhandelingen over onderwerpen, tot de Vaderlandsche Geschiedenis en Letterkunde behoorende. (*Reden und Verhandlungen über Gegenstände der vaterländischen Geschichte und Gelehrsamkeit.*) Gr. 8vo. Dordrecht. 3 Fl. 60 c.

241. **Vries** (Jeronimo de). — Proeve eener geschiedenis der Nederduitsche Dichtkunde. 3de en 4de deel, 2de druk. (*Versuch einer Geschichte der holländischen Dichtkunst.*) Kl. 8vo. Amsterdam. 3 Fl. Alle 4 Theile 6 Fl.

Notizen.

Bücherverbote. In *Sachsen*: „Gedanken eines Republikaners" (Paris, 1836); „Morel-Rubempré, Enthüllung der Geheimnisse der Zeugung etc. übersetzt von C. v. Layden" (Aachen, 1837).

Auctionen. Am 3. April d. J. beginnt bei *Ferd. v. Waldkirch* in Schaffhausen die Versteigerung einer grossen Büchersammlung von 10,000 Werken aus allen Fächern der Naturwissenschaft u. s. w. Kataloge sind u. A. durch die Hurtersche Buchh. zu beziehen. — Am 4. April d. J. beginnt in Paris die Versteigerung einer Sammlung seltener und kostbarer Werke aus der Bibliothek des Grafen *de la B***.

Kataloge. *Göthe*'sche Buch- und Disputationshandlung in Leipzig: Verzeichniss guter Bücher, welche für die beigesetzten billigen Netto-Preise verkauft werden. 9te, 10te Fortsetzung. — *Fr. Winkler* in Passau: Verzeichniss geb. theolog. Bücher, welche ausser einem sehr bedeutenden Vorrath anderer Werke um die beigesetzten billigen Preise zu erhalten sind.

Herausg.: **E. Avenarius.** — Druck u. Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Leipzig, № 5. 3. Februar 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

458. Abegg (J. Fr. H., d. Philos. u. d. R. Dr. u. o. Prof. d. Rechtswissensch. zu Breslau). — Beiträge zur Kritik des Entwurfs zu einem Criminalgesetzbuche für das Königreich Sachsen vom Jahre 1836. Gr. 8. (vi u. 105 S.) Neustadt a. d. O., Wagner. Geh. 9 gGr.

459. Archiv der teutschen Landwirthschaft und landwirthschaftlichen Technologie. Herausgegeben von Friedrich Pohl, o. Prof. d. Oekon. u. Technol. zu Leipzig rc. Neue Folge. 2ter Jahrg. 1837. 2 Bände oder 12 Hefte. 8. (1stes Heft: 96 S.) Leipzig, Expedition. 3 Thlr. (Vgl. 1836, Nr. 482.)

460. Arndt (Friedr., Prediger zu Berlin). — Das Vater Unser. Zehn Predigten über das Gebet des Herrn, in der Trinitatiszeit 1836 gehalten von rc. Gr. 8. (172 S.) Berlin, Martius u. Comp. Geh. 18 gGr.

461. Aus dem Tagebuche eines in Großbritannien reisenden Ungarn. 8. (vii u. 230 S.) Pesth, Heckenast. Geh. 1 Thlr. 12 gGr.

462. Barth (Anton, rechtskund. Bürgermeister). — Vorlesungen über sämmtliche Hauptfächer der Staats- und Rechtswissenschaft u. s. w. 15te Lief. Gr. 8. (IV. S. 1—128.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. 12 gGr.
Vgl. 1836, Nr. 6198.

463. Allgemeine Bauzeitung, mit Abbildungen für Architecten, Ingenieurs, Dekorateurs, Bauprofessionisten, Oekonomen, Bauunternehmer und Alle, die an den Fortschritten und Leistungen der neuesten Zeit in der Baukunst und den dahin einschlagenden Fächern Antheil nehmen. Herausgegeben und redigirt von Ludwig Förster. [2ter Jahrg.] 1837. 52 Nrn. [Bgn.] Nebst 104 Abbildungen [in Kpfrst. u. Steindr. in Fol.]. Gr. 4. Wien, Förster. n. 10 Thlr. 16 gGr. Velinpap. n. 13 Thlr. 8 gGr. Prachtausg. n. 20 Thlr. (Vgl. 1836, Nr. 488.)

464. Bechstein (Ludwig). — Fahrten eines Musikanten. 3ter Theil. 8. (321 S. u. 1 lith. Musikbeilage in 4.) Schleusingen, Glaser. Geh. (Als Rest.) — (I—III: 4 Thlr. 12 gGr. — Vgl. 1836, Nr. 5942.)

465. Bellarmin (Robert, Kardinal u. Erzbisch. v. Capua, a. d. G. J.). — Etwas für Alle, oder die Kunst zu sterben. Nach dem Lateinischen des ehrwürdigen rc. übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet vom Verfasser des Lebens und Wirkens des heil. Benediktus, des heil. Augustin, Severin u. s. w. 8. (340 S.) Augsburg, A. Herzog. (Regensburg, Manz in Comm.) 15 gGr.

466. Berghaus (Dr. Heinrich, Prof. in Berlin). — Allgemeine Länder- und Völkerkunde. Nebst einem Abriß der physikalischen Erdbeschreibung. Ein Lehr-

und Hausbuch für alle Stände von ꝛc. 1ster Band. Gr. 8. (VIII, 640 S. u. 1 Stahlst.) Stuttgart, Hoffmann'sche Verlags-Buchh. Geh. 1 ∦ 12 ℊ

Das Werk soll in 6 Bdn. von 40—50 Bgn. mit 8 Stahlst. erscheinen, und wird auch in Lief. zu 10 Bgn., à 9 Gr., deren 1ste bis 4te den obigen Bd. bilden, ausgegeben.

467. Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments, nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers. Mit jeden Capitels kurzen Summarien und auserlesenen richtigen Schriftstellen; unter Aufsicht eines hoch Ehrwürdigen Ministeriums zu Frankfurt am Main, auf das sorgfältigste ausgefertigt, und mit einer Anleitung versehen, wie die heilige Schrift zur Erbauung zu lesen, von Dr. Johann Philipp Fresenius, des Minist. Sen., Cons. Rath ꝛc. 32ste Auflage, oder 12te mit Stereotypen gedruckte Ausgabe. 8. (XVI u. 1206 S. in verschied. Pag.) Frankfurt a. M., Brönner. n. 16 ℊ Mit breitem Rande n. 19 ℊ Velinpap. n. 2 ∦ 2 ℊ

468. Bibliotaka kieszonkowa klassyków Polskich. Wydana przez *Jana Nep.: Bobrowicza*. [*Taschenbibliothek polnischer Klassiker*.] [3te Abth.] T. XXVIII. — Auch u. d. T.: Poezye *Szymona Szymonowicza* i *J. Gawińskiego*. Z popiersiami autorów. — T. XXIX. — Auch u. d. T.: Poezye *Tomasza Kajetana Węgierskiego*. Z popiersiem autora. 16. (XII u. 272 S. u. 2 lith. Bildn., XII u. 175 S. u. 1 lith. Bildn.) w Lipsku, Breitkopf et Härtel. Geh. (Als Rest.) Pränn.-Pr. für 12 Bde. 6 ∦ — (Vgl. 1836, Nr. 5614.)

469. Nova scriptorum latinorum Bibliotheca ad optimas editiones recensita accurantibus Parisiensis academiae professoribus et colligente *J. P. Charpentier* rhetorices prof. Edidit *C. L. F. Panckoucke* etc. [Vol. VI.] — Auch u. d. T.: *C. J. Caesaris* opera cum lectissimis variorum notis, quibus suas adjecit *Eligius Johanneau*. Vol. II. — [Vol. VII.] — Auch u. d. T.: *C. Plinii* secundi historiae naturalis libri XXXVII quibus accessere novus index animalium, vegetabilium synonymicus, nominumque et rerum quo ad eorum enodatio, habita alphabetici ordinis ratione, e notis Gallicae editionis Ajasson de Grandsagne quarum auctores exstitere ad zoosophiam, ut plurimum, *G. Cuvier* passim vero, et in iis quae zoosophiae non erant, *Doé, E. Desfontaines, Fée, L. Fouché, El. Johanneau, L. Marcus, C. L. F. Panckoucke, Val. Parisot*, etc. Vol. I. 8maj. (319, 227 S.) Lipsiae, Barth. 1836. Geh. n. 2 ∦ 8 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 6808. — Ausgabe für Deutschland.

470. Kleine Bibliothek für praktische Landwirthe oder Sammlung nützlicher und erprobter Rathschläge aus dem Gebiet der Thierheilkunde, Schaf- und Rindviehzucht, Technologie, Federviehzucht und anderer wichtigen Zweige der Landwirthschaft. In Lieferungen. Mit Kupfern und Abbildungen. Herausgegeben von mehreren praktischen Landwirthen und Thierärzten. 1ste Lieferung. (Umschlag-T.) — Mit d. T.: Rathgeber für praktische Landwirthe von Johann Nicolaus Rohlwes, Thierarzt. 1stes Heft. Mit 1 Kupfertafel. Wohlfeiles Vorbeugungsmittel das Drehen der Schafe zu verhüten. Futtersparung und Surrogate desselben für Schafe und Rindvieh nebst Mitteln zur Verbesserung des Verdorbenen. Neue Ausgabe. Gr. 12. (VI u. 62 S.) Berlin, Heymann. D. J. Geh. Subscr.-Pr. bei Abnahme von 12 Lief. 4 ℊ Einzeln 5 ℊ

471. Kleine, wohlfeile katholische Bibliothek zur Unterhaltung, Belehrung und Erbauung. 1ster Jahrg. 24 Bändchen. 12. (1stes Bdchn.: 108 S.) Aachen, Cremer. Geh. n. 2 ∦ 4 ℊ
Jedes Bdchn. wird auch einzeln unter besonderm Titel zu 4 Gr. ausgegeben.

472. Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung. In alphabetischer Ordnung. Mit bildlichen Darstellungen und Landkarten. 1sten Bandes 11te Lief. Druden bis England mit [34 eingedr.] Holzschnitten und 1 in Kupfer gestochenen Karte von England. Gr. 4. (S. 601—660.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 6 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 5119.)

473. Bildergallerie zu ꝛc. Rotteck's Weltgeschichte u. s. w. 25stes Heft. Gr. 8. (S. 193—200 u. Taf. 97—100.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 12.) 6 ℊ

474. Blätter zur Kunde der Literatur des Auslands. [2ter Jahrg.] 1837. Redakteur Dr. Ed. Widenmann. 150 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Stuttgart

Burg; Gotta. h. 8 ₰ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 985.) — Als Beiblatt Ausland" n. 2 ₰ (Vgl. Nr. 195.)

Gemeinnützige Blätter für Deutschland. [3ter Jahrg.] 1837. Redacteur: Heyer, Pfr. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Gießen, Heyer Vater. n. 16 gl Vgl. 1836, Nr. 871.

Blessingtons (Lady) Bekenntnisse eines alten Junggesellen. Uebers. von R. J. Ende. Mit 6 Bildnissen, nach Zeichnungen von Parris von den Künstlern Englands [in Stahl] gestochen. Gr. 12. (283 S.) Berlin, Cart. n. 2 ₰ 16 gl Ohne Stahlst. geh. 1 ₰ 12 gl

. Bley (Dr. L. F.). — Versuch einer Würdigung der Chemie und macie von etc. 2ter Band 1stes, 2tes Heft. (Umschlag-T.) Gr. 8. —304.) Halle, Kümmel. 1836. Geh. 1 ₰ 12 gl
ster Bd. — Auch u. d. T.: Fortschritte und Entdeckungen im Gebiete der Chemie harmacie etc. 1ste Abth. 4 Hefte, Ebendas., 1836, 3 Thlr.

8. Neue Blumen-Zeitung. 10ter Jahrg. 1837. Herausgegeben von Fried. Häßler. 26 Nrn. [½ Bgn.] Mit Beilagen. Gr. 4. Weißensee, Häßler. ₰ 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 648.)

79. Böttiger (F. W.). — Meissen mit seinen merkwürdigsten öffentn Gebäuden und Umgebungen. In 16 Ansichten dargestellt und mit zem, erläuternden Text begleitet von etc. 8. (49 S. u. 13 lith. Bl.) ssen, M. C. Klinkicht jun. (Klinkicht u. Sohn.) O. J. In Etui. n. 1 ₰ 8 gl

80. Bray (Mrs. Anna Eliza). — Historische Romane der rc. Nach der Auflage aus dem Englischen übertragen von Friedrich Wilhelm Bruckäu. 5te bis 7te Lief. 16. (2ter Bd. Die Weißkappen rc. 2ter Thl. S. 129—, Schluß. 3ter Bd. Die Weißkappen rc. 3ter Thl. S. 1—256.) Augsburg, Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. Preis der 5ten bis 16ten Lief. n. 2 ₰ Vgl. 1836, Nr. 5306.

481. Brückner (C. A. F., Conrect. am Gymn. zu Schweidnitz). — König Philipp Sohn des Amyntas von Makedonien, und die hellenischen Staaten n rc. Gr. 8. (x u. 421 S.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1 ₰ 16 gl

482. Buchfelner (Simon, Pfarrvikar rc. in Altenötting). — Geschichte der Religionslehre Jesu Christi bis auf unsere Zeiten für die reifere Jugend und alle Gläubige als Hilfsbuch zum gründlichen christlichen Unterrichte. 8. (324 S.) Regensburg u. Landshut, Manz. 15 gl

483. Chrysostomus. Eine katholische Monatschrift, zunächst für Gottseligkeit und thätiges Christenthum. Im Vereine mit mehreren katholischen Geistlichen herausgegeben von Franz Seraph Häglsperger, Pfr. zu Egglkofen bei Neumarkt a. d. R. 3ter Jahrg. — Mit dem Beiblatt: Nachrichten aus der Diözese Regensburg. Beilage zum rc. — Und: Literarischer Anzeiger rc. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft. 120 S., Nachrichten: 4 S., Anzeiger: 4 S.) Regensburg, Manz. 3 ₰ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 877.)

484. Allgemeines deutsches Conversations-Lexicon für die Gebildeten eines jeden Standes u. s. w. in X Bänden. Herausgegeben von einem Vereine Gelehrter. 9ter Band. Ro—Sz. Gr. 8. (1039 S.) Leipzig, Gebr. Reichenbach. 1 ₰ 12 gl
Fein Patentpap. 1 ₰ 16 gl Schreibpap. 2 ₰ Velinpap. 3 ₰ 8 gl
Vgl. 1836, Nr. 5310.

485. Cooper (J. Fenimore). — Lebensbilder aus Frankreich, den Rheinländern und der Schweiz von rc. Frei nach dem Englischen von Dr. F. Steger. 2 Theile. Gr. 8. (I. iv u. 268 S., rest II.) Braunschweig, G. C. E. Meyer sen. Geh. 2 ₰

486. Correspondenz-Blatt für Lehrer an den Gelehrten- und Realschulen Würtembergs. [1ster Jahrg. 1837.] 1stes Heft. Gr. 8. (48 S.) Stuttgart, Beck u. Fränkel. Preis für 12 Bgn. n. 1 ₰
Redaction: *Frisch*, Prof., *Keim*, Oberpræcept., *Schall*, Prof. zu Stuttgart, *Pfaff*, Conrect. in Esslingen, *Schmid*, Diac. u. Præcept. in Göppingen. — Jeden Monat sollen 1—3 Bgn. erscheinen.

487. Medicinisches Correspondenz-Blatt des Würtembergischen ärztlichen

Vereins herausgegeben von den DD. *J. F. Blumhardt*, *G. Duvernoy*, *A. Seeger.* VII. Band. [Jahrg.] 1837. 52 Nrn. [Bgn. mit Abbild. u. literar. Beilagen.] Gr. 4. Stuttgart, Beck u. Fränkel. n. 3 ₰ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 2286.)

488. Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Erzherzogin Marie Antoinette von Oestreich, Königin von Frankreich. 4ter Band. 8. (264 S.) Leipzig, Lit. Museum. Geh. (Als Rest.) — (I—IV: 4 ₰ — Vgl. 1836, Nr. 7105.)

489. **Dittrich** (Johann Georg, Küchenmeister rc.). — Systematisches Handbuch der Obstkunde nebst Anleitung zur Obstbaumzucht und zweckmäßiger Benutzung des Obstes. 1ster Band. Kernobstfrüchte. Mit 2 [lith.] Kupfertafeln. Gr. 8. (VIII u. 822 S.) Jena, Mauke. 3 ₰

Der 2te Bd. wird die Kirschen- und Pflaumensorten, nebst einem Anhange enthalten und soll bald erscheinen.

490. Dresdens Museen; ihre Kunstschätze, Merkwürdigkeiten und Seltenheiten aus sämmtlichen Königl. Sammlungen. Mit in Kupfer gestochenen Abbildungen unter der Leitung von *J. G. Frenzel*, Inspect. etc. und mehren Gelehrten und Kunstfreunden verfassten Beschreibung herausgegeben von *P. G. Hilscher*. Gemälde-Galerie. Grüne Gewölbe. Historische Museum. Mengsische Museum. 2te Lief. Schmal gr. 4. (4 Bl. Abbild. u. 4 Bl. Text ohne Pag.) Dresden, Grimmer. 1836. Geh. n. 8 gl

1ste Lief., Ebendas., 1835, n. 8 Gr.

491. **Dubois** (C. F.). — Ornithologische Gallerie oder Abbildungen aller bekannten Vögel, von etc. 9tes Heft mit 6 ausgemalten [lith.] Tafeln. 4. (S. 65—72, Taf. 49—54.) Aachen, Mayer in Comm. 1836. Geh. n. 12 gl Schwarz n. 7 gl (Vgl. 1836, Nr. 2608.)

1stes bis 8tes Heft, jetzt n. 4 Thlr., schwarz n. 2 Thlr. 8 Gr.

492. **Erdmann** (Dr. J. E., Prof. zu Halle). — Die Wiedergeburt. Predigt gehalten in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin. Gr. 8. (16 S.) Berlin, Duncker tius u. Comp. Geh. 2 gl

493. **Fankhauser** (Joh., aus Trub). — Sendschreiben an einen von der Muttergemeinde der Taufgesinnten abgefallenen jetzigen Neutäufer von rc. Zur Beruhigung und Beherzigung unbefestigter Gemüther herausgegeben von J. Jakob Schweizer, Pfr. Gr. 8. (20 S.) Burgdorf, Langlois. 1836. Geh. 2 gl

494. **Fleischer** (A. L., Lehrer rc. zu Lissa). — Erster Cursus des geographischen Schul-Unterrichts oder Memorien-Buch zur Erlernung des physisch-topischen Theiles der allgemeinen Erdbeschreibung von rc. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. (v u. 77 S.) Lissa, Günther. n. 4 gl

495. Geist der Andacht; eine Auswahl katholischer Gebeter. Gezogen aus Haubers und andern Erbauungs-Schriften. Mit Erlaubniß der kirchlichen Obern. 12. (118 S.) Sarelu. 1836. (Augsburg, Rieger in Comm.) 6 gl

496. Geschichte der historisch merkwürdigsten Städte Deutschland's, von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Nach den neuesten und besten Hülfsmitteln verfaßt und im Verein mit mehreren deutschen Gelehrten herausgegeben von Dr. Georg Lange. I. Band. Dr. Jäger's Geschichte von Augsburg. [1stes Heft.] — Auch u. d. T.: Geschichte der Stadt Augsburg, von ihrem Anfang bis auf die neuesten Zeiten. Von Carl Jäger, Dr. d. Philos., Pfr. in Bin. [1stes Heft.] Gr. 8. (VI u. 90 S. mit 1 Stahlst.) Darmstadt, Lange. Geh. n. 6 gl Ohne Stahlst. n. 4 gl

Man subscribirt vorläufig auf 10 Städte, welche 4 Bde. oder 16 Lief. mit 16 Stahlst. umfassen werden.

497. Der Gesellschafter oder Blätter für Geist und Herz. 21ster Jahrg. 1837. Redacteur und Herausgeber: F. W. Gubitz. 210 Nrn. [½ Bgn.] Mit der Beilage: Literarische Blätter. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Vereinsbuchh. n. 8 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 524.)

498. Handbuch der im Königreich Sachsen geltenden Medicinal-Polizeigesetze, sämmtliche Gesetze enthaltend, welche der unterm 30. Juli 1836 erschienenen allgemeinen Instruction der Bezirksärzte, Gerichtsärzte und Amtschirurgen zum Grunde liegen. Zum Gebrauch für Bezirks- und Gerichts-Aerzte, Amtschirurgen,

ezirks-Thierärzte, auch richterliche und polizeiliche Beamte. Gr. 8. (VI u.
5 S.) Leipzig, Kayser. Geh. 18 gl

499. Praktisches Handbuch über Anlage von Eisenbahnen u. s. w. Nach Tred-
ld, Wood, Macneil u. s. w. bearbeitet von Dr. Carl Hartmann. 3te Lief.
r. 8. (S. 257—384, 1 Tab. in 4. u. Taf. VII—X in qu. Fol. lith.) Augs-
rg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. n. 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 6148.)

500. Allgemeine, vollständige Handlungs-Encyclopädie oder Conversations-Lexi-
n aller kaufmännischen Wissenschaften u. s. w. 8te Lief. Dro bis Fil. Gr. 8.
er Bd. S. 257—384.) Gera, Schumann. — Ronneburg, Weber. Geh. n. 8 gl
Vgl. 1836, Nr. 5853.

501. Hartmann (Dr. Carl). — Encyclopädisches Wörterbuch der Technologie
s. w. 1sten Bandes 2te Lief. Gr. 8. (S. 129—256 nebst lith. Taf. 5—8.)
gsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. Preis der 2ten bis 4ten Lief. n. 2 ß
Vgl. 1836, Nr. 6151.

502. Der Harz-Bote. Eine Monatsschrift für Stadt und Land, für Jung
Alt. Jahrg. 1837. 2 Bände oder 12 Hefte. Mit Abbildungen. Gr. 8.
es Heft: 64 S. u. 1 Lithogr.) Halberstadt, Lindequist u. Schönrock. 1 ß
Vgl. 1836, Nr. 684.

503. Janus. Geschichte, Literatur und Kunst. Herausgegeben von Dr. Fried.
inr. Bothe. [1ster Band.] Gr. 8. (VIII u. 232 S.) Zürich, Wirz-Widmer.
). 1 ß 3 gl

504. Heidelberger Jahrbücher der Literatur, unter Mitwirkung der vier
ultäten, redigirt von Geh. Rath *F. C. Schlosser*, Geh. Hofr. *Muncke*
Hofr. *Chr. Bähr*. Neue Folge. 4ter Jahrg. (30ster Jahrg.) 1837.
Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 112 S.) Heidelberg, C. F. Winter. n. 8 ß
Vgl. 1836, Nr. 1278.

505. Neue Jahrbücher für Philologie und Paedagogik, oder Kritische
liothek für das Schul- und Unterrichtswesen. In Verbindung mit einem
eine von Gelehrten herausgegeben von Dr. *Gottfried Seebode*, M. *Johann
istian Jahn* und Prof. *Reinhold Klotz*. 7ter Jahrg. [1837] oder 19ter bis
ter Bd. à 4 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 112 S.) Leipzig, Teubner. n. 9 ß
Vgl. 1836, Nr. 1168.

506. Job (Franz Sebastian, Hofkaplan rc.). — Geist der Verfassung des reli-
en Vereins der armen Schulschwestern de Notre Dame, zur Erziehung der
lichen Jugend in Städten, insbesondere in kleineren Orten und Landpfar-
, einst in Neunburg v. Wald, im Regenkreis des Königreich Bayerns; ent-
en von rc. Mit bischöflicher Approbation. 8. (80 S.) Stadtamhof, Druck
Schaupps Wittwe. 1836. (Regensburg, Manz in Comm.) n. 8 gl

507. Irving (Washington, Verf. des „Skizzenbuchs" rc.). — Astoria, oder
teuer in den Gebirgen und Wäldern von Canada. Aus dem Englischen von
E. Brinckmeier. 3 Bände. 8. (I. 269 S., rest II, III.) Braunschweig,
G. C. E. Meyer sen. Geh. 3 ß

508. —— Astoria, oder die Unternehmung jenseit des Felsengebirges. Aus
Englischen von A. von Treskow. 2 Bände. 8. (I. 280 S., rest II.)
linburg, Basse. Geh. 2 ß 4 gl

509. Isis. Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, verglei-
e Anatomie und Physiologie, von Oken. 1837. 12 Hefte. Mit Steintaf.
Gr. 4. (1stes Heft: 80 Sp.) (Zürich. Leipzig, Brockhaus in Comm.)
ß (Vgl. 1836, Nr. 539.)

510. Kahlmann (Alois Norbert, Weltpriester). — Neue zum täglichen Ge-
he eingerichtete Andachtsübungen für fromme Katholiken gesammelt, bearbei-
nd herausgegeben von rc. 12. (260 S. Schreibschrift u. 1 Holzschn.) Augs-
, A. Herzog. (Regensburg, Manz in Comm.) 7 gl

511. Keferstein (A., Gerichts-Amtmann). — Naturgeschichte der schädlichen
ten. Nach eigenen und fremden Beobachtungen von rc. 1ster Theil. (Die
Menschen und den Thieren schädlichen Insecten). — Auch u. d. T.: Die,
Menschen und den Thieren schädlichen Insecten. Nach eigenen und fremden
achtungen beschrieben von rc. 8. (VIII u. 346 S.) Erfurt, Keyser'sche Buchh.
ckler.) 1 ß

512. Schlesisches Kirchenblatt. Eine Zeitschrift für Katholiken aller Stände, zur Beförderung des religiösen Sinnes. 3ter Jahrg. 1837. Herausgegeben im Vereine mit mehreren katholischen Geistlichen von Dr. Joseph Sauer, Curatus zu St. Anton, und Matthäus Thiel, Curatus zu St. Matthias. Mit Genehmigung des Hochwürdigen Bisthums-Capitular-Vicariat-Amtes. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Breslau, Aderholz. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 541.)

513. Klagen eines Juden. 8. (xxx u. 130 S.) Mannheim, Hoff. Geh. n. 16 ɡ

514. Leben des wahren Sohnes Ludwigs des Sechzehnten, Herzogs der Normandie, dargestellt von ihm selbst. (July 1836.) Aus dem Französischen. Gr. 12. (40 S.) Cottbus u. Guben, Meyer. Geh. 6 ɡ

515. Himmlisches Liebesfeuer; oder auserlesene Gebete und Andachten für fromme Katholiken, sammt einer kurzen Abhandlung von der Liebe Gottes und von der Liebe des Nächsten, von dem heil. *Franz von Sales.* 12. (264 S. u. 1 Titelkpfr.) Augsburg, A. Herzog. (Regensburg, Manz in Comm.) 7 ɡ

516. Link (Heinr. Friedr., Dr. d. Phil. u. Arzneik., o. ö. Prof., Dir. d. königl. bot. Gartens zu Berlin). — Grundlehren der Kräuterkunde von etc. 1ster Theil. Mit 4 lithographirten Tafeln. 2te Ausgabe. — Auch u. d. T.: Elementa Philosophiae Botanicae Auctore *Henr. Frid. Link* etc. Tom. I. Cum Tabulis lithograph. IV. Editio altera. Gr. 8. (xii u. 501 S.) Berlin, Haude u. Spener. 2 ɡ

517. Magazin von Leichen-Reden. Herausgegeben von einer Gesellschaft evangelischer Prediger. Zugleich auch zum Gebrauch bei Leseleichen bestimmt. 2ter Band. Gr. 8. (iv u. 380 S.) Bayreuth, Grau. Geh. 1 ɡ
1ster Bd., Ebendas., 1835, 1 Thlr.

518. Meyer (Dr. Joseph, prakt. Arzt in Berlin). — Gedächtnißhülfe für anatomische Studien. Ein Leitfaden bei Vorbereitungen und Repetitorien über diese Wissenschaft. Herausgegeben von etc. 16. (96 S.) Berlin, Heymann. Geh. 12 ɡ

519. Miltitz (Alex. de, Chambellan etc.). — Manuel des consuls. Tome I. — Auch u. d. T.: Tableau du développement des institutions judiciaires et administratives créées pour l'utilité du commerce, ainsi que de la législation commerciale et maritime des principaux états de l'Europe et des États-unis de l'Amérique du Nord. Par etc. Gr. in-8. (xii, 548 u. xc S.) Londres et Berlin, Asher. Geh. Preis für 2 Bde. n. 8 ɡ

520. Gemeinnützliche Mittheilungen über Wein-, Obst- und Gemüsebau, Bienenkunde, Feld- und Hauswirthschaft. 5ter Jahrg. 1837. Redakteur: Friedrich Häßler. 24 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Weißensee, Häßler. n. 1 ɡ 6 ɡ
Vgl. 1836, Nr. 707.

521. Morier's (James) sämmtliche Werke. 1ster, 2ter, 3ter Band. Zohrab der Geißel. 3 Theile. — Auch u. d. T.: Zohrab, der Geißel. Von James Morier, Verf. des „Hadschi Baba," etc. Aus dem Englischen. In 3 Theilen. [Neue Ausgabe.] 8. (xii u. 306, 312, 308 S.) Braunschweig, Vieweg u. Sohn. Geh. 1 ɡ

522. —— 4ter, 5ter, 6ter Band. Ayischa, die Jungfrau von Kars. 3 Theile. — Auch u. d. T.: Ayischa, die Jungfrau von Kars. Von u. s. w. Aus dem Englischen. In 3 Theilen. [Neue Ausgabe.] 8. (viii u. 286, 264, 283 S.) Ebendas. Geh. 1 ɡ

523. Müller (Adelbert). — Ehrenhalle der Deutschen. Eine Folge rühmenswerther Züge aus dem Leben deutscher Männer und Frauen. Nach historischen Quellen von etc. Gr. 8. (xii u. 244 S.) Nürnberg, Bauer u. Raspe. Cart. 1 ɡ 12 ɡ

524. Astronomische Nachrichten. [Herausgegeben von Prof. *C. H. Schumacher.*] 14ter Band. [Nr. 314 u. s. w, etwa 30 Bgn.] Mit Kupfern und Beilagen. Gr. 4. Altona. (Hamburg, Perthes — Besser u. Mauke in Comm.) n. 5 ɡ

525. Pariser Nächte u. s. w. 10ter Band. — Auch u. d. T.: Fanchette. Sohn

der geheimen Geschichte Frankreichs und des Hofes von Versailles u. s. w. 4ter Band. 8. (280 S.) Leipzig, Lit. Museum. Geh. (Als Rest.) — (III, IV: 2 ℛ — Vgl. 1836, Nr. 6356.)

526. Neue Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde, gesammelt und mitgetheilt von dem Ob.-Med.-Rathe Froriep zu Weimar, und dem Med.-Rathe u. Prof. Froriep zu Berlin. 1ster Band. 24 Nrn. [Bgn.] Mit Abbildungen, Umschlag und Register. Gr. 4. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir in Comm. n. 2 ℛ

Eine neue Folge der Nr. 237 angezeigten Zeitschrift.

527. Oken (Prof.). — Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände, von ꝛc. 34ste Lief. oder 6ten Bds. 6tes Heft. Gr. 8. (S. 475—570.) (Stuttgart, Hoffmann'sche Verlagsbuchh.) O. J. Geh. (Als Rest.) — (Vgl. 1836, Nr. 7028.)

528. —— 35ste Lief. oder 6ten Bds. 7tes Heft. Gr. 8. (S. 571—666.) (Ebendas.) O. J. Geh. Preis der 35sten bis 37sten Lief. 15 gℛ

529. Organ des Deutschen Buchhandels, oder Allgemeines Buchhändler-Börsenblatt. 4ter Jahrg. 1837. Redacteur: Heinrich Burchhardt. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Berlin, Krause. n. 4 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 574.)

530. Original-Ansichten der vornehmsten Städte in Deutschland u. s. w. Herausgegeben von Ludwig Lange, Architekt u. Zeichner und Julius Lange, Zeichner. Mit einer artistisch-topographischen Beschreibung begleitet von Dr. Georg Lange. 14tes Heft: München. Nr. III. — 15tes Heft: Bamberg. Nr. II. (oder Supplementheft Nr. 2, 3. zur ersten Folge). Gr. 4. (3 Stahlst. u. 2 Bl. Text, 2 Stahlst. u. 2 Bl. Text.) Darmstadt, Lange. 1836. Geh. Subscr.-Pr. 16 gℛ

Vgl. 1836, Nr. 4477.

531. Pfennig-Bibliothek der Unterhaltung für gebildete Stände. VI. Lief. 8. (256 S.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. 1834. Geh. n. 8 gℛ

Vgl. 1836, Nr. 6201. — Der Umschlag-Titel hat die Jahreszahl 1837.

532. Erstes, vaterländisches Pfennigblatt. 5ter Jahrg. 1837. Redacteur: J. C. E. Schwarz. 180 Nrn. [¼ Bgn.] Mit Kupferstichen. 8. Berlin, J. C. E. Schwarz. (Plahn'sche Buchh. in Comm.) n. 1 ℛ 8 gℛ

533. Pfennig-Encyclopädie oder neues eleganteſtes Conversations-Lexicon u. s. w. 36ste Lief. 4ter Bd. Bgn. 31—36. Mit 2 Stahlstichen. Schmal gr. 4. (S. 241—288.) Leipzig, Kollmann. O. J. Geh. n. 8 gℛ (Vgl. Nr. 64.)

534. —— für Kaufleute und Fabrikanten oder Wörterbuch des Handels u. s. w. Nach dem Englischen des Mac Culloch u. s. w. 9tes Heft. Schmal gr. 4. (S. 321—360.) Leipzig, O. Wigand. (Goedsche's Verlags-Exped.) O. J. Geh. n. 4 gℛ (Vgl. 1836, Nr. 7175.)

535. Rudelbach (Dr. A. G.). — Der Glaube an den eingebornen Sohn Gottes ist das Einzige, was uns volle Freudigkeit geben kann in der Todesstunde. Predigt über Joh. XIV, 1—6. von ꝛc. Gr. 8. (27 S.) Leipzig, Reclam in Comm. Geh. n. 3 gℛ

536. —— Der Segen der Lutherischen Reformation. Reformations-Predigt, dem Israel des Herrn ans Herz gelegt, von ꝛc. Gr. 8. (20 S.) Leipzig, Reclam in Comm. Geh. n. 3 gℛ

537. Sammlung auserlesener u. s. w. Dissertationen aus dem Gebiete des gemeinen Civilrechtes und Civilprocesses. Herausgegeben von Marquard Adolph Barth, b. R. Dr. 3ter Band [1ste, 2te Lief.]. Gr. 8. (S. 1—256.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. Subscr.-Pr. der 1sten bis 4ten Lief. 2 ℛ

Bd. I, II: 3 Thlr. 12 Gr. Ladenpreis 4 Thlr. 16 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 7046.)

538. Schleiermacher's (Friedrich) sämmtliche Werke. 1ste Abtheilung. Zur Theologie. 2ter Band. Gr. 8. (XVI u. 653 S.) Berlin, Reimer. 1836. 2 ℛ 18 gℛ

Vgl. 1836, Nr. 3000, 3033. — I. Abth. 1ster Bd. ist noch nicht erschienen.

539. Schmetzer (Christian Wolfgang). — Gedichte von ꝛc. Gr. 8. (137 S.) Ansbach, Brügel. Geh. 20 gℛ

540. Schubart (Fr., Dir. e. weibl. Bild.-Anst. in Berlin). — Deutsche Styl-

und Redeschule zu einem leichteren und wirksameren Styl-Unterricht in höhern Lehranstalten beiderlei Geschlechts. Gr. 8. (XVI u. 470 S.) Berlin, Crantz. Geh. n. 1 ℛ 8 ℊ

541. Geistlicher Seelenfreund. Eine Auswahl von Gebeten zum täglichen Gebrauche für fromme Katholiken. 12. (264 S.) Augsburg, A. Herzog. (Regensburg, Manz in Comm.) 7 ℊ

542. Skizzen über Deutschland und die Deutschen u. s. w. von einem in Deutschland wohnenden Engländer. 2ter Band. Mit 1 [lith.] Kupfer. 8. (243 S.) Leipzig, Lit. Museum. Geh. (Als Rest.) I, II: 2 ℛ 12 ℊ — (Vgl. 1836, Nr. 6395.)

543. Der Sprecher oder Rheinisch-Westphälischer Anzeiger. Herausgegeben von Dr. H. Schulz. 67ster, 68ster Band. Jahrg. 1837. 24 Hefte oder 102 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Hamm, Schulz. n. 4 ℛ 16 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 1008.)

544. Der Hessische Stadt- und Landbote. Eine Volkszeitung zur Belehrung und Unterhaltung für den Bürger und Landmann. [1ster Jahrg.] 1837. Herausgeber: Friedrich Ritsert. 104 Nrn. [½ Bgn.] 4. Darmstadt, Pabst. 1 ℛ

545. **Stieren** (Adolphus, Seminar. Gotting. sodal.). — De Irenaei adversus haereses operis fontibus, indole, doctrina et dignitate. Commentatio historico-critica in certamine literario civium Academiae Georgiae Augustae die IV. m. jun. MDCCCXXXVI ab ordine theologorum summe venerabili praemio regio ornata. Scripsit etc. 4maj. (VIII u. 60 S.) Gottingae, Vandenhoeck et Ruprecht. 1836. 12 ℊ

546. **Strahlheim.** — Die Wundermappe u. s. w. [Nr. 96.] 7ter Bd. Die Schweiz. [5te Lief.] Lex.-8. (VI u. S. 145—168, Schluß. Mit 6 Kpfrtaf.) Frankfurt a. M., Comptoir f. Lit. u. Kunst. 1836. Geh. n. 8 ℊ
Vgl. Nr. 442.

547. —— Nr. 97. 5ter Bd. Nord-Deutschland. 8te Lief. Lex.-8. (S. 261—292 u. 6 Kpfrtaf.) Ebendas. 1836. Geh. n. 8 ℊ

548. Allgemeine historische Taschenbibliothek für Jedermann. [Nr. CXXVII.] 24ster Theil. Geschichte des Papstthums. 11tes Bändchen. — Auch u. d. T.: Geschichte des Papstthums. Von Dr. Ferdinand Philippi. 11tes Bdchn. Kl. 8. (212 S.) Zittau, Nauwerck. 1836. Geh. 13 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 6778.)

549. —— [Nr. CXXVIII.] 35ster Theil. Geschichte von Dänemark. 2tes Bändchen. — Auch u. d. T.: Geschichte von Dänemark. Von Dr. Ferdinand Philippi. 2tes Bdchn. Kl. 8. (187 S.) Ebendas. Geh. 12 ℊ

550. —— [Nr. CXXIX.] 34ster Theil. Geschichte von Genua. 2tes Bändchen. — Auch u. d. T.: Geschichte von Genua. Dargestellt von August Lebrecht Herrmann, Prof. d. Gesch. u. Geogr. rc. in Dresden. 2tes Bdchn. Kl. 8. (90 S.) Ebendas. Geh. 6 ℊ

551. —— [Nr. CXXX.] 38ster Theil. Kurzgefaßte Geschichte des Königreichs Hannover und Herzogthums Braunschweig. 1stes Bändchen. — Auch u. d. T.: Kurzgefaßte Geschichte u. s. w. von Dr. Albert Hüne, Bibliothek-Secr. d. Königl. Biblioth. zu Hannover rc. 1stes Bdchn. Kl. 8. (245 S.) Ebendas. Geh. 15 ℊ

552. Taschenbuch der neuesten Geschichte. Herausgegeben von Dr. Ernst Münch u. Dr. Gustav Bacherer. Geschichte des Jahres 1834. 2ter Theil. Mit 10 [lith.] Portraits. Gr. 16. (466 u. XII S.) Carlsruhe, Müller. 1836. n. 1 ℛ 16 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 4506.)

553. Der Telegraph, österreichisches Conversationsblatt für Kunst, Literatur, geselliges Leben, Theater, Tagsbegebenheiten, Industrie und Fabrikwesen. 2ter Jahrg. 1837. Herausgeber und Redacteur: W. Lembert. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Wien, Tendler. n. 8 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 847.)

554. Das Neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, nach der deutschen Uebersetzung D. Martin Luthers. Mit jeden Capitels neuen Summarien, auserlesenen richtigen Schriftstellen, und beygefügten Registern der

sonn- und festtäglichen Evangelien und Episteln. Neue mit Stereotypen gedruckte Ausgabe. 8. (275 S.) Frankfurt a. M., Brönner. Velinpap. n. 14 gl
Besonderer Abdruck aus der Nr. 467 angezeigten Bibel.

555. Thalia. Norddeutsche Theater-Zeitung, Kunst- und schönwissenschaftliches Unterhaltungs-Blatt. Redigirt und verlegt von Dr. Carl Toepfer. 2ter Jahrg. 1837. 104 Nrn. [½ Bgn. mit lith. u. literar. Beilagen.] Gr. 4. Hamburg. (Herold in Comm.) n. 6 ß 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 610.)

556. Told (Franz Xav.). — Abendstunden. Erzählungen und Novellen von ꝛc. 6ter Band. Gr. 12. (177 S.) Wien, Tendler. Geh. (Als Rest.) I—VI: 3 ß — (Vgl. 1836, Nr. 7064.)

557. Unger (Dr. Ludolph Herrmann, Physikus des Amtes Wiesenburg ꝛc.). — Die beabsichtigte Hospital-Krankenpflege im sächsischen Gebirge betreffende Mittheilungen und Erörterungen von ꝛc. Der Erlös von dieser Schrift ist der Förderung ihres Zweckes bestimmt und was zu diesem gewährt wird, soll dankbar berechnet werden. Gr. 8. (46 S.) Zwickau, gedr. in der Höfer'schen Buchdr. 1836. (Richter in Comm.) Geh. n. 6 gl

558. Unparteiische Universal-Kirchenzeitung für die Geistlichkeit und die gebildete Weltklasse des protestantischen, katholischen, und israelitischen Deutschland's. [1ster Jahrg.] 1837. Herausgeber: Dr. J. V. Hoeninghaus. 12 Hefte oder 104 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Frankfurt a. M., Varrentrapp. n. 6 ß 16 gl
Redaction dieser Zeitschrift: Redacteur en chef: Dr. Julius V. Hoeninghaus. — Special-Redactoren: Protestant. Abth.: Prediger C. F. Gollhard. Pfr. Dr. C. M. Kirchner. — Kathol. Abth.: Dir. Ph. Grimm, Weltpriester. Prof. Dr. Molitor. — Israelit. Abth.: Oberlehrer Dr. M. Heß. Dr. J. M. Jost.

559. Universal-Lexicon der Tonkunst. Unter Mitwirkung u. s. w. redigirt von Dr. G. Schilling. 4ter Band. 3te u. 4te Lief. Kühnau—Mandoline. Gr. 8. (S. 257—512.) Stuttgart, Köhler. Geh. (Als Rest.) — (Vgl. 1836, Nr. 6082.)
Bd. I—IV: 1ster Subscr.-Pr. n. 10 Thlr., 2ter Subscr.-Pr. n. 12 Thlr.

560. Universal-Lexikon für Kaufleute und Fabrikanten u. s. w. Nach dem Englischen des J. R. Mac-Culloch ꝛc. 8te Lief. Gr. 8. (S. 257—368.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. Geh. Preis der 8ten bis 10ten Lief. 1 ß 12 gl
Vgl. 1836, Nr. 6235.

561. Voit (J. M., Bezirks-Ingenieur u. Vorst. d. Bauinspect. Augsburg I.). — Theoretisch-praktische Anleitung zum Strassen- Brücken- Wasser- und Hochbau-Wesen. Ein Handbuch für angehende Baumeister und Bauwerkleute von ꝛc. 1ster Theil, den Straßen- und Pflasterbau, dann den Brückenbau enthaltend. Mit 4 lithographirten Tafeln. Gr. 8. (XVI u. 392 S.) Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. 2 ß
Die Abbild. sollen nachgeliefert werden.

562. Waitzmann (Joh. Georg). — Lebensgeschichte des heiligen Severin, Apostels von Bayern und Oesterreich; zur Belehrung und Nachahmung, hauptsächlich für die reifere Jugend beyder Länder, neu erzählt von ꝛc. Mit 1 Titelkupfer. 8. (78 S.) Augsburg, Rieger. 1836. Geh. 6 gl
Scheint nur ein neuer Titel zu sein, da auf dem Umschlag die Jahreszahl 1834 steht.

563. Die Wasser-Kur zu Gräfenberg oder die Kunst durch Anwendung des kalten Wassers Wärme zu erzeugen. Zur Erleichterung eines richtigen Gebrauchs der Kur nach längere Zeit fortgesetzten Beobachtungen beschrieben und auf den Wunsch vieler Bade-Gäste herausgegeben von einem Kurgast. — Auch mit d. Umschlag-Titel: Die Natur-Heil-Anstalt des Vinzent Priessnitz zu Gräfenberg. Zum Besten der Armen. 8. (68 S.) Lissa, Günther. Geh. 12 gl

564. Weber (Dr. M. J., Prof. zu Bonn). — Anatomischer Atlas. 2te Auflage. 3te Lief. Imperial-Fol. (12 lith. Taf. u. 2 Bgn. Text in gr. 8.) Düsseldorf, Arnz u. Comp. 2ter Subscr.-Pr. in losen Bl. n. 5 ß Auf Leinwand gezogen n. 7 ß 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 2165.)

565. Die Wein-Rebe und ihre Früchte, oder Beschreibung der für den Weinbau wichtigeren Wein-Reben-Arten nach einem naturgemässen Classifikations-System. Ein Beitrag zur Naturkunde des Weinstocks von Carl Friedrich von

Hof, Räthe rc. Mit 80 nach der Natur gemahlten Abbildungen von Friedrich Seubert, Prof. rc. zu Stuttgart. [1ste, 2te Lief.] Roy.-Fol. (18 S. u. 6 lith. u. color. Bl., S. 1—24 u. 6 lith. u. color. Bl.) Stuttgart, [illegible] 1836. In Umschlag. n. 9 ₰ 8 ℊ

566. Welt-Gemälde-Gallerie u. s. w. 111te u. 112te Lief. Asien. China No. 7 u. 8 von M. G. Pauthier. — 113te u. 114te Lief. Oceanien u. s. w. No. 11 u. 12 von Domeny de Rienzi. Gr. 8. (S. 97—128 u. 8 lith. Abbild., S. 161—192 u. 8 lith. Abbild.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 316.)

567. Allgemeine Weltgeschichte in Bildern u. s. w. 25stes Heft. Gr. 8. (S. 193—200, Lehrb. 385—400 u. Taf. 97—100.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 85.)

568. Winer (Dr. Georg Benedict, Kirchenrath, u. ö. Prof. d. Theol. a. d. Univ. Leipzig). — Handbuch der theologischen Literatur hauptsächlich der protestantischen nebst kurzen biographischen Notizen über theologische Schriftsteller von etc. 1ste Abtheilung. 3te sehr erweiterte Auflage. Gr. 8. (x u. 507 S.) Leipzig, Reclam. 1 ₰ 8 ℊ

569. Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel. Herausgegeben von der Centralstelle des Landwirthschaftlichen Vereins zu Stuttgart in Verbindung mit der Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe in Würtemberg, der Weinverbesserungs-Gesellschaft und dem pomologischen Verein. 4ter Jahrg. 1837. Redakteur: Prof. Riecke in Hohenheim. 52 Nrn. [½ Bgn.] Mit Beilagen und Abbildungen. Gr. 4. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1 ₰
Vgl. 1836, Nr. 964.

570. Landwirthschaftliches Wochenblatt für das Großherzogthum Baden. Herausgegeben von der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins. 5ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [Bgn.] Mit artistischen Beilagen. 4. Karlsruhe. (Braun in Comm.) n. 1 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 965.)

571. Allgemeines Wörterbuch der heiligen Schrift. Herausgegeben von einem Vereine katholischer Geistlichen. In 2 Bänden oder 12 Heften. [Umschlag-Titel.] 4tes Heft. [Glaube—Job.] Gr. 8. (S. 289—384.) Regensburg, Manz. Geh. 6 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 6607.

572. Numismatische Zeitung. 4ter Jahrg. 1837. Redacteur: Leitzmann. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Weißensee, Häßler. n. 2 ₰ 12 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 455.)

Preisherabsetzungen.

Fr. Fleischer in Leipzig hat ein Verzeichniss von Romanen, Unterhaltungsschriften und Reisen, 500 Bände umfassend, herausgegeben; diese kosten im Ladenpreise 599 ₰, im herabgesetzten Preise aber zusammengenommen nur 120 ₰, doch sind sie auch einzeln wie in kleinern Partien zu je nach dem Betrage sich richtenden ermässigten Preisen zu haben. Näheres über die Bedingungen ist im Verzeichnisse selbst angegeben.

Grävell (M. C. F. W.). — Commentar zu den Creditgesetzen des preuss. Staats. 2ter, 3ter, 4ter Band. Gr. 8. Berlin, (jetzt Heymann). 1815—20. (8 ₰ 16 ℊ) und

—— Systematische Entwickelung der Theorie der hypothekarischen Protestation. Gr. 8. Ebendas. 1815. (10 ℊ) Zusammengenommen 6 ₰

Einzeln: 2ter Bd.: Concurs- und Liquidationsprozess etc. (2 Thlr.) 1 Thlr. 12 Gr. — 3ter Bd.: Lehre vom Darlehn, Gemeinschaften, Fideicommiss-Geschäften etc. (2 Thlr. 16 Gr.) 2 Thlr. — 4ter Bd.: Lehre von der Vollmacht, Procura, Mäklern etc. (4 Thlr.) 3 Thlr. — Entwickelung der hypothekarischen Protestation etc. 10 Gr.

Künftig erscheinen:

Bullinger. — Reformationsgeschichte, herausgegeben und mit einer Einleitung begleitet von *J. J. Hottinger* und *H. H. Vögeli*. 1ster Band. Frauenfeld, Beyel.

on 2c. 1ster Theil: Columbus. (Auf Kosten des Verfassers.) Gr. 12. (48 S.) Leipzig, Fest in Comm. Geh. 6 gl

660. Pauls (P., Pfr. in Kettenis). — Zwölf kurze Kanzel-Vorträge über das Leiden und Sterben des Heilandes, in der Fasten-Zeit gehalten von 2c. 8. (94 S.) Aachen, Cremer. 8 gl

661. Payen (Prof. d. Chemie). — Die Rübenzuckerfabrikation in Frankreich, und ihre neuesten Verbesserungen. Deutsch mit Anmerkungen und Ergänzungen von Ludwig Gall, Reg.-Secr. 2c. 2te Auflage. Mit vielen Abbildungen [auf 5 lith. Taf. in gr. 4.]. Gr. 8. (x u. 124 S.) Trier, Gall. Geh. 1 ß 12 gl

662. Prestel (Dr. M. A. F., Oberlehrer d. Mathem. u. Physik am Gymn. zu Emden). — Vorschule der Geometrie. Für Gewerbs-Schulen, höhere Bürgerschulen und mittlere Klassen der Gymnasien. Mit 6 [lith.] Figurentafeln. Gr. 8. (VIII u. 128 S.) Emden, Rakebrand. 1836. Geh. 18 gl

663. Der redliche Preusse. Ein Kalender auf das Jahr 1837. Bearbeitet zum freundlichen und nützlichen Gebrauche für Jedermann. Durch das beigefügte Jahrmarkts-Verzeichniß vorzüglich brauchbar für die Bewohner der Provinzen Preussen, Posen, Schlesien, Brandenburg und Pommern. Für die Subscribenten Nr. I. und II. mit dem Stahlstiche als Prämie: Friedrich Wilhelm von Preussen. 12. (52 S. Kalender ohne Pag. mit Pap. durchsch. u. 192 S.) Mohrungen u. Braunsberg, Bücher-Magazin f. Pr. (Rautenberg.) Geh. Ausg. Nr. I. 8 gl
Ausg. Nr. II. (Enthält den Kalender u. S. 1—120.) 6½ gl

664. Preussenschule. Zeitschrift für Lehrer, Eltern und Freunde der Menschenbildung von allen Confessionen. 4ter Jahrg. 1837. Herausgegeben unter Mitwirkung der vorzüglichsten Pädagogen von H. W. Schuur, Pfr. zu Mühlhausen. 104 Nrn. [Je 2 Nrn. 1 Bgn.] 4. Mohrungen und Braunsberg, Bücher-Magazin f. Pr. (Rautenberg.) 2 ß 16 gl
Erschien für 1836 nicht.

665. Preuß (J. D. E.). — Friedrich der Große als Schriftsteller. Vorarbeit zu einer echten und vollständigen Ausgabe seiner Werke; bei Annäherung des großen Preußischen Thronjubelfestes ehrerbietigst der Königl. Akademie der Wissenschaften empfohlen von 2c. Gr. 12. (x u. 359 S.) Berlin, Veit u. Comp. Geh. 1 ß 18 gl

666. Preußenlieder der Vaterlandsliebe und Königstreue. Preußens Kriegern und allen Vaterlandsfreunden zum Andenken gewidmet. Gesammelt und herausgegeben von C. L. Rautenberg. 3te Lieferung. 12. (S. 49—72.) Mohrungen u. Braunsberg, Bücher-Magazin f. Pr. (Rautenberg.) Ausg. Nr. 1. Mit 1 Stahlst. Velinpap. Geb. 8 gl Ausg. Nr. 2. Mit 1 Stahlst. Geh. 2 gl
Ausg. Nr. 3. Ohne Stahlst. 1 gl
1ste, 2te Lief., Ebendas., 1835, 12 Gr., 4 Gr., 2 Gr. Das Ganze soll aus 10 Lief. bestehen.

667. Prokesch von Osten. — Denkwürdigkeiten und Erinnerungen aus dem Orient, vom Ritter 2c. Aus Jul. Schnellers Nachlaß herausgegeben von Dr. Ernst Münch. 2ter Band. Gr. 12. (XVI u. 780 S.) Stuttgart, Hallberger. 1836. Geh. 3 ß (I, II: 5 ß 12 gl — Vgl. 1836, Nr. 6544.)

668. Pütter (F., Divisionsprediger). — Nachricht über eine in Stralsund bestehende Schul- und Pensions-Anstalt für Töchter, von ihrem Gründer und Vorsteher 2c. Gr. 8. (26 S.) Stralsund, Löffler. 1836. Geh. 6 gl

669. Rambachs (August Jacob, d. h. Schrift Dr., des hochehrw. Ministerii Senior, Hauptpastor 2c. in Hamburg) Entwürfe der über die evangelischen Texte gehaltenen Predigten. 18te Sammlung. Gr. 8. (392 S.) Hamburg, Meißner. 1836. 1 ß 8 gl Schreibpap. 1 ß 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 934.)

670. Reichenbach (H. G. Ludwig, Hofrath, Dr. d. Philos. Med. u. Chir., Vorst. 2c., Prof. 2c. in Dresden). — Deutschlands Fauna oder praktisch-gemeinnützige Naturgeschichte der Thiere des Inlandes mit naturgetreuen Abbildungen aller Arten. Für gebildete Leser aller Stände, so wie für Schulen bearbeitet und herausgegeben von 2c. 1ste u. 2te Lief. (S. I—XVI u. 10 Kpfrtaf.) Leipzig, Wagner. 1836. Geh. n. 16 gl Illum. n. 1 ß 8 gl

ministre du roi d'Espagne, généralissime de ses armées, grand amiral, etc. Traduits en français d'après le manuscrit espagnol, par *J. G. d'Esménard.* T. III, IV. In-8. (49 B.) Paris. 15 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 426.)

256. **La Fontaine.** — Fables, précédées d'une nouvelle Notice, par M. *Alfred de Montferrand;* illustrées par Jules David. 400 vignettes, culs-de-lampe et lettres-vignettes, gravés par MM. Thompson, de Paris et de Londres; avec encadremens variés imprimés de douze couleurs différentes. Livr. 1, 2. In-8. (2 B.) Paris. Jede Lief. 50 c.
2 Bde. in 40 Lief. umfassend.

257. Mémoires de tous: collection de souvenirs contemporains, tendant à établir la vérité dans l'histoire. T. V. Moeurs de la cour et des peuples des Deux-Siciles. Par *Michel Palmieri de Micciché.* — T. VI. Mémoires d'un homme d'état, de Louis Bourquin, du baron Rougé, du citoyen Talleyrand, du marquis de Rezende: procès-verbal de la nomination de Saint-Narcisse comme capitaine-général de l'armée catalane. In-8. (24, 26½ B.) Paris. Jeder Band 4 Fr. 50 c.

258. **Monck Mason** fils. — Détails sur le voyage aérien de Londres à Weillburg (duché de Nassau). In-8. (4 B.) Paris. 2 Fr.

259. Monographie des cétoines et genres voisins, formant, dans les familles naturelles de Latreille, la division des scarabées mélitophiles. Par M. *L. Gory* et M. *A. Percheron.* Livr. 4—11. In-8. (Jede Lief. 5 Kpfr. u. Text 1—2 Bgn.) Paris. Jede Lief. 6 Fr.
Das Werk wird aus 15 Lief. bestehen, die monatlich erscheinen.

260. Le Musée de Versailles, ses principaux tableaux et statues gravés par *Réveil.* — Vues du parc et du château, dessinées et gravées par *Léon l'Huillier.* — Versailles pittoresque et anecdotique, par *Hippolyte Bellangé.* 1re livr. In-8. (⅛ B. u. 6 Kpfr.) Paris. 60 c.
Das Ganze soll in 10 Lief. erscheinen.

261. L'empereur Napoléon. Tableaux et récits des batailles, combats, actions et faits militaires des armées sous leur immortel général. 90 gravures, par *Reveil*, d'après les peintures du Musée de Versailles. 1re livr. Petit in-8. (1⅓ B. u. 9 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 60 c.
Das Werk soll in 10 Lief. erscheinen.

262. Les Nuits, Poëme. In-8. (17¼ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

263. **Ramon de la Sagra.** — Cinq mois aux Etats-Unis de l'Amérique du Nord, depuis le 29 avril jusqu'au 23 septembre 1835. Journal de voyage de etc. Traduit de l'espagnol par M. *René Baïssas.* In-8. (30½ B. u. 4 Lithogr.) Paris. 7 Fr. 50 c.

264. **Rollin.** — Oeuvres complètes, avec des notes et éclaircissemens sur les sciences, les arts, l'industrie et le commerce des anciens, par *Emile Béres.* T. II. Histoire ancienne, t. II. In-8. (48 B.) Paris.
Das Ganze soll in 8 Bdn. in 66 Lief. à 50 c. erscheinen.

265. **Simon** (Léon). — Leçons de médecine homoeopathique. In-8. (33½ B.) Paris.

266. **Viollet** (Alph.). — Chroniques contemporaines. In-8. (24¼ B. u. 1 Kpfr.) Paris. 7 Fr. 50 c.

Herausg.: **E. Avenarius.** — Druck u. Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Leipzig, № 6. 10. Februar 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

573. Alles durch einander. Eine Sammlung komischer Briefe, Zeitungsannoncen Räthseln und Späßen aller Art. 3tes Bändchen 1stes Heft. Gr. 12. (48 S. u. 1 illum. Lithogr.) Berlin, Gropius. Geh. n. 4 gGr.
1stes, 2tes Bdchn., Ebendas., 1830, 32, à n. 20 Gr.

574. Anleitung zur Kranken-Wartung. 4. (IV u. 11 S.) Stuttgart u. Zürich, Fr. Hoffmann. Geh. n. 4 gGr.
Verf.: Dr. Heyfelder in Sigmaringen.

575. Kurze Anstandsregeln für die Dorfjugend, auch zum Gebrauch in Dorfschulen, zusammengestellt von einem Freunde des Anstandes. 8. (35 S.) Meissen, Goedsche. O. J. Geh. 1½ gGr.
12 Exemplare: 15 Gr.

576. Archiv für die homöopathische Heilkunst. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von D. Ernst Stapf, Med.-Rath, und D. Gustav Wilhelm Groß. 16ter Band. 3 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 214 S.) Leipzig, Reclam. n. 3 Rthlr. (Vgl. 1836, Nr. 4213.)

577. —— für Naturgeschichte. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. *Ar. Fr. Aug. Wiegmann*, a. o. Prof. a. d. Univ. zu Berlin. 3ter Jahrg. [1837.] 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 128 S. u. 2 Kpfrtaf.) Berlin, Nicolai. n. 6 Rthlr. (Vgl. 1836, Nr. 1223.)

578. Waldauf. — Pfarr- und Decanat-Amt u. s. w. 5ter Theil. 2te u. s. w. Auflage. — Auch u. d. T.: Pfarrliche Einkünfte und Abgaben, dann Pensionirung und Verlassenschaften der Geistlichen, nebst dem Pfarr-Provisorat-Amte in den k. k. österreichisch-deutschen Ländern, mit Anführung u. s. w. 2te u. s. w. Auflage. Gr. 8. (VIII, 198 S. u. 1 Bgn. Tab.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 339.)

579. —— (Peter, Diöcesan Pfr. in Steyermark). — Die kirchlichen und pfarrlichen Stol-Gebühren in den k. k. Oesterreichischen Provinzen: Ober- und Nieder-Oesterreich; Böhmen, Mähren und Schlesien; Steiermark, Kärnten und Krain; Tirol und Vorarlberg; Galizien und Lodomerien, welche von den katholischen sowohl als akatholischen Civil- und Militär-Personen, theils zur Verrechnung an den Kirchenfond, theils als Einkünfte von den geistlichen Amtsverrichtungen an die Geistlichkeit, und als Gebühren an die Musiker, Meßner und Kirchendiener, zu entrichten sind; nebst An- und Aufführung aller bis Ende des Jahres 1835 ergangenen gesetzlichen Bestimmungen, Erklärungen und Verordnungen. Mit Genehmigung des Fürstbischöflichen Seckauer Ordinariates herausgegeben von *rc.* 8. (72 S.) Grätz, Ferstl. Geh. 10 gGr.

580. **Becker's** Weltgeschichte. 7te u. s. w. Ausgabe u. s. w. 5ter Thl. Mit u. s. w. Privilegium. [2te, des Ganzen 10te Lief.] Gr. 8. (S. 193—392.) Berlin, Duncker u. Humblot. Geh. n. ⅓ ℛ (Vgl. Nr. 94.)

581. Biblische Betrachtungen auf alle Sonn- und Festtage des Jahres für den kirchlichen und häuslichen Gebrauch. 1ste Abtheilung. (VI u. 157 S.) Leipzig, Barth. 18 gℓ

582. Neueste Bibliothek protestantischer deutscher Kanzelberedsamkeit in Originalbeiträgen u. s. w. Herausgegeben von D. Jonathan Schuderoff, Geh. Consist.-Rath u. Superintend. zu Ronneburg. 1ster Band. (Der „Musterpredigten" 3ter Bd.) 3te Lief. Gr. 8. (S. 195—290.) Leipzig, Wuttig. Geh. (Als Rest.) — (I—V: 1 ℛ 16 gℓ — Vgl. 1836, Nr. 6957.)

583. Bibliothek der Neuesten Weltkunde. Geschichtliche Uebersicht denkwürdiger Ereignisse der Gegenwart und Vergangenheit bei allen Völkern der Erde, in ihrem politischen, religiösen, wissenschaftlichen, literarischen und sittlichen Leben. Herausgegeben von H. Malten. [Jahrg. 1837.] 12 Theile. Gr. 12. (1ster Thl. 240 S.) Aarau, Sauerländer. Geh. 8 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 765.)

584. Bibliothèque de la jeunesse. Tome II. etc. — Auch u. d. T.: Une Année à Paris ou les contradictions de la raison, par M. le chanoine *H*...... 12. (236 S.) Vienne. De l'Imprimérie Méchitaristique. 1836. Geb. (Als Rest.) — Bd. 1—XII: 4 ℛ — (Vgl. 1836, Nr. 6487.)

585. **Bickelmann** (Georg Conrad, Lehrer d. Koch- und Backkunst zu Dresden). — Allgemeines Deutsches Kochbuch für jede Haushaltung u. s. w. 2te u. s. w. Auflage. [7te, 8te Lief.] Gr. 8. (S. 289—359, Schluß, u. VIII S.) Zittau, Nauwerck. 1836. In Umschlag. n. 8 gℓ Ladenpr. des Ganzen 1 ℛ 18 gℓ
Vgl. 1836, Nr. 7222.

586. Hippologische Blätter. Eine Zeitschrift für veredelte Pferdezucht. Herausgeber: Graf v. Holmer. Nr. 165 u. ff. 5ter Jahrg. 1837. [52 Nrn. 1—1½ Bgn.] Gr. 8. Kiel. (Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke in Comm.) n. 5 ℛ 16 gℓ (Vgl. 1836, Nr. 872.)

587. **Boczek** (Antonius, Prof. p.). — Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. Studio et opera etc. Tomus I ab annis 396—1199. 4maj. (XXIV u. 355 S.) Olomucii, ex typ. A. Skarnitzl. 1836. (Brünn, Seidel u. Comp. in Comm.) Geh. n. 4 ℛ

588. Der Bote aus Preußen. Zeitschrift für gesellige und heitere Unterhaltung, Mittheilung und Nachricht. [1ster Jahrg.] 1837. Redakteur und Herausgeber: C. L. Rautenberg. 52 Nrn. [Bgn.] 4. Mohrungen u. Braunsberg, Bücher-Magazin f. Pr. (Rautenberg.) 1 ℛ 16 gℓ

589. **Brieger** (Carl Friedrich, Schullehrer in Rönkendorf). — Der Sprech-, Schreib- und Leseschüler, zum Gebrauch in Volksschulen, von rc. Mit 12 lithographirten Vorschriften [6 Bl.]. Gr. 8. (49 S.) Stralsund, Löffler. 1836. Geb. 6 gℓ

590. —— Winke für den Gebrauch des Sprech-, Schreib- und Lese-Schülers, von rc. Gr. 8. (4 S. ohne Pag. u. 42 S.) Stralsund, Löffler. 4 gℓ

591. (**Brocchi.**) — Lettere sopra la Divina Commedia di Dante di *G. B. Brocchi* ora ristampate, con alcune note ed un appendice, per opera e cura di *Fabio Fabbrucci*, Toscano, Prof. etc. nella Univ. di Berlino, ec. In-12 gr. (212 S.) Berlino, Gropius in Comm. Geh. n. 18 gℓ

592. Landwirthschaftliches Conversations-Lexicon für Praktiker und Laien. Herausgegeben von Dr. Alexander von Lengerke. 1stes Heft. (Aal—Artesische Brunnen.) Gr. 8. (S. 1—160.) Prag, Calve. Geh. n. 16 gℓ
Soll in 3 Bdn. oder 10—15 Heften in Jahresfrist vollendet sein.

593. Neuestes und wohlfeilstes vollständiges Conversations-Lexicon oder Universal-Handbuch u. s. w. 18te Lief. Solis—Tertane. Gr. 8. (S. 497—592.) Leipzig, Meser'sche Verlags-Exped. Geh. 4 gℓ (Vgl. 1836, Nr. 6642.)

594. **Dietrich** (Dr. Albert). — Flora regni Borussici. Flora des König-

chs Preussen oder Abbildung und Beschreibung der in Preussen wildwach-
nden Pflanzen von etc. 4ter Band. 1836. Mit 72 colorirten [lith.] Abbil-
ngen. [11tes u. 12tes Heft. Mit 12 Abbild.] Schmal gr. 4. (12 Bl. Text
Taf. 277—288.) Berlin, Oehmigke. Geh. (Als Rest.) — (Bd. IV: n. 8 ₰ —
l. 1836, Nr. 6131.)

595. **Döring** (Dr. Reinhold). — Natur und Leben in Gräfenberg. Geschil-
t von ꝛc. 8. (60 S.) Brieg, Schwartz. 1836. Geh. 8 gl

596. Der Elegante. Ein Monatblatt für Herren-Kleidermacher und Mode-
unde. 2ter Jahrg. 1837. Redacteur: Ferdin. Freiherr von Biedenfeld.
Nrn. [Bgn.] Mit 12 illum. Modeblättern u. lithogr. Blättern mit Zuschnei-
mustern. Gr. 4. Weimar, Voigt. n. 3 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1004.)

597. Encyclopädie der sämmtlichen Frauenkünste. Ein Lehrbuch zur sichern
werbkunde und ein Rathgeber in allen Fällen des weiblichen Wirkungskreises
Mädchen und Frauen von Caroline Leonhardt-Lyser und Cäcilie
Lyser. 2te vermehrte Auflage. Mit 24 neuen Kupfertafeln [deren 1 illum.].
. 8. (xvi u. 224 S.) Leipzig, Friese. Cart. 2 ₰

598. Encyklopädie der ꝛc. Pferde- und Rindvieh-Heilkunde u. s. w. von J. J.
chner ꝛc. und E. Im-Thurn ꝛc. 2ter Bd. 3te Lief. Ernährung—Fenchel-
ne. Gr. 8. (S. 285—428.) Bern, Fischer u. Comp. 1836. Geh. n. 12 gl
Vgl. Nr. 231.

599. Populärste (volksthümlichste) Erd- und Himmelskunde zur Kenntniß und
wunderung wie auch zur Anbethung und Verehrung der Allmacht, Güte und
isheit des Schöpfers. I. Mathematische Erdbeschreibung. — 1) Die Erschei-
gen außer der Erde. 2) Meßbarkeit der Erde. 3) Bewegungen der Erde.
Zeiteintheilung. II. Beschreibung der Himmelskörper. — 1) Von den Fixster-
mit sechzig Sternbildern. 2) Von der Sonne. 3) Von den Planeten und
nden mit einer Abbildung des Vollmondes, nach den neuesten mikroskopischen
bachtungen und Erfahrungen durch Vergrößerungsgläser. 4) Von den Kome-
4te Auflage, ganz neu umgearbeitet, viel vermehrt und verbessert durch
rl Friedrich Thomann. Mit vielen [eingedr.] Holzschnitten und 1 Ku-
stiche. 8. (ii u. 84 S.) Grätz, Ferstl. Geh. 6 gl
M. Knauers Kalender ꝛc. 2ter Thl. — Vgl. Nr. 640.

600. **Fort** (C. D., Lehrer d. Handelswissensch. in Dresden). — Vollständiges
buch der gesammten Buchhaltungskunde in ihren verschiedenen Methoden u. s. w.
Lief. Gr. 4. (S. 33—64.) Leipzig, Fort. 1836. Geh. (Als Rest.)
scr.-Pr. für 6 Lief. n. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 6469.)

601. **Fränkel** (Dr. Ludwig, prakt. Arzt in Berlin). — Praktische Heil-
mittellehre für die Krankheiten des kindlichen Alters. 16. (x u. 350 S.)
lin, Veit u. Comp. Geh. n. 1 ₰

602. **Freese** (Dr. C., Prorect. am Gymn. zu Stargard). — Deutsche Prosodie
ꝛc. 8. (249 S.) Stralsund, Löffler. 1 ₰

603. **Frommel's** (Carl) pittoreskes Italien. Nach dessen Original-Gemäl-
und Zeichnungen in Stahl gestochen in dem Atelier von C. Frommel
H. Winkles. Als Anhang Scenen aus dem Volksleben, nach Zeich-
en von Catel, Gail, Goetzloff, Mosbrugger, Weller, Pinelli, etc. Text
Ober-Italien von *W. von Lüdemann*. Unter-Italien von *C. Witte*. 1ste
rung. Gr. 8. (S. 1—16 u. 4 Stahlst.) Leipzig, Kollmann. Geh. n. 10 gl
Das Werk soll in 26—30 monatl. Lief. erscheinen und jede Lief. 2 Bl. Landschaften
Bl. Volks-Scenen nebst 1 Bgn. Text enthalten. Die Ausg. auf chin. Papier in 4.,
Lief. 2 Landschaften nebst Text, kostet à Lief. n. 12 Gr.

604. **Fürstenthal** (Joh. Aug. Ludw., Reg.-Rath). — Repertorium über
tliche Gesetze, Ministerial- und Regierungs-Rescripte das Land-Gemein-
n und die Dorfverfassung und Verwaltung in den östlichen Provinzen des
ßischen Staats betreffend. Handbuch für Landräthe, Kreis-Secretaire, Do-
n, Polizei-Distrikts-Kommissarien, Domainen-Beamte, Bezirks-Voigts, Schul-
Schöppen und Gemeinschreiber von ꝛc. 2te, mit einem chronologischen Register
ene Auflage. Gr. 8. (xvi u. 407 S.) Berlin, Rücker u. Püchler. 1 ₰ 6 gl
Das 1836, Nr. 2617 angezeigte Werk, mit verändertem Titel in obigen Verlag
gangen.

605. Allgemeine deutsche Garten-Zeitung. Herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf. 15ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Regensburg, Pustet in Comm. n. 1 ₰ 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 1011.)

606. Gedike (Dr. Friedrich, weil. Ob.-Consf.- u. Schulrath zu Berlin). — Kinderbuch zum ersten Unterricht im Lesen von 2c. 1ster Cursus. 3te verbesserte Auflage. Mit einem Vorworte von Dr. Franz Horn. Von der Wittwe des Verfassers herausgegeben zum Besten der Kinderbewahr-Anstalt No. I. in der Gollnowstraße. Gr. 8. (XIV u. 72 S.) Berlin, Hasselberg. O. J. Geh. 8 gl

607. Gemälde der Länder und Völker mit Bezug auf ihre Geschichte. [Deutsche Ausgabe des Univers pittoresque mit den Original-Stahlstichen.] Ergänzungshefte. * 1—4. Gr. 8. (Gemälde von Sicilien. Nach *De Lasalle*. Mit Abbildungen [S. 97—160, Schluß u. Titel.] — Gemälde von Algier. Nach *P. Rozet*. Mit Abbildungen. [S. 25—52, Schluß u. Titel.] — Gemälde von Columbien und Guyana. Nach *C. Famin*. Mit Abbildungen. [Titel.] — Gemälde von Italien. Nach *Artaud*. Mit Abbildungen. [S. 305—336 u. Titel.] Frankfurt a. M., Schmerber. O. J. Geh. Subscr.-Pr. 6 gl

608. —— Ergänzungshefte. * 5—9. Gr. 8. (Italien, S. 337—432, Abbild. Nr. 61—76 [16 Bl.].) Ebendas. O. J. Geh. Subscr.-Pr. 7 gl

Gemälde der Länder und Völker 2c. 1ste bis 8te Serie à 24 Lief., Ebendas. 1835-36. Ladenpr. jede Serie 2 Thlr.

609. Germar (E. F.). — Fauna insectorum Europae cura etc. Fasc. XIX. — Auch u. d. T.: Insectorum protogaeae specimen sistens insecta carbonum fossilium cura etc. Qu. 8. (25 illum. Kpfrtaf. jede mit 1 Bl. Text.) Halae, Kümmel. Geh. in Etui. 1 ₰ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 5156.)

610. Gesetz über die Ehe für das Königreich Polen. Gr. 8. (60 S.) Berlin, Dümmler. Geh. 6 gl

611. Allgemeine Gesundheits-Lehre für Menschen, wie auch für Haus- und Nutz-Thiere. I. Gesundheits-Lehre für Menschen im gesunden und kranken Zustande, um ein hohes und vergnügtes Alter zu erreichen, nebst Anleitung zur schnellen Hülfeleistung bey allen Arten des plötzlichen oder Scheintodes. II. Gesundheits-Lehre für Haus- und Nutz-Thiere; ihre Zucht, Ernährung, Wartung und Pflege, nebst besonderer Diätetik für Viehbesitzer, um schönes, gesundes, starkes und preiswerthes Vieh zu erziehen, und auch zu erhalten. 4te Auflage, ganz neu umgearbeitet, viel vermehrt und verbessert durch Carl Friedrich Thomann. 8. (V u. 96 S.) Grätz, Ferstl. Geh. 6 gl

M. Knauers Kalender 2c. 5ter Thl. — Vgl. Nr. 640.

612. D. Johann David Goldhorn's Gedächtnißfeier zu Budissin am 13. December 1836. Gr. 8. (52 S.) Budissin, gedr. in der Monsesschen Buchdr. (Bautzen, Weller in Comm.) Geh. n. 6 gl

613. Gotthold (Dr. Friedr. Aug., Dir. 2c. zu Königsberg). — Abfertigung eines zweiten Lorinser. Nebst eilf Beilagen pädagogisches, bibliographisches und polemisches Inhaltes. Aus dem December-Heft der Ostpreuß. Provinzial-Blätter abgedruckt und mit 2 Beilagen vermehrt. 8. (74 S.) Königsberg, Gräfe und Unzer. 1836. Geh. 6 gl

Gegen Prof. A. Schröder zu Brandenburg gerichtet.

614. Graetzer (Dr. J., ausübend. Arzt u. Geburtsh. etc.). — Die Krankheiten des Foetus von etc. Gr. 8. (XIV u. 272 S.) Breslau, Aderholz. 1 ₰

615. Gruber (Joannes de, gymn. secund. praecept.). — Quaestio de tempore atque serie epistolarum Ciceronis. Scripsit etc. 4maj. (38 S.) Stralsundiae, Loeffler. 1836. 12 gl

616. Guericke (D. H. E. Ferd.). — Handbuch der Kirchengeschichte. 3te Auflage. 10tes Heft. Gr. 8. (S. 953—1120.) Halle, Gebauer. O. J. Geh. n. 8 gl

Vgl. 1836, Nr. 7128.

617. Handbibliothek für Gärtner und Liebhaber der Gärtnerei. Bearbeitet von dem Königl. Garten-Dir. Lenné, den Königl. Hofgärtnern C. J. Fintelmann, W. Legeler u. Th. Nietner, dem Kunstgärtner Pet. Friedr. Bouché und von Dr. A. Dietrich. 3te Abtheilung. Obstbaumzucht. [...]

ief.] — Auch u. d. T.: Die Obstbaumzucht. Eine praktische Anleitung zur Erziehung und Wartung der Obstbäume, im freien Lande wie in Töpfen, nebst einer Beschreibung der vorzüglichsten Tafel-, Wirthschafts- und Handelsfrüchte, so wie der Aufbewahrung und Verpackung derselben und einer Uebersicht der monatlichen Beschäftigung im Obstgarten. Nach den neuesten Ansichten und eigener vieljähriger Erfahrung bearbeitet von C. J. Fintelmann, Hofgärtner u. Lehrer a. d. Gärtner-Lehranst. zu Potsdam. [1ste Lief.] — 4te Abth. Blumenzucht. 1ste Lief.] — Auch u. d. T.: Die Blumenzucht in ihrem ganzen Umfange. Eine praktische Anleitung zur Erziehung und Wartung der Blumen, im Freien, in Glas- und Treibhäusern wie auch im Zimmer. Nach den neuesten Ansichten und eigener vieljähriger Erfahrung bearbeitet von P. F. Bouché, Kunstgärtner ꝛc. zu Berlin. 1ster Theil. [1ste Lief.] 12. (S. 1—142, 1—144.) Berlin, Herbig. Geh. n. 18 gl

Das Werk beginnt mit obigen Lief. und soll, aus 6 Abth. bestehend, jeden einzelnen Zweig der Gärtnerei vollständig geben. Die 1ste Lief. der 2ten Abth. erscheint in 14 Tagen.

618. Handbuch der im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin gültigen Kirchen-Gesetze. 1ste, 2te Lief. [Interims-Titel.] Gr. 8. (S. 1—400.) (Wismar, Schmidt u. v. Cossel.) 1836. n. 2 ₰ Schreibpap. n. 2 ₰ 8 gl

Enthält Bgn. 1—26 der Nr. 672 angezeigten Schrift. Die 3te u. 4te Lief. sollen in einigen Wochen ausgegeben werden.

619. Allgemeine Handlungs-Zeitung. Herausgegeben von Erh. Friedrich Leuchs. 44ster Jahrg. 1837. 12 Hefte oder 104 Stücke [½ Bgn.] Gr. 4. Nürnberg, Leuchs u. Comp. n. 3 ₰ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 1382.)

620. Harleß (G. C. Adolph, o. Prof. d. Theol. ꝛc. zu Erlangen). — Theologische Encyklopädie und Methodologie vom Standpunkte der protestantischen Kirche. Grundriß für akademische Vorlesungen von ꝛc. Gr. 8. (XIV u. 258 S.) Nürnberg, Schrag. 1 ₰

621. Monathlicher Haus-, Land- und Vieh-Wirthschafts-Kalender. I. Monathliche hauswirthschaftliche Beschäftigungen in der Scheune, auf dem Fruchtboden, in der Molkerey, Kellerey, Brennerey, im Baufache und andern häuslichen Geschäften. II. Monathliche landwirthschaftliche Beschäftigungen im Feld- und Wiesenbau, Obst- und Blumengarten, Gewächshause, Mistbette, Wein- und Hopfengarten, wie auch in der Forstwirthschaft, nebst Raupenvertilgung. III. Monathliche viehwirthschaftliche Beschäftigungen bey der Pferde-, Rindvieh-, Schaf-, Schweine-, Federvieh- und Bienenzucht, dann in der Jägerey, Teich- und wilden Fischerey. 4te Auflage, ganz neu umgearbeitet, viel vermehrt und verbessert durch Karl Friedrich Thomann. 8. (II u. 150 S.) Grätz, Ferstl. Geh. 8 gl

M. Knauers Kalender ꝛc. 4ter Theil. — Vgl. Nr. 640.

622. Haus- und Wirthschaftsblatt. Mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheit und der häuslichen Oekonomie. 3ter Jahrg. 1837. Redakteur und Verleger: Dr. Andresse. 12 Hefte oder 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, (Wagenführ in Comm.) n. 1 ₰ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 4107.)

623. Henschel (Dr. A. W. E. Th., a. o. L. a. d. Univ. Breslau). — Zur Geschichte der Medicin in Schlesien. 1stes Heft. Die vorliterärischen Anfänge. Gr. 8. (X u. 123 S.) Breslau, Aderholz. Geh. 16 gl

624. Herman (H., Gen.-Secr. d. Central-Comm. etc. zu Mainz). — Vollständiger alphabetischer Vereins-Zoll-Tarif u. s. w. Enthaltend auch die 1836 in München beschlossenen wesentlichen Abänderungen in dem Vereins-Zoll-Tarif für die Jahre 1837, 1838 und 1839. u. s. w. Gr. 12. (2 S. Abänderungen, VIII u. 220 S. u. 1 lith. Charte in gr. Fol.) Mainz, Kupferberg. Geh. n. 16 gl

Ein neuer Titel zu dem 1836, Nr. 1267 angezeigten Buche mit den angedeuteten Abänderungen.

625. Hermann (A., evang. Pastor zu Oberkirchen). — Christlicher Religionsunterricht nach Anleitung des Heidelbergischen Catechismus, von ꝛc. (Mit Genehmigung der Rheinischen Provinzial-Synode und des Königl. Rheinischen Consistoriums.) Gr. 8. (VIII u. 184 S.) Elberfeld, Schmachtenberg. 1836. Geh. 12 gl

12 Exemplare zusammengenommen n. 4 Thlr. 16 Gr.

626. Henser (Matthias, kath. Pfr. u. Schulinsp. zu Dreis). — Ueber den öftern Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altars. Eine gekrönte Preisschrift. Mit Genehmigung des Hochwürdigsten Bischöflichen General-Vikariats zu Trier. 8. (90 S.) Trier, Gall. Geh. 12 g

627. Humboldt (W. von). — Ueber die Kawi-Sprache auf der Insel Java, nebst einer Einleitung über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwickelung des Menschengeschlechts. 1ster Band. Gr. 4. (xxviii, ccccxxx u. 312 S.) Berlin, Dümmler in Comm. 1836. Geh. n. 5 ₰

628. —— Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwickelung des Menschengeschlechts. Gr. 4. (xi u. 511 S.) Berlin, Dümmler in Comm. 1836. n. 4 ₰

629. Berliner astronomisches Jahrbuch für 1838. Mit Genehmhaltung der Königl. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von *J. F. Encke*, Königl. Astronom, Prof. u. Ritter etc. Gr. 8. (viii u. 312 S.) Berlin, Dümmler. 2 ₰ 16 g

630. Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann auf das Jahr 1837. Herausgegeben von der Königl. Bergacademie in Freyberg. Gr. 8. (143 S.) Freyberg, gedr. in d. Gerlachischen Buchdr. (Craz u. Gerlach in Comm.) O. J. Geh. n. 16 g (Vgl. 1836, Nr. 910.)

631. Kirchliches Jahrbuch für die katholische Geistlichkeit. Mit Aufsätzen über Moral, Pastoral, Dogmatik, Kirchenrecht, Katechetik, kirchliche Statistik und Topographie, Kirchengeschichte, kirchliche Biographie, und Gesetzkunde, Bibelstudium und biblische Archäologie, Homiletik, Schul- und Erziehungswesen rc. Herausgegeben von mehreren Theologen der Seckauer Diöces. Nebst einem meteorologischen und ökonomischen Anhang. 1ster Jahrg. [1837.] Mit 1 Stahlstich. Unter hoher Ordinariats-Bewilligung. Lex.-8. (168 u. 32 S.) Grätz, Damian u. Sorge. Geb. n. 1 ₰ 8 g

632. Iduna. Eine Zeitschrift für die Jugend beiderlei Geschlechts, belehrenden, erheiternden und geistbelebenden Inhalts. 7ter Jahrg. 1837. Herausgegeben von Amalia Schoppe, geb. Weise. 52 Nrn. [½ Bgn.] Mit Beilagen. Gr. 8. Altona, Aue. n. 1 ₰ 16 g (Vgl. 1836, Nr. 694.)

633. Journal für Buchdruckerkunst, Schriftgießerei und die verwandten Fächer. Herausgegeben von Johann Heinrich Meyer. [4ter Jahrg.] 1837. 12 Nrn. [1—2 Bgn.] Mit artistischen Beilagen, Schriftproben rc. Schmal gr. 4. Braunschweig, J. H. Meyer. n. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1027.)

634. Der Berliner Jugendfreund. Eine Sammlung von Erzählungen für die Jugend beiderlei Geschlechts. Mit 1 Titelkupfer [Stahlst.]. Breit 8. (210 S.) Berlin, Gropius. Geb. n. 20 g

635. Allgemeiner hundertjähriger Kalender, dann Witterungs- und Zeit-Weiser, von 1800—1900. I. Vollständiger 100jähriger Kalender und Witterungs-Weiser nach Moritz Knauer von 1800—1900. II. 25jähriger Zeitweiser, oder besondere Andeutungen zu einem allgemeinen 25jährigen Kalender von 1826—1850. III. Immerwährender Kalender aller unbeweglichen Feste, und aller Nahmenstage, nach dem katholischen, protestantischen und griechischen Petersburger-Kalender. IV. Alphabetisches Heiligen-Nahmen-Verzeichniß mit beygefügter Erklärung nach ihrer Bedeutung. 4te Auflage, ganz neu umgearbeitet, viel vermehrt und verbessert durch Carl Friedrich Thomann. Mit 7 [eingedr.] Holzschnitten. 8. (108 S.) Grätz, Ferstl. 1836. Geh. 8 g

M. Knauers Kalender rc. 1ster Thl. — Vgl. Nr. 640.

636. Die weltliche Kalenderkunde und das geistliche, katholische Kirchenjahr. I. Weltliche Kalenderkunde. — 1) Zeitrechnung verschiedener Völker. 2) Gregorianischer Kalender. 3) Kalendarische Tafeln. 4) Kalender-Aberglaube. 5) Witterungslehre. II. Geistliches, katholisches Kirchenjahr. — 1) Heilige Jahrszeiten. 2) Die Sonn-, Fest- und Feiertage, ihr Ursprung und Bedeutung. 3) Die Bittgänge (Processionen). III. Sittenspruch-Kalender auf alle Tage des ganzen Jahres nach den 12 Monathen und 28—31 Tagen geordnet. 4te Auflage, ganz neu

umgearbeitet, viel vermehrt und verbessert durch Carl Friedrich Thomann. (IV u. 128 S.) Grätz, Ferstl. 1836. Geh. 8 gl

M. Knauers Kalender ꝛc. 4ter Thl. — Vgl. Nr. 640.

637. Der Katholik; eine religiöse Zeitschrift zur Belehrung und Warnung. Herausgegeben von Dr. Weis, Domcapitular ꝛc. zu Speyer. 63ster bis 66ster Band oder 17ter Jahrg. [1837]. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 112 S., Beilage: XXXVI S.) Speyer, gedr. bei D. Kranzbühler. (Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann in Comm.) n. 5 ℔ (Vgl. 1836, Nr. 1032.)

638. Kaup (Dr. J. J.). — Das Thierreich in seinen Hauptformen systematisch beschrieben von ꝛc. Mit den in den Text eingedruckten Abbildungen von J. Becker und Ch. Schüler, unter Mitwirkung von Wilhelm Pfnor. 17tes Heft. 3ter Band, Bgn. 3—8 der Insekten. Gr. 8. (III. 2ter Thl. S. 23—118.) Darmstadt, Diehl. 1836. Geh. 9 gl (Vgl. 1836, Nr. 6868.)

639. Evangelische Kirchen-Zeitung. Herausgegeben von E. W. Hengstenberg, Dr. d. Phil. u. d. Theol., o. Prof. a. d. Univ. zu Berlin. 20ster, 21ster Band. [Jahrg.] 1837. 12 Hefte oder 104 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Berlin, Oehmigke. n. 4 ℔ (Vgl. 1836, Nr. 700.)

640. (Knauer.) — Des Herrn Abtes Moriz Knauers vollständigster und allgemeiner hundertjähriger Kalender für das neunzehnte (1800—1900) Jahrhundert. In 5 Theilen. I. Allgemeiner hundertjähriger Kalender; dann Witterungs- und Zeitweiser, mit 7 Holzschnitten. — II. Die weltliche Kalenderkunde und das geistliche Kirchenjahr. — III. Populärste Erd- und Himmelskunde mit 30 Sternbildern und einer besonderen Abbildung des Vollmondes. — IV. Monatlicher Haus-, Land- und Vieh-Wirthschaftskalender. — Allgemeine Gesundheitslehre für Menschen, wie auch für Haus- und Nutz-Thiere. 4te Auflage, ganz neu umgearbeitet, viel vermehrt und verbessert durch Carl Friedrich Thomann. 8. (XII u. 565 S. in verschied. Pag. u. 1 Kpfrst.) Grätz, Ferstl. 1800—1837—1900. (1836.) 1 ℔

Jede Abth. unter besonderm Titel einzeln.

641. Koch (C. F., Oberland.-Ger.-Rath). — Die Lehre von dem Übergange der Forderungsrechte durch Universal- und Singular-Succession, oder von der Vererbung der Forderungen, von der Cession, Assignation und Novation, (Delegation und Expromission). Nach den Grundsätzen des Preußischen Rechts, in genauer Vergleichung mit dem Gemeinen Rechte, und mit Berücksichtigung des Oesterreichischen und Französischen Rechts dargestellt von ꝛc. Gr. 8. (X u. 382 S.) Breslau, Aderholz. 1 ℔ 16 gl

642. Krancke (Friedrich, Lehrer am Schullehrer-Seminar ꝛc. in Hannover). — Arithmetisches Exempelbuch für Volksschulen. 2tes Heft. Exempel zu den zusammengesetzteren Rechnungsarten. 6te, nach den jetzigen Verhältnissen abgeänderte Auflage. Gr. 8. (XVI u. 152 S.) Hannover, Hahn. 6 gl

1stes Heft, 10te Aufl., Ebendas., 1836, 6 Gr.

643. Geistliche Lebens-Regeln für die Brüder und Schwestern des dritten Ordens der Buße nach der Vorschrift ihres Ordensstifters des heiligen seraphischen Vaters Franziskus von Assis. Kurzer Auszug aus den Regeln des dritten Ordens vom h. Franziskus Seraphikus u. s. w. 8. (44 S.) Maria-Einsiedeln, Krüger. 1836. (Grätz, Ferstl. in Comm.) Geh. 3 gl

Besonderer Abdruck aus der Nr. 646 angezeigten Schrift.

644. Leibnitz's Dissertation De principio individui herausgegeben und kritisch eingeleitet von Dr. G. E. Guhrauer. Gr. 8. (88 S.) Berlin, Veit u. Comp. Geh. 12 gl

645. Lepsius (Dr. Richard, Redact.-Secr. d. Archäolog. Instit. in Rom). — Zwei sprachvergleichende Abhandlungen von etc. 1. Über die Anordnung und Verwandtschaft des Semitischen, Indischen, Äthiopischen, Alt-Persischen und Alt-Ägyptischen Alphabets. 2. Über den Ursprung und die Verwandtschaft der Zahlwörter in der Indogermanischen, Semitischen und der Koptischen Sprache. Gr. 8. (150 S. u. 2 Bgn. Tabellen.) Berlin, Dümmler. 1836. 1 ℔

646. **Geistliche** Lesungen, anmuthige Andachts-Uebungen, dann kräftige und erbauliche Meß-, Beicht-, Kommunion- und Kreuzweg-Andacht-Gebethe, nebst einer Anleitung zur Lebensweise für die Brüder und Schwestern des dritten Ordens von der Buße, nach der Vorschrift des h. seraph. Vaters Franziskus von Assisi, bestätigt und begnadigt durch die Gutheißungen und Ablaßertheilungen von Sr. päpstlichen Heiligkeit Nikolaus IV., Benedikt XIV., Pius VII. und andern heiligen römischen Päpsten. Aus dem Italienischen nach der neuesten in Rom im Jahre 1830 erschienenen Auflage übersetzt, und mit dem Leben des h. Franziskus Seraphikus, wie auch vielen andern Gebethen vermehrt, herausgegeben zum Gebrauche der deutschen Brüder und Schwestern dieses frommen Ordens. Mit Erlaubniß und Approbation der geistlichen Obern. 8. (248 S. u. 1 Kpfr.) Maria-Einsiedeln, Krüger. 1836. (Grätz, Ferstl in Comm.) 10 gr

647. **Lochner** (Georg Wolfgang Karl). — Chronologisch geordneter Ueberblick der deutschen Geschichte vom ersten Erscheinen der deutschen Völker bis auf die Errichtung des deutschen Bundes. Für obere Klassen der lateinischen und Gewerbs-Schulen herausgegeben von rc. 8. (VIII u. 134 S.) Nürnberg, Schrag. 12 gr

648. **Magazin** der neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen rc. in der gesammten Gewerbkunde u. s. w. Herausgegeben von Dr. *Friedrich Eduard Thieme*. Neue Folge. Band III. Heft XII. mit 15 [eingedr.] Abbildungen. Gr. 4. (Sp. 573—620.) Leipzig, Baumgärtner. 1836. Geh. n. 8 gr

Vgl. 1836, Nr. 6883.

649. —— für deutsche Volksschullehrer. Herausgegeben von M. Ernst **Ludwig Schweitzer**, Bürgerschuldir. u. Seminarinsp. in Weimar. [Jahrg. 1837, oder] 9ter, 10ter Band [à 2 Hefte]. 8. (1stes Heft: 200 S., Bekanntmachungsblatt Nr. 1: 8 S.) Neustadt a. d. O., Wagner. 2 gr

650. **Magnien** (Eduard). — Mensch, Engel oder Teufel? Byrons Leben und Abenteuer in England, Italien und Griechenland. 2 Bände. 8. (280, 345 S.) Meißen, Goedsche. Geh. 2 ₰ 16 gr

651. **Mene** (Maurice), M., Dr. d. med. Fakultät zu Paris rc. — Entdeckungen über die Natur und den Sitz der Migraine und der Taubheit. Nebst einer neuen Behandlung derselben. Nach der 2ten verbesserten und vermehrten Auflage aus dem Französischen übersetzt. Gr. 12. (VI u. 88 S.) Leipzig, Michelsen. Geh. 12 gr

652. **Meyer** (Ferdinand). — Die evangelische Gemeinde in Locarno, ihre Auswanderung nach Zürich und ihre weitern Schicksale u. s. w. 2ter Band. Gr. 8. (VI u. 433 S.) Zürich, Höhr. 1836. Geh. 2 ₰ 6 gr

1, II: 4 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 2593.

653. **Meyer's** Universum u. s. w. 3ter Bd. 11te Lief. Quer 4. (S. 125—136 u. 4 Stahlst.) Hildburghausen u. New-York, Bibliogr. Institut. Geh. n. 5⅓ gr (Vgl. Nr. 57.)

654. **Militair-Wochenblatt**. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs. Redaktion: der Königl. Generalstab. 22ster Jahrg. 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] Mit Plänen rc. 4. Berlin, Mittler. n. 3 ₰ 8 gr (Vgl. 1836, Nr. 1665.)

655. **Napoleon**, dargestellt nach den besten Quellen von *r. Mit 40—50 Stahlstichen u. s. w. 2te Lief. Gr. 8. (S. 49—96 u. 2 Stahlst.) Leipzig, Kollmann u. Fischer. 1836. (Ch. E. Kollmann.) Geh. n. 8 gr

Vgl. 1836, Nr. 6082.

656. **Norden** (Maria, Verfn. d. hist. Romane „Patkuls Tod" rc.). — Die Belagerung von Antwerpen und die Vergeltung. 8. (231 S.) Hamburg, Herold. 1 ₰

657. **Nork** (F.). — Der Prophet Elias ein Sonnen-Mythus. Nachgewiesen von etc. Gr. 8. (VIII u. 146 S.) Leipzig, Kummer. Geh. 18 gr

658. **Der Obstbaum-Freund**. Herausgegeben von der allgemeinen praktischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Bayern. X. Jahrg. 1837. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Regensburg, Pustet in Comm. n. 1 ₰ 12 gr (Vgl. 1836, Nr. 1554.)

659. **Otto** (Wilhelm). — Die Entdeckung von Amerika. Ein Heldengedicht

...on 2c. 1ster Theil: Columbus. (Auf Kosten des Verfassers.) Gr. 12. (45 S.) Leipzig, Fest in Comm. Geh. 6 gl

660. Pauls (P., Pfr. in Kettenis). — Zwölf kurze Kanzel-Vorträge über das Leiden und Sterben des Heilandes, in der Fasten-Zeit gehalten von 2c. 8. (94 S.) Aachen, Cremer. 8 gl

661. Payen (Prof. d. Chemie). — Die Rübenzuckerfabrikation in Frankreich, und ihre neuesten Verbesserungen. Deutsch mit Anmerkungen und Ergänzungen von Ludwig Gall, Reg.-Secr. 2c. 2te Auflage. Mit vielen Abbildungen [auf lith. Taf. in gr. 4.]. Gr. 8. (x u. 124 S.) Trier, Gall. Geh. 1 ℛ 12 gl

662. Prestel (Dr. M. A. F., Oberlehrer d. Mathem. u. Phyf. am Gymn. zu Emden). — Vorschule der Geometrie. Für Gewerbs-Schulen, höhere Bürgerschulen und mittlere Klassen der Gymnasien. Mit 6 [lith.] Figurentafeln. Gr. 8. (viii u. 128 S.) Emden, Rakebrand. 1836. Geh. 18 gl

663. Der redliche Preusse. Ein Kalender auf das Jahr 1837. Bearbeitet zum freundlichen und nützlichen Gebrauche für Jedermann. Durch das beigefügte Jahrmarkts-Verzeichniß vorzüglich brauchbar für die Bewohner der Provinzen Preussen, Posen, Schlesien, Brandenburg und Pommern. Für die Subscribenten Nr. I. und II. mit dem Stahlstiche als Prämie: Friedrich Wilhelm von Preussen. 12. (52 S. Kalender ohne Pag. mit Pap. durchsch. u. 192 S.) Mohrungen u. Braunsberg, Bücher-Magazin f. Pr. (Rautenberg.) Geh. Ausg. Nr. I. 8 gl
Ausg. Nr. II. (Enthält den Kalender u. S. 1—120.) 6½ gl

664. Preussenschule. Zeitschrift für Lehrer, Eltern und Freunde der Menschenbildung von allen Confessionen. 4ter Jahrg. 1837. Herausgegeben unter Mitwirkung der vorzüglichsten Pädagogen von H. W. Schuur, Pfr. zu Mühlhausen. 104 Nrn. [Je 2 Nrn. 1 Bgn.] 4. Mohrungen und Braunsberg, Bücher-Magazin f. Pr. (Rautenberg.) 2 ℛ 16 gl
Erschien für 1836 nicht.

665. Preuß (J. D. E.). — Friedrich der Große als Schriftsteller. Vorarbeit zu einer echten und vollständigen Ausgabe seiner Werke; bei Annäherung des großen Preußischen Thronjubelfestes ehrerbietigst der Königl. Akademie der Wissenschaften empfohlen von 2c. Gr. 12. (x u. 359 S.) Berlin, Veit u. Comp. Geh. 1 ℛ 18 gl

666. Preußenlieder der Vaterlandsliebe und Königstreue. Preußens Kriegern und allen Vaterlandsfreunden zum Andenken gewidmet. Gesammelt und herausgegeben von C. L. Rautenberg. 3te Lieferung. 12. (S. 49—72.) Mohrungen u. Braunsberg, Bücher-Magazin f. Pr. (Rautenberg.) Ausg. Nr. 1. Mit 1 Stahlst. Velinpap. Geb. 8 gl Ausg. Nr. 2. Mit 1 Stahlst. Geh. 2 gl
Ausg. Nr. 3. Ohne Stahlst. 1 gl
1ste, 2te Lief., Ebendas., 1835, 12 Gr., 4 Gr., 2 Gr. Das Ganze soll aus 10 Lief. bestehen.

667. Prokesch von Osten. — Denkwürdigkeiten und Erinnerungen aus dem Orient, vom Ritter 2c. Aus Jul. Schnellers Nachlaß herausgegeben von Dr. Ernst Münch. 2ter Band. Gr. 12. (xvi u. 780 S.) Stuttgart, Hallberger. 1836. Geh. 3 ℛ (I, II: 5 ℛ 12 gl — Vgl. 1836, Nr. 6544.)

668. Pütter (F., Divisionsprediger). — Nachricht über eine in Stralsund bestehende Schul- und Pensions-Anstalt für Töchter, von ihrem Gründer und Vorsteher 2c. Gr. 8. (26 S.) Stralsund, Löffler. 1836. Geh. 6 gl

669. Rambachs (August Jacob, d. h. Schrift Dr., des hochehrw. Ministerii Senior, Hauptpastor 2c. in Hamburg) Entwürfe der über die evangelischen Texte gehaltenen Predigten. 18te Sammlung. Gr. 8. (392 S.) Hamburg, Meißner. 1836. 1 ℛ 8 gl Schreibpap. 1 ℛ 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 934.)

670. Reichenbach (H. G. Ludwig, Hofrath, Dr. d. Philos. Med. u. Chir., Vorst. 2c., Prof. 2c. in Dresden). — Deutschlands Fauna oder praktisch-gemeinnützige Naturgeschichte der Thiere des Inlandes mit naturgetreuen Abbildungen aller Arten. Für gebildete Leser aller Stände, so wie für Schulen bearbeitet und herausgegeben von 2c. 1ste u. 2te Lief. (S. 1—xvi u. 10 Kpfrtaf.) Leipzig, Wagner. 1836. Geh. n. 16 gl Illum. n. 1 ℛ 8 gl

671. Reiner (Dr. F. X., Physikus etc. zu München). — Die Epidemische Brechruhr, ihre Verhütung und Heilung im Nothfalle auch ohne Arzt von dem praktischen Arzte etc. 8. (IV u. 52 S.) Nürnberg, Campe. Geh. 8 gr.

672. Sammlung aller für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin gültigen Landes-Gesetze von den ältesten Zeiten bis zu Ende des Jahres 1834. 4ter Band. Kirchen- und Schulgesetze. Gr. 8. (VIII u. 628 S.) Wismar, Schmidt u. v. Cossel. 1836. n. 2 Thlr. Schreibpap. n. 2 Thlr. 12 gr.
1ster bis 3ter Bd., Ebendas., 1834, 35, n. 6 Thlr. 16 Gr., n. 7 Thlr. 4 Gr.

673. Sauer (Dr. Joseph, Curatus zu St. Anton in Breslau). — Die Elisabethinerinnen in Breslau. Denkschrift zur einhundertjährigen Jubelfeier der Stiftung ihres Klosters. Mit Genehmigung des hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vikariat-Amtes. Zum Besten der Armen-Kranken-Anstalt des Klosters. Mit 1 Steindruck. Gr. 8. (VIII u. 279 S.) Breslau, Aderholz. Geh. n. 1 Thlr.

674. Saxonia. Museum für sächsische Vaterlandskunde. III. Band. 1837. 24 Nrn. [Je 1—2 Bgn. mit 3 lith. Beilagen.] Kl. Fol. Dresden, Pietzsch u. Comp. n. 3 Thlr.
1ster, 2ter Bd., Ebendas., 1835, geb. n. 6 Thlr. 12 Gr.

675. Schepers (Albert, Ob.-Land.-Ger.-Rath). — Über das bäuerliche Erbfolge-Gesetz für die Provinz Westphalen vom 13. Juli 1836. Gr. 8. (87 S.) Münster, Regensberg. 1836. Geh. 12 gr.

676. Schrader (Dr. F. A.). — Universallexikon aller die Zucht, Pflege und Wartung der Hausthiere im gesunden und kranken Zustande betreffenden Kenntnisse u. s. w. 2tes, 3tes Heft. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (S. 145—432.) Meißen, Goedsche. Geh. 1 Thlr. 8 gr. (Vgl. 1836, Nr. 5560.)

677. Der Schweizer-Bote. [34ster Jahrg.] 1837. 104 Nrn. [Bgn.] Fol. Aarau, Sauerländer. n. 4 Thlr. (Vgl. 1836, Nr. 889.)

678. Seidel (Dr. Gotth. Eman. Friedr., Dekan). — Predigt für den letzten Abend des Jahres 1836 von etc. 8. (15 S.) Nürnberg, v. Ebner. O. J. Geh. 2 gr.

679. Shakspeare (William). — The dramatic works of etc. Printed from the text of the corrected copies of Steevens and Malone. With a life of the poet, by *Charles Symmons*, D. D. A Glossary: and 60 embellishments [in Holzschn.]. A new edition. Gr. 12. (XXII u. 852 S.) London and Berlin, Asher. Cart. n. 4 Thlr. 12 gr. Geb. in Maroq. mit Goldschn. n. 6 Thlr.

680. Siebold's (Dr. A. Elias von) Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- und Kinderkrankheiten. Herausgegeben von *Eduard Casp. Jac. von Siebold*, d. Philos., Med. u. Chir. Dr., Ritter etc., Prof. d. Med. u. Geburtsh. zu Göttingen etc. 16ter Band 1stes Stück. Gr. 8. (IV u. 252 S.) Leipzig, Engelmann. 1836. Geh. n. 1 Thlr. 8 gr. (Vgl. 1836, Nr. 7199.)

681. Speners (Dr. Philipp Jacob, weil. Consistor.-Rath u. Probst in Berlin) Predigten über Johann Arnds geistreiche Bücher vom wahren Christenthum. Herausgegeben von Friedrich Heinrich. [1ste Lief.] Gr. 8. (S. 1—90.) Berlin, Fröhlich u. Comp. Geh. n. 4 gr.

682. Stürmer (Theodor, Med. et Chir. Dr., Militairarzt etc.). — Zur Vermittelung der Extreme in der Heilkunde. Gr. 8. (XVI u. 448 S.) Leipzig, Kummer. 2 Thlr. 8 gr.

683. Das Neue Testament übersetzt und mit kurzen Anmerkungen versehen von Johann Karl Wilhelm Alt, Dr. d. Theol. u. Philos., Haupt-Pastor u. Scholarch in Hamburg. 1ste Abtheilung. Die Evangelien des Matthäus, Markus und Lukas. — Auch u. d. T.: Die Evangelien des Matthäus, Markus und Lukas übersetzt und mit kurzen Anmerkungen versehen von etc. Gr. 8. (VIII u. 166 S.) Leipzig, Klinkhardt. 18 gr.

684. Theile (Prof. D., in Leipzig). — Zur Biographie Jesu. I. Jesus Christus, gestern und heute, derselbe in Ewigkeit! Eröffnungs- und Schlussworte theologisch-hodegetischer Vorlesungen. II. Probe einer wissenschaftlichen Bearbeitung des Lebens Jesu. III. Zur Kritik der mythischen Auf-

fassung der Geschichte Jesu von D. Fr. Strauss, so wie der Gegenschriften. Gr. 8. (IV u. 170 S.) Leipzig, Eisenach. Geh. 20 gl

685. Universal-Lexicon der practischen Medicin u. s. w. 4ter Bd. 3te Lief. [Commotio—Contagium.] Lex.-8. (S. 185—280.) Leipzig, Franke. Geh. n. 8 gl

Vgl. Nr. 173, 180.

686. Karlsruher Unterhaltungsblatt. Ein für alle Stände, Jung und Alt, interessantes und belehrendes Bilderwerk. 10ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [½—1 Bgn.] Mit 52 Steintafeln und vielen [lith.] Compositionen. Gr. 4. Karlsruhe, Müller. n. 4 ₰ 8 gl Ohne die Compositionen n. 3 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1103.)

687. Verhandlungen der im August 1836 zu Bristol stattgefundenen Sechsten Versammlung der Britischen Gesellschaft für die Beförderung der Wissenschaften. Aus dem Englischen. Gr. 8. (396 S.) Berlin, Gropius. Geh. n. 1 ₰ 12 gl

688. Verzeichniß der ausländischen Waaren, deren Einfuhr erlaubt, und solcher, von welchen der Zollsatz vermindert oder verändert wird. St. Petersburg, den 6/18. December 1836. Gr. 8. (12 S.) Hamburg, Neßler u. Melle. Geh. 6 gl

689. Viebahn (Dr. Johann Georg von, Reg.-Rath). — Statistik und Topographie des Regierungs-Bezirks Düsseldorf. 1ster Theil, die Natur-, Landes- und Volkskunde, — mit Uebersichten der ursprünglichen und römischen, der fränkisch-deutschen und der spätern Reichsgebiete Kurköln, Jülich, Berg, Kleve, Mörs, Geldern, Essen, Werden ꝛc. und der aus denselben seit 1794 gebildeten Provinzen —, die volkswirthschaftliche, politische und intellektuelle Statistik in geschichtlicher Bearbeitung mit 101 Tabellen enthaltend. Unter Genehmigung des Königlichen statistischen Büreaus herausgegeben von ꝛc. — 2ter Theil, die statistische Ortschafts- und Entfernungs-Tabelle und das alphabetische Ortsnamenverzeichniß enthaltend. Im Auftrage der Königlichen Regierung herausgegeben von ꝛc. Gr. 4. (XII u. 304, 190 S.) Düsseldorf, Schreiner. 1836. Geh. in 1 Bd. n. 1 ₰ 12 gl

690. Christlicher Volksbote aus Basel. [5ter Jahrg.] 1837. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Basel, Schneider. [Spittler.] n. 2 ₰ 4 gl (Vgl. 1836, Nr. 1820.)

691. Allgemeines Mecklenburgisches Volksbuch. 3ter Jahrg. auf das Jahr 1837. (Mit den Gratisbeigaben: Kalender [für das Fürstenthum Ratzeburg auf das Jahr 1837. 8. (14 S. ohne Pag. mit Pap. durchsch.) Schönberg, gedr. b. L. Bicker. Geh.] u. Körner's Tod, zwischen Schwerin und Gadebusch [1 lith. Bgn.].) 8. (IV u. 138 S.) Wismar, Schmidt u. v. Cossel. Geh. n. 9 gl Schreibpap. n. 14 gl

1ster, 2ter Jahrg., Ebendas., 1835, 36, jetzt à n. 7 Gr. Schreibpap. à n. 9 Gr.

692. Weber's (Carl Julius, Verfrs. von „Deutschland ꝛc.") sämmtliche Werke. Originalausgabe u. s. w. 69ste Lief. Möncherei 2te bereicherte Auflage. 4ter Band. Gr. 8. (Werke Bd. IX. S. 305—400.) Stuttgart, Hallberger. 1836. Geh. n. 6 gl (Vgl. 1836, Nr. 7215.)

693. Wehrer (J. F., Revisor). — Vollständige Sammlung der in den Provinzial- und Anzeige-Blättern erschienenen Verordnungen von der Entstehung dieser Blätter, also von 1803 an bis Ende 1835 u. s. w. 4ter Band [1ste bis 9te Lief.]. Gr. 8. (576 S.) Carlsruhe u. Baden, Marx. 1836. Geh. in 1 Bd. 1 ₰ 18 gl (Vgl. 1836, Nr. 4947.)

694. Mecklenburgisches Wochenblatt des Neuesten und Wissenswürdigsten für Land-, Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel. 2ter Jahrg. 1837. Redacteur: Russehl. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Neubrandenburg. (Dümmler in Comm.) n. 1 ₰ 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 4041.)

Im Jahre 1836 sind nur 26 Nrn. erschienen, welche n. 20 Gr. kosten.

695. Wolf (L.). — Der Tabu auf Tahiti. 8. (209 S.) Hamburg, Herold. 1 ₰

Roman.

696. Zeitgenossen. Ein biographisches Magazin für die Geschichte unserer Zeit. [Dritte Reihe.] 6ten Bandes 3tes u. 4tes Heft. (XLIII—XLIV.) Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung von Friedrich Christian August Hasse, Prof. d. histor. Hülfswissenschaften a. d. Univ. zu Leipzig. Gr. 8. (192 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 1 ₰ Schreibpap. 1 ₰ 12 gl

Vgl. 1836, Nr. 6042.

697. Zeitschrift über das gesammte Bauwesen, bearbeitet von einem Vereine Schweizerischer und Deutscher Ingenieure und Architekten, herausgegeben von C. F. von Ehrenberg, d. Lehrer d. Bau'kunst a. d. Univ. Zürich u. s. w. 1ster Band. [Jahrg. 1837.] 12 Hefte. [Mit Abbild.] Gr. 4. (1stes Heft: 44 S. u. 4 lith. Taf. in 4. u. Fol.) Zürich, Fr. Schulthess. 1836, 37. n. 5 ∤
Vgl. 1836, Nr. 147.

698. Zeitschrift für die gesammte Medicin, mit besonderer Rücksicht auf Hospitalpraxis und ausländische Literatur. Herausgegeben von *J. F. Dieffenbach* in Berlin, *J. C. G. Fricke* und *F. W. Oppenheim* in Hamburg. [2ter Jahrg.] 1837. 12 Hefte oder 4ter bis 6ter Band [à 4 Hefte]. Gr. 8. (1stes Heft: 144 S.) Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. n. 8 ∤
Vgl. 1836, Nr. 624.

699. Allgemeine Landwirthschaftliche Zeitung auf das Jahr 1837. Ein Repertorium alles Neuen und Wissenswürdigen aus der Land- und Hauswirthschaft für praktische Landwirthe, Kaufleute und Fabrikanten. Unter der Leitung einer Gesellschaft praktischer Landwirthe herausgegeben von F. A. Rüder. [35ster Jahrg.] 12 Hefte. 4. (1stes Heft: 36 S.) Halle, Schwetschke u. Sohn. n. 2 ∤ 16 ∦
Vgl. 1836, Nr. 861.

700. Allgemeine Polytechnische Zeitung. Herausgegeben von Johann Carl Leuchs und Erhard Friedrich Leuchs in Nürnberg. Sammlung der neuesten und nützlichen Erfindungen, Entdeckungen und Beobachtungen in der Chemie, Fabrikwissenschaft und den technischen Gewerbszweigen überhaupt. [4ter Jahrg.] Für 1837. 52 Nrn. [½—1 Bgn.] Gr. 4. Nürnberg, Leuchs u. Comp. 2 ∤
Vgl. 1836, Nr. 1344.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

267. Almanach du commerce de Paris, des départemens de la France et des principales villes du monde, de J. de La Tynna, continué et progressivement amélioré, contenant, etc. Par *Séb. Bottin*. Année 1837. 40me année de la publication etc. In-8. (91¾ B.) Paris. 12 Fr.
Vgl. 1836, Nr. 696.

268. L'Ambassadrice. Opéra comique en trois actes, paroles de MM. *Scribe* et *de Saint-Georges*, musique de M. *Auber*; représenté sur le théâtre de l'Opéra-Comique, le 21 décembre 1836. In-8. (1¾ B.) Paris. 40 c.

269. Annales françaises et étrangères d'anatomie et de physiologie, appliquées à la médecine et à l'histoire naturelle. Par MM. *Laurent*, de Toulon; *P. F. A. Bazin* de Basseneville; avec des planches dessinées par M. Jacquemart. T. I. (1re livr.) Janvier 1837. In-8. (5¼ B. u. 2 Kpfr.) Paris. Jährlich 14 Fr.
Erscheint alle 2 Monate.

270. de Balzac. — La vieille fille. Scènes de la vie de province. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ∤

271. —— —— In-32. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 12 ∦

272. Boileux (J. M.). — Commentaire sur le code civil, contenant etc. Revu par M. *F. F. Poncelet*. T. III. 1re partie. In-8. (14¼ B.) Paris. 8 Fr.
Vgl. 1836, Nr. 2787.

273. Boniface. — Une lecture par jour. Mosaïque littéraire etc. T. III. Printems. In-8. (27½ B.) Paris. 6 Fr. (Vgl. Nr. 111.)

274. Buffon. — Oeuvres complètes, avec la classification de Cuvier. Nouvelle édition, ornée de 400 sujets coloriés, dessinés par MM. Traviès et Janet Lange. 1re livr. In-8. (2 B. u. 1 Kpfr.) Paris, Furne.
Das Ganze soll 6 Bde. bilden, die in 150 wöchentlichen Lief. erscheinen.

275. Buffon. — Oeuvres complètes, avec les supplémens et la classification de Cuvier. Livr. 1, 2. In-8. (2 B. u. 2 Kpfr.) Paris, Duménil. Jede Lief. 35 c.
Das Ganze wird 9—10 Bde. umfassen und in 155 Lief. erscheinen, von denen wöchentlich 2 ausgegeben werden.

276. Chateaubriand (Vicomte de). — Oeuvres complètes. T. VII. Essai sur les révolutions, t. IV. In-8. (22 1/4 B.) — T. XV. Génie du christianisme, t. II. (22 7/8 B. u. Atlas von 3 Kpfrn. u. 1 Karte.) — T. XXV. Mélanges historiques. (22 B. u. 3 Kpfr.) — T. XXI. Martyrs, t. III. (23 1/4 B. u. 3 Kpfr.) — T. XVI. Génie du christianisme, t. III. (21 3/4 B.) — T. XXII. Les Natchez, t. I. (22 1/4 B. u. 3 Kpfr.) Paris, Pourrat. Jeder Bd. 8 Fr.
Vgl. 1836, Nr. 2864.

277. Damiron (Ph.). — Cours de philosophie. Logique. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ₰ 3 gl

278. Dictionnaire universel du commerce etc. Par une société etc. sous la direction de M. *Monbrion*. 7me livr. In-4. (10 B.) Paris. 1 Fr. 50 c.
Vgl. 1836, Nr. 2702.

279. Docteur (J. C.). — La théorie de l'ame, ou classement complet des facultés de l'esprit. 1re partie. In-8. (12 3/4 B.) Paris.

280. Le Droit et la géométrie. Bulletin scientifique, administratif et judiciaire, relatif à la conservation géométrique des propriétés et du cadastre. No. 1. Janvier 1837. T. I. In-8. (2 1/4 B.) Paris. Jährlich 14 Fr.
Erscheint monatlich.

281. Eckartshausen. — Dieu est l'amour le plus pur, ma prière et ma contemplation. In-32. (2 5/8 B. u. 2 Kpfr.) Paris.

282. L'Empire, ou Dix ans sous Napoléon. [Par un ancien chambellan.] T. III, IV. In-8. (46 1/2 B.) Paris. 15 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 2791.)

283. Encyclopédie moderne, ou Dictionnaire des sciences, etc. Nouvelle édition, etc. suivie d'un supplément. T. II. 1re partie. In-8. (12 1/4 B.) Paris. 1 Fr. 50 c. (Vgl. Nr. 253.)

284. Etat général de la marine et des colonies au 1er janvier 1837. In-8. (13 1/4 B.) Paris, Impr. royale.
Auszug aus den „Annales coloniales et maritimes".

285. Les Femmes, le vin et le tabac. Vaudeville en un acte. Par MM. *Paul de Kock* et *Cogniard* frères; représenté sur le théâtre des Folies-Dramatiques, le 31 décembre 1836. In-8. (2 B.) Paris. 30 c.

286. Galerie chronologique et pittoresque de l'histoire ancienne. Par feu *O. Perrin*, du Finistère; gravée sur acier par Normand fils et Réveil, et publiée par M. *Perrin* fils, avec texte explicatif revu et augmenté par M. *Alexandre Bouet*, précédé d'une notice sur O. Perrin, par M. *Alex. Duval*. 2me livr. In-fol. (1 B. u. 1 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 7 Fr.
Vgl. 1836, Nr. 2112.

287. Hérisson. — Dissertations et notices sur l'histoire et les historiens, tant imprimés que manuscrits, de Chartres et du pays chartrain, auxquelles sont jointes quelques pièces historiques inédites. In-8. (9 B.) Chartres.

288. Karr (Alphonse). — Le chemin le plus court. 2me édition. 2 vols. In-8. (36 1/2 B.) Paris. 15 Fr.

289. La Fontaine. — Fables, illustrées par J. J. Grandville. 1re livr. In-8. (1 B.) Paris. Jede Lief. 50 c.
Das Werk wird 2 Bde. in Roy.-8. bilden, die in 40 wöchentlichen Lieferungen ausgegeben werden.

290. Lamennais (F. de). — Oeuvres complètes. T. X. Journaux ou articles publiés dans le Mémorial catholique et l'Avenir. — T. XI. Paroles d'un croyant, 1833, augmentées de l'Absolutisme et de la Liberté etc. In-8. (Beide Bde. 58 3/4 B.) Paris. 13 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 3386.)

291. —— Affaires de Rome. Mémoires adressés au Pape; des maux de l'église et de la société, et des moyens d'y remédier. In-18. Bruxelles, Langlet. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ₰

292. La Mennais (F. de). — Affaires de Rome. In-18. Bruxelles, Société typogr. belge. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ∮ 3 ℊ

293. Mémoires et prix de l'académie royale de chirurgie, accompagnés de notes etc. Par M. *Fossone*. T. II. In-8. (34 B.) Paris.

Vgl. 1836, Nr. 1897.

294. Métallurgie pratique du fer, ou Atlas des machines, appareils et outils etc. Par MM. *Leblanc* et *Walter*. Livr. VI, VII. In-4. (Jede Lief. 4 B. Text u. 1 Kpfrheft in Fol. von 6 Bl.) Paris. Jede Lief. 12 Fr.

Das Werk wird aus 10 Lief. bestehen. — Vgl. 1836, Nr. 1969.

295. Les Mille et une nuits. Contes arabes, traduits par *Galland*. Nouvelle édition. 1re livr. In-8. (2 B. u. 1 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 50 c.

Das Ganze soll aus 8 Bdn. in 80 wöchentlichen Lief. bestehen, jede 2 Bgn. Text und 1 Kpfr. oder blos 4 Bgn. Text enthalten.

296. Mortonval. — Charles de Navarre et le clerc de Catalogne. 2 vols. In-18. Bruxelles, Meline etc. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 3 ∮

297. Reynaud (J. E.). — Traité de la péremption d'instance en matière civile; revu par M. *Dalloz*. In-8. (20 ½ B.) Paris. 7 Fr.

298. Robert (Victor). — Les orages du coeur. Poésies diverses. In-8. (16 B.) Paris. 4 Fr.

299. de Rougemont. — Léon. Drame en cinq actes et en prose; représenté sur le théâtre de la Porte-Saint-Martin, le 1er décembre 1836. In-8. (5 ½ B.) Paris. 2 Fr.

300. Schmid (Christophe). — Cent petits contes pour les enfans, traduits de l'allemand par *L. Friedel*. In-18. (5 B.) Tours.

301. Simon (C. G.). — Observations recueillies en Angleterre, en 1835. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ∮ 6 ℊ

302. Soulié (Fréderic). — Romans historiques du Languedoc. — Sathaniel. 2 vols. In-18. Bruxelles, Wahlen. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ∮

303. —— —— 2 vols. In-18. Bruxelles, Hauman. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ∮ 6 ℊ

304. —— Sathaniel. 2 vols. [Romans historiques du Languedoc t. III, IV.] In-32. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ∮

305. Souvestre (Emile). — Riche et pauvre. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ∮

306. Troplong. — Le droit civil expliqué suivant l'ordre du code. De la vente, ou commentaires du lit. VI du liv. III du code civil. Edition augmentée, en Belgique, 1° de la conférence de l'ouvrage avec la doctrine des auteurs qui ont traité les mêmes matières; 2° de la législation et de la jurisprudence belges. [1re Livr.] — De la prescription, ou commentaires du tit. XX du liv. III du code civil. Edition augmentée etc. [1re livr.] Gr. in-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) Beide Lief. n. 3 ∮

307. Vatout (J.). — Le chateau d'Eu. Notices historiques. 5 vols. In-8. (146 ¼ B.) Paris.

308. Veillées du nord. Esquisses de moeurs. Par Mme. *H. L.* In-8. (33 B.) Paris. 6 Fr.

309. Veyrières (P. Bravard). — De l'étude et de l'enseignement du droit romain et des résultats qu'on peut en attendre. In-8. (22 ½ B.) Paris. 4 Fr. 50 c.

ENGLISCHE LITERATUR.

310. Ainsworth (W. Harrison). — Crichton. 3 vols. Post 8vo. London. 1₤ 11s 6d

311. Bell (Charles). — The nervous system of the human body as explained in a series of papers read before the Royal Society of London.

With an appendix of cases and consultations on nervous diseases. With 15 engravings. 3d edition. 8vo. London. 1£ 4s

312. (Bulwer, E. L.). — The Duchess de la Vallière. A play in five acts. By the author of „Eugene Aram," „Rienzi" etc. 8vo. London. 5s 6d

313. Cambridge mathematical problems and examples, 1821 to 1836. 8vo. London. 10s 6d

314. Carson. — Examination of the biblical interpretation of Ernesti, Ammon, Stuart and others. Fscap 8vo. London. 4s

315. Davids (Arthur Lumley). — Grammaire turke; précédée d'un discours préliminaire sur la langue et la littérature des nations orientales; avec un vocabulaire volumineux, des dialogues, un recueil d'extraits en prose et en vers, et enrichie de plusieurs planches lithographiques, extraites de Mss. anciens et moderns. Traduite de l'anglais par Mad. *Sarah Davids*, mère de l'auteur. In-4. Londres.

316. The Despatches, minutes etc. of Marquess Wellesley etc. Vol. III. 8vo. London. 1£ 5s (Vgl. 1836, Nr. 2489.)

317. Dove (W.). — A treatise on penmanship; or, the lady's self-instructor in the most fashionable and admired styles of writing. 4to. London. 7s 6d

318. Edgeworth (Maria). — Popular tales. 8vo. Paris. 5 Fr.
Baudry's Collection of ancient and modern British authors. Vol. CXLVIII.

319. Evans (W. J.). — A chemical treatise on the epidemic fevers of the West Indies. 8vo. London. 9s

320. Galloway (William Brown). — Philosophy and religion, with their mutual bearings comprehensively considered, and satisfactorily determined, on clear and scientific principles. 8vo. London. 16s

321. Grund (Francis J.). — The Americans, in their moral, social, and political relations. 2 vols. 8vo. London. 1£ 4s

322. Hallam (Henry). — An introduction to the literature of Europe, in the 15th, 16th, and 17th centuries. Vol. I. 8vo. London. 15s

323. Higgins (Charles). — Observations on climate, diet, and medical treatment in France and England. 2d edition. 12mo. Paris. 5 Fr.

324. Hume and Smollet's history of England from the invasion of Julius Caesar to the death of George II, with a continuation to the reign of William IV. By *T. S. Hughes*. In one volume. 4to. Paris. 60 Fr.

325. Montague (Lady Mary Wortley). — The letters and works of etc., edited by Lord *Wharncliffe*. 2 vols. 8vo. London. 2£ 2s

326. Passavant. — Tour of a German artist in England. With notices of private galleries, and remarks on the state of art. 2 vols. 12mo. London. 1£ 1s

327. Rees (Rice). — An essay on the Welsh Saints, or, the primitive christians usually considered to have been the founders of churches in Wales. 8vo. London. 10s 6d

328. The second annual Report of the Poor-Law Commissioners for England and Wales. 8vo. London. 6s (Vgl. 1836, Nr. 185.)

329. Sheppard (John). — The autumn dream: thougths in verse, on the intermediate state of happy spirits. To which are appended, collections from various authors, on the „Separate state", on the immateriality of mind, etc. With a dissertation on the opinions cited concerning the mind of the lower animals. 12mo. London. 7s

330. Suvern (J. W.). — Two essays on the „Clouds" of Aristophanes. Translated by *R. W. Hamilton*. 8vo. London. 4s 6d

331. Walker (William Greenwood). — A selection of games at chess, actually played in London by the late Alexander M'Donnell, Esq., the best

English player, with his principal contemporaries. Selected and arranged by etc. 8vo. London. 10s 6d

332. Zaïneida, a tale of Sicily. By the author of „The white cottage". 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d
Verfasser: *Arthur Mower.*

Künftig erscheinen:

Chamier (Capt.). — The Arethusa, a naval story. 3 vols.
Cooper (J. Fenimore). — Recollections of Europe. 2 vols.
Martineau (Harriet). — Society in America. 3 vols.
(**Morier.**) — Abel Allnutt. By the author of „Zohrab" etc. 3 vols.

ITALIENISCHE LITERATUR.

333. Lettere, encicliche e brevi di S. S. papa Gregorio XVI sugli errori del La-Mennais. Aggiuntavi la lettera enciclica a tutti i vescovi della Svizzera datata dal 16 giugno 1835 in condanna degli articoli della conferenza di Baden. In-8. Genova.

334. **Lichtenthal** (Pietro). — Dizionario e bibliografia della musica. Vol. II, fasc. 1. In-8. Milano. 1 L. 75 c.

335. **Pepoli** (Carlo). — Prose e poesie. Vol. I. In-16. Londra. 6 L. 25 c.

336. **Piola** (A.). — Considerazioni sulle terre incolte del Piemonte, con indicazione dei mezzi e dei metodi di dissodamento applicabili anche alle altre terre d' Italia nell' interesse del pauperismo. Con 2 tavole litog. In-8. Torino. 5 L.

337. Poesie e prose scelte di donne italiane del secolo XIX, raccolte e pubblicate per cura di *Giuseppe Vedova.* Vol. I, fasc. 1. Coi ritratti. In-8 gr. Milano. 2 L. 61 c.

338. Poesie liriche di *Alessandro Manzoni*; Inni di *Giuseppe Borghi*; Terzine di *Giovanni Torti.* Edizione IIa. Con ritratto del Manzoni. In-32. Milano. 1 L. 10 c.

339. Raccolta di squarci scelti, tratti dalle opere di celebri prosatori tedeschi da tradurre nell' italiana favella, corredati di annotazioni filologiche ad uso degli studenti del primo e secondo corso di letteratura tedesca di *Francesco Nicolò de Fiori.* Parte I. In-16 gr. Milano. 2 L. 61 c.

340. **Rio** (Nicolò da). — Orittologia euganea. Con 2 tav. In-4. Padova. 13 L. 5 c.

341. **Rosmini-Serbati.** — Il rinnovamento della filosofia in Italia etc. Fasc. III ed ultimo. In-8 gr. Milano. 3 L. 22 c. (Vgl. 1836, Nr. 2401.)

342. Scene ridicole e serie, tragiche e comiche avvenute per il cholera-morbus; ossia Legete, ridete ed imparate. Almanacco per l'anno 1837. In-18. Milano. 1 L.

343. **Selvatico** (Pietro Estense). — Sulla cappellina degli scrovegni nell' arena di Padova, e sui freschi di Giotto in essa dipinti; osservazioni di etc. Con 20 tav. In-8. Padova. 7 L. 83 c. Velinpap. 15 L. 66 c.

344. **Servadio** (Cesare). — Teatro. In-18. Parigi.

345. Vicende delle proprietà in Italia dalla caduta dell' imperio romano fino allo stabilimento dei feudi. Del cavaliere *Carlo Baudi di Vesme* e di *Spirito Fossati.* Lavoro premiato dalla R. Accademia delle scienze di Torino. In-4. Torino. 10 L.
Aus dem 39sten Theile der „Memorie della R. Accademia".

Herausg.: H. Avenarius. — Druck u. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipzig, № 7. 17. Februar 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

701. Ahn (Dr. F., Vorst. e. Erzieh.-Anst. in Aachen), — Französisches Lesebuch in drei Kursus, mit Anmerkungen und einem Wörterverzeichniß. Herausgegeben von ꝛc. 5te, verbesserte und vermehrte Ausgabe. 8. (VIII u. 296 S.) Aachen, Kremer. 12 gr

702. Aischylos Tragoedien, Griechisch, mit Anmerkungen von *Gottlieb Carl Wilhelm Schneider*, Dr. d. Philos. u. Prof. am Gymn. zu Weimar. 3tes Bändchen. Die Perser. — Auch u. d. T.: *Aischylos* Perser, Griechisch, mit Anmerkungen u. s. w. 8. (XVIII u. 318 S.) Leipzig, Böhme. 1 Thlr 3 gr
1stes, 2tes Bdchn., Weimar, 1834, jetzt Ebendas., 1 Thlr. 21 Gr.

703. Anleitung zu einer gründlichen und naturgemäßen Behandlung des Elementarunterrichts im Lesen und Rechtschreiben. Ein gemeinfaßlicher Auszug aus der Legographologie des Herrn Geheimen Kirchen- und Schulrathes Dr. Schulze. Für die Bedürfnisse der Elementarschullehrer und Seminaristen und als nöthiges Hülfsmittel bei'm Gebrauche des Schulze'schen Ersten Übungsbuches für Leseschüler bearbeitet von Johann Gottlieb Dreßler, Dir. d. Landschullehrer-Sem. in Budissin. — Mit d. Umschlag-Titel: Anleitung zum Elementarunterricht im Lesen und Rechtschreiben von Johann Gottlieb Dreßler ꝛc. Gr. 8. (XII u. 154 S.) Leipzig, K. Tauchnitz. 1836. Geh. 12 gr

704. Antoni (Dr. C.). — Die Kunst, ein wohlschmeckendes und gesundes Trinkwasser herzustellen, wie auch im heißesten Sommer das Wasser nicht nur kalt zu erhalten und zu machen, sondern sogar in Eis zu verwandeln. Nebst einer Einleitung über das Wasser im Allgemeinen und seine wohlthätigen Eigenschaften. 16. (48 S.) Nordhausen, Köhne. Geh. 4 gr

705. Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Königl. Preuß. Rheinprovinzen. Herausgegeben vom Gen.-Adv. u. Geh. Justizrath G. Sandt. [Jahrg. 1837.] 24ster, 25ster Band. Oder Neue Folge 17ter, 18ter Band [à 4 Hefte]. Gr. 8. (1stes Heft: 96 S.) Köln, P. Schmitz. 1836, 37. n. 4 Thlr 16 gr

706. Asher's Picture of Berlin and its environs; containing a copious account of every object worthy of inspection in the metropolis of Prussia, in Charlottenburg and Potsdam. To which is added: A list of German classic Authors and of their preeminent Works. Gr. 12mo. (90 S., List of Authors: 19 S. Mit 7 Stahlst. u. 1 Plan in Kpfrst. in Fol.) Berlin, Asher. Geb. n. 1 Thlr 12 gr Ohne die Stahlst. n. 1 Thlr

707. Augustini (S. Aurelii) Confessiones. Ad fidem codicum Lipsiensium et editionum antiquiorum recognitas edidit *Car. Herm. Bruder* Phil. D.

Editio stereotypa. 16. (XXI u. 288 S.) Lipsiae, C. Tauchnitz. Geh. 10 gr
Fein Pap. 16 gr

708. Auswahl von Leichenreden. 2 Bände. Neue Ausgabe. 8. (284, 280 S.) München, Paßau u. Regensburg, Daisenberger. Leipzig, Meißner in Comm. O. J. Geh. 1 ß 12 gr
Neuer Titel.

709. Wahl's (Dr. J. G., ersten Bürgermeisters von Bamberg) poetischer Nachlaß. Nebst der Skizze seines Lebens herausgegeben von Dr. F. J. Felsecker. Mit dem [lith.] Bildnisse des Dichters. 2te Ausgabe. 8. (XLVII u. 192 S.) Bamberg, lit.-artist.-Institut. Geh. 16 gr

710. Behr (Karl, Dr. d. Med.). — Diätetik für Frauenzimmer und Kinder im gesunden und kranken Zustande; nebst Anleitung, die eigenthümlichen Krankheiten Jener zu erkennen, und Anweisung zu zweckmäßiger Krankenpflege und erster Hülfe bei den Vergiftungen und dem Scheintode. 8. (XII u. 228 S. u. 1 Tab. in Fol.) Stuttgart, Hoffmann'sche Verlags-Buchh. O. J. Cart. 1 ß 12 gr

711. Amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Jena im September 1836 von den Geschäftsführern bei derselben D. *D. G. Kieser* und D. *J. C. Zenker*. Mit 5 lithographirten Tafeln und den Facsimiles der Mitglieder der Versammlung [21 lith. S.]. Gr. 4. (LV u. 151 S.) Weimar, Voigt. Geh. 1 ß 12 gr

712. Bericht über die Berliner Kunst-Ausstellung im Jahre 1836. 25 Nrn. Aus dem „Museum" besonders abgedruckt. 8. (200 S.) Berlin, Gropius. Geh. n. 1 ß (Vgl. Nr. 151.)

713. Bernard (Anton Franz, Dr. d. Philos., Med., Chir. u. Geburtsh. etc.). — Das Titan und seine Verbindungen. Inaugural-Abhandlung von etc. Mit Genehmigung der medizinischen Facultät zu Würzburg dem Drucke übergeben. Gr. 8. (80 S.) München, Gedr. mit Dr. C. Wolf'schen Sch. 1836. (Finsterlin in Comm.) Geh. n. 6 gr

714. Bibliothek von Vorlesungen u. s. w. über Medicin u. s. w. redigirt von Dr. *Friedrich J. Behrend* etc. Nro. 24. — Monographie der Dermatosen. Baron *Alibert's* (Prof. etc. in Paris) Vorlesungen über die Krankheiten der Haut, gesammelt und herausgegeben von *M. Daynac* in Paris. Deutsch bearbeitet u. s. w. von Dr. *Max Bloest* prakt. Arzt in Wasserburg. 3te Lief. Gr. 8. (S. 193—288.) Leipzig, Kollmann. Geh. 8 gr (Vgl. Nr. 346.)

715. —— Nro. 25. *James Blundell*, M. D. Prof. etc. zu London, Vorlesungen über Geburtshülfe. Mit Anmerkungen und Erklärungen von *Thomas Castle*, M. D. etc. Deutsch bearbeitet von Dr. *Ludwig Calmann*. Gr. 8. (IIte Hauptabth. S. 97—192.) Ebendas. Geh. 8 gr

716. Systematische Bilder-Gallerie zur allgemeinen deutschen Real-Encyclopädie (Conversations-Lexicon) in lithographirten Blättern. 1ste Abtheilung. Naturwissenschaft. — 2te Abth. Völkerkunde. — 3te Abth. Baukunst. — 4te Abth. Mythologie und Cultus. [5te Aufl.] Gr. 4. [226 Taf. u. 20 Bl. Erklärung.] Carlsruhe u. Freiburg, Herder'sche Kunst- und Buchh. (Herder's Verlagsh.) O. J. Geb. in 1 Bd. n. 7 ß (Vgl. Nr. 780.)

717. Binterim (Anton Joseph, d. Theol. Dr., Pfr. in Bilk ꝛc.). — Zwölf Reden bei der Feierlichkeit der ersten heiligen Communion der Kinder. Gehalten von ꝛc. Neue Ausgabe. Gr. 8. (VI u. 186 S. mit 1 Stahlst.) Köln, Du Mont-Schauberg. Geh. 16 gr

718. Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht mit besonderer Berücksichtigung des Volksschulwesens. Herausgegeben von D. F. A. W. Diesterweg. [Jahrg.] 1837. 15ter, 16ter Band der neuen Folge [à 3 Hefte]. Gr. 8. (1stes Heft: 138 S. u. Lit. Anzeiger.) Essen, Bädeker. n. 2 ß 16 gr
Vgl. 1836, Nr. 768.

719. (Bonaparte.) — Memoiren Lucian Bonapartes, Prinzen von Canino. Geschrieben von ihm selbst. Deutsch von L. von Alvensleben. 2tes Bändchen. 8. (180 S.) Meissen, Goedsche. Geh. 10 gr (Vgl. 1836, Nr. 7065.)

720. (Bonaparte.) — Mémoires de *Lucien Bonaparte*, prince de Canino, écrits par lui-même. Tome II. 8. (172 S.) Meissen, Goedsche. Geh. 9 gl
Vgl. 1836, Nr. 7096.

721. Brendel (Dr. Sebald, vorm. ö. o. Prof. d. R. zu Würzburg, jetzt App.-Ger.-Rath). — Handbuch des katholischen und protestantischen Kirchenrechtes. Mit geschichtlichen Erläuterungen und Rückblicken auf die kirchlichen Verhältnisse in den deutschen Bundesstaaten, besonders im Königreiche Bayern. 2te unveränderte Ausgabe der 2ten Auflage. Gr. 8. (xi u. 750 S.) Bamberg, Lit.-artist. Institut. 1 ℔ 16 gl

722. Neue Bürger und Bauern-Zeitung. 4ter Jahrg. 1837. Redigirt von Johann Evangelist Fürst. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Regensburg, Pustet. n. 1 ℔ 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 1480.)

723. Christiana. Ein christliches Familienbuch zur Erbauung, Belehrung und Erheiterung. (Seitenstück zum Hallelujah.) Unter Approbation ꝛc. 2tes Heft. Mit Beiträgen und Mittheilungen von oder aus: Dr. J. Bluff — Bruno — Alr. Hegner — R. Köhler — Dr. M. W. J. Möller — Novalis — Quint — Seb. v. Rittershausen — L. Rochlitz — Hofr. Dr. J. B. Rousseau — Fr. Rückert — Fr. Leopold Graf zu Stolberg — Mar von Schenkendorf — Dr. F. A. Staudenmaier — Fr. v. Schlegel — J. G. Seidl — Young. Mit Musikalien ꝛc. Gr. 4. (S. 49—96 mit eingedr. Holzschn.) Aachen, Wittwe Kaatzer. O. J. Geh. (Als Rest.) (I—V: n. 1 ℔ 16 gl — Vgl. 1836, Nr. 4394.)

724. Homiletisch-liturgisch-pädagogisches Correspondenzblatt. (15ter Jahrg.) 1837. Herausgegeben vom Pfr. u. Decan Brandt in Windsbach. 52 Nrn. [Bgn.] Gr. 4. Nürnberg, Riegel u. Wießner; Raw in Comm. n. 2 ℔
Vgl. 1836, Nr. 774.

725. Dumas (Prof. d. Chemie ꝛc. in Paris). — Handbuch der Chemie in ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe, von ꝛc. Aus dem Französischen übersetzt. 5ter Bd. 3te Lief. Gr. 8. (S. 319—478.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 1836. Geh. 15 gl (Vgl. 1836, Nr. 2925.)
Bd. I—V, 1. 2., mit Atlas: 17 Thlr. 21 Gr.

726. Eith (G.). — Der Jüngling, seine Bildung und sein Beruf als Teutscher. Ein Seitenstück zu der Jungfrau. Herausgegeben von ꝛc. Gr. 8. (x u. 294 S.) Augsburg, v. Jenisch u. Stagesche Verlagsh. 1 ℔ 12 gl
Vgl. 1836, Nr. 1130.

727. Die Fabrikation des Blausalzes oder des krystallisirten Kalium-Eisen-Cyanürs im Grossen. Eine durch Erfahrung begründete technisch-chemische Abhandlung von *Martin Höfflmayr*, Chemiker in Schweinfurt und *C. P. Prückner*, Fabrikeninhaber u. ö. Lehrer d. Chem. a. d. techn. Gymn. zu Hof. Mit lith.] Abbildungen [1 Bl. gr. 4.]. Gr. 8. (viii u. 74 S.) Hof, Grau. 12 gl

728. Geist des Gebetes des Herrn und der Zehn Gebote in Morgen- und Abendgebeten auf jeden Tag der Woche. Gr. 8. (37 S.) Tübingen, Laupp in Comm. 4 gl Velinpap. 7 gl

729. Die Geschichte unserer Tage, oder getreue Erzählung aller merkwürdigen Ereignisse der neuesten Zeit. Nach den vorzüglichsten Quellen bearbeitet. 1ter Jahrg. 1835. [6tes, 7tes, 8tes, 9tes Heft.] Gr. 12. (Bd. I. S. 665—794, Schluß; Bd. II. S. 1—428 u. 4 lith. Abbild.) Stuttgart, Schweizerbart. 1836. Geh. 1 ℔ (Vgl. 1836, Nr. 6664.)

730. Grimm (Joh. Philipp). — Tabelle, nach welcher man in einer Uebersicht nach dem mittlern Durchmesser und der Länge eines Baumschaftes dessen Kubik-Inhalt sogleich ersehen kann. Zum Gebrauch für Forstmänner, Tischler, Zimmerleute, Sägemüller und überhaupt für alle diejenigen, deren Geschäft die Berechnung der Hölzer erfordert. Berechnet von ꝛc. 2te Auflage. 8. (1 lith. Bgn. in kl. Fol. u. 1 Bl. Gebrauchs-Anweisung.) Nordhausen, Köhne. 1836. In Etui. 5 gl

731. Harrys (Georg). — Das Kaiserbuch. Erinnerungen an Napoleon und die große Armee. Herausgegeben von ꝛc. Mit [1 lith.] Portrait. Gr. 8. (vi u. 48 S.) Weimar, Voigt. Geh. 18 gl

732. Das Hauslexikon u. s. w. 5ter Band. Kreis—Mythologie. Mit u. s. w. Privilegio. [6tes, des Ganzen 30stes Heft.] Gr. 8. (S. 721—870, Schluß.) (Als Rest.) Bd. I—V: n. 7 ₰ 12 gr — Vgl. Nr. 248.

733. Hecht (Heinrich August, Pfr. zu Cronschwitz ꝛc.). — Die Zeichen an der Sonne, als bedenkliche Vorboten übler Schicksale der Erde und ihrer Bewohner. Oder: ob wirklich die Sonne immer dunkler und kleiner werde? Zeitgemäß betrachtet in einer faßlichen Belehrung über die Sonne von ꝛc. Gr. 8. (VIII u. 108 S.) Weimar, Voigt. Geh. 8 gr

734. Heinsius (Dr. Theodor, o. Prof. am Berlin. Gymn.). — Teut, oder theoretisch-praktisches Lehrbuch der gesammten Deutschen Sprachwissenschaft. [5te u. s. w. Ausgabe in 6 Bänden ꝛc. 9te Lief.] 6ter Theil. 2te Ausgabe. — Auch u. d. T.: Handbuch des Deutschen Geschäftstyls zur Vorbildung für Nicht-Studirende und angehende Geschäftsleute. Von ꝛc. 2te, durchweg umgearbeitete Ausgabe. 8. (VI u. 242 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. Geh. 12 gr Derselbe einzeln roh 1 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 4424.)

735. Heyde (W. G. von der, Hofrath). — Polizei-Strafgewalt in den Königlich Preußischen Staaten, oder auch Darstellung des Verhältnisses der Polizeigewalt zu der Justizgewalt, der Ausübung des Polizei-Strafrechts und der Handlungen, welche zu den Polizei-Straffällen gehören. Ein Handbuch für Polizei- und Justiz-Beamte sowohl in den Provinzen, woselbst das Allgemeine Landrecht Gültigkeit besitzt, als auch in den Provinzen, wo dasselbe nicht eingeführt ist. Herausgegeben von ꝛc. 1ster Theil. 8. (XXXV u. 391 S.) Magdeburg, (Heinrichshofen in Comm.) n. 1 ₰ 12 gr

736. Hohnbaum (Dr. Carl, Ob.-Med.-Rath ꝛc.). — Ueber die Pulsation in der Oberbauchgegend, als begleitendes Symptom der Indigestion. 8. (VIII S. ohne Pag. u. 98 S.) Hildburghausen, Kesselring. 1836. Geh. 9 gr

737. Hommer (Joseph von, Bischof von Trier). — Von der Buße. Sieben Fasten-Reden, gehalten von dem Hochwürdigsten Herrn ꝛc. Nach des Hochseligen Tode herausgegeben und mit dessen Lebens-Abrisse begleitet von Joseph Siegl. 8. (XXII u. 90 S. nebst 1 lith. Bildn.) Köln, Du Mont-Schauberg. Geh. 10 gr

738. P. Aegidius Jais — nach Geist und Leben geschildert von M. D**** und redigirt von Joh. Mich. v. Sailer, Bischof in Regensburg. Mit Jais Bildniß [in Kpfrst.]. 2te Ausgabe. 8. (130 S.) München, Paßau u. Regensburg, Daisenberger. 1836. (Leipzig, Meißner in Comm.) Geh. 10 gr
Scheint nur ein neuer Titel zu sein.

739. Politisches Journal nebst Anzeige von gelehrten und andern Sachen. Herausgegeben von einer Gesellschaft von Gelehrten. 58ster Jahrg. [1837.] 2 Bände [à 6 Stücke]. Herausgegeben von L. Heise. 8. (1stes Stück: 96 S.) Hamburg. (Altona, Hammerich in Comm.) n. 4 ₰ 16 gr (Vgl. 1836, Nr. 912.)

740. Polytechnisches Journal. Eine Zeitschrift zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse im Gebiete der Naturwissenschaft, der Chemie, der Pharmacie, der Mechanik, der Manufakturen, Fabriken, Künste, Gewerbe, der Handlung, der Haus- und Landwirthschaft ꝛc. Herausgegeben von D. Johann Gottfried Dingler, unter Mitredaction von D. Emil Maximilian Dingler, und D. Julius Hermann Schultes. Band LXIII—LXVI. Neue Folge XIII.—XVI. Band. [18ter Jahrg.] 1837. 24 Hefte. Mit lith. Abbildungen. Gr. 8. (1stes Heft: 80 S. u. 2 Taf. Abbild. in Fol.) Stuttgart u. Augsburg, Cotta. n. 9 ₰ 8 gr (Vgl. 1836, Nr. 805.)

741. Irving. — Astoria u. s. w. Aus dem Englischen von A. v. Treskow. 2ter [letzter] Bd. 8. (275 S.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 508.)

742. Jugend-Blätter. Monatschrift zur Förderung wahrer Bildung. Herausgegeben von C. G. Barth und L. Hänel. [1ster Jahrg.] 2tes Halbjahr. [Januar—Juni 1837.] 6 Hefte. 4. (1stes Heft: 80 Sp. mit eingedr. Holzschn.) Stuttgart, J. F. Steinkopf in Comm. n. 1 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 3961.)

743. Kern (M. Christian Gottlob, Prof. u. Pfr. zu Dürrmenz-Mühlacker). — Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs von ꝛc. Nach dem Tode

es Verfassers herausgegeben von Wilhelm Hoffmann, Diac. zu Winnenden, und Ludwig Bölter, Pfarrverweser das. [1ste Lief.] Gr. 8. (S. 1—144.) Stuttgart, Metzler. Geh. 8 gl

744. Katholische Kirchen-Zeitung, herausgegeben durch einen Verein von Katholiken. [9ter Jahrg.] 1837. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Aschaffenburg. Pergay in Comm.) n. 4 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1280.)

745. Korsepa (Antoine, Dresseur de chevaux etc.). — Instruction éradicative à dresser toutes sortes de chevaux opiniâtres décrite d'après le cours théorique et pratique tenu de l'auteur à l'école d'équitation militaire par etc. Augmentée de XV dessins lithographiés [qu. gr. 8.]. Gr. in-8. (xvi u. 50 S.) Berlin, Logier. Geh. n. 20 gl

Auf dem Umschlag-Titel ist der Verf.: „Corsepa" genannt. — Das Original: Vgl. 1836, Nr. 4874.

746. Chirurgische Kupfertafeln. Eine auserlesene Sammlung der nöthigsten Abbildungen von u. s. w. Krankheitsformen, anatomischen Präparaten, ꝛc. Instrumenten und Bandagen u. s. w. zum Gebrauch für praktische Chirurgen. Herausgegeben von Dr. Robert Froriep, Med.-Rathe ꝛc. 71ster Heft. Tafel CCCLVIII—CCCLXII. Gr. 4. (5 Bl. Text ohne Pag.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 7007.)

747. Lacroix (S. F.) Anleitung zur ebenen und sphärischen Trigonometrie und zur Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Uebersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von Dr. Ludwig Ideler, Prof. ꝛc. zu Berlin. Mit 6 Kupfertafeln [in 4.]. 2te verbesserte Ausgabe. Gr. 8. (iv u. 331 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. 1 ₰ 12 gl

748. Lavater's sämmtliche Werke. 10te [4ter Bd. 1ste] Lief. Gr. 8. (S. 1—80.) (Augsburg, Chr. Kranzfelder.) O. J. Geh. 6 gl (Vgl. Nr. 51.)

749. Ledebour (F. G., d. Phil. Dr. u. ausübend. Thierarzt). — Allgemeine Thierheilkunde nach homöopathischen und isopathischen Grundsätzen. Nebst vollständiger Belehrung über Bereitung und Wirkung der bis jetzt geprüften und in den Krankheiten der Hausthiere mit Erfolg angewandten homöopathischen und isopathischen Heilmittel. Nach den besten Quellen und eignen Erfahrungen bearbeitet von ꝛc. 8. (viii u. 144 S.) Nordhausen, Köhne. Geh. 12 gl

750. Lerchenfeld (Freiherr von). — Kirchenrede bei dem feierlichen Gottesdienste für Seine königliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Herrn Wilhelm Herzog in Bayern ꝛc. ꝛc. gehalten am 16. Januar 1837 zu Bamberg vom Dompropste ꝛc. Kl. Fol. (8 S.) Bamberg, lit.-artist. Institut. Geh. 8 gl

751. Literaturzeitung für Deutschlands Volksschullehrer, oder kritischer Quartalbericht von den neuesten literärischen Erscheinungen im Gebiete des Schul- und Erziehungswesens; nebst Abhandlungen und Aufsätzen. Herausgegeben von einer Gesellschaft thüringischer Schulmänner. 19ter Jahrg. 1837. 4 Hefte. (1stes Heft: 80 S.) Weimar, Voigt. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 552.)

752. Der Menschenfreund. Eine Zeitschrift für den Bürger und Landmann. Zum Besten der armen taubstummen Freizöglinge des Taubstummen-Instituts zu Quedlinburg. 9ter Jahrg. 1837. [Herausgegeben vom Vorsteher Heinrich Hauer.] 12 Hefte. 4. (1stes Heft: 24 S.) Quedlinburg, Druck u. Verlag d. Taubstummen-Inst. (Potsdam, Vogler in Comm.) n. 1 ₰ 18 gl

Vgl. 1836, Nr. 1290.

753. Miguet (E., Dr. med. zu Paris). — Das Kreosot in physischer, chemischer, pharmaceutischer, medicinischer, technischer und ökonomischer Beziehung oder Darstellung der Geschichte des Kreosots, seiner physischen und chemischen Eigenschaften und Verbindungen, seiner pharmaceutischen Verhältnisse und verschiedenen Bereitungsweisen, seiner schädlichen und therapeutischen Wirkung, belegt durch die vorzüglichsten Beobachtungen deutscher und französischer Aerzte, und seiner Anwendung theils auf die Medicin, theils auf die Technik (Optik, Färberei etc.) und auf die Haushaltung von etc. Uebersetzt, nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet und mit einem Anhange über kreosothaltige Mittel und Surrogate

des Kreosots versehen von *A. Martiny*. Gr. 8. (98 u. 101 S.) Weimar, Voigt. 12 ℊ

754. Missions-Blatt aus der Brüdergemeine. 1ster Jahrg. 1837. Redigirt von R. J. Holm. 26 Nrn. [½ Bgn.] 4. Hamburg. (Leipzig, Kummer in Comm.) n. 12 ℊ

755. Mittheilungen aus dem Osterlande. Gemeinschaftlich herausgegeben von dem Kunst- und Handwerks-Vereine, der Naturforschenden und der Pomologischen Gesellschaft zu Altenburg. 1stes Vierteljahrheft, ausgegeben im Januar 1837. Auf Kosten der drei Gesellschaften. Gr. 8. (56 S. u. 2 Tab. in Fol.) Altenburg. Gedr. in d. Hofbuchdr. (Schnuphase in Comm.) Geh. n. 4 ℊ

756. Ein Morgen in Sanssouci. 4. (10 S.) Berlin. (Gropius in Comm.) Geh. n. 8 ℊ
Gedicht.

757. **Moritz** (Dr., Kreis- u. Stadtger.-Rath 2c. zu München). — Novellen zur Bayerischen Gerichts-Ordnung vom Jahre 1754—1837. Herausgegeben mit Königlich Allerhöchstem Privilegium von 2c. 1ste Lieferung. Gr. 8. (vi u. S. 1—240.) München, Franz. 1 ₰
Wird etwa 50 Bgn. in 3 Lief. umfassen.

758. **Müchler.** — Friedrich der Große u. s. w. 2te wohlfeile Ausgabe. [4te u. 5te Lief.] Gr. 8. (xvi u. S. 417—679, Schluß.) Berlin, Rauck. Geh. 12 ℊ
Das Ganze: 1 Thlr. 6 Gr. — Vgl. Nr. 408.

759. **Mügge** (Theodor). — Die Vendéerin. Ein Roman von 2c. 3 Theile. Gr. 12. (266, 326, 348 S.) Berlin, A. Duncker. Geh. 3 ₰ 16 ℊ

760. **Müller** (J. F. L.). — Gedichte für Kinder von 2c. Frei nach dem Holländischen bearbeitet von C. A. T. G. F. Sicherer. 12. (126 S.) Essen, Bädeker. D. J. Geb. 8 ℊ

761. The British Museum. A choice selection from the works of the most celebrated English authors, both ancient and modern. The editors: *O. L. B. Wolff* and *C. Schütz*, A. A. M. M. [1ster Jahrg. 1836—37.] Nro. 14—52. [Bgn.] 4. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. n. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 6191.)

762. Napoleon, dargestellt nach den besten Quellen von *r. 3te Lief. Gr. 8. (S. 97—144 u. 2 Stahlst.) Leipzig, Kollmann. Geh. n. 8 ℊ (Vgl. Nr. 65.)

763. Preußische National-Encyklopädie oder Wörterbuch alles Wissenswerthen aus dem Preußischen Vaterlande in Hinsicht auf Natur, Leben, Geschichte, Erdbeschreibung, Gesetzgebung, Verfassung, Cultur, Wissenschaft, Literatur, Kunst, Industrie, Handel und Civilisation. 1ste Lieferung. Gr. 8. (A—Abel. S. 1—128.) Magdeburg, Rubach. Geh. 8 ℊ
Vgl. die Notiz S. 876 d. Bl., 1836.

764. Sächsische National-Encyklopädie u. s. w. 17te Lief. von Drebligar bis Dreißigjähriger Krieg. Gr. 8. (S. 1025—1088.) Leipzig, Meser'sche Verlags-Exped. Geh. 4 ℊ (Vgl. Nr. 61.)

765. **Neisch** (W., Rechnungsrath). — Rechnungstafeln für die Königlich-Preußischen Zoll-Erhebungs-Stellen; nebst Gewicht- und Maß-Verwandlungs-Tafeln zum allgemeinerem Gebrauch. Nach Anweisung des Hohen Königlichen Finanz-Ministeriums aufgestellt von dem 2c. Schmal gr. 4. (52 S.) Berlin, Eichler. Geh. n. 16 ℊ

766. —— (Wilhelm, Rechnungsrath). — Alphabetisches Waaren-Verzeichniß in Bezug auf den beigefügten Vereins-Zoll-Tarif oder die Zoll-Erhebungs-Rolle für die Jahre 1837, 1838 und 1839. Nach der in den Staaten des Deutschen Zoll-Vereins amtlich vorgeschriebenen Classification aufgestellt von 2c. Gr. 8. (92 S.) Berlin, Eichler. Geh. n. 12 ℊ

767. **Novali** (Karl Freiherr von). — Germanisches Turnbuch, oder die Reit-, Jagd- und Fechtkunst, nach den neuesten Grundsätzen dargestellt. Ein Hand- und Hausbuch für Rittergutsbesitzer, Offiziere, Forstbeamte, Akademiker, und überhaupt für alle gebildete Stände. Herausgegeben von 2c. Gr. 8. (xiv u. 192 S.) Augsburg, v. Jenisch u. Stagesche Verlagsh. 1 ₰

768. Oken. — Allgemeine Naturgeschichte u. s. w. 9ste Lief. (Mineralogie. [Der Naturgeschichte 1ster Bd.] 3te Lief. Gr. 8. (S. 193—288, mit eingedr. Holzschn.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 528.)

769. —— —— 37ste Lief. oder 6ten Bds. 8tes Heft. — Mit d. T.: Allgemeine Naturgeschichte u. s. w. von Prof. Oken. 6ter Band oder Thierreich, 3ter Band. (S. 667—698, Schluß.) (Als Rest.)
Zur Beschleunigung des Erscheinens dieses Werks hat Prof. Walchner in Carlsruhe die Bearbeitung der Mineralogie nach Prof. Okens Plane übernommen.

770. Ostergabe oder Jahrbuch häuslicher Andacht und frommer Betrachtung über Tod, Unsterblichkeit, ewiges Leben und Wiedersehen für das Jahr 1837. Herausgegeben von J. Chr. Ernst Lösch, Dr. d. Philos., Pfr. ꝛc. in Nürnberg. Mit Beiträgen von d'Autel, Bauer, Couard, Dietelmair, Dr. Engelhardt, Lambert, Elise von Löffelholz, Dr. Neubig, Dr. Neuffer, Seiler, Dr. Schmalz, Schottin, Dr. de Wette, Witschel, Wölfing und dem Herausgeber. 8. (VII u. 95 S.) Nürnberg, Bäumler. Geh. Subscr.-Pr. 1 ₰ Ladenpr. 1 ₰ 8 gl
Vgl. 1836, Nr. 1302.

771. Petiscus (A. H., Prof.). — Der Olymp, oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer. Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler. 6te verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 58 Abbildungen, gest. von Ferd. Jättnig in Berlin [24 Bl.]. Gr. 8. (x u. 336 S.) Berlin, Amelang. Geh. 1 ₰ 6 gl

772. Das Pfennig-Magazin für Kinder. 4ter Band. [Jahrg. 1837.] Herausgeber: A. Kaiser. 52 Nrn. [Bgn. Mit vielen eingedr. Holzschn.] Kl. 4. Leipzig, Expedition des Pfennig-Magazins (F. A. Brockhaus). n. 1 ₰
Vgl. 1836, Nr. 579.

773. Pischon (F. A., Archidiak. ꝛc. u. Prof. am Cadettencorps in Berlin). — Leitfaden zur allgemeinen Geschichte der Völker und Staaten; von ꝛc. 1ster Theil. Geschichte des Alterthums. 2te verbesserte Auflage. Gr. 8. (XVIII u. 150 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. n. 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 1670.)

774. **Platonis** Opera omnia. Recensuit et commentariis instruxit *Godofredus Stallbaum*. Vol. VI. Sect. II. continens Menonem, Euthyphronem, Theagem, Erastas, Hipparchum. — Auch u. d. T.: *Platonis* Meno et Euthyphro itemque incerti scriptoris Theages, Erastae et Hipparchus. Recensuit et prolegomenis atque commentariis illustravit etc. 8maj. (341 S.) Gothae et Erfordiae, Hennings. 1836. Prän.-Pr. 21 gl Ladenpr. 1 ₰ 4 gl
Vgl. 1836, Nr. 3608.

775. Plieninger (Gustav). — Leben und Wirken des verewigten Georg Christian v. Seubert, Dr. d. Philos., Prälaten u. Gen.-Superint. Dargestellt von ꝛc. Gr. 8. (IV u. 54 S.) Stuttgart, Metzler. 1836. Geh. 5 gl
Besonderer Abdruck aus der Nr. 796 angezeigten Schrift.

776. Pons (C. P.). — Die Einrichtung der Münzen. 8. (VI u. 101 S.) Leipzig, Gäntz. Geh. 12 gl

777. Preuß. — Die Lebensgeschichte des großen Königs Friedrich von Preußen u. s. w. 5te u. 6te Lief. — Mit den T.: Die Lebensgeschichte u. s. w. 2te wohlfeile Ausgabe. 1ster Theil. Mit dem Bildnisse Friedrichs des Großen nach der Maske [in Kpfrst.]. — 2ter Theil. Gr. 8. (2ter Thl. S. 129—409, Schluß u. 1 Kpfr.) Berlin, Nauck. Geh. 12 gl (Bd. I. II: 3 ₰ — Vgl. Nr. 419.)

778. Prisen zum Frühstück für jeden Tag im Jahre. Eine Sammlung der witzigsten und scherzhaftesten Anekdoten, Witzfunken, Bonmots ꝛc. Zur Aufheiterung in einsamen Stunden herausgegeben von G. K. 2te Serie. Gr. 12. (105 S.) Ulm, Nübling. Geh. 7 gl
Der Ausdruck: „2te Serie" soll vielleicht eine Beziehung zu den „Prisen u. s. w. von C. Scherzlieb. 8. Göttingen, Kübler. 1835." andeuten.

779. **Raczynski** (Athanasius Graf). — Geschichte der neueren deutschen Kunst von etc. Aus dem Französischen übersetzt von *Friedr. Heinr. von der Hagen*. 1ster Band. Düsseldorf und das Rheinland. Mit einem Anhange:

Ausflug nach Paris. Royal 4. (xiv u. 414 S. mit gegen 70 eingedr. Holzschn. u. 4 Bl. Lithogr. Hierzu: Kupferstiche zum 1sten Bande des Werkes über die neuere Kunst in Deutschland. Imperial Fol. [11 Bl.] In Umschlag.) Berlin, auf Kosten des Verfassers. 1836. (Leipzig, Brockhaus in Comm.) Cart. n. 26 ∤ 16 ℊ

780. Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie für die gebildeten Stände. (Conversations-Lexikon.) In 12 Bänden. 11ter Band. T bis V. [2te Lief.] 8te Originalauflage. Gr. 8. (S. 385—858, Schluß.) Leipzig, Brockhaus. 1836. Subscr.-Pr. jeder Lief. n. 16 ℊ Schreibpap. n. 1 ∤ Velinpap. n. 1 ∤ 12 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 7032.

781. Der Hessische Rechtsfreund. Handbuch zur Gesetzeskunde für Nichtjuristen. [4tes Heft.] Gr. 8. (Minister — Recrutirung. S. 417—576.) (Darmstadt, Heil.) O. J. Geh. n. 12 ℊ
1stes bis 3tes Heft, Ebendas., 1834, 36, n. 1 Thlr. 12 Gr.

782. Reichenbach (Dr. A. B.). — Naturgeschichte des Pflanzenreichs oder Abbildung und Beschreibung der wichtigsten in- und ausländischen Pflanzen. Nach den besten Quellen bearbeitet von ꝛc. 1stes Heft. Gr. 4. (S. 1—20 u. 4 Taf. lith. Abbild.) Leipzig, Franke. O. J. Geh. n. 6 ℊ Illum. n. 12 ℊ
Soll in 16—20 Heften erscheinen und wird als 2ter Thl. der „Bildergallerie der Thierwelt ꝛc." desj. Verfrs., Leipzig, Pönicke u. Sohn, 1835, 8 Thlr. 8 Gr., ausgegeben.

783. Der Reichthum des Armen und die Armuth des Reichen. Betrachtungen über das wirkliche Leben, über den Einfluß der äußern Glücksumstände und über die Möglichkeit, in jedem Verhältniß des Lebens glücklich zu sein. Ein Buch zur Unterhaltung für den Bürger und Landmann. Frei nach Sophie P..... von Ferd. Frhrn. von Biedenfeld. 8. (viii u. 176 S.) Weimar, Voigt. 18 ℊ

784. Malerische Reise um die Welt. Eine geordnete Zusammenstellung u. s. w., verfaßt von einer Gesellschaft Reisender und Gelehrter unter der Leitung des Herrn Dümont d'Urville. Deutsch von Dr. A. Diezmann. 33ste, 34ste Lief. Gr. 4. (II. S. 209—240 u. Taf. 53—60 in Kpfrst.) Leipzig, Industrie-Comptoir. n. 12 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 6210.)

785. Rion (Dr. J.). — Blumensträußchen, oder moralische Erzählungen für die Jugend und ihre Freunde. Neu herausgegeben von ꝛc. 8. (iv u. 107 S.) Bamberg, lit.-artist. Institut. Geh. 6 ℊ

786. Rösling (Christian Lebrecht, Prof. d. Mathem. u. Phys. am Gymn. zu Ulm, der Philos. Dr. ꝛc.). — Von den unterschlächtigen Wasserrädern und den zu der Anlage derselben gehörenden mechanischen und hydraulischen Vorlehren, in welchen viele eigenthümliche Anweisungen des Verfassers in gemeinfaßlicher und durch Rechnungs-Beispiele erläuterter Darstellung zu finden sind. Mit 1 lithographirten Tafel [1 Bgn.]. Gr. 8. (viii u. 160 S.) Augsburg, v. Jenisch u. Stagesche Verlagsh. 21 ℊ

787. Satori (Neumann), J. — Ubaldo oder die Empörer. Eine Novelle von ꝛc. 8. (278 S.) Leipzig, Meißner. 1 ∤ 8 ℊ

788. Neuer Schauplatz der Künste und Handwerke. Mit Berücksichtigung der neuesten Erfindungen. Herausgegeben von einer Gesellschaft von Künstlern, Technologen und Professionisten. Mit vielen Abbildungen. 9ter Band. Heyder's Kleidermacherkunst. — Auch u. d. T.: Das Ganze der Kleidermacherkunst oder gründlicher Selbstunterricht in den vorbereitenden Lehren und hilfswissenschaftlichen Kenntnissen; in Anwendung der besten und zweckmäßigsten Werkzeuge und Nähmaterialien des Schneiders, in der Lehre der Näthe, vom menschlichen Körper mit Rücksicht auf seine Bekleidung, von Zeichnung und Nachzeichnung der Patronen, vom Zuschneiden, von der Zusammensetzung und Bearbeitung der zugeschnittenen Theile, vom Biegeln, Ausbessern u. s. w., sowohl der Manns- als Frauenzimmer- und Kinderkleider, nebst einer Berechnung des Ellenbedarfs der verschiedenen Kleidungsstücke und der vollständigen Kunst, alle Flecke aus allen Zeugen auszubringen, die zerstörten Farben wieder herzustellen u. s. w. Ein Handbuch für Lehrlinge in der Kleidermacherkunst, Gesellen, Kleiderhändler, Nätherinnen, Wäscherinnen und überhaupt für alle Frauenzimmer, welche ihre Kleidung selbst verfertigen wollen oder auch verfertigen lassen. Von Fr. Heyder.

te durchaus umgearbeitete, mit den Erfindungen und Lehren der jüngsten Zeit verehrte und durch viele lithographirte Zeichnungen [6½ Bgn.] erläuterte Auflage. (XVIII u. 318 S.) Weimar, Voigt. 1 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 6379.)

789. Neuer Schauplatz u. s. w. 91ster Band. Wölfers Seilerhandwerk. — Auch u. d. T.: Das Seiler-Handwerk nach seinem ganzen Umfange, enthaltend: eine gründliche und praktische Anweisung zum Anbau des Hanfes und dessen Zubereitung; so wie zur Fertigung aller vorkommenden Groß- und Klein-Seilerwaaren, und der verschiedenen Fisch-, Vogel- und Fliegennetze, mit deren zweckmäßigen Anwendung. Nebst der Fabrikation aller Pech-, Theer-, Oel- und Thrangattungen, einer vortheilhaften, geschmeidig bleibenden Wagenschmiere, und der Bereitung vieler Artikel, welche zum Kleinhandel des Seilergeschäfts gehören. Ein populäres Handbuch zum Selbstunterricht für Seiler, Fischer, Landwirthe und andere Liebhaber von Marius Wölfer, Bauinsp. rc. 2 Theile in einem Bande mit 24 lithographirten Zeichnungen [3 Bgn.]. 8. (XII u. 138 S.) Ebendas. 20 gl

790. —— 92ster Band. F. C. A. Büttner's und F. M. Chertier's Lustfeuerwerkerei für Dilettanten in 2 Bändchen. — Auch u. d. T.: Die Lustfeuerwerkerei für Dilettanten, oder Anleitung, wie man mit wenig Kosten alle Arten von Kunst- und Lustfeuern zur Verschönerung häuslicher Feste zubereiten kann. 1stes Bändchen. Aus dem Französischen von F. C. A. Büttner. Mit 11 Steindrücken. 5te sehr verbesserte Auflage. — 2tes Bändchen. Enthaltend: Chertier's excellirenden Lustfeuerwerker. — Letzteres noch mit d. T.: Der excellirende Lustfeuerwerker, oder Anweisung zur Bereitung der schönsten und besten farbigen Sätze zu Kunstfeuern, zu Anfertigung einiger ganz neuer Stücke und zu vielfacher sonstiger Belehrung sowohl für Künstler von Fach, als für Dilettanten. Aus dem Französischen des F. M. Chertier. Ein nothwendiger Nachtrag zur 5ten Auflage von Büttner's Lustfeuerwerkerei für Dilettanten. 8. (VI u. 66, XII u. 70 S.) Ebendas. 20 gl

1ster Thl. 12 Gr., 2ter Thl. 8 Gr.

791. Schilcher (Joseph Polykarp, Pfr. zu Döllersheim). — Kurze Frühpredigten für das christliche Landvolk auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres, von rc. 4te, verbesserte Auflage von Franz Deinl, Domvikar in Regensburg rc. 1ster, 2ter Theil. 8. (259, 192 S.) München, Passau u. Regensburg, Daisenberger. (Leipzig, Meißner in Comm.) 1 ₰

792. Schleicher (Hauptzollamts-Rend. zu Saarbrücken). — Berechnungs-Tabellen für alle in der Zollerhebungsrolle für die Jahre 1837, 1838 und 1839 vorkommenden Tara- und Geldsätze. Bearbeitet vom rc. Schmal gr. 4. (IV u. S. 5—70.) Saarbrücken, Neumann. Geh. n. 16 gl

793. Schmezer (C., evang. Pfr. in Baden). — Die Weihestunden, oder tägliche Erhebungen des Gemüthes zu Gott. 4te Lief. (Mit 2 Kupfern.) Lex.-8. (S. 193—256.) Karlsruhe u. Baden, Marx. Geh. 8 gl

Vgl. 1836, Nr. 7285.

794. Schüler (C. Fr., Diac. u. Stadtprediger zu Stolberg). — Erinnerung an Josephshöhe bei Stolberg am Harz. Mit 1 Lithographie. Gr. 4. (15 S.) Nordhausen, Köhne in Comm. Geh. 6 gl

795. Allgemeines Schultagebuch für 1837. [2ter Jahrg.] Fortsetzung des vorigen mit einem erklärenden Register über die ersten 8 Hefte des Schullehrers des 19. Jahrhunderts, und einige Stellen in späteren Heften, betreffend die Bewahr- und die Vorschulen vom Schullehrer des neunzehnten Jahrhunderts. Gr. 8. (38 S. u. 26 Tab. ohne Pag. auf Schreibpap.) Stuttgart, Brodhag. Geh. 6 gl

Für 1836 [1ster Jahrg.], Ebendas., 1836, 4 Gr. — Vgl. auch 1836, Nr. 6758.

796. Seubert (G. C. v., Prälat u. Gen. Superint.). — Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres von rc. Neue Sammlung aus dessen Nachlaß herausgegeben. 2ter Theil. Gr. 8. (LVIII u. 480 S.) Stuttgart, Metzler. 1836. 1 ₰ 18 gl (Vgl. 1836, Nr. 3376.)

797. Der Soldaten-Freund. Zeitschrift für faßliche Belehrung und Unterhal-

tung des Preußischen Soldaten. 4ter Jahrg. [2tes Semester.] Herausgegeben vom Unteroffizier L. Schneider. [1837. Januar—Juni.] 26 Nrn. [Bgn.] Mit lithogr., u. andern Beilagen. Gr. 4. Berlin, Hayn. n. 2 $\mathscr{f}$

798. Der Sonntagsgast. 5ter Jahrg. 1837. Redigirt von einem Berein. Herausgeber: Dr. Karl Oelitz. 52 Nrn. [½ Bgn.] 8. Berlin, Eichler in Comm. n. 1 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 736.)

799. **Speyer** (Dr. Assr. ꝛc. u. Phys. d. Landgerichts Bamberg II.). — Unterweisung für die Cholera-Krankenwärter des platten Landes. Gr. 8. (12 S.) Bamberg, lit.-artist. Institut. Geh. 3 $\mathscr{g}$

800. **Strehler** (Dr. Maximilian, prakt. Arzt zu Neumarkt ꝛc.). — Die morgenländische Brechruhr. Nach eigenen Erfahrungen dargestellt von ꝛc. [1ste Lief.] Gr. 8. (IV u. 40 S.) Bamberg, lit.-artist. Institut. Geh. 6 $\mathscr{g}$

801. Tableau de Berlin et de ses environs. Contenant une description détaillée de tout ce qui est remarquable dans la capitale de la Prusse, dans Charlottenburg et Potsdam. Nouvelle édition, augmentée d'un catalogue des auteurs classiques allemands et de leurs chefs-d'oeuvres. Gr. in-12. (82 S., „List of authors": 19 S. Mit 7 Stahlst. u. 1 Plan in Kpfrst. in Fol.) Berlin, Asher. Geb. n. 1 ₰ 12 $\mathscr{g}$ Ohne die Stahlst. n. 1 ₰

802. Taschen-Bibliothek sämmtlicher im Königreiche Bayern geltenden Gesetze und Verordnungen u. s. w. 3te Lief. Staatsrechtliche Gegenstände. Kl. 8. (S. 321—488.) (Augsburg,) v. Jenisch u. Stage'sche Buchh. O. J. In Etui. 8 $\mathscr{g}$ Vgl. 1836, Nr. 1061.

803. **Tennecker** (S. von, Major ꝛc.). — Jahrbuch für Pferdezucht, Pferdekenntniß, Pferdehandel, die militärische Campagne-, Schul- und Kunstreiterei und Roßarzneikunst in Deutschland und den angränzenden Ländern auf das Jahr 1837, von ꝛc. 13ter Jahrg. 12. (IV u. 488 S. u. 1 Lithogr.) Weimar, Voigt. Cart. 1 ₰ 8 $\mathscr{g}$ (Vgl. 1836, Nr. 77.)

804. Nouveau Théâtre français à l'usage de la jeunesse. Ou collection choisie des pièces les plus intéressantes des auteurs modernes publié par *Charles Nodier*. 3 volumes. [Umschlag-Titel.] — Vol. I. u. d. T.: Lambert le bossu. Comédie en un acte. Par *Maurice Alhoy*. Brave et poltron ou le fantôme du parc. Comédie en deux parties. Par *Théaulon*. Les dangers de l'étourderie. Comédie en un acte. Par *Fréderic de Courcy*. — Vol. II. u. d. T.: M. Robert. Proverbe dramatique en un acte. Par *Séverin*. Un pain et de l'eau. Comédie-anecdote en un acte. Par *Alissan de Chazet*. — Vol. III. u. d. T.: Le roi, roi; ou le 6 Janvier 1648. Comedie historique en un acte par *Théaulon*. Marie Seymour, ou le dévouement filial. Drame historique. 16. (103, 75, 80 S.) Breslau, Schletter. Geh. 1 ₰

805. Über wahre Verdienstlichkeit. Aus dem Französischen nach Le Maitre de Claville's Traktat über das wahre Verdienst des Menschen. Auszüglich zusammengetragen, mit Anmerkungen und einem Anhange in Bezug auf die jetzige Zeit versehen von A. J. Cremer, Kreissekr. Gr. 8. (XIX u. 285 S.) Schleiden (in d. Eifel). Gedr. bei J. F. C. Söchting. (Aachen, Hensen u. Comp. in Comm.) 1 ₰

806. Verzeichniß der Werke lebender Künstler, welche in den Sälen des Akademie-Gebäudes vom 18. September an öffentlich ausgestellt sind. 1836. XXIX. Kunstausstellung der Königlichen Akademie der Künste. 2ter mit einem Nachtrage vermehrter und berichtigter Abdruck. 8. (XX u. 148 S.) Berlin. Gedr. bei Brandes u. Klewert. (Gropius in Comm.) Geh. n. 6 $\mathscr{g}$

807. **Wagner** (Insp. M., in Brühl). — Methodisches Handbuch zum Uebungsbuche für den Unterricht über die Unterscheidungszeichen in Volksschulen. Gr. 12. (XVI u. 65 S.) Essen, Bädeker. 1836. Geh. 6 $\mathscr{g}$

808. —— Uebungsbuch für den Unterricht über die Unterscheidungszeichen in Volksschulen. Gr. 12. (106 S.) Essen, Bädeker. 1836. Geh. 4 $\mathscr{g}$

809. **Weitershausen** (Dr. Carl, Pfr. zu Großenbuseck). — Liederbuch für

…atische Krieger und deutsches Volk herausgegeben von ꝛc. 2te Auflage. Gr. 12. (xxviii u. 414 S.) Darmstadt, Heil. 1ster Subscr.-Pr. 10 g Geh. 11 g. 2ter Subscr.-Pr. Roh u. geh. 12 g Ladenpr. 16 g

Die Melodien dazu in einem besondern Hefte kosten n. 14 Gr. — Der Ladenpr. soll zur Ostermesse eintreten.

810. Welt-Gemälde-Gallerie u. s. w. 115te bis 117te Lief. Amerika. Brasilien, No. 3 bis 5 von Ferdinand Denys. — 118te bis 120ste Lief. Oceanien u. s. w. No. 13 bis 15 von Domeny de Rienzi. Gr. 8. (S. 33—80 u. 12 lith. Abbild., S. 193—240 u. 12 lith. Abbild.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 566.)

811. Wochenblatt der Kreise Coesfeld, Borken, Ahaus. 4ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] Schmal gr. 4. Coesfeld, Riese. n. 1 ℛ 16 g

Vgl. 1836, Nr. 2882.

812. Woelfer (Marius, pens. Civil-Strassen u. Wasserbau-Insp.). — Gründliche und practische auf eine zwei und dreissigjährige Erfahrung gegründete Anweisung zur Construction und Ausführung massiver und hölzerner, grösstentheils sich frei tragender Brücken über mittelmässig grosse und kleinere Flüsse und Bäche sowohl in flachen als auch in Gebirgsgegenden mit besonderer Rücksicht auf alle nur vorkommenden Grund- und Bodengattungen der Flussbette etc., desgleichen zur Construction der Lehrbogen und Ausführung der Bogengerüste auf der Zulage oder dem Werksatze, so wie auch neu erfundener wasserdichter Dämme zur sparsamern Aufführung der Brückenpfeiler im Trocknen, ohne Schöpfmaschinen. Ein höchst gemeinnütziges und populäres Lehr- und Modellbuch zum Selbstunterricht für junge Strassen- und Wasserbaumeister, Maurermeister, Zimmermeister, Stadträthe Ortsvorsteher etc. von etc. Mit 26 lithographirten Tafeln. Gr. 4. (vi u. 34 S. Text.) Weimar, Voigt. Geh. 2 ℛ

813. Wolff (Godofr. Aug. Benedict., Dr. ph. prof. etc.). — Prolegomena ad Plauti aulularium scripsit etc. 4. (43 S.) Naumburgi, typ. C. A. Klaffenbach. 1836. (Leipzig, Vogel in Comm.) Geh. 8 g

814. Zeitschrift für spekulative Theologie in Gemeinschaft mit einem Verein von Gelehrten herausgegeben von Lic. Bruno Bauer, Priv.-Doc. ꝛc. zu Berlin. 2ter Band. 2 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 252 S.) Berlin, Dümmler. 2 ℛ 12 g

Vgl. 1836, Nr. 7077.

815. Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode. [22ster Jahrg.] 1837. Herausgeber und Redacteur: Friedrich Witthauer. 156 Nrn. [½ Bgn.]. Mit der Beylage: Allgemeines Notizenblatt. 52 Nrn. [¼ Bgn.] Nebst 52 illum. Modekupfern, Musikbeilagen ꝛc. Lex.-8. Wien, Gerold in Comm. n. 16 ℛ 16 g Ohne Kpfr. n. 10 ℛ 6 g Die Kpfr. allein n. 11 ℛ 3 g

Vgl. 1836, Nr. 626.

Preisherabsetzung.

J. F. Kühn in Posen hat ein Verzeichniss von 45 Bänden Unterhaltungsschriften seines Verlags herausgegeben, welche im Ladenpreise 60 ℛ 8 g kosten, zusammengenommen im Preise auf 15 ℛ ermässigt sind. Auch die Preise der einzelnen Werke sind herabgesetzt. Von J. Max u. Comp. in Breslau können diese Artikel ebenfalls bezogen werden.

Künftig erscheinen:

Blanc (L. G.). — Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. Zum Gebrauch beim Unterricht in Schulen und Familien, vorzüglich für Hauslehrer auf dem Lande, sowie zum Selbstunterricht. 3te, verbesserte und vermehrte Auflage. Ausgabe in Heften. Mit vollständigem Atlas aus 24 Landkarten bestehend eigens zu Blanc's Handbuch bearbeitet und in Stein gravirt von W. Walter. Halle, Schwetschke u. Sohn. (*Prospect.*)

Diese Ausgabe soll in 12—14 Heften binnen Jahresfrist erscheinen, deren jedes im

Subscr.-Pr. mit Atlas 10 Gr., ohne Atlas 6 Gr. kostet. Auf 12 Ex. wird ein Frei-Ex. gewährt.

Bryologia Europaea seu genera muscorum europaeorum monographice illustrata auctoribus *Bruch* et *W. P. Schimper*. Stuttgart, Schweizerbart.
Soll in Lieferungen erscheinen und die erste binnen Kurzem ausgegeben werden.

Düntzer (Dr. H.). — Jaques Auguste de Thou's Leben, Schriften und historische Kunst mit der der Alten verglichen. Eine Preisschrift. 8. Darmstadt, Leske.

v. Hammer-Purgstall. — Gemäldesaal der Lebensbeschreibungen grosser moslemischer Herrscher. (In 6 Bänden.) 1ster Band. Gr. 8. Darmstadt, Leske.

Kogalnitchan (Michel de). — Histoire ancienne et moderne de la Moldavie, de la Valachie et des états indépendants des Transylvains et des Valaques transdanubiens. Berlin, Behr. (*Prospect.*) 2 ₰
Das Werk soll Ende März erscheinen.

Schmitt (H. L.). — Lehrbuch der Geographie in französischer und deutscher Sprache für Schulen. (Einander gegenüber gedruckt.) In 2 Bändchen. 8. Darmstadt, Leske.

Wilbrand (Dr. J. B.). — Handbuch der Botanik nach natürlichen Pflanzenfamilien. Gr. 8. (Etwa 45 Bgn.) Darmstadt, Leske.

Uebersetzungen.

The Bivouac; or, stories of the Peninsular war. 3 vols. Leipzig, Lit. Museum.

de Kock. — André, le Savoyard. Breslau, Verlags-Comptoir.

—— La femme, le mari et l'amant. Breslau, Verlags-Comptoir.

—— Zizine. Potsdam, Riegel.

de Lamothe-Langon. — Les après-diners de Cambacérès. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.

Sand. — Jacques. 2 vols. Leipzig, Kollmann.

de Sérang. — Les prisonniers français en Russie. 2 vols. Leipzig, Lit. Museum.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

346. L'Année sur la sellette. Revue en un acte, mêlée de couplets. Par MM. *Bayard* et *de Courcy*; représentée sur le théâtre du Palais-Royal, le 1er janvier 1837. In-8. (1 B.) Paris.

347. **de Balzac.** — Études philosophiques. 4 vols. In-18. Bruxelles (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 4 ₰ 12 ₰

348. —— Histoire intellectuelle de Louis Lambert. In-18. Bruxelles (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ₰

349. **de Barante.** — Histoire des ducs de Bourgogne de la maison de Valois. 1364—1477. 5me édition. T. I. Livr. 1—13. In-8. (29¾ B. u. 12 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. 2970.)

350. **Billotey** (Feu Mlle. Elisa). — L'agent de change. Esquisse de moeurs. In-8. (15 B.) Paris. 5 Fr.

351. Biographie des hommes du jour. Par *Germain Sarrut* et *B. Saint-Edme*. T. II. 2me partie. Gr. in-8. (25½ B.) Paris. 12 Fr. 50 c.
Vgl. 1836, Nr. 2890.

352. **Bodin** (Mme. Camille, Jenny Bastide). — L'abbé Maurice. 2 vols. In-8. (14⅜ B.) Paris. 15 Fr.

353. **Bouilly** (J. N.). — Causeries d'un vieillard. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 20 gl

354. **Brard** (C. P.). — Élémens pratiques d'exploitation, contenant tout ce qui est relatif à l'art d'explorer la surface des terrains, d'y faire des travaux de recherche et d'y établir des exploitations réglées; la description des moyens employés pour l'extraction et le transport souterrain des minerais et des combustibles; les diverses méthodes de boiser, murailler, aérer et assécher les mines; les secours à donner aux noyés, asphyxiés et brulés; des notions sur l'administration, la comptabilité, etc., etc. Avec atlas. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 3 ₰ 12 gl

355. Breviarium Romanum ex decreto SS. concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. pontificis maximi jussu editum, Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum, cum officiis sanctorum novissimè per Summos Pontifices usque ad hanc diem concessis. 4 partes. [Pars hiemalis — verna — aestiva — autumnalis]. [Cum figuris.] 12. Mechliniae. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 6 ₰ Ausgabe mit rothem und schwarzem Druck n. 9 ₰ 8 gl

356. **Castellan** (Charles, créole de l'Ile Maurice (Ile de France)). — Beaux jours et jours d'orage. In-8. (15¼ B.) Paris. 6 Fr.
Gedichte.

357. La Chanson de Roland ou de Roncevaux du XIIe siècle, publiée pour la première fois d'après le manuscrit de la bibliothèque bodleienne à Oxford, par *Francisque Michel*. In-8. (28½ B.) Paris. 36 Fr.
Nur in 200 Ex. gedruckt.

358. La Chatte grise. Chronique allemande. In-8. (20 B.) Paris.

359. Code complet de l'enregistrement, ou Recueil chronologique annoté des lois, décrets, ordonnances, avis du conseil d'état, etc., sur l'enregistrement, concernant la France, la Corse, Alger et les colonies, avec table analytique. 2 vols. In-8. (30½ B.) Paris. 6 Fr.

360. Codes militaires de la Belgique, contenant: l'instruction pour la haute cour, le code pénal, le code de procédure, le réglement de discipline, les lois organiques du 16 Juin 1836. précedées de l'exposé des motifs de chaque loi avec la solution, sous chaque article, des difficultés et des principales questions que présente le texte, d'après le système de J. Rogron. In-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 1 ₰

361. **Comte** (Charles). — Traité de législation ou Exposition des lois générales, suivant lesquelles les peuples prospèrent, dépérissent, ou restent stationnaires. 3me édition, revue et corrigée. In-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 3 ₰ 8 gl

362. Conversations d'un père avec ses enfants. Traduit de l'anglais. 2 vols. (Avec figures.) In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ₰

363. La Couronne de Flore, ou Mélange de poésie et de prose. Par MMmes. *Desbordes Valmore*, *Amable Tastu*, la comtesse *de Bradi* et M. *Jules Baget*. In-18. (4 B. u. 4 Kpfr.) Paris.

364. Croisière de la mouche. Par l'auteur des aventures d'un lieutenant de marine. 2 tomes. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 3 ₰

365. **Desprets** (C.). — Traité élémentaire de physique, ouvrage adopté par le conseil royal de l'instruction publique pour l'enseignement dans les établissemens de l'université de France. Nouvelle édition, avec planches. In-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 3 ₰ 8 gl

366. **Desruelles** (H. M. J.). — Traité pratique des maladies vénériennes, contenant l'examen des théories et des méthodes de traitemens qui ont été adoptées dans ces maladies, et principalement la méthode thérapeutique employée à l'hôpital militaire d'instruction du Val-de-grace. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ₰ 6 gl

367. Dictionnaire des dictionnaires ou vocabulaire universel et complet de

la langue française. Par une société de gens de lettres. [2 volumes.] Livraison 1—35. (A—Mar.) In-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) Jede Lief. n. 6 ɡ

368. Dictionnaire géographique universel ou Description de tous les lieux du globe sous le rapport de la géographie physique et politique, de l'histoire, de la statistique, du commerce, de l'industrie, etc., etc. Par une société de géographes, de voyageurs et de négociants, tant nationaux qu'étrangers, orné de cartes coloriées et de planches donnant les pavillons, drapeaux, cocardes, monnaies, etc. [2 volumes.] Livr. 1—28. (A—Pa.) In-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) Jede Lief. n. 6 ɡ

369. Dictionnaire des hommes de lettres, des savans et des artistes de la Belgique; présentant l'énumération de leurs principaux ouvrages; suivi de la description des principales collections que renferme l'établissement géographique de Bruxelles. In-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 24

370. **Dubern** (Jules). — Histoire des reines et régentes de France et des favorites des rois. T. II [et dernier]. In-8. (21½ B.) Paris. Bde. 10 Fr.

371. **Dumas** (Alex.). — Le mari de la veuve. In-32. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 8 ɡ

372. Expériences sur les poudres de guerre, faites à Esquerdes, dans les années 1832, 1833, 1834, 1835, suivies de notices sur les pendules balistiques et les pendules canons. In-8. (6 B.) Paris. 5 Fr.

373. **Ferrier** (A.). — Description historique et typographique d'Amsterdam et de ses environs; avec une notice particulière sur les villes de Harlem et Utrecht. (Avec plan.) In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 16 ɡ

374. **Glatz.** — Duval. Histoire véritable racontée par un curé de village à ses élèves, traduite de l'allemand de etc., et suivie d'un épisode de la vie du roi Stanislas Leszcynski. Par le même. In-18. (5 B.) Tours.

375. **Guizot.** — Essais sur l'histoire de France, pour servir de complément aux observations sur l'histoire de France de l'abbé de Mably. 4me édition. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ∦ 6 ɡ

376. **Jacob** (P. L., bibliophile). — Suite de la convalescence du vieux conteur. In-8. (21¾ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

377. **de Kerckhove dit de Kirckhoff** (J. R. L.). — Histoire des maladies observées à la grande armée française, pendant les campagnes de Russie en 1812 et d'Allemagne en 1813. 3me édition. In-8. (30 B.) Anvers. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 2 ∦ 6 ɡ

378. **Kock** (Ch. Paul de). — Zizine. 2 vols. In-18. Bruxelles, Wahlen. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ɡ

379. —— —— 2 vols. In-18. Bruxelles, Meline. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 14 ɡ

380. —— —— 4 vols. In-18. Bruxelles, Hauman. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ∦ 12 ɡ

381. —— —— 2 vols. In-32. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ∦

382. **Lafont d'Aussonne.** — Mémoires secrets et universels des malheurs et de la mort de la reine de France. Nouvelle édition, corrigée, augmentée des plus importantes révélations, et ornée des ressemblans portraits de la reine et du jeune roi son fils Louis XVII, avec le fac-simile du testament de mort de Marie-Antoinette. T. I. In-8. (31½ B.) Paris.

383. **Lamothe-Langon** (Baron de). — Monsieur et madame. 2 vols. In-8. (46¼ B.) Paris. 15 Fr.

384. **Lecoq** (H.). — Elémens de géographie physique et de météorologie

ou Résumé des notions acquises sur les grands phénomènes et les grandes lois de la nature, servant d'introduction à l'étude de la géologie. In-8. (43 B.) Clermont-Ferrand. 9 Fr.

385. **Lestrelin** (Achille). — Les Moscovites. Olessia. Histoire wolhynienne. In-8. (17⅛ B.) Paris. 3 Fr. 50 c.

386. **Lévi** (D.). — Esquisses historiques, ou Cours méthodique d'histoire composé sur un plan nouveau et renfermant des précis gradués sur l'histoire des principaux peuples du globe; avec des tableaux chronologiques des rois et de tous les états remarquables; des exercices et des observations sur la méthode à suivre dans les leçons. 10me édition. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ₰ 3 gl

387. **Macarel** (L.). — Élémens de jurisprudence administrative, extraits des décisions rendues, par le conseil d'état, en matière contentieuse. Édition augmentée de la législation belge. In-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 3 ₰ 8 gl

388. **Marcet** (Mme.). — La physique ou la philosophie naturelle en dix-huit conversations. Traduit de l'anglais par *G. Prévost.* 3me édition. (Avec planches.) In-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ₰

389. Marion carmélite. Comédie-vaudeville en un acte. Par MM. *Bayard* et *Dumanoir*; représentée sur le théâtre du Palais-Royal, le 19 octobre 1836. In-8. (3 B.) Paris.

390. Mémoires historiques de S. A. R. Madame, duchesse de Berri, depuis sa naissance jusqu'à ce jour. Publiés par *Alfred Nettement.* 3 vols. In-8. (67 B.) Paris. 22 Fr. 50 c.

391. Les Mille et une nuits. Contes arabes, traduits par *A. Galland*, suivis de nouveaux contes de Caylus et de l'abbé Blanchet, avec une préface historique, par M. *Jules Janin.* T. I. 1re livr. In-8. (4½ B. u. 1 Kpfr.) Paris, Pourrat. Jede Lief. 1 Fr.

Das Ganze wird aus 4 Bdn. zu 25 Bgn. und einer Anzahl Stahlstichen bestehen, jeder Bd. in 5—6 Lief. ausgegeben.

392. **Molière.** — Oeuvres de etc., avec les notes de tous les commentateurs. 2me édition, publiée par *L. Aimé-Martin.* T. IV. In-8. (29⅞ B.) Paris. Alle 4 Bde. 24 Fr. (Vgl. Nr. 24.)

393. **Morice** (P. H.). — Histoire ecclésiastique et civile de Bretagne, composée sur les auteurs et les titres originaux, enrichie d'une dissertation sur l'établissement des Bretons dans l'Armorique, et de plusieurs notes critiques; continuée par D. *Charles Taillandier.* T. XV, XVI. In-8. (35½, 38⅝ B. u. 40 Kpfr.) Guingamp.

Diese Ausgabe soll 18—20 Bde. in 260—300 Lief. bilden; jede aus 2 Bgn. Text u. 1 Kpfr. bestehend, kostet 40 c.

394. **Mortonval.** — Charles de Navarre et le clerc de Catalogne. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ₰ 12 gl

395. **de Musset** (Paul). — Anne Boleyn. 2 vols. In-18. Bruxelles, Hauman. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ₰ 6 gl

396. —— —— 2 vols. In-18. Bruxelles, Meline. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 3 ₰

397. **Polain** (L.). — Esquisses historiques de l'ancien pays de Liège. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ₰ 3 gl

398. **Schmid** (Christophe). — La chartreuse. Traduit de l'allemand par *L. Friedel.* In-18. (5 B.) Tours.

399. —— Eustache, ou Episode des premiers tems du christianisme. Traduit de l'allemand. In-18. (5 B.) Tours.

400. **Scott** (Sir Walter). — Oeuvres complètes. Traduction nouvelle. Par M. *Louis Vivien*, avec toutes les notes, préfaces, introductions et modifications ajoutées par l'auteur à la dernière édition d'Edimbourg; de nou-

velles notes historiques et littéraires, par le traducteur, et une préface par M. *Jules Janin*. Livr. 1, 2. In-8. (8¼ B. u. 2 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 1 Fr.
Diese Ausgabe soll in 22—24 Bdn. von 26 Bgn. Text mit Kpfrn., Karten etc. binnen 18 Monaten erscheinen. Jeder Bd. wird 5—6 Lief. enthalten.

401. **Vidaillan** (A. de). — Vie de Grégoire VII. 1073—1085. 2 vols. In-8. (56¾ B.) Paris. 15 Fr.

402. **Wiesecké** (Henri). — De l'influence pernicieuse des saignées. In-8. (8½ B.) Paris. 3 Fr.

SCHWEDISCHE LITERATUR.

403. Utmärkta och Klassiska Arbeten af Swenska Författare. 19de, 20 Häftet. [Schluß von Stagnelii Skrifter. Del. II.] 12. Stockholm. 16 ß
Vgl. 1836, Nr. 2443.

404. —— 5te Delen. Stagnelius III. — Auch u. d. T.: E. J. Stagnelii Samlade Arbeten rc. 3dje Delen. [Heft XXI—XXIII der Sammlung.] 12. Stockholm. 24 ß

405. **Bellmans** (C. M.) Samlade Skrifter. 1sta Delen. Fredmans Epistlar. 8. Stockholm. 2 Rdr.

406. **Bertuch** (F. J.). — Under-Kabinett eller Interessanta Berättelser, om Owanliga och Märkwärdiga Tilldragelser på wår Jord, och bland Dess Innebyggare. 1sta Delen. 8. Carlshamn. 1 Rdr. 8 ß
Das Original u. d. T.: Wunder-Cabinet. Pesth, 1833.

407. Swerges och Norriges Calender för Året 1837. Utgifwen efter Kongl. Maj:ts Nådigste Förordnande, af Dess Wetenskaps Academie. (Kalender für Schweden und Norwegen.) 12. Stockholm. 3 Rdr.

408. **Forssell** (C.). — Une année en Suède. Ou tableaux des costumes, moeurs et usages des paysans de la Suède, suivis des sites et monumens historiques les plus remarquables. Texte explicatif. In-4. Stockholm. 5 Rdr. 24 ß
Mit 48 Kpfrn. u. 1 Musikbeilage 40 Rdr.

409. **Gfrörer**. — Gustaf Adolf den Store och Hans Samtid rc. 2dra Delen. 12. Stockholm. 1 Rdr.
Aus der: Historiskt Läse-Bibliothek. — Vgl. 1836, Nr. 2449.

410. Illusionerna. 8. Stockholm. 1 Rdr. 32 ß

411. **Nösselt**. — Berättelser, ur Allmänna Historien, för Fruntimmer rc. 3dje Delen, från Westra Romerska Rikets Fall till Korstågens Slut. 12. Stockholm. 44 ß (Vgl. Nr. 104.)

412. Poetiskt Sångkalender för år 1837 med musik-bilagor; af C. F. Dahlgren. 12. Stockholm. 40 ß

413. Skildringar ur Sällskapslifwet. Swenskt Original. 1sta och 2dra Delen. (Schilderungen aus dem Gesellschaftsleben.) 8. Stockholm. 1 Rdr. 24 ß

414. Toilett-Almanach för År 1837. 32. Stockholm. 1 Rdr.

Notizen.

Auction. Am 6. März d. J. beginnt in Nürnberg die Versteigerung einer Büchersammlung, welche mehre seltene Werke enthält. Das Verzeichniss ist u. A. durch J. A. Barth in Leipzig zu beziehen.

Kataloge. *Wolfg. Neubronner* in Ulm: Verzeichniss von gebundenen Büchern, welche bei ihm zu haben sind. (Nr. XXX.) — *A. Taubert jun.* in Leipzig: Antiquarisches Verzeichniss Nr. 1.

Herausg.: R. Avenarius. — Druck u. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipzig, № 8. 24. Februar 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

816. Abraham a St. Clara. — Sämmtliche Werke u. s. w. 39stes u. 40stes Heft. Gr. 12. (10ter Bd. S. 217—456.) Passau, Winkler. 1836. Geh. 8 gl
Vgl. Nr. 189.

817. Steyer'sche Alpenblumen, gepflückt auf der Alpe des Humors, und anspruchslos dargebracht allen Freundinnen einer heiteren Lectüre von *Anton* Baron v. *Klesheim*. [1ster Jahrg. 1837.] 12 Lieferungen. Gr. 8. (1ste Lief.: 64 S.) Grätz, Ludewig. (Leipzig, Magazin f. Ind. u. Lit. in Comm.) Geh. n. 3 ₰ 8 gl

818. Die Ameise. Vaterländische Mittheilungen für Alle, die — lesen können. [2ter Jahrg.] 1837. Redacteur: Ferd. Philippi. 156 Nrn. [½ Bgn.]. — Nebst: Extrablätter zur Ameise, d. i. der Ameise Nacht-Eilwagen. [2ter Jahrg.] 1837. Redacteur Ferd. Philippi. 52 Nrn. [½ Bgn.]. 4. Grimma, Verlags-Comptoir. n. 1 ₰ 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 476.)
Der „Nacht-Eilwagen" einzeln n. 16 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 1248.

819. Anleitung zum Anbau der Runkelrüben sowohl zu den bisherigen Benutzungsarten, als auch mit besonderer Berücksichtigung der Zucker-Fabrikation. Nebst einem Anhange, die Bearbeitung des Runkelrüben-Saftes in Haushaltungen betreffend. Bekannt gemacht durch die Direktion des Gewerbe-Vereins für das Königreich Hannover. Gr. 8. (IV u. 59 S.) Hannover, Hahn. Geh. 6 gl

820. Anleitung zur Verfertigung künstlicher Steine, welche eben so hart wie der Kiesel sind; zum Behuf der Herstellung von Wasserleitungen, Pumpen, Trögen, künstlichen Quadern, Steinplatten, Mosaik-Fußböden, halberhabenen Arbeiten und andern Werken der Baukunst und Bildnerei im Wasser und an freier Luft. Nebst Untersuchungen über die Bauart der Alten, über die Zubereitung, die Anwendung und die Ursachen der Härte ihrer Mörtel. Aus dem Französischen. Gr. 8. (88 S.) Nürnberg, Renner u. Schuster. 1836. Geh. 12 gl

821. Archiv der Pharmacie des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschland. 2te Reihe. Band IX—XII [à 3 Hefte]. Biltzsches Vereinsjahr [1837 12 Hefte]. Gr. 8. (1stes Heft: 112 S. u. 2 lith. Taf.) Lemgo, Meyer. n. 6 ₰
Vgl. 1836, Nr. 866.

822. Averdieck (G. F.). — Was haben die Interessenten der Hamburgischen allgemeinen Versorgungs-Tontine zu erwarten, und was müssen sie thun? Eine Circular-Note von rc. an seine Mit-Interessenten. Gr. 8. (46 S.) Hamburg, gedr. bei H. Nestler u. Melle. 1836. Geh. n. 4 gl

823. Anderweite Bemerkungen zu der Schrift: Sind die an die Herrlichkeitsbesitzer in der Provinz Ostfriesland von den Eingesessenen früher entrichteten so-

genannten suspendirten Gefälle durch Französische Gesetze aus der Zeit der Vereinigung Ostfrieslands mit Frankreich aufgehoben worden? Gr. 8. (13 S.) Hannover, Hahn. Geh. 2 gl (Vgl. 1836, Nr. 5917 u. 1837, Nr. 842.)

824. Beweis aller Beweise, daß die Juden nicht emancipirt zu werden verdienen, und ohne den Untergang Europa's herbeizuführen, nicht emancipirt werden können. Allen Petitionairs gegen die Juden-Emancipation und sonstigen Judenhassern gewidmet. Gr. 12. (IV u. 60 S.) Grimma, Verlags-Comptoir in Comm. Geh. n. 8 gl

825. Kleine Bibliothek für rc. Landwirthe u. s. w. 2te Lief. — Mit d. T.: Rathgeber u. s. w. von Johann Nicolaus Rohlwes rc. 2tes Heft. Mit 1 Kupfertafel. Beschreibung einer gefährlichen und ansteckenden Pferdekrankheit, vorzüglich bei Hengsten u. Stuten, nebst Mitteln dagegen. Ursachen, Kennzeichen und Heilung eines Entzündungsfiebers bei Schafen. Beschreibung und Heilart einer ansteckenden Krankheit unter den Pferden in der Ukermark. Erfahrungen über die Heilung des Rotzes bei den Pferden. Heilung der Wasserscheu bei Pferden und Rindvieh. Beleuchtung vorgeschlagener Futterarten bei Pferden, Rindvieh und Schafen. Einrichtung der Schafkrippen mit Raufen. Neue Ausgabe. Kl. 8. (150 S.) Berlin, Heymann. O. J. Geh. Subscr.-Pr. 8 gl Einzeln 12 gl

Neuer Titel. — Vgl. Nr. 470.

826. Allgemeine, wohlfeile Bilderbibel für die Katholiken u. s. w. 14te Lief. 4. (S. 729—784.) (Leipzig,) Baumgärtner. O. J. In Umschlag. 4 gl
Vgl. Nr. 347.

827. Stuttgarter Haus- und Familien-Bilderbibel oder die ganze heilige Schrift nach Dr. Luther's deutscher Uebersetzung, mit 300 bis 350 Holzschnitten. 10te Lief., enthaltend S. 505—560 mit 13 Abbild. Schmal gr. 4. Stuttgart, Müller. O. J. Geh. 4 gl (Vgl. 1836, Nr. 6811.)

828. **Billerbeck** (Dr. Julius, in Hildesheim). — Vollständiges Wörterbuch zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. 4te verbesserte Auflage. Gr. 8. (175 S.) Hannover, Hahn. 6 gl (Vgl. Nr. 835.)

829. Osterländische Blätter und Figaro, eine heitere Zusammenstellung von Altem und Neuem, Fremdem und Eignem, herausgegeben von Spiritus Asper dem Jüngern. Jahrg. 1837. Redacteur: Ferd. Philippi. 104 Nrn. [½ Bgn.]. — Nebst: Beiwagen zu den „Osterländischen Blättern" und „Ameise" Jahrg. 1837. Redacteur Ferd. Philippi. 52 Nrn. [½ Bgn.]. 4. Grimma, Verlags-Comptoir. n. 1 ₰ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 496.)

Der „Beiwagen" besteht aus der je 3ten Nr. der „Ameise" (Vgl. Nr. 818) mit dem fernern Titel: „Neue frischgelegte Ameiseneier aus aller Herren Länder, oder: Wie geht's in der Welt aus?"

830. **Brandis** (J. D., d. Arzneik. u. Weltweish. Dr., Leibarzt etc.). — Ueber Leben und Polarität. Gr. 8. (XXII u. 94 S. nebst 1 Bl. gest. Fig.) Kopenhagen, Verfasser. 1836. (Berlin, Reimer in Comm.) n. 12 gl

831. **Bronner** (Joh. Ph., Oekon.-Rath, Apoth. rc. in Wiesloch). — Der Weinbau in Süd-Deutschland, vollständig dargestellt von rc. 4tes Heft. (Der Weinbau im Königreich Würtemberg, 1ste Abtheilung.) Mit 5 lithographirten Tafeln [in gr. 4.]. — Auch u. d. T.: Der Weinbau im Königreich Würtemberg, vollständig dargestellt von rc. 1ste Abtheilung u. s. w. Gr. 8. (IV u. 304 S.) Heidelberg, C. F. Winter. Geh. n. 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 652.)

832. **Burmeister** (Dr. Herm., Lehrer rc. u. Priv.-Doc. zu Berlin). — Grundriß der Naturgeschichte. Für Gymnasien und höhere Bürgerschulen entworfen von rc. 3te verbesserte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 192 S.) Berlin, Reimer. 1836. 12 gl

833. —— (Dr. Hermann). — Zoologischer Hand-Atlas von etc. 3te Lief. Inhalt: Taf. 2. Affen. — 7. Wiederkäuer. — 10. Raubvögel. — 14. Laufvögel, Reiher. — 26. Falter. — 34. Schnecken. Fol. (6 Kpfrtaf. u. 14 Bl. Text ohne Pag.) Berlin, Reimer. In Umschlag n. 1 ₰ Color. n. 1 ₰ 16 gl

1ste, 2te Lief., Ebendas., 1836, à n. 1 Thlr. Color. à n. 1 Thlr. 16 Gr.

834. Ciceronis (M. Tullii) Tusculanarum disputationum libri quinque, cum commentario Jo. Davisii, R. Bentleii emendationibus, Lallemanni animadversionibus integris, reliquorum interpretum selectis. Ad codd. mss. etc. recognovit etc. *Georgius Henricus Moser*, Ph. Dr., Gymn. Ulm. Rect. et Prof. Tomus III. 8maj. (437 S.) Hanoverae, Hahn. 1836. 2 ₰
I—III: 6 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 8807.

835. Cornelius Nepos de vita excellentium imperatorum. Studio et cura *Julii Billerbeckii*, philos. Dr. Accedit lexicon, separatim a textu venale. Editio III. 8maj. (90 S.) Hannoverae, Hahn. 1836. Ohne Wörterbuch 3 gl
Vgl. Nr. 828.

836. Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie. Im Verein mit mehreren praktischen Ärzten und Wundärzten herausgegeben von *Georg Friedrich Most*, Dr. d. Philos., Med. u. Chir., akad. u. Priv.-Doc. etc. zu Rostock. 2te u. s. w. Auflage. 9tes Heft. Bgn. 29—40 des 2ten Bds. Melanospongus—Phthisis. Gr. 8. (S. 449—640.) Leipzig, Brockhaus. Geh. n. 20 gl (Vgl. 1836, Nr. 6459.)

837. Euripides' Werke, verdeutscht von Friedrich Heinrich Bothe. 1ster Band [1stes Heft]. Neue Ausgabe letzter Hand. Gr. 8. (S. 1—112.) Mannheim, Löffler. Geh. n. 8 gl Schreibpap. n. 12 gl
Das Werk besteht aus 3 Bdn. und soll in 12 monatl. Heften ausgegeben werden.

838. Flora von Thüringen u. s. w. von Johann Carl Zenker ꝛc. und Dr. Ernst Schenk. Heft 7. mit 10 colorirten Kupfertafeln. 8. (20 S. Text ohne Pag.) Jena, Expedition. Leipzig, Allg. Niederländ. Buchh. in Comm. Geh. n. 12 gl (Vgl. Nr. 23.)

839. Freyer (C. F.). — Neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde mit Abbildungen nach der Natur. Herausgegeben von ꝛc. 35stes Heft. Mit 6 illuminirten Kupfern. Tab. 205.—210. 4. (III. Bd. S. 21—28.) Augsburg, Verfasser; Kollmann in Comm. 1836. In Umschlag. n. 22 gl (Vgl. 1836, Nr. 6472.)

840. Fritzmann (Konrad, Hauptmann). — Beschreibung der bisher zweckmäßigsten und allein als vorzüglichst bewährten Koch- und Erwärmungsapparate, dann Oefen zum Abzug der Stickluft in den Biergährungskellern. Nebst einem Anhange ganz neu erfundener Oehl-Lampen. Nach vieljähriger Erfahrung und gemachter Ueberzeugung von ꝛc. Mit den lithographirten Abbildungen [5 Taf. in Fol.] sämmtlicher Oefen, Koch-Apparate und Lampen. Ein Drittel des Ertrages ist der Pilsner Kleinkinder-Bewahr-Anstalt gewidmet. Gr. 8. (68 S.) Pilsen, Reiner u. Schmid. Geh. n. 16 gl

841. Fürstenthal (Johann August Ludwig, Ger.-Rath). — Repertorium über sämmtliche, durch die Gesetz-Sammlung und die Amts-Blätter der Königlichen Regierungen (excl. der zu Posen, Bromberg und Gumbinnen) seit ihrer Begründung bis 1836 publicirten das Kirchen und Schul Verfassungs-, Verwaltungs- und Polizei-Wesen betreffenden Verordnungen. Ein Handbuch für die Geistlichkeit beider Konfessionen, Kreis-, Stadt- und Land-Polizei-Behörden, Kirchen- und Schul-Patrone, Deputationen und Vorstände in den Königlichen Preußischen Staaten, von ꝛc. Gr. 8. (xiv u. 344 S.) Neisse, Hennings. Subscr.-Pr. n. 1 ₰ 12 gl Ladenpr. n. 1 ₰ 20 gl (Vgl. Nr. 604.)

842. Die suspendirten Gefälle in der Provinz Ostfriesland. Bemerkungen, veranlaßt durch eine neuere Schrift, die Aufhebung der Gefälle durch französische Gesetze betreffend. Von einem Ostfriesen. Gr. 8. (26 S.) Hannover, Hahn. Geh. 4 gl (Vgl. Nr. 823.)

843. Gelpke (Dr. Aug. Heinr. Christ., Braunschw. Schulr. u. Prof.). — Populaire Himmelskunde oder allgemein faßliche Betrachtungen über die großen Wunderwerke des Weltalls, nebst einer genauen Darstellung der neuesten Entdeckungen auf dem Monde, und des Naturbaues der Kometen und der Beschaffenheit ihrer Bahnen für gebildete Leser aller Stände. 5te durchgehends verbesserte, mit vielen Zusätzen und neuen Erläuterungen vermehrte Auflage. Mit 8 Kupfertafeln (in 8. u. 4.). Gr. 8. (xviii u. 338 S.) Hannover, Hahn. Geh. 1 ₰ 12 gl

844. Die vorzüglichsten Gemälde der königlichen Galerie in Dresden nach den Originalen auf Stein gezeichnet. Herausgegeben von *Franz Hanfstängl.* 5tes Heft. Imp.-Fol. (3 Bl.) Dresden, Herausgeber. 1836. Leipzig, Anst. f. Kunst u. Lit. in Comm. In Umschlag n. 5 ₰ chines. Papier n. 6 ₰
Vgl. 1836, Nr. 5815.

845. Georges (Dr. Karl Ernst). — Lateinisch-Deutsches und Deutsch-Lateinisches Handwörterbuch nach Imm. Joh. Gerh. Scheller und Georg Heinr. Lünemann neu bearbeitet von ꝛc. Lateinisch-Deutscher Theil. 1ster Band A—J. 8te vielfach verbesserte und vermehrte Auflage. — Auch u. d. T.: Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch u. s. w. 1ster Band. A—J. 8te u. s. w. Auflage. Lex.-8. (VIII u. 1802 Sp.) Leipzig, Hahn. 1 ₰ 12 gl
Der 2te Bd. befindet sich unter der Presse. — Deutsch-Lat. Theil, 2 Bde., Ebendas. 1831, 33, 3 Thlr.

846. Christliches Gesangbuch für Schulen. Gr. 8. (IV u. 191 S.) Hannover, Hahn. 7 gl
Herausgegeben von: Dr. H. L. Ahrens, W. Havemann, Lehrern zu Ilfeld, und Dr. H. C. C. Lübecking, Lehrer zu Hannover.

847. Gistl (Johannes, Dr. d. Philos. u. d. Medicin Baccalaureus ꝛc.). — Beschreibung des Skeletes des dreistreifigen Nachtäffers, (Nyctipithecus trivirgatus,) einer zur Ordnung der Aeffer gehörigen Gattung. (Mit 1 Abbildung [in 4.].) Gr. 8. (19 S.) Leipzig, Avenarius u. Friedlein. 1836. Geh. n. 6 gl

848. Goebel (Max, Predigtamtskandidat). — Die religiöse Eigenthümlichkeit der lutherischen und der reformirten Kirche. Versuch einer geschichtlichen Vergleichung von ꝛc. Gr. 12. (XXIV u. 321 S.) Bonn, Marcus. Geh. n. 20 gl

849. Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde. Seinem Denkmal. 3 Theile. 2te Auflage. Mit Königlich Würtembergischem Privilegium gegen den Nachdruck für alle 3 Bände. — Der 3te Theil hat d. T.: Tagebuch zu Goethes Briefwechsel u. s. w. 3ter Theil. 8. (12 S. ohne Pag. IV u. 361, 324, 248 S. jeder Th. mit 1 Kpfr.) Berlin, Jonas. Geh. n. 5 ₰ 8 gl

850. Gottheil (J.). — Vierundzwanzig Ansichten der vorzüglichsten Orte und Gegenden Ost- und Westpreussens nach der Natur gezeichnet von etc. 1stes Heft. Gr. qu. 4. (6 Bl. in Steindr.) Elbing, Rahnke. (Berlin, Nicolai in Comm.) In Umschlag. O. J. n. 1 ₰

851. Grauff (Friedr. Andr. Christ., Philos. Dr. aus Bötzingen). — Grammatische Vorschule zu Homer mit steter Hinweisung auf die Grammatiken von Bernhardy, Buttmann, Kühner, Matthiae, Rost und Thiersch von etc. — Auch u. d. T.: Dr. *Fr. A. Chr. Grauffs*, von Bötzingen, Nachträge zu Leonhard Usteris Ausgabe von Friedr. August Wolfs Vorlesungen über die vier ersten Gesänge von Homers Ilias. 1ste Abtheilung. Gr. 8. (VII u. 491 S.) Bern u. Chur, Dalp. Geh. 1 ₰ 16 gl
Wolf's Vorlesungen u. s. w. von *L. Usteri*, 2 Thlr., Bern, Jenni, 1830, 31, 2 Thlr. 12 gl

852. Grunert (Johann August, Dr. d. Philos. u. o. Prof. d. Mathem. zu Greifswald). — Elemente der Differential- und Integralrechnung zum Gebrauche bei Vorlesungen von etc. 2ter Theil. Integralrechnung. Mit 1 Figurentafel [in Kpfrst.]. Gr. 8. (IV u. 252 S.) Leipzig, Schwickert. 1 ₰ 4 gl
Mit 1 Carton z. 1sten Th. — Vgl. 1836, Nr. 5993.

853. Gutachten der Evangel.-theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität über den auf der im August 1835 gehaltenen Rheinischen Provinzial-Synode (nach §. 45. der Verhandlungen) gemachten Antrag auf Entbindung der Evangelischen Geistlichen von der Verpflichtung, die neue Ehe geschiedener Eheleute kirchlich einzusegnen. 2ter rechtmäßiger Abdruck. Gr. 12. (36 S.) Bonn, Marcus. Geh. n. 4 gl

854. Handwörterbuch der gesammten Chirurgie und Augenheilkunde, herausgegeben von Dr. *Ernst Blasius.* 2ter Bd. 1ste Hälfte [D—Fractura]. [Interims-Titel.] Gr. 8. (S. 1—398.) (Berlin, Th. Enslin. 1837.) Prän.-Pr. n. 1 ₰ 12 *gl* (Vgl. 1836, Nr. 6149.)

855. Hansemann (David). — Die Eisenbahnen und deren Aktionäre in ihrem

Verhältniß zum Staat, von rc. Gr. 8. (IV u. 163 S. mit 3 Tab. in qu. Fol. 4.) Leipzig u. Halle, Renger. (Volckmar.) Geh. 21 gl

856. **Hartenbach** (Dr. Ewald). — Die Kunst ein vorzügliches Gedächtniß u erlangen. Nicht Marktschreierei, sondern auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet! Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben om rc. 8. (124 S.) Quedlinburg, Ernst. Geh. 8 gl

857. **Hecker** (Carl Friedrich Franz, Dr. d. Med, Chir. u. Geburtsh. etc. in Freiburg). — Die Indicationen der Steinzertrümmerungsmethode. Gr. 8. (12 S. ohne Pag. u. 56 S.) Freiburg, Gebr. Groos. 1836. Geh. n. 8 gl

858. **Heinsius** (Wilhelm). — Allgemeines Bücher-Lexikon oder vollständiges alphabetisches Verzeichniß aller von 1700 bis zu Ende 1834 erschienenen Bücher u. s. w. 8ter Band, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erscheinungen enthält. Herausgegeben von Otto August Schulz. 8te Lief. II. Abth., Bgn. 6—15. Mönch—Poppel. Gr. 4. (II. S. 41—120.) Leipzig, Brockhaus. Geh. n. 20 gl Schreibpap. n. 1 ß

Vgl. 1836, Nr. 6856.

859. Hercynia oder Harz-Zeitung. [1ster Jahrg.] 1837. Redakteur: W. Brandt. 52 Nrn. [Bgn.] Nebst Anzeiger. 4. Quedlinburg, Becker. n. 1 ß 8 gl

860. **Hessemer** (F. M., Prof. d. Baukunst zu Frankfurt a. M.). — Arabische und Alt-Italienische Bau-Verzierungen. Gesammelt und gezeichnet von etc. 1stes Heft. Fol. (10 Bl. in lith. Buntdruck.) Berlin, Reimer. 1836. In Umschlag n. 2 ß

Das Werk soll aus 10 Heften von gleichem Umfange bestehen und deren 6tem die erste und dem 10ten die andre Hälfte eines erläuternden Textes beigegeben werden.

861. **Hilpert's** (Dr. J. L.) Deutsch-Englisches Wörterbuch. I. Band, 1. Abth. [Interims-Titel.] Gr. 4. (S. 1—432.) Carlsruhe, Braun. 1836. 3 ß 3 gl Schreibpap. 3 ß 18 gl

Dictionary of the English and German languages. Vol. I. oder Engl.-Deutscher Thl., 2 Abth., Ebendas., 1828—31, 7 Thlr. 12 Gr.

862. **Hinkert** (F. W., Vorst. d. Central-Obstbaumschule zu Weyhenstephan). — Systematisch geordnetes Handbuch der Pomologie, mit Inbegriff der rc. Kern- und Steinobstsorten u. s. w. bearbeitet von rc. [6te u. 7te Lief.] III. Band Steinobst. Mit einem Anhange, die Quitten, Mispeln, Cornelkirschen und das sämmtliche Schalen- und Beerenobst behandelnd. Gr. 8. (259 S.) München, Weber. 1836. Geh. Subscr.-Pr. 1 ß (Vgl. 1836, Nr. 6490.)

Das Werk ist jetzt vollständig. — Ladenpr. 4 Thlr. 12 Gr.

863. **Hoffbauer** (Dr. J. H.). — Ueber den Aberglauben von rc. Gr. 8. (122 S.) Lemgo, Meyer. 12 gl

864. **Holst** (Aug. Fr., Pastor zu Doberan rc.). — Die Todesstrafe aus dem Standpunkte der Vernunft und des Christenthums betrachtet. Briefe an einen Freund von rc. Gr. 8. (VIII u. 239 S.) Berlin, Reimer. 1 ß

865. **Jeanjean** (Anton, Gem. Chorherr rc. u. Rektor d. Univ. zu Straßburg). — Predigten von rc. 6ter Band. = Geheimnißreden. Fortsetzung von dem heiligen Meßopfer, und 17 Reden über die sieben Worte Jesu am Kreuze. 2te, durchaus verbesserte Ausgabe. Gr. 8. (384 S.) Straßburg, Levrault. 1836. 1 ß

Vgl. 1836, Nr. 6667.

866. Kern der deutschen Sprachlehre für Volksschulen. Ein Leitfaden für Schüler. 8. (32 S.) Königsberg, Hartung'sche Hofbuchdr. 1836. (Leipzig, Fort i Comm.) 2 gl

Verf.: Pfr. Dr. G. W. Weiß in Königsberg in Pr.

867. Protestantisches Kirchen- und Schulblatt für das Elsaß. 4ter Jahrg. 1837. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 32 S.) Straßburg, Levrault. n. 2 ß

Vgl. 1836, Nr. 2092.

868. **Kirchner** (Dr. Emil). — Das Ludwigsbad bei Wipfeld im Untermainkreise des Königreichs Bayern, in naturhistorischer und medicinischer Beziehung dargestellt von etc. Gr. 8. (VIII u. 64 S.) Würzburg, Strecker. Geh. 8 gl

869. Vollständigstes Koch-Buch für Stadt und Land, für Deutsche, Franzosen und Engländer, oder gründliche Anleitung zur schmackhaften Zubereitung aller bekannten Speisen, für den häuslichen Tisch sowohl, als für die Tafeln der Reichen und Vornehmen. Ein unentbehrliches Hand- und Hausbuch für Mütter und Töchter, Gastgeber, Mundköche und Conditoren, ein willkommenes Erinnerungsbuch für Jeden, der den Gaumenreiz und schmackhaften Haustisch liebt. In 1500 gründlich geordneten Vorschriften zusammengestellt, zur Auswahl für das Verhältniß jeder Küche und Kasse und für den nationellen Geschmack des Süddeutschen und Norddeutschen, des Franzosen und Engländers, verglichen mit den besten Werken, welche für die edle Kochkunst in Wien und Paris, in Stuttgart und Berlin erschienen sind, von einem vieljährigen Koche, der in sämmtlich genannten Städten seine Kunst geübt hat. 2 Theile. Gr. 12. (I. 358 S., rest II.) Heidelberg, Oßwald. 1836. 1 ₰ 4 gl Geb. 2 Thlr. 1 ₰ 8 gl, 1 ₰ 12 gl

Der 2te Thl. soll in einigen Wochen nachgeliefert werden.

870. Neues Komplimentirbuch oder Anweisung in Gesellschaften höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen, enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften; Heirathsanträge; Condolenzen; Einladungen; Anreden beim Tanze und in Gesellschaften ꝛc. und viele andere Komplimente mit den darauf passenden Antworten, und eine Anzahl Schemata zu Einladungen auf Karten und zu Anzeigen in öffentlichen Blättern, nebst den nöthigsten Anstands- und Bildungsregeln, als: 1. Ausbildung des Blicks und der Mienen. 2. Die Haltung und Bewegung des Körpers. 3. Geselligkeit. 4. Höflichkeit. 5. Ausbildung der Sprache. 6. Komplimente. 7. Wahl und Reinlichkeit der Kleidung. 8. Anständiges Verhalten bei Tafel. 9. Das Verhalten in Gesellschaften. 10. Die Gesetze der feinen Lebensart. 11. Vorschriften im Umgange mit Vornehmen und Großen. 12. Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlechte, so wie die Blumensprache und Stammbuchs-Aufsätze. Ein nützliches Hand- und Hilfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts. 3te, vermehrte, rechtmäßige Auflage. 8. (VIII u. 165 S.) Quedlinburg, Ernst. Geh. 10 gl

871. **Krause's** (Karl Christian Friedrich) handschriftlicher Nachlass. Herausgegeben von Freunden und Schülern Desselben. 1ste Abtheilung, 2te Reihe. I. Die absolute Religionsphilosophie in ihrem Verhältnisse zur Glaubenslehre des Gefühls und nach ihrer Vermittelung des Supernaturalismus und des Rationalismus; dargestellt in einer philosophischen Prüfung und Würdigung der religionsphilosophischen Lehren Jacobi's Bouterwek's und Schleiermacher's. 2ten Bandes 1ste Hälfte. [Umschlag-Titel.] — Dazu: Sachverzeichniss zu Karl Christian Friedrich Krause's nachgelassenem Werke: Die absolute Religionsphilosophie u. s. w. [Supplementheft.] Gr. 8. (S. 1—400, CIX S.) Göttingen, Dieterich in Comm. 1836. Geh. Preis für die 1ste u. 2te Hälfte n. 3 ₰ 8 gl

Die absolute Religionsphilosophie, 1ster Bd., Dresden u. Leipzig, Arnold in Comm. 1834, jetzt auch Ebendas., kostet mit obigem Sachregister n. 3 Thlr. 8 Gr. (Vgl. auch 1836, Nr. 3966.)

872. Landleben der Reichen. Eine Erzählung. 3te unveränderte Auflage. 8. (168 S.) Wien, Mechitaristen-Congr.-Buchh. Geh. 12 gl

Aus W. von Falk's auf Falkenhausen Nachlaß, herausgegeben von dem Vereine zur Verbreitung guter katholischer Bücher.

873. **Lehrreich** (Gustav). — Die Geschichte Jesu nach seinem Leben und Wirken, als ein Spiegel der Frömmigkeit und Tugend, der christlichen Jugend zur Selbstbeschauung, vorgehalten von ꝛc. 8. (VI u. 106 S.) Quedlinburg, Ernst. 6 gl

874. **Linkii** (Henr. Frid.) Icones anatomico-botanicae ad illustranda elementa philosophiae botanicae etc. Editionis II. Fasciculus I. cum tabulis lithographicis VIII. — Anatomisch-botanische Abbildungen zur Erläuterung der Grundlehren der Kräuterkunde von *Heinr. Friedr. Link*. 1stes Heft. Mit 8 lithographirten Tafeln. Gr. Fol. (Erklärung: 22 S.) Berlin, Haude u. Spener. Geh. 2 ₰ 12 gl (Vgl. Nr. 516.)

875. **Loudon's** (J. C.) Encyclopädie der Pflanzen u. s. w. Frei nach dem

Englischen bearbeitet von David Dietrich. 3te Lief. Gr. 4. (S. 53—84 u. Taf. IV, 15—20 in Kpfrst.) Jena, Schmid. 1836. Geh. n. 1 ₰
Vgl. 1836, Nr. 6015. — Illum. kostet jede Lief. n. 2 Thlr., die Kpfr. allein 18 Gr., der Text allein n. 8 Gr.

876. **Löwenberg** (Dr., Kammerger.-Assr.). — Die Verordnung vom 14ten Dezember 1833., über das Rechtsmittel der Revision und der Nichtigkeitsbeschwerde, nebst sämmtlichen gesetzlichen und ministeriellen Abänderungen, Ergänzungen und Erläuterungen, unter Benutzung der Akten des Hohen Justiz-Ministeriums, herausgegeben von ꝛc. Gr. 8. (288 S.) Berlin, Nauck. 1 ₰ 12 gl

877. **Monhaupt** (General). — Taktik der reitenden Artillerie. Mit besonderer Rücksicht auf die Verbindung dieser Waffe mit den großen Massen der Reiterei. Aus dem Nachlasse des ꝛc. Mit 8 Steintafeln [in Fol.]. Gr. 8. (xvi u. 256 S.) Berlin, Reimer. 1 ₰ 20 gl

878. **Nagler.** — Neues allgemeines Künstler-Lexicon u. s. w. IV. Band. Dunet.—Gallimard. [6te Lief.] Gr. 8. (iv u. S. 481—572, Schluss.) München, Fleischmann. Geh. 9 gl (Vgl. Nr. 269.)

879. Naturgeschichte nach allen drei Reichen für Schule und Haus. In Verbindung mit J. F. Naumann, Verf. d. Naturgesch. der Vögel Deutschlands ꝛc., bearbeitet von Dr. Heinrich Gräfe. 16tes [2ter Bd. 2tes] Heft. Gr. 8. (S. 66—160.) Eisleben, Reichardt. Geh. 4 gl
Bd. I.: 2 Thlr. 8 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 5529.

880. **Neumann** (J. Wilh., Justiz-Commiss. ꝛc.). — Das Provinzial-Recht des Markgrafthums Niederlausitz in zwei Abtheilungen nebst einer Darstellung der früheren Niederlausitzischen Verfassung, als Einleitung. Im Auftrage Sr. Excellenz des Königl. Geheimen Staats- und Justiz-Ministers Herrn von Kamptz bearbeitet und mit Genehmigung desselben herausgegeben von ꝛc. Gr. 8. (viii u. 123 S.) Frankfurt, gedr. bei Trowitzsch. Lübben, Gotsch in Comm. n. 2 ₰ 16 gl

881. Neues alphabetisches Orts-Verzeichniß des Königreichs Sachsen. Nach officiellen Nachrichten zusammengestellt vom Directorium des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen. Mit allergnädigst ertheiltem Privilegio. [2te Abth. K—Z.] Gr. 4. (S. 169—358, Schluß.) Dresden, Walther. Geh. 1 ₰ 18 gl
Das Ganze 3 ₰ 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 4754.)

882. **Ostermann** (Heinrich, Pr.-Lieutenant ꝛc.). — Die gesammte Polizei-, Militair-, Steuer- und Gemeinde-Verwaltung in den Königl. Preuß. Staaten. Ein Handbuch u. s. w. 1ster Band, enthaltend den 1sten Theil: Die Polizei-Verwaltung. [4te bis 6te Lief.] Gr. 8. (S. 369—700, 18 S. Register ohne Pag., Schluß.) Coesfeld, Riese. 1836. Geh. Subscr.-Pr. 1 ₰ 12 gl
Bd. I: 3 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 6361.

883. **Peters** (Hartwig, Diak. in Flensburg). — Dr. F. A. W. Diesterweg's Urtheil über die wechselseitige Schuleinrichtung, in Erwägung gezogen von ꝛc. Gr. 8. (viii u. 75 S.) Altona, Aue. Geh. 10 gl
Steht in Beziehung zu der 1836, Nr. 5467 angezeigten Schrift.

884. Medizinisch-chirurgische Pfennig-Bibliothek in Auszügen u. s. w. 57ste bis 60ste Lief. Gr. 8. (10ter Bd.: 385 S.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 277.)

885. Das Pferd u. s. w. Nach dem Englischen von Prof. E. Hering. 2te Lief. Gr. 8. (S. 129—256.) (Stuttgart, Metzler.) Geh. 18 gl
Vgl. Nr. 278.

886. **Pleßner** (Salomon, Religionslehrer). — Belehrungen und Ermahnungen in religiösen Vorträgen zunächst für Israeliten. Gehalten theils in Breslau theils in Berlin von ꝛc. 2ter Jahrg. 1ster Band. [Nr. VI—XII.] — Auch mit d. T.: Materialien für tiefere Einblicke in das alte Testament u. s. w. von ꝛc. 3ter Band. Gr. 8. (S. 81—208.) Berlin, Heymann. 1836. Geh. 14 gl Preis des Bds. 1 ₰ 4 gl (Vgl. 1836, Nr. 6046.)

887. **Romig** (L. F., Pfr. zu Birkach). — Zeittafeln der allgemeinen Geschichte. Gr. 4. (103 S. in ½ Bgn.] Stuttgart, Metzler. Geh. 1 ₰

888. **Rönnenkamp** (P. J., Pastor zu Cosel). — Beleuchtung des Diesterweg'schen Urtheils über die wechselseitige Schuleinrichtung, von ꝛc. Gr. 8. (61 S.) Altona, Aue. Geh. 8 gl
Steht in Beziehung zu der 1836, Nr. 5467 angezeigten Schrift.

889. Die Rothkehlchen. Ein Buch für Kind und Kindes-Sinn. Nach der 11ten Original-Auflage aus dem Englischen übersetzt von Moritz Petri. Mit 4 lithographirten Abbildungen. 8. (VI u. 247 S.) Holzminden, Erdmann. Geb. 20 gl

890. **Rußwurm** (Johann Wilhelm Bartholomäus, Kirchenrath ꝛc., Pastor zu Herrnburg). — Biblische Fragen an und für meine Confirmanden; nebst Luther's kleinem Katechismus. 6te, vermehrte und verbesserte Auflage. 8. (IV u. 74 S.) Hannover, Hahn. 4 gl

891. Das heilige Sacrament der Firmung. Christkatholisches Unterrichts- und Gebetbüchlein für alle diejenigen, welche dieses heilige Sacrament fromm und würdig empfangen wollen. Mit 1 illuminirten [schwarzen] Titelkupfer, den heiligen Akt der Firmung vorstellend. Mit gnädigster Approbation des hochwürdigsten Erzbischöfl. Ordinariats Bamberg. Gr. 12. (24 S.) Nürnberg, Renner u. Schuster. O. J. Geh. 3 gl

892. Der Sänger am Rhein, oder neuestes Taschenliederbuch für fröhliche Vereine. Eine Auswahl der vorzüglichsten, am Rheine und in ganz Deutschland beliebtesten Gesellschaftslieder. 4te sehr vermehrte Auflage. 18. (162 S.) Mannheim, Löffler. O. J. Geh. 6 gl

893. Das Schachspiel in seiner eigenthümlichen und höhern Bedeutung. Ein Fragment. (Aus den Propyläen zu einer Imperatorik.) 4. (VIII u. 96 S.) Nürnberg, Renner u. Schuster. 1836. 16 gl

894. **Schaffer** (J. F.). — Französische Sprachlehre für Schulen und zum Privatunterricht von ꝛc. Inhalt: 1) Aussprache, Orthographie, Anfangsgründe, als 1ster Cursus; 2) Grammatik, als 2ter u. 3ter Cursus; 3) Regeln der Syntax, als 4ter Cursus; 4) Prosodie und Versbau; Verwandtschaft und Abstammung der Wörter; 5) Altfranzösisch, erläutert durch Beispiele. 10te verbesserte und stark vermehrte Auflage. Gr. 8. (XII u. 554 S.) Hannover, Hahn. 1836. 1 ꝑ

895. **Schlieben** (W. E. A. v., Kammerrath). — Statistische Aphorismen in Beziehung auf Nationalökonomie und Staatenkunde. 1ste Abtheilung. Gr. 8. (VI u. 74 S.) Leipzig, G. Fleischer; Frohberger in Comm. Geh. 12 gl

896. **Schröter** (Joh. Aug., Dr. d. Philos., Prediger ꝛc. in Eisleben). — Elf Taufreden, nebst einer Trau- und einer Confirmationsrede, von ꝛc. 8. (65 S.) Eisleben, Reichardt. Geh. 8 gl

897. Der Schul- und Ephoral-Bote aus Sachsen, Wochenblatt für vaterl. Kirchen- u. Schul-Wesen und Archiv für Mittheilungen Sächs. Schulvorstände in Stadt und Land, unter allgemeiner, freier Mitwirkung herausgegeben, von Ferdinand Philippi. Jahrg. 1837. 104 Nrn. [½ Bgn.]. 4. Grimma, Verlags-Comptoir. n. 1 ꝑ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 599.)

898. Süddeutscher Schul-Bote. Eine Zeitschrift für das deutsche Schulwesen. [1ster Jahrg.] Redacteur: Pfr. Stotz in Wangen. 26 Nrn. [Bgn.] Schmal gr. 4. Stuttgart, Belser. n. 1 ꝑ
Erscheint seit dem 12. Nov. 1836 alle 14 Tage.

899. **Schulze** (Adolf Moritz, Dr. ph., Prediger ꝛc. in Leipzig). — Lehrbuch bei Judenbekehrungen, zugleich ein Hülfsmittel zur Unterscheidung des alten und neuen Testamentes von ꝛc. Gr. 8. (XII u. 204 S.) Leipzig, Weidmann. 1 ꝑ

900. **Schütze** (Friedrich Wilhelm, Lehrer ꝛc. in Dresden). — Generalbaß für Dilettanten. Die Harmonielehre faßlich und nach pädagogischen Grundsätzen für sich bildende Pianoforte-Spieler und deren Lehrer dargestellt. Nebst einem Beispielbuche. Gr. 8. (XVI u. 208 S.) Dresden u. Leipzig, Arnold. Geh. 2 ꝑ 3 gl
Das „Beispielbuch" ist ein besonderes Heft in lith. Notendruck.

901. Das Solo- und l'Hombrespiel mit steter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeiten. Ein nützlicher Rathgeber für diejenigen, welche das Solo- und l'Hom-

brespiel fein und möglichst vortheilhaft spielen wollen von J. H. 8. (88 S.) Quedlinburg, Ernst. Geh. 10 gl

Ist nur ein neuer Titel zu: „Praxis des Solo- und des l'Hombrespiels u. s. w. Von J. H.", Ebendas., 1830.

902. Sölti. — Gedichte von etc. Gr. 12. (114 S.) Berlin, Reimer. Geh. 12 gl

903. (Spontini.) — Des Dramatischen Leib-Compositeurs Sr. Majestät des Königs von Frankreich und Königl. Preuß. General-Musik-Director Herrn Ritters Gasparo Spontini Klagen über den Verfall der dramatischen Musik. Aus dem Französischen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von einer Gesellschaft von Kunstfreunden und Verehrern des großen Meisters. Gr. 12. (41 S.) Leipzig, Michelsen. Geh. n. 6 gl

Enthält die Uebersetzung und den Abdruck eines in Dorow's Facsimile etc. Nr. 2. (Vgl. 1836, Nr. 7247) mitgetheilten Briefes Spontini's.

904. Spruner's (K. von) Historisch Geographischer Hand-Atlas. 1ste Lieferung von 8 illuminirten Karten [in Kpfrst.]. Fol. (Mit „Vorbemerkungen" 6 S. in 4.) Gotha, J. Perthes. Geh. n. 2 ß

Das Werk ist auf 58 Karten berechnet und wird mit besonderer Berücksichtigung der „Geschichte der europ. Staaten, herausgeg. von *Heeren* u. *Ukert*" bearbeitet, wozu es sowol als zu „*Stieler*'s Hand-Atlas" als eine Ergänzung zu betrachten ist.

905. Constitutionelle Staats-Bürgerzeitung nebst Beiblättern zur Verständigung über Gegenstände des gesellschaftlichen Lebens, der Staats- und Gemeinde Verwaltung, der Volksbildung, der kirchlichen Verfassung und des gewerblichen Verkehrs. [5ter Jahrg.] 1837. Redacteur: Ferd. Philippi. 260 Nrn. [½ Bgn.]. Nebst: Polizeiliche Mittheilungen zunächst für das Königreich Sachsen. Ein Beiblatt u. s. w. Redacteur: Dr. Friedrich Naßig. 52 Nrn. [½ Bgn.]. Schmal gr. 4. Grimma, Verlags-Comptoir. n. 5 ß (Vgl. 1836, Nr. 604.)

906. Staats-Lexikon oder Encyklopädie der Staatswissenschaften in Verbindung u. s. w. herausgegeben von Carl von Rotteck und Carl Welcker. 4ter Band. 2te Lief. Mit Königl. Sächs. Censur. Gr. 8. (S. 161—320.) Altona, Hammerich. Geh. Subscr.-Pr. 12 gl

Bd. I—III: 7 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 7290.

907. Sternblumen. Kurze Gebete auf alle Wochentage und hohe Feste für einfältige Christen. 12. (24 S.) Königsberg. O. J. (Leipzig, Fort in Comm.) Geh. 1 gl

908. Stiefel (C., Pfr. in Eutendorf). — Die Erd- und Mondsbahn durch eine einfache, noch nirgends von dieser Construction existirende Maschine ganz anschaulich dargestellt, vermittelst welcher sämmtliche an diesen Himmelskörpern vorkommenden Erscheinungen auf das Deutlichste erklärt werden können. Construirt von etc. Text zu dieser Maschine. 2te sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 8. (222 S.) Schw. Hall, Haspel. Geh. n. 1 ß

Die Maschine kostet n. 4 Thlr.

909. Der Telegraph von Berlin. Eine Zeitschrift für Unterhaltung, Mode, Lokalität und Theater. [1ster Jahrg. 1837.] Herausgegeben von R. v. Rädern. 52 Nrn. [1—1½ Bgn.] Mit 52 illum. Modekupfern, Beilagen etc. Gr. 4. Berlin, Natorff u. Comp. n. 5 ß 8 gl

910. Tigerström (Dr. Friedrich Wilhelm von, Prof. d. R. zu Greifswald). — Die bonae fidei possessio oder das Recht des Besitzes. Eine civilistische Abhandlung von etc. Gr. 8. (VIII u. 344 S.) Berlin, Reimer. 1836. 1 ß 12 gl

911. Trautmann (Dr. Friedrich). — Vergißmeinnicht aus Schiller und Göthe. Sammlung der gediegensten Sentenzen, geistreichsten Aussprüche etc. Eine Festgabe von etc. 8. (IV u. 102 S.) Quedlinburg, Ernst. Geh. 8 gl

912. Ueber die Zulässigkeit und Anwendbarkeit der Todesstrafe. Sendschreiben an den Herrn Obersteuerprocurator Eisenstuck, veranlaßt durch dessen Separatvotum bei den Verhandlungen der Deputation der zweiten ständischen Kammer zur Prüfung und Berathung des Entwurfs des Criminal-Gesetzbuchs. Gr. 8. (VI u. 61 S.) Leipzig, Teubner. Geh. 8 gl

913. Deutsches Universal-Conversationslexikon oder vollständiges Wörterbuch

u. s. w. Nr. 6. Ba—Bi. Gr. 8. (S. 401—480.) Leipzig, Belgische Buchh. Subscr.-Pr. n. 8 gl Patentpap. n. 12 gl (Vgl. Nr. 82.)

914. Das Verfassungsrecht der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's nach James Kent nebst der Verfassungsurkunde und einer statistischen Tabelle [in gr. 4.] von Dr. Friedrich Bissing. Gr. 8. (VI u. 107 S.) Heidelberg. Gedr. bei G. Reichard. 1836. (Stuttgart, Metzler in Comm.) Geh. n. 18 gl

915. Verhoeff (K. Ed., Garnisonprediger zu Wesel). — Zeugniß für christliche Wahrheit gegen unrichtige Urtheile über dieselbe. 8. (40 S.) Wesel, Becker. Geh. 4 gl

916. Volger (Dr. Wilhelm Friedrich, Rect. zu Lüneburg). — Lehrbuch der Geographie von ꝛc. 3ter Cursus. 2te verbesserte und stark vermehrte Auflage. — Auch u. d. T.: Vergleichende Darstellung der alten, mittleren und neuen Geographie, ein Lehrbuch für die obersten Gymnasialklassen, von ꝛc. 2te u. s. w. Auflage. Gr. 8. (IV u. 451 S.) Hannover, Hahn. 1 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1166.)

917. Allgemeine, wohlfeile Volks-Bilderbibel u. s. w. 15te Lief. 4. (S. 793—848.) (Leipzig,) Baumgärtner. O. J. In Umschlag. 4 gl (Vgl. Nr. 452.)

918. Die Wein- und Tafeltrauben der deutschen Weinberge und Gärten von Frhrrn. *L. von Babo*, in Weinheim und *J. Metzger*, Garteninspect. in Heidelberg. 4te, 5te Lief. Fol. (Taf. XIX—XXX, lith.) Mannheim, Hoff. In Umschlag. n. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 4542.)

919. Wendal (S. J. F.). — Die Stiefmutter. Ein Briefwechsel gesammelt und mitgetheilt von ꝛc. 8. (187 S.) Breslau, Max u. Comp. Geh. 12 gl

920. Wild (Peter, Lehrer in Passau). — Kurze Geographie nebst einer gedrängten Constitutionslehre von Bayern. Bearbeitet und herausgegeben für die höhern Klassen der deutschen Werk- und Sonntagsschulen von ꝛc. Gr. 12. (24 S.) Passau, Winkler. Geh. 2 gl

921. Witting (Dr., Apotheker in Höxter). — Bemerkungen über die im Handel vorkommenden Branntwein-Arten, hauptsächlich über den Kartoffelnbranntwein in chemisch-medicinisch-technischer Beziehung. Auf Veranlassung Königlich-Preußischer Regierung in Minden ausgearbeitet, und herausgegeben von ꝛc. 8. (64 S.) Holzminden, Erdmann. Geh. 6 gl

922. Literarisches Wochenblatt für Volkslehrer in Kirche und Schule d. i. Summarium d. Neuesten u. Wissenswerthesten aus dem Gebiete der theolog. u. pädagogischen Literatur und Journalistik. Herausgegeben von Dr. J. A. L. Hoffmann, Superintendent zu Waldheim. [1ster Jahrg.] 1837. 52 Nrn. [½—1 Bgn.] 4. Grimma, Verlags-Comptoir. n. 1 ₰ 8 gl

923. Zeitschrift für die landwirthschaftlichen Vereine des Großherzogthums Hessen. Herausgegeben von dem best. Secr. d. Vereine, Oekon. Rath Pabst. [7ter Jahrg.] 1837. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 32 S.) Darmstadt, Leske. 1 ₰ 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 1341.)

924. Pharmaceutische Zeitung des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschland. 11ter Jahrg. 1837. Herausgegeben vom Hofr. u. Med.-Rath Dr. R. Brandes, Oberdir. des Vereins. Im Biltzschen Vereinsjahre. 26 Nrn. [Bgn.] Gr. 8. Lemgo, Meyer. n. 1 ₰ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 971.)

925. Ziegenbein (Dr. Johann Wilhelm Heinrich, Abt zu Michaelstein, Consistor.-Rath ꝛc.). — Catechismus der christlichen Lehre mit biblischen Denksprüchen und mit biblischen Beispielen verbunden nach den Bedürfnissen der Zeit. 6te durchgesehene Auflage. 8. (XVI u. 222 S.) Quedlinburg, Ernst. 8 gl

---

Preisherabsetzungen.

Corpus juris canonici ed. *A. L. Richter*. Opus uno volumine absolutum. Pars I. 4maj. Lipsiae (jetzt B. Tauchnitz jun.). (5 ₰ 16 gl) 3 ₰ 16 gl

Dieser herabgesetzte Preis gilt bis zum 1. Juli. Die Fortsetzung des Werks soll bald geliefert werden.

Fr. Fleischer in Leipzig debitirt mehre Romane und Novellen aus dem

Verlage von Neumann in Gotha zu herabgesetzten Preisen bis zur Ostermesse 1838.

Handbuch der medicinisch-pharmaceutischen Botanik etc. von Dr. *T. F. L. Nees v. Esenbeck* und Dr. *C. H. Ebermaier*. 3 Thle. Gr. 8. Düsseldorf, Arnz u. Comp. 1830—32. (6 ₰ 18 gl) 4 ₰ 12 gl

Romanzen und Balladen von Bürger, Baczko, Göcking, Fräul. von Hagen, Langbein, Schiller, Göthe, Stolberg, Kosegarten, Pfeffel etc. gesammelt von *C. F. Waitz*. 2 Bdchn. mit 4 Kpfrn. 8. Altenburg, Schnuphase. 1800. (1 ₰ 12 gl) 8 gl

Schultes (A.). — Directorium diplomaticum, oder chronologisch geordnete Auszüge von sämmtlichen über die Geschichte Obersachsens vorhandenen Urkunden, vom Jahr 704 bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. 2 Bde. in 8 Heften. 4. Altenburg, Schnuphase. 1822—25. (8 ₰ 4 gl) 6 ₰

Künftig erscheinen:

Codex der Feldherrn-Wissenschaft aus der Feder heerfürstlicher Kriegsschriftsteller. Eine Mosaik der Ansichten und Grundsätze classischer Vorbilder im Gebiete der Militairlitcratur. Herausgegeben als Pendant zu dem System der Strategie von dem Verfasser der Imperatorik. Mit 1 oro-hydrographischen Karte von Europa. Gr. 4. (Etwa 100 Bgn.) Nürnberg, Renner u. Schuster. (*Prospect.*) Subscr.-Pr. 10 ₰

Drobisch (Prof. M. W.). — Quaestiones mathematico-psychologicae. Cum tab. lith. 4. Lipsiae, Voss.

Eris, oder die Kriegsführung in den gigantischen Formen der Zukunft. Ein Fragment. (Aus den Propyläen zu einer Imperatorik.) Gr. 4. (Etwa 12 Bgn.) Nürnberg, Renner u. Schuster. (*Prospect.*) 1 ₰ 8 gl

Friedländer (Prof. Dr. Ludw. Herm.). — Vorlesungen über die Geschichte der Heilkunde. Gr. 8. Leipzig, Voss.

Grundsätze der Strategie und Anwendung derselben auf einen angenommenen Kriegsschauplatz. Entworfen von der Hand des Meisters, commentirt von der Feder des letzten welthistorischen Feldherrn, und herausgegeben von dem Verfasser der Imperatorik. Mit 1 allegorischen Stahlstich, 1 mathematischen Kupfertafel, 1 Marschtableau und 1 Karte. Gr. 4. (Etwa 50 Bgn.) Nürnberg, Renner u. Schuster. (*Prospect.*) Subscr.-Pr.: Ausgabe auf feinem Druckvelinpap. 5 ₰ 16 gl, auf extrafeinem Druckvelinpap. 6 ₰ 4 gl, auf feinem Schreibvelinpap. 6 ₰ 16 gl

Hirscher (Dr. J. B. von). — Betrachtungen über die sonn- und festtäglichen Evangelien des Kirchenjahrs. 2 Bände. Gr. 8. Tübingen, Laupp. 2 ₰ Fein Pap. 2 ₰ 12 gl

Uebersetzungen.

Levesque. — On brewing and malting. Augsburg, v. Jenisch u. Stage-sche Buchh.

Triger. — Cours de géognosie appliquée aux arts et à l'agriculture. Augsburg, v. Jenisch u. Stage'sche Buchh.

Vander-Burch. — Le roi Margot. Zürich, Höhr.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

415. Almanach général parisien des 100,000 adresses et du commerce de la France et de l'étranger. In-8. (84 ½ B.) Paris. 9 Fr.

416. Annuaire pour l'an 1837, présenté au roi, par le bureau des longitudes. In-18. (9 ⅔ B.) Paris. 1 Fr.

417. **(Audouin.)** — Histoire naturelle des insectes, traitant de leur organisation et de leurs moeurs en général. Par M. *V. Audouin*, et comprenant leur classification et la description des espèces, par M. *A. Brullé*. Livr. 3 et 4 (T. V et V^bis). Livr. 5 (T. IX.). In-8. (27½, 14⅜ B.) Paris.

418. **de Balzac.** — Scènes de la vie de province. Vol. III, IV. In-8. (45½ B.) Paris. 15 Fr.
Auch mit dem Titel: Etudes de moeurs au dix-neuvième siècle, t. VII, VIII.

419. **Baudot** (Alphonse). — Le registre de mademoiselle. In-8. (25 B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

420. **Belmas** (J.). — Journaux des siéges faits ou soutenus par les Français dans la Péninsule, de 1807 à 1814. Rédigés, d'après les ordres du gouvernement, sur les documens existant aux archives de la guerre et au dépôt des fortifications. T. II. In-8. (54 B.) Paris. (Vgl. 1836, Nr. 2511.)

421. Biographie universelle, ancienne et moderne. T. LXII. (Dab—Dru.) In-8. (37⅝ B.) Paris. Jeder Bd. 8 Fr. Ausgabe auf papier grand-raisin 12 Fr. Auf papier grand-raisin vélin 24 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 2206.)

422. **Bory de Saint-Vincent** (J. B. G.). — Relation du voyage de la commission scientifique de Morée, dans le Péloponnèse, les Cyclades et l'Attique. [Ouvrage publié sous les auspices de M. Guizot et dedié à S. M. la Reine des Français. 1re livr.] T. 1. Gr. in-8. (15 Bgn. mit 3 Lithogr. u. 1 Heft mit 9 lith. Abbild. in gr. Fol.) Paris et Strasbourg, Levrault. 5 ∦
Soll in 4 Lief. erscheinen.

423. **Bouillet** (J. B.). — Catalogue des espèces et variétés de mollusques terrestres et fluviatiles, observés jusqu'à ce jour à l'état vivant dans la haute et basse Auvergne (départemens du Cantal, du Puy-de-Dôme et partie de celui de la Haute-Loire); suivi d'un autre catalogue des espèces fossiles recueillies récemment dans les diverses formations tertiaires des mêmes départemens. In-8. (10½ B.) Clermont-Ferrand.

424. **de Bréquigny.** — Table chronologique des diplômes, chartes, titres et actes imprimés, concernant l'histoire de France; continuée par M. *Pardessus*. T. IV. In-fol. (174 B.) Paris, Impr. royale.
Dieser Band geht von 1180—1213. Der 3te Band erschien 1783.

425. **Constant** (Benjamin). — Cours de politique constitutionelle. 3me édition: mise en ordre et précédée d'une introduction par M. *J. P. Pagès* (de l'Arriège). Gr. in-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 4 ∦

426. Le Drapier des halles. Drame historique en trois actes. Par MM. *Anicet-Bourgeois* et *Lockroy*; représenté sur le théâtre des Folies-Dramatiques, le 6 janvier 1837. In-8. (3 B.) Paris. 40 c.

427. **Dupuis.** — Origine de tous les cultes, ou Religion universelle. Édition nouvelle, soigneusement revue et corrigée d'après l'édition publiée sous les yeux de l'auteur, augmentée de ses observations sur le zodiaque de Denderah, etc.; par M. *P. R. Auguis*. T. VIII, IX. 1re partie. In-8. (25¾, 17 B.) Paris.
Diese Ausgabe soll aus 10 Bdn. à 3 Fr. und einem Atlas in 4. à 6 Fr. bestehen.

428. **Fleury.** — Histoire de christianisme, connue sous le nom d'Ecclésiastique etc. T. VI. In-8. (41 B.) Paris. 10 Fr. (Vgl. Nr. 189.)

429. **Fournel** (D. H. L.). — Faune de la Moselle, ou Manuel de zoologie, contenant la description des animaux libres ou domestiques observés dans le département de la Moselle. Ouvrage rédigé d'après la méthode de Cuvier. 1re partie. In-12. (22⅙ B. u. 1 Portr.) Metz.

430. Histoire naturelle des poissons, par le Baron *Cuvier* et par *A. Valenciennes*. T. XII et planches T. XII. In-8. (33½ B. u. 18 col. Kpfr.) Paris et Strasbourg, Levrault. n. 7 ∦ 12 g (Vgl. 1836, Nr. 2369.)

431. Livre d'instruction morale et religieuse, à l'usage des écoles pri-

maires catholiques, élémentaires et supérieures, des écoles normales et des commissions d'examen. Autorisé par le conseil royal de l'instruction publique. 3me édition. Gr. in-12. (11 B.) Paris et Strasbourg, Levrault. 10 gr

432. Lordat. — Leçons de physiologie, extraites du cours fait à la faculté de médecine de Montpellier, dans le semestre de 1835 à 1836. De la perpétuité de la médecine, ou l'identité des principes fondamentaux de cette science, depuis son établissement jusqu'à présent. In-8. (20 ¾ B. u. 1 Kpfr.) Paris. 5 Fr.

433. Maître Pierre ou le Savant de village. Elémens de géologie. In-18. (5 ⅔ B.) Paris et Strasbourg, Levrault. 5 gr
Bibliothèque etc. Nr. 26. — Vgl. 1836, Nr. 2872.

434. —— —— Par *A. L. Fée*. Entretiens sur la zoologie. In-18. (4 ¼ B. u. 2 lith. Taf.) Ebendas. 8 gr
Bibliothèque etc. Nr. 30.

435. —— —— Par *H. Quenot*. Entretiens sur les animaux venimeux et sur les végétaux nuisibles. In-18. (4 B. u. 4 lith. Taf.) Ebendas. 8 gr
Bibliothèque etc. Nr. 31.

436. Mémoires de l'académie royale de Metz. Lettres, sciences, arts, agriculture. Dix-septième année. 1835—1836. In-8. (15 ½ B. u. 3 Kpfr.) Metz. (Vgl. 1836, Nr. 1441.)

437. Molière. — Oeuvres, précédées d'une notice sur sa vie et ses ouvrages, par M. *Sainte-Beuve*; vignettes par Tony Johannot. T. II (et dernier). In-8. (56 B.) Paris. Beide Bde. 30 Fr.

438. Morin (Arthur). — Expériences sur les roues hydrauliques à aubes planes, et sur les roues hydrauliques à augets. In-4. (19 B. u. 3 Kpfr.) Metz. 9 Fr.

439. Muséum de la littérature moderne. Tome I. Les mauvais garçons, par *Alph. Roger*. — La fleur des pois, par *Balzac*. — Jocelyn, par *Alph. de Lamartine*. — Simon, par *G. Sand*. Gr. in-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 3 ꝑ

440. —— Tome II. Scènes de la vie espagnole, par Mme. *Abrantès*. — Le salon de Lady Betty, par Mme. *Desbordes-Valmore*. — Les deux cadavres, par *Frédéric Soulié*. Gr. in-8. Ebendas. 3 ꝑ 12 gr

441. —— Tome III. Le lis dans la vallée, par M. *de Balzac*. — Romans historiques du Languedoc, par *Frédéric Soulié*. — Les influences. — Le notaire de Chantilly, par *Léon Gozlan*. — La juive, histoire du temps de la régence, par Mme. *Eugénie Foa*. — Une couronne d'épines, par *Michel Masson*. Gr. in-8. Ebendas. 5 ꝑ

442. —— T. IV. Carl Sand, par *Alphonse Brot*. — Picciola, par *X. B. Saintine*. — Le mousse, par *Romieu*. — Prose, par Mme. *Amable Tastu*. — Jacob Fidèle, ou les marins d'eau douce; par le capitaine *Marryat*, traduit de l'anglais par *Defauconpret*. — Zizine, par *Ch. Paul de Kock*. Gr. in-8. Ebendas. 5 ꝑ

443. Neale (Cornelius). — Allégories pour la jeunesse, tirées de l'écriture sainte, de la nature et des arts. Traduit de l'anglais. In-18. (6 B. u. 6 lith. Abbild.) Paris et Strasbourg, Levrault. 5 gr

444. Nélaton (A.). — Recherches sur l'affection tuberculeuse des os. In-8. (4 ½ B. u. 2 Kpfr.) Paris.

445. Niebuhr. — Histoire romaine, traduite de l'allemand par *P. A. de Golbéry*. T. V. In-8. (29 B.) Paris et Strasbourg, Levrault. 2 ꝑ 12 gr (Vgl. 1836, Nr. 801.)

446. d'Orbigny. — Voyage dans l'Amérique méridionale etc. 19me, 20me livr. Gr. in-4. (11 B. u. 12 Kpfr., Schluss d. 1sten Bds.) Paris et Strasbourg, Levrault. n. 7 ꝑ 20 gr (Vgl. 1836, Nr. 3020.)

447. Pompery (Edouard de). — Le docteur de Tombouctou. Nouveaux essais de science sociale et de philosophie. In-8. (25 ½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

448. **Quérard** (J. M.). — La France littéraire, ou Dictionnaire biographique des savans, historiens et gens de lettres de la France etc. 15me livr. (T. VIII. Livr. I. Rha—Rys.) In-8. (18 B.) Paris. Jede Lief. 7 Fr. 50 c. Auf geleimtem Velinpap. 15 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 1914.)

449. **Rabanis** (J.). — Histoire de Bordeaux. T. I. 1re livr. In-8. (5¼ B.) Bordeaux.

450. **Raspail.** — Cours élémentaire d'agriculture et d'économie rurale. — 1er traité, labourage. — 2e, jardinage. — 3e, horticulture. — 4e, arbres et arbustes. — 5e, économie rurale. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ₰ 16 ₰

451. **Saint-Hilaire.** — Collection de perroquets etc. 7me livr. In-4. (1¼ B. u. 4 Kpfr.) Paris et Strasbourg, Levrault. n. 3 ₰ 22 ₰
Vgl. 1836, Nr. 3029.

452. —— Dasselbe. Ausgabe in Fol. (2 B. u. 4 Kpfr.) Ebendas. n. 4 ₰ 20 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 3030.)

ENGLISCHE LITERATUR.

453. A geographical, statistical, and commercial Account of the Russian parts in the Black Sea. From the German. 8vo. London. 2s 6d

454. **Cooper** (J. Fenimore). — Recollections of Europe. 2 vols. 8vo. London. 1£ 1s

455. The Disinherited, and the Ensnared. By the authoress of „Flirtation". 8vo. Paris. 5 Fr.
Baudry's Collection of ancient and modern British authors. Vol. CLVI.

456. **Edgeworth** (Maria). — Helen, a tale. 8vo. Paris. 5 Fr.
Baudry's Collection of ancient and modern British authors. Vol. LV.

457. Falkner; a novel, by the author of „Frankenstein," etc. 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d

458. Glenlonely. A novel. 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d

459. La Hougue Bie de Hambie, a tradition of Jersey; with historical, genealogical, and topographical notes, by *J. Bulkeley*. 2 vols. (With engravings.) 12mo. London.

460. **M'Clelland** (John). — Some inquiries in the province of Kemaon, relative to geology and other branches of natural science. 8vo. Calcutta and London.

461. Manuella, the executioner's daughter; a story of Madrid. 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d

462. **Millingen.** — Curiosities of medical experience. 2 vols. 8vo. London. 1£ 8s

463. **Penn** (Granville.) — The book of the New Covenant of our Lord and Saviour, Jesus Christ. 8vo. London. 10s 6d

464. —— Annotations to the book of the New Covenant; with an expository preface, in which is reprinted, *J. L. Hug*, De antiquitate codicis vaticani commentatio. 8vo. London. 15s

465. Transactions of the Institute of British Architectes of London. Sessions 1835—6. Vol. I. Part. I. 4to. London.

HOLLÄNDISCHE LITERATUR.

466. Aanhangſel op het algemeen Woordenboek van Kunſten en Weteſchappen, in 8 deelen, bewerkt door wijlen den Heer *Gt. Nieuwenhuis*, en te Zutphen, van 1820—1829, in het licht verſchenen, bijeenverzameld en in orde gerangſchikt door een' vaderlandsch geleerde, G—K. (*Anhang*

zum allgemeinen Wörterbuch der Künste und Wissenschaften etc.) Gr. 8vo. Nijmegen. 6 Fl. 86 c. Velinpap. 9 Fl. 15 c.

467. **Abbring** (H. J.). — Geron, of de oude op den Berg; een boek voor ingewijden. 1ste deel. (*Geron, oder der Alte auf dem Berge etc.*) Gr. 8vo. Groningen. 2 Fl. 50 c.

468. **Bange** (J. J.). — Bloemlezing uit Hoogduitſche Dichtſtukken van Claudius, Burger, Blumauer, Schlegel, Mahlmann, Schiller en anderen, in Nederduitſche verzen overgebragt. 2de verbeterde druk. (*Blumenlese aus deutschen Dichtern etc.*) Gr. 8vo. Zalt-Bommel. 1 Fl. 25 c.

469. **Berzelius.** — Leerboek der Scheikunde enz. 2de deel. 3de aflevering. Met platen. Gr. 8vo. Rotterdam. 2 Fl.
Vgl. 1836, Nr. 2380.

470. **Blume** (cognomine Rumphius). — Rumphia, sive commentationes botanicae imprimis de plantis Indiae orientalis etc. T. I. Fasc. 4—9. Fol. maj. Lugduni Batavorum. (Dusseldorfliae, Arnz et Comp. — Amstelodami, Sulpke in Comm.) Subscr.-Pr. jede Lief. 5 Fl. 50 c. Ladenpr. 7 Fl.
Lief. 1—10 in 3 Mappen enthalten: Text: Bgn. 1—31 u. 62 lith. grösstentheils fein color. Taf. nebst 3 lith. Ansichten auf chin. Papier. Das ganze Werk ist durch Arnz u. Comp. für u. 108 Thlr. zu beziehen. — Vgl. 1836, Nr. 1996.

471. **Brunner** (Phil. Jos. v.). — Gebedenboek voor welonderwezen Katholijke Christenen, met goedkeuring van het Bisſchoppelijk Vicariaat te Bruchsal. Naar de 14de, regtmatige en verbeterde oorſpronkelijke uitgave vertaald door *J. A. van Belle.* Met platen. Kl. 12mo. Rotterdam. 2 Fl. 70 c.
Das Original u. d. T.: Gebetbuch für aufgeklärte katholische Christen etc. 14te Aufl. Heilbronn, 1832.

472. **Denzel** (B. G.). — Grondbeginſelen van opvoeding en onderwijs voor Schoolonderwijzers. Uit het Hoogduitsch. 2de deel. Gr. 8vo. Amſterdam. 2 Fl. 80 c.
Wahrscheinlich eine Uebers. von des Verfs.: Einleitung in die Erziehungs- und Unterrichtslehre. Stuttgart.

473. Gezigten in Holland en België, enz. door *W. H. Bartlett.* Met enz. beſchrijving van *N. G. van Kampen.* 4de aflevering. Roy. 8vo. Amſterdam. 60 c. (Vgl. 1836, Nr. 3297.)

474. **Hartmann** (Ph. Carl). — De kunst om gelukkig te leven, en tevens zijne gezondheid, ſchoonheid, ziels- en ligchaamskrachten te behouden en te volmaken. Naar den 3den druk uit het Hoogduitsch vertaald. Kl. 8vo. Rotterdam. 3 Fl. 60 c.
Das Original u. d. T.: Glückseligkeitslehre für das physische Leben des Menschen. 3te Aufl. Leipzig, 1835.

475. **Hoffmann.** — De aarde, hare bewoners enz. 4de ſtuk. Met 1 plaat. Gr. 8vo. Amſterdam. 1 Fl. 40 c. (Vgl. 1836, Nr. 2875.)

476. **Hufeland** (C. W.). — Enchiridion Medicum; handleiding tot de geneeskundige praktijk; erſmaking van eene vijftigjarige ondervinding. Uit het Hoogduitsch vertaald. 1ste ſtuk. Gr. 8vo. Amſterdam. 1 Fl. 30 c.
Das Original vgl. *Deutsche Lit.* 1836, Nr. 3310.

477. **Kemper.** — Verhandelingen enz. verzameld door *J. de Bosch Kemper.* 3de deel. Gr. 8vo. Amſterdam. 3 Fl. 40 c. (Vgl. 1836, Nr. 2007.)

478. **Lewald** (August). — Reistogtje door Tijrol, in de jaren 1833 en 1834, naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Amſterdam. 2 Fl. 90 c.
Das Original u. d. T.: Tyrol etc. München, 1835.

479. **Most.** — Encyclopedisch woordenboek der practiſche genees-, heel- en verloskunde enz. Naar het Hoogduitsch. 3de deel, 1ste ſtuk. Gr. 8vo. Amſterdam, Sulpke. 2 Fl. 40 c. (Vgl. 1836, Nr. 3308.)

480. **Ott.** — Theoretisch practisch handboek der algemeene en bijzondere heelkundige instrumenten- en verbandleer enz. 2de aflevering met plaat 8—15. Gr. 8vo. Rotterdam. 1 Fl. 90 c. (Vgl. 1836, Nr. 2012.)

481. **Rellstab** (L.). — De Jagtſtrooper, naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Haarlem. 2 Fl. 50 c.
Das Original u. d. T.: Der Wildschütz. Berlin, 1836.

482. De Rijn, in afbeeldingen enz. 5de aflevering. Roy. 8vo. Amsterdam. 3 Fl. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. 2879.)

483. **Rose.** — Handboek der analytische scheikunde enz. 2de deel, 4de aflevering. Gr. 8vo. Rotterdam. 1 Fl. 40 c. (Vgl. 1836, Nr. 2880.)

484. **Stuart.** — De mensch, zoo als hij voorkomt enz. 5de deel, 2de verbeterde druk. Gr. 8vo. Zalt-Bommel. 3 Fl. (Vgl. 1836, Nr. 3319.)

485. Verhandelingen der tweede klasse van het Koninklijk Nederlandsche Instituut van Wetenschappen, Letterkunde en Schoone Kunsten. 6de deels, 1ste stuk. Inhoudende: Verhandeling ter beantwoording van de Vraag: Graaf Floris de V. uit echte bronnen voorgesteld, door *D. Groebe*. (*Verhandlungen u. s. w.*) Gr. 4to. Amsterdam. 2 Fl. 45 c.

486. **Wal** (J. de). — Peter de Groote, treurspel. Gr. 8vo. Groningen. 1 Fl. 80 c.

Künftig erscheint:

Limburg-Brouwer (P. van). — Histoire de la civilisation morale et religieuse des Grecs, depuis le retour des Héraclides, jusqu'à la domination des Romains. In-8. Groningen, van Boekeren.

POLNISCHE LITERATUR.

487. Irydion. [Poema drammatyczne.] Gr. 8. Paryż. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 1 ₰ 8 gr

Dramatisches Gedicht.

488. Królodworski rękopis. Zbiór staroczeskich bohatyrskich i lirycznych spiéwów nalezionych i wydanych przez *Wacława Hankę*, a z Czeskiego na Polskie przez *Lucyana Siemieńskiego* przełożonych. (*Vollständige polnische Uebersetzung der Königinhofer Handschrift.*) 16. Kraków. 6 gr

489. **Kurowski** (N.). — O sposobie i możności chodowania w naszem kraju jedwabników. (*Ueber die Möglichkeit einer Seidenraupenzucht in Polen.*) w Warzawie.

490. —— O leczeniu chorób zwierząt domowych. (*Ueber die Krankheiten der Hausthiere.*) w Warzawie.

491. **Marcinkowski** (Karól). — Uwagi nad historyą i naturę kołtuna ze względu na przyczyny i sposób leczenia tego fenomenu. (*Ueber die Geschichte und die Natur des Weichselzopfes mit Rücksicht auf [illegible] und Heilung dieses Phänomens.*) Kraków.

492. **Mieckiewicz** (Adam). — Poezye. T. VIII. 18. Paryż. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 1 ₰ 8 gr

493. Nie-boska komedyia. (*Nicht-göttliche Komödie. Dramatisches Gedicht.*) Gr. 8. Paryż. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 1 ₰ 18 gr

494. Starożytne przypowieśći z 15go, 16go i 17go wieku, zebrane i wydane przez *Kazimierza Władysława Wojcickiego*. (*Polnische Sprichwörter aus dem 15ten, 16ten und 17ten Jahrhundert, herausgegeben und erläutert von Wojcicki.*) w Warzawie.

495. 24 widoków miasta Krakowa i jego okolic zdjęte podług natury przez *J. N. Głowackiego*. (*24 Ansichten von Krakau und der Umgebung, mit polnischen, französischen und deutschen Beschreibungen und einem Plane der Stadt.*) Kraków. 36 Fl.

496. Zoologia podług systematu Linneusza, trybem Blumenbacha, stosownie do dzisiejszego stanu téj nauki. Dla użytku młodzieży szkolnéj ułożona przez *Kumelskiego* i *Gorskiego*. (*Zoologie nach dem heutigen Standpunkte dieser Wissenschaft, von Kumelski und Gorski. 2 Thle.*) Wilno.

Herausg.: **E. Avenarius.** — Druck u. Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Leipzig, № 9. 3. März 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

926. Adler (Dr. Wilhelm). — Die Grabhügel, Ustrinen und Opferplätze der Heiden im Orlagau und in den schaurigen Thälern des Sorbitzbaches beschrieben von W. Mit 40 [lith.] Abbildungen [2 Bl. in Fol.]. 8. (XII u. 75 S.) Saalfeld, Riese. Geh. n. 16 gl

927. Hannoversche Annalen für die gesammte Heilkunde. Eine Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. *G. P. Holscher*, Leibchirurgus, Arzt etc. zu Hannover. 2ter Band. [Jahrg. 1837.] 4 Hefte. Mit lithogr. Tafeln. Gr. 8. (1stes Heft: 216 S. u. 1 lith. Taf. in Fol.) Hannover, Helwing. n. 4 ß
Vgl. 1836, Nr. 1849.

928. Annalen der Pharmacie. XXI — XXIV. Band [à 3 Hefte]. Herausgegeben von *Justus Liebig*, *Joh. Bartholomä Trommsdorff* und *Emanuel Merck*. [Jahrg. 1837. 12 Hefte. Mit Abbild.] Gr. 8. (1stes Heft: 112 S. u. 1 lith. Bl.) Heidelberg, Winter. n. 7 ß (Vgl. 1836, Nr. 1461.)

929. Polytechnisches Archiv. Eine Sammlung gemeinnütziger Mittheilungen aus dem Gebiete des chemischen und mechanischen Theiles der Naturwissenschaften, so wie der neuesten Erfindungen und Entdeckungen in den Fabriken, Künsten, Manufakturen und technischen Gewerben überhaupt. Zunächst für Fabrikanten, Künstler, Handwerker und Gewerbtreibende jeder Art. Herausgegeben vom Professor Dr. Lindes und dem Mechaniker Mendelssohn. 1ster Jahrg. 1837. 1stes Heft. Mit 1 Kupfertafel [in qu. gr. Fol.]. Gr. 8. (96 S.) Berlin, Nauck u. Comp. O. J. Geh. n. 12 gl
Alle 2 Monate soll ein Heft erscheinen, deren 6 einen Bd. bilden.

930. Archiv für die Civilistische Praxis. Herausgegeben von Francke, Linde, von Löhr, Mittermaier, Mühlenbruch, Thibaut und Wächter. 20ster Band [Jahrg. 1837]. 3 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 160 S.) Heidelberg, Mohr. 2 ß (Vgl. 1836, Nr. 2187.)

931. Aristotelis politicorum libri octo ad recensionem Immanuelis Bekkeri recogniti, Criticis editorum priorum subsidiis collectis etc. etc., adornavit *Adolphus Stahrius*, Dr. Vol. I. Fasc. II. Addita sunt: Aristotelis rerum politicarum fragmenta etc. 4maj. (S. 81—152.) Lipsiae, Focke. Geh. 1 ß
Vgl. 1836, Nr. 688.

932. (Arnold.) — Die Erscheinungen und Gesetze des lebenden menschlichen Körpers im gesunden und kranken Zustande. Dargestellt von Dr. *Fr. Arnold* und Dr. *J. W. Arnold*, Profrn. in Zürich. 1sten Bandes 1ster Theil. — Auch u. d. T.: Lehrbuch der Physiologie des Menschen von Dr.

Friedrich Arnold. 2ter Theil. 1ste Abtheilung. Gr. 8. (x u. 460 S.) Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 3 ₰ . (Vgl. 1836, Nr. 2890.)

Diesem Theile sind 10 Kpfr. zum 1sten Theile gehörig, beigegeben.

933. Baird (R.). — Geschichte der Mäßigkeits-Gesellschaften in den vereinigten Staaten Nord-Amerika's, von rc. 8. (xvi u. 340 S.) Berlin, Eichler. Geh. [illegible] 16 g

934. Ammerufeld. — Theater von rc. 1ter Band. Inhalt: [illegible] Der Zauberdrache. Gr. 12. (350 S.) Mannheim, Hoff. Geh. 1 ₰ 12 g

1ster Bd., Ebendas., 1835, 1 Thlr. 12 Gr.

935. Becker (F. C., Revisor). — Ueber Tilgungsrenten verzinslicher Kapitalschulden nebst den Hülfsmitteln, solche, so wie die Resultate für jedes Jahr der Tilgungsperiode oder die in Lasse derselben etwa vorkommenden möglichen Fälle, wodurch dieselbe in ihrer Dauer und die Renten in ihren Größen Veränderungen erleiden oder Vorauszahlungen statt haben, das Nöthige, diesen verschiedenen Fällen Entsprechende in einfacher gewöhnlicher Weise zu berechnen, vorzüglich mit Rücksicht für den Zweck der [illegible] im Großherzogthum Hessen nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 27. Juni 1836 geordnet, von rc. Gr. 8. (19 S. u. 1 Tab. in gr. 4.) Darmstadt, Diehl. Geh. 1 g

936. Beckers Weltgeschichte u. s. w. 7te u. s. w. Ausgabe. (2ter Theil, 3ter Theil. Mit u. s. w. Privilegium. [1ste, 2te, des Ganzen 5te u. 6te Lief.] Gr. 8. (iv u. 415 S.) Berlin, Duncker u. Humblot. 1836. Geh. n. 16 g

Vgl. Nr. 341.

937. Bensen (Dr. Heinrich Wilhelm). — Historische Untersuchungen über die ehemalige Reichsstadt Rotenburg oder die Geschichte einer deutschen Gemeinde aus urkundlichen Quellen bearbeitet von rc. Gr. 8. (vi u. 562 S.) Nürnberg, Riegel u. Wießner. 2 ₰ 16 g

938. Bibliothek für Militärs überhaupt und für Unterofficiere insbesondere. 6te Lief., enthaltend: Militärisches Lesebuch. Bgn. 9—12. — 7te Lief., enthaltend: Die Lehre vom Militärstyl. Bgn. 1—4, 16. (S. 129—189, dann S. 1—64.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. O. J. Geh. 9 g

Vgl. 1836, Nr. [illegible].

939. Bibliothek von Vorlesungen u. s. w. über Medicin u. s. w. redigirt von Dr. *Friedrich J. Behrend* etc. Nro. 26. — Vorlesungen über Materia medica, oder über die Herkunft, die Qualität, die Zusammensetzung und die Wirksamkeit der Arzneistoffe, gehalten 1835—1836 in der Aldersgate-Schule zu London von *Jon. Pereira,* Esq., Deutsch bearbeitet unter Redaktion des Dr. *Friedrich J. Behrend* etc. 1ste Lief. Gr. 8. (S. 1—[illegible]) Leipzig, Kollmann. Geh. 6 g (Vgl. Nr. 715.)

940. Bremische Blätter. Herausgegeben von Dr. K. Th. Oelrichs und H. D. Watermeyer. 5tes Heft. Gr. 8. (105 S.) Bremen, Geisler. Geh. n. 12 g

1stes bis 4tes Heft, Ebendas., n. 1 Thlr. 16 Gr.

941. Blätter für Rechtsanwendung zunächst in Bayern, herausgegeben von Dr. Johann Adam Seuffert, App.-Ger.-Rath zu Ansbach und Dr. Christian Carl Glück, App.-Ger.-Assr. das. 2ter Band. [Jahrg.] 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 8. Ansbach. Erlangen, Palm u. Enke in Comm. n. 2 ₰

Vgl. 1836, Nr. 4387.

942. Breslauer Bote. Breslauer Blätter für heitere und ernste Unterhaltung. 6ter Jahrg. 1837. Redacteur: Moritz Bauschke. 26 Hefte [1½ Bgn. u. Lithogr.]. Gr. 4. Breslau, Verlags-Comptoir. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. [illegible])

943. Bowring (Dr. John). — Bericht an das Englische Parlament über den Handel, die Fabriken und Gewerbe der Schweiz von rc. Nach der officiellen Ausgabe aus dem Englischen übersetzt von Dr. H . . . . s. Gr. 8. (278 S.) Zürich, Orell, Füßli u. Comp. Geh. 1 ₰ 8 g

944. Caecilia, eine Zeitschrift für die musicalische Welt herausgegeben von einem Vereine von Gelehrten, Kunstverständigen und Künstlern. 19ter

Band. Enthaltend die Hefte 73—76. [Jahrg. 1837.] Ausgegeben unter Verantwortlichkeit der Verleger. Gr. 8. (73stes Heft: 68 S., Intelligenzblatt 22 S.) Mainz, Paris u. Antwerpen, Schotts Söhne. Prän.-Pr. 1 ₰ 16 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 6960.

945. Neuestes Caffé-Surrogat u. s. w. 4te, unveränderte Auflage. Leipzig, Schreck in Comm. Ein versiegeltes Couvert. 4 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 6447.)

946. Chateaubriand (Vicomte). — Sämmtliche Werke des 2c. 36stes, 37stes Bdchn. Historische Studien. 3ter, 4ter Theil. — Auch u. d. T.: Chateaubriands historische Studien. Ueber den Verfall des römischen Reichs, die Entstehung und Fortschritte des Christenthums u. s. w. Deutsch bearbeitet von Dr. A. Neurohr. 3ter, 4ter Theil. 16. (106, 112 S.) Freiburg im Breisgau, Wagner. Geh. Subscr.-Pr. 8 ℊ Ladenpr. 12 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 6276.)

947. Clermont (August v.). — Sammlung englischer Original-Handlungsbriefe, welche in einem vollständigen Curse alle im Handel vorkommenden Gegenstände umfassen, sowohl zum Uebersetzen aus dem Englischen ins Deutsche, als zur Uebung in der englischen Handelscorrespondenz, nebst beigefügter Worterklärung und kleinem englisch-deutschen Wörterbuch, gesammelt von 2c. 8. (171 S.) Freiburg im Breisgau, Wagner. Geh. 15 ℊ

948. Corpus scriptorum historiae Byzantinae. Editio emendatior et copiosior, consilio B. G. Niebuhrii C. F. instituta, auctoritate academiae litterarum regiae borussicae continuata. Constantinus Manasses, Joel, Georgius Acropolita. — Auch u. d. T.: *Constantini Manassis* breviarium historiae metricum. Recognovit *Immanuel Bekkerus.* — Ferner: *Joelis* chronographia compendiaria. Recognovit etc. — *Georgii Acropolitae* annales. Recognovit etc. 8maj. (x u. 308, 70, 286 S.) Bonnae, Weber. 1836, 37. Geh. in 1 Bd. Subscr.-Pr. n. 3 ₰ 8 ℊ Schreibpap. n. 4 ₰ 8 ℊ Velinpap. n. 5 ₰ 8 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 4076.

949. —— —— Zosimus. — Auch u. d. T.: *Zosimus.* Ex recognitione *Immanuelis Bekkeri.* 8maj. (xi u. 454 S.) Bonnae, Weber. Geh. Subscr.-Pr. n. 2 ₰ 8 ℊ Schreibpap. n. 3 ₰ Velinpap. n. 3 ₰ 16 ℊ

950. Dammer (Karl Max, Lehrer 2c. in Fürth). — Sommerweide, Winterfütterung, Tränke und Stallung die vorzüglichsten Förderungsmittel der veredelten und gemeinen Schafzucht. Einige Winke über diese wichtigen landwirthschaftlichen Gegenstände gezogen aus praktischen Erfahrungen und in Form eines landwirthschaftlichen Fest- und leichtfaßlichen Lesebüchleins mitgetheilt von 2c. 12. (72 S.) Nürnberg, Riegel u. Wießner. Geh. 6 ℊ

951. Dorsch (C. H., Baumeister in Schleiz). — Ueber den Bau neuer und die Verbesserung schon bestehender Bierbrauereien, mit besonderer Berücksichtigung ebener, zur Anlage guter Lagerkeller ungeeigneter Gegenden, von 2c. Mit 10 lithogr. Tafeln [Bgn.]. Gr. 8. (VIII u. 92 S.) Leipzig, Fest. 2 ₰ 6 ℊ

952. (Eichstädt.) — Index scholarum publice privatimque in universitate litterarum Ienensi per aestatem anni MDCCCXXXVII inde a die XXIV Aprilis habendarum auctoritate prorectoris magnifici *Diterici Georgii Kieseri* med. chir. et art. obstetr. D. et professoris p. o. et senatus academici editus. Praefatus est D. *Henr. Carolus Abr. Eichstadius* acad. programmatar. 4maj. (17 S. u. 1 Bl. in Fol.) Jenae, Bran. O. J. Geh. 3 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 4980.)

953. —— Q. D. B. V. Novi prorectoratus auspicia die IV Februarii anni MDCCCXXXVII rite capienda civibus indicit academia Ienensis. Paradoxa quaedam Horatiana octavum proposuit D. *Henr. Carolus Abr. Eichstadius* Prof. p. o. acad. sen. 4maj. (27 S.) Jenae, Bran. O. J. Geh. 6 ℊ
Vgl. 1836, Nr. 4981.

954. Die Eisenbahnen. Eine faßliche Beschreibung u. s. w. Gr. 8. (16 S.) Leipzig, Schreck. Geh. 8 ℊ
Ist die 1836, Nr. 4570 angezeigte Schrift, auf dem Umschlag-Titel als 2te Auflage bezeichnet.

955. Christliche Erzählungen. Auswahl aus den von dem Hauptverein für

christl. Erbauungsschriften in den Preußischen Staaten zu Berlin herausgegebenen Tractaten., 8. (XII u. 254 S.) Berlin, Eichler in Comm. 1836. Geh. n. 12 gl

956. **Freyberg** (M. Fhr. v., Vorst. des königl. Archivs). — Sammlung historischer Schriften und Urkunden. Geschöpft aus Handschriften von rc. 5ten Bd. 2tes Heft. [Schmutz-Titel.] Gr. 8. (S. 159—324.) (Stuttgart, Cotta.) 1 ∮
Vgl. 1836, Nr. 5321.

957. **Fleckens** (Dr. Carl, General-Auditeur). — Preußische Militair-Gesetz-Sammlung. Erste Fortsetzung, enthaltend die auf die militairische Rechtspflege sich beziehenden Verordnungen aus dem Jahre 1836 und acht Verordnungen aus früherer Zeit: Nr. 403 bis 437. Herausgegeben von rc. Gr. 4. (28 S.) Berlin u. Elbing, Nicolai. Geh. n. 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 436.)

958. **Friedrich des Großen** Sämmtliche Werke. In einem Bande. [Umschlag-Titel.] 19te, 20ste Lief. Schmal gr. 4. (XIX: S. 865—912, rest XI.) Berlin, Lewent. 1836. Geh. n. 12 gl (Vgl. Nr. 236.)

959. **Frommel's** pittoreskes Italien u. s. w. 2te Lief. Gr. 8. (S. 17—32 u. 4 Stahlst.) Leipzig, Kollmann. Geh. n. 10 gl (Vgl. Nr. 603.)

960. **Fürstenhaupt** (Adolf). — Pantheon oder Auswahl des Schönsten und Besten aus den bekanntesten Literaturen aller Zeiten, (die Fremd-Literatur nach den besten deutschen Uebersetzungen.) Herausgegeben von rc. 1ster Band. Heft 1. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (S. 1—96.) Berlin, Natorff u. Comp. Geh. n. 4 gl
Das Werk soll aus 6 Bdn. zu 4 Heften bestehen und in anderthalb Jahren vollendet sein.

961. **Graff** (Dr. E. G., Reg.-Rath). — Althochdeutsche, dem Anfange des 11ten Jahrhunderts angehörige, Übersetzung und Erläuterung der aristotelischen Abhandlungen: *ΚΑΤΗΓΟΡΙΑΙ* und *ΠΕΡΙ ΕΡΜΗΝΕΙΑΣ*. Zum ersten Male herausgegeben von etc. Aus den „Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin" besonders abgedruckt. Gr. 4. (185 S.) Berlin, Nicolai. n. 1 ∮ 8 gl

962. **Groß-Hoffinger** (Dr. A. J.). — Historische Darstellung der Regierung Joseph's des Zweiten insbesondere der politisch-kirchlich-moralischen Reaction gegen den Geist seiner Anstalten in- und außerhalb der österreichischen Erbländer. Aus dem größeren Geschichtswerke über das Leben und die Regierung Kaiser Josephs des Zweiten von rc. Gr. 8. (644 S.) Stuttgart, Rieger u. Comp. 2 ∮ 18 gl
Ein besonderer Abdruck des 3ten Thls. der Lebens- und Regierungsgeschichte Josephs II. rc. — Vgl. Nr. 376.

963. Handwörterbuch der gesammten Chirurgie und Augenheilkunde, herausgegeben von den Professoren Dr. *W. Walther* in Leipzig, Dr. *M. Jaeger* in Erlangen, Dr. *J. Radius* in Leipzig. Mit Königl. Würtemb. Privilegium gegen den Nachdruck. 2ter Band. Atrophia — Fascia scapularis. [4te Lief.] Gr. 8. (S. 481—620, Schluss.) Leipzig, Weygand'sche Verlagsbh. Geh. 15 gl
Bd. I. II: 5 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 5864.

964. **Hartig** (Dr. Georg Ludwig, Staatsrath u. Ob.-Landforstm., Prof. zu Berlin). — Kubik-Tabellen für geschnittene, beschlagene und runde Hölzer, nebst Geld-Tabellen, nach Thalern und Gulden berechnet, und Potenz-Tabellen, zur Erleichterung der Zins- und Zinseszins-Berechnung. Herausgegeben von rc. 4te verbesserte Auflage. Gr. 8. (XXII u. 466 S. u. 1 lith. Tab. in 4.) Berlin u. Elbing, Nicolai. 2 ∮

965. Der evangelische Heidenbote. Herausgegeben von der Committee der evangelischen Missionsgesellschaft in Basel. [10ter] Jahrg. 1837. 26 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Basel. (Spittler in Comm.) 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 1749.)

966. **Hermannsthal** (Franz Hermann von). — Mein Lebenslauf in der Fremde. 8. (222 S.) Freiburg im Breisgau, Wagner. Geh. 22 gl
Gedichte.

967. Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geognosie, Geologie und Petrefaktenkunde, herausgegeben von Dr. *K. C. von Leonhard* und Dr. *H. G.*

Bronn, Profrn. zu Heidelberg. Jahrg. 1837. 6 Hefte. Mit [lith.] Tafeln. Gr. 8. (1stes Heft: 120 S. u. 2 lith. Taf.) Stuttgart, Schweizerbart. n. 4 ♯ 20 gr

Vgl. 1836, Nr. 3036.

968. Sechster Jahresbericht des historischen Vereins im Rezatkreis. Für das Jahr 1835. Mit 1 lithographirten Blatte. Gr. 4. (82 S.) Nürnberg, Riegel u. Wießner. 1836. Geh. 1 ♯

1ster bis 5ter Jahresbericht, 1830—34, Ebendas., 2 Thlr. 20 Gr.

969. Ideale für alle Stände. II. 1. Lebensbeschreibungen und Bilder aus dem Leben ausgezeichneter und berühmter Kaufleute und Banquiers. — Auch u. d. T.: Die Familie Rothschild und die Fugger. Lebensgeschichte der Gründer und der vorzüglichsten Glieder dieser Häuser. — Außerdem mit d. T.: Supplementbändchen zu allen Ausgaben von Mac-Culloch's Lexikon für Kaufleute und Fabrikanten, oder dessen Handbuch für Kaufleute, zu Schiebe's Universal-Lexikon der Handelswissenschaften, zur Pfennig-Encyclopädie für Kaufleute und Fabrikanten und zu Jöcher's Handels-Schule. Für jüngere und ältere Kaufleute, Banquiers, Handlungsschülen, öffentliche Bibliotheken, Gewerbsvereine Lesezirkel und Lesevereine und jeden Geschäftsmann. 8. (72 S.) [Ohne Angabe des Orts.] Verlag eines Vereines zur Verbreitung nützlicher Volksschriften. Leipzig, Schmidt in Comm. O. J. Geh. 10 gr

Das 1ste Heft u. d. T.: Vorbilder u. s. w. — Vgl. 1836, Nr. 5417.

970. Insekten der Schweiz u. s. w. — Mit d. Umschlag-Titel: Sammlung von Abbildungen schweizerischer Insekten, nach der Natur gezeichnet von J. D. Labram, mit Text von Dr. Im Hof." 21stes, 22stes Heft. 8. (8 lith. u. color. Zeichnungen mit 16 S. Text ohne Pag.) Basel, Spittler. O. J. Geh. Prän.-Pr. des 21—40sten Heftes oder 2ten Bdchns. n. 3 ♯ 21 gr

Vgl. 1836, Nr. 4605.

971. Schweizerische evangelische Kirchenzeitung. Jahrg. 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Zürich. Basel, Spittler in Comm. n. 2 ♯ 6 gr (Vgl. 1836, Nr. 1756.)

972. Kleinert (Dr. L. A.). — Uebersicht der Durchmesser und Verhältnisse des weiblichen Beckens, so wie der regelmässigen und regelwidrigen Kindeslagen. Entworfen von etc. Roy.-Fol. (1 ganzer Bgn.) Berlin, Hirschwald. n. 8 gr

973. Kock's (Paul de) ausgewählte humoristische Romane, deutsch bearbeitet von Dr. Heinrich Elsner. 1ster Band. Weder: Nie! noch: Immerfort! [1ster, 2ter Theil]. — Auch u. d. T.: Weder: Nie! noch: Immerfort! (Ni jamais, ni toujours,) ist der Liebe Losungswort. (c'est la divise des amours.) Von Paul de Kock. Deutsch u. s. w. 2 Theile. Gr. 12. (143, 150 S.) Stuttgart, Rieger u. Comp. Geh. Subscr.-Pr. 14 gr

Das Ganze soll aus 15—16 Thln. oder 4—5 Bdn. bestehen. Der Subscr.-Pr. gilt nur bei Abnahme aller Theile, welche einzeln genommen 9 Gr. kosten.

974. Krünitz's (Dr. Johann Georg) ökonomisch-technologische Encyklopädie, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirthschaft, und der Kunstgeschichte, in alphabetischer Ordnung. Früher fortgesetzt von Friedrich Jakob und Heinrich Gustav Floerke und jetzt von Johann Wilhelm David Korth, Dr. d. Philos. 165ster Theil, welcher die Artikel Staatsschuld bis Staatsverwaltung enthält. Mit 1 [lith.] Portrait. Mit Königl. Preuß. und Königl. Sächs. Privilegien. — 166ster Theil, welcher die Artikel Staatsverwaltung bis Staatswirthschaft enthält. Mit 1 [lith.] Portrait. Mit u. s. w. Privilegien. 8. [734, 734 S.) Berlin, Pauli'sche Buchh. (Krause.) 1836, 37. Jeder Band Prän.-Pr. baar n. 3 ♯ Ladenpr. n. 4 ♯ 12 gr (Vgl. 1836, Nr. 1985.)

975. Kurzgefaßte Lebensbeschreibung Friedrichs des Großen oder die wichtigsten Begebenheiten aus dem Leben dieses großen Mannes, als Erklärung des Stahlstichs: „Friedrich II. und die merkwürdigsten Augenblicke seines Lebens", Beilage zum Burg'schen Volkskalender 1837. 2te Auflage. 8. (38 S.) Burg, Otto. Geh. 2 gr

Vgl. 1836, Nr. 7070. — Verf.: Julius Curtius in Berlin.

976. Lorch (Dr., prakt. Arzt in Mainz). — Makrobiotik der Augen oder die Kunst die Augen gesund zu erhalten. Nach dessen Tode herausgegeben von Dr. Werthheim, prakt. Arzt in Osthofen. Bevorwortet von Dr. J. C. Jüng-

ken, o. ö. Prof. ꝛc. in Berlin. 8. (xxxıı u. 92 S. nebst 1 lith. Bildn.) Mainz, Kupferberg. Geh. 9 gl

977. Magazin für die neueste Geschichte der evangelischen Missions- und Bibelgesellschaften. [21ster] Jahrg. 1837. [Herausgegeben von der brittischen und ausländischen Bibel-Gesellschaft durch Inspektor M. Blumhardt.] 4 Hefte. Mit Karten u. Abbild. Gr. 8. (1stes Heft: 96 S.) Basel, Missions-Institut (Spittler in Comm.) n. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1164.)

978. Maienberger (C.). — Eine Woche in Nürnberg. Kurzgefaßte Beschreibung der Stadt Nürnberg und ihrer Umgebungen. Ein Wegweiser für Fremde von ꝛc. Mit einem historischen Vorworte von Johannes Scharrer. Nebst Grundriß [Kpfrst. in Fol.]. 8. (viii u. 136 S.) Nürnberg, Riegel u. Wießner. Cart. 12 gl

979. Marbach (Gotthard Oswald, Dr. d. Philos. u. akad. Doc. in Leipzig). — Populäres Physikalisches Lexikon oder Handwörterbuch der gesammten Naturlehre für die Gebildeten aus allen Ständen von ꝛc. 4ter Band. N bis Z. — Auch u. d. T.: Encyklopädie der Experimental-Physik, der Astronomie, Geographie, Chemie, Physiologie, Chronologie nach dem Grade ihrer Verwandtschaft mit der Physik von ꝛc. 4ter Band [6te bis 11te u. Schluß-Lief., nebst 8 (lith.) Taf. Abbildungen (in qu. Fol.)]. Gr. 8. (S. 481—1004 u. iv S.) Leipzig, O. Wigand. Geh. in 1 Bd. Subscr.-Pr. n. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 6021.)
Der Ladenpr. aller 4 Bde. ist n. 11 Thlr.

980. Martius (Dr. C. F. Ph. de, horti botan. Monacensis Conditr.). — Genera et species palmarum, quas in itinere per Brasiliam annis mdcccxvii—mdcccxx jussu et auspiciis Maximiliani Josephi I. Bavariae regis augustissimi suscepto collegit, descripsit et iconibus illustravit etc. Fasc. VI. Roy.-Fol. (S. 145—180 u. 31 lith. illum. Taf.) Monachii, Auctor. Lipsiae, Fr. Fleischer in Comm. In Umschlag n. 48 ₰ Schwarz n. 22 ₰ 12 gl
Fasc. 1—4, Ebendas., 1824—34, n. 169 Thlr. 16 Gr., schwarz n. 86 Thlr. 12 Gr.

981. Maurer (D. F. J. V. D.). — Practischer Cursus über die Formenlehre der hebräischen Sprache oder Analysirübungen zur methodischen Einführung des Scholars in die hebräische Formenlehre nebst einem etymologischen Wortregister von etc. Gr. 8. (xx u. 170 S.) Leipzig, Volkmar. Geh. 15 gl

982. Monaths-Blatt von Beuggen. Herausgegeben von dem Verein der freiwilligen Armen-Schullehrer-Anstalt. [9ter Jahrg.] 1837. 12 Nrn. [Bgn.] 4. Basel. (Spittler in Comm.) n. 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 1773.)

983. Musikalisch-literarischer Monatsbericht neuer Musikalien, musikalischer Schriften und Abbildungen. Als Fortsetzung des Handbuchs der musikalischen Literatur. Neue Folge. 4ter Jahrg. 1837. Angefertigt von Al. *Hofmeister.* 12 Nrn. [½—1 Bgn.] Gr. 8. Leipzig, Hofmeister. 12 gl
Vgl. 1836, Nr. 1174.

984. Morier's (J.) sämmtliche Werke. Aus dem Englischen neu übersetzt. 1stes Bdchn. Ayesha, die Jungfrau von Kars. 3te Lief. — 2tes Bdchn. Ayesha u. s. w. [2ter Bd.] 1ste Lief. [Umschlag-Titel.] — Letztere mit d. T.: Ayesha die Jungfrau von Kars von J. Morier. Aus dem Englischen übersetzt von F. L. Rohde. 2ter Band [1ste Lief.]. 12. (I. S. 289—401, II. S. 1—124.) Hanau, Edler. 1836. Geh. 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 7271.)

985. Mozin's kurzgefaßtes praktisches Elementarbuch der französischen Sprache für deutsche Lehranstalten und Real-Schulen. 2ter Theil. Enthaltend: Die Fortsetzung des rechtschaffenen Pächters, über hundert französische und etliche deutsche Anekdoten, zum Uebersetzen in beide Sprachen. Gr. 8. (viii u. 71 S.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1836. 6 gl
1stes Heft (1ster Theil), Ebendas., 1822, 9 Gr.

986. Müller (Dr. J. N., Dompräbendar). — Ueber Einführung und Verbreitung des Seidenbaues im Breisgau. Eine Aufmunterung zum Betriebe dieses gewinnreichen Erwerbszweiges von ꝛc. 8. (47 S.) Freiburg im Breisgau, Wagner. 1836. 4 gl

987. Die Nachfolge Christi. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für Gebildete Evangelische Christen. Mit Anwendungen und Betrachtungen u. s. w. 3te Lief. Gr. 8. (S. 193—288 u. 1 Stahlst.) Leipzig, Weber. (Als Rest.) — (Vgl. 1836, Nr. 6892.)

988. XV. Neujahrs-Blatt für Basels Jugend herausgegeben von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen 1837. 4. (23 S. u. 1 Lithogr.) Basel, gedr. bei W. Haas. O. J. (Spittler in Comm.) Geh. n. 10 gl
I—XIV: 1821—32, 35, 36, Ebendas., à n. 10 Gr.

989. (Peel.) — Des Lordrector Sir Robert Peel Rede an die Studirenden in Glasgow. Aus der Leipziger Zeitung Nr. 32—36 auf Verlangen besonders abgedruckt. 8. (16 S.) Leipzig, Schreck. Gef. 2 gl

990. Petersen (Johann Christian Benjamin, evang. Pfr. im Großherzogth. Posen). — Agende und Union vor dem Richterstuhle der h. Schrift und der Geschichte. Mit besonderer Rücksicht auf die seit dem Jahre 1830 in Schlesien entstandenen kirchlichen Bewegungen betrachtet von ꝛc. Gr. 8. (VIII u. 309 S.) Berlin, Enslin'sche Buchh. Geh. 1 ₰ 6 gl

991. Pfeiffer (Dr. Louis, in Kassel). — Beschreibung und Synonymik der in deutschen Gärten lebend vorkommenden Cacteen. Nebst einer Uebersicht der größeren Sammlungen und einem Anhange über die Kultur der Cactuspflanzen. Gr. 8. (VI u. 231 S.) Berlin, Oehmigke. Geh. 1 ₰

992. —— (Ludovicus, Med. Dr., Casselanus). — Enumeratio diagnostica cactearum hucusque cognitarum. Auctore etc. 8maj. (VIII u. 192 S.) Berolini, Oehmigke. Geh. 20 gl

993. Pfennig-Encyclopädie oder neues elegantestes Conversations-Lexicon u. s. w. 37ste, 38ste Lief. 4ter Bd. Bgn. 37—42, 43—48. [Jede Lief.:] Mit 2 Stahlstichen. Schmal gr. 4. (S. 289—384.) Leipzig, Kollmann. O. J. Geh. n. 16 gl
Vgl. Nr. 533.

994. Predigt und Rede am Schlusse der vierten Generalsynode zu Bayreuth den 20. October 1836. [Umschlag-Titel.] — Mit d. Schmutz-T.: Die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens. Predigt am Schlusse der vierten General-Synode für den Consistorial-Bezirk Bayreuth in der Hauptkirche daselbst am 20. October 1836 gesprochen von Dr. Georg Kapp. — Rede am Schlusse der Generalsynode u. s. w. Gr. 8. (22 S.) Bayreuth, Grau. O. J. Geh. 3 gl
Die „Rede" ist vom Ober-Consist.-Rath Dr. Kaiser.

995. Reisebilder aus Süddeutschland, aufgenommen im Sommer 1836 von *r. Gr. 12. (VIII u. 215 S.) Leipzig, Fest. Geh. 1 ₰

996. Répertoire du Théâtre français à Berlin. No. 169. L'Homoeopathie, comédie-vaudeville en un acte, par MM. *N. Fournier* et *de Biéville*. Gr. in-8. (40 S.) Berlin, Schlesinger. Geh. n. 4 gl (Vgl. Nr. 159 u. 1836, Nr. 7281.)

997. Reumont (Alfred). — Rheinlands Sagen, Geschichten und Legenden. Herausgegeben von ꝛc. 1ste Lief. Gr. 8. (S. 1—98 u. 2 Stahlst.) Köln u. Aachen, Kohnen. Geh. n. 12 gl Prachtausg. n. 20 gl
Das Werk soll aus 4 Lief., mit 8 Stahlst. und einem Titelkpfr., bestehen.

998. Politisches Rundgemälde, oder kleine Chronik des Jahres 1836. Für Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten. [9ter Jahrg.] 8. (106 S.) Leipzig, Fest. Geh. 9 gl (Vgl. 1836, Nr. 940.)
Verf.: *r.

999. Sammlungen für Liebhaber Christlicher Wahrheit und Gottseligkeit. [55ster Jahrg.] Vom Jahre 1837. [12 Stücke à 2 Bgn.] 8. Basel, gedr. bei F. Schneider. (Spittler in Comm.) 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 1796.)

1000. Scharrer (Johannes, Mitglied ꝛc. des Directoriums). — Deutschlands erste Eisenbahn mit Dampfkraft u. s. w. 1ste Fortsetzung, den 6ten Bericht des Directoriums (über das erste Verwaltungsjahr) enthaltend. Gr. 4. (22 u. 10 S. Tab. ohne Pag.) Nürnberg, Riegel u. Wießner. Geh. 8 gl

1001. Scheibler (Maximilian Friedrich, evang. Prediger zu Montjoie). — Pre-

digt am fünfzigjährigen Amtsjubiläo den 3. September 1836 gehalten und mit einigen kurzen erläuternden Anmerkungen zum Besten einer wohlthätigen Anstalt herausgegeben von rc. Gr. 8. (47 S.) Aachen, gedr. bei M. Urlichs, Sohn. 1836. (Leipzig, Schreck in Comm.) Geh. n. 5 gl

1002. Schmaltz (D. Moritz Ferdinand, Hauptpastor rc. in Hamburg). — Erbauungs-Stunden für Jünglinge und Jungfrauen, nach ihrem feierlichen Eintritte in die Mitte reiferer Christen. Ein Confirmanden-Geschenk und Beitrag zur häuslichen Andacht von rc. 6te verbesserte Auflage. Mit 1 Kupfer. 8. (XIV u. 290 S.) Leipzig, Fr. Fleischer. Geh. 1 ß

1003. Schubert (Dr. Gotthilf Heinrich von). — Altes und Neues aus dem Gebiet der innern Seelenkunde herausgegeben von rc. 4ter Band. 8. (VIII u. 216 S.) Erlangen, Heyder. 12 gl

3ter Bd., Ebendas., 1833, 18 Gr. 1ster, 2ter Bd., 1824, 26, Leipzig, Reclam. 3 Thlr.

1004. Seidemann (G. E., Lehrer d. Mathem. in Leipzig). — Die Witterungsänderungen und außerordentlichen Naturereignisse des Jahres 1837 u. s. w. 4te Auflage. 8. (IV u. S. 5—16.) Leipzig, Schreck. O. J. Geh. 4 gl

Vgl. 1836, Nr. 6761. — Die 2te u. 3te Aufl. ist uns nicht zugekommen.

1005. Seidlitz (Dr. Julius). — Die Poesie und die Poeten in Oesterreich im Jahre 1836. Von rc. 8. (201 S.) Grimma, Gebhardt. Geh. 1 ß

1006. Spener (Dr. Philipp Jacob, Consist.-Rath rc. in Berlin). — Sprüche heiliger Schrift, welche von Weltleuten mehrmal zur Hegung der Sicherheit, und wider die so Nothwendigkeit als Möglichkeit des wahren innerlichen und thätigen Christenthums gemißbraucht zu werden pflegen, kürzlich, aber gründlich gerettet von rc. [1stes, 2tes Heft.] 16. (XVI u. S. 1—176.) Berlin, Fröhlich u. Comp. Geh. 16 gl

Erscheint in 4 Heften.

1007. Spittler's (Ludwig Timotheus Freiherrn v.) sämmtliche Werke. Herausgegeben von Karl Wächter. 9ter, 10ter, 11ter Band [oder 4te Lief.]. — Auch u. d. T.: Ludwig Timotheus Freiherrn v. Spittler's vermischte Schriften über Theologie, Kirchengeschichte und Kirchenrecht. Herausgegeben u. s. w. 2ter, 3ter Band. — Ludwig Timotheus Freiherrn v. Spittler's Schriften über deutsche Geschichte, Statistik und öffentliches Recht. Herausgegeben u. s. w. 1ster Band. Gr. 8. (XII u. 548, XVI u. 491, XVI u. 733 S.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1836. 6 ß 12 gl

Bd. 1—8 oder 1ste bis 3te Lief., Ebendas., 1827—35, 20 Thlr. 8 Gr.

1008. Der Preußische Staat in allen seinen Beziehungen. Eine umfassende Darstellung seiner Geschichte und Statistik, Geographie, Militairstaates, Topographie, mit besonderer Berücksichtigung der Administration. Bearbeitet u. s. w. unter dem Vorstande des Frhrn. L. v. Zedlitz-Neukirch. 3ter Band. [Des Ganzen 13te u. letzte Lief.] Gr. 8. (XIV u. S. 358—504.) Berlin, Hirschwald. Geh. n. 8 gl

3 Bde.: n. 4 Thlr. 8 Gr. Velinpap. n. 6 Thlr. 12 Gr. — Vgl. 1836, Nr. [illegible]

1009. Steinheil (L. C. F.). — Französischer Zoll-Tarif. Nach den ältern Zollverordnungen und den während der Republik, dem Kaiserreiche, der Restauration und der jetzigen Regierung erschienenen Gesetzen, mit Inbegriff des jüngsten von 1836 bearbeitet und in alphabetische Ordnung gebracht von rc. Lex. 8. (150 S.) Stuttgart, Cotta. Geh. 1 ß

1010. Die klassischen Stellen der Schweiz und deren Hauptorte in Original-Ansichten u. s. w. Mit Erläuterungen von Heinrich Zschokke. Nr. 18, 19. Gr. 8. (S. 249—280 u. 6 Stahlst.) Carlsruhe, Kunstverlag. O. J. Geh. n. 16 gl (Vgl. Nr. 303.)

1011. Stiegler (J. C. A.). — Choräle zu der funfzigjährigen Jubelfeier des Evangelischen Pfarrers und Ritters des rothen Adlerordens 3. Klasse, Herrn Max. Fr. Scheibler in Montjoie, am 3. September 1836; von rc. Gr. 8. (9 S.) Aachen, gedr. bei M. Urlichs, Sohn. O. J. (Leipzig, Schreck in Comm.) Geh. n. 4 gl

1012. Suchmann (Friederike). — Allgemeines Berliner Kochbuch für bürger-

liche Haushaltungen, eine leicht verständliche und genaue Anweisung, wie man, ohne besondere Vorkenntnisse, alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Weise zubereiten kann. Nebst einem homöopatischen Kochbuche und Anweisungen, für Kranke im Allgemeinen leicht verdauliche, wohlschmeckende Speisen zu bereiten. Als Anhang Eine Auswahl der bewährtesten Hausmittel. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausfrauen, Haushälterinnen und Köchinnen. aus eigener Erfahrung mitgetheilt von rc. 8. (8 S. ohne Pag. u. 563 S.) Berlin, Eichler. Geb. 1 ℛ

1013. Ausführliche Tabellen für den Quartinhalt der Bottiche und Fässer, so wie der darin befindlichen Flüssigkeit, nebst deutlicher Gebrauchserklärung und Anweisung, solche körperlichen Räume leicht und richtig zu vermessen, auch die Dimensionen anzufertigender Bottiche von gegebenem Quartinhalt zu bestimmen. Von Wilhelm Reisch, Rechnungsrath rc. und Dr. Winckler, Steuerrath zu Breslau. 5te, sorgfältig revidirte Ausgabe. Mit 1 Steindrucktafel [in qu. Fol.]. 8. (IV u. 122 S.) Berlin, Eichler. Geh. n. 1 ℛ 4 gℛ

1014. Taschen-Kalender auf das Jahr 1837, mit Gedichten und 8 dazu gehörigen Kupfern. Herausgegeben von der Königlich-Preußischen Kalender-Deputation. 12. (16 S. ohne Pag. u. 56 S.) (Berlin, Dümmler in Comm.) In Etui n. 10 gℛ

1015. Teatro Italiano, ossia: Raccolta di alcune commedie scelte fra i migliori autori moderni. Nro. 1. Il progettista, commedia di cinque atti, in prosa, di *Alberto Nota*. [Mit d. Umschlag-Titel: Il progettista etc.] Gr. 8. (52 S.) Berlino, Schlesinger. Geh. n. 6 gℛ

1016. Vogel (C. D., Pfr. in Kirberg). — Historische Topographie des Herzogthums Nassau von rc. Mit 1 illuminirten [lith.] Gaucharte von Nassau [gr. Fol.]. Gr. 8. (IX u. 810 S.) Herborn, gedr. bei J. C. Kempf. 1836. (Wiesbaden, Ritter in Comm.) n. 1 ℛ 16 gℛ

1017. Der Rheinisch-westphälische Volks-Schulfreund, eine praktisch-pädagogische Zeitschrift für Lehrer und Erzieher. Herausgegeben von einem Lehrer-Vereine. [1ster] Jahrg. 1837. 12 Hefte. 8. (1stes Heft: 64 S.) Minden, Eßmann. n. 2 ℛ

1018. Warnkönig (Dr. Leopold August, Hofrath u. Prof. d. R. in Freiburg). — Von der Wichtigkeit der Kunde des Rechts und der Geschichte der belgischen Provinzen für die deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Eine Rede gehalten bei dem feierlichen Antritt seines Lehramts an der Universität Freiburg im Breisgau, von rc. Gr. 8. (96 S. u. 1 Lithogr.) Freiburg (im Breisgau), Wagner. Geh. 12 gℛ

1019. Wie kann der Empfang der heil. Sakramente der Buße und des Altars, wodurch die Katholiken ganz besonders in ihrer Religion gestärkt werden, mit Rücksichtnahme auf die verschiedenen Hindernisse, die der Ausübung desselben im Wege stehen, empfohlen und vervielfacht werden? Beantwortet von einem katholischen Geistlichen aus der Diözese Trier. Gr. 8. (IV u. 92 S.) Coblenz, Hölscher. 10 gℛ

1020. Juristisches Wörterbuch oder Handbüchlein zum Verstehen aller in der Actensprache, den gerichtlichen Bekanntmachungen und allen dahin bezüglichen Aufsätzen und Verhandlungen vorkommenden fremden Wörter. Nebst einem Anhange: Advocaten-Spiegel betitelt. Ein Noth- und Hülfsbuch für Jedermann. 8. (93 S.) Saalfeld, Niese. Geh. 8 gℛ

1021. Medicinisch-chirurgische Zeitung fortgesetzt von D. Johann Nepomuck Ehrhart, Edlen von Ehrhartstein. [Jahrg.] 1837. 4 Bände. [104 Nrn. Bgn.] Gr. 8. Innsbruck. (Leipzig, Köhler in Comm.) n. 7 ℛ 4 gℛ

Vgl. 1836, Nr. 1342.

1022. —— —— 40ster Ergänzungsband. 1837. Gr. 8. Ebendas. 2 ℛ

1023. Allgemeine Oekonomische Zeitung, herausgegeben unter Mitwirkung praktischer Landwirthe von Eduard Zimmermann. 5ter Jahrg. 1837. 156 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 4. Naumburg, Zimmermann. n. 3 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 632.)

Künftig erscheinen:

Büffon's sämmtliche Werke nebst den Supplementen derselben, nach der Klassifikation des G. Cuvier, mit 700 Stahlstichen, mindestens 900 Thiere darstellend, übersetzt und mit den nöthigen Erläuterungen versehen von *B. Rave*, Dr. der Medicin etc. In 9 Bänden. Gr. 8. Düsseldorf, Stahl. (*Prospect.*)

Wöchentlich sollen 2 Lieferungen à 4 Gr. ausgegeben werden, von 2 Bgn. Text und 2—3 Seiten Stahlstiche; bei den letzten 4 Bdn., welche meist Text umfassen, wird jede Lief. aus 5 Bgn. bestehen. Auch color. Ex. à 8 Gr. die Lief. sollen ausgegeben werden. Binnen 2 Jahren wird das Ganze beendet sein.

Uebersetzungen.

Chroniques du Palais-Royal. I, II. Madame de Parabère. Leipzig, Lit. Museum.

Cooper. — Recollections of Europe. Braunschweig, G. C. E. Meyer sen.

The Gambler's dream, or Satan and his peers, a novel. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

Leitch Ritchie. — Ireland picturesque and romantic. Uebersetzt von *A. v. Treskow.* Quedlinburg, Basse.

Touchard Lafosse. — Les amours d'un poëte. Leipzig, Lit. Museum.

Zulneida, a tale of Sicily. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

497. L'Année sur la sellette. Revue, mêlée de couplets. Par MM. *Bayard* et *de Courcy*; représentée sur le théâtre du Palais-Royal, le 1er janvier 1837. In-8. (1¾ B.) Paris. 1 Fr. 50 c.

498. Biographie universelle des croyans célèbres. Démonstration du christianisme par tous les savans de l'univers, mise en ordre par une société d'amis de la religion. T. I. 2me livr. (Bern—Brut.) In-8. (18 B.) Paris. 4 Fr.

Das Ganze soll aus 4 Bdn., die in 8 Lief. erscheinen, bestehen.

499. **Buffon.** — Oeuvres complètes, suivies de la classification comparée de Cuvier, Lesson, etc., etc. Nouvelle édition, revue par M. *Richard*. Livr. 1, 2. In-8. (4¼ B. u. 6 Kpfr.) Paris, Pourrat. Jede Lief. 50 c.

500. Le Cancan: recueil des inepties du siècle. 1re livr. In-8. (1 B.) Lyon. Jährlich 20 Fr.

Erscheint wöchentlich.

501. Compte-rendu à MM. les libraires, imprimeurs, fabricans et marchands de papiers de Paris, par la commission nommée le 16 décembre 1836, à l'effet de rechercher les moyens de soutenir la librairie française contre la contrefaçon étrangère. Statuts de la société nationale pour l'exploitation à l'étranger des produits de l'industrie française. In-4. (3½ B.) Paris.

502. **Cortambert** (Louis). — Voyage au pays des Osages. Un Tour en Sicile. In-8. (6 B.) Paris. 2 Fr.

503. Fragment inédit de la fin du huitième siècle, relatif à l'histoire de Charlemagne. Publié, avec un fac-simile, par M. *Champollion-Figeac*. In-4. (1½ B. u. 1 Facsimile.) Paris.

504. **Geramb** (Marie Joseph de, religieux de la Trappe). — Pèlerinage à Jérusalem et au mont Sinaï, en 1831, 1832 et 1833. 2me édition. 3 vols. In-12. (50½ B.) Paris. 10 Fr.

505. **Hammer** (J. de). — Histoire de l'empire ottoman, depuis son ori-

gine jusqu'à nos jours. Ouvrage etc. traduit de l'allemand etc. par *J. J. Hellert*. T. VII, VIII. In-8. (55¼ B.) — Atlas. 8me livr. In-fol. (5 Karten u. Pläne.) Paris. Beide Bde. 15 Fr. Der Atlas 5 Fr.
Vgl. 1836, Nr. 2113.

506. **Malte-Brun.** — Abrégé de la géographie universelle, ou Voyage descriptif dans toutes les parties du monde. Précédé d'une introduction historique, et suivi d'un aperçu de la géographie ancienne, par MM. *Larenaudière, Balbi* et *Huot*. Nouvelle édition, accompagnée de 12 cartes coloriées, et ornée de 25 belles vignettes sur acier. 1re livr. In-8. (1 B. nit Vign.) Paris. 50 c.
Das Ganze bildet einen Band, der in 60 wöchentlichen Lief. à 50 c. ausgegeben wird.

507. Mémoires tirés des papiers d'un homme d'état sur les causes secrètes qui ont déterminé la politique des cabinets dans les guerres de la révolution. T. XII. In-8. (38 B.) Paris. 7 Fr.

508. **Percheron** (A.). — Bibliographie entomologique, comprenant l'indication, par ordre alphabétique de noms d'auteurs; 1° des ouvrages entomologiques publiés en France et à l'étranger, depuis les tems les plus reculés jusques et y compris l'année 1834; 2° des monographies et mémoires contenus dans les recueils, journaux et collections académiques françaises et étrangères; accompagnée de notices sur les ouvrages périodiques, les dictionnaires et les mémoires de sociétés savantes; suivie d'une table méthodique et chronologique des matières. 2 vols. In-8. (45½ B.) Paris. 14 Fr.

509. Progression et notes à l'usage des instructeurs des troupes à cheval, pour la mise en pratique de l'ordonnance du 6 décembre 1829, sur l'exercice et les évolutions de la cavalerie. 2 vols. In-18. (25½ B.) Saumur. 5 Fr.

510. Rapport du jury central sur les produits de l'industrie française exposés en 1834. Par le baron *Charles Dupin*, membre de l'institut, rapporteur-général et vice-président du jury central. T. I. Introduction. In-8. (30¼ B.) Paris. (Vgl. 1836, Nr. 1963.)

511. **Rey** (Joseph). — Des bases de l'ordre social. 2 vols. In-8. (59 B.) Angers. 15 Fr.

512. **Robiano** (Comte de). — Continuation de l'Histoire de l'église, de Bérault-Bercastel, depuis 1721 jusqu'en 1830. T. II. In-8. (26¾ B.) — In-12. (17⅚ B.) Besançon. Ausg. in 8. 3 Fr. 50 c., in 12. 2 Fr. 50 c.
Vgl. 1836, Nr. 2780.

513. Le Robinson suisse. Histoire d'une famille suisse, jetée dans une île déserte par un naufrage. Traduit de l'allemand par *F. C. Gérard*. In-12. (16½ B. u. 3 Kpfr.) Paris.

514. **Schmid** (Christophe). — Louis le petit émigré. Traduit de l'allemand, par *Louis Friedel*. In-18. (4⅔ B.) Tours.

515. —— Théophile le petit ermite. Traduit de l'allemand par *Louis Friedel*. In-18. (5 B.) Tours.

516. **Scott** (Walter). — L'antiquaire. Traduction de M. *Albert Montémont*. Nouvelle édition, revue et corrigée d'après la dernière publiée à Edimbourg. In-8. (28½ B.) Paris. 1 Fr. 50 c.
1ste Lief., 8ter Bd. der „Oeuvres complètes de *Walter Scott*".

517. Souvenirs du vieux Paris: exemples d'architecture de tems et de styles divers. Trente vues dessinées d'après nature par le comte *T. Turpin de Crissé*, avec des notices historiques et descriptives, par Mme. la princesse *de Craon*, Mme. la comtesse *de Meulan*, etc. 2me édition. In-folio. (18 B. u. 30 Kpfr.) Paris.

518. **Sterlecki** (Lad. A.). — Dictionnaire abrégé de thérapeutique, ou Exposé des moyens curatifs employés par les praticiens les plus distingués de la France, de l'Allemagne, de l'Angleterre et de l'Italie, dans toutes les maladies, rangées d'après l'ordre alphabétique. T. I. 1re livr. In-8. (7 B.) Paris.

Englische Literatur.

519. **Bellnaye** (Henry). — Compendium of lithotripsy; or, an account of removal of the stone from the bladder without incision, adapted for general comprehension, with a series of statistical tables, and numerous woodcuts representing the most important instruments and improvements up to the present time. 8vo. London. [illegible]

520. **Bulwer** (E. L.). — The duchess de la Vallière, a play in five acts. From the 3d London edition. With the key to the alterations. 8vo. Paris. 2 Fr. 25 c.

521. Historische Denkmaeler oder Ansichten der merkwuerdigsten Staedte etc. Belgien und Nassau etc. No. 4—6. 8. London, Black u. Armstrong. n. 1 ⅓ ß
Vgl. 1836, Nr. 3417.

522. The Gambler's dream; or, Satan and his peers. 3 vols. Post 8vo. London. 1 £ 11 s. 6 d.

523. (James.) — One in a thousand, or the days of Henry IV. By the author of „The Gipsy, Mary of Burgundy". 8vo. Paris. 5 Fr.
Baudry's Collection of ancient and modern British novels and romances. Vol. CLVII.

524. **Kimchi** (Rabbi David). — A commentary upon the prophecies of Zachariah. Translated from the Hebrew, with notes and observations on all the prophetic passages relating to the Messiah. By *Alexander M'Caul*. 8vo. London. [illegible]

525. **Montgomery** (J.). — The christian correspondent; letters by eminent persons of both sexes, with preliminary essays by etc. 3 vols. Fscap. 8vo. London. [illegible]

526. Promenades pittoresques sur le continent etc. Les Pays-Bas et Nassau etc. No. 4—6. In-8. Londres, Black et Armstrong. n. 1 ß
Vgl. 1836, Nr. 3430.

527. **Stapleton** (Miles). — Paynell; or, the disappointed man. 2 vols. 12mo. London. 1 £ 1 s.

528. Thamuta; the spirit of death; and other poems. 12mo. London. [illegible]

529. The continental Tourist etc. Belgium and Nassau etc. No. 4—6. 8vo. London, Black and Armstrong. n. 1 ß. (Vgl. 1836, Nr. [illegible])

530. **Walker** (Mrs. A.). — Female beauty, as preserved and improved by regimen, cleanliness, and dress; and especially by the adaptation, colour, and arrangement of dress, as variously influencing the forms, complexion, and compression of each individual, and rendering cosmetic impositions unnecessary. With 20 coloured engravings. Sm. 8vo. London. 1 £ 1 s.

531. **Wing** (Charles). — Evils of the factory system, demonstrated by parliamentary evidence. Roy. 8vo. London. 1 £ [illegible]

Notiz.

Auction. Am 1. Mai d. J. und den flgdn. Tagen soll in Leipzig eine nahe an 10,000 Nrn. umfassende Büchersammlung zur Versteigerung kommen. Kataloge hierüber sind durch O. A. Schulz in Leipzig zu erhalten, der auch eingehende Aufträge besorgen wird.

Herausg.: E. Avenarius. — Druck u. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipzig, № 10. 10. März 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

1024. Ahasver Rheinische Zeitschrift für Kunde und Unterhaltung. 2ter Jahrg. 1837. Redigirt von Dr. Frick, A. Rehner, A. Schumacher. 156 Nrn. Gr. 4. Mainz u. Coblenz, Wirth. n. 4 ß 16 gr (Vgl. 1836, Nr. 4815.)

1025. Andral (M. G., Prof. in Paris). — Die specielle Pathologie. Nach den bei der medicinischen Fakultät gehaltenen Vorträgen von etc. Herausgegeben von Dr. *A. Latour*. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. *Friedrich Unger*. 1ster Theil [3te Lief.], 3ter Theil 1ste Lief. Gr. 8. (I. VIII u. S. 321—438, Schluss; III. S. 1—160.) Berlin, Bethge. Geh. 1 ß 4 gr
Vgl. 1836, Nr. 6106.

1026. Annalen der deutschen und ausländischen Criminal-Rechtspflege. Begründet vom Crim.-Dir. Dr. Hitzig und fortgesetzt von den Gerichts-Directoren Dr. Demme in Altenburg und Klunge in Zeitz. 1ster Band. 2 Abth. Gr. 8. (1ste Abth.: 12 S. ohne Pag. u. 208 S.) Altenburg, Pierer. Geh. 2 ß

1027. Gelehrte Anzeigen. Herausgegeben von den Mitgliedern der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Jahrg. 1837. 12 Hefte. Gr. 4. München, Central-Schulbücher-Verlag. (Leipzig, Fr. Fleischer in Comm.) n. 8 ß
Vgl. 1836, Nr. 756.

1028. Archiv für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben. 5ter Band. 1837. Redakteur *F. W. Lindner*. 12 Lief. [Bgn. Mit 24 Bl. Lithogr.] Gr. 4. Braunschweig, Oehme u. Müller. 1 ß 12 gr (Vgl. 1836, Nr. 483.)

1029. Bauer (Ludwig, Prof.). — Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände, mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der Religionen, sowie auf das Bedürfniß der gebildeten Jugend beiderlei Geschlechts; bearbeitet u. s. w. von rc. 4ter Band. Mit 1 Stahlstich. Mit u. s. w. Privilegium. [1stes Heft.] Gr. 8. (S. 1—112.) Stuttgart, Belser. Geh. 4 gr
I. 1, II. 1—5: 1 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 6954.

1030. Baumgarten (J. C. F., Rector rc. in Magdeburg). — Uebungsaufgaben und Materialien zu Briefen, auf Vorlegeblättern; zunächst für Schulen, aber auch für Diejenigen brauchbar, welche sich nach zurückgelegten Schuljahren im Briefschreiben fortüben wollen, von rc. 3te verbesserte und vermehrte Ausgabe. 8. (208 Bl. ohne Pag.) Magdeburg, Heinrichshofen. 1 ß

1031. (Becker.) — Vierzehn Stahlstiche zu Becker's Weltgeschichte. Nach guten Original-Zeichnungen gestochen von berühmten Künstlern. Zu allen 7 Auflagen passend. 1ste Lief. Gr. 8. (2 Stahlst.) Berlin, Heymann. D. J. In Umschlag. n. 6 gr

1032. **Becker's** Weltgeschichte. 7te, u. s. w. Ausgabe u. s. w. 11te [6ten Thl. 1ste] Lief. Gr. 8. (S. 1—192.) Berlin, Duncker u. Humblot. 1836. Geh. Preis der 11ten u. 12ten Lief. n. 16 gl (Vgl. Nr. 580.)

1033. **Benecke** (Dr. E.). — Lateinisches Lesebuch. 8. (IV u. 215 S.) Posen, Berlin u. Bromberg, Mittler. 12 gl

1034. Biblioteka Kaznodziéjska czyli Zbiór wzorowych mów Katolickich najsławniéjszych Kaznodziei wszystkich wieków i narodów, podług drugiego poprawnego wydania z niemieckiego tłomaczone przez *Ks. Sylwestra Bakrowskiego*. Tom I. [6 Hefte.] (*Prediger-Bibliothek oder Sammlung von katholischen Musterreden der berühmtesten Prediger aller Jahrhunderte und Völker nach der 2ten verbesserten Ausgabe aus dem Deutschen übersetzt etc.*) 8. (1stes Heft: 111 S.) W Poznaniu. (Lissa, Günther in Comm.) n. 1 ₰ 16 gl

1035. **Bielawski** (Wenzeslaw). — Roderich, der letzte König der Westgothen. Historisches Drama in fünf Aufzügen. Gr. 8. (65 S.) Breslau, Friedländer in Comm. 12 gl

1036. (**Billard**.) — Nachträge zur ersten Auflage von Billard's Abhandlung der Krankheiten der Neugebornen und Säuglinge. Nach der 2ten, von Ollivier (d'Angers) besorgten, Auflage des Originals. Aus dem Französischen. Gr. 8. (56 S.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 9 gl

Billard, Die Krankheiten der Neugebornen rc. 8 Lief. Gr. 8. Ebendas., 1829. 8 2 Thlr. 6 Gr.

1037. **Bodz Reymond.** — Staatswesen und Menschenbildung umfassende Betrachtungen u. s. w. 2ter Bd. Gr. 8. (XXXIV u. 380 S.) Berlin, Logier. Geh. 1 ₰ 12 gl (Vgl. Nr. 100.)

1038. **Bulwer's** (E. L.) Werke. Aus dem Englischen. 61stes Bdchn. [England und die Engländer.] 6tes Bdchn. — Auch u. d. T.: England u. s. w. 6tes [letztes] Bdchn. 16. (140 S.) Stuttgart, Metzler. 1836. Geh. 3 gl

Vgl. Nr. 354.

1039. **Catalog** der neuesten Bücher, welche vom Juli bis December 1836 erschienen, und in der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg um beigesetzte Preise zu haben sind. Gr. 8. (165 S.) 1836. Geh. n. 5 gl (Vgl. 1836, Nr. 6000.)

1040. Causeries sur le Port-Folio; ou lettre à un membre du parlement anglais. 8. (42 S.) Berlin, Bethge. Geh. n. 4 gl

1041. **Chimani** (Leopold). — Der guten Knaben und Mädchen neuestes Erzählungs- und Bilderbuch. Eine Sammlung lehrreicher und unterhaltender Erzählungen, für die Jugend bearbeitet von rc. Mit 6 schön colorirten Bildern. Gr. 8. (107 S.) Wien, Berman u. Sohn. O. J. Geb. 2 gl

1042. **Conradi** (Kasimir, evang. Pfr. zu Dexheim). — Unsterblichkeit und ewiges Leben. Versuch einer Entwickelung des Unsterblichkeitsbegriffs der menschlichen Seele von rc. 8. (X u. 156 S.) Mainz, Kupferberg. Geh. 16 gl

1043. Landwirthschaftliches Conversations-Lexicon u. s. w. Herausgegeben von Dr. A. von Lengerke. 2tes Heft. Artischocke—Bienenwirthschaft. Gr. 8. (S. 161—320.) Prag, Calve. Geh. n. 16 gl (Vgl. Nr. 592.)

1044. Neuestes Conversationslexikon für alle Stände. Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet. 19te Lief. Schmal gr. 4. (VI. Bd. S. 151—300.) Leipzig, unter Garantie d. Buchhdlr. Leich u. O. Wigand. Geh. Pränumerationspreis n. 10 gl Velinpap. n. 14 gl

1ste bis 14te Lief., Das., Brüggemann's Verlagsexp., 1834, jetzt Ebendas., 15te bis 18te Lief., Ebendas., à n. 10 Gr.

1045. **Daub** (J. H., Prediger in Münster). — Heimathliches in Predigten von rc. 8. (8 S. ohne Pag. u. 204 S.) Essen, Bädeker. Geh. 20 gl

1046. **Deneken** (Dr. A. G., Senator in Bremen). — Biographische Skizzen von merkwürdigen Männern aus der früheren Geschichte Bremen's von rc. Gr. 8. (87 S.) Bremen, Heyse. Geh. 12 gl

1047. (**Dezobry**.) — Rom im Jahrhunderte des Augustus oder Reise eines Galliers nach Rom zur Zeit von Augustus Regierung und während eines Theils

der Regierung Alberts. Nach dem Französischen des M. L. Charles Dezobry bearbeitet von Th. Hell. 2ter Theil. 8. (IV u. 187 S.) Leipzig, Hinrichs. Geh. 20 gl (I, II: 1 ß 20 gl — Vgl. 1836, Nr. 5964.)

1048. Droysen (Joh. Gust.). — Geschichte Alexanders des Großen von rc. Mit 1 [lith. u. illum.] Karte. Gr. 8. (584 S.) Hamburg, Fr. Perthes. O. J. (Früher, 1833, Verlag von G. Fincke in Berlin.) Geh. 2 ß

1049. Elze (August Gottlob, Handlungsdiener rc.). — Interessen-Berechnung von 1 gr. bis mit 10000 Rthlr. Capital zu 3, 3½, 4, 4½ und 5 pro Cent auf 1 Jahr, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 20, 30, 35, 50, 75, 80, 90 und 100 Tage, nebst Agio-Berechnungen von 1 Rthlr. bis mit 10000 Rthlr. von gutem Geld gegen schlechteres zu ⅛, ¼, ⅜, ½, ⅝, ¾, ⅞, 1, 1⅛, 1¼, 1⅜, 1½, 1⅝, 1¾, 1⅞, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15 und 20 pro Cent, und von 1 Thlr. bis mit 10000 Thlr. Pr. Cour. gegen sächs. Geld zu 2, 2⅛, 2¼, 2⅜, 2½, 2⅝, 2¾, 2⅞ und 3 pro Cent, den Preisen der Louisd'or und Ducaten in Pr. Cour., den Preisen vieler hier vorkommenden fremden Geldsorten, nebst einem Verzeichniß der Eintheilung und Vergleichung einiger Münzen, Maaße und Gewichte, so wie mit einer durch Beispiele erläuterten Anweisung zur vollständigen Berechnung des Leipziger Cours-zettels als Hilfsmittel für Juristen, Kaufleute, Oekonomen und andere Geschäftsleute von rc. Gr. 4. (V u. 51 S.) Leipzig, Weygand'sche Verlagsbuchh. Geh. 16 gl

1050. Forbiger (Albert, Dr. d. Philos., Conrect. u. Doc. zu Leipzig). — Aufgaben zur Bildung des lateinischen Stils für mittlere Classen in Gymnasien, aus den besten neueren Latinisten entlehnt, und mit grammatischen, lexikalischen, stilistischen Anmerkungen, so wie mit steten Hinweisungen auf die Grammatiken von Zumpt, Ramshorn und Billroth versehen von rc. 3te, vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. (X u. 247 S.) Leipzig, Hinrichs. 16 gl

1051. Fortmann (H.). — Gallerie der merkwürdigsten und anziehendsten Begebenheiten aus der Weltgeschichte u. s. w. 1ster Theil. [5te Lief.] Gr. 8. (VIII u. S. 385—471, Schluß.) Leipzig, Kollmann. Geh. 6 gl
Vgl. 1836, Nr. 5812.

1052. Fritzsche (Dr. Carl Friedrich August, o. Prof. d. Theol. zu Rostock). — Gedächtnißpredigt am 18ten Februar 1837, dem Beisetzungstage des Höchstseligen Großherzogs von Mecklenburg Friederich Franz, bei der academischen Feier in der Marien-Kirche gehalten von rc. Zum Besten der Sonntagsschule zu Rostock. 8. (24 S.) Rostock, Stiller in Comm. Geh. 6 gl

1053. Froriep (Dr. L. F. v., Ober-Med.-Rath zu Weimar). — Ueber Lebens-Versicherungs-Anstalten, Bemerkungen vom medicinischen Standpunkte, mitgetheilt von rc. (Aus den „Neuen Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde", No. 2., 3. und 4., besonders abgedruckt, mit einem Anhange von Lebens-Erwartungs-Tabellen und einem Nachtrage mit Tabellen über tödtliche Krankheiten der verschiedenen Alter.) Gr. 8. (IV u. 48 S. nebst 1 Bgn. Tab. in Fol.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 9 gl

1054. Funk (Aemil, Oberlandesger.-Assr.). — Das Verbrechen des Diebstahls, nach Preußischem Rechte dargestellt von rc. Gr. 8. (VIII u. 91 S.) Magdeburg, Heinrichshofen. Geh. 12 gl

1055. Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792, als Folgen der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig XVI. 8ter Theil. Mit 1 Charte und 1 Plane [2 Bgn. in Kpfrst.]. Gr. 8. (XVI u. 380 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. 8 ß
1ster bis 5ter, 7ter Thl., Ebendas., 1832—34, 17 Thlr. 16 Gr. Der 6te Thl. soll noch in diesem Jahre erscheinen.

1056. Gries (J. K., Dr.). — Commentar zum Hamburgischen Stadtrecht von 1603. Aus dem handschriftlichen Nachlasse von rc., herausgegeben von N. A. Westphalen, Dr. 2 Bände. Gr. 8. (XXXII u. 348, 400 S.) Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 3 ß

1057. (Hahn.) — Ornithologischer Atlas der aussereuropäischen Vögel nach Dr. *C. W. Hahn's* Werken fortgesetzt von *H. C. Küster*. 9tes Heft.

Papageien. 8. Mit 8 fein colorirten Tafeln [in Kpfrst.]. Gr. 8. (Text: S. 77—84.) Nürnberg, Zeh. 1836. Geh. Subscr.-Pr. n. 20 gr
Vgl. 1836, Nr. 5486.

1058. Berlinisches Historisches Handlexicon, enthaltend eine encyclopädische Uebersicht aller historisch-wichtigen Thatsachen u. s. w. Herausgegeben von einem Vereine von Gelehrten. IV. Bd. 2tes Heft. Gr. 8. (S. 97—192, Hegesippos—Hessen.) Berlin, Natorff u. Comp. Geh. n. 8 gr
Vgl. 1836, Nr. 6969.

1059. Haupt (Karl August Friedrich, Dr. d. Philos., Pfr. zu Mölbis). — Religion in ihrer dreifachen Beziehung auf Gott, Tugend und Unsterblichkeit dargestellt von rc. 8. (VI u. 128 S.) Leipzig, Frohberger. Geh. 10 gr

1060. Heath. — Shakspeare's Frauenbilder u. s. w. Heft V, VI. Schmal gr. 4. (Jedes Heft 3 Bilder in Stahlst. u. 3 Bl. ohne Pag.) Berlin u. London, Asher. Jedes Heft n. 20 gr. (Vgl. Nr. 35.)

1061. —— (Charles). — Der deutschen Dichter Frauensaal. Eine Sammlung weiblicher Bildnisse etc. Heft VIII. Voss. Schmal gr. 4. (3 Stahlst. u. 3 Bl. Text ohne Pag.) London u. Berlin, Asher. O. J. Geh. n. 16 gr
Vgl. 1836, Nr. 7126.

1062. Henschel (Aug. Guil. Eduard. Theod., Med. et chir. Dr., in Vratislaviensis prof. p. o., etc.). — Iatrologiae Silesiae specimen primum exhibens brevissimam medicorum Silesiacorum notitiam cui catalogus medicorum Silesiae recentiorum eorumque celebriorum adjectus est prodromus edidit. 4maj. (VIII u. 32 S.) Vratislaviae, Friedländer. 16 gr

1063. Hilligers (Joh. Gottl., Predigers zu Weimar) Prozeß der Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott durch den Glauben an Christum. Neue Auflage. 8. (50 S.) Nürnberg, Raw in Comm. 1836. Geh. 2 gr

1064. Hinrichs (H. F. W.). — Schillers Dichtungen nach ihren historischen Beziehungen und nach ihrem innern Zusammenhange von rc. 1ster, lyrischer Theil. Gr. 8. (XLVIII u. 287 S.) Leipzig, Hinrichs. Geh. 1 rl 15 gr

1065. Hoffstetter (J. B., Prof. in Wien). — Faßliche Anleitung zum französisch Lesen für die zarte Jugend und für Anfänger. Enthaltend: I. Das ABC. II. Leseregeln. III. Bemerkungen für Lehrer und Lehrerinnen. IV. Leseübungen. V. Sammlung der nöthigsten Wörter zum Sprechen. VI. Neujahrs- und andere Glückwünsche für Kinder. VII. Kleine Bildergallerie, durch erheiternde Erzählungen erklärt. Mit 15 colorirten Abbildungen auf 8 Kupfertafeln. Gr. 8. (112 S.) Wien, Bermann u. Sohn. O. J. Geb. 2 gr

1066. Kern. — Predigten auf alle Sonn- und Festtage u. s. w. 2te Lief. Gr. 8. (S. 145—272.) (Stuttgart, Metzler.) Geh. 8 gr. (Vgl. Nr. 71.)

1067. Kirch (Joh. Ph., weil. Stadt- u. Land-Dek. in Carlsruhe). — Andachtsübung zur Verehrung des heiligen Martyrers Sebastian von rc. 2te Auflage. Mit Genehmig. des hochw. bischöfl. speyer. Vikariats. 8. (24 S.) Mannheim, Löffler. Geh. 2 gr

1068. Knippenberg (Christian Ludwig, Dr. d. Theol. u. Dompastor). — Golgatha, oder Predigten über die Worte Jesu am Kreuze, gehalten im Dom zu Bremen von rc. 2te, verbesserte Auflage. Mit dem [lith.] Bildnisse des Verfassers. Gr. 8. (VIII u. 178 S.) Bremen, Schünemann. Geh. 21 gr Velinpap. 1 rl

1069. Koch (C. L., Kreis-Forstrath in Regensburg). — Die Arachniden. Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben. (Fortsetzung des Hahn'schen Werkes.) 3ter Band. 5tes Heft. Mit 6 fein ausgemalten Tafeln [in Kpfrst.]. Gr. 8. (Text: S. 73—88.) Nürnberg, Zeh. 1836. Geh. Subscr.-Pr. n. 20 gr (Vgl. 1836, Nr. 5508.)

1070. Kopisch (August). — Agrumi. Volksthümliche Poesieen aus allen Mundarten Italiens und seiner Inseln. Gesammelt und übersetzt von rc. [1ste Lief.] Gr. 12. (VI u. S. 7—96.) Berlin, Crantz. Geh. Subscr.-Pr. n. 8 gr
Ladenpreis 12 gr

Vgl. die Notiz S. 876 d. Bl. 1836.

1071. **Krey** (W., Steuer-Rath). — Alphabetisches Verzeichniß der im Handel gewöhnlich vorkommenden Waaren-Artikel, dem Zollverein-Tarif für $18\frac{37}{38}$ (welcher beigefügt ist) angepaßt durch ꝛc. Schmal gr. 8. (IV u. 51 S.) Quedlinburg, Basse. Geh. 12 gr

1072. **Küttner** (Robert, M. D., Arzt in Dresden). — Parallele der älteren und neuen sächsischen Pharmacopöe entworfen von etc. 8. (43 S.) Leipzig, Gebr. Reichenbach. Geh. 6 gr

1073. **Lämmerhirt** (G. C., Justiz-Comm.). — Tabellarisch-systematische Zusammenstellung der vorzüglichsten in Deutschland vorkommenden Aepfel- und Birn-Sorten wie solche Herr Dr. Aug. Friedr. Andr. Diel zu Diez an der Lahn systematisch in 21 Heften und 6 Bänden beschrieben, und in der zweiten Fortsetzung des systematischen Obstbaumverzeichnisses von dessen Sohn Herrn Carl Wilhelm Friedrich Diel Rechtsgelehrten in Diez aufgeführt sind; unter Hinweisung auf die charakteristischen Kennzeichen der Classe, so wie der Ordnung und bei den Birnen zudem auch des Geschlechts, zu welcher jede Sorte gehört; nebst einer kurzen ebenfalls auszugsweisen Angabe der Qualification der betreffenden Sorten zum rohen Genuß, oder zum Gebrauch für die Wirthschaft; so wie deren Zeitigung und Dauer; ingleichen mit Bemerkungen über allenfallsige besondere Eigenschaften der Frucht und der Vegetation des Baumes; Letzteres zum Zwecke richtiger Anwendung des Kronenschnittes. Zum nützlichen Gebrauche für den unterrichteten Pomologen, wie für den ungelehrten Freund der Obstbaumzucht, bearbeitet von ꝛc. Gr. 4. (IV u. 62 S.) Suhl, Müller. 1836. 16 gr

1074. Allgemeines Landrecht für die Preussischen Staaten in Verbindung mit den dasselbe ergänzenden, abändernden und erläuternden Gesetzen, Königlichen Verordnungen und Justiz-Ministerial-Rescripten. Unter Benutzung der Acten und mit Genehmigung Eines Hohen Justizministerii herausgegeben von *A. J. Mannkopf*, Ober-Landesger.-Rath. 1ster Theil, 1ster Band. — Auch u. d. T.: Allgemeines Landrecht für die Preussischen Staaten. In Verbindung mit den ergänzenden Verordnungen herausgegeben von etc. 1ster Band enthaltend Theil I. Tit. 1—11. Lex.-8. (10 S. ohne Pag. u. 487 S.) Berlin, Nauck. n. 2 ₰
Wird etwa 8 Bände umfassen.

1075. **Liebetrut** (Dr. Friedrich, Pastor in Treuenbrietzen). — Der Tag des Herrn und seine Feier. In Briefen. Mit biblischer, historischer und wissenschaftlicher Begründung dargestellt und den christlichen Zeit- und Heilsgenossen, insonderheit den ernstgesinnten Freunden und Gegnern einer wohlgeordneten Sonntagsfeier zur Prüfung und Beherzigung vorgelegt von ꝛc. Gr. 8. (XX u. 366 S.) Berlin, Oehmigke. 1 ₰ 8 gr

1076. **Limmer** (Pastor, Karl). — Bibliothek der Sächsischen Geschichte, gesammelt vom ꝛc. 5tes Werk. Geschichte von Thüringen. Nicht Regenten-, sondern Landesgeschichte. — Auch u. d. T.: Entwurf einer urkundlich-pragmatischen Geschichte von Thüringen. Nicht Regenten-, sondern Landesgeschichte; mit erläuternden und berichtigenden Rücksichten auf die gesammte Sächsische und Deutsche Geschichte, mit drey genealogischen Tabellen [1 Bgn.], vom ꝛc. 8. (XXIV u. 584 S.) Ronneburg, Weber. 2 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1659.)

1077. **Lisch** (G. C. F., Archivar zu Schwerin). — Andeutungen über die altgermanischen und slavischen Grabalterthümer Meklenburgs und die norddeutschen Grabalterthümer aus der vorchristlichen Zeit überhaupt von ꝛc. Als Vorläufer des Friderico-Franciscеums abgedruckt aus dem schwerinschen freimüthigen Abendblatt 1837, Nr. 943 und 944. 8. (29 S.) Rostock u. Schwerin, Stiller in Comm. Geh. n. 4 gr

1078. **Löhe** (Wilhelm, Pfarrverweser). — Predigten über das Vater-unser. 2te Auflage. Gr. 8. (IX u. 158 S.) Nürnberg, Raw. Geh. 12 gr

1079. **Lotichius** (Wilhelm). — Die Großmütter. Eine Geschichte in Briefen für Kinder und zugleich eine Mustersammlung zu stilistischen Aufgaben. 8. (XX u. 252 S.) Leipzig, Frohberger. Geh. 18 gr

1080. **Lützelberger** (Bernhard, Collaborator ꝛc. zu Altenburg). — Reisefrüchte,

gesammelt, auf der Wanderung in eine Jacototschule, in verschiedenen [illegible]schen und südschweizerischen Volksschulen und Erziehungsanstalten; zunächst [illegible] hohen und höchsten Kultbehörden des Herzogthums Altenburg auf hohen Befehl berichtlich vorgelegt, sodann aber mit einigen Zusätzen allen Freunden des Erziehungs- und Unterrichtswesens mitgetheilt von ꝛc. Gr. 8. (XII u. 287 S.) Altenburg, Expedition des Eremiten. Geh. 1 ℛ 6 g

1081. Marheinecke (Dr. Philipp, d. o. Prof. d. Theol. zu Berlin). — Betrachtungen über das Leben und die Lehre des Welterlösers. Zur häuslichen Erbauung. Gr. 8. (VIII u. 376 S.) Berlin, Heymann. O. J. 1 ℛ

Wohlfeilere Ausgabe mit neuem Titel des 18[illegible]. Das., Maurer, erschienenen Buchs.

1082. Meyer (Domherr). — Russische Denkmäler. In den Jahren 18[illegible] und 1835 gesammelt vom ꝛc. 1ster Band. Petropolis. — 2ter Band. Moscovia. Gr. 8. (VI u. 440 S. mit 1 lith. Bildniß, 390 S. u. 1 Lithogr.) Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. Geh. 3 ℛ 12 g

1083. Morisoniana oder neue Heilmethode des Hygeist Morison, Präsident des brittischen Gesundheitskollegiums. Nebst einem Abriß der Geschichte der Medicin und einer vergleichenden Darstellung ihrer verschiedenen Systeme von den frühesten bis auf unsere Zeiten. Nach dem Französischen des Doctor *F. C. Clarie de Saint-Félix*, ꝛc. Gr. 12. (XVI u. 140 S.) Leipzig, Michelsen. Geh. 15 g

1084. Mühling (Eduard Johann Joseph, Dek. u. Pfr. zu Handschuhsheim). — Gelegenheitsreden von ꝛc. Mit Gutheißung der geistlichen Oberbehörde. Gr. 8. (112 S.) Mannheim, Loeffler. Geh. 10 g

Enthält die nachgenannten 4 Reden:

1085. —— Mit welchen Gefühlen und Entschliessungen schreitet der Christ über die Grenze eines Jahres? Eine Rede, gehalten am Dankfeste des Jahres 1836, von ꝛc. Mit Gutheißung ꝛc. Gr. 8. (32 S.) Ebendas. Geh. 3 g

1086. —— Rede bei der Primizfeier des Joseph Franz Kolb. Gehalten in der Stadtpfarrkirche zu Heidelberg am 25. September 1831, von ꝛc. 2te Auflage. Mit Gutheißung ꝛc. Gr. 8. (28 S.) Ebendas. Geh. 3 g

1087. —— Was lehrt uns das scheidende Jahr? Eine Rede, gehalten am Dankfeste, den 28. December 1834, von ꝛc. Mit Gutheißung ꝛc. Gr. 8. (29 S.) Ebendas. Geh. 3 g

1088. —— Wie feiert der Christ den Schluß des Jahres? Eine Rede, gehalten am Dankfeste den 29. December 1833, von ꝛc. 3te Auflage. Mit Gutheißung ꝛc. Gr. 8. (27 S.) Ebendas. Geh. 3 g

1089. Napoleon, dargestellt nach den besten Quellen von *r. 4te Lief. Gr. 8. (S. 145—192 u. 2 Stahlst.) Leipzig, Kollmann. Geh. n. 8 g (Vgl. Nr. 7[illegible])

1090. Neumann (J. Wilh., Justiz-Commissarius ꝛc. zu Lübben). — Ueber Gewerbe-Freiheit und deren Gränzen im Staate. Ein staatswissenschaftlicher Versuch von ꝛc. Gr. 8. (VIII u. 108 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. Geh. 16 g

1091. Palacky (Franz). — Geschichte von Böhmen. Größtentheils nach Urkunden und Handschriften. 1ster Band. Die Urgeschichte und die Zeit der Herzöge in Böhmen bis zum Jahre 1197. Gr. 8. (XV u. 195 S. mit 1 Tab. in Fol.) Prag, Kronberger u. Weber in Comm. 1836. Geh. 1 ℛ 12 g

1092. Pfennig-Encyclopädie für Kaufleute u. s. w. Nach Mac-Culloch u. s. w. 10tes Heft. Schmal gr. 4. (S. 361—400.) Leipzig, O. Wigand (Goedsche's Verlags-Exped.) O. J. Geh. n. 4 g (Vgl. Nr. 534.)

1093. Pohl (Friedrich, o. Prof. d. Oekon. u. Technol. zu Leipzig). — Beschreibung und Abbildung eines Stubenheiz- und Kochofens, der bereits seit vielen Jahren in Leipzig als der vortheilhafteste erprobt, leicht herzustellen und Brennmaterial ersparend ist, das Ueberrauchen verhindert und gut aussieht. Nebst Bemerkungen und Angaben über Küchenkoch- und Bratöfen, erwärmte Küchen, das Kochen in Stuben, zweckmäßige Ofenaufsätze und Schornsteine zum Wegbringen des lästigen Rauches u. s. w. 3te vermehrte Auflage. Mit 1 lithographirten Tafel [in gr. 4.]. 8. (72 S.) Leipzig, Hinrichs. Geh. 8 g

1094. Mueller (Ludwig, Dr. d. Philos., Privatdoc. in Kiel). — Demeter und Persephone, ein Cyclus mythologischer Untersuchungen. Gr. 8. (XXVI u. 406 S.) Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. Geh. 2 ₰

1095. Preußens Vorzeit, oder historische Unterhaltungen, Gemälde und Sagen aus der Vorzeit von Städten, Burgen, Schlössern, Klöstern und Dörfern; Biographieen berühmter vaterländischer Personen u. s. w. Im Verein mit mehreren Geschichtsfreunden herausgegeben von Dr. *Fr. Reiche*. 4ter Jahrg. 3tes bis 6tes Heft. Gr. 8. (III. Bd. VII u. S. 193—288, Schluß; IV. Bd. 286 S. u. Stahlst.) Berlin, Heymann. 1836. Geh. n. 1 ₰ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 5718.)

1096. Raimund's (Ferdinand) sämmtliche Werke. Herausgegeben von Johann N. Vogl. 1ster Theil. 8. (VI u. 258 S.) Wien, Rohrmann u. Schweigerd. Geh. n. 1 ₰
Enthält: Der Diamant des Geisterkönigs. — Der Alpenkönig und der Menschenfeind. — Das Ganze wird 4 Bde. umfassen. — (Vgl. d. Notiz 1836, S. 778.)

1097. Ranke (Dr. Friedrich Heinrich, Cons.-Rath u. Dec.). — Die Schwierigkeiten des christlichen Predigt-Amtes in unserer Zeit. Eine Synodal-Rede von rc. Gr. 8. (22 S.) Nürnberg, Raw. Geh. 3 gl

1098. Reichenbach. — Der Naturfreund oder praktisch-gemeinnützige Naturgeschichte u. s. w. 27ste u. 28ste Lief. Schmal gr. 4. (S. 213—228 u. 6 S. ohne Pag., mit 8 Taf. Abbild. in Kpfrst.) Leipzig, Wagner. 1836. Geh. Subscr.-Pr. n. 8 gl Color. n. 16 gl (Vgl. Nr. 426.)

1099. Reiz (Wilhelm Gottlieb, Pastors zu Etzdorf bei Nossen (gest. am 12. März 1808)) Empfindungen des Glaubens vor, bei und nach dem Tische des Herrn, nebst Gebeten und Liedern. Neueste, verbesserte Auflage. 8. (XVI u. 88 S.) Nürnberg, Raw. 9 gl

1100. Rellstab. — Genre- und Fresco-Skizzen u. s. w. No. [IV oder 1837 No.] I. Die Neujahrmappe. Inhalt: 1) Fibelverse. 2) Vertrauter Briefwechsel zweier Pferde. 3) Weihnachtsschau. 4) Orientalische Erzählung. 5) Welthistorischer Guckkasten. Gr. 12. (94 S.) Leipzig, Köhler. Geh. 8 gl (Vgl. Nr. 428.)

1101. Ritter (Dr. Heinrich, Prof. in Kiel). — Geschichte der Philosophie von rc. 1ster, 2ter Theil. 2te verbesserte Auflage. — Auch u. d. T.: Geschichte der Philosophie alter Zeit von rc. 1ster, 2ter Theil. 2te u. s. w. Auflage. Gr. 8. (XXX u. 659, XII u. 546 S.) Hamburg, Fr. Perthes. 1836, 37. 5 ₰ 18 gl
1ster Thl. 3 Thlr., 2ter Thl. 2 Thlr. 18 Gr. — 3ter, 4ter Thl. (1ste Aufl.), Ebendas., 1832, 34, 6 Thlr. 20 Gr.

1102. Saint Paul (J. v., Prem.-Lieut.). — Pläne der merkwürdigsten Schlachtfelder der neueren Kriege, herausgegeben von etc. 4tes Heft. Kriege von 1813—1815. (22 lith. Pläne in Fol. u. verschiedenem Format.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. In Umschlag n. 2 ₰
1stes bis 3tes Heft, Ebendas., 1836, n. 6 Thlr.

1103. Schultz (Dr. G. Friedrich W., Cons.-Rath zu Speyer). — Metrische Gebete zur Erbauung an Fest- und Wochentagen in allen Zeiten und Stimmungen. Herausgegeben von rc. 8. (20 S.) Speyer u. Heidelberg, A. Oswald. Geh. 3 gl

1104. Schulze (Christian Ferdinand, Prof. am Gymn. zu Gotha). — Historischer Bildersaal oder Denkwürdigkeiten aus der neuern Geschichte. Ein Lehr- und Lesebuch für gebildete Stände von rc. 6ten Bandes 2ter Theil. Mit 9 Kupfern. — Auch u. d. T.: Geschichte der neuen Zeiten. Von rc. 5ter Band. Mit 9 Kupfern. Gr. 8. (VIII u. 536 S.) Gotha, J. Perthes. Subscr.-Pr. n. 2 ₰ 16 gl Schreibpap. n. 3 ₰ 12 gl Unter letzterm Titel. Brosch. Subscr.-Pr. n. 2 ₰ 16 gl Ladenpreis 3 ₰
Mit diesem Bde. sind beide Werke geschlossen. Historischer Bildersaal, 1ster bis 4ter, 5ter Bd. (2 Thle.), 6ter Bd. (3 Thle.), 6ter Bd. (1ster Thl.), zusammen 9 Thle., Ebendas., 1816—34, Subscr.-Pr. n. 24 Thlr. Schreibpap. n. 31 Thlr. 12 Gr. — 5ter Bd., 6ter Bd. (1ster Thl.), oder Geschichte der neuen Zeit, 1ster bis 4ter Thl., 1827—31, Subscr.-Pr. 10 Thlr. 16 Gr. Ladenpreis 12 Thlr.

1105. Schwarz (Dr. J. C. E., Kirchenrath rc. u. Prof. d. Theol.). — Predigten und kleinere geistliche Amtsreden von rc. 1stes Heft. Gr. 8. (IV u. 74 S.) Jena, Frommann. Geh. n. 8 gl
Bis Ende d. J. sollen 4 Hefte erscheinen.

1106. Sonntags-Blatt zur Belehrung und Unterhaltung für die Jugend. [1ter Jahrg.] 1837. 52 Nrn. [¼ Bgn.]. — Nebst Beiblatt: Die Ameise. Ein Unterhaltungsblatt für Erwachsene. Redigirt von A. L. Jahrg. 1837. 52 Nrn. [¼ Bgn.] Gr. 8. Stuttgart, Nübling. n. 16 gl

1107. Spener (Dr. Philipp Jacob, weil. Consist.-R. u. Probst in Berlin). — Sprüche Heiliger Schrift, welche von Weltleuten mehrmals zur Hegung der Sicherheit und wider die so Nothwendigkeit als Möglichkeit des wahren innerlichen und thätigen Christenthums mißbraucht zu werden pflegen, kürzlich aber gründlich gerettet von ꝛc. Herausgegeben von F. G. Lisco, Prediger zu Berlin. Mit Spener's Bildniß von Fleischmann gestochen [in Kpfrst.]. Gr. 8. (VIII u. 256 S.) Berlin, Bethge. 16 gl

1108. Die klassischen Stellen der Schweiz u. s. w. Mit Erläuterungen von Heinrich Zschokke. Nr. 20. Gr. 8. (S. 281—296 u. 3 Stahlst.) Carlsruhe, Kunstverlag. O. J. Geh. n. 8 gl (Vgl. Nr. 1010.)

1109. Szkólka niedzielna. Rok I. [1ster Jahrg. 1837.] Redaktor: X. F. Borowicz. (*Sonntagsschule.*) 4. 52 Nrn. (½ Bgn.) w Lesznie, Günther. n. 16 gl

1110. Topographie der Untergerichte der Kurmark Brandenburg und der dazu geschlagenen Landestheile. Unter Aufsicht des Kammergerichts aus amtlichen Quellen zusammengestellt. Gr. 8. (511 S.) Berlin, Oehmigke. Geh. 1 ℛ

1111. Ueber die Nothwendigkeit des Futterbaues und der künstlichen Weiden von v. M. Mit 3 illuminirten [lith.] Tabellen. 3te vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. (29 S.) Berlin, Mittler. Geh. 8 gl

1112. Uhde (A., Dr. phil., Prof. d. Mathem. ꝛc.). — Die höhere technische Lehranstalt oder die technische Abtheilung des Herzoglichen Collegii Carolini zu Braunschweig, nach Zweck, Plan und Einrichtung, unter Mitwirkung ihrer Lehrer dargestellt von dem Vorsteher derselben ꝛc. Gr. 8. (XV u. 90 S.) Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1836. Geh. 12 gl

1113. Verdy (L. Freih. v., Rittmstr.). — Beiträge zur Geschichte des Preußischen Heeres. 1stes Heft. — Auch u. d. T.: Stamm-, Rang und Quartier-Liste des Königlich Preußischen 12ten Infanterie-Regiments. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs. Nebst 1 [lith.] Dislocations-Karte, 1 [lith.] Abbildung der Uniform, und 1 [lith.] Abbildung des Kaiserl. Russischen St. Stanislaus-Ordens 3ter Klasse [auf dem Umschlag]. Gr. 8. (32 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. Geh. n. 16 gl

1114. Das Verfahren in geringfügigen Rechtssachen nach den neuesten in den Sächsischen Ländern gültigen Rechten. 1ster Theil. — Auch u. d. T.: Anleitung zur Behandlung geringfügiger Rechtssachen nach dem Königlich-Sächsischen Rechte, nebst einem Anhange auswärtiger, diesen Gegenstand betreffender Gesetze, von D. Christian Gottlieb Haubold, ehemal. Ob.-Hofger.-Rathe u. o. Prof. d. vaterl. R. auf d. Univ. Leipzig ꝛc. 2te vermehrte Ausgabe, besorgt von Philipp Heinrich Friedrich Haensel, Stadtger.-Rathe zu Leipzig. Gr. 8. (XIV u. 186 S.) Leipzig, Hinrichs. 1 ℛ

1115. Wallner (Bernhard, Pfr. zu Riedlacken). — Verdammung des Stattler'schen Werkes Demonstratio catholica. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte der neuern Zeit. Aus den gedruckten authentischen Aktenstücken von ꝛc. 8. (32 S.) Luzern, Meyer. Geh. 3 gl

Aus der Kirchenzeitung für Deutschland und die Schweiz (Vgl. Nr. 387) besonders abgedruckt.

1116. Der Wasser-Prediger zur Pestzeit. Eine Mittheilung für alle Menschen. 12. (36 S.) München, M. Lindauer'sche Hofbuchdr. (Nürnberg, Raw in Comm.) Geh. 4 gl

Gedicht.

1117. Welt-Gemälde-Gallerie u. s. w. 121ste bis 123ste Lief. Asien. China No. 9 bis 11 von M. G. Pauthier. — 124ste bis 126ste Lief. Oceanien u. s. w., No. 16 bis 18 von Domeny de Rienzi. Gr. 8. (S. 129—176 u. 12 lith. Abbild., S. 241—288 u. 12 lith. Abbild.). (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 810.)

1118. Wörterbuch der Naturgeschichte, dem gegenwärtigen Stande der Mineralogie, Botanik und Zoologie angemessen. 1sten Bandes 1ste Hälfte. Gr. 8. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 1 ß 3 gr

Ist das 1836, Nr. 4202 angezeigte Werk, welches auf's Neue in Heften ausgegeben wird. Die erschienenen 10 Bde. oder 20 Hefte werden demnach 22 Thlr. 12 Gr. kosten.

Preisherabsetzungen.

Bilderdyk (W.). — Ueber die Buchstabenschrift. Aus dem Holländischen übersetzt. 8. M. Gladbach, jetzt Elberfeld, Schmachtenberg. 1831. (12 gr) 6 gr

Döring (K. A.). — Christliches Taschenbuch auf die Jahre 1832, 33, 34. 16. M. Gladbach, jetzt Elberfeld, Schmachtenberg. (1 ß 16 gr) 20 gr
1832, 33, à 6 Gr., 1834, à 8 Gr.

Ebert (Friedrich Adolf). — Allgemeines bibliographisches Lexikon. 2 Bände. Gr. 4. Leipzig, Brockhaus. 1821—27. (20 ß) 10 ß Schreibpap. (26 ß 16 gr) 13 ß 8 gr

Magazin für die Jugend. Eine Monatschrift etc. 1ster bis 4ter Jahrg. 2te Aufl. M. Gladbach, jetzt Elberfeld, Schmachtenberg. 1835. Jeder Jahrg. (12 gr) 6 gr

---

Künftig erscheinen:

Bulgarin (Th.). — Russland in historischer, statistischer, geographischer und literarischer Beziehung. Ein Handbuch für Gebildete jedes Standes. Mit Genehmigung und unter Mitwirkung des Verfassers aus dem Russischen übersetzt von *H. v. Brackel*. Gr. 8. Riga, Frantzen.
Das Ganze soll aus 8—10 Lief., jede einen Band des Originals umfassend, im Subscr.-Pr. à 1 Thlr. bestehen.

Gervinus (G. G., Prof. d. Geschichte in Göttingen). — Grundzüge der Historik. Leipzig, Engelmann.

Uebersetzungen.

Bulwer. — The conquest of Granada. Berlin, Asher.

de-Kock. — Zizine. 2 vols. Breslau, Leuckart.

Lieber. — Reminiscences of an intercourse with G. B. Niebuhr. Uebersetzt von Dr. *C. Thibaut*. Heidelberg, C. F. Winter.

Mémoires de Madame, duchesse de Berri etc. par *Alfred Nettement*. 2 vols. Darmstadt, Leske.

Valery. — Voyage en Corse, l'île d'Elbe et en Sardaigne. 2 vols. Stuttgart, Metzler.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

532. **Arthaud** (E.). — Le fils de banqueroutier. Esquisses de moeurs. 2 vols. In-8. (39 ½ B.) Paris. 15 Fr.

533. **de Balzac.** — Scènes de la vie de province. Vol. I, II. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 3 ß

534. **Bawr** (Mme. de). — Raoul, ou l'Énéide. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ß 3 gr

535. **Berriat-Saint-Prix.** — Cours de droit criminel. 5me édition,

augmentée en Belgique de notes puisées dans la doctrine des auteurs et des arrêts de France, et complétée par l'indication de la législation et de la jurisprudence du royaume. Gr. in-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ₰ 12 ℊ

536. **Bogaerts** (Félix). — Pensées et maximes. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ₰ 6 ℊ

537. Bulletin littéraire et scientifique. Revue critique des livres nouveaux, rédigée par *Joël Cherbuliez*. 5me année. 1837. 12 cahiers. In-8. Paris et Genève. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 2 ₰ 12 ℊ

538. Le Chevalier d'Éon. Comédie en trois actes, mêlée de chant. Par MM. *Bayard* et *Dumanoir*; représentée sur le théâtre des Variétés, le 5 janvier 1837. In-8. (3 ¼ B.) Paris. 40 c.

539. Choix d'édifices publics construits ou projetés en France; extrait des archives du conseil des bâtimens civils, publié avec l'autorisation du ministre de l'intérieur, par M. *Gourlier*, *Biet*, *Grillon* et *Tardieu*, architectes, rapporteurs près le conseil. Livr. 33—36 [Schluss des 1sten Bds.]. In-fol. (10 B. u. 19 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 10 Fr.
Das Werk wird 2 Bde. mit etwa 240 Kpfrn. bilden.

540. Connaissance des tems ou des mouvemens célestes, à l'usage des astronomes et des navigateurs, pour l'an 1839. Publié par le bureau des longitudes. In-8. (35 ½ B., 1 Tab. u. 1 Kpfr.) Paris. 7 Fr.
Vgl. 1836, Nr. 420.

541. **Cooper** (J. Fenimore). — Excursions d'une famille américaine en Suisse, traduit par *A. J. B. Defauconpret*. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ₰

542. **Dassance**. — Nouvelle bibliothèque des prédicateurs, ou Dictionnaire apostolique à l'usage de ceux qui se destinent à la chaire. Précédé d'un discours préliminaire. T. I, II, III. In-8. (109 ½ B.) Paris. 12 Fr.

543. **Didier** (Charles). — Rome souterraine. 3me édition. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ₰ 6 ℊ

544. **Duclot**. — Explication historique, dogmatique et morale de toute la doctrine chrétienne et catholique, contenue dans l'ancien catéchisme du diocèse de Genève. 4 vols. In-8. (131 B.) Lyon.

545. Le Fils d'un agent de change. Comédie-vaudeville en un acte. Par MM. *Scribe* et *Dupin*; représentée sur le théâtre des Variétés, le 30 novembre 1836. In-8. (2 B.) Paris. 2 Fr.

546. **Guttinguer**. — Arthur. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ₰ 12 ℊ

547. **Hahnemann** (S.). — Exposition de la doctrine médicale homoeopathique, ou Organon de l'art de guérir, traduit de l'allemand sur la 5me édition, avec divers opuscules de l'auteur, et une traduction, sur la 5me édition, de la Pharmacopée homoeopathique de *Hartmann*. Par *A. J. L. Jourdan*. 4me édition. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ₰ 18 ℊ

548. Iconographie et histoire naturelle des coléoptères d'Europe. Par M. le comte *Dejean*; continuée par le docteur *Ch. Aubé*. T. V. Hydrocanthares. 1re livr. In-8. (3 B. u. 5 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 6 Fr.
Das Werk wird in 180 Lief. 12 Bde. umfassen. Die ersten 4 Bde. „Les Carabiques" enthalten deren 46. — Vgl. 1836, Nr. 2708.

549. **(Jobard.)** — De la propriété de la pensée, et de la contrefaçon, considérée comme droit d'aubaine et de détraction. Par M. *Jobard*, contrefacteur belge, membre et président de plusieurs académies. Extrait du Recueil de la société polytechnique, n. 37. In-8. (4 B.) Paris. 1 Fr. 50 c.

550. **Jollois**. — Mémoire sur les antiquités du département du Loiret. In-4. (23 ½ B. u. 29 Kpfr.) Paris. 35 Fr.
Nur in 110 Ex. gedruckt.

551. Journal de médecine et de chirurgie pratique, à l'usage des médecins praticiens. 8me année. 1837. In-8. Paris. (Carlsruhe, Braun.) n. 3 ₰ 8 gr.

552. **Kock** (Ch. Paul de). — Les hussards en garnison. Comédie-vaudeville en un acte; représentée sur le théâtre de la Porte-St-Antoine, le 26 janvier 1837. In-8. (2 B.) Paris. 30 c.

553. **Lamennais** (F. de) — Oeuvres complètes etc. 4me livr. T. V. Défense de l'Essai sur l'indifférence en matière de religion. — T. VIII. Mélanges religieux et philosophiques. In-8. (22, 30¼ B.) Paris. 13 Fr.
Vgl. Nr. 290.

554. **Laponneraye.** — Biographie des rois, des empereurs et des papes. T. I. Livr. 14—20. In-4. (14¼ B.) Paris. Jede Lief. 50 c.
Vgl. 1836, Nr. 2215.

555. **Le Guillou** (Abbé C. M.). — La foi, l'espérance et la charité opposées à l'indifférence, au désespoir et à l'égoïsme du siècle, comme seul remède aux maux qui rongent la société. In-18. (11½ B.) Paris. 3 Fr. 50 c.

556. Madame de Valdaunaie, ou Un amour dédaigné. Comédie-vaudeville en deux actes. Par MM. *de Bernard* et *Léonce*; représentée sur le théâtre du Gymnase-Dramatique, le 21 janvier 1837. In-8. (2 B.) Paris. 2 Fr. 50 c.

557. **Maistre** (Comte J. de). — Les soirées de Saint-Pétersbourg, ou Entretiens sur le gouvernement temporel de la providence; suivies d'un traité sur les sacrifices. 8me édition. 2 vols. In-8. (55⅝ B.) Lyon.

558. **Musset** (Paul de, Auteur de Lauzun). — Anne Boleyn. 2 vols. In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 2 ₰

559. —— Dasselbe. 2 vols. In-32. Ebendaselbst. 1 ₰

560. Paris moderne, ou Choix de maisons construites dans les nouveaux quartiers de la capitale et de ses environs, mesurées, dessinées par *Bouillon*, architecte, gravées par Normand fils. Livr. 30, 31, 32 [et dernière]. In-4. (Jede Lief. 5 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 2 Fr.

561. **Pigault-Lebrun.** — La folie espagnole. 5me édition. 4 vols. In-12. (38 B.) Paris. 6 Fr.

562. La Religion expliquée catholiquement, et défendue contre les erreurs théologiques les plus accréditées en Europe. 2 vols. In-8. (54½ B.) Paris. 8 Fr.

563. Revue du Dauphiné, publiée sous la direction de M. *Ollivier Jules*. T. I. 1re livr. In-8. (10 B.) Valence. Jährlich 15 Fr.
Erscheint monatlich.

564. Revue française et étrangère. T. I. 1er numéro. Janvier 1837. In-8. (10½ B.) Paris.

565. **Rousseau** (J. J.). — Oeuvres complètes, avec des notes historiques. Nouvelle édition, augmentée d'une table alphabétique et analytique des matières, et ornée de 24 belles vignettes, d'après MM. A. et J. Johannot. Livr. 1, 2. In-8. (4 B. u. 2 Vign.) Paris. Jede Lief. 60 c.
Das Ganze soll in 80 wöchentlich erscheinenden Lief. 4 Bde. bilden.

566. **Schmid.** — Les oeufs de pâques, suivis du Serin de Canarie. Traduits de l'allemand, par *F. C. Gérard*. In-18. (5 B. u. 3 Kpfr.) Paris.

567. —— La veille de Noel, suivie de la Chapelle au bois. Traduit de l'allemand, par *F. C. Gérard*. In-18. (5⅓ B. u. 2 Kpfr.) Paris.

568. **Scribe** (E.). — La camaraderie, ou la Courte échelle. Comédie en cinq actes et en prose. Représentée sur le Théâtre-Français, le 19 janvier 1837. In-8. (10¾ B.) Paris. 5 Fr.

569. **Troplong.** — Le droit civil expliqué suivant l'ordre du code. Des priviléges et hypothèques, ou commentaire du tit. XVIII, liv. III code civil. Edition augmentée, en Belgique, 1° De la conférence de l'ouvrage avec la

doctrine des auteurs qui ont traité les mêmes matières; 2° De la législation et la jurisprudence belges, et d'annotations critiques. Par M. *Spinnael.* T. I. [1re livr.] Gr. in-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 1 ℛ 12 𝔤𝔯

(Vgl. Nr. 306.)

570. **Vallée** (Hippolyte). — Pauvre Jeannette. Actualité. In-8. (15½ B.) Paris.

571. **Volney.** — Oeuvres complètes. Précédées d'une notice sur la vie et les écrits de l'auteur. In-8. (49 B., 1 Portr. u. 12 Kpfr.) Paris. 14 Fr.

ENGLISCHE LITERATUR.

572. **Addison** (G. A.). — Indian reminiscences by the late etc. 8vo. London. 1s

573. Bijou almanac, The English, for 1837. Poetically illustrated by *L. E. L.* London. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 12 𝔤𝔯 Feine Ausg. n. 1ℛ

574. The Cabinet-Cyclopaedia. By Dr. *Lardner.* Vol. LXXXVII. Lives of British admirals. By *Robert Southey.* Vol. IV. 12mo. London. 6s

Vgl. Nr. 209.

575. **Cowper.** — Works etc. Edited by *R. Southey.* Vol. X. Fscap. 8vo. London. 5s (Vgl. 1836, Nr. 3416.)

576. **Greenhill** (William). — Exposition of Ezekiel, edited by *J. Sherman.* Roy. 8vo. London. 1£ 5s

577. A Supplement to the London Catalogue of books, with their sizes, prices and publishers; containing the books published in London since December 1834 to December 1836 inclusive etc. 8vo. London. 3s 6d

578. Testamenta Eboracensia; or, wills registered at York, illustrative of the history, manners, language, statistics etc. of the province of York, from the year 1300 downwards. Part I. 8vo. London. 1£ 1s

Herausgegeben von der „Surtees Society" für 1836. — Vgl. Nr. 579 u. 1835, Nr. 268, 269.

579. The Towneley mysteries. 8vo. London. 1£ 1s

Herausgegeben von der „Surtees Society" für 1836. — Vgl. Nr. 578.

Künftig erscheinen:

James (G. P. R.). — Attila. 3 vols.

Israeli (J. D'). — A history of English literature, critical, philosophical and biographical.

Notizen.

Bücherverbote. In *Baiern:* „Der Himmel mit seinen Wunder-Erscheinungen und die Hölle. Uebersetzt von L. Hofacker" (Tübingen, 1830); Hofacker, „Das grosse Jenseits, nun anschaulich gewiss" (Tübingen, 1832); Brot, „Carl Sand". 2 vols. (Bruxelles, 1836).

Katalog. *J. C. F. Thiesen* in Berlin: Antiquarisches Verzeichniss. No. III. Enthaltend Jura-, Staats- und Polizei-Wissenschaft, Medicin und Chirurgie, Pharmacie und Chemie, wobei viele seltene, welche für die beigesetzten sehr billigen Preise zu haben sind.

Herausg.: **E. Avenarius.** — Druck u. Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Leipzig, № 11. 17. März 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

1119. **Ammon** (Dr. Christoph Friedrich von). — Die Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion. Eine Ansicht der höheren Dogmatik von ꝛc. 2ter Band. 2te, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Gr. 8. (XXX u. 401 S.) Leipzig, Vogel. 1836. 1 ß 16 g (Vgl. 1836, Nr. 6248.)

1120. Die Andachts-Bibel, oder die ganze Heilige Schrift alten und neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung D. Martin Luthers. Eine Prachtausgabe mit 24 Stahlstichen und 1 Karte von Palästina [in Stahlst. gr. 4.]. 12te [letzte] Lief. Imperial-8. (S. 777—926, N. T.: 260 S. Schluß u. 1 Stahlst.) Hildburghausen, Amsterdam u. New-York, Bibliogr. Institut. Geh. n. 8 g
1ste bis 11te Lief., Ebendas., 1836, n. 8 Thlr. 16 Gr.

1121. **Beck** (Heinrich Christian, Pfr. zu Schweinfurt). — Chronik der Stadt Schweinfurt herausgegeben von ꝛc. [1ster Bd.] 1ste Abtheilung. Mit 3 lithographirten Abbildungen. Gr. 4. (120 Sp.) Schweinfurt, Wetzstein. 1836. Geh. n. 16 g

1122. **Becker** (Rudolph Zacharias). — Mildheimisches Liederbuch von acht hundert lustigen und ernsthaften Gesängen über alle Dinge der Welt und alle Umstände des menschlichen Lebens, die man besingen kann. Gesammelt für Freunde erlaubter Fröhlichkeit und echter Tugend, die den Kopf nicht hängt, von ꝛc. 8te Auflage. 8. (VIII u. 399 S.) Gotha, Becker. Geh. 12 g

1123. **Beilhack** (Dr. Joh. Georg, Prof. zu Landshut). — Kurze Übersicht der sprachlichen und literarischen Denkmäler des deutschen Volkes, nach ihrer geschichtlichen Entwicklungsfolge mit Sprachproben von Ulfila bis Gottsched sammt Erklärung derselben. Zunächst für die oberen Classen der bayerischen Gymnasien berechnet von ꝛc. Gr. 8. (VIII u. 238 S.) München, Lindauer. 14 g

1124. Bericht der allerhöchst angeordneten Königlich Bayerischen Ministerial-Commission über die im Jahre 1836 aus den 8 Kreisen des Königreichs Bayern in München stattgehabte Industrie-Ausstellung. Mit 1 Hefte Lithographien. 8. (324 S.) München, Weber. 1836. Geh. 21 g
Hierzu: XVI Beilagen zu dem Bericht u. s. w. (16 Bl. Lithogr. in qu. Fol.) Geh. Ebendas., 1836.

1125. **Bertina** (B., Bereiter zu Weilburg). — Unterricht im Reiten, nebst einer Anleitung zum Zureiten der Pferde. 8. (IV u. S. 5—36.) Weilburg, Lanz. 1836. Geh. 4 g

1126. Pädagogische Blätter. I. Die hauptsächlichsten Mängel der gewöhnlichen Methode des Unterrichts in den alten Sprachen. Einladungsschrift zu der Prü-

fung der Zöglinge der Bölckerischen Lehr- und Erziehungsanstalt. Gr. 8. (10 S.) Gießen, Heyer, Vater. 1836. Geh. 3 gl

Verf.: Dr. K. H. W. Bölcker.

1127. Boas (Eduard). — Deutsche Dichter. Novellen. von 2c. 1ster Band. 8. (xx u. 355 S.) Berlin, Heymann. Geh. 1 ℔ 16 gl

1128. Brauer (Joh. Hartwig, C. G., hamb. Minist.-Candidat). — Beiträge zur Geschichte der Heidenbekehrung. Mitgetheilt von 2c. 2ter Beitrag. — Auch u. d. T.: Die Heidenboten Friedrichs IV. von Dänemark. I. Bartholomäus Ziegenbalg und seine Mitarbeiter in Trankebar. Von 2c. Gr. 12. (xviii u. 180 S.) Altona, Hammerich. Geh. 9 gl (Vgl. 1836, Nr. 501.)

1129. Bube (Adolf). — Thüringische Volkssagen von etc. 4. (8 S. ohne Pag. u. 44 S.) Gotha, Müller. Geh. 8 gl

1130. Das Buch der Weissagungen für Damen. Ein Beitrag zur geselligen Unterhaltung. Neue unveränderte Auflage. 8. (xiv u. 80 S.) Weimar, Voigt. Geh. 6 gl

Auf dem Umschlag-Titel steht noch die Jahreszahl 1826.

1131. Das Buch der Erzählungen von Karoline Auguste, Verf. von Gustav's Verirrungen. Neu herausgegeben. I. Riekchen. William, der Neger. Mathilde. Saphir und Mariah. Justine. 8. (326 S.) Posen, Kühn. Geh. 18 gl

Ein altes Buch mit neuem Titel.

1132. Büdinger (Amalia, geb. Weil). — Französisches Elementarbuch für meine Zöglinge und Schülerinnen; von 2c. 2te verbesserte Auflage. Gr. 8. (vi u. S. 7—28.) Cassel, Kriegers Verlagsbuchh. Geh. 3 gl

1133. Caspari (Adolph Gustav, Oberlehrer in Annaberg). — Lehrbuch der Elementar-Geometrie für Schullehrer Seminarien, Gewerbs- und höhere Bürgerschulen. Mit 5 Kupfertafeln [in Fol.]. Gr. 8. (xii u. 218 S.) Leipzig, Fleischer. 1 ℔

1134. Theoretisch-practisches Comptoir-Handbuch nach Mac-Culloch u. s. w. von L. F. Schmidt. 7te u. 8te Lief. (Mit den [lith.] Planen von St. Petersburg und Rio Janeiro.) Lex.-8. (S. 961—1280.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. Geh. 1 ℔ (Vgl. Nr. 217.)

1135. Cramer (Dr. Friedrich, Arzt in Cassel). — Die Krankheiten des Herzens, nach dem Standpunkte der bisherigen Erfahrung, für den Gebrauch praktischer Aerzte bearbeitet von etc. Gr. 8. (vi u. 151 S.) Cassel, Krieger('s Verlagsh.) Geh. 20 gl

1136. Dinarbas, a Tale: Being a continuation of Rasselas, prince of Abissinia. By Dr. *Johnson.* Mit Noten und einem Wörterbuche von Dr. E. Keller, Lehrer etc. in Leipzig. Gr. 12. (228 S.) Leipzig, Müller. Geh. 12 gl

1137. Du Menil (Hofrath Dr., Ob.-Bergcommiss.). — Handbuch der Reagentien- und Zerlegungslehre oder chemisch-analytische Studien u. s. w. [2ten Abth., 2tes] Heft. Gr. 8. (S. 129—256.) Lemgo, Meyer. Geh. n. 12 gl

Vgl. 1836, Nr. 6636.

1138. Flügel (Karl Joh. Jos.). — Andachtsbuch für katholische Christen von 2c. Mit 8 Stahlstichen. 2te, um Vieles vermehrte, zum Teile umgearbeitete Auflage. 12. (342 S.) Wien, Heubner. Geh. 21 gl Velinpap. 1 ℔ 3 gl
Schreib-Velinpap. 1 ℔ 8 gl

1139. Fort. — Vollständiges Lehrbuch der gesammten Buchhaltungskunst u. s. w. 3te u. 4te Lief. Gr. 4. (S. 65—128.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 400.)

1140. Gallerie weiblicher Schönheiten. Ein Muster-Buch zur Auswahl für Jung und Alt. Heft V. Gr. 8. (3 Stahlst.) Leipzig, Industrie-Comptoir. Geh. n. 5 gl (Vgl. 1836, Nr. 7116.)

1141. Biblische Geographie für Schulen und Familien. Herausgegeben von dem Calwer Verlags-Verein. Mit [eingedr.] Abbildungen [in Holzschn.] u. 1 Charte des heiligen Landes [in 4]. 2te verbesserte Auflage. Gr. 12. (viii u. 166 S.) Stuttgart, Steinkopf in Comm. 1836. n. 4 gl

1142. Handbuch für alle Stände, oder Abrisse der Natur-, Welt- und Völkergeschichte, dann der Geographie, Statistik und Technologie. Nach den besten Quellen des In- und Auslandes, im Vereine mit mehreren Gelehrten bearbeitet von Adolph von Schaden. Mit Kupfern und Ansichten. 1ster Band. Gr. 8. (XV, 315 S. u. 1 lith. Abbild. in schmal gr. Fol.) München, Lindauer. Geh. Preis für 2 Bde. 1 ℛ 20 𝒢

Enthält: Abriß der Naturgeschichte ꝛc. von Johannes Gistl. — Abriß der Weltgeschichte ꝛc. vom Herausgeber. — Alphabetisch-geordneter Abriß der Mythologie der Ägypter, Griechen und Römer.

1143. Statistisches Handbuch der deutschen Gymnasien. Herausgegeben von Prof. Dr. Brauns und Dr. Theobald, Hauptlehrern am Gymn. zu Cassel. Band für das Jahr 1836. Gr. 8. (XXII u. 720 S. nebst 3 Tab.) Cassel, Krieger's Verlagsbuchh. n. 2 ℛ 12 𝒢 (Vgl. 1836, Nr. 950.)

1144. Henop (Jacobus, Dr. Phil.). — De lingua Sabina scripsit etc. Praefatus est Dr. *G. F. Grotefend* Lycei Hannov. Dir. 8maj. (55 S.) Altonae, Hammerich. Geh. 8 𝒢

1145. Heße (W.). — Die Anfangsgründe der Zahlenlehre für Real-, Bürger- und Volksschulen bearbeitet von ꝛc. 1ster Theil. 2te, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Gr. 8. (444 S.) Giessen, Heyer, Vater. n. 1 ℛ 12 𝒢

1146. —— 2ter Theil. — Unter d. T.: Die Anfangsgründe der Zahlenlehre für Lehrer an Real-, Bürger- und Volksschulen u. s. w. 2ter Theil. 2te u. s. w. Auflage. Gr. 8. (VI u. 287 S.) Ebendas. Beide Thle. n. 3 ℛ

1147. Hoffstetter (J. B., Prof. in Wien). — Clef de la Conversation française, oder Anleitung das Französische richtig zu sprechen. 1ste Lief. 16. (70 S.) Wien, Heubner. Geh. 10 𝒢

1148. Hygea, Zeitschrift für Heilkunst. Nebst einem kritischen Repertorium der gesammten in- und ausländischen Journalistik und Literatur der Homöopathie und der dahin einschlagenden Wissenschaften. Unter Mitwirkung eines Vereins von Aerzten Redigirt von Dr. *L. Griesselich*, Regimentsarzte. VI. u. VII. Bd. à 6 Hefte. [Jahrg. 1837.] Gr. 8. (1stes Heft. 96 S.) Karlsruhe, Groos. n. 5 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 6325.)

1149. Jäger (Dr. J. N.). — Versuch einer populären Darstellung der Seekunde. Gr. 8. (123 S.) Wien, Gedr. bei A. Pichler's sel. Witwe. (Heubner in Comm.) Geh. n. 16 𝒢

1150. Jahn (Otto). — Palamedes. Dissertatio philologica scripsit etc. 8maj. (X u. 60 S.) Hamburgi, Perthes et Besser. 1836. Geh. 8 𝒢

1151. Jean Paul's sämmtliche Werke. LXII, 13te Lief. 2ter Band. — Auch u. d. T.: Jean Paul's literarischer Nachlaß. 2ter Bd. 8. (327 S.) Berlin, Reimer. Subscr.-Pr. n. 1 ℛ Weiß Pap. n. 1 ℛ 3 𝒢 Franz. Pap. n. 1 ℛ 8 𝒢 Velinpap. n. 1 ℛ 18 𝒢 (Vgl. 1836, Nr. 7132.)

Enthält: Bemerkungen über uns närrische Menschen. 1782. 1792. — Ironieen. 1781. Satiren. 1782. — Einfälle. 1781—1788. — Vermischte Aufsätze. 1781—1786. — Briefe an Lorenz von Oerthel. 1783—1786.

1152. Jösch (Christoph, Lieutenant). — Beiträge zur Kenntniß und Beurtheilung der Pferde-Racen in Asien, Afrika und Europa, gesammelt und systematisch geordnet durch ꝛc. 8. (268 S.) Wien, Heubner. Geh. 1 ℛ 4 𝒢

1153. Journal für Prediger. XC u. XCI Band [Neues Journal 70ster, 71ster, oder neue Reihe 20ster, 21ster Bd.] 1837. 6 Stücke. Herausgegeben von Bretschneider, Neander und Goldhorn. Gr. 8. (1stes Stück: 128 S.) Halle, Kümmel. 4 ℛ (Vgl. 1836, Nr. 1394.)

1154. Jugendspiegel, oder: lehrreiche Erzählungen allen Eltern, Kindern und Dienstboten geweiht, vom Verfasser der armen Hirtenfamilie. Gr. 12. (6 S. ohne Pag. u. 114 S.) Passau, Winkler. 6 𝒢

1155. Kaiser (Joseph). — Bethet ohne Unterlaß. Eine Sammlung frommer, andächtiger und herzlicher Gebethe, nebst Litaneien und Kirchen-Gesängen. 8. (X u. 219 S.) Wien, Grund. 1836. Leipzig, Fr. Fleischer in Comm. 5 𝒢

1156. Vollständigstes Koch-Buch für Stadt und Land u. s. w. 4ter Thl. Gr. 12. (300 S.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 869.)

1157. Altadeliges Bayer'sches Koch- und Konfektbuch für alle Stände, aus dem Nachlasse einer berühmten Gräfin. Mit Beiträgen von den vornehmsten Damen der ältesten Adelsgeschlechter Bayerns, in der Vorrede namentlich aufgeführt. Nebst einer Anleitung zur Bereitung der Speisen und Getränke für Kranke und Wiedergenesende; einem täglichen Küchenzettel, einer Tranchirkunst und einem Anhange, enthaltend: Bier- und Weinkünste. Gr. 12. (VIII u. 374 S.) München, Lindauer. Geh. 15 ℊ

Nach dem Vorwort aus dem Nachlasse der Frau Magdalena Maria, Gräfin von und zu Portia rc. geb. Freyin von Sperinth.

1158. Landgraf Albrecht von Thüringen, Markgraf zu Meissen, der Lausitz und Osterland. Ein historisch-romantisches Gemälde aus dem Mittel-Alter. Von der Verfasserin des Emmerich Tökely, Matthias Corvinus u. a. m. 8. (317 S.) Bautzen, Reichel. 1 ℊ

Verfasserin: Ch. Eleon. Wilhelmine von Gersdorf.

1159. Lange (Dr. Georg). — Ueber die kyklischen Dichter und den sogenannten epischen Kyklus der Griechen. Gr. 8. (x u. 68 S.) Mainz, Kunze. Geh. 10 ℊ

1160. Das Leben der Königin von Preussen Luise Auguste Wilhelmine Amalie. Ein Denkmal für Alle, zunächst für jedes Preussenherz in Trauer und Freude. Mit dem in Stahl gestochenen Bildnisse der Monarchin. 8. (32 S. ohne Pag. u. 218 S.) Mohrungen u. Braunsberg, Bücher-Magazin f. Pr. Geh. in Subscr.-Pr. Schreibpap. 1 ℊ Weiß Druckpap. 16 ℊ Ord. Druckpap. 12 ℊ

Der Ladenpr. ist ⅓ höher.

1161. Lehmann (Dr. Joh. Aug. O. L., Prof., Dir. d. Gymn. zu Marienwerder). — Deutsches Lesebuch für Gymnasien und höhere Bürgerschulen herausgegeben von rc. 2ter Theil. Für die mittleren Klassen. 1ste Abtheilung. 2te verbesserte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 278 S.) Danzig, Anhuth. Geh. n. 15 ℊ

Vgl. 1834, Nr. 5122.

1162. Leschke (J. W.). — Christlich-religiöse Gesänge von rc. 3te [illegible] vermehrte Auflage. 8. (XIV u. 330 S.) Halle, Anton. Geh. 16 ℊ Fein [illegible] Cart. 20 ℊ

1163. Löhr (J. A. C.). — Das Buch der Mährchen für Kindheit und Jugend, nebst etlichen Schnaken und Schnurren, anmuthig und lehrhaftig rc. Mit 23 Kupfern. 2te umgearbeitete Original-Auflage. 1stes bis 3tes Heft. Gr. 8. (S. 1—192 u. 9 Kpfr.) Wien, Müller. O. J. Geh. 12 Hefte n. 1 [illegible]

1164. Lüdger (Conrad, ehem. Privatlehrer in London rc.). — Theoretisch-Practische Grammatik der Englischen Sprache für Lehrer und Lernende. [illegible] durchaus umgearbeitete und verbesserte Ausgabe von Johann Sporschil. Gr. 8. (308 S.) Leipzig, Göschen. 1 ℊ Cart. n. 1 [illegible]

1165. Maly (Dr. Joseph Karl, Districts-Physiker). — Systematische Beschreibung der gebräuchlichsten in Deutschland wildwachsenden oder kultivirten Arzneigewächse; zum Gebrauche für studirende Aerzte, Wundärzte und Apotheker, rc. Gr. 8. (x u. 142 S.) Grätz, Ludewig. (Leipzig, Magazin f. Ind. u. Lit. Comm.) Geh. 20 ℊ

1166. Marryat (Captain). — The complete works of etc. Vol. IX. — Auch u. d. T.: Mr. Midshipman Easy. By etc. — Vol. X. — Auch u. d. T.: Rattlin, the Reefer. By etc. Gr. 12. (VIII u. 486, 568 S.) Leipzig, Fleischer. Geh. Jeder Bd. Subscr.-Pr. n. 1 ℊ Ladenpr. 1 ℊ 12 ℊ

Vgl. 1836, Nr. 5204.

1167. Menker (Moritz, Archidiak. zu Waldenburg). — Der Tag zu Schmalkalden und die Schmalkaldischen Artikel. Eine reformationsgeschichtliche Denkschrift zur Erinnerung an das Jahr 1537 herausgegeben von rc. Gr. 8. (x u. 169 S.) Leipzig, Reclam. Geh. 18 ℊ

1168. Militair-Literatur-Zeitung, 1837. 18ter Band. 6 Hefte. Redacteurs: C. v. Decker, Oberst etc. v. Maliszewski, Major etc. L. Blesson, [illegible]

[...]nr-Major a. D. Gr. 4. (1stes Heft: 96 Sp.) Berlin, Posen u. Bromberg, [Mi]ttler. n. 4 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1171.)

1169. Missions-Blatt. 12ter Jahrg. 1837. Redacteur: Pastor Ernst Friedr. [B]all in Hörftgen. 26 Nrn. [½ Bgn.] Mit Beilagen. 4. Barmen. (Elberfeld, [Sc]hönian in Comm.) n. 14 gl (Vgl. 1836, Nr. 922.)

1170. **Mitscherlich** (E., Prof. d. Chem. u. Physik zu Berlin). — Lehrbuch [de]r Chemie von etc. 1ster Band. 3te Auflage. Mit [eingedr.] Holzschnitten [vo]n F. L. Unzelmann. Gr. 8. (xxii u. 622 S.) Berlin, Mittler. Geh. n. 3 ₰ 8 gl

1171. (Montalembert.) — Geschichte der heiligen Elisabeth von Ungarn, [La]ndgräfin von Thüringen und Hessen. (1207—1231.) Ein Erbauungsbuch für [ka]tholische Christen. Aus dem Französischen des Grafen Montalembert, [Pa]irs von Frankreich. Mit Genehmigung des hohen katholisch-geistlichen Consisto[riu]m im Königreiche Sachsen. Gr. 12. (viii u. 388 S.) Leipzig, Lit. Museum. [G]eh. 18 gl

1172. **Naruszewicz** (Adam). — Historya narodu Polskiego. Wydanie [n]owe Jana Nep: Bobrowicza. Tom VI—IX. Gr. 8. (xviii u. 240, xxxii [u]. 248, xii u. 251, xxvi u. 278 S.) w Lipsku, Breitkopf et Haertel. 1836, [3]7. Geh. (Als Rest.) (I—X: 12 ₰ — Vgl. 1836, Nr. 4308.)

1173. Biblische Naturgeschichte für Schulen und Familien. Mit [eingedr.] [A]bbildungen [in Holzschn.], herausgegeben von dem Calwer Verlags-Verein. [5]te verbesserte Auflage. Gr. 12. (iv u. 234 S.) Stuttgart, Steinkopf in Comm. [1]836. n. 6 gl

1174. **Rebbien** (C. H., Wirthschaftsrath). — Der nützlich-schöne Hausgarten [fü]r Stadt und Land. Mit 3 Kupfertafeln [davon 2 in 4.]. 8. (viii u. 118 S.) [L]eipzig, Müller. Geh. 16 gl

1175. —— Die Kunst des naturgemäßen Baumschnittes, zur Erzeugung [v]ieler Früchte und schöner Bäume und in der Anwendung für geschmückte Obst[p]arthien. Mit 1 [lith.] Kupfertafel [in Fol.]. 8. (iv u. 41 S.) Leipzig, Müller. [G]eh. 8 gl

1176. **Roth** (Johann Karl Jacob, Pfr. in Ottendorf). — 100 Tischgebete [be]i Hochzeiten, Kindtaufs-, Begräbniß-Mahlzeiten u. s. w., so wie zum alltägli[ch]en Gebrauche dargeboten von etc. 2te verbesserte Auflage. 8. (56 S.) Mitt[w]eida, Billig. Geh. 4 gl

1177. Biographische Notiz über Roland de Lattre, bekannt unter dem Namen [O]rland de Lassus. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen [he]rausgegeben von *F. W. Dehn.* (Mit 2 [lith.] Abbildungen.) Gr. 8. (iv u. [3]0 S.) Berlin, Crantz. Geh. 1 ₰
Verf. des Originals: *Heinrich Delmotte*, Bibliothekar zu Mons.

1178. Notiz-Blatt des Architecten-Vereins zu Berlin. Nr. 8. October [1]836. Herausgegeben im Namen des Vereins von *Ed. Knoblauch.* Gr. 4. [(S]. 65—78 u. 4 Bl. lith. Fig.) (Berlin, Gropius in Comm.) n. 16 gl
Jährlich erscheinen 2 Nrn. — Nr. 1—7, Ebendas., 1833—36, à 4 Thlr. 16 Gr.

1179. **Parent-Duchatelet** (A. J. B., Arzt in Paris). — Die Sittenver[d]erbniß (la Prostitution) des weiblichen Geschlechts in Paris. Aus dem Gesichts[p]unkte der Polizei, öffentlichen Gesundheitspflege und Sittlichkeit. Mit vielen [T]abellen und statistischen Belegen; nebst der kurzen Biographie des Verfassers von [D]r. Leuret. Aus dem Französischen des etc. von Dr. G. W. Becker. 2 Theile. [G]r. 8. (I. xx u. 268 S., rest II.) Leipzig, Fr. Fleischer. Geh. 3 ₰

1180. **Polybii** historiarum quae supersunt. Ad optimorum librorum fidem [a]ccurate edita. Accedunt excerpta vaticana ab Angelo Majo in lucem emissa. [E]ditio stereotypa. 4 tomi. 16. (316, 323, 454, 363 S.) Lipsiae, Tauchnitz. [1]836. Geh. Wohlfeile Ausg. 1 ₰ 16 gl Fein Pap. 2 ₰ 16 gl
Jeder Thl. einzeln 10 Gr. Fein Pap. 16 Gr.

1181. Predigt-Skizzen über die veränderten Evangelien in Verbindung mit [de]m Pastor Uhlmann am Dom zu Freiberg u. s. w., herausgegeben von M. [E]rnst Stange, Pfr. in Gablenz. 2tes Heft. Vom Feste der Erscheinung

Christi bis mit zum Sonntage Judica. Gr. 12. (174 S.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. n. 6 gl (Vgl. 1836, Nr. 6768.)

1182. Predigt-Skizzen über die alten und neu verordneten Evangelien u. s. w. 3tes Heft. Vom Sonntage Palmarum bis mit Sonntag Rogate nebst der Neubearbeitung über das neue Evangelium am Todtenfeste des II. Advents. Gr. 12. (IV u. 159 S.) Ebendas. Geh. n. 6 gl

1183. Theologische Quartalschrift. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von D. v. Drey, D. v. Hirscher und D. Mack, Proff. der Theol., kath. Facult., an d. Univ. Tübingen. Jahrg. 1837. 4 Quartalhefte. Gr. 8. (1stes Heft: 198 S.) Tübingen, Laupp. n. 2 ₰ 20 gl (Vgl. 1836, Nr. [illegible])

1184. Rehm (Dr. Friedrich). — Handbuch der Geschichte des Mittelalters von etc. 4ter Band. 1ste Abtheilung. Geschichte der deutschen und italienischen Staaten bis Ende des Mittelalters. Mit 11 Stammtafeln [in Fol. u. 4.]. — Auch u. d. T.: Geschichte des Mittelalters seit den Kreuzzügen von etc. 2r Theil. 1ste Abth. Geschichte der deutschen und italienischen Staaten u. s. w. Fortsetzung von dem Handbuche und dem Lehrbuche der Geschichte des Mittelalters von demselben Verfasser. Gr. 8. (449 S. u. 4¾ Bgn. Tab.) Cassel, J. C. Krieger ('s Verlagsbuchh.). 2 ₰ 18 gl

Handbuch etc., 1ster bis 3ter Bd., Ebendas., 1820—31, 10 Thlr. Lehrbuch etc., Ebendas., 1836, 3 Thlr. 16 Gr.

1185. Reinhold (C.). — Die Geschichte von dem spanischen Baumeister und die Geschichte vom Leim und der Mariandl. Zwei Erzählungen von etc. 16. (301 S.) Stuttgart, Imle u. Krauß. Geh. 21 gl

1186. Die Reise der Herren Karl Green, Robert Hallond und Thomas Monck Mason von London nach Weilburg am 7. und 8. November 1836 in dem Luftschiffe Royal-Vauxhall-Nassau. Voraus geht eine kurze Geschichte der Aerostatik. Mit 1 lithographirten Abbildung des Ballons. Gr. 8. (IV u. 68 S.) Weilburg, Lanz. Geh. 8 gl

1187. Allgemeines Repertorium der gesammten deutschen medizinisch-chirurgischen Journalistik. In Verbindung mit mehreren Aerzten herausgegeben von *Carl Ferdinand Kleinert*, d. Philos., Med. u. Chir. Dr., a. o. Prof. zu Leipzig etc. 2tes Decennium. Neue Folge I. Jahrg. [1837.] (Der ganzen Reihe XI. Jahrg.) 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 178 S.) Leipzig, Kollmann. 7 ₰

Vgl. 1836, Nr. 1559.

1188. Allgemeines Repertorium für die theologische Literatur und kirchliche Statistik. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. G. F. H. Rheinwald, o. Prof. d. Theol. zu Bonn. XVI.—XIX. Band oder 5r Jahrg. 1837. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 96 S.) Berlin, Herbig. n. 6 ₰ 4 gl

Vgl. 1836, Nr. [illegible]

1189. Sanchuniathonis historiarum Phoenicиae libros novem graece versos a Philone Byblio, edidit latinaque versione donavit *F. Wagenfeld*. 8maj. (205 S.) Bremae, ex officina C. Schünemanni. Geh. n. 2 ₰

1190. Schaaff (Ludwig). — Encyclopädie der klassischen Alterthumskunde, ein Lehrbuch für die oberen Klassen gelehrter Schulen. 4te Ausgabe, herausgegeben von Dr. J. C. Ch. Schincke. 1sten Theiles 2te Abtheilung. — Auch u. d. T.: Geschichte der römischen Literatur. 4te Ausgabe, bearbeitet von Dr. Eduard Horrmann, herausgegeben von Dr. J. C. Ch. Schincke. Gr. 8. (127 S.) Magdeburg, Heinrichshofen. 12 gl

Die 1ste Abth. soll in Kurzem nachfolgen.

1191. Schels (J. B., Major). — Geschichte der Länder des östreichischen Kaiserstaates. 10ter Band. Die Regierung des Kaisers Leopold II. 1790—1792. — Auch u. d. T.: Neueste Geschichte u. s. w. 1ster Band. Die Regierung des Kaisers Leopold II. 1790—1792. — Ferner mit d. T.: Kaiser Leopold II. Geschichte Oestreichs unter seiner Regierung 1790—1792. Gr. 8. (XVI u. 312 S.) Wien, Heubner. Geh. 1 ₰ 18 gl

Geschichte u. s. w. 1ster bis 9ter Bd., Ebendas., 1819—28, 20 Thlr.

1192. Die Schlacht bei St. Jacob an der Birs, 1444. Der bernischen Ju-

gend gewidmet auf den Neujahrstag 1837. [Neujahrstück für 1837.] 4. (22 S. u. 1 lith. Abbild.) Bern, Jenni, Sohn. Geh. 10 gl

1193. Scholz (Dr. Benjamin). — Anfangsgründe der Physik als Vorbereitung zum Studium der Chemie von ꝛc. 5te u. s. w. Auflage. 2te Abth. [Interims-Titel.] Gr. 8. (S. 289—576.) Wien, Heubner. (Als Rest.) — (Vgl. 1836, Nr. 7049.)

1194. Schott (H. A.) über die Authenticität des kanonischen Evangeliums nach Matthäus benannt. Aus und nach dessen hinterlassenen Papieren herausgegeben von D. J. T. L. Danz. Gr. 8. (vi u. 307 S.) Leipzig, Wuttig. 12 gl

1195. Schreiner (Fr. Xav. J., weil. Ober-Bereiter). — Die Behandlung des Pferdes. Enthaltend: Die Beschaffenheit der Pferde-Racen, die Charaktere der Pferde, die Pferdezucht und Gestüte-Einrichtung, Pflege der Pferde im Stalle, den Beschlag der Pferdehufe, und die Behandlung der Pferde bei verschiedenen Ereignissen. Von dem Verfasser der Reit- und Fahrkunst ꝛc. Neue Ausgabe. Mit Zeichnungen zum Behuf der Erklärungen über den Hufbeschlag [1 lith. Bl. in Fol.]. Gr. 8. (viii u. 344 S.) München, Lindauer. Geh. 1 ℔

1196. —— Die Fahrkunst theoretisch und praktisch dargestellt. Oder über die Geschirre, über Anschirren und Anspannen der Pferde, über das Fahren mit Pferden, dann über Wagen und Schlitten, von ꝛc. Neue Ausgabe. Mit 5 lithographirten Tafeln [in Fol. u. 4.]. Gr. 8. (viii u. 230 S.) München, Lindauer. Geh. 1 ℔

1197. —— Die Pferde-Abrichtungs-Kunst. Enthaltend: Allgemeine Bemerkungen über Reiter und Pferde, das Leinelaufen und Anreiten, das Reitbarmachen der Kriegs- und Schulpferde, das Seitwärtsführen und die Pillaren-Arbeiten der Pferde, nebst der Besserung stettiger Pferde. — Der Spring-Unterricht, und die Unterweisung zum Vorführen der Pferde zur Musterung, folgen im Anhange. Neue Ausgabe. Mit 2 lithographirten Tafeln [in 4.]. Gr. 8. München, Lindauer. Geh. 14 gl

1198. —— (Franz Xaver Joseph, weil. Ober-Bereiter). — Die Reitkunst theoretisch-praktisch dargestellt von ꝛc. Neue Ausgabe. Mit 9 lithographirten Tafeln [in Fol. u. 4.]. Gr. 8. (xvi u. 407 S.) München, Lindauer. Cart. 2 ℔

Diese 4 Werke scheinen nur mit neuen Titeln versehen zu sein.

1199. Schulgesetz-Tafel, oder Gesetze für Schulkinder. Fol. (1 Bgn.) Grimma, gedr. in der Reimer'schen Buchdr. (Verlags-Comptoir in Comm.) n. 2 gl

1200. Schwarz (F. H. C., Dr. d. Theol. u. Philos., geh. Kirchenrath, o. Prof. zu Heidelberg). — Das Leben in seiner Blüte. Oder Sittlichkeit, Christenthum und Erziehung in ihrer Einheit. Schluß der Erziehungslehre. Gr. 8. (xxx u. 476 S.) Leipzig, Goeschen. 2 ℔ 12 gl Velinpap. 3 ℔ 12 gl

Schwarz, Erziehungslehre, 3 Bde., 2te Aufl., Ebendas., 1829, 9 Thlr.

1201. Seidenstücker (Dr. Joh. Heinr. Phil., weil. Dir. zu Soest). — Programme, Schulreden und Briefe über die Deutsche Sprache von ꝛc. Gr. 8. (iv u. 436 S.) Soest, Nasse. 1836. Leipzig, Fr. Fleischer in Comm. n. 1 ℔ 8 gl

Herausgegeben von Dr. Wilh. Fried. Theod. Seidenstücker in Soest.

1202. Spieß (J. B., evang. Pfr. in Sprendlingen). — Erstes Lese- und Lehrbuch für Volksschulen. Zum 2. Theile des ersten Lehrgangs des Unterrichtswegweiser von demselben Verfasser gehörig. Gr. 8. (70 S.) Giessen, Heyer, Vater. Geb. n. 4 gl Roh n. 3 gl (Vgl. 1836, Nr. 6576.)

1203. —— Der Unterrichtswegweiser für das Gesammtgebiet der Lehrgegenstände in Volksschulen, für Lehrer an denselben. 1sten Lehrgangs 3ter Theil. 1ster Theil der Zahlenlehre. — Auch u. d. T.: Leitfaden bei dem Unterrichte in der Zahlenlehre für Lehrer an Schulen. 1ster Lehrgang. Gr. 8. (xviii u. 150 S.) Giessen, Heyer, Vater. Cart. 14 gl (Vgl. 1836, Nr. 6576.)

1204. —— Wandtafeln für das Lautiren und Lesen von ꝛc. Zum 2. Theile des ersten Lehrgangs des Unterrichtswegweisers von demselben Verfasser gehörig. Gr. Fol. (12 Taf. Bgn.) Giessen, Heyer, Vater. In Umschlag n. 20 gl

1205. Allgemeine Theater-Revue. Herausgegeben von August Lewald. 2r Jahrg. Gr. 8. (x u. 478 S. u. 1 lith. Bildniß.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1836. Cart. 2 ℛ

1ster Jahrg., Ebendas., 1835, 2 Thlr. — Den ausgesetzten Preis hat: „Die Vormundschaft. Lustspiel in 2 Aufzügen. Von W. A. Gerle und Uffo Horn" erhalten, welches auch in Obigem abgedruckt ist.

1206. Théâtre français moderne. Publié par *J. Louis*. Série IV. 7me livr. Valentine etc. [Umschlag-Titel.] — Mit d. T.: Valentine, Drame en deux actes, mêlé de couplets, par MM. *Scribe et Mélesville*. Publié par *J. Louis*. 16. (95 S.) Dessau, Imprimerie de la cour. Subscr.-Pr. n. 4 g Einzeln 6 g (Vgl. Nr. 170.)

1207. —— français le plus moderne ou: Choix de Pièces de théâtre exquises tant avec que sans vocabulaire français-allemand etc. Nouvelle Suite. 1re Série. 9me Livr. Une rivale etc. [Umschlag-Titel.] — Mit d. T.: Une rivale, drame en trois actes, mêlé de couplets, par MM. *Ancelot* et *Paul Foucher*, Représentée pour la première fois, à Paris, sur le Théâtre du Vaudeville, le 22. Novembre 1836. 16. (127 S.) Berlin, Bureau du Théâtre français chez Heymann. Geh. Prän.-Pr. n. 4 g Einzeln 6 g Mit Wörterb. 9 g (Vgl. 1836, Nr. 6775.)

1208. Universal-Bilderbuch zur Unterhaltung und Belehrung für Wißbegierige jedes Alters und Standes. Jahrg. 1837. 26 Nrn. [½ — 1 Bgn. Text mit 2—4 Bl. lith. Abbild.] Gr. 4. Hirschberg. (Leipzig, Magazin f. Ind. u. Lit. in Comm.) n. 2 ℛ 12 g

1209. Verstand und Vernunft im Bunde mit der Offenbarung Gottes durch das Anerkenntniß des wörtlichen Inhalts der heiligen Schrift. Zwei Abhandlungen von Heinrich Diestel und Johannes Ebel. — Auch mit den T.: Johann Heinrich Schönherr's Princip der beiden Urwesen als die nothwendige und unabweisbare Grundlage wahrer Philosophie dargethan und erwiesen von Georg Heinrich Diestel, Prediger. — Ferner: Der Schlüssel zur Erkenntniß der Wahrheit in Entwickelung und offener Darlegung einer Ansicht über J. H. Schönherr's Aufschlüsse der Bibel und Natur-Offenbarung dargeboten von Dr. Joh. Wilh. Ebel, Archidiak. Nebst einem Anhange fremder, jedoch verwandter Gedanken. Gr. 8. (XII u. 195, XIII u. 300 S.) Leipzig, Vogel in Comm. Geh. in 1 Bd. 2 ℛ

1210. Vogt (Karl Wilhelm). — Beschreibung des Schlosses Hohenschwangau und dessen Umgebungen von ꝛc. Mit 4 [lith.] Ansichten [in 4.] und 1 Stahlstich. Gr. 12. (92 S.) München, Lindauer. Geh. n. 12 g

1211. Voigtmann (Christopher Theophilus). — A new critical Pronouncing and explanatory Dictionary of the English language. Published on an entirely new plan by etc. — Auch u. d. T.: Englisches Aussprache-Wörterbuch für die Deutschen. Als Fortsetzung seiner Vollständigen Anleitung zur richtigen Aussprache des Englischen herausgegeben von Christoph Gottlieb Voigtmann. Gr. 8. (XXII u. 381 S.) Leipzig, Fr. Fleischer. Cart. 2 ℛ 6 g

1212. Wachsmuth (Wilhelm). — Europäische Sittengeschichte vom Ursprunge volksthümlicher Gestaltungen bis auf unsere Zeit von ꝛc. 4ter Theil. Das Zeitalter des Verfalls mittelalterlicher Zustände. Gr. 8. (VIII u. 382 S.) Leipzig, Vogel. 3 ℛ 6 g

1ster bis 3ter Thl., Ebendas., 1831—35, 7 Thlr. 8 Gr.

1213. Washington's Leben. Ein Lesebuch für die Jugend. Aus dem Englischen übersetzt. Zum Besten der Knackenrüggischen Freischule, und der Rettungs-Anstalt für sittlich-verwahrlosete Kinder in Hamburg. Gr. 12. (x u. 272 S.) Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. Geh. 1 ℛ

1214. Der Weg ins Vaterland. Ein Gebethbuch für katholische Christen. Neue Auflage. 16. (VIII u. 70 S.) Kempten, Kösel. 1836. 3 g

1215. Wild (Peter, Lehrer in Passau). — 1320 Kopfrechnungs-Beispiele zum Gebrauche in den öffentlichen Schulen und Lehranstalten wie auch zum

Privatunterricht. 5te ganz verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 12. (XIV u. 17 S.) Passau, Winkler. 4 gl

1216. Wilhelm (Dr. Johann Christoph Basilius, Archidiak. zu Neustadt a. d. D.). — Andachtsbuch für erleuchtete christliche Familien in kirchlichen Vorträgen über verschiedene Stellen der heiligen Schrift. 1stes Heft. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (S. 1—64.) Neustadt a. d. D., Wagner. Geh. n. 4 gl

1217. Einige Worte für eine ernste, strenge Sonntagsfeier, besonders in Hamburg. Gr. 12. (34 S.) Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. Geh. 4 gl

1218. Wörterbuch der französischen Academie. 1sten Bandes 4tes u. 5tes Heft. [Umschlag-Titel.] Schmal gr. 4. (S. 217—368.) Grimma, Verlags-Comptoir. Geh. n. 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 6966.)

1219. Neues Französisch-Deutsches und Deutsch-Französisches Wörterbuch, nach dem Plane des französischen Wörterbuchs der Herrn Noël und Chapsal, und den besten und neuesten Hülfsmitteln u. s. w. bearbeitet von D. Heinrich Lenz und D. O. L. B. Wolff, Prof. zu Jena. 2ter Band, die Deutsch-Französische Abtheilung enthaltend, bearbeitet von Dr. O. L. B. Wolff. 3te Lief. Lex.-8. (S. 193—288.) Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. Geh. 6 gl
Vgl. 1836, Nr. 6608.

1220. Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft. In Verbindung mit einem Vereine von Gelehrten herausgegeben von Dr. *Ludwig Christian Zimmermann.* 4ter Jahrg. [1837. 12 Hefte oder 157 Nrn. ½ Bgn.] Gr. 4. (1stes Heft: 112 Sp.) Darmstadt, Heil. n. 6 ₰ 6 gl (Vgl. 1836, Nr. 907.)

1221. —— für landwirthschaftliche und Gewerbe-Vereine in Thüringen. Organ der landwirthschaftl. Gesellschaft zu Ranis. Ein nützliches Lesebuch für Jedermann. Herausgegeben von G. Fröbel. 3ter Jahrg. 1837. 12 Hefte. 8. (1stes Heft: 32 S.) Rudolstadt, Hofbuchdruckerei. (Leipzig, Engelmann in Comm.) n. 1 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1214.)

1222. —— für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges. [Jahrg. 1837. 3 Bde. à 3 Hefte.] Redaktoren: C. v. Decker. L. Blesson. 8. (1stes Heft: 96 S.) Berlin, Posen u. Bromberg, Mittler. n. 5 ₰ 8 gl
Vgl. 1836, Nr. 1216.

1223. Oesterreichische Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde. Jahrg. 1837. Redacteur: J. P. Kaltenbaeck. 105 Nrn. [½ Bgn.] — Mit der Beilage: Blätter für Literatur, Kunst und Kritik. Jahrg. 1837. 105 Nrn. [½ Bgn.]. Gr. 4. Wien. (Beck in Comm.) n. 9 ₰ 12 gl
Vgl. 1836, Nr. 1114.

1224. Zerffi (Dr. Julius Stephan). — Kunst in zwei Monaten ohne Lehrer Englisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. 2te, mit umgearbeiteter Orthoëpie (nach Walker und Voigtmann's Systeme), einer Tabelle [in qu. Fol.] und zwei Anhängen bereicherte, verbesserte und vermehrte Auflage, herausgegeben von Johann Christian Rossek, rc. Gr. 8. (IV u. 148 S.) Grätz, Ludewig. Leipzig, Magazin f. Ind. u. Lit. in Comm. Geh. 20 gl

---

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

580. Barginet (A.). — Les Héberard: légende des baronnies. 2 vols. In-8. (46½ B.) Paris. 16 Fr.

581. Boersch (Charles). — Essai sur la mortalité à Strasbourg. (Partie rétrospective.) Thèse présentée, etc., à la faculté de médecine de Strasbourg, le samedi 16 août 1836, à midi, pour obtenir le grade de docteur en médecine. In-4. (26 B.) Strasbourg.

582. **Bourdon.** — Application de l'algèbre à la géométrie. Ouvrage adopté par l'université. 4me édition. In-8. (39 ¼ B. u. 15 Kpfr.) Paris. 7 Fr. 50 c.

583. **Buffon.** — Oeuvres complètes, précédées d'une Notice historique et de considérations générales sur le progrès et l'influence philosophique des sciences naturelles, depuis cet auteur jusqu'à nos jours. Par M. *Geoffroy Saint-Hilaire.* Livr. 1, 2. In-8. (5 B.) Paris. Jede Lief. Text, wie jedes Heft Kpfr. 50 c.
Das Ganze wird aus 180 Lief., die 6 Bde. bilden werden, und aus 240 Kpfrn. in 40 Heften bestehen.

584. Chateau d'Eu. In-4. (3 ½ B. u. 41 Kpfr.) Paris. (Vgl. Nr. 307.)

585. Chateau de Neuilly. Domaine privé du roi. 1836. In-4. (3 B. u. 24 Kpfr.) Paris.

586. **Châteaubriand** (Vicomte de). — Oeuvres complètes, avec une Notice sur sa vie et une table analytique de ses ouvrages, par M. *D*** de Saint-E***.* Ornées de 60 gravures en taille-douce et d'un grand nombre de lettres ornées. Livr. 1—7. In-8. (41 ¼ B. u. 6 Kpfr.) Paris, Moutardier, Anselin et Laguionie. Jede Lief. 1 Fr. 50 c.
Das Ganze soll 20 Bde., in 100 Lief. erscheinend, bilden.

587. **Dumesnil** (Alexis). — Recettes politiques. In-8. (15 B.) Paris. 5 Fr.

588. **Emy** (A. R.). — Traité de l'art de la charpenterie. T. I. In-4 (73 ½ B., Atlas 50 Kpfr.) Paris. 36 Fr.

589. Episodes vendéens. Par *A. C. O.*, de la Loire-Inférieure. In-8. (20 ½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

590. **Gourio** (Abbé). — Galérie littéraire, ou Choix des jugemens portés par les meilleurs critiques sur les auteurs anciens et modernes. In-12. (10 ⅓ B.) Paris. 2 Fr. 50 c.

591. **Gozlan** (Léon). — Les Méandres. Romans et nouvelles. 2 vols. In-8. (45 ½ B.) Paris. 15 Fr.

592. Histoire de la confédération suisse. Par *Jean de Muller*, *Robert Gloutz-Blotzheim* et *J. J. Hottinger.* Traduite de l'allemand et continuée jusqu'à nos jours, par MM. *Charles Monnard* et *Louis Vulliemin.* T. I. Jean de Muller. Traduit par *Ch. Monnard.* In-8. (29 ⅞ B.) Paris. 7 Fr.
Das Ganze wird 16 Bde. bilden.

593. **Hugo** (Victor). — La charité. Fragment. In-8. (1 B.) Paris.

594. **Julius.** — Du système pénitentiaire américain en 1836; suivi de quelques observations, par M. *Victor Foucher.* In-8. (5 ¾ B.) Rennes.

595. Litterae patentes per quas ex speciali serenissimi angliae regis Jacobi secundi gratià ad dignitates comitis de Tenterden vice-comites de Tunstall et baronis Hales de Elmely atque angliae Paris Eduardus Halensis (vulgo Hales) baronetus provehitur. Anno M. D. C. LXXXXIII, regni Jacobi secundi octavo. In-8. (4 B.) Paris.
Mit französischer und englischer Uebersetzung.

596. Livre de poste, ou Etat général des postes aux chevaux du royaume de France, des relais des routes desservies en poste, conduisant des frontières de France aux principales capitales de l'Europe; précédé d'un extrait de la nouvelle instruction sur le service des postes, etc., pour l'an 1837. In-8. (23 B. u. 1 Karte.) Paris, Impr. royale.

597. **Mangin.** — Traité de l'action publique et de l'action civile en matière criminelle. 2 vols. In-8. (75 ⅝ B.) Paris. 18 Fr.

598. **Mardelle.** — La croix de pierre. 4 vols. In-12. (28 B.) Paris. 12 Fr.

599. Mémoires de la société royale d'agriculture et de commerce de Caen. T. IV. In-8. (28 ¼ B.) Caen.

600. Mémoires de M. Richard-Lenoir, ancien négociant manufacturier, et chef de la 8e légion de la garde nationale de Paris; renfermant des détails curieux sur l'histoire de l'industrie cotonnière sous Louis XVI, le direc-

toire, la république, l'empire et la restauration. T. I. In-8. (27¾ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

601. **Mieroslawski**, (Louis). — Histoire de la révolution de Pologne, précédée d'un aperçu rapide sur l'histoire universelle et d'une étude détaillée des moeurs, du caractère, et de la servitude du peuple polonais, depuis 1815 jusqu'en 1835. T. II. In-8. (30 B. u. 1 Karte.) Paris. 6 Fr.
Vgl. 1836, Nr. 2668.

602. Nova scriptorum latinorum bibliotheca, colligente *J. P. Charpentier.* (C. Plinii secundi historiae naturalis libri XXXVII. T. VI.) 8. (22½ B.) Paris. 4 Fr.
Vgl. 1836, Nr. 2861.

603. **Perrin** (Maximilien). — L'amour et la faim. 2 vols. In-8. (43¾ B.) Paris. 15 Fr.

604. Reims pittoresque ancien et moderne. Livr. 1—5. (5⅛ B. u. 6 Kpfr.) Reims.

605. Le Sorcier. 2 vols. (39½ B.) Paris. 15 Fr.
T. III, IV der Oeuvres complètes de *Horace de Saint-Aubin* (*Balzac*).

606. **Soulié** (Frédéric). — Le conseiller d'état. 4me édition. 2 vols. In-8. (44⅛ B.) Paris. 7 Fr.

607. **Souvestre** (Emile). — Le riche et le pauvre. Drame en cinq actes et six tableaux; représenté sur le théâtre de la Porte-Saint-Martin, le 1er février 1836. In-8. (4⅓ B.) Paris. 3 Fr.

608. **Thiers** (A.). — Histoire de la révolution française. 6me édition. 1re livr. In-8. (2 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 50 c.
Das Ganze in 100 Lief. mit 60 Kpfrn. wird 10 Bde. bilden.

609. Vues pittoresques des Vosges, dessinées d'après nature par M. le professeur Collignon, publiées par *L. P. Cantener*, avocat. 1re livr. In-8. (1 B. u. 4 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 1 Fr. 50 c. Auf chines. Papier 2 Fr.
Das Werk soll aus 6 Lief. bestehen.

ENGLISCHE LITERATUR.

610. **Adam** (Thomas). — Exposition of the four gospels, together with a life, written by *A. Westoby*. 2 vols. 8vo. London. 16 s

611. **Bayly** (Thomas Haynes). — Weeds of witchery; in a series of poems. Illustrated with 12 engravings. 4to. London. 7s 6d

612. **Bury** (Lady Charlotte, Autheress of „Flirtation"). — The divorced. 2 vols. Post 8vo. London. 18s

613. **Cooke**. — The history of party etc. Vol. II. 8vo. London. 18s
Vgl. 1836, Nr. 2941.

614. **Hunter** (John). — The surgical works, with notes by *James F. Palmer*. Vol. I. 8vo. London. 17s 6d

615. **Inglis** (Henry D.). — A journey through the northern provinces of France, the Pyrenees and Switzerland. Crown 8vo. London. 10s 6d

616. **Laurie** (P., Junior). — Prison discipline and secondary punishments. Remarks on the First Report of the Inspectors of Prisons; with some observations on the reformation of criminals. 8vo. London. 2s

617. **M'Culloch** (J. R.). — A dictionary, practical, theoretical, and historical, of commerce and commercial navigation. Illustrated with maps and plans. New edition, corrected and improved, with a new and enlarged supplement to December 1836. 8vo. London. 2£ 10s Das Supplement allein 7s 6d

618. **Martin**. — The British colonial library etc. Vol. V. The history, geography, statistics, of the West Indies. Vol. II. Comprising Barbadoes, St. Lucie, St. Vincent, Demerara etc. Fscap. 8vo. London. 6s
Vgl. 1836, Nr. 2830.

619. **Sinclair** (Miss C.). — Modern society, the conclusion of „Modern accomplishments.“ Post 8vo. London. 7s

620. **Sullivan** (Robert). — Flittings of fancy. 2 vols. Post 8vo. London.

621. Tales and sketches by the Ettrick Shepherd etc. Vol. II. 12mo. Glasgow, Edinburgh and London. 5s (Vgl. 1836, Nr. 3485.)

622. **Walker** (John). — A critical pronouncing dictionary and expositor of the English language: to which are prefixed principles of English pronounciation; rules to be observed by the natives of Scotland, Ireland, and London, for avoiding their respective peculiarities, and directions to foreigners for acquiring a knowledge of the use of this dictionary. The whole interspersed with observations etymological, critical, and grammatical. A new edition, carefully revised and corrected. Roy. 8vo. London, Asher. n. 3½

623. **Weatherhead** (G. H.). — A practical treatise on diseases of the lungs. 8vo. London. 7s 6d

HOLLÄNDISCHE LITERATUR.

624. Archief voor kerkelijke gefchiedenis, inzonderheid van Nederland. Verzameld door *N. C. Kist* en *H. J. Royaards*. 7de deel. Gr. 8vo. Leyden. 4 Fl. 10 c.
Vgl. 1836, Nr. 1202.

625. **Breggen** (F. van der, Cornz.). — Aanteekeningen over de Scarlatina, door Dr. *J. A. Wendt*, getoetst aan eigene ervaring. Gr. 8vo. Amfterdam. 1 Fl. 10 c.

626. **Corstius**. — De wandel met God, in de gemeenfchap met onzen Heer Jezus Christus. 2de deel. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 25 c.
Vgl. 1836, Nr. 916.

627. **Drefelhuijs** (H. C.). — Album van Historisch-Romantifche Verhalen uit de Vaderlandfche en Algemeene Gefchiedenis. (*Album historisch-romantischer Erzählungen aus der vaterländischen und allgemeinen Geschichte.*) Gr. 8vo. Amfterdam. 3 Fl.

628. Gezigten in Holland en België, enz. door *W. H. Bartlett*. Met eene befchrijving van *N. G. van Kampen*. 5de aflevering. Roy. 8vo. Amfterdam. 60 c. (Vgl. Nr. 478.)

629. **Hanke** (Henriette, geb. Arndt). — De twaalf maanden des jaars. Verhalen. Uit het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Deventer. 3 Fl. 50 c.
Das Original u. d. T.: Die zwölf Monate des Jahres. 2 Bde. 2te Aufl. Liegnitz, 1832.

630. **Hafebroek** (J. P.). — Poezij. (*Gedichte.*) Gr. 8vo. Haarlem. 2 Fl. 90 c.

631. **van Kampen**. — Handboek van de gefchiedenis der letterkunde enz. 4de [en laatfte] deel. Gr. 8vo. Haarlem. 5 Fl. Alle 4 Thle. 18 Fl. 50 c.
Vgl. 1836, Nr. 1216.

632. **van Lennep**. — De Roos van Dekama, een verhaal, in twee deelen. 2de deel. Gr. 8vo. Amfterdam. 4 Fl. 50 c. (Vgl. Nr. 22.)

633. **Luther** (M.). — Acht Leerredenen tegen de Geestdrijvers, in den jare 1522, onmiddellijk na zijne terugkeering van den Wartburg, gehouden. Met eene gefchiedkundige Inleiding. Uit het Hoogduitsch vertaald. Gr. 8vo. Rotterdam. 75 c.
Das Original u. d. T.: Acht Predigten wider die Schwarmgeister etc. Berlin, 1831.

634. **Niemeijer** (August Herman). — Bijbelfche karakterkunde; naar de zesde verbeterde uitgave, uit het Hoogduitsch vertaald door *A. C. Roerwinckel*. 5de [en laatfte] deel. Gr. 8vo. Leyden. Jeder Theil 5 Fl.
Das Original u. d. T.: Charakteristik der Bibel. 5 Thle. Neue Aufl. Halle, 1830, 31.

635. De Rijn, in afbeeldingen enz. 6de aflevering. Roy. 8vo. Amfterdam. 3 Fl. 50 c. (Vgl. Nr. 482.)

Herausg.: R. Avenarius. — Druck u. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipzig, **№ 12.** 24. März 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

1225. Neues preussisches Adels-Lexicon oder genealogische und diplomatische Nachrichten von den in der preussischen Monarchie ansässigen oder zu derselben in Beziehung stehenden fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adeligen Häusern u. s. w.; bearbeitet von einem Vereine von Gelehrten und Freunden der vaterländischen Geschichte unter dem Vorstande des Freiherrn *L. von Zedlitz-Neukirch.* 3ter Band. J—O. Gr. 8. (IV u. 541 S.) Leipzig, Gebr. Reichenbach. Geh. 3ter u. 4ter Bd. Subscr.-Pr. n. 3 ß 8 gr. Gute Ausg. n. 4 ß 16 gr. (Vgl. 1836, Nr. 6614.)

1226. Alt (Johann Karl Wilhelm, Dr. d. Theol. u. d. Philos., Hauptpastor ꝛc.). — Predigten bei dem Hauptgottesdienste in der Kirche zu St. Petri zu Hamburg gehalten von ꝛc. Bd. 4. 8. (208 S.) Hamburg, Herold. 1836. n. 12 gr. (I—IV: n. 2 ß — Vgl. 1836, Nr. 6424.)

1227. Beiträge zur praktischen Heilkunde, herausgegeben von *J. Ch. A. Clarus* und *J. Radius.* Nr. 13—16. 4ter Band. 4 Hefte. Gr. 8. (1stes Heft: 96 S.) Leipzig, Kollmann. n. 2 ß (Vgl. 1836, Nr. 2587.)

1228. Flüchtige Bemerkungen eines Flüchtig-Reisenden. 1stes Heft. — Auch u. d. T.: Reise von Neapel durch Apulien und die Jonischen Inseln nach Athen. 8. (8 S. ohne Pag. u. 82 S. nebst 1 Musikbeilage in qu. 4.) Berlin, Nicolai. Geh. n. 16 gr.

Verf.: C. O. L. von Arnim.

1229. Vaterländische Bilder oder Geschichte und Beschreibung sämmtlicher Burgen u. Ritterschlösser Preußen's. [Umschlag-Titel.] 1stes bis 5tes Heft. Gr. 8. (S. 1—240 u. 5 lith. Abbild.) Glogau, Flemming. (1836, 37.) Geh. n. 1 ß

Verf.: Müller.

1230. Schleswig-Holsteinische Blätter für 1836. Herausgegeben von Dr. C. Heiberg, Adv. zu Schleswig. 3ter Band. [Jahrg. 1837.] 6 Hefte. 8. [1stes Heft: S. 305—352.] Schleswig, Taubstummen-Institut. Altona, Aue (in Comm.). n. 1 ß 12 gr. 1ster, 2ter Bd., n. 3 ß — (Vgl. 1836, Nr. 4962.)

1231. Breunlin's (F.) Flachsbau. 3tes Heft. 1. u. 2. Lief. [Umschlag-Titel.] — Mit d. Schmutz-Titel: Des Flachses vortheilhafteste Cultur und Bearbeitung mit besonderer Rücksicht auf Würtemberg, von Friedrich Breunlin. 3tes Heft. [1ste, 2te Abth.] Gr. 8. (S. 97—172 u. 1 lith. Tab. in gr. Fol.) Stuttgart, Hallberger. Geh. 12 gr.

1stes u. 2tes Heft, Ebendas., 1833, 12 Gr.

1232. Burckhardt (Dr. Eduard, Privatdoc. ꝛc. in Leipzig). — Allgemeine

Geschichte der Neuesten Zeit. 1815—1832. Von der Stiftung der heiligen Allianz bis zur Erstürmung Warschau's. 2te Lief. Gr. 8. (S. 97—192 u. Stahlst.) Leipzig, Weber. Geh. (Als Rest.) (Vgl. 1836, Nr. 6640.)

1233. Clarus (D. Joannes Christ. Augustus, Prof. clin. a. Lips.). — Memoria Christ. Martini Kochii med. et chir. doct. med. prof. extraord. scholae reg. clin. magistr. prim. etc. etc. Gratulatio qua ... inaugurandam ... tionem Kochianam d. ... Febr. ... in auditorio scholae clinicae habuit etc. 8maj. (15 S.) Lipsiae, Vogel. Geh. 3 gl

1234. 25 Confirmationsscheine mit schön lithographirten Einfassungen und Vignetten. Mit und ohne biblische Denksprüche. 4. (24 lith. Bl.) Annaberg, Rudolph u. Dieterici. O. J. In Umschlag. 9 gl

1235. Crüger (Carl, ... Dir. d. ... Handlungs-Acad.). — Der Kaufmann. 5ter Theil. Die Correspondenz. Herausgegeben von J. C. B. Langhenke, ... Dr. etc. — Auch u. d. T.: Carl Crüger's Correspondenz des Kaufmanns. In Deutscher, Englischer und Französischer Sprache. Herausgegeben von u. s. w. Als Manuscript abgedruckt. 2te Auflage. Gr. 8. (XIV u. 314 S.) Hamburg. Auf Kosten der hinterl. Familie des Verf. — Perthes in Comm. Geh. n. 2 ₰ 21 gl

Vgl. 1833, Nr. ...

1236. (Dupuytren.) — Abhandlung ueber die Steinoperation nach einer neuen Methode; vom Baron Dupuytren, Oberchirurgen am Hotel-Dieu, Prof. etc. in Paris. Beendet und herausgegeben von *L. J. Sanson*, Chirurgen etc. zu Paris, und von *L. J. Bégin*, Oberchirurgen etc., Prof. zu Strassburg. Uebersetzt von Dr. *F. Reichmeister*. Nebst 10 Steindrucktafeln von Jacob. Imp.-Fol. (18 S. Text.) Leipzig, Hochhausen u. Fournes. Geb. 4 ₰ 12 gl

1237. Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie u. s. w. von *Georg Friedrich Most* etc. 2te u. s. w. Auflage. 10tes Heft. Bgn. 41—52 des 2ten Bandes. Phthisuria — Staphylorrhaphia. Gr. 8. (S. 641—832.) Leipzig, Brockhaus. Geh. n. 20 gl (Vgl. Nr. 836.)

1238. Fischer (M. Gottlob Eusebius, Pfr. rc. in Sangerhausen). — Christliches Predigtbuch auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, für Familien und Kirchen u. s. w. II. Bd. 2tes Heft. Gr. 8. (S. 193—394, Schluß.) Sangerhausen, Dittmar. Geh. (Als Rest.)

2 Bde. Subscr.-Pr. n. 2 Thlr. — Vgl. 1836, Nr. 5422.

1239. [Flora, oder] Allgemeine botanische Zeitung. [Herausgeg. von der k. bayer. botan. Gesellschaft zu Regensburg.] XX. Jahrg.] 1837. 48 Nr. [Bgn.]. Nebst: Beiblätter, Intelligenzblatt, Literaturberichte; Lithogr. 8. Regensburg. (Nürnberg, Riegel u. Wiessner in Comm.) n. 4 ₰ 20 gl

1240. Förtsch (J. Chr. L., Diac.). — Tagebuch des Wissenswerthen aus der allgemeinen Menschen- und Völker-Geschichte, zusammengetragen und bearbeitet von rc. 1stes Heft. Januar. Gr. 8. (VIII u. 84 S.) Leipzig, Wienbrack. Geh. Subscr.-Pr. 8 gl Ladenpr. 12 gl

Der Subscr.-Pr. gilt nur bei Abnahme des Ganzen von 12 Heften, deren monatlich eins erscheinen soll.

1241. Freyer. — Neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde u. s. w. 36stes Heft. Mit 6 illuminirten Kupfertafeln. Tab. 211.—216. 4. (III. Bd. S. 29—36.) Augsburg, Verfasser; Kollmann in Comm. 1836. In Umschlag n. 23 gl

Vgl. Nr. 882.

1242. Frommel's pittoreskes Italien u. s. w. 3te Lief. Gr. 8. (S. 25—48 u. 4 Stahlst.) Leipzig, Kollmann. Geh. n. 10 gl (Vgl. Nr. 958.)

1243. Gallerie zu Carl Spindler's Werken. (Stahlstiche.) 1ste Lief. 8. (4 Stahlst. u. 4 Bl. Text.) Stuttgart, Hallberger. Geh. 12 gl

1244. Geschichte der europäischen Staaten. Herausgegeben von A. H. L. Heeren und F. A. Ukert. [12te Lief. 2te Abth.] — Geschichte des östreichischen Kaiserstaates, von Johann Grafen Mailáth. 2ter Band. — Auch u. d. T.: Geschichte des östreichischen Kaiserstaates, von Johann Grafen Mailáth.

2ter Band. Gr. 8. (XII u. 415 S.) Hamburg, Fr. Perthes. (Als Rest.) Subscr.-Pr. für die 12te Lief. in 2 Abth. n. 3 ₰ 4 gl
Diese Abth. u. d. T.: Mailath Gesch. rc. 2ter Theil besonders, 1 Thlr. 20 Gr. — 1ster Thl.: Ebendas. 1834, 2 Thlr.

1245. Gobler (J.) Interpretationem constitutionis criminalis Carolinae ex una, quae exstat, edit. Basil. M.D.XLIII. et G. Remi nomenclaturam Carolinam ex altera edit. Herborn. Nassov. CIƆIƆC denuo vulgavit notasque adjecit *Jul. Frid. Henr. Abegg*, Philos. et u. j. dr., prof. p. o. in univ. litt. Vratislaviensi. 8maj. (XVI u. 239 S.) Heidelbergae, Mohr. Cart. 1 ₰

1246. Gräffe (Dr. C. H., Prof. d. Mathem.). — Die Auflösung der höhern numerischen Gleichungen, als Beantwortung einer von der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin aufgestellten Preisfrage von rc. Gr. 4. (4 S. ohne Pag. u. 34 S.) Zürich, Fr. Schultheß. Geh. 14 gl

1247. Guericke. — Handbuch der Kirchengeschichte. 2te Auflage. 11tes Heft. Gr. 8. (S. 1121—1232.) Halle, Gebauer. O.-J. Geh. n. 8 gl. (Vgl. Nr. 616.)

1248. Der Christliche Hausfreund. [Samstagsblatt zur Erbauung der Seelen in Christo. Herausgegeben von S. Richter, Pfr. in Praunheim, im Vereine mit mehreren Freunden des wahren Christenthums.] 4ter Jahrg. 1837. 52 Nrn. [½ Bgn.] Gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner. 18 gl

1249. Das Hauslexikon u. s. w. 6ter Bd. [1stes, im Ganzen] 31stes Heft. Kabelbruch—Oele. Mit u. s. w. Privilegio. Gr. 8. (S.) 1—144.) Leipzig, Breitkopf u. Härtel. Geh. Subscr.-Pr. für das 31ste bis 36ste Heft n. 1 ₰ 12 gl
Vgl. Nr. 732.

1250. Hufeland. — Enchiridion medicum oder Anleitung zur medicinischen Praxis u. s. w. 3te Auflage. Mit u. s. w. Privilegio gegen den Nachdruck. [2te bis 4te Lief.] Gr. 8. (XX u. S. 241—930, Schluss.) Berlin, Jonas Verlagsbuchh. (Als Rest.) — (I—IV; n. 4 ₰ — Vgl. 1836, Nr. 7259.)

1251. —— 2te u. s. w. Auflage u. s. w. [4te Lief.] Gr. 8. (XX u. S. 721—930, Schluss.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 184.)

1252. Hufeland's (C. W.) Bibliothek der practischen Heilkunde. Fortgesetzt von Dr. E. Osann, o. Prof. d. Med. etc. zu Berlin u. s. w. 1837. LXXVII., LXXVIII. Band. — Auch u. d. T.: *C. W. Hufeland's* [Neue] Bibliothek u. s. w. I., II. Bd. [1837. 12 Stücke.] 8. (1stes Stück: 48 S.) Berlin, Reimer. Geh. n. 2 ₰ 20 gl (Vgl. 1836, Nr. 1933.)

1253. —— Journal der practischen Heilkunde. Fortgesetzt von Dr. *E. Osann*, o. Prof. d. Med. etc. zu Berlin u. s. w. 1837. LXXXIV., LXXXV. Band. — Auch u. d. T.: *C. W. Hufeland's* Neues Journal der practischen Arzneikunde und Wundarzneikunst. Fortgesetzt von Dr. *E. Osann* etc. I., II. Band. [1837. 12 Stücke.] 8. (1stes Stück: 126 S. u. 1 Lithogr.) Berlin, Reimer. Geh. n. 5 ₰ 16 gl (Vgl. 1836, Nr. 1978.)

1254. Frankfurter Jahrbücher. [Zeitschrift zur Erörterung hiesiger öffentlicher Angelegenheiten.] 9ter Band. 1837. 30—40 Nrn. [½—1 Bgn.] Gr. 4. Frankfurt a. M., Brönner. 2 ₰ 6 gl

1255. (Justus.) — Ist die Klage über zunehmende Verarmung und Nahrungslosigkeit in Deutschland gegründet, welche Ursachen hat das Uebel, und welche Mittel, zur Abhülfe bieten sich dar? Beantwortet von Siegfried Justus I. König von Jamel und Hoherpriester von Jerusalem. Gr. 8. (VIII u. 110 S.) Leipzig, Brockhaus. 1836. Geh. 12 gl

1256. Kannegießer (Karl Ludwig). — Abriß der Geschichte der Philosophie von rc. Gr. 8. (VIII u. 168 S.) Leipzig, Brockhaus. 18 gl

1257. Köhler (Gustav Eduard, Conrector rc. zu Zwickau). — Aphorismen aus dem Gebiete des Gymnasiallebens. Ein Beitrag zur Verständigung über das Verhältniß der Gymnasien zu Leben und Wissenschaft. Gr. 8. (VIII u. 149 S.) Leipzig, Hartknoch. Geh. 15 gl

1258. König (F. J., Dr. d. Med. u. Chir. in Stuttgart). — Neueste Abhan-

tungen über die Seitwärtskrümmung des Rückgraths, die hohe und volle Schulter, besonders bei den Mädchen. Ihre Begründung in der Natur, ihre Ursachen, ihre Verhütung und Heilung. Worte der Warnung und Belehrung über die zweckmäßigste Art der physischen Beaufsichtigung der Jugend zum Behuf der Aneignung regelmäßiger Körperformen. Mit lithographirten Abbildungen [1 Bl. in 4.] 8. (x u. S. 11—88.) Stuttgart, Hallberger. Geh. 9 g

1259. Körte (Dr. Wilhelm). — Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Deutschen. Nebst den Redensarten der Deutschen Zech-Brüder und Aller Praktik Großmutter, d. i. der Sprichwörter ewigem Wetter-Kalender. Gesammelt und mit vielen schönen Versen, Sprüchen und Historien in ein Buch verfaßt von ꝛc. [1ste Lieferung.] Gr. 8. (xii u. S. 1—128.) Leipzig, Brockhaus. Geh. n. 16 g

Das Ganze wird aus 4 Lief. bestehen, die sich in Zwischenräumen von 6—8 Wochen folgen werden.

1260. Krupp (Maximilian Joseph). — Grundlagen zu einer guten Erziehung. Ein Handbüchlein für Lehrer, Eltern und alle, welchen das wahre Wohl der Menschheit am Herzen liegt. Mit Approbation hoher geistlicher Obrigkeit. 8. (85 S.) Köln, gedr. bei H. Lumscher. O. J. Geh. 5 g

1261. (Leopardi.) — Gesänge des Grafen Giacomo Leopardi nach der in Florenz 1831 erschienenen Ausgabe übersetzt von Karl Ludwig Kannegießer. Gr. 12. (xv u. 127 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 16 g

1262. Loehr (Dr. Joh. Jos.). — Ueber die Scheibler'sche Erfindung überhaupt und dessen Pianoforte- und Orgelstimmung insbesondere von ꝛc. Gr. 12. (46 S.) Crefeld, Schüller. 1836. Geh. 8 g

1263. Mayer. — Synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache u. s. w. 2te Lief. Gr. 8. (S. 81—192.) Kempten, Dannheimer. Geh. 6 g

Vgl. Nr. 56.

1264. Müller (Dr. Johannes, o. ö. Prof. d. Anat. u. Physiol. in Berlin). — Handbuch der Physiologie des Menschen in Vorlesungen. 2ten Bandes 1ste Abtheilung. Mit Königlich Würtembergischen Privilegien. Gr. 8. (217 S.) Coblenz, Hölscher. 1 ℛ 10 g

Man verpflichtet sich zur Abnahme des ganzen Bandes. — 1ster Bd., 2te Aufl. Ebendas., 1835, 3 Thlr. 16 Gr.

1265. —— (Wilhelm). — Gedichte von ꝛc. Herausgegeben und mit einer Biographie Müller's begleitet von Gustav Schwab. 2 Bändchen. 16. (lxxii u. 447, xi u. 472 S.) Leipzig, Brockhaus. Geh. 2 ℛ 16 g

1266. Sächsische National-Encyklopädie u. s. w. 13te Lief. von Dreißigacker bis Dresden. Gr. 8. (S. 1089—1152.) Leipzig, Meser'sche Verlags-Exped. Geh. 4 g. (Vgl. Nr. 764.)

1267. Panorama des Universums. 4ter Jahrg. [1837.] 12 Hefte [mit 24 Stahlstichen]. Gr. 4. (1stes Heft: 32 S. u. 2 Stahlst.) Prag, Haase Söhne. 2 ℛ 4 g

1268. Le Portfolio, ou Collection etc. No. 27. Observations sur la correspondance diplomatique russe suivante. Copie d'une lettre de l'empereur de Russie à sa majesté l'empereur d'Autriche. Copie d'une dépêche du comte Nesselrode à M. de Tatistcheff, en date de Saint-Pétersbourg, du 24 février 1829. Copie d'une dépêche du comte Nesselrode à M. de Tatistcheff, datée de Saint-Pétersbourg, du 12 février 1829. Lettre du colonel Kavanagh au prince de Metternich. Caractère et conduite de Novosiltzoff. Extrait de l'ouvrage: Coup d'oeil sur l'État politique du royaume de Pologne sous la domination russe. Explication du prince Lubecki devant l'empereur Nicolas sur M. de Novosiltzoff. Le prince de Metternich et le Portfolio. Convention entre S. M. Britannique, S. M. Très Chrétienne, l'empereur de toutes les Russies et le roi de Bavière, concernant la souveraineté de la Grèce, signée à Londres, le 7 mai 1832. Article explicatif, signé à Londres, le 30 avril 1833. Acte du Parlement britannique, etc. Observations sur l'émission de la troisième série de l'emprunt grec. (T. IV,

Nr. 1.) Gr. in-8. (8, 1—80.) (Hambourg, A. Campe. — Leipzig, F. A. Brockhaus.) O. J. Geh. 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 1780.)

1269. Prokesch von Osten, — Denkwürdigkeiten und Erinnerungen aus dem Orient u. s. w. 3ter [letzter] Bd. Gr. 12. (xx u. 368 S.) Stuttgart, Hallberger. Geh. 2 ₰ 15 gl. (I—III: 8 ₰ 3 gl. — Vgl. Nr. [illegible].)

1270. Puchelt (Dr. Friedrich August Benj.), — Die Hautkrankheiten in tabellarischer Form auf Veranlassung seiner Zuhörer dargestellt von etc. Gr. 8. (20 S.) Heidelberg, Mohr. 1836. Geh. 12 gl

1271. Quittenbaum (Carolus Fridericus, Med. et chir. dr., prof. p. o. etc., grad. Rostochiensis hoc tempore rector), — Sacra resurrectionis Jesu Christi a. d. [illegible] m. aprilis MDCCCXXXVI pie celebranda indicit etc. Inest commentatio de splenis hypertrophia et historia exstirpationis splenis hypertrophici cum fortuna adversa in femina viva factae. Accedunt tabulae II. lapidi incisae. 4maj. (24 S.) Rostochii, typis Adlerianis. (Stiller in Comm.) 10 gl

1272. Repertorium für die Pharmacie. Herausgegeben zu München von Dr. Buchner. 2te Reihe. Bd. VI—IX. [à 3 Hefte.] Gr. 12. (Jedes Heft 144 S.) Nürnberg, Schrag. 1836, 37. Jeder Bd. 1 ₰ 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 2007.)

1273. Richter (Dr. Friedrich, zu Magdeburg), — Geschichte des Deutschen Freiheitskrieges. 6te Lief. — Mit dem Kupferstich des Kaisers Alexander von Russland. Gr. 8. (I. S. 401—480, Schluss.) Breslau, Richtersche Buchh. Geh. 16 gl. (Vgl. 1836, Nr. 6911.)

1274. Das Ries, wie es war, und wie es ist. [illegible] herausgegeben von Joh. Fr. Wenng u. Joh. Matth. Guth etc. 4tes Heft. Mit 1 lithographirten [illegible] gr. 4. 8. (92 S.) Nördlingen, Beck. O. J. Geh. [illegible] Vgl. Nr. 431.

1275. Schmalz (Moritz Ferdinand, Dr. d. Theol. Hauptpastor etc. in Hamburg). — Apostolische Mahnungen und Rathschläge zum christlichen Leben im Glauben und in der Liebe. Predigten u. s. w. 4ter Bd. Gr. 8. (xv u. [illegible] S.) Hamburg, Herold. 1836. Geh. (Als Rest.)
[illegible] 1 Thlr. 18 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 2562.

1276. Schneller's (Julius) hinterlassene Werke. Aus Auftrag und zum Besten seiner Familie herausgegeben von Ernst Münch. 8ter Band. Geschichte des Kaiserstaates Oesterreich. 4ter Band. — Auch u. d. T.: Staaten-Geschichte des Kaiserthums Oesterreich von Christi Geburt bis zu den neuesten Zeiten. Von Julius Schneller. 4ter Band. Oesterreichs Einfluss. I. 2te, verbesserte Auflage. — Ferner mit d. T.: Oesterreichs Einfluss auf Teutschland und Europa vom Bundes-Anbeginn von Ungarn und Böhmen, Oesterreich und Steyermark bis zu den letzten Zeiten Kaisers Franz I. u. II. 1ster Band. Zeitraum von 1526 —1711. 2te verbesserte Auflage. Gr. 8. (xvi u. 384 S.) Stuttgart, Hallberger. Geh. 1 ₰ 12 gl
Werke 1ster bis 4ter Band, Stuttgart, Scheible, 1834, 6 Thlr. 16 Gr.

1277. Le moderne Secrétaire français, suivi des formules du pétitionnaire, Présentant des modèles de lettres, missives, billets, poulets d'amour, d'amitié, de demandes en mariage, de complimens de fêtes, de jour de l'an, de recommandations, de félicitations, de remercîmens, de condoléance, d'affaires et de commerce, de protocoles, d'actes sous seings-privés, etc.; terminé par de modèles nouveaux de pétitions, mémoires, placets au Roi, aux princes, aux princesses, aux ministres, et à tous les personnages qui exigent les formes épistolaires les plus respectueuses. [illegible] édition. 16. (256 S.) Leipzig, O. Wigand. Geh. 12 gl

1278. Sparfeld (E. E., d. Lehrer etc. zu Leipzig). — Das Leben Jesu Christi. Lehrbuch für den Religionsunterricht in oberen Classen. Nebst 1 lith. Karte von Palästina. Gr. 8. (xx u. 130 S.) Leipzig, O. Wigand. n. 8 gl

1279. Spener's Predigten u. s. w. Herausgegeben von Friedrich Heinrich. 2te Lief. Gr. 8. (S. 91—186.) Berlin, Fröhlich u. Comp. O. J. Geh. n. 4 gl (Vgl. Nr. 681.)

1280. Spener's Sprüche heiliger Schrift u. s. w. 8tes Heft. 16. (S. 177—272.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 1006.)

1281. Sporer (Georg Math., Med. Dr. [illegible] in Klagenfurt). — [illegible] eines vollständigen Systems der Staatsarzneikunde, für Aerzte, Sanitätsbeamte und Rechtsgelehrte, von ꝛc. Gr. 8. (VIII u. 122 S.) Klagenfurt, [illegible] Mayr. Leipzig, O. Wigand in Comm. Geh. [illegible]

1282. Die Stadt- und Landschule. Eine Sammlung aller Schulwissenschaften u. s. w. unter Redaktion der Diakonen K. Würkert und W. Hahn. 7ter Band. — Auch u. d. T.: Wissenswerthes für Jedermann, ein Leitfaden zum Unterricht für Lehrer und Lernende, Schule und Haus, Jugendzeit und spätere Lebensjahre. Inhalt: Körperlehre. Seelenlehre. Gesundheitslehre. [illegible] über die Gifte. Kurze Botanik. Bergbau. Schifffahrt. Gr. 8. (382 S.) Leipzig, O. Wigand. 21 gl. Geh. 22 gl. (Vgl. 1836, Nr. 7265.)

1283. —— 8ter Bd. — Auch u. d. T.: Die menschliche Gesellschaft. Ein Leitfaden zum Unterricht für Lehrer und Lernende, Schule und Haus, Jugendzeit und spätere Lebensjahre. Inhalt: Völkerkunde. Gr. 8. (288 S.) [illegible] 1 gl. Geh. 1 [illegible]

1284. —— 9ter Bd. — Auch u. d. T.: [illegible] Bildungsfreunde. Ein Leitfaden zum Unterricht für Lehrer und Lernende, Schule und Haus, Jugendzeit und spätere Lebensjahre. Inhalt: Mythologie. Populäre Astronomie. Deutsche Classiker. Gr. 8. (452 S. u. 1 Lithogr.) Ebendas. 1 [illegible] 2 gl. Geh. 1 [illegible]

1285. Stahl (Friedrich Julius, Dr. [illegible], o. ö. Prof. zu Erlangen). — Die Philosophie des Rechts nach geschichtlicher Ansicht von ꝛc. 2ter Band. Christliche Rechts- und Staatslehre. 2te Abtheilung. Gr. 8. (XVI u. 431 S.) Heidelberg, Mohr. [illegible]

1ster Bd. u. 2ter Bd. 1ste Abth. Ebendas. 1830, 33. 3 Thlr. 8 Gr.

1286. Telegraph aus Kunde der Heimath und Fremde. Herausgegeben von Dr. Eduard Beurmann. [Ister Jahrg. 1837.] 1ster Band. 13 Lief. [à 1 Bgn.] Gr. 8. Frankfurt a. M., Verlags-Exped. des Telegraphen. à 1 [illegible]

Die 1ste Lief. ist vom 1sten April d. J. datirt. Man macht sich zur Abnahme eines Bds., deren jährlich 4 erscheinen sollen, verbindlich.

1287. British modern Theatre a collection of English plays the most renowned, enlarged with notes by Dr. *Frederick Adolphus Ficker*. Vol. [illegible] [Atonement, or, the God-Daughter. A Drama, in two Acts. By *John* [illegible] Esq. — The Schoolfellows. A Comedy, in two Acts. By *Douglas Jerrold*.] 8. (155 S.) Jena, Bran. Geh. 9 gl. (Vgl. 1836, Nr. 4798.)

1288. Töpler (M., Seminarlehrer zu Brühl). — Alte Choral-Melodien zu Texten zum kirchlichen Gebrauche herausgegeben von ꝛc. Mit Genehmigung des Hochwürdigen Erzbischöflichen General-Vicariats in Cölln. Gr. 12. (176 S. Text u. Notendruck.) Soest, Nasse. 1836. (Leipzig, Fr. Fleischer in Comm.) [illegible]

1289. Traité du Mort whist. Traduit de l'anglais. 8. (84 S. u. 1 [illegible]) Stoutgart, Imprimerie de Ch. Hoffmann (Hoffmann'sche Verlags-) Geh. [illegible]

Mit dem Umschlag-Titel: Short Whist.

1290. Türk (Reg.-Rath von, zu Klein-Glienicke bei Potsdam). — Die neuesten Erfahrungen hinsichtlich des deutschen Seidenbaues und der Erziehung, Behandlung der Maulbeerbäume, nebst einem Plane zur Errichtung von Seidenbau-Vereinen von ꝛc. Gr. 8. (XIV u. 186 S.) Leipzig, Gebr. Reichenbach. Geh. 1 [illegible]

1291. Universal-Lexikon der Handelswissenschaften u. s. w. Herausgegeben von [illegible] Schiebe ꝛc. 4te Lief. Mit u. s. w. Privilegium. Schmal gr. 4. (S. 289—[illegible]) Zwickau, Gebr. Schumann. Geh. Subscr.-Pr. n. 16 gl. (Vgl. Nr. [illegible])

1292. —— der practischen Medicin u. s. w. 4ter Bd. 4te Lief. [Colica — Corpora.] Lex.-8. (S. 281—376.) Leipzig, Franke. Geh. n. 8 [illegible]

Vgl. Nr. 685.

1293. Volkmuth (Dr. P.). — Der dreieinige Pantheismus von Thales bis Hegel dargestellt von ꝛc. Gr. 8. (XVI u. 306 S.) Köln, Lumscher. Geh. 1 [illegible]

1294. Schleswig-Holsteinische Volksschul-Zeitung. Herausgegeben von

Schullehrern Gudewuth, in Schaafstedt. Grebe, zu St. M. Dohn, Hennings, in Meldorf. 2ter Jahrg. [1837. 12 Hefte.] 8. (1stes Heft: 32 S.) Altona, Aue. n. 1 ₰ 16 gl

1295. Weber's sämmtliche Werke u. s. w. 70ste u. 71ste Lief. Ritterwesen 2te bereicherte Auflage. 2ter Bd. Gr. 8. (Werke Bd. XIII. S. 209—398.) Stuttgart, Hallberger. Geh. n. 12 gl (Vgl. Nr. 682.)

1296. —— (Dr. M. J.) Handbuch der Zergliederungs-Kunde und Kunst des menschlichen Körpers. Zunächst für die Besitzer des anatomischen Atlasses. 1ster Bd. 1ste Lief. [Umschlag-Titel.] Gr. 8. (S. 1—160.) Bonn, König u. van Borcharen. Geh. Subscr.-Pr. n. 20 gl Ladenpr. n. 1 ₰
—— Vgl. d. Notiz S. 888 d. Bl. 1836.

1297. Weiße (Ch. H.). — Kritik und Erläuterung des Goethe'schen Faust. Nebst einem Anhange zur sittlichen Beurtheilung Goethe's. 8. (VIII u. 399 S.) Leipzig, Gebr. Reichenbach. Geh. 1 ₰ 16 gl

1298. Wilhelm. — Andachtsbuch für erleuchtete christliche Familien u. s. w. 2tes Heft. Gr. 8. (S. 65—128.) Neustadt a. d. O., Wagner. Geh. n. 4 gl
Vgl. Nr. 1216.

1299. Winge (Elmar). — Caroline oder die Bekanntschaft auf dem Auersberge. Erzählung aus dem Ober-Erzgebirge. Gr. 12. (IV u. 88 S.) Leipzig, Hartknoch in Comm. Geh. 12 gl

1300. Zeidler (Fridricus, Cand. Rev. Minist.). — De cognitione Dei salutari, quam Christi beneficio debemus, dissertationem, ex instituti de Ammoniani decreto praemio ornatam, scripsit etc. 8maj. (24 S.) Dresdae, Wagner. Geh. n. 4 gl

1301. Oestreichische militärische Zeitschrift. [Jahrg. 1837.] Redacteur: Joh. Bapt. Schels. 12 Hefte. 8. (1stes Heft: 112 S. u. 1 Plan in Kpfst. in 4.) Wien. (Heubner in Comm.) n. 8 ₰ (Vgl. 1836, Nr. 1215.)

1302. Zumpt (C. G., Dr.). — Lateinische Grammatik von ꝛc. 8te Ausgabe. Gr. 8. (IV u. 729 S.) Berlin, Dümmler. 1 ₰ 8 gl

---

Preisherabsetzung.

C. Cnobloch in Leipzig hat u. d. T.: „Wohlfeile naturhistorische und medicinische Bibliothek" ein Verzeichniss bedeutend im Preise herabgesetzter Werke seines Verlags ausgegeben.

Künftig erscheinen:

Dirksen (Henricus Eduardus). — Manuale latinitatis fontium iuris civilis Romanorum, thesauri latinitatis epitome. In usum tironum. 4maj. Berolini, Duncker u. Humblot. (*Prospect.*)

Das Ganze wird einen Band von ohngefähr 100 Bgn. bilden und in Lief. von 12—15 Bgn. im Subscr.-Pr. à 1 Thlr. ausgegeben werden, vollständig also etwa 6 Thlr. 16 Gr. bis 7 Thlr. kosten. Die 1ste Lief. soll binnen Kurzem erscheinen.

Herder. — Der Cid. Illustrirt mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Neureuter, und ausgeführt durch Thompson, Smith, Folkard, Wright, Branston, Green, Hart und mehre andere der berühmtesten Holzschneider Englands. Stuttgart, Cotta.

Diese Prachtausgabe soll im Laufe dieses Jahres zu billigem Preise erscheinen und eine ausführliche Anzeige mit Proben der Holzschnitte in ganz kurzer Zeit ausgegeben werden.

Uebersetzungen.

Ainsworth. — Crichton. Kiel, Universitäts-Buchh.

Bulwer (E. L.). — The Conquest of Granada. Stuttgart, Metzler.

Chevalier. — Lettres sur l'Amérique du Nord. 2 vols. Leipzig, Lit. Museum.

Duparque. — Traité sur les altérations organiques simples et cancéreuses de la matrice. Quedlinburg, Basse.

—— Histoire complète des ruptures et des déchirures de l'utérus, du vagin et du périnée. Quedlinburg, Basse.

James (G. P. R.). — Attila. 3 vols. Leipzig, Kollmann.

Lebrun. — Méthode pratique pour l'emploi du béton. Ulm, Nübling.

Rayer. — Traité des maladies de la peau. 3 vols. Berlin, Th. Enslin.

Souvestre. — Riche et pauvre. Uebersetzt von W. Schöppe. Altona, Hammerich.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

636. **Aristote.** — Politique, traduite en français d'après le texte collationné sur les manuscrits et les éditions principales, par *J. Barthélemy Saint-Hilaire*. 2 vols. In-8. (68 ¼ B.) Paris, Impr. royale.

637. —— L'art de la rhétorique. Texte collationné sur les éditions précédentes et sur les manuscrits de la bibliothèque du roi, précédé d'une préface sur l'art oratoire des anciens, et des tables analytiques des trois livres; suivi de notes et d'index des chapitres, des mots grecs et des auteurs cités par Aristote sur chaque question oratoire, et traduit en français par *C. Minoïde-Mynas*. In-8. (31 ¼ B.) Paris. 15 Fr.

638. **Appert.** — Du système pénitentiaire et de ses conditions fondamentales. In-8. (16 B.) Paris. 15 Fr.

639. **Bonjour** (Auguste). — Essai sur le régicide. In-8. (11 ¼ B.) Paris. 2 Fr.

640. **Bossuet.** — Méditations sur l'évangile. 2 vols. In-8. (62 ½ B.) Paris. 8 Fr.

641. Le Catholicisme. Journal des intérêts du clergé. 1re année. 1re livr. Février 1837. In-8. (4 B.) Jährlich 12 Fr.
Erscheint 2mal monatlich.

642. Chateaux pittoresques de la France ancienne et moderne. Publiés en 100 livraisons. Livr. 1, 2, 3. In-4. (2 ½ B., 6 Kpfr. etc.) Paris. Jede Lief. 1 Fr. 50 c.

643. Cours complet d'agriculture, ou nouveau Dictionnaire d'agriculture théorique et pratique etc. Par M. le baron *de Morogues*, M. *de Mirbel*, M. *Payen*, M. *Vatel*, sous la direction de M. *Vivien*. T. XIII. (Inc.—Man.) In-8. (26 ⅛ B. u. 23 Kpfr.) Paris. Jeder Bd. 3 Fr. Jedes Kupferheft 3 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 3100.)

644. **Creuzé de Lesser** (A.). — Le roman des romans. 2 vols. In-8. (45 ¾ B.) Paris. 15 Fr.

645. **Delcher** (E.). — Recherches historiques et chimiques sur le café et ses diverses préparations. In-8. (21 ¾ B. u. 2 Kpfr.) Paris. 5 Fr.

646. **Desjobert** (A.). — La question d'Alger. Politique. Colonisation. Commerce. In-8. (22 B.) Paris. 6 Fr.

647. Dictionnaire universel du commerce etc. Par une société etc. sous la direction de M. *Monbrion*. 8me livr. In-4. (10 B.) Paris. 1 Fr. 50 c.
Vgl. Nr. 278.

648. Encyclopédie moderne, ou Dictionnaire des sciences etc. Nouvelle édition, etc. suivie d'un supplément. T. II, 2de partie. In-8. (13 B.) Paris. 1 Fr. 50 c. (Vgl. Nr. 283.)

649. **Glaire** (J. B.). — Principes de grammaire hébraïque et chaldaïque,

accompagnés d'une Chrestomathie hébraïque et chaldaïque, ou Choix de morceaux tirés de la Bible et du Targum d'Onkelos; avec une traduction française et une analyse grammaticale. 2de édition. In-8. (20 ⅛ B.) Paris. 8 Fr.

650. **Lafond** (Gabriel). — Guide de l'assureur et de l'assuré en matière d'assurances maritimes, contenant etc., suivi de tableaux comparatifs des principales stipulations des polices d'assurance de toutes les villes de commerce du globe, et des risques garantis par elles. In-8. (19 B. u. 8 Tab.) Paris.

651. **Magnien** (Edouard). — Excursions en Espagne, ou Chroniques provinciales de la péninsule. Illustrées par D. Roberts, de Londres. 2me excursion. La Biscaye et les Asturies. Livr. 1, 2. In-8. (2 B. u. 4 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 1 Fr. 25 c.

Die „1re excursion", Andalousie umfassend, erschien in 10 Lief.

652. Le Mari de la dame de choeurs. Vaudeville en deux actes. Par MM. *Bayard* et *Duvert*; représenté pour la première fois sur le théâtre du Vaudeville, le 12 décembre 1836. In-8. (5 ¼ B.) Paris. 2 Fr.

653. **Marmier** (X.). — Lettres sur l'Islande. In-8. (25 ½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

654. Mémoires de la société géologique de France. T. II. 2me partie. In-4. (24 B. u. 16 Kpfr.) Paris. 15 Fr. (Vgl. 1836, Nr. 1242.)

655. Mémoires de Mlle. Sophie Arnoult, recueillis et publiés par le baron de *Lamothe-Langon*. 2 vols. In-8. (46 ¼ B.) Paris. 15 Fr.

656. **Mionnet** (T. E.). — Description de médailles antiques grecques et romaines, avec leur degré de rareté et leur estimation. Ouvrage servant de catalogue à une suite de plus de vingt mille empreintes en soufre prises sur les pièces originales. Supplément. T. VIII. In-8. (33 B. u. 24 Kpfr.) Paris. 36 Fr.

Die Kupfer dieses Bds. enthalten die indischen Medaillen, welche General Allard mitgebracht hat.

657. **Montaigne** (Michel de). — Oeuvres, avec une notice biographique, par *J. A. C. Buchon*. In-8. (53 ½ B.) Paris. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) n. 4 ℛ

Panthéon littéraire.

658. **Morice**. — Histoire ecclésiastique et civile de Bretagne etc.; continuée par D. *Charles Taillandier*. T. VII. (9 B., Schluss.) T. VIII, IX, XVII. In-8. (30, 31⅜, 29 B.) Guingamp. (Vgl. Nr. 898.)

659. **Portal** (Frédéric). — Des couleurs symboliques dans l'antiquité, le moyen âge et les tems modernes. In-8. (19¾ B.) Paris. 6 Fr.

660. Recueil de voyages et de mémoires, publiés par la société de géographie. T. V. (Géographie d'*Edrisi*, trad. par *Amédée Jaubert*. T. I.) In-4. (72 B. u. 3 Kpfr.) Paris. 24 Fr.

661. **Roberts** (Mary). — Animaux sauvages, leur nature, leurs moeurs et leur instinct, avec des notes sur les régions qu'ils habitent. Traduit de l'anglais. [Avec gravures.] In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ℛ 6 𝔤𝔤

662. —— Les animaux domestiques, considérés dans leurs rapports avec la civilisation et les arts. Traduit de l'anglais. [Avec gravures.] In-18. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 1 ℛ 6 𝔤𝔤

663. **Sadler** (P.). — Exercices anglais, ou Cours de thèmes gradués pour servir de développemens aux règles de la grammaire anglaise pratique et de toutes les autres grammaires anglaises où les difficultés de la traduction du français en anglais sont présentées graduellement, etc. 3me édition. In-12. (15 ½ B.) Paris. 3 Fr.

664. —— Grammaire pratique de la langue anglaise, ou Méthode facile pour apprendre cette langue, développée d'une manière claire et précise par de nombreux exemples servant d'application aux règles simplifiées de la grammaire; contenant etc. 8me édition. In-12. (14 B.) Paris. 2 Fr. 50 c.

665. Sadler (P.) — Manuel de phrases françaises et anglaises, contenant de nombreux vocabulaires des mots les plus usités, suivis chacun de petites phrases élémentaires servant d'exercice etc. 3me édition, augmentée d'une série de leçons préparatoires, avec traduction interlinéaire. In-18. (5 ⅙ B.) Paris. 1 Fr. 50 c.

666. Statistique monumentale. (Specimen.) Rapport à M. le ministre de l'instruction publique sur les monumens historiques des arrondissemens de Nanci et de Toul (département de la Meurthe); accompagné de cartes, plans et dessins. Par *E. Grille de Beuzelin.* In-4. (20 ½ B.) Paris.
Mit dem Titel: Collection de documens inédits sur l'histoire de France, publiés par ordre du roi. 3me série. Archéologie.

ENGLISCHE LITERATUR.

667. The Cabinet-Cyclopaedia. By Dr. *Lardner.* Vol. LXXXVIII. History of Greece. By *C. Thirlwall.* Vol. IV. 12mo. London. 6s (Vgl. Nr. 5..)

668. Campbell (Thomas). — Letters from the South. 2 vols. With 11 plates. 8vo. London. 1£ 1s 6

669. Combe (George). — Lectures on popular education. 2d edition. Crown-8vo. Edinburgh.

670. Faulkner (Arthur Brooke). — Letters to the Right Hon. Lord Brougham. Presenting rambling details of a tour through France, Switzerland, and Italy. With some remarks on home politics. Post 8vo. London.

671. James (G. P. R.). — Attila; a romance. 3 vols. Roy. 12mo. London. 1£ 1s 6

672. Jones (William). — Memoir of the late Rev. Rowland Hill, by ... And a preface, by *James Sherman.* With a portrait. 8vo. London.

673. (Peel.) — A correct report of the speeches of the Right Hon. Sir *Robert Peel,* Bart. at Glasgow. 6th edition. With a portrait. 8vo. London.

674. Potter. — Antiquities of Greece. With numerous notes and ... indices. By *James Boyd.* 12mo. London.

ITALIENISCHE LITERATUR.

675. Album piemontese, ossia Raccolta di vedute, fantasie, ... scene, ec. Collezione di disegni litografici di artisti piemontesi. 4 ... coli. Torino. Jedes Heft von 6 Bl. 6 L. Chines. Pap. 8 ...

676. Annali clinici dell' ospedale degli incurabili. 1835, 1836. In-8. N...

677. Annali del mondo, ec. Fasc. XV, XVI. (Vol. V, fasc. 1, 2.) In-... Venezia. Jedes Heft 1 L. 74 c. (Vgl. Nr. 155.)

678. Baglioni (Antonio). — Corso anatomico-fisiologico. 2 vol. In-... Montepulciano. 5 L. ...

679. Biblioteca scelta di opere italiane antiche e moderne. Vol. CC... Lettere famigliari di *Giuseppe Baretti* a' suoi fratelli Filippo, Gio... Amedeo. Coll' addizione delle Lettere istruttive e della vita dell' a... compilata da *Camillo Ugoni.* Con ritratto del Baretti. In-16. Milano. 3 L...

680. —— Vol. CCCLVI. Cronaca fiorentina di messer *Dino Com...* dal MCCLXXX al MCCCXII. Con un proemio di *Antonio Bensi...* Milano. 2 L...

681. Bon (Augusto). — Commedie inedite. In-16. Milano. 1 L...

682. Bue (G. C. del). — Farmacopea teorico pratica. Vol. II. ... Piacenza. 5 L. ...

683. Carbonaro (Giuseppe). — Epitome sul colera morbus-asiatico ... servato in Livorno nel 1835. Con 5 mappe. In-8. Napoli. 5 L. ...

684. Casalis. — Dizionario geografico storico-statistico commerciale degli stati di S. M. il re di Sardegna, ec. Fasc. IX, X. (Cagl—Car.) In-8. Torino. Jedes Heft 2 L. 50 c. (Vgl. 1836, Nr. 2265.)

685. Dizionario enciclopedico delle scienze ec. da *Antonio Bazzarini*. Fasc. CCV. (Win—Yes.) In-8. Venezia. 1 L. (Vgl. Nr. 190.)

686. Esperia. 1837. Anno primo. (Con 8 intagli in acciaio.) In-8. Venezia. 8 L. 70 c.

687. Il dottor Francia ed il Paraguay, opera dei signori *Rengger* e *Longchamp*. Con un facsimile. In-18. Milano. 2 L. 17 c.

688. Gesner (Salomone). — Il Dafni, tradotto dall' originale tedesco in italiano dall' abate *Matteo Procopio*. Opera postuma corretta dal cav. *Letterio Stagno*, impressa a cura dell' abate *Gaetano Procopio*. In-8. Messina.

689. Lissoni. — Fraseologia italiana. 2da edizione. Fasc. VIII. (Dizionario delle italiane eleganze ec. Vol. II, fasc. 2. Di—De.) In-8. Milano. 1 L. 61 c. (Vgl. Nr. 164.)

690. ——— (Antonio). — Fatti storico-militari dell' età nostra. Vol. I. In-16. Milano. 4 L. 86 c.

691. Meli (Domenico). — Il cholera asiatico in Italia. Opera del ec. a quale fa seguito a quella pubblicata in Roma l' anno 1833 sotto il titolo „Risultamento degli studii fatti a Parigi sul cholera-morbus“. In-8. Pesaro. 2 L. 69 c.

692. Menin. — Il costume di tutti i tempi ec. Fasc. L. Con 8 tavole a contorno. In-foglio. Padova. 3 L. Illum. 8 L. 50 c. (Vgl. Nr. 167.)

693. Menzel (W.). — Della poesia tedesca. Versione dall' originale tedesco di *G. B. P.* In-12. Milano. 3 L.
Bildet den 9ten Band der „Biblioteca dell' intelletto ec.“

694. Mico (Giuseppe). — Elenco degli atti del governo pubblicati da maggio 1814 a tutto l' anno 1816, con aggiunte di alcuni altri provvedimenti. Distribuito per ordine di materie da ec. Nuova edizione. In-8. Torino. 7 L. 50 c.

695. Antichi Monumenti sepolcrali scoperti nel ducato di Ceri negli scavi eseguiti d' ordine di S. E. il signor D. Alessandro Torloccia signore del luogo; dichiarati dal cav. *P. E. Visconti*. Con 13 tavole intagliate. In-foglio. Roma.

696. Mugna (Gio. Battista). — La clinica medica pei chirurghi nell' i. r. università di Padova, alla quale suppliva dall' anno scolastico 1830—31 al 1833—34 il dottore Giacomandrea Giacomini p. o. p. di medicina teorica. Esposizione compendiata per opera di ec. Con tavole. In-8. Padova. 4 L. 50 c.

697. Muratori (Lodovico Antonio). — Dissertazioni sopra le antichità italiane. Con note. Vol. I—III. In-8. Milano. 17 L. 52 c.

698. Papi (Lazzaro). — Commentarii della rivoluzione francese ec. Parte I. T. III ed ultimo. In-8. Bastia. 5 L. (Vgl. 1836, Nr. 3283.)

699. Rampoldi. — Corografia dell' Italia. Fasc. XXVIII ed ultimo. (Vol. III, fasc. 12.) In-8. (Val—Zut.) Milano. 3 L. 68 c.
Vgl. 1836, Nr. 2692.

700. Re (Giuseppe del). — Descrizione topografica, fisica, economica, politica de' reali dominii al di qua del faro nel regno delle Due Sicilie. Con cenni storici fin da' tempi avanti il dominio de' Romani. Vol. III. In-8. Napoli.

701. Repetti. — Dizionario geografico, fisico, storico della Toscana ec. Fasc. XII. (Vol. II, fasc. 8.) In-8. Firenze. 1 L. 68 c.
Vgl. 1836, Nr. 2691.

702. Richter (A. G.). — Elementi di chirurgia, recati sulla seconda edizione dall' idioma tedesco nell' italiano. Già arricchito di varie note dal

professori Kolpi, ed ora sotto la direzione del cav. prof. A. Vacch. Berghini corredati di nuove annotazioni dal dottor R. Cartoni. Vol. IV. In-4. Pisa. 4 L. 48 c.

703. Rio. — Catalogo ragionato delle roccie e delle altre produzioni minerali dei monti euganei, tratto dall' „Orittologia euganea" del ec. In-4. Padova. (Vgl. Nr. 340.)

704. Romagnosi (Giandomenico). — Collezione delle scelte consultazioni forensi di ec. Con note [di G. A. Castelli]. T. I, fasc. 1, 2, 3. In-8 gr. Milano.

705. Rose (Enrico). — L' arte di analizzare, ovvero Trattato pratico di analisi chimica; con tavole per calcolare dalla quantità d' una sostanza quella di un' altra nelle analisi. Traduzione francese dal tedesco di A. J. L. Jourdain, e contemporaneamente italiana di F. Du Pré. Vol. I, fasc. 1. Con 2 tavole. In-8. Venezia. 2 L. 95 c.

Bildet das 6te Heft der „Biblioteca d' illustri chimici d' ogni nazione del secolo XIX".

706. Salari (Giovanni). — Casi pratici di diritto civile austriaco e di procedura, discussi e corredati dei relativi giudizii. In-8. Milano. 2 L. 61 c.

707. Schina (A. B. M.). — Archivio di medicina pratica universale, compilato dal ec. Seconda divisione. Sezione anatomico-filosofica del sistema vasale. 2 vol. In-8. Torino.

708. Sonzogno (Lorenzo). — Il castello di Milano; cronaca di cinque secoli. Con una tavola in rame. In-16 gr. Milano. 3 L.

Notizen.

Bücherverbote. In Rom: „Affaires de Rome, par M. F. de la Mennais"; „L'assedio di Firenze. Capitoli XXX."; „Religion Saint-Simonienne, Leçons sur l'industrie et les finances, prononcées à la salle de l'Athénée par I. Pereire, suivies d'un projet de banque"; „Lettre du Père (Enfantin) à Charles Duveyrier, sur la vie éternelle"; „Parole du Père à la Cour d'assises"; „Considérations sociales sur l'architectonique par Victor Considérant"; „Iddio e l'uomo. Salterio di Gabriele Rossetti"; „Nouveau manuel de phrénologie par George Combe, ouvrage traduit de l'anglais et augmenté d'additions nombreuses et des notes, par le docteur J. Fossati"; „Occident et Orient. Études politiques, morales, religieuses pendant 1833—1834 de l'Ère chrétienne, 1249—1250 de l'hégyre par E. Barrault"; „Opere inedite di Fra Girolamo Savonarola", auch unter dem Titel: „Libri cinque d'Italia"; „Le Tombeau de toutes les philosophies tant anciennes, que modernes, ou Exposition raisonnée d'un nouveau système de l'univers etc. Par R. B."; „Corso completo di lezioni di teologia dogmatica per uso delle scuole teologiche di Sicilia del Rev. Can. Michele Stella".

Auction. — Am 5. April d. J. beginnt in Wien die Versteigerung einer Sammlung von Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften, worunter viele ältere und seltene Werke. Den Katalog ist u. A. durch Schmidt's Wwe. u. Klang zu beziehen.

Kataloge. *M. Neureutter* in Prag: Verzeichniss slawisch-čechischer Bücher, von denen er 160 anführt. — *S. Schletter* in Breslau: 34stes Verzeichniss ausgezeichneter theologischer Werke zu ausserordentlich wohlfeilen Preisen etc. — *B. Seligsberg* in Bayreuth: Verzeichniss gebundener Bücher etc., welche um beigesetzte sehr billige Preise zu haben sind etc. Nr. XVII. — *Alexander Smirdin* in St. Petersburg gab ein Bücherverzeichniss unter dem Titel: „Reestr knigam, drodajuščimsja w Kniznom Magazine", 8. (35 S.) heraus.

Herausg.: E. Avenarius. — Druck u. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipzig, № 13. 31. März 1837.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland.

DIE LITERATUR DEUTSCHLANDS.

Neu erschienene Werke.

(Die mit n. bezeichneten, sowie die Preise der auf Subscription und Pränumeration angekündigten oder im Preise herabgesetzten Bücher müssen im Auslande zum Theil erhöht werden.)

1803. **Andral.** — Die specielle Pathologie u. s. w. Herausgegeben von Dr. *A. Latour.* Aus dem Französischen übersetzt von Dr. *Friedrich Unger.* III. Theil. 2te Lief. Gr. 8. (S. 161—320.) Berlin, Bethge. Geh. 14 gr

Vgl. Nr. 1025.

1804. Systematisch-praktische Anleitung zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische; eine Sammlung zweckmäßiger, und durch ihren Inhalt belehrender Aufgaben, zum Gebrauch bei jeder Grammatik, aber zunächst zur Anwendung der Paragraphen von Kirchhof's französischer Sprachlehre für Schulen, eingerichtet von G. Th. Krusius, Subrector, und Dr. Fr. Chr. Kirchhof, Rect., am Lyceum zu Hannover. 1ster Cursus. Formenlehre. 2te verbesserte und mit vollständigen Paradigmen vermehrte Ausgabe. — Auch u. d. T.: Die Formenlehre der französischen Sprache, nebst einer vollständigen Sammlung von Beispielen zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische, bearbeitet von etc. Gr. 8. (XIV u. 158 S.) Hannover, Helwing. 1836. 10 gr

1805. Römische, Byzantinische und Germanische Baudenkmale in Trier und seiner Umgebung. Herausgegeben von dem Architekten Christian Wilhelm Schmidt. I. Lief. Die Liebfrauen-Kirche zu Trier, mit Einschluß des Titelblattes in 20 Lithographieen dargestellt. — Auch u. d. T.: Die Liebfrauen-Kirche zu Trier. Aufgenommen, mit Bemerkungen begleitet und herausgegeben von Christian Wilhelm Schmidt, Architekt. Nebst historischen Erläuterungen von Johann Hugo Wyttenbach, Gymn.-Dir., Prof. etc. und Erklärung der Bildwerke der genannten Kirche von Dr. Johann Georg Müller, Domcapitular zu Trier. Roy.-Fol. (10 Bl.) Trier, Lintz in Comm. 1836. In Umschlag n. 14 gr

Der Text in einem besondern Hefte in gr. 4. (54 S.)

1806. **Bechstein (Dr.).** — Der Arzt ohne Medizin oder Anweisungen, wie ohne Medizin, durch Anwendung des kalten Wassers, sowohl Uebel verhütet, als auch vorhandene gehoben werden können, von etc. Gr. 12. (IV u. 86 S.) Berlin, Plahn'sche Buchh. Geh. 9 gr

1807. Buntes Berlin. 1stes Heft. Gr. 12. (48 S.) Berlin, Plahn'sche Buchh. Geh. n. 6 gr

Scenen aus den untersten Bürgerklassen.

1808. Englische Bibliothek. Eine fortlaufende Auswahl des Anziehendsten und des Neuesten aus englischen Taschenbüchern und Zeitschriften in sorgfältig bearbeiteten Uebertragungen von K. v. Kreling. VI. u. VII. Bd. à 6 Hefte.

4ter Jahrg. [1837.] Gr. 8. (1stes Heft: 108 S.) Carlsruhe u. Baden, Marx. Jeder Bd. n. 2 ℛ 16 g. (Vgl. 1836, Nr. 5446.)

1309. Bibliothèque de la jeunesse. Tome III. etc. — Auch u. d. T.: Une Année à Paris etc. Tome II. 12. (209 S.) (Als Rest.) — (Vgl. Nr. 381.)
Jedes Bdchn. wird jetzt auch einzeln zu 8 Gr. gegeben.

1310. Cramer (Dr. Friedrich, Prof. etc. am Gymn. zu Stralsund). — Geschichte der Erziehung und des Unterrichts im Alterthume von etc. 2ter Band. Theoretische Erziehung. 1ste Abtheilung. Von den ältesten Zeiten bis auf Sokrates. Gr. 8. (278 S.) Elberfeld, Becker. 1836. (Als Rest.)
1ster Bd., Ebendas., 1832. Preis für beide Bde. 6 Thlr.

1311. Czech (Franz Herrmann). — Versinnlichte Denk- und Sprachlehre u. s. w. 13te, 14te Lief. Gr. 4. (S. 201—232 u. Taf. 36—41 in Kpfst.) Wien, Mechitaristen-Congregations-Buchh. 1836. (Als Rest.) — (Vgl. 1836, Nr. 5630.)

1312. —— 15te bis 17te Lief. Gr. 4. (S. 233—280 u. Taf. 42—5[illegible]) Ebendas. Preis für die 15te bis 20ste Lief. n. 2 ℛ

1313. Damen-Conversations-Lexikon. 8ter Bd. 1stes u. 2tes Heft. [Umschlag-Titel.] 8. (S. 1—192.) Adorf, Verlags-Bureau. Geh. n. 12 g.
1ster bis 7ter Bd. Cart. à n. 1 Thlr. 4 Gr. — Vgl. 1836, Nr. 6817.

1314. *Η ΚΑΙΝΗ ΔΙΑΘΗΚΗ.* Das Neue Testament griechisch und deutsch zum Handgebrauche für Prediger und Candidaten des Predigtamts. Der Text nach der Knappschen Recension desselben, mit der Lutherischen Uebersetzung u. s. w. [6te Lief.] Gr. 8. (VIII u. S. 641—771, Schluß.) Berlin, Nauck. Geh. (Als Rest.) — (Vgl. 1836, Nr. 5965.) Das Ganze 2 ℛ.

1315. Dietrich (Dr. C. B.). — Die Influenza (Grippe), Ruhr, ...sche Diarrhoe und asiatische Brechruhr (Cholera) in Hinsicht ihrer Geschichte, ihres Verlaufs, ihrer Behandlung und Krankenpflege für Aerzte und Nicht-Aerzte nach den besten Quellen und eigner Beobachtung dargestellt von etc. 8. (2 Bl. ohne Pag. u. 104 S.) Leipzig, Meißner. Geh. 10 g.

1316. Eberhard's (Johann August) weil. Königl. Preuss. Geh. Raths, und Professors der Philos. zu Halle u. s. w. Synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache für alle, die sich in dieser Sprache richtig ausdrucken wollen. Nebst einer ausführlichen Anweisung zum nützlichen Gebrauche desselben. 8te Auflage. Cum Privilegiis. Gr. 12. (XX u. 722 S.) Berlin, Nauck. Cart. 2 ℛ 8 g.

1317. Elwert (Wilhelm, zu Hildesheim, d. Arzneikunde etc. Dr., Hofmedicus u. s. w.). — Bemerkungen über den Gebrauch natürlicher und künstlicher Mineralwasser, mit Rücksicht auf die Grundsätze des homöopathischen Heilverfahrens. Im Central-Vereine homöopathischer Ärzte zu Magdeburg am 10. August 1836 vorgetragen von etc. Für Ärzte und Nichtärzte. Gr. 8. (64 S.) Hannover, Helwing. Geh. 9 g.

1318. Fido's Juliustage 1836. Humoristische Reimereien aus und in dem Wildbade bei Burgbernheim, für grillen- und brillenlose Freunde. Kl. 8. (85 S.) Marktbreit, gedr. bei A. F. Höreth. 1836. (Rothenburg, Beck in Comm.) Geh. 9 g.

1319. Fiedler (D. Ferdinand, evang. Pfr. zu Döbrichau etc.). — Biblisches Historienbuch für Volksschulen, worin Ein hundert sieben und achtzig biblische Geschichten, treu mit den Worten der heiligen Schrift erzählt, und nach dem Kirchenjahre geordnet von etc. 8. (X u. 280 S.) Leipzig, Dürr. n. 3 g.

1320. Flach (Christoph, Oberapp.-Ger.-Rath). — Erläuterungen zum Prozeßgesetze des Herzogthums Nassau vom 23. April 1822, mit zwei Anhängen über das Verfahren bei der Hülfsvollstreckung und bei dem Concurse der Gläubiger von etc. Gr. 8. (XVI u. 214 S.) Wiesbaden, Haßloch. Geh. 1 ℛ

1321. Fleischmann (F. L., M. D. etc.). — Sceonographia arteriarum corporis humani, usui academico adcommodata. Auctore etc. (2 Bgn. in gr. Fol.) Erlangae, Heyder. 12 g.

1322. —— Sceonographia nervorum corporis humani etc. (2 Bgn. in gr. Fol.) Erlangae, Heyder. 12 g.

1323. Gallerie weiblicher Schönheiten u. s. w. Heft VI. Gr. 8. (8 Stahlst.) Leipzig, Industrie-Comptoir. Geh. n. 5 gl (Vgl. Nr. 1140.)

1324. Glaßbrenner (Adolph). — Taschenbuch für ernste und heitere Poesie. Eine Auswahl deutscher Gedichte von rc. 2tes Bändchen. 12. (118 S.) Berlin, Plahn'sche Buchh. Geh. n. 4 gl Elegant geb. n. 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 7119.)

1325. (Godoy.) — Memoiren des Friedensfürsten — Don Manuel Godoy — Herzogs von Alcudia u. s. w. Unter den Augen des Fürsten nach dem spanischen Manuscript ins Französische übersetzt von *J. G. d'Esmenard*, Obrist-Lieut. rc. Aus dem Französischen von Dr. A. Diezmann. 3ter Bd. 8. (VI u. 424 S.) Leipzig, Kollmann. Geh. 1 ℔ 8 gl (Vgl. 1836, Nr. 2768.)

1326. Goethe's poetische und prosaische Werke in zwei Bänden. 1ster Band [2te Lief.]. Schmal gr. 4. (1ste Abth.: XII u. S. 161—476; 2te Abth.: 332 S., Schluß.) Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1836. Prän.-Pr. für das Ganze n. 10 ℔ 12 gl Subscr.-Pr. n. 14 ℔ (Vgl. 1836, Nr. 2404.)

Für die Pränumeranten folgt diese Lief. als Rest. — Vom Subscr.-Pr. wird das 2te Viertel mit n. 8 Thlr. 12 Gr. berechnet. Des 2ten Bds. 1ste Abth. soll noch zur Oster-Messe, die 2te zur Michaeli-Messe erscheinen und dann ein erhöhter Ladenpreis eintreten.

1327. Grimm (Charlotte). — Kleiner Elementar-Cursus der französischen Sprache für Mädchenschulen. 8. (64 S.) Schwerin, Kürschner. Berlin, Plahn'sche Buchh. in Comm. n. 5 gl

1328. Herxheimer (Dr. S., Landrabbiner). — Sabbath-, Fest- und Gelegenheits-Predigten gehalten zu Bernburg u. s. w. II. Heft. Gr. 8. (S. 93—196.) Bernburg, Gröning. (Leipzig, Nauck in Comm.) Geh. n. 10 gl (Vgl. 1836, Nr. 1887.)

1329. Hohenthal-Städteln (W. Graf v.). — Nicolaus Machiavell. Geschildert nach Ginguenée und Artaud. 1ste Lief. Gr. 8. (6 S. ohne Pag. u. 145 S.) Leipzig, Hinrichs in Comm. Geh. n. 18 gl

1330. Horn (Friedrich, Conrector in Wusterhausen a. d. D.). — Bibelgeschichtlicher Leitfaden zu J. C. G. Küster's 52 auserlesenen biblischen Erzählungen alten Testaments nach Hübner für Volksschulen und ihre Lehrer zur Erleichterung dieses religiösen Schulunterrichts; auch bei und neben jedem andern bibelgeschichtlichen Handbuche zu gebrauchen. 8. (31 S.) Berlin, Plahn'sche Buchh. in Comm. O. J. Geh. n. 2 gl

1331. Jacob (Johann Michael, Pfr. zu Neusch). — Des evangelischen Geistlichen edelste Weihe ist eben die: geistlich zu seyn. Synodal-Predigt, über 1 Kor. 2, 12—14, gehalten zu Markt Einersheim am 16. August von rc. Gr. 8. (26 S.) Ansbach, Druck der Brügel'schen Offizin. 1836. (Rothenburg, Beck in Comm.) Geh. n. 3 gl

1332. Journal für praktische Chemie. Herausgegeben von *Otto Linné Erdmann*, o. Prof. d. techn. Chemie zu *Leipzig*. 10ter bis 12ter Bd. à 8 Hefte. [4ter Jahrg. 1837. Mit Abbild.] Gr. 8. (1stes Heft: 64 S.) Leipzig, Barth. n. 8 ℔ (Vgl. 1836, Nr. 1276.)

1333. Karmarsch (Karl, Dir. d. h. Gewerbschule zu Hannover). — Grundriß der mechanischen Technologie. Als Leitfaden für den technologischen Unterricht an polytechnischen Instituten und Gewerbschulen. In 2 Bänden. 1ster Band, enthaltend: Die Verarbeitung der Metalle. [1ste Lief.] Gr. 8. (XII u. S. 1—240.) Hannover, Helwing. Geh. n. 1 ℔

Das Werk soll in 2 Bdn. oder 4 Lief. erscheinen.

1334. Keil (Dr. J. G.). — Spanische Sprachlehre für deutsche Gymnasien und hohe Schulen auch zum Selbstunterricht für Studirende, bearbeitet von rc. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. (VIII u. 208 S.) Leipzig, Leich. 16 gl

1335. Bremer Kirchen-Bote. Eine Zeitschrift. Herausgegeben von Friedrich Mallet, Pastor rc. 6ter Jahrg. 1837. 12 Hefte oder 6 Doppelhefte. 8. (1stes Doppelheft: 59 S.) Bremen, Kaiser. n. 1 ℔ (Vgl. 1836, Nr. 2691.)

1336. König (Georg Friedr.). — Teutsche Briefe von rc. Geschrieben im

Zuchthause zu Emden. 1stes Heft. Gr. 8. (174 S.) Emden, Rakebrand in Comm. Preis für 2 Hefte n. 1 ℛ 16 ℊ

1337. Lavater (J.). — Europa's vorzüglichste Bäder und Heilquellen. Ein Handbuch für Aerzte und das Badereisende Publikum. 16. (128 S. u. 2 Tab. in gr. Fol.) Zürich, Siegfried. 1836. (Leipzig, Volckmar in Comm.) Geh. 18 ℊ

1338. Lorent (J. A., Philos. Dr. etc.). — De animalculis infusoriis pro summis in philosophia honoribus rite impetrandis disputabat etc. 4maj. (49 S.) Mannheim, Typis H. Hoff et C. Heuser. (Hoff.) Geh. n. 8 ℊ

1339. Die Mark Brandenburg unter Kaiser Karl IV. bis zu ihrem ersten Hohenzollerschen Regenten, oder Die Quitzows und ihre Zeit. 4ter Theil. Mit 1 [lith.] Abbildung des Schlosses Boitzenburg. Gr. 8. (506 S.) Berlin, Lüderitz'sche Verlagsbuchh.). Geh. 2 ℛ 12 ℊ (4 Thle.: 10 ℛ — Vgl. 1836, Nr. 4881.)

1340. Merlin. — Erinnerungen aus dem Leben einer Creolin. Von der Gräfin rc. Aus dem Französischen übersetzt von L. Kruse. 1ster, 2ter Theil. 8. (IV u. 242, 225 S.) Leipzig, Kollmann. Geh. 2 ℛ

Wird aus 4 Theilen bestehen.

1341. Meyer (Dr. Joseph, ausüb. Arzt rc. in Berlin). — Belehrungen über Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, in Briefen eines Arztes an eine Dame. Herausgegeben von rc. 8. (69 S.) Berlin, Lüderitz'sche Verlagsbuchh.) Geh. 8 ℊ

1342. Allgemeine Militär-Zeitung. Herausgegeben von einer Gesellschaft deutscher Offiziere und Militärbeamten. 12ter Jahrg.: 1837. Gr. 4. (1stes Heft: 64 Sp.) Darmstadt, Leske. 4 ℛ 16 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 1292.)

1343. Practische und kritische Mittheilungen aus dem Gebiete der Medicin, Chirurgie und Pharmacie. Herausgegeben von Dr. C. H. Pfaff, o. Prof. d. Med. u. Chir. zu Kiel. Neue Folge. 3ter Jahrg. — Auch u. d. T.: Mittheilungen aus dem Gebiete der Medicin u. s. w. 5ter Jahrg. 1837. 12 Hefte. Gr. 8. (1stes u. 2tes Heft: 122 S.) Altona, Hammerich. 3 ℛ

Vgl. 1836, Nr. 1172.

1344. Münneke (Dr. H. A., ausüb. Arzt in Braunschweig). — Homöopathische Diätetik mit besonderer Berücksichtigung auf die Gewohnheiten im Braunschweigischen Lande. Auf mehrseitige Aufforderung entworfen von rc. 8. (48 S.) Braunschweig, Leibrock. Geh. 4 ℊ

Besonderer Abdruck aus nachfolgendem Buche.

1345. —— Homöopathisches Volksarzneibuch mit besonderer Beziehung auf äußere Leiden, oder Aufstellung derjenigen Krankheiten, ihrer characteristischen Kennzeichen, an denen sie als vorhanden erkannt werden, mit Angabe der Heilung nach homöopathischen Grundsätzen, welche dem von ärztlicher Hülfe entfernt wohnenden Nicht-Arzte zur Selbstbehandlung übergeben werden können. Nebst Anweisung, wie er in einigen, schnelle Hülfe erfordernden Krankheitszuständen bis zur Ankunft des Arztes zu verfahren habe. Herausgegeben von rc. 8. (310 S.) Braunschweig, Leibrock. Geh. 16 ℊ

1346. Die Nachfolge Christi. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete Evangelische Christen. Mit Anwendungen und Betrachtungen u. s. w. 4te Lief. Gr. 8. (S. 289—376, Schluß, u. 1 Stahlst.) (Als Rest.)

Vgl. Nr. 867. — Subscr.-Pr. des Ganzen n. 1 Thlr. 8 Gr. Ladenpr. 1 Thlr.

1347. Neuffer (Stadtpfr. in Ulm). — Ueber den Zerfall des Cultus. Mit Bewilligung des Verfassers besonders abgedruckt aus den Annalen der gesammten Theologie und christlichen Kirche. Gr. 8. (42 S.) Ulm, Rübling. Geh. 4 ℊ

1348. Neujahrgeschenk, 1837. [1ster Jahrg.] 8. (194 S.) Wien, Mechitaristen-Congregations-Buchh. O. J. Geh. 12 ℊ

Herausgegeben von dem Vereine zur Verbreitung guter katholischer Bücher in Wien.

1349. Neumond. Ein Hausfreund für die Jugend jeglichen Alters herausgegeben von J. Catoni. — P. Weissemmel. — E. Leyde. — F. a. d. Ostsee. — C. Thiele u. a. m. 3ter u. 4ter Bd. Jahrg. 1837. 12 Hefte. 12. (1stes Heft: 24 S.) Mohrungen u. Braunsberg, Bücher-Magazin f. Pr. 12 ℊ

1350. Niesert (Joseph, Pfr. zu Velen, Mitgl. 2c. in Münster u. s. w.). — Münstersche Urkundensammlung von 2c. 7ter Band in 3 Abtheilungen: I. Ueber Synodal- und Archidiakonal-Gegenstände. (S. 1—135.) II. 1. Capitulationen und ertheilte Privilegien Münsterscher Bischöfe. 2. Ueber die Postulation des jungen Herzogs Johann Wilhelm von Jülich, Cleve 2c. (S. 135—259.) III. Ueber das Domkapitel. 1. Kirchl. Verfassung. Statuten, Präbendenwesen, Obedienzen, Verbrüderungen, alte Gebräuche und Gewohnheiten. (S. 359—433.) 2. Gerechtsame, Regalien, Güter. (S. 433—542.) 3. Auszüge aus dem Liber redditum und Rotgeri. (S. 542—611.) Nebst einem Register. 8. (611 u. 30 S. ohne Pag.) Coesfeld, Riese in Comm. n. 2 ∮ 4 ℊ

1ster bis 6ter Bd., Ebendas., 1826—35, 11 Thlr.

1351. Ostermann. — Die gesammte Polizei-, Militair-, Steuer- und Gemeinde-Verwaltung in den Königl. Preuß. Staaten u. s. w. 2ter Bd. enthält den II., III. und IV. Theil: Die Militair-, Steuer- und Gemeinde-Verwaltung [1ste, des Ganzen 7te Lief.] Gr. 8. (S. 1—144.) Coesfeld, Riese. Geh. Subscr.-Pr. 12 ℊ (Vgl. Nr. 882.)

1352. Prediger-Bibel. Altes Testament bearbeitet von D. **Wohlfahrt.** 1ster Theil. 3tes Heft. [Umschlag-Titel.] Lex.-8. (S. 249—376.) Neustadt a. d. O., Wagner. Geh. n. 8 ℊ (Vgl. 1836, Nr. 7275.)

1353. Quartalschrift für praktisches Schulwesen. Mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Bayern. Im Vereine mit mehreren Schulmännern und Schulfreunden herausgegeben von **Franz Anton Heim,** Prediger zu Augsburg, und Dr. **Franz Vogl,** vorm. Insp., nunm. Stadtpfr. zu Rain. 1ster Jahrg. 1837. 4 Quartalhefte. Mit Abbildungen. Gr. 8. (1stes Heft: 136 S. u. 1 Lithogr.) Augsburg, Kollmann. n. 1 ∮ 16 ℊ

1354. Malerische Reise um die Welt u. s. w. 35ste, 36ste Lief. Gr. 4. (II. Bd. S. 241—280 u. Taf. 60—67 in Kpfrst.) Leipzig, Industrie-Comptoir. O. J. n. 12 ℊ (Vgl. Nr. 784.)

1355. Ritter (Dr. G. H., ehem. Hofrath u. Leibarzt). — Von den wahren Mitteln und dem einzigen, sichern Wege, die meisten Krankheiten zu verhüten, sie in der Geburt zu ersticken, und der Verkürzung des Lebens auszuweichen. Ein Buch zunächst für deutsche Aerzte und Laien. Herausgegeben von Dr. H. A. **Peez,** Geh. Hof- u. Med.-Rathe. 2te Auflage. Gr. 12. (VIII u. 300 S.) Mainz, Kupferberg. Geh. 16 ℊ

1356. Rödenbeck (Karl Heinrich Siegfried). — Beiträge zur Bereicherung und Erläuterung der Lebensbeschreibungen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen, Könige von Preußen. Herausgegeben von 2c. 1ster Bd. 3te Abth. Gr. 8. (S. 257—384.) Berlin, Plahn'sche Buchh. Geh. n. 12 ℊ

Vgl. 1836, Nr. 6801.

1357. Rüder (F. A., vorm. Redakt. d. Oppositionsbl.). — Genealogisch-statistisches Handbuch für Zeitungsleser und zum Hausgebrauch. Mit der Genealogie der regierenden Häuser und Standesherren und der kurzen Statistik der Monarchien und Republiken von 2c. Gr. 12. (IV u. 132 S.) Leipzig, Nauck. Geh. 12 ℊ

1358. Seidlitz. — Die Poesie und die Poeten in Oesterreich im Jahre 1836. 2ter Bd. 8. (189 S.) Grimma, Gebhardt. Geh. 1 ∮ (Vgl. Nr. 1005.)

1359. Siebert (August, Med. Dr.). — Zur Genesis und Therapeutik der epidemischen Cholera und über deren Verhältniss zum Morbus miliaris, nach eigenen, in Eger und München gesammelten Erfahrungen von etc. Gr. 8. (x u. 164 S.) Bamberg, Dresch. Geh. 20 ℊ

1360. Spieker (Christian Wilhelm, Dr. d. h. Schrift). — Gebete für christliche Bürger und Landleute. 8. (XVI u. 136 S.) Frankfurt a. d. O., Trowitzsch u. Sohn. 1836. (Tempel in Comm.) n. 8 ℊ

1361. Sporschil (J.). — Kraft und Geist der englischen Sprache in Sprichwörtern, Kernsprüchen und eigenthümlichen Redensarten des englischen Volkes. Für Lehrer und Lernende gesammelt von etc. 16. (VIII u. 103 S.) Leipzig, Volckmar. Cart. n. 12 ℊ

1862. Strehler. — Die morgenländische Brechruhr u. s. w. 2te, 3te Lief. Gr. 8. (S. 41—144.) (Bamberg, lit.-artist. Institut.) O. J. Geh. 12 gl
Vgl. Nr. 800.

1863. Tarnow (Fanny). — Denkwürdigkeiten einer Aristokratin. Aus den hinterlassenen Papieren der Frau Marquisin von Créquy, von ɪc. 3ter Bd. 8. (408 S.) Leipzig, Kollmann. Geh. 1 ₰ 12 gl (Vgl. 1836, Nr. 6403.)

1864. Veith (Joh. Emanuel, Domprediger ɪc.). — Homilienkranz für das katholische Kirchenjahr. 1ster Band. 8. (VI u. 307 S.) Wien, Mayer u. Comp. Geh. 1 ₰

1865. Vollmond. Eine Bibliothek für alle Stände und Lebensverhältnisse. Redaction von C. L. Rautenberg. 10ter bis 12ter Bd. — Auch u. d. T.: Der redliche Preuße. Eine Bibliothek zum freundlichen und nützlichen Gebrauche für Jedermann. 2ter bis 4ter Bd. — Ferner mit d. T.: Vollmond oder: Der redliche Preuße. Eine Bibliothek u. s. w. 2ter bis 4ter Bd. 1837. 12 Hefte. 12. (1stes Heft: 58 S.) Mohrungen u. Braunsberg, Büchermagazin f. Pr. 1 ₰
Vgl. 1836, Nr. 4086. — Schließt sich auch an die Ausg. Nr. I. des Nr. 663 angezeigten Buches an.

1866. Weber (Adolph, Oberlehrer ɪc. zu Schwerin). — Lehrbuch der Elementar-Mathematik von ɪc. 1ster Cursus. Mit 1 lithographirten Tafel [in 4.]. Gr. 8. (VI u. 79 S.) Schwerin, Kürschner. Berlin, Plahn'sche Buchh. in Comm. Geh. n. 8 gl

1867. Weinkopf (Jos., Pfr. zu Hütteldorf). — Christkatholische kurze Predigten für alle Sonn- und Feyertage eines Kirchenjahres. 1ster Theil. 8. (IV u. 318 S.) Wien, gedr. bei Überreuter's sel. Witwe u. Sohn. (Mayer u. Comp. in Comm.) 1 ₰ 4 gl

1868. Werg (August). — Die Eingemauerten im Schlosse Szuniogh. Eine Erzählung nach einer magyarischen Volkssage von ɪc. 8. (242 S.) Berlin, Lüderitz'sche Verlagsbuchh.). 1 ₰

1869. —— Der Engel von Augsburg. Eine historisch-romantische Erzählung aus der ersten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts von ɪc. 8. (222 S.) Berlin, Lüderitz'sche Verlagsbuchh.). 1 ₰

1870. Allgemeine Oesterreichische Zeitschrift für den Landwirth, Forstmann und Gärtner. In Verbindung mit mehreren Gelehrten und Freunden der Landwirthschaft gegründet und herausgegeben von Carl Ernest Mayer, im Vereine mit J. G. Elsner und Dr. C. G. Hammerschmidt. 9ter Jahrg. 1837. 12 Hefte. Mit Kupfern. Gr. 4. (1stes Heft: 120 Sp. u. 1 Kpfr. in Fol.) Wien, Wallishausser in Comm. n. 8 ₰

Preisherabsetzung.

Wahrheit aus Jean Pauls Leben. 8 Heftlein. 8. Breslau, Max u. Comp. 1826—33. (13 ₰ 8 gl) 6 ₰ 16 gl

Künftig erscheinen:

Maimonides (Rabbi Moses). — מורה נבוכים (Führer der Verirrten.) Mit punktirtem hebr. Texte in's Deutsche übersetzt und mit einem philosophisch-theologischen Commentar versehen von Dr. S. Scheyer. Frankfurt a. M., Verfasser.
Exemplare sind durch S. Schmerber zu bestellen.

Uebersetzungen.

Beverly. — Letters on the present state of the visible church of Christ. Leipzig, Kirchner u. Schwetschke.

-Gay. — Moqueur amoureux. Uebersetzt von *Julius Schoppe*. Leipzig, Taubert jun.
Grund. — The Americans, in their moral, social and political relations. Uebersetzt vom Verfasser, mit Berichtigungen. Stuttgart, Cotta.

DIE LITERATUR DES AUSLANDES.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

709. **Bailly** (A.). — Exposé de l'administration générale et locale des finances du royaume uni de la Grande-Bretagne et d'Irlande, contenant des documens sur l'échiquier, la dette nationale, les banques, la navigation, les consommations, etc., sur le produit et l'emploi des contributions, droits, taxes, péages et émolumens perçus par l'état, le clergé, la magistrature, les comtés, les paroisses les corporations, les titulaires d'offices, etc. 2 vols. In-8. (82 B.) Paris. 12 Fr.

710. **Balbi** (Adrien). — Abrégé de géographie, rédigé sur un nouveau plan d'après les derniers traités de paix et les découvertes les plus récentes. 3me édition, revue et considérablement augmentée par l'auteur, et accompagnée de 24 cartes et plans publiés en 12 livraisons. 1re livr. In-8. (9 B. u. 2 Kpfr.) Paris. 1 Fr. 75 c.
Monatlich erscheint eine Lief.

711. **de Ballainvilliers.** — Oeuvres diverses, précédées d'une notice sur l'auteur. In-8. (29⅜ B.) Paris.

712. (**Boitard.**) — Code de procédure civile. Leçons de feu *Boitard*, professeur suppléant de la faculté de droit de Paris; publiées avec le consentement et la participation de Mme. *Boitard*, sa mère, par *Gustave de Linage*. T. I. In-8. (40¾ B.) Paris. 7 Fr.

713. **Brongniart** (Adolphe). — Histoire des végétaux fossiles, ou Recherches botaniques et géologiques sur les végétaux renfermés dans les diverses couches du globe. 12me livr. [Schluss des 1sten Bds.] In-4. (9 B. u. 12 Kpfr.) Paris. Jede Lief. 18 Fr.
Mit einem 2ten Bde. wird das Werk geschlossen sein.

714. **Capefigue.** — Louis XIV, son gouvernement et ses relations diplomatiques avec l'Europe. T. I, II. 2 vols. In-8. (50¼ B.) Paris. 15 Fr.
Das Werk soll aus 6 Bdn. bestehen.

715. Les Dames patronesses, ou A quelque chose malheur est bon. Proverbe mêlé de couplets, en un acte. Par MM. *Scribe* et *Félix Arvers*. Représenté à Paris sur le théâtre du Gymnase-Dramatique, le 15 février 1837. In-8. (1¾ B.) Paris. 2 Fr.

716. **Dollé** (Frédéric). — Histoire d'une promenade en Suisse et en France. In-8. (24½ B.) Paris. 7 Fr. 50 c.

717. **Dupetrier** (P.). — La vertu porte malheur! roman. In-8. (21½ B.) Paris. 6 Fr.

718. Les Enfans de la vallée d'Andlau, ou Notions familières sur la religion, la morale et les merveilles de la nature. Par Mmes. *E. Voiart* et *A. Tastu*. 2 vols. In-12. (32⅙ B. u. 6 Kpfr.) Paris. 8 Fr.
Bibliothèque d'éducation universelle.

719. L'Homme qui se range. Vaudeville en un acte. Par MM. *A. Dennery* et *E. Cormon*; représenté à Paris, sur le théâtre des Variétés, le 25 février 1837. In-8. (1¾ B.) Paris. 2 Fr.

720. Journal du palais: recueil le plus ancien et le plus complet de la jurisprudence française. Par *Ledru-Rollin*. T. I. de 1837. 1re livr. Janvier. In-8. (7 B.) Paris. Jährlich 27 Fr.
Die 12 monatlichen Lief. bilden 2 Bde.

721. **Leconte** (Emile). — Mélanges d'ornemens divers, publiés par etc.

Recueil destiné aux peintres-décorateurs et aux fabriques dans tous les genres, composé, dessiné et gravé en partie dans le genre des Nielles, par Charles Ernest Clerget, d'après Raphaël, Le Primatice, Albert Durer, Aldegraver, Ducerceau, Théodore de Bry, Virgilius Solis, Daniel Mignot, etc. etc., et dans tous les genres et dans tous les styles. 1re livr. In-fol. (6 Kpfr., von denen 2 in Farben gedr.) Paris. 5 Fr.
Soll aus 12 Lief. bestehen.

722. **Ligny** (P. de). — Histoire de la vie de N. S. J.-C. et des actes des apôtres. 5me édition. 2 vols. In-8. (50 B.) Paris. 10 Fr.

723. **Marchant** (F. M.). — Le nouveau conducteur de l'étranger à Paris en 1837. 19me édition, revue et augmentée par *E. Hocquart*. In-18. (12⅓ B. 24 Kpfr. u. 1 Plan.) Paris. 4 Fr.

724. **de Marivault.** — Précis de l'histoire générale de l'agriculture. In-12. (16 B.) Paris. 4 Fr.

725. Moralistes français. Pensées de *Blaise Pascal*; Réflexions et maximes de *La Rochefoucauld*, suivies d'une réfutation, par *L. Aimé Martin*; Caractères de *Labruyère*; Oeuvres de *Vauvenargues*; Considérations sur les moeurs de ce siècle, par *Duclos*. In-8. (48½ B. u. 1 Portr.) Paris. 11 Fr.

726. Origines de l'église romaine. Par les membres de la communauté de Solesmes. T. I. In-4. (70½ B.) Paris. 15 Fr.

727. **Papadopoulo-Vretos** (André). — Mémoires biographiques-historiques sur le président de la Grèce, le comte Jean Capodistrias, avec des notes critiques, historiques sur plusieurs événemens politiques, ainsi que sur plusieurs personnages étrangers et grecs; accompagnés des pièces justificatives et authentiques pour servir de documens à l'histoire contemporaine, et suivis d'un ouvrage posthume de Capo d'Istria sur Ali-Pacha de Janina. T. I. In-8. (15¼ B. u. 1 Portr.) Paris. 5 Fr.

728. **Robin** (Edouard). — Chimie médicale raisonnée, d'après une nouvelle méthode, par laquelle tous les faits particuliers se déduisent d'un seul principe au lieu d'être exposés comme des faits isolés qu'il faut apprendre de mémoire; suivie d'un traité sur la toxicologie, considérée, non comme une science à part, mais comme un résultat des connaissances acquises en chimie. (1re partie.) In-8. (23 B. u. 1 Kpfr.) Paris. 6 Fr.

729. **Soubeiran** (E.). — Nouveau traité de pharmacie théorique et pratique. Nouvelle édition. Gr. in-8. Bruxelles. (Leipzig, Avenarius u. Friedlein.) 3 ₰ 8 ℊ

730. **Ternaux Compans** (H.). — Lettre à M. le ministre de l'instruction publique, sur l'état actuel des bibliothèques publiques de Paris. In-8. (2 B.) Paris.

731. **Viart** (Homme de bouche). — Le cuisinier royal. 15me édition, augmentée de 1,200 articles nouveaux; par MM. *Fouret* et *Délan*, hommes de bouche, contenant etc. In-8. (39¼ B.) Paris. 6 Fr.

732. **Virlet** (Théodore). — Coup-d'oeil général et statistique sur *la* métallurgie, considérée dans ses rapports avec l'industrie, la civilisation et la richesse des peuples, principalement en Europe, etc. In-8. (8½ B.) Paris.

733. **Wyss.** — Le Robinson suisse. Histoire d'une famille suisse, jetée par un naufrage dans une île déserte. Avec la suite donnée par l'auteur lui-même. Nouvelle traduction de l'allemand, par Mme. *Elise Voïart*. 2 vols. In-12. (31 B. u. 8 Kpfr.) Paris. 8 Fr.

ENGLISCHE LITERATUR.

734. **Abington** (W. J. A.). — Pensive musings on the pleasures of melancholy, a poem. 12mo. London. 6s

735. **Anster** (John). — Xeniola. Poems, including a translation from *Schiller* and *de la Motte Fouqué*. Post 8vo. London. 7s 6d

736. Baines (Edward). — History of the county palatine and duchy of Lancaster. By etc. The biographical department by *W. R. Whatton.* Illustrated with upwards of 250 views, portraits, maps, etc. 4 vols. 4to. London. 10£ 10s Ausg. in roy. 4to 17£ 10s

737. Brenton. — Naval history of Great-Britain; from official documents, and other authentic sources. Illustrated with portraits, and engravings of plans of battles, views etc. 2 vols. 8vo. London. 1£ 11s 6d

738. Colebrooke (H. T.). — Miscellaneous essays. 2 vols. 8vo. London. 1£

739. Colombine (David Elwin). — Marcus Manlius; a tragedy, in five acts. 8vo. London. 5s

740. Cooper (J. Fenimore). — Recollections of Europe. 8vo. Paris. 6 Fr.
Baudry's Collection of ancient and modern British authors. Vol. CLXXII.

741. Cowper. — Works etc. Edited by *R. Southey.* Vol. XI. Fscap. 8vo. London. 5s (Vgl. Nr: 575.)

742. Dunbar (Robert Nugent, Author of „The cruise"). — The Caraguin; a tale of the Antilles. [Poem.] Post 8vo. London. 5s

743. Eagles (Thomas). — Belvedder, Baron Kolff, and other poems. 8vo. London. 12s 6d

744. Hallam (Henry). — Introduction to the literature of Europe in the 15th, 16th, and 17th centuries. Vol: I. 8vo. Paris. 6 Fr.
Baudry's Collection of ancient and modern British authors. Vol. CLXV.

745. Hebert (Luke). — A practical treatise on rail roads and locomotive engines, in which the mechanical construction of edge, tram, suspension, and all other railways, and the various locomotive carriges, designed for rail and common roads, are described. [With nearly 250 engravings.] 8vo. London. 4s 6d

746. Heywood (Eliza). — Ermangarde, a tale of the 12th century; royalist Lyrics; and other poems. 12mo. Cheltenham. 7s

747. (James.) — De l'Orme. By the author of „Richelieu", „Darnley", etc., revised, corrected, and illustrated with a new preface. 8vo. Paris. 5 Fr.
Baudry's Collection of ancient and modern British novels and romances. Vol. CLIV.

748. Illustrations of ornithology. No. I. By *W. Jardine* and *P. J. Selby.* [With 6 coloured plates.] Roy. 4to. London. 6s 6d Ausg. in imp. 4to 12s

749. Lyell (Charles). — Principles of geology. 5th edition, with numerous additions and improvements, and 62 new illustrations etc. 4 vols. 12mo. London. 1£ 8s

750. Macnish (Robert). — An introduction to phrenology. 2d edition. 12mo. Glasgow. 4s

751. Martin. — The British colonial library etc. Vol. VI. Nova Scotia, New Brunswick, Cape Breton, Prince Edward's Isle, Newfoundland, etc. Fscap. 8vo. London. 6s (Vgl. Nr. 618.)

752. Morier (James). — Abel Allnutt; a novel, by the author of „Hajji Baba" etc. 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d

753. Pashley (Robert). — Travels in Crete. [With a map and nearly 70 illustrations, on wood and stone.] 2 vols. 8vo. London. 2£ 2s Ausg. in 4to 4£ 4s

754. Pückler-Muskau (Prince). — Semilasso in Africa. Adventures in Algiers and other parts of Africa. 3 vols. Post 8vo. London. 1£ 11s 6d

755. von Raumer. — Contributions to modern history, from the British Museum and State Paper Office. Frederick II. and his times. 8vo. London. 10s 6d (Vgl. 1836, Nr. 343 a.)

756. Scott (C. Rochfort). — Rambles in Egypt and Candia, with details of the military power and resources of those countries, and observations

on the government, policy, and commercial system of Mohammed Ali. With illustrations. 2 vols. 8vo. London. 1£ 1s

757. Shuckard (W. E.). — An essay on indigenous fossorial hymenoptera. With plates. 8vo. London. 1£

758. Skene (William F.). — The highlanders of Scotland, their origin, history, and antiquities. With a sketch of their manners and customs, and an account of the Clans into which they were devided, and of the state of society which existed among them. 2 vols. Post 8vo. London.

759. Sketches of the commercial resources, and monetary and mercantile system of British India; with suggestions for their improvement, by means of Banking establishments. 8vo. London.

760. The Spirit of the woods. By the author of „The moral of flowers." With 26 coloured engravings. Roy. 8vo. London. 1£ 1s

761. Timperley (C. H.). — A biographical, chronological, and historical dictionary of the most remarkable persons and occurrences connected with the art of typography; to which is added the origin of language, and the mode and materials employed by the Ancients in propagating knowledge before the invention of the art of printing; together with biographical notices and anecdotes of the most celebrated authors, booksellers, typefounders, printers, bookbinders, stationers, etc. Part I. Roy. 8vo. London.
Soll in etwa 20 Monatsheften erscheinen.

762. The Tour of the French traveller, M. De La Boullaye Le Gouz, in Ireland, A. D. 1644. With notes and illustrative extracts. Edited by *T. Crofton Croker*. Post 8vo. London.

763. Transactions of the Statistical Society of London. Part I, vol. I. 4to. London.

764. Watt (Charles Percy). — Poems; original and translated. Fcap. 8vo. London.

765. Wortley (Lady G. S.). — Impressions of Italy, and other poems. Post 8vo. London.

766. Wyse (Thomas). — Education reform; or, the necessity of a national system of education. Vol. I. 8vo. London.

Künftig erscheinen:

Hoskins. — Account of a visit to the Great Oasis, with an account, ancient and modern, of the Oasis of Amun and the Oases of the Libyan Desert.

Spry (Henry H.). — Modern India; or, illustrations of the resources and capabilities of Hindoostan.

HOLLÄNDISCHE LITERATUR.

767. Clarisse (Joannes). — Encyclopaediae theologicae epitome, perpetua adnotatione literaria potissimum, illustrata. Fecurie theologis scripsit etc. Editio altera auctior. 8maj. Lugduni Batavorum. 8 Fl. 10 c.

768. Goethem (J. P. van). — Urania. Lyrisch-Leerdicht in zes zangen. Vrij naar het Hoogduitsch van *C. A. Tiedge*. Kl. 8vo. Amfterdam. 1 Fl. 80 c.
Velinpap. 2 Fl. 40 c.

769. Handelingen der Zuid-Hollandfche Synode, betreffende de zaak der Remonftranten, van het jaar 1619—1805. (In het Archief der kerkelijke gefchiedenis medegedeeld door *N. C. Kist.*) (*Verhandlungen der Süd-Holländischen Synode über die Angelegenheit und Lehre der Remonstranten.*) Gr. 8vo. Leyden. 4 Fl. 10 c.

770. Jacobi (Johan Fredrik). — Over de vorming, leer en wandel der

Leeraars van de Protestantsche Godsdienst. Uit het Hoogduitsch door *Steph. Hanewinkel.* 2de uitgave. Kl. 8vo. Amsterdam. 50 c.
Das Original u. d. T.: Ueber Bildung, Lehre und Wandel protest. Religionslehrer. Heidelberg, 1808.

771. van Kampen. — Zwitserland en de Alpen van Savoije, in Tafereelen. Naar afbeeldingen op de plaats zelve geteekend, door *W. H. Bartlett.* 2de aflevering. Met platen. Gr. 4to. Amsterdam. 1 Fl. 60 c.
Vgl. 1836, Nr. 2838.

772. Le Roy (J. J.). — De eigenlijke zin der Profetische gezigten in de openbaring van Johannes nader opgehelderd en verdedigd, benevens eene nadere toelichting van het nachtgezigt van Daniel, omtrent de vier dieren, in verband met het droombeeld van Nebukadnezar, alles beschouwd met toepassing op den tegenwoordigen tijd en de nabij zijnde toekomst. (*Der wahre Sinn der prophetischen Gesichte in der Offenbarung Johannis etc.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 40 c.

773. Lennep Coster (G. van). — Herinneringen mijner reizen naar onderscheidene werelddeelen. 2de deel. Inhoudende: Aanteekeningen, gehouden op eene reize naar de Middellandsche Zee en Konstantinopel, gedaan in den jare 1825. (*Erinnerungen meiner Reisen nach verschiedenen Welttheilen etc.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 4 Fl. 20 c. Beide Theile 8 Fl. 10 c.

774. Nederlandsch Magazijn van Romans en Verhalen. 4de deel. (*Niederländisches Magazin von Romanen und Erzählungen.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 3 Fl. 60 c. (Vgl. 1836, Nr. 927.)

775. Meijer (G. J.). — Oude Nederlandsche spreuken en spreekwoorden, met taalkundige aanteekeningen uitgegeven. (*Alte holländische Sprüche und Sprüchwörter etc.*) Gr. 8vo. Groningen. 1 Fl. 25 c.

776. Olivier (J., Jz.). — Tafereelen en Merkwaardigheden uit Oost-Indie. 1ste deel. Met platen. (*Schilderungen und Merkwürdigkeiten aus Ostindien.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 5 Fl. 90 c.

777. Pennink (J. J.). — Kritische beschouwing der theoretische en practische geneeskunde op haar tegenwoordig standpunt, inzonderheid met betrekking tot de leer der bloedontlastingen. 1ste stukje. (*Kritische Betrachtung der theoretischen und praktischen Heilkunde etc.*) Gr. 8vo. Deventer. 1 Fl.

778. Plagge (M. W.). — Handboek der bijzondere Pathologie en Therapie, of aanleiding tot de geneeskundige praktijk, volgens eigene ondervinding aan het ziekbed en naar het tegenwoordige standpunt der wetenschap. 1ste deel. (*Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie etc.*) Gr. 8vo. Amsterdam, Sulpke. 4 Fl. 80 c.

779. Potgieter (E. J.). — Het Noorden in omtrekken en tafereelen. 1ste deel. (*Der Norden in Umrissen und Gemälden.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 8 Fl. 75 c.

780. Rellstab (L.). — De steenkolenmijnen. Naar het Hoogduitsch. (*Die Steinkohlengruben.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 40 c.

781. Teenstra (M. D.). — De Nederlandsche West-Indische Eilanden. 1ste stuk. (*Die holländischen westindischen Inseln.*) Gr. 8vo. Amsterdam, Sulpke. 2 Fl. 40 c.

782. Treurspelen door *W. Bilderdijk* en *Vr. K. W. Bilderdijk.* 2de deel, 2de druk. Inhoudende: Kormak. Het Treurspel; Verhandeling. Aanteekeningen. Kl. 8vo. Utrecht. Subscr.-Pr. 1 Fl. 25 c. (Vgl. 1836, Nr. 3321.)

783. Velde (C. F. van der). — Wlaska of der vrouwen oorlog in Bohemen, een geschiedkundige Roman, naar het Hoogduitsch. Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl. 75 c.
Das Original u. d. T.: Der böhmische Mägdekrieg. 3 Thle. Dresden, 1826.

784. Vinkeles (H.). — Romantische Poezij. (*Romantische Gedichte.*) Gr. 8vo. Amsterdam. 2 Fl.

SLAWISCHE LITERATUR.

Böhmische.

785. **Jungmann** (Josef). — Slownjk česko-německý atd. Djl II. Swazek pátý. Djl III, Sw. I. Nowopřišlý — Omráčiti; Omrazina — Platiti. (*Böhmisch-deutsches Wörterbuch des etc. 2ten Theils 5tes Heft und 3ten Theils 1stes Heft.*) 4. Prag. (Kronberger u. Weber.) 4 Fl.
Vgl. 1836, Nr. 8053.

786. **Kopecký** (Dalibor). — Slowa wděčnosti k swátkům narozenj, jmenin a nowého roku s připogenau sbjrkau nápisů do listů pamatných. Wydání 2., a. p. n. Slowa wděčnosti a lásky od rozličných spisowatelů. Sebral a rozmnožil Karel Tupý. (*Worte der Dankbarkeit zum Geburts- und Namensfeste, zum neuen Jahre, mit einer beigefügten Sammlung der Inschriften in die Stammbücher.*) 16. w Praze. (Prag, Neureutter.) 24 kr.

787. **Krok.** Weřegný spis wšenaučný pro wzdělance národu česko-slowanského. Wydáwán přispjwánjm mnoha učených wlastenců od *Jana Swatopluka Presla etc.* Djl třetj. Částka třetj. S třemi rytinami. Tiskem arcib. kniht. (*Encyklopädische Schrift für Gebildete der slawisch-čechischen Nation. Herausgegeben durch Beiträge vieler gelehrten Patrioten von etc. 3ten Theils 3tes Heft.*) Gr. 8. w Praze. (G. Haase, Söhne.) 48 kr.

788. **Kytka.** Dar uměny zpěwu na rok 1837. Swil *Josef K. Chmelenský.* W knjžecj arcib. knihtiskárně, wedenjm a nákladem W. Špinky. (*Blumenstrauss. Geschenk der Göttin des Gesangs für das Jahr 1837.*) 16. w Praze. 30 kr. (Vgl. 1836, Nr. 3055.)

789. **Michl** (Josef Justin). — Přehléd literatury slowanské nářečj česko-slowanského w Cechách, na Morawě a w Uhřjch. Přjloha k historii literatury české od r. 1825—1836. Složenjm a nákladem atd. Tiskem syn Bohumila Haze. (*Uebersicht der slawischen Literatur der slawisch-čechischen Mundart in Böhmen, Mähren und Oberungern. Beilage zu der čechischen Literatur etc.*) Imp.-Fol. w Praze. (Verfasser; Kronberger u. Weber.) 12 kr. Velinpap. 20 kr.

790. **Negedlý** (Wogtěch). — Wratislaw. Djl I, II. (*Wratislaw, ein Gedicht. 1ster, 2ter Theil.*) 8. w Praze. (Neureutter.) 40 kr.

791. **Poppe** (J. H. M.). — Obšjrné prostonárodnj naučenj o řemeslech a uměl߀stech, čili Technologia wšeobecná a obzwláštnj, k poučenj a prospěchu wšelikých stawůw, kterauž sepsal podlé neynowěgšjho stawu řemesel, umělostj a wěd nápomocných etc. a přeložil *Jan Swatopluk Presl etc.* Djl druhý. Technologia obzwláštnj. Swazek prwnj. S wytištěnými obrazci od čjsla 117 až 251. Nákladem Gednoty ku powzbuzenj průmyslu w Cechách. Gr. 8. w Praze. (Eggenberger.) 1 Fl. 40 kr.
Das Original u. d. T.: Ausführliche Volks-Gewerbslehre. 2 Bde. 2te Ausgabe. Stuttgart, 1836.

792. **Presl** (Jan Swatopluk). — Nerostopis čili mineralogia. Rukowěť saustawná k poučenj wlastnjmu. Wydal atd. Swazek prwnj. Tiskem J. Spurného. (*Mineralogie, systematisches Handbuch zur eigenen Belehrung. 1stes Heft.*) Gr. 8. w Praze. (Kronberger u. Weber.) 1 Fl. 20 kr.

793. **Šafařjk.** — Slowanské starožitnosti. Swazek II. a III. Arch 11—30. Tiskem Jana Spurného. Gr. 8. w Praze. (Kronberger u. Weber.) 1 Fl. 40 kr.
Vgl. 1836, Nr. 3063.

794. **Wesna.** Almanach pro kwetaucj swět. Sestawil *Karel Tupý.* Ročnjk prwnj. Se dwěma rytinami. Tiskem a nákladem Jana H. Pospjšila. (*Die Jugendgöttin. Almanach für die blühende Welt. Zusammengestellt von etc. Mit zwei Kupferstichen. Gedruckt und herausgegeben von J. H. Pospischil.*) 18. w Praze. 1 Fl.

Herausg.: B. Avenarius. — Druck u. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 1.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Bei Gelegenheit der vor einiger Zeit in Berlin erschienenen

Jean Paul Fr. Richter's

sämmtliche Schriften

in 60 Bändchen

bringen wir in Erinnerung, daß folgende Schriften von demselben Verfasser in unserm Verlag erschienen und durch alle Buchhandlungen um die nachgesetzten sehr wohlfeilen Preise zu beziehen sind:

Richter, J. P. F., Dämmerungen für Deutschland. 8. 1809. 36 Kr., oder 8 Gr.

— —, **Ueber die deutschen Doppelwörter;** eine grammatische Untersuchung in zwölf alten Briefen und zwölf neuen Postscripten. 8. 1820. 36 Kr., oder 8 Gr.

— —, **Politische Fastenpredigten während Deutschlands Marterwoche.** 8. 1817. 36 Kr., oder 8 Gr.

— —, **Freiheitsbüchlein** oder dessen verbotene Zueignung an den regierenden Herzog August von Sachsen-Gotha, dessen Briefwechsel mit ihm, und die Abhandlung über die Preßfreiheit. 8. 1805. 24 Kr., oder 6 Gr.

— —, **Herbstblumen,** oder gesammelte Werkchen aus Zeitschriften. 3 Bändchen. 8. 1810—20. 3 Fl., oder 1 Thlr. 18 Gr.

— —, **Levana,** oder Erziehlehre. 3 Theile. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage mit Ergänzungsblatt. 8. 1814—17. 6 Fl., oder 3 Thlr. 12 Gr.

— —, **Mars und Phöbus.** Thronwechsel im Jahr 1814. Eine scherzhafte Flugschrift. 8. 1814. 12 Kr., oder 4 Gr.

— —, **Museum.** 8. 1814. 45 Kr., oder 10 Gr.

— —, **Selina,** oder über die Unsterblichkeit. 8. 1827. Herabgesetzter Preis 2 Fl., oder 1 Thlr. 8 Gr.

— —, **Vorschule der Aesthetik** nebst einigen Vorlesungen in Leipzig über die Parteien der Zeit. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1813. 3 Theile. Herabgesetzter Preis 5 Fl., oder 3 Thlr.

☞ **Wer diese zehn Schriften zusammen nimmt, erhält sie um den äußerst billigen Preis von 10 Fl. 48 Kr., wozu wir unsere Collegen in Stand setzen werden.**

Stuttgart, im October 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Flügel's Courszettel.

Siebzehnte Auflage.

Soeben erschien in unserm Verlage:

Georg Thomas Flügel's

erklärte Courszettel der bedeutendsten europäischen und außereuropäischen

Handelsplätze,

nebst genauer Angabe der Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse derselben.

Siebzehnte, ganz umgearbeitete und vermehrte Ausgabe.

Gr. 8. St.-Gallen und Bern 1837. Gebunden. Preis 1 Fl. 24 Kr., oder 21 Gr.

Unsere Ausgabe dieses Werkes ist immer noch vorzugsweise beliebt, wie die oft wiederholten neuen Auflagen beweisen; ohne Zweifel weil sie sich auf das Bestehende beschränkt, Ueberflüssiges und Veraltetes nicht aufnimmt und hiedurch in mäßiger Bogenzahl und billigem Preise zu haben ist.

Diese neueste soeben erschienene Auflage ist von einem wissenschaftlich gebildeten praktischen Kaufmann, der ausgebreitete Geschäfte in und außer Europa betreibt, bearbeitet, auf die jetzt bestehenden Verhältnisse, eigne Erfahrung und

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 2.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Bericht
über die im Laufe des Jahres 1836
bei
F. A. Brockhaus in Leipzig
erschienenen neuen Werke und Fortsetzungen.

1. Abenteuer, Die, des Simplicissimus. Ein Roman aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Herausgegeben von Eduard von Bülow. Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.
2. Altdeutsche Blätter von Moritz Haupt und Heinrich Hoffmann. Erster Band in 4 Heften. 1835—36. Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 4 Gr.
3. Anfangsgründe der Botanik zum Gebrauche für Schulen und zum Selbstunterrichte. Zweite Auflage, gänzlich umgearbeitet und vermehrt von Eduard Winkler. Mit 140 Abbildungen. 16. Geh. 16 Gr.
4. Baggesen's (Jens) poetische Werke in deutscher Sprache. Herausgegeben von den Söhnen des Verfassers, Karl und August Baggesen. Fünf Theile. Gr. 12. Geh. 5 Thlr. 12 Gr.
5. Ben Jonson und seine Schule, dargestellt in einer Auswahl von Lustspielen und Tragödien; übersetzt und erläutert durch Wolf, Grafen von Baudissin. Zwei Theile. Mit zwei Kupfertafeln. Gr. 8. 5 Thlr. 12 Gr.
6. Bericht vom Jahre 1836 an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgegeben von Karl August Espe. Gr. 8. Geh. 10 Gr.
   Der Bericht vom Jahre 1835 kostet auch 10 Gr.
7. Bibliographie, Allgemeine, für Deutschland. Erster Jahrgang. 1836. 53 Nrn. (von 1—2 Bogen). Mit Registern. Gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr.
8. Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung. In alphabetischer Ordnung. Mit bildlichen Darstellungen und Landkarten. Ersten Bandes erste bis zehnte Lieferung. 1834—36. Gr. 4. Geh. Jede Lieferung 6 Gr.
9. Blätter für literarische Unterhaltung. Jahrgang 1836. Außer den Beilagen täglich eine Nummer. Gr. 4. 12 Thlr.
10. Böttiger (K. W.), Karl August Böttiger, königl. sächs. Hofrath, Oberinspector der königl. Alterthumsmuseen zu Dresden, Ritter ꝛc. Eine biographische Skizze von dessen Sohne. (Aus den „Zeitgenossen" besonders abgedruckt.) Mit einem Bildnisse. 1837. Gr. 8. Geh. 16 Gr.
11. Bührlen (Friedrich Ludwig), Der Flüchtling. Lebens- und Sittengemälde aus der neuesten Zeit. Zwei Theile. 8. 3 Thlr. 12 Gr.
12. Bülow (Eduard von), Das Novellenbuch; oder Hundert Novellen, nach alten italienischen, spanischen, französischen, lateinischen, englischen und deutschen bearbeitet. Mit einem Vorworte von Ludwig Tieck. Vier Theile. 1834—36. 8. 10 Thlr.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

24. Funck (Z.), Erinnerungen aus meinem Leben in biographischen Denksteinen und andern Mittheilungen. Erster Band. E. T. W. Hoffmann und F. G. Wetzel. — Auch u. d. T.: Aus dem Leben zweier Dichter: Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann's und Friedrich Gottlob Wetzel's. 8. Geh. 1 Thlr. 16 Gr.
25. Glyptothek treffender Bilder und Gemälde aus dem Leben für alle Stände. Herausgegeben von einem Verein für Kunst und Wahrheit begeisterter Freunde. Mit königl. würtemb. allergnädigstem Privilegium gegen den Nachdruck. Zwei Bände. 1831—36. Gr. 8. Geh. 3 Thlr.
26. Hahn-Hahn (Ida Gräfin), Neue Gedichte. 8. Geh. 1 Thlr. 4 Gr.
27. — —, Venetianische Nächte. 8. Geh. 1 Thlr.
28. Handwörterbuch, Vollständiges, der deutschen, französischen und englischen Sprache. Nach einem neuen Plane bearbeitet zum Gebrauch der drei Nationen. Zweite Auflage. In drei Abtheilungen. Breit-Octav. Velinpap. Cart. in Einem Bande. 3 Thlr. 12 Gr.
   Die drei Abtheilungen, aus denen dieses Handwörterbuch besteht, sind auch einzeln unter besondern Titeln zu erhalten. (Vgl. Nr. 17, 18 und 20.) Die Lettern sind aus England und von besonderer Schönheit, und auf Druck und Correctheit die allergrößte Sorgfalt gewendet worden.
29. Handwörterbuch, Vollständiges deutsch-französisch-englisches. Nach einem neuen Plane bearbeitet zum Gebrauch der drei Nationen. Zweite Auflage. Breit-Octav. Cart. 1 Thlr. 8 Gr.
30. Hartenstein (G.), Die Probleme und Grundlehren der allgemeinen Metaphysik. Gr. 8. 2 Thlr.
31. Hauch (J. C.), Tiberius, der dritte Cäsar. Eine Tragödie in fünf Handlungen. 8. Geh. 20 Gr.
32. Heim's (Ernst Ludwig) vermischte medicinische Schriften. Im Auftrage des Verfassers nach hinterlassenen Papieren gesammelt und herausgegeben von A. Paetsch. Gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.
33. Heinsius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Lexikon. Achter Band, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erscheinungen enthält. Herausgegeben von O. A. Schulz. Erste bis siebente Lieferung. *Abällard—Moncada*. Gr. 4. Geh. Jede Lieferung auf Druckp. 20 Gr., auf Schreibp. 1 Thlr.
   Die ersten sieben Bände dieses Werkes, 1812—29, kosteten früher 87 Thlr., sind aber jetzt zu dem ermäßigten Preise von 20 Thlrn. zu beziehen. Auch einzelne Bände werden zu billigern Preisen abgegeben.
34. Henz (Ludwig), Denkschrift zur Begründung des Projectes der Erbauung einer Eisenbahn zwischen Köln und Eupen als deutsche Hälfte der Bahn von Köln nach Antwerpen. Auszug der speciellen Bearbeitung des Planes. Mit einer Karte. (Elberfeld 1835.) Gr. 4. Geh. 16 Gr.
35. Horae Belgicae. Studio atque opera Henrici Hoffmann Fallerslebensis. Pars III. — Auch u. d. T.: Floris ende Blancefloer door Diederic van Assenede. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.
36. — —, Pars IV. — Auch u. d. T.: Caerl ende Elegast. Edidit et illustravit Hoffmann Fallerslebensis. Gr. 8. Geh. 12 Gr.
   P. I. II. Breslau 1830—33. 1 Thlr. 16 Gr.
37. Isis. Encyklopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie. Herausgegeben von Oken. Jahrgang 1836. 12 Hefte. Mit Kupfern. Gr. 4. 8 Thlr.
38. Julius, Die amerikanischen Besserungssysteme, erörtert in einem Sendschreiben an Herrn W. Crawford, Generalinspector der großbritannischen Gefängnisse. 1837. Gr. 8. Geh. 8 Gr.
39. Koenig (H.), Die Bußfahrt. Trauerspiel in fünf Aufzügen. 8. Geh. 16 Gr.
40. — —, Die Waldenser. Ein Roman. Zwei Theile. 8. 4 Thlr.
41. Leben Napoleon's, Das, kritisch geprüft. Aus dem Englischen. Nebst einer Nutzanwendung auf „Das Leben Jesu, von Strauß". Gr. 8. Geh. 12 Gr.
42. Lelly (Chevalier de), Cavalier-Perspective. Handbuch für angehende Verschwender. Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 12 Gr.

13. Cambecq (Louis), Themis oder Rechtsstudium und Rechtspflege. Handbuch für angehende praktische Rechtsgelehrte, mit besonderer Berücksichtigung vaterländischer Gesetze und des Gerichtsgebrauchs in Liefland verf. (Dorpat 1835.) Gr. 8. 2 Thlr.

14. Conversations-Lexikon, oder Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie für die gebildeten Stände. Ächte Originalauflage. In 12 Bänden oder 24 Lieferungen. Erste bis einundzwanzigste Lieferung. A bis Tr. 1833—36. Gr. 8. Jede Lieferung auf Druckp. 16 Gr., auf Schreibp. 1 Thlr., auf Velinp. 1 Thlr. 12 Gr.

15. Cramer (Friedrich), Denkwürdigkeiten der Gräfin Maria Aurora Königsmark und der Königsmark'schen Familie. Nach bisher unbekannten Quellen. Erster Band. Mit einer Beilage: Biographische Skizze Friedrich August's des Starken. — Zweiter Band. Mit einer Beilage: Quedlinburgische Geschichten. Gr. 8. 3 Thlr.

16. Cuvier (Baron von), Das Thierreich, geordnet nach seiner Organisation. Als Grundlage der Naturgeschichte der Thiere und Einleitung in die vergleichende Anatomie. Nach der zweiten, vermehrten Ausgabe übersetzt und durch Zusätze erweitert von F. S. Voigt. Erster bis vierter Band. 1831—36. Gr. 8. 11 Thlr. 8 Gr.

I. Säugethiere und Vögel. 1831. 4 Thlr. II. Reptilien und Fische. 1832. 2 Thlr. 8 Gr. III. Mollusken. 1834. 2 Thlr. 16 Gr. IV. Die Anneliden, Crustaceen, Arachniden und die ungeflügelten Insekten. 1836. 2 Thlr. 8 Gr.

17. Dictionary, a complete, english-german-french. On entirely new plan, for the use of the three nations. Second edition. Breit-Octav. Cart. 2 Thlr.

18. Dictionnaire français-allemand-anglais. Ouvrage complet, rédigé sur un plan entièrement nouveau à l'usage des trois nations. Seconde édition. Breit-Octav. Cart. 1 Thlr.

Nr. 17 und 18 sind einzelne Theile des unter Nr. 28 erwähnten Handwörterbuchs.

19. Eckermann (Johann Peter), Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. 1823—32. Zwei Theile. 8. Geh. 4 Thlr.

20. *ΕΛΛΗΝΙΣΜΟΣ. Τομος πρωτος.* — Auch u. d. T.: *Γραμματ*[illegible] 1835. Gr. 8. Geh. 3 Thlr. 12 Gr.

21. Encyklopädie, Allgemeine, der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet, und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und Karten. 1818—36. Gr. 4. Cart.

Jeder Theil im Pränumerationspreise auf gutem Druckpapier 3 Thlr. 8 Gr., auf feinem Velinpapier 5 Thlr., auf extrafeinem Velinpapier im größten Quartformat mit breitern Stegen (Prachtexemplare) 15 Thlr.

Erste Section, A — G, herausgegeben von J. G. Gruber. Erster bis ein-undzwanzigster Theil.

Zweite Section, H — N, herausgegeben von A. G. Hoffmann. Erster bis dreizehnter Theil.

Dritte Section, O — Z, herausgegeben von M. H. E. Meier und L. F. Kämtz. Erster bis achter Theil.

Den frühern Subscribenten auf dieses Werk, welchen eine Reihe von Theilen fehlt, sowie Solchen, welche als Abonnenten neu eintreten wollen, werden die den Ankauf erleichterndsten Bedingungen zugesichert.

22. Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie. Im Verein mit mehren praktischen Ärzten und Wundärzten herausgegeben von Georg Friedrich Most. Zweite, stark vermehrte und verbesserte Auflage. In zwei Bänden. Erstes bis achtes Heft. *Articulatio — Melanosis.* Jedes Heft im Subscr.-Preise 20 Gr.

23. Falk (Johannes), Goethe aus näherm persönlichen Umgange dargestellt. Ein nachgelassenes Werk. Zweite Auflage. Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

24. Funck (Z.), Erinnerungen aus meinem Leben in biographischen Denksteinen und andern Mittheilungen. Erster Band. E. T. W. Hoffmann und F. G. Wetzel. — Auch u. d. T.: Aus dem Leben zweier Dichter: Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann's und Friedrich Gottlob Wetzel's. 8. Geh. 1 Thlr. 16 Gr.
25. Glyptothek treffender Bilder und Gemälde aus dem Leben für alle Stände. Herausgegeben von einem Verein für Kunst und Wahrheit begeisterter Freunde. Mit königl. würtemb. allergnädigstem Privilegium gegen den Nachdruck. Zwei Bände. 1831—36. Gr. 8. Geh. 3 Thlr.
26. Hahn-Hahn (Ida Gräfin), Neue Gedichte. 8. Geh. 1 Thlr. 4 Gr.
27. — —, Venetianische Nächte. 8. Geh. 1 Thlr.
28. Handwörterbuch, Vollständiges, der deutschen, französischen und englischen Sprache. Nach einem neuen Plane bearbeitet zum Gebrauch der drei Nationen. Zweite Auflage. In drei Abtheilungen. Breit-Octav. Velinpap. Cart. in Einem Bande. 3 Thlr. 18 Gr.

Die drei Abtheilungen, aus denen dieses Handwörterbuch besteht, sind auch einzeln unter besondern Titeln zu erhalten. (Vgl. Nr. 17, 18 und 20.) Die Lettern sind aus England und von besonderer Schönheit, und auf Druck und Correctheit die allergrößte Sorgfalt gewendet worden.

29. Handwörterbuch, Vollständiges deutsch-französisch-englisches. Nach einem neuen Plane bearbeitet zum Gebrauch der drei Nationen. Zweite Auflage. Breit-Octav. Cart. 1 Thlr. 8 Gr.
30. Hartenstein (G.), Die Probleme und Grundlehren der allgemeinen Metaphysik. Gr. 8. 2 Thlr.
31. Hauch (J. C.), Tiberius, der dritte Cäsar. Eine Tragödie in fünf Handlungen. 8. Geh. 20 Gr.
32. Heim's (Ernst Ludwig) vermischte medicinische Schriften. Im Auftrage des Verfassers nach hinterlassenen Papieren gesammelt und herausgegeben von A. Paetsch. Gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.
33. Heinsius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Lexikon. Achter Band, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erscheinungen enthält. Herausgegeben von O. A. Schulz. Erste bis siebente Lieferung. *Abälard—Moncada*. Gr. 4. Geh. Jede Lieferung auf Druckp. 20 Gr., auf Schreibp. 1 Thlr.

Die ersten sieben Bände dieses Werkes, 1812—29, kosteten früher 27 Thlr., sind aber jetzt zu dem ermäßigten Preise von 20 Thlrn. zu beziehen. Auch einzelne Bände werden zu billigern Preisen abgegeben.

34. Henz (Ludwig), Denkschrift zur Begründung des Projectes der Erbauung einer Eisenbahn zwischen Köln und Eupen als deutsche Hälfte der Bahn von Köln nach Antwerpen. Auszug der speciellen Bearbeitung des Planes. Mit einer Karte. (Elberfeld 1835.) Gr. 4. Geh. 16 Gr.
35. Horae Belgicae. Studio atque opera Henrici Hoffmann Fallerslebensis. Pars III. — Auch u. d. T.: Floris ende Blancefloer door Diederic van Assenede. Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. Gr. 8. Geh. 1 Thlr.
36. — —, Pars IV. — Auch u. d. T.: Caerl ende Elegast. Edidit et illustravit Hoffmann Fallerslebensis. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

P. I. II. Breslau 1830—33. 1 Thlr. 16 Gr.

37. Isis. Encyklopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie. Herausgegeben von Oken. Jahrgang 1836. 12 Hefte. Mit Kupfern. Gr. 4. 8 Thlr.
38. Julius, Die amerikanischen Besserungssysteme, erörtert in einem Sendschreiben an Herrn W. Crawford, Generalinspector der großbritannischen Gefängnisse. 1837. Gr. 8. Geh. 8 Gr.
39. Koenig (H.), Die Bußfahrt. Trauerspiel in fünf Aufzügen. 8. Geh. 16 Gr.
40. — —, Die Waldenser. Ein Roman. Zwei Theile. 8. 4 Thlr.
41. Leben Napoleon's, Das, kritisch geprüft. Aus dem Englischen. Nebst einer Nutzanwendung auf „Das Leben Jesu, von Strauß". Gr. 8. Geh. 12 Gr.
42. Lelly (Chevalier de), Cavalier-Perspective. Handbuch für angehende Verschwender. Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 12 Gr.

43. Leo (Heinrich), Herr Dr. Diesterweg und die deutschen Universitäten. Eine Streitschrift. Gr. 8. Geh. 16 Gr.

44. Müller (Wilhelm), Homerische Vorschule. Eine Einleitung in das Studium der Ilias und Odyssee. Zweite Auflage, mit Einleitungen und Anmerkungen von Detlev Karl Wilh. Baumgarten-Crusius. Gr. 8. 20 Gr.

45. Olshausen (Hermann), Erwiderung auf die Schriften von Dr. Schöbel, Kellner und Wehrhan gegen meine Abhandlung über die kirchlichen Ereignisse in Schlesien. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

Die „Abhandlung" ꝛc., 1835, 8 Gr.

46. Pfennig-Magazin, Das, der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Jahrg. 1836. 53 Nummern. (Nr. 144—196.) Mit vielen Abbildungen. Klein Folio. Velinpapier. 2 Thlr.

Erster Jahrg., Mai 1833 bis April 1834, Nr. 1—52, 1 Thlr. Zweiter Jahrg., Mai bis December 1834, Nr. 53—91, 2 Thlr. 12 Gr. Dritter Jahrg., Januar bis December 1835, Nr. 92—143, 2 Thlr. Jede einzelne Nummer 1 Gr. 6 Pf.

47. Pfennig-Magazin, Das, für Kinder. Jahrg. 1836. 53 Nummern. Mit vielen Abbildungen. Kl. 4. Velinpapier. 1 Thlr.

Der erste und zweite Jahrg., cart., haben gleichen Preis.

48. Raumer (Friedrich von), Beiträge zur neuern Geschichte aus dem britischen Museum und Reichsarchive. Erster Theil. Die Königinnen Elisabeth und Maria Stuart nach den Quellen im britischen Museum und Reichsarchive. Mit dem Bildniß der Maria Stuart. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 12 Gr.

49. — —, Dasselbe. Zweiter Theil. König Friedrich II. und seine Zeit. (1740—69.) Nach den gesandtschaftlichen Berichten im britischen Museum und Reichsarchive. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 12 Gr.

50. — —, England im Jahre 1835. Zwei Bände. 8. Geh. 5 Thlr.

51. Rellstab (L.), 1812. Ein historischer Roman. Zweite Auflage. Vier Bände. 8. Geh. 8 Thlr.

52. — —, Blumen- und Ährenlese aus meinem jüngsten Arbeits-Lustrum. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 4 Thlr. 12 Gr.

53. — —, Empfindsame Reisen. Nebst einem Anhang von Reise-Berichten, -Skizzen, -Episteln, -Satiren, -Elegien, -Jeremiaden u. s. w. aus den Jahren 1832 und 1835. Zwei Bändchen. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 8 Gr.

54. Repertorium der gesammten deutschen Literatur für das Jahr 1836. Herausgegeben im Verein mit mehren Gelehrten von E. G. Gersdorf. (Angehängt ist: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.) Siebenter bis zehnter Band. Gr. 8. Jeder Band 3 Thlr.

55. Ross (Ludovicus), Inscriptiones Graecae ineditae. Fasc. I. Insunt inscriptiones Arcadicae, Laconicae, Argivae, Corinthiae, Phocicae, Megaricae. (8 lithogr. Taf. mit 86 Inschriften.) (Nauplia 1834.) 4maj. Geh. 1 Thlr. 8 Gr.

56. Schubert (G. H. v.), Die Symbolik des Traumes. Neue verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Anhange aus dem Nachlasse eines Visionairs: des J. Fr. Oberlin, gewesenen Pfarrers im Steinthale, und einem Fragment über die Sprache des Wachens. 1837. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Der Anhang besonders u. d. T.:

75. — —, Berichte eines Visionairs über den Zustand der Seelen nach dem Tode. Aus dem Nachlasse Johann Friedrich Oberlin's, gewesenen Pfarrers im Steinthale, mitgetheilt, nebst einem Fragment: Die Sprache des Wachens. 1837. Gr. 8. Geh. 12 Gr.

58. Sonntags-Magazin, Familien-Museum zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Dritter Jahrg. 1836. 48 Nrn. Mit vielen Abbildungen. Klein Folio. Herabgesetzter Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Der erste und zweite Jahrg., welche ebenfalls in meinen Verlag übergegangen sind, kosten im herabgesetzten Preise anstatt 2 Thlr. jeder nur 16 Gr.

59. Taschenbuch dramatischer Originalien. Herausgegeben von Franck. Erster Jahrgang. Mit fünf Kupfern. (Bauernfeld's Bildniß und vier scenischen Darstellungen.) 8. Elegant geb. 2 Thlr. 8 Gr.

Kirschen, Klagenfurt, Klippfisch, Knallquecksilber, Knallsilber, Knallgold, Knochen, Knöpfe, Königsberg, Königsholz, Königswasser, Konstantinopel, Kopenhagen, Korallen, Korngesetze, Kork, Krähenaugen, Krakau, Krapp, Krefeld, Kreide, Kupfer, Kurkuma, Kurze Waaren, Labrador, Lachaux de Fonds, Lack, Lackirte Waaren, Labanum, La Guayra, Lahore, Laibach, Länge und Breite, Lasurstein, Langensalze, Lausanne, Lavendel, Leberthran, Lebkuchen, Leder, Lederarbeiten, Leeds, Leim, Leinenband, Leinen, Leinöl, Leipzig, Leith, Lemberg, Leonisches Gold und Silber, Leuchtfeuer, Libau, Liebesäpfel, Lille, Limonen, Lindau, Linde, Linsen, Linz, Lissabon, Liverpool, Livorno, Löffel, London, Lorber, L'Orient, Löwen, Lublin, Lucca, Lugano, Lüneburg, Lüttich, Luxemburg, Luzern, Lyon, Macao, Macassar, Maccaroni, Macisbohnen, Madrid, Mahon, Mailand, Mainz, Makrele, Malakka, Malachit, Malaga, Malo, Malz, Manchester, Mandeln, Manheim, Manilla, Mantua, Maracaibo, Maranham, Marienglas, Marly, Marmelade, Marokko, Marsala, Marseille, Mastricht, Masulipatam, Matten, Mecheln, Meerrettig, Meerschaum, Meerschwämme, Meerstynx, Meerspinne, Meerzwiebel, Mehlbeerbaum, Meissel, Melisse, Melone, Memel, Memmingen, Messen, Messerschmiedwaaren, Metalle, Metallgold, Meth, Metz, Mexico, Mietau, Milchzucker, Minden, Mineralwasser, Mispeln, Modena, Mons, Montevideo, Montpellier, Montreal, Morcheln, Moskau, Mühlhausen, Mühlsteine, München, Münster, Münzen, Muscat, Muscheln, Muschelseide, Musivgold, Nadeln, Nancy, Nangasacki, Nanking, Nankin, Nantes, Natron, Naumburg, Neapel, Nessel, Neufchatel, Neunaugen, Neu-Orleans, Neu-York, Newcastle, Nickel, Nieswurz, Nimwegen, Nizza, Nordhausen, Nottingham, Nowgorod, Nudeln, Nürnberg, Nüsse, Oblaten, Obsidian, Obst, Ocker, Odessa, Oedenburg, Offenbach, Olivenöl, St.-Omer, Oporto, Orenburg, Orleans, Osnabrück, Ostende, Ostindische Compagnie, Otterfelle, Paco, Padua, Paisley, Palembang, Palermo.

Vorräthig in München in der Literarisch-artistischen Anstalt.

Stuttgart und Augsburg, im November 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Statistisches Handbuch
der
deutschen Gymnasien.

Herausgegeben von Prof. Dr. Brauns und Dr. Theobald.

Ister Band,

auf das Jahr 1836.

Kassel bei J. C. Krieger. 1837.

48 Bogen in gr. 8. Preis 2 Thlr. 12 Gr.

Zu diesem, bei dem meist sehr gedrängten und durch Tabellen vertheuerten Druck, höchst wohlfeilen Preis konnte die Verlagshandlung nur darum sich verstehen, weil die Herren Herausgeber freiwillig auf beinahe die Hälfte des billigen Honorars verzichtet haben und die Handlung, welche nur ihre Unkosten gedeckt sehen möchte, den Herren Gymnasiallehrern rc. den Ankauf eines so reichhaltigen und wichtigen Werks möglichst zu erleichtern wünscht. Auch können die ersten Abnehmer dieses ersten Bandes ein Exemplar der Statistik von 1835 gratis erhalten. Über die Zweckmäßigkeit und Zeitgemäßheit des Unternehmens, welches sich aus ganz Deutschland einer kaum gehofften Unterstützung erfreut hat, herrscht nur eine Stimme. Es sind von 350 deutschen Gymnasien und an 100 Progymnasien mehr oder minder vollständige und zwar von wenigstens 200 kurze geschichtliche Nachrichten, von mindestens 160 die allgemeinen Lectionsplane gegeben. Von mehr als 600 Gymnasiallehrern finden sich biographische Notizen, und den Gymnasien der größten Staaten geht eine Einleitung (bei Preußen 4 Bogen, bei Baiern 1½ Bogen stark) voran, welche bis aus Gesetzblättern rc. der einzelnen Länder entnommenen allgemeinen Verhältnisse, sowie die Verfassung derselben bündig und scharf entwickeln. Auch die

Darstellung der Gymnasien in den deutschen östreichischen Ländern ist vollständig. Dazu kommt ein doppeltes Register, eins für die Schulen, eins mit den Lehrernamen. Überhaupt stellt dies Werk auf eine lichtvolle Art das Gymnasialwesen des großen Vaterlandes zu einem so mannichfaltigen Ganzen zusammen, daß es jedem Gymnasiallehrer, welcher sich über den Horizont seiner Anstalt, oder eines besondern Staates erheben will, wie auch Statistikern und Staatsbeamten höchst willkommen sein muß.

Kassel.

Joh. Chr. Krieger.

---

die Ergebnisse der Landesvermessung gegründeten Karte geschmückt und der Preis so niedrig als möglich gestellt werden wird.

Von der zweiten Auflage sind noch Exemplare vorhanden und durch jede Buchhandlung zu beziehen; ohne Karte um 2 Fl., mit der illuminirten Karte von Paulus zu 3 Fl. 12 Kr.

Stuttgart, im October 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Joh. Joach. Eschenburg's

Handbuch der classischen Literatur.

Achte verbesserte und vermehrte Auflage.

Bearbeitet von Dr. L. Lütcke.

Gr. 8. 40½ Bogen. Preis 2 Thlr.

Inhalt: Archäologie der Literatur und Kunst. — Übersicht der classischen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums. — Mythologie der Griechen und Römer. — Griechische und römische Alterthümer.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat das vorliegende Werk seine Brauchbarkeit bewährt, und auch in der neuesten Zeit noch eine solche Verbreitung gefunden, dass eine achte Auflage nöthig geworden ist. In dieser ist im Allgemeinen die Anordnung des Stoffes dieselbe geblieben, aber die veralteten Ansichten sind nach Möglichkeit entfernt, und dafür die Ergebnisse der neuesten Forschungen aufgenommen worden; dies gilt namentlich von der Literatur eines jeden Abschnitts, welche bis auf die neuesten Erscheinungen herabgeführt ist.

Die Verlagshandlung ihrerseits hat keine Kosten gescheut, diesem trefflichen Buche auch eine entsprechende äussere Ausstattung zu geben, und so schmeichelt sie sich, dass diese in jeder Beziehung so sehr verbesserte neue Auflage auch eine um so günstigere Aufnahme finden werde.

Die einzelnen Abschnitte sind auch besonders abgedruckt zu folgenden Preisen zu haben:

Archäologie der Literatur und Kunst. 12 Gr.
Übersicht der classischen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums. 16 Gr.
Mythologie der Griechen und Römer. 6 Gr.
Griechische und römische Alterthümer. 18 Gr.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

In der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen:

Alphabetisch-chronologisches

Namen- und Sachregister

nebst Titelblatt

für den Jahrgang 1835

der Allgemeinen Zeitung.

Preis 45 Kr., oder 12 Gr.

Von diesem Register sind zu den Jahrgängen 1822, 1823 (1824 fehlt) und 1825—34 gleichfalls noch Exemplare vorräthig und können, mit Ausnahme der Register zu den Jahrgängen 1833 und 1834, welche 45 Kr. kosten, zum Preis von 30 Kr. per Jahrgang, durch alle soliden Buchhandlungen bezogen werden.

Stuttgart und Augsburg.

J. G. Cotta'sche Verlagshandlung.

---

ein ganz besonderes Interesse verleihen. Geeignete Materialien hierzu werden dankbar angenommen und auf Verlangen honorirt.

4) Jahresberichte über die Fortschritte der preuß. Staatsverwaltung in Bezug auf: a) Städteordnung, b) Land= und Kreistage, c) Kirchen= und Schulangelegenheiten, d) Policeiverwaltung im weitesten Sinne des Worts, e) Steuer= und Abgabenwesen, f) Gewerbesachen, g) Bau= sachen, h) Feuer=Societätsangelegenheiten, i) Armenpflege, k) Kranken=, Straf= und Gefängnißanstalten, l) Militairwesen und Kriegsdienst, m) neue Justizeinrichtungen, n) Schiedsmanns=Institutsangelegenheiten, o) Städteanlagen, Verschönerungen derselben ꝛc.

Diese Jahresberichte werden in der Regel ein Summarium der bestehenden Vorschriften über den bezüglichen Gegenstand enthalten, und besonders wird bei Gelegenheit neu ergangener Verordnungen, Gesetze und Verfügungen der ... sein, auf welche dann natürlich Bezug genommen wird.

5) Mittheilung der Staatseinrichtungen fremder Staaten.

6) Referate über neu erscheinende Schriften im Verwaltungsfache.

7) Neueste Bücherkunde: Angabe des Titels und Preises ... neu erschienenen Schriften über kameralistische Materien, gleich nach ihrem Erscheinen.

8) Personalveränderungen bei den preuß. Verwaltungsbehörden aller Fächer, den Regierungen, Landrathsämtern, Magistraten, der Kreisverwaltung, dem Sanitätspersonal, den geistlichen und Schulämtern, der Steuerverwaltung u. s. w. Namen abgegangener Beamten durch Tod, Pensionirung und Entlassung; Ordensverleihungen an Beamte u. s. w.

Alle Wochen erscheint eine Nummer, mindestens 1½ Bogen stark, in ... und der Jahrgang von 52 Nummern aus 80 Bogen bestehend kostet ... bei allen respectiven Postämtern und Buchhandlungen vier Thaler, für ... chen Preis auch die ersten Jahrgänge (1835 und 1836 nebst ... Beilage dienenden Bürgerblatt) noch vollständig zu haben sind. Bekanntmachungen aller Art werden gegen 9 Pf. Insertionsgebühren für die ... Zeile aufgenommen.

Unterzeichneter hat die Ehre, seinen geehrten Freunden und Gönnern (statt Circulairs) anzuzeigen, daß er ... Gemeinschaft mit einem bewährten ... auf hiesigem Platze eine Buch=, Kunst= und Musikalienhandlung ... der Firma

Friedrich Bell & Comp.

errichtet hat.

Hinreichende Fonds, mehrjährige Erfahrung und Kenntnisse setzen ... den Stand, alle Diejenigen, welche mit Aufträgen uns beehren wollen, ... Beste zu behandeln.

Da sich auf hiesigem Platze noch kein Etablissement befindet, welches ... gelmäßig mit Speditionen und Commissionen von hier nach dem nun ... Donau=Dampfschifffahrt wichtig gewordenen Stapelplatz der Moldau, Gal... beschäftiget, so werden wir uns auch mit diesem Geschäftszweige befassen ... dabei Thätigkeit und Pünktlichkeit anwenden.

Zu Beseitigung jedes Misverständnisses zeigen wir zugleich an, daß ... mit dem Hause Bell und Naberron in Bukarest weder in freundschaftlichen ... hältnissen, noch in Handelsverbindungen stehen.

Jassy, den 1sten October 1836.

Fr. Bell.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

welche dem Menschen überhaupt diesseits beschieden ist, drängte es ihn in seinen letzten Jahren, seine Weltansicht und seine Überzeugungen in einem eignen Werke niederzulegen. Seine Laufbahn und ganze Geistesrichtung mußten ihn dahin treiben, daß er die Welt des Übersinnlichen auf dem Grund der unmittelbaren sinnlichen Beobachtung construirte, und die Quelle einer ewig wahren Psychologie in der Physiologie suchte und fand. Er beabsichtigte, vom Standpunkt des Naturforschers aus das Räthsel des Lebens in seiner sinnlichen Erscheinung und seinem Zusammenhang mit einer übersinnlichen jenseitigen Welt in einem vollständigen System zu entwickeln. Leider hat der Tod die große, jedoch in den Hauptzügen schon ziemlich weit gediehene Arbeit unterbrochen, aber auch als Bruchstück ist sie von großer Bedeutung, und der Herausgeber, der Sohn des Verstorbenen, hat sich bemüht, indem er die größern Abhandlungen, welche er im schriftlichen Nachlaß seines Vaters fand, mit kurzen Stücken aus frühern Schriften desselben verflocht, ein Ganzes mit Halt und Zusammenhang darzustellen. Das vorliegende Werk enthält somit, was einer der genialsten Männer, einer der scharfsinnigsten Forscher über die wichtigsten Interessen und theuersten Hoffnungen der Menschheit, über Leben überhaupt, über das flüchtige Auftreten des Menschen auf Erden und seine Stellung im All, über das Verhältniß der Lebenskraft einerseits zum organischen Stoff, andererseits zur ewigen Quelle alles Lebens, über Raum und Unräumlichkeit der Seele, über die Ansprüche des Menschen auf Fortdauer gedacht und in den letzten Lebensjahren niedergeschrieben hat, und es mag wol für die Wissenschaft des Übersinnlichen so viele fruchtbare Keime enthalten, als seiner Zeit jene berühmte Physiologie für die Kenntniß des organischen Körpers.

Stuttgart und Augsburg, im Sept. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

The Dramatic Works of William Shakspeare. Printed from the text of the corrected copies of Steevens and Malone. With a Life of the poet, by *Charles Symmons*, D. D. et Glossary: and sixty Embellishments. A new Edition. London and Berlin 1837. Prachtvoll in Maroquin gebunden, mit Goldschnitt, 6 Thlr., in engl. Leinen cartonnirt, mit Goldtitel, 4 Thlr. 12 Gr.

Diese neue Ausgabe des grossen Dichters zeichnet sich durch besonders schönen Druck (aus Whittingham's Officin) und durch die herrlichen Holzschnitte, sowie durch elegantes Äussere aus, zu Geschenken dürfte es wol wenig geeignetere Bücher geben.

London und Berlin.

A. Asher.

Briefwechsel

zwischen

Schiller und Goethe

in 6 Bänden fl. 8.

Je mehr sich dieses Werk, seiner innern Bedeutsamkeit nach, an die sämmtlichen Goethe's und Schiller'schen Werke anschließt, um so häufiger dürfte der Wunsch entstehen, dasselbe der Sammlung letzterer anzuschließen. Unsererseits dies möglichst zu erleichtern, haben wir früher schon die Preise aller 6 Bände

Velinpapier von 23 Fl. 36 Kr. auf 11 Fl. 48 Kr., oder 7 Thlr., Druckpapier von 19 Fl. auf 9 Fl. 30 Kr., oder 5 Thlr. 16 Gr.

herabgesetzt, für welche fortwährend noch Exemplare durch sämmtliche Sortimentsbuchhandlungen bezogen werden können.

Stuttgart und Tübingen, im Dec. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Das Pfennig-Magazin für Verbreitung gemeinnütziger Kennt-nisse. (Herausgeber: Friedrich Brockhaus.) Klein Folio.

Diese Zeitschrift erscheint zugleich als Fortsetzung des in meinen Verlag über-gangenen „Sonntags-Magazin", welches im nächsten Jahre als selbständige Zeit-schrift nicht mehr fortgesetzt wird.

Der Preis eines Jahrgangs des Pfennig-Magazins von 52 Nrn. auf fei[nem] Velinpapier, mit einigen hundert Abbildungen ausgestattet, bleibt wie bisher 2 Th[lr.] Die frühern Jahrgänge sind zu nachstehenden Preisen sauber geheftet zu erhalten: I., Nr. 1—52, 2 Thlr.; II., Nr. 53—91, 1 Thlr. 12 Gr.; III., Nr. 92—143, 2 Thlr.; IV., Nr. 144—196, 2 Thlr.

In dem Intelligenzblatt zum Pfennig-Magazin finden Ankündigungen, welche für ein großes Publicum bestimmt sind, den passendsten Platz. Die Insertions-gebühren werden für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur mit 5 Gr., und bei einer Auflage von mehr als **30,000 Ex.** äußerst billig berechnet. Besondere Beilagen werden gegen eine Gebühr von 18 Gr. für das Tausend beigelegt.

Das Pfennig-Magazin für Kinder. (Herausgeber: A. Kaiser.) [Der] Jahrgang von 52 Nummern in kl. 4. auf feinem Velinpapier mit fast 200 [Ab-]bildungen 1 Thlr.

Der erste, zweite und dritte Jahrgang haben gleichen Preis.

Zeitgenossen. Ein biographisches Magazin für die Geschichte unserer Zeit. (Herausgegeben unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.) Sechsten Bandes drittes Heft und folgende. (Nr. XLIII und folgende.) Gr. 8. Geh. Preis des Heftes von 6—7 Bogen auf gutem Druckpapier 12 Gr.

Leipzig, im Januar 1837.

F. A. Brock[haus.]

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen ver-sendet worden:

Ansichten
über
Natur- und Seelenleben
von
Joh. Heinrich Ferdinand Autenrieth,
Kanzler der Universität Tübingen,
nach seinem Tode herausgegeben von seinem Sohne
Hermann Friedrich Autenrieth,
ord. Lehrer der Heilkunde zu Tübingen.

Gr. 8. Preis 4 Fl. 30 Kr., oder 2 Thlr. 16 Gr.

Inhalt: I. Die Verhältnisse des Lebens und der ihm zu Grund liegenden Kraft. II. Der Instinct und seine Begründung in dem Bildungstriebe der ve-getativen Lebenskraft. III. Natürliche Geschichte des Menschen. IV. Welche Er-scheinung ist der Mensch in der Natur? V. Verbindung der Seele mit dem or-ganischen Körper; Entwickelung des Charakters der Persönlichkeit in der Reihe der Wesen. VI. Gründe gegen den Materialismus. VII. Natürliche Hoffnung des Menschen in Bezug auf ein Jenseits. VIII. Die Raumwelt und die Un-räumlichkeit der Seele. IX. Meinungen verschiedener Zeitalter vom Sitz der Seele. X. Wissenschaft des Menschen; seine angeborene Beschränktheit hierin.

Vor mehr als dreißig Jahren eröffnete Autenrieth seine Laufbahn als Naturforscher mit einem Umriß der Physiologie, welcher eine wahre Fundgrube der scharfsinnigsten Beobachtungen und wahrhaft divinatorischer Ideen war, die auch für die Wissenschaft die reichsten Früchte getragen haben. Nachdem der ge-niale Mann in einem reichen, thätigen Leben die mannichfachsten Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, nachdem sein umfassender Geist die höchste Reife erlangt

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 4.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

4

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 4.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 5.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei **F. A. Brockhaus** *in Leipzig erscheinenden Zeitschriften:* **Repertorium der deutschen Literatur** *und* **Allgemeine Bibliographie für Deutschland**, *beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.*

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 6.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum $1\frac{1}{2}$ Gr.

Lästerungen und Ungebührlichkeiten verzeiht, hofft er für die Fehler Verzeihung zu erhalten, welche er dabei sich hat zu Schulden kommen lassen. Haben manche schon vor dem Erscheinen des griechischen Originals zu beweisen sich bemüht, dass es keinen Obersten Pereira, kein Kloster Santa Maria de Merinhao, keine Handschrift des Sanchuniathon gebe: so überlässt der Herr Herausgeber getrost jetzt dem Gelehrten zu entscheiden, ob der nunmehr aus der in seinem Besitze befindlichen Handschrift veranstaltete Abdruck ein Werk des Philonischen Sanchuniathon sei oder einer spätern Zeit seine Entstehung verdanke.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an.

Ankündigung eines wichtigen historischen Werkes.

Zur Geschichte Trajan's und seiner Zeit

von

Dr. Heinrich Francke,

orbentlichem Lehrer am Gymnasium zu Wismar.

Das unter obigem Titel bei Unterzeichnetem zu Ostern 1837 erscheinende Werk zerfällt in folgende Disposition.

Erster Abschnitt.

Äußere Angelegenheiten des römischen Reichs unter Trajan.

Trajan's Leben und Kriege.

I. Trajan's Heimat.

II. Trajan's Namen, Würden und ihre Zeit.
A) Filius. B) Tribunitia potestas. C) Consul. D) Pater patriae. E) Optimus princeps. Optimus. F) Germanicus. G) Dacicus. H) Parthicus. I) Caesar. K) Imperator.

III. Trajan's Familie.
A) Trajanus pater. B) Pompeja Plotina. C) Marciana und Matidia. D) Hadrianus.

IV. Trajan in Germanien.

V. Geten und Dacier.
A) Das Land. B) Kriege der Dacier vor Trajan. C) Cultur des Landes und Volkes.

VI. Trajan's erster Krieg gegen die Dacier.
A) Das Heer. B) Der Heerführer und Heereszug. C) Kriegsbegebenheiten. D) Hölzerne Brücken.

VII. Trajan's zweiter Krieg gegen die Dacier.
A) Vorbereitungen zum Kriege. B) Die steinerne Donaubrücke. C) Beendigung des Krieges.

VIII. Alterthümer Daciens.
A) Heerstraßen. B) Wälle, Pässe und Gräben. C) Daciens Eintheilung. Municipien. Colonien. D) Isis, Anubis und Canopus in Dacien. Erweiterung der Provinz.
E) Trajan's Büste und Marstempel, mit Grabmonumenten.

IX. Trajan's Säule.
X. Trajan's Feldzüge in Asien.
A) Völker und Staaten Asiens vor und zu Trajan's Zeit.
B) Palma's Feldzug nach Arabien.
C) Trajan's Feldzug gegen die Parther.
D) Trajan's Tod.

Zweiter Abschnitt.

Innere Angelegenheiten des römischen Reichs unter Trajan.

Trajan's Staatsverwaltung.

I. Politischer Zustand des Reichs.
A) Monarchisches und polyarchisches Princip.
B) Glückseligste Periode der Menschheit. Recht.
C) Trajan's Gesetzgebung.
II. Religiöser Zustand des Reichs.
A) Römisches Heidenthum und Christenthum.
B) Christen unter Trajan.
III. Zustand der schönen Künste unter Trajan.
A) Über den Begriff der classischen Kunst.
B) Baudenkmale Trajan's.
a) Straßen. Posten. b) Brücken. c) Wasserbauten. Bäder. Häfen. Kanäle. Wasserleitungen. d) Gebäude. Porticus. Circus. Forum. Odeum. Gymnasium. Bibliothek u. s. w.
C) Bildhauerei.
D) Malerei.
E) Öffentliche Spiele. Geschmack und Leben der Großen.
IV. Zustand der Wissenschaft unter Trajan.
A) Erziehung und Unterricht.
B) Trajan's gelehrte Bildung und sein Verhältniß zu den Gelehrten.
V. Quellen und Hülfsmittel zur Geschichte Trajan's und seiner Zeit.
VI. Rückblick auf Trajan's Charakter und Zeit.

Eine kritische Geschichte des römischen Kaisers **Trajan** gehört ganz gewiß unter die ebenso schwierigen als interessanten Resultate der historischen Forschung. **Trajan** muß unter die größten Regenten-Genien gezählt werden, welche die Geschichte aufzuzeigen hat; er hat überall nur Wenige seines Gleichen gefunden. Er war ein gewaltiger Krieger, Gesetzgeber, Staatsmann, und — was man bei dem Größten so oft vermißt — ein vortrefflicher Mensch.

Unter seiner Herrschaft waren die Grenzen der römischen Welt am ausgedehntesten und die Macht der Römer stand auf ihrem höchsten Punkte. Leider aber fließen die Hauptquellen seiner Geschichte nur sparsam, das Beste ist verloren gegangen; daher eine vollständige und erschöpfende Darstellung des großen Mannes und seiner Wirksamkeit nur mühsam und von vielen Seiten her nicht ohne scharfe Kritik und kunstvolle Combination zusammengebracht werden kann.

Wir vertrauen indessen, daß dieses in reichlichem Maße in dem Werke geschehen sei, welches wir einem verehrl. Publicum hierdurch ankündigen. Der Verfasser desselben, Herr Dr. **Francke in Wismar**, ist der historischen Welt nicht unbekannt mehr; sein **Arnold von Brescia**, schon vor vielen Jahren geschrieben, sowie sein **Feldzug der Mecklenburger im Befreiungskriege**, haben sich einen rühmlichen Namen gemacht. Jahrelange unablässige und müh-

same Studien haben ihn endlich zu der Hoffnung ermuthigt, als [illegible] eine der größten Menschen nicht unwürdig auftreten zu können.

Der Umfang und die Bogenzahl des Werkes mögen im Allgemeinen die Umständlichkeit bezeichnen, womit er seinen Gegenstand behandelt hat, und die angegebenen Rubriken die Genauigkeit verbürgen, die man über jedes Einzelne in dieser mächtigen Reichsverwaltung zu erwarten hat.

Das Werk wird 50 Bogen in Großoctav umfassen und 4 Thlr. 12 Gr. kosten. Das schönste Druckvelinpapier entspricht dem Gegenstande. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Güstrow, im Januar 1837.

Opitz & Frege.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin

für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1837. Januar. Nr. 197—200.

Nr. 197. *Galerie der deutschen Bundesfürsten. I. Ferdinand I., Kaiser on Östreich. Die rechte und die linke Hand. Die Sparkassen in London. Aberglauben und Irrthümer. Seidenzucht in der Nähe von Paris. *Die Be- elnester. — **Nr. 198.** *Galerie der deutschen Bundesfürsten. II. Friedrich Bilhelm III., König von Preußen. Blicke auf die thierische Ökonomie. *Das iegelbrennen. *Ofen und Pesth. — **Nr. 199.** *Sitten und Gebräuche der Perser. Feen und Hexen in Irland. Eine Anekdote aus Napoleon's Leben. eihhäuser in Paris und London. *Loretto. — **Nr. 200.** *Galerie der deut- hen Bundesfürsten. III. Ludwig I., König von Baiern. Das Neueste aus er Natur- und Gewerbswissenschaft. Die Rattenjagden zu Paris. Knochen- üngung. *Sitten und Gebräuche der Perser. (Beschluß.)

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehre bbildungen.

Preis dieses Jahrganges von 52 Nummern 2 Thlr. — Der erste Jahrgang on 52 Nrn. kostet 2 Thlr., der zweite von 39 Nrn. 1 Thlr. 12 Gr., der ritte von 52 Nrn. 2 Thlr., der vierte von 53 Nrn. 2 Thlr.

Leipzig, im Februar 1837. **F. A. Brockhaus.**

Im Verlag von J. P. Diehl in Darmstadt ist eben erschienen und urch alle Buchhandlungen auch zur Einsicht zu erhalten:

Geschichten und Lehren
aus der heiligen Schrift
Alten und Neuen Testaments.

Zum Gebrauche in Schulen bearbeitet von

A. Schuknecht.

weite verm. und verbess. Auflage. 8. 18 Bogen. Gutes Papier. Mit 1 Karte von Palästina. 6 Gr., oder 28 Kr.

Auf 10 Exemplare 1 Freiexemplar.

Der überaus rasche Absatz der ersten starken Auflage dieses Buches verhin- erte, daß dasselbe als neu (zur Einsicht) durch den Buchhandel versendet wer- en konnte, inzwischen ist dasselbe dem theolog. und pädagog. Publicum durch die Recensionen, welche die achtbarsten und gelesensten Zeitschriften bereits davon ge- iefert haben, schon aufs rühmlichste bekannt geworden, was auch die von den erschiedensten Gegenden so zahlreich eingegangenen Bestellungen und das Er- cheinen einer neuen Auflage nach kaum fünf Monaten beweisen. Überdies pricht auch wol noch der Umstand zur Gnüge für die Brauchbarkeit dieses Schulbuchs, daß das großh. hess. Oberconsistorium und der großh. Ober- chulrath dasselbe einer besondern Empfehlung zum Schulgebrauch m Großherzogthum Hessen durch das Amtsblatt dieser Behörde gewürdigt haben.

Belgische Buchhandlung.

Herabgesetzte Preise.

Lamennais, Affaires de Rome. 1 vol. gr. in-18. à 1 Thlr. 3 Gr.
Saintine, Picciola. 1 vol. 18. 18 Gr.
Souvestre, Riche et Pauvre. 2 vol. 18. 1 Thlr. 15 Gr.

» Lfg. **Alexander Burnes' Reisen in Indien und nach Bukhara.** Zweiter Theil. Mit einer Karte. 2 Fl. 42 Kr., oder 1 Thlr. 16 Gr.

:e — **John Barrow, jun., Besuch auf der Insel Island im Sommer 1834.** Mit Holzschnitten. 1 Fl. 45 Kr., oder 1 Thlr. 4 Gr.

e — **Thomas Pringle, Südafrikanische Skizzen.** Mit 1 Lithographie. 2 Fl. 15 Kr., oder 1 Thlr. 8 Gr.

Jede Lieferung wird auch einzeln unter ihrem besondern Titel abgegeben.

Stuttgart und Tübingen, im November 1836.

J. G. Cotta'sche Verlagshandlung.

An alle Buchhandlungen ist versandt:

:in Verzeichniß von Romanen, Reisen und Unterhaltungs-schriften.

500 Bände im Ladenpreis 593 Thlr., ermäßigt auf 120 Thlr.

Es bietet dieses Verzeichniß den reichsten Stoff dar, eine Lesebibliothek zu :richten, oder bestehende zweckmäßig zu vermehren, da die Werke vieler der be-ebtesten unserer belletristischen Schriftsteller sich darunter befinden. Auch für einere Partien sind sehr billige Bedingungen gestellt, worüber das dem Ver-:ichniß beigegebene Vorwort das Nähere besagt.

Leipzig, im Januar 1837.

Friedrich Fleischer.

In der H. Laupp'schen Buchhandlung zu Tübingen ist soeben erschienen nd in allen Buchhandlungen zu haben:

Einleitung in die Chemie,

in zwei Bänden,

nebst vollständigem Register und Inhaltsverzeichniß

von

C. G. Gmelin,

Doctor der Medicin und Lehrer der Chemie an der Universität zu Tübingen.

Dritte und letzte Abtheilung (nach früherer Eintheilung) oder nach neu etroffener Eintheilung zweiten Bandes erster und zweiter Theil (womit das Werk geschlossen ist).

Preis dieses letzten Bandes von 76 Bogen 8 Fl. 54 Kr.

Preis des ganzen Werkes von 137 Bogen 15 Fl. 24 Kr.

Mehrfache Misverständnisse von Seiten der Herren Abnehmer und die weit ber den ursprünglichen Plan hinaus vermehrte Bogenzahl des schätzenswerthen Werkes, dessen Schlußband wir als erschienen hiermit anzukündigen uns beehren, achten eine andere als die bisherige Bändeeintheilung sehr wünschenswerth. So den nun die früher erschienenen beiden Abtheilungen den ersten Band in zwei heilen, und in Obigem erhält das Publicum den zweiten Band, ebenfalls in wei Theilen, wonach das vollendete Werk zwei Bände oder vier Theile umfaßt, denen geeignete Titel diesem zweiten Bande beiliegen.

Der ganze erste (größere) Theil dieses zweiten Bandes ist einer ausführlichen etrachtung der chemischen Verhältnisse der organischen Verbindungen gewidmet. — Im zweiten Theile desselben sind die allgemeinen Verhältnisse der Salze, die meren Zustände der Körper, die verschiedenen Methoden des chemischen Vor-ags, namentlich der populaire Vortrag dieser Wissenschaft beleuchtet. Außerdem thält er eine ausführlichere Einleitung in die analytische Chemie.

Indem wir nun die zahlreichen Besitzer der beiden Theile des ersten Bandes

hiermit einladen, den neu erschienenen zweiten Band zur Vervollständigung ihrer Exemplare benachbarten Buchhandlungen zu entnehmen, glauben wir auf eine fortgesetzte lebhafte Theilnahme um so mehr rechnen zu dürfen, da wir den Herren Pharmaceuten, Chemikern rc. ein Werk bieten, wie es die heutige Literatur noch nicht aufzuweisen vermag; und welches — gleichsam eine Vorschule der Chemie — bestimmt ist, in diese vielfach verzweigte Wissenschaft, namentlich den Anfänger, gründlich einzuführen. Der berühmte Herr Verfasser legt den Zweck seiner Arbeit in der Vorrede selbst mit folgenden Worten dar: „Der Zweck, den ich bei der Bearbeitung dieser Einleitung zu erreichen strebte, ist der, das Studium grade der schwierigern Theile der Wissenschaft durch eine möglichst populaire und unbefangene Darstellung dem Anfänger zu erleichtern und denselben so weit zu führen, daß er jedes ausführlichere Werk über Chemie — an welcher Stelle er dasselbe auch aufschlagen mag — ohne Schwierigkeit sollte verstehen und benutzen können."

Im November 1836.

Die Verlagshandlung.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Über

Lenau's Faust.

Von

Johannes M.......n.

Preis 30 Kr., oder 8 Gr.

Stuttgart und Tübingen, im Nov. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Die 9te und 10te Fortsetzung des **Verzeichnisses guter und seltner Bücher**, welche auf unserm antiquarischen Lager vorräthig sind, ist soeben ausgegeben und in allen Buchhandlungen **gratis** zu bekommen.

Die 9te Fortsetzung enthält juristische, die 10te Fortsetzung aber besonders gute und sehr billige theologische, medicinische, chirurgische, technologische und landwirthschaftliche Bücher. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an.

G. L. Göthe'sche Buch- und Disputationshandlung in Leipzig.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1837. Monat Januar, oder Nr. 1—31, und 5 literarische Anzeiger: Nr. I—V. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 365 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von *E. G. Gersdorf.* 1837. Elften Bandes zweites Heft. (Nr. II.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. (Herausgeber: *E. Avenarius.*) Jahrgang 1837. Monat Januar, oder Nr. 1—4, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 1—4. Gr. 8. Preis des Jahrgangs 3 Thlr.

Leipzig, im Februar 1837. F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 7.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Bericht
über die
Verlagsunternehmungen für 1837
von
F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die mit * bezeichneten Artikel werden bestimmt im Laufe des Jahres fertig; von den übrigen ist die Erscheinung ungewisser.

I. An Zeitschriften erscheint für 1837:

*1. Allgemeine Bibliographie für Deutschland. (Herausgeber: *E. Avenarius.*) Jahrgang 1837. 52 Nummern (von 1—2 Bogen). Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Preis des Jahrgangs 3 Thlr.

Wird Freitags ausgegeben.

Die Allgemeine Bibliographie gewährt eine möglichst vollständige und schnelle Uebersicht der im deutschen Buchhandel erschienenen Schriften, wie der für Deutschland wichtigen oder interessanten des gesammten Auslandes, verbunden mit Notizen über künftig erscheinende Werke, Subscriptions- und Pränumerationsunternehmungen, Preisherabsetzungen, Auctionen, Bücherverbote, antiquarische Kataloge u. s. w., Alles zur leichtern Uebersicht unter bestimmte Rubriken geordnet. Genaue alphabetische und systematische Register erleichtern den Gebrauch.

*2. Repertorium der gesammten deutschen Literatur für das Jahr 1837. Herausgegeben im Verein mit mehren Gelehrten von *Ernst Gotthelf Gersdorf.* Elfter Band und folgende. (Beigegeben wird: Allgemeine Bibliographie für Deutschland.) Gr. 8. Preis eines Bandes von etwa 50 Bogen auf gutem Druckpapier 3 Thlr.

Das Repertorium erscheint regelmäßig am 15. und 30. jedes Monats in Heften, deren Umfang sich nach den vorhandenen Materialien richtet.

Der Allgemeinen Bibliographie für Deutschland und dem Repertorium der deutschen Literatur wird ein beiden Zeitschriften gemeinschaftlicher

Bibliographischer Anzeiger

beigegeben, der für literarische Anzeigen aller Art bestimmt ist. Die Insertionsgebühren betragen 1½ Gr. für die Petitzeile oder deren Raum. Besondere Beilagen, als Prospecte, Anzeigen u. dgl., werden mit der Bibliographie wie mit dem Repertorium ausgegeben und dafür die Gebühren mit 1 Thlr. 12 Gr. bei jeder dieser Zeitschriften berechnet.

*3. Blätter für literarische Unterhaltung. (Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1837. Außer den Beilagen täglich eine Nummer. Gr. 4. Auf feinem Druckpapier. 12 Thlr.

Wird Dienstags und Freitags ausgegeben, kann aber auch in Monatsheften bezogen werden.

*4. Isis. Encyklopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie. Herausgegeben von Oken. Jahrgang 1837. 12 Hefte. Mit Kupfern. (Zürich.) Gr. 4. 8 Thlr.

*5. Allgemeine medicinische Zeitung. In Gemeinschaft mit Dr. *J. B. Friedreich* und Dr. *C. Hohnbaum* herausgegeben von Dr. *Carl Pabst.* Jahrgang 1837. Wöchentlich 2 Nrn. von 1 Bogen. Gr. 4. Auf feinem Druckpapier. 6 Thlr. 16 Gr.

Wird Dienstags ausgegeben.

Diese Zeitschrift, deren letzte Jahrgänge bei H. Pierer in Altenburg erschienen, wird von nun an wieder in meinem Verlage herausgegeben und auf deren Redaction be-

sondere Sorgfalt verwandt werden. Probenummern sind auf Verlangen zu erhalten.

Zu den unter Nr. 3, 4 und 5 genannten Zeitschriften erscheint ein

Literarischer Anzeiger,

für literarische Ankündigungen aller Art bestimmt. Für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum werden zwei Groschen berechnet.

Gegen Vergütung von 3 Thlrn. werden Anzeigen und dergl. den Blättern für literarische Unterhaltung, und gegen Vergütung von 1 Thlr. 12 Gr. der Isis oder der Allgemeinen medicinischen Zeitung beigelegt oder beigeheftet.

*6. Das Pfennig-Magazin für Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. (Herausgeber: Friedrich Brockhaus.) Jahrgang 1837. 52 Nummern. (Nr. 197—248.) Mit vielen Abbildungen. Klein Folio. Auf Velinpapier. 2 Thlr.

Wird wöchentlich und monatlich ausgegeben.

Der erste Jahrgang des Pfennig-Magazins in 52 Nummern (Nr. 1—52) sauber geheftet 2 Thlr., der zweite Jahrgang in 39 Nummern (Nr. 53—91) 1 Thlr. 12 Gr., der dritte Jahrgang in 52 Nummern (Nr. 92—143) 2 Thlr., der vierte Jahrgang in 52 Nummern (Nr. 144—196) 2 Thlr., und es sind fortwährend Exemplare davon in guten Abdrücken zu erhalten.

Das Pfennig-Magazin bildet zugleich die Fortsetzung des in meinen Verlag übergegangenen Sonntags-Magazins, welches selbständig nicht ferner erscheinen wird.

Das dem Pfennig-Magazin beigefügte

Intelligenzblatt

eignet sich vorzüglich für alle das gesammte deutsche Publicum betreffende Ankündigungen. Für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum werden nur 5 Gr. berechnet, Anzeigen und dergl. gegen Vergütung von 18 Gr. für das Tausend beigelegt.

*7. Das Pfennig-Magazin für Kinder. (Herausgeber: A. Kaiser.) Jahrgang 1837. 52 Nummern. Mit vielen Abbildungen. Kl. 4. Auf Velinpapier. 1 Thlr.

Wird monatlich ausgegeben.

Der erste, zweite und dritte Jahrgang kosten cartonnirt jeder 1 Thlr.

*8. Zeitgenossen. Ein biographisches Magazin für die Geschichte unserer Zeit. (Herausgegeben unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.) Sechsten Bandes drittes Heft und folgende (Nr. XLIII und folgende). Gr. 8. Geh. Preis des Heftes von 6—7 Bogen auf gutem Druckpapier 12 Gr.

II. An Fortsetzungen und Resten erscheint:

*9. Altdeutsche Blätter von *Moritz Haupt* und *Heinrich Hoffmann*. Zweiten Bandes erstes Heft und folgende. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

Der erste Band in 4 Heften (1835 — 36) kostet 2 Thlr. 4 Gr.

10. *Becker (Wilhelm Gottlieb)*, Augusteum. Dresdens antike Denkmäler enthaltend. Zweite Auflage. Besorgt und durch Nachträge vermehrt von *Wilhelm Adolf Becker*. Dreizehntes und vierzehntes (letztes) Heft. Die Kupfertafeln in Royalfolio, der Text in Grossoctav.

Das erste bis zwölfte Heft (Taf. I — CXLII, und Text Bogen 1—22, 1832—36) kosten im Subscriptionspreise 22 Thlr. 12 Gr. In der ersten Auflage kostete jedes Heft 9 Thlr. 16 Gr. Nach der vor Kurzem mir wiederholten Versicherung des Herausgebers sollen die letzten Hefte dieses Werkes nun bald erscheinen. Die bisherige Verzögerung fällt mir nicht zur Last.

11. Bibliothek deutscher Dichter des siebzehnten Jahrhunderts. Begonnen von Wilhelm Müller. Fortgesetzt von Karl Förster. Dreizehntes Bändchen und folgende. 8. Auf feinem Schreibpapier. Geh.

Das dreizehnte Bändchen wird Hoffmannswaldau und Lohenstein enthalten. Erstes bis zwölftes Bändchen (1822—31) kosten 16 Thlr. 8 Gr.

*12. Bibliothek classischer Romane und Novellen des Auslandes. Mit biographisch-literarischen Einleitungen. Dreiundzwanzigster Band und folgende. Gr. 12. Auf gutem Druckpapier. Geh.

Diese Fortsetzung wird mit Manzoni's „Die Verlobten" beginnen, dann sollen zunächst Cervantes' „Persiles und Sigismunde" und die „Novellen" desselben folgen. Die ersten 22 Bände, 1826—30, enthaltend:

I—IV. Don Quixote von Cervantes, übers. von Soltau. 2 Thlr. 12 Gr. — V. Der Landprediger von Wakefield von Goldsmith, übersetzt von Oelsnitz. Zweite Auflage. 15 Gr. — VI—IX. Gil Blas von Le Sage. 2 Thlr. — X. Leben des Erzschelms von Quevedo, übersetzt von Keil. 12 Gr. — XI—XIV. Tom Jones von Fielding, übersetzt von Lüdemann. 2 Thlr. 12 Gr. — XV. Niels Klim von Holberg, übersetzt von Wolf. 15 Gr. — XVI. Ortis von Foscolo, übersetzt von Lautsch. 15 Gr. — XVII—XIX. Delphine von Staël, übersetzt von Gleich. 1 Thlr. 20 Gr. — XX—XXII. Dekameron von Boccaccio. 2 Thlr.

kosten zusammengenommen anstatt 18 Thlr. 5 Gr. nur acht Thaler.

*13. Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung. In alphabetischer Ordnung. Mit bildlichen Darstellungen und Landkarten. Elfte Lieferung und

lgende. Gr. 4. Auf gutem Druckpapier. Geh. Preis der Lieferung Gr.

uf die Auswahl und Abfassung der Artikel wird die größte Sorgfalt verwendet, die)feilheit des Werkes (die ersten 11 Lieferungen, 88 Bogen mit 259 Holzschnitten und andkarten enthaltend, 2 Thlr. 18 Gr.) macht es auch den minder bemittelten Ständen nglich und gewiß zu einer nützlichen Hausbibliothek für den deutschen ger und Landmann.

it dem Buchstaben E wird binnen sehr kurzer Zeit der erste Band dieses Werks ge- ssen sein. Um ein schnelleres Vorschreiten des Bilder-Conversations-Lexikons her- führen, ist die Veranstaltung getroffen, daß neben dem mit F beginnenden zweiten de gleichzeitig auch der Druck und die Ausgabe des dritten, mit dem Buchstaben M ngenden Bandes erfolgen soll. Die Subscribenten werden nun also bald in Besitz des vier Bände berechneten Werks kommen und sollen dabei in keiner Weise eine sorgfäl- Bearbeitung vermissen.

uf dem Umschlage des Bilder-Conversations-Lexikons werden Anzeigen rc. n Berechnung von 4 Gr. Insertionsgebühren für die gespaltene Petitzeile oder deren m inserirt, sowie gegen eine Vergütung von 1 Thlr. für das Tausend demselben bei- ftet.

. Conversations-Lexikon, oder Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie für die ebildeten Stände. Achte Originalauflage. In 12 Bänden oder 24 Lieferungen. Gr. 8. Jede Lieferung auf weißem Druckpapier 16 Groschen, auf gutem Schreibpapier 1 Thlr., auf extrafeinem Velinpapier 1 Thlr. 12 Gr.

)ie erste bis einundzwanzigste Lieferung (A bis Tr) dieser achten umgearbei- en, vielfach verbesserten, zweckmäßig vervollständigten und bis die neueste Zeit fortgeführten Originalauflage sind erschienen. Die letzten Lieferungen werden bis Ostern ausgegeben.

. Cuvier (Baron von), Das Thierreich, geordnet nach seiner Organisation. ls Grundlage der Naturgeschichte der Thiere, und Einleitung in die verglei- ende Anatomie. Nach der zweiten, vermehrten Ausgabe übersetzt und durch usätze erweitert von F. S. Voigt. In sechs Bänden. Fünfter Band. Gr. 8. uf gutem Druckpapier.

)er erste Band (Säugthiere und Vögel, 1831) kostet 4 Thlr., der zweite Band (Rep- n und Fische, 1832) 2 Thlr. 8 Gr., der dritte Band (Mollusken, 1834) 2 Thlr. 16 Gr., vierte Band (Anneliden, Crustaceen, Arachniden und ungeflügelte Insekten, 1836) 2 Thlr. . Der fünfte Band wird mit der großen Classe der Insekten: Coleoptera beginnen und einige der folgenden kleinen Classen enthalten.

.. Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer olge von genannten Schriftstellern bearbeitet, und herausgegeben von J. S. rsch und J. G. Gruber. Mit Kupfern und Karten. Gr. 4. Cart.

jeder Theil im Pränumerationspreise auf gutem Druckpapier 3 Thlr. 20 Gr., auf em Velinpapier 5 Thlr., auf extrafeinem Velinpapier im größten Quart- rat mit breitern Stegen (Prachtexemplare) 15 Thlr.

rste Section, A—G, herausgegeben von J. G. Gruber. Neunundzwanzig- Theil und folgende.

weite Section, H—N, herausgegeben von A. G. Hoffmann. Vierzehnter il und folgende.

)ritte Section, O—Z, herausgegeben von M. H. E. Meier und L. F. Kämtz. nter Theil und folgende.

)en frühern Abonnenten, denen eine Reihe von Theilen fehlt, Denjenigen, die als Abonnenten auf das ganze Werk neu ein- ten wollen, werden die billigsten Bedingungen gestellt.

Ergänzungen der Allgemeinen Gerichtsordnung und der allgemeinen Gebüh- ntaxen für die Gerichte, Justizcommissarien und Notarien in den preußischen Staaten, des Stempelgesetzes, Salarienkassenreglements, sammt der Instruction r die Oberrechnungskammer, wie auch die Verordnungen der General-Com- issionen, enthaltend eine vollständige Zusammenstellung aller noch geltenden, die llgemeine Gerichtsordnung, die Allgemeinen Gebührentaxen, das Stempelgesetz, as Salarienkassenreglement und die Instruction für die Oberrechnungskammer bändernden, ergänzenden und erläuternden Gesetze, Verordnungen und Mini- erialverfügungen, nebst einem chronologischen Verzeichnisse derselben und Regi- er, herausgegeben von F. H. von Strombeck. Vierter Band. Enthal- end die Nachträge zur dritten Ausgabe derselben, bearbeitet und bis auf die eueste Zeit fortgeführt von Ferdinand Leopold Lindau. Gr. 8. Auf)ruck- und Schreibpapier.

Erscheint binnen Kurzem. Die ersten drei Bände (1829—30) kosten auf Druckpapier hlr. 16 Gr., auf Schreibpapier 7 Thlr. 12 Gr.

. Ergänzungen des Allgemeinen Landrechts für die preußischen Staaten, ent- altend eine vollständige Zusammenstellung aller noch geltenden, das Allgemeine Landrecht abändernden, ergänzenden und erläuternden Gesetze, Verordnungen und

Ministerialverfügungen, nebst einem chronologischen Verzeichnisse derselben und Register, herausgegeben von F. H. v. Strombeck. Vierter Band. Enthaltend die Nachträge zur dritten Ausgabe derselben, bearbeitet und bis auf die neueste Zeit fortgeführt von Ferdinand Leopold Lindau. Gr. 8. Auf Druck- und Schreibpapier.

Erscheint binnen Kurzem. Die ersten drei Bände (1829) kosten auf Druckpapier 6 Thlr., auf Schreibpapier 8 Thlr.

19. *Ersch (Johann Samuel)*, Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen. Neue, mit verschiedenen Mitarbeitern besorgte Ausgabe. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier, auf feinem franz. Schreibpapier, und auf demselben Papiere in gr. 4. mit breitem Rande.

Zweiten Bandes zweite Abtheilung: Literatur der schönen Künste. Bearbeitet vom Prediger *C. A. Rese* in Halberstadt.

Der Druck ist bis zum 22. Bogen fortgerückt und es fehlt nur wenig zur völligen Beendigung dieser Abtheilung.

Vierten Bandes zweite Abtheilung: Literatur der vermischten Schriften. Bearbeitet von Dr. *C. A. Geissler* in Wien.

*20. Der Führer in das Reich der Wissenschaften und Künste. Zweiter Band in einzelnen Abtheilungen: Mineralogie, Krystallographie, Geologie, Versteinerungskunde, Chemie, Berg- und Hüttenkunde, Meteorologie. Mit vielen eingedruckten Holzschnitten. 16. Auf feinem Velinpapier. Geh.

Der erste Band mit 221 Abbildungen (1836) kostet 2 Thlr. — Die einzelnen Abtheilungen siehe unter Nr. 82—88.

21. Funck (Z.), Erinnerungen aus meinem Leben in biographischen Denksteinen und andern Mittheilungen. Zweiter Band. Jean Paul. Iffland u. Devrient. Brenner. 8. Auf feinem Druckpapier. Geh.

Der erste Band, E. T. W. Hoffmann und F. G. Wetzel (1836), kostet 1 Thlr. 18 Gr.

22. Geschichte der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig XVI, oder Entstehung, Fortschritte und Wirkungen der sogenannten neuen Philosophie in diesem Lande. Nach des Verfassers Tode fortgesetzt von Prof. Friedrich Brömmel. Siebenter Theil und folgende. Gr. 8. Auf Druck- und Schreibpapier.

Die ersten 6 Theile (1827—33) kosten 10 Thlr. 16 Gr.

*23. Heinsius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Lexikon, oder Vollständiges alphabetisches Verzeichniß aller von 1700 bis zu Ende 1834 erschienenen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Nebst Angabe der Druckorte, der Verleger, der Preise rc. Achter Band, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erscheinungen enthält. Herausgegeben von Otto August Schulz. Achte Lieferung und folgende. Gr. 4. Geh. Jede Lieferung auf gutem Druckpapier 20 Gr., auf Schreibpapier 1 Thlr.

Der erste bis siebente Band (1812—29) kosten im herabgesetzten Preise 30 Thlr.; auch einzelne Bände werden zu verhältnißmäßig billigern Preisen gegeben.

*24. Hoepstein (Albert), Praktisches Handbuch der Buchführungskunde für den deutschen Buchhandel zur klarsten Geschäfts- und Vermögensübersicht. Zweite Abtheilung. Schmal gr. 4. Auf Velinpapier. Geh.

Die erste Abtheilung, Inventur (1836), kostet 16 Gr.

*25. *Most (Georg Friedrich)*, Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie. Im Verein mit mehren praktischen Aerzten und Wundärzten Deutschlands herausgegeben. Zweite, stark vermehrte und verbesserte Auflage. In zwei Bänden. Neuntes Heft und folgende. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh.

Das erste bis achte Heft enthält den ersten Band und Bogen 1—28 des zweiten (die Artikel Abarticulatio bis Melanosis). Der Subscriptionspreis eines Heftes von 12 Bogen ist 20 Gr.

26. Raumer (Friedrich von), Geschichte Europas seit dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts. Sechster Band u. folgende. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier und extrafeinem Velinpapier.

Durch die zweimalige längere Anwesenheit des Verfassers in England in den Jahren 1835 und 1836 ist das Erscheinen der Fortsetzung dieses mit so überaus großer Theilnahme

aufgenommenen Werks etwas unterbrochen; doch kann ich die Versicherung geben, daß der Verfasser nun wieder seine Zeit der Vollendung desselben widmen wird, wie denn endlich die Früchte der Benutzung englischer Archive die Besitzer für die Unterbrechung entschädigen werden.

Der erste bis fünfte Band (1832—35) kosten im Subscriptionspreise auf Druckpapier 14 Thlr. 16 Gr., auf Velinpapier 29 Thlr. 8 Gr.

*27. Ross (*Ludovicus*), Inscriptiones Graecae ineditae. Fasc. II. Gr. 4. Geh.

Das erste Heft (1834) kostet 1 Thlr. 8 Gr.

28. Schmid (Reinhold), Die Gesetze der Angelsachsen. In der Ursprache mit Übersetzung und Erläuterungen. Zweiter Theil. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

Der erste Theil, den Text nebst Uebersetzung enthaltend (1832), kostet 2 Thlr. 6 Gr.

*29. Historisches Taschenbuch. Herausgegeben von Friedrich von Raumer. Neunter Jahrgang. Mit einem Bildnisse. Gr. 12. Auf feinem Druckpapier. Cart.

Der erste bis fünfte Jahrgang dieses Taschenbuchs (früherer Preis 9 Thlr. 16 Gr.) sind zusammen im Preise herabgesetzt auf

5 Thaler.

Einzeln kostet jeder 1 Thlr. 8 Gr.; der sechste, siebente und achte aber, wie bisher, jeder 2 Thlr.

*30. Taschenbuch dramatischer Originalien. Herausgegeben von Dr. Franck. Zweiter Jahrgang. Mit Kupfern. 8. Auf feinem Velinpapier. Geb. mit Goldschnitt.

Der erste Jahrgang (1836), mit 6 Kupfern, kostet 2 Thlr. 8 Gr. — Für den zweiten Jahrgang haben die ausgezeichnetsten dramatischen Dichter Beiträge zugesagt.

*31. Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1838. Mit einem Bildnisse und sechs Stahlstichen. 16. Auf feinem Velinpapier. Geb. mit Goldschnitt. 2 Thlr.

Im Preise herabgesetzt

sind die frühern Jahrgänge der Urania, 1830—34; sie kosteten bisher 10 Thlr. 6 Gr., sind aber jetzt zusammengenommen für fünf Thaler, einzeln aber für 1 Thlr. 8 Gr. jeder zu haben. Von den Jahrgängen 1835, 1836 und 1837 kostet jeder 2 Thlr.

(Der Beschluß folgt.)

L'orient, Loudeac, Löwen, Lowoster, Lübeck, Lublin, Lucca, Lugano, Lumpen, Lüneburg, Lüneville, Lüttich, Luxemburg, Luzern, Lynn-Regis, Lyon, Maße, Macao, Macassar, Maccaroni, Macclesfield, Macis, Macisbohnen, Macon, Madera, Madras, Madrid, Magdeburg, Magnesin, Magnesia, Magnet, Mahagoniholz, Mahon, Maidstone, Mailand, Maines, Mais, Makler, Maklerlohn, Makrele, Malakka, Malachit, Malaga, Malmö, Malo, Malta, Malvasierwein, Malz, Mamers, Man, Manchester, Mandeln, Mandelöl, Mangischlak, Manilla, Manna, Manheim, Manresa, Mans, Mansfield, Mantua, Maracay, Maracaibo, Maranham, Marburg, Margate, Mariakirch, Marienburg, Marienglas, Marienwerder, Mark, Markt, Marly, Marmelade, Marmor, Marokko, Marsala, Marseille, Marthensholz, Maschinen, Massa, Mastix, Mastricht, Masulipatam, Matanzas, Mataro, Matera, Matrosen, Matrosenpresse, Matten, Maubeuge, Mauritius, Mazzara, Meaco, Meaux, Mecca, Mecheln, Meerrettig, Meerschaum, Meerschwämme, Meerstinx, Meerspinne, Meerzwiebel, Mehl, Mehlbeerbaum, Meiningen, Meisel, Meißen, Melinde, Melisse, Melonen, Melun, Memel, Memmingen, Mendoza, Mennig, Mequinez, Mecur, Merqui, Merseburg, Messe, Messerschmiedwaaren, Messing, Metalle, Metallgold, Meth, Metz, Mexico, Middelburg, Mietau, Milch, Milchzucker, Milfordhaven, Milhaud, Minden, Mineralwasser, Mispeln, Mocha, Modena, Modon, Mogadore, Mohr, Mohilew, Moissac, Mömpelgard, Monopol, Mons, Montargis, Montaban, Montelimart, Montevideo, Montilla, Montpellier, Montreal, Montrose, Monza, Morcheln, Morges, Morlaix, Moschus, Moskau, Mossul, Moulins, Mühlhausen, Mühlsteine, Mühlheim, Mülheim, München, Munition, Munjet, Münster, Münzen.

Stuttgart und Tübingen, im Januar 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und an die Subscribenten versendet worden:

Codex der europäischen Wechselrechte.

IIten Bandes 3te, oder des ganzen Werkes 8te Lieferung, enthaltend die Wechselordnungen der europäischen Staaten von Rußland, Polen und dem Freistaat Krakau, dann von den östreichischen Staaten außerhalb Deutschland.

In dem ersten Bande sind die Wechselgesetze sämmtlicher Staaten, die zum deutschen Bunde gehören, enthalten, mit strenger Ausschließung Dessen, was nur auf Usancen beruht oder in Commentaren und gelehrten Erörterungen enthalten ist. Dagegen sind nicht blos die neuesten Gesetze mitgetheilt, sondern auch andere Quellen als die gangbaren Gesetzsammlungen benutzt worden.

Der zweite Band umfaßt die Gesetze der übrigen Länder Europas, die neben dem ursprünglichen Texte in einer getreuen deutschen Übersetzung gegeben werden. Daß der Herausgeber dabei für die möglichste Vollständigkeit und Richtigkeit bemüht war, geht z. B. daraus hervor, daß der in der nächsten Lieferung enthaltene türkische Ferman, Text und Verdolmetschung, zum Behufe der gegenwärtigen Unternehmung in der großherrlichen Staatskanzlei selbst ausgefertigt wurde.

Unter solchen Umständen verdient dieses Werk die öffentliche Anerkennung, die ihm geworden, daß nämlich durch Verordnung des königl. bairischen Justizministeriums den Appellationsgerichten die Anschaffung des Werkes gestattet worden ist.

Der erste Band, 60 Bogen in Lexikonformat, kostet 6 Thlr. 12 Gr., oder 11 Fl. 42 Kr. Der zweite Band wird bis zum Schlusse desselben noch zum Subscriptionspreis, die Lieferung zu 20 Gr., oder 1 Fl. 30 Kr., erlassen.

Nürnberg, den 18ten Januar 1837.

Joh. Leonh. Schrag.

Ouvrages nouveaux
de
C. Hochhausen & Fournes
(Allgem. Niederländische Buchh.)
à Leipzig.

Janvier 1837.
(Voyez aussi: Bibliographischer Anzeiger, 1837, Nr. 1.)

Littérature et Sciences.

Soulié (Fréd.), *Sathaniel.* — 2 vol. in-18. Prix 2 Thlr.

Staël (Mme. de), *De l'Allemagne.* Nouvelle édition. — 3 vol. in-18 3 Thlr. 18 Gr.

Mortonval, *Charles de Navarre et le Clerc de Catalogne.* — 2 vol. in-18 2 Thlr. 12 Gr.

Tastu (Mme. Amable), *Prose.* — 2 vol. in-18. 2 Thlr. 12 Gr.

Bonnechose (Emile de), *Christophe Sauval,* ou les deux familles; histoire contemporaine. — 2 vol. in-18. 2 Thlr. 12 Gr.

Marryat (capitaine), *Japhet à la Recherche d'un Père.* Traduit de l'anglais par Defauconpret. — 2 vol. in-18.

Ouvrages d'éducation.

Lefranc (Émile), *Histoire ancienne,* racontée aux jeunes filles. 1 vol. in-18., ornés de deux gravures. 1 Thlr. 6 Gr.

Fontanes (de), *Histoire sainte,* ou abrégé de l'ancien et du nouveau testament; précédé du sommaire de la Bible. — In-32., orné de 24 vignettes. 15 Gr.

Didon (abbé), *Histoire abrégée de l'Église,* dédiée à la jeunesse. — In-18. 15 Gr.

Fleury (Lamé), *L'Histoire grecque,* racontée au jeune age. — 1 vol. in-32. 15 Gr.

— —, *L'Histoire ancienne,* racontée au jeune age. — 1 vol. in-32. 15 Gr.

Conversations d'un Père avec ses Enfans; traduit de l'anglais. — 2 vol. in-18., ornés d'une quantité de gravures. 2 Thlr.

Les Animaux domestiques; traduit de l'anglais. — 1 vol. in-18., avec une quantité de gravures. 1 Thlr. 6 Gr.

Les Animaux sauvages; traduit de l'anglais. — 1 vol. in-18., avec une quantité de gravures. 1 Thlr. 6 Gr.

Noël, Charpentier et Puissant, *Dictionnaire des Inventions, des Origines et des Découvertes,* dans les arts, les sciences, la géographie, l'histoire, l'agriculture, le commerce, etc. 4me édition. — 1 vol. in-8 à deux colonnes. 3 Thlr.

Schayes (A. G. B.), *Les Pays-Bas,* avant et durant la domination romaine. — 2 vol. in-8. 5 Thlr 12 Gr.

Marcet (Mme.), *La Physique* ou la philosophie naturelle en dix-huit conversations. Traduit de l'anglais par G. **Prévost.** 3me édition avec 23 planches. — 1 vol. in-8. 1 Thlr. 18 Gr.

Médecine.

Martin Saint-Ange (G. J.), *La Circulation du Sang* considérée chez le foetus de l'homme, et comparativement chez les quatre classes des animaux vertébrés. — 1 vol. in-4. 1 Thlr. 6 Gr.

Seutin (Dr.) et **Larrey** (F. H.), *Monographies sur l'Emploi de l'Appareil* inamovible dans le traitement des fractures des membres. — 1 vol. in-18. 15 Gr.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 8.

Der Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Bericht

über die

Verlagsunternehmungen für 1837

von

F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die mit * bezeichneten Artikel werden bestimmt im Laufe des Jahres fertig; von den übrigen ist die Erscheinung ungewisser.

(Beschluß aus Nr. 7.)

III. An neuen Auflagen und Neuigkeiten erscheint:

Anleitung zum Selbststudium der Mineralogie. Nach dem Book of science von K. Hartmann. Mit Abbildungen. 16. Geh.

— — zum Selbststudium der Krystallographie. Nach dem Book of science von K. Hartmann. Mit Abbildungen. 16. Geh.

— — zum Selbststudium der Geologie. Nach dem Book of science von K. Hartmann. Mit Abbildungen. 16. Geh.

— — zum Selbststudium der Versteinerungskunde. Nach dem Book of science von K. Hartmann. Mit Abbildungen. 16. Geh.

— — zum Selbststudium der Chemie. Nach dem Book of science von K. Hartmann. Mit Abbildungen. 16. Geh.

— — zum Selbststudium der Berg- und Hüttenkunde. Nach dem Book of science von K. Hartmann. Mit Abbildungen. 16. Geh.

— — zum Selbststudium der Meteorologie. Nach dem Book of science von K. Hartmann. Mit Abbildungen. 16. Geh.

Nr. 22—28 bilden einzelne Abtheilungen des unter Nr. 20 erwähnten Werks.

Bericht vom Jahre 1836 an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgegeben von Karl August Espe. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh. 10 Gr.

Der Bericht vom Jahre 1835 kostet auch 10 Gr.

Bidder (F. H.), Neurologische Beobachtungen. Mit zwei lithographirten Tafeln. 4. (Dorpat, 1836.) Auf gutem Druckpapier. Geh. 20 Gr.

Böttiger (K. W.), Karl August Böttiger, königl. sächs. Hofrath, Oberinspector der königl. Alterthumsmuseen zu Dresden u. s. w. Eine biographische Skizze von dessen Sohne. (Aus den „Zeitgenossen" besonders abgedruckt.) Mit K. A. Böttiger's Bildniß. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh. 16 Gr.

Cervantes Saavedra (Miguel de), Die Leiden des Persiles und der Sigismunde. Mit einer Einleitung. Gr. 12. Auf gutem Druckpapier. Geh.

— —, Novellen. Mit einer Einleitung. Gr. 12. Auf gutem Druckpapier. Geh.

Cobbett (William), Englische Sprachlehre in einer neuen und faßlichen Darstellung der auf ihre richtigen und einfachsten Grundsätze zurückgeführten Regeln. Für Schulen und zum Selbstunterricht. Mit vielen Übungs

nd einem besondern Anhange für Kaufleute. Für Deutsche bearbeitet verbesserte Auflage. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.
Ausgabe dieser zweckmäßig und faßlich gearbeiteten, wahrhaft praktischen Sprachlehre, deren Original sich der größten Verbreitung in England erfreut, wird in vielfach verbesserter Gestalt bei einem billigen Preise sich den verdienten Beifall sichern.

ersations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur.
Vollendung der achten Auflage des Conversations-Lexikons, welche bis zu ... rd, werde ich in passender Form zu diesem Werke eine Ergänzung ... ntlich der neuern Zeit gewidmet sein soll. Sie wird, wie ich nicht ... rn dieser achten, wie der frühern Auflagen des Conversations-Lexikons, ... ations-Lexikons der neuesten Zeit und Literatur, an welches sie sich ... wird, sehr willkommen sein. Speciellere Mittheilungen behalte ich mir ...

ersations-Lexikon, oder Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie für ... n Stände. Achte Originalauflage. Registerband. Gr. 8. ... Schreib- und Velinpapier.
Registerband soll ein wahrer Index zu dem vielverbreiteten Werke ... n das Auffinden aller der verschiedenartigen Mittheilungen desselben ... noch wesentlich dessen Brauchbarkeit erhöhen.

te Allighieri's lyrische Gedichte. Italienisch und deutsch ... von Karl Ludwig Kannegießer. Zweite, verbesserte Auflage. Auf feinem Druckpapier.
rschien in meinem Verlage: Die göttliche Komödie des Dante ... von K. L. Kannegießer. Dritte, sehr veränderte Auflage. ... Titelkupfer (Dante's Bildniß) und geometrischen Plänen der Hölle, ... des Paradieses. Gr. 8. 1832. 3 Thlr.

rmann (J. P.), Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren ... 1823 — 32. Zwei Theile. Zweite, mit einem Register ... 8. Auf feinem Druckpapier. Geh. 4 Thlr.

—, Dasselbe. Erste Ausgabe. Namen- und Sach-Register. ... Druckpapier. Geh. 4 Gr.

ithal (Gustave d'), Les deux mondes. Servant d'introduction ... ge de M. Urquhart: La Turquie et ses ressources. Publié avec ... n de l'auteur. (Avec une carte.) Gr. 8. Auf feinem Druckp. ... 16 Gr.

ographische Encyklopädie der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe ... Mitwirkung des Herrn Professor Dr. Dieffenbach, ... eim, Professor Dr. Jüngken, Geheimemedicinalrath ..., Geheimemedicinalrath Dr. Trüstedt, besorgt und herausgegeben ... Friedrich J. Behrend. In acht Abtheilungen: I. ... Abtheilung (Hautkrankheiten, Eingeweidewürmer, Auscultation, ... trophien). II. Chirurgisch-klinische Abtheilung (Geschwüre, ... näler, Polypen, Vorfälle u. s. w.). III. Augen und Ohrenkrankheiten, ... thige Operationen. IV. Chirurgische Operationen, Instrumente ... Bandagen, auch Bruchbänder. V. Beinbrüche und Verrenkungen, ... thige Bandagen und Apparate. VI. Orthopädische Apparate. VII. ... VIII. Geburtshülfe. Das Ganze etwa 150 Tafeln, ... Abbildungen in Folio mit ausführlichem Texte.
nen Kurzem erscheinender Prospect wird das Nähere über dieses ... welches sich zu den bisjetzt vorhandenen Kupferwerken wie eine ... aphien verhalten und gewiß bei dem durchgehends festgehaltenen ... Brauchbarkeit die größte Theilnahme im medicinischen Publicum finden ...

h (Johann Samuel), Literatur der schönen Künste ... des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Systematisch ... earbeitet und mit den nöthigen Registern versehen. Neue fortgesetzte Ausgabe vom Prediger C. A. Rese in Halberstadt. Gr. 8. ... Druckpapier.
Rr. 12.

—, Literatur der vermischten Schriften seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Systematisch bearbeitet ... den nöthigen Registern versehen. Neue fortgesetzte Ausgabe ... A. Geissler in Wien. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

e (Karl Christian), Die Bäder und Gesundbrunnen Deutschlands ... Schweiz. Ein Taschenbuch für Brunnen- und Badereisende.

Theile in mehren Heften. Mit Karten und Plänen. 8. Auf feinem Druckpapier. Geh.

Dieses Werk wird, nächst einer Einleitung, welche die Geschichte der Bäder, eine kurze Uebersicht der Arten der Bäder und der Gesundbrunnen, die verschiedenen Ansichten über die Entstehung der Mineralquellen und eine allgemeine Bade- und Brunnendiätetik umfaßt, in neun bis zehn Heften die Bäder und Gesundbrunnen, wie sie sich nach ihrer geographischen Lage am besten gruppiren, behandeln. Zunächst werden erscheinen, verbunden mit der Einleitung, die Bäder Böhmens, dann die Schlesiens und der Grafschaft Glatz, die Ost- und Nordseebäder, die Soolbäder und übrigen Bäder des nördlichen Deutschlands mit denen von Sachsen, u. s. w.

*55. Julius, Die amerikanischen Besserungs-Systeme, erörtert in einem Sendschreiben an Herrn W. Crawford, General-Inspector der großbritannischen Gefängnisse. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh. 8 Gr.

*56. Allgemeiner Kalender für das deutsche Volk und Land. Auf das Jahr 1838. Mit vielen Abbildungen. 4. Auf gutem Druckpapier. Geh.

Es wird das Bestreben der Verlagshandlung sein, in diesem Kalender allen Ansprüchen an ein gutes Volksbuch zu genügen.

*57. Kannegießer (Karl Ludwig), Abriß einer Geschichte der Philosophie. Zum Gebrauche für Gymnasien. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

*58. — —, Deutsches Declamatorium. Mit biographischen und literarhistorischen Nachweisungen. In drei Abtheilungen. Erster Theil. Für die beiden untern Classen eines Gymnasiums. Zweiter Theil. Für die mittlern Classen eines Gymnasiums. Dritter Theil. Für die obern Classen eines Gymnasiums. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

Jede dieser Abtheilungen wird einzeln zu haben sein. Die ersten beiden sind namentlich auf den Gebrauch in Elementar- und Bürgerschulen berechnet. Die Eigenthümlichkeit dieser Sammlung besteht theils in der Sonderung des Stoffes nach je zwei Classen, theils darin, daß die Stücke nicht blos aus den bekanntern, sondern auch aus den minder bekannten guten Dichtern der neuesten Zeit genommen sind, für die beiden ersten Classen auch aus gelungenen Umbildungen mittelalterlicher Gedichte gewählt wurden, daher als Beispielsammlung des Besten der deutschen poetischen Literatur dienen können.

*59. Kathâ sarit sâgara. Die Märchensammlung des Soma Deva. Sanskrit und deutsch herausgegeben von *Hermann Brockhaus*. Gr. 8. Auf feinem Velinpapier. Geh.

Ein Fragment hiervon: Gründung der Stadt Pataliputra und Geschichte der Upakosa, erschien 1835 und kostet 6 Gr.

*60. Körte (Wilhelm), Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Deutschen. Gesammelt und mit vielen schönen Versen, Sprüchen und Historien in ein Buch verfaßt. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

Ich beabsichtige dieses für ein sehr großes Publicum bestimmte Werk in Heften auszugeben und behalte mir vor, bei dem Erscheinen des ersten binnen Kurzem das Nähere bekannt zu machen.

*61. Kritiken des Werkes von Friedrich von Raumer: England im Jahre 1835, aus dem Morning Chronicle, den Times, dem Dublin Review, Foreign quarterly Review und Edinburgh Review. Gr. 8. Auf gutem Druckpap. Geh. 8 Gr.

Friedrich von Raumer's „England im Jahre 1835", 2 Theile, 1836, kostet 5 Thlr.

*62. Krug (Wilhelm Traugott), Allgemeines Handwörterbuch der philosophischen Wissenschaften, nebst ihrer Literatur und Geschichte. Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaften bearbeitet und herausgegeben. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Fünfter oder Supplementband. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

Auch unter dem Titel: Encyklopädisches Lexikon in Bezug auf die neueste Literatur und Geschichte der Philosophie.

Die ersten vier Bände (1832 — 34) kosten 11 Thlr.

63. Die englische Landwirthschaft. Nach dem von der Gesellschaft zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse zu London herausgegebenen Werke: „The British husbandry" für Deutschland bearbeitet. Zwei Bände. Mit vielen Holzschnitten. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

64. Leben und Briefwechsel George Washington's. Nach dem Englischen des Jared Sparks im Auszuge bearbeitet. Herausgegeben von Friedrich von Raumer. Erster Band und folgende. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

*65. Leopardi (Giacomo), Gesänge. Nach der in Florenz 1831 erschienenen Ausgabe übersetzt von Karl Ludwig Kannegießer. 12. Auf feinem Druckpapier. Geh.

*66. **Löffler (Franz Adam)**, über die Gesetzgebung der Presse, ein Versuch zur Lösung ihrer Aufgabe auf wissenschaftlichem Wege. Erster Bestandtheil. Entwickelung der preßlichen Sach- und Rechtsbegriffe. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

*67. **Manzoni (Alessandro)**, Die Verlobten. Geschichtlicher Roman. Deutsch von Eduard von Bülow. Zweite verbesserte Auflage. Mit einer Einleitung. Gr. 12. Auf gutem Druckpapier. Geh.

68. ***Martens (Charles de)***, Nouvelles causes célèbres du droit des gens. Deux volumes. Gr. 8. Auf feinem Druckpapier. Geh.

Eine Fortsetzung der im J. 1827 von Herrn Baron von Martens veranstalteten Sammlung der „Causes célèbres du droit des gens" (2 Bände, 4 Thlr. 12 Gr.), welche sich aber allein auf Rechtsfälle der neuern Zeit beschränken wird.

*69. ***Most (Georg Friedrich)***, Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie. Im Verein mit mehren praktischen Ärzten und Wundärzten Deutschlands herausgegeben. Supplementband zur ersten Ausgabe. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh.

Dieser Supplementband wird die Bereicherungen enthalten, mit denen der Verfasser die zweite Ausgabe sorgfältig ausstattete.

70. ***Most (Georg Friedrich)***, Encyklopädie der Staatsarzneikunde. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh.

Das Nähere über dieses Werk wird in einem besondern Prospecte später mitgetheilt werden.

*71. ***Passavant (J. D.)***, Giovanni und Rafael Santi's Leben und Werke. Zwei Bände. Mit einem Atlas. Gr. 8. Auf feinem Druckpapier. Cart.

Ich behalte mir vor, über dies für die Kunstgeschichte gewiß sehr bedeutende Werk, auf dessen Bearbeitung wie typographische und artistische Ausstattung die größte Sorgfalt verwandt wird, später noch besondere und ausführliche Mittheilungen zu machen.

72. **Posgaru**, Vater und Sohn. Eine Novelle. Zwei Theile. 8. Auf feinem Velinpapier. Geh.

*73. **Raumer (Karl von)**, Der Zug der Israeliten aus Ägypten nach Kanaan. Ein Versuch. Beilage zu des Verfassers „Palästina". Mit einer (sehr schön in Kupfer gestochenen) Karte. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh. 12 Gr.

Des Verfassers „Palästina" (1835) kostet 1 Thlr. 12 Gr.

74. **Schmid (Karl Ernst)**, Lehrbuch des gemeinen deutschen Staatsrechts. Zweite, umgearbeitete und vervollständigte Ausgabe. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

*75. **Schopenhauer (Johanna)**, Richard Wood. Ein Roman. Zwei Theile. 8. Auf feinem Druckpapier.

*76. **Schubert (G. H. v.)**, Die Symbolik des Traumes. Neue verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Anhange aus dem Nachlaß eines Visionärs: des J. Fr. Oberlin, gewesenen Pfarrers im Steinthal, und einem Fragment über die Sprache des Wachens. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Der Anhang besonders unter dem Titel:

*77. — —, Berichte eines Visionärs über den Zustand der Seelen nach dem Tode. Aus dem Nachlaß Johann Friedrich Oberlin's, gewesenen Pfarrers im Steinthal mitgetheilt. Nebst einem Anhange über die Sprache des Wachens. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh. 12 Gr.

*78. ***Vitruvii*** de architectura libri decem apparatu praemuniti emendationibus et illustrationibus refecti thesauro variorum lectionum ex codicibus undique quaesitis et editionibus universis locupletati tabulis centum quadraginta declarati ab *Aloisio Marinio*. Accedunt compendium architecturae emendatum et indices tres. Opus in quatuor volumina distributum. Folio. (Rom, 1836.) Auf feinem Velinpapier.

Diese neue Ausgabe des classischen Schriftstellers, die Frucht langjähriger Studien, verdient die größte Beachtung Aller, welche sich mit demselben beschäftigen, wie sie namentlich auch eine Zierde jeder öffentlichen Bibliothek bilden wird. Dem kritisch berichtigten und erläuterten Texte, welcher die beiden ersten Theile umfaßt, geht eine fünffache Einleitung über das Leben Vitruv's, über die Handschriften, Ausgaben, Uebersetzungen und Commentare seiner Werke voraus. Der dritte Theil enthält eine Zusammenstellung aller in den Handschriften und Ausgaben vorkommenden verschiedenen Lesarten und den Indices. Den vierten und letzten Theil endlich bilden 140 Kupfertafeln, theils zur Erläu-

lung, ... mit Mentomanie. — Der Preis aller vier Bände wird etwa 100 Thlr. sein.

79. Winkler (Eduard), Vollständiges Real-Lexikon der medicinisch-pharmaceutischen Naturgeschichte und Rohwaarenkunde. Enthaltend Erläuterungen und Nachweisungen über alle Gegenstände der Naturreiche, welche bis auf die neuesten Zeiten in medicinisch-pharmaceutischer und toxikologischer Hinsicht bemerkenswerth geworden sind. Naturgeschichtlicher und pharmakognostischer Commentar jeder Pharmakopöe für Ärzte, Studirende, Apotheker und Droguisten. Zwei Bände. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Dieses Werk wird im Aeußern ganz mit Rost's Encyklopädie (Nr. 25) übereinstimmen und wie diese in Heften von 12 Bogen erscheinen.

80. Witte (Karl), System des preußischen Erbrechts, mit steter Beziehung auf gemeines Recht. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

81. Zinkeisen (Joh. Wilh.), Frankreich im Jahre 1836. Skizzen und Ansichten. In zwei Theilen. I. Politik und gesellschaftliche Zustände. II. Literatur und Kunst. 8. Auf feinem Druckpapier. Geh.

82. — —, Lafayette. Eine Biographie. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier.

Am Schlusse dieser Mittheilungen sei es mir vergönnt, auf meinen sorgfältig bearbeiteten und mit einem Autorenregister versehenen, jetzt durch einen Nachtrag bis Ende 1836 vervollständigten Verlagskatalog (7 Bogen) aufmerksam zu machen, welcher durch alle Buchhandlungen auf Verlangen zu haben ist.

Um den von vielen Seiten an mich ergangenen Anfoderungen zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, den Preis des

Allgemeinen

Bibliographischen Lexikons

von

Friedrich Adolf Ebert.

Zwei Bände in gr. 4. 1821—27.

welche bisher auf Druckpapier 20 Thlr., auf Schreibpapier 26 Thlr. 16 Gr. kosteten,

in der Ausgabe auf Druckpapier auf **10 Thlr.**,
in der auf Schreibpapier auf **13 Thlr. 8 Gr.**

zu ermäßigen, für welchen Betrag das Werk durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist.

Ich halte es für überflüssig, zur Empfehlung dieses allgemein so vortheilhaft bekannten classischen Werks mich ausführlicher auszusprechen.

Soeben empfingen wir die zweite Sendung von

A. J. B. Parent-Duchatelet,

membre du conseil de salubrité de la ville de Paris, de l'académie royale de médecine, de la légion d'honneur, médecin de l'hôpital de la Pitié, etc. etc.,

De la Prostitution de la Ville de Paris,

considérée sous le rapport de l'hygiène publique, de la morale et de l'administration; ouvrage appuyé de documens statistiques puisés dans les archives de la préfecture de police; — avec cartes et tableaux. — Précédé d'une notice historique sur la vie et les ouvrages de l'auteur; par ***Fr. Leuret.*** — 1 vol. grand in-8. 3 Thlr. 12 Gr.

Leipzig.

C. Hochhausen & Fournes.
(Allgem. Niederländ. Buchh.)

Ministerialverfügungen, nebst einem chronologischen Verzeichnisse derselben und Register, herausgegeben von F. H. v. Strombeck. Vierter Band. Enthaltend die Nachträge zur dritten Ausgabe derselben, bearbeitet und bis auf die neueste Zeit fortgeführt von Ferdinand Leopold Lindau. Gr. 8. Auf Druck- und Schreibpapier.

Erscheint binnen Kurzem. Die ersten drei Bände (1829) kosten auf Druckpapier 6 Thlr., auf Schreibpapier 8 Thlr.

19. *Ersch (Johann Samuel)*, Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen. Neue, mit verschiedenen Mitarbeitern besorgte Ausgabe. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier, auf feinem franz. Schreibpapier, und auf demselben Papier in gr. 4. mit breitem Rande.

Zweiten Bandes zweite Abtheilung: Literatur der schönen Künste. Bearbeitet vom Prediger *C. A. Rese* in Halberstadt.

Der Druck ist bis zum 82. Bogen fortgerückt und es fehlt nur wenig zur völligen Beendigung dieser Abtheilung.

Vierten Bandes zweite Abtheilung: Literatur der vermischten Schriften. Bearbeitet von Dr. *C. A. Geissler* in Wien.

*20. Der Führer in das Reich der Wissenschaften und Künste. Zweiter Band in einzelnen Abtheilungen: Mineralogie, Krystallographie, Geologie, Versteinerungskunde, Chemie, Berg- und Hüttenkunde, Meteorologie. Mit vielen eingedruckten Holzschnitten. 16. Auf feinem Velinpapier. Geh.

Der erste Band mit 221 Abbildungen (1836) kostet 2 Thlr. — Die einzelnen Abtheilungen siehe unter Nr. 83—88.

21. Funck (Z.), Erinnerungen aus meinem Leben in biographischen Denkblättern und andern Mittheilungen. Zweiter Band. Jean Paul. Iffland. Devrient. Bretzner. 8. Auf feinem Druckpapier. Geh.

Der erste Band, E. T. W. Hoffmann und F. G. Wetzel (1836), kostet 1 Thlr. 12 Gr.

22. Geschichte der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig Philipp, oder Entstehung, Fortschritte und Wirkungen der sogenannten neuen Ideen in diesem Lande. Nach des Verfassers Tode fortgesetzt von Prof. Friedrich Brömmel. Siebenter Theil und folgende. Gr. 8. Auf Druck- und Schreibpapier.

Die ersten 6 Theile (1827—33) kosten 10 Thlr. 16 Gr.

*23. Heinsius (Wilhelm), Allgemeines Bücher-Lexikon, oder vollständiges alphabetisches Verzeichniß aller von 1700 bis zu Ende 1834 erschienenen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Nebst Angabe der Druckorte, der Verleger, der Preise ꝛc. Achter Band, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erscheinungen enthält. Herausgegeben von Otto August Schulz. Achte Lieferung und folgende. Gr. 4. Geh. Jede Lieferung auf gutem Druckpapier 20 Gr., auf Schreibpapier 1 Thlr.

Der erste bis siebente Band (1812—29) kosten im herabgesetzten Preise 20 Thlr.; auch einzelne Bände werden zu verhältnißmäßig billigern Preisen gegeben.

*24. Hoepstein (Albert), Praktisches Handbuch der Buchführungskunst für den deutschen Buchhandel zur klarsten Geschäfts- und Vermögensübersicht. Zweite Abtheilung. Schmal gr. 4. Auf Velinpapier. Geh.

Die erste Abtheilung, Inventur (1836), kostet 16 Gr.

*25. *Most (Georg Friedrich)*, Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis, mit Einschluss der Geburtshülfe, der Augenheilkunde und der Operativchirurgie. Im Verein mit mehren praktischen Aerzten und Wundärzten Deutschlands herausgegeben. Zweite, stark vermehrte und verbesserte Auflage. In zwei Bänden. Neuntes Heft und folgende. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. Geh.

Das erste bis achte Heft enthält den ersten Band und Bogen 1—28 des zweiten (die Artikel Abarticulatio bis Melanosis). Der Subscriptionspreis eines Heftes von 12 Bogen ist 20 Gr.

26. Raumer (Friedrich von), Geschichte Europas seit dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts. Sechster Band u. folgende. Gr. 8. Auf gutem Druckpapier und extrafeinem Velinpapier.

Durch die zweimalige längere Anwesenheit des Verfassers in England in den Jahren 1835 und 1836 ist das Erscheinen der Fortsetzung dieses mit so überaus großem Beifalle

orient, Loudeac, Löwen, Lowestoft, Lübeck, Lublin, Lucca, Lugano, Lumpen, üneburg, Lüneville, Lüttich, Luxemburg, Luzern, Lynn-Regis, Lyon, Maße, Ma- o, Macassar, Maccaroni, Macclesfield, Macis, Macisbohnen, Macon, Madera, Madras, Madrid, Magdeburg, Magnesin, Magnesia, Magnet, Mahagoniholz, Mahon, Maidstone, Mailand, Maines, Mais, Makler, Maklerlohn, Makrele, Malakka, Malachit, Malaga, Malmö, Malo, Malta, Malvasierwein, Malz, Ma- ers, Man, Manchester, Mandeln, Mandelöl, Mangischlak, Manilla, Manna, Manheim, Manresa, Mans, Mansfield, Mantua, Maracay, Maracaibo, Ma- nham, Marburg, Margate, Mariakirch, Marienburg, Marienglas, Marien- erder, Mark, Markt, Marly, Marmelade, Marmor, Marokko, Marsala, Marseille, Marthensholz, Maschinen, Massa, Mastix, Mastricht, Masulipatam, Matanzas, Mataro, Matera, Matrosen, Matrosenpresse, Matten, Maubeuge, Mauritius, Mazzara, Meaco, Meaux, Mecca, Mecheln, Meerrettig, Meerschaum, Meerschwämme, Meerstinx, Meerspinne, Meerzwiebel, Mehl, Mehlbeerbaum, Mei- ingen, Meisel, Meißen, Melinde, Melisse, Melonen, Melun, Memel, Mem- ingen, Mendoza, Mennig, Mequinez, Mecur, Merqui, Merseburg, Messe, Mes- rschmiedwaaren, Messing, Metalle, Metallgold, Meth, Metz, Mexico, Middel- urg, Mietau, Milch, Milchzucker, Milfordhaven, Milhaud, Minden, Mineral- asser, Mispeln, Mocha, Modena, Modon, Mogadore, Mohr, Mohilew, Moiss- ac, Mömpelgard, Monopol, Mons, Montargis, Montaban, Montelimart, Mon- evideo, Montilla, Montpellier, Montreal, Montrose, Monza, Morcheln, Mor- es, Morlaix, Moschus, Moskau, Mossul, Moulins, Mühlhausen, Mühlsteine, Mühlheim, Mülheim, München, Munition, Munjet, Münster, Münzen.

Stuttgart und Tübingen, im Januar 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und an die Subscribenten ver- endet worden:

Codex der europäischen Wechselrechte.

IIten Bandes 3te, oder des ganzen Werkes 8te Lieferung, enthaltend die Wechselordnungen der europäischen Staaten von Rußland, Polen und dem Freistaat Krakau, dann von den östreichischen Staaten außerhalb Deutschland.

In dem ersten Bande sind die Wechselgesetze sämmtlicher Staaten, die zum eutschen Bunde gehören, enthalten, mit strenger Ausschließung Dessen, was nur uf Usancen beruht oder in Commentaren und gelehrten Erörterungen enthalten t. Dagegen sind nicht blos die neuesten Gesetze mitgetheilt, sondern auch andere Quellen als die gangbaren Gesetzsammlungen benutzt worden.

Der zweite Band umfaßt die Gesetze der übrigen Länder Europas, die ne- en dem ursprünglichen Texte in einer getreuen deutschen Übersetzung gegeben erden. Daß der Herausgeber dabei für die möglichste Vollständigkeit und Richtigkeit bemüht war, geht z. B. daraus hervor, daß der in der nächsten Lie- erung enthaltene türkische Ferman, Text und Verdolmetschung, zum Be- ufe der gegenwärtigen Unternehmung in der großherrlichen Staatskanzlei selbst usgefertigt wurde.

Unter solchen Umständen verdient dieses Werk die öffentliche Anerkennung, ie ihm geworden, daß nämlich durch Verordnung des königl. bairischen Justiz- ministeriums den Appellationsgerichten die Anschaffung des Werkes gestattet wor- en ist.

Der erste Band, 60 Bogen in Lexikonformat, kostet 6 Thlr. 12 Gr., oder 1 Fl. 42 Kr. Der zweite Band wird bis zum Schlusse desselben noch zum Subscriptionspreis, die Lieferung zu 20 Gr., oder 1 Fl. 30 Kr., erlassen.

Nürnberg, den 18ten Januar 1837.

Joh. Leonh. Schrag.

---

ander gänzlich Unbekannten möglich!) aus dem Inhalte erräth. Und in der That, nicht einen Augenblick konnte ich zweifelhaft sein über den Verfasser eines Schreibens, welches an Abgeschmacktheit und Aufgeblasenheit seines Gleichen sucht. Es scheint eine Liebhaberei des Hrn. M. zu sein, seine Verse an den Mann zu bringen; sie sei ihm diesmal vergeben. Doch wenn auch seine Freunde, wie Hr. Prof. R. Klotz, sich geduldig ansingen lassen, so möchte ich wenigstens, der ich nicht das Vergnügen habe, den Sänger persönlich zu kennen, mir diese Ehre für die Zukunft höflichst verbitten. Will Hr. M. jene Epistel drucken lassen, so kann ich das freilich nicht hindern; aber muß er sich denn erst von mir sagen lassen, daß er dadurch sich und nur sich allein an den Pranger stellt?

Dies mein letztes Wort in dieser Sache, so lange es sich nur um Persönlichkeiten handelt. Auf jede wissenschaftliche Erörterung werde ich mit Vergnügen eingehen.

Anton Westermann.

Ankündigung
eines höchst wichtigen Werkes für Criminalrichter, Advocaten und Criminalisten.

Das neue Criminal-Gesetzbuch Sachsens.

Mit

Erläuterungen und vergleichenden Bemerkungen der Strafansätze in den bestehenden Criminal-Gesetzbüchern und Entwürfen anderer Länder Deutschlands.

Bearbeitet

von einem praktischen Rechtsgelehrten.

Obiges Werk ist bereits in seinen Grundzügen bearbeitet, und erscheint in der Buchhandlung des Unterzeichneten sofort nach Publication des neuen Criminalgesetzes, welches zur Zeit noch den Ständen zur Berathung vorliegt.

Das Werk wird 22—24 Bogen gr. 8. stark werden und kostet im Subscriptionspreise, welcher bis zum Erscheinen des Buchs offen steht, 1 Thlr. 8 Gr. Beim Erscheinen des Werkes tritt der Ladenpreis von 1 Thlr. 20 Gr. unabänderlich ein.

Alle Buchhandlungen nehmen darauf Bestellungen an.

Leipzig, den 20sten Februar 1837.

C. B. Polet.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Betrachtungen
über das
Gebet des Herrn.

8. Brosch. Preis 45 Kr., oder 12 Gr.

Die Absicht des Verfassers war, die Einwirkung der Glaubensformen auf das äußere Leben, die Verhältnisse der Regierungsformen zur Menschheit und die Stellung der verschiedenen Stände der bürgerlichen Gesellschaft zueinander in versöhnendem Sinne zu besprechen.

Stuttgart und Augsburg, im Nov. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Allgemeine medicinische Zeitung. Herausgegeben von Dr. *Karl Pabst*. Jahrgang 1837. Monat Januar und Februar, oder Nr. 1—16. Gr. 4. Preis des Jahrgangs 6 Thlr. 16 Gr.

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1837. Monat Februar, oder Nr. 32—59, 1 Beilage, Nr. 1, und 2 literarische Anzeiger: Nr. VI und VII. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 365 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Leipzig, im März 1837.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 10.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Durch alle Buchhandlungen ist von mir zu beziehen:

Geschichte der neuern deutschen Kunst

von

Athanasius Graf Raczynski.

Aus dem Französischen übersetzt von *Friedr. Heinr. von der Hagen.*

Erster Band.

Düsseldorf und das Rheinland.

Mit einem Anhang: Ausflug nach Paris.

Royal-4. Mit einer Menge eingedruckter Holzschnitte, mit Lithographien und einem Atlas mit 11 Kupfertafeln in Folio. Cart. 26 Thlr. 16 Gr.

Für gleichen Preis liefere ich auch das französische Original.

Leipzig, im März 1837.

F. A. Brockhaus.

Bericht

über das in den Jahren 1835 und 1836 in der Kunsthandlung des

H. F. Müller in Wien

Erschienene.

*1. Das **Alhambraspiel**; mit 121 illum. und auf Holz geklebten Mosaikbildern aus jenem maurischen Wunderschlosse, womit man die mannichfaltigsten Arabesken zusammensetzen kann, u. mit 12 Musterzeichnungen. Im Kästchen 2 Thlr. 6 Gr.

*2. Der **Architekt im neuesten Geschmacke.** Ein Bauspiel für die Jugend, mit vielen auf Holz geklebten Zeichnungen u. 6 Musterzeichnungen. Im Kästchen n. 3 Thlr. 8 Gr.

*3. Der **gothische Baukünstler**, zum Unterricht und zur Unterhaltung für die Jugend, bestehend aus 45 einzelnen Theilen, womit man eine große Anzahl Bauwerke im gothischen Style, als Dome, Abteien, Dorfkirchen, Schlösser, Stadtthore, Triumphbogen u. s. w. aufstellen kann; nebst 6 Musterzeichnungen. Im Kästchen 2 Thlr. 18 Gr.

*4. Das **kleine Bau-Magazin.** Eine nützliche Unterhaltung für Kinder; mit 74 hölzernen Figuren u. 70 Abbildungen, womit nicht allein eine unzählige Menge überraschender Gebäude aufgestellt werden können, sondern wodurch zugleich spielend die gründlichsten Kenntnisse des Längen-, Flächen- und Cubikmaßes praktisch erlangt werden. Im Kästchen n. 5 Thlr. 8 Gr.

5. **Chimani**, Leop., Die **beweglichen Bilder** mit der Beschreibung einiger schönen Umgebungen Wiens, der Vergnügungen der höhern und niedern Stände, der Volkssitte, und mit mehren lehrreichen und unterhaltenden Erzählungen; mit 6 color. Bildern, die sich verändern lassen. Gr. 8. 209 S. Geb. 2 Thlr.

6. **Chimani**, Leop., **Kinderschauspiele** für den Familienkreis, welche sich gut lesen u. leicht darstellen lassen; mit 10 color. Kupf. 8. IV u. 226 S. Geb. 1 Thlr. 16 Gr.
7. — —, **Bunte Scenerien** aus dem Menschenleben. Ein Bilderbuch ganz neuer Art zum Nutzen und Vergnügen der Jugend bearbeitet; mit 4 in Kupf. gest. color. u. beweglichen Darstellungen. Gr. 8. 172 S. Geb. 2 Thlr.
*8. **Desjardins**, C., Physisch-statistisch-politischer **Atlas von Europa**, oder bildliche Darstellung und Beschreibung der Gewässer, Gebirge, klimat. Regionen, Naturproducte, Sprachfamilien, Religionen, Gebietseintheilung, polit. u. milit. Kräfte, der Industrie, Handelsverhältnisse u. s. w. aller Staaten der europäischen Halbinsel, in 6 Karten von grossem Format, illum. Mit erkl. Text am Rand. 1ster oder geogr. Theil. à 4 Thlr. 12 Gr.
9. **Ebersberg**, J. S., **Die zwölf Monate**, oder: Leben und Natur in steten Wechselkreise. Ein Kranz von zwölf Erzählungen; jungen Freunden der Natur gewidmet; mit 12 color. Kupf. Gr. 8. XII u. 184 S. Geb. 2 Thlr.
*10. Das **Einsiedlerspiel** zur Unterhaltung einzelner Personen, mit einem Spielplan u. 37 bleiernen Figuren. 1 Thlr. 8 Gr.
11. Das **Hammer- und Glockenspiel**. Neue Ausgabe, mit 3 feinen in gest. Karten u. 8 bes. Würfeln. Im Etui 20 Gr.
12. **Huber**, Die **neuesten Wiener-Wagen und Pferdegeschirre**. 5tes Heft, Nr. 37—44. 6tes Heft, Nr. 46—52. 7tes Heft, Nr. 53—[illegible] Im Umschlag à 1 Thlr. 12 Gr., 4 Thlr. 12 Gr.
*13 **Kleines Kinder-Theater** zum Vergnügen und zur Unterhaltung in den Erholungsstunden, im Portef. mit 4 versch. Decorationsscenen, 18 Schauspielern, Courtine, Geräthen &c. und einem **Textbuche**, enthaltend zwei Schauspiele und eine Posse. n. 4 Thlr.
14. **Krafft**, A., Verzeichniss der kais. kön. Gemäldegalerie im Belvedere zu Wien; mit 2 Ansichten u. 3 Grundrissen. 8. XVI u. 450 S. Geb. 1 Thlr. 16 Gr.
15. Das **Landhaus mit englischem Park**, bestehend in einer Menge in Kupf. gestochener, schön illum. u. ausgeschnittener Bestandtheile eines Gartens zum Aufstellen auf einen großen Plan. Im Futteral 2 Thlr. [illegible]
*16. **Langer**, J., Arabesken von Laub- und Blumenwerk für Kunst-, Gold-, Silber- und Bronzearbeiter, Gelbgiesser, Manufacturisten u. s. w., auch als Vorlegeblätter für Zeichnungschulen. 1 Heft. 8 Blätter à [illegible] Im Umschlag n. 2 Thlr.
17. **Löhr**, J. A. C., **Das Buch der Märchen** für Kindheit und Jugend nebst etlichen Schnaken und Schnurren, anmuthig und lehrhaftig; mit [illegible] Kupfern. Zweite umgearb. Originalauflage in 8 Heften. Gr. 8. Geh. Das Heft à n. 12 Gr.

(Ist bis Sommer 1837 vollständig zu haben.)

18. **Otto**, H., **Wort und Bild**, oder wie wird den lieben Kleinen das Lesenlernen leicht und angenehm gemacht? Mit 390 illum. Bildern. 4. Geb. 1 Thlr. 9 Gr.
19. Dasselbe in ungerischer Sprache unter dem Titel: **Gzótagolás, Képekkel**, vagy: mi módon tanúl meg a' gyermek rövid idő alatt, egyszersmind jo kedvvel olvasni? 4. Geb. 1 Thlr. 16 Gr.
*20. **Rébus**, 30 nouveaux. Amusement de société. 12 Gr.
21. **Seidl**, J. G. Prof., **Brosamlin**; ein Buch für Jünglinge mit 3 Kupf. 8. VIII u. 267 S. Geb. 1 Thlr. 8 Gr.
22. Die **kleinen Telegraphen**; eine mechanische Vorrichtung zur Gedankenmittheilung ohne Wort und Schrift. Im Etui 16 Gr.
23. Die **verkehrte Welt**. Ein Gesellschaftsspiel für 3—12 und mehr Personen; mit 32 illum. Karten. Im Etui 20 Gr.

Die mit * bezeichneten Artikel nur auf feste Rechnung.

Ueber die in diesen Jahren erschienenen Stickmuster und Kunstbillets werden besondere Verzeichnisse ausgegeben.

Von

Glaser's vollständigem Atlas

über

alle Theile der Erde

sowol

zum Privatgebrauche als auch für Schulen,

36 Blätter in gr. Fol.

Subscriptionspreis 4 Thlr., oder 7 Fl. 12 Kr.

ist soeben die 3te Lieferung erschienen. Dieselbe enthält Italien, Südamerika und Australien.

Spätestens in sechs Wochen erscheint die 4te Lieferung und in gleichen Zwischenräumen werden die folgenden Hefte ausgegeben. Die günstige Aufnahme, welche dem Werke bereits zu Theil ward (über 2000 Subscribenten haben sich schon gemeldet), ist wol der beste Beweis, daß bisjetzt Werthvolles geliefert wurde und daß die Herausgabe eines Atlasses in solcher Bearbeitung und zu so ungemein billigem Preis sehr Vielen angenehm ist. — Jede Buchhandlung ist im Stande, die erste Lieferung zur Einsicht zu besorgen; Niemand soll zum Ankauf des Werkes beredet werden, ohne sich vorher durch den Augenschein von seinem Werthe überzeugt zu haben. Durch Behalten der ersten Lieferung macht man sich indeß zur Annahme des Ganzen verbindlich. Der Subscriptionspreis wird bei Empfang jeder Lieferung mit 8 Gr., oder 36 Kr., entrichtet. Einzelne Blätter kosten 4 Gr., oder 18 Kr. Subscribentensammler erhalten auf 10: 1, 25: 3, 50: 7, 100: 15 Freiexemplare.

Darmstadt.

L. Pabst.

Neue Auflage des Dymokritos,

welches Werk nie in der Ausgabe der „gesammelten Werke von Karl Julius Weber“, die in der Hallberger'schen Buchhandlung erscheinen, aufgenommen werden darf, da es alleiniges Eigenthum der unterzeichneten Buchhandlung ist.

Wir freuen uns aus mehr als einem Grunde, dem deutschen Publicum anzeigen zu können, daß von einem der witzigsten Werke, das unsere Literatur besitzt, nämlich von

Dymokritos

(ΔΗΜΟΚΡΙΤΟΣ)

oder

hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen,

obgleich die erste Auflage noch nicht ganz vollendet ist, schon eine neue nothwendig wird.

Wir wollen das Publicum durch lange Lobeserhebungen unsers Autors und dessen Werke nicht ermüden, da sie bei dem größten Theil hinreichend oder doch wenigstens dem Namen nach bekannt sind; nur Das glauben wir mit vollem Rechte sagen zu dürfen, daß Deutschland zwei Schriftsteller aufzuweisen hat, die man hinsichtlich des Witzes und der Originalität der Gedanken neben ihm nennen darf: es sind diese Lichtenberg und Jean Paul Friedrich Richter.

Wie sehr er aber Beide an gesunder Kräftigkeit, Allbelesenheit, Schärfe des Urtheils, Menschenkenntniß, Fülle der Gedanken und Fülle des Witzes selbst übertrifft, davon wird man auf jeder Seite des Dymokritos den schlagendsten Beweis finden.

Diese neue aufs sorgfältigste durchgesehene Auflage von Weber's Haupt-

werke werden wir viel geäußertem Wunsche zufolge in Lieferungen von 5—6 Bogen, auf Subscription

zu 12 Gr., oder 48 Kr.

die Lieferung, im Formate den übrigen Werken gleich, sonst aber auf feinem weißen Papier mit sorgfältigem, den Augen angenehmen, deutlichen Druck, den Manen des großen Mannes würdig, erscheinen lassen.

Für die Besitzer der bisherigen Ausgabe in Bänden bemerken wir, daß mit der Fortsetzung auf die bisherige regelmäßige Weise fortgefahren wird, sodaß dieselbe in Kurzem vollständig in ihren Händen ist.

Alle soliden Buchhandlungen Deutschlands und des Auslands nehmen auf dieses wahrhaft deutsche Originalwerk Subscription an.

Das erste Heft ist unter der Presse und wird baldigst erscheinen, sowie die Fortsetzung, da das Manuscript vollendet ist, regelmäßig nachfolgen soll.

Stuttgart, im Februar 1837.

Fr. Brodhag'sche Buchhandlung.

Bei Eduard Kummer in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Stürmer, Th., Zur Vermittelung der Extreme in der Heilkunde. Gr. 8. 2 Thlr. 8 Gr.

Der Verfasser, sonst ein Anhänger Hahnemann's, seit 10 Jahren aber sich seine eigne Bahn brechend, beleuchtet hier Gegenstände, die auf Arzneikunst und Ärzte, sowie auf das physische und psychische Wohl der Menschheit den größten Einfluß haben; er betrachtet dieselben kritisch vom Standpunkte der Allopathie und Homöopathie aus; die Gebrechen beider Parteien bekämpft er mit den für reichsten Waffen; aus den schroffen Widersprüchen zieht er überall versöhnende Schlüsse; er zeigt gleichsam mit lebenden Beispielen, was der wahre Arzt leisten soll. Dieses Werk, für Ärzte aller Schulen unentbehrlich, ist ebenfalls für gebildete Laien von der reichsten Ausbeute.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Gespräche mit Goethe

in den

letzten Jahren seines Lebens.

1823—1832.

Von

Johann Peter Eckermann.

Zweite, mit einem Register versehene Ausgabe.

Zwei Theile. 8. Geh. 4 Thlr.

Für die Besitzer der ersten Ausgabe ist, um einem vielfältig ausgesprochenen Verlangen zu genügen, besonders abgedruckt

Namen- und Sachregister dazu. 8. 4 Gr.

und ebenfalls durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Die binnen nicht einmal Jahresfrist nothwendig gewordene zweite Auflage dieses höchst interessanten Beitrags zur Kenntniß Goethe's gibt mir eine willkommene Veranlassung, die Freunde unserer Literatur auf dieses reichhaltige Buch aufmerksam zu machen, wie sie zugleich der beste Beweis des demselben gewordenen verdienten Beifalls ist.

Leipzig, im März 1837.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 11.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

Bei Eduard Kummer in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Euripides' Werke,

nachgedichtet

von

Johannes Minckwitz.

Erstes Bändchen: Die Phönizierinnen. Zweite, von der ersten ganz verschiedene Ausgabe. 10 Gr.
Zweites Bändchen: Iphigenia auf Tauris. 10 Gr.

Wir bieten hiermit dem Publicum das Gediegenste, was die Übersetzungsliteratur der Griechen aufzuweisen hat. Vorzüglich dürfte die Iphigenia in Tauris, wegen der Vergleichung mit der Göthe'schen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Was die Kunst des Versbaus und Ausdrucks anbelangt, so ist es bekannt, daß hierin noch Niemand so Vorzügliches geleistet hat, als Minckwitz und der Graf von Platen.

Die Fortsetzung wird in angemessenen Zeiträumen erfolgen.

Von demselben Verfasser erschien im vorigen Jahre:

Briefwechsel zwischen August Graf von Platen und Joh. Minckwitz. Nebst einem Anhange von Briefen Platen's an Gustav Schwab und einem Facsimile Platen's. 22 Gr.

Die in demselben enthaltene höchst gelungene Übersetzung mehrer Gedichte Platen's in das Griechische wird die Theilnahme jedes Philologen in Anspruch nehmen.

Erschienen ist und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Taschenbuch

der neuesten Geschichte.

Herausgegeben

von Dr. E. Münch und Dr. G. Bacherer.

Jahrgang 1834. 1ster Theil. 3 Fl., oder 1 Thlr. 16 Gr.
Desselben 2ter Theil. 3 Fl., oder 1 Thlr. 16 Gr.
Jeder Theil mit 10 schön lithographirten Portraits.

Diese bereits mit vielem Beifall aufgenommene jährliche Übersicht der wichtigsten Zeitereignisse gibt das erst kürzlich vor uns Vorübergegangene mit Unparteilichkeit, geschichtlicher Ruhe und auf eine Weise, daß sich Neueres an Älteres passend anreiht und für das größere Publicum faßlich darstellt. An der Fortsetzung wird unausgesetzt gearbeitet, sodaß binnen Kurzem der erste Theil des Jahrgangs 1835 ausgegeben werden kann.

Karlsruhe, im Februar 1837.

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der ugrische Volksstamm

oder Untersuchungen über die Ländergebiete am Ural und am Kaukasus in historischer, geographischer und ethnographischer Beziehung von Ferd. Heinrich Müller. Erster oder geographischer Theil. Erste Abtheilung. Gr. 8. Preis 3 Thlr.

Der Herr Verfasser gibt in diesem geographischen Theile seines Werkes zuerst eine ausführliche Schilderung des wenig und höchst ungenügend bekannten Terrains, auf welchem sich das Leben derjenigen asiatischen Völker bewegt hat,

welche von der Zeit der Völkerwanderung an so einflußreich in die europäische Geschichte eingegriffen haben, um dann auf diesen Grundlagen die historische Darstellung in der zweiten Abtheilung folgen zu lassen. Bei der Schilderung der Naturgebiete von Osteuropa greift der Verfasser in das asiatische Gebiet, und trifft hier grade auf die Localitäten, wo Herr Professor **Karl Ritter** seine Forschungen über Westasien abgebrochen hat, sodaß seine Arbeit allen mit den geographischen Wissenschaften näher Befreundeten als eine willkommene Fortführung der Forschungen jenes Begründers der neuen Geographie, welchem Herr **Müller** selbst einen großen Theil seiner Bildung zu verdanken hat, höchst willkommen sein muß. Die historischen Untersuchungen werden, mit Auslassung der unsichern und schwerlich von Fabeln und Hypothesen zu säubernden skythischen Geschichten, mit den Alanen und Hunnen beginnen und bis zu dem 18ten Jahrhundert fortgeführt werden, in dessen Verlauf die russische Herrschaft auf den asiatisch-europäischen Grenzmarken fest begründet worden ist.

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist soeben erschienen:

Die höhere technische Lehranstalt,

oder die technische Abtheilung des herzoglichen Collegii Carolini zu Braunschweig, nach

Zweck, Plan und Einrichtung

dargestellt von dem Vorsteher derselben

Prof. Dr. Uhde.

Gr. 8. Feines Velinp. Geh. 12 Gr.

Die Umgestaltung des herzoglichen Collegii Carolini nach den neuern Bedürfnissen der Zeit wird dieser altberühmten Akademie die frühere glänzende Stellung unter den höhern deutschen Bildungsanstalten wiedergeben, die sie so lange eingenommen hat. — Wir bemerken, daß der Schrift auch ein Programm über die **höhere Handelslehranstalt,** oder die mercantilische Abtheilung des Collegii Carolini, beigefügt ist, und machen den deutschen Lehrstand, sowie Ältern und Vormünder, auf die Schrift und durch sie auf ein Institut aufmerksam, welches die volle Beachtung aller Derer verdient, welchen höhere technische und kaufmännische, neben allgemeiner Ausbildung, wichtig ist.

In der Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Deutsche Prosodie von Dr. C. Freese. 1836. 1 Thlr.

Dieses Buch liefert eine Übersicht der Accent- und Quantitätsverhältnisse unserer Sprache in ihrem ganzen Umfange. Nachdem der Begriff der Prosodie schärfer und bestimmter aufgestellt ist, behandelt der erste Theil den prosaischen Sprachton und dessen Verbindung mit dem Versaccente in unserer volksthümlichen Poesie. Der zweite Theil beginnt mit Nachweisung der hier und da geltenden Quantität, und gibt hierauf die allgemeinen Grundsätze, wonach dieselbe zu bestimmen ist, nebst speciellen Regeln. Sodann folgt eine Beurtheilung sämmtlicher Schriften über die deutsche Prosodie. Nicht blos die größte Vollständigkeit, indem alle frühern Arbeiten auf das sorgfältigste benutzt und die abweichenden Ansichten beurtheilt, selbst fremde Sprachen vielfach berücksichtigt sind, sondern auch ein ganz neues System und eine Menge vorher nie beachteter Einzelheiten machen diese Schrift zu dem Hauptwerke, was unsere Literatur in dieser Hinsicht besitzt.

C. Löffler'sche Buchhandlung in Stralsund.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

amerikanischen Besserungs-Systeme,

erörtert in einem Sendschreiben

an

Herrn W. Crawford,

Generalinspector der großbritannischen Gefängnisse,

von

Dr. Julius.

Gr. 8. 1837. Geh. 8 Gr.

In diesem Sendschreiben gibt der durch seine lebhafte Theilnahme an dem Schicksal der Gefangenen so rühmlich bekannte Verfasser, von seiner Reise in den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, sein Gutachten über die beiden in Amerika vorzugsweise ausgebildeten Systeme des Gefängnißwesens und der Besserungsanstalten ab.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 12.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

F. Pohl, Beschreibung und Abbildung eines Stubenheiz= und Koch-ofens. 3te Aufl. mit 1 lithogr. Tafel. 8. Geh. 8 Gr.

C. B. Schade, Complete practical grammar of the german language. 5th edit. 8. Cart. 1 Thlr. 8 Gr.

Strafford=Carey und **Fölix**, Advocaten in London und Paris, Englands Gesetzgebung im Fallitenwesen. Deutsch bearbeitet von Dr. Feller. Gr. 8. Geh. 6 Gr.

Schulatlas der neuern Erdkunde für Gymnasien und Bürgerschulen. Nach den Foderungen einer wissenschaftl. Methode des geograph. Unterrichtes bearbeitet und zusammengestellt vom Director der vereinigten Bürgerschulen Dr. **Karl Vogel zu Leipzig.** 1ste Lief.: Europa. Asien. Afrika. Nord=, Süd=Amerika. Oceanien. Königr. Sachsen. 7 schön gestoch. u. color. Karten mit naturhistorischen u. geschichtl. Randzeichnungen von J. **A. Brauer** und erklärendem Text. Kleines Querfolio. 16 Gr.

Leipzig, im März 1837.

Für Freunde des italienischen Sprachstudiums.

In Friedrich Volke's Buchhandlung

in Wien und durch alle Buchhandlungen Deutschlands wird Pränumeration angenommen auf:

Vocabolario

degli Accademici della Crusca

con correzioni ed aggiunte per cura

di

Paolo Zanotti,

dedicato

a S. M. Ferdinando I.,

Imperatore d'Austria, Re d'Ungheria etc. etc.

Fasc. 1—3 in 4. Verona 1836.

Preis jedes Heftes 1 Fl. 8 Kr. Conv.=Münze, oder 18 Gr. Sächs.

Der Abbate Paolo Zanotti, schon vor 30 Jahren Mitarbeiter des P. Cesari am Vocabolario della Crusca, setzte seitdem das Studium der Classiker und seine philologischen Forschungen so eifrig fort, daß er nun mit einem reichen Schatze von Worten, Ausdrücken und Redensarten des reinen italienischen Idioms und blühenden Styles (beiläufig 5000 an der Zahl) versehen, sich zu einer neuen Überarbeitung dieses ausgezeichneten Werkes entschließen konnte. Darin wird nebst diesen alle Zusätze und Verbesserungen in seiner Bearbeitung aufgenommen, welche seit der vierten Auflage der Accademici von so vielen gelehrten Männern in den verschiedenen Ausgaben italienischer Wörterbücher geliefert wurden, und am Schlusse eines jeden Bandes Rechenschaft geben über die Vermehrungen, welche er gemacht, und über die Gründe, welche ihn zu Veränderungen veranlaßt haben. Correctheit wird sein Hauptaugenmerk sein.

Wir glauben daher mit Zuversicht den Freunden des italienischen Sprachstudiums in dieser Ausgabe die vollständigste der bisher erschienenen verheißen zu können, und bemerken nur noch, daß das ganze Werk in 6 Bänden, jeder von 7 Heften aus circa 10 Bogen, bestehen wird. Druck und Papier sind elegant und jeder Erwartung entsprechend.

---

werks werden wir viel geäußertem Wunsche zufolge in Lieferungen von 5–6 Bogen, auf Subscription

zu 12 Gr., oder 48 Kr.,

die Lieferung, im Formate den übrigen Werken gleich, sonst aber auf feinem weißen Papier mit sorgfältigem, den Augen angenehmen, deutlichen Druck, den Namen des großen Mannes würdig, erscheinen lassen.

Für die Besitzer der bisherigen Ausgabe in Bänden bemerken wir, daß mit der Fortsetzung auf die bisherige regelmäßige Weise fortgefahren wird, sodaß dieselbe in Kurzem vollständig in ihren Händen ist.

Alle soliden Buchhandlungen Deutschlands und des Auslands nehmen auf dieses wahrhaft deutsche Originalwerk Subscription an.

Das erste Heft ist unter der Presse und wird baldigst erscheinen, sowie die Fortsetzung, da das Manuscript vollendet ist, regelmäßig nachfolgen soll.

Stuttgart, im Februar 1837.

Fr. Brodhag'sche Buchhandlung.

Grund, The Americans etc.

Zur Vermeidung von Collisionen macht die Unterzeichnete bekannt, daß die von

Grund, _Francis J._, The Americans in their moral, social and political relations,

und zwar von der Hand des sich gegenwärtig in unserer Mitte aufhaltenden Herrn Verfassers besorgte, längst angekündigte, vermehrte und berichtigte Ausgabe in deutscher Übersetzung demnächst ausgedruckt ist und in den nächsten Tagen verschickt werden soll. Dieses interessante Werk wird einen Theil unserer Sammlung von

Reisen und Länderbeschreibungen

bilden, aber auch einzeln zu haben sein.

Stuttgart, den 15ten Februar 1837.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

***Gluge*, Dr. *G.*, Die Influenza oder Grippe, nach den Quellen historisch pathologisch dargestellt.** Eine von der medicinischen Facultät zu Berlin „**gekrönte Preisschrift**". Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

LES DEUX MONDES.

Par

M. Gustave d'Eichthal,

Ex-Membre du Bureau d'économie publique d'Athènes.

Servant d'introduction à l'ouvrage de M. *Urquhart*:

La Turquie et ses ressources.

Publié avec l'autorisation de l'auteur.

Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 16 Gr.

Eine höchst interessante Schrift für Alle, welche die Verhältnisse des Orients mit einiger Theilnahme beobachten.

Leipzig, im März 1837.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1837. № 13.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird den bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Zeitschriften: Repertorium der deutschen Literatur und Allgemeine Bibliographie für Deutschland, beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 1½ Gr.

ähnlichen Productionen unserer Zeit hervorragen, und auf einen mehr dem gewöhnlichen Kunstwerth Anspruch machen dürfen — diese Sagen verherrlichen, wenn außerdem eine elegante Ausstattung dem Buche die nöthige äußerliche Empfehlung verleiht, — dann darf die Verlagshandlung um so mehr erwarten, daß die deutsche Lesewelt demselben ein freundliches Willkommen entgegenrufen wird.

Das Manuscript ist vollständig, sämmtliche Stahlplatten vollendet, daher der ersten Lieferung die andern schnell folgen können, und die letzte schon im April d. J. erscheinen wird.

Die Lieferung kostet im Subscriptionspreise 15 Sgr., in einer Prachtausgabe (auf superfeinem Velinpapier, die Stiche auf chinesischem Papier) 25 Sgr.

Nach Erscheinen des Ganzen wird ein erhöhter Ladenpreis eintreten.

Ausführliche Anzeigen nebst Inhaltsverzeichniß, sowie Exemplare der ersten Lieferung, sind in allen Buchhandlungen vorräthig.

Köln und Aachen, im Januar 1837.

Ludwig Kohnen.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für die untern und mittlern Gymnasialclassen (mit besonderer Berücksichtigung der Grammatiken von Zumpt und Schulz) ausgearbeitet von J. Heimbrod, Oberlehrer am königl. Gymnasium in Gleiwitz. Preis 20 Gr.

Die Brauchbarkeit dieses in mehren Gymnasien eingeführten Buches, welche durch günstige Beurtheilungen, namentlich in der Leipziger Literaturzeitung, 1830, Nr. 518, anerkannt wurde, hat der Herr Verfasser bei der gegenwärtigen Ausgabe durch die gänzliche Umarbeitung des Wortregisters zu erhöhen gesucht, weshalb die Recension in Gersdorf's Repertorium, 1stes Heft, 1837, sich günstig ausläßt und die Beispiele für gewählt und anziehend, die Regeln für kurz und übersichtlich erklärt.

Zur Erleichterung der Einführung ist bei 10 Exemplaren ein Preis von 12 Groschen gestellt.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Isis. Encyklopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, Anatomie und Physiologie. Von Oken. Jahrgang 1836. Neuntes und zehntes Heft. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit Kupfern 8 Thlr.

Blätter für literarische Unterhaltung. (Verantwortlicher Herausgeber: Heinrich Brockhaus.) Jahrgang 1837. Monat März, oder Nr. 60—90, und 4 literarische Anzeiger: Nr. VIII—XI. Gr. 4. Preis des Jahrgangs von 365 Nummern (außer den Beilagen) auf gutem Druckpapier 12 Thlr.

Repertorium der gesammten deutschen Literatur. Herausgegeben von *E. G. Gersdorf.* 1837. Elften Bandes viertes und fünftes Heft (Nr. IV, V.) Gr. 8. Preis eines Bandes von ungefähr 50 Bogen 3 Thlr.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. (Herausgeber: *E. Avenarius.*) Jahrgang 1837. Monat März, oder Nr. 9—13, und Bibliographischer Anzeiger: Nr. 9—13. Gr. 8. Preis des Jahrgangs 3 Thlr.

Leipzig, im März 1837.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.





